
LIBRARY OF PRINCETON
APR 25 1912
THEOLOGICAL SEMINARY

Archiv

für die

schweizerische

Reformations-Geschichte.

Herausgegeben

auf Veranstaltung

des

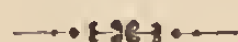
Schweizerischen Piusvereins.

Zweiter Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1872.
Strassburg: Agentur von B. Herder, 15, Domplatz.

Druck von B. Schwendimann in Solothurn.

Vorwort.



Wir haben die angenehme Pflicht zu erfüllen, den kirchlichen und weltlichen Behörden und dem geschichtliebenden Publikum die wohlwollende Aufnahme unseres Archivs für die Geschichte der Schweizer Reformation zu verdanken. Der schweizerische Bundesrath und die Regierungen der VII katholischen Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis, sowie mehrere Bischöfe, Stifte, Klöster und historische Gesellschaften des In- und Auslandes haben unsern ersten Band gütig entgegengenommen und vielerorts ist uns die Benützung der Archive für die Fortsetzung des Werkes zugesichert worden. Auch das Urtheil der Fachmänner war ermunternd; die «Historisch-politischen Blätter» von München, das «Litterarische Central-«blatt» von Leipzig, das «Litteraturblatt» von Bonn, die «Litteratur-«zeitung» von Wien, der «Litterarische Handweiser» von Münster, das «Chilianeum» von Würzburg etc. etc. brachten empfehlende Beurtheilungen. Das Literaturblatt von Reusch begrüsste das Werk mit den freundlichen Worten: «Wir wünschen den Herausgebern Muth und Ausdauer zur Fort-«setzung ihres Unternehmens, durch welches sie sich auf den Dank aller «Freunde der Reformationsgeschichte in- und ausserhalb der Schweiz «gerechtfertigten Anspruch erworben haben». (Bonn, Jahrgang 1869, Seite 303); und Zarncke's Centralblatt schloss mit dem Wunsche, «dass auch «andere religiöse Vereine das Beispiel des Schweizer Piusvereins nach-«ahmen und für die Geschichte ihres Landes in ähnlicher Weise thätig «sein möchten». (Leipzig, Jahrgang 1869, Seite 480).

Aufgemuntert durch diese günstige Beurtheilung übergeben wir den zweiten Band dem Publikum. Derselbe enthält beinahe ausschliess-

lich Aktenstücke, welche grösstentheils bis jetzt im Staube der Archive begraben lagen und deren Bekanntwerdung zur richtigen Beurtheilung des XVI. Jahrhunderts wesentlich beitragen wird. Wir glauben dadurch der uns gestellten Aufgabe zu entsprechen, welche darin besteht, «nicht die Herausgabe einer systematischen Reformations-Geschichte «zu veranstalten,» sondern «aus unsern Archiven und Bibliotheken nur «die Bausteine zusammenzutragen, aus denen später eine aktenmäs-«sige, unpartheiische, kritische Geschichte der Reformationszeit verfasst «werden kann». (Vorwort zum I. Band).

Die Direktion des Archivs (bestehend aus den Herren Dompropst Fiala, Pfarrer Bannwart und dem Unterzeichneten) hat durch den Todfall des Herrn Bannwart ein Mitglied verloren; für seine Ersetzung durch eine neue Kraft ist gesorgt.

Wir schliessen mit der Verdankung an alle Mitarbeiter und Förderer unseres Unternehmens und mit der Anzeige, dass die Materialien für den dritten Band grossentheils schon gesammelt und bereits zehn Bogen gedruckt sind.

Luzern, im August 1872.

Im Namen des Schweizer Piusvereins

Der Vorstand:

Graf Theodor Scherer-Boccard.

Register.

Seite

I. 135 päpstliche Schreiben an Tagsatzungen, Orte etc., grösstentheils aus dem XVI. Jahrhundert.

Aus dem Luzerner Staatsarchiv mitgetheilt durch **Gf. Th.** Scherer-Boccard.

II. Memorial der Regierung von Unterwalden über den bewaffneten Zug der Obwaldner in das Haslithal wider die Berner und über die daherigen Verhandlungen und Folgen von Anno 1527 bis Anno 1531; ausgefertigt und in das geheime Landesarchiv niedergelegt den 11. August 1534.

Aus dem Landesarchiv von Obwalden mitgetheilt durch **Gf. Th.** Scherer-Boccard.

*) Beim Schlusse unseres II. Bandes vernehmen wir, dass Hochw. Hr. Chorherr Lütolf im Archive des Stiftes St. Leodegar ein Luzerner Missivenbuch aufgefunden hat, welches mehrere bis jetzt vermisste Schreiben Luzerns enthält, darunter mehrere aus dem Jahre 1531, welche in unserem Abdruck als „im Staatsarchiv nicht vorfindlich“ bezeichnet sind. Wir hoffen, dieselben in dem Nachtrag, für welchen wir bereits Acten gesammelt (v. S. 446 unten), mittheilen zu können

---

Die **Correctur** des Abdruckes der Papstbriefe wurde durch Hrn. Staatsarchivar Theodor von Liebenau (welcher uns überdiess jederzeit in der Benützung des Luzerner Staatsarchives bereitwilligst entgegengekommen), die Correctur des «Unterwaldner Memorials» durch Hochw. Hrn. Pfarrer Bannwart, diejenige der «1531ger Acten» durch Hochw. Hrn. Domkaplan Probst und die der übrigen Mittheilungen durch die betreffenden HH. Einsender besorgt.



Päpstliche Schreiben

aus dem

Luzerner Staats-Archiv

von

Papst Martin V. bis und mit Papst Clemens VIII.

Anno 1423—1604.



und inhaltliche Uebersicht derselben bei. Es genügt, einen Blick in dieses Register zu werfen, um sich von der Wichtigkeit der Aktenstücke zu überzeugen, So, um hier nur einen Punkt hervorzuheben, wurde bis dahin vielseitig behauptet, Papst Clemens VII. habe die katholischen Orte zum 1531er Kriege gegen die protestantischen Orte aufgehetzt, während aus den Schreiben desselben vom 23, Oktober, 29. Oktober und 10. Dezember 1531 gerade das Gegentheil hervorgeht und die Friedensliebe des Papstes sich beurkundet.



Martinus V.

Nr. 1. 1423. Dezember 1. St. Maria Major — an Luzern.

Martinus Episcopus servus servorum dei Dilectis filijs magistratibus, et vniuersitati opidi Luczerne constantiensis diocesis | salutem, et apostolicam benedictionem. Si aliqua heresis surresisset in populo christiano, que in sola loquacitate, et falsis ac sophisticis argumentis inniteretur, icut | aliquando patrum nostrorum temporibus factum est, nos illam cum sancta disciplina ueritatis, et remedijs in ecclesia dei institutis opprimere et confundere | curaremus, sed hec furiosa heresis, que regnum Bohemie miserabiliter excecauit, armata prodijt contra fidem catholicam, et sese uiribus, et | potentia confirmare conatur. Propterea necessarium nobis est, ad hanc pestem extinguendam, etiam fidelium principum, nobilium ac populorum auxilia | conuocare, et eorum precipue, qui sunt per Germaniam constituti, nam hij ex tota christianitate propter uicinitatem magis ad succurendum oportuni sunt, et | debent feruentius animari ad propinquius periculum depellendum. Quare filij dilecti stricte requirimus, et rogamus uestram deuotionem, ut non | deseratis causam fidei, sed pro ea defendenda contra Bohemos hereticos cum potentia uestra consurgatis, vosque ydoneo tempore in hac sancta expeditione | promtos exhibeatis et paratos, ad quam uestros deuotos, et nobiles animos merito debet inflammare principaliter amor Christi, a quo pro leui pugna | recipietis beatitudinem sempiternam, debet uos etiam amor humane uirtutis, et glorie commouere, ut nullum pro tali causa periculum fugiatis | aut laborem, et nos etiam qui nomina singulorum principum, et nobilium, ac populorum qui in hoc exercitu militabunt, uel auxilia ministrabunt, | nobis fieri nota, curabimus, et Romanam simul ecclesiam, ad uestros et uestrorum honores et commoda imperpetuum ⌢⌢⌢⌢⌢⌢⌢⌢ [1]) obligabitis, | Datum Rome apud Sanctam mariam maiorem calendis decembris, Pontificatus nostri anno Sexto |

Y. o. creijt.

Dilectis filijs magistratibus et vniversitati | opidi Luczerne constantiensis diocesis. |

Sixtus IV.

Nr. * Deutsche Uebersetzung eines Schreibens v. 20. Januar 1482. St. Peter — an Luzern

Lieben vserwelten süne, Heil vnd babstlichen segen. Wir haben nie gezwifelet allermiltesten süne, von üwern glouben vnd demütikeit gegen vns vnd der römischen kilchen. So da von üch jn grossen vnd mergclichen gescheften snell vnd bereit funden ist

1) Zur Ausfüllung der Linie sind hier im Original acht ⌢ angezeichnet.

vnd unlangest erkent, nach allen eren des heiligen bebstlichen stules Nu ist nit allein vns, fürwar ouch vil cristenlichen fürsten kund vnd offenbar, dz zu diser zit ettwienil sich widerwertigent der heiligen römischen kilchen, vnd ir giftigen hörner vffrichtent, als ir dz wisslich betrachtet vnd angesechen hant, mit vollkommender liebe üwers steten gloubens vnd luterlichen gehorsamkeit, gegen vnnserer heiligen gottes kilchen, dem heiligen stul vnd vns, als ein vikarien Christi vnd nachkommen sant Peters durch üwer wisen wolgeordneten brene, die ir mittsammpt andern üwern eitgnossen, vns geschickt, vnd üch erbotten haben, nit allein üwer hilff vnd gut, sunder ouch üwer leben vnd blut nergiessen, für vns vnd des almechtigen gottes kilchen Vnd wider alle ir vigend und durechter zesetzen vnd zeuergiessen. Darumb wir vnsern gott vnd Herrn Jesus Christus, der üch als denen die in dem wege gottes wandlent, das liecht siner göttlichen maiestät, ingossen hatt, also das ir vermerkent die dinge, die zu beschirmunge gottes vnd siner heiligen dienent, vnd dz ir mit hantuestem gemüte in den gebotten gottes beharrent, vnd mit so grosser gehorsamer nachuolgent üwern eltern, die dann disen heiligen römischen stul alweg gewirdiget hant so ir üch doch so gar demütigclich erbietent, mit so inniger liebe vnd gehorsamkeit, vns vnd der heiligen römischen kilchen vnd den christenen glouben mit üwerm Libe vnd gut zubeschirmen, zeweren vnd zubehüten, also tünt vnd beharrent in got dem Hern wie ir angnangen hand damit üwer guten werck vor gott vnd den lüten erschienent, dadurch ir an üwerm lesten hinscheiden dz ewig leben ernolgen mögend, mit den seligen die bitz an das end beharrent vnd denen von got dz ewig heil verheissen ist. Dis schriben wir üch vs väterlicher liebe, nit dz wir üch harinn zwingent oder dz wir dheins wegs an üwer gehorsamkeit der heiligen kilchen zwifelent, sunder dz wir üch als die iren cristenlichen so trostlich ernüwerent, durch vnser geschrift zeerkennen gebent, als vns amptz halb gepürt, solichs üwer halb ewigclich zeloben vnd zebestätigen, daruff ouch wir üwer erbieten vnd zusagen in gott dem Herrn dangbarlich enpfachend, als ir verstan mögend vs vnsern brieffen die wir zu v̈ch vnd andern v̈wern eitgnossen darumb schickent. Vnd darumb von solichen üwern steten glouben vnd demütigkeit wegen, so ir vnd üwer fordern vns vnd dem heiligen stul yewelten erzoiget hant, verheissent wir üch alles dz, so üch vnd allen den üwern erlich vnd nutzbar sin mag, vnd vns vnd dem heiligen stul vermüglich ist, zuverlichen. Wann überal ist nützit, dz üch zu gut vnd nutzbarkeit gedienen mag, vnd vns vermüglich ist, ir sollind dz by vns demütigclich eruolgen, vnd hiemit so gesegnen wir üch vnd alle die üwern mit dem zeichen ewiger seligkeit,

Geben zu rom by sant peter vnder dem vingerrinck des vischers am xxten tage January Anno lxxxij, vnsers babstums im ix Jar.

Julius II.

Nr. 2. 1509. Februar 13. St. Peter — an sämmtliche Orte der Eidgenossenschaft.

Julius P. P. II.

Dilecti filij, salutem et apostolicam benedictionem. Egregia uestra in re militari uirtus et fides, perpetuaque obseruantia et deuotio erga sanctam romanam ecclesiam fecit, vt homines nationis uestre, custodie corporis nostri duxerimus adhiben | dos. et nunc milite uestro in alijs rebus uti uelimus. non ut cuique bellum aut iniuriam cogitemus inferre, sed ut patrimonium beati Petri apostolorum principis, cum dignitate tueri et

amissa recu- | perare possimus: Veneti enim qui sub initium nostri pontificatus duas preclaras in Romandiola vrbes, Ariminum uidelicet et Fauentiam, per summam iniuriam, iusticie et dei timore postposito | subtraxerunt eidem beato Petro et sancte romane ecclesie, cunctorum fidelium matri, maximos terra et mari, ut accepimus, faciunt apparatus. Hortamur igitur uestram deuotionem in domino | et paterne ex animoque requirimus, ut nunc saltem tria millia electorum militum uestrorum, nostro et eiusdem sancte romane ecclesie stipendio ascribi et eidem sancte romane ecclesie militare uelitis, | preter pactam enim et consuetam mercedem magnum a deo premium consequentur. Vos uero nec firmius nec utilius quicque inuenietis, gratia, caritate et beniuolentia nostra, et eiusdem sancte | romane ecclesie, prout ex dilecto filio Alexandro de Sablonetis canonico Mantuano, iuris utriusque doctore, homine nobis ualde probato et caro, nostro et apostolice ce sedis nuntio, quem huius rei | causa mittimus, poteritis intelligere, cuius uerbis fidem adhibeatis indubiam. Datum Rome apus sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XIII Februarij: M. D. Viiij Pontificatus nostri Anno sexto: Sigismundus.

Dilectis filijs Magistris Civium, scultetis, Amanis | Consulibus et Communitatibus | Magne Lige Heluetiorum superioris Alamanie. |

Nr. 3. 1509. März 1. St. Peter — an sämmtliche Orte.

Julius P. P. II.

Dilecti filij, salutem et apostolicam benedictionem: Referet uobis non nulla nomine nostro venerabilis frater Achilles Episcopus ciuitatis castelli referendarius noster: unus ex sacri palacij causarum auditoribus locumtenens. | Quare hortamur nos caritate paterna ut pro solita uestra in nos et apostolicam sanctam sedem reuerentia, ipsum episcopum benigne recipiatis, relationique eius plenam fidem adhibeatis: Datum Rome | apud sanctum petrum sub annulo piscatoris die prima Marcij: M. D. viiij: Pontificatus nostri Anno sexto: | Sigismundus.

Dilectis filijs Magistris Civium, scultetis, | Amannis, Consulibus et Communibus | Magne Lige Eluetiorum superioris Alamanie. |

Leo X.

Nr. 4. 1521. Juli 23. St. Peter — an Luzern.

Leo P. P. X.

Dilecti filij, salutem, et Apostolicam benedictionem. Neque possumus neque debemus in eis rebus omnibus, quae huius sanctae sedis, cui diuina prouidentia praesidemus, honorem, salutem, dignitatemque concernunt, ullorum magis hominum fidei, uirtutique confidere, quam uestrae, | et pro illo perpetuo, uereque paterno in Deuotiones uestras amore nostro proque summa coniunctione, et sancto foedere, quo inter nos coniuncti sumus, in nullis maiorem spem, maiusque auxilium reponere, quam in uobis. Cum ergo si alias unquam uestrae | fortitudinis ac beniuolentiae praesidio usa est sancta sedes Apostolica, nunc illud sit tempus, quo maxime talem uestrum erga se animum requirat. Nosque

omnibus nostris pro ecclesiastica dignitate, cuius estis uos defensores susceptis consilijs, subsidium | et fauorem a uestra solita uirtute postulemus. Misimus venerabilem fratrem. E' episcopum verulanum uirum omni ex parte nobis probatissimum istius uestrae inuictae nationis amantissimum uestris quoque Deuotionibus bene cognitum, ut is quid res et tempora uel | nostra, uel sedis apostolicae ferant, vos plane nostris uerbis admoneret et quae a nobis cuperemus fieri, plenius edoceret. Hortamur uestras Deuotiones in domino, ut cum illi habere omnem fidem, tum vos promptos, et paratos exhibere ad hanc sanctam sedem | uestra fortitudine, et beniuolentia fouendam uelitis, vt singularis illa gloria et uestra in libertatem, ac dignitatem ecclesiasticam obseruantia, ac pietate a vobis parta ad perpetuitatem futuri temporis propagetur. Datum Romae apud sanctum | Petrum sub annulo piscatoris die xx iij Julij. M. D. xxi. Pontificatus Nostri anno Nono. |

Ja. Sadoletus.

Dilectis filijs Schulteto, Consulibus | Consilio, et communitati lucernensi, ecclesia- | sticæ libertatis Defensoribus, Confedera- | tis nostris. |

Nr.* Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 24. September 1521 — an die XIII Orte.

Leo Babst der Zehend

Sinen Lieben sünen vnnd Buntsgnossen den Eidgnossen der dryzechen Ortten gruoss vnd Babstliche Benedyung.

Wir mögen vns nitt schwarlicher bekümern vnnd beklagen vnser person, so euch allwegen vätterlich lieb gehabtt, auch zu vorderst die Heilligen Römischen kilchen, die in gott euwer aller mutter, von deren euch so vil guots, so vil verdienst, vnd so vil anzögung der höchsten Liebi beschechen ist. So die insonderheitt hilff von euch begertt, so trostloss verlassen, also das Ir nitt allein die neuwen pundtnus mitt den franzossen gemacht hocher, dan die Elltisten vnnd heiligen pundtnuss so Ir mit der heiligen kilchen hand, achten. Sonder (das doch new vnd ongelaüblich zuo hören) euwer hilff wider die heiligen kilchen schickend, vnnd in euwer gemütt nemmen, mitt derselben vigend, wider die baner der kilchen, wider das Crütz des Herren, auch die geistlichen fryheit zutun, wo für wir das haben ist vns onwissend, dan wir mögen nitt glauben Euwer ylferige thugend vnnd gütte so vyl verlassen haben das ir den namen beschirmer der heiligen kilchen, den ir mitt ewer grossfesten eere entpfangen, also wollen verletzen vnd verlieren. Jedoch vernemen wir vil sonder personen vnder euch sin, so von den franzossen durch die betrognen meinvngen mitt dem vnerlichen gelt zerstört, vnd sehen euch vss Ingeben sollicher missverstendigen Lutten, In erluterung der eltisten vnd heilligisten pündtnus, mer dann zimlich ist gevlyssen sin mitt euwern wortten also anzögennde' wie ir vnnsern vnnd der heiligen kilchen stadt vsscrafft der pündtnus, zubeschürmen schuldig, das ir ouch euwer fuossvolck schicken, da mitt vnser Erdtrich vnd stett, ob jemand so fräuel were, in denen ein angriff zuthun beschürmbt, dan ir einer neuwen vereinung mitt den franzossen sie zu beschürmen ingegangen, nit das ir allein die sigen den küng von frankrich in sinem stadt vnd erdtrich vmb vnnsertwillen nitt zu bekümeren sonder euch mitt vnserem mercklichen nachtheil verbunden denen zu irer beschirmung hilff vnnd bystand zu thun. Wo euwer Meinung der massen die verein, so ir nitt vns vnd der heiligen kilchen haben, by ir crafft belyben zulassen, auch deren nitt so vil enzücht, das die nitt darumb vnnutz vnd vns vergebens sin werde, sind wir auch geneigt euwer meinung nach zuofolgen. Solt aber das durch die verein oder pündtnus mitt den franzossen gemacht nütt versechen sin, so wäre doch die heillig kilch zu schmechüng vnd verletzung aller irer vigend gewissen. Fürwar das wurd ein namhafte vrsach syn, das ir warhaften süne, vnd war auch guott willige fründ der heilligen Römischen kilchen,

besonder diser zit bewegt, die zu beschürmen vnd zu bewaren, vnd ist zu gelauben als der zit so vnser vorfar Bapst Julius der Ander dise Punduus mitt euch gemacht, euwer aller nam, lob vnd ehr in allen landen grosslich erschinen, das vmb der vrsach willen gethan haben, da mitt der Stadt der heiligen Kilchen von allem vberfäl vnd beschwärnuss sicherlich bewartt vnd von Jemandt verletzt oder wo der beschediget, oder verletz gerochen wurde, dan wo es nitt also vnd dermassen verstanden werden solt, was nutz oder schirm wär der heillig kilch vss diser pündtnuss warten. So auch ein Jetlicher vnredlicher die Kilchen nach sinem willen vberfallen und deren das ir, als Stett vnd Land innemen, die berauben, auch vnnss vnd die heilige Kilchen, welche in vnd vnder euwerm schürmb ist, so mercklich schmach vnd schand zufügen, vnd demnach wider ab der kilchen erdtrich ziehen, vnd dieselben solten vss Crafft der pündtnus So wir mitt euch hand, nitt verletzt, noch vmb die zuogefügten schmach nitt gestrafft, auch dise pundtnus allein vns vnd die Kilchen zu beschürmen, vnd vnser auch der Kilchen widerwertigen nitt zu verfolgen verstanden werden, So wurde fürwar euwer schürmen vnnutz vnd vergeben syn, eintweder wir müosten die Euwern stäts on vnderlass by vns haben, das vns doch (wie Ir wüssen) onmöglich, oder die pundtnus wäre vnss vnnütz, vnnd wurd die heillig kilch also Jederman, wer da wölt, vnrechtlich vnd gewaltigklich mitt iren hanndlen erlaubtt. Wass ist aber ein rechte beschürmung. Zum ersten verhütten das kein fräfler vberfal beschehe, vnd so der beschehen wäre, den rechen, vff das die sollichs gethan, ir billiche straff nemen, auch ander so das sehen, vorchtsam gemacht, vnnd wytter von dem bösen abgewendt werden, das wurdt verstanden schürmen, verhüotten vnd bewaren, wo aber das ettlicher mass, anderst vss gelegt, vnd verstanden werden, wie vns ansehen, Ir thüegend, wurden vyllicht allein die wörter der pündtnuss gehalten, vnd der sinn auch sententz vnd warheitt nitt verstanden. Was ist aber. Hand nitt die franzossen vns vnd der heilligen Kilchen ein mercklichen vnrächten fräuel zuo gefügt, oder ist die kilch so vnwürdig, das sie ir würde durch euwer hilff wider erobre. Hannd nit die frantzossen vor vnnd ehe wir inen noch vrsach geben zu kriegen, ohn alle warnung, vnser Statt Räts vberfallen, sind sye nit mitt gewerter hand vber sy zogen, hand sy nitt mitt gewalt in die gemelten Stätt wollen dringen vnd brechen, geschwigen der alten händel, alss das sie vnss vnd disem römischen stul, allwegen durch Lust schaden zuzefüogen vnderstanden vber das wir die vereinigungen mit inen gemacht, nitt nur ein, sonder zum dickeren mal erneuwert, sy haben die aber nie gehalten, wol was für sie dienstlich darinnen begriffen mit vil dröw wortten vnnd vnlideulichen muttwillen von vnss erfordert zu halten, aber das der heiligen Kilchen zu nutz vnd gutem gedient, allwegen verachtett. Mitt was gemütt mögen Ir disen vngerechten onerhörtten der Kilchen new zugefügten widerstand dulden, so Ir doch der selben vnd vnser fryheit, auch würde schürmer vnd die vss crafft der vereinung zu bewaren verbunden vnd schuldig. Die vigend sind auch nach dem vnd sye vns mercklich beschedigt, vss vnserm land abzogen. Wo ist nun euwer schürmb, wo ist der glaub der pündtnuss. Mogen ir nütt erkennen, so ir söllichen vnrechten vberfal mitt vns nitt wöllen rechen oder straffen, das der schürmb, so wir vnd die heillig Kilch von wegen der pündtnus von euch hoffend sind, vnnutz wurde, ess sige dann sach, das die heillig kilch, wölcher guttikeitt, miltigkeit vnd voruss grossen lieb ir gegen euwer nation wol erkanndt handt, euch vnwürdig bedunck Ir recht zu behalten, was ist bis har, so zu eren, nutz, lob vnd guten willen zu erlangen, von euch je gesucht das ir von deren, zu allen zitten nit miltigklich vnd guottwillig entpfangen haben, wie vil hatt sich vnnser vorfar Julius, wie vil haben wir vns, euch gutes zu thun geflissen. Darvmb lieben sün, es ist nitt recht gewessen, vnnser elltisten vnd heilligisten pündtnus durch die neuwen vereinung mitt den franzossen gemacht, Ichzit zu entziehen, wie wol wir euwer gütte vnnd trüw erkannt, das ir nit allweg des gemüts gewesen sind, es ist auch nit also abgeredt worden. Aber für war ist das ir vnser pündtnus also vslegen oder erlüteren, so beschicht das mit vnnserm, auch der Kilchen grössten schaden vnnd nachteil, vnnd ob ir dem heilligen stul glich wol, vss crafft der verein nichzi

verbunden, so sind ir doch gutt Cristen, vnd ist Gott vnnser aller vatter, auch die kilch vnser aller muter vff erdtrich, vnnd solte söllichen fräuel so der Kilchen durch ire vigend als sie deren, die zwu vnnser eigen stett, Parma vnd Placentz, so vns vnd der kilchen von altem rechten har zustendig, enzogen vnd also behauptet haben, zu gefügt vmb euwer frumbkeit vnd besonder andacht willen garnach vnlydenlicher, dan wir verdulden. Meinend ir den Küng von franckrich die pündtnus vmb liebe vnnd früntschafft willen mitt euch gemacht haben. Ess ist für war nütt darvmb, sonnder mer, das sie annder des grusamer bekriegen vnnd allen iren muttwillen nach irem gefallen volbringen, auch inen selb allen gewalt, mitt schaden vnnd schmach anderer lüt zuziehen möchten beschehen, darvmb sie sich, vnder dem schin der vereinung, die sie von euch beschürmbt zu werden gemacht, zu aller beschedigung vnd verletzung geschickt. Aber ir als die vernünfftigen wöllen bedencken, dass die franzossen, wölche rich vnnd mechtig sind, einen jeden, besonder dem heiligen Römischen stuel, so an im selbs nit mechtig ist, on euch schaden zu fügen mögen. vnnd wan die so also von inen beschedigt, sich rechen wölen, berieffend die franzossen euch, sie vss crafft der pündtnus, deren ir newlich mitt inen ingegangen, zu beschürmen. So die auch durch euwer hilff also bewart, werden sie irer verdienten oder beschulten straff sicher. Verstand ir nit vss dem, das sie dadurch wider alle göttliche vnd menschliche gerechtigkeit, zu treffenlichen vberlegnen grusamen wüterichen, die da weder das recht noch gelück schuhen, gemacht werden. Was aber ir allenthalben gegen Gott vnnd der welt lob, auch sy dardurch erlangen mögen, oder erlangen werden, kan ein jeder in im selbs ermessen und bethrachten. Darvmb lieben sün, wir haben euch die ding geschriben, nit das wir von disem euwerm gemütt gegen vns vnd der kilchen keiner hoffnung mer wertig, sonder sind wir ingedenck, hievor allwegen das höchste vertruwen, die fürtreffenlicheste thugend vnnd höchsten fürsichtigkeit in vch gewessen, wölche wir sogar erloschen sin, nit gelouben, sonnder sind wir nachmals in der liebe, auch guttwilligkeit gegen üch besteundig, da mitt wir aber euch die rechtmessigisten vrsachen vnnser warhafften vnd würdigisten pündtnus fürhielten vnd mitt dem in gott ermanen, auch noch flissiger begerten, ob euch doch der kilchen manigfaltige bewissne gutthatten nochmals bewegten, die so sich vlyssen, euch mit verkerter meinung, vnd verkertem gemütt, vnder dem schin der franzossen vereinung, von der alten pündtnus so ir mit der heilligen kilchen hand, zu ziechen, von euch zuthun, vnd dise sterkisten, auch getrenwesten nation, mitt so weniger lütten schuld vnnd misshandlung also lassend befleckt werden, dar zu euwer thugendt, so ir der heilligen kilchen fryheit vnd würde, zu schützen vnd zu schürmen mitt enweren diensten vilfaltigklich erzeigt (alss wir dann das, hiuor etwas erlütert haben) deren nit entziehend, sonnder vnnser erliche alten loblichen Pündtnus, vnnd vns als euwere warhafften vätter, auch gutwillig fründ disen new erdichten fründen euweren wissentlichen vigenden, fürsetzen wöllend, wie dann diser vnser bott, dem wir von disen dingen, auch vil anderm so wir von euch verhoffen, geschriben, in vnserm namen, wytter mitt euch, offennlich oder in gschrifft hanndlen, dem ir ongezwifelten geglauben geben, vnnd euch vlyssen geschickt zu machen, die ere so ir haben, die heiligen römischen kilchen zu beschürmen, zu behalten. Datum Romæ den xxiiij Septembris A⁰ etc. xxij vnnser regierung Im viiij [1])

---

1) Im Staatsarchiv zu Luzern finden sich folgende zwei Briefe des Jakob Helbling (v 22. Mai und 23. Brachmonat 1522 an d. Tagsatzung der eidg. Orte in Luzern, die Uebermittlung päpstlicher Schreiben betreffend.

A Edellen, strännger, frommen, fürnämen, wysen, besnuder gnädigen vnd günstigen Hern, min vnderthänig guttwillig dienst, vnnd was Ich erenn vnd guts vermag syen üwer wyssheit zu allen zytten voran bereyt, insunders gnädigen Hern, verrnckter tagen hatt bäpstlich Heiligkeyt, so nüwlich erwellt, an vnnser gesellschafft der wellsern anwällt In Saragossa lassen langen, ir Heiligkeyt ettlich Breue an gemein Eydtgnossen wysend, haruss zu verschaffen, vnnd vff tagen, so gemein Eydtgnossen zu sammen kommen, zu antwurtten, des sich die vnnsern anfängklich gewidert vss besorg, das villicht ettwas wider ein eydtgnosschafft in sollichen Breue sin möcht, So si aber von babstlicher Heiligkeit bericht, das sollich Breue nützit innhalte, dann frid vnnd sün gemeiner cristenheyt, haben si sölliche angenommen vnnd

Adrian VI.

Nr. 5. 1523. Jenner 24. St. Peter — an Tagsatzung der XIII. Orte.

Adrianus P. P. VI.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Non dubitamus vestris deuotionibus esse notum, quomodo nos nihil tale expectantes in remotis et longissime distantibus locis positi, diuino quodam consilio ad apostolatus | apicem vocati fuerimus, in quo Deus omnipotens non merita nostra spectauit, que minima aut nulla sunt, sed vt possumus interpretari, suam altissimam prouidentiam ad eum finem direxit, vt nos cum sui erga nos beneficij magnitudinem | consyderaremus, tanto accuratiores et magis solliciti ad ea agenda et cogitanda que sue. Mti placita sunt, existeremus. Itaque hac optima fide erga Deum et studio nostri officij ac debiti accensi, statuimus atque decreui | mus (quantum ipsemet omnium bonorum operum auctor nobis concesserit) in eis semper actionibus elaborare quas scimus et nouimus precipue illi esse acceptas. Itaque memores et id semper pre oculis interioris mentis nostre habentes | quantum ille pacem preomnibus rebus nobis amplectendam iusserit quam etiam in celum iam iamque ascesurus quasi ex testamento nobis legauerit, tanquam pax vere diuinum et celeste sit donum, in hanc unam optandam, tractandam | componendamque ante omnia incubuimus, ita uere existimantes, nisi his turbatis asperisque temporibus pacis et communis inter christianos concordiae ratio et via inueniatur, christianum nomen et fidem eam sanctis- | simam in qua et nostra et vestra et omnium eterna salus fundata est in graue, et pene extremum discrimen esse venturam. Itaque cum in animo nostro agitaremus, quorum opera | et auctoritas ad pacem procurandam

---

Ÿch minen g. Hern die zu antwurtten mir zu geschickt, vff söllichs, gnädigen Herren, so schicken ich Ÿwer wyssheit hiemit sollich breue mit demüttiger früntlicher pitt, ob etwas, v. w. missvellig dorin erfunden, söllichs miner halb inn bestenn zu vermercken, So doch innhallt sollicher Brieffen mir gantz vnwüssendt vnd verborgenn. Wo aber üwer wyssheit wellt geuallen, bäbstlicher heligkeit vff diss ir schriben mitt antwurtt zu begegnen, bin ich bereyt, in sollichem vnd anderm üwer wyssheit zu dienen, vnd söllich brieff mit minsten kosten ich mag zu fertigen vnnd bäbstlicher heiligkeit zu haben verschaffen, mitt hilff des allmechtigen der v. w. alltzit in hochem erenn well ennthallten, Datum donstag xxij may 1522,

Ÿwer wyssheit gantz williger diener Jakob Helbling.

Den Edellen Strännugen Frommen fürnämen wysen gemeiner eydtgnosschafft rats botten Jetz zu Lutzern ersammlet minen gnädigen vnd günstigen Herren.

B. Edellen strännugen erennvesten, frommen fürnämen wysen insunders günstigen vnd gnädigen Herrn, min vnderthänig guttwillig dienst, vnd was ich erenn vnd guts vermag syen üwer wyssheyt voran bereyt. Besunders gnädigen Herrn, als dann üwer erennveste geuallen, mir ettlich brieff ab nächst gehalltner tagleysst zu zeschicken, mitt dem anhang, sollich der eydtgnosschafft knechten so bi den florentinern in dienst wären, zu verschaffen, das ich nun üwer wyssheyt zu geuallen gernn gethan, vnd die gefertiget, in dem sind söllich knecht merstcyls zu huss kommen, desshalb ich sollich geschrifften wider beschickt, vnd so erst mir die zukommen, will ich üwer wyssheyt die wider antwurtten. Demnach gnädigen Herrn, zwyffellt mir nitt, ir syen noch wol angedenck, wie ich üwer wyssheyt vergangner tagen ein bäpstlich breue zugeschickt. Were vnd ist an üwer wyssheit min gantz vnderthänig früntlich pitt, so doch derselben villicht diser zitt bäbstlich heiligkeit mitt antwurtt zu begegnen, vngeschickt, mir doch ein geschrifft oder certiffication, wie ir söllich breue von mir empfangen, zu gäben vnd verlaugen zu lassen, mich derselben, ob ich villicht gegen babstlich heiligkeit verdacht, üwer wyssheit sollich breue, hinder halltcn. wüss zu behelffenn, das wyl ich vmb üwer erennveste zu allen zytten vnderthänig beschulden vnd derselben zu dienen guttwillig erfunden werden, Bezüg ich an den allmechtigen der üwer wyssheit in hochen erenn vnnd glücklichen regiment well enthalltenn. Datum Sampstag vigilia xm. martyrum 1522.

Ÿwer wyssheit gantz williger diener Jacob Helbling.

Den Edellen Strännugen Erennvesten Frommen fürnämen wysenn gemeiner Eidtgnosschafft rats botten jetz zu Lutzern versammlet minen gnädigen Herrenn.

nobis posset esse vtilis, inter alios Principes ac populos qui nobis occurrebant, istam uestram m nationem inprimis aptam ésse iudicabamus, cuius esset et fortitudo in maximis rebus cognitaet pia erga deum sanctamque Chri- | sti fidem voluntas sepe perspecta, in qua nostra cura et cogitatione peropportune accidit, vt venerabilis frater Ennius Episcopus Verulanus. Prelatus noster domesticus a vobis ad nos accedens, nos de omni statu rerum vestrarum, de animo in hanc sanctam sedem apostolicam, deque ceteris rebus omnibus ita doceret, vt que antea rumore et fama intellexeramus, certius ampertiusque quasi manu comprehenderemus. Qua | opinione uel scientia potius vestre summe fidei ac uirtutis et in hanc sanctam sedem obseruantie adducti quam uos non uerbis et promissis, sed factis preclaris, ac prestantibus ipsius libertate atque dignitate armis uestris | protegende, sæpe ostendistis, statuimus siqua uobis uincula societatis, federis amicitie cum nostris predecessoribus Ro. pontificibus et hac sancta sede fuerunt, ea nobis non modo non relaxanda esse, sed arctius et | et coniunctius constringenda | et quidquid ab illis honoris erga uos ac liberalitatis et premiorum est profectum, idem a nobis non solum uobis conseruandum, sed etiam (si affuerit facultas) essé augendum, quamque rerum omnium | inopia et temporibus difficillimis admodum obstantibus, sed profecto uestrorum in hanc sedem meritorum memoria, et paternus erga uos amor noster uincet omnes difficultates, quem nostrum animum et quam erga deuotiones | uestras plenam amoris et beneuolentie uoluntatem ut cognoscatis, omnem operam daturi sumus. Nunc cum eundem episcopum Verulanum, hominem et vsu et prouidentia rerum quidem etiam ceterarum, sed in primis uestrarum nobis probatum | et cognitum et quem uobis gratissimum esse non dubitamus, ad deuotiones uestras nuntium nostrum remittere decreuerimus, et si illi mandata rerum omnium dedimus uobiscum communicanda, tum duximus etiam ad uos nobis esse scribendum | et deuotiones uestras plurimum in Domino ac omni studio hortandas, ut si cognoscitis optimum animum nostrum erga uos, si huius sancte apostolice sedis causa aliquid alioquin egregium et memorabile effecistis, si hoc intelligitis deo omni potenti preceteris esse gratissimum, christiane reipublice salutare, uobis et toti Eluetico nomini honestum ac gloriosum elaborare nobiscum una, et studium aucthoritatemque uestram interponere velitis, ut sancta hec et necessaria | pax aliquo modo conficiatur. Videtis ipsi profecto quantas iam uires hostis humani generis aduersus electos dei et fideles christi sibi acquisiuerit, qui potentissimum eundemque crudelissimum Turcarum tyrannum nullum | patitur tempus nobis nocendi et clades maximas inferendi pretermittere. Ille Vngariam maximis propugnaculis ademptis, pene inermem reddidit, ille Illiricum non semel, sed bis et ter populatus est, multa | oppida cepit, regionem omnem deuastauit, animas pene innumerabiles deo uero et uiuo dicatas aut crudeli morte perdidit, aut in miserrimam seruitutem adduxit. Ille nunc Rhodum obsidet, et illud totius christianitatis | propugnaculum omnibus modis parat euertere, cui nisi pacati inter nos concordesque resistimus, quomodo salutem communem sustentare poterimus! Pacem igitur | cupimus, pacem imploramus, neque eam tantum que arma uestra ceterorumque principum in uaginis recondat, sed que ea aduersus Christi hostes uibret, atque distringat. Huic paci et sanctissimo nostro uel consilio uel desiderio scimus uos magno adiumento esse posse, si modo nobiscum consentien- | tes, et deo saluatori nostro hanc operam impendentes, ostenderitis testatumque feceritis uestram esse ad pacem et concordiam paratam uoluntatem. Vestra enim aucthoritate accedente, deo adiuuante, confidimus omnia nobis ad conficiendam pacem procliuiora fore, et quam sepe iam apparuit, quanti momenti sit in bellis uestra uel ad fauendum uel ad obstandum adiecta aucthoritas, aliquando et appareat non minus in ista inuicta | natione ponderis ad componendam pacem quam ad bellum gerendum positum esse. Sed hec et alia multa que ei dedimus ad vos nostro nomine perferenda, venerabilis frater Ennius Episcopus predictus nuntius noste vobis deditissimus, | nobis summe acceptus vobiscum communicabit, cui, ut in omnibus plenissimam fidem habere, eumque, licet Nuntium huius sancte sedis et omni diuino humanoque iure tectum ac munitum, tamen benignitate ac diligentia uestra tueri uelitis, | magnopere

deuotiones uestras in domino hortamur. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die xxiiij Januarij, M. D. xxiij | pontificatus nostri anno primo. |

C. HeZius.

Dilectis filijs oratoribus Tresdecim | Cantonum Eluetiorum veteris magne Lige | superioris Germaniae In Dieta vbicumque | congregatis: Ecclesiasticae Libertatis | Defensoribus Confederatis nostris. |

Nr. 6. 1523. Jenner 24. St. Peter — an Luzern.

Adrianus P. P. VI.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Non dubitamus vestris deuotionibus esse notum quomodo nos nihil tale expectantes in remotis, et longissime distantibus locis positi, diuino quodam consilio ad apostolatus apicem vocati fuerimus, in quo Deus omnipotens | non merita nostra spectauit que minima aut nulla sunt, sed (ut possumus interpretari) suam altissimam prouidentiam ad eum finem direxit, vt nos cum sui erga nos beneficij magnitudinem consideraremus, tanto accuratiores et magis sollici- | ti ad ea agenda et cogitanda, que sue Maiestati placita sunt, existeremus: Itaque hac optima fide erga Deum, et studio nostri officij, ac debiti accensi, statuimus, atque decreuimus, quantum ipsemet omnium bonorum operum auctor nobis concesserit, in eis semper | actionibus elaborare quas scimus et nouimus precipue illi esse acceptas: Itaque memores et id semper preoculis interioris mentis nostre habentes quantum ille pacem pre omnibus rebus nobis amplectendam iusserit, quam etiam in celum iam iamque ascen- | surus quasi ex testamento nobis legauerit, tanquam pax vere diuinum et celeste sit donum, in hanc unam optandam, tractandam componendamque ante omnia incubuimus. ita uere existimantes nisi his turpatis asperisque temporibus, pacis et communis | inter christianos concordie ratio et via inueniatur, christianum nomen et fidem eam sanctissimam, in qua et nostra et vestra et omnium eterna salus fundata est, in graue et pene extremum disscrimen esse venturam. Itaque cum in animo nostro agitaremus, quorum opera | et auctoritas ad pacem procurandam nobis posset esse utilis, inter alios Principes ac populos qui nobis occurrebant, istam uestram inuictam et fortem nationem imprimis aptam esse iudicabamus, cuius esset et fortitudo in maximis rebus cognita, et pia erga deum, sanctamque chri- | sti fidem voluntas sepe perspecta in qua nostra cura et cogitatione peropportune accidit ut Venerabilis frater Ennius episcopus Verulanus, Prelatus noster domesticus a vobis ad nos accedens, nos de omni statu rerum vestrarum, de animo in hanc sanctam sedem apostolicam vestrorum, deque ceteris rebus | omnibus ita edoceret vt que antea rumore et fama intellexeramus, certius, apertiusque quasi manu comprehenderemus, qua opinione vel scientia potius vestre summe fidei, ac virtutis, et in hanc sanctam sedem obseruantie adducti, quam vos non verbis et pro- | missis, sed factis preclaris, ac prestantibus ipsius libertatem atque dignitatem armis vestris protegendo sepe ostendistis. Statuimus si qua nobis vincula societatis, federis, amitie, cum nostris predecessoribus Romanis Pontificibus, et hac sancta sede fuerunt, ea nobis non modo | non relaxanda esse sed arctius etiam et coniunctius constringenda, et quicquid ab illis honoris erga vos ac liberalitatis et premiorum est profectum, idem a nobis non solum vobis conseruandum, sed etiam si affuerit facultas, esse augendum, quamque rerum omnium inopia et | temporibus difficillimis admodum obstantibus, sed vestrorum in hanc sedem meritorum memoria et paternus erga vos amor noster vincet omnes difficultates. quem nostrum animum et quam erga deuotiones vestras plenam amoris et beniuolentie voluntatem vt cognoscatis, omnem | operam daturi sumus. Nunc cum eundem Episcopum Verulanum hominem et vsu et prouidentia rerum quidem etiam ceterarum, sed inprimis

vestrarum nobis probatum et cognitum, et quem vobis gratissimum esse non dubitamus, ad deuotiones vestras nuncium nostrum remittere decreuerimus: et si | illi mandata rerum omnium dedimus vobiscum communicanda, tum duximus etiam ad vos nobis esse scribendum et Deuotiones vestras plurimum in domino ac omni studio hortandas, vt si cognoscitis optimum animum nostrum erga vos, si huius sancte apostolice sedis causa aliquid alioquin egre- | gium et memorabile effecistis, si hoc intelligitis deo omnipotenti preceteris esse gratissimum christiane reipublice salutare vobis et toti eluetico nomini honestum ac gloriosum, elaborare nobiscum una, et studium aucthoritatemque vestram interponere velitis: vt sancta hec et ne- | cessaria pax aliquo modo conficiatur, videtis: ipsi profecto quantas iam vires hostis humani generis aduersus electos dei et fideles christi sibi acquisiuerit, qui potentissimum eundemque crudelissimum Turcarum Tyrannum nullum patitur tempus nobis nocendi et | clades maximas inferendi pretermittere. Ille Vngariam maximis propugnaculis ademptis pene inermem reddidit. Ille Illiricum non semel, sed bis, et ter populatus est: multa oppida cepit, regionem omnem deuastauit, animas pene innumerabiles, deo vero et uiuo | dicatas, aut crudeli morte perdidit, aut in miserrimam seruitutem adduxit: Ille nunc Rhôdum obsidet, et illud totius christianitatis propugnaculum omnibus modis parat euertere: cui nisi pacati inter nos concordesque resistimus, quomodo salutem communem sustentare | poterimus! Pacem igitur cupimus, pacem imploramus, neque eam tantum que arma vestra ceterorumque principum in vaginis recondat, sed que ea aduersus christi hostes uibret, atque distringat. Huic paci et sanctissimo nostro vel consilio vel desyderio scimus vos maximo | adiumento esse posse Si modo nobiscum consentientes, et deo saluatori nostro hanc operam impendentes ostenderitis! Testatumque feceritis vestram esse ad pacem et concordiam paratam voluntatem. Vestra enim aucthoritate accedente, Deo aduiuante, confidimus | omnia nobis ad conficiendam pacem procliuiora fore, et quam sepe iam apparuit quanti momenti sit in bellis vestra vel ad fauendum vel ad obstandum adiecta aucthoritas, aliquando etiam appareat non minus in ista inuicta natione ponderis ad componendam | pacem, quam ad bellum gerendum positum esse: sed hec et alia multa que ei dedimus ad vos nostro nomine Venerabilis fratres Ennius episcopus predictus nuncius noster vobis deditissimus, nobis summe acceptus vobiscum communicabit. Cui vt in omnibus | plenissimam fidem habere eumque licet nuncium huius sancte sedis, et omni diuino, humanoque iure tectum ac munitum, Tamen benignitate ac diligentia vestra tueri velitis, magnopere deuotiones vestras hortamur. Datum Rome apud sanctum | petrum, sub annulo Piscatoris Die xxiiij Januarij M. D. xxiij. Pontificatus nostri anno Primo. C. HeZius.

Dilectijs Filijs: Schulteto, Consulibus | Consilio et Communi, Lucernen. magne | lighe Eluetiorum veteris Superioris Germa- | nie Ecclesiastice libertatis Defensoribus | Confederatis nostris. |

Clemens VII.

Nr. 7. 1524. Februar 25. St. Peter — an Tagsatzung der eidg. Orte in Luzern.

Clemens P P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Gratas accepimus literas vestras quibus, et de vestra perpetua in sanctam sedem apostolicam obseruantia: et de ea, qua personam nostram semper prosecuti estis, beniuolentia, facitis nos | certiores: quorum neutrum etsi erat nobis obscurum, propterea quod sepe | maximis in rebus vtriusque

clara testimonia prestitistis: tamen omnis commemoratio per vos facta nos delectauit; ac presertim memoria soci- | etatis illius, qua simul aliquando uersati, ea fundamenta mutue beniuolentie iecimus, vt neque nos nostri nominis obliti, neque nos uestre virtutis immemores esse possimus. Nunc quidem, postquam nos omni- | potens Deus, sua inscrutabili prouidentia, ad summi apostolatus apicem sublatos, suas in terris gerere vices uoluit, ad ueterem nostrum in deuotiones uestras animum, paternam etiam adiunximus charitatem, mo- | nitaque vestra illa grate accepimus, quibus nos ad pacis procurationem, et ad heriticorum extirpationem cohortantes; vos fore nobis adiutores pollicemini. Quod quidem auxilium, et promissionem vestram | magni æstimamus. ac in altero quidem preclari vestri facti atque consilij, quo serpere querenti ad vos, per impias suorum ministrorum factiones, sathane aditum interclusistis, fama et predicatio iam cum maxima | vestra gloria ubique peruagata est; cui facto, nos etiam honorem habituri, et gratiam relaturi, data occasione sumus. In altero vero, quod ad pacem, et ad concordiam generalem attinet, credere vos nolumus, nos | simulac pastorale officium exercendum suscepimus, ceteris humanis affectibus postpositis, communis erga cunctos patris et pietatem et curam continuo suscepisse. Atque vtinam quanto nos studio cohortamur ad | pacem, tantum nostra paterna vox aucthoritatis haberet: esset ad modicum tempus, sedatis innumerabilibus, quibus opprimitur, malis, christianitas in pristinum statum restituta, quo a domesticis damnis incom- | modisque libera, aduersus externos hostes uim et virtutem suam ostenderet: quod facere, si unquam opportunum christiane Reipublice fuit, nunc summe est necessarium, sed huic nostro pio labori Deus misericors | vt subuenire et adesse pro sua clementia dignetur, ab omnibus nobis rogandus est. Deuotiones quidem vestre si suas partes interponent ad suggerendam pacem, nihil alienum facient aut ea fide, qua Deo inpri- | mis sunt obstricte, aut ea laude, quam multis pijs et fortibus suis factis alias sunt consecute. Quod vt agere et in eo elaborare nobiscum velint, magnopere illas in Domino hortamur. Nos pristinum nostrum in istam fortissimam Nationem animum, et conseruamus cum summa beniuolentia, et vbi occasio ac sedis apostolicæ honor exegerit, sumus opere et factis declaraturi. Datum Rome, apud sanctum Petrum, sub an- | nulo Piscatoris. Die vigesima quinta Februarij. M. D. xxiiij. Pontificatus. nostri Anno Primo:

Ja. Sadoletus

Dilectis filijs lige Heluetiorum Alemanie, su- | perioris oratoribus, in Lucerna congregatis. |

Nr. 8. 1524. April 19. St. Peter — an XIII Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Etsi uestra virtus multis magnisque rebus gestis per hominum sermones peruagata, fortitudinis vestre laudem in omnes terras propagauit: tamen ex omnibus | factis preclaris, et fortibus illa maiorem gloriam uobis pepererunt, que ad Dei honorem et ad sedis apostolice tutelam per uos patrata fuere: nihil enim potuit de uobis commemorari prestantius, quam singularem | virtutem vestram Deo, et diuine conseruande religioni semper fuisse paratam: ab hac vere pietatis disciplina tanquam celestibus documentis instructi, cum noua labes et Christiano nomini perniciosa Luterane he- | resis quibusdam in locis sparsa uirus pestiferum animabus fidelium seminaret: vos de communi sententia, diuinarum legum et patrum uestrorum incorruptam fidem editis publicis decretis conseruandam censuistis, totque iam seculis inveteratam, et comprobatam auctoritatem spiritus sancti, qui certe uniuersam Ecclesiam ipsius tutela, et patrocinio fidentem labi, atque errare tamdiu non permisisset, inuiolatam | tenere uoluistis: neque unius hominis seditiosi uocibus eam

permisistis oppugnari, aut labefactari, apud quem non lex, non ratio, non modus, non sanctissimorum doctorum ualet auctoritas, non respectus | Dei, non cura religionis: qui omnia uincula fidei, castitatis, abstinentie perrumpere conatus est, et omnibus mixtim ac perturbate et ad libidinem uiuendi furorem quendam atque insaniam inmittere: qui si | spiritum aliquem non Dei, longe enim abest a Deo, sed moderati modo hominis habuisset | non sibi ipse totiens in suis sententijs contradixisset: non que prius uera, mox falsa, que antea uana, post probanda esse asseruisset: non odio, discordia, furore inimicitiis et patriam suam, et cunctam fere Germaniam inter se concitasset. Huic igitur fallaci et seductori, uel sathanæ potius per talem ministrum animas | fideles perdere cupienti uos omnem aditum uestra prudentia, uestra erga Deum omnipotentem fide, in christianum nomen pietate preclusistis, remque gessistis tanta laude dignam, quantam commemorare nos | quidem uix possumus, Dei autem solius est digne remunerare: illud quidem non tacebimus: uobis admirabili quodam Dei beneficio datum esse, ut cum armati reliquorum uirtutem uestra uirtute sepe | superaueritis, hanc tamen bellice opinionis gloriam hac maiore laude religionis iam uincatis: utinam qui in isto forti et pio Heluetiorum nomine pauci a uobis hac labe contaminati dissident, ad | ueritatis spiritum conuertantur, et pari uobiscum laude decorentur: utinam insistant uobiscum una uestigijs maiorum suorum, reputentque secum, quam melius sit et uera dignitate plenius, auctorem | habere uere religionis Deum, et eos qui Deo adheserunt, Apostolos, Martyres, Doctores, quorum de numero plures Romani Pontifices fuere, quam Lutherum: Ac nos et gratias vobis de eo quod per | vos pie sancteque est actum, maximas agimus, et de reliquo per eandem uirtutem et sapientiam uestram, quam in hoc negocio eximiam prestitistis, per eiusdem ueri Dei et filij eius Jesu Christi, Domini | nostri sanctissimum nomen, quod uos ab impijs violari non estis passi, Deuotiones uestras requirimus, et paterno affectu in domino cohortamur, ut in hoc conuentu, quem propediem habituri estis, | illa eadem appareat in uobis intemerata religio, que non tam uestram indicet constantiam, non enim de ea dubij sumus, quam vestram reliquis omnibus declaret uoluntatem: ut quoniam plurimum | uestra ualitura est auctoritas, ceteri hoc ex vobis nobilissimo exemplo uel moniti, uel confirmati eandem ueram et rectam uiam subsequantur, uestraque commemorabilis pietas non solum uobis gloriosa sed etiam | reliquis sit salutaris: et qui ad uestram opem venerabiles fratres nostri episcopi ab hereticis uexati confugerint, auxilio et auctoritate uestra subleuentur. In quo rem dignam uobis similemque prestan- | tissimarum multarum, quæ a uobis facte sunt, deo uero omnipotenti acceptissimam, uobis qui uestram æternam salutem, æque ut nostram desideramus, gratissimam facietis, sicut latius ex venerabili fratre | E. episcopo Verulano nuncio nostro intelligetis, cui, uel litteris eius fidem habebitis. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xix. Aprilis. M. D. xxiiij Pontificatus nostri Anno Primo | Ja. Sadoletus.

Dilectis filijs Heluetijs Tredecim Cantonum ligae superioris Alemaniae, Ecclesiasticae libertatis defensoribus, Confoederatis nostris.

Nr. 9. 1525. Februar 14. St. Peter — an Luzern.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vetus illa iam coniunctio, que celestibus uere et immaculate religionis auspicijs consecrata, ac mutuis plurimis officijs confirmata, huic sancte sedi cum ista inuicta natione intercedit, fecit vt abinitio statim Pontificatus nostri tantum in vo- | bis spei poneremus, quantum à patre amantissimo atque indulgentissimo in peculiaribus filijs ponendum iudicabamus, cum ad illam amicitiam et societatem, quam predecessores nostri vobiscum habuerunt, nos precipuam

adiungeremus memoriam uestre singularis erga nos ipsos | uoluntatis: sumus enim memores, neque id unquam obliuiscemur, nos in minoribus constitutos, ista nobis assistente fortissima natione, cum vestra summa gloria non mediocrem laudem fuisse consecutos. Ita cum ceteri Romani Pontifices predecessores nostri, qui uestra forti et fideli | opera in magnis suis rebus vsi fuerunt, post pontificatum adeptum, gratiam vobiscum et amicitiam contraxerint, Nos ad hanc ipsam pontificalem dignitatem iam vobis deuincti et obligati accessimus, vt Heluetici nominis amorem in sensibus atque in memoria nostra gerere- | mus infixum. Accidit autem non mediocri nostra cum molestia, vt id quod agere summe cupiebamus, ipsius nostri Pontificatus initio, neminem ad vos mittere possemus, qui hunc honorem nostrum vobis gratularetur, et voluntatem ostenderet, beniuolentiamque nostram erga vos declararet, | eaque a nobis offerret et polliceretur, que nos non magis propria nobis, quam vobiscum volumus habere communia. Multis enim et magnis difficultatibus et impedimentis retardati fuimus: nam et inopia ac plane paupertas sedis apostolice nihil nobis ostendebat, quod polliceri vobis liberaliter | possemus, et bellorum vndique tumultuantium strepitus, Turcarum quoque immanis et rei christiane imminens cum extremi exitij periculo potentia, tota denique christianitas armis, cedibus, dissessione, heresibus perturbata, nos pene attonitos et consilij inopes esse cogebat, ut cum | facultatibus attriti, periculis impediti valde essemus, nostrum quidem erga vos intus et in animo seruaremus amorem, illius autem manifesta indicia atque opera edere apud vos nequiremus. Quo etiam tempore, id quod summo nobis dolori fuit, aliquot ex societate et gente uestra | pagi Lutherane perfidie fallacibus labefactati machinis, a vera et patrum et maiorum suorum pietate aliquantum deflexerunt, quo nihil nobis grauius euenire potuit. Nam etsi apud quoscunque Deo sacratos et uere fidei signaculo munito spopulos hec de labes perniciosa | inciderit, nobis incidit permolesta, propterea quod hanc curam et vigilantiam pastoralem vniuerso gregi christiano debitam adhibemus: tamen in natione et gente Heluetica omne eiusmodi damnum et detrimentum nostrum proprie cor et huius sancte sedis viscera uulnerat. | Quo enim illa amantius in vobis dilectissimis filijs suis acquiescit, hoc plus sentit ex hac alienatione doloris, cum presertim intelligat, ex hac quoque causa non exiguas esse inter vos dissensiones excitatas. Ac nos quidem in hac animi molestia non parum inde solatij sentimus, | quod non solum maxima pars vestrum in recta fide est constans, illamque Deo omnipotenti illibatam conseruat, sed etiam apud nos iam non semel institit, vt auctoritatem nostram adhibere vellemus, atque hominem idoneum cum facultatibus mittere, qui nostra auctoritate, et virtute ac | sedulitate vestra fretus corrigere que deprauata sunt et lapsa restituere in pristinum statum posset. In quo defendende et propugnande uere et sancte religionis studio uestra virtus et pietas precipue se ostendit. Vos enim catholice fidei tutelam et patrum maiorumque nostrorum, | qui spiritu sancto pleni fuerunt, auctoritatem aduersus illam impiam sectam quodam peculiari zelo ardentissime suscepistis, vestra enim in hos, uestra, inquam, eximia et commemorabilis laus est: qui honorem summi Dei, qui salutem animarum vestrarum, qui sedis apostolice | decus, a qua tot ornamenta et decora ad vos profecta sunt, saluum atque inuiolatum retinere voluistis. Hic animus vester, hæc pietas, hec sapientia, siquid addi amori nostro erga vos potuit, permultum addidit. Preclarum erat nobis antea, qui patris et nomen et mentem | in vos gerimus, tales habere filios, virtute, fidelitate, fortitudine prestantes, verum ita etiam religiosos, ita Deo deditos, ita ecclesiastici nominis cultores habere, cuius tandem est felicitatis et preeminentie? Vere hoc vobis dicimus, cum innumerabilia totius istius Nationis | sint in sanctam sedem apostolicam merita, pro quibus gratiam vobis et beniuolentiam debeamus, hoc unum superat vniuersa, in quo Dei precipuus honor est, et vestrarum salus animarum, neque enim maius à vobis beneficium accipere possumus quam | intelligere, vobis vestram | eternam salutem esse cordi, pro qua nos conseruanda, non parum sanguinis nostri, si opus esset, ex debito et amore pij patris pro vobis effunderemus. His nos de causis et ut alia quoque multa tractentur vobiscum, que ad pacem

christianæ reipublice procurandam et con- | cordiam inter vos conciliandam pertinentia commodum uestrum et honorem cum huius sancte sedis honore et commodo comprehendunt, elegimus ex multis quem ad vos mitteremus, venerabilem fratrem Ennium episcopum Verulanum, hominem non solum fidum atque prudentem | et rerum uestrarum vsu consuetudineque peritum, sed qui tanto vobis studio, tanto amore deditus est, vt nihil sit eximie et maxime laudis ac commendationis quod non assidue ex ore illius in celebritatem et gloriam vestri generis nominisque procedat. Qui quamuis iam | etate grauis et laboribus perfunctus sit, omnem tamen negociationem quam vobiscum sit acturus, sibi pro solatio et pro requiete existima, cuius nos prudentiam et industriam maximi facimus, et quod vobis is optime notus est, aduentum quoque illius voluptati | vobis fore non dubitamus, et igitur commisimus arcana omnia consilia uostra vobiscum conferenda, et quid animi habeamus in salutem et dignitatem vestram, quantam rerum vestrarum curam, quoue amore capiamus, vt is vobis exponat. Quem ut benigne et grate ad- | mittatis, ac illius verbis nosmetipsos veluti loquentes attendatis audiatisque, deuotiones vestras magnopere in Domino hortamur, vobis promittentes, si nostra paterna monita et consilia vestra prudentia et bonitate excepta, ut optamus, fuerint, vos vestre eximie virtutis vberio- | res fructus quam vnquam antea laturos, sicut et confidimus fore, et omne quod vobis vtilitati, commodo ornamentoque esse possit, omnibus votis a Deo omnipotente petimus et obsecramus. Sed haec cuncta idem Episcopus Verulanus nuncius noster aget uostro nomine copiosius | vobiscum, cui summam fidem habebitis. Datum Rome apud sanctum Petrum, sub annulo Piscatoris. Die xiiij Februarij. M. D. xxv. Pontificatus nostri Anno secundo. | Ja. Sadoletus.

Dilectis filijs sculteto consulibus. consilio et communi Lucernens. ecclesiastice libertatis Defensoribus.

Nr. 10. 1525. August 17. St. Peter — an XIII Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Relatum nobis est, dilectum filium nostrum Scaramutiam tituli sancti Ciriaci in Thermis presbyterum Cardinalem, qui ecclesiam Comensem in administrationem obtinet, non modo impediri, quo minus | in quibusdam locis uestris, quæ sunt diocesis Comensis, authoritatem et potestatem suam exercere possit, sed nos etiam iurisditionem ecclesiasticam uobis usurpare, presertimque in his rebus. Nam cum ecclesia ipsa Comensis | habeat nonnulla bona feudalia in oppido Locarni ditionis uestrae: quæ bona quondam Petrus Martir Magoria possidebat, quæque per ipsius Petri obitum ad ecclesiam Comensem deuoluta fuerant propterea, quod is sine heredibus | legitimis et naturalibus decesserat, cumque ipsius Cardinalis vicarius de ijsdem bonis ita deuolutis inuestierit dilectum filium Bernardum Mello, petieritque a nobis Cardinalis, ut ad possessionem bonorum Bernardum ipsum ire permit- | teritis: vos tamen non Bernardum, sed quendam Joannem Antonium de Orello in eorundem bonorum possessionem misistis, idque eo pretextu fecistis, quod ipse Petrus ante obitum, eius curatoribus procurantibus, qui ei tanquam | mente capto dati erant, dicitur promisisse illa bona eidem Joanni Antonio uendere, tametsi neque uendidit, nec tum uendere potuisset. Præterea nos disponitis de beneficijs diocesis Comensis uacantibus in ditione uestra, | nonnuncquam etiam spoliatis pacificos possessores beneficiorum, qui multos annos illa possederunt, nec etiam caeteris in rebus permittitis vicarium Cardinalis iurisdictionem suam ecclesiasticam exercere, quæ quidem nos non uestro communi consilio, | sed priuato potius alicuius consilio fieri arbitramur: Nam cum uos semper defensores ecclesiasticæ libertatis habiti et tenti sitis, talesque uos ipsos semper in maximis rebus prebueritis, persuadere uobis non possumus, uos preclaram | illam uoluntatem uestram in his minimis

rebus potuisse commutare, quæ in maximis constans semper fuit. Sed utcunque se res habet, noluimus de his rebus ad nos scribere, tum quia nostrum est iurisdictionis ecclesiastice conseruationem | procurare, tum ut ipsi Cardinali satisfaceremus, quem nos et propter eius dignitatem, et hanc, quam nobiscum habet amplissimi muneris coniunctionem, et propter summam religionem, præclarasque virtutes mirifice amamus et plurimi | facimus. Itaque uos eo paterno animo hortamur, quo in uos certe sumus et semper fuimus, uelitis nobiscum diligenter considerare, primum quam non rectum sit, quam animorum uestrorum aequitati non conueniat, eum, cui iure et episcopali | potestate concessa et tradita sunt ea bona, per uos ab ipsorum bonorum possessione discludi, illum uero, qui nullum ius habet in bonis, qui non uenditionem, sed solum uenditionis pactionem, atque eam fraudulenter factam præ se fert, in | eorundem bonorum possessionem per uos poni, et in ea conseruari: deinde quam sit a religione uestra alienum, uos iurisdictionem ecclesiasticam non impedire solum, quod esset per se maximum, sed illam etiam uelle exercere, cum beneficia eccle- | siastica alijs concedatis, alios illis spolietis, quod absurdum est et sacris Canonibus contrarium. Quae uos si consideraueritis, non dubitamus, quin statim pro æquitate uestra sitis Bernardum prædictum in eorundem bonorum pos- | sessionem missuri, ecclesiasticæ Bellinzone Archipresbyteratus nuncupatæ possessionem dilecto filio Antonio Fontanæ, cui de ea per Cardinalem prouisum fuit, traditurі, in beneficijs ecclesiasticis posthac minime uos intromissuri, iurisdictionem | omnem episcopalem, quam ipse Cardinalis habet in locis uestris, ei eiusque vicario libere dimissuri. Quae omnia ut nostra causa, qui hoc a nobis paterne atque enixe petimus, et pro honore et religione uestra faciatis, neque faciatis solum, sed etiam in hujusmodi rebus uos adjutores fautoresque Cardinali prædicto prebeatis, existimetisque id nobis perquam gratum futurum, Deuotionem uestram iterum etiam atque etiam hortamur. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xvij Augusti. M. D. xxv. Pontificatus Nostri Anno Secundo: Be. & L. Raneun.

Dilectis filijs Helvetijs XIII Cantonum superioris | Alemanie ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Nr. 11. 1526. Juli 20. St. Peter — an XIII Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Existimamus Deuotionibus vestris cognitas esse causas, quæ nos multum reluctantes, et ab omni armorum consilio longe abhorrentes, ad ipsa tamen belli consilia quæ fugiebamus, necessario adegerunt. Nam et | a nostris et a carissimi in Christo filij nostri Francisci Regis Francorum christianissimi Agentibus et Nuncijs vos bene instructos fuisse non dubitamus. Quod etiam certius nobis est, quod ipso effectu cognoscimus vobis non solum auditas, sed etiam proba- | tas fuisse causas necessitatis nostræ. Ea enim animorum promptitudine, eo consensu voluntatum nobis et sedi apostolicæ, ac saluti et libertati Italiae vestram opem auxiliumque obtulistis, vt in vobis pristinam vestram virtutem et cum eadem sancta | sede coniunctionem recognoscere fuerit licitum. Nunc haec ad vos scribimus, tum vt agamus vobis pro studio vestro erga bonum Italiae gratias, tum vt hortemur, vt quod iustissime et prudentissime a vobis deliberatum est, in partem huius | et oneris et honoris uenire quam primum studeatis, quod studiose utrunque facimus. Nam et virtus vestra gratiam a nobis merita est, et eadem conficiendis bene ceptis rebus admodum est expectata. Quod si velimus bellum, quod pro nostra et | sanctae sedis apostolicae securitate, pro liberatione et salute Italiae, pro depellenda iniuria, quantum in nobis erit, quae supradicto Regi christianissimo federato nostro et illata antea est et nunc infertur, suscepimus, etiam ad vestram et totius | istius fortissimae, nobisque dilectissimae nationis salutem et

securitatem susceptum fuisse ostendere, facile id quidem sit. Iis enim quæ aliena imperia et status tam libenter et tam facile opprimebant, sibique usurpabant, quo maior re- | linquebatur facultas, quod volebant efficiendi, hoc ad plura et maiora semper opprimendum aditus struebatur. Aucta igitur eorum potentia et voluntate opprimendi eadem permanente, quid esse potuisset tutum vel nobis uel vobis | uel omnibus qui iugum voluntariae seruitutis accipere noluissent! Fuit igitur nobis necessarium oecurrere iniuriae, obsistere insolentiae, et nimiam cupiditatis licentiam cohercere, qua in re spem quidem potissimam reponimus in summo | Deo, quod is iustam causam adiuuabit, nec sinet nos propugnatores patriae nostrae, et aequitatis defensores in tam pio conatu succumbere. Deinde vero vestra eximia virtus et optima voluntas magno nobis est solatio. Spem enim certam habemus, | vobis vestra arma fortissima nobiscum communicantibus paratam fore victoriam illi parti, pro qua ius et aequitas et Helueticum nomen stet. igitur sedes apostolica in suis occasionibus ad eosdem Heluetios recursum habet, qui ex ipsius sanctae sedis defensione clarissimum cognomen sibi et liberis suis pepererunt, quorum societate et armis semper vincere solita est. Vos vero ut prioribus vestris factis egregijs et praestantibus cumulum hunc quoque addatis, vestramque per- | petuam laudem et consuetudinem in tuenda libertate ecclesiastica conseruetis, est vestrae prudentiae et virtutis curare atque efficere. De his rebus omnibus mandauimus homini, qui has ad uos literas attulit, vt nostris verbis agat uberius et | copiosius vobiscum, cui fidem vos habere volumus. Illud etiam atque etiam repetimus, si hoc tempore quales semper extitistis, tales vos in hoc sedis apostolicæ tempore ad illius dignitatem et auctthoritatem defendendam exhibueritis, magnam vos non voluptatem solum, sed etiam vtilitatem omni postero tempore esse capturos. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xx Julij M. D. xxvi. Pontificatus nostri Anno tertio. | Ja. Sadoletus.

Dilectis filijs Heluetijs tredecim Cantonum ligae | superioris Alemaniae ecclesiasticae libertatis de- | fensoribus Confederatis nostris. |

Nr. 12. 1531. April 22. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Detulit ad nos literas Deuotionem vestrarum dilectus filius Stephanus de Insula orator vester, ex quibus et ex sermone ipsius Stephani vestra desyderia et necessitates non sine dolore animi nostri intelleximus. Nam cum vniuersis | catholicis et veris christianis opem ferre et paterne consulere cupimus, tum praecipue vobis, quos sancta apostolica sedes peculiares filios habet, et defensores ecclesiasticae libertatis appellat. Nec sane nos cuiquam nostrorum praedecessorum in libe- | ralitate et subuentione vobis exhibenda cederemus, si nobis per calamitates nostras licitum fuisset, quae tantae fuerunt, sicut vobis et omnibus notum est, vt haec sancta sedes quae alios subleuare consueuerat, ipsa nunc omnium | subleuatione indigeat, quod vobis filij esse persuasum sicut certe est uerissimum optamus, nec dubitamus, nemini enim nostra inopia ignota esse potest. Qua autem re sola vobis prodesse in praesentiarum poteramus, autho- | ritate et literis nostris, his neque defuimus, nec sane unquam et re ipsa cum poterimus, sumus defuturi. Commendauimus enim vestra postulata nobili viro Duci Mediolani, et commendabimus ceteris, vtinamque literae et preces nostrae proficiant, | cum omnes pariter ex proximis calamitatibus exhausti attritique sint. Sed tamen quicunque exitus fuerit, non desistemus vos filij adhortari, et per communem religionem rogare, vt in suscepta sanctae fidei constantia et Dei | timore persistatis, qui quidem sicut interdum hereses ad explorandam suorum fidelium firmitatem permittit ad tempus, ita illas ad postremum eradicat, nec diu suos cultores venenis infici, et terroribus turbari sinit, quam | diuinam clementiam cito se exhibituram speramus,

idque nobis etiam Serenissimi Cesaris, fratrisque eius cum bonitas tum felicitas confirmat. Nos quidem qui re ipsa maluissemus vobis paternum animum erga vos nostrum exhibere, | quacunque in re aut literis aut commendation' uel authoritate nostra vos iuuare poterimus, libentissime id sumus facturi uel officio nostro et in vos beniuolentia adducti, uel merito et pietate vestra, qui in circumstantium terrorum et minarum periculis fortissimi athletae persistitis, et Deo vos integros et incorruptos conseruatis. quemadmodum super his omnibus latius cum eodem Stephano, qui vestra mandata diligenter et copiose nobis exposuit, su- | mus collocuti, ex quo haec ipsa plenius intelligetis. Datum Romae apud sanctum petrum sub annulo piscatoris Die xxviij. Aprilis. M. D. xxxj. Pontificatus nostri Anno octauo. | v. Blosius.

Dilectis filijs Lucernæ, Vraniæ, Suit, Vnderuall | et Zug Cantonibus Heluetiorum veteribus | Ligæ superioris Alemaniæ ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Nr. 13. 1531. October 23. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: optauissemus pro nostra et praedecessorum nostrorum Romanorum Pontificum in vniuersam nationem vestram charitate et beniuolentia, illam in veteri sua erga Deum pietate et solita inter se concordia fuisse conseruatam, | nec humanum sanguinem inter vos vllum effusum fuisse. Quod quoniam Sathan efficere potuit vt natio fortissima semperque piettisima dissecaretur in partes et pars etiam numerosior, a maiorum suorum relligione aberraret, nos sicut | de effusione vllius heluetij sanguinis non dolere non potuimus, ita filij sumus gauisi victoriam vobis potius contigisse, et veram pietatem a deo fuisse adiutam. Ipsum quoque Deum suppliciter oramus, primum ut sibi filios, vo | bis fratres vestros reconciliare dignetur, deinde si animi illorum quod nollemus obdurauerint, vt vos sanctum nomen eius pie colentes, dexteræ suæ auxilio protegat et prosperet. Nos quidem ipsi qui vniuersos potius vellemus æqua- | li fouere dilectione Dei tamen et catholicæ fidei causa vobis et authoritate nostra apud serenissimum Caesarem aliosque christianos Principes, et nostris quoad poterimus viribus nuncquam deerimus, quem ad modum haec plenius ex venerabilis Fratris | Ennij episcopi verulani apud Ducem Mediolani nuntij nostri literis intelligetis. Datum Romae apud sanctum petrum sub annulo piscatoris Die xxiij octobris. M. D. xxxi. Pontificatus. nostri anno octauo: Blosius.

Dilectis filijs lucernæ, vraniæ suitz, vnderwal | et Zug, Cantonibus Heluetiorum veteribus ligæ | superioris Alamaniæ, ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Nr. 14. 1531. October 29. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: Audit aproximis diebus vestra victoria tametsi moleste tulimus eam necessitatem incidisse ut aut fortissimae nationis ac de nobis et sede apostolica optime meritae cum summo nostro | dolore sanguis mittendus esset, aut ni id fieret pars quæ sincera permanet atque incorrupta periclitaretur, quoniam tamen uitari non potuit quin arma pro vestra ac fidei sanctae defensione ca- | peretis, magnopere lætati sumus Deo ipso uestram constantiam ac pietatem adiuuante partem quæ prior bello vos lacessiuerat singulari virtute ac laude vestra reiectam atque fugatam

esse; | scripsimusque tum ad vos gratulantes quod initia belli illorum culpa contracti uobis feliciter cessissent, pollicitique sumus quantum aut auctoritate apud Principes christianos aut nostris facultatibus | efficere possemus, uobis non defuturos. In qua quidem cogitatione assidue uersantes licet speremus illos, quod christianos Principes decet, facturos, idque urgere ac summis precibus ab ipsis | contendere non desistamus, scribente tamen ad nos venerabili fratre Ennio episcopo Verulano Nuntio nostro dilectum filium Stephanum de Insula oratorem uestrum recentiores isthinc literas habere, quibus | significatur aduersarios uestros undique copias cogere ut uos maioribus quam antea viribus aggrediantur, longum putauimus expectare aliorum auxilia, et quamuis in summa pecuniae diffi- | cultate uersaremur, attritis ut scitis ac pene consumptis nostris et sedis apostolicae facultatibus, tamen ne vobis quos merito carissimos habemus christia etiam ac relligionis causam agentibus tam ne- | cessario tempore deessemus, collegimus aliquantum pecuniae que subsidio ac defensioni vestrae seruiret, ut potuimus tot undique difficultatibus ac temporis angustijs oppressi, nec desistimus | tamen curare ut maiora uobis subsidia tam a nobis quam a reliquis summittantur, si inimici vestri bellum facere perseuerabunt. Vos filij dilectissimi boni consulite hoc quicquid est auxilij | quod prestamus, eoque non animum sed facultatem nostram metiamini, Vestra autem virtus atque constantia non aeget cohortatione nostra, nec dubitamus quin erectioribus animis uestram ac maiorum | vestrorum gloriam ac relligionem defensuri sitis. Nos quidem ita uestram salutem pro viribus nostris defensuri sumus ac si de nostra et sedis apostolicae salute ageretur. Quemadmodum ex praesentium latore familiari nostro, et episcopi verulani literis plenius audietis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xxix octobris M. D. xxxj Pontificatus nostri Anno octauo; Blosius.

Dilectis filijs Lucernae Vraniae suitz Vnterwal et Zug cantonibus Heluetiorum ueteribus ligae | superioris Alemaniae, ecclesiasticae libertatis | Defensoribus.

Nr. 15. 1531 Dezember 10. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: Literae uestrae nobis significantes de concordia et pace cum Turricensibus per uos inita, per quam illi armis contra uos depositis se uobis adiunxerunt, nobis tanto gaudio filij fuerunt | quanto desyderio uestrae tranquillitatis et quietis semper flagrauimus. Preterquam enim quod inclytum auctoritate et primarium cantonem uestrae nationis vobis adjunxistis hostibusque ademistis, spem nobis Dei miseri- | cordia ostendere apertam uidetur, sicut ex victorijs vestris ad hanc cum Turricensibus pacem, ita ex hac ad concordiam cum reliquis gradum fore, ut illi non solum vobis sed etiam Deo et fidei sanctae suae | reconcilientur, tunc enim pax verior, et vobis etiam gloriosor erit, si illi cum Deo pariter in gratiam redierint. Nos quidem qui omnem istam nationem in pari dilectione, salua relligionis ratione | habemus, nihil audire possumus letius quam robustum hoc uestrae gentis corpus discordijs discissum redire inter se ad eiusdem orthodoxae et catholicae fidei unitatem, cum parum stabilis et diu- | turna pax uideri posset inter eos qui humanis intes se compositis in diuinis dissentirent. Quamobrem id filij tantum defuit ad explendum id gaudium nostrum, quod neque victoriae uestrae, neque | reconciliatio per beniuolentiam eos cunctos ad sulutis uiam reducere potuerunt. Sed tamen cum recolimus pietatem in Deum uestram non possumus ambigere quin reliqua sapienter et pie per- | ficiatis, eamque gratiam Deo habeatis pro victorijs uobis prestitis, ut in omni pactione humana rationem diuini honohis precipuam ducatis, quod ad nos attinet, etsi vestram concordiam | quæ tamen cum

Dei et huius sanctae sedis honor econiuncta foret, longe preoptaremus, bellum tamen uobis pro sancta fide gerentibus seu potius propulsantibus, nunquam neque nos neque hec sancta | sedes fueramus aut sumus defuturi, eaque iam dederamus initia qae maioribus continue uiribus augere decreueramus. Quem admodum hec omnia plenius ex oratore nostro intelligitis. | Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die x Decembris M. D. xxxj Pontificatus nostri Anno Nono : | Blosius.

Dilectis filijs Lucernæ, Vraniæ, Suitz, Vn- | derwall et Zug cantonibus Heluectiorum | ueteribus ligæ superioris Alemaniæ, ecclesiasticæ libertatis Defensoribus. |

Nr. 16. 1532. Februar 18. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: ex pluribus deuotionum uestrarum literis prudentique et assiduo sermone dilecti filij Stephani de Insula oratoris vestri multos iam dies apud nos commorati perspeximus studium | fidem et obseruantiam uestram erga nos et apostolicam sedem; quæ etsi erant nobis antea explorata dignaque sunt virtute et pietate uestra, cum semper alias tum his proximis mensibus cognita, et victorijs | a Deo bonarum mentium muneratore illustrata, nobis tamen summo gaudio fuerunt, vt qui nostrorum predecessorum exemplo vos semper de apostolica sede et ecclesiastica libertate benemeritos | peculiariter diligimus et magnifacimus vobiscumque non minus quam ipsi predecessores nostri coniunctissimi esse cupimus, cum presertim ad uetera uestra hec etiam nouissima merita pro Dei ho- | nore et sanctae fidei defensione fortissime impensa accesserint, quibus adducti non modo eorundem predecessorum nostrorum erga vos beniuolentiam conseruare, sed etiam auctis uestris meritis | augere debemus. Itaque quod dilectum filium Adrianum de Rietmat Comitem valesij qui uobiscum vires et pietatem suam pro sancta fide coniunxit nobis commendastis libenter et operam et auctoritatem | nostram interposuimus cum his Cardinalibus qui ius in ecclesia Sedunensi habebant ut ad nostram instantiam ius suum nobis pro uobis condonarent, quod illi ut ad effectum perducant curabimus. Deinde | in expeditione literarum apostolicatum quantum ad nos pertinebit ac cum iusticia et honestate facere poterimus nostram erga vos et ipsum Adrianum benignitatem desyderari patiemur. Venerabilem | etiam fratrem episcopum Verulanum per uos nobis commendatum cum antea uirtute et fide sua charissimum haberemus, deinceps vestra causa multo habebimus cariorem et quicquid aliud uobis placere | intellexerimus, modo id cum Deo facere possimus, semper ostendemus magni momenti apud nos fore auctoritatem et voluntatem vestram, quem ad modum hec et alia plenius, nostrumque paternum | et peculiarum erga uos amorem nulli predecessorum nostrorum, cessurum, ex dicto Stephano oratore uestro intelligetis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die | xviij. Februarij M. D. xxxij. Pontificatus nostri Anno Nono. Blosius.

Dilectis filijs Lucernæ, Vraniæ, Suitz, Vnderuall | et Zug cantonibus Heluetiorum ueteribus ligæ | superioris Alemaniæ, ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Nr. 17. 1532. Juni 15. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: quanti apud nos ponderis commendatio vestra fuerit in dilecto filio Adriano Riettmatten ad ecclesiam Sedunensem promouendo, illud vobis indicio esse poterit quod tam multae difficultates, quas et vos

audistis, et nos | praesentes perspeximus, uos non retardarunt quin vos et illum omnibus difficultatibus superatis voti compotes redderemus, in quo gaudemus vt debemus non solum vtilitate et securitate illius ecclesiæ cui in tali pastore optime consultum speramus, sed etiam quod vobis | gratificandi in eo habuimus occasionem, quibus semper gratificari et placere summe cupimus; vestra enim inclyta merita erga Deum et nos id merito exigunt, quorum virtute et pietate impietas repressa est hactenus, nec si rursum mouerit | meliorem exitum sortietur in futurum. Quod igitur ad expeditionem ipsius Adriani electi attinet, vestræ deuotiones habent suae commendationis effectum, et siqua in re alia ostendere vobis possimus beneuolentiam nostram hortamur vt experiamini, paratam enim vobis semper esse volumus nostram et huius sanctae sedis benignitatem cum qua optantes vos in solita coniunctione et amore persistere, dedita opera missimus ad vos nuntium nostrum venerabilem fratrem Ennium episcopum Verulanum, quo studiosiore | omnis vestri commodi et honoris mittere non poteramus, qui cum sit vobis paternam et singularem nostram beniuolentiam cum plenis |mandatis nostris allaturus, et diffuse explicaturus. Hortamur vos id quod et alijs nostris literis fecimus, ut benigne et honorifice ho- | minem nobis gratum vestri amantissimum suscipientes, et fidem eius verbis indubiam nunc et deinceps præstare, et vicissim studium amorem, et promptitudinem vestram nobis et sanctæ romanae ecclesiae in continuatione beniuolentiae et coniunctionis uestrae | veteris ad catholicae fidei tutelam exhibere velitis sicut vos esse facturos non dubitamus. Nos enim ut debemus, et vestro merito faciemus, quaqumque in re vestra pietas ope, opera uel authoritate nostra indiguerit, neque amorem | nostrum in vobis alacriter tuendis, et in sanctae fidei cultu ac sedis apostolicae coniunctione conseruandis, vnique a vobis desiderari patiemur, sicut haec plenius et particularius idem episcopus verulanus Nuntius noster deuotionibus vestris explicabit | cui fidem summam habebitis. Datum Romae apud sanctum petrum sub annulo piscatoris Die xv. Junij. M. D. xxxij. Pontificatus nostri Anno Nono: | Blosius.

Dilectis filijs Lucernæ, Vraniæ, suitz, Vnderuall | et Zug cantonibus Heluetiorum veteribus ligæ su- | perioris Alemaniae ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.

Nr. 18. 1532. September 19. St. Peter — an Tagsatzung der V Orte in Lutzern.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Gratum ualde nobis fuit ex literis uestris xxviiij Augusti datis intellexisse quam gratus vobis acciderit, venerabilis fratris episcopi verolani Nuntij nostri aduentus. quave alacritate oblationes no- | stras et propensum in nobis defendendis animum susceperitis. Nos filij dilecti iustissimis de causis vestram notionem peculiari ac proprio amore semper déleximus ac diligimus, vosque ipsos in primis, quorum preclara | virtus in fidei tutela nuper emicuit, et in futurum parata est sicut scribitis, et nos certissime expectamus, quique enim nos huius nostrae erga uos beniuolentia et nobiscum coniunctionis predecessorum nostrorum exempla | habeamus, illis tamen nos tantum adijcimus amoris erga vos, quantum opera uestra non solum pro ecclesia, uerum et pro uniuersali religioni suscepta promeretur, quam obrem dabimus semper deo concedente | operam, ut post premia uobis a Deo omnipotente parata etiam uestre pietatis fructum a nobis quacunque in re honeste facere poterimus referatis, et hanc sanctam sedem cuius auctoritate unacum ca- | tholica fide defenditis, gratam et piam Matrem experianimi. Sed de his latius, et non nullis alijs que in literis uestris continentur, scribi mandauimus eidem episcopo nuntio nostro, cuius uerbis fidem |

certam et indubiam nunc et continue prestabitis. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris. Die xviiij Septembris M. D. xxxij. Pontificatus nostri Anno nono. Blosius.

Dilectis filijs Quinque Cantonum heluetiorum | Lucernensium, Vraniensium, Suitensium Vndervaldensium et | Zugensium ecclesiasticæ libertatis defensorum in di- | eta Lucerne congregatis oratoribus.



Nr. 19. 1532. Dezember 30. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: cum intellexerimus multos ex clericis, subdiaconibus, diaconibus et presbyteris vestris tam secularibus quam regularibus nuper in conflictibus quos cum alijs Hel- | uetijs habuistis, studio dumtaxat catholicae religionis et sanctae fidei defendendae ductos in ipsis conflictibus interuenisse, et in armis fuisse, multosque ex ipsis aduersarijs aliena a fide ortho- | doxa sentientibus vulnerasse, mutilasse et forsan occidisse nos eorum et vestris precibus nobis super hoc humiliter porrectis inclinati, attendentesque id eos causa Dei et fidei diuinae fecisse, eos | omnes ad cautelam ab irregularitate siquam propterea contraxerint in vtroque foro absoluimus et absolutos decernimus per praesentens. Itaque in susceptis etiam sacris et praesbiteratus ordinibus etiam | in altaris ministerio inmistrare beneficia ecclesiastica obtenta retinere, et alia canonice sibi conferenda recipere, libere et licite valeant praemissis, caeterisque contrarijs non obstantibus quibus cumque. Volumus | insuper praesentium transumptis manu notarij publici subscriptis, ac sigillo personae in dignitate ecclesiastica constitutae munitis plenam fidem iudicio et extra perinde adhiberi, ac si originales literae | exhiberentur. Datum Romae apud sanctum petrum sub annulo piscatoris Die xxx. Decembris. M. D. xxxij. Pontificatus nostri Anno Nono. Blosius.

Dilectis filijs Lucernæ, Vraniæ suitz, Vnderuall et Zug, Cantonibus Heluetiorum veteribus ligæ superioris Alemaniæ ecclesiasticæ libertatis Defensoribus.



Nr. 20. 1533. März 5. Bologna — an Tagsatzung der V Orte in Luzern.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Literas vestras libenter legimus. Sermonemque dilecti filij Baptistae de Insula oratoris vestri pari jucunditate audiuimus. Ad quae sicut eidem Baptiste coram respondimus, ita et vobis per | has respondemus nostram beniuolentiam ac benignitatem nuncquam vobis defuturam esse. Digni enim estis, quorum salutis et securitatis rationem praecipuam habeamus, cum vnam vobiscum etiam sanctam fidem defendamus. Quam- | obrem filij estote pro Dei causa qui consueuistis esse. Dabimus enim operam, idque firmiter vobis promittimus et re ipsa prestabimus, vt vestrae defensioni in tempore non desimus, ita vt de hac re vos nullo modo dubi- | tare necesse sit, quin quod verbis dicimus, rebus et factis adimpleamus, sed cum hec plenius et diffusius cum dicto Baptista oratore vestro collocuti simus, et venerabili etiam fratri episcopo Verulano nuntio nostro copiose scribi | faciamus, ad eorum sermonem vos remittentes, hortamur deuotiones vestras in Domino, vt eiusdem episcopi

nuntij verbis fidem indubiam, vt soletis, habentes in nobis tanquam amantissimo parente confidatis. Datum in , Ciuitate nostra Bononiae sub annulo piscatoris. Die v. Martij M. D. xxxiij Pontificatus nostri Anno Decimo | Blosius.

Dilectis filijs orat ribus quinque Cantonum Lucernensium, Vraniensium Suitensium, Vnderualdensium et Zugensium in dieta Lucerne congregatis.

Nr. 21. 1533. Mai 7. St. Peter — an Tagsatzung der V Orte in Luzern.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: quantum ponderis et authoritatis apud nos habuerit commendatio vestra pro dilecto filio Abbate monasterij diue virginis in loco haeremitarum ex ipso Abbate plenius vestrae de- | notiones intelligere poterunt, ad quem literas apostolicas suae confirmationis gratis in totum expeditas mitti mandauimus, vt non solum ex ipsa confirmatione benignitas ei nostra constaret, verum etiam ex gratuita lit- | terarum expeditione adduplicaretur. Quod quidem vestra et dilectorum filiorum Snitensium causa ita libenter fecimus, vt non minus jucunde dederimus, quae vos et illi sitis accepturi. Non dubitantes eos vnam | vobiscum huic nostrae paternae erga se voluntati, filiali affectu et deuotione sicut hactenus fecistis, viccissim responsuros esse. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo piscatoris Die septima Maij. | M. D. xxxiij Pontificatus nostri Anno Decimo. Blosius.

Dilectis filijs oratoribus quinque cantonum helue- | tiorum catholicis, videlicet Lucernensibus, Vraniensibus | Underuallensibus Zugensibus et Friburgensibus in Dieta Lucer- | nae congregatis.

Nr. 22. 1533. Dezember 13.[1]) St. Peter — an VI Orte.

Clemens P. P. VII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quanta cum molestia et solicitudine animi nostri nuper tumultuationem Solodorensem acceperamus, tanta ac maiori cum letitia postea tranquillationem eorum et pacificationem audiuimus presertim uestrae interuentu auctoritatis factam, et ad | Dei omnipotentis honorem redundantem. Cuius quidem benignitas cum sepe alias tum hac ipsa in re nunc declarauit quam grata sibi esset uestra pietas et constantia, cum pluribus victorijs antea vobis concessis, nunc ocultas impiorum machinationes detexit, | et in uanum recidere uoluit. De quo maximas ei gratias agimus et debemus, vobisque filij ex animo gratulamur. Sperantes etiam eodem concedente Domino futurum ut uestra cura et prouidentia illa ciuitas repurgatis zizanijs quae in ea exorta fue- | rant deinceps una uobiscum tota consentiat in sancta catholica fide tuenda et colenda, quod pro sua clementia suique honore nominis concedere dignetur. Nos quidem in hac re, cum ex salute illorum ciuium et uestrae pietatis laude gaudemus | plurimum, tum ex eo non minus quod constitit in hoc vobis beniuolentia et promptitudo nostra in parando et si necesse fuisset mittendo uobis subsidio, sicut et semper amantissime facturi sumus. Tanta enim esse agnoscimus uestra erga sanctam fidem | et apostolicam sedem merita cum re ipsa tum continuis venerabilis fratris episcopi Veru'ani testimonijs, ut nihil non uestri honoris, commodi, et salutis causa facere

---

1) Im I. Band des Archivs, pag. 653, wurde dasselbe u. 13. datirt; im Original ist die Urkunde von späterer Hand mit 16. überschrieben.

semper optemus. Hortamur proinde deuotionem uestram in Domino ut eundem pietatis tenorem | Deo continuetis. Ab illo enim et perpetuabitur vobis in terris, et donabitur etiam in celis optata felicitas, et a nobis preterea cuncta quæ cum eodem Deo poterimus semper sperare, et firmiter expectare poteritis. Datum Romæ apud | sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xiij Decembris M. D. xxxiij Pontificatus nostri Anno vndecimo.— Blosius.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitz, Zug Vnderuald | et Friburgensium cantonibus ueteris Ligae superioris Ale- | maniae ecclesiasticae Libertatis Defensoribus.

Paulus III.

Nr. 23. 1535. Jänner 2. St. Peter — an VII Orte.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vidimus literas vestras, simulque a dilectis filijs Amando de Niederoffen, et Ambrosio Puntner intelleximus vestram in sanctam sedem apostolicam deuotionis sinceritatem, et in fide catholica con- | stantiam, quam plurimum in Domino commendamus, et acceptam habemus, hortantes vos paterna charitate et affectu, ut pro antiqua pietate vestra constanter in eisdem douotione ac fide perseueretis. Nos enim vicissim | sicut bonum patrem et pastorem decet, quacunque in re cum Deo poterimus prædecessorum nostrorum erga vos amorem et charitatem conseruabimus, qui fidem ac fortitudinem vestram amplexati, vos ecclesiasticæ libertatis | Defensorum insigni titulo pro vestris benemeritis decorarunt. Ac siquid periculi vobis pro tutanda catholica fide inminere intellexerimus, illud pro nostro pastorali officio propulsare vosque semper ut bonos et amantes | filios coadiuuare studebimus, sed vos ab armis contra alios Eluetios abstinere, quantum salua ipsa catholica fide fieri possit, hortamur in Domino, vt ex pace vestra commodius christianæ tranquillitati consulatur, | et alij in sancta religione nunc a vobis dissentientes per armorum desuetudinem paulatim auctore Domino mitescant, et in unum ueræ religionis consensum vobiscum reuertantur, quod Deus omnipotens nobis | misericorditer concedat, ut illud robustum Eluetiæ Nationis corpus, quod olim vnanimiter nostros prædecessores et sanctam apostolicam sedem coluit, ad eundem veræ religionis et sedis apostolicæ cultum restitutum | videamus, sed hæc et quædem alia plenius ab eisdem Amando, et Ambrosio ad vos revertentibus intelligetis, quibuscum particularius locuti super his fuimus. Datum Romæ apud sanctum petrum sub | annulo piscatoris Die ij Januarij M. D. xxxv. Pontificatus nostri Anno primo. |
Blosius.

Dilectis filijs, Scultetis, Amannis et Consulibus | septem Cantonum Eluetiorum Catholicorum Lucernensium, Vra- | niensium, Suitensium, Vnderualdensium, Zughensium, Friburgensium, | et Solodorensium, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 24. 1535. Februar 4. St. Peter — an Luzern und Schwyz.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Redit istuc pro suis negocijs et pro bonis suis recognoscendis dilectus filius Gaspar Syllinon præsentium lator, cuius genitor Gaspar Syllinon compatriota vester et custodiæ Heluetiorum sub

felicis recondationis | Julio papa ij et Leone x prædecessoribus nostris capitaneus fidelissime inseruiuit, demumque ad seruitia dicti Leonis prædecessoris et sedis apostolicæ strenue dimicans occubuit, quamobrem nos ob memoriam dicti Gasparis patris | hunc Gasparem qui eius filius legitimus et naturalis ab omnibus eum cognoscentibus hic publice reputatur, deuotionibus vestris paterna charitate commendamus. Vt in omnibus negocijs, iuribus ac rebus suis breuem ac sum- | mariam iusticiam ei reddere ac reddi facere velitis, quod erit uobis dignum, et nobis admodum gratum. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die iiij Februarij M. D. xxxv | Pontificatus nostri Anno Primo. Blosius.

Dilectis filijs Scultetis et Consulibus Lucernae et | Suitz Helvetiorum cantonum ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 25. 1535. August 28. St. Markus — an VII Orte.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Licet post obitum felicis recondationis Clementis VII. prædecessoris nostri venerabiles frater Ennius episcopus Verulanus Arcis nostræ sancti Angeli castellanus pro defensione fidei catholicæ | et vestra conseruatione mille archibuserios ad vos destinandos si opus fuisset Mediolani nomine sedis apostolicæ disposuerit. Nosque post assumptionem nostram ad summi apostolatus apicem, id con- | probauerimus. Nihilominus cum non minori dilectione quam idem Clemens pietatem vestram et in fide catholica laudabilem constantiam prosequamur ipsius prædecessoris vestigijs inherendo | depositum quattuor millium scutorum pro eisdem defensione et conseruatione Mediolani fieri mandauimus, quamobrem id vobis significandum duximus, vos tamen paterne hor- | tantes, vt quantum fieri poterit, ac constantia et pietas vestra patietur ab armis abstineatis, sed hæc et alia ex litteris dicti episcopi verulani, qui rem vestram apud nos fideliter agit, vberius | intelligetis, quibus fidem habebitis. Datum Romæ apud sanctum Marcum sub annulo piscatoris Die xxviij Augusti M. D. xxxv. Pontificatus nostri Anno Primo. Fabius Vigil.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitz, Vnderwald | Zug, Solodorensis et Friburgensis Cantonibus Helve- | tiorum catholicis veteris Ligae Superioris Ale- | maniae ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 26. 1536. Dezember 24. St. Peter — an VIII Orte.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quid ponderis apud nos habeat uestræ intercessionis auctoritas, in omnibus quæ cum Deo possumus vestræ deuotioni tribuendis, gaudemus occasione nobis oblata uobis ostendisse, cum enim in his sacris ieiu- | nijs proxime decursis ad promotionem non nullorum Cardinalium deuenire statuissemus, qui hoc difficili tempore nobis sua prudentia et consilio assistere possent, recordati commendationis et precum vestrarum, quas et antea, sicut accepimus, | apud felicis recondationis Clementem vij, prædecessorem nostrum, et superiore anno studiose apud nos per literas et oratores vestros interpossuistis, vt venerabilem fratrem Ennium Episcopum Verulanum Nuntium huius sanctæ sedis diutissime apud vos uersatum, vobisque charissimum | ad dignitatem hanc cardinalatus assumere uellemus, cum quamuis per se hoc honore dignum, nobisque semper dilectum et probatum, tamen vestra precipue

moti instantia sanctæ Romanæ ecclesiæ Presbiterum Cardinalem Oreauimus. Itaque ille multum | quidem suæ virtuti suisque in hanc sanctam sedem meritis, sed non minus vestræ commendationi hanc dignitatem, sicut et nos tribuimus, referre potest acceptam, sumus enim filij, ut debemus, semperque erimus memores eorum quæ pro hac sancta | sede et catholica fide gessistis, nec nos in Natione vestra fortissima peculiariter amanda et fouenda vlli nostrorum prædecessorum cedere intendimus quin immo et illorum exemplo, qui hereduariam quandam vestri nominis charitatem nobis reliquerunt | et nostro ipsi instinctu, atque amore proprio, eum animum et voluntatem semper geremus, vt omni in re atque occasione, quæ se nobis obtulerit, vestris commodis, honori et dignitati faueamus, quod cum iustissime simus facturi pro vobis qui in tanta | vicinorum vestrorum defectione, vos integros et immaculatos Deo et sanctæ ecclesiæ hactenus conseruastis, identidem speramus vos nostro tempore nihil de vestra in sedem apostolicam obseruantia ac de vestro in fidem catholicam studio remissuros esse. In eo autem | quam gratum Deo præstituri sitis, et ante hac præstiteritis obsequium, eius benignitate aperte est vobis declaratum, cujus fauor vestræ virtuti aspirans plures vobis victorias de vestris aduersarijs multo numerosioribus concessit, quorum nos quidem, ut | fratrum quondam ciuiumque vestrorum et vobiscum de hac sancta sedem benemeritorum casum paterno affectu miseramur, resipiscentiamque optamus, Deum optimum suppliciter deprecantes, vt illos vicina potius labe, quam propria uoluntate auulsos, vobis ac no- | bis et vnitate sanctæ ecclesiæ restituat, vestra quoque opera filij in id ponenda, et fraterna charitas adhibenda est, vt eos Deo ac vobis omni studio reconciliare satagatis, quo et lucrifaciatis illorum animas, et vestræ fortissimæ nationis corpus dissensione de- | bilitatum, concordia in robur antiquum redeat, non modo virium, sed existimationis et auctoritatis vestrarum, quod nos freti Dei clementia breui fore speramus. Interea tam et si vestra pietas stimulis non eget, vos paterna beniuolentia hortamur, vt vestræ | præteritæ gloriæ respondentes, solitam constantiam adhibeatis in sancta religione, quam a patribus accepistis et acceptam pie conseruastis, tuenda. Id enim facientes, primum animas vestras Deo lucrifacietis, deinde laudem et gloriam apud homi- | nes adeptam augebitis, a nobis quoque omnia expectare poteritis, ipso presertim Cardinale vestri amantissimo et nobis gratissimo pro vobis intercedente, quaecunque per nos cum Dei et huius sanctæ sedis honore tribui possint, sed haec copiosius idem Car- | dinalis iussu nostro ad vos perscribet, cuius de honore, quamuis aliunde iam ad vos perlatum existimaremus, tamen nostris etiam literis perferri voluimus, ut gauderitis effectu commendationis vestrae, fructuque veterum in hanc sanctam sedem meritorum, | quibus et hoc nunc tributum est a nobis, et cætera nobis licita prompto semper animo, et paterna uoluntate tribuentur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xxiiij Decembris M. D. xxxvj. Pontificatus Nostri Anno Tertio. Blosius.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitz, Zug, Vnderuald, | Friburgensis, Solodorensis et Valesianis cantonibus Heluetiorum veteris | ligae superioris Alemaniae ecclesiae, libertatis Defensoribus.

Nr. 27. 1537. September 4. St. Marcus — an Tagsatzung der VIII Orte.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij, salutem et apostolicam benedictionem: Dilectus filius noster Cardinalis sancti Angeli vestrae inclytae nationis amantissimus rettulit nobis, deuotiones vestras cum ex parte nostra requisitae fuissent, vt pro nostro et sedis | apostolicae seruitio tria millia et quingentos pedites ad nos mittere vellent, quibus contra Turcas si opus esset vti possemus, ea pietate ac animi promptitudine nostrae petitioni se satis-

facturas respondisse, qua | nos responsuras semper nobis persuasi fueramus, quid uero alind vobis filij expectari poterat! nisi ut nunquam vestri similes non essetis! veteremque vestram obseruantiam erga dictam sedem omnibus officijs | ostenderetis! licet autem Turcis qui fines Apuliæ inuaserant, ex illa prouincia discedentibus dictis peditibus non indiguerimus, amorem tamen quem in hoc nobis ostendistis paterno affectu suscipimus, | et vobis gratias agimus, hoc vestrum obsequium memori animo conseruaturi, sicut autem pro paterna ac peculiari nostra erga vos beniuolentia, et pro vestris in sedem apostolicam meritis, vestrae tutelae eam curam | habemus, quam debemus, et vos scitis. Ita etiam in huius sanctae sedis occasionibus oblationibus vestris nti non obliuiscemur. Sicut idem Cardinalis qni in vobis et laudandis et amandis nemini unqnam aut | cessit aut cedet deuotionibus vestris latius ex parte nostra scribet, cuius litteris fidem indubiam habebunt. Datum Romae apud sanctum Marcum sub Annulo Piscatoris Die iiij Septembris M. D. xxxvij Pontificatus Nostri Anno Tertio. Fabius Vigil.

Dilectis filijs Oratoribus Lucernae, Vraniae, Suitz. | Vnderuald, supra et subtus Syluam, Zug Solodori | et Friburgi ac Valesij octo Cantonum Heluetiorum | Catholicorum Ligae superioris Alemaniae, ecclesiasticae libertatis defensorum in Dieta congregatis.

Nr. 28. 1548. Februar 3. St. Peter — an Luzern.

Paulus P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: qnem admodum scire potestis, nos semper in particulari consyderatione ac beniuolentia habuimns fidem et constantiam vestram quam in religione catholica, et obseruan- | tiam quam erga nos et sedem apostolicam continue coluistis, quibus adducti decrenimus (sicut iam vos ex Nuntio nostro andisse existimamus) custodiam propriae personae nostrae in manibns vestris ponere, nosque ipsos | fidei vestrae committere. Proinde cum huius rei executionem ipsi Nuntio nostro mandauerimus apud vos procurandam et urgendam, vos hortamur, vt quam citius poteritis, delectum habere eorum qui ad nos ven- | turi sint, studeatis, eosque maxime fideles ac strenuos, qui vobis honori, nobisque satisfactioni esse possint, deligere curetis, sicut vos esse facturos non dubitamus; eos nero quo citius et secretius miseritis, si- | cut res ipsa etiam postnlat, eo gratius nobis erit, quem admodnm ex Nuntio nostro intelligetis: Datum Romae apnd sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die iij Februarij. M. D. xxxxviij. | Pontificatus nostri Anno quartodecimo. Blo. el. Fulgin.

Dilectis filijs Sculteto Consulibus consilio et communi Lucernensi ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Julius III.

Nr. 29. 1550. October 22. St. Peter — an IX Orte.

Julius P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam Benedictionem. Litterae vestrae, quas dilecti filij Eques Franchus, et Jodocus Heluetiorum Custodiae nostae Capitaneus nobis reddiderunt, gratissimae nobis fuere. Ex eis enim intelleximus quo amoris affectu | quantaque obsernantia nos et hanc sanctam sedem pro consuetndine vestra prosequamini, de quo et si nunquam dubitauimus, tamen incundum fnit nobis, id etiam ex vestra hac com-

memoratione cognoscere. Quod autem nobis de assumtio- | ne ad Pontificatum nostra gratulati estis, placuitque vobis ob filialem vestram erga nos beniuolentiam laudes in eo nostras recensere. Nos in vtroque humanitatem vestram agnoscimus, supremæ- | que huius dignitatis fastigium totum in Deum referimus, vt debe- | mus, ipsumque indefessis precibus semper rogabimus, vt sicut hoc tantum onus nobis imposuit, ita in illo ferendo nos iuuare, et ut ad eius honorem ac laudem, vniuersique populi christiani quietem et salutem nostras actiones dirigamus, nobis | concedere dignetur. Obedientiam vero quam per particulares oratores vestros praestare in animo habebatis nisi ex certis impedimentis retardati fuissetis, sicut scribitis, nobis et per vestras literas et ab ipsis equite et capitaneo iuxta illas praes- | titam, gratam habuimus, et vna cum oblationibus vestris libenter acceptauimus, quibus tanquam peculiarium dictae sedis filiorum et ecclesiasticae libertatis defensorum pollicitis, si opus fuerit fiducialiter vtemur. Vestrae vicissim beniuolentiae ac | pietati, in omnibus quae nobis per Deum licuerint, omni tempore paterna charitate responsuri, sicut ex literis eorundem equitis et capitanei, quibus etiam mandauimus, vt ad uos scriberent, quid circa vestra postulata responderimus plenius et | particularius intelligetis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die. xxij. Octobris. M. D. L. Pontificatus Nostri Anno Primo. Rom. Amasaeus.

Dilectis filijs Lucernae, Vriae, Suitiae, Vnder- | valdiae, Tugij, Glaronae, Friburgi, Solodori et | Abbatiscelle Heluetiorum Cantonibus Caholicis | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 30. 1551. Juli 18. St. Peter — an XI Orte.

Julius P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem: Commendationes precesque vestras per quas dilectorum filiorum trium ligarum confederatorum vestrorum ciuem electum curiensem haereseos infamia ee iudicij periculo liberare contenditis, a summo erga ipsos confederatos vestros studio et beneuolentia profectas perspeximus, easque apud nos tanti ponderis esse debere censuimus, quanti semper erunt nobis atque huic sanctae sedi deuotorum fi- | liorum postulationes, verum de electo curiensi idem vobis respondere habemus, quod ipsis etiam confederatis, vestris respondimus, venisse eum sponte sua Romam, absque vlla nostra citatione quo se de obiectis cri- | minibus purgaret, quia fortasse pro innocentiae suae conscientia pati non potuit haeresis suspitionem ullam in suae famae integritate residere, et item sponte sua Cardinalium eorum quos haereticae prauitatis | inquisitioni praefecimus, grauissimorum et humani diuinique iuris peritissimorum hominum iudicio se subiecisse, fuisse illos adhuc in tota hac causa cognoscenda ita uersatos, ut facile nobis constiterit, | aequitatis ab ipsis et lenitatis summam habitam rationem. Habuit namque in honestissimo Monasterio diuersorium, et nos eum per multos iam dies in palatio nostro indulgentissime tractamus, quod si forte ma- | lit discedere quam iudicij exitum expectare, ac de abolenda suspicione nihil laboret, iam quo velit, abeundi liberam potestatem habet, cum neque clausus sit, neque ab ullo custodiatur, sin, quod malle se palam pro- | fitetur, donec de se pronuntietur expectandum statuerit, facile cum Deo fore confidimus, vt neque iudicum prudentiam et aequitatem, neque gratiam et benignitatem nostram iuri suo defuisse, et vestras sibi commendationes plurimum profuisse intelligat: Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xviij Julij M. D. L. I. Pontificatus nostri Anno secundo. Rom. Amaseus.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Switz, Vnderuald | Zug, Glaronae, Basileae, Friburgi, Solodori, Schafusae | et Appenzellensium vndecim cantonum, Heluetijs, ecclesiasti- | cae libertatis Defensoribus.

Nr. 31. 1554. October 28. St. Peter — an VII Orte.

Julius P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Cum nos et haec sancta sedes uos ob uestram in fide catholica constantiam, animi magnitudinem, et caeteras uirtutes vobis à Domino traditas, admodum charos habeamus, et tanquam speciales et di- | lectos nostros, ac ipsius sedis filios, speciali amoris prerogatiua prosequamur, sattagamusque uos omnibus in rebus, quantum cum Deo possumus, iuuare, et nuper intellexerimus uos propediem insimul pro dieta de more ue- | stro peragenda conuenturos, et de rebus ad pietatem christianam pertinentibus tractaturos esse. Nolentes uobis pro nostri officij debito in praemissis deesse, elegimus ex omni praelatorum nostrorum nmuero venerabilem | fratrem Octauianum Episcopum Terracinensium, exhibitorem praesentium, virum doctrina, probitate, pietate, prudentia, et usu rerum praeditum et pollentem, atque ex his nobis ualde gratum, quem ad uos in hujusmodi uestro conuentu seu dieta, | nostrum et eiusdem sedis Nuntium destinaremus. Cum itaque quem semper uestrum et inclitae nationis uestrae Heluetiae amantissimum et obseruantissmum esse cognouimus, nostrum et dictae sedis cum potestate legati de | latere, ac alijs amplis facultatibus nuntium ad uos mittimus, ut conuentui seu dieta huiusmodi nomine nostro assistat, et quae pro animarum uestrarum salute, ac pietate christiana conseruanda, et propaganda occurrerint | facienda, sua solita prudentia peragat et exequatur, vosque auxilio, consilio, et fauore, ac paternis monitis iuuet, uestraque etiam siquando acciderit, desyderia ad nos scribat et referat: quibus nos quidem su- | mus paterno semper animo, quantum cum Deo poterimus, responsuri. Hortamur igitur deuotiones uestras in Domino, ut pro uestra in eandem sedem deuotione, et nostra in nos beniuolentia, ipsum Octauianum episcopum et | nuntium ea qua caeteros nostros nuntios recipere soliti estis humanitate, recipere, eiusque uerbis, nunc et quotiens uos nomine nostro alloquetur, haud minorem fidem praestare uelitis, quam si uos ipsi | praesentes loqueremur, quod erit nobis gratissimum. Datum, Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris. Die xxviij. octobris. M. D. Liiij. Pontificatus Nostri Anno Quinto. Jo. Larmen.

Dilectis filijs Lucernae, Vriae, Suitiae, Syluaniae, Zugij, | Friburgi, et Solodori Heluetiorum Catholicorum Cantonibus, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 32. 1554. December 6. St. Peter — an alle Orte.

Julius P. P. III.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Cum (sicut accepimus) vos propediem insimul pro die'a de more vestro peragenda conuenturi, et de rebus vestris communibus et praesertim vnione inter vos conseruanda tractaturi sitis; Nos volentes | pro nostri officij debito, vobis in praemissis, (quantum cum Deo possumus) adesse, elegimus ex omni praelatorum nostrorum numero venerabilem fratrem Octauianum Episcopum Terracinensem, exhibitorem praesentium, virum doctrina, pietate, prudentia et vsu rerum | praeditum et pollentem atque ex his nobis ualde gratum, quem ad vos in huius modi vestro conuentu, seu dieta nostrum et eiusdem sedis nuntium destinaremus eum itaque, quem semper vestrum et inclitae nationis vestrae Heluetiae amantissi- | mum et obseruantissimum esse cognouimus, nostrum et dictae sedis cum potestate legati de latere ac alijs amplis facucltatibus nuntium ad vos mittimus, vt conuentui seu dietae huiusmodi nomine nostro assistat, ac quae pro conseruatione vni- | onis vestrae ac vtilitate vestrae occurrerint facienda, sua solita prudentia peragat et exequatur, vosque

auxilio, consilio et fauore ac paternis monitis iuuet, vestramque etiam (si quando acciderit) desideria ad nos scribat et referat; quibus | nos quidem sumus paterno semper animo (quantum cum Deo poterimus) responsuri. Vos igitur paterno affectu hortamur in Domino, ut pro vestra in hanc sedem deuotione et nostra in vos beniuolentia ipsum Octauianum episcopum | et nuntium ea, qua caeteros nuntios nostros recipere soliti estis humanitate recipere, eiusque verbis nunc et quotiens vos nomine nostro alloquetur, haud minorem fidem præstrare velitis, quam si nos ipsi præsentes loqueremur. Quod | erit nobis gratissimum. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die vj Decembris. M. D. Liiij. Pontificatus Nostri Anno quinto. Jo. Larinen.

Dilectis filijs Vniuersis Heluetiorum Cantonibus ecclesiasticae Libertatis Defensoribus.

Paulus IV.

Nr. 33. 1556. April 17. St. Peter — an VIII Orte.

Paulus P. P. IV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Qua omnium expectatione, quibusque cum priuatæ, tum publicæ hilaritatis signis, dilecti filij, oratores vestri a nobis fuerint accepti, uel iam ex eorum literis co- | gnoscere potuistis, uel ex eisdem metipsis ad vos redeuntibus, propediem audituri estis. Nihil certe tunc optatius, nihil lætius potuit accidere. Nam et si obedientiæ officium nobis et sedi apos- | tolicæ per eos a vobis præstitum, debitum erat, tanto tamen maiore gaudio, et plausu ab omnibus probatum fuit, quanto illustriore, quam permultis abhinc annis, studij et amoris signi- | ficatione declaratum est. Quare Deo agimus gratias, vestrasque deuotiones plurimum laudamus, quæ temporibus his tam necessarijs, tam præclara, et fidei, et religionis exempla, ante alio- | rum oculos posuerunt. Quibus quod per egregie incæpistis, omnino vos perfecturos certo speramus: nec solum reliquam uestram nationem, verum etiam alias ad sanctam matrem ecclesiam | cuius vos libertatis merito defensores uocamini, non minore vestra cum laude, quam eorum salute reducturos. Quod ut in coelestem gloriam, christique fidelium pacem, et quietem facilius | assequi possitis, quantum nobis a Deo datum fuerit, nullo unquam loco vobis defuturi sumus, nullumque officij genus prætermissuri, quo paternam nostram erga vos beniuolentiam certius | in dies possitis experiri. Quemadmodum cum ipsis oratoribus non semel sumus collocuti, qui quidem oratores, munere hoc legationis, ea omnibus in rebus prudentia, probitate | uirtute, tanta cum nominis vestri amplitudine defuncti sunt, ut et si nec nouum id vobis, neque inexpectatum fore putamus, meruerint tamen, ut nostris etiam his literis apud | vos testatum sit. Datum Romæ, apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris, Die xvij Aprilis. M. D. Lvj Pontificatus Nostri Anno Primo: Ihr. Binus:

Dilectis filijs, Lucernae, Vraniae, Suitiae, | Vntervaldi, Tugij, Friburgi, Solodori, et | Albaticellae, octo Heluetiorum Pagis ecclesiasticae Libertatis Defensoribus.

Nr. 34. 1556. Juni 9. St. Peter — an VIII. Orte.

Paulus P. P. IV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Tunc cum oratores vestri ad vos redierunt, noluimus cum ijs, remittere istluc venerabilem fratrem Octavianum

Episcopum Terracinensem, sed ob negocia nonnulla eum apud nos re- | manere necesse fuit. Nunc se is ad vos confert, ut eodem nostri, et sedis apostolicae nuncij munere fungatur, quo antea functus est. Hortamur deuotiones vestras, ut eandem ille fidem habere velint, qua | hucusque habuerunt. Caetera, quæ ad religionem, pacem et quietem inter vos amoremque, et obseruantiam in nos et sanctam hanc sedem, in Dei laudem, conseruandam, et augendam pertinent, deuo- | tiones vestras, sicuti proxime ex ipsis oratoribus prouidere potuimus, quoduis officij genus præstituras esse maxime confidimus: quemadmodum et nos omni studio præstabimus, ut uostram erga vos be- | neuolentiam pro meritis vestris, et pro nostris viribus, maiorem in dies ostendamus, Datum, Romæ, apud sanctum Petrum, sub annulo Piscatoris, Die ix Junij M. D. Lvi. Pontificatus Nostri Anno secundo. Jhr. Binus.

Dilectis filijs, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Vnderualdi, | Tugij, Friburgi, Solodori, et Abbaticellae octo Helvetiorum Pagis ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 35. 1557. Mai 11. St. Peter — an Luzern.

Paulus P. P. IV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Ea uestra, et majorum uestrorum semper extitit erga sanctam hanc sedem, cui licet indigni Deo auctore præsumus, fides, atque deuotio, | ut iure, ac merito in his nostris, et huius sedis temporibus de nobis ea nobis polliceamur, quæ ab obseqentibus, et pijs, et ijsdem eximie dilectis filijs expectari debent. Quidnam | autem sit, quod a vestris deuotionibus hoc tempore requiramus, ex venerabili fratre Octauiano Episcopo Terracinensi nostro istic nuncio, et ex hoc dilecto filio Mario quiduccio familiari | uostro, quem dedita opera ad uos, et reliquos cantones misimus, cognoscetis. Quibus, ut perinde fidem habeatis, ac si nos ipsos audiretis, et ut spem, quam in uestra pietate | et uirtute habemus, rebus ipsis, sicuti vos decet, comprobetis magnopere vos in Domino requirimus, et rogamus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris | die xj. Maij. M. D. Lvij. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Jo. Barengus.

Dilectis fiilis Cantoni Lucernensis.

Nr. 36. 1559. Mai 20. St. Peter — an Luzern.

Paulus P. P. IV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vita functo Jost Meghen uestræ inclitæ nationis militum nostræ custodiæ præpositorum præside, cupientes nos, prædecessorum nostrorum uestigijs inhærentes, ei unum ex nestra gente substituere, qui et vobis honorem pa- | reret, et nobis operam egregie nauaret, elegimus dilectum filium Gasparum Sillam, uirum nobis iandiu et coguitum et probatum, qui et patrem eodem munere fungentem, hic amisit, et in eadem cohorte inter uestros homines natus et educatus est. | Duobus autem illis iuuenibus præsidis defuncti propinquis, quos nobis commendastis, honestum sane aliud munus (ut intelligere potuistis) uestra potissimum causa demandauimus, neque unquam defatigabimur, præpotentem nationem | uestram quibus possimus officijs et honoribus prosequi. Sed hæc, et alia complura ex nuntio nostro, quem istuc propediem misuri sumus planius cognoscetis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die xx. Maij | M. D. Lviij Pontificatus Nostri Anno quarto.

Jo. Barengus.

Dilectis filijs Senatui, et Sculteto Lucernensi ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Pius IV.

Nr. 37. 1560. Februar 20. St. Peter — an XI. Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Pro magnitudine tanti oneris, ad quod subeundum omnipotenti Deo uocare infirmitatem nostram placuit: non esse nos quidem intelligimus, cur | quisquam nobis hoc nomine gratuletur: quin consolatione potius, et piarum precum auxilio indigemus. Sed tamen gratulatio literarum uestrarum grata pro eo, ac debuit, nobis fuit. Declarat | enim uestram omnium pristinam, cum minore officio fungeremur, erga nos beneuolentiam, et susceptam hoc tempore pietatem. Et sane hac nos in sede constitutos a Deo fuisse merito gaudetis. | Neque enim peruenire in hunc locum potuit quisquam, qui nationem uestram unquam magis dilexerit; nemo qui uehementius ei fauerit, nemo, cui honor, cui commoda uestra maiori curæ | unquam fuerint. Ad uos eo amore, et studio complectendos impellebat nos antea cum grata uicinitas, et uestra erga nos, ac nostros officia, tum egregia uirtus nationis uestræ, et maiorum ue- | strorum insignia erga sedem Apostolicam merita, exellensque deuotio. Nunc uero intimis uos charitatis uisceribus amplectamur, impellit hoc ipsum officium; quod clementia uobis diuina com- | misit, quod quidem postulat; ut si antea boni uestri amantesque uicini, et commodorum uestrorum studiosi fuimus; nunc non uicinorum solum studium uobis; sed optimi benignissimique parentis cha | ritatem, solicitudinem, indulgentiamque præstemus: et cum commodis temporalibus, ac laudi uestræ, tum in primis saluti, et gloriæ æternæ consulere conemur. Id quod adeo studiose facere sta- | tuimus; ut quanquam a prædecessoribus nostris semper dilecti fuistis; nationique uestræ multi ab eis, et magni honores merito habiti fuerunt; tamen nulli eorum chariores uos fuisse intellecturi sitis | nec de ullo plus uobis polliceri unquam potueritis; quam a nobis expectare possitis. Præfectum cohortis nostræ Gasparem, propter ipsius spectatam fidem, et uirtutem antea quidem dileximus, libenterque in eo munere confirmauimus; tamen uestrae commendationis causa et ipse, et cohors tota multo etiam nobis posthac erit commendatior. Sicut venerabilis frater Octauianus episcopus Tarraci- | nensis totius uestrae nationis amantissimus ad uos scribet: cuius literis fidem habebitis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die vigesimo Februarij M. D. Lx. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs, undecim cantonibus Helvetiorum, Lucernae, | Vraniae Suitiae, Intersyluaniae, Tugio, Glaronae, Basileae, | Friburgo, Soloduro, Scafusiae, Abbaticellae, libertatis ecclesiasticae defensoribus.

Nr. 38. 1560. März 25. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Memores uestræ constantissimæ erga sedem Apostolicæm deutionis, ae fidei, eximiæque uirtutis, et multorum ac magnorum erga eandem sedem meritorum | easque ob causas omni uos ab ea honore, omnibusque beneuolentiæ indicijs dignissimos iudicantes; in animo habuimus, simulac in hac sede diuina misericordia fuimus collocati, mittere ali- | quem ad uos nostrum, et sedis Apostolicæ Nuncium. Quod cum diutius differe nollemus; misimus venerabilem fratrem Joannem Antonium Episcopum Comensem: qui hoc apud uos officio fun- | gatur, et præ-

sentia sua, omnibusque studijs, atque officijs, quæ ab eo proficisci potuerint, paternum uobis amorem nostrum, et susceptam a nobis, et hac sede rerum uestrarum curam, pro- | tectionemque assidue declaret. Quem quidem cum propter insignem ipsius uirtutem, et uitæ, ac morum honestatem, atpue doctrinam; tum propter uicinitatem, et magnum eiusdem erga | uos studium, aptum admodum ad hoc munus obeundum, gratumque, et acceptum uobis fore iudicauimus. Eam autem auctoritatem, easque facultates illi concessimus; per quas pijs multorum | desiderijs poterit satisfacere. Vt uero re ipsa intelligatis quantæ nobis curæ sint res uestræ: et quantopere parati simus earum, quotienscunque opus fuerit, defensionem suscipere, ex | ipso Nuncio nostro, quid actum, et constitutum a nobis fuerit, cognoscetis, qui multo plura, et maiora uobis si necesse fuerit, præstare parati erimus. Ipsum itaque Nuncium nostrum eo, | quo a nobis ad uos missus fuit, amore excipite, omnibusque de quibus uel in præsentia, uel in posterum nostro nomine uobiscum egerit, eandem illi fidem habete, quam nobis, | si eisdem de rebus nos ipsos audiretis, essetis habituri. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xxv Marij M. D. Lx. Pontificatus Nostri Anno Primo.

Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs Heluetijs Cantonum catholicorum Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Intersiluaniae, Tugij, Friburgi, et Soloduri, liberta- | tis ecclesiasticae defensoribus.

Nr. 39. 1560. März 25. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Dilectus filius Melchior Lusci miles, et orator uester ita exceptus, auditusque a nobis fuit: ut excipi, et audiri conueniebat eum; qui a tam deuotis sancta [1]) Romanæ | ecclesiæ, et nobis tantopere dilectis filijs eiusmodi officij causa missus fuisset. Gratissimum nobis officium fuit: quod per eum tanta cum deuotione nobis, et huic sanctæ sedi præstitistis; me- | ritasque laudes isti eximiæ pietati, et opseruantiæ uestræ tribuimus: et Deo omnipotenti gratias agimus: quod uos in sanctæ, et orthodoxæ fidei, ac religionis suæ cultu, et ecclesiæ catho- | licæ unitate continet: et ab omni hæresum, et schismatis contagione puros, integrosque conseruat, quod certæ maximum est eximij cuiusdam ipsius Dei erga uos amoris, et præcipuæ | benignitatis indicium. Ipsi oratori confecto diligenter officio suo istuc reuertenti quædam ad vos mandata dedimus: ex quibus intelligere poteritis; quantæ curæ nobis res uestræ | sint; et quam parati simus earum, si opus fuerit, defensionem suscipere, quam certe, si necesse fuerit, multo acrius re ipsa suscipiemus; quam uerbis polliceamur ei igitur fidem | ut habeatis, et ut de nobis ea uobis polliceamini; quæ a patre beneuolo expectanda sunt, a deuotione uestra petimus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris | die xxv. Martij M. D. Lx. Pontificatus Nostri Anno Primo.

Ant: Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs Heluetijs Cantonum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Intersyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solo- | dori, libertatis ecclesiasticae defensoribus.

Nr. 40. Jänner 9. St. Peter — an V Orte.

Pius P. P. III.

Dilecti filij, salutem, et Apostolicam benedictionem. Accepimus literas uestro nomine proxime ad nos Lucerna datas. De eo de quo uobiscum actum est: deuotioni |

1) sancta im Original soll sanctæ lauten. —

uestræ breuiter respondemus nos belli anctores esse nolle. Sed si contigerit uos, quod absit, offendi; uobis auxilium nostrum non deerit: sicut et nos ipsos | oratoribus uestris dixisse meminimus: et Nuncius noster sæpius uobis dixit, ac rursus dicet. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Pisca- | toris, Die viiij Januarij, M. D. Lxi. Pontificatus Nostri Anno secundo. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilestis filijs, Lucernae, Vraniae. Suitiae, Intersyluaniae, et | Thugij, Heluetiorum catholicorum Cantonibus libertatis ecclesiasticae | defensoribus.

Nr. 41. 1563. August 14. St. Markus — an Luzern.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Dilectus filius Cambianus miles ordinis sancti Joannis Hierosolymitani, qui apud nos oratoris officio fungitur magistri ipsius ordinis, et ob egregiam nirtutem suam ualde nobis | gratus, acceptusque est: exponendum nobis curauit; esse sibi in animo uenire istuc ad cognoscendas causas, quibus impulsi retineri iusseritis fructus Præceptoriæ suæ oppidi, seu loci Honrain, et Raiden; quam | intra uestros fines obtinet. Quia uero discessus eius non posset non afferre magnum incommodum tum ipsi, tum ordini eius propter negocia ipsius ordinis, de quibus quotidie accidit, ut nobiscum agendum sit: uos in Domino | hortandos duximus: ut ipsum Cambianum, et res eius pro sedis Apostolicæ reuerentia commendatas habeatis; neque patiamini quicquam iniuriae fieri ei ordini, qui propter sua in Rempublicam christianam | merita a nobis eximie diligitur; dignusque est, cui boni omnes faueant. Gratum admodum nobis erit, si hæc commendatio Cambiano tantum profuerit: quantum apud tales et tam deuotos nostros, et | huius sanctæ sedis filios profuturam esse confidimus. Datum Romæ apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xiiij. Augusti M. D. Lxiij. Pontificatus Nostri Anno quarto. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs, Praefecto, et Consiliarijs Reipublicae Lucernensis.

Nr. 42. 1564. Februar 14. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Non rem vobis inauditam nunciamus; sed de singulari Dei erga ecclesiam suam sanctam beneficio lætitiam nostram uobiscum, ut cum pijs, et deuotis, nobisque præcipue | dilectis filijs communicamus. Placuit ipsi omnipotenti Deo, qui ecclesiam suam uexari quidem patitur, sed eam nunquam deserit; optatum sacro Tridentino concilio finem imponere. Qua in re, sicut allatum ad uos sta- | tim fuisse pro certo habemus; tantus consensus extitit, tantaque concordia episcoporum, ac cæterorum prælatorum omnium, qui ex omnibus christiani nominis prouincijs congregati aderant; ut spiritus sancti opus plane | id fuisse constiterit. Benedictus sit Dominus, misericordiarum pater, et Deus totius consolationis. Pro cuius tam admirabili munere gratias uos, et reliqui Catholici Diuinæ eius Maiestati maximas agere debetis; sicut | nos quoque assidue facimus; et re recenti supplicationibus in hac alma vrbe habitis, ac magna totius populi pietate celebratis fecimus. Ipsius nos concilij acta omnia de consilio, et consensu venerabilium fratrum nostrorum | sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalium ad Dei honorem, et Ecclesiæ utilitatem, auctoritate apostolica confirmauimus: eaque ut seruare ipsi diligentissime statuimus; sic ab omnibus christifidelibus suscipienda, ac ser- | uanda decreuimus; atque ut in omnium notitiam perferantur, imprimi etiam mandauimus, exemplaribus eorum una cum decreto nostro

per omnes Reipublicæ christianæ prouincias propediem diuulgandis. Jam nunc | autem pro singulari amore, quo uos prosequimur, deuotionem uestram hortamur in Domino; ut ipsum concilium eo libentius suscipiatis, eoque sanctius, et constantius in ea, quam docuit, fide manendum statua- | tis, quod et huius sanctæ sedis auctoritate, matura deliberatione, ut decuit, confirmatum est; et omnibus uestri similibus, qui catholicam religionem, suamque salutem diligunt; ne falli, ac decipi posthac possint, lucem | clarissimam ad uitandas perniciosorum errorum tenebras, ostensurum est. Quod utinam quoquo illi amplectantur, atque suscipiant; quos humani generis hostis seductos, ac deceptos, a piæ matris suæ ecclesiæ | corpore separauit. De hac autem re, et reliquis, de quibus uobiscum nomine nostro aget dilectus filius Melchior Luscius miles; eius orationi fidem ut habeatis; a uobis petimus. Datum Romæ apud sanctum Petrum, | sub annulo Piscatoris, die xiiij. Februarij. M. D. Lxiiij. Pontificatus Nostri Anno quinto. Ant Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs Heluetijs cantonum catholicorum, Lucernae, Vraniae, | Suitiae Intersyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori libertatis eccle- | siasticae defensoribus.

Nr. 43. 1564. September 1. St. Markus — an VII Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Dilectum hunc familiarem nostrum Ludouicum Vineolam hominem fidei, industriæque probatæ ad uos misimus, post salutem, et benedictionem uobis nostris uerbis diligenter, et | peramanter uunciatam, mandata quædam nostra uobis expositurum. Proinde petimus: ut eius orationi fidem habeatis. Datum Romæ apud Sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die primo Septembris M. D. Lxiiij. | Pontificatus Nostri Anno quinto. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitiae, Intersyluaniae, Tugij, Friburgi | et Solodori Pagis Heluetiorum catholicis, libertatis ecclesiasticae | Defensoribus.

Nr. 44. 1564. November 29. St. Peter — an alle Leser.

Pius P. P. IV.

Vniversis Christi fidelibus praesentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Pastoris æterni uices, meritis licet insufficientibus, gerentes in terris, sic oues gregis dominici spiritualibus ali- | mentis nutrire studemus, ut populi christiani in deuotione nostra et aliorum, qui hactenus in sede beati Petri Romanæ ecclesiæ gubernacula tenuerunt, studiose ac fideliter perse- | uerantes, per cælestis gratiæ dona, ad æterna beatitudinis gaudia facilius peruenire mereantur. Cupientes igitur animas singulorum christifidelium, qui dilectis filijs Canto- | nibus Catholicis Heluetiorum ecclesiasticæ libertatis Defensorum subditi sunt pro paterna nostra erga eos charitate, quantum cum Domino possumus, creatori suo lucrifacere. De omni- | potentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorumeius auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus cantonibus catholicis huiusmodi subiectis, qui post factam | publicationem et habitam ab eis notitiam præsentium, quarta ac sexta ferijs et sabbato immediate sequenti, debita cum abstinentia ieiunauerint, ac ore peccata sua confessi et cor- | de contriti, in Dominica ex tunc proxime futura, uenerabile ac sanctissimum Eucharistiæ sacramentum pia cum deuotione et reuerentia sump erint, necnon pro executione sacri | generalis concilij Tridentini, sanctæque matris-

ecclesiæ exaltatione pias ad Deum preces effuderint, plenariam omnium et singulorum peccatorum suorum indulgentiam et remissionem auctoritate apostolica tenore praesentium misericorditer in Domino concedimus et elargimur. Contrarijs non obstantibus quibuscumque. Praesentibus pro una uice duntaxat ualituris. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die xxviiij Nouembris. M. D. Lxiiij. Pontificatus Nostri Anno quinto. Cae. Glorierius.

Nr. 45. 1564. September 1. St Markus — an Luzern.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Literas uestras die secundo Augusti datas ea benignitate legimus, qua debuimus, pro nostro eximio erga uos, et patriam uestram amore, et pro perpetua, et constanti uestra, et populi uestri | erga sedem Apostolicam pietate, ac fide. Ex quibus literis cum uestrum desiderium cognouerimus: mandauimus dilecto huic familiari nostro Ludouico Vincolæ homini nobis ualde probato, quem in istas partes misimus; ut ad uos adeat, | uosque nostris uerbis peramanter salutet: et ea de re responsum nostrum nobis referat. Cuius orationi fidem ut habeatis, a uobis petimus. Datum Romæ apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die primo Septembris | M. D. Lxiiij Pontificatus Nostri Anno quinto.

Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs consulibus, et Senatui Lucernæ. [1])

Nr. 46. 1565. Februar 16. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Ex literis uestris, quas proxime accepimus: libentissime recognouimus promptum animum uestrum ad Dei obsequia; et studium erga religionem | catholicam: de quo uos magnopere in Domino laudamus. Et si autem nobis nota, atque perspecta est pietas uestra: tamen omnia eius indicia nobis semper accidunt iucundissima. Quod ad Cardi- | nalem Constantiensem nostræ sororis filium attinet; nos de eo confirmare uobis hoc uere possumus: nemini eum concedere; ut is uehementius residere cupiat in ecclesia sua, quam ipse optat. Nos | quoque sane uellemus eo is officio fungeretur. Verum quodam ex tempore eius opera adeo necessaria nobis fuit ad eas res, quæ ad totius ecclesiæ regimen pertinent: ut eum ad ecclesiam suam | mittere minime potuerimus. Est tamen nobis in animo breui eum tempore a nobis dimittere. Interim autem is rationem inibit; qua et nos opera sua iuuet, dum apud nos manebit; et suum ipsi quoque ecclesiæ officium ac debitam curam præstet, quod eo facilius eum effecturum esse speramus; quod sicut accepimus, ministris illic utitur admodum idoneis, et in eis suffra- | ganeo uiro insigni uitæ honestate, et rerum usu, ac prudentia praedito. Quos si uos eo fauore, et auxilio iuueritis quod a piis et obsequentibus filijs expectari debet; quodque adeo | deuote in uestris literis pollicemini; minime dubitamus, quin is sit futurus eius ecclesiae status: quo boni omnes contenti merito esse debeant. Et sane eo propensius eius ministris adesse | debetis; quod præterquam quod commune christianorum omnium officium erga praelatos suos ita postulat: ipse Cardinalis nequaquam posset maiorem erga uos charitatem declarare: quam | in omnibus et sermonibus, et actionibus suis declaret: non minore cura, et studio negotia uestra gerens: quam si sua ipsius, aut filiorum suorum, et hominum sibi amicissimorum, atque optime | de se meritorum essent. Qua in re nobis pergratum facit; laetamurque maiorem in modum nepotem nostrum adeo erga uos officiosum esse: tamque syncera amicitia uobiscum esse coniunctum. |

1) Von gleichzeitiger Hand steht unter der Adresse geschrieben: „von wägen der gwardi zu Rom."

Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xvi. Februarij M. D. Lxv. Pontificatus Nostri Anno Sexto: Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs Heluetijs Cantonum catholicorum, Lucernae, | Vraniae Suitiae, Intersyluania, Tugij Fridurgi, et Soloduri | libertatis ecclesiasticae defensoribus.

Nr. 47. 1565. Juli 13. St. Markus — an V Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij, salutem et apostolicam benedictionem. Grato admodum libentique animo nos una cum venerabilibus fratribus nostris sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus recognonimus uestram pietatem, ac deuotionem erga | sanctam Romanam ecclesiam tum ex literis uestris, tum ex prudenti accuratoque sermone dilecti filij, ac streuui uiri Melchioris Lussi equitis oratoris uestri: uosque magnopere in Domino laudamus; quod tam | pio, propensoque animo fœdus, et societatem nobiscum, et cum ipsa Romana ecclesia, ijs, quae conscriptae fuerunt, conditionibus pepigistis. Quo ex fœdere speramus maximam utilitatem ad nos, uosque esse peruen- | turam, ad Dei honorem, et sanctae fidei catholicae robur, et ornamentum. Benedictus sit Dominus sancti ipsius fœderis auctor. Nos quae promisimus, et plura etiam si opus fuerit, ac maiora praesta- | bimus; nec minore studio res uestras, quam nostras, et sanctae Romanae ecclesiae semper tuebimur, quod idem de successoribus quoque nostris uobis polliceri sine ulla dubitatione potestis. Sicuti uos quoque | posterosque uestros in solita uestra, maiorumque uestrorum deuotione erga hanc sanctam Sedem mansuros, et fœdus ipsum perpetuo sanctissime seruaturos esse confidimus. Ipsum oratorem uestrum, cuius | persona uobis merito fuit gratissima: laudabiliter officio suo functum cum benedictione nostra ad uos remisimus; et cum ijs mandatis, quae ex eo cognoscetis. Quia uero scimus venerabilis fratris Joanni Antonij episcopi Comensis personam uobis gratam fuisse: dum apud uos uostri, et sedis Apostolicae Nuncij officio fungeretur, ei nos deintegro id munus commisimus: et ut apud uos resideat, mandauimus. | Cuius orationi super ijs rebus, de quibus uobiscum uostro nomine aget, fidem semper sine ulla dubitatione habere poteritis. Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xiij Julij | M. D. Lxv. Pontificatus Nostri Anno Sexto. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs, Cantonibus Catholicis incyltae, et generosae nationis | Heluetiorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Intersyluaniae, et Tugij | libertatis ecclesiasticae Defensoribus.

Nr. 48. 1565. November 21. St. Peter — an V Orte.

Pius P. P. IV.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam bendictionem. Electionem Beati a Porta, quem nobis commendastis; de fratrum nostrorum consilio, et assensu, auctoritate apostolica confirma- | uimus: quia re cognita, causam eius iustam esse comperimus: et bona de eo testimonia habuimus. Quod autem iustitiæ dandum fuit: commendationis uestrae causa, quos | propter syncerae fidei, ac deuotionis uestrae constantiam singularem in eximiorum filiorum loco diligimus, propensius dedimus. Omnino paratum illi et hoc tempore, et in posterum | fauorem, atque auxilium uestrum esse confidimus. Tamen hortamur in Domino, ut uos quoque et diuini obsequij causa, et pro sedis Apostolicae reuerentia aliquanto propensius | ei faueatis: et quas ad res opus fuerit, ope uestra illum iuuetis;

ut ecclesiae, cuius vobis suffragantibus confirmatus fuit episcopus; administrationi, atque regimini uacare et | commisso sibi gregi pastoralis officij curam praestare possit, quae studia, atque officia et uestra erga Deum pietate digna; et nobis ualde grata futura sunt. Datum Romae | apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xxj. Nouembris M. D. Lxv. Pontificatus Nostri Anno Sexto. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filijs, quinque cantonibus Heluetiorum catho- | licorum Lucernae, Vraniae, Suitiae, Intersyluaniae, et | Tugij, libertatis ecclesiasticae defensoribus.

Pius V.

Nr. 49. 1566. Februar 20. St. Peter — an Luzern.

Pius P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Pro nostra in uos, uestramque fortissimam et inuictissimam nationem paterna charitate, proque uestra uicissim erga nos, et sanct amhanc Apostolorum | Principis sedem constanti fide, perpetuaque deuotione, uos amanter certiores facimus, ut tres uel quatuor uestri pagi non minus fortes, ac praestantis animquam catholicos, et ortho- | doxae religionis studiosos viros nobis nominare curetis, ut eorum unum, quem maluerimus, in praefectum, et Capitaneum eius cohortis, qua tota ex heluetijs militibus ad personae nostrae | custodiam utimur, deligere possimus. Quod uos quo breuius feceritis, eo erit nobis certe gratius. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris. Die xx. Februarij. M. D. Lxvj, Pontificatus Nostri Anno Primo. Cae. Glorierius.

Dilectis filijs Heluetijs Pagi seu Cantoni Lucernae | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 50. 1566. Juli 12. St. Peter — an V Orte.

Pius P. P. V.

Dilecti filij salutem, et Apostolicam benedictionem. Piae postulationis uestrae memores, eique satisfacere cupientes, curauimus: ut decem, et octo pueri uestrae nationis in seminarijs, quae ex decreto Concilij | Tridentini in Longobardiae ciuitatibus instituta fuerunt, recipiantur: ibique ipsorum Seminariorum reditibus enutriantur, et bonis moribus, atque ecclesiasticis disciplinis, in primisque pietate erga Deum | diligenter imbuantur. Dispariendi autem ij pueri ita erunt. Cum primum delecti fuerint, sex erunt Mediolanum mittendi, quatuor Cremonam, tres Papiam, totidem Parmam, reli- | qui tres Mutinam, et venerabili fratri Archiepiscopo Mediolanensi, et illarum ciuitatum Episcopis seu eorum Vicarijs vna cum literis nostris commendatijs tradendi. Admonemus uos autem | ut eiusmodi pueros deligatis, qui ingenio dociles sint, et bona ad uirtutem, ac diuinum cultum indole præditi, quales denique ipsum Concilium eligendos esse decreuit. Datum Romæ apud | sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die. xij. Julij M. D. lxvj. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Florebellus Lauellinus.

Dilectis filjis Lucernae, Vraniae. Suitiae, Intersyluaniae, et | Tugij Heluetiorum Catholicorum Cantonibus libertatis | Defensoribus.

Nr. * Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 3. Januar 1568 an V Orte.

Pius diss namens der fünfft Bapst zu Rom schribt sinen geliebten sünen. der fünf orten, Lucern, Vrj Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, als beschirmern, der fryheit Christenlicher Kilchen etc.

Vnsern grus vnd apostolischen sägen zeuor geliebten sünen, Vns ist vwer schriben den 14. Augusti necbst verschinen, vssgangen, erst im monat Decembris, von dem vweren, vnserm lieben sun, Christoffel Gorino Ritter, vberantwort, uss welchem wir liechtlich verstanden, vnd gesagter Ritter Gorin, vns ouch fürgebracht, wie Ir dan zeuor vns ouch geschriben, vnd begärt, wir wölten verschaffen, das etliche anspracheu, so etlich der vwern vermeinend an disen helgen Stul zehaben, von wegen etlicher Diensten so sy vnserm vorfaren Bapst pio dem vierdten, bewisen, darumb sy (als sy fürgebendt) noch nit vernügt, Inen bezalt werdenn sölten, Da vns woll Ingedenk das wir vch zweymal deshalb zugeschriben, welche zwey schriben aber nit also wider ein andern, als etlich vermeinend, sind, dan In dem ersten schriben haben wir gemeldet, wir sigend dess sinus, sy vmb die besoldungen, so Inen vnser vorfar Bapst Pius der vierdt, bis vff den tag sines Hinscheidens, schuldig gsin, zu vernügen, dan wir geacht das söllichs so sy angesprochen, dem rechten gemäs sin wurde, daruff sind wir aber bericht, wir sigend dise bezalung zuthun nit schuldig, deshalb vch widerumb geschriben, das wir diesen Handell den ordenlichenn richtern, der apostolischen Kamer, beuolchen, sich des zu erturen, Als dan Ir in vwerm schriben ouch begärt die gerechtigkeit vnd billicheit hierin zubedenken, welche fürgesetzte richter vnd presidenten der Kilchen, als sy sich gruntlich hierin ersechen, Haben sy vns geantwort, das wir dise bezalung zethund, gentzlich nit schuldig sigen, So aber In vwern Vnderthanen. Ir ansprach für die Camerrichter komen lassen wellen, nach form des rechtens, als die verordneten richter, aller sachen so zwüschen sonderbaren personen vnd der Camer, sich zutragen, vnd Ir des begärend, wellend wir vch gern willfaren, das söllichs angents bescheche, das ist fürnemlich vnser will vnd meinung, das einem Jeden sin gut recht geuolgen sölle, Hieuon sige nun gnug. In dem vbrigenn, wellend vch versichern das wir von wegen vwer gewonlichen, althargebrachten, eererbietung. andacht vnd willen, so vwer dapferste, sterkste Nation, dem apostolischen stull. vnd der Hellgen Römschenn kilchen, begeben vnnd erzeigt, ouch so standthafft In dem Catholischen glouben verrharret, vch gantz hoch vnd angenäm achten, ouch söllichs gantz gneigt vnd vätterlich erkennen wellen. Also wo sich zutragen wurde, das wir vrsach hetten, was nutzbarkeit vnd eeren wir In got vermogen, vch gmeinlich vnd sonderlich (als Ir gespüren werden,) erzeigen vnd bedenken, dan wir nit minder dan vnsere vorfaren, gneigt sind vch alle liebe vnd gutwilligkeit zu bewysen. Als dan der Ritter Gorin, vch woll anzeigen kann. Datum zu Rom by sanct Peter Vnder dem fischer ring, 3. Jannarij anno 1568. Vnsers Papstumbs In dem andern Jare.

Nr. 51. 1568. October 6. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Credimus ad aures uestras facile peruenisse, superiori anno, cum certiores facti essemus, fratres ordinis Humiliatorum, destitutis regulæ suæ laudabilibus præceptis, | et neglecta obseruantia ad licentiosam uitam prosiluisse, in non modicum religionis contemptum, et christifidelium scandalum. Nos auctore patre luminum, a quo omne datum est optimum, et om- | ne donum perfectum super illorum reformatione quasdam nostras literas plumbo obsignatas edidisse. negotiumque ipsum dilecto filio nostro Carolo cardinali Borromeo, Archiepiscopo Mediolanensi, et | eiusdem ordinis Protectori, de cuius eximia fide, prudentia, et erga omnipotentem Deum,

eiusque cultum et honorem studio plene in Domino confidimus, exequendum dedisse. Verum cum intellexe- | rimus nonnullos ex Præpositis, et fratribus ipsius ordinis, ut reformationem, cui obedienter parere deberent, declinent, et effugiant, ad diuersa uestræ ditionis loca se in dies recipere. Idcirco ad | Deuotiones uestras scribendum duximus, easque enixe hortamur in Domino, et paterno requirimus, ne eisdem Præpositis, et fratribus Humiliatis fugituis, in locis uestris perfugium aliquod dare, | quinimo officialibus, ac ministris uestris efficaci iussu præcipere, mandareque uelitis, ut quotquot ex eis inuenerint, statim detineri, et comprehendi faciant, ipsosquo ad dictum Cardinalem Borome- | um sub fida custodia quamprimum transmitti curent. Quod sicut uestra solita erga rectum piumque propensione magnopere dignum, ita nobis, qui ecclesiasticas personas ad debitam uiuendi | disciplinam reduci uehementer cupimus, erit certe gratissimum. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die vj. Octobris M. D. Lxviij. Pontificatus Nostri Anno Tertio. Cae. Glorierius.

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitiae, Syluaniae | Zugij, Friburgi et Solodori, Heluetiorum Catholi- | corum Pagis, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 52. 1569. September 6. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. V.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Magno cum animi nostri dolore perlatum est ad nos, clericos, caeterosque, qui ista uestra ditione continentur, ecclesiasticos viros, quorum uita Laicis ad recte, ho- | neste, pieque uiuendum, tanquam exemplar quoddam sanctitatis, et pudicitiae, propositum esse debebat, sine ullo Dei timore, hominumque uerecundia, ad hoc usque tempus domi palam con- | cubinas habere, easque secum, et in ecclesijs, et caeteris locis, perinde ac legitimas uxores, non sine magna populorum offensione, circumducere: qui tam impudentem clericorum | uitae nequitiam uidentes, eos, quod fieri solet, ita contempserunt, et contemnunt, ut nulla reuerentia, nulla obseruantia dignos esse existiment; sic ut propter eorum infamiam, et | contemptum haereticis ansam dederint clericorum catholicorum uitam, corruptosque mores, apud populos secundis haec auribus accipientes, criminandi. Oportuerat quidem eos | iam diu officij sui memores, peccatorumque suorum poenitentia ductos resipuisse, et sacrosancti generalis Tridentini concilij decretis, pastorumque propriorum monitis obtemperantes | concubinas uel demisisse, uel expulisse, ut uitam professione sua dignam degerent. Sed quoniam id hucusque facere neglexerunt, nos et commisso nobis ab omnipotenti Deo officio | satisfacere, et tanto, tamque manifesto scandalo, quantum in nobis est, obuiam ire cupientes, dilectiones uestras sub diuini obtestatione iudicij hortamur, et si opus est, mandamus, | et monemus, ut ad exequendum in locis ditioni uestrae subiectis, tam salutare, de tollendo ab ecclesiasticis hominibus concubinatu, Tridentini concilij decretum, fauorem, auxiliumque | uestrum quibus fuerit opus praestetis, et quicunque reperti fuerint clerici concubinas habere, eos illas a se segregare, et expellere cogatis, contumaces, et in nequitia perseuerantes, | iuxta canonicas sanctiones puniendos curetis, melius enim est per paucos, qui pudicitia, caeterisque sacerdotalibus uirtutibus ornati sunt, quam per multos, eosque flagitijs inqui- | natissimos, diuinum cultum administrari, ne qui ob integritatem, sanctitatemque uitae Deum populorum peccatis merito iratum placare debent; hi propter morum prauitatem | irritandae potius, quam placandae illius aduersus populos irae aptiores inueniantur, in quo si eam, quam speramus, diligentiam adhibebitis, praeterquam quod rem pietate, uestroque catholicae | religionis zelo dignam efficietis, eius rei praeterea nomine primum ab omnipotenti Deo, deinde a nobis quoque non paruam gratiam inibitis.

Datum Romae apud sanctum Petrum | sub annulo Piscatoris die. vj. Septembris M. D. Lxviiij. Pontificatus Nostri Anno quarto. T. Aldebrandinus.

Dilectis filijs Scultetis Amannis, et Conciliarijs septem | cantonum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, In- | tersyluaniae, Tugij, Friburgi, et Soloduri, libertatis ecclesiasticae defensoribus.

Nr. 53. 1570. Juni 2. St. Peter — an Gesandte der V Orte.

Puis P. P. V.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Dilectum filium, Conradum Plantam, ecclesiae cathedralis Curensis decanum, uestris nobis literis commendatum libenter ui- | dimus, eiusque postulata illa, qua nos decuit, benignitate cognoscentes, commendationi uestrae, quantum in Domino potuimus, satisfecimus, quemadmodum ex eo ipso, | ad uos reuertente planius intelligetis, cuius nos orationi referimus, quemadmodum autem nunc quaecunque recte potuimus uestra causa libenter fecimus, sic etiam in | posterum quibuscunque rebus cum Domino poterimus, uestris pijs, honestisque, desiderijs satisfacere semper conabimur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die ij Junij. M. D. Lxx. Pontificatus Nostri Anno quinto. T. Aldobrandinus.

Dilectis filijs, Commissarijs quinque Cantonum Heluetiorum Catholicorum.

Nr. * Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 10. Juni 1570 an V Orte.

Pius von Gottes Gnaden diss Namens der v. Bapst zu Rom etc.

Den Schultheissen Landt Amman vnd Räthen der fünf Catholischen orten der eydttgnossschaft Lucern Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, sinen geliepten kinderen in Christo.

Geliepte kinder, Heyl vnd Apostolische benedyung etc. Wir habend vwer schryben so an vns vssgangen vff den xij^te Tag Aprilis nächst verschinen empfangen, In welchen Ir begerend das wir vch welltend vss richtung thun vmb ettliche Stipendia, welche Bapst Pius der Vierdt diss namens vnser Vorfar säliger gedächtnuss, Vch von wegen der mitt Ime vffgerichten püudtnuss oder vereinung, Järlichen, diewyl er lebte, durch den gantzen Monat December zu bezalen schuldig syn sollte, Vff welches vwer anfordern wir vch also anttwortend, Namlich das vns von ettlichen Erlichen vnd Achtparen Menneren. (alls wir zu wüssen begerrt.) Was vns harinn zethund, sy rechtt vnd billich Syn bedunkte, damitt wir vnser gewüssen damitt enttleiden möchtend, (vnd inen eben disen handel by Zytt zu betrachtten vnd zu erwegen heimgestellt,) von denen vns anttwortt worden das wir söllich gelltt nitt verbunden syend zu bezalen. Nitt allein von wegen das selbige verheissung allein die person vnsers vorfaren berürtt, Sonder auch von wegen das wolgemeltter vnser vorfar, vor dem Tag. ee das die gemelte bezahlung verfallen, vss diser zytt mit Tod verscheiden ist, Aber doch nütt destoweniger von wegen vwer Durchlüchtigen loblichen Nacion, vnd derselbigen hohe, Eerliche vnd berümpte verdienst, gegen Gemeiner Christenheit vnd disem Heiligen Apostolischen stul, So sind wir gegen derselbigen vwer Nation, eins sondren, furtreffenlichen guthertzigen vnd väterlichen gmüts vnd gutwilligkeitt, Vnd derhalben wellend wir vns gentzlichen beflissen, Sobald es sich fügen wurd, das wir von den aller beschwerlichisten vnd grössten vnkosten (damitt wir zu der yetzigen der Gemeinen Christenheit so gar ellenden vnd betrüpten Zyt täglichen vberladen vnd beschwert sind) mögend geledigет werden, So wellend wir als

dann, nitt vss einichem rechten darzu bezwungen oder verpflicht, sonder vss geneigter liberalitet oder Frygebigkeit, vnd vnser väterlichen Liebe so wir zu v̈ch tragend, v̈ch nach v̈wrem beschweren zu willen werden, Dann Ist ye vnser vorfaren einer gsin der v̈ch wol gwöllen, So sind wir gwüss nitt der wenigsten einer, Vnd derhalben in allen den sachen da wir so vil vns Inn dem Herren gepürtt, v̈ch vnd v̈wer hochberümpten Nacion Lieb vnd gutthat bewysen mögend, wellend wir kein glegenheitt vnderlassen. Vss Rom den xten tag Junij. Anno 1570 vnd vnsers Bapstumbs Im Fünften Jar.

T. Aldobrandinus.

Nr. 54. 1571. Merz 10. St. Peter — an VII Orte.

Pius P. P. V.

Dilecti filij, salutem et apostolicam benedictionem. Cum venerabilis frater Beatus Episcopus Curiensis tum pro suo officio, tum etiam hortatu nostro suam ciuitatem, et diocesim | uisitare, ibique ea, quae ad munus suum pastorale pertinent, exercere, et quae Dei omnipotentis laudem, et gloriam, ac diuini cultus honorem concernunt, exequi intendat, uos plurimum hortamur in Domino, ut in locis Curiensis diocesis, uestrae ditioni subiectis, eidem episcopo circa ea omnia, quae ad restituendam ecclesiasti- | cam disciplinam, et obseruationem decretorum sacri Concilij Tridentini a uobis requirenda duxerit, pro uestra eximia probitate, et solita in Deum pietate, atque | erga nos et apostolicam sedem reuerentia prompte et libenter fauere, et assistere uelitis: quemadmodum uos facturos esse speramus. Erit id quidem uestra | religione ualde dignum, ac nobis magnopere gratum. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die x Martij. M. D. Lxxj. | Pontificatus Nostri Anno Sexto. Cae. Glorierius.

Dilecti filijs Lucernae, Vraniae, Suitiae, Syluaniae | Zugij, Friburgi, et Solodori Heluetiorum catho- | licorum Pagis, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 55. 1571. Juni 9. St. Peter — an VII Orte,

Pius P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Magna sane molestia affecti sumus, cum intelleximus in uestrae ditionis locis ea, quae a sacro Concilio Tridentino pie et sancte decreta | fuere tam a clero, quam a laicis multifariam non obseruari; et eo magis mirati sumus, praesertim cum sciamus oratorem uestrum nomine uestro ipsi Consilio interfuisse, vosque | postmodum etiam publico instrumento ad feliciter regnantem Pium pp. iiij. praedecessorem nostrum Romam misso illud acceptasse, et obseruaturos promisisse. Quod quidem licet ut putamus | nobis inscijs hactenus obseruatum non fuerit, tamen modo speramus uos re cognita pro uestra eximia pietate, ac religione, id prout fidei murerique uestro incumbit, debitae executioni | et obseruationi esse demandaturos. Quare cum nihil nobis magis curae sit, quam abusus tollere, et eis, quantum cum Deo possumus, obuiam ire, decretaque ipsius Concilij ab omnibus | christianae religionis cultoribus, et a uestris quoque subditis inuiolate seruari, vobis his nostris literis significandum duximus, Nos, si pio ac salutari huic desiderio nostro non de- | fueritis, quemadmodum debetis, sed ei cum fauore, tum auxilio etiam brachij uestri sæcularis præsto adesse studueritis, pro pastoralis officij nostri debito, paternaque nostra erga | christifideles omnes, et praecipue inclytam, atque fortissimam nationem uestram, quam in omnipotentis Dei conspectu ex bonis operibus semper acceptabilem, et felicem esse op- | tamus,

huius negocij onus libenter suscepturos: Mittemus enim ad uos personam aliquam morum honestate conspicuam exemplari uita ac religionis zelo praeditam dedita opera cum mandatis nostris, quae Prouinciam istam uestram diligenter in Domino uisitet, ac modis et rationibus ad hoc congruentibus sanctas Concilij Tridentini constituio- | nes exequi mandet, et faciat, salutemque animarum populorum uestrorum, quos gerimus in uisceribus intimae dilectionis sedulo procuret. Itaque quid hac de re nobis cogitandum, | quid suscipiendum, agendum ve fuerit, nos certiores facere poteritis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die viijj Junij. M. D. Lxxj. | Pontificatus Nostri Anno Sexto. Cae. Glorierius

Dilectis filijs Lucernae, Vraniae, Suitiae, Syluaniae | Zugij, Friburgi, et Solodori, Heluetiorum catho- | licorum Pagis, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 56. 1571. Septemper 15. St. Peter -- an V Orte.

Pius P. P. V.

Dilecti filij satutem, et Apostolicam benedictionem. Ex literis uestris, quas nobis dilectus filius Jodocus Segisserus peditum heluetiorum custodiae nostrae Praefectus proxime reddidit, et ex eius uerbis, qui- | bus nobiscum diligenter, prudenterque egit, facile cognouimus ea, quae dilectis filijs Capitulo ecclesiæ Constantiensis per nos concedi desideratis. Sed cum hoc idem summis Principibus | ac Primarijs Regibus antea denegauerimus, quemadmodum ad aures uestras pervenisse ostenditis, non uidemus qua ratione sine magna molestia nostra, et eorum offensione | id nunc concedere possimus: quod ut in bonam partem accipiatis a uobis petimus, vos autem pro certo habere uolumus quod si nostri pontificatus tempore casus obitus | dilecti filij nostri Marci Sitici Cardinalis ab alta emps eueniret, quod Deus auertat, et eum ecclesiae suae incolumem diu seruet, nos optatis uestris morem geremus, credi- | musque successorum nostrum pro uestris benemeritis ea in re nobis quoque gratificaturum, et quia uos propter insignem uestram deuotionem erga sedem Apostolicam | tanquam eximios filios deligimus, persuasum plane uobis esse cupimus, quibuscunque cum Domino poterimus, alijs desiderijs uestris paterna benignitate satisfacere para- | tos fore. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xv. Septembris M. D. Lxxj. Pontificatus Nostri Anno sexto.

Cae. Glorierius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Consiliarijs | quinque Pagorum seu Cantonum Heluetiorum | catholicorum videlicet Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, et Tugij.

Gregor XIII.

Nr. 57. 1572. Juli 12. St. Markus — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Vestra insignis pietas non solum se se ostendit in ijs literis, quas nuper ad nos misistis, sed semper fuit Romanis Pontificibus spectata, | et re ipsa cognita, atque ita cognita, ut suam custodiam uestrae

potissimum fidei committendam putarent: gratissimum tamen nobis fuit eandem in | uestris literis recognoscere. Itaque eritis semper uobis carissimi, et commendatissimi, idque re ipsa intelligetis omnibus in rebus in quibus uobis adiumento, | aut ornamento esse poterimus. Quae cupitis a nobis praestari ecclesiae Dei, ea ut praestare possimus, quod certe incredibiliter cupimus, eiusdem Dei boni- | tatem nobiscum orate. Jodocum Segisserum nostrae custodiae Praefectum sua ipsius fide, et merito multum amamus, vobis omnia laeta, et prospera precamur, | quos in tantis uicinorum tenebris, et ipsa catholicae lucis agnitione, et propria quadam deuotione coniunctissimos habemus, pergite ut facitis catholicam | christi fidem ore, atque opere profiteri, speramus enim fore, ut eorum pagorum homines, qui ambulant in umbra mortis istam aliquando Lucernam | intuenantur, atque ab eius luminae ad ueram illam lucem perducantur, quae illuminat omnem hominem uenientem in hunc mundum, uestraque catho- | lica confessione, et uita permoti glorificent patrem uestrum, qui in coelis est, quique cum filio, et spiritu sancto unus est Deus, cui laus, honor, et imperium | in saecula saeculorum Amen. Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xij. Julij. M. D. Lxxij. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui vrbis Lucernae | Heluetiorum catholicorum.

Nr. 58. 1573. Januar 19. St. Peter — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Legimus libentissime uestras literas, quas nobis reddiderunt Oratores uestri; accepimusque obedientiam, quam nobis, atque huic sanctae Sedi in | publico venerabilium fratrum nostrorum sanctae Romanae ecclesiae Cardinalium Consistorio praestiterunt dignam uestra pietate, et perpetua catholicae religionis professione. Sic Deus pro | sua bonitate dignetur finitimorum uestrorum, caeterorumque omnium, qui obstinati oculos a purissima catholicae ueritatis luce auertunt corda liquefacere caritate sua; eosque | adiungere ad gregem suum in hac uita ut in futura perueniant ad semperternam illam felecitatem, in qua patent pascua suauissima ijs qui ingrediuntur ad diuintatem, | egrediunturque ad Christi contemplandam humanitatem; quo quidem una tantum ducit uia, catholica nimirum fides, quam sancta Romana ecclesia profitetur, cum uitae inno- | centia, cumque caritate ea, quae per dilectionem operatur coniuncta. Quod postulatis ut uobis opem feramus aduersus ipsorum haereticorum arma, quae illi religionis causa in uos | mouenda existimauerint, nihil unquam libentius faciemus, inque eam rem quidquid uirium habebimus conferemus, quoties nos certiores feceritis nostra vos ope indigere, | nec dubitamus quin uos eadem uoluntate, atque animo erga hanc sanctam sedem futuri sitis, quoties eam uestra uirtute, et armis egere intelligetis. Ad reliqua etiam uestra | postulata singillatim respondimus Oratori uestro, a quo haec atque alia fusius accipietis. Deus benedictus tueatur uos sua gratia, cumuletque omni tum in hac, tum in futura | uita, felicitate. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xviiij Januarij M. D. Lxxiij. pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Heluetijs quinque Canthonum Catho- | licorum ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 59. 1573. Januar 21. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Grauissimus ille uester casus in duobus Praesbyteris capitali supplicio afficiendis magis postulat lacrymas, quam uerba. Lugendum inquam est | non tam illorum crimen, idem Deus qui pepercit adulterae, et latroni, illis, quoque miseris suum crimen agnoscentibus, atque eius clementiam implorau- | tibus pepercit: ipsi autem uobis conscij estis, num uestrum hactenus in eo facto crimen agnoueritis, num quid ex eo doloris susceperitis, num quid precum, numquid lacrymarum | fuderitis. Maius illud fuit, quam uos forte cogitastis: extant enim grauissima anathemata in laicos, qui uel priuata iniuria, uel publica magistratus auctoritate audent uel clericis | manus afferre, uel de ijs supplicium sumere. Quo quidem anathemate nos illigatos teneri incredibiliter dolemus, uestra nimirum causa, quos ut catholicae ecclesiae filios unice | diligimus: neque dum sciamus uos uestrum erratum agnoscere, possumus uos Apostolica auctoritate ex isto tam graui uinculo eximere. Quid igitur aliud restat, nisi uestrum casum | lugere? hoc Apostolici pastoris, et parentis, utrunque enim nomen Dei benignitate sustinemus, munus est, neque libet alijs uti uerbis, quam Cypriani: Doleo, inquit, fratres neque | mihi ad leniendos dolores meos integritas propria, et sanitas priuata blanditur, quando pius pastor in gregis sui uulnere uulneratur. Illud etiam non leuiter dolemus, tam | grauiter fuisse laesam ecclesiasticam iurisdictionem, ab ijs praesertim, qui ab eadem ecclesia, ecclesiasticae libertatis defensorum titulo donati sunt, quae quidem libertas non in eo est, ut liberum sit clericis peccare, debeantque id impune ferre; sed ut in cognoscenda et puniendo sua ecclesiæ iurisdictio reseruetur. Quod quidem uobis facillimum fuit: habebatis | enim episcopum Constantiensem, atque eius Vicarium, qui nunquam illos impunitos dimisissent. Optandum illud primum fuit, ut ne caderetis; proximum est ut surgatis, | ut uestrum casum agnoscatis, et doleatis ut nunquam postea quid simile committatis; oportet enim commissa dolere; et dolenda amplius non committere. Haec facite per uestram | salutem; per nostram singularem erga uos beneuolentiam, per Dei honorem: ac sic cogitate, tum maxime debere nos Deum nobis iratum agnoscere, cum nostrum ipsi crimen | non agnoscimus; sic enim caremus poenitentia, quae sola in naufragio tabula est; sine qua Deus tametsi clementissimus tamen nemini ignoscit. Nos eius bonitatem orabimus, | ut sua uos luce perfundat ad crimen agnoscendum: sua gratia molliat ad dolendum: sua in posterum uirtuti muniat at uitandum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum | sub Annulo Piscatoris die xxi. Januarij M. D. Lxxiij. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs sculteto, et Senatui Vrbis Lucernae Heluetiorum Catholicorum.

Nr. 60. 1573. April 10. St. Peter an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Vere uos, et dilectos, et filios appellamus, quorum et synceram pietatem et eam quae patri debetur erga nos caritatem, et promptissimam erga hanc | sanctam sedem obedientiam semper perspex mus, nunc autem in uestris literis incredibili cum voluptate recognoscimus. Nos nullo unquam uos anathemate obstrinximus, | tantum antiquissima superiorum Patrum anathemata indicauimus ea nimirum cura, qua nos angi aequum est de filiorum carissimorum salute. Sic autem credite, | nos non tam doluisse uestra causa, quam nunc exultamus in Domino,

cum uestras literas legimus pietatis plenissimas, eam uero, quam postulatis absolutionem; tam libenter concedimus, ut nihil unquam concesserimus libentius; qui enim possumus non libentissime amplecti, et fouere filios carissimos, nobisque atque huic sanctae | sedi obseruantia, religione, opera, et uirtute coniunctissimos suoque ipsorum merito, atque armis gloriosum ecclesiasticae libertatis titulum adeptos? Absoluimus | igitur uos ab omni illa sacrorum canonum, et decretorum, in quam incideratis excommunicatione, cum uero, quem ex superioribus nostris literis concepistis | dolorem omnibus officijs compensabimus; nec quidquam erit, quod a nostra, atque ab huius sanctae sedis auctoritate proficisci possit, quod uobis non deberi existimemus, | eaque omnia amplissime pollicemur, libentissimeque praestabimus. Illud postulamus, ut superiores illas literas a singulari in uos caritatae profectas esse credatis, nec unquam | nostram uoluntatem, atque amorem a uobis abalienatum fuisse, nec quidquam esse quod putetis uos in nostram, ut scribitis indignationem incidisse. Semper uos | unice amauimus, nec illo excommunicationis uinculo detineri pati poteramus. Scribimus aliquanto fusius ad catholicos reliquorum sex cantonum fœderatos | uestros, ex quibus etiam literis nostram erga uos semper optimam, et paternam caritatem cognoscetis. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris | die x. Aprilis M. D. Lxxiij. Pontificatus Nostri Anno Primo.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, el Senatui vrbis Lucernae | Heluetiorum catholicorum.

Nr. 61. 1574. Februar 27. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Gratulamur nobis, sanctissimæque matri ecclesiæ catholicæ quod preces impiorum Geneuensium uestram societatem ac foedus orantium summa cum libertate repudiastis; Itaque et Deo gratias | egimus; et uestrum hoc tam praeclarum factum eius Mæstati obtulimus; uestramque ei pietatem commendauimus; sempiternamque ab eius benignitate mercedem uobis precati sumus. Tentabat uos sathanas | per suos ministros; uerum contra factum est, atque ille putabat: dum enim moliebatur uos abducere a præmio, fabricatus est uobis coronas ad meritum: Sic agere par fuit seruos Jesu Christi, ut quorum impieta- | tem execrarentur, eorum quoque societatem exhorrerent, Commendabitur factum hoc memoriæ sempiternæ: celebrabiturque summa cum ecclesiæ catholicæ lætitia, et uestra laude: quo quidem facto uestram, | uestrorumque maiorum perpetuam uirtutem, et pietatem in uobis uigere, uosque eam constantissime retinere declarastis. Et quanquam certo scimus, uos in recte factis humanam laudem minime cupere; neque | uelle coelestia quae uobis parata sunt praemia, humana mercede commutare; tamen tam conuenit nos, atque omnem posteritatem Christi in uobis gloriam praedicare, quam uos uestram non quaerere. | Praeclare respondistis filij carissimi, nostrae, bonorumque omnium de uobis expectationi; maximaque de spe Christi hostes deiecistis: neque enim ignorabant quantum posset sibi uirium ex uestra illa | atque aliorum catholicorum quam tantopere moliebantur coniunctione accedere. Sed prosequamur omni laude, et gratiarum actione summam Domini Dei nostri benignitatem, quae tam praecla- | ram uobis mentem immisit, uoluitque eam aliis ad imitandum splendissime elucere. Nos nostram erga uos uoluntatem cupimus magis rebus ipsis declarare, quam uerbis significare. Sic exis- | timare debetis eam esse uere paternam; uobisque parata esse a nobis omnia, quaecunque possunt esse a patre amantissimo filijs optimis, optimeque meritis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub | Annulo Piscatoris die xxvij. Februarij. M. D. Lxxiiij. Pontificatus nostri Anno Secundo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs sculteto, et Senatui Vrbis Lucernae.

Nr. 62. 1574. März 20. St. Peter — an V Cantone.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quoties de uestra uirtute, et constantia in catholica fide retinenda, et tuenda cogitamus, toties Deo gratias quantas possumus maximas agimus, | uestramque eius Maiestati pietatem commendamus. Hoc autem, quod nuper fecistis, ut omnem Geneuensium haereticorum de fœdere sermonem a uestris auribus repu- | diaretis, cæterosque Heluetios ab eo deterreretis, tale, tantumque est, ut nihil potuerit fieri congruentius uestrae uirtuti; nihil Deo acceptius; nihil ad catholicorum | omnium animos nobis in perpetuam deuinciendos præclarius. Vt enim nullum est hominum genus, Deo, et catholicis omnibus infensius hæreticis, nullum | sanctae Christi ecclesiae exitiosius, sic quisquis tam certam, tamque funestam pestem uitat, a seque longissime quantum potest depellit, Deo gratissimum facit, | sibique ipsi catholicaeque Reipublicae præclare consulit. Vna est ecclesia in Christi nomine collecta; fieri autem non potest, ut uideantur collecti in nomine | Christi, qui se a Christo, atque ab eius euangelio seiunxerunt: qui uero non sunt ueriti fidem semel datam Deo, et Catholicae ecclesiae deserere, et prodere, qua | poterunt fide iungi seruis Dei, catholicaeque ecclesiae filijs! Gratulamur uobis, et gratias agimus Domino nostro Jesu Christo, qui tam præclaram uobis mentem | immisit; precamurque eius bonitatem, ut uos semper sua gratia amplectatur, et foueat, remuneretur que uestram uirtutem, et fidem præmijs, tum in hac- | tum in futura uita amplissimis, nostram autem caritatem tantam erga uos esse credite, quanta potest esse parentis erga filios optimos, optimeque meritos. | Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xx. Martij. M. D. Lxxiiij. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Helvetijs quinque Pagorum Catholicorum

Nr. 63. 1574. März 20. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Nihil est in quo magis eluceat ea, quæ in Christi seruis est caritas Dei, quam si non solum ipsi eum pie, sancteque colant, uerum | etiam cupiant, ut alij idem efficiant, idque conentur quantum possint, neque potest hoc quidquam gratius Deo fieri. Hac est enim illius uoluntas, sanctificatio | nostra atque hac de causa misit ad nos filium suum Christum Jesum, qui factus est nobis sapientia, et iustitia, et sanctificatio, et redemptio; nulla autem salus | aut sanctitas esse potest sine fidei synceritate, et uitae innocentia, nam sine fide impossibile est placere Deo, deditque Christus se se in mortem acerbissimam, | ut redimeret nos ab omni iniquitate, et mundaret, sibi populum acceptabilem sectatorem bonorum operum. Vtrunque facere uos, ut et pie, sancteque uiuatis, | et eandem tum pietatem, tum uitae ac morum sanctitatem in aliorum animis inseri curetis, toto pectore uobis gratulamur filij carissimi: hancque ueram | gratulationem esse ducimus, quæ non de terrenis, et caducis bonis, sed de cælestibus, ac sempiternis suscipitur. Itaque magnopere laudamus consilium uestrum, | de quo ex dilecto filio Jodoco Segissero cognouimus habendi apud uos Jesuitas, eisque Collegia constituendi, eorumque opera, et labore alios ad syncerum Dei cultum, | uitaeque sanctitatem uocandi. In quo non fallet uos uestra de illis expectatio: sunt enim huiusmodi in rebus uigilantissimi, et caritate pleni; suamque | operam nauabunt Christo, ingenti, ut sperandum est, cum aliorum bono, uestra certe cum laude, atque apud Deum mercede. Gratulamur etiam, quod | hæreticis Geneuensibus omnem de fædere spem præcidistis; Heluetiosque Friburgi, et Solodori ab omni eius cogitatione

deterruistis, sic agite; catholicam | inprimis religionem commendatam habete, inque pietatis operibus maiores in dies progressus facite; eaque ratione inter cæteros elucite; uestroque nomini | respondete. Vestras literas, quas nobis reddidit Jodocus noster libentissime legimus, spectatamque in eis pietatem recognonimus, uobisque omnia, quæ possunt esse | parata a patre amantissimo filijs optimis paratissima pollicemur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xx. Marcij. | M. D. Lxxiiij. Pontificatus Nostri Anno secundo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui Vrbis Lucernae | Heluetiorum catholicorum.

Nr. 64. 1574. Juni 9. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Cum statuissemus gratificari dilecto filio Jodoco Segissero nostræ custodiæ Præfecto, in patriam redire cupienti, idque benigne concederemus, noluimus illum | nostris ad uos literis uacuum uenire, libenter enim amplectimur omnem facultatem ad uos scribendi, quos unice amamus. Et quanquam nihil dubitamus de uestra optima uoluntate, | et Christi gloriæ zelo; tamen pro nostro summo desiderio facere non possumus, quin uos hortemur, ut quod tam præclare suscepistis de habendis apud uos Jesuitis omni studio | perficiatis. Affert Jodocus literas vniuersi eius ordinis Præpositi ad Præfectum prouinciæ Germaniæ Superioris, quas mitti curabitis, is ad uos mittet duo ex illis sacerdotibus, | unumque adiutorem, non dubitamus eorum operam plurimum istic profuturam. Hortamur etiam, ut, quod facitis, toto pectore Geneuensium conatui resistatis de fœdere | cum amicis, et fœderatis uestris iungendo; eosque apud quos plurimum auctoritate gratia, uirtute ualetis, a tam fæda societate deterreatis: est hoc dignum uestra pietate, | ac uestris meritis parto glorioso ecclesiasticæ libertatis propugnatorum, et defensorum nomine. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die viiij. Junij. | M. D. Lxxxiij Pontificatus Nostri Anno Tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui Vrbis Lucernae Heluetiorum Catholicorum ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 65. 1575. April 16. St. Peter — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Dolemus grauiter venerabilem fratrem Episcopum Curensem tam acerbe a Salensibus uexari; intolerabilia tributa exigi; plebem concitari, omniaque ad uim, ac | rapinas spectare: Vna spes Episcopo, ac nobis, qui fratris nostri perinde ac nostra calamitate angimur, reposita est in uestra pietate, et uirtute. Agite igitur carissimi filij per uestram, | perque Dei gloriam, perque istud quod nobis uestra uirtute, et meritis peperistis clarissimum nomen ecclesiasticæ libertatis defensorum, defendite ecclesiam illam, im- | purissimorumque Satanæ ministrorum audaciam compescite, planeque ab illa ecclesia amouete, uosque Deo gratissimum, ac uestra uirtute dignisismum facere | existimate; nos certe hoc facto tantopere nobis deuinctos habebitis, quam si nostræ huic vrbi, ac nobis ipsis summo in discrimine subuenissetis. Longiores non | sumus, quia satis esse intelligimus periculum ipsum nobis proponi, uestram autem pietatem, et uirtutem ad eo quæ recta, Deoque accepta, eiusque ecclesiæ salu- | taria unt, nulla cohortatione indigere. Datum Romæ apud Sanctum

Petrum sub Annulo Piscatoris die xvj. Aprilis. M. D. Lxxv; Pontificatus Nostri Anno Tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui quinque | Pagorum catholicorum Heluetiorum Lucernae, Vraniae, Suitiae, subsyluaniae, Tugij ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 66. 1576. Juni 8. St. Peter — an alle Leser.

Gregorius P. P. XIII.

Vniuersis christifidelibus præsentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Saluator noster Dominus Jesus Christus Dei filius, cuius licet immeriti uices in terris gerimus ad hoc nobis ligandi, et soluendi potestatem tradere uoluit, ut super eius gregem excubantes, illius saluti pa- | terne incumbamus. Hinc est quod nos attendentes quamplures personas Oppidi Lucernae ac eius Comitatus et districtus Constantiensis diocesis ob diuersa impedimenta seu alias ad hanc almam vrbem nostram pro consequenda indulgentia anni Jubiliaei proxime præt- | teriti non accessisse, ac propterea ipsarum personarum et aliorum etiam fidelium animarum saluti prospicere uolentes; De omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus | oppidi Lucernæ, ac eius Comitatus et districtus incolis et habitatoribus ac alijs personis fidelibus eo pro tempore accedentibus uere pœnitentibus et confessis, quod quatuor ecclesias per dilectum filium Joannem Horolanum Curatum in collegiata ecclesia sancti Leodicarij deputandas per quindecim dies continuos uel interpellatos, quos pro pauperibus valetudinarijs, senibus, pregnantibus, uirginibus, uiduis et alijs quouis alio legitimo impedimento detentis, ac capitulis, congregationibus, tam | sæcularium quam regularium sodalitatibus uniuersitatibus item collegiatim prædictas ecclesias uisitantibus, atque alijs etiam ob alias causas, prout dicto Curato uidebitur, ad minorem numerum arbitrio suo reduci, et alibi etiam tam in dicto oppido quam | in quibusuis dicti Comitatus et districtus Terris, oppidis, castris, et locis alias quatuor, aut tres, uel duas, aut unam ecclesias uisitandas, prout animarum saluti nouerit expedire, dicto arbitrio deputari posse uolumus, deuote uisitando: et ibi quinquies | orationem Dominicam et toties salutationem Angelicam pro peccatorum suorum remissione recitando, ac pro pace inter christianos principes conseruanda, et hæresum extirpatione, sanctæque matris ecclesiæ exaltatione pie ad Deum orando, Plenariam eiusdem | anni Jubilei omnium peccatorum suorum indulgentiam et remissionem consequantur, perinde ac si dicto Jubilaei anno quatuor ecclesias almae vrbis, pro consequendo Jubilaeo huiusmodi deputatas, Statutis ad id diebus personaliter uisitassent, et alia | ad hoc requisita adimpleuissent: Et ad effectum huiusmodi illis, ut confessores, quos idem Curatus Jubilaei huiusmodi causa in statis ecclesijs nominatim delegerit, sibi eligere ualeant praesbiteros seculares, uel cuiusuis ordinis regulares, qui, confessionibus eorum | diligenter auditis, eos et eorum quemlibet a quibusuis peccatis, criminibus, exessibus, et delictis etiam quantumcunque grauibus et enormibus etiam sedi apostolicae reseruatis, ac in literis, quae die caenae domini legi consueverunt, contentis, ac ad effectum ipsius Jubilei | consequendi tantum etiam a censuris ecclesiasticis iniuncta eis poenitentia salutari absoluere possint: Necnon ut illi, qui Romam uenerunt, et Jubilaeum ipsum quouis modo consecuti sunt, denuo etiam illud, iuxta tenorem praesentium consequi ualeant, auctoritate | apostolica harum serie concedimus et indulgemus. Praeterea ipsi curato ut cuiusuis ordinis monialibus et orphanarum aliarumque mulierum in communi viventium congregationibus carceratisque et infirmis ac alijs legitime impeditis adjubilaeum intra monasteria | domosue suas consequendum, conditiones, mo-

dum et tempus praescribere, et denique in praemissis omnibus et singulis arbitrio suo facere ordinare et prouidere, ac quaecunque alia sibi uisa remedia opportuna adhibere possit, prout animarum saluti expedire | iudicauerit, facultatem tribuimus. Praesentibus ad tres menses a die earum publicationis duntaxat ualituris. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die viij. Junij. M. D. Lxxvj. Pontificatus nostri Anno Quinto. Glorierius.

Nr. 67. 1576. August 18. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Nihil miramur fuisse uobis grata vasa, atque ornamenta ea, quæ ad uos deferri curauimus, decet enim grata esse optimis filijs omnia paternæ erga se | caritatis indicia, quam quidem caritatem perpetuam erga uos fore pollicemur, eamque uestris meritis nos debere profitemur; uicissimque gratissima nobis est uestra pietas, atque | erga nos, sanctamque hanc sedem obseruantia, quam in uestris literis perspeximus, eius nunc pietatis, et uoluntatis declarandæ summa nobis facultas datur, quam ut toto | pectore amplectamini etiam, atque etiam rogamus. Venerabilis frater Episcopus Curiensis grauissime uexatur a nonnullis eius loci hominibus, qui deserta sacrosancta religione | nouis hæreticis adhærent. Hi contra catholicos illius ecclesiæ canonicos conspirarunt, moliunturque eos eijcere, suamque Episcopo obedientiam eripere, resque in summo, atque | præsenti periculo est; omnia circumspeximus, nec præter uestram uirtutem, summamque auctoritatem, quidquam aliud se ostendit, quod tantæ iniuriæ, et furori pos- | sit opponi. Rogamus uos quantum possumus per eundem ipsum Christum, cuius causa agitur, ut negocium suscipiatis, neque ecclesiam illam tam fœde uexari, atque euerti | patiamini, mittatisque eo aliquem cum uestris literis, et mandatis, hominesque illos ab ea mente deterreatis, et tum preces, tum si ita opus esse intelligetis minas etiam | adhibeatis, curetisque ne quid ecclesia illa a talibus furijs detrimenti patiatur, sed summa celeritate opus est; præsens enim ut diximus uis, et periculum est. Acceptis- | simum Deo facietis, et nobis gratissimum, et vobis etiam ipsis utilissimum in tam uicino incendio extinguendo. Nouimus prudentiam, uirtutem, et pietatem | uestram, itaque optima spe sumus. Cætera ex dilecto filio Jodoco Segissero cohortis peditum Heluetiorum custodiæ nostræ Præfecto cognoscetis, eique fidem tribuetis. | Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die. xviij Augusti. M. D. Lxxvj. Pontificatus Nostri Anno Quinto. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui Septem | Pagorum catholicorum Helvetiorum Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 68. 1577. December 14. St. Peter — an VIII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Ex vestris literis datis quinta Septembris, atque allatis perdilectum filium Balthasarem Luchsingerum, et Schuitium Centurionem prouin- | ciæ Locarnicæ, atque ex eius sermone, qui eas literas attulit, magna cum voluptate cognouimus ea, quæ nobis significastis, tum de rebus sacrosanctæ religionis, ac fidei catholicæ, tum de | ijs, quæ pertinent ad istarum prouinciarum statum, et commune bonum. Laudamus summopere vestram prudentiam, pietatem, zelum; certumque vos habere uolumus nos nunquam | vobis defuturos in ijs officijs, quæ pote-

runt proficisci a nostra paterna erga vos caritate, atque ab huius sanctæ sedis Apostolicæ auctoritate. Dedimus non obscurum huius nostræ volunta- | tisindicium vestro oratori, ex quo etiam omnia fusius cognoscetis; libentius autem multo, quoties facultas dabitur, hunc nostrum animum declarabimus factis ipsis, quam verbis. Contulimus | dilecto filio nostro Cardinali Nouocomensi præposituram Sanctæ Mariæ Taurelli, in territorio Luganico; gratissimum nobis facietis, si curabitis, ut possessio libera, atque expedita quampri- | mum eius procuratori tribuatur. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris. Die xiiij. Decembris M. D. Lxxvij. Pontificatus Nostri Anno Sexto. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Consiliarijs, et Legatis a ciuitatibus, ac prouin- | cijs Lucernae, Vriae, Suuitiae, Vnderualliae, Zughiae, Fribur- | gi, Soloturni, et Glariae, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 69. 1578. Mai 3. St. Peter — an VII Orte.[1]

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quo magis intelligimus uos non deesse uestro titulo, et laudi in ecclesiastica libertate tuenda, eo libentius eccle- | sias ipsas, earumque res uobis commendamus. Magnopere autem indiget uestra ope Episcopatus Curiensis. Erit nobis gratissimum, uestraque gloria dignum, si intelligemus uos eo studio, quo hactenus usi estis, atque adeo etiam si fieri poterit maiore ipsius Episcopi, atque eius ecclesiæ | res amplecti, et tueri. Hoc, atque alia, de quibus nobiscum aget nostris uerbis Venerabilis frater Felicianus Episcopus Scalensis quem in Ger- | maniam Nuncium mittimus, quam diligentissime curabitis. Ipsiusque Episcopi uerbis omnem fidem tribuetis. Datum Romæ apud sanctum | Petrum sub Annulo Piscatoris die. iij. Mai. M. D. Lxxviij. Pontificatus Nostri Anno Septimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui | Septem Pagorum Catholicorum Heluetiorum, Lucer- | nae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae Tugij Fri- | burgi, et Solodori Ecclesiasticae libertatis | Defensoribus.

Nr. 70. 1578. Mai 10. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti fili salutem, et apostolicam benedictionem. Cum ante aliquot menses scripsissemus ad vos, Præposituram sanctæ Mariæ de Taurello oppidi Lugani, quæ uacauerat, fuisse a nobis dilecto filio | nostro Ptolomeo Cardinali Comensi collatam, hortantes ne quid impedimenti eius procuratori in possessione adipiscenda obijci pateremini, persuasum plane, ac certum habebamus, | vos uestro ea in re officio, et nostræ uoluntati qua decuit animi alacritate satis esse facturos. At cum postea ex literis uestris ad eundem Cardinalem scriptis longe aliter | euenisse cognitum esset, dici non potest, quantam simul admirationem, et molestiam nobis factum hoc, et responsum uestrum attulerit. Scribitis a Præfecto uestro Lu- | gani eius Præposituræ possessionem cuidam Jacobo Treuano fuisse traditam, idque superiores uestros ratum habuisse. Quid, quæsumus, attinet ad Præfectos, superioresque | uestros, homines laicos, beneficia ecclesiastica cuiquam tribuere? An nescitis absque sanctae sedis Apostolicae auctoritate, aut eorum, quibus ab ea ius impertitum | sit, hoc nemini licere? et sanctorum Canonum decretis grauissime interdici laicis, ne ecclesiastica beneficia conferant, collationemque ipsam, atque omnem conferendi | consuetudinem rescindi, eosque, qui beneficia ab ipsis acceperint, ecclesiasti-

1) Laut Ueberschrift ist dieses Schreiben in Luzern erst den 2. Februar 1579 eingetroffen.

cis censuris affici, suspendi, priuari? Dolemus, et grauiter sane dolemus, haec a vobis committi, | quibus salutis æternæ spes imminuatur, et uestri nominis fama labefactetur. Maiores quidem nestri præclarum sibi pepererunt libertatis ecclesiasticæ defensorum | titulum, dum pro Juribus ecclesiæ tuendis et augendis strenue ac fortiter sese gesserunt. Vos uero si ecclesias iniuste occupantibus tutelam, et adiumentum huiusmodi | præbere nolueritis, quantum de antiqua illa nobilissimæ, ac fortissimæ Nationis uestræ erga rem ecclesiasticam deuotione, ac fide detrahatur, et quo titulo appellandi | eritis, ipsimet cogitate. Legitur in ueteri testamento, eum, qui arcam foederis, nomine Ozam, tangere ausus fuerat, quia præter officium suum hoc faciebat, quod | sacerdos non esset statim mortuum concidisse. Quo ex facto ostenditur, usurpatores officij ac iuris ecclesiastici seuerissime punitum iri. Innumerabilia recenseri possent | exempla ex sacris literis historijsque antiquis eorum Principum, qui cum animum ad ecclesias, bonaque illarum, spreta superiorum ecclesiasticorum auctoritate, alijsque | distribuenda, uel in rem, utilitatemque propriam conuertenda appulissent, ex eo tempore iram Dei sibi thesaurizantes, ipsi, eorumque, populi maximis oppressi fuerunt | calamitatibus: sed ita multa huius generis hoc tempore ob oculos posita sunt, ut prisca afferre opus non sit. Videmus enim non sine dolore præcipuas christiani | nominis Prouincias maximas miserias et calamitates subijsse, postea quam in eis Ecclesiarum, Sacerdotumque iura violari cæptum est. Quare cum nos ut filios | eximios diligamus, et charos habeamus, cupiamusque uestra in Deum, sanctamque eius religionem merita crescere, et famam apud omnes integram, incorruptamque ma- | nere; hortamur, ut memineritis, nihil magis Deo displicere, quam cum sacra prophanis misceantur, et ij, penes quos potestas non est aliena offiicia administrare | contendunt; monemusque ut possessionem præfatæ Praepositurae liberam, atque expeditam eidem Cardinali de vobis, totaque Natione uestra, ac de uniuersa christiana | Republica optime merito, tradi iubeatis, quemadmodum de uestra pietate, ac reuerentia nobis pollicemur. Quod si secus factum foret (quod absit) tantum Apostolici | Juris contemptum, atque oppressionem pro nostri muneris debito minime dissimulare, aut diutius ferre possemus. Datum Romæ apud sanctum Petrum | sub annulo Piscatoris die. x. Maij M. D. Lxxviij. Pontificatus Nostri Anno Sexto. Cæ. Glorierius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Septem | Pagorum Catholicorum Heluetiorum Lucernæ, Vra- | niae, Suitiæ, Subsyluaniæ, Tugij, Friburgi, et Solodori, Libertatis ecclesiasticæ defensoribus.

Nr. 71. 1578. October 8. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Et si non libenter caremus dilecto filio Jodoco Segissero Heluetiorum custodiæ nostræ præfecto, propter eius diligentissimam, ac fidelissimam operam, | qua semper usi sumus, tamen non potuimus uestræ postulationi deesse, uestramque voluntatem nostris rationibus anteposuimus. Mittimus igitur eum, ut postulastis. | De nostra autem perpetua erga nos caritate nihil est, quod in scribendo longiores simus, eam enim nobis perspectissimam esse arbitramur, de qua etiam ex Segisse- | ro ipso cognoscetis. Is etiam summa cum fide referet vobis ea, quæ super ijs rebus, de quibus, nobiscum egit uestro nomine, nobis conuenire, uisa sunt, expo- | netque mandata ea, quæ ad nos dedimus, cui summam fidem tributuros esse nos non dubitamus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris. die viij octobris. M. D. Lxxviij. Pontificatus Nostri Anno Septimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Septem Pagorum catholicorum Heluetiorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori, | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 72. 1578. November 3. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, t apostolicam benedictionem. Retulit nobis dilectus filius noster Marcus Siticus Cardinalis ab Altaemps Episcopus Constantiensis ordinarius uester optimum uestrum | desiderium, piumque zelum amouendi ac tollendi a Clero uestro detestabilem, ac damnatum concubinatus abusum. Quod quidem uestrum consilium eximia pietate, uestrisque ca- | tholicis animis maxime dignum nobis, æque ac debuit, summopere placuit, uosque ob hoc tam sanctum, tamque laudabile erga Dei ministros studium, non possumus non | uehementer in Domino commendare, uosque etiam, atque etiam, in eodem Domino adhortari, ut in eo probato, salutarique proposito constanter persistatis: Quicquid autem | circa id opus fuerit, auctoritate ipsius, Cardinalis uestri ordinarij, et eo absente eius officialium agi curetis. Si uero clerus ipse in tali casu se inobidentem reddiderit, uestræ | præstantis religionis officium erit omnem fauorem, et auxilium etiam brachij saecularis prompte, atque alacriter præstare, prout ab eodem Cardinale, uel eius | officialibus fueritis requisiti. In quo rem cum Deo omnipotenti in primis gratam tum uero nobis plurimum acceptam officietis. Datum Romae apud Sanctum | Petrum sub Annulo Piscatoris die iij Nouembris. M. D. Lxxviij. Pontificatus Nostri Anno Septimo.

Cae. Glorierius.

Dilectis filijs Amanno, et Consulibus Pagi | Lucernae Heluetiorum Catholicorum.

Nr. 73. 1578. November 29. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Misimus superioribus diebus venerabilem fratrem Episcopum Ecclesiae Vercellensis ad uisitandam diocesim Nouocomensem. Peruenit ille ad | vallem tellinam, quae in eadem diœcesi est, ibique pro suo munere egit nonnulla. Id uero Grisones, qui eo in loco saecularem iurisdictionem obtinent, adeo grauiter | tulerunt, ut minati sint se animaduersuros in eos, qui Episcopum admiserunt, eumque, ut Visitatorem Apostolicum agnouerunt. Visum est hoc nobis iniquis- | simum, eos qui erga Episcopum, bonorum uirorum, et Deo fidelium officio functi sunt, pietatis pœnas dare. Quia uero certo scimus vos apud illos auctori- | tate, et gratia plurimum posse, eosque multis de causis uobis libentissime gratificari; rogamus uos quantum possumus, quantumque causa ipsa, atque inno- | centium hominum fides, nostraque, et uestra erga omnes bonos caritas postulat, ut hominum illorum animos placare uelitis, ac prouidere, ne quid fratri- | bus nihil tale meritis damni, aut iniuriae inferatur, erit hoc dignissimum uestra pietate, Deo acceptissimum, nobis ultra quam dici possit gratissi- | mum. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxviiij. Nouembris. M. D. lxxviij. Pontificatus Nostri Anno Septimo.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs sculteto, Amannis, et Senatui Septem Pagorum catholicorum Heluetiorum, Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori, libertatis ecclesiasticae Defensoribus.

Nr. 74. 1579. Februar 7. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Nunquam cessamus de uestris, locorumque uestrorum commodis, et salute cogitare. Id enim nos uestrae pietati debere

profite- | mur. Fecimus Coadiutorem Venerabilis fratris Episcopi Curiensis dilectum filium Joachimum Abbatem sancti Galli. Rogamus ut huic negocio faueatis, Abbatemque | ipsum quantum possitis Grisonibus commendetis, eique omnibus in rebus adiumento sitis, quod enim nos in eo Coadiutore dando spectauimus, id | ipsi quoque propositum fore confidimus, ut omnia dirigantur ad Dei gloriam atque ad diœcesis illius bonum, quod etiam nos sperare persua- | sum habemus. Caetera ex venerabili fratre Feliciano Episcopo Scalensi Nuntio nostro cognoscetis, omnibusque in rebus summam ei fidem tribuetis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die vij. Februarij. M. D. Lxxviiij Pontificatus Nostri Anno septimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui septem Pago- | rum Catholicorum Heluetiorum, Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Subsyluaniae Tugij, Friburgi, et Solodori | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 75. 1579. April 7. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Inter eos, quos carissimos habemus, in primis habemus dilectum filium Joannem Federicum Madrucium, propter ipsius pietatem, inque omni uirtute | praestantiam nec quidquam est, quod non ei cupiamus, nihil enim eum nisi rectum, æquumque uelle, et postulare certo scimus, quibus etiam nominibus confidimus ipsius causam | uobis quam commendatissimam futuram. Vexatur a nonnullis super hæreditate soceri sui, opprimiturque potentia Bernensium, qui magnopere aduersarijs fauent. Vna spes | reliqua est in uestra pietate, et æquitate. Erit nobis gratissimum, si quantum auctoritate, et gratia apud Bernenses, atque alios valebitis (valebitis autem plurimum) curabi- | tis, ne quid in hac causa Joanni Federico atque eius Coniugi iniuriae inferatur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris. die vij. Aprilis. M. D. Lxx. viiij. Pontificatus Nostri Anno septimo.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui Pagi Lucernæ, Hel- | uetiorum Catholicorum, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 76. 1579. Mai 27. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Mittimus ad vos Nuncium nostrum venerabilem fratrem Joannem Franciscum episcopum ecclesiæ Vercellensis, virum grauem, et singulari probitate, fide, integritate, | prudentia præditum. Non dubitamus et hominem ipsum, et munus fore uobis pro uestra pietate gratissimum. Habebitis eum præsto ad omnia, quæcunque poterit uobis praestare ea potesta- | te quam ei impertinimus. Vos etiam, aequum erit, hominem ipsum, et causam uestra humanitate atque opera omnibus in rebus, quae ad Dei gloriam pertinebunt amplecti, nostramque | hoc facto erga uos caritatem quae semper fuit paterna agnoscere, omnibusque in rebus, de quibus Episcopus uobiscum aget, omnem ei fidem tribuere. Deus benedictus semper uos | tueatur cumuletque sua gratia, atque omni felicitate. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxvij. Maij M. D. Lxxviiij. Pontificatus nostri Anno octavo.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui Septem Pagorum | Heluetiorum Catholicorum Lucernae, Vraniae, Suitiae, Sub- | syluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 77. 1579. Mai 27. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Multum semper tribuimus probitati, fidei, ac prudentiae Venerabilis fratris Joannis Francisci Episcopi Vercellensis mittimus | igitur eum ad uos Nuncium. Gratissimum nobis facietis; si omnibus in rebus summam eius uerbis fidem tribuetis; quaeque ei mandauimus, uestra | gratia, auctoritate, opera amplectemini. Nos enim nihil aliud cupimus, nisi Dei gloriam, ac uestram felicitatem, quam etiam ab eodem Deo | nobis toto pectore precamur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxvij. Maij. M. D. Lxxviiij. Pontificatus Nostri Anno Octauo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Pagi | Lucernae Heluetiorum catholicorum, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 78. 1579. Mai 30. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Non possumus sine summo dolore, et lacrymis ea cogitare, de quibus nos scibere cogit hominum perfidia; neque facere, quin uos rogemus per Christi | lacrymas, et sanguinem, ut velitis, nos, atque Vniuersam ecclesiam, cuius nomine has literas damus, consolari in re grauissima, in qua Dei gloria atque ipsius ecclesiae | salus in summum discrimen adducitur. Scitis nullam esse nationem, huic ipsi ecclesiae Geneuensibus infensiorem; inque ea Ciuitate Consilia iniri Sacrosanctae religio- | nis, quantum quidem in ipsis est euertendae, nec quidquam aliud ibi die noctuque cogitari, atque agi quam quibus machinis possint eam expugnare, et Sata- | nae uirus, quo ipsi iam diu imbuti sunt, sanis, atque integris propinare et quam latissime propagare. Quid superioribus annis tentauerint, facile meministis,| nos certe uestrae pietatis, ac uirtutis semper memores erimus. Volebant cum nonnullis ex uestris pagis foedus ferire, seque eorum robore atque armis munire: | obstitis nostro rogatu, ac uestra pietate, disturbastisque teterrima consilia, et conatus. Sed non cessat Satan suos incendere. Nunc iterum tentant Bernenses, | Solodorenses, et Friburgenses sibi adiungere sperans etiam Regem Christianissimum ad id foedus accessurum. Et quanquam persuasum habemus illum a tali | consilio abhorrere; tamen non desunt qui polliceantur, conanturque pagos illos inuitare spe stipendij a Rege persoluendi, ubi Geneuenses ipsorum auxilijs | uti uoluerint. Quo pertineant haec consilia, quantumque habeant exitij, atque indignitatis, nihil opus est uestrae prudentiae explicare. Rogamus igitur | uos quantum possumus, per uestram gloriam, perque Christi sanguinem, ut his tam foedis conatibus obsistatis; eosque uestra gratia auctoritate uirtute, ut an- | tea etiam fecistis, disturbetis, pagosque eos, quos diximus, a tali mente dimoueatis; agatisque omnino cum Regis oratore, qui apud uos est, ut a tali incepto desistat, | neue ullam Geneuensibus, Christi hostibus christianissimi, Regis auxilij spem ostentet; agatis etiam cum Rege ipso, ne patiatur tales de se rumores spargi a | sua pietate alienissimos, agatis denique cum omnibus, per quos huic malo obsisti posse intelligetis. Frangetis hoc facto audaciam uestrorum, nostrorumque | hostium; neque eos ex bonorum, piorumque calamitatibus crescere patiemini; obstringetisque nos, Vniuersamque ecclesiam vobis beneficio sempiterno, Datum | Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxx Maij M. D. lxxviiij. Pontificatus Nostri Anno Octavo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Pagi Lucernae, Heluetiorum Catholicorum, | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 79. 1579. Juni 28. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Maiores in dies fructus nobis praeberi ex uestra pietate, et studio sanctae catholicaeque religionis, tantopere laetati sumus, quanto nos | opere laetari conuenit huius ipsius religionis amplitudine, et uestra gloria. Sic enim accepimus, vos nuper a comitatu Burgundiae nonnullorum Gallorum impetum | repulisse, eorumque audaciam fregisse; diligentissime etiam cum Rege, cumque eius fratre egisse, ut homines perditissimos ab illa insania deterrerent. Quo facto, sum- | mam uobis apud bonos omnes laudem, sempiternamque apud Deum mercedem comparastis. Gratulamur uestro isto uero, atque excellenti bono; gratias etiam | agimus, hortamurque, et rogamus, ut eodem semper animo erga Comitatum illum esse velitis; causamque Christi, cuius benignitati istam tam praeclaram | voluntatem, et uirtutem debetis, omnibus in rebus quam commendatissimam habeatis; Sic autem pollicemur fore vos, et Catholicum Regem hoc nomine | uobis semper obstrictos: Interim Deum oramus, ut vos cumulet sua gratia, atque omni felicitate. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo | Piscatoris die xxviij. Junij M. D. Lxxviiij. Pontificatus Nostri Anno Octauo

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui Septem | Pagorum catholicorum Heluetiorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, | et Solodori ecclsiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 80. 1580. Februar 13. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quanta cum indignitate et contumelia ciues Sedunenses Venerabilem fratrem Episcopum ecclesiae Vercellensis Nuncium nostrum ingressu Ciuitatis prohibue- | rint, facile uos aliunde cognouisse existimamus. Non merebatur hoc certe persona ipsa; munus, quod a nobis impositum, sustinebat; muneris ipsius causa. Neque enim quidquam | aliud unquam nobis propositum fuit, nisi Dei gloria, et salus animarum, quo in negocio episcopus ubique prudentissime se gessit. Solent vrbium aditu arceri latrones, | atque hostes, non episcopi missi ab hac sancta, atque Apostolica sede. Hoc uestrae humanitati, ac pietati indignissimum uideri non dubitamus; exploratum etiam habe- | mus, id nonnullorum scelestissimorum eius ciuitatis haereticorum consilio, atque opera factum fuisse, repugnante maxima Valesianorum parte. Commendamus | igitur uobis episcopum omnibus in rebus; rogamusque, ut curetis huic contumeliae a Sedunensibus aliqua ex parte satisfieri; ipsorum enim maxime interest se se grauissima infamia liberare, erroremque suum agnoscere, et quod perperam factum est, emendare; satisfaciendi rationem ipsi pro uestra prudentia facile excogi- | tabitis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xiij. Februarij. M. D. Lxxx. Pontificatus Nostri Anno Octauo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amanis, et Senatui Septem | Pagorum catholicorum Heluetiorum, Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solo- | dori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 81. 1580. October 29. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Amauimus, plurimique fecimus semper pietatem, et zelum uestrum. Recens uero factum in curando, ut tres presbyteri Venerabili fratri Episcopo ecclesiae Vercel- | lensis traderentur, ut posset de eorum delictis cognoscere, eaque decernere, quae ius maxime postulare intelligeret, tam nobis fuit gratum, tamque dignum uestra laude, quam possunt esse | ea, quae maxime pertinent ad disciplinae ecclesiasticae synceritatem, atque ad Dei gloriam. Quoniam autem unus homo ex ordine Hierosolymitano, quem tum alijs multis de causis, tum uero propter ipsum ordinem oportuit summopere fauere iurisdictioni Apostolicae ausus est uestrum factum rescindere, iurisdictionemque hanc violare, unumque ex | presbyteris illis e carcere eximere, atque abducere: rogamus uos per uestram gloriam, perque Christum ipsum cuius causa agitur, ne patiamini rem sic abire, neue differatis | curare, ut presbyter ille prehendatur, Nuncioque nostro iudicandus, ac puniendus restituatur. Nam quod temerarius ille Hierosolymitanus negat Nuncium ullam potesta- | tem habere in homines sui ordinis animaduertendi, ipsius commentum est, qui etiam si quid probabile afferre posset, debuit ad id negocium ipsum ire, quaeque ad id negocium | pertinere putaret, exponere, non ipse sibi ius dicere, carcerem uiolare. uestrum decretum, et factum conculcare, Apostolicam iurisdictionem, atque auctoritatem laedere | Hoc nos pro uestra insigni pietate nullo pacto laturos esse, quodque rogamus, diligentissime curaturos speramus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxviiij. Octobris M. D. Lxxx. Pontificatus Nostri Anno Nono. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui vrbis Lucer- | nae, Heluetiorum catholicorum, ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 82. 1580. October 29. St. Peter — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quantopere intersit christianae Reipublicae ecclesiasticam disciplinam pie, sancteque retineri, et coli, vos pro uestra prudentia intelligere, pro pietate | autem eam uiolari grauissime dolere non dubitamus, quia uero non desunt qui eam perrumpant, Satanae instinctu: nisi eorum audaciae resistatur, prouideaturque, ne latius | serpat quaeque ab ijs corrupta, et deprauata sunt, restituantur, eorumque scelera puniantur, actum est de omni pietate, et religione. De audacia uero Christophori Funchij | hominis perditissimi, ideo uos certiores faciendos esse duximus, ut et nobiscum doleatis, et uestram auctoritatem opponatis, summamque facultatem Deo inseruiendi, | sempiternaque ab eius bonitate praemia promerendi cupidissime amplectamini. Is igitur Funchius postquam ob multa, grauissimaque facinora fuit a Nuncio nostro | depositus, priuatusque Abbatia Monasterij Petri domus, cui flagitiosissime praefuerat, contulit sese Turgoiam ad nonnullos officiales, eorumque ope Abbatiam, legi- | timumque Abbatem bonis ibi sitis, mobilibus, immobilibus, prouentibus, iurisdictione spoliauit. Haec si tolerantur, taliumque hominum audacia, et furor patientia | alitur, tamque grauia ecclesiae, sanctaeque religioni uulnera imponuntur, desperatum est de salute. Vt autem haec uobis inscijs facta sunt, sic per Deum, perque uestram | eximiam pietatem, quae gloriosum istud ecclesiasticae libertatis defensorum nomen uobis peperit, perque Christi caritatem, qua ecclesiam suam sibi despondit, ut | esset sancta, et immaculata, huic tam graui facinori, et scandalo quam primum prouidete, curateque ut legitimo Abbati, et Monasterio omnia restituantur; hocque | exemplo perfidorum inposterum audaciam comprimite. Aequissima, ut uidetis, postulatio est, et bonorum tran-

quillitatis, ecclesiarum salutis, uestrae gloriae desi- | derio fundata. Iterum igitur, atque iterum rogamus, ut vos ecclesiam illam et bonos omnes uestra praestanti auctoritate, et uirtute consolari velitis. Datum | Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxviiij. Octobris. M. D. lxxx. Pontificatus Nostri Anno Nono. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui Quin- | que Pagorum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae Tugij, ecclesiasticae, | libertatis Defensoribus.

Nr. 83. 1581. Februar 11. St. Peter — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Bernensium iniuriae et contumeliae in Venerabilem fratrem Episcopum ecclesiae Vercellensis Nuncium nostrum, nulla in re illius, ac potius nostram, et sedis Apostolicae auctori- | tatem minuerunt, sed illis ipsis summam tum ignominiam, tum quod grauiter dolendum est apud Deum offensionem pepererunt. Vnam tantum ignominiam norunt Christiani, peccatum, | peccat autem non qui iniuriam accipit, sed qui infert. Fuerunt etiam iniurijs affecti Apostoli, et Christus ipse; quid ergo? aliorumne iniuriae illorum gloriam minuerunt? immo | uero auxerunt. Beati estis, inquit Dominus noster, cum uos oderint homines, et cum separauerint vos, et exprobrauerint, et eiecerint nomen uestrum tanquam malum, propter | filium hominis; cuius quidem sententiae memores Apostoli, ibant gaudentes a conspectu Concilij, quia digni habiti fuerunt pro nomine Jesu contumeliam pati, .eodem animo fuisse, | Nuncium nostrum, non dubitamus, exploratam enim habemus illius pietatem, et caritatem. Miseri uero illi uexando, et contumelijs afficiendo homine innocente, et Episcopo, | a quo nunquam neque uerbo, neque cogitatione laesi fuerunt, thesaurizarunt sibi ipsis iram in die irae, et reuelationis iusti iudicij Dei, qui reddet unicuique secundum | opera sua, quique prohibuit ne quis auderet tangere Christos, hoc est unctos, et sacerdotes suos, sese uero, et Patrem suum in suis rideri, et sperni testificatur Dominus noster, | cum ait, qui uos spernit, me spernit: qui spernit me, spernit eum, qui me misit. Vos autem filij carissimi, cum grauiter fertis diuinum, atque humanum ius, tam inso- | lenter ab illis violatum fuisse, uestra gloria dignum facitis, erimus semper memores huius uestrae pietatis, eamque etiam Successores nostri gratissima memoria prosequentur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xj. Februarij. M. D. Lxxxj. Pontificatus Nostri Anno Nono. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Quinque | Pagorum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 84. 1581. Februar 11. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Praeter eas literas, quas vobis communes esse voluimus cum alijs pagis catholicis, voluimus quoque has ad vos proprias dare, quia accepimus vos pro uestra | pietate grauissime ferre tam indigne tractatum fuisse a Bernensibus, tam sine causa Venerabilem fratrem Episcopum ecclesiae Vercellensis Nuncium | nostrum, fuerunt certe iniuriae illae grauissimae, sed homini Catholico debent uideri leuia omnia, quae sustinet propter Christum, postquam ille non recusauit pro suis | electis sustinere mortem ignominiosissimam, atque acerbissimam. Peccauerunt miseri Bernenses impulsu Satanae, cuius etiam fraude ab ecclesia Catholica

desciue- | runt; vtinam resipiscant, suumque naufragium agnoscant, atque ad portum salutis redeant. Vestram autem pietatem filij carissimi, et doloris sensum, quem ex illorum | insolentia, et feritate accepistis satis laudare non possumus, eius certe memoriam perpetuo retinebimus, idque etiam re ipsa comprobabimus omnibus in rebus, in | quibus nobis facultas dabitur nostram paternam erga uos caritatem declarandi. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xj. Februarij. | M. D. Lxxxj. Pontificatus Nostri Anno Nono. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs sculteto, et Senatui Vrbis Lucernae | Heluetiorum Catholicorum, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 85. 1581. September 25. Tusculum — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Cum ad nostrum uniuersalis Pastoris officium id in primis maxime pertineat, ut singula | quaeque monasteria ad Dei omnipotentis laudem, et gloriam per ministros idoneos, et uigilantes uisitentur, ac debite reformentur, | nec non contra dictorum monasteriorum Abbates a regularibus eorum institutis, et recta uiuendi disciplina aberrantes, et incor- | rigibiles, iuris ordine seruato procedatur. Idcirco Martinum olim Abbatem Monasterij sancti Georgij in Stain ordinis sancti Be- | nedicti Constantiensis diocesis ob quaedam grauia, et enormia delicta infamem, proinde tali dignitate, ac munere indignum, dicto mo- | nasterio priuari curauimus. Cum autem, ut accepimus, conuentus dicti monasterij Sancti Georgij dilectum filium Andream | Abbatem monasterij Petrusiani in eorum quoque Abbatem elegerint, seu postulauerint, Nos ex iustis, et rationabilibus causis ipsa mo- | nasteria, quoad dictus Andreas uixerit, inuicem uniuimus, prout nostris literis plenius continetur. Quare uos plurimum hortamur | in Deo Domino, ut pro eximia vestra erga catholicam religionem pietate, et in nos, sanctamque apostolicam Sedem obseruantia ordinario | constantiensi, uel eius officialibus quantocunque ab eis fueritis requisiti in uisitandis, ac reformandis monasterijs in vestra ditione consistentibus | auctoritate, atque ope uestra fauere, Nec non quoad negocium monasterij sancti Georgij in Stain ipsius conuentui, ac dicto Andreae moderno | eius Abbati omnem, fauorem, auxilium, consilium prompte, ac libenter praebere, efficacemque operam praestare velitis, ut idem Andreas | Abbas ad illius possesionem, rerumque, et iurium suorum omnium sine mora, et ulla terginersatione admittatur. Cum praesertim ea, quae | hactenus ab officialibus Constantiensis circa Stainense Monasterium acta sunt, iussu, et mandato nostro acta fuerint, et quae deinceps | super eo agentur, et tractabuntur, nobis pariter ita volentibus, conficientur. Vos autem pro comperto habere volumus quicquid stud- | ij, ac fauoris ad hanc rem contuleritis, quae diuinum praecipue honorem, fideique catholicae, cuius nos propugnatores accerrimi estis, | conseruationem concernit, ipsi potissimum Deo, nobisque eius in terris Vicario fore procul dubio quam gratissimum. Datum Tusculi sub annulo Piscatoris. Die xxv. Septembris. M. D. Lxxxi. Pontificatus Nostri Anno Decimo. Cae. Glorierius.

Dilectis filijs Quinque Cantonibus | Heluetiorum catholicorum ecclesiasticae | libertatis defensoribus. [1])

---

1) Im Staatsarchiv zu Luzern findet sich folgende Abschrift eines Schreibens Papst Gregor's XIII. an Abt Andreas d. d. Tusculum 20. September 1581,

Gregorius P. P. XIII.

Dilecte fili, salutem, et apostolicam benedictionem. Ex iniuncto nobis desuper apostolicae seruitutis officio ad ea libenter intendimus, per quae personarum ecclesiasticarum commoditatibus consulitur, Exponi siquidem nobis nuper fecisti, quod nuper monasterio sancti Georgij in Stain dicti ordinis sancti Benedicti, constantiensis diocesis certo tunc expresso modo Abbatis regimine destituto dilecti filij conuen-

Nr. 86. 1581. October 7. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Semper nobis fuernnt commendatissimae res dilecti filij Joannis Federici Madrucij, carissimi in Christo filij nostri Rodulphi Ro- | manorum Imperatoris electi apud nos Oratoris, sic autem accepimus, hoc ipso aegritudinis suae tempore, (aegrotat enim iam diu grauissime) litem de | haereditate Chiallantij magnopere urgeri: aduersarios enim hanc illius agritudinem suam opportunitatem existimare, itaque omnia miscere atque | euertere conari. Siue autem haec, siue alia illorum conatus causa sit, rogamus, ut prouideatis, ne quid in ea causa aduersus eum aut eius coniu- | gem decernatur, agaturve secus quam ius, atque aequitas postulare uideatur, ueue ijs aures praebeantur, qui nihil aliud laborant, nisi ut Joannis | Federici, eiusque coniugis causa opprimatur. Erit uestra in hoc negocio opera nobis gratissima, uestroque perpetuo recti, aequique studio dignissima. | Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die vij. octobris. M. D. lxxxj. Pontificatus Nostri Anno Decimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui Pagi | Lucernae, Heluetiorum catholicorum, | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 87. 1581. December 9. St. Peter — an V Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Egimus gratias Deo quantas potuimus maximas, uestrae pietatis nomine. Certiores enim facti sumus, uestram au-

---

tum eiusdem monasterij sancti Georgij pro electione futuri Abbatis vocatis omnibus, qui voluerunt, potuerunt, et debuerunt electione huiusmodi commode interesse die ad eligendum praefixa, vt moris est, Conuenientes in vnum, te monasterij Petrusiani eiusdem ordinis abbatem in abbatem eiusdem monasterij sancti Georgij concorditer elegerunt, seu postularunt. Cum autem sicut eadem exposito subiungebat, fructus, redditus et prouentus, dictorum Monasteriorum ob debita per praedecessores Abbates eorundem Monasteriorum, et malum regimen, et gubernium tenues sint, ac graui aere alieno ambo monasteria praedicta grauata reperiantur, et si ad vitam tuam dicta monasteria inuicem unirentur, annecterentur, et incorporantur ex hoc commoditatibus, et indemnitate utriusque monasterij, ac tuae non parum esse consultum animatuertas. Pro parte igitur tua nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus tibi in praemissis opportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos autem te a quibusuis excommunicationis, suspensionis, et interdicti, alijsque ecclesiasticis sententijs, censuris, et poenis a Jure, vel ab homine quauis occasione, vel causa latis, si quibus quomodo libet innodatus existis, ad effectum praesentium dundaxat consequendum harum serie absoluentes, et absolutum fore consentes huiusmodi supplicationibus inclinati, Monasteria praedicta quoad vixeris apostolica auctoritate tenore praesentium inuicem vnimus, annectimus, et incorporamus. Ita quod liceat tibi, vtrique monasterio praeesse, ac per te, uel alium, seu alios corporalem possessionem, ut quasi regiminis, et administrationis ac bonorum dicti monasterij sancti Georgij propria auctoritate libere apprehendere, ac utriusque monasterij fructus, redditus, et prouentus in tuos et dictorum monasteriorum vsus, et utilitatem conuertere, Diocesani loci, uel cuius uis alterius litentia desuper minime requisita. Quo circa dilectis filiis conuentui, ac vassallis, et alijs subditis dicti monasterij sancti Georgij per praesentes mandamus, quatenus conuentus obedientiam, et reuerentiam debitas, et deuotas, nec non Vassalli, et alij subditi praedicti consulta seruitia, et iura tibi ab eis debita integre exhibere procurent. Non abs tamen nostra de unionibus committendis ad partes vocatis quorum inter est, et exprimendo vero valore etiam beneficij, cui aliud vniri peteretur, ac alijs constitutionibus, et ordinationibus apostolicis, nec non monasteriorum, et ordinis praefectorum iuramento confirmationem apostolica, uel quauis firmitate alia roboratis statutis, et consuetudinibus, caeterisque contrarijs, quibus cunque. Volumus autem quod propter unionem, annexionem, et incorporationem huiusmodi dicta monasteria in spiritualibus non laedantur, et in temporalibus detrimenta non sustineant, sed illorum congrue supportentur onera consueta. Datum Tusculi sub annulo Piscatoris. Die xx Septembris, M. D. lxxxi Pontificatus Nostri, Anno Decimo. Cae. Glorierius.

Dilecti filio Andreae Petrusiani, et sancti Georgij in Stain ordinis sancti Benedicti inuicem unitorum monasterium Abbati constantiensis diocesis.

toritatem. atque operam nullo loco | defuisse Nuncio nostro in ijs, quae pertinebant ad restituendam ecclesiasticam disciplinam, tempornm iniuriae, et fraudes anatae deprauatam. Hortamur, et rogamus vos, ut | pari studio ea, quae pie, sancteque decreta sunt, omnibus in locis uestrae ditioni subiectis, seruari curetis; tamque praeclaram facultatem Dei gloriae inseruiendi, ac vobis sem- | piternam laudem acquirendi, toto pectore amplectamini. In primis uero prouideatis, ne mulieribus ad regularium Monasteria aditus ullus sit, quodque etiam turpe | dictu est, ut in illis ne habitent, neque enim haec fieri possunt sine manifesto periculo, ac Monasteriorum infamia, et bonorum omnium scandalo. Cupimus etiam | summopere, ut curetis monialium Monasteria omnibus clausa esse; neque eas usquam egredi patiamini. Fuit hoc olim a Bonifacio octauo sanctissime decretnm, | proximeque a sacrosancto Concilio Tridentino prouisum, atque a summis Pontificibus grauissimis censuris tum in eos, qui ingrederentur, tum in moniales ipsas, | si quando egredi auderent, sancitum; scitis autem fuisse aliquando istic repertas moniales violatas; quo etiam accuratius prouidendnm vobis est, omnisque grauis- | simorum criminum materia, et facultas praecidenda. Neque uero mulieres a regularium Monasterijs arceri; monialesque clausas esse, difficile ut nonnulli existi- | mant, uideri posse, facile declarat exemplum Monasterij Paradisi, sacerdotum Sodalitatis Jesu, Conuentus sancti Vrbani, sancti etiam Gualdi. Erit quoque uestrae | pietatis curare, ut obtemperetnr decreto Concilij Tridentini, quod tam libenter amplexi estis, de compatribus qui ad baptismum adhibentur, praesertim cum sint | in uobis ipsis, qui illud diligentissime retineant, tutissimumque hoc sit ad uitanda matrimoniorum impedimenta, quorum neglecto animarum salnti exitiosissi- | ma est, an autem in hoc genere istic peccetur, nemo uerius quam uos ipsi iudicare potest. Haec nobis olim significauit Venerabilis frater Joannes Franciscus | Episcopus Vercellensis, uestri studiosissimns, cum noster istic Nuncius esset: quae quidem uos monere, et hortari, nostrae erga nos caritatis esse iudicauimus. Sumus | enim uestrae salutis cupidissimi, utque uestra pietate exultamus sic pro eo perpetuo laborabimus, nec unquam cessabimus ea vobis sugerere, quae uestrae gloriae | maxime conuenire intelligemus. Oramus Deum, ut impleat gaudium nostrum de vobis, efficiatque, ut inposterum nihil amplius sit, quod uos monere possimus, | qnod autem uestrae pietati gratnlari debeamus, permultum. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die viiij. Decembris. M. D. Lxxxi. Pontificatus. Nostri Anno Decimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis et Senatui | quinque Pagorum Heluetiorum Catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 88. 1582. Mai 25. St. Peter — an die Tagsatzung der VII Orte in Baden.

Gregorius P. P. XIII.

Dileati filij salutem et apostolicam benedictionem. Perpetuum, uestrum recti, aequique studium, et gloria in personis, rebusque ecclesiasticis tuendis nos dubitare non sinit, quinquam diligentissime cura- | turi sitis, ut episcopus Losanensis suae Ciuitati, unde eiectus est, restituatur. Et quanquam negocium hoc sua ipsius honestate, et grauitate quam commendatissimum | vobis fore certum habebamus, tamen voluimus cohortationem etiam adiungere. Hortamur igitur, atque etiam rogamus quantum possumus, ut hanc causam omni cum | caritate suscipiatis, nec nisi Episcopo restituto conquiescere uelitis. Causa ipsa per se aequissima est; auctoritas uestra praestantissima; recti, honestique studium singulare: | optima igitur spe sumus. Aget etiam vobiscum hac de re mandato nostro is, qui has literas uobis reddet; pergratum nobis facietis, si eius

uerbis omnem fidem | tribueritis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xxv. Maij. D. Lxxxij. Pontificatus Nostri Anno Vndecimo.

Ant. Buccapadulius.

Diletis filis scultetis, Amannis, et Senatui septem | Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus, in Conuentu generali Badae congregatis.

Nr. 89. 1582. Juni 15. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Calendarij emendationem pernecessariam esse, plurimumque interesse tum caeterorum festorum dierum, tum sanctissimi Paschae memoriam suis temporibus celebrari, | semper omnes intellexerunt, qua etiam de re ad catholicos Principes scripsimus, et qua potissimum ratione id fieri posse uideretur, significauimus. Laudauerunt omnes tum rem, | tum rationem ipsum. Curauimus igitur susceptum opus perfici, atque edi. Mittimus nunc ad vos huius emendationis librum, una etiam aliquot alios, ut possitis eos, | quibus libuerit, distribuere, mittent postea bibliopolae uenales alios complures. Emendationis initium fiet proximo mense octobri. Gratissimum nobis facietis, si curaueri- | tis, ut haec ipsa emendatio uestris in locis quam diligentissime seruetur, id uero facturos nos uestra pietas pollicetur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xv. Junij. M. D. Lxxxij. Pontificatus Nostri Anno Vndecimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs scultetis, Amannis, et Senatui septem | Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodo- | ri ecclesiasticae Defensoribus.

Nr. 90. 1582. December 22. St. Peter — an Geheimräthe der VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Reddidit nobis uestras literas dilectus filius Jodocus Segisserius, exposuitque diligentissime ea, quae eius fidei, et prudentiae com- | miseratis; audiuimus eum libentissime: laudamus uero in primis uestram singularem prudentiam, et pietatem in rebus aduersis, quae euenire pos- | sent cogitandis, inque ratione ineunda de praemuniendis undique ijs, quae tum ad publicae libertatis, tum ad Catholicae religionis, in qua summa | semper cum laude uixistis, hodieque uiuitis, conseruationem pertinere possunt. Est omnino haec cura dignissima uestra perpetua gloria. Quae | Jodoco super rebus nobis ab eo propositis responderimus, ea commemorare non necesse esse existimamus; ipse enim omnia fuse, et diligenter | ad vos perscribet, nec dubitamus, quin eius literis summam fidem tributuri sitis. Deus benedictus tueatur vos semper sua gratia, cumulet- | que omni gaudio, et felicitate. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xxvj. Decembris. M. D. Lxxxij. Pontificatus Nostri Anno Vndecimo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Deputatis Secretioris Senatus | septem Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori ecclesiasticae libertatis Defensorum.

Nr. 91. 1584. April 28. St. Peter an — VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Insignis laus, et gloria a maioribus uestris nobis tradita, uestraque pietate, et virtute cumulata, in catholica religione, ecclesiasticaque | libertate tuenda facit, ut persuasum habeamus, in preaesenti negocio uestrum studium cum nostra uoluntate, et desiderio certaturum. Accepimus conari catho- | licae ecclesiae hostes, Sondrij haereticorum scholas, et collegia constituere iamque hac de causa eo Legatos misisse: obsistite, rogamus, tanto studio, quantum | uestra uirtus pollicetur, quantumque Christi causa eo Legatos misisse obsistite rogamus, tanto studio, quantum | uestra uirtus pollicetur, quant umque christi causa exposcit, nihil audebunt uobis inuitis moliri, vos uero ad eam laudem quam in Valle Mesolcina retulistis, hanc quoque maximam adijcietis. Tota denique valle Tellina, clauenna, caeterisque locis, quibus potestis catholicae religionis, catholicorumque| hominum causam suscipite, nullamque oportunitatem praetermittite tam graui, tamque necessaria in re Dei gloriae inseruiendi, amplissimaque ab eius | summam bonitate praemia promerendi. Neque uero haec eo scribimus, et rogamus, quo non magnam spem in nestra uirtute habeamus, sed facit nostrum | summum desiderium, ut ea hortemur, et rogemus, quae vos uestra sponte libentissime facturos esse existimamus. Datum Romae apud sanctum | Petrum sub annulo Piscatoris die xxviij. Aprilis. M. D. Lxxxiiij Pontificatus Nostri Anno Duodecimo.

Ant. Buccapadulius,

Dilectis filijs scultetis, Amannis, et Senatui | septem Pagorum Heluetiorum catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae Tugij, | Friburgi et Solodori, ecclesiasticae libertatis | Defensoribus.

Nr. 92. 1584. Mai 26. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quae superioribus diebus Sondrij acta sint, vos tenere facile arbitramur; de Archipraesbytero, alijsque catholicis in | quodam tumultu ab haereticis comprehensis, atque in carcerem conicetis. Res, ut uidetis, indigna est; exemploque ipso, si dissimulatur, catho- | licis inposterum exitiosa. Hortamur, ut uestram in his malis praestantem auctoritatem interponatis, curetisque ut Archipraesbyter, | caeterique catholici, si forte adhuc in custodia sunt, mittantur; prouideatisque, ne quid tale inposterum committatur, ne ue Catholicorum | pars opprimatur; sed contra omnium iniurias uestro, ut par est, patrocinio tuta sit. Hoc ut uestra eximia pietate, et uirtute dignum | est, sic erit nobis gratissimum. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xxvj. Maij. M. D. Lxxxiiij. Pontificatus Nostri Anno Decimo tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs scultetis, Ammanis, et Sena- | tui septem Pagorum Heluetiorum catho- | licorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 93. 1584. September 15. St. Markus — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vestra apud Rhetos opera in eo negocio, quod nobis commendaueramus, fuit tum nobis gratissima, tum uestra

praestanti uirtute, et | pietate dignissima. Quanquam autem praeclare intelligimus, nihil uos nostra cohortatione indigere; tamen pro nostro summo desiderio facere non possumus, | quin rogemus, ut tum in conuentu eo, qui proxime Badae habendus est, tum caeteris in locis quaecunque facultas dabitur tuendarum rerum, personarumque | catholicarum uestri similes esse uelitis, neque ullam Dei gloriae, catholicaeque religionis amplitudini inseruiendi oportunitatem omittatis, in tanto | praesertim aduersariorum studio utranque causam oppugnantium, quorum conatibus nulla in parte debet catholicorum zelus cedere. Neque enim | conuenit, ut filij tenebrarum maiore studio ueritatem oppugnent, quam filij lucis tueantur. Hoc pro nostro summo, ut diximus, desiderio scribere volui- | mus, uestra autem pietas spectatissima omnia nobis pollicetur, quo nomine omnem uobis a summa Dei bonitate felicitatem precamur. Datum Romae | apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xv. Septembris. M. D. lxxxiiij. Pontificatus Nostri Anno Decimo tertio. Ant. Buccapadulius

Dilectis filijs sculteto, Amannis, et Senatui, | Pagorum Heluetiorum catholicorum Lucer- | nae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae liberta- | tis Defensoribus.

Nr. 94. 1584. November 29. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti fili, salutem et apostolicam benedictionem. Saepius ad uos scripsimus, hortatique sumus, rogauimusque, ut catholicos Vallis Tellinae, caeterosque Rhetis subiectos | uelletis commendatos habere, ijsque in catholicae religionis rebus, in quibus grauissime uexantur, adiumento esse. Id uos pro uestra sin- | gulari pietate, et zelo tanto studio, missis etiam ad Curiae Conuentum Legatis, praestitistis, ut nihil praeterea desiderari possit. | Nunc autem sic accepimus, parari ab illa natione alium Conuentum, eumque breui futurum; interque caeteras impietates actum iri de Semina- | rijs haereticorum, quod quidem horrendum est, ea in Valle constituendis. Rogamus vos, quantum possumus, per christi gloriam, | perque animarum, pro quibus ille toto corpore sanguinem profudit, salutem, ut superioris temporis officia iterare uelitis, uestraque | auctoritate gentem illam ab hoc consilio deterrere; atque ostendere, neque Deum, neque bonos laturos esse, eos, qui se hactenus catho- | licos conseruarunt, quique in hac religione tranquillo semper animo uersati fuerunt, talibus seminarijs perturbari, atque euerti, cum | catholici haereticis Rhetis subiectis nulla in re molesti sint. Erit hoc uestra gloria, et perpetua ecclesiasticae libertatis defensorum laude | dignissimum, Deo acceptissimum, nobis certe tam gratum, ut supra esse nihil possit. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris | die xxviiij. Nouembris M. D. lxxxiiij. Pontificatus Nostri Anno Decimo tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannnis, et Senatui Pagorum Heluetiorum catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 95. -1585. Februar 2. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Certiores facti sumus, Argentinenses uehementer agere de fœdere cum uniuersa natione Heluetica sanciendo. Non

posset | hoc accidere sine magno catholicae religionis incommodo, ac detrimento, eorum scilicet crimine, qui se ab ecclesia catholica remouerunt; hoc | et si uos pro uestra prudentia facile intelligere, pro pietate autem minime uelle certum habemus, tamen nostro muneri deesse non possumus | in rogando, ut huic pestiferae conspirationi uestram auctoritatem, ac uirtutem opponatis. eorumque consilia disturbetis, conatusque omnes | comprimatis; nihil audebunt, aut poterunt uobis inuitis conficere, vos autem, ut saepe alias fecistis magna cum gloria hoc facto catholicae | ecclesiae dignitati, ac tranquillitati inseruietis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die secunda Februarij M. D. lxxxv. Pontificatus Nostri Anno Decimo tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui | septem Pagorum Heluetiorum catholicorum, | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij | Friburgi et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Sixtus V.

Nr. 96. 1585. Juli 6. St. Peter — an Luzern.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Reddidit nobis uestras literas pietatis plenissimas dilectus filius Jodocus Segisserus Heluetiorum custodiae nostrae praefectus, praestititque nobis, | sanctaeque huic sedi uestro nomine, uti ei mandaueratis, obedientiam. magna cum testificatione uestrae pietatis, meritorumque, et perpetuae in Apostolicae Sedis auctori- | tate colenda fidei. ac deuotionis; et quanquam illa omnia antea perspecta habebamus. tamen magna cum voluptate recognouimus. Habebimus vos semper in filiorum | carissimorum numero, nec in vobis diligendis, officijsque omnibus amplectendis, ullius superiorum Pontificum caritati concedemus; talemque voluntatem uestrae | fidei, religioni, uirtuti deberi agnoscimus. Quod uobis catholicae religionis loca, res, homines commendemus, hortemurque ut eos uestra praestanti auctoritate, | atque opera ab haereticorum iniurijs quantum potestis prohibeatis, nihil opus esse intelligimus; scimus enim vos nulla unquam in re christi causae defuisse: | pro nostro tamen munere facere non possumus, quin hortemur, ut quod facitis, etiam, atque etiam faciatis. Jodocum, propter spectatam fidem, integritatem, pietatem | non mediocriter diligimus: Vobis autem, uestrisque omnibus laeta omnia, et prospera a Deo precamur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Pisca- | toris die vj. Julij M. D. lxxxv. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs, Sculteto, et Senatui ciuitatis | Lucernae, Heluetiorum catholicorum, eccle- | siasticae libertatis Defensorum.

Nr. 97. 1585. September 9. St. Peter — an V Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Scripsimus quatuor ab hinc mensibus ad episcopum Basileae, atque ad eius Ecclesiae Capitulum monuimusque eos, et | quantum potuimus deterruimus, ne ecclesiae suae res, ac iurisdictiones olim a Ciuitate occupatas ulla conditione, aut nomine siue uenditionis, | siue permutationis, siue

quo alio iniustis posessoribus concedant: ostendimusque nihil posse fieri ab episcopi, clericorumque officio alienius, nihil | ei ecclesiae exitiosius, nihil ad exemplum detestabilius, nihil catholicorum nomine indignius, nihil denique omni ex parte turpius. | Adhuc tamen id tentari, atque agi accepimus, tametsi non desunt ex canonicis, qui Episcopo a grauissima infamia non multum abhor- | renti aduersentur. Vnum ei ecclesiae praesidium superest, idque in uestra singulari pietate situm est. Rogamus igitur, hortamur, et pro | nostra auctoritate, impositaque nobis a Deo ecclesiarum omnium solicitudine monemus, ne Basiliensis Ecclesiæ rerum, aut iurisdictionum | instrumenta, scripturasque alias, quæ in uestra potestate sunt, aut Basiliensibus, aut Episcopo, aut Canonicis tradatis, sed eas diligenter | conseruetis, quoad vobis significauerimus, quid ijs facto opus esse indicemur. Neque enim possumus, neque debemus eius Ecclesiae | salutem negligere, neque tantum dedecus, tantamque indignitatem pati; neque paucorum libidini concedendum est, ut nobilem illam | ecclesiam bonis omnibus euertant. Sunt scripturæ illae multo uerius Sedis Apostolicae, catholicaeque ecclesiae, quam aut Episcopi, aut suae | factionis hominum in eius ecclesiae perniciem incumbentium. Speramus uos pro uestra praestanti pietate nostris monitis, ac mandatis | obsecuturos esse. Nos certe tantum uos hoc nomine amabimus, quantum de ecclesiarum salute, deque catholicæ religionis dignitate | soliciti esse debemus, tantum autem debemus, ut horum conseruandorum causa, uitam nos profundere debere intelligamus, atque ex- | optemus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die viiij. Nouembris M. D. Lxxxv. Pontificatus nostri anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Scultetis Amannis, et Sena- | tui Pagorum Heluetiorum catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tu- | gij, ecclesiasticae libertatis Defensorum.

Nr. 98. 1586. April 19. St. Peter — an V Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Semper plurimi fecimus eximiam uestram pietatem cum cæteris in rebus, tum uero in ecclesiarum im- | munitate, libertateque tuenda perspectissimam, quæ quidem gloriosum uobis Ecclesiasticæ libertatis defensorum nomen, et titulum peperit. | Vt autem uos omnia a nobis paternæ caritatis officia expectare volumus, sic uicissim omnia a uobis obedientissimorum filiorum | exempla expectamus. Quod autem hoc tempore summopere cupimus, illud est, ut Constantiensis Ecclesiae res, ac personas quam commendatissimas habeatis, neque eas nouis decretis uexari sinatis: Si quid opus esse existimabitis, nostram auctoritatem, | atque operam deferimus; nihil autem causæ est, cur ad nos referre recusetis, nostrumque iudicium defugiatis. De Cardinale | Altæmpsio eius ecclesiae Episcopo, id confirmamus, quod uobis exploratissimum esse certo scimus, illum deterrima ualetudine | esse, tantumque abesse ut possit se ad Episcopatum conferre, ut uix possit sella aut lectica domo offere, vbi visum fuerit diui- | næ bonitati eum ex huius uitae miserijs euocare, tum poterit de Episcopi persona uestro desiderio satisfieri. Interea nihil nouari | aequum est: hoc uos hortamur quantum possumus. Si quid uobis significandum erit, libentissime audiemus, nec minus | uestras rationes, quam illius Ecclesiæ res quoad ius, atque æquitas postulabit, commendatas habebimus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xviiij. Aprilis M. D. Lxxxvj. Pontificatus Nostri Anno Primo.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Amanis Pagorum | Heluetiorum catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, et Tugij, | ecclesiasticae libertatis Defensorum.

Nr. 99. 1586. August 17. St. Markus — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti fili salutem, et apostolicam benedictionem. Non multas nos quidem ad uos hactenus literas dedimus, hoc breui tempore, quo summa Dei benignitate nullo autem nostro me- | rito catholicae Ecclesiae praesidemus non multa acciderunt, de quibus ad uos scribi opus esse iudicaremus; semper tamen uirtutem, et fidem uestram tanti | fecimus, quanti superiores omnes Pontifices fecerunt, ex quo tempore magno uestro merito glorioso uos ecclesiasticae libertatis nomine, et titulo ornandos | censuerunt. Si quid praeterea erit, in quo intelligamus posse illorum erga uos caritatem nostris officijs superari, nihil libentius faciemus. Hoc autem | tempore decreuimus habere apud uos nostrum, et Sedis Apostolicae Nuncium ordinarium, per quem et nos possimus nostra consilia, et desideria uobis | significare, et uos, si quid istic per eum agi, aut nobis significari, opus esse existimabitis, eius etiam opera uti possitis. Delegimus autem ad hoc mu- | nus uenerabilem fratrem Joannem Baptistam Episcopum Tricaricensem, virum insigni prudentia, fide, integritate praeditum, longoque usu nobis in pri- | mis probatum, quo etiam usque a principio nostri Pontificatus domus nostrae Praefecto usi sumus. Huic igitur super omnibus rebus de quibus uel in | aduentu ipso, uel in posterum uobiscum aget nostro nomine, omnem fidem habebitis, uicissimque omnia, quae per eum agi, aut nobis significari oporte- | re existimabitis, eius fidei committetis. Deus benedictus amplectatur prosequaturque semper vos sua gratia, et benignitate. Datum Romæ apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xvij. Augusti M. D. Lxxxvj. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui | Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucer- | nae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae liberta- | tis Defensoribus.

Nr. 100. 1586. December 12. St. Peter — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Gratissimum fuisse nobis aduentum Venerabilis fratris episcopi Tricaricensis Nuncij nostri (quod ex vestris literis datis uigesima octobris co- | gnouimus) laetati sumus. Fecit insignis pietas uestra, ut cum omnia a nobis, atque ab hac sancta sede officia uobis deberi intelligeremus, neque coram posse- | mus nostram erga uos caritatem declarare, Nuncium mittendum existimaremus, ut Apostolica scilicet auctoritate, a nobis accepta posset uestris commo- | dis inseruire. In his illud praecipuum est, quod ad catholicae fidei cultum pertinet; hinc enim pax, tranquillitas, gaudium, bona omnia, sempiterna | denique beatitudo expectanda est; haec fuit semper uestra gloria; cuius continuandae causa nouum vos (ut scribitis) foedus iniuisse, et solenne | uotum fecisse inque ea re praeclaram etiam Nuncij nostri operam fuisse, incredibile est quantopere gaudemus. Ambrosij Fornerij uirtutem uestro prae- | sertim grauissimo testimonio semper commendatam habebimus. Quod uero postulatis de pensione, scitis nullam super ecclesiasticis beneficijs posse | cuiquam uiua illius uxore pensionem constitui; nisi forte esset ex eo equitum genere, (sic enim apellantur officia quaedam empta, aut ordines a principibus constituti) quibus nominatim permissum est, ut possint huiusmodi pensiones obtinere. Quaecunque autem facultas dabitur, intelligetis uestram | commendationem magnum apud nos pondus habu-

isse. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die. xij Decembris M. D. Lxxxvj. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis et senatui | Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, | et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 101. 1587. Januar 25. St. Peter — an VII Orte.

Xystus P. P V.

Dilecti filij, salutem, et apostolicam benedictionem. Non facile uerbis consequi possumus, quanta in Domino lætitia affecti fuerimus ex literis vestris Quarto Kalend. Decembris ad nos | datis, quibus cognouimus, vos magna animi alacritate, venerabilem fratrem Episcopum Tricaricensem nostrum, et sedis apostolicæ apud vos Nuntium excepisse, salutationemque, et benedic- | tionem nostro nomine vobis ab eo impertitam, ea, qua decet, humilitate, et reuerentia recepisse. Laudamus profecto mirifice vestram erga sanctam sedem hanc pietatem, et obseruan- | tiam, et huiusmodi officium vestrum pium et catholicum omni charitatis affectu prosequimur. Quod enim Nuntio nostro tribuistis; id ita accepimus, ut a vobis tributum nobis fuisse | interpretati simus. Verum enimuero hanc nostram lætitiam mirum in modum auxit illa significatio, et attestatio vestra de re tantopere ad publicam istius Senatus vtilitatem, et | singulorum vestrum sempiternam laudem pertinente, cuiusmodi est illa vestra antiqui fœderis cum reliquis catholicis Cantonibus nuper renouata, nedum animis penitus con- | sentientibus, sed etiam sacrosancti iuramenti vinculo suffulta coniunctio. Gratias igitur agimus omnipotenti Deo, qui misericordiae suæ non oblitus, christianæ religionis propugna- | tores aduersus impiorum rabiem, et proterūiam ita uos sibi mutuo conciliauit, et coniunxit, ut amplius formidandum non sit, quin vos tanquam illi ipsi fortissimi Gedeonis militis | Catholicæ fidei buccinas personantes, ac ueluti filij lucis, lucis arma gestantes haereticorum phalanges nullo negotio data oportunitate dissipare possitis. Quare et si ob praeclaris- | simas res gestas omnium historicorum ore laudamini, iure, meritoque inuicti dicimini; maior tamen omnium illa æstimatur gloria, quod cadentibus alijs, et turpiter ab impietate | victis, vos soli, fidei constantia erecti nulla vnquam haeresum labe conspersi, nobiles ecclesiae filij praedicamini: quae de uobis etiam dicere merito potest: Reliqui mihi septem | millia virorum, qui non curuauerunt genua ante Bahal: abeuntibus quippe cœteris cum Jeroboam ad conflatiles vitulos, vos soli, vt tribus fidelis permanentes, catholica | fide constantes estis: immo illis praestantissimis viris comparandi qui ambiunt lectulum Salomonis tenentes gladios, et ad bella doctissimi, hoc est, Ecclesiam Catholicam | quae per lectulum Salomonis praesignatur. Quamuis autem pro certo habeamus vos nullius exhortatione ad eandem in ijs, quae reliqua sunt, adhibendam perseuerantiam, | indigere: tamen quia et de istarum rerum progessu pro paterna nostra solicitudine non mediocriter laboramus, et merita vestra in dies magis magisque apud Deum crescere | cupimus, non possumus vos in Domino non vehementer hortari, ne quid pro religione Catholica tuenda de pristino studio, diligentiaque vestra remittatis. Quinimo ut in hanc | totis viribus curam incumbatis, hisce vos alloquimur verbis, quibus fortissimus ille Dux, ac Princeps Machabæorum Judas suos est allocutus commilitones: Estote filij potentes, estote | parati, ut pugnetis aduersus nationes has, quae conuenerunt aduersus nos, et sancta nostra, quoniam nos melius est mori in bello, quam videre mala gentis nostrae, et sanctorum | Dei. Atqui victoria haec in manu uestra. Si quidem vos sub Sanctissimae, et inuictissimae crucis vexillo ordines ducitis, qua in mystico numero Pater credentium Abraham | de quinque subactis Regibus erexit trophæa victo-

riæ. Ad quam quidem capessendam, nos, qui pro Dei Redemptoris nostri honore, et pro Christianae Reipublicae salute | sanguinem ipsum parati essemus profundere, omnibus in rebus quantum cum ipso Deo poterimus, prompto et libenti animo voluntati vestrae sumus obsecuturi: Quibus | interim paternae nostrae dilectionis, ac sanctae sedis Apostolicae benedictionis munera iterum atque iterum impertimur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo | Piscatoris. Die xxv. Januarij M. D. lxxvij. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Tho. Thom. Gualterutius.

Dilectis filijs, Scultetis, Amannis Pagorum Heluetiorum | catholicorum Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, | Tugij, Friburgi, et Solodori, Ecclesiasticae libertatis | defensoribus.

Nr. 102. 1587. Juli 18. St. Markus — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Ex literis venerabilis fratris Episcopi Tricariensis Nuncij nostri de uobis honorificentissime, scripsis cognouimus, uel | potius recognouimus, quod antea quoque perspectum habebamus, magna uos scilicet cum pietate, et zelo uersari in catholica religione | tuenda, inque haereticorum conatibus frangendis, esseque uoluntate atque animo sanctae Romanae ecclesiae. Apostolicaeque Sedi addictissimos: | Fuit nobis hoc illius testimonium, et commemoratio iucundissima, nulla enim re laetamur magis, quam uestrae fidei, et pietatis | celebratione: hinc enim crescit uestra gloria, et, quod maximum est, augentur in dies magis apud Deum promerita. Verissime | autem omnes de uobis iudicant, nullas Satanae, eiusque ministrorum machinas posse uobis obsistere, quo ad ipsi inter uos cari- | tate coniuncti eritis, studebitisque, ut Ephesios monet Apostolus, seruare unitatem spiritus in uinculo pacis. Neque uero haec | eo scribimus, ut nos hortemur, atque incitemus, quos contento cursu ad praemia sempiterna ferri intelligimus, sed ut ex nobis | præclara hominum de uobis iudicia cognoscatis. De nobis sic pollicemur, quidquid unquam a nobis, atque ab hac sancta Sede | auxilij proficisci poterit ad uestram, catholicæque ecclesiæ causam, ab hæreticorum conatibus tuendam, uobis paratum fore; semper | enim uestram uirtutem plurimi fecimus, omniaque uobis ab hac sancta sede officia deberi iudicauimus: Id uero, ut omnes intel- | ligant, quantum opera, facultatibus, opibus praestare poterimus, efficiemus, idque, ut catholicis, omnibus istarum partium, qui | inter haereticos sparsi sunt, nostris uerbis confirmetis, rogamus. Deus benedictus amplectatur, tueaturque uos sua gratia, cumu- | letque omni gaudio, et felicitate. Datum Romæ apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xj. Julij M. D. Lxxxvij. Pontificatus Nostri Anno Tertio.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et | Senatui Pagorum Heluetiorum ca- | tholicorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, | Subsyluaniae, Tugii, Friburgi, et Solo- | dori, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 103. 1587. Juli 18. St. Markus — an V Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Ex vestris literis datis die secunda superioris mensis cognouimus de statu ecclesiae constantiensis, perspexi- | musque uestram in eo deplorando caritatem, quam ut libenter amplectimur, sic tam affli-

ctis illius ecclesiae rebus incredibiliter dolemus. Quid | causae sit cur dilectus filius noster Cardinalis Altaempsius inde absit, perspectum uobis esse arbitramur; est enim ualetudine infirma, | ac perdita; qua autem ratione ei ecclesiae prospici possit, ex uobis cognouimus. Res nobis summae curae erit, neque patiemur ulla in re | nostrum erga ecclesiam illam officium, aut erga uos caritatem desiderari. Deus benedictus cumulet uos omni gaudio, et felicitate. Datum Romae apud Sanctum Marcum, sub annulo Piscatoris die xviij. Julij M. D. Mxxxvij. Pontificatus Nostri Anno Tertio.

Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammannis, et Se- | natui Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, et Tugij, | ecclesiasticae libertatis defensorum.

Nr. 104. 1587. September 19. St. Markus — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Reuocauimus venerabilem fratrem Episcopum Tricaricensem, nostrum apud uos Nuncium ordinarium, quia eius praesentis opera | indigemus. Mittimus ei successorem venerabilem fratrem Octauium Episcopum Alexandrinum, virum usque a pueritia nobis cognitum, totaque uita magna semper | cum innocentiae laude omnibus in rebus, priuatim, publiceque uersatum, praestanteque doctrina praeditum, quem his omnibus de | causis inprimis diligimus. Vestram pietatem quandiu istic fuit semper suis literis celebrauit Episcopus Tricariensis, cuius etiam testes sunt uestrae | literae ad nos missae. Quamobrem nihil est, quod uos hortemur, ut uestri similes sitis, utque catholicae religionis, huiusque sanctae, et Apostolicae Sedis res | quam commendatissimas habeatis, quod autem uestram pietatem, et uirtutem plurimi faciamus multum est. Habebitis istic Nuncium tum nostro mandato, | tum sua etiam sponte paratissimum ad omnia quae ad Christi gloriam, atque ad uestram dignitatem pertinebunt. Si quid praeterea erit, in quo nostra | quoque opera indigeatis, siue per uestras, siue per Nuncij nostri literas certiores facti, nulla in re deerimus. Caetera ex Nuncio ipso cognoscetis, quem | idcirco uobis non commendamus, quia certum habemus eum tum loco ipso, et muuere, tum suo ipsius merito, officijsque omnibus erga uos fore uobis | commendatissimum. Deus benedictus cumulet uos omni gaudio, et felicitate. Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xviiij. Septembris M. D. Lxxxvij. Pontificatus Nostri Anno Tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Sena- | tui Pagorum Heluetiorum Catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, | Tugij, Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae | libertatis defensoribus.

Nr. 105. 1587. October 31. St. Peter — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Vt semper fuit nobis perspecta uestra pietas, sic perpetua eius in uestris literis commemoratio nobis iucundissima est: utque | eius illustre documentum proxime dedistis Lucernae, dum ad sanctum altare peracto mysterio, sacrosanctaque Eucharistia refecti, uniuerso populo | inspectante professi estis vos, posterosque vestros in catholica religione, inque Romanae ecclesiae fide, quae eadem catholica est, perpetuo permansu- | ros esse, vosque ad id sanctissimo iureiurando obstrinxistis, sic perpetua erit apud nos, posterosque Pontifices omnes huius

uestrae pietatis, ac | deuotionis memoria, semperque eam gratissima recordatione omnibusque paternae caritatis officijs prosequemur. Huic uestrae eximiae pietati | praeclare respondet clausula illa uestrarum literarum, quas dedistis die decima Augusti, nullum unquam uos, liberosque uestros discrimen | recusaturos huic sanctae, atque Apostolicae Sedis amplitudinis causa, ne si sanguinem quidem uitamque ipsam profundere necesse sit. | Conuenit hoc uestrae gloriae, venerabilem fratrem Episcopum Tricaricensem tantopere a uobis laudari, uestrumque de illius uirtutibus iudicium | cum nostrum congruere, uehementer gaudemus. Vobis summa omnia a Domino precamur; quidquid autem consilio auctoritate, opera | ualemus, uestræ spectatissimæ pietati, ac uirtuti deferimus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscators die vltima | octobris M. D. Lxxxvij. Pontificatus Nostri Anno Tertio: Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et | Senatui Pagorum Heluetiorum catho- | licorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Sub- | syluaniae, Tugij Friburgi et Solodori, | ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 106. 1588. Januar 16. St. Peter — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Recognouimus in uestris literis, datis die uigesima Nouembris, incredibili cum uoluptate uestram eximiam pietatem, et per- | petuam erga hanc sanctam Sedem deuotionem, dignam omnino uestra singulari uirtute, et zelo; quo nomine semper uos Romani Pontifices unice | dilexerunt; quorum omnium caritati nunquam concedet caritas nostra. Neque dubitamus, quin uos istam pietatem sitis perpetuo conseruaturi, | reque ipsa quaecunque facultas dabitur, declaraturi. Certabimus nos quoque officijs erga uos, caritatis declarandae oportunitatem praetermittemus: hancque ipsam caritatem uestrae uirtuti, et pietati nos debere | agnoscimus. Quod Nuncium nostrum uobis commendemus, nihil est; ipsi enim scribitis illius aduentum fuisse uobis iucundissimum. Respondebit ille sine dubio nostræ expectationi, et uestrae spei. Si quid uero acciderit, in quo præter illius operam nostra quoque auctoritate egeatis, aut ex illius, aut ex uestris literis certiores facti, nulla in re deerimus. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xvj. Jaruarij M. D. Lxxxviij. Pontificatus Nostri Anno Tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Sena- | tui Heluetiorum catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi et Solodori, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 107. 1588. Januar 23. St. Peter — an VII Orte.

Xystus P. P. V.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Scripsit ad nos diligentissime venerabilis frater Episcopus Alexandrinus Nuncius noster de liberando collegio Heluetico, quod Medio- | lani est, graui illa, quam uix sustinet, pensione, quod etiam congruebat cum uetsris literis datis die uigesima secunda Decembris. tamet si ipsi nihil no- | minatim ea de re postulabatis, sed tantum significabatis, Nuncium uestro nomine ad nos perscripturum esse, quid hoc maxime tempore communis | patriae uestræ boni causa a nobis agi posset. Scripsit igitur accuratissime. Nihil est, quod magis cupiamus; id igitur ubi facultas dabitur, | (dabitur autem breui, ut speramus) conficiemus; Neque hac tantum in re, sed quidquid præterea uestra causa curari, atque effici posse | intel-

ligemus, erimus semper ut uoluntate, sic auctoritate, atque opera paratissimi. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xxiij Januarij M. D. Lxxxviij. Pontificatus Nostri Anno Tertio. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Ammanis, et Senatui | Heluetiorum catholicorum Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et So- | lodori, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Gregor XIV.

Nr. 108. 1581. Februar 5. St. Peter — an Luzern.

Gregorius P. P. XIV.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quod maiorum uestrorum uestigijs inhaerentes huic sanctae Sedi, nos uestraque offerendo et exhibenda gratulationis addito officio statueritis, sicut uestram egregiam pietatem optime | agnoscimus, ita perueterem in Romanam ecclesiam fidem maxime probamus. Hoc ipsum uero officium eo gratius nobis fuit, que magis, dilectum filium Jodocum Segisserium conseruatorem uestrum prætorianæ | cohortis nostræ Heluetiorum fidum Præfectum ualde commendastis. Vestræ sane res non possunt non nobis esse curæ, qui a catholicæ religionis hostibus circumsepti, atque in ipsis, quasi Hæreticorum faucibus positi sin- | gulari pietatis exemplo ad uerum, quem tenetis catholicæ religionis cultum cæteros allicere non desistitis. Pergite igitur, quod facitis, ut Lucerna fidei uestræ non illa quidem sub modio, sed super candelabrum | posita omnibus præluciat. Quod autem pastoralis nostra cura requirit, nos omnibus studijs curabimus, ut uestris spiritualibus, et temporalibus commodis, quantum cum Domino possumus, omni tempore con- | sulamus. Apostolicam interea nobis benedictionem deferimus, omniaque bene in Domino precamur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris Die quinta Februarij M. D. Lxxxxj. Pontificatus Nostri Anno Primo. M. Vestrius Barbianus.

Dilectis filijs Sculteto, Senatuique Ciuitatis Lucernae Heluetiorum | catholicorum.

Nr. 109. 1591. Merz 17. St. Peter — an VII Orte.

Gregorius P. P. XIV.

Diecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Venerunt ad nos dilecti filij Melchior Lussius Subsyluaniae Gubernator, et Jodocus Segisserus praefectus Heluetiorum Militum custodiae nostrae, literasque uestras in publico Consistorio exhibuerunt | et debitam obedientiam, nobis, et huic sanctae Sedi praestiterunt. Et certe sicut praeclaram ipsorum in Romanam ecclesiam fidem publico testimonio testatam reddiderunt, ita pariter a nobis propensi in uos animi significa- | tionem publico etiam documento acceperunt. Quod et uetus uestra in sedem Apostolicam obseruantia, et consuetudo, quae cum Melchiore altero ex eiusdem uestris oratoribus nobiscum iamdiu intercedit, et alterius | Jodoci fides Romanis Pontificibus praedecessoribus nostris, ac nobis in ipso praefecturae militum nostrae custodiae munere obeundo, plane nota, atque perspecta iure requirere uidebatur. Fidem uestri oratores, quod ipsi nunc | paucis perstringimus uberius vobis

significabunt, nos pias uestras cogitationes, atque conatus pro Christi gloria complexuros et pro conseruanda uestra libertate ad fidei catholicae defensionem officia omnia, quae | a Pontifice uestri amantissimo expectari possunt, libenti promptoque animo praestituros. Interea uobis Apostolicam benedictionem impartimur, beneque in Domino omnia precamur. Datum Romae apud sanctum | Petrum sub Annulo Piscatoris die xvij. Martij M. D. Lxxxxj Pontificatus Nostri Anno Primo. M. Vestrius Barbianus.

Dilectis filijs Sculteto Landt Ammanis, et Senatui septem Cantonum | Heluetiorum Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij Fri- | burgi, et Solodori.

Innocens VIII.

Nr. 110. 1591. November 19. St. Peter — an VII Orte.

Innocentius P. P. VIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Quaecunque esset Nobis oportunitas data ad vos sribendi, libentius ea usi essemus, quam hac, qua necessario hoc tempore utimur. Cogimur enim propter | exempli nouitatem, et indignitatem conqueri, quod dilecti filij Petrus, et Gregorius Caietani retineantur a Pago Vraniae nomine stipendiorum, quae eius pagi homines di- | cunt sibi debita esse abhinc biennium, cum in Gallia militarent. Postulat autem iuris, atque aequitatis ratio, cuius semper Heluetij fuerunt obseruantissimi, ut cum | de pecunia agitur, primum omnium uideatur, debeatur, ne quidquam, tum a quo debeatur; dum autum utrunque est incertum, eos, qui dicant deberi, ui exigere conari, | et ab ijs exigere, qui nihil debeant, alienum ab omni ratione est. Petrus, et Gregorius nihil plane debent, qui neque illos milites conduxerint, neque accesiuerint, | nec quidquam eis polliciti sint, quorum alter ei bello non interfuit, neque adeo per aetatem potuit interesse, alter cum Humena Duce nunquam fuit; quae cum omnia | certissima sint, cur igitur retinentur, cur, quod omnibus ius est, libere ac tuto per Prouincias uestras iter facere, ijs solis negatur, cur, qui petunt, ipsi sibi ius | dicunt? Iidem petitores, ijdem Judices, qua lege, quo more, quo exemplo! cur iuuenes nobilissimos earum, quas illi dicunt, rerum plane ignaros in custodia retinent. | Grauius hoc multo, magisque nobis cordi est, quibus recta, atque honesta omnia summopere cordi sunt, quam forte putant, qui illos captiuos tenent. Rogamus vos pro | uestra pietate, et recti, atque honesti studio, ut agatis cum Vransensibus, ut eos liberos dimittant. Erit hoc uestrum officium nobis gratissimum; Nosque ijs dimissis Vra- | nienses libentissime audiemus, ac si quid illis deberi intelligemus, nostram auctoritatem, atque operam interponemus. Hoc tanto a vobis, atque ab illis studio conten- | dimus, ut maiore non possimus. Mittimus hac de re dilectum filium Jacobum Arnoldum, eius uerbis omnem fidem tribuetis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub | Annulo Piscatoris die xviiij Nouembris. M. D. Lxxxxj. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapaulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Septem | Pagorum Heluetiorum catholicorum Lucernae, Vra- | niae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solo- | dori, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Nr. 111. 1591. November 19. St. Peter — an VII Orte.

Innocentius P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vestrum factum in edictis aduersus Vicarium Venerabilis fratris Episcopi Comensis proponendis, inque illius auctoritatis usu uestris in locis interdicendo, | et abrogando, tantam Nobis molestiam attulit, quantum debuit affere zelus ecclesiasticae iurisdictionis, et studium nestrae gloriae; quibus certe rebus eo facto magna | plaga est iniecta. Oportuit Apostolicam auctoritatem, cui Vicarius inseruiebat, omni cum ueneratione coli; sacerdotalis ordinis summam rationem haberi; | ecclesiasticam libertatem vobis praecipue, quorum maiores magno suo merito huius ipsius libertatis Defensorum nomine sunt decorati, commendatam esse, | uestraque uirtute defensam; Nunc autem uno decreto illa omnia sunt uiolata. Haec nobis grauissima acciderunt, nec dubitamus, vobis etiam, postquam | primus ille ardor deferbuit, uideri indigna, quo etiam facilius speramus, vos et superiora emendaturos esse; et in posterum ea, quae ad ecclesiasticae iurisdic- | tionis usum pertinebunt, tanto studio complexuros, quantum et res ipsa flagitat, et uestra pietas pollicetur. Haec, ut faciatis, etiam atque etiam hortamur. | Nos uicissim nulla in re nestrae pietati deerimus, quantum quidem potest optimis filijs praestare caritas parentis amantissimi, eorumque laudis, atque ornamentorum | cupidissime. Scribet etiam hac de re mandato nostro dilectus filius noster Cardinalis Borromaeus, eius literis omnem fidem tribuetis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xviiij. Nouembris M. D. Lxxxxj. Pontificatus Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs sculteto, Amannis, et Senatui Septem | Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, ec Solo- | dori, ecclesiasticae libertatis defensoribus.

Clemens VIII.

Nr. 112. 1592. Februar 4. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem, et apostolicam benedictionem. Dolemus grauiter haud satisfactum esse hactenus literis sanctæ memoriæ Innocentij de dilectis filijs Petro, et Gregorio Caietanis | ab Vraniensibus per summam iniuriam retentis, liberis dimittendis; quibus certe literis continuo satisfieri oportuit; sic enim postulabat et summa rei | æquitas, et facti indignitas, et uestrae nationis catholicorum existimatio et Ecclesiasticæ libertatis defensorum nomen, quo nomine a Sede Apostolicæ | ornati estis; et quod caput est, id summa huius ipsius sedis auctoritas exigebat. Maiora a nestra pietate expectabamus. Nunc autem eo grauius | est offensum, quo facilius, atque æquius erat id, quod tantopere postulabatur efficere. Libenter obliuiscemur præterita, si celeri satisfactione, et nobilissi- | morum iuuenum missione deleantur. Hoc certe nihil potest fieri nobis gratius. Nostram uero gratiam a uobis, atque ab Vraniensibus contemni neque | putamus, neque uellemus Vos enim unice diligimus, cupimusque aliquam nobis facultatem dari nostræ erga uos caritatis declarandæ. Contemni au- | tem interpretabimur, si Caietani diutius retinebuntur, tum uero cogeremur durius aliquid decernere; Illis dimissis, de stipendijs Gallicanis, quo | nomine retinentur, amantissime cognoscemus, inque ea re

nunquam iuri, atque æquitati deerimus, ac si quid aut ab hac sancta sede, aut a Caietanis | deberi intelligemus, curabimus, ut quam primum satisfiat: Scimus uestram apud Vranienses auctoritatem summam esse, summam item animorum | coniunctionem, quo etiam magis speramus uestra opera nostro desiderio satisfactum iri. Egimus etiam hac de re cum dilecto filio Segissero nostræ | Heluetiorum custodiæ Præfecto. Aget uobiscum coram Jacobus Arnoldus a sanctæ memoriæ Innocentio missus; eius uerbis fidem tribuetis. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die iiij. Februarij. M. D. Lxxxxij. Suscepti a nobis Apostolatus officij Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, Amannis, et Senatui Sep- | tem Pagorum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et | Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

113. 1592. April 1. St. Peter — an Luzern.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Jucundissima fuit nobis commemoratio uestrae perpetuae pietatis, obedientiae, deuotionis in huius sanctae, atque Apostolicae | Sedis auctoritate colenda. Quid enim potest esse parenti iucundius, quam optimorum filiorum uirtutis, et laudis commemoratio? semper uos his nomi- | nibus plurimi fecimus; nunc autem catholicae ecclesiae Pontificatu, Dei uoluntate nobis delato, paterna etiam nos caritate amplectimur: certumque | uobis esse uolumus non minore uoluntate nos uestris ornamentis, et commodis prospecturos esse, quæcunque oportunitas dabitur, quam nos | uestram in nostris, et sanctae huius sedis operam pollicemini, quod etiam dilecto filio Jodoco Segissero, nostrae Heluetiorum peditum custodiae | Præfecto qui uestras nobis literas reddidit, mandataque exposuit, confirmauimus. Interea uobis benedicimus, bonorumque omnium cumulum | a Domino precamur. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die prima Aprilis. M. D. Lxxxxij. Pontificatus. Nostri Anno Primo. Ant. Buccapadulius.

Dilectis filijs Sculteto, et Senatui Ciuita- | tis Lucernae Heluetiorum catholicorum | libertatis ecclesiasticae Defensorum.

Nr. 114. 1592. Juni 23. Quirinal — an Rector der Jesuiten in Luzern.

Clemens P. P. VIII.

Dilectis Filijs Rectoribus, Praefectis, et Alumnis Seminario- | rum nostrorum, et Sedis Apostolicae, atque quibuscunque alijs, | qui catholicorum Regum, Principum, Episcopum, aut aliorum | opera, ac liberalitate ad Christianam religionem informantur, Salutem et Apostolicam benedictionem. Ea semper fuit Sedis Apo- | stolicae pro salutis animarum cura, in omnes vniuersi terrarum | orbis homines charitas, vt illos licet longissimis locorum interuallis distantes, ac | vitae etiam ratione, et sermonis genere inter se maxime differentes, aequalibus tamen | paterni amoris sui officijs ad Catholicae religionis cultum alliciendos, et sibi adiun- | gendos, perpetuo existimauerit. Id cum permulta Romanorum Pontificum praede- | cessorum nostrorum de Catholica Ecclesia benemerendi studia, et praeclara rerum | ab eisdem gestarum monumenta declarant, tum pleraque adolescentium natura, et | ingenio praetantium recenti memoria ad religionis, et bonarum artium cultum pie, | liberatiterque instituta Seminaria clarissime ostendunt: Quibus quidem Seminarijs | stabilitis iam, et firmatis ipsi etiam pro pastorali nostro munere, quantum cum Do- | mino possumus, fauere cupientes, vt qui in illis exercentur eo magis Ca-

tholicae re- | ligionis propagandae desiderio accendantur, quo clarior est crescentium quotidie | nostrorum, et Sedis Apostolicae beneficiorum magnitudo: idcirco inter alia, quae | grauissimum Apostolicae beneficiorum magnitudo: idcirco inter alia quae | grauissimum Apostolicae seruitutis onus, diuina disponente clementia tenuitati no- | strae nuper impositum a nobis exigit nostri etiam muneris hoc tempore esse duxi- | mus, vt ad vos Sedis Apostolicae Alumnos scriberemus. Quocirca, cum Semina- | riorum erectio, et omnis, quae in ipsis adolescentibus pie sapienterque instituendis cu- | ra hactenus suscepta est, et adhuc suscipitur, eo praesertim tempore spectet, vt Sedes | Apostolica regendarum animarum munus sociatis sibi multorum studijs, atque la- | boribus facilius exequantur: Propterea vos omnes, et singulos paterne monemus, ac | in Domino hortamur vt facta in primis omnium vestrarum cogitationum summa, | animum statim ad ea consilia traducatis, quae Nationum vestrarum bene, et catholice viuendi rationes, ob haeresum prauitatem grauissimis antea difficultatibus im- | plicatas, hactenus vobi expeditas reddiderunt. Hisce enim propositis, diligenterque | vobiscum consideratis, illud etiam quod est proximum, facillime intelligetis, nihil | videlicet maiore studio nos, et Sedem Apostolicam a vobis expectare quam ut ia- | ctis firmissimis eiusdem Catholicae fidei, pietatis, et doctrinae fundamentis, omnique | studiorum cursu plane absoluto, tales vos praebeatis, vt quantum ipsi et Sedes Apo- | stolica de vnius cuiusque vestrum salute laboramus, tantum etiam vos de vestra, et | eorum, qui vestrae fidei committentur, salute laboretis. Quod tum pro singulari ve- | stra in Romanam Ecclesiam fide, et in nos obseruantia, tum pro beneficij, quo cu- | mulati estis magnitudine, et muneris vobis iniuncti administratione, vos omnino | praestaturos esse confidimus. Neque enim in eo duntaxat tota offiicij vestri ratio con- | sistit, vt ipsi in propria beneuiuendi disciplina constanter persistatis, sed illud prae- | terea a vobis optimo iure exigitur, vt singuli priuatos, tum in studijs, tum in omni | virtutum genere progressus ad publicam eorum, quibus praefuturi estis, vtilitatem, | ac salutem, etiam si maximi propterea cruciatus subeundi, ac certissima ipsinsmet | vitae pericula sustinenda sint, libendi, pioque animo (quod aetate nostra plerique colle- | gae vestri, ob diuini nominis gloriam pie, ac fortiter fecerunt) studiose conferatis. | In primis vero omni studio danda est vobis opera, maximeque curandum, ne humani | generis aduersario instigante, detestandam paucorum quorundam perfidiam, pro- | iectamque impudentiam vllo vnquam tempore imitandam statuatis, qui obliti promissorum, ac violata fide, qua se, atque operam suam Deo, ac Romanae Ecclesiae ad- | dixerant ad miserrimas voluptatum illecebras, et ad saecularia desideria (elusa quam | in Seminarijs concitauerant, spe) turpissime sese conuerterunt: A cuius sane infa- | miæ periculo, ac suspicione quo longius abesse vos certo scimus, eo impensius etiam | vnumquemque ve trum diligimus, hunc ipsum amorem libentissime officio, ac re ipsa | testaturi quotiescunque vestra studia, piosque conatus iuuandi, aliqua sese obtulerit | occasio. Caeterum, quoniam ea est humanarum virium imbecillitas, vt plane infir- | missimus ad omnia, nisi diuina in primis ope fulciamur, propterea quo munitiora | vobis praesidia comparetis, vehementer cupimus, atque vos etiam in Domino valde hor- | tamur, vt aliquot dies, eos nimirum, qui vobis a Moderatoribus praescribentur, in | ea cogitatione impendatis, ex qua cognitae vobis, ac perspectae reddantur causae, | ob quas in hanc lucem vos Deus produxerit, quantam ad foelicitatem creauerit, quid | perpetua Moderatorum, sub quorum disciplina degitis de pietate, ac virtutibus ve- | stris cura, et solicitudo a vobis exposcat, vt deinceps peccatis omnibus expiatis, et | nos, et reliquam Christianam rem apud Dominum Deum iuuetis. Propterea heb- | domada ea, quam Praefecti eorundem Seminariorum, vel Collegiorum, et Schola- | rum semel acceptis hisce nostris litteris, aut saltem, si quod per eos dies impedimen- | ti acciderit, proxima hebdomada tribus diebus, quarta scilicet, et sexta feria, ea | Sabbato ieiunetis, et facta sacramentali Confessione die Dominico dictum Sab- | bati diem proxime subsequente, vel alio dictae sequentis hebdomadae die, arbitrio | Confessarij sanctissimum Eucharistiae sacramentum deuote percipiatis: Interea ve- | ro pro sanctae

matris Ecclesiae exaltatione, haeresum extirpatione, Catholicorum | Principum concordia, pace, tranquillitate, salute, Deum oretis eiusdem quoque | gratiae praesidium nobis imploretis, postuletisque ab eius bonitate, vt dignetur suo | sanctissimo Spiritu in tot, tumque grauibus curis infirmitatem nostram adiuuare, ope- | rarios quamplurimos, et tanto ministerio dignos in vineam suam mittere. Qui au- | tem vel propter aliud quoduis impedimentum | superius expressa facere tunc temporis nequiuerint, Confessarij arbitrio ea ipsa in | aliud, proximum tamen tempus, differre valeant. Quae omnia vt eo libentius prae- | stare studeatis, quo uberius spiritualibus muneribus, et gratijs animas vestras refec- | tas esse cognoueritis de Omnipotentis Dei misericordia, ac Beatorum Petri, et Pau- | li Apostolorum eius auctoritate confisi, Vobis omnibus et singulis praedictis, qui | praemissa adimpleueritis, plenissimam peccatorum vestrorum Indulgentiam, ve- | niam, et remissionem tenore praesentium damus, concedimus, elargimur. Qua | Indulgentia frui volumus, Catholica Seminaria omnia, siue ab Episcopis, siue a Prin- | cipibus saecularibus instituta, egentium etiam studiosorum domos, siue huius sanctae | Sedis, siue aliorum Catholicorum benignitate, atque eleemosynis sustententur, ho- | rumque item Seminariorum, Domorumque Praefectos, ac Ministros omnes, eos etiam, | quorum hactenus, opibus, atquo eleemosynis sustentari consueuerunt, ijs scilicet, | quas praescripsimus, repus peractis, ea hebdomada, aut proxima, vt dictum est, qua huius nostrae concessionis litterae ad eos peruenerint. Quia vero difficile esset has | ipsas nostras litteras ad eos omnes, ad quos pertinent, deferri, volumus, vt earum | exemplis etiam impressis, Notarij publici manu subscriptis, et personae in Ecclesia- | stica dignitate constitutae sigillo consignatis, eadem omnino fides adhibeatur, quae | his ipsis litteris, si ad eos perlatae essent, tribueretur. Datum Romae in Monte | Quirinali sub Annulo Piscatoris, die xxiij. Junij M. D. XCII. Pontificatus nostri Anno Primo.

(Gedrucktes Exemplar.) M. Vestrius Barbíanus.

Nr. 115. 1594. Januar 15. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem, et Apostolicam benedictionem. Egregij, et fortes viri, quattuor Oratores uestri, quos ad nos gratulationis, et obedientiæ causa misistis, quam amanter a nobis et publice, et pri- | uatim sint excepti, ipsi uobis pro eorum fide, et prudentia copiose referent, nam obedientiam, quam ueteri catholicorum Principum more, et ex uestra, maiorumque uestrorum per- | petua pietate, et obseruantia nobis, et huic sanctæ Apostolicæ Sedi obtulistis, in publico consistorio, una cum Venerabilibus fratribus nostris, sanctæ Romanæ ecclesiae Cardinali- | bus ritu solemni recepimus, et in ipsis Oratoribus uestris, uos omnes complexi sumus, qui firmi. et constantes statis in fidei catholicae ueritate, quam ab hac eadem Ro- | mana ecclesia, uestra, et omnium fidelium matre, et magistra. ab initio accepistis vos enim in spiritu christi, præsentes semper habemus, et intimo paternae dilectionis | sinu gestamus, uosque omni uera felicitate, et gloria cumulatos, et florentes esse in Domino optamus. Sic igitur state in Domino, filij carissimi, et fidei uestræ integrita- | tem, ueluti, pretiosam in primis auorum uestrorum hæreditatem, ab omni labe immunem, et inuiolatam, diuina iuuante gratia conseruate, uestramque fidem omnibus | pietatis operibus, et religioso Dei cultu comprobate. si forte fratres uestros secundum carnem, ad salutarem aemulationem prouocetis, ut deiecto intermedio pariete, et | effractis diaboli laqueis, quibus misere implicati sunt, spiritu etiam, et caritate uobiscum coniungantur, neque enim est impossibile apud Deum ullum uerbum. | Quod uero nobis, de nostro ad summi Apostolatus fastigium assumptione gratulari uoluistis, gratus quidem nobis est uester affectus, grata bonorum filiorum pia signi- | ficatio, sed nobis et tanti oneris magnitudo, et nostrarum uirium imbecillitas,

et difficillimorum temporum conditio, in quæ Pontificatus noster incidit, non gratula- | tionis, et gaudij, sed doloris, et lacrymarum materiam præbent. Videmus enim catholicam Ecclesiam et Christianam Rempublicam uarijs calamitatibus, tamquam | fluctibus, et tempestatibus agitari, et miserandum in modum hinc ab haereticis, hinc a turcis uehementer oppugnari, ut nisi, Pater misericordiarum Deus in suae | clementiae diuitijs respiciat nos, et populi sui misereatur, et Catholicos Principes zelo suo incendat, ut ad illius gloriam, et nominis christiani dignitatem, ab efferatis | oppugnatoribus uindicandam toto pectore exardescant, magnum profecto naufragium merito sit pertimescendum. Vos autem, filij, pro ea uirili parte, quæ ad uos pertinent, | causam Dei, et publicam, quantum potestis, sustinete, uosque nobis carissimos esse, pro certo habetote, nosque ita erga uos propensos esse, ut uestram cum hac sancta sede con- | iunctionem, omnibus paternae caritatis officijs et fouere, et quantum cum Domino poterimus, augere cupiamus, quemadmodum ex ijsdem Oratoribus uestris, quos cum | pace et benedictione ad uos remittimus, uberius intelligetis, et quidem ipsorum Oratorum diligentiam, et prudentiam ualde commendamus, qui ita se gesserunt, ut et suo | muneri satisfecerint, et nostram erga se praecipuam beneuolentiam iure sint promeriti. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die xv. Januarij. | M. D. Lxxxxiiij. Pontificatus Nostri Anno Secundo. Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui, | Septem Pagorum Heluetiorum Catholicorum, | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 116. 1595. Merz 4. St. Peter — an V Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Graui de negocio, et quod non mediocrem nobis animi curam et molestiam affert, cum agendum uobiscum esset, mandauimus nomi- | natim Dilecto filio Hieronymo Protonotario Portiae, nostro in istis Prouintijs Apostolico Nuntio, ut mandata nostra uobis copiosius exponat, et accurate pro sua diligentia exequatur. | quare a uobis petimus, ut cumulatam illi fidem praebeatis, non secus ac nobis ipsis. De uestra autem uirtute, et pietate, ea semper nobis pollicemur, quae uestrae, maiorumque uestrorum | perpetuae erga hanc Sanctam Apostolicam Sedem deuotioni sunt consentanea. Datum Romae apud Sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris die iiij. Martij M. D. XCV. Pontificatus Nostri Anno Quarto.

Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui quinque | Pagorum | Heluetiorum catholicorum, Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsylua- | niae, et Tugij, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 117. 1595. Merz 18. St. Peter — an Luzern.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Difficillimo christianae Reipublicae tempore, inter multiplices pastoralis officij nostri curas, non omittimus de | Monasteriorum statu diligenter inquirere, et quae ad eorum salutarem gubernationem pertinere intelligimus, ex rectae disciplinae, et christianae | caritatis regula, utiliter in Domino disponere, quare cum satis exploratum nobiss esset, insigne Monasterium sancti

Galli, quod est in dioecesi | constantiensi et Apostolicae huic sedi immediate subiectum est, quodque praecipua dilectione complectimur, magnopere indigere Apostolica Visitatione | et reformatione, uisum est saluberrimum hoc remedium non esse diutius differendum, ut eiusdem Monasterij status, et administratio, | omni ex parte, Deo bene iuuante, optime constitueretur. Itaque mandauimus Dilecto filio Hieronymo Portiae nostro, et Apostolicae Sedis | Nuntio, uiro pio, et prudenti ac nobis probato, ut eam integram Visitationem institueret, atque obiret, eique ad eam rem efficiendam omnem | facultatem attribuimus, is autem mandata nostra diligenter, ut solet, et fideliter executus, re ipsa reperit in eodem Monasterio, refrigerato spi- | ritus ardore, et ueteris obseruantiae neruis dissolutis, multa paulatim irrepsisse, quae professioni, et Votis monasticis minime consentirent, ac | plane etiam aduersarentur, quare decretis necesserio editis, quaedam sustulit, mutauit, ad regulae formam, et sacrorum Canonum, et Conciliorum | praescriptum conformauit, ut a monachis, illis Deo altissimo in sancta uocatione purius, et diligentius seruiretur, et monachalis disci- | plinae obseruatio, non mediocriter collapsa instauraretur. Et si autem speramus in Domino, quod Dilecti filij monachi illi, sui offiicij me- | mores, quae a Nuntio nostro salutariter decreta sunt, omni cum humilitate, ut ueri obedientiae filij recipient, et diuina adiutrice gratia. | exequi studebunt, si qui tamen fortasse erunt, qui contumaciae spiritu iugum Domini suaue. et onus leue excutiant, et Dilecto filio | eorum Abbati obsistere conentur, aut ad fouendam licentiam, saecularis Magistratus auxilium implorent. hortamur nos, et efficaciter | in Domino requirimus, pro nestra pietate, proque uestra, maiorumque uestrorum perpetua erga nos, et hanc sanctam Sedem deuotione, ne | eos ullo modo audiatis, ne ue eis fauorem praebeatis, qui nihil aliud quaerunt quam per uiam latam carnis incedere, quae ducit ad per- | ditionem, nam quamuis Monasterij illius Defensores sitis, nihil tamen ex ea Visitatione iuri uestro, et patrociuio detractum est, et quae | decreta sunt, non in uirga, sed in spiritu lenitatis et caritatis omnia ad Dei gloriam, et animarum utilitatem diriguntur, ut mona- | chi quod nomine, et professione sunt, id opere praestent, et uere uitam monasticam, et religiosam in omni sanctitate agant. Quin potius | tunc uos filij, illius Monasterij defensores eritis, cum quacunque in re poteritis auctoritatem ministrorum uostrorum et Abbatis seduli- | tatem, ac diligentiam adiuuabitis, ut ad lucrandas animas christo, suo munere quiete, et tranquille fungatur, quare etiam illum uobis | ualde commendamus, nam qui dura ceruice sunt, et regularem disciplinam fugiunt, indigni plane sunt, qui uestra defensione fouean- | tur. Sic igitur agite filij Dilecti, ut pastoralis sollicitudo nostra, de nobilis illius Monastrij salute, optatum fructum in Domino, uobis etiam | adiutoribus consequatur. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xviii. Martij M. D. XCV. Pontificatus Nostri Anno Quarto. Siluius Antonianus.

Dilectis filijs sculteto, et Senatui Pagi Lucer- | nae, Heluetiorum catholicorum, Ecclesiasti- | cae libertatis Defensoribus.

Nr. 118. 1595. November 13. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vestra in fide catholica perpetua constantia, et insignis deuotio erga Romanam Ecclesiam matrem uestram carissimam, iure optimo prome- | rentur, ut nos in uisceribus Christi complectamur et omni paterni amoris significatione etiam publice prosequamur, quod igitur haec sancta Sedes in qua Deo auctore praesidemus, honoris et | caritatis causa erga aliquos Dilectos filios suos catholicos Principes facere consueuit, ut ad eos, Nuntios suos ordinarios mittat, id nos hoc tempore efficere statuimus, et ad uos Nuntium nostrum | Apostolicum mittere,

qui apud uos resideat, multaque nobiscum ad Dei gloriam, quam solam in omni nostra deliberatione spectamus, prout usus uenerit, tractet atque agat, tantoque magis mutua inter uos, et hanc Sanctam Sedem beneuolentia augeatur, et coalescat. Delegimus autem praestanti uitae integritate, et prudentia Praelatum, ac nobis multis nominibus ualde carum, hunc Venera- | bilem fratrem Joannem ex comitibus Turrianis, Episcopum Vegliensem, quem ad uos nostrum et huius Sanctae Sedis Apostolicum Nuntium mittimus, qui nostram paternam benedictionem uobis | deferet et quae uos scire uolumus copiose exponet. Confidimus uicissim de uobis quod hanc nostram erga uos propensionem grato animo agnoscetis et Nuntium hunc nostrum omni cum humanita- | te excipietis omnique debito honore ob reuerentiam beatissimi Apostolorum Principis Petri, et nostram afficietis, cui in omnibus quae nobiscum nostro nomine egerit, tractauerit, fidem cumulate habe- | bitis, et eandem prorsus quam nobis ipsis haberetis. Vos interea filij dilecti, estote fortes in fide, et uestram ut facitis, maiorumque uestrorum gloriam conseruate qui non minus pietate quam armis | nomen suam propagarunt, ut ardenti uestro catholicae religionis studio, et exemplo reliquos fratres uestros ad salutarem aemulationem, Dei adiutrice gratia prouocetis. Datum Romae apud Sanctum | Petrum, sub Annulo Piscatoris, die xiij. Nouembris M. D. XCV. Pontificatus Nostri Anno Quarto.

Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis Amannis, et Senatui, Septem | Pagorum Heluetiorum, Catholicorum, Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Subsyluaniae Tugij, Friburgi, et Solodori Ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 119. 1596. Januar 13. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quod sollicitudo nostra pastoralis postulat, fratrum nostrorum Episcopum, et Ecclesiarum iura, quarum præ- | cipua cura ad uos pertinet salua, et inuiolata conseruare studemus, atque ad ea aduersus iniustos, et impios oppugnatores tuenda, non solum nostram Apostolicam aucto- | ritatem adhibemus, sed filiorum etiam nostrorum Catholicorum Principum opem atque auxilium aduocamus. Quare graui cum molestia audiuimus, quod ad nos allatum | est, Venerabilem fratrem nostrum Joannem Christophorum Episcopum Basileensem, a uicinis hæreticis miris modis uexari, qui uarias causas etiam religionis prætexentes | inprimis magno ei impedimento sunt in ea lite, et controuersia, quam iudicio prosequitur, cum Biellensibus, suis et eiusdem Basileensis Ecclesiæ subiectis, quibus illi quidquid | possunt consilij et adiumenti subministrare dicuntur, ut ius Episcopi lædant, atque imminuant, et catholicae religioni restituendae uias, atque aditus omnes praecludant, magno | et catholicae religionis et Ecclesiae illius detrimento. Quae cum indigna sint, et iniqua, nec ullo modo ferenda, uos magnopere hortamur, ut pro uestro perpetuo fidei catholicae | zelo, fratrem nostrum Episcopum in suo munere uigilantem, et pro causa Dei, et animarum salute laborantem, ulla iniuria affici, ulla ui opprimi ne permittatis, sed eius patrocini- | um omnibus in rebus, quae cum iustitia, et aequitate coniunctae sunt, pie, et fortiter suscipiatis, ut sui muneris officio libere fungi, et ius suum consequi, et retinere tuto possit quod | si filij tenebrarum in mala causa prudentes, et diligentes sunt, ut impietatem foueant, et bonorum Episcoporum pastoralem sedulitatem impediant, et retardent, quid nos facere in | optima causa oportet? hoc est in catholica religione, et iustitia defendenda, qui a maioribus uestris hanc haereditariam gloriam accepistis! erit igitur gratum nobis plurimum, ut | quod pro uestra pietate uos sponte atque ultro facturos fuisse confidimus, pro uestra etiam erga nos, et hanc sanctam Apostolicam Sedem deuotione, propensius faciatis, et Venerabilem | Episcopum quem multis nominibus

amamus, ab iniusta uexatione, iusto patrocinio defendatis. Datum Romae apud Sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die xiij. Jannuarij | M. D. XCVI. Pontificatus Nostri Anno Quarto. Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui Septem | Pagorum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suithij, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et | Solodori, Ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 120. 1596. September 21. St. Marks — an Andreas Maria, Cardinal-Bischof von Constanz.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij nostram salutem etc. Audimus imminere belli motus, inter Heluetios Catholicos et haereticos, neque iam longe abesse, ut utrique arma corripiant, idque ex causa religionis potissimum. Quod si euenerit, ita praeclare de tua uirtute et pietate sentimus, ut nihil necesse arbitremur, te admonere, quae tuae partes sint, ubi de Catholica religione in istis locis propugnanda agitur: te enim isto loco, ista authoritate, praeter cæteras ad causam Dei tuendam exardescere aequum est, et alios exemplo tuo permouere et inflammare. Quod cum semper et ubique te id facere conuenit, tum hoc tempore; quod huius belli occasio, non solum propter Religionem orta est, sed nominatim et praecipue propter loca illa tua Arbam et Orlam; qua in re egregiam Catholicorum Heluetiorum erga te uoluntatem perspexisti, quibus paria referre merito debes. Cura igitur omni ope et opera, ut hostes intelligant, te Catholicis adiumento futurum; idque re ipsa effice totis uiribus, ut grati animi tui illustrem significationem praebeas, et de Religione Catholica bene, ut soles, et insigniter merearis. Erit hoc Deo |et bonis omnibus acceptum, tua uirtute et zelo dignum, et nobis apprime gratum. Datum Romae apud Sanctum Marcum sub Anulo Piscatoris die xxi. Sept. 1596.

Dilecto filio nostro Andreae S. Mariae Nouae Giacomo Cardinali ab Austria nuncupato. (Gleichzeitige Abschrift.)

Nr. 121. 1597. Februar 8. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quod postulat paterna caritas nostra erga uos, et uestra uicissim erga nos, et hanc sanctam Apostolicam Sedem, in qua | meritis quidem impares, sed Deo tamen auctore præsidemus, pietas, et deuotio requirit, libenter legimus eas litteras, quibus Venerabilem fratrem Eugenium | Camutium Episcopum Bobiensem, uobis diligenter commendastis, quem ad conspectum nostrum admisimus, et benigne audiuimus, eiusque causam uestra com- | mendatione permoti, tanto accuratius inspici, et cum omni humanitate tractari iubebimus, ac sane pergratum nobis erit, eius actiones tales reperiri, quæ | eius loco, et personae, quam gerit, sint consentaneae, neque ulla ex parte indignae sint splendore, et gloria nationis uestrae, qua cum illum adeo coniunctum | esse dicitis, denique uestro intuitu nobis, quantum cum Domino licebit, ualde commendatus erit, uos enim filij, uestramque in fide catholica constantiam, | et obedientiam erga sanctam Romanam Ecclesiam, carissimam matrem uestram, paterno affectu prosequimur, in uisceribus christi, uobisque prospera omnia | a Deo optamus, et nostram Apostolicam benedictionem amantissime uobis tribuimus. Cetera hoc de genere a Venerabili fratre Episcopo Vegliensi, nostro | apud uos Apostolico

Nuntio uberius intelligetis. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die viij. Februarij M. D. xcvij. Pontificatus Nostri Anno Quinto.

Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis, Land Ammanis, et Consilia- | rijs Septem Cantonum Heluetiorum Catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suithij, Subsyluaniae, Zughij, | Friburgi, et Solodori, Ecclesiasticae libertatis | Defensoribus.

Nr. 122. 1597. Merz 8. St. Peter — an Luzern.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Litteras uestras, quibus nobis, Rudolfum Obermayerum, ciuem Basileensem, accurate commendastis, beni- |_gna, ut solemus, erga uos animi uoluntate accepimus, Sed iam antequam nobis litteræ ipsae redderentur, idem liber ac solutus, multa cum humani- | tate dimissus fuerat, nam fidem catholicam, quam hæc sancta omnium fidelium mater, Romana Ecclesia perpetuo docuit, ac docet, rite agnouit, | seque eam iam pridem agnouisse professus est, utinam et reliqui eius Ciues, depulsis errorum tenebris, eam agnoscant, et profiteantur, ut salui fiant, | quod Deum, et patrem misericordiarum toto ex animo precamur, quod uos etiam pie precari non dubitamus; uestrae autem commendationes, multum | apud uos ponderis, quantum cum Domino licebit, habebunt semper, uos enim, ut constantes fidei catholicae propugnatores, et nobis, atque huic | sanctae Sedi, in qua immeriti praesidemus, inprimis deuotos, paterne amamus in caritate Christi, quemadmodum Venerabilis frater, Episcopus | Vegliensis, Nuntius noster Apostolicus uobis copiosius exponet. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris, die viij. Martij M. D. xcvij. Pontificatus Nostri Anno Sexto. Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Sculteto, et Consilio Ciuitatis | Lucernae, Cantoni Catholico Heluetiorum, | Ecclesiasticae libertatis Defensori.

Nr. 123. 1598. Februar 10. St. Peter an — VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vestra maiorumque uestrorum insignis pietas, et deuotio erga hanc sanctam Apostolicam Sedem, in qua spiritus sanctus nos humiles et indignos | praesidere uoluit merito requirit ut uos praecipue gaudij nostri participes efficiamus, quod Ferrariae Ciuitate, et Ducatu recepto capimus, non propter nos ipsos qui nihil nostrum priuatim in hac causa spectauimus sed propter Dei gloriam, quam solam praesiuimus, et de qua sola gaudemus, nihil autem prudenti ae nostrae, nihil consilio, nihil diligentiae tribuimus, | in tam graui negocio, adeo feliciter confecto, sed solam Dei clementiam, et dexterae illius potentiam agnoscimus, et praedicamus, ipse Caesari Estensi spiritum sanioris consilij inspi- | rauit, ut iniuste occupata, iuste restitueret, ipse belli calamitates prohibuit, ipse denique quod summis uotis expetebamus, salua quiete publica, et sine ulla prorsus sanguinis effusione, | ius Romanae ecclesiae asseruit, et conseruauit. Sit igitur gloriosum illius nomen perpetuo benedictum, eique ab omnibus fidelibus gratiæ agantur, quod uos facere non dubitamus, qui | nobiscum, et cum hac sancta Sede, tam arcte coniuncti estis in uinculo caritatis, ut quae nobis laeta sunt, et iucunda, eadem uobis laetitiam, et iucunditatem afferant, nec uero igno- | ramus, quem pietatis affectum erga Romanam Ecclesiam, matrem uestram, et alias

saepe, et hoc ipso tempore ostenderitis, quo nomine præclarum, et pium studium uestrum ualde | in Domino commendamus, nobisque paternam, et Apostolicam benedictionem nostram impartimur, qua cum Deus, bonorum omnium auctor, nobis copiosum gratiae suae munus largiatur, | cetera Venerabilis frater Episcopus Vegliensis, noster apud uos Apostolicus Nuntius, uestrique amantissimus uberius exponet. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris, die x Februarij M. D. xcviij. Pontificatus Nostri Anno Septimo. Siluius Antonianus.

Dilectis filijs Scultetis, Landamannis, et Senatui Septem | Pagorum Heluetiorum catholicorum Lucernae, Vraniae, | Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, et Solodori, ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 124. 1599. Juni 18. St. Markus — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Jam magna diuinae misericordiae abundantia, Annus celeberrimus, et plane sanctus, plenissimi Jubilei appropinquat, qui ab illius partu, quae sola uirginitatis gloria | permanente, mundo edidit saluatorem, sexcentesimus erit, supra Millesimum, quando ex uetustissimo, et religiosissimo instituto, fideles omnes, ad beatissimos Apostolorum Principes uisitandos, qui hanc Almam Vrbem | et doctrina, et sanguine christo Domino consecrarunt, undique ex remotissimis etiam regionibus Romam confluunt, et ut catholici ad fidei petram, ut filij ad matrem carissimam, ut oues christi ad summum pastorem, | et patrem totius populi christiani Romanum Pontificem concurrunt, ut salutari peregrinatione, suscepta, et Deo per ueram poenitentiam reconciliati, et has, Venerabiles Bacilicas religiose obeuntes, in quo tot fortis- | simorum christi martyrum corpora requiescunt fructus uberimos consequantur sacrarum indulgentiarum, quas illo potissimum anno summus Pontifex christi in terris Vicarius, ex caelesti ecclesiae thesauro copiosius | depromit, et benignius impartitur. Nos igitur Dei gloriam, et animarum utilitatem, ex nostra pastorali sollicitudine quantum Dei gratia adiutrice possumus, ardenti studio procurantes, iam ante paucos | dies, per litteras nostras Apostolicas sub plumbo, ritu solemni Annum Jubilei centesimum indiximus, et promulgauimus, omnesque Reges, et Principes catholicos, et vniuersos christi fideles ad anni insequentis | sacrosanctam, et iucundissimam in Domino celebritatem uocauimus, et inuitauimus. Vobis autem, qui per Dei gratiam catholici estis, quique intra gremium matris uestrae, sanctae catholicae, et Apostolicae ecclesiae, | extra quam non est salus; permansistis et permanetis, et maiorum uestrorum gloriam, et hæreditatem, hoc est, fidei integritatem et obedientiam erga hanc sanctam Apostolicam Sedem, in qua immeriti | praesidemus, pie, et constanter conseruatis. Anni sancti celebrationem nominatim nuntiamus, atque uti filios nostros in christo singulariter dilectos, ad commune illud spiritale gaudium praecipuo affectu | inuitamus, utinam et fratres uestri, qui superiore centenario nobiscum unanimes in Domo Domiuo Jubileum celebrarunt, corde Lapideo ablato conuertantur ad Dominum, et nobiscum pariter laetentur, | non enim impossibile est apud Deum ullum uerbum. Interea uero hortamur uos filij, ut corde perfecto gratiam Dei omni cum humilitate recipiatis, qui miris modis fortiter, et suauiter, nos ad uiam salutis | inuitare, atque adducere non cessat, petimus autem a uobis, ut Venerabilibus fratribus nostris Episcopis, quorum Ecclesiae iu ditione uestra sunt, ad animarum salutem illo potissimum sacro tempore procuran- | dam, adiumenta omnia, ut pietas uestra, et Dei gloria postulat, praebeatis, et a uestris Magistratibus praeberi curetis, tum operam detis, ut itinera tuta sint, et viae munitae, et hospitia parata, ut

peregrini, qui | per Prouintiam uestram transierint, nullo impedimento retardentur, et omni commoditate, quo ad fieri potest, afficiantur, sed pauperes christi in primis uobis commendamus, qui semper fouendi, sed | tunc maxime omnibus christianae caritatis officijs recreandi sunt, annus est enim Domini placabilis, et qui misericordes erunt, misericordiam consequentur. Cetera hoc de genere copiosius uobis exponet | Venerabilis frater Joannes, Episcopus Vegliensis, noster Apostolicus apud uos Nuntius, vir praestanti uirtute, et zelo Dei, ut nostis, uostram uero Apostolicam benedictionem uobis benigne impartimur. | Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo Piscatoris die xviii. Junij M. D. xcix. Pontificatus Nostri Anno Octauo. Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, Landamannis et Senatui | septem Pagorum Heluetiorum catholicorum Lucernæ, | Vraniae, Suitij, Subsyluaniæ, Tugij, Friburgi, et Solodori, | ecclesiasticæ Libertatis Defensoribus.

Nr. 125. 1599. October 2. Tusculum — an kath. Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Perspeximus ex literis vestris quantae vobis solicitudini sit causa Episcopi Bobiensis, quantumque cupiatis eam quantocitius ex aequo et bono definiri. Cui quidem postulatio- | ni, ac desiderio vestro libenter annuemus. Scimus enim quanti intersit ad res Ecclesiarum bene recteque administrandas Episcoporum, que culpa vacent, praesentia, ac vigilantia. Curabimus igitur, tum Ecclesiae ipsi- | us Bobiensis, tum petitionis vestrae, atque adeo officij nostri causa, vt de statu omni rerum eiusdem Episcopi, pro eo tamen, ac iustitiae ratio patietur, mature legitimeque decernatur. In omni autem controuersiae eius | genere cognoscendo, aequitatem ipsam, quantum cum Domino licuerit, adhibebimus. Datum Tusculi sub Annulo Picatoris die Secunda Octobris. M. D. xcix. Pontificatus Nostri Anno Octavo.

M. Vestrius Barbianus.

Dilctis filijs Amano et Scultetis pagorum | Catholicorum Heluetiorum.

Nr. 126. 1600. Juli 1. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Noua semper uoluptate, afficimur in Domino, cum ea de uobis audimus, quae nostrae de uestra uirtute, et | pietate expectationi, et uestrae etiam perpetuae in fide catholica constantiae, sunt consentanea, id nuper quoque nobis accidit cum recentes litteras | legeremus Venerabilis fratris Joannis, Episcopi Vegliensis, Nuntij apud uos nostri, et huius sanctae Apostolicae sedis, in qua immeriti licet, | spiritu sancto auctore praesidemus. Is enim accurate perscribit, uos animo egregie forti, et plane confirmato esse, ad Geneuensium haereticorum absurdas petitiones, prorsus reijciendas, ut ne auribus quidem eas admissuri sitis. Laetati sumus ualde, Deoque optimo gratias agimus, uobisque | hanc mentem, uobis dignam, gratulamur, zelumque diuini honoris, quo zelati estis, magnopere commendamus, in quo etiam uestram | erga nos, et hanc ipsam sanctam sedem toties spectatam deuotionem agnoscimus. Sic agite filij, pergite, ut soliti estis, causam Dei, et | catholicae religionis, ubique antiquissimam habere, et bono animo estote, uestra omnia, ipsius Dei potenti dextera adiutrice, prospere | euenient. De nostra uero erga uos paterna uoluntate, et

amore, idem noster Apostolicus Nuntius nobis uberius testificabitur, nos | interea nostram Apostolicam benedictionem benigne uobis atque amanter impartimur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub An- | nulo Piscatoris die prima Julij. Anno Jubilei. M. Dc. Pontificatus Nostri Anno Nono. Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs Scultetis, Land Amannis, et | Senatui septem Pagorum Heluetiorum | catholicorum Lucernae, Vraniae, Suithij, | Subsyluaniae, Tugij, Friburgi et Solodori.|ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 127. 1600. November 4. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quod de uestra insigni in fide catholica constantia, animique magnitudine, nobis persuasum erat, quodque | uos re ipsa egregie adeo comprobastis, in reijcienda Geneuensium haereticorum petitione, omnique etiam in posterum spe penitus amputanda societatis, | et patrocinij uestri, id in uestris quoque litteris tam efficaciter expressum perspicere, atque agnoscere, quas nona Decima superioris mensis Septembris die, | ad nos dedistis, sane ualde gratum, et iucundum nobis fuit. Gratulamur iterum et sæpius vobis filij, hanc christianam, et generosam mentem, dignam | uestra, maiorumque uestrorum fortitudine, et gloria, Deus autem omnipotens, cuius causam propugnatis, cuius honori magno animo, et corde sincero, | ut uos decet, seruitis, is uicissim uos tuebitur, brachio excelso suo, et fidei catholicae propugnatores, et libertatis ecclesiasticae defensores, caelestis gratiae | suae muro circumcinget; nam quod a nobis petistis, ut in hac temporum acerbitate, et imminentium periculorum procella, uos commendatos habeamus, | et uostra atque huius sanctae sedis, in qua immeriti praesidemus, Apostolica auctoritate foueamus, sic uobis persuadete filij, id nos multa animi pro- | pensione, libentissime esse facturos, pro nostra erga uos, Rempublicam, senatumque uestrum perpetua uoluntate, et amore, uos enim gerimus in uisce- | ribus, et praecordijs Jesu christi, ut filios huius sanctæ Romanæ Ecclesiae carissimos, itaque uos, et uestra cordi sunt, et erunt nobis semper quam maxi- | me et quidquid siue hac, siue alia quauis oblata occasione uestra causa efficere cum Domino poterimus, amantissime praestabimus, quod et Venerabi- | lis frater Joannes, Episcopus Vegliensis, noster apud uos Apostolicus Nuntius, uestri boni, salutisque percupidus, uobis etiam iusso nostro uberius testifi- | cabitur. Vobis interea prospera omnia, ab ipso bonorum omnium auctore Deo precantes, quam petistis humiliter, paternam, et Apostolicam benedictionem | nostram, toto ex animo uobis impartimur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die iiij. Nouembris Anno Jubilei M. Dc. Pontificatus Nostri Anno Nono. Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs scultetis, Landtammanis, et Senatui, | octo Cantonum Heluetiorum Catholicorum, | Lucernae, Vraniae, Suitij, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, et Solodori, et Abbatiscellae, ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 128. 1601. Juni 23. Aposteln — an VIII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Quo tempore in Heluetiam misimus, Venerabilem fratrem Joannem ex comitibus Turrianis, Vegliensis | ecclesiae Episcopum, ut apud uos, et catholicos Pagos uestros, hoc est apud filios nostros singula-

riter in christo dilectos, ordinarium Nuntium ageret | nostrum, et huius sanctae Apostolicae sedis, in qua Deo auctore, meritis licet imparibus præsidemus, ita nobis iam tum illius uirtus, atque integri-| tas perspecta erat, et nota prudentia, ac diuini honoris zelus, ut illum in eo graui munere obeundo, et officio suo, et expectationi nostrae, praeclare | satisfacturum, Dei adiutrice gratia non dubitaremus, ita ut cum Dei gloria, et catholicae religionis incremento, non mediocris quoque ex eius | cura, et diligentia, ad uos, et Rempublicam nestram utilitas in Domino redundaret. Nunc autem cum litteras uestras legeremus, quibus tam aman- | ter, tam honorifice de eodem Nuntio nostro Apostolico hoc ipsum testificati estis, quod nobis iam persuasum erat, profecto non mediocrem uolupta- | tem cepimus, quod iudicium nostrum, uestro testimonio cumulate adeo comprobaretur, itaque gratae nobis fuerunt litterae uestrae, ipsumque, quem | antea semper amauimus, et carum habuimus, habebimus uestro,etiam intuitu cariorem, idque tanto magis, quod is uestri nominis studiosus, | et uestrae felicitatis est in primis percupidus. Vos autem pergite filij, illi adiumento esse, ut pie facitis, ad Dei gloriam, et catholicae religionis | propagationem procurandam, ut uestra uirtus, et pietas et perpetua erga hanc Sanctam Sedem deuotio requirunt, illud etiam uobis persua- | dete, uos nobis esse carissimos, quos in uisceribus christi gerimus, nostramque paternam, et Apostolicam benedictionem uobis toto ex animo | impartimur. Datum Romae apud sanctos Apostolos sub Annulo Piscatoris die xxiij Junij M. Dcj. Pontificatus Nostri Anno Decimo.

Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs Scultetis, Landtamannis, et Sena- | tui octo Pagorum, Heluetiorum catholicorum, | Lucernae, Vraniae, Schuitij, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, Solodori, Abbatiscellae, ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 129. 1601. December 7. St. Peter — an VIII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Amor noster paternus, quo uos merito complectimur in uisceribus christi, uestraque egregia pietas, et deuotio erga nos, et hanc sanctam sedem in qua Deo auctore, meritis licet imparibus, praesidemus, summaque inter nos animorum coniunctio, iure | optimo a nobis requirebant, ut uobiscum, hoc est cum filijs nostris apprime dilectis, domesticum recentem dolorem communicaremus, quem | sane magnum accepimus, ex obitu nobilis viri, et secundum carnem nepotis nostri dilectissimi Joannis Francisci Aldobrandini, nostri Ecclesiastici | exercitus Praefecti Generalis, qui cum iam tertio in Vngaria, et Croatia, pro causa Dei, et fidei catholicae aduersus communes, et infensissimos | hostes Turcas militaret, et fortem, ac fidelem operam nobis, et huic sedi, totique christianae Reipublicae nauaret, Deo ita disponente, diem supremum | apud Canisiam obijt, et nos, nostramque Domum graui iactura et dolore multo affecit. Quae cum uobis nominatim amoris testificandi causa | significari iussissemus a Venerabili fratre Joanne Episcopo Vegliensi, nostro apud vos Apostolico Nuntio, is nobis uicissim diligenter signi- | ficauit, quam molesta illius mors uobis acciderit, et quam pio christianae caritatis affectu, hoc familiae nostrae illatum uulnus dolueritis, idque | non solum uerbis, omni beneuolentia cumulatis, sed re ipsa etiam declaraueritis, cum eiusdem nepotis nostri carissimi exequijs, quae apud | uos ab eodem Nuntio nostro celebratae sunt, senatus, et ordines uestri interfuerint, quam sane pietatis, et amoris uestri, in nos, et nostros | significationem et libenter audiuimus, et pari uoluntate excepimus, quamquam nihil noui nobis sit uisum qui iam pridem de uobis, ut | de filijs amantissimis sentimus, nostraque omnia siue tristia, siue laeta, uobis communia et fuisse, et fore semper non ambigimus, quod | idem Nuntius noster uberius exponet.

Vobis autem filij, ad summi Dei honorem, et catholicae fidei defensionem, tranquillum Reipublicae | statum, et bonorum omnium incrementum optamus, nostramque paternam, et Apostolicam benedictionem amanter impartimur. Datum | Romæ apud sanctum Perum sub Annulo Piscatoris die vij. Decembris M. Dci. Pontificatus Nostri Anno Decimo.

Siluius Antonius Card.

Dilectis filijs Scultetis, Landamannis, et se- | natui octo Pagorum Heluetiorum catholicorum | Lucernae, Vraniae, Suitiae, Subsyluaniae, Tugij, | Friburgi, Solodori, et Abbasticellae ecclesiasti- | cae libertatis Defensoribus.

Nr. 130. 1602. Februar 2. St. Peter — an VIII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Filiorum prudentum pietas, gaudium est patris, sic nos filij gauisi in Domino sumus, cum litteras uestras lege- | remus, omni pietate redundantes quibus nobis gratias egistis, quod sacri Jubilei diuinum munus, illius auctoritate, cuius uices indignissimi licet, in terris | gerimus. uobis benigne concesserimus, quod certe propensa erga uos uoluntate egimus, et nunc tanto magis laetamur, quod uestram erga caelestes illos Indul- | gentiarum thesauros deuotionem perspicimus, quantaque cum spiritus humilitate, et in animo contrito ut par erat, eos receperitis uidemus, quodque uicini uestri | et exteri etiam, bono uestro Christi odore oblectati sint, et ad spiritualem, edificationem profecerint, ex uestris litteris cognouimus Et denique quod omnia pie et salu- | tariter acta sint, praesertim Venerabili fratre Joanne Episcopo Vegliensi nostro Apostolico Nuntio, cuncta pro sua prudentia, et zelo recte ut scribitis disponente. | Sit benedictum in saeculo nomen Domini Dei nostri. qui diues est in misericordia, qui nouis semper beneficijs seruos suos auget, et cumulat. Vos autem filij custudi- | te Donum Dei quod accepistis et ambulate de uirtute in uirtutem ut filij lucis, et filij nostri, et Sanctae Romanae Ecclesiae carissimi quae uos in Christo Jesu per | Euangelium genuit. State ergo constantes ut facitis et fortes in fide Catholica, et in dilectione Dei, a quo uobis diuinae gratiae abundantiam precamur, uobisque | paterno affectu benedicimus. Datum Romae apud sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die secunda Februarij M. Dcii. Pontificatus Nostri Anno Decimo.

Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs Scultetis, Landtamannis, et Senatui | octo Cantonum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitij, Subsyluaniae, Zugij, Friburgi, Solo- | dori et Abbatiscellae, Ecclesiasticae libertatis Defensoribus

Nr. 131. 1602. April 20. St. Peter — an VIII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Fortium uirorum est. quales uos estis, fortes amare, praesertim catholicae fidei propugnatores, qua uos etiam laude | excellitis. Vobis igitur tanto libentius commendamus, Dilectum filium Magnum Magistrum et eius insignem militarem Religionem Hospitalis Sancti Joannis | Hierosolymitani, de christiana Republica praeclare meritam, et quam paternae caritatis uisceribus in christo complectimur. Nunc autem hos praestantes uiros | procuratores suos in Heluetiam mittunt,

ad nomina recuperanda, et diuersas pecuniarem summas exigendas, quae a pluribus, siue eorum militibus, siue | alienis Religioni debentur, quod ipsi nobis fusius exponent, pium igitur, et iustum negotium uobis apprime commendamus, erit nobis pergratum, ut Hiero- | solymitana Religio uestra ope, et adiumento subleuata, ius suum tanto facilius obtineat, quod a Venerabili fratre Episcopo Vegliensi nostro Apostolico | Nuntio uobis etiam significari, eidem mandauimus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xx. Aprilis M. Dcij. | Pontificatus Nostri Anno Vndecimo.

Siluius Antonianus Card.

Dilectis filijs Scultetis, Landammanis, et Senatui, | octo Cantonum Heluetiorum Catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitij, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, So- | lodori, et Abbatiscellae, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 132. 1603. October 25. St. Markus — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Vestrae ad nos datae literae: literae Venerabilis fratris Episcopi Vegliensis Nuntij nostri: Sermones omnes omnium uestrae | pietatis in Deum, perpetuaeque erga nos, et Sanctam hanc Sedem obseruantiae sunt refertissimi. Equidem cum constantiam, et firmitatem animorum uestrorum in pro- | pulsandis haerecticorum nefarijs conatibus, qui in vos quotidie intenduntur: studium ardens in Catholica religione tuenda: spiritum continuae caritatis in socios, intue- | mur, uestrum apud exteras nationes nomen tam armis nobile, quam pietate insigne, in ore, et sermone omnium uersari iure meritissimo laetamur. Vobis Patriae inco- | lumitas debetur: Vobis aestus quidam Christianae gloriae communi omnium consensione uelut paterna haereditas tribuitur: Vobis ecclesiae Dei istis in locis ser- | natae laus ascribitur adeo ut quoties nos alios ad colendam pietatem uolumus excitare, uestro contenti exemplo, in uos tanquam in alta specula collocatos, ora, | atque oculos conuertamus. In numeris certe quo ex tempore nos diuina bonitas nullo nostro merito ad Pontificatus apicem euexit, gratijs, et beneficijs a Domino su- | mus cumulati, uerum unum id inter caetera christiana humilitate suspicimus, atque admiramur, nostra hac tempestate, qui Catholicam fidem tuentur, quasi subditis | ignibus tanta religionis aemulatione efferbuisse, ut cum necessitas obuenerit, facultatem, sanguinis, vitae prodigi pro christi nomine aperte, ac palam extiterint. | Quod praeclare factum aliquando a multis, si placet tantopere, cur non a uobis etiam multo magis, qui insanos haereticorum impetus summa uestra cum laude, in cre- | dibili nostra cum uoluptate, animo excelso, atque inuicto assidue sustinetis. Videtis in quo cursu gloriae estis, quantam de uestra uirtute expectationem concitastis | pergite iter conficere ad supremam illam beatitudinis metam, quo perueniri non potest, nisi per magnos labores. Vitae labor breuis: laboris praemium sempi- | ternum ueri scilicet Dei uisio ab aeterno uiuentis in aeternum. Ac ne uideamur uobis uiam tantum commostrare, atque ut fieri solet, otiosi digitum ad locum in- | tendere, en prodimus in publicum, en totos nos exhibemus. Bona, fortunas, libertatem uestram patrocinio nostro defendemus, et quicquid studij, operae, diligentiae, consi- | lij, auxilij ab hac sancta Sede proficisci poterit, ad dignitatem uestram, ad religionem catholicam conseruandam, augendamque conferemus. Vos uirtutis uestrae, | et maiorum uestrorum uolumus esse memores. Nos ad superiorum Pontificum in uos paternam beneuolentiam nouas caritatis significationes addemus. Cognoscite reliqua | ex Venerabili Fratre Episcopo Vegliensi, ut sitis animo, et uultu ad tutandam Rempublicam atque ad agendum ea, quae temporis ratio postulat, alacriores. Foueat uos Dei Omnipotentis gratia | quam uobis supplici prece, et nostra nunc benedictione Apostolica auctoritate conciliare studemus,

ut nos, uestra causa, laetitia exultantes inenarrabili, demus gloriam | Deo, qui uos ueritatis scuto circundat, et dexterae sua potentia tuetur, et protegit. Datum Romae apud Sanctum Marcum sub Annulo Piscatoris die xxv. Octobris M. D. ciij. | Pontificatus Nostri Anno Duodecimo. Martius Malacrida.

Dilectis filijs Scultetis, Amannis, et Senatui | Septem Pagorum Heluetiorum Catholicorum, | Lucernae, Vraniae, Suitij, Subsyluaniae, | Tugij, Friburgi et Soldori ecclesiasticae | libertatis Defensoribus.

Nr. 133. 1604. Februar 19. St. Peter — an Luzern.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Nouis assidue cumulamur gaudijs, ex uestra in Deum pietate, atque in Sanctam hanc Sedem obseruantia quoquouersus quae effluunt, atque emanant: Nunc | uero maxime in eo, quod scripsistis ad Nos de Electo Constantiensi confirmando. Vidimus pene coram uestram studium, uestram christianam aemulationem, gaudemusque in Domino alium alij prae- | stare uelle, cum tamen par sit in nobis omnibus amor erga Pastorem uestrum, erga nos, erga Romanam Ecclesiam. Verum amamus libentissime uestram istam concertationem, cupimusque uos inter | uos tam pie, tam Sancte cum salute animarum uestrarum perpetuo dissidere. Ad confirmandum Electum nostra sumus sponte propensi, uestra autem causa erimus etiam propensiores, ut | uestro iudicio quod statuetur a nobis, uobis sit acceptum magis. Venerabilis frater Episcopus Vegliensis Nuntius, uestrae in nos pietatis testis assiduus exponet fusius, quam nobis fuerit grata | uestra petitio: ea certe estis promeriti, id quod nunc facimus, auctoritate Apostolica uobis ut benedicamus. Datum Romae apud Sanctum Petrum̃ sub Annulo Piscatoris die xix. Februa- | rij. M. D. civ. Pontificatus Nostri Anno Decimotertio. Martius Malacrida.

Dilectis filijs Scultetis, et Senatui Pagi Lucernae | ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 134. 1604. November 5. St. Peter — an VIII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Elucet quotidie magis uestrum omnium in Sanctam hanc Sedem obseruantia, si quidem et publicam ecclesiasticae libertatis curam | sustinetis, et priuata quaedam solicitudo uestra in Ministros nostros deriuat: Proinde sunt illi quoque uobis addicti, et dediti magis, omnique student uigilantia uestram promereri | beneuolentiam. Vt sunt caetera omnia, quae a Vobis emanant filialis amoris argumenta, fuit Nobis ualde grata, quam uos palam fertis erga Venerabilem Fratrem Episcopum Veglien- | sem Nuntium nostrum, uoluntatum uestrarum inclinatio singularis, et uestra causa ad illum amandum excitamur plus, plusque. Ex ea familia cum is ortum ducat, ex qua et pij, et pru- | dentes uiri prodiere quam plurimi, propositis sibi suorum imaginibus animum, et mentem ipsa cogitatione hominum excellentium facile confirmauit: Quod et si quid defuis- | set illi ad ueram laudem, a uobis commode poterat accipere, qui christiana abundatis uirtute. Eiusmodi uostrum cum fuerit semper de uestra pietate iudicium, ad dignita- | tem uestram quae pertinent, summae curae Nobis erunt omnia, nostrique erga vos paterni

animi uobis uos testes eritis, omni tempore. Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die v. Nouembris M. D. civ. Pontificatus Nostri Anno Decimotertio.

Martius Malacrida.

Dilectis filijs Scultetis, Landt Ammanis, et Senatui | octo Pagorum Heluetiorum catholicorum Lucernae, Vraniae, | Suitij, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, Solodori, et Abbati- | cellae ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Nr. 135. 1604. November 20. St. Peter — an VII Orte.

Clemens P. P. VIII.

Dilecti filij salutem et apostolicam benedictionem. Augetis nostrum de uestra christiana virtute iudicium quotidie magis, ac magis, eosque uos esse ostenditis, quos Nos maxime | uolumus, et gratos, et pios. Caroli Cardinalis Borromaei magna cum sit apud uos opinio Sanctitatis, ea ipsa publice, priuatimque uestrum omnium sermone, et literis ut praedi- | cetur, dum quae is in uestros populos spiritualia olim contulit beneficia uestris in animis penitus insidere affirmatis, uestra palam fit in sanctam hanc Sedem obseruan- | tia, atque in Deum pietas. A maioribus uestris bellicae simul laudis gloriam et promouendae catholicae religionis studium cum acceperitis, pie utrunque excolitis mutua | inter uos Deo seruiendi, a Deo vobis tributa aemulatione. Quod petitis in gratiae loco ut in Sanctorum numerum ascribatur Cardinalis, debitumque eius Sanctitati nostrum | testimonium pie opinamini, Nobis tam plane id accidit iucundum, ut cum essemus in id nostra iam sponte propensi, uestris precibus simus nunc etiam propensiores. Summam cum habeat res deliberationem, quam diligentissime sunt examinanda omnia, ijsque utendum probationibus, quae luce meridiana sint clariores; Hae ubi ac- | cesserint ad gerendum uobis in eo morem, nostrum Nos studium plane excitabit. Vos in diuino, ut facitis, timore persistite, quo animi robur omne confirmatur, uestrisque | hostibus terrori ut sitis, nostra uos Apostolica communimus benedictione. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die xx. Nouem- | bris M. D. civ. Pontificatus Nostri Anno Decimotertio.

Martius Malacrida.

Dilectis filijs Scultetis Landt Ammanis, et Senatui | octo Pagorum Heluetiorum catholicorum, Lucernae, | Vraniae, Suitij, Subsyluaniae, Tugij, Friburgi, Sololori, | et Abbatiscellae, ecclesiasticae libertatis Defensoribus.

Chronologische und inhaltliche Uebersicht

der

Päpstlichen Schreiben.

Martin V. (1417—1431.)

1. 1423. December 1. Sta. Maria Major — an Luzern. Mahnung zum Kriegszug gegen die Hussiten in Böhmen.

Sixtus IV. (1471—1482.)

* Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 20. Jänner 1482. St. Peter — an Luzern. Dank für die zugesicherte Anhänglichkeit und Hülfe.

Julius II. (1503—1513.)

2. 1509. Februar 13. St. Peter — an sämmtliche Orte der Eidgenossenschaft. Hülfsbegehren gegen die Venetianer, welche in den Kirchenstaat eingefallen (3000 Mann); Creditiv für Alexander de Sablo, Canonicus von Mantua.
3. 1509. März 1. St. Peter — an sämmtliche Orte. Creditiv für Achilles, Bischof von Castelli.

Leo X. (1513—1522.)

4. 1521. Juli 23. St. Peter — an Luzern. Vertrauens-Bezeugung; Creditiv für Ennius, Bischof von Verula.

* Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 24. September 1521 an XIII Orte. Mahnung, das alte Bündniss mit dem hl. Stuhl aufrecht zu halten und das neue Bündniss mit Frankreich aufzugeben.

(Beilagen). Zwei Schreiben Jakob Helblings vom 22. Mai und 21. Brachmonat 1522 an Tagsatzung der eidgenössischen Orte in Luzern, die Uebermittlung päpstlicher Schreiben betreffend.

Adrian VI. (1522—1523.)

5. 1523. Januar 24. St. Peter — an Tagsatzung der XIII Orte. Thronbesteigung; Beglükwünschung; persönlicher Bericht des Nuntius Ennius, B. v. Verula und Rückkehr desselben nach der Eidgenossenschaft; Mahnung zum Frieden im Innern, um gemeinsam gegen die Türken bei Rhodos zu streiten.
6. 1523. Januar 24. St. Peter — an Luzern. Gleichen Inhalts wie Nr. 5.

Clemens VII. (1523—1534.)

7. 1524. Februar 25. St. Peter — an Tagsatzung der eidg. Orte in Luzern. Thronbesteigung, Erinnerung an persönliche Bekanntschaft; Dank für das Beglückwünschungsschreiben; Zeitläufe; Friedenswünsche.

8. 1524. April 19. St. Peter — an XIII Orte. Belobung und Aufmunterung, im katholischen Glauben zu beharren und für die Kirche einzustehen.

9. 1525. Februar 14. St. Peter — an Luzern. Lob der Eidgenossen auf persönliche Kenntniss gegründet; Trauer über den Abfall einiger Orte; Freude über die treue Haltung der übrigen; endliche Absendung des Nuntius, E. Bischof von Verula.

10. 1525. August 17. St. Peter — an XIII Orte. Beschwerden wegen einigen Eingriffen in die Rechte des Bischofs von Como.

11. 1526. Juli 20. St. Peter — an XIII Orte. Trotz Friedensliebe, Nothwendigkeit des Krieges gegen die Unterdrücker (Italiens). Hülfsbegehren an die Eidgenossen.

12. 1531. April 28. St. Peter — an V Orte. Antwort auf das Hülfsgesuch, welches die V Orte durch ihren Gesandten de Insula gestellt. Geneigtheit zu helfen, aber selbst der Hülfe bedürftig; päpstliche Schreiben und Empfehlungen für die V Orte in Mailand etc. etc.

13. 1531. October 23. St. Peter — an V Orte. Bedauern über den ausgebrochenen Krieg; Glückwunsch zum Sieg der V Orte; Trauer über das vergossene Blut; Hoffnung auf Wiedervereinigung und Friedigung der Eidgenossen.

14. 1531. October 29. St. Peter — an V Orte. Bedauern über den Krieg; Glückwunsch zum Sieg; Geld und Hülfe gegen neue Angriffe in Aussicht gestellt.

15. 1531. December 10. St. Peter — an V Orte. Glückwunsch zum Frieden mit Zürich; Hoffnung auf Rückkehr der Getrennten zur Kirchen-Einheit; Hülfs-Anerbieten gegen neue Gefahren.

16. 1532. Februar 18. St. Peter — an V Orte. Günstige Aufnahme ihrer Verwendung für Erhebung des Hrn. Riedmatten zum Bischof von Sitten und des Nuntius Ennius, Bischof von Verula, zum Cardinal.

17. 1532. Juni 15. St. Peter — an V Orte. Erhebung Riedmattens zum Bischof von Sitten; Wohlwollen etc. Auftrag und Abordnung des Ennius, B von Verula.

18. 1532. September 19. St. Peter — an Tagsatzung der V Orte in Luzern. Dank für guten Empfang des Bischofs Ennius von Verula und Belobung, Wohlwollen.

19. 1532. December 30. St. Peter — an V Orte. Absolution jener Geistlichen, welche im Kriege ihre Hände mit Blut befleckt haben möchten.

20. 1533. März. 5. Bologna — an Tagsatzung der V Orte in Luzern. Versprechen thatkräftiger Hülfe im Falle der Noth.

21. 1533. Mai 7. St. Peter — an Tagsatzung der V Orte in Luzern. Bestätigung des neugewählten Abts von Einsiedeln und Gratisausfertigung des daherigen Akts auf ihre Verwendung.

22. 1533. December 13. St. Peter — an VI Orte. Glückwunsch zur Wiederherstellung der Ordnung in Solothurn; Anzeige der bereiteten Hülfe.

Paul III. (1534—1550.)

23. 1535. Januar 2. St. Peter — an VII Orte. Zuneigung; Hülfe; Aufmunterung zum Frieden mit den neugläubigen Orten; Rückkehr Niederoffen's und Puntners in das Vaterland.

24. 1535. Februar 4. St. Peter — an Luzern und Schwyz. Verwendung für Caspar Sillinon.

25. 1535. August 28. St. Markus — an VII Orte. Mannschaft und Geld zur Hülfe bereit; aber Empfehlung zum Frieden; Nuntius Ennius, Bischof von Verula.

26. 1536. December 24. St. Peter — an VIII Orte. Erhebung des Nuntius Ennius, Bischof von Verula, zum Cardinal, auf Verwendung der eidgenössischen Orte; Wohlwollen; Hoffnung auf Rückkehr der protestantischen Orte zur Einheit.
27. 1537. September 4. St Markus — an Tagsatzung der VIII Orte. Dank für ihre gegen die Türken zugesicherte, glücklicherweise überflüssig gewordene Hülfe.
28. 1548. Februar 3. St. Peter — an Luzern. Errichtung der päpstlichen Leibgarde.

Julius III. (1550—1555.)

29 1550. October 22. St. Peter — an IX Orte. Antwort auf ihre Beglückwünschung zu seiner Thronbesteigung.
30. 1551. Juli 18. St. Peter — an XI Orte. Antwort auf ihre Verwendung für den Bischof von Chur; derselbe sitze in Rom nicht gefangen, sondern habe sich freiwillig erstellt, um sich gegen die, wegen Irrlehre ihm gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen.
31. 1554. October 28. St. Peter — an VII Orte. Creditiv für Octavian, Bischof von Terracina als Nuntius und Legatus de latere.
32. 1554. December 6. St. Peter — an alle Orte. Creditiv für Octavian, Bischof von Terracina, als Nuntius und Legatus de latere (für die gemeinschaftliche Tagsatzung zur Wiederherstellung der Eintracht.)

Paul IV. (1555—1559.)

33. 1556. April 17. St. Peter — an VIII Orte. Dank für ihre Gesandtschaft zu seiner Thronbesteigung.
34. 1556. Juni 9. St. Peter — an VIII Orte. Begleitschreiben für den Nuntius, Octavian, Bischof v. Terracina.
35. 1557. Mai 11. St. Peter — an Luzern. Creditiv für Nuntius, Octavian, Bischof von Terracina und Marius Quiducca.
36. 1559. Mai 20. St. Peter — an Luzern. Wahl des Caspar Silla zum Anführer der päpstlichen Leibgarde; Bedachtnahme für die emfpohlenen Vettern des verstorbenen Anführers Jost Stephan.
37. 1560. Februar 20. St. Peter — an XI Orte. Dank für Glükwünschung zur Thronbesteigung, besonderes Wohlwollen wegen früherer nachbarlicher Freundschaft.
38. 1560. März 25. St. Peter – an VII Orte. Creditiv für Johann Anton Bischof von Como; Wohlwollen.
39. 1560. März 25. St. Peter — an VII Orte. Empfang des Gesandten Lusci (Lussi) und Aufträge durch den Rückkehrenden.
40. 1561. Januar 9. St. Peter — an V Orte. Will keinen Krieg anfachen, hält aber zur Vertheidigung seine Hülfe bereit.
41. 1563. August. 14. St. Markus — an Luzern. Empfehlung, den Cambiano bezüglich seiner Johanniter-Comthurei zu Honrain und Reiden nicht zu beeinträchtigen.
42. 1564. Februar 14. St. Peter — an VII Orte. Glücklicher Schluss des Trienter Concils; Päpstliche Bestätigung und Bekanntmachung der gefassten Beschlüsse; Ermahnung zur Vollziehung; Rückkehr des Gesandten Lussi.
43. 1564. September 1. St. Markus an — VII Orte. Creditiv für Ludwig Vineola.
44. 1564. November 29. St. Peter — an alle Leser. Jubiläum wegen Trienter Concil den katholischen Orten eröffnet.
45. 1564. September 1. St. Markus — an Luzern. Sendung des Vineola zur Behandlung ihrer mit Schreiben vom 2. August gestellten Begehren (laut Ueberschrift in Betreff der Leibgarde).
46. 1565. Februar 16. St. Peter — an VII Orte. In Folge ihres Verlangens soll der Cardinal Bischof von Constanz bald auf seinen Bischofsstuhl zurükkehren, einstweilen sei aber seine Anwesenheit in Rom noch nothwendig.

47. 1565. Juli 13. St. Markus — an V Orte. Freude über den geschlossenen Bund; Rückkehr des Gesandten Lussy; Residenz des Nuntius, Johann Anton Bischof von Como, in Helvetien.

48. 1565. November 21. St. Peter — an V Orte. Wahl des von ihnen empfohlenen Beat a Porta zum Bischof von Chur.

Pius V. (1566—1572).

49. 1566. Febuar 20. St. Peter — an Luzern. Begehren eines dreifachen Vorschlags für Wiederbesetzung der Hauptmannschaft der Leibgarde.

50. 1566. Juli 12. St. Peter — an V Orte. Sendung von 12 Studenten in italienische Seminare, laut Beschluss des Trienter Concils.

* Deutche Uebersetzung eines Schreibens vom 3. Jänner 1568 an V Orte. Empfang ihres Schreibens vom 24. August durch Ritter Gorin und Antwort auf die Forderungen einiger Eidgenossen wegen rückständigen Pensionen (laut Ueberschrift Lussi's und Anderer).

51. 1568. October 6. St. Peter — an VII Orte. Massregeln gegen die ungehorsamen Humiliaten.

52. 1569. September 6. St. Peter — an VII Orte. Massregeln gegen das Priester-Concubinat.

53. 1570. Juni 2. St. Peter — an Gesandte der V Orte. Berücksichtigung ihrer Empfehlung für Conrad Planta, Domdekan von Chur.

* Deutsche Uebersetzung eines Schreibens vom 10. Juni 1570 an V Orte. Verabfolgung des Rückstandes für Studenten-Stipendien in Aussicht gestellt, aus Wohlwollen, nicht aus Rechtspflicht.

54. 1571. März 10. St. Peter — an VII Orte. Ermahnung, dem Bischof Beat von Chur auf seiner Visitationsreise zur Erfüllung des Trienter Concils etc. behülflich zu sein.

55. 1571. Juni 9. St. Peter — an VII Orte. Verwunderung über Nichtvollziehung des Trienter Concils; Anzeige der Absendung eines Bevollmächtigten, um dessen Vollziehung zu fördern; Ermahnung hiefür mitzuwirken.

56. 1571. September 15. St. Peter an — V Orte. Ablehnung des von ihnen empfohlenen Begehrens des Constanzer Domkapitels, Hoffnung auf spätere Entsprechung, die Bischofswahl betreffend.

Gregor XIII. (1572—1588.)

57. 1572. Juli 12. St. Markus — an Luzern. Wünsche für Wiedervereinigung der getrennten Orte.

58. 1573. Januar 19. St. Peter — an V Orte. Dank für Glückwunsch zur Thronbesteigung durch Gesandtschaft; Wunsch für Rückkehr der getrennten Orte zur Kircheneinheit; Hülfsmannschaft im Nothfall für Erhaltung des kathl. Glaubens.

59. 1573. Januar 21. St. Peter an — Luzern. Kirchenbusse wegen ohne bischöfliche Mitwirkung vollzogener Bestrafung zweier Priester; Ermahnung zur Reue und Besserung.

60. 1573. April 10. St. Peter — an Luzern. Freude über die Reue, Lossprechung von der Kirchenbusse; Wohlwollen.

61. 1574. Februar 27. St. Peter — an Luzern. Glückwunsch zur Verwerfung des Bündnisses mit Genf.

62. 1574. März 20. St. Peter — an V Orte. Glückwunsch zur Verwerfung des Bündnisses mit Genf.

63. 1574. März 20. St. Peter — an Luzern. Belobung wegen der beabsichtigten Aufnahme der Jesuiten und der Ablehnung des Genfer-Bündnisses.

64. 1574. Juni 9. St. Peter — an Luzern. Ermunterung zur Einführung der Jesuiten und zum Widerstand gegen das Genfer Bündniss.

65. 1575. April 16. St. Peter — an V Orte. Dringende Ermahnung, den Bischof von Chur gegen die Salischen Bündner zu schirmen.

66. 1576. Juni 8. St. Peter — an alle Leser. Jubiläums-Ablass für die Stadt Luzern.

67. 1576. August 18. St. Peter — an VII Orte. Päpstliche Geschenke; Ermahnung zum Schirm des Bischofs von Chur.

68. 1577. December 14. St. Peter — an VIII Orte. Antwort auf den Vortrag ihres Gesandten, (laut Ueberschrift die Einführung der Jesuiten in Lugnagris und die Aufnahme von 2 Studenten aus jedem der VIII Orte in Rom betreffend); Verleihung der Propstei von Maria-Taurello (Luggarus) an den Cardinal von Nouovocomo.

69. 1578. Mai 3. St. Peter — an VII Orte (in Luzern laut Ueberschrift angelangt den 2. Februar 1579). Schirmung des Bischofs von Chur; Creditiv für Fabritius, Bischof von Scala, bei seiner Durchreise als Nuntius nach Deutschland.

70. 1578. Mai 10. St. Peter — an VII Orte. Ernste Ermahnung gegen Eingriffe in die Propstei St. Maria-Taurello in Luggarus.

71. 1578. October 8. St. Peter — an Luzern. Creditiv für den nach der Schweiz reisenden Gardehauptmann Segisser.

72. 1578. November 3. St. Peter — an Luzern. Abschaffung des Priester-Concubinats.

73. 1578. November 29. St. Peter — an VII Orte. Verwendung für den Bischof von Vercelli gegen die Bündner, welche dessen Visitation in Veltlin zu verhindern suchten.

74. 1579. Februar 7. St. Peter — an VII Orte. Empfehlung des zum Condjutor von Chur ernannten Joachim Abts von St. Gallen; Creditiv für den Nuntius Felizian, Bischof von Scala.

75. 1579. April 7. St. Peter — an Luzern. Verwendung für Johann Friedrich Madrucius wegen Erbschaft gegen Bern.

76. 1579. Mai 27. St. Peter — an VII Orte. Creditiv für den Nuntius Johann Franz, Bischof von Vercelli.

77. 1579. Mai 27. St. Peter — an Luzern. Creditiv für den Nuntius Johann Franz, Bischof von Vercelli.

78. 1579. Mai 30. St. Peter — an Luzern. Ansuchen gegen das Bündniss Genfs mit Bern, Freiburg, Solothurn und Frankreich zu wirken.

79. 1579. Juni 28. St. Peter — an VII Orte. Dank für die Beschirmung der Grafschaft Burgund und weitere Empfehlung derselben.

80. 1580. Februar 13. St. Peter — an VII Orte. Beschwerde gegen die Sittner, welche dem Nuntius Vercelli den Zutritt verwehrten.

81. 1580. October 29. St. Peter — an Luzern. Lob wegen der Ueberweisung dreier Geistlichen zur Bestrafung an die apostolische Nunciatur; Einschreiten gegen ein Jerusalemordensglied, welches die apostolische Jurisdiction bestriten und sich geflüchtet.

82. 1580. October 29. St. Peter — an V Orte. Einschreiten gegen den abgesetzten Abt von Petershausen, Christophor Junchius.

83. 1581. Februar 11. St. Peter — an V Orte. Dank für Beileid über die dem Nntius Vercelli in Bern gewordene Schmähung.

84. 1581. Februar 11. St. Peter — an Luzern. Dank für Beileid über die dem Nuntius Vercelli in Bern gewordene Schmähung; Wunsch dass die Berner zur Einsicht und Kirchen-Einheit zurückkehren.

85. 1581. September 25. Tusculum — an die V Orte. Empfehlung des Andreas, Abt von Petershausen, als gleichzeitiger Abt von St. Georg in Stein an der Stelle

des abgesetzten Martius; Empfehlung, das Constanzer Ordinariat in der Visitation und Reform des Klosters St. Georg zu unterstützen.

(Beilage.) Lateinische Abschrift eines Schreibens, d. d. Tusculum 20. September 1581, an Abt Andreas, die Vereinigung beider obgenannten Abteien in seiner Person betreffend.

86. 1581. October 7. St. Peter — an Luzern. Empfehlung des Johann Friedrich Madrucius, kaiserlicher Gesandter in Rom, in Betreff seines Processes (zu Bern wegen Valengin).

87. 1581. December 9. St. Peter — an V Orte. Ermahnung zur Mitwirkung in der Reformation der Kirche, zumal der Klöster, laut Trienter Concil.

88. 1582. Mai 25. St. Peter – an die Tagsatzung der VII Orte in Baden; Empfehlung des vertriebenen Bischofs von Lausanne zur Wiedereinsetzung.

89. 1582. Juni 15. St. Peter — an VII Orte. Zusendung und Einführung des neuen Kalenders.

90. 1582. December 22. St. Peter — an Geheimräthe der VII Orte. Zusagende Antwort auf die Botschaft des J. Segissers (Hülfe in Kriegsnöthen).

91. 1584. April 28. St. Peter — an VII Orte. Schirm für die Katholiken in Sondrio gegen Einführung sektischer Schulen.

92. 1584. Mai 26. St. Peter — an VII Orte. Schirm des gefangenen Erzpriesters und und seiner Mithaften in Sondrio.

93. 1584. September 15. St. Markus — an VII Orte. Schirm für die Katholiken in Rhätien.

94. 1584. November 29. St. Peter an — VII Orte. Schirm der Katholiken in Rhätien und Veltlin, zumal gegen sektische Seminare.

95. 1585. Februar 2. St. Peter — an VII Orte. Warnung gegen das Bündniss mit Strassburg.

Sixtus V. (1585—1590.)

96. 1585. Juli 6. St. Peter — an Luzern. Dank für den Glückwunsch zur Thronbesteigung durch Gardehauptmann Segisser.

97. 1585. September 9. St. Peter — an V Orte. Aufforderung, unkanonische Veräusserungen kirchlicher Güter und Rechte von Seite des Bischofs von Basel zu verhindern.

98. 1586. April 19. St. Peter — an V Orte. Empfehlung des Bisthums Constanz; Krankheit des Cardinal—Bischofs von Altemps; eventuelle Wahl des Nachfolgers.

99. 1586. August 17. St. Markus — an VII Orte. Creditiv für den Nuntius ordinarius Johann Baptist, Bischof von Tricarico.

100. 1586. December 12. St. Peter — an VII Orte. Dank für gute Aufnahme des Nuntius; Glückwunsch zur Erneuerung des Bündnisses; Berücksichtigung einiger Empfohlener etc.

101. 1587. Januar 25. St. Peter — an VII Orte. Dank und Aufmunterung in Betreff katholischer Haltung.

102. 1587. Juli 11. St. Markus — an VII Orte. Dank und Aufmunterung für die Sache der Katholiken, auch in den getrennten Orten, einzustehen.

103. 1587. Juli 18. St. Markus — an V Orte. Vorsorge für das von ihnen empfohlene Bisthum Konstanz, in Betreff des kranken Cardinal—Bischofs von Hohenemps.

104. 1587. September 19. St. Markus an — VII Orte. Creditiv für den Nuntius Octavian, Bischof von Alexandrien.

105. 1587. October 31. St. Peter — an VII Orte. Lob wegen erneuertem katholischem Bunde; Dank für gemachte katholische Zusicherungen.

106. 1588. Januar 16. St. Peter — an VII Orte. Dank für gute Aufnahme des Nuntius Octavian, Bischof von Alexandrien.

107. 1588. Januar 23. St. Peter — an VII Orte. Berücksichtigung ihres Begehrens in Betreff des helvetischen Collegs in Mailand.

Gregor XIII. (1590—1591.)

108. 1591. Februar 5. St. Peter — an Luzern. Dank für Beglückwünschung zur Thronbesteigung durch Garde-Hauptmann Segisser.

109. 1591. März 17. St. Peter — an VII Orte. Dank für Beglückwünschung zur Thronbesteigung durch Lussy und Segisser.

Innocentius VIII. (1591—1592.)

110. 1591. November 19. St. Peter — an VII Orte. Verwendung für zwei von Ury festgehaltene Offiziere.

111. 1591. November 19. St. Peter — an VII Orte. Beschwerde wegen verletzter Rechte des Vicars des Bischofs von Como.

Clemens VIII. (1592—1605.)

112. 1592. Februar 4. St. Peter — an VII Orte. Ernste Einsprache gegen fortwährende Verhaftung der Gebrüder Cajetani in Ury; Vermittlung wegen den Pensions-Rückständen.

113. 1592. April 1. St Peter — an Luzern. Dank für Beglückwünschung zur Thronbesteigung.

114. 1592. Juni 23. Quirinal — an Rector der Jesuiten in Luzern. Jubiläum für alle Lehrer und Zöglinge der Seminarien, Collegien etc. (Gedruckt ausgefertigtes Breve mit Originalsiegel.)

115. 1594. Januar 15. St. Peter an VII Orte. Dank für Glückwunsch zur Thronbesteigung durch Gesandtschaft; Wohlwollen; Wunsch für Wiedervereinigung der getrennten Orte.

116. 1595. März 4. St. Peter — an V Orte. Creditiv für den Nuntius Hieronymus Portia, Protonotar.

117. 1595. März 18. St. Peter — an Luzern. Visitation und Reform des Gotteshauses St. Gallen durch den apostolischen Nuntius.

118. 1595. November 13. St. Peter — an VII Orte. Creditiv für den Nuntius Ordinarius Johann Graf Turriannus, Bischof von Veglio.

119. 1596. Januar 13. St. Peter — an VII Orte. Beschirmung des Johann (Jakob) Christophor's, Bischof von Basel gegen die Bieler.

120. 1596. September 21. St. Markus — an Andreas Maria Cardinal-Bischof von Constanz. Hülfsleistung den katholischen Orten im Fall eines Kriegsausbruchs wegen Arla und Orla (Arbon und Horn).

121. 1597. Februar 8. St. Peter an — VII Orte. Wohlwollende Aufnahme des von ihnen empfohlenen Eugenius Cantutius, Bischof von Bobio.

122. 1597. März 8. St. Peter — an Luzern. Freilassung des von ihnen empfohlenen Rudolf Obermeyer, Convertiten von Basel; Wunsch, dass auch dessen Mitbürger von Basel convertiren möchten.

123. 1598. Februar 20. St. Peter — an VII Orte. Anzeige der Wiedergewinnung des Herzogthums Terrara für den Kirchenstaat.

124. 1599. Juni 18. St. Markus — an VII Orte. Ankündigung des Jubeljahres 1600. Wunsch, dass auch die getrennten Orte, wie vor 100 Jahren, sich desselben miterfreuen möchten. Einladung, für die Rom-Pilger, zumal die Armen, zu sorgen.

125. 1599. October 2. Tusculum — an katholische Orte. Berücksichtigung ihrer Verwendung für den Bischof von Bobio.

126. 1600. Juli 1. St. Peter — an VII Orte. Lob wegen Abweisung des Genfer-Bündnisses.
127. 1600. November 4. St. Peter — an VII Orte. Belobende Antwort auf ihre Anzeige wegen Abweisung des Genfer-Bündnisses. Wohlwollen und Schirm.
128. 1601. Juni 23. Aposteln — an VII Orte. Günstige Aufnahme ihrer Verwendung für den Nuntius, Bischof von Veglia; Belobung.
129. 1601. December 7. St. Peter — an VIII Orte. Dank wegen ihrer Theilnahme für seinen im Türkenkrieg gefallenen Neffen.
130. 1602. Februar 2. St. Peter — an VIII Orte. Belobung über die würdige Jubiläums-Feier.
131. 1602. April 20. St. Peter — an VIII Orte. Empfehlung, den Johanniter-Rittern zu ihrem Rechte zu verhelfen.
132. 1603. October 25. St. Markus — an VII Orte. Belobung ihres Eifers für Vertheidigung der katholischen Kirche; Versprechung seines Beistands. (Wallis.)
133. 1604. Februar 19. St. Peter — an Luzern. Berücksichtigung ihrer Verwendung für Confirmation des Bischofs von Constanz.
134. 1604. November 5. St. Peter — an VIII Orte. Günstige Aufnahme ihrer Verwendung für den Nuntius, Bischof von Veglia. (Erhebung zum Cardinal.)
135. 1604. November 20. St. Peter — an VIII Orte. Günstige Aufnahme ihres Wunsches für Heiligsprechung des Carl von Borromäus.

MEMORIAL

der

Regierung von Unterwalden

über den

bewaffneten Zug der Obwaldner in das Haslithal

wider

die Berner

und über die daherigen Verhandlungen und Folgen

von Anno 1527 bis Anno 1531.

Ausgefertigt und in das geheime Landesarchiv niedergelegt

den 11. August 1534.

Vorbericht.

Die im Archiv zu Sarnen aufbewahrte Staatschrift über den Brünigzug, die hier zum erstenmal durch den Druck veröffentlicht wird, bildet einen Pergament-Codex mit 70 paginirten Blättern (Titelblatt und $2^1/_2$ unbeschriebene Blätter mitgezählt). Der Codex ist schön ausgefertigt, vollständig erhalten und mit drei in Farben gemalten Bildern geziert; das erste Bild (auf der Rückseite des Titelblattes) stellt dar den Wappenschild Unterwaldens (ob und nid dem Wald) mit der Reichskrone und dem Reichsadler, das zweite (auf der Rückseite des 4. Blattes) den Zug der mit Panner und Waffen über den Brünig schreitenden Obwaldner, und das dritte (Schlussblatt) den vor dem Bilde der Himmelskönigin knieenden Bruder Klaus von Flue.

Die Staatschrift enthält folgende Bestandtheile:

Ein Manifest der «Landammänner und Räthe zu Unterwalden, ob und nid dem Kernwald» leitet die Schrift durch eine gedrängte, übersichtliche Darstellung des Brünigzuges und der nachfolgenden Rechts- und Friedensverhandlungen ein und begründet die Abfassung derselben durch den Umstand, dass die Berner troz des geschlossenen Friedens die Obwaldner wegen dem Brünigzug immer noch schelten und in ihren neuen Chroniken verunglimpfen; dass die Unterwaldner daher jezt, wo die Mithandelnden noch leben und Einsprache erheben können, die Pflicht haben, die Wahrheit treu und klar zu ihrer Ehrenrettung aufzuzeichnen, und dass sie aus diesem Grund diese Schrift zu Handen ihrer Nachkommen ausgefertigt haben. Dieses Manifest ist aus Sarnen Freitag nach St. Johann Baptist (26. Juni) 1534 datirt und nimmt die Blätter 2 bis 4 des Codex ein. —

Nun kommt der einlässliche, historisch-juridische Bericht über die Veranlassung, den Her- und Rückgang des Brünigzuges und die daherigen Rechts- und Friedensverhandlungen von 1527—1531; es wird durch

Schriften und Akten Obwaldens, Berns, der Haslithaler, der Eidgenössischen Orte, der Raths- und Sendboten, durch Abscheide, Schiedsprüche, Friedensverträge etc. etc. etc. das Verhalten Obwaldens gerechtfertigt. (Blätter 5—59.)

Sodann folgt als Beigabe eine Widerlegung der Vorwürfe, welche die Berner den Obwaldnern noch nach dem Friedensschluss machten und welche darin gipfelten, als hätten die Obwaldner ihr Unrecht bezüglich des Brünigzuges selbst anerkannt etc. etc. (Blätter 60—67).

Den Schluss bildet die feierliche Erklärung der Landammänner und Räthe von Ob- und Nidwalden, dass sie diese Schrift von Anfang bis zum Ende, von Wort zu Wort verhört, eingesehen, mit ihren Akten verglichen, Augen- und Ohrenzeugen darüber einvernommen und Alles lauter, gerecht, klar und wahr gefunden haben, dass Alles so wie hier erzählt, vollbracht, verhandelt und vorgegangen sei und dass sie diese Schrift in ihr Landesarchiv für ihre Kinder und Nachkommen niederlegen. Diese Erklärung trägt das Datum Nächsten nach St. Lorenzentag (11. August) 1534. (Blatt 67, Rückseite.)

Aus wessen Feder ist wohl diese Staatsschrift geflossen? Laut Bericht der H. H. Landammannn Wirz und Landschreiber Gasser gibt das Staatsarchiv Obwaldens keinen Aufschluss hierüber. Die ältesten in Sarnen liegenden Rathsprotokolle gehen nur bis in die 1540ger Jahre zurück, die Landesseckelrechnungen sind noch jüngern Datums. Auch in den Manuskripten des fleissigen Sammlers Zeugherrn Wirz von Sarnen findet sich nichts hierüber. Ebenso gehen laut Mittheilung des hochw. Hrn. Kommissars Niederberger die Rathsprotokolle von Nidwalden nicht bis auf das Jahr 1534 zurück.

Der Verfasser ist daher aus andern Quellen zu ermitteln und diess ist uns auch gelungen. Schon im I. Band des «Archivs für die schweizerische Reformationsgeschichte» haben wir angedeutet: Johann Salat, Geschichtschreiber und Chronikschreiber zu Luzern dürfte der Verfasser sein. [1]) Diese Annahme steht in Folge näherer Untersuchung gegenwärtig ausser Zweifel. Nicht nur führt Salat in seiner Chronik diese Staatschrift und in letzterer die Chronik wiederholt an, nicht nur sind beide in inhaltlicher und sprachlicher Beziehung mit einander verwandt, nicht nur stimmt die Handschrift dieses Codex mit derjenigen des Salats, wie sie in dessen Briefen, Schriften und in den beiden noch vorfindlichen Codices der Chronik vorkommt, überrein, sondern es findet sich auf dem Bilde des Brünigzuges (siehe S. 107 hienach) das Monogramm Salats, und am Schlusse des Codex stehen die Initialen seines Namens sammt der Jahrzahl «1534».

Nach diesen einleitenden Worten lassen wir nun den **Wortlaut des Codex** folgen.

---

[1]) Siehe Einleitung zu Salat's Chronik I. § 9. St. XV. Note 1.

Gruntlich warlich Anzôüg und Berricht des zugs v̈ber den Brüneg zu denen von Hasle, uńd Iren Mithafften, wider die von Bern, vnd was darus geuolgt. Mit Erlicher wol begrünter verantwurt deshalb Aller vnnser Eren und Glimpfs.





Wir die Landamman vnd räte zu Vnderwalden ob vnd nid dem kernwald, machend kuntlich, vnd tund zu wüssen allen denen so diss libell vnnd geschriffte läsen oder hören werdend, gegenwirtigen vnnd künftigen, vnd sunders allen vnnsern kinden, fründen, erben vnd nachkummen, vnsers lands, standes, vnd regements. Nach dem sich dann zu vnser zytte leyder zugetragen ein so schützlich, erbermklich, lasterlich selenmördisch kätzery vnd vngloub, so man nemptt der zwinglisch, oder anfangs luterisch (dann Zwingli hat den in eyner loblichen eydgnoschaftt fürgebracht, alls namlich zu Zürich, da er predicant gsyn vom XV^c vnd xviij jar bis er zu Cappel gefierteyllt vnd verbrönt ward.) Daruon gar vil vnd mengerley vfruren, enpörung, zangk, zwytracht, nyd, hass, widerwill, ouch zug mit offnen pauern, gschütz, vnd aller kriegshandlung, bis in schlachten vnd gros bluott vergiessen, by vns eidgnossen, sich leyder begeben, wie das dann alls gruntlich von anfang har verschriben in der geschribnen croneck, gesetzt zu lob den fünf Orten des allten gloubens vnd eygnoschafft, namlich Lucern, Uri, Schwytz, vns zu Underwalden vnd Zug, dero wir ouch eyne von dem rechten original abgenomen, hinder vns hand. Vnder welchen zweitrachten vnd vfruoren sich begeben, das, als die von Bern sich ouch gedachter kätzery vnd dem nüwen vnglouben anhengig gemacht, ir Landschaften demnach ettlich gewalltiklich bezwungen, ettlich mitt betrug vnd listen ferfürt, vf ir lasterlich, süntlich fürnemmen, Alls vns die von Hasle, Inderlappen vnnd Brientz, samptt andern enent dem Brüneg, allten Cristen (so dem nüwen vnglouben widerig, vnd der stat Bern von des vngloubens wegen alleyn, die dann ouch eins teyls nit ir oberherren, sunder nun schirmherren warend vnd sind, alls mann harnach hörren wirdt) anruftend vm hillff, bystand vnd raat, by dem waren allten cristen glouben zeblyben mogen vnuertrungen, seytend wir inen samptt bystand, raat, gunst vnd geheiss der anderen vier orten, zu vnser hillff, lyb vnd guott, etc. Da sich nun zuotruog, das man gedachte allten Cristen übergwalltigen wollt, zugend wir inen zu, über den Brüneg mitt vnser paner, bis gen Interlappen vnnd da dannen, vnuerletzt der Berner landen vnd lüten, wider heyn. Des sich die Berner zu grosser müi, tratz vnd bosheytt wider vns beludend, zutagen verclagtend, anzügend, citiertend, mit vnserm, ouch irem, vnnd gar noch gemeyner eydgnoschafftt grossen costen, müi vnd arbeytt, vnd als deshalb die erst bericht zwüschend vns vnd inen, darnach der erst landfriden zu Bar, im xxix. jar zwüschend vns zu beden teylen so wider ein ander gelegen, gemeynlich, vff das selbig vns vnd den Bernern, aber ein vertrag vnd bericht zu Baden, doch (Gott dem allmechtigen sig gross lob vnd dank) in letztem Barerkrieg des xxxj. jars aber ein friden gemacht vnd vf gericht worden, da alle vorige ding hendel, bericht, taaten, vertrag vnd sachen hin, tod vnd absyn, fry ingelybtt, vnd beschlossen wurdend, sy || [1]) vns, all vnnser geschrifften, bericht vnd vertragsbrief

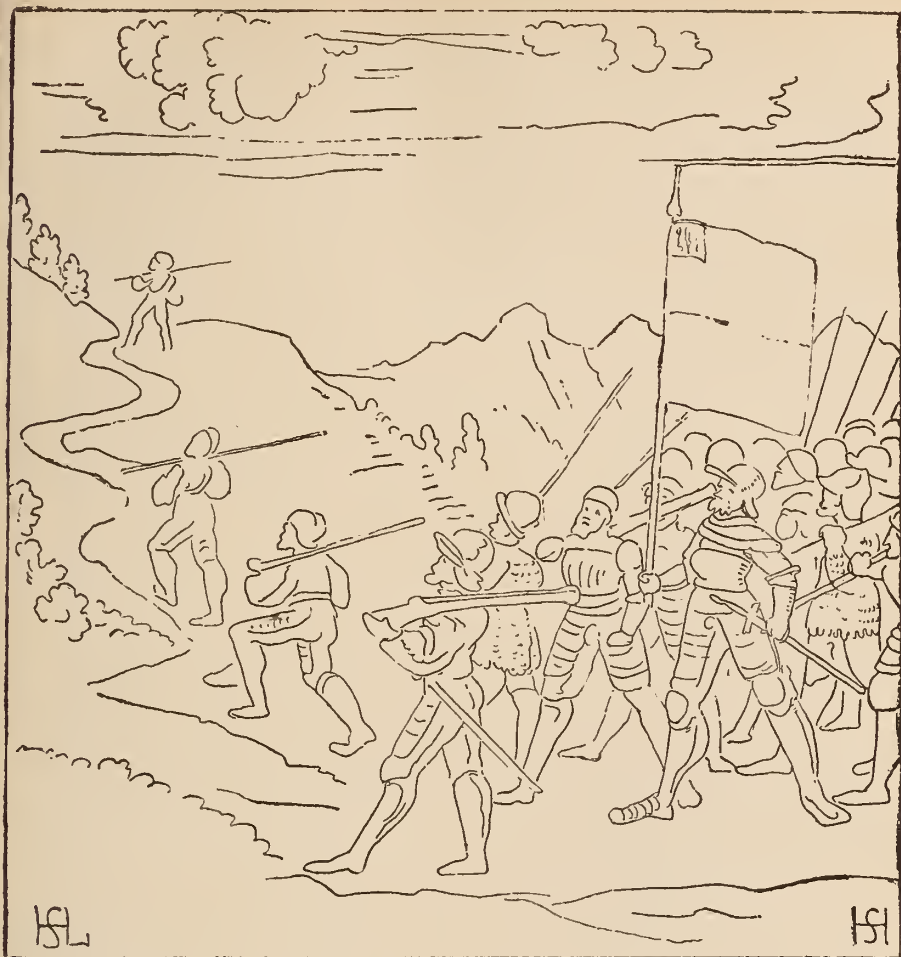
Folio 2. / Folio 3. (margin)

1) Wir bezeichnen in unserm Abdrucke die Blätter der Handschrift jeweilen mit ||.

haras geben müssen, mogend wir denocht von inen von Bern hochmutz, nachred, schmach vnd erenuerletzlichen schmützworten nit vertragen, noch vberheptt syn, dann das sy mit semlichen eben grob zu ettlichen malen den vnsern, so die in ir gebiett kumend under ougen, (mogen wir wohl gedencken, was vns hinderrugs bescheche) begegnend, anredend vnd tratzend, achtend ouch wol, das sy semlich hendel vnd sachen alle in ire nüwen cronicken, so sy von iren vergangnen mannlichen taaten der bildstürmung gemacht vnd vff geblassen, nitt minder vns zu groestem vnglimpff, dann irem glimpff vnd recht geben, habend verfassen vnd begriffen lan, in ewige gedechtnus zu züchen, vnd langwirigen widerwillen gegen vns. So sy nun das tan, vnd täglich tuond, noch by früscher, vnnergessner handlung vnd taat, so dann inen (leyder ist es vm sy, by dem nüwen irem gotzwort, dahin kon) keins dings me zu vil, nüt mit inen zu handlen vnd vfrichten, eyd, brief, sigel, pündt vnd glüptte von inen nüt geachtet, die ouch nit gehallten, vnd sy, vnangesechen obschon wir andern xij ort wider ein ding wärend, vff irem ton vnd köpfen blybend vnd schrybend. Das wir dann ouch alle tötlich, vnd zu sterben das leben empfangen hand, worzu wurd es kon, was wurd sich zutragen, so ein jar, oder dryssige verrucktend, vnserer so jetz wol vm all handlung wüssend, keyner, oder gar wenig mee, vnd die so joch noch vorhanden, aller dingen angäs, vnd nüt gewüsslich me bericht wärend. Namlich das, so bald jemand der vnsern erben vnd nachkumen dem bären nun sin kurtzen schwantz anrüren, oder siner richlichen, tratzlichen art vnd angeborner natur nit gestatten, wurdend sy, vss innhallt ir selbs gestellten, einns, vnd nit beder teylen angegebnen geschrifften, widerharfaren, äferen, ernüwern, die vnsern in angst, not, trübsal vnd verschmächung bringen (Das inen, den Bernern, doch by vnserm leben vnd wäsen, ob sy uns allso suchen, wol wider hallten, vnd das mul verstopft soll werden, mitt hillff vnd gnad Gottes.) Vnd so wir den vnsern nüt verliessend, kein gruntlich bericht in geshrifftt noch sust begwüssiget, sy dero halb wysslos gemacht, wurdend sy vervrsacht, vns, alls ire vordern vnd der zytt obern vnd regenten zu schmächen, verdencken, vnd zum teyl hassen, nach tod vnd abgang, mitt argwan, wir weren vilicht die gsyn, wie inen zugeredt, so kein verantwurt funden. So wir dann glychwol, samptt inen, vnschuldig, wärend wir doch hinlässig, träg, vnfürbeträchtlich lüt gsyn, alle ding lassen verrostigen mitt vergessung, vnd möchtend vs diser schranken vngeschlagen nit entgaan.

Folio 4. || Semlichs aber zu fürkon, vnsere lieben kind, erben vnd nachkummen früntlich anzusechen, väterlich zu bewaren, trülich fürzestan vnd bedencken, vnd das wir vnser lob, glimpf vnd eere, von vnsern vordern vff vnd an vns kon vnd ererbtt, gantz keins wegs so wenig alls ouch vnser land, lüt, fryheyt, vnnd gutt vertan oder geschwecht, inen zamentlich, vätterlich, trülich vnd eerlich verliessend vnd zu handen stalltend, gewachsen, vnd nit geschwinen by vnserem leben vnd regementt, der hoffnung, lob vnd dank von inen deshalb zu empfahen, hand wir all handlung, vnd wie sich die sachen gegen genanten Berneren zugetragen, verlouffen vnd geendett, gruntlich, waarlich, rechtlich vnd ane alless zu vnd von tuon, begriffen vnd haryn verfassen lan, vnd stellen alls zu rettung vnser aller glimpfs vnd eeren, jetz vnd imer hinfür vnd diss zu kumen lan, (alls obstaat) an alle vnsre erben vnd nachkummen, die ouch der allmechtig, gütig, ewig Got enthalte vnd beware by synem waaren, allten, vngezwyffleten Cristenglouben, ouch by iren eeren, landen, lüten, fryheitten, gerechtikeiten, eyd, briefen, siglen vnd pünden, samptt den andern alltglöubigen cristenlichen orten vnd mitburgern, die dann diser zytt sind zu vns den fünf orten, Frybnrg, Soloturn, vnd ein lobliche landschafftt Wallis. Datum zu Sarnen ob dem wald in Vnderwalden, im fünfzehenhundert drysgisten, vnd fierden jare, frytags nach Johannis Baptiste:

Haruff vollget nun was vns von Vnderwalden begegnet vor dem zug vber den Brünig, vnd was vns darzu vervrsachet hatt.



Alls dan vm das MDXVII. jar vngefarlich vss verhengtnus Gottes zu straaf vnser sünd vnd bosheyt von vnsäligen, eergytigen, gelerten münchen vnd pfaffen har- Folio 5. fürbracht worden nüwe kätzerische leer, zuwider vnserem waren allten cristenlichen glouben, die da dann anfangs von Wytenburg vss Hessen von eynem gebornen Böhemen genant Martin Luterer, ein doctor Augustiner ordens, hat gevnstümet, dem dann vil eergytig, hoffertig, wellt vnd sünden begirig, schantlich, vppig münch vnd pfaffen nachgeuolget vnd angehangett, den so wytt gebracht, das er ouch volg fand vff ettlichen hohen schulen, vnd allso vmm obgenempte jar ettlich gelert von Wien vss Österrych, heym in ein Eydgnoschafftt kamend, Zürcher, Saut Galler, vnd ander darum, die ouch, samptt den vsslendischen etlich jar vordem, die sach getriben, dem Zwingli, so domalen zu Einsidlen pfarrer, vnd da dannen gen Zürich lüpriester ward, geschriben, vnd ir irrtum vnd nüw sünd ingeflanzt etc., daruf nun allso Zwingli, alls ein starker Hercules (wie er ouch von ettlichen syner party genemptt ward) harfürbrach, von eynem stecken zu dem andern allgmach gieng, bis er den zun des allten, waren Cristenglonbens by den Zürcheren, (vnd darnach gar noch ouch den zun der loblichen eydgnoschafft) gar vss zeert, vm gerissen vnd zergengtt, die Zürcher er mit selzamen listen in ir verblenten

hoffartt fieng, gar ein geschwinder phisionomist vnd welltberichter fuchs, alls das die gros Cronick zum teyl anzeigen wirdt, las es hie stan. Da nun die Zürcher dem tüfel gar, vnd nun trutzlich vnd starck vff den schwantz gebunden, taatend sy alls man spricht, wo eyn bub wirt, wette er allweg das noch vil zu im wurdend, damit er nit alleyn verschreytt, wurbend vnd handletend sy tag vnd nacht, aan vnderlas, an ire vmsässen, an die andern ort, vnd insunders an die von Bern, die dann vff ir meynung warend vnd kamend, vnd zu inn stundend, tribend vs, verschwnorend, veriagtend, vnd tillggtend vs das hochwirdig loblich Sacrament des waren fleyschs vnd bluts Cristi Jesu, vnsers lieben Herren, in gstallt des brots, samptt dem amptt der helgen mäss, ouch andre ettliche Sacramennt vnd ceremonias vnsers allten waren Cristengloubens, alls harnach wyter begriffen. — Alls das nun durch vil fuler pratiken in truck vnd gang kummen in ir stat, warend doch ettlich, vil, vnd der merer teil in iren emptern, grafschafften vnd landschaften, denen der handel im hertzen gar vnlydenlich vnd schwärr, alls ouch den siben orten.

Folio 6 Vnnd alls sich der handel allso vmfressen, vnd die schützlich endcrischtisch kätzeri leyder jn stark vbung vnd fürgang kamm, vnd vm ein stat Bern onch gantz beschehen, das, wiewol sy vff pfingstmentag im xxvj. jar in ir statt vnd ab der landschaft allenthalb darby vf gehapte gelerte eyd geschworn, zu den vij orten des allten, vnd zu dem allten, waren Cristenglouben zestan vnd daby blyben, lut der versigleten mit dem bären abscheiden, so sy den orten darum geben.

Item vnd vber die disputatz zu Baden in Aergöw, vs irem (der Berner) vnd der andern xi orten (Zürich was gar vs gestanden von Gott vnd aller billikeytt) ernstlichen zutun vnd anruffen gehallten, mitt grossem costen, müj vnnd arbeytt, beschribend die Berner (dann sj onch der din halb genschier all tag nüwe nugat, sag ich, mandat, vsgan liessend) ein disputatz in ir statt Bern, vnd wie wol die viij Ort, Lucern, Vri, Schwytz, sampt vns, Zug, Glarus, Fryburg, vnd Soloturn, ouch ein loblich landschafft Wallis für sich selbs, sy von Bern, in ansehen obgetans eyds, vnd andrer vil vrsachen, zum ernstlichsten daruon mantend, erschos das doch nit me, dann das sy die angesechen disputatz volfürtend in ir stat Bern, mit gar torlichen seltzamen stucken vnd anschlegen, anfangs xxviij. jars, alls in der grossen Cronick wyter daruon meldung beschicht. Darinn sy nun, alls obstaat, vm sturmptend das amptt der helgen Mäss vnd ander ding, lut irer schlussreden, so sy ouch liessend vsgan, da dann ouch in irer der fünften schlussrede, so namlich der Mäss zuwider gestellt, sy reprehendiert vnd begriffen an liij lügen, so ouch in offnem truck demnach vber sy vsgangen, also hand sy gedisputiert vnd die aller stercksten argumendt, das die Mäss ein opfer sig, gar nit vflösen können noch mögen, sunder so kindisch, oder das ich bas red, so ferfürisch darmit vmgangen, das es den nachkumenden gantz vnglouplich vor grosser verwunderung syn wirdt.

Darnach was es zetun vm jre empter vnd fromme eerliche landschafft. Wie sy da so mit vil vnd manigfalltigen pratiken vmgangen, mit was seltzamen anschlegen sy die iren, so an mengem ort, mit trug, list, fünd vnd gferden hindergangen, laassend wir hie stan, alles nitt von nöten. Vnd kumend vff vnser fürnemlich meynung, vnd alleyn vff vnnser nachpuren enent dem Brüneg, zu Hasle, Brientz, Gotzhuslüt, vnd die durch deren willen sich der span erheptt, alls anhenger des waren, allten Cristengloubens. Deshalb zu wüssen erstlich ein notiger artikel, namlich, so sind die von Hasli gantz fry, vnd denen von Bern nüt schuldig, pflichtig noch verbunden, in keynen wäg, sunder hand
Folio 7 ire von || Hasle vordern die von Bern vf vnd angenommen für schirmherren, alls ouch das Gotzhus Sant Gallen die vier ort, sy zeuerhüten vor gwallt vnd vberfal menklichs, wie dann semlichs gebrucht wirt, gend inen ouch deshalb järlich ein zahl guldin zuo schirmgeld. Wie die aber von inen geschirmt, wird harnach gemeldt.

Alls nun die Berner gros, ernsthafft, vertünklet, lang instructionen vnd schrifften, ouch mit langer befelch allen vögten zu gestellt vnd für all ir gemeynden vff das land geschickt, ist derglychen ouch bottschafft vnd instruction gen Hasle vnd Brientz verordnet,

für die gmeinden begärt vnd kumen (dann ouch der vind der sälikeytt, tüfel, so in denen saehen sieh nit sumpt, allenthalb syn glychen suppenfresser, orentrager vnd lichtfertig mitgsellen funden, vnd der sach jetz ingewicklet.) Daselbs inen, den guten frommen, einfaltigen, vnschrifftglerten vorgelesen vnd dargehallten, vil schwärer, vnuersttenlicher, finstrer articklen, mit vil vnd langen anzügen vom gotswort vnd euangelio, item das gotswort vermag dis vnd das, ist wider die vnd die missbrüche, alls vertünklet schrifften vnd reden, damit dann der arm einfaltig bald hinder das liecht gefürt. Doch so habend die Berner den gmeynden verschwigen in schriften vnd reden, vnd den fromen lüten nit angezeygtt, ja stand ir zu vnserm gotzwort, so müssend ir die Mäs verlassen, darum so staat die wal zu üch, anzunemen welchs ir wellend, sunder allso vff semlich langwirig handlung, die gar wenig der fromen allten, wes inhalltz die gruntlich was, verstundend, redtend die botten, vnd darum weler vnsern herren vnd obern von Bern gehorsam, dem gotzwort vnd dem euangelio well anhengig vnd bystendig syn, der stand har vff die syten, weler darwider handlen, vnd alls ein vnghorsamer tun wil, stande vff die andern. Hörend zu vm gottswillen, weler guter fromer crist vnd eydgnos wot sich vor dem schlangenstich han können hütten, weler wolt sich erzeugt han alls ein widerspeniger dem gotzwort vnd vnghorsamer synen schirmherren, dann wär wet doch gedacht han, das er darum von der heiligen Mäss vnd Sakramenten ab gstanden, vm das er zu der Berner bottschafft stund. Wie wol denocht ouch ettlich da, so den alenfantz verstundend, vnd gemerkt, wohin die handlung reychen welt, desshalb vff die ander sytten stundend, ward doch der tüfel meyster, vnd vff diser, des gotzworts vnd ghorsame zu tun syten, der grösserteyl, vnd war dasselb das meer. Da doch wol zu tenken, sich ouch darnach heyter befunden vnd erwisen hat, das sölichs in den fromen, einfaltigen hertzen, die helge Mäss vnd Sacrament zu behallten, vnd nit daruon abzestan, lut vnd vermog des waren gotsworts, das man inen starck fürhiellt, mer ir, vnd des merentheyls meynung gsyn, dann dises. ¶ So nun die pündt, ouch aller steit vnd landrecht in der Folio 8
eydgnoschafft zugebend, ouch vm dise handlung in bsundern abredungen zu tagen beschlossen, das ein meers das meer soll blyben, vnd der minder den grössern teil by dem meren hellffen schirmen vnd handthaben, was der guten fromen lüten sach der hals ab vnd von stund an abgestrickt, die mässpfaffen (allso namptend sys) zu verwysen, kein Mäss mer zu hallten, sunder allein ein predicanten vfzestellen, dem volk das gotzwort zu verkünden.

Hie ist ouch, vnsers bedunckens, nit zu verschwygen, damit man dester bas bericht, wie die Berner an andern orten noch vnbillicher gehandelt, das dis hie ouch der maas volbracht syn verstanden wärd, vnd wie sy ein meers hand lassen syn, vnd es beschirmt, ja so es mit inen, wo aber wider sy, wie sy das vmgestossen. Item zu Schwarzenburg, da dann der kilchensatz vnd alle regierung vnsern trüwen, lieben eydgnossen von Fryburg nit minder zugehört, dann ouch den Bernern, vss dem die guten biderben lüt sich gar lang vfenthalten, vnd nit von dem allten glouben stan wellen, doch hat der vygend den samen des nüwen vnkruts ouch in sy gessprengtt, da durch die Berner ingang funden, vnd anschlag gemacht, dann sy vor ouch zu inen, alls vmundum, statz geworben, jetz schriftlich, denn mundlich, jetz bittlich, dann tröwt, vnd kreftiklich angehallten, doch an dem ort vnerschüsslich, hand sy, von Bern, allso vm das xxviij. jar, ein ansehen tan vff eynen suntag, vnd denen von Fryburg darzu verkündt (dann die gmeind wolt inen sust nit losen) vnd vor den handel mit den bösen vndergraben, vnd vff bestimpten tag darkon, nach dem helgen ampt der Mäss angfangen gemeynden, vnd die bottschafften der Fryburger vnd Bernern zu der gmeynd in die kilchen gangen, da die Berner den anfang tan, aber mit vilen schrifften vnd anzügen stätz gotzwort gotzwort, jetz heyter, denn tunkel, dann das finster wollt vor vnsern eidgnossen von Fryburg nit stat han, dann sy redtend ir empfäleh ouch darzu (etc). Allso nach langem ruft aber ein bot von Bern, darum lieben frommen (etc.) weler ein guter frommer Crist zu dem gotswort, von der mäss, bildern, vnd ceremonien syn, vnd abstan well, stande har zu

vns, so mantend die von Fryburg die allten zu inen zustan. Da stund gar ein kleine zal zu Bern. sunders mit jubilieren vnd fröuden gar vil, der grösser teyl zun Fryburgeren in meynung vnd hoffnung, das aber ein meers das meer sot syn vnd blyben. Das was aber nit ein Berner meer, darum hör man wie sy es hieltend. So bald man zerfuor, die
Folio 9 Berner blibend mit irem anschlag zwäg, die von Fryburg verrittend, so verlüffend || sich die kilchgnossen, jeder zehus, was inen fast wol, vnd keins andern zemutt, dann ir sach stünde oben, dwyl sy, die allten, das meer so gwallticklich hetten behallten. Alls aber niemand me vorhand der allten party, furend die Berner mit irem tüfelschen anschlag daher in die kilchen, schlugend alle bilder, alltar vnd zierde zestucken, namen kelch, monstrantzen, capsen, etc. fürtends von dannen, deshalb sy fürer ouch allso der sacramenten beroubtt vnd entsetzt an gedachtem ort. Hörend zu wie man gemeret hat, da mit gwallt, zu Hasle, vnd denen enden, vor den einfalltigen mit betrug vnd list, alls der tüfels schlang im paradys.

Alls dann ouch die Berner iren gmeynden fürgabend, so sy das gotzwort annemend, törftend sy weder zins noch zehenden me geben, deshalb dann die von Inderlappen semlichs iren herrn für hielltend an eyner gmeynd, daruf inen schulthes von Eerlach zu antwurdt gab, sy müssen zins vnd zehenden gen, got gäb' wis das gotswort zugäb.

Daby, vnd vber das meer, so allso, wie obstaat, zu Hasle gemacht, bleyb es allso ein zyttlang, das kein Mäss me da gehallten. — Semlichs hand nun die guten, frommen, allten Cristen zu Hasle vnd andern enden, mit grosser beschwärd irer härtzen vnd gnagung irer gwüssin, ein zytt lang getragen, raat gesucht zu ires glychen, vnd gefragt by andern gemeynden, darus bericht worden, das inen die wal zu der Mäss oder daruon zestan, verhallten, vnd nitt alls andern gmeynden zu gestellt was, sunder vnderm schryen gotzwort, gotzwort, vertüncklet (dann die Berner wusstend wol, das vfrechte handlung nit zu irem fürnemen dienet by den frommen Hasleren) vnd deshalb betrogen, woltend sy dem meer, das nit ein meer, sunder fund vnd betrug was, nüt geleben, noch stat tun, sunder werends Gott me schuldig dann iren obern, zu dem si fry lüt, niemand verbunden, die Berner nit me dann ir schirmherren wärend, sy ouch dem nüwen listigen meer nit geschworen hättend. Satztend inen selb deshalb für, die helgen ämpter vnd Sacramente wider zuhanden zenemen, das sy ouch getan.

Daruf nun um das hochwirdig fäst vnsers Herrn Fronlichnamstag, im xxviij. jare, schicktend si von Hasli ir bottschafft harüber zu vns, mit grossem ernst anzeygend vnd clagend, wie man sy betruglich verfürt, hinder das liecht gestellt, vnd von der helgen Mäss vnd Sacramenten verwyst hätte (wie wyter hienach in der antwurt vber der Berner vervnglimpfung stat), begärtend, wir wettend inen zwön priester geben, dem helgen fäst vnd ablaswuchen eerlich, alls vnsre frommen vordern, statt zetund vnd zebegande. Ward inen von vns geantwurdt, das wir vns der sach nit so vil beladen, inen priester zu geben, sy mochtend aber wol selbs suchen, priester zu finden vnd ankon, wir wetten keynem werren, mit inen zu gan, vff das sy zwen priester fundend, vnd mit inen hinüber fürtend, da der ein vs Zürich, der ander vs Bernpiet warend, die inen ettlich tag Mäss hieltend, do das die Berner vernamend, achtetend sy es schwärr vnd hoch an vns, alls ob wir die Hasler des vnderwisen, vnd die priester zu inen geuertiget hettend, bleyb allso an stan.

Folio 10 || So dann ouch ob gehört, das mit denen von Brientz glych wie zu Hasle, gehandlett, die helgen Mäs, Sacrament vnd Ceremonias entzogen inen, welchs sy nit mit minderer beschwärd, dann die Hasler, ouch trugend, deshalb wider vnd wyter Mäss han liessend vnd priester beschicktend.

Dann der kilchensatz zu Brientz, collaturen vnd pfründlehen gehört zu dem gotzhus Engelberg, welchs gotzhuses vnser getrüwen lieben allten eidgnossen zu Lucern, Schwytz, vnd wir recht schirmherren vnd castvögte sind, vnd das die Berner nüt angaat, es ouch nüt anzusprechen hand, was die kilchen betrifft.

Vm das dann ouch ettwan vom gottshus Engelberg von vns, vnd anderschwo har zu zytten, ihnen priester gen Brientz zukamend zu dem wort Gotz vnd vsreychung

der helgen Sakramenten, wellend darum kein misshandel vff vns geladen han. Dann ein gotzhus Engelberg jewällten, vnd vber aller mentschen gedechtnus die collatur (als ob staat) zu Brientz gehaptt, so dann ouch vnser pündt luter zugebend, wes jemand in besitzung vnd gewer gesessen, von vorhar, vntz vff vnd in die pündt, das semliche dero in kein wys noch wäg ane recht entsetzt, sunder daby beschirmt sond werden.

So dann ouch, von den gnaden Gottes vnser vordern je vnd allweg, wir ouch noch bishar, vnd mit hillff vnd gnad Gottes bis zu end, der meynung gsyn, vnd noch sind, zu dem wort Gots, dem allten glouben, vnd der gerechtikeytt zu gesetzt, setzen, vnd darstrecken seel, leben, lyb, eer, blutt vnd gut, vermeyntend vnd meynend, des glimpf, eere, fug, vnd rechts gnug gehaptt vnd han, den mangelbaren lüten mit priestern, zu enthaltung der helgen Mäss vnd Sacramenten ze hillff vnd statten komen syn vnd noch zekumen vnd fürsetzen.

Vnnd alls vnder der handlung vnser priester ouch ettwan gen Brients giengend, Mäss zehaben (etc.) begegnet inen ettwan zu zytten, von den böswilligen (dero man ouch etlich by inen fand) vngelegen ding, welchs sy doch nit fast clagtend, vnd sunders eyner oberkeytt gar nit, doch vnder guten gsellen vilicht ettwan, darus sich dann zutrug, das die priester sich entsaassend, vnder sy zu gan, vnd deshalb vff ein zytt, ane vnser, alls der oberkeytt, wüssen vnd gunst, ein totzet guter tappferer gsellen mit einem priester von vns hinüber gen Brientz giengend, zu verhüten, ja, das kein fräfel, trutz, noch muttwill mit dem priester, vnd noch minder an den helgen Sacramenten gebrucht wurd, denen wir doch, so bald wir das gewar, nach schicktend nüt vnbillichs oder muttwilligs mit niemand fürzenen, das ouch beschach, vnd mit lieb vnd ruwen wider heyn kamend.

Die sach gieng allso in wesen, das die fromen allten Cristen in grosser angst vnd vnruo warend, darby ouch der nüwen party ruw vnd frid nit fast zunam, deshalb jetwedrer teyl vm sich warb, zehillff vnd bystand, an sins glychen gloubig, vnd fieng die sach an gantz || enbor schwäben. Begab sich darus vm Sant Jörgen tag vngfarlich, Folio 11 schicktend die von Brientz ir bottschafft zu vns, liessend vns clagen vnd anzeygen gross beschwerd vnd vnbillich hendel, so gegen inn gebrucht, vnd dero noch kein end, dann sy ir lebens, lybs vnd guts in die harr nit sicher, alls mit vil lengern cläglichern anzügen vnd meynungen, hie vm kürze vnderlassen. Darumb sy dann vervrsacht, nitt eins bösen streychs zu erwarten, wärend nun vf in offenlicher empörung, gegen Tun zu wider ire herren von Bern, ist minders nit, das wir des weder fröud noch gfallen hattend, inen ouch seytend, das vns bedunckte, wäger gsyn syn, die sach mit andern fugen zu handen genomen, verordnetend hiemit zu stund vnser bottschafft, vnd schicktend die gen Tun, zu mitlen vnd abweg tnon hellfen ir spän vnd stös, (etc.) das ouch erstattet, vnd die sach vff das mal zerleytt, vnd zu ruwen bracht ward, jederman heym kart, vnd bleyb die sach aber allso anstan.

Alls aber vnser ertzvind der paradysisch schlang, tüfel, nitt ruwet, ouch die Berner in der handlung dem schlangen glych, tag vnd nacht praticiertend, schribend, rittend, giengend vffs land, bschiktend ind statt, verhiessend dem, gabend da, straaftend die, stupftend vnd rantztend, erkouftend, ertrowtend, betrugend vnd gwalltigtend an dem ortt vnd dort, dermaas, das ir party wuchs (dann vns mentschen sust natürlich anhangt neygung zu bösem vnd lichtfertikeytt) vnd zu Hasli ouch zunam so fast, das die frommen allten ir lybs vnd lebens gantz vnsicher, vnd in grosse gefaar gestellt warend. so dann sy vm andrer ir gescheffften willen ettwa, vnd vil mal zu vns harüber kamend, clagten sy vns ir bschwärden zum höchsten, vnd je ein gutt gsell dem andern, alls trüwe, liebe nachpuren zetun gwon sind, darus ouch entsprang, das by der andern party geredt wardt, ja wir wettend mit den allten bald grech syn, wir sind aber von iren bystendern, den Vnderwaldern nit sicher, dann die sy sterkend vnd tröstend.

Alls semlichs vns fürkam, taatend wir domals, alls ouch allwegen vor vnd nach zu faaren fridens, ruwen vnd wolfart einer loblichen eydgnoschafftt, verordneten bot-

schafften hinüber gen Hasle, schicktends dar, vns selicher vnd andrer vngeschickter reden ze entschlahen, vnd berichten, das man vns hieran vnrecht tät, da ouch gutt erlich tapfer gsellen mit vnsern botten lüffend, das iro vff anderhalb totzet ward, gen Hasli für ein gemeynd, vnd handletend guter nachpürlicher meynung zwüschend beden partyen irs besten vormogens, sy söttend von irem zorn, nyd vnd hass abstan, ir zwytracht hinstellen, in ansehen irs fryen stands, hus, hein, wyb vnd kinde, vnd nit sy vnderein andern selbs, die sust vor aller zerstörung vnd gwallt gnug sicher, sich vmbringen vnd
Folio 12 zergengen || söttend zu allen teylen iren herren vnd obern ghorsamm vnd gefölgig sin, inen alles das tun vnd geben, so sy inen schuldig wärend, vnd aller ding gütlich handlen, der hoffnung, vns wurd bald wider ein gemeyner fride, (etc.) Item vnd das sy semlichem argwan, oder reden, so an vns gangen, weder stat noch glouben geben, sunder aller eeren, guts, vnd trüwer nachpurschaft sich zu vns versechen wettend, dann sy ir lybs vnd gutts wol sicher sin sottend vor vns, dann wir der meynung, so jemand anders sy beleydigen, inen, bests vnsers vermogens daruor zu synde (etc.) alls mit ernsthaften, lengern meynungen.

Daruf den vnsern, nach gehalltner gemeynd zu antwurt ward durch iren amman zu Hasli, sy hättend sich an der gmeind vereinbart vnd gemerett, namlich, wie sy dann iren herren von Bern das recht dargeschlagen, daby liessend sy es blyben, wo man sy aber daruon trengen, inn zum rechten nit verhellffen oder kon lan, wettend sy zuo beden partyen ir lyb vnd gutt zusamen setzen, vnd einandern zum rechten fürdern vnd verhellffen, begerend nüt anders dann rechts, mit der glychen lengern worten.

Allso hand wir vnser botten vff das ouch zu andern malen hinübergeschickt, allwegen ouch alls jetz zu mittlen, vor vfrur vnd zwytracht zu syn, vnsers besten vermogens, flyses vnd meynung gehandlett, vnd sagen lan, sich vor vfrur (als obstaat) zenerhütten, dann so sy vns folgen, iren herren ghorsamen, (etc.) hätten wir nit zwyffel, ir herren wurdend sy ouch keins wegs noch dings nötigen noch zwingen, sunders irer meynung ferfaren lan.

Semlichs vnsers handlens seytend vns die von Bern, etwan schrifftlich, ouch zu zyten muntlich, wo sy an vns vnd die vnsern stiessend, flyssigen hohen danck der guten erkanntnus, das vnser wärbung inen zu frid vnd ruwen erschossen vnd gedienet, ermanten vnd battend vns daby, fürer allwegen der maassen ze gebruchen, stünde inen an vns höchster widergellt ze beschulden vnd verdienen.

Vnnd in summa, so trug sich zu für vnd für, durch list vnd reytzung des vnlydigen geysts hasses, so er hat zu menschlichem heyl vm syner verstossung willen, vnd verdienter vngnad, das des nüwen vngloubens party wuchs vnd zunamm an ob gemellten (ouch andern) orten, da wir aber für vnd für gern gemitlett hättend, doch allwegen ane nachteil, abgang vnd schaden des vnsern waren gloubens vnd syner party, liessend vns deshalb nit turen kein costen, müi noch arbeytt, das dann ouch von der andern party vermerkt, vns für übel geachdt vnd vffgenommen ward, vnd denen von Bern gantz vnglimpflicher wyse mit zugeleyter vnwarheytt täglich fürgetragen, die dann in stäter, starker, seltzamer vilfalltiger übung vnd pratick schwäbtend, die frommen allten zu Hasle, die gotzhuslüt, vnd ander ire der sach verwandten von irem tapferen fürnemen
Folio 13 vnd dem || waren, allten Cristenglouben zu bringen, wo das gütlich nit gsyn, ze zwengen vnd trengen, über ir so vilfaltig recht anrüfen, schryen vnd bitten, man wellte fürhin alls bishar, das schirm gellt von inen nemen, vnd sy demnach by allen iren altharbrachten priuileyen, fryheyten, grechtikeyten, satzungen vnd statuten blyben lan, alls fürnemlich ouch zu glouben, was inen gfellig. Hat doch alles nüt erschiessen mogen, dann das der vfsatz vnd anschlag täglich so vil zunam, das die fromen allten cristen enent dem Brüneg ir lyben, lebens noch guts kein stund noch ougenblick nit me sicher, sunder in grosser angstlicher noot vnd gfaar allso stundend, dwyl die von Bern so stark mit der widerparty iren nachpuren an sy satztend. Deshalb sy nun verursacht, zu vnd by vns zu werben vnd suchen vm hillff, trost, raat vnd bystand.

Vnd so es dann nit alleyn nun an dem ort zwüschend den Bernern vnd iren vndertanen, sunder ouch by den Zürchern vnd andern me der maas sachen gehandlett wurdend, ouch vns den fünf orten, an etttlichen enden vnsre eygenen lüt abzogen, vnghorsam gemacht, in eyd genomen, vnd ander vnbillich hendel, wider vnsre geschwornen allten pündt, vngemäs siglen, briefen, eyden, eeren vnd aller billikeytt. Deshalb wir gedachte fünf ort in gfaar vnd sorg stundend vnd mit grossem costen, müi vnd arbeytt vns selb vnd die vnsern bewaren vnd erretten musstend, mit besuchung viler tagleystungen, zu Lucern, Brunnen, Bekenried, vnd andern vns gelegnen orten, da wir dann ouch anbrachtend obgenanter fromen allten cristen beschwärd, anligen, angst, noot vnd ir anruffen zu vns vm hillff vnd bystand, sy nit von dem waren allten glouben getrengtt zu werden lan, vnd allda an raat funden, das wir von den v. orten den Haslern dis meynung zukon liessend, namlich so sötend sy iren herren von Bern ghorsam syn in allen zimmlichen billichen sachen, wie von allterhar, wärend wir der hoffnung, die von Bern wurdend sy ouch nit wyter trengen vnd nöten, dann alleyn was das meer vnder inen, alls ouch by andern iren gemeynden wurd, daby ze blyben mogen. So semlichs dann nit erschieslich, vnd man sy wyter trengen, söttend sy inen recht bietten vnd darschlahen, an zimliche gelegne ort vnd end, vnd ob man sy by dem rechten ouch nit blyben lan, vnd daruon trengen, welltend wir zu inen setzen, zu handthabung allein des waren allten gloubens, vnd sust nit vm kein ander sach, vnser leben, lyb, eere, vnd gutt.

Sölichs man den guten frommen allten, muntlich vnd geschrifftlich zuseytt, das sy gar zu hohem danck vnd trost annamend, vnd das wir ouch sölich zusag nit ane raat der andern iiij. orten getan, oder hinderrugs inen vm so vil gefräffeltt, so gibt des luter anzeug der besiglett abscheyd, so von vns den v. orten vsgieng vff die vorgemellt vnruw vnd enpörung zutun, der dann von wort zu wort allso zugab vnd vs dem rechten original haryn geschryben.

Abscheyd der vier waldstetten, samtt Zug raatsboten, jetz ylends zu Lucern, vff zinstag vorm meytag vnd im xxviij. vsgangen.

|| Demnach vnser herren vnd obern vernomen, wie sich ettwas enbörung von vnser eydgnossen von Bern vndertanen ettlicher fläcken, so sich zu Tun versamlet, der meynung, sich selber by iren allten gwonheytten, brüchen vnd harkumen, vnd by dem waren allten cristenlichen glouben, vnd der allten cristenlichen kilchen ze handthaben vnd nit ze trengen lassen, erheptt, daruf vnser herren vnd obern vns ylends abgefertigett, vnd zu inen ze ryten geordnet, vnd vns befolen habend, vns mit allem ernste ze üben, vnd gegen vnsern eydgnossen von Bern vnnd iren vndertanen mit ernst ze reden, vnd ze handlen, damit die biderben lüt, welch dann begärend by dem allten rechten glouben ze blyben, nitt daruon getrengt, noch genöt, sunder das sy by iren allten brüchen, gwonheytten, harkumen, by dem allten glouben blyben mogend, dann vnser herren vnd obern des willens vnd geneygt sind, inen darzu ze raaten vnd ze hälffen, etc. vnd ob ouch vnser eydgnossen von Bern sich clagtind, das inen die iren ouch nit das geben vnd tun, wie sy dann von allter har getan hand, mit den selben vndertanen ouch ze reden, damit sy ouch tun, wie von allter har, vnd allso dise sach hällffen mittlen, vnd zum besten vertädingen, etc. Folio 14

So aber wir vff der straas vernomen, das sölich enbörung vnd fürnemen der vndertanen jetzmal ein zytt angestellt, vnd in gütlicher handlung staat, hatt vns nitt wellen gebüren, vermeyntend ouch nit noot syn, das wir fürer rittend vnd in der sach handletind, sind ouch allso widerum heim geritten, vnser herren vnd obern aller handlung ze berichten, doch so habend wir angesechen vnd verabscheydett, dwyl vnser lieb eydgnossen von Vnderwalden der sach gelegen vnd anstösser sind, das sy durch ir botschafft vnd geschickt personen, ir werbung hinüber zu den biderben lüten heymlich han, sy in vnser herren vnd obern namen trösten vnd ermanen, das sy handfest an dem allen cristenlichen glouben syn vnd sich nit daruon trengen noch tädingen lassen, dann man

werde sy nit verlassen, vnd ob die biderben lüt jetz vf den angesetzten tag gen Bern, vff jetz nechst Sunntag begertend von vnsern herren vnd obern eyner botschafft, so werdend vnser herren vnd obern inen ze willen werden, vnd ir bottschafft gen Bern schicken, in der sach helffen ze handlen.

Darum so ist vnsern eydgnossen von Vnderwalden befolen, ernstlich in der sach ze handlen, vnd namlich ob sich die biderben lüt widerum enpören vnd versammlen wurden, so sellend vnnser eydgnossen von Vnderwalden, ob sy noot vnd gut tunkt, von stund vnsern herren vnd obern das zuschryben, vmm ein bottschaft, vnd wohin die ylends kummen söll, alls dann soll jedes ort sin bottschaft schicken, ane wyter tagleystung. Desglych ob die biderben lüt eyner bottschafft gen Bern begärtend, wann dann vnser eydgnossen von Vnderwalden vns das zuschrybend, sol auch jedes ort sin

Folio 15 bottschafftt von stund ane wyter tagleystung schicken, mit befälch vnd vollem || gwallt, in der sach ze handlen. etc. wie dann die raatsbotten von Vnderwalden wyter gehört, vnd wol wüssend. Zu vrkund ist diser abscheyd mit vnser lieben getrüwen eydgnossen von Lucern secrett in vnser aller nammen besiglett vnnd geben, wie ob staat.

Lieben eydgnossen von Vnderwalden, disen abscheyd wellend ir in geheym behallten, vnd niemand lasen lassen dann die, denen ir wol getruwen mogend.

So vil hiellt inn der abscheyd.

Item, desglychen ward ouch, in vnser der fünf orten rechtem anschlag, beträffend den krieg, vns ein ort, mit namen Vry zuverordnett, mit vns zu ziechen, den Haslern zu hilff.

Alls nun semlichs demnach den Bernern fürkamm, doch nit diser grund, sunder alleyn, wir von Vnderwalden seytend den alltglöubigen zu hilff, raat, bystand vnd trost samptt lyb vnd gut, namend sy das zu hohem trutz vf, zugends an, vnd verordnetend ouch ir treffenlich bottschafft zu vns, in vnser land zu ryten, namlich herren schulthessen von Erlach selb sibend, kamend für vnser landsgemeynde, erklagtend sich da grosser beschwärden, wie wir die iren zu vnghorsame wider sy vfwystend, inen sterkerung, raat vnd bystande tättend, etc. mit vil vnd mengerley anzügen, vmstend, vnd infüerungen. vnd warend in summa der gensen vil, bis es ouch dahin kam, das sy mit grossem ernst ein wüssen von vns ze han begertend, ob wir doch die pündt an inen halten wettend oder nit, denen wir antwurtend, ja das wir die pündt gestracks, styff vnd stät an inen hallten wettend mit zuuersicht. sy wurdend desglychen an vnd gegen vns ouch tun. Vnd alls dann die Berner vnd ir party zu tagen dick geredtt, vnd ir offenliche meynung, was die pünd berürtend vnd bundend den glouben vnd was den beträff, nüt. sunders wär der gloub ein frye gab, etc. ward damalen aber anzogen, vnd begertend wir von den Bernern zu verstan, ob dit pündt den glouben vnd syne sachen nit berürtend, redt herr schulthes von Erlach gantz heyter harus, nein, die pündt berürtend stracks, noch bundend den glouben gar nüt. Daruf imm von vnserm landammann geantwurdt, ist imm dann also, daby so laand wir es blyben, wellend vch aber hieruf vnuerhallten han, das, ob jemand wär, der sig der vwern, oder anderlüt, vns vm trost, hilff, raat vnd bystand, by dem allten, vnserm waren, rechten vngezwyfleten cristenglouben blyben ze mogen, anrufft vnd ersucht, dem wellend wir, zu handthabung gedachts gloubens zusetzen, bystan vnd hellffen, mit vnserm lyb vnd gutt, vnd damit vnser eere bewart han, darab die Berner clein gefallen hattend, endettend in dem vnser gemeynden, vnd verrittend sy.

Folio 16 || Demnach wir allwegen, alls ouch vor, den biderben lüten trost, hillff vnd bystand zuseyttend, zamentlich vnd sunderlich, zu erhalltung allein vnsers waren, allten cristengloubens, doch daby allweg ernstlich angehallten, das sy eygentlich lugen, den anfang nit tuien, kein vffrur wider ir herren vnd obern machen oder enbörung füruemend, dann so sy den anfang vnd vfbruch tätend, weltend wir inen kein hillff noch bystand tun, so man sy aber vberfallen vnd begwalltigen wellte, sötteud sy sich vnser zugesagten hillff stark getrösten vnd empfinden.

Alls aber der vffsatz sich täglich merklich meeret vnd wuchs, der Berner fürnemen ouch stracks dahin reycht, dwyl man die frommen allten mit list, trug, lügen vnd vfsatz von irem handfesten fürnemen nit bringen mocht, wettend sy die bitter, daruon zu stan müssen vnd gwalltiklich inen den entwenden. Befand sich daby gar heyter, das, allsda schicktend die fromen beschwärten allten ir bottschafft gen Bern zu iren herrn, kertend die an mit ernstlicher grosser pitt, sy zu dem rechten ze kon, vnd darby blyben ze lassen, etc. wurdend sy schmächlich gehallten, vnd inen nach langem ansuchen kein ander antwurdt, denn das sy nun heyn keren söttend, man wellte inen das recht mit spies vnd halbarten bringen, wurdend allso gar tratzlich abgefertigett, stunden allso fürer in schmertzlichem truren vnd beschwärd, bis vm aller helgen tag im xxviij. jar.

Da samlett sich zamen die party des nüwen vngloubens in harnascht vnd weer, vnd zugend von Hasli hinweg, mitt vil tröwens, trutz vnd bochens, sagende, sy wettend nun gen Bern ze iren herren vnd oberen, irer sach endschafft machen, vnd lugen, wer den andern möchte glouben leeren, vnd derglychen. Ist gutt zu gedenken, das der anschlag gemacht was zu Bern, den vfbruch zu tnu, gedachte allten cristen zu vberzichen, dann man ouch an andern orten by der Bernern puren rüstung sach, so warend ouch die schidlüt von Basel glych mit den Bernern inam fäld, müsstend je dauon gewüstt han, item so hattends die von Zürich schon gemant, wie sie harnach in der Berner clag vber vns selbs meldend.

Vff semlichs nun die frommen allten, handfesten cristen sich ouch zamen taatend, anschleg vnd beriettend sich, alls wartend vberfallens irer herren von Bern macht vnd sterke, was inen deshalb ze tund wäre, dann sich zu uersechen keins andern mee, wann gwallt mit gwallt zu vertryben, vnd nun von des gloubens wegen ritterlich zu sterben, oder daby standhaffticklich zu leben.

Verordnettend daruf ylends ir bottschafft zu vns harüber, liessend vns berichten, truriger cläglicher wyse, wie sy nun verlaassen von menncklichem, kein anruffen rechtens, kein allte fryheytt, noch der Berner nüwe reformation sy nitt hellffe, noch retten möchte, noch wellte, sunder wärend ire nachpuren, die nüw vnglöubig party, vff, in harnischt vnd weer, gegen Bern || zu iren herren vnd obern, die ouch, wär wol zu Folio 17
gedencken, nun vf mit ir macht, vnd vff sy dahar zügend, da sich keins andern zu versechen, wärend deshalb all stund wartig irs gwallts vnd vberfalls, ruftend, battend, begertend vnd ermantend vns, vm Gottes vnd aller grechtikeytt willen, ouch in crafftt vnsers zusagens, wir welltend inen zetrost vnd hillff kommen, dann sy sust wärend von aller wellt verlassen, sy ze beschirmen by dem waaren allten glouben, vnd by dem luteren von inen begerten rechten, das sy dauon nit gezwungen, noch getrengtt wurdend, dann ir herren des fürnemens, wäre lut mürs vnd kundbars gnug. Wettend wir inen zu hillf züchen, vnd vf syn, dann sy sich in die gegenweer jetz getan, vnd irer wider party entgegen züchen willens werend.

Alls wir dis gehört, hand wir flux vnser bottschafftt zu vnsern trüwen, lieben allten eydgnossen gen Lucern geschickt, den handel anzuzeygen, ouch da dannen die andern drü ort des ze berichten, vnd kurz raatschlag zu tund, damitt man den armen lüten hillff, trost vnd bystand gäb vnd tät lut vnsers zusagens vnd anschlags, vnd semlichs bescheche ane verzug. Alls aber vnser bott gen Lucern kon, da dannen erst ein tagsatzung beschriben ylends, wott aber semlichs den guten biderben lüten, alls trostloosen, verlaassnen, bekümerten, vnser hillff allein wartenden, zu lang werden, mantend vns aber vnd aber durch bottchafft vnsers zusagens, ouch zu letst mitt dem sturm. vnd wiewol wir vns keins andern versechen (vff gemeyn vnd sunderlich vilfalltig zusagen, alls ouch der vorder besiglett abscheyd anzeygtt, ouch etlich besiglett brief, so wir fünf ort den Haslern zugeschickt) zu vnsern lieben allten eydgnossen den vier orten, dann das es darby bliben, vnd sy vns, so wir vnserm zusagen mitt dem vfbruch statt tätend, ylends vnd ane wyter beraatschlagung nachgezogen, welchs dann die

Urner, so zu vns verordnett, zu tun fürgenomen, mit der paner vf, vntz wytt vff den see, wurdend aber gewendt. Liessend wir nüt destminder (alls ob anzeygt) an sy langen, vnd vermeyntend, ir antwurdt ze erwarten. Da aber das ernstlich ansuchen vnd manen von mund vnd durch die gloggen, von den vnsern erhörtt, hattend sy erbermt vnd mitlyden mit vnsern fromen lieben nachpuren, den allten cristen, vermeynende, das sy nun me angriffen vnd streng beängstigett wärend, brachend allso, ane eynen anschlag oder gheys vnser, alls der oberkeytt, vf, vff Simonis vnd Jude, in cristenlicher hitz vnd götlichem yfer, daruf wir ouch, alls der vnsern so vil lüff, mitt vnser paner vfbrachend dem Brünig zu, vnd hinüber den vnsern nach, vnd zu den Hasleren zugend vff Inderlappen zu, doch gantz allein des willens vnd meynung, vnsern eydgnossen von Bern keynerley schadens zuzefügen an ir statt, land, lüten, noch gutt, sunder alleyn zuo bystand, hillf, trost vnd raat den fromen, handfesten, allten cristen, die vor gwallt ze schirmen, zu ruwen vnd sicherung ze uerhellffen.

Folio 18 || Vnnd alls aber vnser bott noch zu Lucern lag, wartend der tagleystung, indem wir sy mantend, vns nach zuo züchen, mitt bericht was sich zutragen, da aber vnser eydgnossen verordnettend, alleyn von Lucern ir bottschaft dahin, ze scheyden ylends zu vns, wurdend ouch die Urner wendig gemacht, ouch kamend von ettlichen orten me schidbotten dahin, die sach zu vertragen.

Indem nun aber vnser die ringsten knecht, sampt den Haslern vnd all iren zughörigen, allso bis gen Vndersewen zogen vnd da lagend, vnd wir mit vnser paner nahin kamend, bis in das gotshus, kamend zu vns die schidbotten von Basel von den Bernern vnden vfhargeritten, hielltend mengerly red, vnd vnder anderm redtend sy mit vns ab, wir sottend so wol tun vnd da zu Vndersewen vnd Inderlappen verharren, nit verrucken noch bas hinab züchen, dann inen die von Bern zugseytt, ouch nit bas gegen vns har zu rucken, das wir inen zugeseytt, ouch gehallten, versachend vns ouch zu den Bernern, solch zusagen gehalten ze werden, das aber nit beschach, dann so wir des willens werend gsyn, die Berner zu schedigen vnd anzugryffen, wettend wir das wol ane all vnser engelltnus vnd schaden zu wegen bracht han, da die Berner zerströwt dahar fuorend, ettwan by drü, oder fier hundert mit eynandern vnuerwart, vnd zulendtend, durch frost dahin bracht, (dann es ellend wätter was) das sy ir eygen were kumerlich inn henden han kondend.

All wir vns aber der Basler zusagens hielltend, vns widerhalltens truwtend, versamletend sich die Berner vnd rucktend mit irem gschütz vff vns har, vns vnwüssend, vnd alls sy gantz iren züg zamen bracht, ouch nit mer wytt mit dem gschütz vnd huffen von Vndersewen warend, da dann lagend die panner von Hasle vnd des gotshuss samptt vilen der vnsern, so fürgeschossen warend. aber vnser paner vnd huf kamm nit wyter hinab dann ins gottshus, da lagend wir, kamend die schidlüt zu vns riten, darunder dann ouch warend die botten von vnsern trüwen lieben, allten eydgnossen von Lucern, die vns anlagend ernstlichen, mit grosser pitt, wir wettend so wol tun, vnd das stettli Vndersewen rumen, die vnsern darus tun, samptt den andern, wan das stettli der Bernern wär, vnd sy sich daryn legern lan, damit die sach dest bas zu gutem bracht möchte werden. Das wir zu lieb vnd dienste, ouch gfallen gemellten vnsern allten eydgnossen, ouch vm das wir nit da warend, den Bernern land, lüt, oder stett inzenemen, taatend, die vnsern, samptt gemellten beden panern hiessend zu vns züchen in das gotzhus Inderlappen, da wir vns zusamen lägertend.

In dem die Berner gar geschwinde pratiken vbtend, gegen vnd vnder den iren, tags vnd nachtz, der maas, vnd so vil, das der amman von Ort, von Vndersewen, so vor von den gotzhuslüten alls bott zu vns geschickt ward, vff zu manen, das wir inen zu hillff zugend, sich gantz verräterscher wyse, abwinden lies, sich vpptt vnd handlett, das er die gotshuslüt mit im abfellig macht, vnd zoch von den alltglöubigen zu

Folio 19 denen von Bern. || Mitt dem trüwlosen, eerlosen, verräterschen fürnemen gedachter von Ort die armen lüt gantz zertrant, verfürtt, vnd verwystt, zerteyltt vnd gantz ellendett vnd zerströwt, das sy zerfielend, vnd vnder eynandern verlaassen (eins teyls sich ergabend

gunst vnd gnad an ir herren suchtend, begertend vnd erlangtend, damit sy den huffen zu vneynikeytt brachtend, der gstallt, das vns bedunken ward, sy vnser zu hellffenden mittlern nüt mee törffen, dann sy jetz dän teyl hefftis so sy noch des schwertz in henden ghappt, vnd wir inen das zu hanthaben vnd bas begryffen, zuzogen, vnd by inn waarend, gantz von handen geben hattend. Vnd an dem ortt glych, alls es ouch an andern, vnd jewellten, gangen ist, gieng, das namlich, wär sich eyner gemeind sachen annimptt vnd beladett, der versäch sich, das er welle vnd konne für den gantzen huffen lyden oder antwurtten, dann ir ding ist ring vnd fälig.

Vff das wir vngeschedigett, vnuerwüst, vnangerürt, vnd ane alle beschwärde der Berner landen, lüten vnd guts (dann alleyn eyn abendtrunck taatend wir im gotzhus den wir nit bezalltend) wider ab vnd heyn zugend, dann wir krieg zu richten, vnd nit krieg zu füren vszogen warend, wir hättend sust wol statt vnd platz zu der sach dienlich funden, hand aber wellen, vnd hand auch alles das erstattet, vollbracht, gehandlett, vnd tan, so den vnsern pünden gemäs vnd glych, vnd keins wägs darwider, alls ouch ob gehört.

Demnach ward ouch die sach durch schidbotten so zu gegen warend, gericht vnd vertragen, lut der selben verkummnis, doch daby nit der maas, dann das die arbeytseligen, fromen, standhafften, allten cristen, so sich nit an gnad der Bernern ergeben hand wellen, alle müstend das land myden vnd rumen, vnd abwychen von wybern, kinden, hus, heyn vnd gutt, etc. Ouch vnserthalb nitt bsunder abredung imm vertrag gestellt, sunder vns allso lassen angan, des handels wyter ze erwarten.

Solch handlung hatt sich nun gantz erlouffen aller ding vnd der gestallt, wie ob gehört vnd wie man vns lies in diss spil kon, sich sust jedermann geschönt, vnd von vns gstanden, da wir doch wol glimpf, fug, recht, vrsach vnd anzeug gnug hettend ghan, andre vnsre mitthafften vnd verschribne zusager, mitt vnd zu vns yn zufüren, hand aber semlichs von angeborner trüwer lieb vnd fründschafft, den vnsern getrüwen, lieben, allten eydgnossen nit zufügen wellen, keinswägs, sunder die Berner lieber vnd eec zu missgünnern han wellen, denn dän allerminsten vnder gedachten vnsern fründen, vnd die burde im namen Gottz, allso vff vns alleyn, für die vnsern all genomen.

Alls nun die Berner in irem wütten warend in die armen fromen lüt, eynen hüt, den andern morn straaftend, dän am lyb, die am leben, disen an eeren, ettlich vm gutt, item den pantyten stalltend nach lyb vnd leben, vnd sy daran straaf, eins teyls straaftend, ouch dero ettlichen || begnadetend, so sich an sy ergabend, fünd vnd vszug ir Folio 20
vnschulden fürtrugend etc. kam es ouch an vns, das sy zu tagen, vor der orten botten vns hoch vnd treffenlich anzugend, anclagtend, verunglimpftend, vnd infürtend, alls hättend wir wider alle billikeytt gegen inen gehandlett, pünd vnd eyde an inen gebrochen vnd übersehen, ir eygen lüt inen vnghorsam gemacht, sy in eyn merklichen schwären costen gfürt vnd verursacht, deshalb sy nit me vnser pundt vnd eydgnossen syn, zu tagen nit me by vns sitzen, sunder vnser pundtzbrief von vns harus han welltend, vff welchs vnser bott vfstund, ob er vfstan söllte, da inn aber eyn gutt, fromm eerenmann von vnsern lieben allten eydgnossen den vier orten erwutscht, sprechend, nitt allso, es ist noch nit an dem, es wäre billicher, man hiesche den Bernern ir pünd harus, dann sy üch etc. fuorend doch die Berner für mitt irem pracht vnd clagen, vnd ruftend zu allen denen, so rechts vnd billichs gfallt, inen gegen vns zum rechten ze uerhellffen, vns ze wysen, sy von costen, daryn wir sy vnbillicher gstallt gefürt, ze entheben etc.

Der glychen vnmässig clag fürtend sy zu allen tagen, als dann ir verschribne clag wyter anzeygen wirdt, deshalb denn ouch zu vil malen mittel vnd wäg gesucht, vns zu betragen, mocht aber kummerlich statt vnd volg finden.

Dann sich der handell verzoch von eynem tag zu dem andern, mit vil anrytens von den Zürchern vnd Bernern zu den andern alltglönbigen orten, glych wol alls zu vns, alls in der grossen croneck vergriffen, dann glich vm Lucie nach dem krieg ward ein tagleystung zu Baden angefangen vnd gehallten, von der vnd andrer sachen vnd hendlen

wägen, da furend die Berner erstlich har, mitt vnmässiger grosser clag, in sunders vm den costen, darnf zu andern tagen vnser antwurdt ouch verhört, welch clag vnd antwurdt von wort zu wort, vs den rechten copien, so domalen zu Baden geben vnd verhört, haryn gestellt vnd nachvolgett, erstlich ir, der Berner clag.

Clag vnd anzug, so min herren von Bern gegen vnd wider die von Vnderwallden, vff jetz verschinnen zinstag nach Lucye anno etc. im xxviij. zu Baden in Ergöw getan hand.

Alls dann ettlich zytt vnd jar har die von Vnderwalden, sunderlich vnd gemeynlich, mynen herren vnd iren vndertanen schmächlich vnd eeruerletzlich zugeredt, das keynem cristenmentschen zu lyden, sy kätzer schälltende, etc. das nun min herren von frid vnd ruwen wegen geduldett, vnd darnff die von Vnderwalden, mit früntlicher schrifft vnd botten, dick vnd vil angesucht, sich solcher vncristenlicher reden zu müssigen, vnd die iren zu straaffen, so solich grob reden vsgüssend, damit man spüren möcht, das

Folio 21 sölichs eyner oberkeytt zu Vnderwalden leyd wäre. || Darnf sy geantwurdt, lut eyner missyf so sy mynen herren von Bern zugeschickt vnd zu Baden verläsen ist worden, vnder anderm inhalltende, das sy die pündt an mynen herren von Bern hallten vnnd so vil an inen läge, vff frid vnd ruw stellen wellten, das eber so vil erschossen, das sy, die von Vnderwalden zugefaren, vnd zwen mässpfaffen gen Hasle, da sy gar nüt zu regieren habind, geschickt, di da vff vnsers Hergotstag máss ghallten, darus dann grosse zwytracht sich vnder den landlüten zuo Hasle erheppt, vnd die böswilligen zu vngehorsame bewegt hatt.

Wytter habend sy, die von Vnderwalden ettwan meng mal ir bottschafftt gen Hasle vnd da vmhar geschicktt, was die gutz gebracht, hat man wol gesechen.

Zu dem habend sy mitt xij mannen eynen mässpfaffen gen Brientz in miner herren von Bern hohen vnd nidern gerichten, gwalltieklich wider recht gefürt, vnd ingesetzt.

Vnd allso für vnd für wider min herren geredt vnd gehandlett, wie dann solichs in der instruction, so vff min herren schnlthessen von Bern vnd ander myner herren botten zu Vnderwalden gsyn, gestellt wyter innhalltett, wie harnach volgett. Erstlich, wie min herren fast hoch beschwäre vnd befrömde, das sy, ir getrüw, lieb eydgnossen von Vnderwalden, vnd die iren, inn vil verdryes vnd yngryff zu statten, vnnd der maass gemeynklich vnd sunderlich znredend, das min herren solichs eeren halb nit me lyden mogend, deshalb sy geursacht, ire grossen noturft nach dise bottschafftt zu inen zu vertigen, allen handel vff das kürtzest ze erzellen etc.

Vnnd ist dis namlich der erst artikel, des sich min herren erclagend, das sy, die von Vnderwalden vff vnsers Herrgotztag nechst verschinen, zwen pfaffen gen Hasle geschicktt, die da mäss ghallten heyend, das nun wider miner herren mandat, vnd ein vrsach ist gsin der grossen vnruwen, widerwertikeytten, bekümmernus, darynn die biderben lüt von Hasle, zu gutem teyl noch sind, vnd den böswilligen vrsach geben hat, sich vngehorsamm zu erzöugen, wider ir eyd vnd eer, welichs schwärr vnd gros ist.

Des nun nit gnug gsyn, sunders hand die vnghorsamen by denen von Vnderwalden ruggen gsucht, vnd inen solichs zugseytt worden, alls min herren des wol bericht sind, vnd das ouch wol spüren mogen vss dem, das die von Vnderwalden ir bottschafftt dick vnd vil zu Hasle geheptt, was gutz das gebracht, hatt man wol gesechen vnd bsunders

Folio 22 zu letst, da iren by dryß- || gen von Vnderwalden zu Hasle gsyn sind, was sy da verhandlett, vnd sich domals verlouffen hatt, ist in geschryftt verfasstt, vnd durch kürze wegen zu schryben vnderlassen.

Vnnd wie wol das, wie ob erlütert, alles bschehen, ist doch damit nit gnug gsyn, sunder hand etlich sundrig personen von Vnderwalden, die man wol nemen kond, wo es noot tät, mynen herren vnd den iren schmächlich an ir eere geredtt, es sig zu Vnderwalden, zu Wallis im Bad, in myner herren gebietten, zu Lucern, vnd anderschwo, des min herren gutt wüssen tragend, namlich vngefarlich allso, das sis luterisch kätzer genemptt, hund, juden vnd nitt derglychen eerverletzlichen worten, vnbillichen antastett, vnd darzu geträwtt, vnd sich mercken lassen, das spil möchte aan krieg nit zergan.

onch den vngehorsamen von Hasle zugseytt hand, lyb vnd gutt zu inen ze setzen, by der mäss zu handthaben, das alles min herren wol ann tag möchtend bringen, das sy aber vm frid vnd ruwen wegen bishar vnderlassen hand.

Vnnd wie wol min herren vermeynt, die erberkeyt zu Vnderwalden wüsste nit vm solich sachen, sunder das es durch sundrig lüt zugienge, hat doch das minen herren grossen argwan vnd anzöugung gegeben, das ein gemeyne red gangen nach gehalltnem tag zu Bekenried. das sy, die von Vnderwalden sechs hundert man vszogen sottend haben. das onch an zwyfel an imm selbs ist, dann dry Vnderwaldner, so vngefarlich imm ougsten zu Wallis imm Bade gsyn, sich des am Kanderstäg merken lan, onch Andres Zuber von Vnderwalden, der zwön miner herren löuffer im wirtzhus zu Lucern gekatzbalgett, hatt gesprochen, wann er in miner herren gebiett käm von Bern, wellte er mit sölcher gsellschafft kon, das man inn gsehen wurd, etc. was die botten von Vnderwalden zu Tun in der inderlappischen vfrur geredt, sind min herren wol bericht, das alles min herren so hoch geachtett, das sy nie keynen man in die gegenweer gerüstett noch vszogen habend, sunder sich allweg der geschwornen pünden getröst vnd bishär ein gute sach lassen syn.

So aber für vnd für mengerley reden vnd seltsam pratiken gegangen sind, von lüten, denen krieg vnd vnruw lieber ist, dann frid vnd eynikeytt, vnd namlich eyner ist Petter Rychart von Vnderwalden, der synen fründen gen Hutwyl geschriben, wie der brief darum lutett, vm kürze wegen vnderlassen.

Onch ist minen herren von Bern glyche vnuertregenliche anmuttung des kilchensatz halb zu Brientz begegnet, das sy fürer nit tulden werdend, vnd hat das die meynung.

|| Wie wol der kilchensatz zu Brientz des closters zu Engelberg, ist doch das ertrich, Folio 23 land vnd lüt, zwing vnd bann, hoch vnd nidere gricht miner herren von Bern. So aber die dry waldstett, Lucern, Schwitz, Vnderwalden des genanten closters castvögtt sind, vnd ein gute zytt dahar die pfarr zu Brientz mit lüpriestern versechen, hatt sich zu getragen, nach beschächner endrung vnd besserung der ceremonischen vermeynten gotzdiensten, vss bäpstlichem angeben, in myner herren stett vnd lendern, die von Vnderwalden zugfaren, über solichs alles onch die von Brientz vnd Ringenberg in gantzer landsgemeind zu Inderlappen die mäss abgemerett hand, das sy bemellt von Vnderwalden mässpfaffen gen Brientz geschickt, das nun minen herren vnd irem ansechen widerig vnd vff sölichs ettwa mengs malen gen Vnderwalden deshalb geschriben, sy bittende, das sy alls castenvögt bemelltz closters Engelberg, die kilchen zuo Brientz mit eynem priester versechen, der myner herren mandat glychmässig wäre, wellten min herren sy alldann by dem kilchensatz blyben lassen, wo sy aber das nit tun, wellten min herren iner predicanten darschicken, die guten lüt mit verkündung des göttlichen worts zu besorgen vnd vnderwysen etc.

Vnnd so nun ettwan eynest oder zwurend die mässpfaffen da dannen zogen, vnd min herren predicanten an ir statt geschickt, hatt es doch nüt mogen erschiessen, noch daby blyben, sunders sy, die von Vnderwalden zugefaren vnd ander mässpfaffen gen Brientz geschickt vnd zu letst eynen mit xij mannen dar beleyttett, vnder welchen vogt Berchtold gsyn, was dazmal verhandlett, ist vnfründlich gnug, vnd doch jetzmal zu melden nit not.

So nun dick vnd vil zu tagen red gehallten vnd verabscheydett ist worden, das nit gutt wer, von des gloubens wegen krieg anzefachen, diewyl die geschwornen pündt zu gebend, vnd sunders die verkumnus zu Stans gemacht, vnder anderm clarlich vstruckt, allso lutende

Wir hand onch mit sunderheytt zwüschend vns abgeredt vnd beschlossen, das fürbashin in vnser eydgnoschafftt vnd vnder vns by eid vnd eeren, niemand dem andern die synen zu vnghorsame vfwysen sol wider ir herren vnd obern zu synde, noch niemand die synen abzuzüchen, oder vnderstan widerwertig zu machen, da durch die abtrünnig vnd vnghorsamm syn || oder werden möchtend, vnd ob jemand vnder Folio 24

vns die synen widerwertig syn welltend vnd vnghorsamm wurdend, die selben sölltend wir ein andern mit gutten trüwen fürderlich hellffen, iren herren wider ghorsamm machen nach lut vnd durch crafftt vnnser geschwornen pundtbriefen.

Item eyn andrer brief, so zwüschend der stat Bern vnd denen von Vnderwalden, imm drizehen hundertsten achtzig vnd ein jar vfgericht vnd gesprochen ist, vnder anderm innhalltende, wie harnach volgett·

Wir sprechend ouch, das die selben von Vnderwalden zu stund söllend lassen von allen den lüten, die ze Peterman von Ringgenberg, den von Berne vnd den iren, alls sy daruor genemptt sind, gehörrend, die sy vnntz har zu landlütten habend genommen, vnd sy lidig sagen irs landtrechtens, das sy hattend, vnd alle eyd vnd gelüppte, die sy inen getan hattend, vnd söllend dem selben Pettermann von Ringgenberg vnd denen von Bern, ouch den iren ghorsam syn vm all versässen zins vnd stüren vnd vmm die zins vnd stüren, die sy für disshin geben söllend ane widerred, vnd durch das sy zu beden syten in künftigen zyten rüwicklichen sölicher vfflöuff, vnfriden vnd viendschafftt gegen einandern entladen syend, vnd in sölicher fründschafft leben, alls eydgnossen billich mit eynandern tun söllend, so habend wir versorgett vnd sprechend, das nun vnd hienach nie mee die von Vnderwalden vnd ir nachkummen niemand, noch keynen. söllend zu landman enpfachen oder nemmen, der denen von Bern, oder den iren, alls sy dauor genemptt sind, in eygenschafft, lehenschafftt oder pfandschafftt zugehörren enent dem Brünig sitze etc.

Aber berürend die houptsach, so leyder amm tag lige, was die heimlichen botten von Hasle, Inderlappen vnd ander zu Vnderwalden gepraticiert habend vnd die von Vnderwalden wider mit inen.

Allso das die vilgesagten von Vnderwalden die, so sy mynen herren sottend han nach vermüg der geschwornen pünden, ghullffen ghorsam machen, die sy zu vnghorsame gewisen, an sich gehenkt, inen gwallticklich zugestanden vnd wider ir oberkeytt gesterkt hand, v̈ber das die selben puren weder zins noch zehenden hand wellen geben, der statt Bern ir gross cleynet die vischetzen zerbrochen, iren landuogtt abgesetzt vnd ein andern vss inen, an sin statt, selb wellen herren sin, frömd hillff gesucht, darum sy billich meyneydig, trüwlos, vfrürisch geschullten werdend. allso das sy, die von Vnderwalden, kurtz verruckter tagen sich mit irer paner vnd macht erheppt vnd har v̈ber den Brüneg vff miner herren von Bern ertrich gezogen, den meyneyden vfrürischen, puren zu hillff vnd bystand, vnd allso miner herren eygen land, lüt, statt Vndersewen, das schloss Wyssenow, das closter Inderlappen, ouch andre dörffer vnd fläcken gwalticklich ingenommen, geblündert vnd verwüst hand, vnd das alles ane billich, rechtmässig vrsachen, vnabgeseytt, wider die geschwornen pünd, vnd v̈ber das inen min herren von
Folio 25 Bern kein leyd, wäder mit worten noch wercken || zugefügtt, sunders allwegen sich erbotten, die pünd trülich zu hallten, etc.

So nun demm allso, das die von Vnderwalden wider ir eyd vnd geschwornen pünd, wie ob lut, den krieg, vnabgesagts fridens angeheppt vnd min herren von Bern allso vberzogen, gross schmach vnd schande zu gestattet, ouch in merkliche muj. cost vnd schaden gebracht, der massen schaden zugefügt, das solichs kum muglich ze widerbringen, ouch an den selben von Vnderwalden nit erwunden, dann wo sy vermögen hättend vnd Gott nit daruor gsyn, sy die loblichen statt Bern vnd all ir stett vnd lender zu nüti gebracht hättend, ja ein lobliche eygnoschafftt zertrennt vnd zu grund gericht, vnnd diewyl nun dem allso, gebüre sich nit, das sy meer zu tagen sitzen, sunders ir pündtbrief harus geben wärdend. Desglychen sy ouch die, so sy hinder inen habend, dann schlechtlich min herren von Bern by inen zu tagen nit sitzen wellend, vermeynend ouch billich vnd recht syn, das sy, die von Vnderwalden iren teyl der herschafften vnd vogteyen verwürkt vnd verloren habend, deshalben sy sich derselben hinfür müssigen söllend, etc.

Diewyl aber dise früntliche tagleystung gantz trüwer meynung beschriben, wellend

min herren zu gutem vnd wolfart gemeyner eydgnoschafftt vnd zu erhalltung gemeins fridens gern hören, was die ersamen botten von Basel, Schafhusen, Appenzell, vss dem grawen pundt anbringen, früntlicher wyse vnderhandlen wellend etc. doch allwegen mitt vsgetruckten worten vorbeheppt, das die von Vnderwalden vor allen dingen mynen herren von Bern iren costen vnd schaden, schmach vnd schand wie sy die erlitten hand abtragen vnd widerlegen.

Wyter söllend ir v̈ch nit inlassen, noch vertieffen etc.

Vnnd alls nun vnser lieb eydgnossen von Bern ir clag zu vnsern eydgnossen von Vnderwalden getan vnnd vollfürt, so hatt herr burgermeyster von Zürich vnd der bott mit imm erscheynt vnd geoffnet, wie inen ir herren befolen habend, vns zu sagen, was vnsern eydgnossen von Bern zu schmach vnd schand zustande vnd zugefügtt syge, oder wärde, das syge ouch iren herren vnd obern zugefügtt, dann sy sich inen glychförmig gemacht habend, ir sach ir beder orten sach syge, das wellend sy vns gutter meynung nitt verhallten.

Habend ouch demnach wyter anzeigtt, nach dem vnd dann die selben vnser lieb eydgnossen von Bern sy nach lut vnser geschwornen pünden gemannt, inen ir vnghorsammen hällffen ghorsamm machen vnd alls sy nun vss schuldigen pflichten eynen vszug getan der meynung, wann sy von inen wyter eruorderett wurdend, sy inen zuzüchen, so syend ir herren vnd obern glönplich bericht, wie dann vnser eydgnossen von den fünf orten ir bottschafft, v̈ber das sy ouch von vnsern eydgnossen von Bern gemanntt, in glycher gstallt gen Bremmgarten vnd Mellingen || geschicktt, der meynung, inen keynen Folio 26
durchzug an den selben enden zu gestatten, das nun ouch den pünden vngemäss sye vnd ir herren vnd obern zum höchsten bedure, dann sy je nit vermeynt, das eyn ort an den enden, so inen in gmein zu ghörre, keynen durchzug zu werren vnd zu sperren habe.

Vff das so habend der fünf orten botten geantwurt. es moge syn vnd redend nit vil darwider, ir herren vnd obern habend vilicht ir botten gen Bremgarten vnd Mellingen geschicktt, aber keyner andern meynung, diewyl vnnser eydgnossen von Lucern, Basel vnd andre ortt ir treffelichen bottschafften an die end geschickt, die dann zwüschend vnsern eydgnossen von Bern vnd den iren früntlichen handeln, habend sy vermeynt, wo vnser eydgnossen von Zürich ouch zu inen komen sölltend vnd so vil volks, wäre zu besorgen, das sölicher handel vil desterminder in der früntlikeytt hette mogen abgestellt werden, vnd vss keyner andern meynung sig söllichs beschehen, etc.

So wytt die clag, demnach nun volgtt ouch vnnser antwurdt.

Vff die clag so vnnser eydgnossen von Bern durch ir sandbotten, vff nechst verrucktem tag zu Baden, zinstag nach Lucie v. etc. im xxviij. gehallten getan, daruf wir landamman, räte vnd gemeyn landtlüt zu Vnderwalden ob vnd nidt dem wald vns diser antwurdt eynfalltiger meynung verfasst vnd geben.

Getrüwen lieben eydgnossen, die sandbotten von allen orten der eydgnosschafftt, ir hand zum nechsten tag ein clag vnd anzug von v̈wern vnd vnsern eydgnossen von Bern gehört, so sy gegen vns getan, in welcher clag ir die sandbotten vnd menklich, wenn diss vnser erber vnd zimmlich verantwurten fürkundt, v̈ch billich wol verwundern vnd darinn spürren mogend vil mee grimm, zorns, hochmutz, dann grunds, warheytt vnd vnlydenlichs anligens. Gott sy es clagtt, das ettwan vnser eydgnossen vnd nachpuren von Bern in sölich bitterkeytt vnd grimmen gegen vns bewegtt vnd ugfürt sind. Was aber die vrsach vnd wie das vnserthalb vnnerdient geschechen sig, wirt man harnach hören. Vnd wiewol solich clag nit der artt vnd eygenschafftt vnd nicht nach form, bruch, gewonheytt vnd allten harkummen, so wir eydgnossen in v̈bung gegen einandern ghan, ouch nit nach vermug der geschwornen pünden, so wir eydgnossen gegen einandern hand geschriben, sunder ein vnerhörz nüws fürnemen ist, das wir wol mitt guten fugen, wo wir in sölchem grimmen gegen vnsern || eydgnossen von Bern Folio 27
wärend, alls sy gegen vns sind, mitt kurtzen werten antwurdt geben möchtend.

Aber damit menklich spürren, das wir vns gern glimpfs vnd aller billikeytt

flyssen vnd das ir vnser lieb eydgnossen die sandbotten, zum kürzisten aller handlung wie es ergangen, mitt rechter warheytt vnderricht, so wellend wir einfalltiger, schlächter meynung vns vff die clag vnd anzüg, darinn wir grösslich vnd vil mee verunglimpft, beschuldigett vnd verclagtt werdend, weder sich mit warheytt immer erfinden mag, mitt der hillff vnd gnaden Gottes, eerlich vnd wol verantwurden, das ir vnd menklich erfinden vnd merken mögend, das vns vngnot geschicht vnd das wir diser clag mit angehenkter begär billich von vnsern eydgnossen von Bern vertragen vnd vberheppt wärind.

Vnnd erstlich, alls in vnser eydgnossen von Bern clag anfencklich gemeldett, wie das ettlich zytt vnd jar har wir von Vnderwalden sunderlich vnd gemeynlich sy, die von Bern vnd ir vndertanen, schmächlich vnd ernerletzlich zugeredtt, das keynen cristenmentschen zu lyden, sy kätzer schälltende etc.

Daruf gebend wir die antwurdt, von wegen der vngeschikten reden, das in keynen wäg gestaand, wirt sich ouch niemmer erfinden mit der warheytt, das ein oberkeytt vnd erberkeytt zu Vnderwalden gemeynlich vnser eydgnossen von Bern, noch die iren, mit keynen erenverletzlichen worten nie geschollten.

Hatt vns ouch nie gefallen vnd ist vns leid, wo das von andern geschähen wär vnd noch gschähen söllt.

Wir hand ouch vnsern sandboten, so wir ie zu tagen geschickt, enpfolen, wann man zu abstellung der schmach vnd schmützworten anzug getan, das er in vnserem namen vollen gwallt haben vnd daran syn söllt, damit zu beden teylen solich schmächreden vnd schrifften abgestellt werdend.

Vnnsern eydgnossen von Bern sollt ouch noch wol zu wüssen syn, alls sy ir bottschafft by vns ghan, das wir inen sölcher gstallt ouch antwurdt geben hand.

Vnnd alls dan vnser eydgnossen von Bern anziehend vnd clagend, me dann in eynem artikel, wie das ettlich sunderig personen von Vnderwalden, die sy wol nemen köndend, ouch ettlich genemptt, die inen schmächlich an ir eer geredtt, es sig zu Vnderwalden, zu Wallis im bad, im Bernpiett, zu Lucern vnd anderschwo etc.

Lieben eydgnossen ir wüssend, wie es leyder jetz inn vnd vsserthalb der eydgnoschafftt staat, siderhar der nüw missverstand vber das helig gotswort, durch Martinum Luter, ein houptt anfänger, darnach durch syne anhenger vnd nachuolger, den Zwingli vnd ander erweckt vnd erdacht, vnd dardurch in aller tütschen nation sölcher zwytracht,
Folio 23 nyd, hass, jammer vnd noot erstanden, des glychen vor nie erhört vnd darzu ku || men ist, wo nun zwön oder dry zusamen kumend, das sy von disen dingen redend, mit eynandern kybend vnd strytend, vnd zu beden teylen schmäch vnd schmützwort bruchend (das wäger wär vermitten vnd stünde daruff, das wir ouch semlich lüt vnder vns möchtend han, die zu zyten geredt, oder reden möchtend, das inen nit befohlen vnd einer erberkeytt vnd oberkeytt leyd wär vnd ist, es wirt ouch nit alleyn von den vnsern geredtt, sunder, so ist kein ortt der eydgnoschafft, man findt lüt darinen, die da redend ja, welcher die wirdigen helgen Sacramentt verschmächt, die würdigen muter Gottes die junkfrowen Mariamm vnd alle lieben heiligen, ir fürbittung verachtett vnnd ander cristenlich ordnung nit halltett, der ist ein kätzer. Sölichs nun nit nüw, sunder so hatt die gemeyn cristenheytt, vor tusen jaren bis vff vnser zytt har, solichs allso genemptt vnd geschullten, es ist jetzund nit erdacht vnd waarlich in vnlanger zytt zu Bern in der statt vnd vff land offenlich geredtt worden, der Zwingli vnd alle die, so die heiligen sacrament etc. wie obstaat, verachtend, syend kätzer, abgeschnittne glider von gemeyner cristenheytt etc.

Was sol vnd mag das ein oberkeytt vnd erberkeytt enngellten, sollt man darumm allweg die pundsbrief harus erfordern vnd offnen krieg anfahen, so wurd man nimmer me rüwig.

Darum vnser eydgnossen von Bern vns vnd die vnseren wol rüwig vnd vnuerclagtt liessend vnd nitt für ander lüt harfür zugend. Ob aber ettwar vnder den vnsern inen dermaas so schmächlich vnd eeruerletzlich zugeredt hätte (alls wir nit wüssend) oder

noch reden möcht, das vns gantz leyd vnd missfellig wär vnd das sy nit erlyden möchtend, so wüssend sy doch wol was die geschwornen pündt zu gebend. ouch wie wir eydgnossen das gegen eynandern gebrucht vnd gehallten hand von allter har, allso wann vnd zu wellcher zytt sy kumend vnd solich personen beclagend vnnd rechtfertigend vnd die schmach zured, oder ander sachen, so wellend wir inen gutt gemeyn fürderlich, vnverzogenlich recht ergan lassen.

Hiemit vertruwend wir vns mit eren vnd gnugsam vm disen anzug verantwurd han.

Aber vmm die schmächlichen, erenferletzlichen vnd schantlichen wort vnd zureden, so ettlich personen in Bernpiett, es sig in statt oder land, vns vnd den vnsern zugeredtt hand. oder noch zureden möchtend, wellend wir vns. vnnser clag vnd was vns noot ist gegen denselben, ouch vorbehallten vnd vnuerzigen han.

Doch so ist vnser erbietten. guter will vnd begär. das man allenthalb, zu beden syten solich zureden vnd schmachwort abstellen, so wellend wir die vnsern ouch abstellen vnd verhellffen, das sölichs allenthalb abgestellt wärde.

|| Zum andern, alls vnser eydgnossen von Bern vns verclagend vnd verunglimpfend, Folio 29 als ob wir zwön mässpfaffen, (wie sys nemend) vff vnsers Hergotstag gen Hasli geschickt, allda Mäss ze han, darus dann grosse zwytracht sich vnder den landlüten daselbs erheppt, vnd die böswilligen zu vnghorsame bewegt haben, etc. wie dann ir clag innhallt. solichs vns nun zum höchsten beschwärt, dan sölichs nitt allso ergangen, wie sy das fürgeben hand, vnd darmit man verstandt, das vnser eydgnossen von Bern vil me geneygtt, vns zu verunglimpfen, dann die sach wie es an imm selbs ist. darzetund. so hatt es die gestallt.

Alls vnnser eydgnossen von Bern. nach ir vermeynten disputatzion zu Bern gehallten, zugfaren vnd das ampt der helgen Mäss in ir statt vnd gebiett abzetund, in vbung gewäsen vnd je mit den biderben lüten von Hasle vnd Brientz mit listen vnd verborgnen worten sovil gehandlett vnd dahin bracht, das sy ouch darum gemerett hand vnd namlich, nach dem man inen, den einfalltigen lüten, vil schwärrer, vnuerstentlicher, verborgner artikel vorglesen an der gemeynd zu Hasle, daruf hat die bottschafft von Bern gefragtt vnd geredt, vngefarlich vff die meynung. welcher by dem gotzwort bliben vnd stan vnd synen herren vnd obern ghorsam vnd ein guter Berner syn well. der sölle vff syn syten stan, etc. daruf allso ein guter teyl zu imm gestanden vnd ein meers gemacht ist. das niemand weysstt, wie, dann welch frommer Crist wellt nit by dem gotzwort stan vnd synen obern ghorsam syn, welcher frommen crist wellt ouch gedacht han, das er darumm von der helgen Mäss vnd den helgen Sacramenten abgstanden. ob er schon vff sin, der botschafft syten gestanden wär, vnd nach rechtem cristenlichem verstand vnd nach vermüg des gotswort, so ist wol ze gedenken, das sölich meer in den eynfalltigen fromen härtzen, die helig Mäss zu behallten. vnd nit daruon abzestan, ir meynung gsyn sig in vilen. darzu als wir bericht sind, so sol den fromen lüten der artikel nit vorgelesen, sunder verhallten syn, das man inen die wal heym setz, die Mäss ze behallten oder nit, vnd allso in sölcher gstallt sol mit der fromen lüten gehandlett vnd allso ein meers gemacht syn, von der Mäss abzestan. Vnd ist allso ein zytt bliben vnd darby bstanden. das sy nüt vnd kein Mäss gehan hand. des wir von Vnderwalden vns gar nüt angnommen. ouch iren nüt beladen hand. wie wol vns das leyd gsyn, das sölich fromm biderb lüt von dem allten cristenlichen glouben, mit solcher listen, vff die nüwen leer vnd sect söllend gefürtt werden.

Demnach aber die biderben lüt zu Hasle der sach wyter nach gefragtt vnd gedacht vnd sy ir gwüssnev nnd conscientz gestraafftt vnd gnagtt vnd alls sy erfaren, das inen der artikel, das die wal zu inen gstanden. die Mäss ze behallten oder nit, verhallten vnd nitt geläsen, vnnd aber an andern orten gelesen worden sig, daruf sy alls fromm cristen zugfaren vnd vermeynt, das da kein luter meer gemacht, von der Mäss vnd den helgen sacramenten abzestan, sunder sygend sy Gott meer schuldig in disem fal || ze ge- Folio 30 horsamen, dann ir oberkeytt, vnd hand inen fürgnomen, die Mäss vnd helgen Sacrament,

nach cristenlicher ordnung, widerumm vfrichten vnd ze haben, dwyl vnd doch kein vffrecht luter meer darum gomacht sig vnd dwyl sy doch daruon abzestan nit geschworen hattend.

Vnnd mochte war syn, das die von Hasle vff vnsers Herrgotstag vergangen, ir bottschafftt harüber gen Vnderwalden geschicktt vnd vns erzellt, wie es inen ergangen, alls zu gutem teyl vor erzellt ist, vnd vns gebätten, inen zwen priester ze lihen vnd ze geben die inen vff das fest der ablaswuchen Mäss hättind, da wir inen zu antwurdt gen, wir köndend inen kein priester gen, mögend aber sy ettlich priester vberkummen, das laassend wir beschechen, wir heyssend sy das nit, so werrend wir das niemand, daruf sy allso zwen priester, da der ein vss Zürich, der ander vss Bernpiett gsyn, erbätten vnd zuwägen bracht, die mit inen hinüber gangen vnd inen ettlich tag Mäss ghan hand etc. Ist dann durch das amptt der helgen Mäss vnd durch das helig Sacrament, so in der stat Bern vnd in irem gebiett, so manig hundert jar so loblichen vnd eerlich geübt, gehallten vnd gloubt worden, jetzund zu Hasli nüt anders gestifft vnd hatt nit besser frucht bracht, dann zwytracht vnd vnghorsamme vnder den landlüten, das ist vns von härtzen leyd, wellend ouch das niemer glouben, das dz hochwirdig Sacrament daran schuldig sig, das müsse Gott imm himel clagtt syn, das syn wirdiger zarter fronlichnam vnd sin rosenfarw blutt nit bessere frucht in den cristenmentschen sollt würken vnd das die ewig allmechtikeytt allso mitt vnwarheytt müsse geschmächt wärden, sölcher erschrokenlichen worten vnd schmähungen wäre das hochwirdig Sacrament von den allten Berneren wol vertragen bliben, sy hettend wil mit grosser danckbarkeytt können erkennen, wie ir frommer lüpriester bruder Teobaldus das hochwirdig Sacrament mit imm in das fäld trug, da die allten fromen, redlichen Berner ire vyend, mit hillff der dryer lendern vnd dero von Hasle, zu Louppen (vngezwyflett vs Gottes hillff) vberwundend vnd eerlich obgesigtend. Vns wil bedunken es sig vorhar, wo man das hochwirdig Sacrament in eeren ghan, vil mee glück, sig, frid vnd eynigkeyt gsyn, dann jetz an denen orten, da man das veracht vnd verschmächt, Gott sig es clagtt, den bittend wir demütiklich, er welle sich vber vns all erbarmen, sin ruten vnd straaf von vns wenden vnd vns allen eynikeytt, frid vnd sin gnad verlichen, damit wir all by eynandern blyben, hus han vnd regieren mogend wie von allter har.

Vnnd darum lieben eydgnossen, mogend ir wol ermessen, das wir vnbillicher wys in disem artikel verclagtt vnnd vervnglimpftt werdend.

Zum dritten, alls sich die von Bern beclagend, das wir ettlich mässpfaffen gen Brientz geschicktt vnd zu letst eynen mit zwölff mannen darbeleyttet etc.

Darzu sagend wir allso, das der kilchensatz zu Brientz dem gotshus Engelberg zughört, vber welchs gotzhus vnser lieb eydgnossen von Lucern, von Schwytz vnd wir
Folio 31 recht || schirmmherren vnd castenvögt sind, vnd wiewol vm disen artikel, vns nit gebürt alleyn, sunder mit den andern zweyen orten darum ze antwurten, nüt dest minder, vnsers teyls, gend wir die antwurdt, den andern zwöy orten ir recht vnd clag vorbehallten.

Demnach die von Brientz das amptt der Mäss vnd die heligen Sacramentt schier glycher maas wie die von Hasle widerumm vfgericht vnd angenomen vnd begärt hand, das man inen ein priester schicke, der inen Mäss hab vnd sy verseche, wie von allterhar, daruf das gotzhus Engelberg zu ettlichen zytten priester hinüber geschickt, die die biderben lüt nach cristenlicher allter ordnung zu Brientz versehen söllend, mit predigung des gotsworts vnd mitteylung der helgen Sacramenten, etc. vnd vermeynend ouch, ein herr zu Engelberg, ouch des gotzhus vogt habe des gwallt vnd macht vnd daran nit vnrecht tan, dwil das der kilchensatz von allter har dem gotzhus zughört vnd das gotzhus in langer gewer vnd bsitzung, lenger dann mentschen dächtnus erreychen mag, das man allweg priester nach bruch, gwonheytt vnd ordnung der helgen, gemeynen, cristenlichen kilchen gen Brientz gsetzt hatt, die das helig gotzwort nach rechtem, cristenlichem verstand der cristenlichen kilchen den vndertanen daselbs verkündt vnd die helgen Sacrament inen mitgeteylt hand.

Vnnd gstand gar in keynen wäg, das wir, noch die priester, so vom gotzhuss Engelberg gen Brientz gesetzt, denen von Bern die iren zu keyner vnghorsamme vfgewisen, noch inen widerwertig zu syn bewegtt vnd an dem gar nüt wider die pünd gehandlett han.

Wo aber vnser eydgnossen von Bern den pund, so sy mit den dry lendern hand, eygenlich besechend, so werden sy in eynem artikel finden also lutend, wes ouch jemann in diser püntnus sind, in geweer gesessen ist, dahär oder noch sitzt, den sol ane recht niemand entweren, vnd sol man den selben, oder die in iro geweer schirmen vff ein recht.

Darum wir vertruwend, das die von Bern das gotshus Engelberg by syner langen bsitzung vnd gweer des kilchensatz halb zu Brientz in craftt des pundts blyben vnd ane recht nit entsetzen söllend.

Vnnd obglych wol die von Bern inen selbs zumessend, das sy, alls die oberkeytt den gwallt ghan, sölich schwär änderung im glouben vnd im gotzdienst zu tun, etc. des wir inen gar nit gestaand, das sy die gmeyn cristenlich oberkeytt vnd gnugsamm syend, sölich enderung ze tun, dann alleyn was welltliche herschung antrifft, da hand sy alls die oberkeytt, irs gebiets ze handlen, doch nit anders, dann eynem anderen an synen rechten ane schaden.

Darumm obschon des gotshus vogtt priester wie von allter har, gen Brientz geschicktt, hatt er daran nüt vnrecht tan, vnd mochte vilicht waar syn, das vff ein zytt by zwölf guter gsellen mit eynem priester hinüber gangen, denen es nüt befolen vnd alleyn von inen selber dem guten priester zu gutt, damit das dest minder fräfel vnd muttwill mit im gebrucht, vnd so bald wir das innen worden (dann wir es inen nit befolen,) da hand wir von stund inen nach geschicktt. das sy gschickt syn vnd wider heyn keren||welltend, das sy ouch getan, gar nüt vngeschicktz noch muttwilligs gehandlet, Folio 32
ir zeerung bzalt hand, vnd wider heym gangen sind.

Vnnd hiemit wellend wir solichen anzug mit eeren vnd warheytt verantwurdt han.

Zum vierden, alls vnser eydgnossen von Bern vff vns clagend vnd mee dann in eynem artikel meldend, wie wir vnser bottschafftt zu denen von Hasle vnnd da vmhar gschicktt vnd namlich imm houpttartikel meldent, das wir die iren zu vnghorsame gewisen, an vns gehenkt vnd sy wider ir oberkeytt gesterkt, mit vil me vnd lengeren worten, vnd das leyder am tag lige, was die heymlichen botten von Hasle, Inderlappen vnd ander by vns zu Vnderwalden vnd hinwider wir mit inen gepraticiert habend, etc. alles nach innhallt der clag.

Vnnd wiewol sy mit wytt vmschweyffenden worten anzug tund vnd vnderstand vns zu verunglimpfen, doch so wirt von inen kein grund, noch gwüsse anzöugnug erscheynt, wo, in welcher gstallt, mit wemm vnd zu welcher zytt wir das getan habend, das doch in eyner waaren, gegründten clag billich beschehen solt, daby wol zu merken, das ir grund vnd clag alleyn vss erdichten worten, vnd vss keyner gerechten taat vnd warheyt har flüsst, dann aan alles mittel, wir solichs wie sy vff vns clagend, nit gtan, mag ouch nimmerme mit der warheytt, dem rechten gemäs, an tag bracht werden.

Damit aber ir, vnser lieb eydgnossen die sandbotten, ouch vnnser eydgnossen von Bern vnd menklich wüssend, in was gstallt sy botten zu vns vnd wir zu inen geschicktt vnd was sy gehandlett heyend, hatt sich vngfaarlich vm sant Jörgentag begeben, das die von Brientz ir bottschafftt zu vns gen Vnderwalden geschiktt vnd vns nach langer red erzellt, wie sy wider ir herren vnd obern von Bern vffbrochen syend etc. das vns nun zum höchsten verwundert vnd daran kein gfallen ghan, daruf wir von stund vnser bottschafftt gen Tun geschicktt, das best darzwüschend ze reden, vnd zu verhellffen, damit die vnruw gestillt vnd abwäg getan wärd, da wir nitt anders wüssend, dann vnser botten habend das best vnd wägst darzu geredtt vnd getan vnd gehullffen, damit die vnruw nidertruckt vnd abwäg getan wurd, verhoffend ouch, vnser eydgnossen von Bern habend solichs domalen von vns wol vergut ghan.

Es hatt sich ouch begeben, das vnser lieb nachpuren zu Hasle, in grosser zwytracht vnd vnruw von wegen der Mäss vnd der helgen Sacramenten gstanden vnd sich partyett hand vnd das sy in sölchen sorgen stundend, das sy all stund nit wüsstend, wenn sy mit der taat vnd der hand gegen eynandern handletind. Es ward ouch von ettlichen zu Hasle geredt, ja wir sind nit sicher vor denen von Vnderwalden, vnd ander reden
Folio 33 so domals vsgiengend, dardurch wir allso bewegt vs gutter ‖ trüwer meynung vnd nachpurschafft vnd habend vnser bottschafft zu inen geschicktt, da sust gutt gsellen by acht vnd zwentzig mit inen gelouffen, die all keyner andern meynung hinüber gen Hasle kumen, dann ir zwytracht hellffen ze stillen vnd das best darzu ze reden, das ouch die vnsern getan vnd mit namen mit denen von Hasle geredtt, das sy iren herren vnd obern ghorsam syn vnd inen alles das geben vnd tun, so sy inen schuldig syend etc. vnd inen gsagtt, das sy lyb vnd gut gegen vns sicher syn vnd nüt denn alles guten zu vns versechen söllend.

Es habend ouch mitt nammen die dry amman, amman Augustin, amman Imm dorf vnd amman Brügger den vnsern zu anntwurdt geben, das sy an der gmeynd des eins vnd das meer worden sig, iren herren vnd obern habend sy das recht fürgeschlagen, vnd wo man sy nit by recht blyben lassen, so wellend sy zu beden partyen all lyb vnd gutt zusamen setzen vnd einandern zu recht hellffen, mit vil andern worten, jetz alle ze melden ze lang vnnd vnmüglich.

Vnnd sust vor vnd nach so dick wir vnser bottschafft hinüber geschicktt, so ist das keyner andern meynung bschechen. dann sy vor vnfal vnd damit sy nit an eynandern kämend, ze uerhütten vnd inen allwegen zu Hasle vnd anderschwo sagen lassen, das sy iren herren vnd obern ghorsamm syn, inen alles das tun vnd geben, wie von allter har, des ouch die biderben lüt allwegen vrbüttig vnd guttwillig gsyn sind, vnd so fern sy das tujend. syend wier guter hoffnung, ir herren vnd obern werdend sy von dem allten cristenglouben, von der Mäss vnd den helgen Sacramenten nit trengen, noch zwengen, sunder sy darby bliben lassen etc.

Vnns ist ouch vorhar von vnsern eydgnossen von Bern, wann wir ettwan zu zyten vnser bottschafftt in spennen zu denen von Hasle geschickt, in früntlicher antwurds wys begegnett, vns darumm danckett vnd mit vns oder vnsern botten geredtt worden, was wir den iren von Hasle guts tujend, das wellend sy nit minder, dann hättend wir inen das getan, zu gutem annemen etc.

Das vns nun bewegtt in solcher merklichen zwytracht alls die biderben lüt jetz ein zytt gstanden, inen das best ze tun vnd zu verhellffen, damit sy in ruwen vnd friden vnd by demm wie sy von allter har kon sind, blyben möchtend, in solcher vnd keyner andern gstallt hand wir je zu zyten vnser bottschafftt zu inen vnd sy zu vns geschickt.

In hoffnung, das wir damit nit wider die gschwornen pündt gehandlett vnd das wir mit eeren vnd warheytt vnns vmm disen anzug gnugsamm verandtwurdt haben.

Itemm, vnd alls in der lag gemeldt, alls ob wir wider vnser eydgnossen von Bern. vje man nach eim tag zu Bekenried vszogen sotteud han etc. gebend wir die anntwurdt, alls menncklich weyst, wie vnser lieb eydgnossen von Schwytz gegen iren
Folio 34 landtlüten zu Toggenburg ‖ in vnruw gstanden. darumm sy zu tagen vns vnd andre ort vm ein trüw vffsechen ermannt, daraf so hand wir solichen vszug getan vnd sust wider niemand, das wellend wir hiemit verantwurdt han vnd ob schon sunderig personen ettwas geredtt, das ist inen nit befolen gsyn, gebend ouch darum keyn antwurdt vnd lassend das ein red syn.

Zum fünften berürend die houpttsach, alls vnnser eydgnossen von Bern clag vns gar mercklich vnnd herrt berürt vnd verfasst, wie das wir mit vnser paner vnd macht vns erhepptt, über den Brünig vff ir ertrich zogen, den meyneyden vfrürischen puren zu hillff vnd bystand, vnd vnsern eydgnossen von Bern land, lüt, statt Vndersewen, das schloss Wyssenow, das closter Inderlappen, ouch andere dörffer gwalltiklich

ingenomen, geblündert vnd verwüst, vnd das alles ane billich, rechtmässig vrsachen, vnabgseytt, wider die geschwornen pündt, etc. wie dann der letst artikel nach der leng innhallt. solichs vnns nun zum höchsten beschwärt, dann die sach nienendt der gstallt vnd meynung, wie sy fürgebend, ergangen vnd gehandlett ist.

Vnnd damit, lieben eydgnossen, ir sandbotten vnnd menklich verstand, vss was grund vnd vrsach wir bewegtt, das wir vber den Brünig gezogen sind, darumm hatt es die gestallt.

Demnach sich merklicher grosser widerwill vnnd zwytracht vnder deren von Bern vndertanen es sig zu Hasle, in den gotzhuslüten vnd andern iren nachpuren allenthalb erhepptt, von wegen das ir herren vnd obern von Bern in stäter vbung vnd handlung gegen inen gstanden, damit ir vndertanen daselbs vnm vom amptt der helgen Mäss, von den wirdigen Sacramenten vnd von andern cristenlichen, guten brüchen vnd ordnungen stundend vnd sich inen, iren herren vnd obern imm nüwen missglouben glychförmig machtend, iren mandaten ghorsamm wärend. das aber dän guten, fromen, biderben lüten, dem merteyl gantz widerwertig vnd nit gfellig was, vnd vermeyntend, wann sy iren herren vnd obern alles das tätind, inen gäbend vnd ghorsamm wärend in allen zytlichen dingen, wie von allter har, so hättend ir herren vnd obern sy wyter nit ze nöten, sy wärend inen ouch wyter nit me schuldig, ir herren söttend sy ouch by dem glouben, by iren fryheytten vnd allten harkumen, wie sy an ein statt Bern komen, blyben lan.

Deshalb die sach sich so viel zugetragen, das ein söliche merckliche party imm land allenthalben ward, das die guten allten cristen vnd der mererteyl zu Hasle, ouch by denn gotzhuslüten vnd anderschwo in grossen sorgen stuondend, das sy weder lybs noch lebens sicher warend.

Angesechen das ir gegenparty, die nüwgloubigen eyn schwären rugken vnd bystand, an iren herren vnd obern hattend.

Deshalb sy vns vm raat, trost vnd hillff angsucht, da wir nit alleyn für vns selbs, sunder mit raat andrer lüten, jetz nit noot ze mellden, den guten biderben lüten disen raat vnd trost geben, das sy iren herren vnd oberen ‖ von Bern ghorsam sin, in allen Folio 35
zimlichen dingen wie von allter har. ouch inen geben vnd alles das tun, was sy inen schuldig syend, wie von allter har vnd sich des in keynen wäg speren, vnd souerr sy das tuiend vnd dwyl der merer teyl vnder inen des willens syend, by dem allten glouben ze blyben, so achtend wir vnser eydgnossen von Bern so redlich, fromm vnd grecht, das sy nit vnderstan, die biderben lüt von irem allten glouben vnd allten fryheytten vnd harkumen mit gwallt ze trengen vnd ze nöten, ir mandate gebend das ouch nit zu etc.

Wo aber je das nit hellffen, denn das ir herrn vnd obern vnderstan wettend, sy mit gwallt dauon ze nöten, so solend sy iren herren vnd obern das recht fürschlahen vnd recht anruffen vnd begeren vnd sich rechtz erbietten, an zimliche billiche end vnd ort.

Wo aber solichs alles nüt hellffen, vnd dwyl dann vnser eydgnossen von Bern zum dickern mal in geschrifftt vnd von mund, durch ir botten zu tagen vns vnnd andern orten der eydgnoschafftt zu andtwurdt geben, die pündt so wir eydgnossen zusamen habend, bindend vnd berürend den glouben nüt, der gloub gang vor vnd sy fry, vnd insunders alls vnser eydgnossen von Bern jetz zu letst ir treffenlich bottschafftt by vns zu Vnderwalden an eyner landsgemeynd ghan vnd vnder all anderm villfalltigen fürtrag sy vns gefragtt, ob wir die pündt an inen hallten. da wir inen zugesagtt, das wir die pündt trülich gegen inen hallten, desglychen wir inen getruwend, sy werdend das gegen vns ouch tun, etc. vnd alls her schulthes von Eerlach vnder andern worten clarlich harus redt vnd vns seytt, das die pündt den glouben nüt berürtend noch antreffend, daruf vnnser alltlandamman Hallter imm zu antwurt gab vnd seytt, daby lassend wir es blyben, vnd ob etwar, es sigend die vwern vnd ander, vns vm trost, hillff vnd bystand, damit sy by dem allten, waren cristenlichen glouben, wie vnser vordern vnd von allter har, blyben möchtend, anrüffend, zu denen werdend wir vnser lyb vnd

gutt setzen, zu handhabung des waren, allten gloubens vnd welltend damit vnser eere bewart haben, etc. alls wir achtend herr schulthes von Eerlach vnd ander botten habend das noch nit vergessen.

Vnnd so dann der gloub alle zytliche verpflichtung fürtrifftt vnd je ein gutter frommer crist dem andern schuldig ist, von göttlichen vnd mentschlichen rechten, zu beschirmung vnd handthabung vnsers rechten, waren, allten gloubens, vnd so wir vnsern nachpuren des trost, hillff vnd bystand ze bewysen, besunder geneygt sind, darum so hand wir inen den trost geben, wann doch wäder rechtz erbietten noch sust nüt hellffen, dann das man sy von iremm vnd vnserem allten glouben mit gwallt zwingen vnd trengen welle vnd so feer sy by eynandern blyben, so wellend wir vnser lyb vnd gut zu inen setzen vnd daran syn, das man sy by recht blyben lassen vnd kein gwallt mit inen

Folio 36 bruchen söll, des wir vns noch vff die biderben lüt zügend, das wir ‖ sy in keynerley wys anders vfgewystt, noch gesterktt, noch inen kein andern trost gegeben.

Wir hand inen ouch allwegen gseytt, sy söllend lugen vnd sich zum höchsten verhütten, damit sie kein enbörung, vfrur noch vfbruch gegen iren herren vnd obern anfahind, vnd ob sy vns schon vfbrächtind, das wir mit der paner über den Brüneg kämind vnd wir vernemind, das sy den anfang tan hättend, dann wir weltend mit denen von Bern nit kriegen, wurdend wir widerumm heym züchen, etc. vnd ob aber ir herrn vnd obern sy mit gwallt überzüchen, so ferr sy dann biderb lüt an eynander syn vnd by eynandern blyben, so werde der sach allweg raat vnd mittelwäg funden, damit sy by recht blyben mögend.

Vnnd wie wol vnnser eydgnossen von Bern die biderben lüt, ir vndertanen hoch schällten vnd beschuldigend, das sy inen weder zins noch zehenden haben wellen me geben, etc. das lassend wir jetzmalen stan vnd ein red syn, das müssend wir aber reden vnd den biderben lüten bekanntlich syn, das sy sich allweg erbotten, so dick wir mit inen geredt, das sy iren herren vnd obern gern ghorsamm syn vnd inen alles das tun vnd geben, wie von allter har vnd was sy inen schuldig wärend, so ferr wenn nun ir herren sy ouch by dem allten cristenlichen glouben, ouch by iren fryheytten vnd harkummen blyben liessend, so wettend sy nitt me begären, wir hand ouch keyn zwyfel, wo vnser eydgnossen von Bern ir vndertanen by dem allten glouben hättend lassen blyben, vnd nitt vnderstanden den nüwen missglouben in sy zu pflantzen vnd mit gwallt dazu ze nöten, ire vndertanen hättend inen alles das tan vnd geben, was sy inen schuldig wärend gsyn, wie von allter har vnd es wäre zu solchem vnfal nie kummen.

Dwyl aber die von Bern gar kein ruw ghan, sunder tag vnd nacht in stäter übung gstanden vnnd nüt vnderlassen, damit sy den nüwen missglouben in die frommen, biderben lüt brächtind, dardurch sölcher nyd, hyb vnd zwytracht in iren vndertanen entstanden, das sy sich der maass partyett, das sy lybs vnd lebens nit sicher gegen einandern gsyn sind.

Vnnd wie wol die party des allten gloubens bottschafft zu iren herrn vnd obern geschickt vnd sy gebetten, das ir herren sy wellend lassen blyben by recht vnd inen recht fürgeschlagen, etc. da ir herrn vnd obern inen kein ander antwurdt geben, dann sy wellend inen das recht mit spies vnd halbarten bringen, etc.

Darzu, alls die party des nüwen vngloubens vff eyn tag mit geweer vnd harnascht vffbrochen, von Hasli hinweg zogen vnd gseytt, sy wellend zu iren herren ziechen.

Folio 37 ‖ Da sölichs die alltglöubigen ghört vnd gsechen, ist inen aller trost vnd zuuersicht enpfallen, hand ouch wol mogen spüren vnd merken, das weder ir rechtbietten, noch anders nüt hatt wellen noch mögen hellffen, dann das ir herren vnd obern des willens vnd fürnemens syend, sy, die armen, frommen lüt von dem waren, allten, cristenlichen glouben mit gwallt ze tryben vnd nöten, dann ir herren vnd oberen sich der maass gerüst, das da kein hoffnung des fridens, rechtess noch gütlichs mittels me was.

Daruf allso die verlassnen, frommen, bekümerten lüt ir bottschafftt zu vns gen Vnderwalden geschicktt, vns alls gutt nachpuren vnd fromm, allt cristen angerüfft vnd

ermannt, sy syend von jedermann verlassen vnd anders nüt me all stund erwartend, (dann ir herren vnd obern gerüst vnd vff syend) wann das ir herren sy mit gwallt vberfallen vnd angryffen werden, das wir inen ze hillff kon vnd trost, damit sy by recht vnd by dem allten cristenlichen glouben blyben mogend.

Vff solichs wir allso im namen Gottes mit vnser paner vfbrochen, vber den Brünig zogen, nit der meynung vnd gstallt, das wir vnser eydgnossen von Bern noch ir vndertanen wäder an lyb noch gutt findlicher wyse wettend vberziehen, schädigen, noch angriffen, sunder alleyn den fromen, allten cristen zu trost, vnd da hellffen zum besten scheyden, damit sy by dem allten glouben vnd by recht möchtend blyben.

Wir hannd ouch (alls aber die von Bern clagend) inen wäder ir land, lüt, wäder die stat Vndersewen, das schloss Wyssenow, das closter Inderlappen, noch ander dörffer vnd fläcken gwallticklich nit ingnomen, da nüt geblündert, gewüst noch fientlicher, kriegklicher wys gehandlett, wirt sich ouch nimmer erfinden.

Sunder was wir zu Vndersewen, ouch an andern orten, (vsgenomen zu Inderlappen) gessen, trunken vnd verzert, das hand wir mit vnserm baren gellt bezallt vnd niemand nüt gnommen, noch entweert, zügend vns ouch des vff die zwön sandbotten, vogtt am Ort vnd vogtt Fläckensteyn von Lucern, wettend ouch das mit der Bernern lüten vnd vndertanen selbs fürbringen.

Vnnd wiewol Caspar am Ritt zu Vndersewen vnserem landmann eynem geschriben, das er ettwas verloren, vnd so man inn gefragtt, hatt er nüt können anzeygen, dann ein rock vnd hut, er hatt aber nüt gewüstt noch können sagen, das der vnsern eyner das tan hab, wie dann vogtt am Ort vnd vogt Fleckenstein ouch daruon wüssend.

Vnnd damit ir vnser lieb eydgnossen die sandbotten vnnd mencklich möge mercken vnd gryffen, das || wir nit des willens vnd fürnemens gsyn syend vnd in vnser gmüt Folio 38
nie kumen, mit vnsern eydgnossen von Bern ze kriegen, noch sy ze schedigen, so hatt sich begäben, das vnser lieben eydgnossen von Basel sandbotten, so in der sach alls schidlüt gehandlett, zu vns gen Vndersewen kon vnd vnder anderm mit vns geredt vnd gsaggt, wir sollend nit verrucken vnd da blyben, dann vnser eydgnossen von Bern die habend inen zugseytt, sy wellend ouch nit verrucken, vnd ist nit minder, wo wir des willens gsyn, sy anzegryffen vnd ze schedigen, alls deren von Bern lüt nit vber drü oder vier hundert dahar kamend faren, vnd vff vnserm teyl ob den zweytusend man stark warend, wir wettend inen wol schaden zegefügt han, aber wir sind des willens nie gsyn.

Vnnd wiewol die botten von Basel vns gsagtt, wir sottend nit verrucken, die Berner wurdend ouch nit verrucken, nüt destminder vns anwüssend vnd hinderrugss so warend die von Bern mit irem gschütz vff vns gerucktt, des wir vns doch nit versechen vnd inen des nit vertrüwtt hättend, vnd von des wegen ist dem botten von Basel ettwas vff gehepptt vnd vnzüchtigen worten begegnet, das vns nun leyd ist, vnd bittend vnser lieb eydgnossen von Basel ire sandbotten, das sy vns das verzichen vnd imm besten vfnemen wellend.

Vnnser eydgnossen von Bern schribend vns ouch, wir sottend inen das stettli Vndersewen rumen, sy wettend daryn ziechen, das wir getan vnd nit alleyn wir, sunder mitt dero von Bern lüten, so by vns warend, vss dem stettli zogen, vnd inen das gerumbt.

Es ist ouch von den vnsern nie kein man gen Wyssenow kummen.

Vnnd ob wir vnd die vnsern im gotzhus Inderlappen ein abentrunck getan, wie dann des gotshus lüt vnd ander ouch tattend, vnd das von vns nit vergullten ist, so erbiettend wir vns des, wenn der gotzdienst imm gotzhus Inderlappen widerumm vfgericht, darumm es ouch gestifftt vnd wie von allter komen ist vnd gehallten wirtt, so wellend wir den lieben helgen sant Batten vnd das gotshus des ergetzen vnd vnuergullten nit lan.

Vnnd diewil aber vnser eydgnossen von Bern so vil list vnd praticierens vnder ire lüt, so by vns warend, bruchtend, damit die gotshuslüt, die dann vorhin den amman von Ort zu vns geschicktt, der vns bewegtt vnd vffbracht, das wir harüber zogen

warend, jetzvnd von den alttglönbigen zu denen von Bern fielend, vnd die armen wyslosen lüt zerrütt vnd zerströwtt warend vnd vns beduncken wollt, sy wurdend mit iren herren vnd obern sust wol eins vnd bedörfftend vnser nüt zu schidlüten, da sigend wir im nammen Gottes wider heym zogen, habend ouch niemand nüt geschädiget, noch vnfründlichs gehandlett.

Folio 39 Dann vngezwyfiett, wo wir des willens gsyn, vns || in die gegenweer vnd krieg gegen vnsern eydgnossen von Bern ze begeben vnd ze schicken, wir wettend wol platz funden han, da wir vns gantz ring mit der hilff Gotz iren erwert, vnd bsunder den starken platz Ringgenberg, da wir wol vor inen sicher gsyn vnd glägen wärend, nit verlassen han.

Aber wir sind des fürnemens vnd willens nie gsyn, mit inen ze kriegen, sunder alleyn darumm hinüber zogen, wie dann vor gnugsam erzellt ist.

Darum lieben eydgnossen die sandbotten, vss solicher vnser waren anttwurdt vnd erclärung der gschicht, wie es ergangen, mögend ir vnd ein jeder vernünftiger wol ermessen, das vnser eydgnossen von Bern vns vnbillicher wyse beschuldigett, das wir wider vnser eyde vnd die geschwornen pündt den krieg vnabgesagt fridens angehepptt vnd gehandlett etc. dann wir kein krieg angfangen, inen weder schmach noch schand zugestattet, sunder habend sy sich selbs in costen gefürt, wir zügend das an Gott, das in vnser sinn vnd gmütt vns nie kon, ein lobliche statt Bern, noch ire stett, land, lüt zu nüti ze machen, sy tund vns damit gwallt vnd vnrecht, ja noch vil minder das durch vns ein loblich eygnoschafftt zerstört sollt werden, davor behüt sy vnd vns Gott ewicklich. Gott welle aber ein eydgnoschafftt behütten, das durch dero von Bern vnd andrer ir mithafften fürnemen vnd vnbillich hendel, damit sy vmgand, ein loblich eydgnoschafftt nit zertrennt vnd zu nüt gemacht werd, alls vbel ze besorgen ist.

Wir verhoffend vnd vermeynend ouch, wir sigend alls gutt, fromm, redlich vnd eerlich zu eynem ortt der eydgnoschafftt, alls die von Bern, wir habend es ouch nie mit keynen vneeren vnd bösen taaten vnd hendlen beschuldett, das man zu tagen nit by vns sitzen, oder das man die pundsbrief von vns erfordern söll, vnd das wir vnsern teyl der herschafften vnd vogtyen verwürcktt vnd verloren söttend haben. — wenn es allso zu söllt gan, das die von Bern cleger vnd richter sölltend syn, so wurdend sy keins verlieren, es stünde daruff, es wurd vns vnd andern gan, wie es den wirdigen gotzhüseren vnd stifften in irem piett gangen ist, da sy an ettlichen orten geschnitten vnd gnommen, da sy nüt gsäit, buwen, noch hin geben hand. Gott aber, ein gerechter richter der weysst, was rechts sy darzu hand vnd wirt zu syner zytt darüber richten, — was hättend iren vnd vnser vordern der pünden bedörffen, da gar luter inn begriffen, welher teyl zusprüch zu den andern habe, wie darumm gericht werden sol etc.

Wir hand bishar nüt anders gehandlett, dann was eynem eerlichen ortt der eydgnoschafft vnd frommen eydgnossen zustaat, wir sind ouch keyner vneren, noch böser taaten vnd händlen, mit keynem rechten nie angezogen noch vberwunden worden, worum wottend wir dann vff ein vnbegrünte, nichtige clag vnd vermeynen des clegers, von vnseren eeren vnd gutt, von vnser gewer vnd besitzung vnd alltem harkumen, ane recht entsettzt werden.

Folio 40 || Vnnd vngezwyfleit wo die von Bern gedechtend vnd ermässend, was sy jetz ein zytt har begangen vnd gehandlett, da wir ettlichs erzellen, namlich, wie sy ir bottschafft samptt vnserer eydgnossen von Zürich botten zu vnsern eydgnossen von Glarus geschickt vnd der party, so vff dem nüwen missglouben ist, geseytt, sy söllend redlich beharren, sy wellend lyb vnd gutt zu inen setzen etc.

Item desglych ir bottschafftt mit samptt dero von Zürich bottschafftt zu denen von Toggenburg geschickt, sy in irem fürnemmen vnd nüwen glouben gesterckt vnd inen zugseytt, lyb vnd gutt zu inen ze setzen, etc.

Item dem amman Vogler imm Ryntal (da doch die von Bern nüt ze regieren hand) ein abscheyd vnd gschrifftt zugeschicktt, darinn Zürich vnd Bern vnderschriben staat,

welch abscheyd oder schrifftt vermag, das amman Vogler denen im Ryntal sagen sol, welche vff dem nüwen glouben beharren, die wellend sy, (die zwey ort) in burgerlichen schirmm annemen, etc.

Item, das sy die von Costentz, wider vermug der erbeynung so das hus Österrych etc. zu gmeyner eygnoschaft hatt, zu burgern angenomen, darzu die von Jennf vnd Losan, wider die pündtnus so wir eydgnossen mit dem herzogen von Safoy hand, zu burgern angnomen, darus alls zu bsorgen, gemeyner eygnoschafftt mit der zytt gross vnruw vnd tötlich krieg vff den falls fallen mag.

Item, vber das zutagen der eydgnossen botten mit deren von Bern botten geredtt von wegen des gotzhuses Eerlach in der graafschafftt Nüwenburg, das sy da nüt handlen söllend, vnd inen daby recht botten vnd fürgeschlagen, etc. das vnangesechen weystt mencklich, was sy darüber imm gotshus ghandlett vnd genan hand.

Item, wie sy noch nit zwey jar verschinen, der siben orten botten so vff pfingstmentag by inen zu Bern gsyn, anntwurdt vnd darumm jedem botten ein geschrift geben, das sy by dem allten glouben blyben, etc. lut der selben geschrifftt, so wir ouch eyne hannd, vnd zu merer kreffien, wie wol das an sy nüt erfordert vnd begärt, so habend sy, samptt von allen iren emptern bottschafften, sölichs ze hallten, eyde zu Got vnnd synen helgen geschworen, — wie sy das gehallten, ouch wie sy ein vermeynte entschuldigung vnd entledigung des eyds vssgan, lassend wir jetz in synem wert stan.

Vnnd sölichs vnd ander hendel vnd sachen, jetz nit all not ze mellden, damit sy vmgangen sind, ob das vff frid vnd ruw gestellt, ob das den pünden gelebt sig oder nit, das gebend wir vch zu bedencken, lassend es ouch jetzund stan bis vff syn zytt.

Vnnd warlich, wann vnser eydgnossen von Bern ir taaten vnd händel gegen den vnsern besechend vnd ermessend, so hettend sy ir hochrürige, vnerhörte, schwärre clag, begär vnd vermeynen wol erspart vnd vnderlassen.

|| Vnnd wiewol vns, ouch ettlichen andern orten der eydgnoschafftt, vil me vnd bas gezimpte, vnns zu erclagen ab denen von Bern, mit iren hendlen vnd wäsen, wie es jetz vmm sy staat, vnd gemeynen eydgnossen noturftig wär, die pündts brief von denen von Bern harus ze fordern vnd von inen ze sündern, nüt dest minder wellen wir vnnsers teyls, von friden vnd ruwen wegen, jetzmalen das vnderwegen vnd still stan lassen, sunder der hoffnung syn vnd den barmhärtzigen Got darumm bitten, damit vnser eydgnossen von Bern von irem fürnemen abstan, sich mit vnns vnd ettlichen mee orten vnnd besunder mit gmeyner cristenheyt verglychen vnnd wider zu der allten cristenlichen kilchen stan, mit vns vnd andern orten hus haben vnd leben, wie dann ir fromen alltvordern getan hand. Folio 41

Vnnd hiemit so wellend wir beschliessen, vnnd vermeynend, das wir vns vff dero von Bern clag wol vnd eerlich verantwurdt habind vnd das wir inen wäder haller noch des wert, by ir clag nüt schuldig syend, vnd ob eyntwederm teyl erlittner costen söllt abtragen werden, so verhoffend wir, das vns vnser cost söl abgetragen werden, vss dem grund vnd vrsach, das die von Bern recht stiffter, vrsächer vnd anfenger alls diss handels vnd vnfals sind, dann wo sy by dem allten cristenlichen glouben, wie ir frommen fordern, bliben vnd nit von gmeyner cristenlichen kilchen sich gesündertt vnd abträtten wärend, vnd das gehallten hettend, so sy vff dem pfingstmentag von statt vnd land ze hallten geschworen hattend, so werend ire armen einfaltigen vndertanen zu keyner vnghorsame nie bewegtt worden, noch in solchen vnfal nie kummen vnd wäre aller diser handel gantz erspart vnd nie geschechen.

Vnnd getruwend hieby, by allem dem ze blyben, wie vnser vordern vnd wir von allter har, vnd das vnns dauon niemand mit gwallt trenngen söll.

Ob aber vnnser eydgnossen von Bern vm ir vermeynt zusprüch vnd clag vns nit erlassen mögend, noch wellend, so erbiettend wir vns, inen des rechten nit vorzesynde, nach lut vnser vnd irer geschwornen pünden.

Wir erbiettend vns ouch, das wir die gschwornen pünd was die vermögend, gegen

vnsern eydgnossen von Bern trülich ze hallten vnd anders nüt dann nach innhallt der pünden gegen inen ze leben vnd ze handlen.

Dwyl aber ir clag vber vnd den pünden nit glychförmig noch gemäs ist, so begerend wir von inen ze wüssen, ob sy die pündt gegen vnd an vns hallten vnd ob sy vns by recht, lut der pünden blyben lassen wellen, oder nit, damit wir vns ouch darnach wüssend ze richten.

So wytt nun ouch vnser anntwurdt, welch clag vnd antwurdt vns hieryn zu stellen nötig bedunkt hatt, damit man dest bas verstan, wie wenig recht, vnd gross Folio 42 verunglimpfung die von Bern allweg gegen vns jngfürt || vnd gebrucht hand, dann obglych wol gemellte antwurdt eben und fast glych staat voriger substantz des ergangnen handelss, habend wir doch die nit vsslan wellen, damit hienach mencklich hören vnd verstan werd, wie trülich, glimpflich, redlich vnd eerlich wir vns vff dise getane der Berner clag verantwurdt, vnd die allso schriftlich jungeleyt hand, desglychen wir ouch zu allen malen all ir seltzamm, vilfalltig, spitzfündig, verunglimpfend clagen, anzüg, zusprüch vnd ansprachen verandtwurdt hand, das ouch zu zytten des merteyls aller orten botten, so zugegen, frönd vnd gfallen daran gehan, alls dienlich zu frid vnd eynikeytt. (Doch wirt kein kräy von baden wys.) wie wol solch vnser antwurdten merteyls fast kurtz begriffen vnd anzogen werdend hinfür, dis antwurdt gibt ouch ettwan zu, das vor bishar vnderlassen ward, alls ouch vnser erbietten, schryen vnd begeren vff vnd zum rechten, etc. Hiemit fürer.

Vff semlichs sich ettliche sandbotten, sodann hienach gemeldt werdend, mit grosser muej vnd flyssiger arbeyt an die sach gewendt, die daruf zu handen gnomen, zu eynemm vertrag vnd bericht gebracht, der aller dingen vf vnd angnomen ward, welcher betrag von wort zu wort lut wie harnach vollgett.

Wir von stett vnd landen diser nachbenemptten orten, namlich von Basel Adelberg Meyer, burgermeyster, vnd Teodor Brand, des raats, von Schafhusen Hans Peyer, burgermeyster, vnd Hans Jacob Murbach, zunftmeyster vnd des raats, von Appentzell Vorich Ysenhut, amman, vnd Heinrich Buman des raats, vnd vss den dryen pünden des grawen punds, namlich Hans von Cappol, allt landtrichter imm grawen pundt, Hans Brun, burgermeyster zu Cur, vss dem gotzhus, vnd Hans Hatz von Fideris vss den zehen gerichten, diser zytt vss befelch vnser aller herren vnd obern zu Baden jn Ärgow by einandern versamptt, bekennend vnd tund kund offenbar aller mencklichen mit disem brief, alls sich dann ettwas spenn, zwytracht, vechd vnd vindschafftt erhaben vnd zugetragen hatt zwüschend den edlen, strengen, frommen, vesten, fürsichtigen vnd wysen schulthessen, raat vnd gemeyner statt zu Bern, des eynen, vnd den fromen, fürsichtigen vnd wysen, landamann, rätt vnd gemeynen landlüten zu Vnderwalden ob vnd nidt dem kernwald, demm andern teyle, von deswegen da sich die bemellten von Bern beclagtend, wie die vorgenanten von Vnderwalden, vber vilfalltig schryben vnd muntlich ansuchen ann sy, durch die von Bern beschehen, das sy sich der iren zu Oberhasle, Inderlappen vnd derselben anhenger keins wegs beladen noch hillff vnd bystand ze tunde, vber das alles so syend sy mit ir paner vnd macht vber den Brüneg vff jr ertrich vnd landschafftt zogen, vnd denselben vfrürigen, vnghorsamen puren hillff, raat vnd bystand bewisen, vnd das alles ane billich, rechtmässig vrsachen, vnabgeseytt wider die geschwornen pündt, vnd vber das sy inen kein leyd, weder mit worten, noch wercken zugefügett, sunders sich allweg erbotten, die pünd getrülich zu hallten. Vnd alls nun der bemellten von Vnderwalden bott vnd anwallt sölich jr schwäre clag, mit wyterem Folio 43 jnnhallt || jetzmalen nit noot, allklich zu melden vnd erlütern, ghört vnd verstanden, hatt er begärt, jmm eynen verdanck zu vergunnen vnd imm solich dero von Bern anclag jn geschrifftt zu geben, damit er die an syne herren vnd oberen möge bringen, sich eyner antwurdt daruf zu entschliessen, welchs jmm zu tunde nachgelassen vnd verwillget ward.

Vnd demnach vff eynem andern tag die bemellten von Vnderwalden jr antwurdt

vff dero von Bern anclag in eyner langen gschrifftt dargetan vnd verlesen lassen. Allso nach verhörung der bemellten von Vnderwalden anntwurdt hand dero von Bern botten vnd anwellt eröffnett, die wyl vnd sy nun der megenanten von Vnderwalden antwurdt der lenge nach gehörtt vnd verstanden, so hättend sy nit gwallt, noch befälch, wyter in der sach zu handlen, sunder so müstend sy vor solich dero von Vnderwalden antwurdt an jr herren vnd obern bringen vnd langen lassen, vnd was dann dieselben jr herren vnd obern darus machend, vnd woby sy es liessend blyben, were jnen lieb, welchs inen allso gütlich verwillgett vnd nachgelassen ward.

Vnd alls demselben nach vff eynem andern tag darum angesetzt, bed obgemellt partyen durch ir träffelich raatsbotten vnd anwällt widerumm hie zu Baden erschinen vnd der vorgenannten von Bern botten gegenantwurd jn geschrifftt jngeleytt vnd verlesen lassen, vnd daruf dero von Vnderwalden anwälltt vnd raatsbotten andtwurdt gabend, sy hettend deren von Bern antwurdt wol gehört vnd verstanden, vnd wäre nit minder, dann sy werend hinvber den Brüneg zogen, sölcher vffbruch wär aber vss vnuerdachtem mutt beschechen, dann wo ein gmeind darum versamlett wäre gsyn, zwyfflette jnen nit, dann sölcher zug wäre vnderlassen worden, vnd nit beschechen, dann es sig eyner ober vnd erberkeytt leyd gsyn vnd noch leyd.

Vff das hand wir die vorgenanten von den dryen orten samptt der dryen pünden raatsbotten obbemellt, vs befälch vnsrer herren vnd obern, denen dan sölcher span vnd zwytracht jn trüwen vnd von härtzen leyd jst, mengerley mittel vnd wäg gesucht, damit vnd sölcher spann, vecht vnd vyendschafftt hin vnd abweg getan möcht werden, vnd wytter vnwill, vnruw vnd widerwertikeytt vermitten blybe. Vnnd alls wir nach vil grosser muej vnd arbeytt, nitt vil fruchtbars an den partyen erfunden, dann das dero von Bern raatsbotten vnd anwällt sich des entschlossen, nit wyttern gwallt noch befälch zu haben, dann wann die von Vnderwalden sich werdend bekennen, das jr anclag, wie die zu inen jnn schrifftt vnd von mund getan, waar vnd allso syge, vnd jnen jr cost, schand, schmach vnd schad, wie sy die erlitten hand, abtragend vnd widerlegend. Wyter bedörffend sy sich nitt jnlassen noch vertieffen.

Daruf der vilbemellten von Vnderwalden anwällt vnd sandbotten autwurdt gabend, wir hettend jn jr antwurdt wol gehört vnd verstanden, wie vnd jn was gstallt sölcher vffbruch bschehen, vnd das es eyner ober vnd erberkeytt leyd gsyn, vnd noch wäre, vnd hettend nit gwallt noch befälch, sölich artickel, wie dero von Bern anwällt vnd raatsbotten begertend, anzunemen, vnd wär nochmals jr meynung an vnser || eydgnossen von Folio 44
Bern, sy wettend sy für ir getrüw, lieb eydgnossen hallten vnd han, das wettend sy hinwiderumm ouch tun vnd jr lyb vnd gutt, wo das ze schulden keme, alls getrüwen eydgnossen gebürte, trülich zu inen setzen, alls dann jre alltvordern ouch getan habend — Vnd von des costens wegen wüssend sy jnen nüt ze geben, dann was sy jnen ze geben vermöchtend, wurde sy wenig fröwen, vnd müsstend sy des vbel manglen, wo aber sy je von jr ansprach nit vermeyntend abzustan, so syend jr herren vnd obern der meynung, inen des rechten zu synde, nach vermüg der geschwornen pünden, guter hoffnung, man solle sy darby blyben lassen vnd nit dauon trengen.

Darwider aber der gemellten vnser eydgnossen von Bern anwällt wyter reden liessend, diewyl die von Vnderwalden die pündt offenlich an inen gebrochen, so syend sy nit schuldig, jnnhalltz der pünden mit inen zu rechten. Vnd nach verhörung sölcher beder partyen clag, anntwurdt, red, widerred vnd allem fürtrag, so hand wir die vorgenanten schidlüt ettlich mittel vnd artikel zwüschend jnen abgeredtt, doch jn keyner andern gstallt, dann das jederteyl die selben mittel vnd beredung hinder sich an syne herren vnd obern bringen vnd langen lassen solle, vnd vff disem jetzigen tag hie zu Baden sich antwurdt entschliessen, ob sy solich mittel vnd abredung annemmen vnd hallten wellend, oder nit. Vnd alls wir, die schidlüt sy zu beder sytt, vff disem tag durch jr anwällt vnd botten abermals ghört vnd verstanden, vnd darinn ettwas mangels erfunden, sind wie daruf rätig worden; das wir die botten von den iij orten

vnd iij pündten samptt den botten von vnsern getrüwen lieben eydgnossen von Glarus, Fryburg vnd Soloturn zu vnsern getrüwen lieben eydgnossen gen Bern sind geritten vnd nach vnser trungenlichen hochgeflissnen bitt vnd ermanung, an sy beschehen, so hand wir, nach verwillgung beder partyen, jn der fründschafftt vnd liebe dis nachuolgend meynung zwüschend jnen abgeredtt vnd beschlossen. Vnnd namlich des ersten, so hand wir der vorgenanten vnser eydgnossen von Bern anclag, ouch der vorgemellten vnsrer eydgnossen von Vnderwalden anntwurdt, ouch gegen vnd widerred, vnd alles das, so sich in disem handel begeben vnd verlouffen hatt, gentzlich gegen eynandern vffgehepptt, vnd doch mit sölcher lüterung, das die gemellten vnser eydgnossen von Vnderwalden sich bekennen söllend, das sy die genanten vnser eydgnossen von Bern für fromm, warhafftt, eerlich vnd redlich eydgnossen halltend. Zum andern, allsdann die gedachten vnnser eydgnossen von Vnderwalden selbs dargetan vnd geredt, wie das sölcher zug vnd vffbruch vss vnbedachtem mutt vnd mit der gmeind nit gemeret syge, den allso ze tund, ouch kein houpttman, noch ander amptlüt in jrem land nit verordnet noch gsetzt syend, alls dan von allterhar jewellten vnder jnen der bruch gsyn syge,
Folio 45 vnd je eyner also nach dem andern, vngeordnet hingangen || oder glouffen syge, das dann domals eyner ober vnd erberkeytt leyd gsyn, vnd noch sye, deshalb jst vnser lüterung, spruch vnd entscheyd, das dieselben von Vnderwalden, so dann vber den Brüneg gezogen vnd den vfbruch getan, sich söllend bekennen, vnrecht getan han. Vnnd alls dann wir die schidlüt mitsamptt der iij ort Glarus, Fryburg vnd Soloturn raatsbotten vff vnser villfalltig pitt, an die gemellten vnser lieben eydgnossen von Bern getan, erfunden, das sy den obgemellten vnnsern früntlichen spruch vnd entscheyd, von frid, ruwen vnd eynikeytt wegen, vnd zu enthalltung gemeyner loblicher eydgnoschafft, annemen, doch mit sölcher lütrung, wie dann harnach volgett, anfangs allso, diewil der handel jr cristenlich mitburger vnd getrüw eydgnossen von Zürich nit minder dann sy berürte, so ist jr will vnd meynung, das dieselben in disem vertrag begriffen sin söllend, des glychen alle die, so inen von Bern in nechstvergangnem Inderlappischen krieg zuzogen sind, vnnd all ander zugewaandten, so diss sach belangen mag.

Zum andern, das die von Vnderwalden die abgeträttnen pantyten vnd meyneydigen böswicht von Inderlappen, Hasle, vnd ander vrsächer vergangner vfrur, vnd darumm landtrümig sind, in jrem land nit enthallten noch tulden söllend, sunder sy vor vs vnd an verjagen, vertryben vnd gantz vnd gar kein vfenthallt noch vnderschlouff geben.

Zum dritten so sollend wir vorgemellten schidlüt vnd früntlich vndertädinger darob vnd daran syn, das in dem spruch mit vsgetruckten worten vergriffen werde, das die von Vnderwalden sich hinfür der schmütz vnd schmachworten, dero sy sich bishar merken lassen, gantz vnd gar müssigen vnd die selben vnnser eydgnossen von Bern, ouch die iren vnd ir zugewandten, des gloubens halb vnangezogen, vnbekümert vnd vngeschmächt lassend, allso das sy vnd die iren wäder kätzer, nüw oder missglöubig weder muntlich noch schriftlichen schelltend, noch der glychen schmützworten wider sy vsgiessend, sunders die selben vnser eydgnossen von Bern vnd die iren ob berürt des gloubens halb ruwig lassend, alls dann die selben vnser eydgnossen von Bern hin widerumm ouch tun wellend, dann wo die gemellten von Vnderwalden, oder jemand von irentwegen wider oberlütert artikel reden, tun oder handlen wurdend, vber kurtz oder lang, wenig oder vil, alls dann so sol an disem vertrag vnd beredten friden nüt syn, sunders so wellend dann vnser eydgnossen von Bern jnen das recht vm den houptthandel vnd anders luter vorbehallten han.

Es jst aber hieby zu verstan, wo sunderig personen von Vnderwalden wider die obgeschribnen artikel tun oder reden, so sellend dieselben gestraaft werden, das man spüren vnd sechen möge, das solichs der ober vnd erberkeytt missfellig vnd leyd sig.

Vnnd alls dann vnser getrüw lieb eydgnossen von Bern vns den schidlüten vnd

früntlichen vndertä || dingern verwillgett vnd nachgelassen hand vm den costen, so dann Folio 46
sy vnser eydgnossen von Bern erlitten, vnd vermeint, das die gemelten vnser eydgnossen von Vnderwalden jnen denselben costen abtragen vnnd vernügung tun sölltend, da nun vns die schidlüt billich bedunkt hätte, das die genanten vnser eydgnossen von Vnderwalden den gemellten vnsern eydgnossen von Bern ein zimlichen costen abzutragen schuldig wärend, vnd so wir aber daby bedacht, das die genanten vnser eydgnossen von Bern sölch handlung nit von des costens wegen an die hand gnommen, sunder das menklich sähe vnd vernemme, was glimpfs vnd fugs sy ghan heyend, ouch daby an gsechen, das vnser, der schidlüten herren vnd obern diser handlung halb ein mercklichen costen enpfangen vnd das von gantzem hertzen vnd jn trüwen gern vnd mit gutem willen getan, vnd das ouch die gemellten vnser eydgnossen von Bern an eren vnd an gut sust vermüglich vnd statthafftig, vnd was wir inen allso zusprechen wurdend, das es sy wenig fröwen, vnd aber den gemellten vnsern eydgnossen von Vnderwalden an jr hushalltung vbel erschiessen wurde, deshalb so jst vnser lütrung, bschluss vnd entscheyd, diewyl vnd sölcher houptthandel gütlichen vnd mit wüssenhaffter täding beder partyen zertragen vnd hin geleytt jst, das vnser eydgnossen von Vnderwalden von sölichs costens wegen vnersucht vnd der von vnser, der schidlüten vilfalltigen müej vnnd arbeytt wegen, hin, tod vnd ab syn söll. Haruf so jst vnser, der vorgenanten schidlüten vnd früntlichen vndertädingern meynung, lütrung, spruch vnd entscheyd, das hiemit diser spann, vnwill, zwytracht, jrrung, vecht, vyendschafftt vnd widerwertikeytt, vnd was sich zwüschend den vorgemellten beden orten Bern vnd Vnderwalden, ouch den jren vnd jren zuogewandten, jn disem handel vnd span erwachsen, vfgelouffen, begeben vnd zugetragen hatt, gantz vnd gar vsgelöschen, hin, tod vnd ab syn vnd zu bedersytt fürer hin, alls bishar, jn guter fründschafftt vnd nachpurschaft, alls dann fromen eydgnossen ze tund gebürt, blyben vnd leben, vnd bsunder, so sol dwedrer teyl solchen handel dem andern jn argem oder bösem nit vfheben, noch fürziehen, dann diser handel vnd spann keynem teyle an synen eeren vnd glimpf gar vnd gentzlich keynen schaden oder nachteyl gebären noch bringen sol jn kein wys. Es sond ouch die vorgenanten vnser lieb eydgnossen ven Vnderwalden die vorgenanten vnser eydgnossen von Bern, für fromm, lieb eydgnossen haben. Desglychen vnd hinwiderum so sond die selben vnser eydgnossen von Bern die gedachten vnser eydgnossen von Vnderwalden ouch für fromm eydgnossen achten vnd haben, vnd ein andern alles das tun vnd bewysen, das dann frommen eydgnossen ze tunde zughört vnd gebürt. Vnd alls wir die vorgenanten schidlüt vnd früntlich vndertädinger solch obgemellt
artikel, mittel vnd berednus beder obgemellter orten Bern vnd Vnderwaldon || raatsbotten Folio 47
vnd anwällten erscheynt, vnd von wort zu wort verlesen liessend, hand sy die für jr herren vnd obern allso ze hallten vnd dem stracks zo gelcben vnd nachzekumen, danckbarlichen angenan, vfrecht, erberlich, getrülich vnd vngefaarlich. Vnd des zu vrkund vnd warem bestand aller obgeschrybnen puncten vnd artiklen, so hand wir obgemellten schidlüt vnd früntlich vndertädinger, namlich Adelberg Meyer, burgermeyster min eygen insigel in namen min selbs vnd des vorgemellten Joder Brands, vnd ich vorgegenamptter Hans Peyer, burgermeyster min eygen insigel in namen min selbs vnd des gedachten Hans Jacob Murbachs, vnd ich vorgemellter Vorich Ysenhutt, amman, min eygen insigel in namen min selbs vnd des gedachten Heinrich Bumans, mins mitgesellen, vnd wir die vorgemellten von den dryen pünden, namlich Hans von Cappol, allt landtrichter, Hans Brun, burgermeyster, vnd Hans Hatz ouch jeder syn eygen jnsigel offenlich getan henken an diser briefen zwen glych, vnd jedem ort eyen geben, vff mentag nach dem helgen Balmtag nach Cristi vnsers behallters geburt gezellt fünfzehenhundert zwentzig vnd nün jare.

So vil vnd daran war gehandlett von Lucie bis vff datumm.

Vnnd alls diss bericht vnd vertrag allso angnomen, die obgemellten schidlüt ouch deshalb gen Bern gfaren, habend die Berner der orten botten eynen besigletten abscheyd

hierüber geben, die vffgericht bericht vnd vertrag, wie die verfasst jn geschrifftt vnd besiglett, stracks vnd getrülich ze hallten, vnd die zu grossem dank angenommen, wir ouch allso des domalen content vnd zufriden gsyn, von ruwen wegen, nit vermeynt, achtends ouch noch nit, vns deshalb schand oder nachteyl vfgeschoben, oder zu getrochen mögen oder sollen werden, hand ouch gantz nüt erkennt muntlich wäder dis noch das recht noch lätz getan haben, sunder lassen geschrifftt geschrifftt sin, vnd die schidlüt fürfaren, siglen vnd handlen, wie ob ghört.

Allso gstund die sach vnd bericht zwüschend vns ein vnlange zytt, dann alls der vnsälig Zwingli dise bericht vernamm, tett er alls ein vnglückstifftter, widertreib die, schreib, truckt vnd schrey darwider an cantzlen vnd allenthalb meyst sins vermögens, vmzustossen frid, ruw vnd wolfart eyner loblichen eydgnoschafftt, dahin er die sach ouch bracht vor synem tod, doch mit synem grössten vnheyl, schand, spott vnd schaden etc.

Vff semlichs nun, so diss irem abgott Zwinglin nit anmütig was, furend die
Folio 48 Berner wider dahar, vnnserthalb (weystt Gott) vnuerschuldt, taatend || an demm alls onch allen andern orten domals, liessend sich wider hören, wie sy der bericht nit wellteud, dann es iren lieben etc. mitburgern von Zürich allso vnd der gstallt nit gefellig noch angenemm.

In dem trug sich nun zu, das nach loblichem bruch vnd handlung by vns, den orten, des vmgangs der vogtyen, die landtuogty Baden jm Ärgöw an vns von Vnderwalden ze besetzen was, darzu wir dann verordnetend ein fromen, ersamen, tapferen, wysen man, nidt dem wald, vnsern getrüwen, lieben raatsverwandten Antoni Adachers, vnd alls die zytt sins vffrytens nun sich nohett vnd mit jmm, wie dann bruch vnd gwonheytt jst, ein gselschaft zu faren sich rüstett, wolt das dem bären aber nit schmöcken, sunder vnderstund sich, des zu uerhindern vnd wendig machen.

Vnnd alls wir am samstag des fünften tags brachat xxix. jars das vfryten angesechen, schicktend die Berner mentags daruor ein botten mit briefen, dero datum stund vff den nün vnd zwenzigsten tag meyen obgemelltz jars, zu vnseru trüwen, lieben allten eydgnossen gen Lucern, vnd da dannen, sollt er gen Ury, Schwytz vnd Zug, vnd hielltend die brief jnn dise substantz vnd meynung, den grutz (etc.) Vns langt an, wie dann v̈wer eydgnossen von Vnderwalden eynen vogt gen Baden erwellt, der nun jetz kurtzer tagen vfriten werde, nun wüssend jr wol den stos vnd span, so sich zwüschend vns vnd jnen halltet, vnd was sy wider vns gehandlet, etc., dadurch wir vermeynend, sy nit an den orten durch jre vögt ze regieren, da wir ouch herlikeytt hand, etc. Darum jst vnser hochgeflissen ernstlich pitt an v̈ch, lieben eydgnossen, mitt jnen von Vnderwalden ze uerschaffen, reden vnd handlen, das sy von jrem fürnemen jetzmalen staan, v̊nd den allten landuogtt von Schwytz da blyben vnd handlen lassend, jedermanns rechten ane schaden, bis sy sich mit vns früntlich oder rechtlich betragend vnd richtend, etc. Darum wellend vns vnuerzogenlich antwurdt geben by disem botten, damitt wir vns wyter beraten könnend etc. Vnd alls vnnser eydgnossen von Lucern den brief verlaasend, staltend sy flux anntwurdt schriftlich, vor jren beden räten, des jnnhalltz von wort zu wort, vnser früntlich, etc., v̈wer schryben, so vnnser lieb eydgnossen vnd den nüwen vogtt von Vnderwalden, der gen Baden vfryten wirdt, belangtt, hand wir alls jnnhalltz wol verstanden vnd ab v̈wermm fürnemen eyn bedaren enpfangen, angsehen, das jr noch vngezwyflett nit vergessen, wie v̈wer vnd vnsern lieb eydgnossen von Basel, Schafhusen vnd Appenzell, samptt der dry pünden bottschafft, jn dem spane zwüschend v̈ch vnd vnsern eydgnossen von Vnderwalden so vil gehandlett, je das sy v̈ch bericht vnd vertragen vnd das jr solchen friden zu beden teylen angnomen,
Folio 49 vnd || mit namen, das jr den erenlüten, den vndertädingern so by v̈ch zu Bern gsyn, darum eyn versigletten abscheid geben, da wir noch bishar jn eyner eygnoschafftt, den andern orten so vil zugseytt, ouch brief vnd sigel darumm geben, alls jr dann jn disem fal getan hand, so wer es gehallten worden, vnd daby bliben, alls wir noch ganz

vngezwyfleter hoffnung sind, es solle by v̈werm zusagen, ouch gegebnen, versigletten abscheyd blyben, darumb wir gantz achtend, das jr v̈wers fürnemens weder glimpf, fug, noch recht habend, dann wir erkennend den nüwen vogtt für ein sölchen eeren vnd biderman, das er sich der maass daryn schicken, jederman, darzu er recht hat, zu verhellffen vnd darby blyben lassen, vnd sich dermas hallten, alls eim fromen amptzman zustaat. Zu demm, lieben eydgnossen, so jst er nit dero von Vnderwalden, sunder der acht orten knecht, denen mus er schwerren, ghorsam vnd gewärtig zu synde, so jst es ouch nie in eyner eygnoschafft erhört, das man jn sölcher gstallt ein ort der eygnoschafft solte ane alle rechtlich erfolgung syns staats, grechtikeytt, vogtyen vnd emptern allso entsetzen. Darum, lieben eydgnossen, v̈werem begeren vnd schryben statt ze tund wil vns gantz nit gezimmen, vnd vnsers achtens, v̈ch nit minder dann vns, nitt gebürlich vnd eerlich syn, mit früntlicher bitt, das jr die sach bas bedencken, von v̈werm fürnemen abzestan, vnd solich vnser antwurdt jn trüwer meynung vnd aller besten, alls es beschicht, von vns vfnemen. (Datum letsten tags meyen anno etc. xxix.) Dise antwurdt schicktend vnser eydgnossen von Lucern, ouch flux wie dann der bott von Bern für rätt vnd gemeynden der andern drü orten Vry, Schwytz vnd Zug wollt, vor gedachtem botten von Bern, zu jedem ort, damit man sy by glycher antwurtt funde. — In dem nun, vnd ee der Berner bott jn lendern vor den gmeynden gefertigett, was der angesetzt tag hie, mit dem vogtt vf zu ryten, vnd alls der bott von Bern nit hein noch mit antwurdt, dann er erst am fünften tag juny wider gen Lucern kamm noch ein Bott von Bern harab, denen gab man obgehörte antwurdt vf, vnd wottend wir mit vnserm landuogtt fürfaren, allso am suntag fruj kam vnsern eydgnossen von Lucern vnd vns bottschafftt, das die Zürcher mit eim fennli knechten zu Muri lagend jmm closter, schicktend ouch brief vns, den fünf orten zu, rufftend an vnd büttend recht von wegen vnsers landuogtz vffrytens, mitt hohen worten vnd trutzen, etc. vnd wo man jnen der sach halb nit eins rechten syn, vnd mitt dem landuogtt fürfaren, wettend sy gwallt mit gwallt vertriben, vnd hinder sich hallten, etc. So kamend die botten von Fryburg vnd Soloturn zu vns battend zum höchsten, vns still ze stan vff diss mal mit dem landuogtt, das recht anzenemen, damit möchtend vnd wurdend wir friden han, wo wir aber fürfaren mit dem landtuogtt, hättend wir gwüsslich schwärren tötlichen krieg vnder vns selbs etc. (dar zwüschend aber Zürcher vnd Berner jr macht versamlettend, vff brachend vnd zamen zugend.) Vff semlich fürhallten vnd ermanen der gemellten botten von Fryburg vnd Soloturn wir jn vnserm land, vff gemellten suntag den sechsten tag brahats, vnser bed landsgemeynden, ob vnd ‖ nidt dem wald hielltend, jnen alls Folio 50 ouch mencklichem des rechten nit vor syn, sunder gütlich statttun wellteud, vns ouch vnd der gantzen eygnoschafftt vor krieg vnd vnfal zu synde, alls vns denn fürgeben ward, hinder hieltend allso vnser vfffüren des landuogtz.

Daruf nun aber, v̈ber obgemellt zusagen der botten, die Zürcher gen Cappel zugend jns closter, enbüttend vnsern eydgnossen von Zug vil schmach vnd tratzwort, deshalb ouch wir von den andern fier orten, glych zinstags znacht des achtenden tags brachat vnd mittwuchen früj zu Zug, vff jr getane manung zusamen kamend, vns gen Bar jnn boden lägertend, da hin wir ein fennlj mit iij tapferen redlichen gsellen schicktend, etc. vnd was allda gehandlet ward, find man alles jn der andern croneck, dienett ouch nit hiehar.

Alls nun ettlichen andern orten, vnd sust stetten, vns vffrur vnd kriegs enbörung kund ward von jnen ir ernstlich bottschafftt zu vns jns feld ylends verordnet vnd geschickt, zu suchen vnd finden mittel, stäg vnd wäg, damit verhütt wurd zerstörung vnd trennung eyner loblichen eygnoschafftt, bluttvergiessen vnd ander v̈bel, so dann vss kriegen erwachsend. Die dann vngesparts flysses, müj vnd arbeytt, tags vnd nachtz jn v̈bung waarend, artikel stalltend, zu eyner vnd der andern party furend, mit von vnnd zu tun, bis vff die angenomen substantz.

In summa, ouch das wir (kan kum anders geachtt werden) an der hillff Gottes,

vnser gerechten fromen sach, vnd an vns selbs der maas verzwyflett, meyntend, wir müstend ein friden mit inen, vnd eben alles da man vns fürhiellt, annemen, so doch es by den heyden, jch geschwyg der cristen, alls wir sind, gloubt wird, wäger syn eerlich sterben, dann schanntlich leben. Kamm allso dahin, das durch die schidbotten, namlich von Glaris, Fryburg, Soloturn, Appentzell, von den dryen pünden, Rootwyl, Salgans, Strasburg vnd Costentz eyn friden gemacht, vf gericht vnd angnan ward, alls dann das die brief vnd coppyen darum vfgericht, erlüternd.

Was gunst, hillff, vnd bystands aber wir, von den v. orten, by den schidlüten jetz gemellt, hattend, fand sich wol, vnd lies sich sechen by dem vberbrief, so vns hinderrugs vfgericht vnd gemacht vnd mit der schidlüten jnsiglen bewart ward, etc.

Vnnd alls dann ouch jn stellung, mindrung, meerung, von vnd zu tun der artiklen, vil tractiert vnd ghanndlet ward, von vnsers vor vfgerichten berichts vnd fridens wegen mit den Bernern, wie der dann obstaat von wort zu wort, das wir namlich vermeyntend, truwtend vnd begärtend, daby mögen blyben vnd beschirmt zu werden, lut der besigleten verschrybung, darwider aber die Berner vermeyntend, wir jnn gebrochen han, als man harnach hören wirt, ouch hoch gegen vns achtend, das wir wider sy zogen dissmals, doch wol hättend mögen vns enthallten jnn vnd by vnserm land, etc., da vns aber tunckt, besser sin bin pünden zu blyben, dann disem bericht, vnd vnser lieb eydgnossen die fier ort, vns gar vil höher ze achten, dann die Berner etc.

Folio 51. | Allso vff vilfalltig vnser vnd ir anbringen, ward doch die sach vns von handen genommen von den andern vier orten, vnserthalb ein artikel gstellt, der ouch mit den andern angnomen, vnd wir zum teyl darzu genöt, (dann niemand wolt sich vnser so vil beladen, sunder mencklich den friden yngan) den friden anzunemen, welcher artikel allso stund.

Zum xiiij. den vnderwaldischen friden betreffende, da jst abgeredt, das derselb jetz angstellt sin, vnd sol darumm von den schidlüten vff dem tag so sy des costens halb wie obstaat, lüterung vnd entscheyd geben, gehandlett werden, vnd doch sölche handlung, ob die von den schidlüten gütlich oder rechtlich vsgeübtt werden sol, an eyner statt Bern stan, was inen deshalb ze tun gemeynt syn wel, — Hörend zu, wie wol wir vnsers fürnemens, den vogt vfzufüren, still gstanden vff ein recht lut vnser pünden, wie vns dargehallten, wir ouch vns des erbotten, so wurdend wir jetz von pünden abgewystt, namlich wider pündt vnd alle recht vnd billikeytt, für partyisch richter, jst sauft zu verstan, dann wer wolt da nit han können merken, wo hin wir mit disem artikel gfürt wurdend, vnd wes wir vns möchtend versechen zukunfticklich vff vns wachsen. Da nun der friden angenomen, mencklich zu beden teylen abzogen, vnd die vsvbungen zu handen gnan wurdend durch die schidlüt, gütlich vnd rechtlich lut und vermüg der abredung jmm friden vnd man darumm gen Baden zu mengem mal zusamen kamm, ouch die sach an vnsern artikel, stundend die Zürcher zu den Bernern nit minder dann alls so es ir eygen sach, oder sy allein beträf, wie sy dann vor jn der Berner clag sich darbüttend, als man hören wirdt, — fürtend vff ein nüws ein hohe, grimme, vnerhörte, vnmässige clag, concipiertend den gantzen handel von vor an, nitt minder vnd der maas, alls wär er vor nie erhört noch fürgnummen gsyn, vom minsten an das gröst, alls mit glosen vnd zusätzen, gut poetisch vnderspickt gegen vns von Vnderwalden, mit ernstlichem anruffen jetz des rechten, ja für jetzig jre richter, da hattend sy es nach jrem begeren. Damit aber dester bas vermerkt werd, vor was richtern wir das recht nemen müstend, vnd das vnser so hoch vnd vilfaltig anrüffen, schryen, manen vnd bitten vm unuerpfent recht, lut der pünden vor vnpartyigen richtern, vns gantz keins wegs gelangen mocht, sunders das nemen musten vor vnsern vyenden, alle zu merem teyl vnsrer widerparty, dann sy (die schidlüt) so jetz richter warend, nerwurffend ouch ettlich, so bim handel vnd jm scheyden gsyn, vnd vnserthalb syn vermerckt warend, das doch clein vnd wenig was) vnd mustt man an jro statt

ander, vnd wel sy begertend vnd wustend jrs tons syn, zu jnen setzen, so vor bim handel nit gsyn, — was vns da zu gwünnen stund, mag mencklich mercken, so warends ouch jn tractieren des fridens der linde vnnd vnsers glimpfens jnen worden, etc. allso wir vor denen richtern ouch vnser antwurdt gabend, wie dann zum teyl nachvolgen wirdt.

Vff semlichs do die schidlüt jngriffend, machtennd||ein andre bericht, friden vnd Folio 52
vertrag, des jnnhallt vnd substanntz von wort zu wort harnach volgett, allso

Wir von stett vnd landen diser nach benempten orten der loblichen eydgnoschafftt rät vnd sandbotten, namlich von Glarus Hans Aeblj, landamman, Curatt Schindler des raats [1]), von Fryburg Hans Landtherr, Jacob Fryburger, der rätten, von Soloturn Peter Hebold, allt schulthes, Vrs Starck, seckelmeyster vnd des raats, von Schafhusen Jacob Murbach vnd Cristoffel Immgrüt, der räten, [2]) von Appenzell Heinrich Buman vnd Matys Zydler, allt landschryber, von den dryen pünden des grawen pundtz amman Maritz allt landtrichter, Maritz Säger, vogtt zu Hohentruntz, vss demm obern pund Vorich Gerster, allt burgermeyster zu Chur, Gaudens von Castelmur, vogtt zu Fürstnow, vss dem gotzhus Vrich Wolf, Ott Wientz vss den zehen grichten, vnd von Salgans Hans Gabeltüler, vnd Hans Wallther [3]), diser zytt vss befälch vnd gwallt vnser aller herren vnd obern zu Baden jm Ärgöw versamptt bekennend vnd tund kund aller mencklichem mit disem brief, alls sich dann ein span vnd handel gehallten hatt zwüschend den edlen, strengen, vesten, frommen, fürsichtigen vnd wysen schulthessen, raat vnd gemeyner statt Bern des eynen, vnd den frommen, fürsichtigen vnd wysen landamann, rät vnd gemeynen landlüten zu Vnderwalden ob vnd nidt dem kernwald, dem andern teyle, hand der vorgedachten vnser getrüwen lieben eydgnossen von Bern raatsbotten vnd gesandten, namlich die vesten, fromen, fürsichtigen, fürnemen vnd wysen Bernhartt Tillman, seckelmeyster, Niclaus Manuel venner, bed des raats, Lienhart Tremp, spitalmeyster, vnd Bendict Schütz, vogtt zu Lentzburg vnd bed des grossen raats, mit bystand der edlen, strengen, vesten, fromen, fürsichtigen, wysen burgermeyster vnd raat der statt Zürich, die sich dann jnen jn diser sach glychförmig gmacht hand, ratzbotten, namlich der fromen, vesten, fürnemen vnd wysen meyster Rudolf Tumysen, Hans Rudolf Lafater, vogt zu Kyburg, vnd bed der räten, vnd Wernhert Bygel, statschryber, sich jrer herren vnd obern antwurdt entschlossen, wie vnd der artikel jm landsfriden luter vswyse, das jre herren vnd obern die gütlikeytt oder das recht gegen den gemellten von Vnderwalden vor vns den schidlüten annemen mogend, vff das syge jrer herren vnd obern will vnd meynung, das sy das recht gegen den obgemellten von Vnderwalden annemen wellend vnd daruf jr clag zu jnen getan vnd vollfürt. Erstlich, wie wol die von Vnderwalden vnd die iren ire herren vnd obern von Bern vnd die iren mitt vil vnd mengerley schmach vnd schandworten vornaher geschullten, vnd sust gehandlett, das gantz vngeschickt, nüt desterminder, diewyl solich puncten meerteyls jn bemelltem friden entscheyden, so lassend sy es jetz in disem stuck fallen. Aber berürend die houptsach, so sige irer herren vnd obern || clag Folio 53
wie vor, namlichen, wie das die von Vnderwalden vergangens herbsts, ane alle rechtmässig, redlich, billich vrsachen wider die geschwornen pünd, vnabgseytt, mit jr macht vnd offnen zeychen, gwallticklich ein fromme herschafftt von Bern vberzogen, ir land, lüt, stette vnd dörfer jngenomen, die jren vnghorsamm vnd widerwertig gemacht, vnd zu enbörung wider jr natürlich oberkeytt bewegtt, si gesterckt, bystand, hillff, raat vnd trost bewysen, jn offne vindschafftt, krieg vnd vechdt, vngewarneter sach geträtten, mitt tätlicher handlung vnderstanden, ein lobliche herschafftt von Bern an lyb, eer, gutt, landen, lüten, herlikeytten, grechtigkeytten ze schedigen, schwechen vnd verkümern, wo sy jenend gmogen hettend, das nun vnerhört sachen sind, das ein ort gegen demm

---

1) Im Codex ist hier von gleicher Hand die Randglosse beigefügt: „da musst fridli matys daheimen blyben."

2) Randglosse: „da hands aber die besten karten vermuntet."

3) Randglosse: „die von Rootwyl sind gar dannen gsetzt vnd vssglon"

andern allso handlen sölle, vnd diewyl die früntlikeytt, dero sich doch ein statt Bern, zu wolfart gemeyner eydgnoschafftt allwegenn geflissen, nitt hatt mögen hellffen, syend sy der hoffnung vnd vertruwends zu Gott vnd aller billikeytt, wir schidlüt werdend vnd söllend nunmee mit bekannter vrtel die von Vnderwalden gröblich vnd nit pünden nit gemäss gehandlett haben, erkennen, vnd dieselben von Vnderwalden mit vrtel vnd rechtlichem spruch anhalten, sich jr misshandlung ze bekennen, vnd deshalb vnrecht vnd wider die geschwornen pündt gethan han, vnd von deswegen zu abtrag vnd ersatzung zimlichen vindtlichen costen wysen, ouch sich der pantyten von Hasle, Jnderlappen, vnd andrer, die bishar jren sicheren wandel, wonung vnd vfenthallt by jnen ghan, vnd noch hand, gentzlich vnd ane verzug sich entschlahen, vnd die zu vertryben. Vnd diewyl ouch kundbar, das jr herren vnd obern den teyl des kilchensatzes zu Brientz, den die von Vnderwalden von wegen der castvogty des closters Engelberg bishar gehepptt, mit dem schwert gewunnen, den si ouch mit dem schwert, mit hillff Gotts behallten werdind. [1])

Daruf der gemellten vnser eydgnossen von Vnderwalden anwällt vnd raatsbotten geantwurdt, sy hettend die anclag vnser eydgnossen von Bern gehört vnd verstanden, vnd sich dero nit versechen, sunder vermeynt, sy hättend die sach by dem vorigen bericht vnd vertrag lassen blyben, oder aber die gütikeytt gegen jnen ann dhand genomen, dwyl vnd aber solichs nit gsyn möge, so könnend sy jnen von des rechten wegen ouch nit vyend syn, dann welcher rechts begere, der begäre nit vnrecht, vnd wäre aber nochmals jr früntlich begär an vnser eydgnossen von Bern, sy wettend den handel, wie der vormals durch biderb lüt verricht vnd vertragen, güetlich lassen blyben, das wollend sy vm vnser eydgnossen von Bern beschulden, vnd jr lyb vnd gutt, wo es darzu käme, getrülich zu jnen setzen, alls dann jr alltvordern ouch getan habend, wo aber sölichs allso gütlich nit gsyn möchte, so hoffend sy zu Gott vnd dem rechten, wir die schidlüt wurden vns erkennen, das der obgemellt vertrag vnd bericht by synen
Folio 54 kreften bestan vnd blyben sölle, diewyl doch || der von inen beden partyen zugseytt vnd zu hallten angenomen sige. Daruf der genanten, vnser eydgnossen von Bern anwällt vnd sandbotten wyter reden vnd antwurten liessend, der obgemellt vertrag sige durch jr herren vnd obern nitt angenomen, zum ersten, das jr cristenlich mitburger von Zürich jn dem vertrag vergriffen, vnd aber die denselben nit annemen habend wellen [2]) von wegen des göttlichen worts, das dasselbig nit daryn verschlossen sige gsyn. Zum andern, das ouch jr herren vnd obern den schidlüten vm den costen vszusprechen, nit vertrüwtt, alls ob sy ettwas, oder nüt sprächend, das es darby müstend lassen blyben, zudem so habend die gemellten von Vnderwalden die bantyten von Hasle, Inderlappen vnd ander nit vertriben, darzu so sige vf jr vnd jr mitburger von Zürich eerenwappen zu Vnderwalden ein galgen gemalett. vnd alls ettlich von vnser eygnoschafftt raatsbotten das antzogen, sy sottends dannen wüschen, habe eyner geredt, es stande jmm wol da, darumm der genant vertrag vnd bericht durch sy von Vnderwalden gebrochen vnd nit gehalten, darzu vermeynend sy, der artikel jmm landfriden gebe luter zu, das der gemellt vertrag hin, tod vnd ab syn sölle, vnd getrüwend wie vor, wir die schidlüt söllend vns, das dis billich sig, erkennen.

Darwider aber die gemellten vnser eydgnossen von Vnderwalden rät vnd anwällt reden liessend, es werde sich niemer mee erfinden, das sy den vertrag vnd friden nit gehallten, dann sy die bantyten von Hasle vnd ander vss jrem land vertriben habend, vnd syend erst jn der kriecklichen enbörung wider jn das land kon, vnd alls sy anzichend, wie das vff jrem eerenschillt ein galgen gemalet, das habe ein torechter mentsch getan, der vss vnser eydgnossen von Bern piett bürtig sig, vnd habe eyner von Vnder-

1) Randglosse: „vnd vor in der Berner clag sinds selbst bekanntlich, gedachten kilchensatz des closters Engelberg syn.“
2) Ir abgot Zwingli wotz nit.

walden die obgemellten wort geredt, der habe jren herren vnd obern kein gfallen tan, so wellend ouch jnn darum straaffen, das man sehen vnd spüren müsse, das es eyner oberkeytt leyd sige. Vnd alls dann vnser eydgnossen von Bern vermeynend, wie dann der artikel jmm landsfriden begriffen, jnn sölle hallten, das der vil gemellt vertrag vnd bericht hin, tod vnd ab syn sölle, das vermeynend sy nit, dann der selb artikel nüt zugebe, dann das der handel zu der selben zytt still gstellt syn, vnd sölle jetz darinn gehandlett werden, darum sy getruwtend wie vor, wir die schidlüt werdend gemellten vertrag jn krefften erkennen, vnd satztend damit zu beden partyen sölchen handel mit derglychen lengern worten, ane noot alle ze beschryben, zu vnser rechtlichen erkanntnus. Daruf so hand wir die schidlüt erstlich für vns gnomen den obgemellten vertrag vnd berednus, so dann durch die iij ort Basel, Schafhusen vnd Appenzell, samptt den dryen pünden des grawen punds abgeredtt, der dann von wort zu wortt, alls harnach geschriben staat, jnnhallt vnd wystt. Wir von || stett vnd landen etc. der stund ouch jn disem tractat gantz aller dingen, wie vorstaat, anfachende ann 42. blatt bis an das 47. [1]) wärende, vnd demnach. Folio 55

Allso nach clag, antwurdt, red, widerred. verhörung des jetzgemellten vertrags, ouch besichtigung vnd nach verlesen des artikels jm landsfriden begriffen, so hand wir die schidlüt, nach getanem rechtsatz, vns zu recht erkennt vnd gesprochen, vnd sprechend ouch hiemit wüssentlich jn crafft diss briefs, das der vorgenant vertrag, wie der hie obgeschriben staat, mit allen synen puncten vnd articklen blyben vnd jn kreften bestan sölle, diewyl doch der vormalen zu beden teylen bewillgett, doch harinn luter vssgenomen vnd vorbehalten den costen, so vnser eydgnossen von Bern vermeynend nie vertruwtt oder bewillgett haben, denn allso ze hallten. vnd jetz abermals erfordert habend, ob dann dieselben vnser eydgnossen von Bern vermeynend, das jnen vnser eydgnossen von Vnderwalden ettwas costens ze tund schuldig syend, jst jnen jr recht zu jnen hierinne vorbehallten. Vnd als wir die schidlüt, jnen zu beden partyen solchen vnsern rechtlichen spruch erscheynt, geoffnett, habend sy zu beden teylen soliche vnsere rechtliche vrtel angnomen, hein an jre herren vnd obern zu bringen. Vnd alls demnach vff eynem andern tag gehallten, beder obgemellter partyen Bern vnd Vnderwalden anwällt vnd botten obgemellt, wider vor vns den genanten spruch vnd schidlüten erschinen, hand der genanten, vnser lieben eydgnossen von Bern anwällt vnd gesandten geoffnett, alls dann wir die schidlüt letzt gehalltens tags hie zu Baden in dem span vnd zwytracht so sich zwüschend jren herren vnd obern des eynen, vnd den obgemellten von Vnderwalden dem andern teyl hallte, ein vrtel geben, by derselbigen ir herren vnd obern es blyben lassend. Vnd diewyl wir in derselbigen vrtel den artikel des costens vorbehalten, vnd so die von Vnderwalden mit jr macht vnd paner vnabgseytt vnd wider die geschwornen pünd vff jr ertrich zogen, vnd sy zu sölchem jrem vszug höchlich vnd groblich verursacht habind, so verhoffend sy das, das die von Vnderwalden jnen ein vindtlichen zimlichen costen abzutragen schuldig syn söllend. Daruf der genanten vnser eydgnossen von Vnderwalden rätt vnd sandbotten reden vnd anntwurten liessend, sy habend den anzug der gemellten vnser eydgnossen von Bern gesantten ghört vnd wol verstanden, vnd syge daruf jr hoch geflissen vnd ernstlich pitt, sy wellend sy sölcher anuordrung gütlich erlassen, dann obschon sy jnen alles das gebind, so sy hettend, so wurde es vnser eydgnossen von Bern wenig fröwen, vnd köndend sy übel aan das hushaben, das wellend sy vmm vnser eydgnossen von Bern verdienen, vnd jr lyb vnd gutt, wo es zeschulden käm, getrülich zu jnen setzen, alls dann jr alltvordern ouch getan habend, wo aber sölichs allso gütlich nicht gsyn möchte, so getruwtend sy, diewyl vnser eydgnossen von Bern den vorigen schidlüten vm den costen vszusprechen vertruwtt, nach lut eins abscheyds, vnd sy den vssgesprochen habend, wir die schidlüt wurdend den || selben spruch in kreften erkennen vnd satztend damit zu beden partyen, Folio 56

1) Sieh oben in unserm Abdruck von Seite 132 bis 135.

sölchen handel, mit derglychen vnnd lengern worten, ane noot alle zu beschryben, zu vnser rechtlichen erkanntnus. Allso nach clag vnd antwurdt, red, widerred, ouch besichtignng, vnd nach verlesen des xiiij. artikels im landfriden vergriffen. so hand wir vns zu recht erkennt vnd gesprochen, diewyl vnd die geschwornen pündt nit vermogend, das ein ort das ander allso gwalltiklich vberziehen sölle, vnd aber vnser eydgnossen von Vnderwalden die vorgenannten vnser eydgnossen von Bern allso gwalltiklich vnabgseyt vnd wider die geschwornen pünd vberzogen, onch sich der vilgenanten vnser eydgnossen von Vnderwalden rät vnd gsanten vormalen vnd jetz offenlich bekennt, das sy damit vnrecht getan habend, das dann die vil genanten vnser eydgnossen von Vnderwalden den vor gemellten vnsern eydgnossen von Bern ein zimlichen costen abzetragen schuldig syn söllend, doch das die mässigung sölichs costens zu vns den schidlüten stan sölle. Vff soliche gegebne vnd erlüterte vrtel, habend der vorgemellten vnser eydgnossen von Bern rät vnd sandbotten jren costen begert, vnd dafür erfordert namlichen, wie das sy jn obgemelltem zug viijc. man zu veld geheptt, da sig jr begeren, das jedem man geben werden söllte ein monat sold, das sige jedem iiij. gulden, desglychen erfordernd sy ijM. gulden für die vfrüstung des gschützes, wiewol sy vil ein grössern costen erlitten habend, vnd getruwend, das inen der von denen von Vnderwalden vssgericht sölle werden. Daruf der vorgemellten vnser eydgnossen von Vnderwalden rät vnd gesandten geantwurt, wie das vnser eydgnossen von Bern sölchen costen nit jretwegen erlitten, onch nit allein von jretwegen mit dem paner jn's fäld zogen, sunder der mertey, von jr eygnen lüten wegen. Zu dem alls sy von Vnderwalden mitt jr paner vnd lüten wider heym zogen, syend denocht jr eydgnossen von Bern by den xiiij. tagen jmm fäld bliben, vnd mit den iren von Inderlappen, Hasle, vnd andern gehandlett, deshalb sy nit alleyn von irentwegen sölchen grossen costen erlitten vnd enpfangen habend, vnd getruwend nit, das sy jnen den abzutragen schuldig syn söllend. — Daruf der bemellten vnser eydgnossen von Bern rät vnd sandbotten wyter redtend, die obgenanten von Vnderwalden habend sy zu solchem krieg vnd vszug verursachett, dann vor vnd ee die von Vnderwalden jnen vff jr ertrich zogen, sig kein man vss der statt Bern kriegklicher wys nie kumen noch zogen, deshalb sy verhoffend, das die von Vnderwalden jnen solchen costen ze geben vnd abzutragen schuldig syn söllend, vnd satztend damit bed partyen sölchen jren handel, mit derglychen vil me worten, zu vnser rechtlichen erkanntnus.

Allso nach clag, antwurdt, vnd erwägung alles handels so hand wir die schidlüt vns zu recht erkennt vnd gesprochen, das vnser eydgnossen von Vnderwalden den vil genanten vnsern eydgnossen von Bern, vm vnd für sölchen jren erlittnen costen geben
Folio 57 vnd vsrichten sollend iijM. sunnenkronen, vnd inen die vsrichten vnd bezalen || namlich den halben teyl vff das loblich hochzytt Wienachten nechst kumend nach datum dis briefs, vnd von demselben Wienacht tag vber ein jar aber vff das loblich hochzytt Wienachten den andern teyl, vnd inen die wären, legen vnd antwurten hinder eynen schulthessen vnd raat der statt Baden, die söllend das enpfahen vnd sy von Vnderwalden darum quitieren, vnd dann die obgemellten summ vff jedes zil gefallen, den obgenanten vnsern lieben eydgnossen von Bern, ouch vff zimlich quittung vberantwurten. Vnd hiemit sond sy vm sölchen jren span betragen vnd verricht heyssen vnd syn. Vnd haruf so habend bed partyen solich vnser gegeben vrtellen vss befälch jrer herren vnd oberen, die allso waar vnd stätt zu hallten zugsagtt, geloptt vnd versprochen. Diserer vnserer rechtlichen vrteylen vnd bekanntnussen, wie sy dann hie jn disem libell nacheynandern vergriffen vnd geschriben staand, begertend der vil gemellten vnser lieben eydgnossen von Bern raatzbotten glouplich vrkund, die wir inen zu geben erkennt hand. Vnd des alles zu eynem waren, stäten, vesten vnd ewigen vrkund so hand wir obgenanten schyd vnd spruchlüt, Hans Äbli landammann zu Glarus, Jakob Fryburger venner vnd des raats zu Fryburg, Peter Hebold allt schulthes zu Soloturn, vnd Hans Jacob Murbach zunftmeyster vnd des rats zu Schafhusen, all vier vnsere eygene insigel in

namen vnd für vns, ouch die obgenanten vnser mittgsellen die schid vnd spruchlüt, von jr begerens vnd bitte wegen offenlich lassen hencken an root sydin, vnd durch dis gegenwirtig libell gezogen, vnd beschehen vff frytag nach sanct Mateus des helgen zwölfbotten tag, nach Cristi vnsers behallters geburt gezellt xv$^{c.}$ xxix jar.

Allso hand wir zu der zytt das recht nemen müssen, wie gemögen, onch mencklich wol kan verstan vnd ermessen, vnd ob anzeygtt jst. So dann ouch vns den v. orten gesprochen ward vnser gantzen widerparty zu geben, xx$^{c.}$ kronen, betraff vns ouch v$^{c.}$ kronen, vnd ander trutzlich ding der zytt gegen vnd mitt vns gehandlett, denocht hand wir vm frid vnd ruw, onch verhütung willen zerstörung eyner loblichen eygnoschafftt vns gelitten, getruckt, vor vnd nach geben, vnd alles das getan so vns vnser trüwen, lieben allten eydgnossen von den vier orten vns riettend vnd hiessend, vmm vnser aller wolfart willen, onch die anderthalb tusend cronen geben vff das erst gesprochen zil, aber wol vns des anders teyls vff syn zil gespert vnd gewert eyn zyt lang, dann vns die Berner gar nüt hielltend noch taatend, dann das wir fast saufft merken kondend, die sachen kein bstand han, vnd wir vnser gellt vmsust vsgebend. Doch abermals vss ernstlichem anhallten vnser eydgnossen obgemellt leytend wir die ander bsalung onch, doch erst vm pfingsten des 31. jars, (des sj vns allmal vnser gut, eerlich vnnachteylig quitung gabend) vnd so bald die Berner die empfiengend, schlugends vns v. orten Folio 58
von || stund an feylen kouf ab, vnd furend aber darzwüschen dahar mit vil füntelens, jngryffens, seltzams gesuchs, praticierens vnd tractierens der Zürcher, vnd andrer jr mithafften, ettlichs heymlich mit anschlegen, ettwan ouch offenlich mit entsetzung vnd entwerung aber ettlicher vogtyen vnd herschafften.

In summa ward von jnen nüt vnderlassen, mit grosser muj, vnruw vnd arbeytlichem reysten, ob sy vns möchtend ouch vndereynandern zertrennen, spallten vnd vneins machen, des sy dann ouch ettwan zu zyten, an etlichen orten nitt wenig zugangs funden, so sy des aber nit gentzlich weg vnd jngang han vnd bekumen mochtend, kertend sy gwallt an, mit abschlag der profiand, alls obstaat, vnd es alles nach der leng jn der andern croneck erzellt wirt. Bis sy die sach wider zu krieg trungend, vnd vns zu vfbruch nötigettend, damit vermeyntend, aller vnglimpf vff vns geschoben syn von mencklichem geachtett werden söllen, dann wir ouch vfbruch taatend etc.

Da nun der allmechtig, gütig, ewig Got vnser himelscher vatter, so sich der synen je vnd allwegen beladen vnd erbarmptt hatt, vns so güetlich bystand vnd hillff tett, zerströwt die hoffertigen, vnd die demütigeten armen, verachteten erhöcht, — das durch die gewunnenen schlachten, vnd syn so vätterlich bystand vnd hillff nun die wal des fridens ze stellen, an vns kam, dan wir ouch stalltend vnd artikuliertend, wie wol vilicht nit gantz aller ding den glouben fürgestellt, sunders eins teyls vbersprungend.

Da nun mit den Zürchern der friden gemacht, vnd wir mit vnserm hufen gegen der Berner ertrich rucktend, schicktend sy die schidlüt (dero abermals vil von ettlichen orten, ouch küngen, fürsten vnd herren darzwüschen geritten warend) stätz ane vnderlaas fruj vnd spaat zu werben vm ein friden.

Denen man nun lostt, arguiert, artikuliert, von vnd zutedt, darinn es ouch kam an vnsern friden vnd handlung, vnd das wir in dem friden vnser clag vnd bschwerd onch jnzelyben vnd verfassen begertend. Diewyl vs gunst vnd gnad Gottes es dahin kon was, das man vns ouch mustt stellen lan, hieschend allso starkss wider vnser drütusend kronen von den Bernern, ouch die bericthzbrief, so wir jnen, wie vor ghört, hattend geben müssen, — darinn sich ein spann hiellt, vnd die Berner sich des widerten, (alls man vns fürgab) hätte doch nit not noch mangel ghan, wo nit die schidlüt aber, alls ouch vormalls, sich der Bernern halb gehallten hettend, das sich nun ganntz heyter fand, dann by der Berner lüten was keyn blyben mee, etc. so hattend die Berner den schidlüten ein blanken, mit dem bären besiglett, zu handen geben, ein fryden daryn zu stellen, wie wir von den v. orten nun selbs hieschend vnd begertend, jst warlich vnd heyter darnach an tag komen. Vnd dann ouch die anwällt vnd zugsatzten von

den andern fier orten vnser lieb eydgnossen (nach ettwas handlung, dero wir doch von
Folio 59 liebe wegen hie geschwygen) vns die sach || von handen namend, vnd allso in der handlung griffend die schidlüt vnd vnser eydgnossen botten für vns yn, stalltend den artikel, vns betreffend allso.

Zum achtenden, alls dann von wegen des zugs über den Brünig, vnd der iij$^{M.}$ kronen, so denen von Vnderwalden dahar zu geben gesprochen, sich ettwas irrung gehallten. hand wir die schidlüt, samptt den anwällten von den fier orten, vns gedachter von Vnderwalden sandbotten vermechtigett vnd abgeredt, allso, das die von Bern gedachten von Vnderwalden all die brief vnd abscheyd, so semlichs spans halb vfgericht, zu vnser der schidlüten handen hinus antwurten söllend, die zu zerrysen vnd abzetund, dargegen die von Vnderwalden jr ansprach der drütusend kronen falllen lassen, vnd die selb absyn sölle.

Allso blibend vnser iij$^{M.}$ kronen dahinden.

Vnnd wie wol wir glimpf, fug, eer vnd rechtz gnug gehan, vns zu wideren, werren vnd speren, dem friden nit statt zu geben, bis ouch vnser begär erfollett, hand wir doch jn dem fal. alls ouch allen andern dingen. von wegen vnser aller wollfart, alls jetz dick gehört, vnd das wir vnser trüwen lieben allten eydgnossen von den vier orten nit enteren. noch hinderstellen wellen, (die vns doch vor vnd dissmals ouch wol bas hättend erschiessen mögen, land wir doch allso blyben) vnd den friden allso mit inen vff vnd angnomen, den ghallten frommklich, trülich, wol vnd eerlich, für vnd für.

So wytt gehandlett jn disen dingen, vnd nun gnugsamm verstanden den handel vom herpst har des siben vnd zwentzigisten jars bis katerine jm eyn vnd drysgisten jare verlouffen, wie vnnd was die Berner gegen vns, vnd wir gegen jnen fürgenomen, wie wir jnen berichts brief geben vnd sy vns die wider zu handen stellen müssen, Gott sig des jmmer hoch lob vnd dank.

Nun volgend harnach die clausulen,
puncten vnd vermerkungen, darinn die Berner vnderstanden,
vnd noch vnderstan möchtend,
vns ze erfassen, begryffen
vnd schmützen, vnd
wie wir uns des
mit eren wol
verantwurt-
tend.

|| Vnd darum nun diss libell vnd handlung am pnndt, vnd der grösten vrsach Folio 60
syner beschrybung vnd äferung gelegen, jst diss meynung.

Das von vnsern diser zytt missgünstigen, den Berneren vnd iren mithafften znm meermalen gegen den vnnsern, ouch vns hinderrugs (achtend ouch wol, vnd sind des zum teyl vngezwyflett, sy habend es in jr nüw gesetzten croneeken vnd ewig schrifften verfassen, begryffen vnd stellen lan des sy sich denn jn ir clag zuo Baden ouch offenlich berümptt hand. Darum sy vnsers glimpfs zum wenigesten gedacht, alls ouch anzogen in der vorred) gerett vnd trutzlich vsgossen wirt, wir habend gehandlet vnd getan, mitt obanzeygtem zug vber den Brüneg, wider vnser geschwornen eyd vnd pündt, vnnd syend deshalb meineyd lüt, nemend das argument vnd wellend vns begryffen in dem puncten vnd wörtlj, das dann staat in erster bericht vnd vertrag, namlich das wir vns bekennen söllend, vnrecht getan han, an vilgemelltem zug.

Item vnd darnach aber in der andern bericht, nach dem ersten Barerkrieg abgeredt, da dann ouch staat, das wir vormalen vnd jetz habend bekennt, vns vnrecht getan han, ouch darumm müssen die trütusend kronen geben.

Das zu verantwurten, vnser glimpf vnd eere zu versprechen, erretten vnd erhallten, ouch das vnsere kind vnd nachkummen ze leren, hatt es dise meynnng vnd grund, namlich des ersten

Sy züchend vns an, wir habind gehandlett vnd getan mitt dem zug wider vnser geschwornen pünd, so dann ja nit zugebend, das ein ort das ander, vmm keynerley vrsach gwallticklich vberzüchen söll. Ist vnser antwurdt.

Alls die Berner zu meermalen vff tagen vnd anderschwo, ouch alls sy mit jr träffelichen raatzbottschafftt vor vnser landsgemeynd waarend, offenlich harns geredt, vnd aan zwyfel, noch diser zytt der meynung sind, das die pündt den glouben nüt berürend, etc. daruf wir jnen doch an gemellter landsgemeynd hand fry harus gseytt, das wir es darby blyben lassen, vnd nun hinfür menklichem, er sig der jren, oder andrer, so des allten gloubens sige vnd deshalb genottrengtt werden well, oder zwungen werde, wellend zusetzen vnser lyb, eer vnd gut, vnnd damit vnser eere bewart han. Darum sy sich vnrechtlich beclagend, wir sy vngewarntner wyse vberzogen han, do jnen nit verborgen was vnser zusagen den alltglöubigen, vnd die widerparty offenlichen anfang taatend, vff Bern zu ziehend, etc. wüssend sy aber nit, was das wort, wir wellend damit vnser ere bewart haben, vff jmm ertreytt, so fragend jr zuchtmeyster, die Zürcher.

Das dann ouch in vnserm vffbruch vnd zug vber den Brüneg wir zum ersten vf vnd vber sy zogen, vnd sy damit erst zu vfbruch verursachet, etc. mag licht syn, das wir vor inen jn der stat vff syend gsyn, dann sy sich nit bald mit dem bären vss dem
loch wagend, sy sind aber jmm anschlag gsyn, hand darum || schon die nüw vnglöubigen Folio 61
bschickt von Hasle vnd darumm, als jetz ghört, die dann mit harnischt vnd weer, mit tröw vnd boch vf vnd gen Bern zuzugend, sy sind, ob Got wil, vnd nit wir, das volk dauon der prophet spricht, so ougen hand vnd nütt sehend, oren vnd hörrend nüt, etc. wir hand den iren anschlag wol vermerckt, gsehen vnd ghört, item so wnstt vnd sach man ouch wol die rüstung an mengen orten by iren lüten vff dem land, die ouch durch gut nachpuren ann anstössen jn clagswys ettwan vns zukamm, vnd das sy jn vbung zum krieg vnd vfbruch warend. — Desglych so hattend sy die Zürcher schon ouch gemant, alls sich die Zürcher danor jn der Berner clag selbs mercken lan, etc. deshalb sy vnd die jren wie jetz ghört, zum ersten vfgsyn, den vfbruch vnd anfang tan hand,

wie dann ouch die vnglöubig party in jrem hinzühen von Hasli, sich heyter hörren liessend, es wer nun an dem, das man sy wellt leren glouben, etc. — Ist ouch gnugsam dargebracht, das wir den alltglöubigen allwegen starck vnd fast gewert, sy söllend den anfang nit tuon, so jemand aber sy vberzüchen vnd begwaltigen, dann wellend wir sy nit verlan, alls wir ouch tan, doman in der rüstung vnd vfbruch was, sy zu vberfallen vnd zwingen, alls jetz ghört, allso wir den anfang nit, sunder sy die Berner jnn tan hand, vnnd clagend vns deshalb mit der vnwarheytt an, sy vngewarnt vnd wider die pündt vberzogen han, — sy sind des sins vnd meynung gsyn, gegen vns dergestallt zu handlen vnd vberziehen, dann sy fast wol wüstend, vnd hattends inen fry harus gseytt, das wir vnser lyb vnd gutt zu allen alltglöubigen setzen welltend.

Item, vnd wir syend meyneyd lüt, das werden sy noch jemand mit keyner warheytt ann tag hüt noch jemener me bringen, vns keyn eyd, pünd, brief noch sigel je gebrochen oder vberträtten han, habends ouch nit dargebracht, noch gar nüt darzebringen, dann allein, das wir vber sy wider junhallt der pünden zogen sottend syn, ist aber nit, sunders beschehen, wie ob erzellt. Mit semlichem alenfantz werdend sy aber nit jn vergessung bringen, das sy so dick vnd vil, ettwan ouch eins jars zwön eydbruch getan, item wider jr vfgericht brief vnd eygen sigel, da geschrifftt vnd wachs noch kum ertrochnet vnd erkalltet, gehandlet, reuociert, vmgestossen, vnd gantz daruon gangen, alls ouch in dem ersten mit vns vfgerichten vertrag, den sy nit sechs wuchen hielltend, torftend ouch offenlich vor den schidlüten abred syn, vm den costen nit vertrüwt han vszusprechen, etc. da ouch felschtend ir eygen brief vnd sigel.

So dann sy vns wellend begryffen, das wir in der ersten bericht vnd friden vns habend vor den schidlüten erkent, vnrecht tan han, vnd damit dahin bringen, vns wider die pündbrief, sigel vnd eyd getan haben, damit bekennt, daran tund sy vns gwallt vnd vnrecht, vns das getan han, dann der artikel jn gedachter bericht stund von wort zu wort allso /

Folio 62 Zum andern, alls dann die gedachten vnser eydgnossen || von Vnderwalden selbs dargetan vnd geredt, wie das sölcher zug vnd vfbruch vss vnbedachtem mut, vnd mit der gemeynd nit gemeret sige, dän allso ze tunde, ouch keyn houptman noch ander ampttlüt jn irem land nit verordnett noch gsyn sige, vnd je eyner allso nach dem anderen vngeordnett hingangen oder gelouffen sige, das dann domals eyner ober vnd erberkeytt leid gsyn, vnd noch sige, deshalb ist vnser (der schidlüten) lütrung, spruch vnd entscheyd, das dieselben von Vnderwalden, so dann vber den Brüneg zogen, vnd den vfbruch getan, sich söllend bekennen, vnrecht getan haben, etc. allso staat es, wir sottend vns bekennen, vnrecht getan han, wir hand vns aber des warlich nie bekennt, bekennend vns des ouch noch nit, oder nimmer me, es ward vns ouch von niemand wyter angemutet, alleyn stund der vsspruch der schidlüten allso, aber wol des das vns semlicher zug leyd gsyn, alls obstaat, vnnd nit mitt der gmeyn raatschlag vnd bsetzung der empteren bschehen, etc. vnd wärend mit der paner den vorgeloufnen nachzogen, allein die vnsern zu versamlen vnd meystern, mittlen vnd scheyden ze uerhellffen, darum ouch mit der paner nit wyter hinab, dann gen Inderlappen kon vnd zogen, dann vnser, der oberkeytt will was, zu erwarten des anschlags der vnsern von Lucern. Das darum aber wir habend getan wider vnser pünd vnd eyd, befint sich mit keynem frommen mentschen, aber es jst nit wunders, leyder, vnd nitt nüw noch seltzamm an den Bernern, das sy vnsre wort vnd meynungen allso verkerend, vff betrieglichen sinn, dann sy ouch dem mund aller warheytt, vnserm Herrn Jesu Cristo, machend vss synen claren worten tunkel, finster meynungen, ouch allen euangelisten vnd Paulo, buckens, biegens vnd windends, gantz wider sins. Darum ist dis anclag falsch vnd (mit vorbehalltner zucht) erlogen vnd erdicht an vns, dann wir vns nie erkennt, vnrecht tan han. Hettend wir wider vnser pünd vnd eyd getan, mann hätt vns wol können darzu hallten, das wir vns desselbigen heyter hättend müssen vnd mit luteren worten bekennen, dann wir hatten wenig fründ, vnd nit kinder an der hand, alls vor vnd nach vermerckt wirt.

Dann worum sottend wir vns vnrecht getan erkennt han, so wir doch, wann vns hätte alls sidhar, ettwan mögen lufft vnd aaten werden, es hettend mögen gnugsam darbringen, brachtends ouch dar, vnd jst an sim selbs heyter gnug, das wir nüt anders, dann fromklich, vfrechtlich, eerlich vnd alles das biderben, frommen lüten gezimptt vnd wol zustaat, gehandlet hand in dem zug vber den Brüneg, ouch vor vnd nach. Aber vnser wyderparty, richter, scheyder vnd gantzer anhang concordiert wol mit diser fabel. -

Vff ein zytt stund ein fräsiger böser wolf an eynem bach vnd tranck, der ersach ein lamm wol vnten am bach ouch trinckend, zu dem er sucht fünd vnd glimpf, (das doch seltzamm jst ann wölfen vnd irs glychen. vff frömmkeytt achten) es füeklich vnd vnder rechtlichem schyn mögen fressen, rüft jmm zu, du vnsinnigs lamm, wornmm betrübst mir das wasser, darus ich trinck. Imm anntwurt das lamm, ich mag dirs nit betrüben, so doch das wasser || nitzich, von dir zu mir rünt, der wolf lies sich mit der Folio 63
warheytt nit erschrecken, schrey wider zum lamm, wie worum fluchst du mir? antwurdt das lamm, ich fluch dir nit, der wolf sprach, din vatter dett mir vor vj. manaten ouch allso. Imm gab antwurdt das lamm, da bin jch noch nit vf ertrich gsyn, sprach aber der wolf, du hest mir ouch myne fä[l]der gar verwüst vnd verderbtt mit dim gnagen. Das lam gab jmm gedulltig warhaft antwurdt, wie mag das syn, so jch doch kein zend hab, der wolf schrey jn zorn, wie wol jch dine ware argument vnd vszüg gar nit widerreden kan, noch wil jch mynem fürnemen gnug tun vnd dich fressen, etc.

Alls obghört, wohar die schidlüt gsyn, die ersten bericht zwüschend vns vnd wie die vfgericht vnd gemacht ward, daran vns gar vil mangels was, vnd in mengerley wäg, sust hätend wir billicher vnd mee fug vnd rechtz gehan, die Berner anzusprechen, dann sy vns. Alls namlichen ouch, das wir nit wol mit schwygen fürgan könnend, wie dann ghört, was zusagens mitt worten vnd geschrifften zum dickern mal, wie das ouch der besiglett abscheyd zugibtt, die andern vnser trüwen lieben, allten eydgnossen, die vier ort, den Haslern vnd alltglöubigen getan, vns ouch geheyssen vnd enpfolen, alles das so wir dann tan hand, ze tund, des ouch gut anzeug gibt, das die Vrner mit jr paner vff gsyn, vnd zuo vns gwellen hand. Vnd alls aber die sach sich so abfelliklich endett, die allten cristen jn Bernpiett vmundumm zu jren herren fielend, durch list vnd betrug alls obstaat, wir allso vngeschafftt, vnd von dem buben von Ort von Vndersewen zertrennt, wider abzugend, die andern fier ort hand ab, liessend vns allein jn der suppen, vnd wot niemand den andern von vnsertwegen erzürnen oder der katzen die schellen anbinden, vilicht ouch vmm entsitzung kriegs, vnd das weger wär vnd bas, zu richten nnn ein ort (alls dann alle burde vff vns geleytt) dann so wir alle fünfe hafft wärend. So wottend wir vnser lieb eydgnossen von den vier orten nit verzeigen noch vervnglimpfen, wie wol wir vns daby doch versechen hättend gwüsslich mee hillfs, trosts vnd raates zu jnen, dann wir aber fundend (vilicht darum, das sy ouch jn vil jr selbs sachen von den nüw vnglöubigen bekümert wurdend), dann jr ettlich nitt allein vns mit hillff vnd raat nit begegnen, sunder erzeygtend ouch zu tagen vns grossen vnwillen vnd zum teyl missgunst vnnd anders, des wir doch von eren wegen geschwygen.

Damit wir je dermaas angejochet, das wir obgenempte bericht genötigett anzenemen, von wegen frids, ruwen vnd wolfart, vnd zu verhütten krieg, zerstörung vnd vfrur eyner loblichen eygnoschafftt, vnd alls die, so vns keinswegs nachteylig was oder geachtet werden mocht von recht verstandenen fromen lüten.

Item, desglychen so hand wir alle anzüg, reden vnd anclagen gar vil glimpflicher vnd mit me worten verantwurdt (alls ouch vor gehört), dann aber jn den berichtscopien begriffen, vnd sind die anclagen vil flyssiger vnd mit lengern meynungen erlütert, dann vnser verantwurdt, vrsach mögend wir nit eygelich wüssen, es jst vilicht vm kürze willen vnderlassen.

|| Vnnd das wir vns erkennt habend, vnrecht tan han, oder vnrecht vnd wider Folio 64
vnser geschwornen pündt ghandlet, gitt sich von jm selbs nit allso syn. So doch luter

staat jn gemelltem ersten vertrag, der dan jn demselben vnd allen andern puncten vnd articklen mit dem rechtlichen spruch darnach zu kreften erkennt ward (vsgnomen vmm den costen) allso. Haruf so jst vnser der vorgemellten schidlüten vnd früntlichen vndertädingeren meynung, lütrung, spruch vnd entscheyd, das hiemit diser spann, vnwill, zwytracht, jrrung, vechd, vyendschafft vnd widerwertikeytt, vnd was sich zwüschend den vorgemellten beden orten, Bern vnd Vnderwalden, ouch den jren vnd iren zugewandten, jn disem handel vnd span erwachsen, vfgelouffen, begeben vnd zutragen hatt, gantz vnd gar vsgelöschen, hin, tod vnd absyn, vnd zu beder sytt fürerhin, alls bishar, jn guter fründschafftt vnd nachpurschafftt, alls dann frommen eydgnossen ze tun gebürt, blyben vnnd leben, vnd bsunder so sol dwedrer teyl sölchen handel dem andern jn argem oder bösemm nitt vfheben noch fürziehen. Dann diser handel vnd span keynem teyl an synen eeren vnd glimpf gar vnd gentzlich keynen schaden oder nachteyl gebären, noch bringen sol, jn kein wyss, etc.

Was kond denn heyterers, eerenschirmlichers vsgesprochen, verfasst, geschriben vnd geredt werden, vnd worden syn, dann eben das, aan welchs, so das nit allso abgeredtt, wir aan zwyfel kein bericht noch vertrag jngangen oder angenomen hättend. So dann, wie ghört, ane alles zutun oder anhencken aller vnd jeder worten oder articklen, des, oder das fry luter vnd clar gestellt ist, gentzlich keynen schaden, oder nachteyl gebären, oder bringen an eren vnd glimpf, daby lassend wir es gentzlich, vnd wellend ouch darby blyben.

Staat dann aber wyter, es sond ouch die vorgenanten vnser lieb eydgnossen von Vnderwalden die vorgenanten vnser eydgnossen von Bern für fromm, lieb eydgnossen haben, desglychen vnd hinwiderumm so sond dieselben vnser eydgnossen von Bern die gedachten vnser eydgnossen von Vnderwalden ouch für fromm eydgnossen achten, vnd han, eynandern alles das tun vnd bewysen, das dann frommen eydgnossen ze tun zughört vnd gebürt etc. Ist alles heytter vnd clar gnug an jmm selbs aan alles declarieren, mit was vnwarheytt vnd vnbegrüntem füntelen vnser widerwertigen das wort des bekennten vnrechts vff vns züchen begerend. das wir doch nit hand tan, vnd lebt der eydgnoss noch mentsch nit, der sige schidmann oder wer er welle gsyn, der es von vns ghört oder vernan habe, dann so es geschehen, müste es mit gunst, wüssen vnd vor vnsern gmeynden verhandlet syn, das alles gar nit jst volbracht keins wägs.

So dann sig es, nach dem ersten Barerkrieg, alls imm friden vnser handel angestelltt ward, denen von Bern zugegeben, den mit güte oder recht vszeüben, abermals daby bliben, vnd mit recht vsgesprochen, das wir vns vor vnd domals bekennt habend, vnrecht getan han, vnd dahar vns onch gesprochen zu geben, alls wir ouch erstattet hand, trütusend kronen. Ist vnser antwurdt

Folio 65 || Alls man imm friden handlett, vnd wir von den fünf orten so vnhandthafftt an vns selbs, das wir jnen ettlicher artiklen ingiengend, so zum teyl eben vnhendig, was doch vnsers jngans ouch ein gros vrsach, das do die schidlüt vns anhielltend, vnsern handel allso anzenemen, wie dann geschach, vnd ander ettlich schwärer vngelegner, dann diser vnser handel, vnd wir vns dann widertend, semlichs jnzugan, warend dann die schidlüt (als obghört) vns nit all günstig etc. taatends vilicht ouch vm frid, ruw, erhalltung vnd wolfart willen eyner loblichen eygnoschafftt, hielltend vns vil jnzüg dar.

Item land doch zu der sach tun, reden vnd handlen, nemen das vnd ens nun jetz an eynmal, gand des yn, vertruwend vns darumm etc. Nun das jr einmal gefridet vss dem fäld, vnd ane bluttvergiessen von eynandern kumend etc. wir wellend ůch darnach jmm vssprechen wol zu hillff kon, vnd der glychen, vnd namlich so redtt eyner vnder den schidlüten, alls wir von den v orten vns spertend, zu vertruwen vm vsspruch des costens den schidlüten zu tagen, wir sottend nun frölich vertruwen, vngezwyflett, sotte jemand demm andern costen schuldig zu syn erkennt werden, so wurd er ee erkennt den Berneren vns schuldig zu syn, dann wir den Bernern.

So dann wir die v. ortt vnsäglich vss der maassen gnug vnd vil vor vnd nach-

geben, schmach, tratz vnd spot geliten, alls mencklich weistt, alleyn vm verhüettung zerstörung eyner frommen eygnoschaft. taatend wir aber an dem ort des glychen, hubend yn, namend an, gloubtend, vertruwetend vnd hielltend in hoffnung widerhalltens, — wie wir aber das erlangtt, befand sich by nachgender handluug wol, was gunsts, raats, bystands vnd trosts wir die v ort von den schidlüten hattend, die vns doch wol vnd vil zuogseytt, zeygt ouch gnugsam clar vnd heyter an der vberbrief (man möcht jmm wol eyn andern namen gen) so vns hinderrugs vfgericht ward, als ouch obstaat, jnhalltend, man möcht vns den v orten vm jeden artikel, des wir vns wideren wurdend, veylen kouf abschlahen, der ouch mit der schidlüten eygnen insiglen verwart was, das was glych so war, alls wir bekennt hattend, vns vnrecht getan han.

Alls wir demnach zum vsspruch kamend, wottend die Berner das recht, vnd nit güetlikeytt han vnd annemen, das dann vff sy ersetzt was, wie alles ob ghört.

Mustend wir das recht deshalb annemen, der gestallt.

Alls vff ein zytt ein hund ein schaaf citiert zum rechten für eynen löwen vnd bären, die warend richter. (Ein wolff, gyr vnd gryff gabend kundschafftt wider das schaaf, wie im der hund, alls er dann anzog, ein brot gelichen hätte etc. alls aber das gedulltig schaf erkannt, was es für ein ancleger, was für richter vnd vnfrüntliche kundschafft lyden vnd han mustt, bekannt es sich der schuld, so es doch nie enpfangen noch gsechen hatt, vmm das es grösserer gferd entgan möcht.

Dann vns hallff abermalen keyn schryen, anrüffen, noch || darbietten vm recht Folio 66
vnd des rechten, sunder ward mit rechtlichem spruch die erst bericht vnd verkumnus ze krefften erkennt jn allen artiklen, alls namlich ouch, das wir vns domalen bekennt sottend han. vnrechtt getan han, das aber nie bschehen, wir ouch den berichtzbrief nie gsechen noch ghört. Da nun die schidlüt vff der Berner anruffen aber jrem ton vnd gunst nach sprachend, vnd jnn den vertrag stellen liessend, das vnsere rätt vnd gsannten, vormal vnd jetz offenlich bekennt, das sy damit vnrecht getan habend, vnd vns dahar denen von Bern ein zimlichen costen abzutragen schuldig ze syn, das hand wir desmals alls wenig alls ouch vor, vnd vormals alls wenig alls ouch jetz bekennt noch getan. Ward aber verbriefett, da wir weder brief noch sigel nie hörtend noch sachend, vnd obglych wol noch vnbillichers darinn gestanden, hättend wir es, wie ouch diss, nit verantwurten können, dann es vns vnwüssend was.

Vnd von wegen des costens warend sy vber den lutern claren artikell, der es anzeygt, ouch es die schidlüt wol wustend, abred. nitt darum vertruwt ze han, vnd ob sy dann glychwol nit vertruwtt, hattend sy doch den spruch angnan, vnd mit brief vnd siglen befestnett, des costens vud alls handels halb.

Daruf ward vns gesprochen, den Bernern zu gen iij$^{M.}$ kronen an jren costen, vm das wir vns erkennt hätend vnrecht getan han, das doch sy sich, aber wir nit bekennt hattend etc.

Mitt was rechten wir den costen zu geben schuldig, vnd vns der zugesprochen sig, mag mencklich wol ermessen. dann sy vns jn ansprach der houptsach nie kein puncten noch artikel angwunnen, noch zu vns bezogen. sunder ward alls glych (wie obghört) gegen eynandern vfgeheptt vnd abgetan, vnd deshalb ouch der cost hin vnd ab, bis nun diss erwechsleten schidlüt richter wurdend, do. sprachends jnen ein costen zu, vnd liessend die houptsach jn vorigem vsspruch blyben, gwunnend allso (das doch vnerhört jst) den costen vor der houptsach, vnd gar nüt an der houptsach, stalltend den karren für die ross, den tag vor den abend, daby gutt zu mercken gstallt des handels.

Vnnd in summa der gantzen sach, ob wir glych wol der entschuldigung keyne, vnd hättend so vnrechtt, alls sy meynend, getan,

So hatt vns doch der allmechtig vnser gütiger himelscher vatter die gross gnad vnd guttat getan, das, alls wir nach dem andern Barerkrieg, jmm xxxj. jar volfürt, vnd den gwunnenen schlachten, vff jr der Berner so ernstlich ansuchen, schicken vnd

begeren, zu eim friden zwüschend vns vnd jnen reden vnd darinn handlen liessend, da dann wir, vnsern handel, wie sy vormals, ouch wider äfertend vnd harfür namend, in meynung, wider zu haben alle berichtsbrief vnd gschrifften, sampt den drütusend kronen, jnen geben, etc. damit ob jemand in gedachten schrifften ettwas arguieren, schmütz.
Folio 67 oder nachteyl deshalb vf vns züchen, da oder harnachmals || semlichs durch zerryssung abtüiung vnd vnnutzmachung dero vermitten vnd hinderstellig wurd, aber den verschampten mag kein warheytt fürkon. Da wir nun ouch erlangtend, das vns die brief von den Bernern harus wurdend, die sigel abgezert, schrifft durchzogen, gantz vnnütz vnd vnkrefftig gemacht, (wie wol sy noch ettlich schrifften vnd brief hinder jnen behallten, vnd vns nit zu handen geben, sind sy doch all lut letsts landfridens tod vnd ab.) Hettend vns ouch keins andern versechen, dann das damit aller handel, vnd was sich verlouffen, vnd die brief jngehallten, vf geheptt vnd gar jn verblichung gefertiget wär, hand ouch allweg gemeynt, vnd achtends noch, vns gedachte berichten wäder an glimpf noch eeren (wie sy dann luter selbs zu gebend) schmähen oder nachteyls betreffen möchtend, wir wettend sust domaln die Berner darzu gehallten, vnd fast sauft von jnen erlangtt han vber vshargebung der geschrifften ouch besiglete widerrüf, vrfecht, bsunder artikel jnn friden vnd starck darstreckung vnd schirmm all vnserer eeren vnd glimpfs.

Vmm das wir aber die iij^M. kronen faren liessend, ist aber gnugsam vrsach angezeygtt, wemm wir es zu lieb vnd gefallen tan etc. vnd grüntlich erlütrung, das vns semlichs kein schmutz, noch nachteyl bringen noch geberen mag.

Allso nun habend wir begryffen vnd stellen lan zum kurzsten veranntwurdt des giftigen naterstichs vnd hinderwertlingen verunglimpfung vnd eruerletzung vnser widerwertigen in vns, vns, vnsre nachkumen, vnd die vnsern damit ze entheben von zwyfel, vnd des grunds aller handlung ze begwyssen vnd berichten, vnd das vns semlichs alles an̄n hand gewachsen allein von schutz, schirmm vnd bystands wegen vnsers rechten, waren allten, vngezwyfleten, cristenlichen gloubens, welcher sachen vnd handlungen aller substanz, grund vnd summ jn der andern cronick funden wirt.

Alls dann ouch semlichs alles jn geschrifftt vnd dis gegenwirtig büchli gebracht vnd gestellt, habend wir landamman vnd rät, ob vnd nidt dem kernwald, semlichs alles ab anfang, von wort zu wort, bis zu end verhörtt, collationiert vnd besichtigett, gegen den waren, rechten vfgerichten copyen, vnd corpussen, ouch mit ergründung dero, so deshalb vmnndumm zu tagen gsessen vnnd gehandlett, vnd das alles luter vnd gerecht funden vnd hierüber befestnett mit vnsern guten, waren trüwen die luter, clar, heyter, götlich warheytt, vnd alles allso vollbracht, verhandlet vnd ergangen syn, vnd demnach dis buch vnd gschrifft zu vnd hinder vns jn ander vnser landsgeheymd vnd versicherung ze legen genumen, vnd vuch geleytt, vnsere kind vnd nachkummen damit ze berichten vnd begwüssen des grunds aller warheytt, hinfür in ewikeytt. Beschechen vff den nechsten nach sant Lorenzen tag jmm fünfzehenhundert drysgisten vnd vierden jare.



O muoter aller barmherzikeytt
Mit fürbitt bis vns allzyt bereytt
In nöten kumm zu hilffe bald
Vnser landschaft ob vnd nit dem wald
Vnd hab in diner trüwen huot
Vnser panner vnd land, lyb, eer vnd guot
Durch dins kinds angstlich sterben vnd bluott.

† J. S. L. †
1534.

ACTEN

des Jahres 1531

aus dem

Luzerner Staats-Archiv.



Vormerkung.

Wie Luzern eine wichtige Stellung in der Geschichte des Entscheidungsjahres 1531 einnahm, indem es in der Vorderreihe der Handelnden stund, so hat es sich ein bleibendes Verdienst auch für die Geschichtsschreibung dieser Epoche erworben, indem es die daherigen Aktenstücke gesammelt und bis zur Stunde aufbewahrt hat.

Das Luzerner-Staatsarchiv besitzt aus dem Jahre 1531 nebst den Abscheiden eine überraschende Zahl von Schriftstücken, gerichtet: von Luzern an die Feldlager der V Orte; von den Feldlagern an Luzern: von den Feldlagern an die Feldlager; von Geistlichen und Weltlichen ab der Landschaft an Luzern; von Gesandten der V Orte aus verschiedenen Missionen nach Luzern und von Luzern an diese Gesandten; von Freiburg, Solothurn und Wallis; von Zürich und Bern; von Glarus, Basel, Schaffhausen und Appenzell; von Mülhausen etc. an Luzern und die V Orte, oder von diesen an Jene; von Papst Clemens VII. und dessen Legaten, von auswärtigen Fürsten oder deren Gesandten, wie von Carl V. römischen Kaiser, von Ferdinand II. Statthalter und König von Böhmen, von Franz I. König von Frankreich, von Franz II. Herzog zu Mailand, von Carl Herzog zu Savoien, vom Markgrafen von Medicis, von Ernst Markgraf zu Baden, vom Regiment der vorderösterreichischen Landen, von Reichsstädten, etc. an Luzern und die V Orte oder von diesen an jene. Daran reiht sich eine Anzahl Schriftstücke, welche von den V Orten den Zürchern in der ersten und zweiten Kappeler Schlacht abgenommen wurden, sowie militärisch-statistische Berichte etc.

Besonders zahlreich sind diese Akten aus den beiden Schicksals-Monaten Oktober und November, wo sie von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde sich folgen und einen sichern Einblick in die Geschichte jener verhängnissvollen Kriegszeit gewähren.

Wir veröffentlichen hier diese Schriftstücke in wörtlichem und vollständigem Abdruck. Dieselben haben für unser «Archiv der schweizerischen Reformationsgeschichte» nebst dem allgemeinen noch den besondern Werth, dass sie Belege zu der im I. Bande veröffentlichten Chronik Salat's bilden. Salat behauptet wiederholt, er habe seine Berichte aus archivalischen Orginalquellen geschöpft; [1]) die nachfolgenden Aktenstücke aus dem Jahre 1531 bezeugen, dass ihm hiefür das Material zu Luzern in reichlichem Maase zur Verfügung stund. [2])

Die Schriftstücke wurden im Abdruck möglichst nach ihrem Datum geordnet; in einem Anhang sind die nicht datirten militärisch-statistischen Berichte, Verzeichnisse, Berechnungen etc. zusammengestellt und zum Schluss lassen wir ein inhaltliches, chronologisches Register folgen.

---

[1]) Vergleiche: Archiv I. Bd. III. S.

[2]) Einige dieser Schriftstücke des Jahres 1531 sind von Salat verfasst, mehrere von Cysat mit Ueberschriften und Glossen beschrieben. Lezterem gebührt vorzugsweise das Verdienst, diese historischen Schätze dem Staatsarchiv zu Luzern erhalten zu haben.

1. Instruktion der V Orte auf den Tag zu Baden.

(Ohne Datum.[1])

Vnnser der Fünf orten Lucern, Uri, Schwyz, Vnderwalden vnd Zug jnstrucktion vnd befälch vnseren Sandbotten, was sy vff dem tag zu Baden, vff jez suntag nach trium regum a. etc. xxxi. anfachende, erstlich mit vnseren eydgnossen von Zürich vnd jren mithaften (alls vnser widerpart[2]) vnd demnach mit vnseren eydgnossen den fünf orten Glaris, Fryburg, Soloturn, Schafhusen vnd Appenzell (alls den schydorten) reden vnd handeln söllend.

Demnach, sider dem vfgerichten landsfriden wir die fünf alten ort der eydgnoschafft wol vermeindt vnd getrüwtt hettind, man hette vns by vnseren geschwornen pünden, by dem landsfriden, ouch by vnseren vogtyen, land, lüten, gepieten, fryheytten, grechtickeytten, gwonheytten, allten harkomen etc. lut dess fünfzehenden artickels im landsfriden blyben lassen, vns wyter nit getrengtt, noch vnderstanden ze entsezen, dann wir allweg des willens vnd erbiettens gsyn, hinwiderum die pündt, den landsfriden trülich ze hallten, vnd wider olld ane recht niemand des sinen zu entsetzen, sunder vns ze erzeugen, vnd ze hallten alls fromm eydgnossen billich gegen einandren thun söllend — vnd wir des zu beden syten gegen einandren schuldig werind, wüssend ouch nit anders vnd getruwend, es könn mit warheyt niemand anders sagen, dann das wir vorhar allweg die pündt, ouch sider dem nechsten vffrur den landsfriden, trülich, redlich vnd frumklich ghallten habend, vnd fürer ouch begerten ze hallten juso verr das man sölichs gegen vns ouch vffrecht vnd redlich hiellte, vnd wort vnd werck by einandren wäre.

Aber vns fünf orten gmeinlich, vnd jetlichen ju sunder, sind sider dem vfgerichten landsfriden so vil vnd mengerley beschwerden, jngriff, nüwrung vnd abbrüch, so dem landsfriden nit minder dann den geschwornen pünden ganz vnglich vnd widrig, so dick vnd vil begegnet, das jez die selben all ze erzellen vil zu lang vnd verdrüssig ze hören werend.

Damit man aber nit gedenken möcht, das wir nun vnglimpff mit lären worten vnderstandend ze bewegen, gezimpt vns vss notturft ettwas darzethun.

Es ist offenbar vnd zu tagen dick anzogen, vnd davon geredt worden, Nach dem vnser lieb eydgnossen von Lucern jez vff Sant Katrinen tag vergangen solltend ein houpttmann gen Sant Gallen gsetzt vnd geschickt han, da aber ir vnser eydgnossen von Zürich jnen ettwas jntrag vnd verhindrung getan vnd jnn, den houpttmann von Lucern, nit hand wellen lassen vfziehen wie von allter har, sunder ettwas nüwrung angfangen

---

1) Laut späterer Ueberschrift soll dieser Tag auf den 8. Januar 1531 angesetzt gewesen sein; ob derselbe wirklich stattgefunden, ist aus den Akten des Luzerner Staats-Archivs nicht ersichtlich.

2) Die im Text jeweilen mit ( ) eingeklammerten Worte sind im Original von späterer Hand hineingeschrieben worden.

ettlich nüw artickel gstellt vnd vermeint, der houpttman sollt den puren schwerren etc. des sich vnser eydgnossen von Lucern beschwärt, vnd nach vil handlung üch vnnser eydgnon von Zürich darum zum rechten erfordert vnd ermannt nach lut der geschwornen pünden etc. daruf jr von Zürich denen von Lucern ein lange vngegründt meinung zu geschriben vnd jn summa jnen abgeschlagen, das jr jnen nit des rechten sin wellent, alls lut der missifen, ob es not thutt begerend wir die zu verhören, des halb vnnser eydgnossen von Lucern an dem ort rechtlos stand vnd stan müssend. Des beclagend vnd beschwerend wir vns zum höchsten, das es jn vnnser eydgnoschaft darzu komen, das ein ort gegen dem andren nit zu recht komen mag, vnd man erst mit nüwen juristen fünden vnderstadt vnser pündt vnd den landfriden dahin zu bücken vnd zu glosiren, das man nit schuldig sig, vnd die pünd vnd landsfriden vermögends nit, das man vns eins rechten söll syn etc. Sölcher juristen vnd geschwinden glosen sind üwer vnd vnnser vorderen vnd die fromen allten eydgnossen wol gegen einandern vertragen gsyn, es ist ouch zu jren zytten bas gestanden dann es leyder jez stadt.

Des glychen vnd jn sölchem fal hand vnnser lieb eydgnossen von Schwyz gegen etlichem ort der eydgnoschaft vm ettwas beschwärd vnd vnbillickeytt, so jnen begegnet, ouch ghandellt, sy zum rechten nach lut der pünden ervordert vnd ermannt, aber je nach langer vnd vil handlung jst vnsern eydgnossen von Schwyz das recht ouch abgeschlagen, mögend nit zu recht komen, müssend allso rechtlos stan.

Wo jst je mee erhört worden jn einer eydgnoschaft? Ob gleich wol jr, vnser eydgnossen von Zürich, vs vrsachen vermeintend des rechten nit ze gestatten schuldig sin, gezimptt doch üch nit, das jr vm üwer vermeint vrsachen, ob die gnugsam oder nit, selber richter sigend, sunder kemend des billich zum rechten vnd für die richter, lut vnnser geschwornen pünden. Hettend jr dann vil vrsachen vnd rechtz des genüssend jr billich, aber selber secher vnd richter syn, vnd das vnd kein anders etc., das ist hertt vnd vnlydenlich ze tragen; wie das den pünden vnd dem landsfriden gemäs, gebend wir Gott vnd der welt ze erkennen.

So wüssend jr, wie zum dickeren mal zu tagen, vnd bsunder jez vff letstem tag zu Baden, darvon geredt vnd gehandlett alls von wegen, wo wir eydgnossen jn den vogtyen mit einandren ze herschen hand vnd ze regieren, was dann vnder vns den orten, denen dann je die oberkeytt an denen enden zustadt, vm sachen zyttlich ding lyb gutt vnd ander hendel berürend das meer wurd, das es by dem selben meer blyben, vnd dem stadt geschechen söllt, vnd nit das ein ortt oder der minder teil ein anders fürnemm vnd handellte dem meren widerwertig; dan wo ein meers nit mag ein meers blyben, wie könden vnd möchten wir dann mit ein andren herschen vnd regieren, so werend ouch vnnser pündt vnd der landsfriden vnütz vnd vergebens gmacht, es wär ouch vnser cost, muj vnd arbeytt, so wir zu tagen erlydend, ganz verloren, wir werend nun knecht vnd nit regierer, wann wir nun thun müstend, was ein oder zwey ortt, oder der minder teyl wöllt, jn summa, so werend vnd wurdend wir aller vogtyen (da vnnser vordern jren teyl alls erlich vnd redlich mit dem schwert vnd sust vberkumen, jr lyb vnd gutt alls trülich dar gsezt wie andre ortt) allso jn sölcher wys mit gwallt vnd ane recht entsezt, des vnser vordern vnd wir bishar von allen vyend vertragen gsyn. Söttend dann wir erst von denen die sich vnser fründ vnd eydgnon nemend sölters gwalltz vnd entwerung erwarten vnd gedulden, darvor well vns Gott behütten, wir werdend ouch, mit der Gots hilf das nit nachlassen.

Vnnd wie wol vff letstem tag zu Baden abgeredt vnd verabscheydet jst, das jr, vnser eydgnossen von Zürich, vns fürderlich vnd ane verzug antwurdt zu schryben, ob jr ein meers das meer wellend lassen sin oder nit etc., so ist doch vns fünf orten noch nie kein antwurt deshalb zukon, das vns zumhöchsten beschwärdt könnend nit anders gedenken dann, das jr allso mit vwerem gwallt für fare n, vns ganz verschezen vnd verachten vnd üwers gfallens jn den vogtyen regieren vnd handlen, unangesechen

das wir, vnd vnser jettlichs ortt bsunder, alls vil grechtikeyt an denen orten hand, alls jr.

Vnnd das solichs warlich ze mercken vnd ze gryffen sig, so gibtt des zügnus die handlung, so jr, vnser eydgnossen von Zürich sampt Glaris, mit denen von Walenstat fürgnomen, wie wol man üch daselbs nach üwer begär ein vnpartyisch gricht beseзt, vnd da dieselben nit nach üwerem gfallen geurteyllt, so wirt den guten biderben lüten getröwt, man woll sy mit gwallt überzühen vnd straffen etc.

Jtem des glychen, das der houpttman, der von Zürich dem gotzhus Sant Gallen fürgsezt, des jar vs sind, jez der tag die gotzhuslüt vffgwiglett, vffbrochen, vnd die biderben armen lüt jm Ryntal, namlich zwo kilchhörinen, die noch mit merer hand bim allten glouben bharret vnd bliben sind, gwallticklich überzogen, vnd mit jnen ghandlett, meer dann wir noch wüssen mögend. Welcher gwallt vnd dise handlung, weder üch, vnseren eydgnossen von Zürich, noch den üwern, dem houpttman, mit keinem rechten nimer zu stadt. Dann ob glychwol die armen lüt ettwas gethan vnd misshandlet das nit recht wär, alls wir doch nüt von jnen wüssend, sölltend jr olld üwer houpttman solichs an vns vnd andre ort, die da nit minder dann jr zu herschen hand, gebracht, mit sampt denselben ghandlett, vnd das übel gestrafft, vnd hinderrucks denselben nit so gwallticklich ghandlet han. Wie kan und mag das imer verantwurt werden; dann das sölichs vns zu abbruch vnd nachtheil vnser grechtikeytt, vnd vns zu grosser verachtung geschechen sig, beseche man den ersten vnd fünfzehenden artickel des landsfridens, wir wend jez vuser pünd geschwygen, ob denen gleptt vnd nachkumen sig, old nit. Wär könde nebend sölichen fründen hus han vnd blyben, die einem meer schädlicher vnd verlezlicher wärend, dann vns je kein find gsin jst. Gedenckend jr eydgnossen wie jr vnd wir harkomen, vnd obglichwol wir bishar zu überflüssig vnd vil von fridens vnd ruwen wegen vorgeben vnd gelitten, vnd allweg vermeint hand, es söllt durch gnad vnd mittel des Allmechtigen sunst besser worden syn, so es aber je nit mag syn, ist doch darum vnser mannheytt vnerlöschen. Gott hatt vns alls denen, so gern frid hettend, noch syn gnad vnd den sig (den er allein verlycht) nit abgeschlagen; vnser vorderen sind ouch verachtet worden, aber nach grosser verachtung kam gros sig vnd eer, des wir noch wol die thatten, Gott sig lob, könten anzeigen; jst jez nit von nötten.

Vnnd so vns nun die, vnd noch vil ander beschwärlich, vnlydenlich hendel vnd sachen, es sig jm Thurgöw, jm Salgans, jn der grafschaft Baden, jn Toggenburg, jn gemeinen empteren, jn des gotzhus Sant Gallen landschaft vnd anderen enden begegnett, die wir jez jm besten vnd guter meinung vngemelldet lassen, vnd diewyl wir sechend, das wir rechtlos stan müssend, nit zu recht kumen mögend, vnd das vnser stimm vnd meren zu tagen nüt gilldt, vnd das, so schon das meer wirt, nit das meer blyben mag, vnd dem meren nit gleptt vnd stat gethan wirdt, so hand wir angesechen vnser bottschaft allein zu vch vnd aller orten der eydgnoschaft sandbotten geschickt vnser beschwärden vnd anligen ze erzellen, zu clagen vnd harus zu sagen, so verr jr, vnser eydgnossen von Zürich, vnd üwer mithaften die pündt, den landsfriden an vns hallten, ein meers das meer, wie ob erlütert, blyben lassen, vnd vns des rechten nit absyn, lut der pünden etc., vnd das wort vnd werck by einandren sig, das wir vnsers teyls zum hochsten begerend, so erbiettend wir vns des glychen gegen üch ouch zuthund mit ganzen trüwen vnd ernst, vnd alles das zeerstatten, das frommen eydgnon zustadt, die pündt vnd der landsfriden vswysend etc. Wo aber jr, vnser eydgnon von Zürich vnd wer üch diser sachen gstadt, von üwerem fürnemen hendlen vnd sachen so jr gegen vnd mit vns bruchend, nit abstan, vnd vns nit by den punden ouch by dem landfriden vnd ein meers so zu tagen das meer wirdt, wie obgemelldt, nit das meer blyben lassen vnd dem statt thun, vnd vns des rechten, lut üwer vnd vnser pündten nit syn vnd gestatten wellend, das jr doch durch aller fromkeytt vnd eren, vnd durch der warheytt willen, vns heytter harus sagen, ob jr das thun wellend oder nit, vnd das jr vns das nüt verhalltend damit wir doch wüssend, wes wir vns zu üch versechen söllend, dann

jn sölcher gstallt, wie vns jez ein zytt begegnett jst, könnend wir nebend ein andren nit hus han vnd blyben.

Vnd begernd deshalb an ѷch luter enntlich antwurdt, vns darnach wüssen zerichten, dann vnser grosse nottnrft, vnd die vnbillichen vnlydenlichen sachen, so mit vns gebrucht werdind, erfordrend, das wir sölichs nit erliggen lassen könnind vnd wyter lugen vnd gedencken, wie wir vns mit der hilff gotts zu hanthabung des vnseren sölchs gwalltz erweren, vnd by dem vnseren vnd by recht blyben mögend.

Witter so aber vnser eydgnossen von Zürich vnd jr mithaften vns hieruff nit enntlich antwurt gebind, ob sy die pündt, den landsfriden an vns hallten, des rechten vns gestatten, vnd ein meers das meer syn lassen wellend etc., alls wir doch das besser verhoffend, so söllend vnnser sandbotten dise meinung mit vnsern lieben eydgnon von Glaris, Fryburg, Soloturn, Schaffhusen vnd Appenzell sandbotten reden, vff verbesserung, alls sy wol wüssend.

Lieben eydtgnossen, jr hand ghört zum kürzsten angezeigt vnser beschwerd vnd anligen vnd was man mit vns brucht, das ѷch nun eben alls wol wie vns selbs zu wüssen, das es allso ergangen vnd das wir von kürtzi wegen, vnd vm des besten willen vil vnlydlicher sachen, so vns sider der zyt alls der landsfriden gemacht, begegnett sind vnd noch täglichs begegnett, vngemelldett vnd vngeenert gelassen. Nun ist ѷch vngezwyflet noch vnvergessen, was vff vergangner tagleistung zu Baden, alls wir das gellt des gesprochnen costens von handen geben hand, ghandlett, vnd namlich, wie die von Zürich vnd jr mithaften domals ѷch fünf orten zugseydt vnd versprochen, das sy die pündt vnd den landsfriden trülich gegen vnd an vns hallten, vnd mit namen was zu tagen von sachen vnd hendlen wägen die vogtyen, die wir gmeinlich mit einandren ze beherschen hand, berürend, so lyb eer vnd gutt vnd welltlich sachen vnd die oberkeytt vnd beherschung anträf, je zu zytten das meer wurd, das söllt das meer blyben, vnd dem stadt gethan, vnd nit darwider gehandellt werden, daran welltend sy sin, vnd dem nachkumen, vnd was dozmal vil gutter wort vorhanden, vnd alls richtig etc.; wie aber dem stat gethan vnd gleptt sig, hand jr oben zum teil wol gehörtt, vnd gebend ѷch das zu ermessen.

So nun die sach allso stat, das wir nit wüssen mögend, ob die von Zürich olld ander jr mithaften die pündt vnd den landsfriden an vns hallten, vnd by recht vnd by dem meren blyben lassen wellend oder nit, dann wir hand müssen den landsfriden hallten, hand vns des nie gewidertt, sunder gern gethan.

Nun wüssend jr, wie jr vnd ettlich ort me, vns von wegen des costens so hoch angesucht, damit wir den gebend, das nit wyter vnruw dar vs wurd, vnd wie jr darnach daran syn, damit der landsfriden an vns ouch ghallten söllt werden etc. Des alls ermanend wir ѷch jezmalen zum höchsten, dwyl vns sölich schwer hendel begegnend, das jr mit allem ernst daryn sechend, so vil darinn handlend, damit der landsfriden nit allein mit worten, sonder mit den wercken ouch an vns gehallten werd, eruordrend vnd ermanend ѷch alls des, so ѷwer vnd vnser geschwornen pündt vermögend, ouch als die, so den landsfriden hand ghullffen machen, das jr vns hillflich vnd bystendig darob vnd daran syn, damit die von Zürich vnd jr mithaften dahin gewisen werdind, das sy den pünden vnd dem landsfriden gelebend vnd des rechten lut der pünden gestatten vnd ein meers zu tagen, wie ob erlütertt, das meer blyben lassen wellend, alls sy ouch das von göttlichem vnd mentschlichem rechten schuldig sind.

Vnnd jr wellend mit solchem ernst harinn handlen, wie dann ѷch das alls fromen eydgnon zustadt vnd wir ѷch gantz wol getruwend, damit wyter vnruw, vnfrid, tötlich krieg, zerrüttung vnd verderbung einer loblichen eydtgnoschaft nit darus erwachs, dann wir je sölichen gwallt, so mit vns vnder dem schyn des fridens gebrucht, vnd allso heimlicher wys des vnseren entsetzt, nit erlyden könnend noch wellend, dann wo es nit besser, so werdend wir mittel stäg vnd wäg suchen, damit wir vns vor gwallt

beschirmend, by recht vnd by dem vnseren blyben mögend etc. Darzu hellf vns die helig drifalltikeytt.

Vnnd begerend von ѷch, vnseren lieben eydtgnossen den fünf orten, einer entlichen anntwurdt, ob jr vns zu recht hellfen, vor gwallt beschirmen, vns hillfflich darob vnd daran sin wellend, damit selcher gwallt vnd sachen nit mit vns prucht werdind, damit wir by den pünden, by dem landfriden vnd by allem dem, darzu wir recht hand, blyben mögend.

Sunst werden wir kein tagsazung me besuchen, wellend ѷch hiemit jm besten nit verhallten han.

2. Franz II. Herzog von Mailand an V Orte.

(Vigenen, 15. Januar 1531.)

Grossmechtigen herren, insunders lieben vnd gutten frund, vnnsern grus etc.

Inder zytt als wir vnnsern potten mit den brieffen zu uwer grossmechtig wysheitt abgeuertigt, sind vnns uwre brieff vff dem achtenden tag dis manots jenners von Lucern zu komen[1]) die vnns jnsunders angnem vnd gefellig, diewyl vnd wir verstanden ѷwern gutten willen gegen vnns, vnd befunden, das jr von angefangner zwüschen vnns tractierung nit abständ, sunders uwer altherprachten wyssheitt vnd gutthätt nachvolgend, des alles vnd jnsunders der heligen fürpittung uwer erlichen priesterschafft, so für vnnser aller heyl beschechent nit allein dz wir schuldig, sunder alles vermogens grossen danck sagent, in hoffnung, so sich dz schicken, guts darus erwachsen, das wir by vnnsern fürstlichen truwn vnd eren begerent, dz sölh gut beharret werde, dz fröwet vnns bas dann aller schatz vnd dancken darum Gott dem herren, inn pittende, das er üch hierinn beständig behallte, sölchs wir üch vnnsers teyls zugesagt vnd verheissen haben wöllent, dann durch sölch myttell mögent jr jn allen üwern widerwertigkeitten, die vnns leyd sind, wider komen hierum damit uwer wisheitt mercke dz wir vnnser vordern nachuolgen vnd nachhangen, vwer grossmechtig wyssheitt lassent wir wissen, dz wir dero anzehangen vnd gutz zebwysen ze verharren gantz geneigt, gutte fruntschafft vnd nachpurschafft ze halten tund wir üch ze wüssen, dz wir verordnet ze schicken vnnser pottschafft sölch fruntschafft vffzerichten vnd dauon mit uwer grossmechtig wyssheitt red ze hallten, als wir üch hieuor ouch geschriben, vnd damit sölhs dester er bescheche, ist vnnser beger, dz jr demselben vnsern orator sampt sinen dienern vnd güttern ein gleitt geben vnd den tag bestymen vnd setzen, wohin üch dz gefellig, vnd vnns sölchs by eygnem potten zu schryben, dann wir vnnsers teyls dheins uerzugs begern. Dat. zu vigenen vff den xv. tag jenners.

3. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 24. Januar 1531.)

Abscheid gehaltens tags der fünff ortten vff zinstag vor Sant Paulus bekerung tag Anno etc. xxxj. zu Luzern vssgangen.

Es soll ein jeder pott an sin heren vnd obern bringen von wegen des schribers von Hasli vnd sins mitgselln wie die ettlich brieff von vns hinuss begert vnd haben wöllen, vnd was sy sünst gehandellt mit tröw vnd schmützwortten, ouch mit was costens sy vff vns ein lange zytt gelegen, das jn ettlich weg mitell gsucht, das sy vns fünff ortten mit glimpf ab würden, daby jnen gseit, das sy lugen, vnd mit niemandt nütt anfachen söllen, dan mit rechtt. Und alls vnser lieben eydtgnon von Vnderwalden pott anbracht vnd ein brieff begert zu hörn, so vnnser eydtgnossen von Bern jnen zu gschriben antreffendt zu bezalln die xv^c kronen, so sy jnen geben sölltendt vnd darby vnsers rätz begertt, ob wir von jren wegen vnsern

1) Dieses Schreiben der V Orte an den Herzog von Mailand d. d. Luzern 8. Januar 1531 findet sich im Luzerner Staats-Archiv nicht vor.

eydtgnon von Bern schriben wöllten etc., daruff jst jnen geratten, das nit nott sye, das wir vnsern eydtgnossen von Bern schriben, sunder das sy selbs jnen früntlich vnd gütlich schriben, villeicht das gellt ouch jn mitler zytt geleit werden möchtt.

Jeder pott weisdt das anbringen des hertzogen von Meyland, sampt einer gschrifft, hieby gelegtter coppy, daruff gerattschlaget vnd jeder pott siner herrn vnd obern beuelh entschlossen, das diser zytt dem hertzog dheinerley gleit, anläss noch anderer vertüffung nit nott sye, sunder das man dem hertzogen schriben sölle, das er wol möge sin begeren vnd anmuten jn gschrifft stellen, vnd dasselb minen hern den fünff ortten hienach zu tagen zu schriben, wie man sinen gnaden dan hieuor ouch zum andern mall zu gschriben hatt, alls jeder pott wytter weisdt.

Alls anbracht jst, von vnsern eydtgnon von glaris, denen zu schriben von wegen der handlung, so jr pott der Seckellmeister zu Baden gehandellt zu denen von Zürich gestanden, vnd sich von allen andern eydtgnon gesündert, ob derselb pott sölhs jn befelch von sinen hern, oder ob er das von jm selbs gethan etc. jst angesechen, jetzmal nit nott, noch vast nützlich syge, vtzit zu schriben, sunder jren potten diser zytt lassen ruwen.

[1]) (Des hertzogen Meyland halb ist angesechen, das man jm schriben vnd früntlich dancken, doch nütt gleiten noch niemer vertüffen, sunder schriben, das er jn gschrift stell sölh artickell was sin begereu syg, vnd vns dz zuschicken, daruff wöll man sich wytter beratten, wie man jm vor ouch zum andren mall gschriben hab.)

(Der von Vry halb gegen kouffman, als vor angsechen jn früntlicher tädings wys an erfordt noch malls, ob sy von Vry desselb gnug noch sych etc. So welle man den kouffman ouch fragen, dazu wöllen min herrn ouch gern jr hillf darin thun.)

(Beger Vry, das der kouffman vss lasse was, vnd wen er hüsch vnd daruff der pot von Vry siner her beuelch, euteckt, vnd nit vermeinen den kouffmann kein antwurt zu gend von des gmeynen lands wegen, da sy nit schuld daran haben sunder ettlich sonders personen, darby der von Vry gesagten begerendt ist angsen das der pott von Vry darby sin sölle die wyl dan das der kouffman usskom ze täding.)

Jeder pott weist den handell vnd anerfordern des kouffmans von Scharwatz gegen vnsern getrüwen lieben eydtgnon von Vry. was des kouffmans anmutung vnd sin erbietten, der sich gutwillig vnd zimlich erzögtt hatt, sich gütlich finden zu lassen was wir sprechen oder machen, das jenen jn sim erlyden vnd vermögen sye, darby wöll er gütlich bliben, vnd daruff nach langen, jn der gütlicheit erfordert, allein dei hoptsumm, die da bringtt iiij^m vnd ij^c kronen, vnd allen costen, schaden, müg vnd arbeit durch vnsert willen gütlich lassen faren, vnd ob das vns zu vil bedunky, wöll er aber thun das gschickt syg.

Vnd alls der kouffman ouch begertt, das vnser lieben eydtgnon von Vry bott by vns zu sitzen vnd verhellffen zu handlen, desshalb der selb vns siner herrn vnd obern beuelch entschlossen, das sy vermeynendt den kouffman hierby nütt zu antwurten ze habn noch schuldig zu sin, habn an sölhen handell dhein schuld, syg jnen vnwüsent beschechen von sunder personen gebe daruff dhein antwurtt, souer er aber ettwas gutz darin könde handlen, das zu ruwen dienen möchtt, wöllte er gern thun.

Desglichen ander potten von vnser eydtgnon von Vry, namlich vogtt Gysler vnd Hans Zirensolle, alls von sundrer personen erschinen, die ouch nach langen handell geantwurt, sy haben dheiu anderen gwallt, weder tädingen noch anders zu machen, noch jn kein weg jnzulassen, dan allein zu losen vnd was sy finden jren mit hafften zu berichten, dan sölcher niderwurff syge nit on vrsach beschechn, alls mengklich wüsse, wie man jnen die iren beropt, erstochu vnd ermürt zu Scharwatz vnd anderschwo das jren gnou, so sygen ouch dero vil jn diser sach gestorbn, jn kriegen vmb kon vnd nütt dan etlich vil cleiner kinder verlassn das nit müglich jemand daselbs vtzit zu-

1) Nachfolgende eingeklammerte Sätze sind im Original unleserlich geschrieben und wieder ausgestrichen.

geben etc. vnd diewyll sölh potten hierin gantz dhein gwallt noch beuelch habe, ist angesechn, das jeder pott solchs an sine herrn vnd obern bringen söll vnd haben hierin ein andern tag angesetzt, namlich vff mentag nächst vor vnser lieben frowen tag der liechtmess widrum hie zu Lucern nachts an der herberg zu sind, alda wir, der fünff ortten pott, jeder mit vollem gwallt erschinen soll, vnd das allsdan die botten von vnser lieben eydgnon von Vry ouch jr herrn vnd mitgsell berichten vnd allerley bedencken dise gfarlichen löff vnd anders, vnd das dan dieselben botten ouch erschinen mit vollen gwallt jn der gütlicheit jn tädings wys zu handlen, oder aber ein rechtlichen tag anzusetzen, vnd jn ettlich weg daran sin, das sölcher handell hingelegt werde, vnd ob dero dheins beschäche, soll jeder pott der andern orten gwallt bringen, was man wytter jn der sach handlen wölly, alls jeder pott wytter weist etc.

4. Abscheid der V Orte zu Brunnen.

(Brunnen, 4. März 1531.)

Abscheid zu Brunnen von den fünff orten, samstag vor Reminiscere Anno im xxxj. gehallten.

So dann diser tag angsetzt vff das dem vogt im Rintall begegnet[1]) darum man hieuor zu Beggenriedt auch tag gehallten vnnd man jetz hie mit gwallt erschinen, ob man botten hinvss schicken etc. ist man mit vnglicher beuelch erschinen, namlich Luzern vnnd Ury hand vermeint nit zu schicken vrsach es sy vmsunst etc. So aber die dry ortt eins bottschaft hinvss zuschicken vnnd anzeigt, das es nüt gutz bringen ob etliche ortt schicken vnnd etliche nüt, söll man dann nüt schicken, was dann daruss werden möcht man woll gedenken, darum hat man den botten von Luzern vnnd Uri beuolchen den handell ernstlich heim zu bringen vnnd ir herren von vnser wegen zu bitten, das sy sich hierin von vnns nit sündern etc., vnnd ob sy schicken wend oder nit sond sy das bis morn suntag zunacht gan Vnderwallden nit den walld schriben. die sondtz dann andern orten ouch zu wüssen thun, vnnd ob man schicken will, söllen die botten vff jetz Zinstag zu nacht zu Einsidlen sin, wie jeder bott weysst.

Sind indenck was die botten von Ury anzogen mit langen darthun, das sy kein tag von der vogtyen wegen vnnd was die luterschen betreff, besuchen, dwyl es by keinen mer bliben. Ouch mit anzug des kouffmans vnnd der manig jnen geschickt etc., wie jeder bott weysst.

Jtem vnnd sodann wir durch die von Zürich zu Bern jn mengen weg verklagt dardurch vnns nott dunck vnns zu veranthwurten. jst angsen, das man von allen fünff orten bottschaft dahin schicken, die sond jetz Zinstag zu nacht zu Luzern sin, da soll man dan ein jnstruction machen, was man inen fürhallten, ouch soll man gwallt bringen, was man den von Wallis vnnd Friburg zuschriben oder durch bottschaft berichten well, wie jeder bott weysst.

Sind jndenck wz anzogen von tag verkündens wegen etc.

So vnns dann vor ougen, das wir nit sicher, wen wir angriffen vnnd überfallen werden möchten, jst abgeret, wenn sollichs beschech, das man dem grössten huffen zuziechen, wo der herkumpt, wellichs in den manungen bestimpt werden soll, vnnd soll jedermann mit den sinen verschaffen gerüst zu sin, wie jeder bott weisst.

Sodann haben die botten von Ury anzogen, wie jnen von Luzern zugeschriben, wie jro einer geret, man möcht inen liecht thün, sy wurden zu den von Zürich fallen, vnnd mit langen worten geret, wie inen begegnet, das zu Luzern an einen Zinstag an offnem mercht tanngrotzen tragen, ouch was zu Zug bescheehen. desglich zu Steinen mit eim metzger vnnd derglich, davon vnns krieg erwachsen möcht, das inen nit zu liden, vnnd

---

1) Von späterer Hand steht vorgemerkt: „Die Zwinglischen Ryntaler hatten iren Vogt Caspar Kretzer von Vnterwalden gfangen."

ob durch sunderbar lüt krieg erwachsen wurden sy unwillig lüt finden, mit bit vor semlichen zu sinde, wie jeder bott weisst.

Sind ouch indenck, was dem vogt von Baden begegnet ist, der herren von Zurzach halb etc., soll man den botten so gan Bern kommen in beuelch geben, zu Bern für zu hallten, wie jeder bott weysst.

Man hat ouch ein früntliche schrift gehört, so von Röm. kgl. Mt. an vnns fünff ort vssgangen; weisst jeder bott, was vnsern eytgnon von Lutzern daruf zuhandlen beuolchen ist, wellichs alles in geheim behallten werden soll etc.

Sind jndenck des vogtz von Lowis etc. vnnd Bellitz, was man inen schriben soll.

So ist dann dem landtvogt von Sangans von der vou Wallenstatt wegen jn jren sachen zum besten zu handlen.

5. Ammann, Richter und Räth der Grafschaft Rheinthal an die V Orte.

(Altstetten, 13. März 1531.)

From vest fürnem wyss gnädig vnser herren, vnser gehorsam bereytwillig dienst üch zuuor, gnädig vnser herren, üwer zuschriben von wegen Bastyen Kretzen, jnne siner gefengknus ledig zulassen vnnd üch zu überanthwurten etc. [1]) habendt wir verstanden, daruff wier üch alls vnsern gnädigen herren kein ander anthwurt geben, dann wie wir hoffendt billiche anthwurt geben habendt vnsern gnedigen herren den acht ortten jren botten alhie zu Alltstetten erschinen, wir vnns versechent, das jer vff vnser billich erbietten ouch begeren eines cristenlichen regenten, der da billichs vnnd rechts handle, vnns zuschicken, vnnd üch mit den übrigen orten, so ouch vnser gnedig herren sindt, darüber berathschlaget vnnd darin verhellffen, vnnd an dieselben, der sach gegen vnns, die sy nit minder betrifft dann üch, vnns nichts angelangt, dann wir jnen vnnd üch vertruwen vnser anmütten nach luth vnser fryheiten, satzungen, vnser landzgemeinden, die ouch der vffgericht lantzfriden vnns gegen mengklichen, wer die by vnns überfar by vnns darum gestrafft werden, ouch das mandat vnser gnedigen herren der dryzechen ortten fromer eytgnoschafft alles vermögens nach der lenge verstanden vnns gentzlich des zu üch versechendt darmit gemellter gefangner mit recht alhie gestraft werden, vund wir ouch fürrer müy vnnd costens überhoben, dwyll wir dann vermerckend, das jer v. g. h. von den fünff ortten, semlichs abschlachendt vnnd für vnbillichs habendt, alls wier doch zu Gott niemer hoffendt, ouch jer darum wyter handlen wollent etc, dem für zukomen vnns darfon zutrengen, so wier an üch begert habent, das von hertzen leid jst, wier vnns ouch des nit versechent hoffendt ouch nit verdient, müssen wier lassen geschechen, vnnd wier, wie armen zustadt durch hillff Gottes, ouch wyter darin handlen, den notturfft nach, darmit wier über sollich vnnd ander gefangnen allhie nit rechtloss gelassen werdint, wie vuns dann jetz offtmals begegnet jst, vnnd ane zwyfel zu dem lebendigen Got verhoffent, wir werdent by vnser billichen anmüttung vnnd anthwurtung noch malls gehanthapt, wier werden ouch keins wegs der gestallt darvon abstan, mit beger, das jer v. g. h. von den fünff orten wellendt bedencken, was die notturft hierin erfodere, vnnd alls gnedig vnderthanen, mit gnaden bedencken, des erbiettens wier gegen üch alls vor Got billich ist, fromer oberkeyt ghorsamy zuleysten, söllichs jm besten von vnns vernement, Gott well üch füren vnnd wysen etc. Besiglet mit Hansen Rützen, amman zu Bernang im Rintall secret insigell in aller vnser namen etc. Dat. vff dem xiii tag mertzen A. im xxxj.

Uudertänig amman, richter vnnd rät, aller gerichten in der graffschafft Rintall, namlich Alstetten, Marpach, Bolgach, Bernang, sant Margreten, Rinegk, Tal, Eydberg, Widnow, Hasslach.

---

1) Dieses Schreiben findet sich im Archiv nicht vor, dessen Inhalt ergibt sich aber aus dem Abscheid der V Orte d. d. Brunnen v. 4. Merz 1531 (v. Nr. 4).

6. Instruction Luzerns auf den Tag zu Baden.

(Ohne Datum.[1])

Instruction hrn schulthsn golders vnnd vogt am ortts vff den tag gen Baden vff dem sunnentag Judica Anno etc. xxxj.

Jtem zum ersten was für ѷch kumpt vnnd fürgehallten werd, söllennd jr zum ersten verantwurtten, vnnd ouch dargegen vnnser klag anligen vnnd beschwärden ouch darthun vnnd anzogen, es sig im Thurgöw, Rintal, gotzhusslütt, Baden, Klingnöw, Zurzach vnnd anderschwo, söllendt ir mitt den ѷbrigen ortten gwallt han zu hanndlen.

Zum anndern von wegen des hertzogen von Meiland lassend min hern die sach rüwen vnnd wellend losen, was die ѷbrigen ortt thun wellend.

Zum dritten wüssend jr die klag dero von Luggaris, söllendt jr mitt anndern ortten darinn zu hanndlen gwalltt haben.

So dann wüssendt jr die beger dero vss dem gräwen pundt, das man jnen halltten, so verr wir selb nitt in so grosser gfärlichkeitt stannden.

Vnnd zum letsten vm all annder sachen so sich zutragen möchten söllent jr mitt den ѷbrigen gwalltt han zu handlen.

7. Abscheid aller Orte zu Baden.

(Baden, 27. März 1531.)

Abscheid der gehaltnen tage zu Baden in Ergöw angefanngen vff menntag nach dem sunntag Judica Anno etc. xxxj.

Erstlich, so habennt vnnser getrüwen lieben eydgnon von Bernn ratsbotten anzogen, wie dann jre herren vnd obern disse tagleistung har gan Baden beschriben von ruw vnnd frid vnd wolfart gemeiner loblicher eydgnoschafft von wegen den schmächungen, schantlichen lasterwortten, damit si, ouch jr christenlich mitburger von Zürich, von besundern personen jrer eydgnon von den fünff ortten vnnd andern vermässenlichen wider recht, die billigkeitt vnd gemeinen landsfriden zugelait vnnd angestattet worden syen, welche jren herren fürrer nit mer lidenlich noch zu gedulden syent, vnnd wo die dätter von jren herren vnd obern nit gestrafft, das man spüre, das es jnen leid sye, so moge ein jeder ermessen, wohin es reichen vnnd was daruss volgen vnnd entspringen werde, vnnd begert, das man die artickel solicher schmächworten verhören vnd verlessen wolle. Vnnd als die verhördt, liessen daruff vnnser eydtgnon von den fünff ortten gesandten reden, es sye war, vnnser lieb eydgnon von Bernn habent disse tagleistung jren herren vnnd obern früntlichen zugeschriben, den si wol lut lest vssgangen abscheids zu besuchen nit schuldig, aber von frid vnnd ruwen wegen, vnd vff das früntlich schriben vnnser lieben eydtgnon von Bernn habent jre herren vnd obern disen tag güttlichen besucht vnnd als si jetz die artickel sölicher schmächworten verstanden, die da vnmenschlich zu hören, vergessen zu reden syent, tragent jr herren vnd obern nit wüssen, darumb si der selben articklen abgeschrifft begerent; dann on zwyffel wo jr herren vnd obern dero vnderricht, werdent si nit minder missfallen vnd schüchen darab haben als si vnnser lieben eydgnon von Zürich vnnd Bernn sampt den andern jren mitbürgern, si werdent ouch die dätter sölicher mass straffen, das man sechen vnd spüren werde, das es jnen ju trüwen vnnd von hertzen leid sye, dann jre herren vnd obern habent ouch ettlich der Iren, so vngeschickt reden triben, mit dem thurn gestrafft wie dann jeder bott siner herren halb angezoigt vnd hienach gemeldet würdt. Man wüsse aber wol, das man zu beider sidt ungeschickt lütt fünde, vnnd wan die zusammen kommen lassent etwan vnnser eydgnon von Zürich vnd Bern die iren an, vnd gebe sich dann ein vngeschickt wortt das annder; dann kurtzlich habe einer von Bern

---

[1] Dieser Tag war auf den 26. März 1531 zu Baden angesetzt; unter welchem Datum die Instruction in Luzern beschlossen wurde, ist nicht angezeigt.

gen Lutzern wöllen, da habe jn ein anndrer gefragt, wo er hin wolle, habe er gesagt, er welle gen Lutzern, daruff habe einer von Basel geredt, es sye grad wan einer von Bernn nach Lutzern gange, als wan einer von einem frommen vatter zum schelmen gange, sölicher nammen aber jnen jetzt nit wüssent; desglichen nennent si si blutverkoiffer, gelltfresser, vnnd ouch annder nammen, dardurch dann die jren ouch zu reden bewegt werden, vnnd wann dann ein oberkeitt si darumb straffen, reden si man schelt si onch also, vnd der glychen worten begegne jnen vil, darzu so schelten sy die predicanten gottloss vnnd were weger einer hätte ein kug gehyet, oder zwey oder drü mordt gethan, dann das einer hinder der mess stannde, were besser zu verzichen, da jr beger were, das man sölich hoch vnd schwär reden gegen den predicanten vnnd anndern abgestelt, könnde ein oberkeitt ouch dester bass den jren die müller beschliessen, dann es nit erlütten moge werden, vnnd besunder, das man si nit mer nampte etc.

Vnnd habent des ersten vnnser eydgnon von Lutzern botten anzoigt alls dann Lutzi Schumacher gemeldet, der vss dem pundt pürttig vnnd ettwas zitts by jnen gewesen, habent jnn jre herren jn gefengknuss gelegt vnnd jnn vmb das Burgkrecht, so er von jnen erkoufft, gestrafft, vnd allein erloubt, wo er sich zimlich halte vnd betrage, mög er dess witter geniessen old ängälten.

Aber vogt Zogers halb, sye er zu jm Schulthes Golder kommen als er harab wölle riten vnd jm anzoigt, wie er vertragen sin solle, vnnd das er jn versprechen wölle, suss habe er von siner sachen nie gehördt.

Berürend aber den württ zum ochsen vnnd ein Schwaben von Lutzern, jrer red halb trage er kein wissen.

So hat der aman Veroldinger von Vry anzoigt als dann Lutzi Schumacher gemeldet, der sye von den pünden vnnd vor den drüen jaren von inen gezogen, wytter höre er siner herren vnd obern noch der jren, nit gedencken, desshalb er si verantwurt wölle haben.

So habent vnnser eydtgnon von Schwytz botten dargethan als jre herren vnnd obern bericht, der red so Hildprand von Einsidlen geredt, habent si jnn jn gefengknuss lassen leggen vnnd da drü tag mit wasser vnnd brott enthalten, vnnd als sine herren vnnd obern siderhar witter bericht ettwas worten, so er jn der gefengknuss vssgestossen, habent si widerumb gen Einsidlen geschriben jnn jn gefengknuss zu leggen, vnnd wo er nit entwichen, achten si er werde für recht gestellt; dann jre herren vnnd die waldlütt siner red vbel zufriden syent.

Aber des goldknopffen halb, habent jre herren kundschafft jngenommen by den eyden vnnd jn gantz vnschuldig erfunden, dann er ein zimlicher gsell siner wortten sye.

Vnnd von wegen Rutsch Reymans vss der march habent jre herren vnd obern kein wüssent.

So habent vnnser eydgnon von Vnnderwalden botten die red, so Heine Fruntz zu Wallis geredt, verantwurt, wie er ein alter presthaffter man sye vnnd jn das gutt geschlachen, darum er zu einem kind worden vnd nit bin sinnen syge, vnnd achten wol, wen er zu Bern were, so könnden sy nitzt vss im machen, dann er nit wisse was er rede.

Vnnd von wegen der katzen, so vff den Brünig gesteckt, sagen sy das, das derselbig kein fromer eydgnos syge, vnnd könnden sy es erfüren vnd das er ein Vnnderwalder were, wurde jm zum minsten der kopff abgeschlagen, wo es aber ein anndrer, wellte si jnn vnberechtiget ouch nit lassen, wie si das vnnsern eydgnon von Bern durch jr bottschafft angezoigt habent.

So habent vnnser eydgnon botten von Zug anzoigt, wie dann dem von Egere von eim von Zürich sin ross erstochen vnnd si nit haben mogen erfaren, wer es gethan, habent si jm das selb ross von früntschafft vnd rüwen wegen by einem haller gar bezalt, vnnd möchten si noch erfaren wer es gethan, er wurde nach sinem verdienen gestrafft.

Von wegen Hanns Itten, der seckler, habent jnn die zwen vss Zürichpiett in recht genomen, da habe er inen vor jren herren ein widerrüff gethan vnd si entschlachen müssen.

Vnnd als dann ettlich Zuger mit einem biderman von Hedingen zu Sins am farr an der Rüss etwas mutwillens angefanngen, habent jre herren kundtschaft jngenomen, die si zu verhören begertten vnnd German Dossen acht tag vnd nächt jm thurn enthalten.

Vnnd von wegen Heinrich Schönbrunners syent iren herren etwas reden fürkomen, habent si jnn beschickt vnnd dero gantz vbel mit jm zufriden gewesen.

Aber berürende des statthalters sun vnnd des vnnderschribers sun habend derselben red jre herren vnnd obern nit wissent gehept, vnnd möchten ganntz wol erliden, das si die erspart hetten, si möchten aber liden, wann der jren einer einem ordt oder sundern personen zuredte, das man keme vnnd jnn da berechtete, vnnd die anndern ordt jr bottschafft ouch dahin verordnete, wurde man sechen, wie si jedem das recht ergan lassen wellent.

Vnnd liessen also demnach wytter reden man habe dannocht wol verstannden, was schmechwortten jren herren vnd obern fürkomen, die habent si gestrafft, da jr früntlich pitt syge, si by derselben straff bliben ze lassen, aber die so noch nit gestrafft, werden jr herren vnd obern ouch nach gepür straffen, das man müsse spüren, das si söliche schmutzwortt eben als vngern habent als si; wo aber jr herren mit der straff nit so ruch oder wyt füren, als sy vermeinen, das dannocht vnnser lieb eydgnon von Zürich vnnd Bern mit jren mitburgern vffbrechen vnnd si gewaltenklich vberziechen söllen, sunder erwartten wo jnen die dätter jn jren gebietten werden, si dann wytter zu straffen, wie das der lanntsfriden ouch zugebe, das müssen sy dann also lassen beschechen. Daruff vnnser lieben eydgnon von Zürich vnnd Bernn sampt jren mitburgern gesandten wytter redten, si habent die anntwurt vnnser eydgnon von den fünff orten verstannden, vnnd wellent vnns die vbrigen ordt vff das höchst vnnd ernstlichest ermant vnd gebetten haben, das wir mit den fünff ordten verschaffent, das si söliche schmach vnd scheltwortt abstellent, die dätter fürderlich vnd on alles verziechen nach jrem verdienen darumb straffent vnnd nit also lichtuertigklich fürgan lassent, das jre herren vnd obern ouch die biderben lüt, denen sölich reden jr lib vnnd gütt glimpff vnd er berüre, nit gnüg daran habent, ouch nit zü erwartten, wann jnen die jn jren gebietten werdend. Si syent ouch des vertrouwen wo frömbd lüt söliche schmach wortt vff si legten, si werden jnen die helffen rechen vnnd straffen darumb si billicher die iren selbs straffen söllent, das man spure, das jnen sölich schmachwortt missfalle vnnd leid syent, dann jre herren vnnd obern die nit lennger gedulden noch liden, das wellent si vnns mit allem ernnst erscheint vnd anzöigt haben. Vnnd wie dann vnnser eydgnon der fünff ordten botten angezöigt, wie die predicanten si scheltend vnnd schmechent vnnd si nemen söllent vnd vermeinen, das man die ouch abstellen, diewyl aber die predicanten die laster straffen vnd abstellen sönd, reden si also in die gemeind hinin, vnnd nemend niemant, sunder reden: fromer man nim sich du nit an, so könne man dieselben nit abstellen, sunder müsse man si zu abstellung der lastern fürfaren lassen; wo aber sust die jren si die fünff ordt schmechten vnd zuredten, welten si dieselben dermassen straffen, das man spuren, das einer vnrecht gethan hette. Vnnd als wir der vier ordten namlich Glarus, Fryburg, Soloturn vnd Appenzel gesandten, sampt vnnser pundtgnon von den pünden potte sölichs gehördt vnd verstannden, so habent wir si vff das trungenlichest vnd früntlichest zu beiden teilen gepetten, das si sölichen anzug der stetten, ouch die früntlich antwurt der fünff ordten an jr herren vnd obern bringent, vnnd die so also gestrafft darby bliben lassen, diewyl si sich erbietten, ob si es fürer thün, nit mer für si zu bitten, dessglichen das si die so noch nit gestrafft ouch nach gepür straffen wellent, vnnd das si hinfür söliche schmach vnd scheltwort zu beiden teilen nach allem vermogen abstellent vnnd die dätter vnd vbertretter nach jrem verdienen straffen söllent

sölichs werde zu vffenthalt, frid vnnd ruwen einer loblichen eydgnoschafft zu guttem erscheissen, dann vil weger, es werde x. xx. oder mer gestrafft, dann das so vil tusendt, oder villicht das kind jn mütterlib engelte müsse, wie dann jeder bott wol wytter dauon sagen kan.

Es habent ouch vnnser eydgnon von den fünff ordten botten anzogen, wie dann jr herren vnd obern verschiner zitt den gesprochnen kosten geben, habe man jnen zugesagt die pünd vnnd den landsfriden trüwlich an jnen zu halten, vff nechstem tag begertt wo si mit ein anndern jn den vogtyen zu beherschen habent, was dan vnnder den selben ordten, denen die oberkeitt an dem ennd zustat, vmb sachen zittlich ding lib vnnd gutt vnnd annder henndel berüre das mer wirdt, das es by demselben meren bliben vnnd dem stat beschechen sölte, dessglichen ob ein ordt oder meer an das annder zuspruch hette oder gewunne warumb das were, ob man jnen des rechten lutt der pünden sin welle oder nit, da nun jnen von vnnsern eydgnon den vbrigen ordten gepürlich anntwurt worden, aber vnnser eydgnon von Zürich jnen geanntwurtt, wann vnnser eydgnon von Vry den kouffluten von Schwatz vmb jre entwerte hab des rechten syent oder wider kerend, wellent si demnach ouch gepürlich antwurt geben. Nu syent vnnser eydgnon von Vry mit gemeltem kouffman güttlich verricht, das er wol zufriden sye, darumb begerent si von jnen anntwurt. Vff das vnnser lieben eydgnon von Zürich botten geantwurt, si wissent wol, das sich jre herren entschlossen, das si des meren halb wie vnnser eydgnon von Bernn jr anntwurt geben, by der selben ouch bliben wellent, vnnd wist wie hernach volgt. Vff den ersten artickel des jüngsten abscheids zu Badenn, berürend des botten von Vry an Zug, habent sich mine herren rätt vnd burger nach vo'gender meinung entschlossen, namlichen wie si ab sölichem anzug vnnd fürtrag nit wenig frömbdes empfangen, dann si wol vermeint si des vertragen gsin werent, so si doch vor naher sich nie gewidert by dem meren zu bliben, vnnd ouch vil minder dann andere ordt der eydgnoschafft wider das mer gehandlet, desshalb si verhoffent, gerüwiget vnd vnersucht zu bliben, wellent sich ouch nit witter vertieffen vnd sich keins wegs verstricken noch verpennigen lassen, sunder diewyl das sundrig tagen zu Beckenriett wider vermog des lanndtfrides für vnd für beschicht vnnd man täglichen gespürtt, das alle die, so sich göttlichs worts annement, verhast sind, desshalb ouch jn sachen lib vnd gutt berürend gemeret möchte werden, das zu schwär vnd vnlidenlich vnnd desshalb minen herren nit geuellig, wellent si das zu halten vnd dem zu geleben vnuerbunden, sunders fry sin, wie das von alter harpracht jst, dann ouch söliche verstrickung wol alsbald anndern jren eydgnon als jnen nachteilig vnd vntreglich sin wurd.

Aber des rechtens halb hetten jr herrn vnd obern sich nit versechen, das darumb jetzt anzug beschechen were, desshalb si jnen nützit beuolchen habent, gebe man aber jnen ettwas jn abscheid, wellent si gern an jr herren laungen lassen. Vff das ist jnen beuolchen sölichs getruwlich an jr herren vnd obern zu bringen vnnd vff nechsten tag darumb enntlich anntwurt geben, wie jeder bott wytter dauon sagen kan.

Vnnd alls dann anzogen, wie ettlich cortisanen die pfründen zu Lugarus anfallent, das einer zwo oder dry pfründen vberkome, vnd der annder manglen müsse, desglichen wie souil vnholden vnnd hexen jm ganntzen land syent, das es vnseglichen, vnnd so wir nit beuelch gehept, sol jeder bott das heim bringen, vnd den botten so vff nechst komende jarrechnung hinin koment gewalt geben werden darin zu handlen.

Vnnd als der vogt zu Lugarus vnns geschriben, wie er zu gutter fürsorg ein zusatz in das schlos genommen vnnd begerrt, dem zollner zu schriben jm gelt zu geben, damit er die knecht bezalen könne, habent wir jm geschriben, das er den nüwen zusatz vrlobe, vnd suss gatt sorg habe, bis es die notdurfft eruordere, vnnd was er, ouch die anndern vögt vernement, vnns das alweg zu berichten, dessglichen das er die knecht der bezalung halb still stelle biss vff nechste jarrechnung. Es wirdt ouch für besser geachtet, wo man schlos Lugarus schlisse vnnd das geschütz gen Jrrniss zu gemeinen

hannden stalte, damit vnns kein vntruw begegnete sol ouch jeder bott heim bringen, vnd den botten, so hinin komment, darin zu hanndlen gewalt geben werden.

Es sind abermals vor vnns erschinen der vnnsern von Zurzach botten vnnd begertt, diewyl si vnnser eydgnon von Zürich mandat angenommen, das man das jarzittbuch harfür gebe, damit si an das almusen der armen verwennden könnent, desglychen syent der kilchen gezierd beschlossen, das nu verderbe, da weger es wurde verkoufft vnnd jr erlittner kosten daruss bezalt etc. So habent vnnser eydgnon von Zürich botten geredt, das jre herren vnd obern, sampt vnsern eydgnon von Bernn vnnd Glarus jnen sölichs verwilliget, darzu so wölle vnnser lanndtuogt zu Baden daselbs vnnd annders wo lutt irer mandaten die laster nit straffen, sunder lasse die für gan, mit beger im zu beuelchen söliche laster hinfür zu straffen, vnnd als wir sölichs verstannden vnnd kein beuelch darum gehept, habent wir vnserm landtuogt beuolchen, die sund vnd laster allso zu straffen, desglichen gen Zurzach zu ritten, das jarzittbuch witter ligen zelassen, die besten ornatten zu bewaren, vnnd allen handel grundtlich erkunden, vnd sol jeder bott das heim bringen vnd vff nechstem tag vollen gewalt haben jn disen dingen zu handlen, ein schaffner zu setzen, die Chorherren vsszurichten, wie dann jeder bott witter sagen kan.

Vnnd als dann vff vergangnem tag zu Baden angesechen jst worden einen tag jn das Thurgöw zu setzen von wegen der gotzhüsern vnnd clöstern, die so darin gewesen oder noch sind vsszestüren vnnd vsszerichten vnd die gotzhüser mit vögten vnnd amptlütten zu besetzen vnnd zu versechen damit nützt verschine, vnnd diewyl nun grosse notdurfft das eruordert, so sol jedem botten vff nechstem tag gewalt geben werden einen tag jn das Thurgöw zu setzen, damit man sölicher vnruwen vnd nachlöuffens zu beiden teilen abkome, wie jeder bott witter dauon zu sagen weist.

Vnnd als verschiner tagen vnnsern pundtsgnon von der dryen punden zum ernnstlichesten gemant jnen mit vnnser hilff zu zeziechen, vnnd als jeder bott sölichs an sine herren vnd obern antwurt entschlossen, Namlichen Zürich, Bernn, Glarus vnnd Solothurn, wie jre herren vnd obern einen vsszug gethan vnnd den pünden zuziechent; So hat Lutzern Vry Schwytz vnd Zug jrer herren antwurt entschlossen, das jnen sölicher der pündern schad von hertzen leid sye vnnd vmb allerley vrsachen so si gemeldet nit möglich ein vsszug zethunde, wo si aber jnen mit bottschafften möchten erschiessen, sölte an jnen nützit erwinden; die botten von Vnderwalden habent sich jrer herren vnd obern anntwurt nit entschliessen wellen diewyl jr vogt im rintal nit ledig gelassen vnd vermeint jr manung sölte vorgan; die botten von Basel habent anzeigt, wir jr herren nit jn der pündtnuss aber nüt desterminder habent si zu wolfart gemeiner eidtgnoschaft ein vsszug gethan vnnd wellent jr lib vnd gut trüwlich zu jnen setzen, ob aber gemein eydgnon besser beduncķte, jr lüt anheimsch zu behalten vnd profand, schütz vnd bulffer darzutunde, syent si vrpüttig.

So hatt der bott von Fryburg anzoigt, das sine herren noch nit gar mit dem safoyschen hertzogen verlutert, wo aber gemein eydgnon ziechet werden sine herren nach gestalt der sachen jr anzal ouch dartun.

Desglichen hat der bott von Schaffhusen anzeigt, diewil sine herren am anstoss ligent, wölte si besser beduncken si anheimsch zu lassen, was aber gemein eydgnon für gut ansechen, dem wellent si nachkomen. So was dem botten von Appenzel von sinen herren kein antwurt zukomen.

Vnnd als wir nun sölich anntwurtten die so gantz vnglich verstannden, so sol jeder bott die sine herrren vnnd ober berichten vnnd jedes ordt vff das annder ein getruw vffsechen haben, vnnd welichen ordt etwas begegnete das sol vnd mag einen tag vff ein zimliche malstatt beschriben vnd ansetzen damit der von allen ordten besucht werde, wie jeder bott wytter dauon sagen kan.

8. Memorial Zürichs über Schmähreden etc. in den kath. Orten.

(Ohne Datum.[1])

Vsszug ettlicher frävel, muttwillig schmächungen vnnd verachtlicher handlungen, so minen herren von Zürich vnnd den jren von ettlichen sunderen personen jrer Eydtgnon von den fünff ordten vnnd anderen vermässenlichen wider recht, die billicheyt vnd gemeinen landsfriden zugeleigt vnnd angestattet worden sind.

Erstlich als miner herren burger Cunrat von Ägeri der metzger siner gschäfften halb verrugkter tagen zu Zug gewesen, ist jm sin ross (das jnn Heini Rifflis stall, by vnnd zwüschent annderen rossen gestanden) vorne durch den hals vnnd hinden zum arss jn gestochen, vnnd dermass geschedigt worden, das es des gestorben ist; wie ouch sunst ettlich meer vnnserer burgern damaln zu Zug gewesen, hat jnen Heini Schonbrunner einen brieff, der jnn von eim guardeknecht (als er scytt) komen sin solt, vngezwiffelt zu schmach vnnd zu tratz vorlessen lassen, das M. Huldrich Zwingli die fültzlüs an hoden, vnd der öw ein Lfulen zerss habe.

Wie ouch gemelter Heine Schönbrunner vnns von christenlichen stetten zu Solothurn pündprüchig, dessglichen vnnsern glouben, das vss demselben kein guts, fromkeytt, noch warheitt nie komen, vnd wir sy wider alles recht, billigkeitt vnnd die pündt vberzogen, schmächlich vnnd fräfenlich gescholten, jst niemandt ders nit wüsse.

Fürs annders, so habennt der Hiltprannd von Einsidlen vnnd ein junger gsell, den man nempt des vnnderschribers sun von Zug, zu Wolrowen jnn vogt Röstlis huss, als sy verstanden, das ein Züricher da were, vil schandtlicher schelt vnnnd schmachwortten vssgestossen, vnnd nemlich der jünger geredt: Das gotsliden die lutterischen puren schend, sy sind vnnser her, vnnd die von Zürich ouch, vnnd wir müssend thun was sy wend, vnnd wir wöltent lieber den keyser zum herren han dann sy, vnd die Thurgöwer schwerent denen von Zürich, vnd sechent die fünff ordt nimmen an, vnnd hettind wir jnen zu Cappel die gründ zerschlachen, so werind wir jetz vor jnen ruwig, es württ ouch nit gutt thun, entz wir jnen die gründ zerchlahind. So hatt Hiltprand mit grossem toben vnd schweren domaln geredt, vnnd als er vber das durch den vogt daran gestonwt worden, widerumb geäffert: Er wölte sammer gots macht, das ein jeder lutterischer bösswicht ein küg gehygt vnnd wellicher keine, so wolte er jm eine bezalen, das er sy rhygt hette, vnnd sammer gots liden die lutterischen ketzer hannd all kug gehygt, vnnd schend gots liden den man der jnn der stuben oder ob den tisch syge, vnd sich der sach nit belade der von jnen syge. Sy hand sich ouch dermass gebaret, das der würt dem Züricher jnn sin kamer hatt müssen petten, da mit er jn vor jnen gefristen möcht.

Fürs dritt, so haben gemelter Hiltprand vnd der Goldknopf von Einsidlen vff einem tag zu Brunnen vor biderwen lütten vnns zu sampt vnnserem christenlichem predicanten M. Huldrichen Zwingli aller dingen vervrsachet vnnd an alle nodt vss vermessenem vppigem fräfel mit schanndtlichem schmach vnnd lasterworten vbergossen vnnd nemlich geredt, alls sy ettlichen gsellen nachgefragt, wannen si wärind, vnnd man jnnen daruff geantwurt si werind von Bremgarten vnnd von Merissschwanden etc.: Ja so sind si nit vss den ämptern des kügehygerischen glonbens, vnnd wie die lutterischen bösswicht, aber wir (allso redten sy) gedorren denen von Zürich nit meer ketzer sagen, aber woll kügehyger vnnd märchengehüger, dann vnnser herren von Schwytz hannd vnns verpotten die von Zürich nit mer zu ketzeren, sy redend aber, das wer den glouben so der Zwingli predigt für das gotswort anneme, der hab ein märchen vnnd kug gehügt, die von Zürich wüssent ouch wol, das der Zwingli ein esel gehügt, vnnd habint darfür das er das gotswort predige, so predige er des tüffels wort, vnnd werint die vsslüt nit gsin, so weltind wir die gelben keyben (vnns von Zürich meinende) bald

1) Beilage zum Tag von Baden den 27. März 1531?

heim in die statt, dann mit v^c^ woltend wir jren wol x^m^ geiagt haben, vnnd alle die da gloubent, das der Zwingli das gotswort predige vnnd das helffe vffnen schützen oder schürmen, die hand ein märchen vnnd ein kug gehygt, vnnd wann wir von Zürich jm sine recht angethan, so hettend wir in vorlangst verbränt, dann er syge ein zerss böswicht vnnd alle die jm anhangind, wie wol mann vnns nit meer ketzer nennen, aber wol zerssbösswicht schelten, vnd derglichen nun vilmer lasterlicher grober schandtlicher worten geredt, deren sich ein jettlich erbar gemütt zehoren, geschwygen zereden, billich schämen solt.

Fürs vierd, so hatt ein biderman von Ägere, nemlich Jacob Trinkler, zwen Züricher jn gutter fründschafft jn sin huss gefürtt, da ist Hanns Iten der seckler von Ägere sampt ettlichen anndern meer zu jnen komen vnd nemlich Hanns Iten mit einem pantzer verwaret gewesen, der hatt vnnder andern des aman Äblis lied, wie er den friden gemacht mit schantlichen groben worten angefangen zu singen, vnnd als er daran gestouwt, vnnd jm geseit worden, das söllich lied zu singen verbotten, hatt er zu dem einen Züricher fräfenlichen gesprochen: wöllicher redt das es verbotten sig, der hat ein küg inns füdloch jnhin gehygt, dessbalb si zerwürffnuss zu blosen waffen vnnd jn friden mit einannder kommen sind.

Fürs fünfft, so habent ettlich Zuger, als nemlich German vnnd Heinrich Tos, vnnd Hanns Brandenberg einen biederman vss Züricher piett von Hedingen zu Sins am far an der Rüss, als er vberfaren wolt, fräfenlichen aller dingen vnuersachet, geschelmet, kätzert vnnd jn des gloubens halb, was vnd ob er ouch an gott, vnnser frowen vnd die lieben heiligen gloube, vnd ob er ein paternoster habe, trutzlich gerechtfertigt, jme ouch getrouwet, fare er mit jnen vber vnd nit des alten gloubens syge, so wellent sy jn ertrencken, item si wöllent jm ouch ein krützer schencken, das er dem Zwingli sage, das er ein kätzer vnnd ein dieb sye, vnnd wir von Zürich sygent kirchenröuber, wir nement kelch vnnd was wir findent; vnnd als der gutt man jnen jemerdar gutten bescheid geben vnd nit zu jnen jn das schiff gewellen, haben sy vff jn gewarttet, jn alls er vber die Rüss komen abermalen nit allein ketzeret vnnd geschelmet, sunder als er si gewychen jm nachgeylet, nach jm gestochen vnnd jn vbel mit den misthacken geschlagen.

Darzu so habent ettlich Zuger, vnnd nemlich des statthalters sun die vnnseren, so zu Zug vff dem ratthus zu schaffen gehept, vnnd der kelt halb jn ein neben stuben gangen warend, mit vnwürsse vnnd zornigen worten geheissen vss der stuben gan vnnd jnen getröwt, wan si meer jn die stuben komint, so werdent si vbel geschlachen, dann si jren fygend (vnns von Zürich meinende) nit jn der stuben haben wellint.

Für sechst, so hatt einer von Vry genant Lutzi Schumacher zu Lutzern vnns von Zürich mit dissen vnnd derglichen schanndtlichen schmachworten vnnsers gloubens halb angezogen, vnnd geredt, wir von Zürich essend das fleisch vngesotten wie die hund, wen wir zum Sacrament gangind, vnnd der Zwingli hab ein esel gehygt zu Paris vor der stat, des welle er jm zum rechten stan vor wellichen der fünff ordten er welle, vssgenomen Zürich vnnd Bern, vnnd nemlich so habe im ein junger bub den esel zum thor vssgefürdt.

Fürs sibend, so hatt einer von Lidwyl genant Rutsch Reyman jm würtzhuss zum rössle zu Lachen dise scheltwort vssgestossen, er welte den Zwingle besetzen das er jn xv articklen ein ketzerischen glouben hette, vnnd erbarmtind jn biderwlütt, das er sy allso mit sinem kätzerischen glouben verfürdte, darzu welte er jn besetzen, das er an vier ordten von diebstals wegen vertriben were, vnd als er daran gestouwet, redt er beharlich der Zwingli hett ein ketzerischen glouben, were ein dieb vnd bösswicht, vnnd die mit im so im anhangetind, vnd als es ein Züricher versprochen, hatt er jm mit eim messer vff die brust fürs hertz geworffen, das die lumlen vom hefft gesprungen ist.

Fürs achtend, so hatt der würt zum ochsen zu Lutzern zu ettlichen Zürichern sinen gesten geredt, was handlent vwer die schanndtlichen herren von Zürich, sy sind jetz mit eim fänlin jnns Turgöw zogen, vnd zwingent die armen puren zum glouben.

Es ist ein wunder, das nit der tonner jn das schanndtlich ful kätznernest schlaht, was fulen nests jst es, sy haltend weder pund eyd noch eer an vns, vnnd wir von Zürich habint einen den obristen jm rath, der habe zu Paris vff der hochen schul ein esel gehygt, darum syge er dannen kummen, vnnd witter geredt, wie es zugange, das ein fromme statt Zürich den Waldman vmb das er ein eydgnoschafft zerträunen wollen gericht, vnnd aber dissen den gründ ouch nit abhowind, der sich berümpt, es habe niemand ein eydgnoschafft mogen zertrennen, er wolte sy aber zertrennen, vnnd demnach geseit der Zwingli hab dem lanndtgraffen von Hessen ein eyd geschworen by der mess zu beliben, so bald er aber anheimsch worden, ein büchly lan vssgan, alls ob ers alles gewunnen, darzu so hab er gelt gestollen.

Dis nachbeschriben schmächungen sind vnnsern lieben eydgnon von Bern zu geleit worden.

Heine Fruntz von Vnderwalden hatt zu Wallis jm bad zu Steffan Tschan geredt, ob er ouch vss dem schelmenglouben were, dessglichen als sy des keysers gedacht hatt er vnnder annder gesprochen, jr vordern hettent gross eer jngelegt, aber sy müsstend grossere eer jnleggen, vnnd eb sanct Martins tag gefyret wurde etc.

Item er wolte lieber by einem hundt sitzen dann by jm, diewyl er vss dem lutterischen glouben were.

Ein Schwab von Lutzern hatt desselben mals zu Wallis geredt die von Bernn vertriben die oberlännder, si hetten Hannsen jm Sannd houpt vff den Brüning gestelt an des selben statt die von Vnnderwalden ein katzenkopff gethan, es were wol zu gedencken was es bedüte etc. nemlich si kratzten gern.

Item als kurtz verruckter zitt ettlich vss miner herren statt von Lutzern zum rössli gsin, hatt einer heist Lutz verdachtlich an alle vrsach gesprochen: Ir Berner hand ein hündischen vnd kätzerischen glouben, gand gan Bern etc.

Item er wolt kundtlich machen, das der Zwingli ein kug vnnd ein märchen gehyt.

Zu den selben hatt vogt Zoger, alls sy zum affen warent vnnd er zu inen komen, gerett, jm sye zu Solothurn hinderrugks kuntschafft vffgenommen, vnnd die Berner wollent ju erstechen, vnnd hiemit jnn sin schwert griffen, vnnd witter geseitt, allso habe er zu Solothurn geredt: Wie konnent jr Berner rümen das jr den geist habent, so jr doch hütt eins, morn das annder, vnnd kein warheyt sagent.

9. Schulthess Golder, Gesandter Luzerns auf dem Tag zu Baden, an Luzern.

(Baden, 1. April 1531.)

Min vndardänig gehorsam willig dienst vnd was jch erän lieps vnd gutz färmag zufor, gnädigen jer min herren alss ich vf hütt datte do ich disän bunntprieff hab gehört han wellen färitten jst der lantfogt zu mier konn vnd mier anzoigt, das die vbrigen potten sölich färitten von mier nit wellent in guttem vfnämen dessglichen wärden si ouch geursacht zefärritten, ouch darvf zu mier kon Schwittz, Vnderwalden, Friburg vnd Soldurn potten vnd mich nitt wellen färritten lon etc. Harvf schick ich vch minen Herren ein abgeschrift dess pundpriefss etc. Witter g. H. ist ouch där graf von Lupfen hie zu Baden vm antwurt ze ärfordren beträffen dass hertzigdum Wirttenberg wess sich küngklich magistatt zu vnnss eidgnossen färsächen söll etc. Harvf jm Zürich vnd ander jr mithaften geantwurt hand wie wier etc., äss wil mich ouch duncken sy sigänt gantz glatt, doch jst jnen nützig zetruwen etc. Witter gnädigen Herren lan ich vch wüssen, das noch kein antwurt jst kon fon Eck von Rieschach alss aber däm landfogt wass zugeschriben etc. Witter g. H. alss dann vnser eidgnossen von Bärn nit jn sölcher püntnuss sind hatt där schulthess von Bern der Diesbach mier geseitt, so sin herren nit von Zürchern gemant wurdentt gloub är, sin herren wärden noch gmach dün etc. Däm nach g. H. wil mich schier duncken die sach sy noch

niemen so hitzig dän püntter so schnäll mitt groser machtt zuzient, wann die lutrischen schier zwiflent äss sy ein heimlichy pradick da mine herren die fünf ort wüssen trum habentt vrsach die gross rüstnug änthalb bodenseess etc. Har vf gnädigen Herren jst nod still jn där sach zu han dann warlich niemand dy mitel noch dy änd mag wüssen; äss truwen die trig stett dem hertzig vss Safoy ouch nit zum besten etc. Witter jst angsen jer m. H. söllent disen pundprief läsen old abschriben vnd jn fürer gen Vnderwalden schicken etc. Witer g. H. so bald vogt Am Ort old ein antrer kumpt wil ich dann sälp heim vnd ṽch min Herren witter berichtten etc. Damitt hab ṽch gott där Herr jn sinem schirm. dattem samsdag däm palmabent jm 31 jar vss Baden.

Ṽwer gnaden allzitt williger
Hanss Golder, schulthess.

Dän strängen erenfesten fürsichdigen vnd wisen schulthessen vnd rad där statt Lutzärn minen gnädig lieben Herren vnd obren.

10. Luzerner Gutachten über ihr Verhalten im Müsserkrieg gegen Bern.

(Ohne Datum und Unterschrift.[1])

Item die mannng dero von Bern den pünttern zuzezychen, zu veranthwurten, will mich für gut ansechen, vff verbesserung miner herren vff dis meinig zü geben sin 1531.

Erstlich, nachdemm vnns der handell begegnott, so sye der krieg erwachsen von wegen des nüwen jngerissnen gloubens, des wier noch nie gewellen vnnd noch nit wellent, wie wellt man vnns dann nöttigen, ein andern bim glouben zu beschirmen, des wier nit enwellten, dwyll sy vnns doch vorhar zum dickern mall schrifftlich vnd muntlich anthwurt geben, die püntt betreffent den glouben nit an.

Das ander ob wier vnns das glych nit jrren lassen vnnd mit jnen jn das felld zyechen, so wurden wier vnser allt ordinantz mess sacrament haben, ein biderbman sin paternoster tragen, des söllten wier von den nüwglöibigen veracht, verschmecht vnnd verspottet werden, das wellten wier nit liden, vnnd möcht lichtlich daruss erwachsen, das wier zwytrechtig vnnd selbs einandern zutodt schlügen. Dwyll dann der punt, so wir mit den püntern hand kein hillff oder zuzug zuthun schuldig sin zugipt, ouch vnser selbs pünnt nit vermögen jn das Felltlin zuziechen, achten wier, das wier woll stillsitzen vnnd zu diser zyt rüwig beliben mögen, jn ansechen, das wier bericht ouch wüssen so erst wier vnns der sach annemen vnnd beladen, das es ouch an jr vnnd vnser lanntschafften Lowis, Lugkaris, Bellitz etc. gan, vnns dero verwegen müssten, vnnd deshalb vnns selbs einen tötlichen kryeg vff den halls laden, wer sich nachmalls annemen vnnd wie wyt sich der strecken mögen wier nit wüssen, deshalb wier achten vnns zu dem jren vnnd vnsern zu lugen vnnd still zu sitzen well vnns zu diser zyt woll gezimen.

Sodann sy vnser eydgnossen von Bern gemant, dero der kryeg nit jst, jr vatterlanndt noch lüt nit antrifft, vermeinen wier jr mannng statt zu thun jn dem fall nit schulldig zu sin, ob sy aber dauon nit abstan vnnd diser jr manung nachzukomen vermeinen wellten, erpietten wier vnns rechts nach sag vnser zusamen geschwornen püntten, ob wier jnen der manung statt zu geben schulldig sigen oder nit, dann jnen semlicher zuzug vnnd hilff zu thun jst noch nit erkenntt jn Khyenholltz nach sag jr vnnd vnsers pundtz.

Wier sind ouch jngedenck worden, wie vogt Am Ortt von Lutzern dieselben vnser eydgnossen von Bern jn vergangner enpörung von mundt vnnd durch einen erkennten versigletten manbryeff gemant vnnd ermant, vnns fünff ortten gegen denen von Zürich zu recht zu verhellffen vnnd das wier vnser spenn rechtlich nach sag der püntten vnnd

1) Vergleiche mit diesem Gutachten den am 17. April zu Bern gehaltenen Vortrag der V Orte. (Actenstück Nr. 11).

nit mit kryeg vssüben müssten, wie der selben manung statt gethan hatt mengklicher zu gedencken.

Derglychen hannd ouch vnser lieb eydgnossen von Schwytz gethan, sy die von Bern jn vergangner empörung durch schrifft früntlich ermant mit anzeyg, wie man jnen vff das jr gezogen vnnd es jnen an jr lanndt vnnd lüt gieng vber jr vilfalltig rechtpietten, vnnd sy deshalb vm hillff vnnd ratt ermant vnnd gebetten, was denen domaln für ein anthwurt gefallen, wier wol funden, was sy, die von Bern, vff dis alles gehandellt, weisst mengklich.

Sodann wier gedenncken, wie hoch wier ermant das fridengellt zu geben vnnd wenn wier das geben, das man vnns denn bim friden bliben lassen vnnd wer zusprüch an den andern hett, dem rechtzbegerenden zu recht verhellffen, vnnd aber die zwey ortt Lutzern vnnd Schwytz die zwey ortt Zürich vnnd Glarus etliche mall vm vffrecht eerlich tapfer redlich vrsachen vnnd zusprüch zu recht gemant nach vermög der geschwornen püntten, des sy vnns nie gestendig sin wellen, sunder fry abgeschlagen, deshalb sy die eytgnossen gemeinlich vff einem tag zu Baden ermant vnnd mit offnem versiglottem manbrief ersucht, jnen zu recht zu verhellffen, welliches aber (nit allein) noch nit beschechen, sunder haben dorum noch nie kein anthwurt gehaben mögen.

Alsdann so sech mann vnnd sy offen am tag, das man vnns die vnsern jn den vogtyen entweret vnnd abgefürt hab, das wier dero nit gwalltig noch kein ghorsame von jnen gehaben mögen, die jn semlich kryeg mit vnns ziechen söllten, vor denen dörfftten wier vnns besorgen, das wier vor jnen nit sicher, wie sy dann vormalls über vnns zogen vnnd sidhar noch nit so früntlich gegen vnns erzeygt, das wier vnns jro ützit mögen getrösten etwas gütz von jnen gewartent sin.

Dwyl wier dann ouch wüssent, das vnser lieben eytgnon von Vry, so ein sunderbaren puntt mit dem grawen vnnd obersten punndt hanndt, die sy ouch nach sag des selben punndtz jn vergangner empörung jnen hillfflich zu sin gemant, wie sy domals derselben mannng statt gethan jst mengklichem vnuerborgen.

Vber dis alles so begegnett vnns vnnd kümpt vnns gwüss für, das wier fünff ortt verdacht vnnd verlümdett werden, alls ob wier vnderstanden vnnd jn übung syen frömd lüt jn das lanndt über sy zu fürren vnnd haben schon den kryeg gegen den pünnttern angericht, wellichs sich doch mit kheiner warheyt erfinden, dann semlichs vnder vnns khein eytgnoss nie gedacht, beschicht vnns deshalb gwallt vnnd vnrecht; dwyll man vnns dann semlichs trüwett, wie könnten wier dann mit ziechen, müssten doch jn sorgen stan, was man gegen vnns fürnemen möcht.

Dwyll wir dann warnung vnnd küntschafft haben was über vnns fünff ortt fürzunemen angeschlagen sy, deshalb wier jn sorgen stan vnnd allstundt warten müssen, wenn wier selbs überzogen werden, wie könnten wier dann vnser hüser verlassen vnnd eim andern die sinen beschirmen, des wier doch gar nit schulldig sindt.

Vnnd so wier dann jn der manung hochermant, was vnns die pünntter jnn schwäbischen vnd andern kryegen gütz gethan vnnd woll erschossen syen, wenn mann dauon handlen so besech mann wer den schwabenkrieg angefangen, so wirt man ouch finden wer dem andern darum gutz gethan, dann die püntter denselben kryeg angfangen vnnd wier vm jr willen darin vnnd sy nit vm vnser willen komen sindt.

Dwyll dann wie vorgemellt wier nit wüssen mögen, wer sich des kryegs nachmalls beladen vnnd annemen wirt, vnnd wier bedenncken müssen, wie gfarlich vnser sachen vnnd henndel gestallt sindt, können wier nit ermessen, das wier zu diser zyt jendert hin ziechen dörffen, sunder well vnns still sitzen woll gezimen.

Wellend vnns hiemit güter früntlicher vnd getrüwer meinig söllicher manung vnnd zuzugs, das wier den nit thündt, jm aller besten entschulldiget haben, der güten vngezwyfellten zuversicht das semlichs an vnns niemand verargen, sunder jederman gstalltsamy der sachen vnser notturfft nach bedencken vnnd das jm besten vffnemen etc.

11. Vortrag der V Orte an Bern.

(Bern, 17. April 1531. Müsserkrieg. [1])

Fromen fürsichtigen wysen besundern guten fründ vnnd getrüwen lieben eydgnossen, demnach sich jetzund vnuersehner vnnd vnwissender sach ein vffrur vnnd krieg zwüschen vnnsern lieben puntgnossen den dryen pünden jn Churwalhen eins, gegen den von Müss annders teils erhebt das vnns nun warlich leid ist, hat sich doch dise sach dahin erloffen, das jr vnnd andre ortt vnnser lieb eydgnossen mit üwern erenzeichen vffbrochen vnnd jn dem namen gots den pündern mit üwer hilff trostlich zuziechend, das vnns nun troffelich wol gefallt vnnd nit wenig fröwt, wo ein eydgnos dem anndern jn nöten zuziecht vnnd jr lib vnnd gut zusamen setzend, wir habend ouch darfür niemand könd von vnns fünf orten anderst sagen, dann das vnnser fordern vnnd wir je wellten har vnnser lib er vnnd gut zu vnnsern eydgnosen, puntgnossen vnnd verwannten je zu zyten jn nöten trülich zu jnnen gesetzt, vnnd vnnser bestes vnnd ja an mengem ortt wyter gethan, weder wir nach lut der pünden schuldig gsin wärend, vnd wo es von nöten wär, so wüsstend wir wol die ort vnnd fründ anzezeigen, nun ist nit minder, wir sigen zu Baden vff dem tag von vnnsern lieben puntgnosen den pündtern durch jr botschaft ouch angsucht vnnd ermannt, das wir jnnen zu hilff komen, das nun schlechter form vnd meinung geschechen, vnnd villicht die pundtnus so sy zu vnns hand vor wol beseehen, aber jn der manung deren wenig äffrung jrs jnnhalts gethon, vss vrsach das die selb pündtnuss so sy mit vnns hand nit vermag noch jnnhallt, das sy vnns zu manen hand noch das wir vff jr manen schuldig sigen jnen zuzeziechen, alles jnnhalt der pündtnus daruff wir vnns lenndent. Nun ist war die punder möchten gedenncken vnnd vermeinen, so man jnnen jn vergangnen schwabenkrieg (dess sy anfennger vnnd vrsacher gsyn) so trostlich zuzogen vnnd hilfflich gsin, es sölte jetz aber also zugan, warlich so sagen wir also, das Got von himel wellte, das es in einer eydgnoschaft jetzund stünde, wie es domals zu ziten des schwabenkriegs stundt, da man bas eins vnnd nit söllicher zwytracht vnnd wesen was, als es leider jetzund stat, Got sigs clagt, so wäre dester besser, sich jn söllich krieg jnzelassen vnnd zethun, wyter dann aber die pünttnus vermag vnnd jnnhallt, vnnd dwyl aber jn kurtz vergannguen jaren vnnd ziten vnns so mengerley begegnet, das vnns not ist für sich zelugen vnnd besunder jetz in disen gfarlichen ziten vnns nit wyter fürzeschiessen, dann aber wir schuldig, verhoffend och wan wir das leistend vnnd dem statt thund, so die pund, brief vnd sigel vswysend, wir habend vnnsern eren vnnd [2]) gnug gethan, wellten och nit me begeren, dann das man desglichen gegen vnns och gethan hett vnnd fürhin tät, vermeinend och die pünder könnden vnnd söllend vnns an dem ortt nit schellten noch vnns wyter zumuten dann das jr vnnd vnnser pünttnus vermag vnnd jnhalt, vnnd wo vnns jetzund nit so sorgklich schwär henndel vnnd vrsachen vff dem hals lägend, als jr zum teil vfs kürzst hernach hören werden, wellten wir warlich aber vnnser bestes vnnd me gethan han, wann wir jnen lut der püntnus schuldig warind.

Aber lieben eydgnosen, demnach vnns üwerer manbrief zukomen, darjn jr vnns manend vnnd erfordrend, das wir jn craft vnnd vermög der geschwornen pünden zuziechen söllen etc. vnnd so aber wir vermeint, das wir das nit schuldig vs vrsachen harnach gemelt, so kumpt vnns für, wie mengerley geredt vnnd vnns höchlich vnnd grym getröwt werd, darumb das wir nit zogen sind etc., welche reden vnnd tröwungen vnns zum höchsten bekümrend vnnd beschwärend.

Darumb vnns not bedunckt hat üch vnser lieb eydgnossen zum kürtzsten zeberichten was vnns darzu bewegt vnnd vss was gnugsamen vrsachen wir daheimen bliben

---

1) Das Datum dieses Vortrags ergibt sich aus der von Bern unterm 18. April ertheilten Antwort. (Vrgl. Aktenstück Nr. 12.)

2) Hier fehlt im Manuscript ein Wort.

sind, mit früntlicher bitt vnnd ansuchen, jr wellend söllichs gütlich vnnd früntlich von vnns verhören vnnd jm besten vermercken.

Erstlich so hand jr oben gehört, wie vnnd was die püntnus zwüschen den siben orten vnnd den pündtern junhalt vnnd vermag, das jn der selben püntnus kein manung noch hilff noch zuzug stat vnnd was jm schwabenkrieg ergangen, das ist allein vss brüderlicher früntlicher trüw zu rettung der pünder eigen lannd lüt vnnd gut gescheehen.

Vnnd so man die pündtnus wol besicht, so sind wir junen gar nüt schuldig das välltlin ze hanndthaben vnnd ze beschirmen in vnnsern costen, sy noch sunst niemand hand och vnns darumb ze manen.

Vnnd dwyl dann wir den pündern jn sölchem fal nüt schuldig, noch vil minder, so üch die pünder mit pündtnus nit verwanndt vnnd üch der krieg nüt angat vnnd weder üwer lannd noch lüt nit berürt, vermeinend wir, jr habend vnns jn solchem fal nit ze manen, üwer vnnd vnnser gschworen pünd vermögend ouch das nit, üch jn sölcher gstalt, nachzeziechen jn das Välltlin, vnnd vnns also von der pünder wegen jn frömbden krieg jnzefüren, dann wärlich lieben eydgnossen, jetz jn diser grosen schwären thüre ouch todslöfen vnnd andern hertten beladnusen so vnns alles vor ougen, so schüchend wir zum höchsten vnns jn so gfärlich krieg (da wir noch niemand wüssend wohin der krieg langen vnnd wen er antreffen wil,) jnzelassen, jst vnns ouch hertt vnnd schwär vnnd nit wol müglich.

Aber das alles vnangsehen ob glich wol die pündt, so wir gegen üch vnd den pündern hand, souil vermöchtend, das wir ettwas schuldig wärend, so wil vnns doch das zum höchsten jrren vnd verhindren, dann wir hand gwüsse warnung vnd kuntschaft vom vegt von Lowis vnnd anndren, so bald wir vnns der pündter beladent vnd jnnen zuziechend, so werde der von Müss die üwern vnd vnnsern zu Lowis vnnd zu Luggarus, desglich die vnnsern zu Bellentz angriffen. Es würt vnns och gsagt, es sig ze besorgen vnnd dem von Müss gar nüt zu uertruwen, ob glich wol wier nit ziechend, er werde nütdestminder vff vnns ennet dem berg angriffen.

So wir nun das besorgen müsend, das wir glich an vnd vor der thür vnd an dem anstos angriffen werden, vnnd des kriegs all stund nit sicher sind, wann wir werren vnd retten müssen, dann der vogt von Lowis hat vnns geschriben, vnnd besorgt sich dermassen, das er begert vnnd anruft jme ein zusatz hinjn ze schicken, so wil vnns je not sin, vor allen dingen vnnser eigen hüser, lannd vnd lüt ze bewaren.

Zu dem vernemend wir, wie souil volks vff der stras, die den pündern zuziechend, das vnns bedungken wil, es werde jren nun zuvil vff ein hufen komen, vnnd je me jren ist, je minder sy beharren mögen; wir verstend och, der hertzog von Mayland noch die Venediger die beladint sich dess von Müss noch sins kriegs gar nüt, darumb vns bedungkt, die not nit so gros sin, an dem ort dahin sy ziechend, dann das lüten gnug da werd sin vnnd ee zuvil dann zu lützel.

Vnnd hette sich bald geschickt, als vnns die sach ansiecht, das wir von den fünf ortten mit aller vnnser macht jn der yl als die glegnesten vnd nechsten anstösser vff müssten sin, vnd die zu Lowis vnd Luggarus retten vnd beschirmen, die dann üch eben als wol als vns verwanndt sind.

Darumb so jr vnnser lieb eidgnosen der sach recht nachgedenckend, werden jr vngezwiffelt vnnser daheim bliben vnd verziechen nit für vbel vnd so hoch schätzen.

Zu dem lieben eydgnosen könnden wir nit vnnderlassen, wir müsend vch wyter vnnser sorg vnnd anligen endecken, das warlich vnnser hindersich halten och vervrsachet.

Ir wissend wie nach gemachtem lanndsfriden wir nach vil hanndlung das gelt des costens erleggt, vnnd wie man domals vnns vil guter wortten gab, das der lanndsfriden an vnns ouch gehallten, vnd d's wir by den punden vnd by recht, ouch by dem meren bliben söllten etc.

Aber wie das gegen vnns gehallten vnnd gehanndelt hannd jr die zit har sid dem lanndsfriden zu vil tagleistungen zum dickermal vnd besonnder vff dem tag zu

Baden so vff sonntag nach trium regum nechst vergangen jn vnnser gschrift darjn wir vnnser anligen vnnd beschwärd dargethan, alles wol gehört darjnn wir nüt annderst zu beschluss begert, das der lanndsfriden an vns gehalten das man vnns dess rechten gestatten vnnd erwarten lut vnnser geschwornen pünden vnnd das man vnns by recht bliben lassen, vnd zu recht verhelffen, vnd das ein mers das mer bliben vnd sin sölte etc. wie dann vnnser gschrift dero jr ouch eine hand enpfangen das alles vswyst mit bitt das ir die für üch nemen vnd verhörn, aber vff söllich ernstlich anligen vnd anbringen, jst vnns noch nie kein anntwurt worden, vnd sind also bishar rechtlos gstannden vnd müssen rechtlos sten, wie das der landsfriden vnnd die pund ghalten, sig geben wir Gott vnnd aller welt zuerkennen.

So ligt offenlich am tag, wie wir vnnser herlichkeit, oberkeit vnd grechtigkeit jn den vogtyen entsetzt, darjnn wir nüt me gwaltig sind vnnd wie die jm rintal, mit dom vogt kretze ghandelt hand, das alles wil niemand zu hertzen gan, sonnder ist die verschmächt vnd verachtung vnns eben als hoch angelegen als der verlust vnnd schad. So hand wir noch vnuergessen wie vnnser eidgnosen von Vrj, (die dann ein besondre püntnus zu den pündtern hand,) die pünder jn nechster enpornug lut denselben püntnus gemannt, aber wie die pünder vnns zuzogen, sind wir noch wol jngedenck.

Wir wollen jetzmal geschwigen, das wir domals ettliche ortt lut vnnser geschwornen pünden vmb hilff vnnd zuzug ermannt, da wir vermeinten, dwyl wir allein rechts begerten vnnd so vnnser pünd souil ellter wärind, söllte man vns zuzogen sin vnnd zu recht geholfen vnd beschirmt han. Aber wie es domals ergaungen wäre lanng zeerzellen, wir wellends aber als die, so den landsfriden jn keinen weg begerend ze schwechen, jetzmal bim nechsten lassen bliben vnnd nit jn fürzugs wys geäffert han.

Zu dem lieben eidgnosen wieuil wir vnns zu tagen so hoch vnd vil erclagt was vnns begegnet, wie man mit vns handelt vnnd allweg daby rechts begert, vnns zum rechten erbotten lut vnser pünden, wie üch dann das noch vnuergessen, so haben wir doch damit nünt anderst geschaft noch erlanngt, dann das vnnser eidgnosen von Zürich erst dardurch zu hitz bewegt vnnd als wir bericht sind, souer jr vnnser lieb eidgnosen von Bern vnd ander vwer verwannten darzu bewillget vnd nit so bas gewert, so hetten die von Zürich vnns abermals mit gwalt vberzogen vmb ettlich vermeint artickel, die sy zusamen erdicht vnd glesen, darumb sy vns vor nie zum rechten ermannt, vnd wir jnen recht nie abgeschlagen hand, vnnd wir hand des kuntschaft, das es zu Zürich blos vmb dry hend gefält, es wär das mer worden, das sy vber vnns zogen wöllten sin.

Ist dann das nit ein kläglich ding, das es jn einer eidgnoschaft also sol zugen, wie wol wir vnns rechts erbietend vmb alles das, so sy an vns zesprechen hand vnd wir desglich rechts begerend, lut jr vnd vnser pünden, das vns das alles nünt helffen vnd das man also mit so grosem gwalt vnnderstat mit vns zehandlen? wo ist das alt vnnd loblich spruchwort hinkomen: ja wer rechtlos gsin vnd niendert zu recht hat mögen komen, dem habend die eidgnosen zu recht geholffen etc. vnnd wir söllen jetzund gegen vnnsern miteidgnosen also rechtlos müsen sten, vnnd vnns nünt anderst versehen, dann wie wir vnns mit gwalt jrs gwalts erwerend. Got sigs clagt das sin straf so gantz vber vns verhengt.

So nun vnnser sachen leider also stand, lieben eidgnosen, so ir jn üch selber gond vnd gedennckend, wenn üch söllichs begegnete was gmüts ir wärind, wenn üch nur der fünft teil souil geschäch, als vnns, so werden jr selber könnden ermessen, ob glich wol wir lut der pünden den pündtern schuldig wärind zuzeziechen als aber nit ist, vnnd ob glich wol wir nit in sorgen stünden des kriegs gegen Lowis vnd Luggarus etc., so hetten wir dennocht vrsach glimpf vnd fug jetzmal nit zeziechen, sonnder vnnser vatterland zebewaren, dann es wider alle natur vnd recht wär, einer sin hus zuuerlassen, vnnd eim anndren ein frömbds helfen behallten.

Darumb lieben eidgnosen, söllicher vnnser meinung haben wir üch mit sondren willen begert zu eroffnen jn hoffnung wann jr das hören, jr werden von vnwillen vnd bitterm gmüt gegen vns abstan, vnnd vnnser heimbliben nit dermas vffnemen. Als aber ettlich lüt von vnns vssgiessen vnd redend als ob wir ettwas wissens vnd verstands mit dem von Müss habend das aber mit warheit niemand reden kan noch mag vnd würt sich niemer erfinden vnd werden deshalb schamlich angelogen. Mit höchster bitt jr wellen söllich vnnser warhaftig enschuldigen von vns jm besten vffnemen, daby ouch gedenncken ob glich wol wir jezund vff gsin vnnd mit üch zogen, das vnns vil besser bedungkt vnd angsehen hett, das wir mit vnserm volk an eim eignen hufen zogen, dann sölten die üwern vnd die vnnsern by vnd vndereinandern ligen, so könnde nit sin es wurde sich etwas kybs zu ziten geben von des gloubens wegen, wann so wir vnnser priester mit vns käm mess hallten vnd vnser alte ordinantz vnd wesen han wie von alter har, so dann die üwern der vnnsern wurden spotten, mogen jr selbs ermessen, das nünt guts darus entspringen wurd, darumb ist söllich ding vorhin wol zebetrachten, dann sölten die üwern vnd vnnsern jm felld an einandern komen so wurde das letst vil böser dan das erst.

Ob aber jr vnnser lieb eidgnosen von Bern ald die pündter je vermeinen welten, das wir lut der pünttnus schuldig sin mit üch jetzund zereissen das aber vermeinend nein, so erbüten wir vnns zum rechten zekomen lut üwer vnd vnser gschwornen pünden vermeinen ouch man könde vns wytter nit zumuten noch zwingen jn hoffnung man werde vns daby bliben lassen.[1])

12. Antwort Bern's auf den Vortrag der V Orte.

(Gegeben zu Bern den 18. und ausgefertigt den 19. April 1531.)

Vff den fürtrag so der v ortenn ersam potten gester gethan, habend sich min g. Hern Rhät vnd Burger nach vollgender meynung erlütert vnnd endtslossen.

Erstlich so habend obbemeldt min. g. Herrn sonders hoch bedurens vnd befrömbdens, das jr getrüw lieb eydgnossen von den v ortten, vff die thüre, hoch vnnd treffenliche manung so des ersten die pünder zu Badenn gethan vnnd demnach vylbemeldt min Herrn jnsonders zugeschryben vnd zum hösten gemant hand; sich hinder stellig machennd des sich min herrn dheins wegs versächen hettend

So nun dem allso vnd vor und nach vnderwaldischem überzug vyll vnnd mancherlei schmach vnnd schandworten jnen zu geleitt, die sy vonn frieden vnnd rüwenn wegen sonders nitt gerüdet noch gerochen, aber woll sich des erclagt, hab doch alles nützit erschossen dann die schmächer vnnd gschender nach jrem verschulden nit gestrafft wordenn.

Zu dem so begegnent minen Herrn mengerley redenn vnnd warnungen die by vnnsern frommen vorderen vnnd ouch diser zitt grusamlich vnnd erschrockenlich ze hören geschwigen zethund, denen doch min Herren bysshar keinen glouben geben hannd, so aber sy ir eydgnossenn von den v ortten über obangereckte mannug still sitzenn sye liechtlich ze vrdencken vnd verargwonen was darhinder stecke, namlich verderbnuss vnndertruckung zerstörung gemeyner löblichen eydgnoschaff, vnnd villicht ettlich vnnderstanden vnnser erbfyend die vnnser frommen vorderen mit grosser müg arbeitt vnnd blutt vergiessen kümmerlich vertriben hand widervmb jn zelassenn vnnd jn dyss lannd zelockenn zu vnnser aller vergründtlicher verderbnuss.

Das ab der red so ammen Richermutt an der landsgemeynd zu Schwytz gethan lichtlich zenemen da er offentlich geredt lieben Herrn bedenkend üch woll vnd land vnns

---

1) Unter der Aufschrift *„Verantwortung der V Orten Warumb sy nit wider den Müsser zogen“* findet sich dieses Aktenstück mit einigen Abkürzungen und Varianten doppelt im Staatsarchiv Luzern vor.

bim allten glouben belybenn, dann jr wüssend woll was wir dem vonn Müss vnd andern herrn zugeseitt vnnd verheissenn hannd, das ouch jn der landsgemeint das mer worden ist; wytter hatt er ouch geredt, die Züricherli füren geschütz vffhin aber es wirtt dem von Embs gutt sin vnnd wer sin nun wyll.

Dwyll nun söllich vnnd dergelichenn reden gand vnnd fürgeben wirtt, das diser krieg von des gloubens wegenn angefangen sye, das aber nit ist, alles mengcklich woll weist, sonders dahar entsprungen, das der von Müss oder die synen, der pündern potten vnd sinen sun schandlich vnnd lasterlich ermüt vnnd vmbbracht vnd dar über vngewarneter sach vnd vnabgeseitt die pünder überfallen etc. Deshalb min hern vervrsachet den pündern zuzezüchen, wie woll sy jnen mit sondern pünden nitt verwanndt sind, hettend ouch vermeynt dwyll es vnnser aller vatterland berürend vnd was einem eydgnossenn liebs oder leids begegnet das der ander glich alls ob es jm beschechen erachten vnd behertzigen soll, vnd woll zegedencken, wo die pünder vnndertruckt, das es demnach an vns wurde sin sy jren lieben eydgnon von den .v. ortten so den pündern sonderlich mit bünden zugethan sind, besondern angenomen dienst vnd wollgeuallen bewyssen zu dem das sy der v. ortten potten den Müssischen tirannen selbs schellten vnnd jm nütt trüwen vnd gester offentlich gerett sy wolltend das der von Müss ännent dem mer wäre vnd aber die pünder für from eren vnnd tapfer lüt halltent ouch vff der landt vögten zu Louwis vnd Lucaris ernstlichen schriben dest ee darzuthun söllent dar vmb dan fürnemlich der zug sich jetz geteyllt vnd ein huffen gan Louwis zu zücht die alls woll die jren syend alls anderer eydgnossen, deshalb sy dieselben billichen söllent endschütten erretten vnd vor vnbillichen gewalt verhüttenn.

Vnnd obglich woll sy der dick gesagten pündern gutthat vnnd verpündnuss so sy mit jnen hand nit wellten ansechen vnd besonders das verganguer zitt alls ein geschrei was wie die Schwaben ein eydgnoschaft bekriegen wellend vnnd man sorgett jnen möchte vss Meyland hillff zu kommen, deshalb domaln ein pottschafft zu den pündern geschickt sy anzekernn die pess zeverlegen, haben sy sich guttwillig erpotten, söllent sy vss voranzöugten vrsach vnnd das min herrn so sy trungenlich jn krafft der geschwornen pünden gemant, ouch jn betrachtung das der merteyll ortten jm veld sind, sich bass bedacht haben, vnd nach vermög der pünden so sy mit minen herrn hand jnen trostlichen nachgezogen sin.

So aber söllichs alles gar nützit erschiessenn noch hellffen vnnd sy nit bewegen mag, konnend offtgemeldt min g. herrn nützit anders darvss ermessen wirt ouch jnen vrsach geben das sy glouben müssend, das den praticken wie dann die Ferdinandischen pündnuss gsin ist da von man seytt ettwas sye vnd damit wie obgemeldt ist vmbgangen werde, vnnser erbfyend jns land zebringen, das nit allein grusamlich zethun, sonders erschrocklich zehören sye was gemeiner löblicher eydgnoschafft daran gelägen ist gutt zegedencken.

Wytter sind vylgemeldt m. g. herrn bericht worden wie jr eydgnossen obbemeldt die Wallisser gemant habind wider die Züricher ze züchen.

Vnnd so vill witter, das erst jn kurtzen tagen die von Endtlibuch jr pottschafften jn miner herrn piett geschickt vnd an anstössen die gemeynden miner herrn hinderrucks besamlett hand vnd jnen vnder anderm fürgehallten min herrn belüdend sich eins kriegs, der sy woll nüt angienge, das nun zu vffrur dienet, darab min hern sonders hoch bedurens, dan wie gern sy jr eydgnossen von Lucern jr geminden wider sy verböserte, alls gern hands min hern ouch.

Dwyl nun dem allem allso ist vnd min hern byssharr allwegen das best than, vnd nach fürer gern thun, wo es erschiesslich sin welte.

So es aber je nit anders gesin mag vnd besonders die schandlichen zureden so vff jüngstem tag Baden clagt nach gestalltsame vnd gelegenheitt nit wellen abgestellt vnd gestrafft werden, ouch jr eydgnossen von den .v. orttenn der praticken nit abstan sich nit bass schicken, bessern vnd die geschwornen pünd nit anderst hallten vnd was

die wyssen vnnd vermögen nitt anderst erstatten wellend, werdend vylbestimpt min gnedig Herrn wyter nachtrachtung haben vnnd die pünd harvss zefordern vervrsachett etc. Dat. zinstag xviij Aprilis Anno etc. xxxj vnd morendes mittwüchen vor rätten vnd burgernn gevertigett. Stattschryber zu Bernn.

13. Abscheid der V Orte zu Zug.

(Zug, 23. April 1531.)

Abscheid des gehaltnen tags Zug angefangen vff sant Jeorgentag Anno etc. xxxi.

Erstlich habendt die botten fürgenomen vnnd verhörtt das schriben, so der landtuogt zu Lowyss minen gnädigen Herren von den fünff ortten vff den hüttigen tag zugeschickt, darnon dan einem yeden botten ein abgeschrifft worden, sömlichs an sine herren vnd obern lassen langen, vnnd vff nächsten tag darum antwurt zu gäben, vnd den botten so gan Zürich ritten benolt söliche onch anzuzeigen.

Es hatt ouch yeder bott verstanden das schriben, so der comissary von Bellentz, sinen herren zugeschickt, wie das die Berner, Bassler vnd ander sich zugenächertt, vnnd was jr houptman an jn begertt, das man sy da welte jnlassen, vnnd was er jnnen daruff geantwurtt etc. desglichen das schriben dess schlossknächtz von Luggaris etc.

Demnach hatt man ouch verhörtt die anttwurtt, so vnser eidgnossen von Bern, vnsern botten, so vor jnnen erschinen, nachgeschickt etc. Diewyll vnd dan wir die botten jn sömlichen allem dehein beuelch zu handlen, habendt wir söllichs genomen hindersich an vnser Herren vnd obern zu bringen.

Nach demselbigen hatt jeder bott sich siner Herren beuelch entschlossen, wie vnnd jn was gestalt man sich gegen denen von Zürich vnnd denn vberigen ortten veranttwurtten welle, vnnd habendt daruff die botten sich vereintt, jr bottschafft von den dryen ortten, namlich Vry, Schwitz vnd Zug, gan Zürich zu schicken vnnd mine Herren von den fünff ortten zu veranttwurtten, von wägen der hinderredung, so man dan allenthalben vff vns vnnd die vnsern legt vnnd anders, so dann nottwendig sin wirdt, bester meynung alls es dann gesin mag, vnd allen fliss vnd ernst anzukeren, alls dann yeder bott witter weist.

Alls dann die Bilgery, vnnd Jakcobs brüder, namlich her bannermeister von Meggen von Lucern, vogt Geysser von Schwitz, Heinrich Schönbrunner von Zug, vor vns erschinen sindt, vnnd sich hoch erklagt ab der schweren redt, so sy vernomen hinder jnnen (zu grosser schmach vnd nachtheill yr erenn) vssgangen etc. darum vns vmb früntlich hilff vnnd ratt angesucht, wan sy sich begären gägen mengklichen erlichen zu verantt wurtten etc., also jst denn botten benolt, so gan Zürich ritten, antzuzeigen was gestalt sy vor vns erschinen, vnd sy zum thrülichosten zu verantwurtten, vnnd zu begären, die die so sölich reden vssgestossen antzuzeigen, darmit die biderben erenlütt, sich rechtlich verantwurtten mogend, alls dann yeder bott wytter weisst.

Desglichen von wägen des zollers, diewyll vnnd sich die sach souil erlouffen, das wir spüren mogend, das es alles verthan muss werden, lassend mine Herren beschächen, das gelt darzugäben, darmit das volck gespist werde etc.

Desglichen von wägen dess zusatzes gan Lugaryss darmitt vnnd die gutten biderben lütt ouch ettwas trostes möchten enpfachen, hand sich mine herren die botten entschlossen, das man die vberigen ortt yetz zu Zürich sölle erkonnen, souer die selbigen yr zusetzer wellendt schicken, wurdent vnser Herren von den fünff ortten die jren ouch schicken, mit vyll me gutten wortten zu reden, vnnd alles das die pündt vermogend, wellend wir trülich vnd erlich erstatten, alls yeder bott wytter bericht ist.

So dann aber jetzmall nütt entlichs mag beschlossen werden, vnd all stundt ettwas nüws jnrisst, vnd jn sorgklichen loiffen standt, desshalb nottwendig gsin wäre, ein andern tag zu bestimen, diewyll vnd wir aber vnser botschafft gan Zürich ge-

fertigett desshalb wir nit mogend wüssen, was ynnen begegnett, habent wir jnnen vollen gwalt gäben, ob ynnen ettwas angelägen, ein andern tag zusetzen, wen oder wo sy das fugklich bednncke, nach gestalt der sach etc., vnnd ob dann den andern ortten, Lucern Vry, Schwitz oder Vnderwalden, ettwas witters begegnen wurde, so sy nott bednechte, ein tag ylentz zu beschriben, sol das vnsern eydtgnossen von Zug ouch zu geschriben werden, darmitt wan die botten so gan Zürich sindt by jnnen fürritten welten, das sy sy dess selbigen handells onch berichten können etc.

Item alls vns dann ouch fürkomen, wie die Franzossen zu Solothurn ligendt, der her sölle geredt haben, das er vns den fünff ortten jetzmall dehein bezallung thun werde, mit andern vngeschicklichen wortten, alls jeder bott bericht ist, sol onch sömlichs hindersich an yedes herren vnd obern gebracht werden, was man darin handlen vnd ob man dem herren schriben welle, vnnd vff nächstem tag darum antwurtt gäben etc.

Vnnd alls dann onch vor vns erschinen ist der ersam Zipryann de Laportta, alls ein gwalthaber Francissen Mugiasta, vnnd Jeronimus von Cortessela von Kum vnnd sich erklagt, des gutz vnnd thücher, so ynnen zu Lucern nidergeworffen, vns vmb hilff vnnd recht angesucht etc., die wyll er aber ein geschrifft von vnsern eydtgnossen von Lucern dargelegt, wan die rechten secher personlich komendt, müssend die jren jnnen gerecht werden, vor jnnen alltt vns den überigen vier ortten, die wyll dan aber der botten mit vollem gwalt erschintt, da früntlich oder rechtlich zu handlen etc., darum habend mine herren die botten mit dem potten von Lucern früntlich geredt sinen herren antzuzeigen, es were vnser aller früntlich bitt vnd gefallen, das sy die yren darzu hielten, dem gwalthaber onch des rechten zu sin, aldt snst gütlich mit jm abzukomen durch mer fridtz vnnd ruwen wyllen, vnnd vff nächsten tag sich einer früntlichen antwurtt zu entschliessen; es weisst ouch ein yeder bott, jn was gestalt der bott von Lucern sin herren verantwurt hett.

Demnach alls wir die botten von den vier waldtstetten mit vnsern eydtgnossen von Zug geredt, sich der schelt vnd schandtwortten vnnd der sundern vsszeichen sich zu müssigen vnnd abzethun, wan sy ouch an den anstössen sitzendt etc., wan jre herren des willens die yren onch zu straffen etc. was dann vnser lieb eydtgnossen für ein früntliche antwurt gäben, vnnd was willens oder fürnämens sy syent ab zu stellen vnnd das eygenlich versächen, vnnd vff hüttigen tag ein mandatt in allen kilchhorinen lassen vssgan etc. vnnd daruff minen Herren von den vier ortten flissencklich gedankett jr früntlichen warnung etc.

14. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 6. Mai 1531.)

Abscheid des tags zu Lucern durch miner herren der fünff ortten gesandten ratspotten sampstag vor Cantate jm xxxj. gehallten.

Alls dan diser tag durch min gnedig herren von Lucern von wegen des schribens, so die frantzösischen anwällt, dessglichen der lantvogt von Lowers, den selben minen herren gethan, angesechen, haben miner herren der fünf ortten rattsbotten anfencklich geratten, den frantzösischen herren ein antwurtt vff jr schriben zethund. namlich erstlich jnen zum allerhöchsten zu dancken jrs früntlichen erbietens, so sy getan, zwüschen gedachten minen herren den fünff ortten vnd andern eydtgnossen zu mitlen vnd zu scheiden, damit kein kriegklich empörung, vnruw vnd zwitrachtt vss den hengenden spenen erwachse, vnd das vermellte min herren vast wol erlyden möchten, das zu gut der sach gehandellt würde, jedoch das sölhe vnderhandlung jnen an jrem waren cristenlichen glouben, fryheiten, grechtigkeiten, herlichkeiten vnd allten harkomenheiten dheinen nachteille gepere noch bringe, onch das gemellten frantzösischen herren, jn was fugen vnd gestallten sy zwüschen minen hern den fünff ortten vnd andern eydtgnosen mitell suchen wöllendt, sy des angendts by jren gesanten botten berichten vnd anzoigen.

Berürendt des lantvogts von Lowis schriben, so da jnnhalltet, wie die knecht von disen nachbestimpten ortten, namlich von Bern, Basell, Fryburg, Sollothurn vnd Schaffhusen, ouch Appenzell, für Bellitz hinjn gezogen, vnd sich beschwert haben, das man sy anfengklich zu Bellentz nit hab wöllen jnlassen, desglichen das mine herrn von den fünf ortten nit züchend, trücke sy onch, vnd alls der lantvogtt die hoptlüt von Fryburg, Solothurn vnd Appenzell zu gast geladen, habend sy sich gegen gedachten landtvogtt von wegen der fünff ortten alls gut fründ bewisen vnd mit jm allerley gerett, das sy nit mer begerten dan das vermellten min herrn die fünff ortt nachmallen hinjn zügend, sölhs würde allen friden, ruw vnd früntschafft geperen, dessglichen jm von hoptlütten vnd knechten nützit vnfrüntlichs begegnet, sunders haben sy jme ettwa dick zu jnen jn jren ratt beschickt, alls jrn amptman berufft, vnd allso by jren kriegs handlen lassen siszen, es habend onch sich die von Barletzn, vnd andre täler, an die eydtgnossen ergeben vnd jnen geschworen, so dan syge nechst verschinen Sant Marxen tag ein grosse vnruw vnd zwittracht zwüschen ettlich Lowertsern ettwas pütt halb, von wölher die, so nit darby gewesen alls sy gewunnen, onch teyll wollen haben, entsprungen der gstallt, das sy grossen mutwillen getriben, vber das das der lantvogtt jnen by lyb vnd gut gepotten, frid vnd ruw zehan, wölhs aber alles vnfrüchtbar gewesen, darzu zu des landtvogtts dienern vnd andern tütschen knechten, so sy jnen ze hellffen angerüfft, vnd die fridbrichigen haben wöllen annemen, gehuwen vnd gestochen vnd allso die vbeltätter mit gwallt beschirmpt, dis hatt gemellter lantvogtt den eydtgnossen jm feld zugeschriben damit sy jm hüllffendt dieselben ghorsam zemachen wölhs die eydtgnossen zu frid vnd ruw gestellt vnd hat der lantvogtt treffenlich gepetten sölh fräffell anzuzögen, fürer hat er gschriben, wie vff nechst vergangen mitwöchn ein bott von dem Hertzogen von Meyland gan Lowers komen syge, der habe jm angezögtt wie er jn der eydtgnossen leger wölle, vnd syg sin herr willens jnen bystand vnd hillff zethund, dessglichen das die Fenediger ouch ein zug gerüst haben, der den eydgnossen zuziechen werde, der gedacht hertzog lass onch den eydtgnossen spis vnd alle andre ding zu füren, aber er trag gross missfallen ab dem, das min hern von den fünff orten nit onch jn das feld ziechen, wan jederman wider den von Müss syge. Der lantvogtt hat ouch minen hern von den fünff ortten bericht, wie jm der richter von Mosago geschriben, das die von Zürch einen abentürer haben, der selb syg ein Intrüger, der selb habe ein sölhen gstanck jn den turn so an see ligg genant lœgna geschossen, das sy angendts den turn vffgen haben, vnd berüme sich, das er wölle das schloss Müss jndert xiiij. tagen beschiessen, das alles das darinnen ist verderben müssen: ouch haben die eydtgnossen Graffendonna vnd alles land jngenomen etc vnd ist der brieff geben vff den xxviij. tag Aberellen.

Es weist ouch ein jeder pott zu sagen, wie dan der lantvogtt zu Sant Moritzen vss Wallis von wegen sins gnedigen herrn des bischoffs ouch anderer siner herren vnd obern sampt den lantlütten vor minen herren der fünff ortten botten erschinen ist vnd denselben, siner herren vnd obern getrüwen lieben bürgern vnd landtlütten, jn jrem namen jr lyb er vnd gut zugesagtt hat, namlich das selb zu vermellten minen herren jn allen jrn nötten getrüwlich zu setzen, es syge zu lieb oder leid

Wytter wüssen jr den anzug von des konffmans von Kum wegen beschechen, vnd was min herren von den vier ortten für ein benelch gehapt etc.

Desglichen min Herren von den fünff ortten treffenlich gebetten vnd angesucht, damit die schmach, schmütz vnd schelltwortt daher den bishär vil vnwillen entsprungen abgestellt, vnd nit mer gebrücht werden, dan sölhs zu frid vnd einigkeit vast dienstlich sein würd.

Jeder pott weisdt ouch zesagen, wie dan der ratsanwallt von Vry angezogen, alls dan sine herren vnd obern ouch sünder personen mergklich verargwonet sygendtt, das sy mit frömbden fürsten vnd herren praticieren vnd jn handlung sin söllend, derohalb er sine herren hierjnn entschuldiget wölle haben, souer aber die vberigen mine

herrn cttlich derselben wüstden söllent sy jnen dise anzögen, wollend sy die selben straffen.

Demnach dargethan alls dan miner Herren der fünff ortten potten vff nächsten tag jetz Zürch gewesen sygend jnen vil schmütz vnd schmach wortt fürgehallten, die sy denselben von Zürich vnd andern jren mithafften zu gerett söllen haben, hat allso ernstlich vnd trüwlich gepetten, sölh schmecher vnd brücher der schmützwortten zestraffen damit frid vnd ruw dester bas enthallten werde, dan sine herren nit könden noch mögen erliden, das von wenig lüten vnd personen wegen ein lobliche eydtgnoschafft zerrütt vnd zerstört sölle werden.

Vnd jst allso ein andrer tag von wegen der antwürt so die frantzösischen anwällt minen herrn zuschriben werden, ouch anderer sachen halb, so jnfallen möchten gerümpt vnd angesetztt, namlich bis nächst künfftigen Zinstag zu nacht hie zu Lucern an der herberg zu erschinen etc.

15. V Orte an Appenzell.

(Luzern, 10. Mai 1531.[1])

Vnnser etc. lieben eydtgnon, vch jst vngezwyfflott nitt verborgen, wie man vnsern Herrn vnd obern vil vnd mancherley selltzamer grusamer vnd kum mer erhörtten reden, es syge dess von Müss halb by wöllchem wir vnnser bottschafft oder gellt von jm genomen sölten haben, der kükamen halb so von kurtze wegen vermitten belibt anzuzöigen dann vch verdrüssig sin wurde sollichs alles der länge nach zuhören, zugelegt vnd vfftricht, an wöllichem allem vnsern Herrn vnd obern grosser gewallt vnd vnrecht beschicht, dess wir vns an Got bezugen dem alle ding kund vnd offenbar sind. soner ouch einer oder mer der vngeschickten händlen oder reden (so sy vns schulldig) an jre selbs allso erfinden wurde, erbietten wir vns des zu rechte, wöllen ouch desshalb gern gegen aller mencklichem desselben erwarten vnd gestan, vnd vns dasselb wol vnd wee lassen thun, vmb sollich vnd ander sachen, von wöllicher wegen si joch zu vns zusprächen haben wiewol von vnserm widerteyle gesagt wurdt, wir erbietten vns vast zurechte, hallten aber niemand dheins, wo sollichs allso sin (alls si fürgeben) wurde vnser vngelimpff dester grösser sin (wöllichs sich aber mitt der hilff des allmächtigen niemer erfinden sol), das aber wir in disen Müssischen zuge nitt gezogen, jst sollichs dem von Muss zu fürschub vffenthaltung vnd gutte (alls si von vns vnwarhaffticklich vssgiessentt vnd spreitten) nitt beschechen, sunders das wir bisshar jn so grosser geuare vnser landen lutten lyben eren vnd guttes gestanden, das vns nitt fugklich noch nutzlich hatt wöllen noch konnen beduncken, anderer sachen vnd händell zu schaffen vnd zubeschützen vnd das vnser vndergan zelassen, wie wir vns versächen jr wol bericht syen jn was sorgen vnd geuarrligkeyt wir bisshar gestanden noch vnd diser zytt stand, vnnd nachdem wir vch vntzhar vnnsere gutten vnd wolgeneigten fründ vnd gönner erkandt vnd befunden, alls wir vns dess noch hütt zum tag zu vch gentzlich versächen vnd getrösten, das jr vnns zu vnserm gutten rechten vnd aller billigkeit nit verlassen sunders beholffen vnd beratten sin werden, so wir doch nützit anders begeren vnd wünschen, desshalb so langott getrüwen lieben Eydtgnon an vch vnser gantz fruntlich trungenlich vnd hochgeflissen bitt vnd begere, jr wöllen vns gegen denen so ansprache vnd vordrung an vns vermeindten zehaben zu rechte vnd das wir by punden landtsfriden vnd andrem so vns von billigkeyt gebnrott mogen beliben zuuerhelffen, vnd mitt denselben reden vnd daran sin, das si sich rechtens benügen vnd ersettigen wöllen lassen ouch sollichen reden, so si vns zu uerungelimpfen vnd zuuerbösern erdichten vnd harfürsuchen nitt glouben geben, statt sollichs vns vnge-

---

1) Laut Abscheid vom 6. Mai hatten die V Orte einen neuen Tag auf den 9. Mai (Nachts) nach Luzern einberufen. Auf diesem Tage wurde sodann den 10 nachfolgendes Schreiben an Appenzell beschlossen. Abscheid über diesen Tag findet sich im Luzerner Staatsarchiv keiner vor.

sparts alles vnsers vermogens lybs, eren, vnd guttes vmb ých allezytt geneigts willens zugedienen, vnd zubeschulden. Diss wöllen von vns jm aller besten alls es ouch beschicht zu vnnser entschulldigung vermercken, vnd vns by disem vnsern harum allein gesandten botten ein fruntlich antwurt ob jr vns by rechte, punden, landtsfriden vnd andern gebürlichen dingen wöllen helffen beschirmen vnd handthaben zu schriben. Datum vnd mitt vnser lieben eydtgnon secret jnsigell verwarott Mittwochen nach Cantate Anno etc. xxxj.

Der fünff ortten namlich von Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwallden vnd Zug gesandten Rattsbotten jetz zu Lucern vff dem tag versammt.

16. Abscheid der V Orte zu Brunnen.

(Brunnen, 17. Mai 1531.)

Abscheid des tags der fünff orten zu Brunnen vff der Vffart abendt Anno Jm xxxj.

So dann die fünff ort zu allhie zusamen komen vnnd alle ding so vnns vereingen gehört, hatt mann sich des vereint was vnns anlangen das mann jedem grösten hüffen zuziechen vnnd wo es al'er nöttest thüt werren jn aller mass wie hieuor zutagen angesechen.

Doch hienebent jedes ortt die sinen jn zimlikeyt fürsechen, je nach gestallt der sach wie jeder bott weisst.

Vnnser eytgnon von Vry haund ouch begert, das mann an anstössen gut wacht warnig vnd kuntschafft hab, vnnd ouch niemann sinen vorteyll übergeb das jm jeman lass zugach sin, dann sy die jro jnn so schneller jll nit möchten zusamen bringen jemann zu hillff zu komen wie jeder bott weysst.

Vnser eytgnon von Vry zeigendt ouch an, das jnen vss Khur, walher getröwt sy über den berg zu überfallen das sy nyman möge zu hillff komen, dennocht wellent sy thun was fromen eytgnon gezime mit ob sy notturfftig würden jnen ouch hilfflich zu erschinen.

So dann allhie gerett jn was gestallt man einandern zu wüssen thun, was jeman jn jll anlangen wurdt, jst abgerett durch bottschafft oder durch die gloggen mit dem sturm, vnnd zu Flülen soll man semlich bottschafft Hans Zimermann zubringen.

Item vnd so dann vnser der fünff ortten botten noch zu Lutzern verharrendt, vff das vnns begegnet vnnd man aber gan Zürich geschickt zuerkunnen, was da vorhanden vnnd wie die sach gestallt, jst vnsern eidtgnon von Luzern beuolhen, die botten zu verfertigen oder nit, je nach dem jnen begegnet vnnd was sy anlangen sond sy jeden ort zuschriben wie jeder bott weisst.

Es jst ouch hie angsechen, vff das vnser puntzgnon von Wallis jr ersam bottschafft vff vnser begern by vnns gehept vnnd sich alles guten erbotten ouch kein erig nemen wellen, darzu das mann jnen täglich vnser vnrüwen zuschriben vnnd sy ouch vnrüwig machen, jnen darum zum höchsten zu dancken jst vnsern eydtgnossen von Lutzern beuolchen wie jeder bott weysst.

Mann hatt ouch verhört die antwurten, die vnns von Fryburg vnnd von Appenzell zukomen vff vnser früntlich schriben etc.

17. Vortrag der V Orte zu Bern, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell in Betreff Zürichs.

(Ohne Datum.[1])

Fürtrag miner Herrn der v orten botten, so si vor beyden rätten vnd gemeinden der nachgemeltten ortten namlich Bern, Glarus, Basell, Fryburg, Solotnrn, Schaffhusen vnd Appenzell gethan.

Nach gewonlichem grusse vnd erbietten haben si angezöigt, wie jnen wol zewüssen sye, wie sich ein spane zwüschen vnsern herren den v. ortten eins, so dann jren eydtgnon von Zürich anders teyls erhept vnd zugetragen, vff desshalb dann vnser herrn, die v. ortt, von denen von Zürich eben hoch vnd schwärrlich verclagt syen, vff das syen vnser herrn die v. ortt bewegt worden jr bottschafft von ortt zu ortt rytten zelassen vnd sich vor jnen derselben vervnglimpfung zuuerantwurtten vnd zu entschulldigen vnd si zuberichten, das vnseren herren, den v. ortten, billicher nott wäre vnd thäte zeklagen, dann denen von Zürich, vnd vnser herrn die v. ortt hätten nitt vermeindt, das so dero von Zürich verclagung hinderrucks jnen souil geloubens geben hätten; diewyl vnd aber vnser herrn verstand, das sollicher verclagung, so hinderrucks jnen beschechen jst, souil geloubens geben würdt, wöllen si die botten jr antwurt vnd clag vff diss mal zu dem kurtzsten vergriffen, damitt vnd mencklich spüren moge, das vnsren herrn den v. ortten billicher clagens vrsach zustünde, dann denen von Zürich, ouch darby sich jrer herrn vnd obern beuelch wytter entschliessen, alls dann hernach vollgen wurdt.

Dess ersten, so syen mencklichem zewussen, wie dann vnnser eydtgnon von Zürich mitt vnsern herrn vnd obern gehandlott hand mitt der houptmanschafft Sant Gallen da si jnen abgezogen hand jr land, lütt, gutt vnd herrligkeyt, dess sich vnser herrn vnd obern erclagt haben zutagen vnd sunst vnd gern gütllich mit jnen gehandlott, das si dess abgestanden wären vnd nitt wytter jngryffen. alls für einen teyl, dann sy gerechtigkeyt vnd gewallt hätten, das nun alles güttlich nüttzit hatt mogen erschiessen, sunders sind si mitt jrem gewallte allwäg fürgefaren; vnd vff das so vnnser herrn vnd obern gespürt hand, das si güttlich nitt haben wöllen abstan, haben si si rechtlich ersucht vnd ernordrett, das si vns vmb dise spän wöllen des rechten sin vnd erwartten; vff das haben si vnsern herrn vnd obern das rechte gentzlich abgeschlagen, das nun ein vnerhörts sye jn einer loblichen eydtgnoschafft, dann wir sollichs von vnsern vordern nitt ererbt haben, das wir eydtgnon einandern dess rechten nitt wöllen gestan, sunder von vnsern eltern das lob erlangt, das wir allen denen, so rechtes je begert haben, darzu mitt allem vnsern vermogen geholffen haben, ja ouch denen so vns gantz dheins wägs verwandt noch zugehörig gewäsen, deshalb wir wol vermeindt, die von Zürich hätten sich sollichs vnsers rechterbiettens vnd straffe benügen vnd vns by rechte lassen beliben. Nachdem aber vnser herrn vnd obern sächen vnd spüren, das wir by keinem rechten beliben mogen, vnd bisshar das erbietten so wir gethan wenig erschossen, haben vnser herrn vnd obern vns botten abgeuerttigt mitt diser beuelch, das wir söllen von ortt zu ortt rytten vnd jedes ortt jnsonders manen nach luth vnd sag der pünden, das man vns zu rechte wölle verhelffen, nach luth des artickels so jnn dem pund statt, allso luttende: Ob sich begebe, das zwey ortt spännig vnd stössig würden vnd ein ortt des rechten zu dem andern begeren wurde vnd das ander ortt dem begerenden das rechte abschlüge,

1) Ueber das Datum dieser Botschaft geben folgende Acten Aufschlüsse: Berns Rückantwort ist vom 21. Mai datirt (Nr. XVIII); Freiburgs Antwort (ohne Datum, Nr. XX.) und der Inhalt der Antwort Solothurns werden von der Botschaft am 25. Mai aus Solothurn nach Luzern gesandt (Nr. XXI); in Schaffhausen erhaltet die Botschaft durch Zuschrift der V Orte (von Luzern vom 30. Mai, Nr. XXIII) den Auftrag, die Reise nach Glarus und Appenzell und in das Toggenburg fortzusetzen; Basels und Schaffhausens Antwort wird dem V ortigen Tag zu Luzern am 3. Juni vorgelegt (Nr. XXV).

so söllen dannant hin die vbrigen ortt alle demselben ortte zu recht helffen vnd daby schützen vnd schirmen. Dargegen sind vnser herrn vnd obern vrbüttig sonerr sich mitt rechte erfinden mag, das vnser hern wider die pund vnd landtsfriden gehandlett hätten (alls die von Zürich fürgeben), darum wöllen si jnen das rechte wol vnd wee lassen thun, vnd was jnen das rechte gebe oder näme demselben nachkomen vnd statt thun, vor denen so harum nach luth der pünden richten werden, vnd dess gelychen erbietten wir vns wie vor der zureden halb dieselben zestraffen, wo es sich vff einen erfinden mag dann vnser herrn wol alls ein gross missuallen ab sollchen groben reden tragen, alls ander, dann wir eydgnon sollich reden von frömbden nie gern gehept haben, vergessen das si sich deren gebruchen sölten, vnd sol jnen das niemand vertruwen, das si es gern haben vnd si wöltten si ouch vngestrafft nit lassen, sonerr sich vff einen sollichs vnd dergelychen erfunde. das sol man sich zu jnen gentzlich versächen, das aber vnser herrn dero von Zürich orenträgern konnen gelouben geben und die straffen so nitt schuldig sind, wil jnen nit gezimen. Darum begeren wir, das man denen vnd dergelychen andern reden, so man von den v. ortten vssgiessen mochte, nitt wölle glouben geben, sunders daran sin, das vnser herrn allwäg sich zuuerantwurtten mogen komen. alls dann wöllen wir vns der mas verantwurtten. das mencklich spüren mus, das vns jn dem vnd andern erdachten reden vngüttlich beschicht. Darum verhoffen wir, man werd vns gegeeinandern zu rechte verhelffen. da werden wir vnser clag vnd antwurtt wytter darthun, wöllen ouch vnser antwurt harjnn nitt dargethan haben, sunders dieselb jm rechten der mas eröffnen. das man befinden mus, das vns jn vilen articklen groblich vnrecht beschicht, wie wol wir noch vil vns zu erclagen hätten, alls namlich dess, das wir der vogty jm Rinthal allso ane recht entsetzt, dessgelychen vnsern eydtgnon von Schwytz die jren, so si erkoufft vnd bezallt, abgezogen vnd vngehorsam vnd anders vil gemacht, so wir jetz by dem nächsten beliben lassen vnd sollichs jm rechten wytter werden darthun vnd erzoigen. Darum lieben eydtgnon wöllen die sach betrachten. was vns vnd jnen darus entspringen mag vnd das man ein mal sage, die eydtgnon haben jr sach vor der thatt betrachtet, dann es vns leyder zuuil malen begegnott, das wir die sach nach der thatt betrachtott haben, wölches vns dann zum dickermmale vbel erschossen Ist, dann wo wir die sach nitt vorhin bedencken wurdt es vns darnach zespatt, wann es vns jetz mer gilttet dann die vergangnen krieg so wir gehapt haben. Doch so mag ein jetlicher eydtgnos wol spüren vnd betrachten, so wir schon einandern an lyb vnd gutte lang schädigen, das wir doch zuletzt widerum müssen eins werden, dessgelychen das wir ein andern recht müsse lassen ergan vnd dheiu teyl by dem andern ane recht beliben mag vnd nitt ewigklich können fyend sin, dann wir einandern zenach gesässen vnd nitt moglich neben einandern allso zubeliben, vnd diewyl es nun je wider zu dem komen mus, wäre es besser vorhin bedacht vnd bedrachtott, damit wir vor sollichen vnruwen by frid einigkeyt vnd rechts beliben, das nun vnser herrn vnd obern von den v. ortten wol betrachten konnen; dann wo vnser herrn sollichs nitt erwägen, hätten si langist fug vnd rechtes genug gehapt mitt denen von Zürich zekriegen, dann si vns vnser land lutt vnd gutt jnnhaben, vnd vns darum dheins rechten nitt gestatten wöllen, da nun vnsern herrn billich nott thätte jnen selbs zu recht zu helffen, so wir nitt betrachtetend was vns vnd jnen ouch einer gantzen loblichen eydtgnoschafft darus erwachsen möchte, dann wir nitt anders befinden können, dann das es vns allen zu verderbnus vnd zerrüttung langen wurde, darum begeren wir nitt zu dem vnsern mitt gewaltte zekomen. sunders verhoffen, das sollichs mitt rechte beschechen werde, damitt wir zu einem friden komen mogen; dann wär sich rechte benügen lasst, der lasst sich ouch frides benügen. Vber sollich vnnser offt gethan recht bietten vnd vorgeben, haben vns dle beyd stett den veylen kouffe abgeschlagen ane rechtmässig vrsachen; wie eydtgnosisch das sye, vnd die pund an vns gehaltten worden, geben wir einem jettlichen verständigen zubetrachten, vnd was gutts oder args by der zytt darus erwachsen mag.

Dessgelychen so haben vnser herrn vnd obern zum dickermale zu tagen begert,

das man si by dem so das mer wurde beliben liesse (wie alle billigkeyt das ernordrott), jedoch so haben si vns dasselb gentzlich abgeschlagen, das doch ein vnerhörte sach ist; dann wo man land vnd lütt regiert jst bruch vnd gewonheyt allenthalben, was die mer hand gibt, das die minder demselben vollgen sölle, vnd ѷber das so vnsern herrn vnd obern das rechte, dessgelychen das man si by dem mere nitt hatt wöllen lassen beliben, abgeschlagen, so hand vnser herrn vnd obern von den v. ortten sich des mer dann einest zetagen erclagt, wie dann mencklichem das wol zewussen jst, vnd darum angerufft, das man jnen nach luth vnd sag der pünden zum rechten wölle verhelffen gegen denen von Zürich, dessgelychen das man vns by dem mere liesse beliben, diewyl nun sollich anrüffen zu gehalttnen tagen dick beschechen, jst vns doch dhein antwurt nie worden, ob man vns zu rechte helffen wölle oder nitt, darab dann vnnser herrn von den v. ortten ein gross beduren empfangen, diewyl si nützit anders dann rechtes begert, das jnen noch von keinem ortt nie kein antwurt worden ist, vff das haben vnser herrn vermeindt, kein tag mer zubesuchen, biss das man vns bescheid gebe, ob man vns wölte zu rechte helffen, oder by dem meren lassen beliben, vnd nitt fürnämens gewesen, einigen gewallte mitt jemand zebruchen, sunders haben gott still so wöllen lassen waltten, biss das vns gott zu rechte helffe.

Vnd ѷber das alles syen die von Zürich zugefaren vnd haben vnser herrn vnd obern eben träffenlich vnd hoch verklagt, wie das die vss den v. orten jnen so schwarrlich vnd groblich zugeredt haben, das si sollichs mitt der hand vnderstan wöllen zestraffen, da vnser herrn vnd obern vermeindt, ob si alls wir nitt verhoffen, das es sich erfinden schon ettwar hätten, der so grob wäre, alls si es darthund, söltten si dieselben lassen straffen nach luth des artickells so in dem landtsfriden statt, damitt vnd nitt der vnschulldig des schulldigen engelten müsste, vnd diewyl nun vnsre herrn vnd obern sollich verclagung so si vor den ortten vnd andern gethan verstanden, das söllich verclagung vns vnd andern eydtgnon wol zu grossem nachteyle vnd schaden möchte komen, so haben doch vnser herrn vnd obern von den v. ortten jr bottschafft widerum gan Baden geschickt, vnd da jnen jn beuelch geben, das si sollen anzoigen, das si alle die vff wöllich sich sollich vngeschickt reden erfinden, straffen wöllen nach jrem verdienen, dessgelychen ob jemand an si oder an jedes ortt insonders ansprach hätten, es sye von wegen der punden oder landtsfridens, wöllen si inen darum des rechten sin. [1])

18. Antwort Berns auf der fünf Orte Vortrag.

(Bern 21. Mai 1531.)

Allsdann der fromen fürsichtigen wysen der v. orten ersam pottenn vor minen g. herren schulthessen rhätten vnnd burgernn erschinen vnd jren fürtrag gethan, jn summa zwen artickell jnhalltend, der erst, das sy von wegen des spans der houptmanschafft der gotzhusslütten von Sant Gallen gegen jren eydgnossen von Zürich zu recht nit komen mogen etc. der ander, das sy hoch verclagt, wie ettlich vnder jnen bemeldten von Zürich erverletzlich zureden vnnd ѷber das sy sich zu Baden vnnd noch hütt by tag erbotten die selben zestraffen etc. das es nützit hellffen welle, alles mit wittern jnhallt desselbigen fürtrags etc., vff söllichs habend bemeldt min g. herrn rätt vnnd burger nachvollgender antwurt sich entschlossen. Es sye nit an der span des santgallischen houptmans sye zutagen wie jetz anzogen worden; hiezwüschenn aber syend so schandtlich vnd vnkristenlich reden vssgossenn, so nit allein die von Zürich, sonders ouch min hern vnd ander christenlich stett höchlich an jr eer langet, das villicht daruff gestanden wo söllich zu redenn nit gangen, jnen villicht ein gepürliche antwurt worden wäre, so aber söllichs fürgefallen, vnnd von der schandtlichenn worten wegen ein tag zu

---

1) Hier dürften noch einige Schlussworte (vielleicht auch Angaben des Datums) gefolgt sein; dieselben sind jedoch nicht vorfindlich.

Badenn gehalltenn, daruff min herrn vnd jr eydgnossen vnnd christenlich mittburger von Zürich, ouch ander sich zum höchsten erclagt vnnd begärt haben vermog des lanndsfryden die fräffnen geschänder vnnd zureder ze straffen, des sich die v. ort domals wie jetz ouch erpottenn, aber doch nit erstattett worden, wie woll ettlich gestrafft aber schimpflich vnnd liederlich, alls sy selbs woll wüssend, alls namlich Heini Schönbrunner von Zug, wellches vnbilliche handlung zu Soloturn vnd anderswo begangen offentlich am tag lit, das niemands ders nit wüsse, so denne der Hilltprand von Einsidlen, des vnnderschrybers sun von Zug etc.; so ist ouch kundtbar was German vnd Heinrich Toss vnd Hanns Brandenberg mit einem biderman vss Züricher piett von Hedingen zu Syns am far an der Rüs gehandlet; es ist ouch niemands vnwüssend was der wirt zum ochsen zu Lucernn zu ettlichen Zürichern sinen gesten geredt.

Desgelichen was Bastian Kretz von Vnderwalden gehanndlet vnnd annder vyl mer der gelichenn schandtlichen worten, so zu Badenn geclagt sind, dero die v. ort gutt wüssen tragen, das äbenso vyl erschossen das demnach ettlich sonderig lütt grobe vnverschampte wort vssgelassen, alls Margret Seillerin von Russwyl, die geredt die Berner syend merchen gehyger vnd bösswicht, darumb dan min herrn gan Lucern geschribenn hand, sy nach jrem verdienen zestraffen etc. Was nüwer vsszeichnung mit den kükammen ettlich der v. orten erdacht, ouch was reden sy darzubruchen, namlich das sy die kelber, so die von Zürich zu Cappel gemacht, daran binden wellend, ist vnuerborgen etc.

Es weist ouch der pott von Vnnderwallden was her Vlrich von Bibrach geredt zu einem louffer von Bernn, da er in gefragt was er gloubte, vnnd er geantwurt, wie sin herrn von Bernn, daruff er mitt vnwürse geredt, so gloubte er nit wie ein gutter christ, gschwigen annder vnchristenlich reden, die für vnnd für vngestrafft vssgand.

So nun dem allso, vnnd alles nützit hellffen will vnnd das zusagen, so die v ort vor gethan dieselben lut zestraffenn, vnnd aber nit beschächenn, deshalb wiewoll sy jetz aber gliche zusagung thund besorgen doch min hern dem werde nitt statt gebenn, habend sy sich des erlütert, das es in irem erlidenn hinfür nit sin will, sonders jren eydgnossen von den v orten das harvss geseitt haben, wo sy obbemeldt personnen vnd annder die sy woll wüssend in acht tagen den nechsten nach jrem verdienen vnd schwäre der sach nit straffen, das allsdann jnen die profand vnd veiller kouff vermog des lanndsfryden abgestrickt werde, vnnd alls lang dar jnne beharret, biss sy die vnverschampten schmächer (wie oblut) straffind, dann min herrn die zureden, so jren eidgnossen vnd christenlichen mittburgern von Zürich zugeleitt werden, glich als ob die von jnen geredt achten vnnd hallten, vnd dero von Zürich sach jr sach schetzen vnnd sin lassen wellend.

Vnnd allsdann bemeldt potten die pünd anzogen, mag liechtlich verstanden werden, wie sy die gehallten, in dem das sy vff miner herrn trungenliche manung jnen nachzezüchen den fromen pündern zu hillff wider den tyrannen von Müss nit haben wellen vff sin.

Des rechten halb dar zu sy begären jnen zehellffenn etc. sprechen min herrn, wann jnen beschäche was zimlich vnnd billichkeit eruordert, wellend sy allsdann ouch thun was billich vnd gepürlich ist. Act. Sonntag xxj meyen anno etc. xxxj°.

Stattschryber zu Bernn.

19. Bern an V Orte.

(Bern 21. Mai 1531. Proviant-Sperung [1])

Ein frommenn, fürsichtigen, ersamen, wysen schultheissenn, räten, hunderten vnnd der gantzen gmeind der statt Lucern, dessglichen landtammann, amman, rhättenn,

---

1) Laut dem vorstehenden Schreiben Berns vom gleichen Tag (Nr. XVIII) hatte Bern den Boten der V Orte noch eine Frist von 8 Tagen bis zum Eintritt der Proviantsperre in Aussicht gestellt; liegt in dem Datum von Nr. XVIII und XIX ein Irrthum oder Widerspruch?

vnnd gemeinen landtlütten zu Vry, Schwytz, Vnnderwalden, ob vnd nid dem wald, vnnd Zug mit dem vssern ampt sampt vnd sonders, thuud wir Schultheis, Rhät vnd Burger der statt Bernn mit disem offnen brieff zewussenn, wiewol jn dem landsfriden so zwüschen ѷch vnd vns ouch andern vnnsernn christennlichen verwandtenn vffgericht, desglichen demnach mit gemeinem eedichkt vnud mandat durch gmeiner eydgnoschafft vnnd zugewandtenn rats anwällten vonn Badenn vssgangen vnnd allenthalbenn publiciert, gar lutter versechenn vnd zum höchsten verpotten ist, das kein theyl des anderun glonbenn vechtenn noch straffen, darzu niemand den andernn meer an sinem lyb, eer oder gut beleidigenn beschädigen, antasten, anziechen, verletzen, schmutzen, noch schmechen sölt, sonnders sich yederman des vergonnen, ob aber jemands sölichs ѷberfüre, alldann des verletztenn oberkeyt sölichs des schmächers vnnd gethäters obernn zuschrybenn, dasselbig nach verschulden hertenklich zestraffenn; vnnd wiewoll wir vnsers moglichen flyss vnd ernsts darob gehalltenn, sölich schmächungen by vnns vnnd den vnnsern zeuerhüttenn vnnd abzestellen, damit menncklich by vnns vnnd vnder den vnnsern in gutten ruwen vnnd fruntlicher halltung blyben möcht, der vngezwiffleten zuuersicht, vns vnd den vnsern gliche fruntlickeyt, eydgnossische truw, lieby vnd wolhaltung begegnen sölt, damit wir gmeinlichen zu gutten friden blibenn wärend vnd vns gentzlich versächenn, dwyl ѷwer potten in beschluss des lanndsfridenn zu Baden sich erpotten vnd merken lassen, wann wir vnnserer meinung vnd verstands ѷber den ersten artickel des landsfridenn domals stillstundend, vnd ѷch an dem ort vertruwtennd, weltennd ir vch so gutwillig fruntlich vnd lieblich erzöugen, das wir darab gut gefallenn vnnd benügen haben wurden, jr vnnd die ѷwernn hettend nit allein vnns vnd die vnsernn vonn des glonbenns wegenn nit geschmächt, sonders ouch dem heiligen trostlichen wort gottes by ѷch gantz fry vnnd vngestrafft statt sichrung vnd vffwachs geben, so aber je das by ѷch nit gsin mögen, vnnd weder vnns noch vnser christenlich brüder, vnnd die vnsern, wäder die pund, der landsfridenn, gmeiner eydgnossen mandat, noch das gmein recht, vil minder vnnser fruntlich erpiettenn, vermanen vnnd pietten, darzu vnser gedult, nit souil helffen, fryen, schirmen vnnd fristen mögen, dann das wir vnnd vnser verwanndtenn vnd die vnsern vorhar vonn ѷch vnnd den ѷwernn wider alle billigkeyt, wider die pund vnd geschwornen landsfriden vnnd, als ir selbs wol wust, vnuerschulter sach, schelmen, kätzer, diebenn, bösswicht, kug vnd merhengehyger vnd sunst mit vil andernn erverletzlichen, vnchristenlichenn, vnmenschlichen, lasterlichenn, schält, schmach vnd schmutz wortten gescholten, vnud vnnserer eeren beladen worden vnd noch täglichen one vnderlass von ѷch vnnd den ѷwern angetastet werdenn, geschwigen der beschwerlichkeytenn, die wir ѷwern potten, so vff xxvi. tag Mertzenns by vns gsin anzöugt vnnd in schrifft gebenn haben etc., vnnd wiewol wir vmb friden vnd ruwen willenn, vnd damit mencklich gespurenn möcht, das wir gern gemeiner loblicher eydgnoschafft wolstand, nutz, eer vnnd fromen gefürdern vnnd erhaltenn weltend, sölichs alles mit gedult gelitten ѷbersechenn vnnd ѷwern ettlich truugenlich vermandt haben, vns vnd den vnsernn vor sölichem tratzenn, schmechen vnd schenden ze sin, vnd die thäter nach irem verdienen ze straffenn, können wir doch nit anders befinden, dann das ir daran gefallenns habennd, so ir doch sölichs alles vngestrafft hingan lassennd, vngemeldet das jr den ѷwern vns zenervnglimpffen vnd verhast zemachen fürgebend, wie wir ѷch vonn ѷwerm glouben, fryheitten, rächtenn, herligkeytenn vnnd gerechtigkeytenn vnderstandind zetrengen, wie wir zu tagen vnd sunst luginenn furgebind, daran vnns ungütlich beschicht, vnnd wiewol vff inngstem tag zu Badenn xviii. Aprellens gehalten vnnd durch vnns vssgeschribenn wir sampt andern vnsern christenlichen mittburgernn vns zum höchsten erclagt, vnnd ѷch heytter anzoigt habenn, das söllich schmachreden, tratz, hochmut vnnd verachtung in vnserm erlydenn nit mer sin welte, desshalb jr die vnuerschampten zureder nach irem verdienen zestraffen zusagtenn, vnnd das jr söllichs nit mer gestatten weltend, hatt das souil erschossen, vnd ist ob der straff so vast gehalltenn, das demnach vil schantlicher redenn vnns zugleyt wordenn, die nit allein zu schmelerung vnserer, sonnders göttlicher eerenn reichend, vnnd ob glich wol ettlich in straff genomen, ist doch so liederlich vnd schimpfflich darinne gehandlet,

das es der rächtmässigkeit gantz vnglich, vnnd gar von niemands gnugsam mag erachtet werdenn. Dwyl nun nit anderst darinne wil gehandlet, die schmächungen nit abgestelt noch gestrafft, die zusagungenn, landsfriden, pund vnd gmeine landspott nit anderst an vns gehalten werden wellen, desshalb wir glimpff, eer, recht vnnd fug überflussig, mit der hand darzu zethund, damit aber dero so kein schuld daran tragend, ouch wittwen vnd weysen verschonet werde, haben wir vns eins bessern bedacht, vnd das milter an die hannd genomen, dadurch mengklich sechen vnnd gespuren mög, das wir gemeyner loblicher eydgnoschaft vffnung, wolfart, vnnd gluckliche bestendigkeyt gantz begirigs getruws gemuts gern furdernn vnd erhalten weltennd, onch vor abfall vnd trennung zeverhuten, vnnd vff sölichs gwaltige thatlich handlung vnderlassenn, dwyl aber in entlichem beschluss des landsfridens, lutter zu Badenn erlutert, wo offtgemellter landsfriden an vns nit gehaltenn, das wir üch allsdann die profand vnd veylen kouff wol abstrickenn mögen, wellen wir üch in krafft vnd vermog dick angezognen landsfridenns, dwyl derselbig in oberzelten vnnd anndern stucken vilfaltigklich an vns vnnd vnsern mithafften nit gehaltenn wordenn, vnnd nach besag des abscheids, so wir vwern potten xxi. dis manotz geben, die profand, fryen märkt vnnd veilen kouff hiemit abgestrickt, versperrt, versagt vnd verleggt habenn, also das wir von schierist kunfftigem pfingsttag hin, weder üch noch den üwernn vss inn vnd durch vnsern ouch frömden landenn vnd gepiettenn alles des, so der mensch geleben muss, gar nutzit zugan, zufurenn, kouffen, zutragenn, noch sunst in dhein wyss noch weg zukomen lassen wellend, als lang vnd vil, byss ir die fräffnen vppigen schender vnd schmächer, die wir vch in obangeregcktem abscheid zum theyl anzöugt haben vnnd ander die ir, wo ir vff den grund gan wellend, wol kennend vnd wussend, nach schwärre vnd gröbe der that vnnd zured, ouch nach irem verdienen an lyb eer vnnd gut gestrafft vnd sölich vnchristenlich vnmenschlich sachen abgestellt habind, das wir vnser mitverwandtenn vnnd die vnnsernn vor üch vnd den üwern versichert vnd des vertragen syend, vnnd wnssenns habenn mögind, ob ir vilgemelten landsfridenn an vnns halten wellind, dann wir in sullicher tratzlichenn vnbilligkeytenn, schmutz, vnnd schandworttenn nit wytter erwarten wellend. Darnach wust üch zerichten. Gebenn vnder vnser statt furgedrncktenn secret insigel sontags xxi. tags Meyenns, jars nach der menschwärdung Christi Jesu vnnsers einigen heilands, fünffzächen hundert drissigk vnd eins gezalt.

Hier folgt das Siegel.

20. Antwort Freiburgs an die V Orte.

(Ohne Datum.[1])

Anntwurtt miner gnädigen Herren der statt Fryburg, den anwällten von den V ortten, namlich Lucern, Ury, Schwytz, Vnnderwalldenn vnnd Zug jren getrüwen lieben eydtgnon abgeuertigett vff jr fürtragen gebenn.

Min g. Herren obbemellt haben verstanden den fürtrag ir getruwen lieben eydtgnon von den obbenentten v. ortten erbern anwaltten beschechenn, ouch das manen inen zu rechtt zu uerhelffenn, wollichs minen herren vermalls ouch begegnott, vff das si byshar alle müg vnnd arbeytt ankhertt, damitt die sachenn zu gutten khämen, was aber dasselb erschossenn, mogen si wol erkennen. Diewyl aber nun bemellt anwallt von ortt zu ortt ryten, zuerlangen, das si vnnd jr herren vnnd oberrn by rechtt belibenn mogen, vnnd sich sollichs lang verziechenn wurtt, sindt min herren willenns (wo si ettwas gutts erfindenn mogen) wollen ouch daran sin, das ein tag beschriben, vnnd alle mittell gesucht werdenn, damitt die sach zu eynigkeytt, fryd vnnd ruw gebracht werd, vnnd si

1) Dieses Schreiben wurde von den Boten der V Orte aus Solothurn unterm 25 Mai nach Lucern gesandt; die Unterschrift lautet auf den 23. Mai

by rechtt beliben mogenn. Wytter ist jnen wussenndt, wie si der groben reden halb beladenn werdenn, do min herren nitt gar glouben gebenn, wol besorgen si ettlich redenn vnnder jnen fürgangenn sin, die straffwurdig sigenn, do jst miner herren frundtlich bitt vnd beger, das si die gethätter nach ertrag der sachenn straffenn, es sig an lyb oder gutt, vnnd dartzu mitt einem widerruff vff dem cantzell, damitt die von Zürich, Berrn, vnnd annder vrsach habenn sich zubenügenn.

Die vilbemeltten min herren werden ouch jren mittburgern der statt Berrn schrybenn, wie obbenenter ortenn botten si verstendigott vnnd beduren habenn, der anntwurtt, so si jnen gebenn, das si sich nitt benügen wollenn des begebenns, so si thundt, vnnd jnen zu rechtt wollenn verhelffenn, do min herren wölle beduncken jr begerenn nit vnzimlich sin etc., mitt frundtlicher bitt si wollen jnen zu rechtt verhelffenn, daby mitt dem furnemmen der abschlachung veylls kouffs stillstan, diewyl si sich begebenn, das so si rechttlich konnen vnnd mogenn erzöugenn, das si sollichs straffenn wellenn, wellichs billich sig, des si sich benügenn vnnd ersettigenn wollenn.

Stattschryber zu Fryburg.

21. V Orte-Boten zu Solothurn an den V Orte-Tag zu Luzern.

(Solothurn 25. Mai 1531. Begleitschreiben zu Nr. 20.)

Vnsser vnderthenig alzytt gehorsam willig dienst zu vor, gnedigen vnser herren wir schicken üch hie die antwurtt so vns zu Fryburg worden ist desselben glichen hatt vns der heren antwurtt von Soloturn in geschryfft nitt mögen werden, doch so lutt sy vast wie die von Fryburg, das sy wellend ernstlich vnd fürderlich in der sach handlen vnd vns zu recht helffen so vil inen vermüglich ist, vnd angentz denen von Fryburg schriben, das sy ouch fürderlich in der sach wellend handlen, damitt das wir zu recht mögend komen etc. doch alwegen mitt dem anhang der von Fryburg vnd Solothurn, das ir die wellend straffen, die dan vnzimliche red brucht hand wider die von Zürich vnd Bernn vff die es kunttlich erfunden wurd, dan es vns allenthalben ernstlichen für gehalten wirdt, vnd so die gestrafft werdend achten sy, sy wellend die sachen woll zu guttem endt bringen, nitt me dan gott sy mitt vch. Datum zu Soloturn an Sant Vrbanstag jm xxxj. jar.

Von vns der v. ortten botten vwer dienner alzytt zu Soloturn.

Den fromen fürsichtigen vnd wysen trüwen lieben eydgnon der v. ortten vnsern in sonders gnedigen lieben Herrn.

22. Zürich an V Orte.

(Zürich 27. Mai 1531. — Proviant-Abschlag.)

Den fromen fürsichtigen wysenn Schultheiss, rath vnnd dem grossenn rath, so man nempt die hundert, vnnd der ganntzen gemeynd der statt Lutzern, dessgelychenn Lanndtamman, räth, gemeynen lanndtlüten vnnd ganntzen gemeynnden zu Vri, Schwytz, Vnnderwalden vnnd Zug, sampt vnnd sunders, fügen wir Burgermeyster, rath vnnd der gros rath, so man nempt die zweyhundert, der statt Zürich mit disem vnnserm offnen brief zuwissen. Wie wol jnn dem offnen lanndsfriden, der vff die kriegcklichen empörüngen, so sich zwischen üch vnnd vnns ouch anndern vnnsern christenlichen mittuerwanndten verganngens jars zugetragen, durch ettlich üwer vnnd vnser gut frund ouch getrüw lieb eydtgnossen, die sich gemelter enpörungen schydlicher wyss beladen, vffgericht, dessglychen volgends mit dem gemeynen offenen lanndsbott so zu Badenn vber jetzgemelten lanndtsfriden von vnns den drytzechen ordten gemeyner vnnser eydtgnoschafft vnnd derselben zugewanndten vssgangen vnnd jn aller eydtgnoschafft verkündt, gar heydter versechen, ouch zum höchsten verbotten, das keyn teyl dess anndern glouben vechen noch straaffenn, ouch niemand den anndern meer an sinem lyb,

eer oder gut anziechenn, schmützen, schmächen, schännden noch beschädigen, sunder ob jemands wytter schand oder schmach hierüber zugefügt wurde, dasselb des schmächers oder lesterers obern zugeschrybenn, vnnd derselb durch söliche sin oberkeyt nach sinem verschulden herttengklich gestrafft werdenn söllte; vnnd wiewol wir bisshar allenn müglichen fliss darob angeleyt, damit söllich schmähungen by den vnnsern abgestellt vnnd verhüttet werdent, vnnd menngklich deren vnnd annder vnbilligkeytten von vnns ýberhept, jnn guttenn ruwen vnd nachpürlicher eydtgnossischer fründtschafft vnangezogen bliben möcht, der hoffnung vnns herwiderumb von üch vnnd üwern zugehörigenn gliche billigkeyt begegnot, vnnser jnn dem vnnd anndernn fründtlich verschonet, vnnd damit vnnser alte fründtschafft, liebe, trüw vnnd eynigkeyt wider gepracht fürgeben, die wir alle vmb kürtze willenn hiezüerzellen vnderlassendt, stättigs verleydent, verhasst machend, vnnd zu vnfründtlichen vngunst fürend, ouch vnnser getrüw wol meynung zu argem verkeerend, daran vnns aber gewalt, vnnd vnrecht beschicht vnd die warheyt, wo die an die sunnen komen mag, vnnser vnschuld (wils got) allweg verantwurtten muss, vnnd wiewol vff jüngstem tag zu Badenn, wir mit sampt anndern vnnsern christenlich mittuerwanndten ých heydter anzoigt, das wir soliche fräfel vnnd hochmut nit mer erlyden könndten noch möchten, jr vnns ouch vertrost, das jr die abstellen vnnd die schanndtlichenn schmächer nach irem verdienen straffenn, vnnd sollichs nit mee gestatten weltind, habenn wir doch noch nit erfaren, das jemand darumb gestrafft, sunder wol sidhar vnnd vff eyn nüws vil üppiger schanndtliederen, schmach vnd schmütz wordten zu nachteyl vnnd schmälerung göttlicher vnnd vnnserer eeren gantz vnuerschampt gesungen vnd gepracht wordenn sygent, vnnd ob schon ettlich jnn straff genomen, jst doch ringfüg vnd schimpflich mit denselben gehanndelt, das sollichs by keym rechtsverständigen erbaren gemüt gnugsam sin geachtet werdenn mag, sydtenmal dann diser schmächungen vnnd vnbilligkeyten keyn end noch vffhörens sin will, vnnd wir weder bin pünten, dem lanndtsfriden, üwern vnnd vnnsern offnen mandaten, zusagungen vnnd vertröstungen nit belyben könnend, desshalb wir wol göttlichs recht glimpff vnnd fug gnug hettend, solliche vnbilligkeyt vnnd fräfel handlungen mit der hannd zestraaffenn, damit aber der vnschuldigen ouch wittwen vnnd weysenn verschonet werde, haben wir als die so gemeyner eydtgnoschafft vffnung vnnd wolfarth ganntz getrüws gemüts begirig den fromen zu guttem, diewyl jnn dem beschluss des lanndsfridens heydter zu Badenn erlüttert, wo vil gedachter lanndtsfridenn an vnns nit gehalten werde, das wir üch dann die profiand wol abstricken mögennd, das milter an dhand genommen, vnnd wellenn üch vnnd geuffnet wordenn were, als ouch üwere gesanndten, jnn dem beschluss so zu Baden ýber gemellten lanndtsfridenn gemacht worden, da wir daruff trungen den ersten artickel des lanndtsfridens, der meynung vnnd des verstannds sin, das das gotswort jnn üwern lanndtschafften vnnnd gepietten fry vnd vngestrafft sin solte, vnns heydter zugeseyt, das wir disenn artickel jetz fründtlich nebent sich stellenn, vnnd jnn disem faal vertrüwen, dann jr üch so guttmüttig nachpürlich vnnd fründtlich jnn disen dingen bewysen weltenn, das wir darab gut gefallenn vnnd benügen habenn müsstend. Da wir vnns je versechen söllich zusagenn vnnd bewilligen getrülich geleystet worden were, habennt doch bisshar vnnsere cristenlichen mittburger vnnd vnns, ouch jre vnnd vnnsere fromen vnnderthanen, wäder das gemeyn aller völcker recht, die pündt, noch der lanndsfriden, noch eyniche billigkeyth oder fründtschafft nit sonil schirmen noch fryen mögen, dann das wir vntzhär von ých vnnd den ýwern fräfflär vermässener wyse, wider recht vnnd alle billigkeyth ouch vber vnnd wider gemelt üwer zusagenn, ouch den gemeynen geschwornen landtsfridenn vnnd gemelt daruff eruolget lanndtsbott stättigs one vnderlass geschehnet, kätzert, diebet, böswichtet, küg vnnd märchen gehygert, verrätters, bösswicht, schanndtlich eerlos lüt vnnd sunst mit vil anndern schanndtlichen, lasterlichen, eeruerletzlichen, schelt, schmach vnnd schmützwortten, das wir nemlich alle küg vnnd märchen gehygt, üch von Zug verratten, vnd zu Cappell kelber gemacht haben, die ettlich der üwern

an die küg kammen damit ettlich üwerer zugehörigen vnderthanen, ouch wider vermög gemelten lanndtsfridens, vnns zu sundsrer schmach vnnd verachtung sich vssgezeichnet binden wellen, angezogen, vnnd vffs aller hinderst verachtet, vercleynt vnd an vnnserm gutten lümbden vnnd eeren dermass gescholten, geschendt vnd geschmächt, das es nit alleyn allen erbaren christenlichen oren zehören, sunder ouch vngezwyfelt der sunnen die zu v̈berschinen billich eyn grewel ist, vnnd so wir wol vmb fridens vnnd gemeyner eydtgnoschafft gemeyner ruw vnnd wolfarde willenn (wiewol mit beschwärdtem gemüt) söllichs alles v̈bersechen vnnd üwer ettlichen vffs ernnstlichest nit nun eyn mal zugeschrybenn vnns vor söllichenn fräfflen vnnd muttwillen zu sin, vnnd die nach der billigkeyth zestraffenn, können wir doch vss allen anzoygungen nit annderst befinnden, denn das üch daran wol gedienet, vnnd vnnser fründtlich vorgeben eben dahyn gereycht habe, wo die üwern vnns vor mit wortten geschännt vnnd geschmächt, das sy vnns yetz fygenntlich mit thättlicher hannd jnn hüsern vnnd vff dem feldanlouffend, v̈berfallennd, tratzennd, muttwillend, darniderschlachend, ouch dermass so schanndtlich, verachtlich vnnd vnfründtlich ein vnnd alltag mit vnns handlent, das wir vnnsers libs, läbens, guts vnnd eeren nit meer sicher by den üwern sin mögent, des wir doch sunst von aller menngklichem vertragen. Zudem vns nu vil zyt här was vns joch andhand gestossenn von üch keyn trost noch hilff begegnet, sunder wir wol befunden, wie zu vnnser zerträñnung vnd verderbung mänigerley vntrüwer praticken vnntzhar fürgenommen vnnd geübt wordenn, geschwygen das jr üwernn biderwenn gemeynden on grunnd fürgeben, wie jr gedachten pündtern nützit schuldig sygennd, vnnd der Müssisch v̈berfal sich von des gloubens wegen zugetragenn, dessglychenn der von Müss nit dess willenns gewesenn jetzernempten pündtern eynichen schaden zuzefügenn, vnnd wir aso muttwilligklich on alle not vffbrochenn sigennt, vnnd ein sölchen schwären costenn vffgetrybenn habennt, vnnd vil annder nichtige vnbegründte ding, als ob wir üch von üwerm gloubenn, fryheyttenn, rechtenn vnd gerechtigkeyten mit gewalt zeträñnnen vnderstündent, ouch zutagenn vnnd anderswo offenn lüginenn vnnd vnwarheyttenn von üch vssgebend, vnnd vnns also vor üwern biderwenn gemeynnden mit söllichem vnnd annderm derglichenn nichtigen, jnn crafft vnnd vermög jetz angeregten lanndtsfridenn diewil der zusampt den pündten jnn obangezöugten vnnd anndern stucken jetz vilfaltigklich an vnns v̈berfaren vnnd nit gehalten worden die profiannd fryenn merckt vnnd veylen kouff hiemit abgestrickt vnnd verseyt habenn, v̈ch ouch diser dingenn nützit meer zugan lassenn so lang vnd vil, vnntz dise vnbilligkeyten abgestelt, die fräflen üppigen schännder vnnd schmäher an lyb, eer vnnd gut nach jrem verdienen vnnd schwäre der sach gestrafft vnnd wir von üch versichert werden, wess wir vnns doch jnn crafft der pündten vnnd vilgemelten landtsfridens, ob jr die an vnns halten wellennt oder nit, versechen sollennt, dann wir je sollicher vntrüw gefärdenn vnnd hochmuts von üch wytter nit gewartten wellennd. Darnach mögend jr üch haben zurichtenn. Geben, vnnd zu Zürich mit vnnser statt fürgetrucktem secrett insigel verwaret, vff den pfingstabendt vonn Cristi gepurt gezelt fünffzechenhundert vnd darnach jm eynunddryssigisten jare.

Hier folgt das Siegel.

23. V Orte-Tag zu Luzern an V Orte-Boten zu Schaffhausen.

(Luzern 30. Mai 1531)

Vnnser früntlich gruss vnnd alles gutt zuuor, from fürnäm ersam wyss jnsonders lieben vnd gutten fründ, jr wüsst wie mitt v̈ch verlassen worden, souerr v̈ch von vnsern gnädigen herrn vnd obern nützit wytters enbotten wurde, diewyl jr zu Schaffhusen wären, das alsdann jr wider heim keren sölten, vff sollichs haben gemeltten vnser herrn für gutt vnd fruchtbar geachtott, das jr den ritte, alls derselb hie angeschlagen,

vollführen, vnd zu vnnsern eydtgnon von Glaris, Appenzell vnd die gemeinden jn dem Toggenburger Ampte keren, denselben die beuelch so jr hapt jnen anzöigen, wie jr dann dess wol bericht sind, wo man aber v̊ch für die gemeinden nitt wöllt lassen komen v̊wern fürtrage zethund, dasselb konnen jr vns allsdann wol anzöigen; wir begeren ouch an vch, das jr vns die antwurtten, so v̊ch von vnsern eydtgnon von Basell vnnd Schaffhusen worden, by diserm zoiger zuschicken, damitt vnser herrn vnd obern sich darnach dester fürer wüssen zehaltten. Datum den pfingst zinstag anno etc. xxxj.

Der fünff ortten gesandten rattsbotten
jetz zu Lucern versamnott.

Den fromen fürnämen ersamen vnd wysen, vnnser gnädigen herrn v̊nd obern der fünff ortten rattsbotten, jetz zu Schaffhusen by eynandern versamnott.

24. V Orten-Boten zu Schaffhausen an V Orte zu Luzern.

(Schafhausen 1. Juni 1531 10 Uhr vor Mittag.)

Unser vnterdenig gehorsam wilig dienst zu for, gnetigen vnser lieben heren v̊wer geschrift [1]) hant wir enpfangen vf mitwuchen an morgen vm die nunten stunt vnd dar jn ferstanten, das wir sölen gan Abenzel vnd Glaris vnd Dogenburg riten, das welen wir dun. dan wir fermeinten wir welten vns so fil gewaltz an genomen han vnd jn die zwey ort geriten sin, dan vnser fürdrag fil lüten wol gefalt vnd hant wol ferstanten an etlichen lüten so wir langest mit chon weren, so wer es gut gesin vnd mer mögen schafen dan jetz. Dem nach so jr begeren der antwurt von Basel jst vns antwort worten, sy welent mit anteren eignosen v̊ber den hantel sitzen vnd dar nach vns antwurt gen vm die manung so wir dan hant mit anteren eignosen des si druwen glipf vnd er zu han, witer so hant vns die fon Schafusen antwurg gen; sy welent jn der sach hantlen nach jrem besten fermügen dar mit wir by friten mögen beliben vnd einyckeit daran soly sy nut duren chost muy noch erbet, dan sy heigen bunt bishar gehalten das welent sy vürer ouch dun.

Witer gneten herrn wir sin bericht durch ein guten guner vnd ware chunschaft, wie die Durgöwer gemeint haben sy welen die gotz huser ale zu jren hanten nemen mit aler nutzug, witer sint wir bericht, das die von Zürich jr boten an den gemeinten gehebt haben vnd sich ab vns fast erklagt vnd sy geheisen, das sy gerüst sigen, dan sy welen vf sin; vf das hant die Durgöwer jnen das zum anter mal ab geschlagen sy welen gchein chrieg han, sy vermögens nit; doch so hant sy zwen boten gan Zürich geschickt vf dem dag, so sy jetz hant, vnd fersuchen ab zu stellen. Witer fernemen wir, das die vnderfögt vs Zürichbiet jn dem Dürgöw vmhar faren vnd jnen segen, wen man jnen zum antermal enbüty, solen sy vf sy; wir sint ouch bericht, das sy die buchsen ros beschickt hant, vnd vf die hinechtdigen nach ferschinen jst botschaft chon jn Gruniger amt, wan der anter bot chöm, das sy vf sygen. Vf dis mal wüsen wir nit witer dan Got sig mit v̊ch. Datem vf donstag jn der fro fasten vm die x stunt for mit dag.

Von vns den boten der fünf
orten jetz zu Schafusen fersamt jn jl.

Den streng fest fürnemen vnd wisen heren den fünf orten vnseren gnetigen lieben herrn jn jl.

---

1) Vergl. Schreiben vom 30. Mai 1531.

24. Schiedleute zu Zürich an Luzern.

(Zürich 2. Juni 1531. Tag-Ansezung auf 11. Juni nach Bremgarten.)

Unnser früntlich willig dienst, vnnd was wir erenn liebs vnnd guts vermogent zuuor, from, fürsichtig, wyss, insonders guten fründ, vnnd getrüwen lieben eydtgnon, demnach sich (wie ougenschynlich leider am tag ligt), ein merckllicher grosser span vnnd vnwillenn zwüschent ẅch vnnd andernn ẅwern vnnd vnsern lieben eydtgnon von den vier orten, namlich von Schwytz, Vnderwaldenn vnnd Zug eins, vnnd vnsern getrüwen liebenn eydtgnon von Zürich vnnd Bern sampt andernn jren mituerwantenn andersteils zugetragenn, sachenn halb, ẅch nume vnuerborgen, darumb dann vch vnd den vbrigen vier ortenn prouiand vnnd veiler kouff abgeschlagenn, habent wier jnnamen vnnd vss befelch vnser aller herren vnnd obernn, denen dann die sachenn vnnd vneinigkeit jn gantzenn trüwenn hertzlich leid, vnnd angelägenn sind einenn jlendenn kurtzenn tag gen Bremgartenn vff den einlifftenn tag dis monats brachet schierist künfftig nachts daselbs an der herberg zusind angesezt, vnnd langt daruff an ẅch vnser hochgeflyssenn erntstig begär vnnd vermanenn, jr wellint sollichenn tag den ẅbrigenn vorbenempten vier orten, Vre, Schwytz, Vnderwaldenn vnnd Zug angentz zuwüssen tun, vnnd daran sin; damit ermelter tag von ẅch, vnnd jnen durch ẅwer treffenlich anwelt besucht, vnnd was sich zu fridenn vnd ruwen dienot gehandlot werde, vnnd dheins wegs vss zebliben, dann wir disern tag den andern vnsern lieben eydtgnon ouch enteckt, guter hoffnung si werdint erschinnenn. Das kompt vnns vmb vch jn früntschafft vnnd allem gutem zubeschuldenn. Dat. vnnd mit min Hansen Äblis, lantaman zu Glarus, vffgetrucktem secret jnsigell jn vnser aller namen verwart frytags jn der pfingstwuchenn anno et xxxj.

Der vier ortenn Glarus, Fryburg, Solothurn vnd Appentzell ratsbottenn, der zyt jn der statt Zürich byeinandern versamlet.

25. Abschied der V Orte zu Luzern.

(Luzern 3. Juni 1531.)

Abscheid des tags zu Luzern durch miner herren von der fünff ortten botten samstag nach pfingsten Anno et xxxj gehalten.

Jeder bott weisst zu sagen, wie man denen von Wallis geschriben vnd si träffenlich ersucht vnd ermant hatt, ein getruw vffsächen vff min herren zehaben, damitt was sich wytter zutragen wurde, si gerüst syen.

Die botten, so jn die ortt rytten, haben minen herren die antwurten, so jnen von denen von Basell vnd Schaffhusen worden, zugeschickt, die also lutten, namlich das die von Basell mitt andern eydtgnon ẅber den handel sitzen wöllen, vnd demnach minen herren antwurt geben vmb die manung, so si gethan, deren si getruwen gelimpff vnd er zuhaben, die von schaffhusen, haben jnen geantwurt, si wöllend jn der sach handlen nach jrem besten vermogen, damitt wir by frid vnd ruwen mogen beliben, daran sölle si nützit duren, weder kost, müg noch arbeyt, dann si haben die pund bisshar gehaltten, das wöllen si fürer thun.

Jeder bott weist ouch zu sagen, wie dann die gedachten botten minen herren geschriben, das die Thurgöwer gemeint haben, die gottshüser by jnen alle zu jren handen mitt aller nutzung zenämen, dessgelychen das die von Zürich jr bottschafft an der Thurgöwer gemeinden gehapt vnd min herren vast verklagt vnd verbösert haben, vnd si geheissen gerüst sin, dann si wöllen vff sin. Vff das haben jnen die Thurgöwer

sollichs zum andern mal abgeschlagen, si wöllen kein krieg haben, dann si vermogen es nitt, doch haben si zwen botten gan Zürich geschickt, vff den tag den si jetz haben, vnd versnchen sollichs abzustellen; wytter das die vnderuögt vss Zürich gebiett jn dem Thnurgöw vmbharfaren, vnd jnen sagen, wan man jnen znm andern mal enbütti söllen si vff sin, dessgelychen so haben die von Zürich alle ross so zun buchssen gehören beschicht, vff nächst mittwochen zenacht jst jn Grüniger ampt bottschafft komen, däs si vff syen, wann der annder bott komme.

Berürend den tractat vnd die Capittel, so der hertzog von Meyland begert mitt minen Herren vffzerichten, jst angesächen, das man erstlich die handlung, so der gedacht Hertzog mitt den Eydgnon gemacht hatt, verhören wölle, vnd demnach vber den handell wytter sitzen.

Der priestern vnd leyen halb, so ein ergerlich leben vnd wäsen füren, jst nützit endtlichs beschlossen, diewyl man nitt mitt gelycher beuelch abgeuerttigot gewäsen. Jedoch so hatt sich der bott von Schwytz nachnollgender beuelch entschlossen, das siner Herrn vnd obern meynnng wäre mitt den priestern ernstlich zereden, so nerr si mätzen wöltten haben, das si sömlich heimlich hielten vnd nitt so offenbarlich dem gemeinen man zn ergernns, dessgelychen das si dieselben nitt mitt jnen jn die wirtshüser, bäder, vff die merckt vnd snnst alls jre eewyber fürten; beträffend die leyen, das alle die, so des rattes, gerichtes oder ampt lütt wären, vnd eewyber darzn eygne mätzen hätten, das si jr eren vnd ämptern entsetzt söllte werden, souerr aber sich ab sollichem nützit bessern vnd solliche straff nützit schetzen wollten, söltte dannant hin dieselben nach der oberkeyt erkandtnuss hertencklich gestrafft werden. Dise artickell sol jeder bott heim vnd gerattschlaget werden, jn was gestaltten man joch sollichem vnordenlichen leben begegnen vnd wie man den eebruch abstellen wölle.

Es weysst onch jeder bott, was die von Bern minen Herren den v. ortten für ein antwurt vff jr schriben gethan, namlich diewyl sollicher handell si nitt allein berüre, das si sich desshalb mitt jren christenlichen mittburgern vnderreden wöllen.

Berürend die so minen Herrn von den v. ortten den veylen kouffe abgeschlagen, denselben hinwider onch nützit zngan zelassen, wiewol ettlicher ortten botten meynung gewäsen, denselben sollichen konffe onch abzestricken, jedoch so haben vff trnngenlich vnd fruntlich bitt der vbrigen orten si bewilligott, das sollicher kouff noch disen nächsten märckte gan sölle, aber dannanthin darüber wytter gerattschlaget werden, was harjnn zethnnd sye.

Dessgelychen so weyst jeder bott wie man den Pundtern ein frnntlich entschnlldignng geschriben, das man nitt jn dem Mnssischen kriege gezogen sye, dessgelychen der schmutzworttenn halb so minen Herren zuogelegt werden.

Vnd eben alls die botten miner Herrn der vbrigen vier ortten verrytten ist minen gnädigen herrn von Lncern ein missiff von den botten der ortten Glarns, Frybnrg, Solotorn vnd Appenzell jetz Zürich by enandern versamelt zu komen, jnnhallteud, das si zu gntte vnd hinlegung des spanes vnd vnwillens, so sich zwüschen minen Herrn den v. ortten eins, vnd Zürich vnd Bern etc. anders teyls haltet, einen ylenden knrtzen tage gan Bremgartten, vff den einlifften tage diss manotts Brachet schierstkunfftig nachts daselbs an der herberg zu sind angesetzt, vnd dieselben min Herrn von den v. orten ernstlich vnd flyssig gebetten vnd vermant sollichen tage zu besuchen, si haben ouch denselben den andern Fydtgnon onch verkündt, dann si verhoffen an dem ende zuhandlen das, so zn frid vnd ruw dienstlich sin werde etc.

---

26. Instruction Luzerns an Schulthess Golder für den auf 11. (?) 1531 nach Bremgarten ausgeschriebenen Tag.[1]

(Ohne Datum.)

Jnstructio Vff den frommen fürsichtigen vnnd wysen Herrn Hansen Golder, schulltsn, vff den tag zu Bremgarten, den xj diss manotts Anno etc. xxxj angesächen.

Alls dann diser tag durch der vier ortten Glarus, Fryburg, Solotorn vnnd Appenzell gesandten rattsbotten zu gutte vnd hinlegung des spanes, so sich zwüschen minen Hern den fünf ortten eins teyls, vnd denen von Zürich vnd Bern anders teyls halttet, beschriben vnnd angesatzt worden, söllen jr denen von Zürich vnd Bern, ouch der vbrigen ortten botten, anzöigen, das min gnädigen Herrn nitt ein klein, sunders träffenlich gross beduren tragen ab dem, das genanten von Zürich vnd Bern jnen allso die prouand vnd veilen kouffe vnnerschulldott (alls si verhoffen), abgestrickt vnd verspert haben, zu dem das weder pünd noch landtsfriden sollichs nitt (alls si fürwänden) zugeben noch vermogen, dessgelychen jn den abkündung brieffen si weder fründ noch eydtgnon genant haben, sunders gelych wie frömbden oder fyenden, (alls si doch jres teyles nitt begeren zu sind) geschriben, jn wöllichem schriben si gemeltten min gnädig Herrn, ouch die übrigen von den vier ortten, jr eren vnd gutten gelimpffes hochlich verletzt vnd angetastott haben, wöllichs zuuerantwurtten si jetz von der kürtze wegen vnderlassen, desshalb so sye genanter miner gnädigen Herrn meynung, das vor vnd ee vff sollichem tage ützit gehandlott, fürgenomen, noch gerattschlagott werde, die genannten von Zürich vnd Bern obberürtten minen Herrn den veylen kouffe vnverspert, wie sollichs durch jre beydersydt alltuordern iewöllten har gebrucht, wider zugan lassen, alls sich dann das gutten frunden vnd getrüwen eydtgnon gezimpt vnd gebürt vnd nitt alls fyenden verhaltten werde, dann wo der veyl kouff durch gemeltten von Zürich vnnd Bern minen Herrn vnd den übrigen vier ortten nitt wider vffgethan, noch zugelassen wurde, söllen jr vch gantz vnd gar dheins wägs jnlassen zehandlen noch zelosen, sunders wider heimkeren, dann min Herrn nitt beduncken will, das si fruchtbarlich mitt denen rattschlagen noch tagen konnen, so sich so vnfrüntlich vnd vnnachgebürlich gegen jnen erzoigen vnd bewysen. Souerr aber durch vil gedachten zwo stett die märckte minen Herrn wider geoffnott wurden, allsdann söllen jr losen, was si die zwo stett, oder ander fürbringen wöllen, doch harjnn nützit zusagen, noch abschlachen, sunders dasselb an min Herrn wyter bringen vnd laugen lassen etc.

27. V Orte-Boten zu Brunnen an V Orte-Boten zu Bremgarten.

(Brunnen, 12. Juni 1531, um 2 Uhr Nachmittag. Besatzung Rapperschwyls gegen Abreise des Luzerner Gesandten.)

Unnser früntlich willig dienst sampt allem, so wir eren liebs vnnd gütz vermögen, zuuor frommen fürsichtigen wysen jnsunders lieben getrüwen ouch gut fründt vnnd getrüwen lieben Eydtgnon, alls wir vff hütt diser stundt alhie zusamen komen von wegen des platzes zu Rapperschwyl, alhie zuhandlen jn was gestallt wier den by vnsern handen behallten, jn ansechen was vnsern Herren allen daran gelegen etc. Dwyll wier aber nit

---

1) Im Original ist Tag und Iahr, aber nicht der Monat dieser Tagleistung angegeben. Im Luzerner-Archiv findet sich zwar kein Abscheid eines schon am 11. Iuni zu Bremgarten eröffneten Tages vor und Cysat bezieht diese Instruction auf den am 10. August zu Bremgarten eröffneten Tag; allein dieselbe steht inhaltlich mit den folgenden Schriftstücken aus dem Monat Iuli (Nr. 27 und 28) in Verbindung, laut welchen ebenfalls am 11 und den folgenden Tagen Iunis zu Bremgarten eine Tagleistung stattfand.

wüssen, was sich by üch zu Bremgarten zutragen, vnnd wie sich die handlungen vnnd vnser spenn zu friden oder widerwillen zutragen, so aber vnns der bott von Lutzern bericht, mit was befellch sine Herren den botten gan Bremgarten abgefertigott, so ver man den veilen kouff nit vffthun vnnd man vnns by dem eibyetten, so vnser botten jetz jüngst vmgfürt, nit bliben lassen, das er vffsitzen, heim ryten vnnd witer nüt handlen söll, so aber das beschechen möcht dasselb dahin reichen, das wir jndem verkürtzt vnnd deshalb jnder jll vm Rapperschwyll komen möchten dem vor zu sin dwyll der bott verstanden, was vnns übrigen orten daran gelegen, hatt er sich für sine Herren vnser getrüw lieb Eytgnon von Lutzern dis schribens angenomen, vnnd wier vnns für jnn vermechtigott vnnd jnne hienebent beuelchen dwyll wier hievor mermaln, vnnd jetz aber verstanden, das sy sich von vnns übrigen vier orten jn vnsern notten theins wegs sündern, das er sine Herren von vnser wegen berichten vnnd sy früntlich bitten, semlichs gütlich zugestatten, jrem botten, so er disem vnserm schryben nachkem, jme semlichs an nachteyll zuhallten vnnd nit zuverargen der vngezwyfellten zuversicht, vnser getrüw lieb Eygnon von Lutzern werden vnns hierin der notturfft nach wychen, vnnd semlichem vnserm schriben von jrthwegen gethan alls vnns nottwendig, gütlich vnnd früntlich statt geben, deshalb so jst an üch sampt vnnd sunders von wegen vnser aller herren vnnd obern vnser ganntz früntlich ernstlich vnnd getrungenlich meinig jn ansechen aller geschwindikeyt, so wider vnns fürgenomen, vnnd wellend semlicher anthwort, so der bott von Lutzern jn beuelch hatt, gütlich jn verzug stellen vnnd nochmalls nit fürher schütten, sünder fürzüchen so vyll nach glegenheyt der sachen müglich, bis vnnd ob Jer vernemen mögt, wye sich vnser sachen schicken vm das, ob es üch gut bedunken, wier Rapperschwyl besetzen mögen, das der platz von vnsern handen nit enthwert vnnd dwyll vnns allen, alls jer selbs erkennen, andern platz so vyll wie oben angezeigt so vyll gelegen, lanngt an üch vnser ganntz fründtlich ernstlich bitt, will vnnd meinig von wegen vnser aller Herrn vnnd obern, das jer vnns jllentz vnnd ane verziechen by disem hierum gesanten botten berichtendt, was üch begegnott vnnd was üch beduncken well, Rapperschwyll zufürsechen oder nitt, vm das vnns des enndtz nüt verkürtzt vnns nachteylligers dann bishar an die hannd stossen, üch hierin bewysende, alls wier vnns zu üwer jedem jnsunders versechenn, das wennd wier sampt schuldiger pflicht allzit haben zu verdienen. Dat. jllentz vnnd mit des fromen ersamen wysen Martis vff der mur Seckellmeyster zu Schwytz jnsigell jn vnser aller namen besiglet vssegangen vm die ij nach mittag vff mentag nach unsers Herren fronlichnams tag Anno etc. jm xxxj.

Von Lutzern, Vri, Schwyz, Vnderwallden vnnd Zug ratt vnnd sandbotten zu Brunnen versampt

jll jllentz by tag vnd nacht.

Denn fromen fürsichtigen ersamen vnnd wysenn Herren den gesantten von den fünff ortten Lutzern, Vri, Schwytz, Vnderwallden vnnd Zug ratzbottschafften jetz zu Bremgarten vnsern jnsunders lieben gethrüwen lieben Eydgnossenn

28. V Orte-Boten (ohne Luzern) zu Bremgarten an Luzern.

(Bremgarten, 13. Juni 1531. Gegen Abreise des Luzerner Gesandten.)

Vnnser fründtlich willig dienst, vnnd was eren vnnd gutz vermogenn allezit zuuor, frommen fürsichtigenn wysen, junsonders gutten fründ, vnnd gethrüwenn lieben eydgnossen, vff hüt sind wir sampt herren schullthessen Gollder, üwerm gesanndten, vor vnseren Eydgnon von den zwey stettenn Zürich vnnd Bern, vnnd jr mithafften, botten erschinen, vnnd haben jnen erzellt die beschwärd, die vns von jnen begegne, der niderwürffen vnd fryer, veyler konff abschlags halb, daby si gruntlich angesucht, die billikeyt der notturfft nach harjnne zubetrachten, vnnd von jrem fürnemen güttlich abzestan, alles nach der meynung üwer vnnser liebenn Eydgnossen, ouch vnnser Hern

vnnd obern beuelch. Daruf haben si vnns vnnd zwar jn frundtlichen gestallten geantwurt, das si jetz zemal dyser dingen halb einichen beuelch das habend si nit, gethruwtent aber wol, so wir zusamen sitzen, vnnd jren fürtrag vernemen, wir wurden, mit der hillff gottes vnnd biderber luth souil vereinbart, dardurch vnnd damit der hafft von jm selbs vffgelössdt wurd etc. Allso gethruwen lieben eydgnossen, diewil dann berürtter ẅer schulthes sinem fürgeben nach, dem wir ouch gloubend, witern beuelch nit hatt, dann wie hieuor angezoigt ist, von des haffts wegen, sich ouch vss grund desselben, vnangeseechen dess, das wir vnns sin, alls jn ẅer namen, vnd ouch jn erwegung diss hierin verschlossnen brieffs, vnnderstanden haten zu mächtigen, dheins wegs witer hatt wellen jnlassen, vnnd aber souil frommer erlicher vnnd biderber luth allenthalb har hie, die zu allen fridlichen mitteln gantz geneigt vnnd bereit sind, harumb ist an ẅch, alls vnnser sunder gutten fründ vnnd gethruwen lieben Eydgnon, vnnser fruntlich, hochgeflissen vnnd gar thrungelich pit, das ẅer lieb so wol thun' vnnd gestallt der sachen, vnnd was vnns allen daran gelegen ist bethrachten, vnnd ẅch solicher gestallt, wie Jr vnns dann zu meren malen zugesagt haben, von vnns nit sünderen noch teylen, sunder vff dissmal dem vilgenannten ẅerm botten vmb vnsert willen gewallt gebenn, vnnd zulassen wellen, jm mit vns, vnnd vnns mit jm zuhören, was doch die gedachten von den zweyen stetten vnnd jre mithafften an vns wellend bringen, sind wir gutter hoffnung, so si doch alls frundtlich ab vnns thund, ouch sich so güttlich gegen vnns erzöngen, es söll ẅch vnnd vnns allenn alls balld zu nutz vnnd gut, alls zu argem oder nachteyl erschiessenn, wir werden vnns, ouch wie jr, fürer oder witer, nach dem wir si haben verstanden nit jnflechtenn. Harjnn wellen ẅch bewysen, nach vnnserm hochen verthruwenn, stat vnns vmb ẅch alltzit guttzwillens, vnnd vngespart libs vnnd guts zuuerdienen. Dat., vnnd mit min N. Diettlieb vffgethrucktem jnsigell jn vnnser aller namen beschlossen, Zinstag nach corporis Christi anno etc. xxxj.

Der vier orttenn Vry, Schwytz,
Vnnderwallden vnd Zug ratzbotten,
jetz zu Bremgarten zetagen versamlet.

Ylender antwurt begeren
wir by tag vnd nacht.

Den frommen fürsichtigenn wysenn Schullthess vnd rät der statt Lutzern, vnnsern besondern gutten fründenn vnnd gethruwen liebenn Eydgnossen.

29. Abscheid zu Bremgarten.

(20. Juni 1531. Vermittlungsversuch. Ansetzung eines neuen Tags nach Bremgarten auf 9. Juli und der Jahres Rechnungstage nach Baden auf 3 Juli.)

Abscheyd des tags vff Zinstags den xxtag brachmanodts anno etc. xxxj zu Bremgarten gehalten.

Vnd als dann wir die schidbotten den nechsten abscheyd vnsern eydtgnossen zu allen teylen hinder sich an jre herrn vnd obern, vnd widerumb antwurt zebringen geben, haben wir erstlich vnser eydtgnossen von den fünff ortten vmb jrer Herrn vnd obern befelch vns den zeeroffnen angelangt dieselben, vns den vnd was jnen zeantwurten befolhen jn schrifft fürgelegt, dessglichen vnser eydtgnon von den stetten jr antwurt darüber ouch schrifftlich geben, alles jnnhalt der schrifften, so dann hieby gelegt sind.

Vnd so die selbigen verlessen weist jeder bott sin Herrn vnd obern zu berichten, wie wir vff gehortte clag vnd antwurt ouch beyder teylen daruff stiffes beharen die selben vnser eydtgnossen zu beyden teylen für vns genomen vnd jnen alles das daran gelegen sin wyl, wie vngeschickt sy beyder sidts gegen einandern gehandlet ernstlich fürgehalten vnd mit jnen geredt, wie ouch kr. Mt. botten sy zu rüwen gemandt vnd

vor etlichen prattiken gewarnot, vnd als jeder teyl des andern antwurt an jegklichs Herrn vnd obern zebringen begert, dasselb jn abscheid geben vnd zum trüwlichesten an jre Herrn vnd obern, nemlich die von stetten an jre klein vnd gross räth, vnd die von lenndern an jre lanndsgemeinden, zebringen gebetten, sy ouch zum höchsten ermandt, das sy gedenckind vnd einandern vor vssmachung diser sach vnd nechstem tag nützit vnfruntlich zu stattind, sonder des güttlich erwartind, dann wir dar zwischent wellen frid vnnd rüw von jnen gehept. Haben ouch desshalb einander tag alss vff sonntag nechst nach vlricy schierrst künfftig nachts an der herberg wider alhie zu Bremgarten mit vollem gewalt zeerschinen angesetzt mit früntlicher pit den selben zu besuchen vnd nit vssbliben, so wellen wir ouch erschinen vnd vnss aber zu frid vnd einikeit wäder cost muy vnd arbeyt beduren lassen.

Vnd wiewol vnser eydtgnossen von Zürich vnd Bern sich des tags der jarrechnung halb anzusetzen nit gewalts annemen doch achten wellen, das solichs by jren Herrn vnd obern kein spann gewunnen wurd, haben wir den tag der jarrechnung vff sonntag nechst nach petry vnd pauly nachts an der herberg zu Baden zeerschinen angesetzt wie jeder bott wytter weyst.

Dessglychen haben wir ouch den tag der jarrechnung gan Lowis vff suntag nechst nach vlricy angesetzt. Bym selben weysst jeder bott jngedengk zesin, das den botten so dahin verordneth dess spanns halb zwüschen denen von Aschgunen vnnd Luggarus zehandlen jnn beuelch gebenn, wie dann solichs vornaher ouch verabscheidet jst.

Gedennck ouch jeder pott vff nechster jarrechnung gewalt zehaben ein tag jnns Thurgöw der clostervögten halb anzesetzen vnd den botten, so sunst geordnet werden, zu befelen der Thurgöwer appelacien vmb minder jrs costens willen glich zu verhoren.

Es weysst ouch jeder pott was vns die Thumcappitel herrn zu Costentz des verpottnen zechinds halb zugeschriben, vnd wie wir das biss an jetz gemelten tag jns Thurgow angestellt, vnd was wir desshalb dem landtuogt jn befelch geben hand.

30. Bericht über die Proviantsperre und die Vermittlungsartikel.

(Ohne Datum.[1])

Kurtzer bericht warumb die Cristennlichen Stett Jrenn Eydgtnossen von den fünff ordten die profiand abgeschlagen vnd was sich sidhar vff gehalltenen tagleystungen zwischen Jnenn zutragen hatt.

Diewyl der vffgericht lanndtsfrid heydter des vermögenns ist, das keyn teyl des anndern glouben vechdenn noch straffenn, dessglychenn ouch dewederer teyl den anndern meer mit schanndtlichenn, eeruerletzlichen schelt oder schmachwortten anziechenn, sunder sollich vppig zuredungen abgestelt sin, vnnd die fräflenn schännder an lyb vnnd gut gestrafft werden sollennt, vnnd aber gemelt vnnser Eydtgnossenn vonn den fünff ortten für vnnd für sträng mit bottenn vnnd verbotten ob vnnserem glouben gehaltenn, biderw lüth darumb gefechdet, gestraafft vnnd vertribenn, ouch die fräfnen schmächer, die mine herren von stettenn kätzeret, diebet, geschelmet, vnnd sunst mit vnnd mänigerley schanndtlichen, eeruerletzlichenn, vncristenlichen scheltworttenn angetastet, verachtet, geschänndt vnnd geschmächt, die man jnen zum dickenmal angezöigt, nit straaffenn wellen, sunder eyn gefallenns darjnn gehept, vnnd also mine herren von stetten gesechenn, das es alles nützit verfahen gemögen, dann das sy für vnnd für wider den lanndtsfridenn vnnd alle billigkeyt geschmächt sin müssen vnnd aller muttwill mit jnenn brucht, dermass das sy bim lanndsfriden nit belyben mögen

---

1) Die drei Schriftstücke Nr. 29, 30 und 31 sind ohne Datum. Die beiden letzteren tragen von späterer Hand die Aufschrift „Mense Junii" und die Ueberschrift „Jahrrechnung-Tag zu Baden." (Letzterer wurde aber erst den 3. Juli eröffnet). Inhaltlich stehen diese drei Schriftstücke unter sich und mit Nr. 28 in Verbindung und wir lassen daher dieselben hier aufeinanderfolgen.

sind sy vss vilfaltiger schmach, vnbill vnnd verachtung jnen zugefügt bewegt vnnd vervrsachet wordenn, den fünff ordten die profiannd lut dess lanndsfridenns abzuschlachenn.

Wie nun kö. Mt. von Frannkrich, zusampt annderer Eydt vnnd pundtsgnossenn bottschafftenn sich güttlicher vnderhandlung zwischenn gemelten parthyen vnnderfangen vnnd erstlich vonn stetten begert, jnenn anleittung zegeben, wie sy gedenncken mittel zefinden sin, dardurch dise vneynigkeit hingeleyt werdenn möchte, habennt sy jnenn vff vorderen tag zuuerstan gebenn, so sy by gemelten jren Eydtgnossen von den fünff ordtenn getrüwind zuerhebenn, das dem landtsfrydenn gelept werde vnd das sy fürnemlich bewilligent das gotswort fry vngefechdt vnnd vngehasst läsen, vnd daruon redenn zelassenn, ouch nunhynfür nyemandt darumb zestraffenn, so wellent sy von dem vberigenn gernn güttlich redenn vnnd hanndlen lassenn, wo das nit, so wissind sy nützit zehanndlen.

Daruff vermeyntend vnnser Eydtgnossen von den fünff ordten das man zum vorderisten die abstrickung der profiannd, darneben ouch die schrifftenn, so man jnen diser abstrickung halb zugeschickt, vffheben vnnd sy from lieb Eydtgnossenn habenn vnnd nemen solt, dann vor vnnd ee das bescheche wisstind vnnd welltind sy vff der stetten anmutten keyn anndtwurt gebenn.

Vnnd so nun beid teyl vff disen anndtwurten verharrlich belybenn, vnnd wäder wytter noch näher gan wellen, sind die schidlüt vber den hanndel gesässenn, vnnd sich diser nahbeschribner mitlen vnd articklenn verfast vnnd die beidenn teylenn jnn abscheyd gebenn, hynndersich an jre herren vnnd oberen zebringen, der hoffnung dieselben jnenn sollich mittel gefallenn lassenn vnd damit zefriden sin wurdenn mit beger eyner anndtwurt vff nächsten tag.

Nemlich vnnd des erstenn, das die schmütz schmach vnnd vntuldenliche scheltwort, daruss dann der vrsprung diser zwytracht erwachsenn, derhalb sich ouch vnnser Eydtgnossenn von Zürich vnnd Bern gegen vnnsern Eydtgnossen von den fünff ordtenn zu vnwillenn angenomen, jetz vnnd hiemit güttlich vnnd fründtlich zu beidersitt gegen eynannder vffgehept, vnnd fürtherhin alles tod vnd ab geachtet, vnnd deren von dewederem teyl niemermeer zeargem oder eynicher vnfründtschafft gedacht werde, sunders gemelt vnnser lieb Eydtgnossenn von beiden teylen dieselben htndan gesetzt, einander für gut, fromm, getrüw lieb Eydtgnossenn vnnd fründ wie sy von altem här loblich komen jnn besunderer fründtschafft halten vnd jeder teyl fürhin allenn fliss vnnd ernnst ankeeren, das der annder von den synen därglych verletzlichen antastungen vertragenn vnd vberhept, besunders die fräflen muttwiller vnnd schänder nun hinfür zu allenn teylen lut des lanndtsfridens strengklich on alles verschonenn gestrafft vnnd jm selbigen der lanndtsfriden trülicher dann bisshar erstattett werdenn solle.

Zum annderen diewyl dann all vergangen sachenn vffgehept vnnd den straffwürdigen verzigen sin soll, das dann gemelt vnnser Eydtgnossen zu beider syt diejenigen, so von wegen des glouben vnnd göttlichs worts vertribenn vnnd von dem jrenn verwisenn wordenn, on wytter enndtgeltniss zu huss heym vnnd dem jrenn gelassenn, vnnd wytter nit gestrafft noch gefechtet werden sollent.

Zum drittenn betreffennde vnnsere Eydtgnossen von Zürich vnnd Bernn ouch jrer mitthafften begerenn, als sy vermeynnen wellenn, vnnser Eydtgnossen von den fünff ordtenn das gotswort jnn jrenn lannden verkünden, fry daruon reden vnnd das läsen zelassenn vnnd darumb den jrenn nützit args noch vnfründtlichs anzestattenn, vermög dess lanndsfridens schuldig zesin, wellen wir das gemelte vnnsere Eydtgnon von den fünff ordtenn by allenn jrenn fryheyttenn vnd gerechtigkeyt, altenn brüchen vnnd gewonheyten, als der mäss väsper vnnd annderen derglich cerimonien vnnd haltungen, wie sy diss bisshar gehept vnnd noch hannd, belyben, vnnd jnenn da nützit abgethädingt werden, diewyl aber sy selbs reden vnnd bekennen, das der gloub als ein frye vnbezwungne gab von gott allein komme, vnd aber sy mit dem, das sy den jrenn

die göttlich heilig geschryfft, alts vnd nüws testament, zelesen abgestrickt vnnd ettlich der jrenn vmb des gloubens willenn von dem jrenn onch huss vnnd hof verwysen, demselbenn lanndtsfriden vnnsers bednnckens vnnd verstanndts ettwas zeuil gethan, vnnd sodann gottes wort läsen vnnd danon zeredenn, nützit lyplichs noch vsserlichs, sunder frucht derselben vnnd eewigs heyl bringt, vnnd sy sich onch gottes wort zehabenn vnd cristenn zesin (darfür wir sy onch halltend) berümend, dessglychen das jhenig, so zu der seel heyl dienlich by den cristen abzeschlachenn nit billich, haben wir vnns hier jnn erlüttert, das nun hynfür dieselben vnnser Eydtgnossen von den fünff ordten menngklichem jnn jren gepietten vnnd oberkeyten das alt vnnd nüw testament vngefecht vnnd vngestrafft läsenn vnnd daruon redenn zelassen niemannt weeren noch verbietten, besunder onch lütpriester, pfarrer vnnd seelhirtlenn heyssenn, das sy dermass predigen, das sy es mit göttlicher warheyt getrüwen zuuerandtwurten, doch keyn anndere predicannten, dann die sy darzu verordnen, vffzestellenn oder nebent denselben offenlich predigen zegestatten nit gebunden, damit achten wir denselbenn vnnseren liebenn Eydtgnossen an jrem cristeunlichem glouben, onch annderen jren rechten vnnd gerechtigkeytten gar nützit benommen onch söllichs dem lanndtsfridenn nit widerrig sin sölle.

Vnnd wiewol die schidordt vermeynen wellenn, gemelte artickel so zymlich vnnd billich sin, das die nit abgeschlagenn werdenn soltenn, habennt doch vnnser Eydtgnossen von den fünff ordten die anzunemen vff jetzigem tag verharrlich abgeschlagenn, mit beger sy by jrem altenn gloubenn vnnd harkomen güttlich belybenn zelassenn. Ob aber jemand meynen, das sy jnn eym oder dem anndern gefält, vnnd den landtsfriden vberfaaren habint, darumb byettend sy recht lut der püudten, mitt bitt die profiannd vor allenn dingen vffzuheben, vnnd sy für fromm lieb Eydtgnon zehallten.

Dargegen aber die stett fürgezogenn, das der lanndtsfriden vff keyn recht veranlasset, jnenn onch mit disem vermeynnten rechtsbot nit gnug beschechen, vnnd sy dem statt zegebenn nit schuldig sigint, si hettind sich onch diser abschlegigenn anndtwurdt jnn keynen weg versechen, sydtenmal aber sy die schidlüt nit eeren, vnnd sich keyns billichenn wysenn lassenn wölltenn, müsstind sis recht got lan walltenn, mit bitt, dess jngedenck zesin, das sy die stett sich aller zymligkeyt erbotten, vnnd gemelten Eydtgnon von den fünff ordtenn nützit annders zugemuttet, dann was der lanndtsfrid vermöchte, nemlich das gotswort fry zelassenn, mitt erpiettung, so das angenomen werden, das sy dann sich im vberigen villicht onch zimlich finden lassen möchten, daby liessend sy es belyben vnnd könndtind der articklen halb onch nit wytter anndtwurt geben, diewyl doch die vom gegenteyl ganntz abgeschlagenn werind. Vnnd dergstalt ist jeder teyl vff sinem fürnemen beständig verharret. Als aber die schidlüt verstannden, das vnnser Eydtgnon von den fünff ordtenn gedachte artickel nit für jre gemeynden bracht, jst desshalb verabscheydet vnnd der schidlüttenn ernnstlicher will, das sollich artickel zusampt beyder teylen gegebnen anndtwurdten hynder sich an jre herren vnd oberen, nemlich jnn stetten an cleyn vnnd gross räth vnnd jnn länndern für die lanndtsgemeynden, trüwlich bracht, denen fürgehalten, vnnd jres gefallenns vff Sonntag nächst nach Sanct Vlrichs tag schierest künfftig enndtlich anndtwurt zu Brämgarttenn geben werdenn solle.

31. Antwort der V Orte auf die Artikel der Schidleute.

(Ohne Datum.[1])

Andwurd vnserer Eydgnossen von den atholischen fünff ordten über die gestellten artikel.

Erst ist vnserer Herren vnd obren anttwurt, sy verstanden das man vnss acht, als ob sy verbiettent die warheit zereden vnd zepredigen, des glichen das nüw vnd alt Testament zelessen, onch vns vm die sünd vnd laster nit zestraffen etc.

1) Vergleiche bezüglich des Datums die Note zu Nr. 30.

Reden wir also darzu, das wir nit anders weerendt noch heyssent, dann wie wir das von altem här von vnsern vordren ererpt hannd, da by wir wytter synnent zubelyben.

Demnach hab man verstanden, was die botten so von vns den fünff ordten sind vmgerytten was die jn beuelch gehept, vnd sich anstatt vnd jnnamen vnserer herren vnd obren erbotten habendt, namlich die pündt trulich fromklich vnd eerlich an menklichem zehalten, ouch darby den landtsfryden, vnd weer da vermeine, das die da nit gehalten habint mencklichem darumb das rechten zesin, ob man aber an vnss nit gehalten hett oder noch nit halten wurd, vnss darumb ouch rechtens gestatten vnd vnss achten vnd halten für from getruw lieb Eydtgnossen vnd gut frund, des glichenn vnnss lassen belyben by vnserm glouben fryheyten vnd gerechtikeyten vnd loblichen brüchen jnn vnsern eignen gebietten vnd landen, vnd jn den gemeinen herrschafften, da wir vnd sy miteinander zeherschen hand, was da der landsfryden zugeb, dem selben trulich zugeleben vnd nachzckoment, ouch sy by jerem glouben, fryenten vnd gerechtikeiten güttlich vnd gern belyben lassen, als das frummen Eidtgnossen zustat, wöllend ouch daruff mencklich so hoch vnd noch gemant haben vnns söllichs vnsers bedunckenns, billichs erbieten ze belyben lassen, ouch vnns darby schyrmen, wye das ein eydtgnoss dem andern schuldig ist, darby lands wir noch hütt by dem tag gestrags belyben etc.

Demnach der schmytz vnd schmachworten halb, erbieten wir vnns die selben trulich abzestellen vnd ouch derren fürrer zumassen, ja das sy söllichs glücher gestalt mit den jren ouch verschaffen, doch so ist vnsern lieben Eydtgnossen die waal gelaan, wöllen sy die reden zu allen teylenn mit vns vffheben, das lassen wir beschechen, wo aber das nit, söllten sy die jren straffen, desglichen wir mit den vnsern ouch thun wöllen, mit beger hie über vns antwurdt vff negsten tag.

Wir vermeinent ouch den fryden vnd die pündt trulich gehalten haben, vnd ob es nit geschehen, wär vnns leid, erbietent vnns die fürrer vnd truwlicher zehalten, so ferr das vns söllichs ouch beschehe, dann für war vnss, an mengen orten ouch schmütz vnd schmach warrdt ouch zugefiegt, damit velicht möchte vrsach sin, das zu beidersyten übernommen wäre, dessglüchen wir ouch bysshar ettlicher vnser gerechtikeiten entsetzt sind, als wir den schydlüten hand anzeigt.

Zu letzt wie wol ess gnug erluträtt jst, so pitten wier üch vnser lieb eidgnossen gmeinlich vnd sunderlich, das jer vnss wöllen achten vnd halten für jr gutt fründt vnd getruw lieb Eydgnossen, das wöllen wir sy harwyderumb ouch achten vnd vnss bym fryden, ouch one alles mittel by vnserem alten glouben fryheyten vnd gerechtickeyten, vnd wir wie von alterhar zu beyden teylen von vnseren elteren komen synd, so aber je das nit gesin des wir doch nit hoffen, können wir jm nützit thun, dann wyr schlahen mencklichen das recht für nach jnhalt vnseren geschwornen püntten. Wöllent ouch des mencklich gemant han vnss daby zeschirmen wie obstatt, dann wo wir wytter oder fürrer sollten vnderstanden werden, wurden wir das nit gestatten, besunder darzu setzent, das Gott vnss der allmächtig berachten hat, mit vyl mer worten als jeder bott bott wyter weist.

32. Antwort von Zürich und Bern auf vorstehende Antwort der V Orte.

(Ohne Datum.[1])

Alsdann vnnser Eydtgnon von den fünff ordten sich zu anfang jrer andtwort mit vyl früntlicher erzellungen der liebe vnnd früntschafft, so vnsere vorderen zusamen kept, ouch mit vyl andren fruntlichen erbietungen vernemen lassent vnd jnn summa dahin lendent vnd daruff tringen wöllen, als ob sy die pündt zu sampt dem lantzfriden trülich vnd redlich an vnss ghalten vnd die fürer zuhalten wyllens, doch darneben

1) Vergleiche bezüglich des Datums die Note zu Nr. 30.

dess erbietends sygent, ob wir oder jemantz vermeinen wöllten sy dieselben fürgangen sin vnd nit gehalten haben, das sy vnss oder demselben darnmb lutt der püntten eins rechtens sin vnd warin sy brichig erfunden des mit recht so vyl vnd recht syge engelten wöllend, damit sy gnüg gethon vermeinint, vnd vwer vnser lieben Eyd vnd pundsgnossen ougen erfült haben, als ob wir sy by jrrem alten harkomen nit beliben lassen wöllent, darzu sagen lieben Eydgnossen vff allerkürtzest, das vnseren Herren vnd oberen nützig anmütigers vff erden begegnen, dann so sy by vermög der püntten vnd des landsfridens lüt der fünff ordten erbiettens belyben mögent, es möchten sy ouch nützyt höchers erfröwen, dann das sy jn einickeit vnd fruntschafft mit jnnen leben vnd die pündt zusampt dem landsfryden so styff, als davor geredt worden, vnd gedachter vnserer Eydgnossen fruntlich erbieten vermögen wyll, gehalten werden, vnd die werck den worten glüch wesen, so waren wir ongezwyfflet zu allen teilen, alles deses vnlusts ouch grossen müe vnd arbeit wol uertragen, dann derselben vnser Herren vnd obern hochste clag vnd beschwärnuss ist, das die pündt ouch der landsfryden nit bass bedacht, sunder für vnd für so vnfruntlich mit jnnen gehandlet werden wyl, des sy aber vermög söllicher früntschaften getrutent billicher vberhöpt vnd vertragen sin.

Vnd wie wol wir gnugsam vnd merer dann zevyl sachen wyssent zu erzelen, das die pündt durch gemelt vnser Eydgnossen von den fünff ordten nit zum fruntlichisten bedacht, wöllen wir doch vch vnsern fürgeliepten frunden zubedencken geben, wie doch yetz jn disim Müschischen handel den püntten gelept syge, da die selben vnser Eydtgnossen von den fünff ordten nit allein von den büderen püntteren jn jrren nötten, sonder ouch von vnsern lieben eydgnossen von Bern der püntten vnd vm hylff vermant synd, wie sy aber jnnen zugezogen, oder was hillffs sy jnnen vnd vns bewysen, wie glüch förmig sy ouch den püntten jn dem vnd andrem gehandlet, meinen wir so offennlich am tag lige, das es keins bewyses mer bederffe.

Sollte aber darumb volgen, oder sünd vnsere pündtt des vermögens, wenn ein oder meer ordt das ander vber beschechne manung jn sinen nötten verliesse, oder so vnss jemant wyder vermög des landsfrydens vnsers begrüntes cristenlichens glonbens halb oder sust an vnserer eeren vnd gutem glimpff wider alle billikelt schmachte, vercleinerte, last vnd hochmnt an lyb vnd güt bewyse, vnd sich der mass so fientlich gegen vnss triege, das nit allein, sonder ouch vnsere thür niement mer sicher werendt, söllich ouch offennlich am tag läge, vnd aber wenn man vff straff vnd abstellung söllicher vnfrüntlicher handlungen bringen, das man erst recht bietten vnd begeren wollte sich nit recht diser vberfarungen zubewysen, vnd wir des, vnd dheins besseren trosts von einander gewarten müssten, achten wir das niemands syge, dann der wol erkennen möcht, söllichs nit allein den püntten vnd dem landsfryden, sonder aller büllickeit zu wyder, ouch jn dheinen weg anzunemen, noch zu gedullden sy. Wir meiden aber, so der artickel des landsfryden besehen, werde er gar heyter wysen, das die gebrucher söllicher schantlichen schmächungen an lyb vnd gut gestrafft, vnd vnss nit erst recht gebotten werden sölle, es würdt och nit volgen so ein oberkeit sölliche lesterer nit straffen wyll, das es damit vssgericht sy vnd man sich allein rechtens benügen, vnd wyter nit darzu thon sölle, wie sich ouch vnserer achtung nit erfünden mag, das der landsfryden jemant vff kein recht verdingt noch veranlasset syge.

Vnd wie sy sych erbiettent dem landsfryden jnn gmeinen herschafften zugeleben vnd vnss daran dhein jntrag zethun, möchten vnser herren wol lyden, das söllichs geschehen wäre, dann die selbigen vnsern Herren wyllens nie gwäsen, gedachten vnsern Eydtgnossen an jrren rechten vnd gerechtikeyten, besunder jn denen dingen, dar jnn fornaher die weltliche oberkeit zu regieren köpt, einichen jngryff oder abbruch zethon, was aber der landfryden vnss vnserer mandaten vnd zusagungen gettliches worts halben zugybt vnd vorbehalt, achten wir, das vnser Eydgnossen vnss billich bym selben beyben lass, vnd dar jnn (als aber bisshar das wyderspyl, wie das zu tagen nun dick eroffnet ist, zu offtermals beschehen) kein jntrag thun söllent.

Vnd wiewol dem ersten artickel des landsfrydens des jnhalts, das sy vnseren glouben nit fächen vechden noch straffen söllen, der mass als man wol weist gelept worden, sonder büderlüt des vbel by jnnen engelten müssen, als das offentlich am tag ligt, sy vns ouch durch dasselb, des glichen mit den schantlichen eeruerletzlichen vncristenlichen schmäuungen, vnd andren vnss zugefiegtem houchmut zu abstrickung der proviant, vnd wol zu schwärerem vnd grösserem, wo wir jren nit fruntlichen verschont, grösslich vnd gröblich vervrsachet; vnd wir üch doch guttlicher vnderhandlung, damit an vnss gar nützit das zu fryd vnd ruwen dienen möchte erwunde, fruntlich zewyllen worden vnd üch nützyt anders zugemuttet, dann so jr by jnnen getruttent zu erheben, das sy gemeltem ersten artickel des landsfrydens geleptindt, vnsern glouben nit fächtindt, sonder das gotzwort jn jren oberkeyten fry ongestraft lesen vnd daruon reden liessint; so wir aber verstond, das sy dise mittel von üch ongezwyffelt guter getruwer meinung vnd dem landsfryden gemäss gesetzt nit annemen wöllent, wölcher abschlegigen antwurt wir vns keinswegs versehen, jnn bedenckung, wie wir vff disen tag komen sindt, das es ouch vor christen lüten schwär zuhören ist, das von gotswort zereden nit fry sin soll, vnd wir vyllicht wol hetten mögen lyden, wo dise mittel angenomen werden mögen, etwas wyter red vom handel zehören, vnd wir je sähent, das wäder üwer noch vnser fruntlich ansuchen by jnnen verfahen wyll, so müssents wir recht jm namen Gots hieby blyben lassen, vnd können üch mit keiner andren antwurt noch keinen andren bescheid begegnen, dann wie jr den vornahen von vnss vernommen vnd wir von vnsern Herren jn beuelch hand, namlich wann das gotswort fry gelassen, das wir dann von dem vbrigen aber gern red hören vnd velicht vnss nit zum vnfrüntlichsten finden lassen wöllen, by derselben antwurdt lassent wir es noch güttlich belyben, achten ouch (des wir üch zu fruntlichisten bittent), jr werdent vnss wyter nit zumütent, sonder also vnsers teyls vergut vnd vnss allen vffgelegten vnglümpf fruntlich entschuldigt. Wir wöllen üch ouch alle hiemitt sampt vnd sonders zum höchsten vermant vnd zum fruntlichesten gebetten haben, vnser zymlichen erbren anbiettens by üwern Herren vnd obern jngedenck zesin, vnd ob vnss yber söllichs etwas beschwarlichs zuzefiegen vnd erstanden werden wollte, das jr vns dauor sin, vnd jn diser billichen sach zu vnss setzen wöllend, als wir üch aller trüw lieb eeren vnd früntschaft zum höchsten vertruwent, jr ouch des von billikeyt vnd des landsfryden wegen schuldig sind, dann wir doch nit wyter begerend, dann bym landsfryden zubeliben; mag das gsin ist vns zum allerliebsten, wo nit, so müssen wir Gott lassen walten, vnd aber thun das wir eeren vnd vnser grossen notturft halb nit absin mögen, dann wir vnss je zu nachteil vnd schmelerung göttlicher vnd vnserer eeren von dickgemeltem landsfryden, vnd was vnss der zugibt nit tryben lassen könnend, sonder was Gott vnss darab zusentt jn sinem heiligen namen güttlich erwarten wöllent, der vertruwten zuuersicht, so wir nützit anders, dann sin eer vnd gemeiner Eydtgnossschaft wolfart vnd widerbringung begerent, er die, so jn warlich suchent vnd liebent, wol erhalten werd.

33. Legat Bischof v. Verula zu Mailand an Luzern.
(25. Juni 1531.)

Magci. ac potentes Dni. Comen litteras mag. D. V. recepi, sed antea säpius comunicaueram Dno Stephano de Insula Illarum oratori quo pacto possem earundem desyderia, uti cupio, satisfacere, sicuti ab eodem Dno Stephano per litteras intellexisse confido et quem inuictissime nationi vestrae imprimis quinque cantonis christiane fidei defensoribus, multum afficior, cum ob amorem, quo me semper fuerunt prosequute, tum ob catholicam fidem, quam integerrime seruant et acerrime defendunt quicquid illi commodo, utilitati, augmento et honori fore cognoui apud illmum Dnum ducem Mediolani et smum D. N. semper procuraui et post hac indefessus procurabo, ut, si opus fuerit,

duo millia peditum ex Imperiali exercitu, aut ex Italia habeant, quo sese ab hostibus catholicæ fidei defendere possint, cui rei Smum consentire iampridem ex certis litteris pro certo habemus, et id Oratorem Caesaris, qui Mediolani residit, multum laudare, et approbare uiua uoce audiuimus quam obrem efficaciter scripsit eidem jnuictiss. Cæsari semper Augusto cuius Mtem. hanc rem tam piam libenter amplexuram esse speramus. Interim exercitus Imperialis ad ea loca lombardiæ deueniet, vnde triduo pedites Mcis. D. V. auxilio submittere poterit, sicuti Dnus Stephanus de Insula cumulatius, de hijs et alijs rebus quas saepe communicavimus, scribet, et oretenus referet, cuius relationi me remitto, quas modo litteras a Mcis. D. V. accepi, Romam ad smum D. N. misi, ut eius Stas. bene considerare piam et sanctam petitionem vestram ualeat. Nec alia scribam, sed me, ut dixi, remittam relationi Dni Stephani qui scit quanta industria utamur, ut pio desiderio vestro satisfacere possimus et eisdem Mcis. D. V. plurimum comendo et offero quæ feliciss. valeant. Mediolani xxv. Junij ao D. xxxj. v. Ex. D.

Declitiss. E. Epsus Verulan Nuntius Apostolicus.

Magcis. ac Potentiss. Dnis Schulteto Consulibus et consilio Ciuitatis Dnis obseruan.

34. Schultheiss Hug von Luzern zu Solothurn an Luzern.

(29. Juni 1531, 9 Uhr Nachmittag.)

Min fruntlicher grutz vnnd altzit gehorsamer williger etc. Ersamen fürsichtigen wisen gnedigen jr min Herrn, wüssen g. H. als ich vff hütt vmb die fünffte stund bin kon gan Soloturn nach mittag, han ich nit mögen vff gassen kon, dan dass mir bottschafft kommen ist, wie das die von Bassel vnnseren Eygnon von Soloturn hand jren gallgen by Dornach zerbrochen vnnd zerschlagen. Vff semlichs han ich von stund an zum Schultheissen Hebell geschickt, dass er mir well anzeigen wie die sach ergangen sig, vff somlichs ich drch den Schultheissen vnnd andren der Retten bericht bin, dass die von Basell sind mit gewer vnnd harnist vnnd namlich mit einer zal buchsen schützen dahin vff die march zogen vnnd dass gericht, wie obstatt, zerbrochen vnnd zerschlagen, vff sömlichs sind vnnser Eygnon von Solotorn rettig worden vnnd ein anschlaghȣ ate n vnnd ein zall lütten dahin geschickt vnnd den gallgen mit gwalt wider vff zerichten, wie wol die von Bern mit einer treffenlicher bottschafft zu Soloturn sind, welliche bottschafft vor vnnd ee sömliche handlung gewüst hand, vnnd hannd begertt für den ratt, doch so hand si sy nit hören wellen, sunder sy anzilt vff morn vmb die drü vor mit tag zu verhören, was aber sy jnnen trüwen, mag ich nit wüssen, dann sy sind hefftig vnrüwig vnnd jn eyner grossen ruschtig mit dem grossen geschütz vnnd anderen dingen, so darzu gehort, der massen so ver vnnd nütt anderss kunt dass abgestelt wird, so werd sy an tag mit gewalt dahin zien vnnd den gallgen, wie obstatt, wider vff zerichten. Sömlichs genedigen Herrn zeig ich v̈ch zum besten an, dass jrs mit v̈weren rad den vbrigen ordten ouch zuschriben, damit jr söliche sach wol erkunntten, dann ettlich eren lütt vermeinent es sich ein anschlag. Demnach lieben Her so hab ich vff dem weg funden vnnd gehört ein grossen vnwillen in dem gemeinen man in Bernbiet gegen denen von Zürich. Witter g. H. han ich ouch funden vnnd mir anzeigen, so ver vnnd es dahin kunt, das man vnns zerecht wird helffen dann ich in diser statt Soloturn den gemeinen mann fast vnwillig funden han, dass der feill kouff sig abgeschlagen. Witter g. H. so enpfel ich mich v̈ch vnnd ob mir witter deren oder anderen sachen begegneten, wil ich v̈ch altzit lassen wüssen, bitt ich v̈ch ir wellen mich ouch v̈weren willen lassen wüssen. Dattum jn jll zu Soloturn vff Petri vnnd Paulj vmm die 9 stund nach mitag Anno etc. 1531.

V̈wer altzit williger Hans Hug alt Schultheis altzit.

Dem eren vesten strengen fürsichtigen vnnd wysen Schultheissen vnnd Rad der statt Lucern minen genedigen Herrn.

35. Schultheiss Hug von Luzern zu Solothurn an Luzern.

(30. Juni 1531. 2 Uhr Nachmittag.)

Min früntlicher vnnd altzit gehorsamer williger dienst genedigen Herrn, als ich ṽch jn der ill zugeschriben hab den handel vnd span zwüsch vnnsren Eygnon von Solotnrn vnnd Basell etc., onch wie die von Bern vff zogen sind, bis vff die drü dess hütigen tags nach dato diss brieffs, das sy vor Rad ernstlich erschinnen sind, weliche bottschafft begert vnnd betten hatt vnnser Eygnon von Solotnrn, dass sy mitt disem vffbruch nit ilen wellen, sunder sigend sy in hoffnig vnnd der meinig, sömliche vffrur mit güte abzestellen vnnd nit mit krieg, wie wol vnnd sy gemannt sigen, mit jnen zu ziechen, weliches jnen zu diser zitt nit wol müglich sig witter dan allein dem so recht begerett, dem wellend sy hilfflich vnnd rettig sin, dass aber sy zu diser zitt nit kriegen könnend noch mögend, zeigends jnnen an, jn was geferlichkeitt sy gegen ṽch als gegen den fünff ortten standen, dass sy altzit vnnd stund müssend warten sin, das irs min Herrn die fünff ort ṽber ziechen vnnd jnen jr hüser vnd land verbrennend vnnd schedigend, harnm sy nit wüssend zereysen, aber was doch die von Bern gerett vnnd fürtragen hand, hand sy es by der manig lassen belyben, vnnd hannd nit dess, der minder vff hütigen tag vmm die 9 stund ir geschütz znm thor vs gefertigett vnnd ein fenly mit sampt dem schützen fenly jnn den brunnen gesteckt, dass sy vff den mornderen tag nachy zien wellen, vnnd dass fürnemmen, als ich ṽwer wyssheit vor zugeschriben hab. Witter so wissen g. h. dass sy die von Bern, die von Zürich, die von Friburg vnnd die von Biell zum hochsten ermant hand mit jnnen zuziechen, warum aber si vch die fünff ort nit gemant hand, ist die vrsach, dass mann in kein weg zwifflen möcht, das es ein anschlag wer, dass man ṽch wett von vweren hüsren vnnd landen zöken, wie wol sy sich keiss anderen zu ṽch versend vnnd trüwen, wen es sich begeb vnd dass si ṽwer noturfftig weren, dass irs sy in kein weg lassen werden, dann ein grosser vnnwill ist vnnder den burgeren, von wegen dess abschlags, so sy innen gethan hand, des zu ziens halb, was ich aber witter vernum, wil ich v. g. altzitt wüssen lassen, bitt ich ir wellen mich ouch ṽwers willen vnnd meynig wüssen lassen. Nit mer dann got sig mit v. g. Datnm zu Soloturn vff Fritag nach Petri vnd Paulj vm die 2 nach mittag Anno 1531.

Altzit ṽwer williger Hans Hug alt Schultheiss.

Dem erenfesten fürsichtigen vnnd wysen Schultheis vnnd Rad zu Lucren minen genedigen Herrn

gan Lucern.

36. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 30. Juni 1531.)

Abscheid des tags zu Lucern durch miner Herrn der v ortten rattsbotten vff frytag nach Petri et Pauli appostolorum Anno etc. xxxj.

Es ist vor minen herrn den vier ortten erschinen herr aman Redig, jnnamen siner herrn vnd obern von Schwytz, hatt minen Herrn obbemellt fürgelegt vnd angezoigt wie siner Herrn erkonfften vnderthan, von Wesen vnd im Gastall jnen den veylen kouffe, gelych wie die von Zürich vnd ander, abgeschlagen haben, wöllichs si zum allerhöschsten beschwäre, vnd harinn miner herrn der vier ortten rattes begert, dann jnen sollichs vnlydenlich, konnen vnd mogen onch das von den jren nitt wol gedullden etc.

Vff sollichs haben sich die obgenanten mine Herrn nachnollgender beuelch entschlossen; namlich mine Herrn von Lucern haben jnen geratten, das si sollichen fräven vnd vnbill den jren nitt vertragen söllen, sunders den straffen, vnd was si jnen bisshar zugesagt, dasselb wöllen si wie biderben lütten vnd frommen Eydtgnon geburt, erstatten. Der Anwallt von Vry hat si gebetten, das si noch diser zytt nützit fürnämen, noch an-

fachen biss vff wytter hindersich bringen; der bott von Vnderwalden hatt angezöigt, das er nit anheimsch gewäsen sye, alls sinen herrn sollich schriften von denen von Schwytz zukommen, desshalb wüsse er nitt, was sich sine herrn harüber beratten haben; der gesandt von Zug zöigt an, er sye mitt dheiner andren benelch abgeuerttigott dann allein zelosen etc. Vff sollichs diewyl man nitt mitt gelycher beuelch vssgeschickt, ist minen herren von Vry beuolchen, das si innamen miner Herrn der vier ortten ein bottschafft zu denen von Glaris schicken, die denselben anzöige, die beschwärd, so minen herren von Schwytz von iren vnderthanen an die hand gestossen sye, vnd das si die von (Wesen) vnd im Gastal-ankeren, damitt si von sollichem irem fürnämen abstanden, die märckte vnd veylen kouffe iren herrn vnd obern zuganlassen, dann so nerr sollichs nitt beschechen, wurde inen nitt gebüren, sollichen hochmutt von den iren zugedullden.

Vnnd allsdann minen Herrn den v ortten fürkomen, wie das ire Eydtgnon von den vij ortten Zürich, Bern, Glaris, Basel, Solothurn, Schaffhusen, Appenzell ettlich capittell mitt dem hertzogen von Meyland vffgericht söllen haben, in wöllichen vnder andern begriffen sye, das der hertzog genanten minen herrn den veylen kouff ouch abgeschlachen sölle etc., jst angesächen, das jeder bott söllichs an sine herrn bringen, vnd dem botten, so vff die jarrechnung gen Baden komen wurdt, voller gewallte geben, ob man dem hertzogen harum schriben, oder minen herrn von Vry gewallt geben wölle, das si einen botten hininschicken.

Dess tags halb zu Bremgarten ist angesächen, das sollicher besucht werde, vnd das man es gentzlich by vordriger beuelch vnd fürtrag belyben lassen.

Ee ist ouch von den dryen ortten träffenlich angezogen worden, der schmutz vnd schmach wortten, ouch andrer reytzungen halb, deren sich ettlich gebruchen, desshalb sye irer herrn vnd obern ernstlich vnd trungenlich begere, dieselben abzustellen, dann wo sollichs nit beschechen sölte vnd ettlich ortt derenhalb zu spane vnd vnrüwe komen, wurden si sich des gar nützit beladen, noch inen dhein hilff noch bystand thun.

37. Schultheiss Hug und Ammann Anstein zu Solothurn an Luzern.

(1. Juli 1531. Mittag.)

Min früntlicher grutz vnd alltzitt gehorsamer williger dienst zuuor genedigen Herrn als ich v̈wer wysheitt zugeschriben hab, wie dann die von Bern mitt einer botschafft hie zu Soloturn sigend, lan ich v̈ch witter wüssen, das sy nochmall ir bottschafft treffenlich gemerett hand, des gelichen sind ouch hie die von Zürich, Friburg vnnd Biell, weliche bottschafften sy hoch vnnd ernstlich ermant, dass sy sölichen krieg vnd vffbruch v̈nnder lassen wellen, sunder die von Bern an ettlichen ortten vsgössen, sy sigen bishar alwegen darzwüschen geritten vnnd gescheiden, darum söllens ietz ouch key krieg anfachen, vnnd mitt wortten ob sys nit abbitt thun wurden, so wettens sis vermögen, dass sys thun müsten, als v̈chs vogt Gösy wol wird anzeigen. Aber vnnser Eygnon von Fryburg sind der meynung, so ver vnns nit mit gütte abgestellt müg werden sigen sy (die) zu iren panner heigen vszogen, mit welicher sy jnnen zuzien wellen vnnd jnen hellffen zur jr land vnnd lütten fryheitten vnnd gerechtikeytten. Aber g. h. gott geb was sy vür tragen heigen, hand sy sych in thein weg daran gekert,—sunder mitt ir panner vszogen vff hütt date diss brieffs vm mittag vnnd ir fürnemen zu erstatten, als ichs v̈. wysheitt geschriben hab, vff sömlichs g. h. lan der Ammen Anstein vnnd ich v̈ch wüssen ein grossen widerwillen jn dem gemeinen man gegen dennen von Bern vnd Zürich, wie wol es ist, dass sis hochermantt hand, aber wir mögen nit vernen, ob sy zien werden, doch so wills vnns nit duncken, dass dy erst genannten zwö ort zien werden. Vff sölichs lieben herrn vnnsers finden vnd spüren wett vnns gutt ansten, das ir vnnser herrn die fünff ort v̈wer ernstlich bottschafft zu denen von Soloturn schicken weltten jn dass feld vnnd da selb v̈ch flissen dass best zu handlen, vnnd ob dann sach wer

(als vnns ducken will), dass sy von Zürich vnnd Bern sich deren von Basell wetten beladen vnnd bystand thun, vnnd dass es einem anschlag, das dan ir min Herrn die fünff ort ouch vnnsren Eignon von Soloturn vnnd Friburg witter hilff vnnd ratt zusagen wellten, angesen, dass doch kein ruw gegen vuns ist, so thüchte vnns fruchtbarer sin, dass vij ort eis weren dann fünffe. Solichs gen wir v. w. zu ermessen. Witter g. h. ist vnnser ernstlich bitt an ir wellend vnns ouch jleutz lassen wüssen vwer will vnnd meynig, ob wir ouch ettwas zu der sach mögen handlen, dass gut möcht sin, wetten wir vnns nit sparen, ouch aller dingen berichten witter nach vnnsren vermügen. Datum zu Solothurn vff Samstag vmm mittag nach Petri Palj Anno etc. 1531.

Es ist ein grosser wider willen zwüschen Soloturn vnnd Zürich vnnd Bern, dass vnns ob gott will den fünff ortten zu gutten wol mag reichen.

Altzit vwer willigen Amman Anstein, Hans Hug alt Schultheiss.

Dem Edlen, festen, strengen fürsichtigen vnnd wissen Schultheis vnnd ratt der statt Lucern vnnsren genedigen Herrn.

38. Legat Bischof von Verula zu Mailand an Luzern.

(2. Juli 1531.)

Magci. ac Potentes Dni. hon. Comen. Alias scripsi. M. D. V. ea, quæ una cum Mco. Dno. Stephano de Insula, vestro ciue et oratore, pro eorum fauore, augmennto et honore potui efficere, uti credo et eundem Dnum. Stephanum cumulatius uobis significasse, presertim postquam cum mandatis earundem M. D. V. reuersus est Mediolanum, ea sæpius comnnicauimus, quæ ad honorem vestrum, et ad perpetuam catholicæ fidei conseruationem facere cognouimus, qua in re non recusaui laborem, ita ut quicquid boni cogitare potuimus, summo cum studio ac desyderio uterque nostrum procurauerimus. Et quum idem Mcns. D. Stephanus in hys multum et summo cum amore et charitate laborauit, ad Mcas. D. V. inpresentiarum rediturus est, pauca de hys scribam, cum eius relationi me referam, cui placeat in cunctis fidem indubiam abhibere. Hoc unum tamen preterire nolo, me id totum nunquam pretermissurum, quod ad Mcas. D. V. commodum, honorem et augmentum facere coguoscam, sicuti eidem Dno. Stephano pollicitus sum me curaturum. Itaque sperem perseueranter ex litteris meis illæ cognoscent in dies quo studio quaue fide et charitate rerum vestrarum omnem curam suscipiam, et quicquid pro eisdem, et Christi fide me opere completurum: et me illis semper offero et trado, quæ fæliciss. Diu ualeant. Mediolani. ij. Julij M. D. xxxj. — M. D.

Obsequentiss. E. Epus. Verulan. Nuntius Aplicus.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. Schulteto, Consilio et Consulibus Lucern. Dnis. meis Coleumis.

39. Abscheid des Jahresrechnungstags zu Baden.

(Baden, 3. Juli 1531.)

Abscheid des gehaltnen tags der jarrechnung zu Baden in Ergöw angefanngen vff Santt Vlrichs abend, Anno etc. xxxj. [1])

Vff disem tag ist vor vnns erschinen die korrherren der stifft Zurzach vnnd vff das höchst gebetten, nachdem vormalen verabscheidet worden, das man einen tage ansetzen, vnnd si nach zimlikeit vssstüren, das aber noch nit beschechen vnnd si lips narung halb lennger nit wartten mogent, das wir jnen jedem ein zimliche Compotentz

1) Dieser Abscheid enthaltet viele Punkte über die Jahresrechnung des Gilg Tschudy, Vogt zu Sargans und anderer Vögte etc. Wir tragen hier nur jene Abschnitte ein, welche auf die Reformationsgeschichte Bezug haben.

schöpffen wollen, vnnd alls aber wir kein beuelch darnmb gehept, so sol jeder bott söllichen hanndel an sine herren bringen, damit fürderlichen ein tag angsetzt, vnnd die gemellten Korrherren vnd annder geistlich personen vssgestürt werden, ouch jre ämpter zu besetzen, jeder bott mit vollem gwalt darinn zuhanndlen abgeuerttigt sölle werden; vnnd das die armen herren vuntz vff söllichen tag jr lips narung gehaben mogen, so habent wir vnns erlüttert, das der schaffner Zurtzach jr jedem, keinen vssgenomen, alle wnchen ein mütt kernen geben sölle, biss si, alls obstat, vssstürt werden, wie jeder bott witter dauon sagen kan.

Vnnd alls dann vnser Eydtgnon von Zürich der kernen zinsen halb, was nit grund vnnd boden zinss sind, ein enndrung gethan, das man gelt dafür nemen, wie dann der bott von Zürich das anzeigt, vnnd ettlich dörffer jn der graffschafft Baden söllich ordnung ouch angenomen, vnnd aber die spennd zu Baden, onch annder snnder personen vermeinent, man sölle jnen brieff vnd sigell halten, vnnd was zinsen vmb gelt erkoufft, vnd ettlich die nit geben, das si dann die lossnng thun söllen, sol onch jeder bott an sin herren vnd obern bringen, vnnd ratschlagen, wie man ein gemeine enndernng söllicher kernen zinsen, so vmb gelt erkoufft syent, thun wölle, vnd vff nechstem tag onch darumb antwurt geben, wie jeder bott witter weist.

Vnnd alls dann Meinrad Egloff von Bosswyl die mess ketzerisch vnd vbel geschulten, darnmb vnnser vogt jm zum anndern mall bim eyde für vnns gebotten, habent vnnser Eydtgnon von Zürich jm gschriben, das er jnn rüwig vnnd nit witter bekümbern, dann er an söllicher red nützit gefrefflet nach vermog des lanndtfrides sol jeder bott heim bringen, dann wir je vermeinend, der lanndtfriden gebe zu, das keiner dem anndern sinen glouben uechen noch schelten sölle, wie jeder bott witter dauon sagen kann.

40. Berns Antwort an die Bothen von Burgdorf.

(Bern, 5. Juli 1531.)

Anntwurt, so min herren rätt vnnd burger der statt Bern den botten von Jren vnderthanen von Burgkdorff, Huttwyl vnnd anderen, an Lucerner pyett stossend, vff Jren pittlichen furtrag geben hannd.

Erstlich als jnen den anstössern Lucerner pietts fürgeben wirt, wie min herren ouch jr eidgnossen vnnd cristenlich mittburger von Zürich, sampt anndern jren verwanntten den v ortten predicanten wider iren willen vsssetzen wellent, ouch sy von jrem glouben zwingen, darzu vss v ortten trü machen, jst sölichs jn jr sinn vnnd danck nye komen, vnnd des willens nye gsin, darnm jnen an dem ortt vngüttlich beschicht; die proband ist ouch jnen nitt darum abgeschlagen, sonders von der schanttlichen vncristenlichen reden wegen, so ettlich der v ortten vssgestossen, des sich min herren vnnd jr mittverwannten zu tagen erklagt vnnd begärt, sölich geschänder nach vermog vffgerichten lanndtfridens zestraffen, das der v ortten potten zugesagdt, aber nitt beschechen, desshalb min herren vnnd jr mittverwanntten verrsachet die proband vnnd veylen kouff abzestricken, das nun vermitten bliben were, wo die v ortt die jren gestrafft hettent.

Vnnd damitt sy bericht syent, welich so schanttlich znreden vssgelassen, wellen min herren jnen ettlich anzoigen, wie wol die vff gehalltnem tag zu Baden mitt vsstruckten namen benamset, vnnd vast wol bekant sind: alss Heini Schönbrunner von Zng, der Hillprand von Einsidlen, des vnnderschrybers sun von Zng, German vnnd Heinrich Toss vnnd Hanns Brandenberg ouch von Zug, der wirtt zum ochsen zn Lucern, Bastian Kretz von Vnderwalden, der Goldknopff von Einsidlen vnnd annder etc., welicher handlnng so heyter am tag ligtt, das es keiner kundtschafft bedarff.

Es sind ouch die anstösser dnrch miner herren pottschafften vorhin alles handels bericht worden, das der gmein man wol indennck mag sin.

Der brief, so den v ortten zugschickt, damitt jnen die proband abgeschlagen, truckt ouch heyter vss die vrsachen desselbigen, daby lassends min herren bliben. Actum v. July Anno etc. xxxj.

Stattschryber zu Bernn.

41. Zürich an Rath Peyer und Vogt Berger zu Knonau.

6. Juli 1531. 6 Uhr nach Mittag.
(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern früntlichenn gantz geneygtenn willenn mit erpietung alles gutz zuuor, frommen vnnd wysen jnnsonders liebenn gethrüwen mitträt, burger vnd vogt, vnns kumpt ein khundtschafft vnnd warnung vber die anderr, wie vnnser eydtgnossen von Schwytz alls vff morn frü, oder zu mittentag mit jr paner vffziechenn, vnnd den pass zu Wesen mit gwallt vffthun, ouch die biderwenn lüth vmb verhaltung willenn der profiannd straffenn wellend, vnnd so wir dann jnnkrafft des laundtsfridenns, hand obgemelltenn biderwenn lüthenn, zehallten schulldig vnnd sy nit verlassenn khönnen, vnnd doch nit wüssenn mogenn, vber wen es erdacht syge, so haben wir vch dennocht diser dingenn jnn jl berichten wellen dest fürer wyssenn mögenn, sorg ze habenn, vnnd ob sich etwas zutrüge, das vch vberlestig sin beduchte, allssdann der vorigenn anschlegenn zehallteun, vnnd vnns by tag vnnd nacht zuberichtenn, was vch wyter begegnete, so wellenn wir zu vch setzenn, alls biderwenn vnnd frommen obern zustat, dess jr nun wol getrost sin sollent, Jlennds vss Zürich, Donstags nach Sant Vlrichs tag, der vj stund nach Mittag Anno etc. xvc. xxxj.

Burgermeyster, oberistmeyster vnnd
sonder verordnethe räth der statt Zürich.

Den frommen vnnd wysen vnsern jnnsonndern, liebenn vnd gethrüwen, mittrat vnnd burger Heinrichenn Peyer vnnd Johansen Berger, vogt zu Khnonow, sampt vnnd sonnders.

42. Abscheid der V Orte zu Schwyz.

(Schwyz, 8. Juli 1531.)

Abscheid der fünff ortten des tags zu Schwytz vff Kyliani Anno etc. xxxj ghallten.

So dann diser tag angesetzt von wegen der schweren löff vnnd hendell, so vnns gemeinlich vorhanden vnnd antreffen den kriegss handell, daruff die von Schwytz jr manung vssgan lassen, wie wier die hendell angriffen, vnnd so aufencklich gehort ein ersame botschafft von der landtschaft Wallis, die sich nach vill früntlicher erbiettung mercken lassen, wie sin gnädiger herr bischoff von Walliss durch siner g. botschafft den hertzogen von Saphoy ersucht, wen es sich fügen, das wier von den gloubens wegen zu krieg komen, was man sich vertrösten vnd zu jm versechen soll, daruff er geanthwurt, wo er sich vnsers kriegs beladen vnnd vnns hilff thun, so mocht er lichtlich den krieg vff sich laden, dann er mit Bern vnnd jren verwanten ouch jn püntnuss, sy vnnd begert jn zuuerständigen, ob der krieg jn der gstallt vff jn fallen jnn was gstallt wier jm ouch dann hilff thun wellen, vnnd so dann darum niemantz benelch gehept, hatt mans jn die abscheid genomen, hienach zutagen darum anthwurt zugeben.

Vff den fürtrag vnnser lieben eydtgnon von Schwytz, der jren von Wesen vnd jm Gastall halb gethan, jn langen wortten erzellt, wie die an jnen eydprüchig worden, vnnd jnen ouch wie die von Zürich profandt vnnd feyllen kouff abgeschlagen (da sy meinend) sy doch das vnbillich gethan, mit der offrüng, was der sach halb gen Glarus nit allein, sunder ouch gen Wesen vnnd jn das Gastall geschriben, ouch hörren lassen

jnen zugeschriben, vnd daruff jrs ratz begert, hatt man daruff jedes ortz anthwurt vnnd rattschlag gehort, jst man zu diser zytt nachmalen hieruff gefallen, vnnd disen rattschlag troffen.

Diewyl an den vier ortten verstanden, das jnen gefallen nachmalss zu erwarten dess tags zu Bremgarten, damit verstanden werden, was doch zwüschen vnns vnnd vnnseren wyderwertigen zu erfinden, ob dann nüt, das sich zu besseren rüwen dienen Alldann mocht aber sich vnnder reden, wie man die sach fürnemen, vnnd wo man den handell angriffen wellen, vnnd so vnnser eydtgnon von Schwytz sich sömlichs verzugs nit beladen wellen, biss fürer an jr herren vnnd oberen meress gewaltz, vnnd darüber begert, das die botten sich verziechen vnnd verharren, biss morndess, das sy selbs ir meinung darthun etc. Sollichs die botten abgeschlagen, vss vrsach, dass sy dess nit gwallt gehaben, sunder stellen den handell ir h. von Schwytz heim, was sy doran fürnemen. Vff gesaute missif von Glarus den vier ortten alles inhaltz vnnser eydtgnon von Schwytz by pünten ze manen, nit vnfrüntlichs mit den jren vss dem Gastall fürzunemen, sunder dess fürgeschlagen rechten sich vernügen etc., vff sollichs hand die vier ort den von Glarus geschriben mit fruntlichen wortten vnnd anzöigungen, das iren lieben eydtgnon von Schwytz jrs fürnemens abstellen, das kounen sy nit, sunder müssten vnnd wurdent villicht jren manungen nachkomen, dannn vnns zu ratten vffrecht bietten, jn ein verpfändt recht zustan, das konnen sy nüt, so doch kein recht das erlyden mag. sy hierüber fruntlich bittende, das sy mit den von Wesen vnnd jm Gastall vermögen den pass vffthun etc. vnnd mit wytterem anhang, alls jeder bott weyst.

Diewyll dann diser tag angesächen vm ein ratschlag zuthun, wie vnnd jn wellichen weg man den krieg fürnemen etc., jst jetz zemall angestellt biss vff die botten gen Bremgarten, das denen beuolchen nach dem vnnd jnen begegnet, das sy den handell jn styll behallten, vnnd die sach heim beschriben, damit man jn yll ein rattschlag zu thun vnnd die sach nach gelegenheytt an die hand genomen werd.

Es sollend ouch die botten so jn Bremgarten sind vnnser mitburger, landtlüt vnd puntzgnossen von Wallis zubeschriben gwaltiget sin, wie jeder bott wytter weyst.

Vnnd sodann angezogen, wie man sich gegen hertzogen von Melandt hallten vnnd handlen well, vm das er vnns profand vnnd feyllen kouff zugan lassen well, ouch so wier durch die gesanten vnnserer wyderparthyen gegen siner d. f. g. verergeret vnnd verboseret zuuerauthwurten, hatt man ein gestellte jnstruction verhört mit jnhaltender enschuldigung begründt, allss wytter jeder bott weyst.

Allso demnach ouch vnnsere eydtgnon von Schwytz seckelmeister, zu (?) vnnd mit schriber ambro, alls mit einer credentz abgefertigot.

Synd ouch jngedenck, warum schriber Stapfer ouch vff den tag gen Bremgarten verordnet ist, vss was vrsach jr dess üwere herren zu berychten.

Es ist ouch anzogen dess schloss halben zu Luggariss vnnd damit solichs nit vsser vnseren handen vnnd gwallt vervntruwet mit wytteren anhang, allss üch jngedenck ist, vnnseren getruwen lieben eydtguossen von Vry beuolchen, zu besorgen.

Allss dann wytter anzogen ist von wegen des feyllen kouffs abstrickung, das begegnen über Rhyn har, alssdann so vnns abgeschlagen ouch abschlagen verhelffen, js vormalen von vnnseren getruwen lieben eydtgnon zu Lutzern volleudett, dess man woll ufriden vnnd daby beliben, wie jr wytter wüst etc.

43. Zürich an Rath Peyer jetzt zu Knonau.

12. Juli 1531.

(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern günstigen willen vnnd alles gutts zuuor ersamer wyser getruwer lieber mittratt, du bist zwyflott vnns nitt nundalame wol bericht, wie die biderwenlütt von Wesen vnnd jm Gastall vnns gelychformig gemacht, vnnd deu fünff ortten profiand,

vnnd veylen koufl abgestrickt. Diewyl aber die von Schwytz allerley tröwworttenn, das sy die päss vffthun vnnd die profiannd mitt gewallt wychenn wellind, vber vorgedachtenn biderwenn luth von Wesen vnnd im Gastall vssgan lassenn, so beuelchenn wir dir ernnstlich, ob sich fugte, das ein gelonff oder sturm obenn nachher käme, allsdann du, mittsampt den biderwen lütten by dir, sich desselbigenn nützitt beladintt noch annemintt, sunders vff vnnser paner vnnd erenzeichen, wie sy dann vormalen bescheyden warttintt. Daran thust vnnser will vnnd ernstlich meynung. Datum Mittwochenn vor Margarethe Anno etc. xxxj.

Burgermeyster vnnd ratt der statt Zürich.

Dem ersamen, wysen, vnnsernn getruwen lieben mittratt Heinrichen Peygern yetz zu Knonow.

44. Abscheid der IV Orte (ohne Ury) zu Brunnen.

(Brunnen, 17. Juli 1531.)

Abscheid des tags zu Brunnen von den vyer ortten am xvij. tag July Anno etc. xxxj gehallten.

Vff das diser tag angesetzt von wegen der beschwerten handlung, so vnns fünff ortten angemütet vnd vorhanden sindt, wie jedem ortt die selbs wüssendt, so wier vnns aber allerley sachen vnderret, will vnns nit geschickt beduncken, vor vnnd ee die schidlüt volls vmgfarn ützit entlichs zu beschliessen, haben wier im besten angsehen, das von jedem der fünff ortten vff jetz frytag nachtz zwyfache botschafft zu Lutzern sin, die da mit beuelch vnnd vollem gwallt erschinen söllent, was man den schidlüten vff jr werbung für ein anthwurt geb, darzu ob man den tag hienach zu Bremgarten wyter suchen well oder nit, wie deshalb jeder bott woll zu sagen weisst.

Sind ouch jngedenck üwren herren zuberichten was anzogen ist, wie die von Bern jn willen bottschafft jn Wallis zuschicken, dieselben vnns zu vngunst zu bewegen, daruff villicht gut sin, vnser botschafft ouch hinjnzuschicken, vnns aller dingen zu veranthwurten etc.

Es ist ouch angsechen, alles das an vnns überthan vnnd wider pündt, den lanndtzfriden wider vnns vnnd mit den vnsern gehandellt, jngeschrifft zu verfassen, vff verbesserung der botten, so zu Lutzern zusamen komen, damit wier vnns aller dingen, darin wier sampt vnnd sünders verklagt vnnd mit vnwarheyt angetast, veranthwurten, wie jeder bott wyter weysst.

Sodann vnser lieb allt eytgnossen von Schwytz sich jrs handells halb gegen den jren von Wesen vnnd jm Gastall hochbeklagendt, mit anzeig wie jr gemeindt hitzig vnnd vermeinen den handell nit vngestrafft zu lassen vnnd besorgen, so man verzug jm handell fürnemen, das sy jr gemeindt nit beheben, vnnser hillff vnnd ratz darin begert; dwyll dann der handell vnser aller vnns jn gemein glich betreffen vnnd gutz ratz woll bedarff vnnd vnser lieb eytgnon von Vry vff disem tag nit erschinen, haben wier vnser lieb eytgnossen von Schwytz gebetten, nochmalls nit zugachen. sunder still zustan vnnd für sich selbs nüt anzufachen, bis die botten der schidlüten vmgeritten, daruff vnser der fünff ortten botten vff jetz frytag nachtz zu Lutzern zusamen komen, dieselben söllent dann mit beuelch vnnd gwallt abgefertigott werden, ein ratt vnnd anschlag zuthun wie man den handell angryffen, wie jeder bott wyter weysst.

Es wirt ouch für gut angsechen, das man von jedem der fünff ortten zwen man verordnette, denen der kryegs handell vertrüuet vnnd beuolchen werden zum besten zuhandlen vnnd anschleg zuthun, vm das vnser hendell nit allweg offenbar werden.

Sind jndenck was gerett jst von herren von Sax, was willens der sy gegen den fünff ortten.

Sind ouch jndenck was gerett ist von einem von Überlingen, so jetz ouch zu Bremgarten gsin, was sich der hab mercken lassen, was dussen vorhanden sye.

Sind ouch jngedenck was abgerett ist vnnd gehandellt von Rapperschwyl wegen, wellichs nit lutprecht zu machen, noch offentlich zuhandlen ist, wie jeder bott weysst.

Gedenckent ouch üweren herren vnd oberen anzeygen, das den Caspar von Aa ein fürdernüss gschrifft an vogt zu Lowyss bewilligot.

Vff den fürtrag, so der koufflüten von Cuma gwalt haben gethan von wegen des nider geworffnen gutz zu Lutzern, vnnd vnnser eydtgnossen durch jre gesanten ersame botschafft veranthwurtten, ist sollich rechtz tag jetz zemall zum fruntlichisten veranthwürt vnnd angestellt byss zu mer meyger zytt.

45. Legat Bischof von Verula zu Mailand an Luzern.

(24. Juli 1531.)

Magci. ac potentes Dni. amici carissimi. Cum xxj mensis istius irem Comum ad Jllmum. D. Ducem, in itinere occurrit mihi Dnus. Stephanus de Jusula, ciuis et orator vester, qui litteras M. D. V. mihi reddidit et quod Dns. Jacs. Pro orator vester ab eodem Jllo. E. Duce male contentus abijsset, oretenus rettulit, multaque alia, quæ ad conseruationem et augumentum vestrum faciunt comunicauimus, postea ipse Dns. Stephanus Mediolanum, et ego Comum perreximus, et cum Jllmum. D. Ducem alloquerer indoleremque vehementer, quod Dnum. Jacm. Pro malecontentum dimisisset, nihil aliud ex responsione Excell. sue potui elicere, nisi quod se se inuicem male intellexissent, et propterea et mihi, et Dno. Stephano de Jusula, qui vna cum Dno. Jaco. unam et eandem commissionem habebat, prouinciam satisfaciendi Mis. D. V. demandauit, ostendens erga Mcas. D. V. eundem bonum animum quem semper habuit, et quod non sine urgenti causa, et comunium statuum et subitorum comodo sua Extia. pro nunc se resoluit, concedendi illam quantitatem frumenti, quam dixit D. Jaco. Pro super quo negocio et reliquis tractandis placuit sue Exe., quod jdem D. Stephanus et ego colloqueremur, sicut jam cepimus et singula, vna cum capitulis amicitiæ et bonæ vicinitatis cumulatius ad Mcas. D. V. scribemus. Jnterim bono animo Jllas esse rogo, quia omnino eisdem nos satisfacturos speramus, cum ad vrbem jam scripserim et scripturus sum ac pro viribus prouisurus ut res vestre omnino non negligantur, que ita mihi sunt cure sicut decet bonum christianum et Mcis. D. V. affectissimum, quibus semper me comendo et offero: donec cumulatius et clarius de his et reliquis easdem certiores reddam, sicut ab eodem Dno. Stephano jntelligent, cui me remitto, et felices valeant. Mediolanj xxiiij. Julij M. D. xxxj.

V. M. D. Obsequentiss. E. Episcopus Verulan. Nuntius Aplicus.

Magis. ac Potentiss. Dnis. Schulteto, Consulibus Consilio et om. Ciuitati: Dnis. meis colenmis.

46. Franz II. Herzog von Mailand an V Orte.

(27. Juli 1531.)

Magci. ac Potentes Dni. Amici charissimi. Audiuimus Dnum Stephanum oratorem vestrum qui M. D. V. credentiales litteras nobis reddidit et quam bono animo hilarique vultu M. D. V. in amicitia et bona vicinitate vicissim ineunda perseuerent copiosus retulit, quod libentissime intelleximus, cum eandem amicitiam bonamque vicinitatem et nos iam pridem optauerimus, et ut superioribus mensibus studiosius tractaretur et concluderetur eximium doctorem D. Francm. Tabernam oratorem nostrum destinare voluimus, quem admittere noluerunt, sed si postea quam desideramus amicitiam et vicinitatem

bonam differe videmur id nos ex mala temporum qualitate, et ex necessitate nostri status ac belli dudum contra Medichinum cepti facere, M. D. V. facile potuerunt cognoscere, in eodem tamen bono proposito perseueramus, ut amicitiam et vicinitatem bonam ineamus, dummodo in capitulis inter nos concludendis, quod equo animo M. D. V. ferre debent, nihil apponatur quod ceteros nobis confederatos Cantonos offendat cum inter vos pacem, et concordiam optemus, et non discordiam, quod autem ad nos attinet de re frumentaria Rev. D. Epo. Verulano et eidem Dno. Stephano diximus mentis nostre esse, necessitatibus subditorum vestrorum succurrere, ea tamen mensura, qua status noster non multum abundans patiatur: sicuti ab eisdem cumulatius intelligent. M. D. V. quibus nos semper offerimus. Mediolanj xxvij. Julij M. D. xxxj.

E. V. Bonus Amicus
Franciscus Dux Mediolani.
Gal. Cap.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. schulteto et senatui Lucernen. ac Amannis consulibus et ciuitatibus quinque Cantonum Eluetiorum amicis præcipuis.

47. Zürich an Rath Peyer vnd Vogt Berger zu Knonau.

28. Juli 1531. (Im Kappeler Lager erbeutet.)

Vnnsern günstigenn ganntz gneygtenn willen mit erpietung alles guts zuuor, frommen vnnd wysenn jnnsonders lieben gethruwenn mitrat vnd vogt. Demnach mann abermals ab den tag zu Bremgartenn vngeschaffter sach, vnnd jeder theyl gestrax vff sinem fürnemen beliben vnd verharret, gescheydenn vnnd verrittenn, vnnd vnns aber darneben fürkompt vnnd anlangt vnnser eydtgnon von den fünff ortenn gesinnet sin, (doch nit inn einer kluss alls zu Wesen vnnd anderswo) den krieg anzufachen vnnd etwan ein schadenn zethun, vor vnnd ee wir zusammen kommen, darzu wir ouch witer alles glouplicher wyss bericht, wie mann by Stulnigen im Wuttental knecht, einen jetlichen vmb iij gl., wohin mann aber soliche kriegsknecht füren mag man nit wüssen, annimpt. Harum sidtemal (wie obgemellt) mann zu Bremgarten vngeschafft hinweg geritten, sich ouch sollichs darnebenn vfftreyt, vnnd desshalb die sachen eben gfaarlichenn stand, ouch von nötenn sin will, ein tapffer vffsechenn vnnd sorg zehaben, lanngt an üch vnser geflysses begeren will vnnd meynung, darob vnnd daran zesin, das jnn üwer amptzverwalltung mit allem flyss rüstung, wachenns vnnd anderer dingenn halb gut sorg gehept, damit was joch sich zutrageun, ob das spyl villicht vff üch angesechenn, jr allweg gerüst vnnd thun mögen, alls dann frommen vnd trüwenn gepürt vnnd zustatt, vnnd üch ouch allweg dermass alls wir üch dann wol vertruwen bewysen vnd erzöigenn, das wir geursachett sollichs vmb üch jnn gutem zubedenngkenn, dann wir je gesinnet, üch vnnd üwere amptzangehörigenn, die vnnsern, vor allem schadenn mit Gottes krafft zuuerhütten. Vss Zürich Frytags nach Sannt Jacobstag, Anno etc. xxxj.

Burgermeyster, oberistmeyster vnnd sonder verordnete räth der statt Zürich.

Den frommen vnnd wysen vnsern jnnsonnders liebenn gethrüwen mitträt vnnd burger Heynrichen Peyer vnnd Johanns Berger vogt zu Khnonow.

48. Legat Bischof von Verula zu Mailand an Luzern.

(29. Juli 1531.)

Magci. ac Potentiss. Dni. D. mei obsermi. Comen. Summa cum recreatione recepi et perlegi litteras M. D. V. allatas ad me per Dnum. Stephanum de Jnsula oratorem vestrum, quem de vestra omniumque illorum quinque cantonum constantissima fide quam plurima laudabilia et sancta referentem eo libentius audiui, quo scio animarum commnium saluti et glorie vestre ualde conducere. Jta deus optimus maximus in tam sancto

opere nos perpetuo conseruet, tribuatque gratiam et uires hujusmodi tentationibus diabolicis et persecutionibus resistere, sicut eodem dno. nro. Jesu Christo adiuuante spero uos a tam sancto salubrique proposito nunquam defuturos. Ego autem, et si minimus apostolorum, polliceor eisdem M. D. vestris me non pretermissurum operas laboresque quoscunque tam apud Smum D. N. quam reliquos Principes, quos sentio deum timere, et uobis affici ut in hujusmodi necessitatibus et periculis vestris non deseramini: testis est prefatus D. Stephanus, quod si quorumdam inuidia, quibus resisto pro uiribus, res vestre hactenus neglecte fuerint, a me nunquam negligηntur. Memor enim religionis egregiorum facinorum vestrorum in ecclesiam conseruandam et quantum eidem ecclesie semper affecte fuerint D. V. tacere non possum. Jtaque et ab ecclesia et Jtalie Principibus omnia mereamini, et passim mereri possitis, si necessitas adforet. Quarum M. D. V. libere debent de Verulano suo non secus sibi promittere, quam de quovis fideli ciue vestro, sic deus me adiuuet, et pro Comuni nos voto exaudiri concedat.

Preterea uidit prefatus duus. Stephanus que ab urbe scribuntur utriusque sollicitatione ibi resoluta, ut si (quod absit) bello aliquo vexaremini, non desint uobis amicorum auxilia, que ab Exercitu Cæso. in proximo castramentante, ad defensionem vestram tantum destinabuntur, sed multis de Causis hec prouisio debet esse apud vos secretissima, super quo tam vrgenti negotio, non solum M. D. Quinque Cantonum, sed Ecclesie et fidei christiane tantopere importanti, non defuit, nec defuturum est studium meum in persuadendo, quod ad Nationem illam tam Jnclytam et fortissimum destinarentur oratores, et imprimis pontificii, magna cum auctetoritate, qui proponendo pacem admonerent aduersarios quod ab armis desistant nolintque per suos concionatores nolentes cogere a uero Christi dogmate declinare, quod Turce non agunt, cum in fide sua quecunque permittant: et si ex hujusmodi paterna admonitione resipiscere, et ab inpetendis amicis et eorum Confœderatis desistere neglexerint, posset eis declarari, non defuturos uobis defensores, qui opportunis remediis, oportune nobis aderunt. Ex hoc n. Mci. D. oriri possent multa bona, cum dubium non sit apud octo Cantones esse plures, qui optent quietem et recte sapiant in fide, quam qui sitiant bellum, vestram diuisionem et aberrent a fide: non desint et qui bene calleant hujusmodi diuisionem vestram gratam esse quam plurimis, qui vnionem vestram et potentiam hactenus formidarunt, et multis prodesse non posset hec vestra dissentio, que si deo fauente in pristinum redigatur, sperata pacis facies facillime rediret. Jn eo igitur negocio opus erit fidelium et beniuolorum amicorum medio, quod tam apud principes quam apud vos summa polleant auctoritate, que si ut decet bene dirigantur, nulli dubium quod sine armis res vestre ad pristinam faciem et pacem facillime redigantur. Litteras Mcar. D. V. Romam ad smum. D. N. misi et ad cæs. Dnos. oratores scripsi, qui tanquam fidei christiane cultores, pro eisdem non mediocrem fructum efficient, et spero quod licentia exportandi frumentum ab urbe placentie a Bne. sua obtineant, quod vehi poterit ad Lacum maiorem, et per eundem Megadinam vsque, et exinde ad patriam vestram deportari poterit, ut tota eadem patria vestra possit se comodius substentare.

Jnsuper cum propter belli jstius contra Castellanum de Mus necessitates Jllimus. Dux Comi ita ocuparetur, quod nequiuerit se resoluere, juxta postulata D. Stephani, et dui. Ja. de Proh, oratorum vestrorum.

Fuit tum cum eius extia. res bene discussa per dnum. Stephm. et me comemorando desiderium et ipsius Jllmi. D. Ducis et vestrorum circa bone viciuitatis et pacis tractatum: Nam sicut a principio M. D. V. subdubitarunt ex tractatu hujusmodi, suspectos reddere octo Cantones, jta nunc eius extia. perpendere debet, ne quid moliatur, quod capitulorum initorum Jure ipsos octo Cantones offenderet. Et cum super hoc ad eos scribi fecerit, ostendens non secus vestram quam ipsorum amicitiam et vestram concordiam desiderare, jmmo pro viribus in ea elaborare: Et ut interea Mce. D. V. cognoscant eius extie. mentem ad hoc propensam: scripsit ad eas, quas uidebunt litteras, et dixit contentavi, quod qualibet ebdomada subditi

vestri extrahere possint ex statu suo certam frumenti quantitatem prout inter Commissarios comunes agetur. habita tali ratione numero et mensura, quod penitus status non priuetur annona. et ab officialibus fraus aliqua non committatur, et subditis vestris passim succuratur, donec ad ipsorum capitulorum conclusionem deueniat, super qua instabitur quam primum ab eius oratore Tureggij existente responsum habeat.[1] Jn reliquis demum me remitto prefato Dno. Stephano. et Mcis. D. V. me ex animo commendo, qui feliciss. valeant. Mediolani xxix Julij. M. D. xxxj. V. M. D.

Obsequentiss. E. Epus. Vernlan. Nuntius Aplicus.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. sculteto senatui et Consulib. ciuitatis Lucernen. Dnis. meis obseruantmis.

49. Abscheid der V Orte zu Brunnen.

(Brunnen, 30. Juli 1531.)

Abscheid der fünff orten vff dem 30. tag Höwmanotz zu Brunnen, Anno jm 31. gehalten.

Sodann diser tag angesechen von wegen der beschwerten hendlen, so vnns nun eben lang zuhanden gewachsen, wie wir nun talame vnser sachen schicken vnd angriffen wellen etc.

Hatt man sich anfencklich vereint, das vnser lieb eytgnon von Lutzern vnnd Vry jn vnser aller namen botschafft jn Wallis schicken, allso das die vff jetzt samstag nechst nachts zu Pryg an der herberg sin söllent, die ouch mit einer justruction abgefertiget werden, vnns zum trüwlichesten zu veranthwurten etc., vnnd die Walliser zu manen, so man vnns bim glouben, dem vnsern vnnd by recht nit bliben lassen vnnd vns vberziechen, oder das man so gfarlich mit vns handlen, das es vnns nit zuliden vnnd deshalb getrungen, ethwas fürhandt zunemen, das sy vnns hilfflich sin, vnnd was wier vnns deshalb zu jnen fürsechen söllendt, wie jeder bott weysst.

Vnnd so man dann vnser eytgnon von den vyer ortten, so sich schidlich erzeigen, gemant, das sy vnns hilfflich vnnd rätlich sin, das wier bim glouben, dem vnsern vnnd by recht bliben mögen, vnnd so die der widerteyll ouch gemant etc. darum sy vnns nit anthwurt geben, sunder ein andern tag angesetzt etc.. jst angsechen den selben vyer ortten zu schriben vnnd sy vm anthwurt zu erfordern vor dem angesetzten tag zu Bremgarten etc.. wie jeder bott weysst.

Vnnd so vnns Bremgarten vnd Mellingen ouch profandt vnnd kouff abgeschlagen, über das jr verschribung vswysst, das sy dem meren teyll anhangen etc., jst angsechen jnen zu schriben, das sy vnns den kouff vffthün, vnnd das sy vnns by dem botten ein anthwurt geben, ob sy es thun wellen oder nit, wie jeder bott weysst.

Item vnnd vm den houpthandell da vnns aller merst angelegen nun talame ein anschlag zu thun, wie wier vnser hendell angryfen, vff die gfarlikeyt, so vnns vorhanden, dwyll wir nit wüssen, was vnns jn jll an die hand stossen, vnnd so man dauon red gehallten vnnd handlen wellen, hatt der bott von Vry vnser eytgnon von Schwytz gemant, nochmalls still zusitzen vnnd nützit anzufachen, desglich ouch Lutzern, vnnd sich daby mercken lassen, jn beuelch haben, by keinen anschlag zusitzen, darob man ein gross beduren gehept, vnnd hatt man jm den handell ernstlich jn abscheidt geben, dwyll der handell vnser aller gemeinlich, das sy sich nit von vnns sündern, vnnd namlich jst angsehn, das man von jedem ortt zwen man verordne der kriegs handell vertruwt anschlag zuthun, damit das semlichs jn geheim behalten werdt, sy vnser eytgnon von Vry gebetten, ouch allso zwen zu verordnen vnnd sich jndem nit von vnns sündern

1) Sieh dieses Schreiben des Herzogs von Mailand, oben No. 46.

wellindt, vnnd namlich angsechen, ob wier angriffen, das wier dem grösten huffen zuziechen vnd den angryffen söllendt, wie vor verabscheidett.

Vnnd jst hierüber ein ander tag angesetzt, namlich vff zinstag den achtenden tag Ougsten zu rechter ratz zyt zu Lutzern zusinde, allda sollen die botten mit gwallt erschinen zuhandlen vff die anthwürten, so vnns zukomen, vnnd vff das sich mitter zytt zutragen möcht. ob aber etlichem ortt ethwas nottwendigers begegnen würd vor dem tag, mag ouch darum tag verkhunden, wie jeder bott weysst.

Des salltzes halb, so jst vnsern eytgnon von Schwytz beuolhen, den kouff zu thun, vnnd soll dann jedes ortt vff dem tag zu Lutzern hundert kronen leggen, damit das bezallt vnnd zu vnsern handen gestellt werd.

Die fünff ortt sind gemeinlich eins, allen denen so vnns kouff abgeschlagen, das man denen ouch nüt zukomen lassen soll, vnnd das zum höchsten verbotten.

Sind jndenck von des vogts von Lowis wegen jst vnsern lieben eytgnon von Lutzern heim gestellt, was sy darin handlen, doch so wellt der merteyll für gut ansechen, das er vssher khem, versuchte gut gsellen mit jm zu bringen.

50. Amtmann V. Suter zu Waldshut an Bachmann, Landvogt zu Baden.
(30. Juli 1530.)

Frommer vnd erenvester, gunstiger, lieber herr Mein sonnders willig dienst sygend euch zuuor. Es jst herr Egkenn vonn Ryschach diser tagen ein beuelch von Jnsspruck komenn, das er vff heudt dato by andern der Römischen ka. Mt. etc. räthen an einem ort (jst zwellff meyl wegs von Waldshut) sein, vnd sich dar jnnen kein geschefft sölle jrren lassen, der hatt mir beuolhen, ob sich zwüschen den fünff cristlichen örtern, denen von Zürich vnnd Bern ettwas empörung erhebenn oder zutragen, das jch jn dann ylentz beschriben, domit er dem so er gemelten fünff orten zugeschribenn nachkomen vnnd statt thun möge.

Diewyll mir dann (wie jch euch hieuor auch geschribenn) anzeigt, das ein anderer tag gen Bremgarten angesetzt solle jn xiiij tagen sein, wellend mich by disem botten, ob dem also, warumb vnd vss was vrsach das beschehen, vnd ob die fünff ort sollichen tag bewilliget haben, berichten, domit jch herr Ecken luter schriben, wie die sachen standen, vnd durch jne auch mich nichtzit verabsumbt.

Jch srib hiemit den gemelten fünf ortenn, wie jr das an bygelegt abschrifft vernemen werden, sollich schribenn wöllen ewerm rath vnd gutbeduncken nach gen Lucern oder Zug antwurten, damit das jnen sollichs fürderlich zugestelt werde, dann jnen vnd euch mit sonderm vleiss guttwillig zudienen, bin jch alzyt bereyt. Datum Waltzhut den xxx. Julij Anno etc. xxxj.

Ewer guttwilliger Vyt Sutor etc.

Wellend auch ewer gutte kundschafft machen, ob die von Zürich vnd Bern wider die fünff ort vff sein vnnd wie starck mich desselben furderlich zuberichten, damit herr Eck von Ryschach, das so er jn beuelch hatt an allen verzug dagegen fürnemen vnd handlen könne.

Dem frommen vnd erenvesten hern Cunradten Bachman landuogt zu Baden meinem gunstigen liebenn herren, zu aignen handen.

51. V. Suter, Röm. Köngl. Maj. Kammerprokurator der vorderösterreichischen Landen an V Orte.
(Waldshut, 30. Juli 1531.)

Edlenn, gestrenngenn, vestenn, fürsichtigenn, ersamen vnnd wysenn günstigen lieben hern, euch sygent mein sonnders willig diennst zuuor. Jch hab ewer strenng,

E. w. rats vnd sandtbotten, so des nechst gehaltnen tags zu Bremgarten versamlet gewesen, schriben, des datum mittwuchen nach sannt Jacobs tag, diss gegenwurtigen einvnddryssigisten jars alles jnhalts vernomen, vnnd wil ewer strenng E. W. daruff nit verhaltenn, das mir an hendt dato abermols ein schriben zukomen, wie die Rö. kayserlich Mayestadt etc. einen kurtz bestimpten rychstag vssgeschriben hab, daruff durch jr kayserliche auch die rö. kungklich Mayestaten mit hilff vnnd zuthun der cristenlichen churfürsten, fürsten vnnd stenndc one zwyuel ettwas fruchtbars zuerhaltung dess warenn cristenlichen glaubenns fürnemen vnd beschliessenn. welches ewer streng E. W. one zwyuel auch zu wytherm vffenthalt reichen werde. Dess möchtenn die von Zürich vnnd Bernn ein wissen, vnd ewer streng E. W. darumb die profandt abgestrickt habenn, sye damit jnn einen vngelegnen bericht zutringgenn.

Darumb ob sich ewer strenng E. W. mangel der profant als wyn, saltz, stahel vnnd ysenn, oder anderer vrsachen halb ye nit lennger vffenthaltenn möchten, so wellendt darumb kein bösen bericht oder vertrag annemen, noch das deren von göttlichem vnd natürlichem rechtenn bisshar zustendig gewesen, vnd noch zustenndig endziechenn lassenn, sonnder wo es ye nit anders sein kondtc oder machte, dann das ewer strenng E. W. vor angezeigtem rychstag mit der that darjn grifen miessten, gestracks ein vertruwte geheime personn, so der kriegshandlungen verstendig gen Baden zu dem landuogt verordnen, mitt beuelch, so bald der daselbs ankomme, mich dess durch einen geheimen botten gen Waldshut daselbs er mich auch findenn zuberichten, so will jch jme ein ort anzeigen, do wir one allenn argkwon zusamenkomen, vnnd mit hilff herr Egkenn von Ryschach, so wiewol er yetzt jnn römisch kö. Mt. etc. geschefftenn vnnd nit anheimsch jst vnlang vssplyben, von einem anschlag wie die profandt zu vberkomen, vnnd die sachenn anzugriffenn, redenn, der als jch gentzlich acht ewer streng E. W. nit missfallen, sonnder zu guttem reichen werde.

Jch hab auch den einen artickel, welchen die geheim bottschafft, so mit einer credentz by mir gewesenn, ausserhalb der musterung geworbenn, gestracks gen Jnspruck geschriben, vnnd bin fürderlicher antwurt wertig, vnnd will was mir desshalben zukompt ewer streng E. W. fürderlich berichten, dann wo ich deren, jnn dem so jch von rö. kö. Mt. etc. meinem allergnedigisten herren jn beuelch hab vnd verantwurten, ouch für mein person, mit darstrecken meines lybs, vermögen vnd sonndern vleyss dienen kan oder mag, wurdet ewer streng E. W. ich alzyt geflyssen vnnd guttwillig erfinden. Das hab jch deren vff angezeigt schribenn nit wellen verhalten. Datum Waltzhut den xxx. tag Julij Anno etc. xxxj.

Ewer streng E. W. guttwilliger
Vyt Sutor rö. kö. Mt. etc. Camerprocurator der vorderösterichischen landen.

Den edlenn gestrenngen frommen eerenvesten fürsichtigen ersamen vnd wysen hern der fünff alten bestendigen cristenlichen ortern Lucern Vre Schwytz, Vnderwalden vnd Zug geheimen räthen sampt vnd jr yeden jnsonders meinen günstigen lieben herren.

52. Bremgarten an V Orte, zu Luzern versammelt.

(Bremgarten, 2. August 1531.)

Fromen, vesten, fürsichtigen, wisen, jnnsunders gnedig vnnd günstig lieb Herren vch sind vnnser gehorsam willig dienst alltzit zum gneigtisten zuuor, wir haben üwer schriben [1]) vnnd ernnstlich euordrnng verstanden, vnnd diewil jr jnn sollichem schrifft-

1) Dieses Schreiben der V Orte findet sich nicht unter den Akten. Vergl. Abscheid der V Orte von Brunnen, 30. Juli 1531, No. 49.

liche anntwort begerend, geben wir üch früntlicher vnderthäniger meynung zuuerstan, das wir vnns eid vnd eeren onch vnndertbänigkheit darzu brief vnd siglen halb nützit von üch getheilt noch gesündert, diewil aber die abstrigkung diser profyand durch vnnser Herrn von Zürich vnnd Bernn (denen wir mit eyd verpflicht) von wegen ettlicher jrer beschwerden, vnns zum theil (vnd fürnemlich göttlichs worts halb) ouch berürende, vnd nit vnns fürhand oder zebeharren gnommen, vnnd desshalb zwischen üch vnnsern Herrn bedersidts zu gehalltenen tagen alhie handlungen fürgnomen, vnd nemlich vff einen kurtzen künfftigen tag angstellt, so sind wir der hoffnung, jr üch mit berürten vnsern Herrn von Zürich vnnd Bernn dermass vertragen, das dieselben den hafft vfflösen lassen werden, wann dann dieselben solliche vfflösung beschehen land, jsts bi vns schon vffgelost, vnnd bittend desshalb üch zum trungenlichisten daran zesyn, damit sollichs zum fürderlichisten beschehen mög, dann vnns damit nit wol, jst ouch vnnser ernnstlicher will, bi ermelten vnnserenn herrn daran zesyn vnnd (souil an vns) zeuermögen, das üch diss vaals gewillfart. Sollichs alles bitten wir üch vnser g. Herrn vnderthänigklich, jm bestem zuuerstan vnnd vnns alltzit gnedigcklich beuolen zehaben. Vffs Bremgarten Mitwuchs den andern tag Augstmonatz Anno etc. xxxj.

Schultheiss Räth vnnd viertzig zu Bremgarten.

Den fromen vesten fürsichtigen wysen der fünff ordten nemlich von Lutzernn Vry; Schwytz Vnnderwalden vnd Zug gesandten Radtsbotten yetz zu Lutzern versamnot vnnsern sunders gnedigen vnnd günstigenn liebenn Herrn.

53. Mellingen an V Orte in Luzern versammelt.

(Mellingen, 2. August 1531.)

Demnach wir schulthess gross vnnd klein ratt mitsampt der gantzen gemeinde zu Mellingen die ernstlich zuschribung [1]) so vnss der strengen, eerenvästen, frommen, fürsichtigen, wysen ratzbotten von den fünff orten vnsrer g. h. vnd obern zu Lutzern versamnat mit aller jrer jnhalt verstanden, habend wir eher muntlich dan gschrifftlich durch die erenvästen, fromen, wysen Hansen Meyer vnseren schulthessen vnd jungkher Bernhart Segesser vnser sandbotten harvff antworten wöllen, vnnd jnen dise hernach gestelte artickel, doch mit meher fruntlicheren vnd besseren worten vnss zevertretten jn befelch gäben, namlich vnd dess ersten nach fruntlicher grüsüng vnnd mit vrbietung aller vndertheniger ghorsamkeiten, so sye der vnhälig zwyspan zwüschend jnen vnd andren vnser herren vnnd obren vnss hertzlich leyd, wo wir ouch den selbigen durch vnser zuthun abstellen vnd denselbigen jn fryd vnnd sün verwenden köndind, wöltind wir dass vngespart aller müie vnd arbeit gantz gutwillig vnnd mit besunderen freüden zethun geflyssen sin. Demnach, so wölle jro wyssheyt vnss kheins wegs sölichs freuels oder mutwillens verdächtig halten, als ob wir vss vnns selbs vnd eigens willens jnen profiand abgstrickt habind, wie dan (vnsers beduuckens) vnss zugmessen sin wil, sunder semlichs vss ansuchung vnsrer herren vnd oberen Zürich vnnd Bern, vnd (als vnss von jnen fürgtreit) nach vermög des landsfrydens (jn dem wir zeglich verfasset sigind) beschehen, der meinung es würde durch sölichs mittel ettlicher grob reden vff vnss gthan gstrafft, vnd hinfür abgstelt, das dan endtlich zu fryd vnnd einigkeit dienen würde, derhalben wir gedachten vnseren Herren der zweyen orten Zürich vnd Bern harin gwillfaret hand, könnend nunmalen hinder jnen die selbig profiand nit vfflösen, sy aber vnser g. H. von den fünff orten mögind, mögind die vberigen vnser g. H. gemelter

1) Dieses Schreiben der V Orte von Mellingen findet sich nicht unter den Akten. (Vergl. die Bemerkung zum vorhergehenden Schreiben No. 52.)

zweyen orten hierum ansuchen, wass sy dan harin handlind, lassind wir beschehen vnnd zuletst mit trüngenlicher ernstlich gbytt vnnd begär an sy geschribne vnser g. H. der fünff orten, das sy vss jrer angeborner gütikeit dise sach verziehen, vnnd der nechst künfftigen tagsatzung zu Bremgarten bestimpt jn rüw vnd still erwarten, guter hoffnung zu gott dem allmächtigen, er werde sin gnad nach siner barmhertzikeit v̈ber vnss giesen, vnd durch früntlich mitlung biderber luten dise sach gütlich vndertreit, mit frid vnd ruw zu guten end bringen, dass wöllind wir (so es beschicht) mit vnseren allzytt geneigten vnderthenigen diensten mit aller ghorsamkeit vnd nach billiger pflicht beschulden. Mitwochen des andren tags Augstens jm etc. xxxj. jar.

Gann Lutzern vff den tag zinstag vor Laurency jm A. jm 31.

54. Alt-Schultheiss Hug von Luzern in Solothurn an Luzern.

(Solothurn, 3. August 1531.)

Min früttlichen grus vnd vntterig willigen dienst zu for fürsichtigen gnettigen wissen jer min heren wussent, das ich vff diser stunt gan Sollentern kon pin, da han jch ein willt retten funtt, wie jer min Heren vnd die fier ortt vff sigent vnd ziegen ins Wagental vnd wellent es ferprünen, das hett der am Hag in namen siner Heren fürgen vnd vf das die von Sollenttorn gmant mitt jer Heren vff sin mit fil grossem ansuchen vnd sint wol zwön tag mit vmgangen, aber die von Sollenttorn hant inen es gar abgschlagen vnd sind die v̈sser eignossen von Sollenttorn in grossen vnruwen gsin vnd ein pottschafft geornett, die sott von stunt an gritten sin zu v̈ch minen Heren, aber alls pallt jch con pin, sint sj fast fro wortten vnd mich alls hanttels gefragt, das han jch anzeigt, das es nütt daran ist, dar ist nun die ganz gassen ret man gsett wol was grosser lügen man tribt vnd für gitt vnd sellzami wort, die jch nit kan schriben. Lieben Her, sj die Perner hent vff dem lant allent halpen gmeittet vnd den sturm geornett alls gan Zofingen zu, genz den jeren für, aber es ist ein grosser vnwillen in allem lant vnd mengerlej rett, es ist aber niemen nütt zu trüwen, wen es an einen gat, wirt neimen nütt sparen. Guettig jer min Heren, es wirt nott sin fon der gfangen wegen, die jer in türen hentt, den vogten mitt v̈wer gemeinen man darfon zu retten, den es gant so willt retten, das ich v̈ch nit schriben kan, vnd pesantters es sigen wol iijc., was man sich trosten sol, vnd wüssent nit, wie sj sich halten söllen, ist in ettlichen amtter grtt.[1]) Hie rett man willt ting, wil ich wol for an wartten, lieben Heren, machentt gutty kunttschaft, mich tunckt, sj machtten gern ein vffpruch, wie sj möchten mit lügen, mich düch och gut, dass min Her von Santt Vrben treschj, den er hatt ein hübschen plumen an korngarben prigt ein grossi zal, den pessorg, es wurtt der erst angriff sin, so wurtt es alls zu schitter gan, wil jch v̈ch witter prichtten, wen jch hinkum, pit v̈ch min Hern, was jer nüw hent wellentt mich prichtten, nit me got vnd sin hellgen sigen mit v̈ch allen. Geben vf dem tritten tag Ogsten im xxxj. jar.

V̈wer gutt williger Hans Hug, alt schullts.

Den fromen fürsichttigen wissen gnettigen Heren schulltes vnd ratt der statt Luzern min gnettigen lieben Hern.

---

1) Vergl.: Instruktion Luzerns an die neuen Landvögte auf der Landschaft (Nr. 67.)

55. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 8. August 1531.)

Abscheid des tags zu Lutzern von den fünff ortten am achtenden tag Ougsten Anno Jm 1531. gehallten.

Sodann diser tag angesetzt vff die beschwerte handlung, so vnss diser zit gemeinlich vorhanden, daruff vnser eer vnd notturfft fordert nun talame jnsechen zuthun, wie wier den handell angryffen, vnd so aber die scheidlüt ein andern tag gan Bremgarten angesetzt, der hoffnung, die sachen noch zu guetem zu bringen, oder vnns vff vnser ermanen anthwurt zu geben etc., so aber den tag zubesuechen nit jederman beuelch gehept, vnnd aber wier gesantten allerley geschrifften vnnd anders zu der sach dienstlich gehörtt, daruff den handell (alls billich) ernstlich bedacht, hatt vnns für gut angesechen den tag nochmaln zu besuchen, vrsach das man noch kein anthwurt vss Wallis gehaben. zudem vnser Eytgnon von ortten, denen man von Brunnen geschriben, sich jn jren anthwurten mercken lassen, so vnnd zu Bremgarten nüt fruchtbars finden, dann noch bishar beschechen, so werdent sy sich dann jr anthwurt entschliessen, dieselben anthwurt zu erfaren, ouch anders, so den botten begegnen möcht, daruff man nach hin dester bas wüssen zu handlen, vnser notturfft nach.

Semlichs hatt mann vnsern Eytgnon von Vry ernstlich jn jr abscheidt geben, vnnd si mit hochem fliss gebetten, sich jn disen vnsern hochanligenden sachen nit von vnns sündern, sunder jr kriegsrätt vnnd alles, so vor verabscheidet, verordnen ouch den tag mit vnns besuchen, wie wier jnen aller eeren vnd guts vertrüwent, wie die botten wüssent.

Dieselben botten sond ouch vollen gwallt haben, nachdem jnen zu Bremgarten begegne, ein andern tag den fünff orten anzusetzen, mit sampt den botten von Wallis, wie balld vnnd wohin sy der gelegen dunckt.

Sind jndenck der Herren von Zurzach, alls sy begert, wie jeder bott weysst. Sond die botten, so gan Bremgarten komen, jnen anthwurth geben, nachdem jnen daselbs begegnott.

Sind ouch indenck, was gerett vnd gehandelt jst von des salltzes wegen. Jst vnsern Eytgnon von Schwytz benolchen, darin zu handlen, damit vns salltz zu landt kome, wie jeder bott weysst.

Sind jndenck, was die botten von Vry hand anbracht von wegen des abschlags der profand, damit wol verhüt, das vnserm widerteyll ouch abgeschlagen vnd jnen nit zugelassen werdt.

Ouch von des wins wegen, so vber den gothart vssher kümpt, der vffköufft vnnd grosse gfert darum gepruclit, das man darin jnsechen thun, dann sunst möcht es nit erlitten werden, sunder müssten sy jnsechen thun, die getäter ze straffen.

Vogt Fleckenstein hatt für sich vnnd sine gemeinde an die drüy ortt bracht von wegen des zoll zu Bellitz, daruff soll mann jm vff nechsten tag anthwurt geben, wüssen die botten, so vff der rechnung gsin.

56. Abscheid der IV Schiedorte und der V Orte zu Bremgarten.

(Bremgarten, 10. August 1531.)

Abscheyd dess tags vff Laurenty Anno etc. xxxj zu Bremgarten ghallten.

Alssdan wir die schidbotten von den vier ordten zu anfang diss tags durch vnser Eidtgnon von den fünff ordten abermaln vmb andtwort der manung halb vff nechsten tag an vnns gethan eruordert, haben wir jnen daruff noch nützit andtworten wollen, angsehen, das wir yemerdar verhoffen, die sach vff bessern weg ze bringen, vnnd dess-

halb mitsampt andern vnnsern mitschidsgnon den handel jnn mengerley weg andhand gnomen, vnd jüngst nach vyl hin vnd widersuchen noch ein mittel funden, jnn welchem wir den dritten artigkel vnder vnserm gstellten mitlen ettwas bas erlüttert, sollicher gstallt vnnd worten, wie derselb artigkel hienach jnn der ordnung zum letsten geschriben stat, denselben jüngsten artigkel vnd lütterung wir zu friden vnd annemung der übrigen articlen dienlich erkhenth vnnd angsehen, vnd denselbigen zusampt den andern vnsern Eidtgnon von den fünff ordten jnn abscheid geben, vnd sy daby früntlich gebetten, diewil wir nun hinfür withere mittl vnd weg oder ander milterungen zefinden keyns wegs meer können noch mögen, welchs wir onch jnen vnnerhallten haben, das dann si solliche artigkel zum trüwlichesten an jre Herrn vnnd obern bringen vnnd jnn vnserem namen allen fiiss vnd ernst ankheren wellind, damit die jnn früntligkheit bedacht vnd dardurch frid, ruw vnnd eynigkheit vnnd sunderlich die abstrigkung der profyand vffghebt vnnd glösst werden mög, vnd diewil von wegen derselbigen abstrigkung der profyand nit lang vffzeziechen, so haben wir die schidlüth vnns beradtschlaget, das vnser Eidtgnon zu beeden theilen, so sy dise artickel hindersich gebracht hand, zum fürderlichesten vff mentag vor Bartholomej allernechst künfftig nachts widerumb hie zu Bremgarten one alles länger vsspliben mit jrer Herrn vnd obern endtschluss vnd endtlicher meynung vnd sunderlichs früntlicher bewilligung erschinen sollint, so wellint wir mittler zit alhie den tag beharren, vnd den nit vssyn lassen, sunders jren vnd jrer früntlichen andtwort erwarten.

Es wüssend die botten jre Herrn zu berichten, wie die frantzosischen anwäldt an vnns langen lassen, dem kunig ze schriben vnd zuuerschaffen, das die versprochnen zil geleistet vnnd der her general heimbkomen möcht, wie er ouch vermeynt, wann er anheimbsch rytte jme ettlich eerenbotten zuzegeben, die da junen dem kunig obliggend, damit er her general dess ee wider heruss gfertigt werden möcht, vmb sollichs vff nechsten tag andtwort ze geben.

Dessglichen wüssend ouch die botten, wie wir das anbringen Hannsen Paraman von Friburg haben hindersich zpringen gnomen vff nechsten tag zeandtworten, ob die arbitratores vmb die pensyonen ouch vrtheil fellen vnd rechtsprechen sellint.

Sy wüssend ouch die clag, so der gut gesell von Lowis gethan vnnd jme das recht wider vffzethun begert, vmb dasselb ouch andtwort ze bringen.

57. Graf Rudolf v. Sulz, Statthalter, an Bachmann, Landvogt zu Baden.

(Zell, 17. August um 4 nach Mittag.)

Mein freundtlich grus vnnd alles guts zuuor, lieber lanndtuogt, jch hab in diser stund ain schreiben von euch vssgangnen des datum sagt Mitwoch nach Laurenti, [1]) alles jnnhalts vernomen, vnnd nachdem jr jn söllichem schreiben meldt, diewil die ka. Mt. mein allergnedigister Her meinen lieben vnnd guten freundtn den funff örtern geschriben, vnnd die schidleut des glauben halben ain andern artigkl gesetzt, den beid partheyen haym bringen söllen, vnnd vff monntag zu Bremgarten darauff antwurt geben, doch wyss nyemanndt, ob der angenomen, oder krieg werde etc., vnnd jch soll euch berichten, wess sich die fünff ortt zu der kay. vnnd kön. Mt. mein allergnedigisten Herrn der hilff halben getrösten söllen. Darauf gib jch euch zuerkennen, das der lanndtuogt jn Elsas, jch, Her Ytlegg von Rischach, vogt zu Lauffenberg, vnd der Tirolisch Canntzler frytags vergaungen zu Tunengen by ainannder gewest, vnnd ee ewr schriben mir worden, verritten sein, aber vff morn komen vnnser noch etlich der kn. Mt. Rät zusamen, so welln wir die sachen der römischn kü. Mt. vnnd jrer Mt. regie-

1) Dieses Schreiben des Landvogts Bachman von Baden an Statthalter Graf Sulz zu Zell dd. 16. August 1531 ist nicht unter den Akten vorfindlich.

rung zu Ynnsprugg ylendts zuschickhen, vnnd nit zweifel haben, die kayserlich vnnd künigclich Maiestät, vnnd insonnder die kn. Mt. in krafft des schribens den fünff örtern vormals gethon, werde sich gegen jnen, jn ansechung jrs wolhaltens, vnnd das sy als from allt cristen beharren, gnedigist vnnd nachpurlich bedennckhen. Das wolt jch euch diser zeit zur andtwurt nit bergen, dann euch alle nachpurschafft, liebs vnnd guts zu beweisen, bin jch genaigt. Datum Zell am sibenzehenden tag Augusti, vmb viere vr nach mittag. Anno etc. M. D. xxxj.

Rudolff Graf zu Sultz Stathalter etc.

Dem fromen ersamen vnnd weysen meinem lieben vnnd guten freundt Cunraten Bachman des Rats zu Zug Lanndtuogt zu Baden jm Ergöw etc.

58. Bern an Zürich.

(Bern, 19. August 1521.)

Vnnser früntlich willig diennst sampt was wir eerenn liebs vnnd gutts vermögend zuuor, fromm, fursichtig, ersam, wyss, jnsonnders guttenn fründt, getrüwenn, lieben Eydgnossen vnnd cristenlich mittburger, vff üwer begär schicken wir üch ein copy des spruchs zu Badenn nach dem lanndsfriden vffgericht, daruss jr eerlernen mögend, das jr vnnd wir die profand den v orttenn abzeschlachenn vrsach glimpff vnnd fugen gnug gehept. Dattum jn yl sampstags xix. Augusti Anno etc. xxxj.

Schultheis vnnd Ratt zu Bernn,

An die von Zürich.

Denn fromen fürsichtigen wysen burgermeyster obristenn meystern vnnd heimlichenn rätten der statt Zürich vnnsern jnsonnders guttenn fründen getrüwen, liebenn Eydgnossenn vnnd cristenlichen mittburgernn.

59. Beilage zu Nr. 58: Spruch der Schiedleute zu Baden vom 22. September 1529.

(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Wir von stett vnd landen diser nachbenempten orttenn einer loblichen Eydgnoschafft rät vnnd sandpotten, namlich vonn Glarus Hans Ably, landtamman, Cunrat Schindler des rats, vonn Fryburg Hans Lannther, Jacob Fryburger, der rätten, von Solothurn Peter Hebolt alt Schultheis, Vrs Starch seckelmeister vnnd des rats, vonn Schaffhusenn Hanns Jacob Murpach, vnnd Christoffel vonn Grütt der rättenn, vonn Apentzell Heinrich Bumann, vnd Mathis Zidler, alt lanndtschryber, vonn den dryenn pundtenn, des grauwenn pundts Amman Maritz alt lanndtrichter, Marti Sogger vogt zu Hochenntruntz, vss dem obernn pundt Vlrich Gerster alt burgermeister zu Chur, Gaudentz vonn Kastelmur vogt zu Firstnouw, vss dem gotzhuss Volrich Wolff, Ott Wientz, vss den zechenn gerichtenn vnnd vonn Salgans Hans Gabertuller vnnd Hans Walther, diser zit vss beuelch vnd gwalt vnnser aller Herrenn vnnd obern zu Baden jn Ergouw versampt, bekennen vnnd thund kund aller mengklichen mit disem brieff, das vff hutt dato diss brieffs vor vnns erschinnen sind, der edlen, strenngen, vesten, frommen, fürsichtigenn vnnd wysen burgermeisternn, schultheissen, räten vonn Zürich, Bern, Basell, Sannt Gallen, Müllhusenn vnnd Biell vollmechtig anwelt vnnd ratsbottenn, namlich die vestenn, frommenn, fürsichtigen, fürnemen vnnd wysenn vonn Zürich Rudolff Thurnysenn, Hans Rudolff Laffatar, der rättenn vnnd vogt zu Kyburg, Wernher Bygell, stattschryber, von Bernn Bernhartt Tilman, seckelmeister, Niclaus Manuel, venner vnd beyd des rats, Lienhart Tremp, spittalmeister, Bendicht Schutz, vogt zu Lentzburg

vnnd beyd des grossen rats, vonn Basell Jacob Götz, saltzher, vnnd des rats vonn Sannt Gallenn Joacham vonn Watt, doctor der rechten, burgermeister, vnd Hans Kannsperger des rats, von Milhusen Bastion Hess, des rats, von Biell Benndicht Rechberger, burgermeister des einenn, vnnd der edlenn, strengenn, vesten vnd fürsichtigen, wysen schulthessen, landtamman, räten vnnd gmeindenn der fünff orttenn, namlich Lucern, Vry, Schwitz, Vnderwaldenn ob vnnd nid dem kernnwald vnnd Zug, sampt dem vssernn ampt darzugehörig, ouch vollmechtig anwelt vnnd ratspottenn dem andern theyle, offnettend der vorgenannten vnser getruwenn, liebenn Eydgnossenn vonn den sechs stetten ratsbottenn: Alsdann sy jn namen jr hern vnnd obernn vff vorigem tag hie zu Badenn nach vermog des artickells jn dem landtfridenn begriffenn jrenn erlittnen costenn erfordertt, da habent wir vorgenannten schid vnnd spruchlüt vff jr klag, vnnd der gemelten vnser liebenn Eydgnossenn vonn den fünff orttenn antwurt vnns erluttert vnnd erkennt, das sy die obgenannten fünff ortt, Lutzernn, Vry, Schwitz, Vnnderwalden vnd Zug jren hern vnnd obernn vmb vnd für solichenn jrenn erlittnen costen gebenn vnnd vssrichten söllent drythalb tusend kronenn, sölich vnnser erkantnus habenn sy domals zu beydenn parthyenn an jr herren vnnd obernn angenomenn, vff sölichs so habennt sy sich von den sechs stettenn vff nechst gehaltnem tag hie zu Badenn jrer herrn vnd obernn antwurtt entschlossenn, wiewol jre hernn vnnd obernn sölichenn gesprochnenn costenn nach gestalt jres erlittnenn costenns gantz kleinfüg vnnd nit gemess sye beduncke, vnnd wellent sy doch vonn frid, ruw vnnd einigkeyt, vnnd zu wolfart gmeiner eydgnoschafft sölichenn vnnsern gesprochnenn costenn gütlichen annemen, domals vnser eydgnossenn vonn den fünff ortenn sy der sechs stetten botten bittlich ankertt, jre herrn vnd obernn söliches kostens, vonn liebe vnd fründtschafft willen güttlichenn zuerlassenn, vnnd als sy aber das ze thunde nit gwalt gehept, habent sy der fünff ortten botten jrenn herrenn vnnd obernn vonn den sechs stetten vonn söliches kostenns wegen ützit zugeben nit wellen entschliessenn, daruff nun eruolgt, das jre herren vnnd obernn, vonn den sechs stettenn jnen den fünff orttenn, nach vermog des artickells jn dem landtsfridenn begriffenn, veillen kouff vnnd proffand abgestrickt vnd abgeschlagen, vff sölichs wir die vorgenannten schidlüt disenn tag darumb angesetzt, vnnd jnen zu beyden sytten den handel jn abscheid gebenn an jre herren vnnd obern zu bringen also sye jr beger an vnser eydgnossen von den fünff orttenn ratzbottenn, das sy sich jrer herren vnnd obern antwurt darumb entschliessenn wellent. Vff sölich der vorgenannten vnnser eydgnossenn vonn den sechs stetten anzug, vnnd vnser der schidlutten erkantnuss, habent der vorgenanntenn vnnser liebenn eydgnossenn vonn den fünff orttenn ratsbotten jrer herrenn vnnd obern antwurtt entschlossenn, wie wol jre herrn vnnd obernn gutter hoffnung gsin werennt, vnnser Eydgnossen vonn den sechs stetten hettend sy söliches kostens von jr pitt, ouch vonn lieby vnnd fründtschafft willen guttlichen erlassenn, diewil vnnd aber sölichs nit gsin möge, so wellennt jr herren vnnd obernn, wiewol sy vermeint den zu gebenn nit schuldig sin, aber vonn frid vnnd ruwenn willenn, vnnd zu wolfart gmeiner eydgnoschafft wellent jre herren vnnd obernn vnns den obgemelten schidlüttenn sölichenn gesprochnen costen zu geben zugsagt vnnd bewilligett habenn, doch mit dem luternn anhang, das dannethin der landtfriden jn allen articklenn nach vermog des buchstabens gehalten werde, vnnd jnen die proffand vnd veilen kouff angents widerumb vffgethan vnd zugelassenn sölle werdenn, vnd das ouch jre landtuögt vff die verordnetten vogtyenn vffrittenn mögen, vnd die jarrechnungen gehalten, damit mengklich zu recht komenn, vnnd das wir ouch jnen zu obgemeltem gelt dem kostenn zil vnnd tag gebenn vnd ansetzenn, dann es jetz jnn jrem vermögen nit sye. Vff das vnnser lieben Eydgnossenn vonn den sechs stettenn, ratsbotten redenn liessen, diewil vnnser eydgnossenn von den fünff ortten ratsbottenn sich erluttert, das jre herrn vnnd obern vonn frid, ruwen vnnd zu wolfart gmeiner eydgnoschafft bewilliget haben, den gesprochnen costen zu geben, doch mit der lutrung als obstatt, diewyl dann jr herrn vnd obernn vonn den sechs stettenn noch jettwas spans vonn wegenn des

ersten[?] artickels jnn dem landtfridenn berürend das göttlich wortt haben möchten, vnnd so sich aber vormalen die botten vonn vnnsernn liebenn eydgnossen von den fünff ortten begert, man sölle jrenn herrnn vnnd obernn den handel vertruwenn vnd heimsetzen, so werdenn sy darinn handlenn, das es jnen gegen gott vnd vns vnuffhäblich vnnd vnnerwissenulich sin werde, sölichs wellent sy also diser zitt anstan lassenn, gutter vngezwiffletter hoffnung vnser eydgnossenn vonn den fünff ortten werden sölichem jrem zusagenn vnnd der billigkeyt nachkomen, vnd also handlenn, als frommen eeren lutten[?] gezimptt, vnnd das es jnen vnnerwissenlich vnnd vnuffheblich sin werde, vnnd souerr sy dann den landtfridenn, wie sy sich erbottenn, jnn allen articklenn vnnd puncten halten, nach ort, natur, krafft vnnd vermog des buchstabenns, wie der vonn allen rechtuerstendigenn der warheit mag verstandenn vnnd vssgelegt werdenn, vnnd wann dann sölichs bescheche, vnnd sy der vbrigenn spennigenn articklen ouch geeint vnnd betragenn werden, alsdann wellen sy jnen die proffand vnd veilen konff zugan lassenn, vnnd jnen alles das thun, so jnen lieb vnnd dienst sye, **wo aber sy die fünff ort die o[?] gemelten artickel jnn den landtfriden begriffen jetz oder hienach nit halten, oder den kosten vff ernempte zil nit legten, so welten sy jetz jr hannd offenn behaltenn habenn, also das jr herren vnnd obernn dann glicher gestalt mit der proffand vnnd veilen konff abzuschlachenn, wie jetz, gegenn jnenn handlenn mögenn,** vnnd vonn wegenn des kostenns, alsdann vnnser eydgnossenn vonn den fünff ortten begert, zill vnnd tag darzu ze gebenn, were jr pitt, das vnnser eydgnossenn vonn den fünff orttenn sy von söliches costens wegenn jetz vsrichtenn wöllent, diewil es doch so ein kleinfüg gelt sye. Vnnd als wir die obgemelten schid vnnd spruchlutt sy zu beidersidt gnugsamcklich, mit lengernn worttenn ane nött alle zuschryben gehört vnnd verstanndenn, vnnd sy der sach zu vnnserm entscheid komenn, so habennt wir vnns erluttert vnd gesprochenn. das vnnser lieb eydgnossenn vonn den fünff ortten Lutzernn, Vry, Schwitz, Vnderwalden vnnd Zug den obgemeltenn vnnsern liebenn eydgnossen vonn den sechs stettenn Zürich. Bernn. Basell. Sannt Gallen, Millhusen vnnd Biell. solichenn kostenn die drythalb tusend sunnenn kronenn gebenn vnnd vsrichtenn söllennt vff Sannt Johanns tag des töuffers jm summer nechstkomennd nach datumb dis brieffs, vnnd jnen die leggen, weren vnnd antwurtten ane der sechs stettenn kostenn vnnd schadenn hinder einen schultheissen vnnd rat der statt Badenn jm Ergöuw, die sollennt söliche summa empfachen, vnd sy vnnser eydgnossenn vonn denn fünff orttenn darumb quittierenn. vnnd dann obgemelte summa den gedachtenn vnnsern eydgnossenn vonn den sechs stettenn vff zimliche quittung vberantwurtten. vnnd das ouch vnnser eydgnossen vonn den sechs stettenn, vnnsern eydgnossenn vonn den fünff orttenn angends die profand enschlachenn, vnnd jnen veilenn konff widerumb wie vonn alterhar zugan lassenn söllennt etc. Vff söliche vnnser lutrung vnnd eroffnung habent der vorgenannten vnnser eydgnossenn vonn den sechs stettenn witter lassenn redenn, diewil der gemelten vnnser eydgnossenn vonn den fünff orttenn bottenn den gesprochnen costenn vff genannt zil zu gebenn zugsagt, so wellent sy jnen hinfür die proffannd vnnd veilen konff zugan lassenn, doch mit der bescheidennheit, diewyl so grosse thüre vnnd mangel an kornn sye, vnnd aber für vnnd für durch den fürkonff vffschlache, so habennt jr herrn vnd obern ein jnsechenn darjnn gethan. vnnd lassennt jeden konffenn nach dem kornn vorhandenn vnnd der billigkeyt gemess sye. Diser vnnser rechtlichen erlutrung vnd handlung begertenn der vilgenanntenn vnnser getruwenn liebenn eydgnossen des sechs stettenn ratsbottenn eins brieffs. den wir jnen zu gebenn erkent habenn etc. Vnnd des alles zu einem warenn, stetten, vesten vrkund, so habennt wir obgenanntenn schid vnnd spruchlutt Hanns Äbli, lanndtamman zu Glarus, Jacob Fryburger, venner vnnd des rats zu Fryburg, Peter Hebolt, alt schultheis zu Solothurnn, vnnd Hans Jacob Murpach zunfftmeister vnnd des rats zu Schaffhusenn, alle vier vnnsere eigne jnsigell jn namen vnnser selbs, ouch die obgenannten vnnser mittgsellenn, die schid vnnd spruchlut vonn jr begerens vnnd pitte wegenn, offennlichen lassenn henckenn an disenn brieff,

der geben ist nach Sant Matheus des heiligen zwölffbottenn tage, nach Christus vnnsers behalters gepurt gezellt, tusennd fünffhundert zwentzig vnnd nün jare etc.

61. Von Ryschach, Hauptmann der Vier Städte am Rhein, des Schwarzwalds, Vogt zu Laufenburg, und Suter, Kammerprokurator der vorderösterreichischen Lande, an Bachmann, Landvogt zu Baden.

(Lugkern im Feld, den 21. August 1531.)

Die hernach beschribne meinung vnnd artickel haben wir Ytelegk von Ryschach zum Megtberg ritter der Rö. kü. Mt. etc., rath vnnd hauptman der vier stett am Rhin, dess Schwartzwaltz vnnd vogt zu Lauffenberg, vnnd Vyt Sutor, jr Mayestadt Camerprocurator der vorderösterrichischen landen dem frommenn vnnd erenvesten Hern Cunradten Bachman, landuogt zu Baden, vff den xxj. tag Augstmonatz Anno etc. xxxj by Lugkern jm veld vff sein furhaltenn vnnd beger, jme anzuzeigeun, mit was fugen vnnd gestalt die Rö. kü. Mt. etc. vff das gnedigist schribenn den funff orten gethon, jnen jm hernachgemelten anligen hilff bewysenn vnnd thun möcht etc., anzeigt vnnd zuerkennen geben.

Erstlich wiewol der Rö. kü. Mt. etc. vnsers allergnedigisten Herrenn statthalter vnnd regenten der oberösterrichischennn landen auch ander jr Mt. fürnem rath, nach dem vnd sye angelangt, wie vnnd vss was vrsachenn die von Zürich vnnd Bern den fünff alten bestendigen cristenlichen ortern Lucern, Vre, Schwytz, Vnderwalden vnnd Zug jr profandt vnd freygen strasen verspert vnnd abgestrickt, jnen auch die vber so vil tagleystung vnderhandlung vnnd fürgeschlagne geburliche rechtbott, mittel vnnd weg, bisshar vnnd nach nit volgenn oder zugen lassenn wellenn, woll können vnd mögen erwegen vnnd bedenckenn, das gemelten fünff orten vnnd den jren sollichs nit allein zu vnlidlicher beschwerdt, sonnder ouch zu veracht vnnd nachteil reyche, vnnd sye das mit der that abzustellenn wol vrsach hetten.

So syge doch neben dem nit clein zu bedenckenn, wo sye mit gemelten von Zürich vnnd Bern oder derselbenn anhengern desshalben zu thattlicher handlung vnnd krieg kommen, was vbels, vnraths, geferlicheit vnnd sorgueltigkait daruss volgenn vnd erwachsenn mocht. Dem so vil vnnd jmmer mugklich vor zusein hochstgemelt ku. Mt. etc. statthalter, regenten vnnd rathen rath vnnd gutbeduncken, wo jnen die profandt ye nit zugelassenn werden, vnnd sye desshalbenn die sachenn nit anders vmbgeen, dann das sye darumben gegen denen von Zürich vnnd Bernn zu thattlicher hanndlung vnnd krieg komenn miessten, diewyl dann Rö. kay. vnnd ku. Mt. ouch ander cristenlich curfurstenn, furstenn vnd stendt dess heiligenn reychs, vnsere allergnedigistenn gnedigist vnd gnedig Herren vff den xiiij. tag des monatz Septembris nechstkunfftig zusamen komen sollenn, vnnd dess altenn heiligenn cristenlichenn glaubens halbenn an zwyuel handeln werdenn, so jnen den funff orten auch zu vffenthalt vnnd gutten erschiessenn, vnnd dahin reichen wurde, das sye rechtens vnnd der billicheit gegen vilgemelten von Zürich vnnd Bern dess mit weniger gefarlicheit vnnd vncosten bekomen mechtenn, das sye jnn ansechung desselben wo mugklich biss zu gemelter zyt verzogenn, vnnd nichtzit thattlichs furgenomen. Ob jnen dann an der profandt vchtzit abgen, vnnd sye ort auch ennd anzeigen, derenden sye die zu jnen pringen, mochten sye lüth hernss verordnen, dasselb anzuzeigenn, so werden hochstgemelt ku. Mt. etc. regenten vnnd räthe jnen darinnen so vil vnnd jmer mugklich rathlich vnd fürderlich sein. Wo aber das ye nit, vnnd sye ye gedrungen zu thattlicher handlung vnnd jun krieg zukomen, das joch zu beyden theiln besser vnd weger vnderlassenn, so hab jch Ytelegk jn beuelch, sobald vilgemelte örter anziehen zu bewarung höchstgedachter Rö. kü. Mt. etc. land vnd leuth, meiner haupt-

manschafft verwaltigung jr Mt. vnderthanen der vier stet am Rhyn, vff dem Schwartzwald vnd jnn dem Frickthal zu musstern jnn russtung zumanen, vnd genante vier stett, auch ander plätz zu besetzenn.

Zu dem allem, so habenn höchstgemelt Rö. kü Mt. etc. statthalter zu Ynsspruck, der walgebarn Herr Her Rudolff graue zu Sultz vnnd ettlich jr Mt. räth, wie die jnn kurtzenn tagen zu Marsperg versamlet gewesenn, mit sonnderm vleyss vnd ernst schriben lassenn. auch zum ernstlichisten gerathenn vnd vnderthenig gebettenn, das sye jnn ansechen der offtgemelten funff orten beharlicheit vnnd bestenndigküit an cristenlichem glaubenn by Rö. kay. Mt. vnnd jnn all ander weg hilff vnnd rath suche, damit sye jrs verharrens vnnd bestendigkait nit endgelten, sonder geniessenn vnnd jr Mt. statthalter regennten vnd stennden diser vorderösterrichischenn landen Suntgaw, Elsass, Bryssgaw, vier stett am Ryn vnnd Schwartzwald, derglichen Herrenn Merck Syttichen von Embtz, ane allen verzug schriben vnnd beuelchen lassenn, so bald die von Zürich vnnd Bernn wyder die fünff ort, oder sy gegen jnen von Bern vnnd Zürich thattliche handlung fürnemen vnnd anziehen wurden etc., gestracks mit der anzal volcks, so zu der ylenden landsrettung verordnet, auff zusein vnnd ein yeder hauptman mit seiner anzal vff die plätz gegen der Aydgnoschafft, als ob man der hilff daselbs notdurfftig, zuziechenn derglichenn biss jnn drey hundert pferdt jnn das Hegaw zuuerordnen gegenn den anstössen zustraiffenn. Dardurch möchten derenn von Bern, Zürich vnnd ander vnderthan jnn dem Rynthal, gotzhussleut zu Sant Gallenn, ober vnd nider Thurgaw ettwas endsitzens endpfachenn, vnnd bewegt werden anheimsch zu belybenn, auch bestimpte fünff örter jnn jrem fürnemmen dess bass fürfarn.

Vnnd sindt gutter hoffnung, die Rö. kü. Mt. etc. werde jnen disen ratschlag meinung vnd bitt gnediglich gefallenn, vnd an beyde ort sollich schrifften auch beuelch aussgen lassenn.

Vnnd ob gleychwol vff diss schribenn, rathschlag vnnd beger nit so ylender bescheyd khäm, vnd thattliche handlung darzwüschen fürgenomen, so wurde jch ytelegk von Ryschach nicht destweniger mit der mussterung, rüsstung vnd besatzung der vier stett fürfarn, desshalbenn mein bitt vnd beger die fünff ort zuerinnern, ob sye mit der thattlichen handlung ye fürfarn müessten. mich desselben, diser sachen zu furderung vnnd guttem, by gutter zyt zuuor zu handen Vyten Sutors gen Waltzhut jnn geheim zu berichten, damit jch die mussterung vnd den zuzug dess stattlicher furdern kunde. Dann wir beyd für vnsere personen alles das den fünff orten jnn diser cristlichen handlung zu gutem erschiessen mag, angespart vnser lyben vermogens vnd vleyss so tag so nacht zufurdern, handlen vnnd zuthun guttwillig

Jteleck von Rischach zum Megtberg ritter, vogt zu Luffinberg.
Vyt Sutor, camerprourator
Manu ppra.

Lieber Herr vnnd freundt wellennd vns, so bald sich der tag zu Bremgarten endet, schrifftlich an allen verzug berichten, wie die schidleut vnd die von Zürich vnd Bern abscheidenn, vnnd was die schidleut den fünff orten vff jr jungst schribenn zu antwurt gebenn.

Dem frommen vnnd erenvesten Hern Cunradtenn Bachman landuogt zu Badenn vnnserm günstigen freundt vnnd lieben Hern zu aigen handen.

62. Boten der IV Schiedorte (Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell) zu Bremgarten an Boten der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 22. August 1531.)

Vnnser früntlich willig dienst vnnd was wir eeren liebs vnnd guts vermögend zuuor, fromen, fürsichtigen, wysen, jnnsunders gutten fründ vnnd getrüwen, lieben Eydtgnossen. Wir haben üwer schriben vnd bescheyd vff disen tag vnns zugschigkt alles jnnhalts wol verstanden, vnnd hetten vnns wol versehen, jr vnnser bisshar gehepte müg vnnd costen ettwas bas angesehen, vnnd disen tag früntlich besucht, vnnd so vnns jnn anfang berürts üwers schribens zugemessen werden will, alls obe wir üch durch vnnser fürgeschlagne mittel von üwerem allten glouben trängen, oder nit dabi bliben lassen wellten, haben wir darab (als pillich) mergcklich bedurens ouch verwunderens empfangen, angsehen, das dess jnn den mittlen keynerweys nye gedacht, sunderlichs sollicher üwer allter gloub vnnd anders mit bedingtlichen worten vnabgethädingt vorbehallten, alls sich das vss den articklen beydter erfinden mag, dieselben wir gutter getrüwer meynung der gstallt gestellt, die lästerlichen wort damit zenerglichen vnnd grossen vnwillen, so sich vss dem, so die gethäter gstrafft werden sollten, erheben vnnd ewencklich weren wurd, zeüberheben. Diewil aber wir willfarung derselbigen by üch nit erlangen mögen, vnnd aber die nit darumb, das jrs annemen müssend gestellt, vnnd vnns desshalb nit müglich, vnnsrer personen halb eünichs wegs meer ützit fruchtpars ze hanndlen, so haben wir vnns endtschlossen nutzemal alle handlung vffzeheben vnnd vnnsren Hern vnnd obern heymbzepringen, sich fürhin darjn zearbeitten vnnd zeachten, wie sy frid vnnd eynigkheit anstyfften mögind, vnnd deshalb eynen verzwickten tag alls nemlich vff zinstag nach Bartholomey nachts zu Lutzern an der herberg ze erschynen für vnnser herrn vnnd obern ouch üch angesetzt, vff wellichen vnsere herrn jre bottschafften schigken, vnnd da früntlicher wys mit üch handlen werden nach jrem benelch, denselben tag ze besuchen vnd ze erschynen, vnd darzwischen nützit vnfrüntlichs fürzunemen wir üch zum höchsten bitten vnnd ermanennd (alls wir vnsern eidtgnon von stetten ouch gethan), gutter hoffnung die sachen jüngst zu guttem vnnsere herrn vnd obernn bringen werden, vnnd diewil dann jr durch üwere botten vff disen tag nit erschinen vnnd wir der mainung halb vnns jnn vnser yedes herrn benelch nit verglichen, so haben wir dasselbig bester meynung ouch vff vnsere herrn angstellt zu volgenden tagen darumb bescheid ze geben, vnnd alsdann jr vernaher zu tagen jnn üwern andtworten vermeynt, das die abstrigkung der profyand jnn landtfriden vergriffen allein vff den costen gestellt, vnnd üch vmb die yetzigen hänndel die profyand vnpillicher wys abgetrigkt syg, wellen wir üch gutter meynung nit bergen, das vnnser eidtgnossen von stetten vnns gut vnuerseerte brief vnnd sigel erzöygt des vermögens, wo jr yetz oder hienach eyn oder meer artigkel des landsfridens überfürind sy üch profyand vnd veilen kouff wol abstrigken möchtind, wie jr das jnn byligender copy grundtlich ze uernemen hand. Darumb getrüwen lieben Eidtgnon an üch vnser gantz früntlich vnnd getrungen pitt langt, gstallt der sachen anzesehen vnnd üch ettwas früntlicher vnd bas zbesynnen, vnnd vnnserer Herrn withere handlung güttlich ze erwarten, so sind wir vngezwyfelter hoffnung, sy souil finden vnd handlen dardurch frid vnd eynigkheit angerichtet werd, dann üch vnsern getrüwen lieben Eydtgnon alles das so zu friden vnd früntschafft dienlich zeerzeigen, sind wir liebs vnd guts allzit vngespart. Vss Bremgarten mit des fromen vnnd wysen Johansen Äblis landtamans zu Glarus jnsigel jnn vnser aller namen verwaret Zinstag vor Bartholomey Anno xxxj.

Von Glarus Friburg Solothurn vnnd Appentzell gesandte radts schidbotten
yetz zu Bremgarten vff dem tag versamlet.

Den fromen fürsichtigen wysen der fünff ordten der Eydtgnosschafft namlich von Lutzern Vry Schwytz Vnderwalden vnd Zug gesandten radtsbotten yetz vff dem tag zu Lutzern by eyander versamlot vnsern jnsonders gutten fründen vnd getruwen liebenn Eydtgnossenn.

63. Genf an Freiburg.

Genf, 30. August 1531. (Vom Freiburger Stadtschreiber abgefertigte Abschrift.)

Schribtt ein statt Jenff an mine Herren der statt Fryburg, jren mittburgern.

Grossmächtigen Herrenn, es jst war das jetz vor langer zytt wir bericht vylerley fürnemmens, die sich machen durch die fürstenn, verhoffenndt vnnd wartendt, wan mine herren die eydtgnossen vallen jn zweyspalltung vnnd krieg, vnnd sindt nochmalln die kriegslütt die jn Bress waren zunechst by Lyon, vnnd vil edellüten hanndt sich diser tagen besamnott ze Cusenens, vnnd hannd nützitt annders gethan, dann ze ymbyst ässen, vnnd darnach nachdem si sich mitteinandren vnnderredt haben si sich desselben tags da dannen than, vnnd waren jro by hundertt vnnd zwentzig, zu dem jst das gantz lanndt gerüst, vnnd an vyl ennden huffenn kriegslüttenn. Darumb grossmächttigenn Herren, hanndt wir ṽch dess wellenn berichttenn, zu betrachtten den nachteyll, so da möchte vollgenn, vnnd die erfrowung der fürstenn, ouch erbermbd vnnd mittlyden zu habenn einer armen statt Jenff, wollich jnn obbenenttem val one ṽwer hilff vnnd vornst Gottes von erst vallt jn zerstörung. Darumb bitten wir vch gantz vnderthanigklichen vmb Gottes eere willenn ṽwers vermögens vff fryde zu stellenn, vnnd ein arme statt Jenff hin beuolchen zu habenn etc. Datum xxx. Augusti 1531.

64. Abscheid der Schiedorte und der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 31. August 1531.)

Abscheid des tags zu Lucern Donstag vor Verene, Anno etc. xxxj gehalten.

Allsdann diser tag durch die vier schidlichen ortten botten angesetzt worden, sind dero von Fryburg, Solotorn vnd Appenzell rattsanwält vor minen Herrn den v ortten erschinen, vnd nach gewonlichem grusse vnd erbietten angezöigt, das jnen miner Herrn der v ortten spane mitt denen von Zürich vnd Bern jn gantzen truwen leid etc., vnd abermaln trungenlich gebetten, die gesatzten artickell, die wyl doch ein kleiner haffte darjnn sye, anzenämen, wo si aber dieselben so schwärr wölten achten, das allsdann si ettwas fürtrags thügen, wöllen si gern darjnn güttlich handlen, damit die zwytracht abwäg gethan, frid vnd ruw dester fürer erhallten werde. Vff sollichs haben jnen gemellten min Herrn von den fünff ortten erstlich zum früntlichesten gedancket dess kostens müg vnd arbeyt, den si zu gutt der sach angewändt, mitt erbietten wo si sollichs konnen verdienen, wöllen si sich nit sparen; so denne jnen angezöigt, das si vff gehaltnen tagen zu Bremgarten ein so erliche zimliche vnd billiche antwurt geben, deren si sich weder gegen gott noch wellt zu schämen bedörffen, die ouch niemand scheltten konne, lassen sie es gemeinlich vnd ouch allencklich by derselben vngeendrott beliben, ouch jnen gesagt, das si von jnen noch niemand andern jn gelouben gelert wöllen werden, sunders by dem das si jre fromen alltuordern gelert zubeliben, wussen ouch dhein andern fürtragen zethun, dann wie der durch si offt gethan, namlich by rechte, punden vnd jrem alten gelouben zubeharren, vnd jnen das rechte wol vnd we lassen thun. Dessgelychen so haben si sich entschulldigot, vss was vrsachen der vordrig tag zu Bremgarten nitt besucht sye worden, vnd zuletst an si begert, das si sich jrer Herrn vnd obern antwurt vff miner Herrn der v ortten manung entschliessen wöllen. Vff das haben

die schidbotten eines verdanckes begert, vnd nach demselben wytter gebetten, das vermelten min Herrn an si nützit zürnen wöllen, dann si alls botten thügen, ouch darzwüschen nützit vnfrüntlichs anfachen, biss si gan Zürich vnd Bern rytten, mitt denselben reden vnd handlen mogen, damitt der veyl kouff wider geognott wurde, vnd dannanthin ein tagleistung gemeinen Eydgnon angesetzt wurde, dieselbe zu besuchen si min Herrn die v ortt zum höchsten gebetten; dessgelychen so haben si angezoigt, wie dann min Herrn von Schwytz ein zusatz jn jren schlossen eins gelegt, vnd den zusätzern beuolchen, wann dero von Zürich oder Wesen gut daselbs fürfare, das si es zu jren handen nämen, vnd begert das vermelten von Schwytz sollichs jrs fürnämens abstanden vnd nützit vnfruntlichs anfachen. Vff solichs jst jnen abermaln geantwurt worden, si haben jnen zelieb vnd sunst so lang getaget vnd nützit geschaffet, das si sin müd syen, allso dess willens ganz vnd gar keinen tag mer zubesuchen, es sye dann sach, das si an denen von Zürich vnd Bern souil vermogen, das si min Herrn die v ortt by jrem fürschlag beliben vnd die prouand zugan lassen, allsdann wöllen si erstatten alles das, so si vormaln zugesagt, ouch begert, das si sich jrer Herrn vnd obern antwurt eroffnen wöllen, damitt min Herrn sich darnach wüssen dester fürer zerichten. Dess zusatzes halb lassen es min Herrn by demselben beliben, dann diewyl die von Zürich vnd Wesen jnen nütt vermeinen zugan zelassen, wo dann die von Schwytz vff jrem erdtrich ettwas beträtten, das si sollichs wol vmb jr gellt zu jren handen nämen mogen. Vff sollichs haben sich die botten von Fryburg nachuollgender antwurt entschlossen, namlich das jre Herrn vnd obern jnen beuolchen gan Zürich vnd Bern zekeren, si zum höchsten ze bitten ouch zuermanen nach luth des manbrieffs, den si darum haben, min Herrn die v ortt by rechte vnd punden beliben zelassen, vnd jnen die prouand vfftügen, souerr si aber es nitt thun, söllen si von jnen dhein hilff, trost noch ratt erwarten, sunders wurden si wider die nitt thun, so rechtes begeren. vnd diewyl der vrsprung nitt dess geloubens, sunders der schmutzworten halb sye, verhoffen si den punden vnd burgkrechten genug gethan haben.

Die botten von Solotorn haben sich entschlossen, das jnen von jren Herrn beuolchen sye, alles das ze handlen, so frid, ruw vnd eynigkeyt gebären möge etc., min Herrn haben ouch hutt zum teyle jr beuelch verstanden, jedoch so sye jr letster beschluss, das jre Herrn bisshar allwäg die syen gesin so gescheiden, wöllen sollichs fürer thun vngespart aller müg, syen durch die von Bern ouch ersucht worden, desshalb konnen si sich nitt vertieffen, dann wo si einem teyle zusagen, wurden si nitt mer schidlich, sunders alls parthygig geacht.

Die anwallten von Appenzell haben sich entschlossen, diewyl si einem teyl alls vil alls dem andern nach luth der punden schulldig, konnen desshalb si keinem teyl kein hilff noch bystand zuzesagen.

Nach entschliessung der antwurtten haben min Herrn geratten, die botten von Fryburg harjnzenämen, vnd si vmb wyttere beuelch zu entschliessen, diewyl si von wegen des burgckrechten halb jnen mer verbunden; vff sollichs haben si geantwurt, si haben dhein wyttere beuelch; demnach jst angesächen, ein bottschafft zu denen zu Fryburg ze schicken, vnd jnen den brieff so si vormaln geschriben geben, ouch si nach vermog dess burgkrechten vermanen, was sich min Herrn zu jnen wytter versächen söllen, diewyl der spane nitt der schmutzwortten, sunders des geloubens halb sye.

65. Antwort Zürich's auf den Vortrag der Boten der III Schiedorte: Freiburg, Solothurn und Appenzell.

(Zürich, 3. September 1531.)

Alls dann der dryer ortten Fryburg, Solotorn vnnd Appentzell ersam bottschafften hütt siner dato vor minen g. Herren burgermeister, clein vnd grossen rätten der statt

Zürich erschinen, vnd summaris jn lanngen vnd fründtlichen guetten wortten dahin getrungen vnd begert habent, den fünff ordten die profiand widerumb güttlich vffzelössen vnd nachfolgen ze lassen, ouch jnen rechtens lutt der pünden zu gestatten vnd si verer nit zu nöttigen, mit meldung des güttigen erbiettens, so die gemelten fünff ordt gethan, namlich das si begerend by jrem glouben dem lanndtsfriden vnnd den pündten zu bliben, sind hieruff der berürtten der dryer ordten anwält von minen Herren mit nachuolgender antwurt abgefertiget: Namlich das si ab diserm jrem fürtrag doch allein der fünff ordten, vnd nit jro alls der gsandten ald jrer herren vnd obern halb ein hoch beduren vnd befrömbden empfanngen, hettend sich der vilfaltigen geüpten hanndlungen nach des gar nit versächen, vnnd sig daruff jr enndtlich will vnd meinung bi jrem fürgefassten ansächen der profiand vnnd anndrer dingen halb gentzlich zu bliben, vnd dauon nit abzetreten, diewyl söllichs alles das göttlich wortt betreffen, die fünff ordt sich für vnd für fräffenlicher wiss darwider setzen, vnnd fürnemlich si vnd jr lieb eydtgnon vnd cristenlich mittburger von Bernn vmb der grossen schmach schand vnd lasterworten willen, so jnen vnd den jren wider den landtsfriden vnd alle billickeit zugelegt, zu abstrickung der profiand groblich vervrsachet, vnd ouch die gesandten von den dryen vnd anndern schidordten des clarlich zu gehaltnen tagleistungen bericht worden syen, aber wie dem allem wöll man jnen, alls den anwälten von wegen jrer heren vnd obern jrer vnnhar vilfaltigen gehepten costentz, müy vnnd arbeit grossen dannck gesagt haben mit erbiettung das vmb si zu jeder zitt jn fründtschafft vnd allem gutten zu beschulden; vnnd hieby jst den botten ouch endeckt, wo si nit mit anndrer hanndlung der fünff ordten halb wöllent komen, alls dann mine herren hinfüro güttlich vnnbemüygt vnnd vnangestrenngt zu lassen.

Alls ouch der rattspott von Fryburg eine offne besiglote manung an beid stett Zürich vnd Bern luttend vffgegebne antwurt jngelegt, vnd wittrer antwurt begert hat, allso jst jm geantwurtet, diewyl der hanndel die ermelten beid stett betreffe, so wöllent mine herren sich mit jren lieben eydtgnon vnd cristenlichen mittburgern von Bernn beratschlagen, vnnd fürter mit denselben antwurten, alls si getruwent des eer glimpff vnd recht ze haben. Actum Sontag nach Verenne Anno etc. xxxj.

Vnnderstattschriber der statt Zürich.

66. Antwort Berns auf den Vortrag der III Schiedorte: Freiburg, Solothurn und Appenzell.

(Bern, 4. September 1531.)

Als dan der dryen ortten Fryburg, Solothurn vnd Appenzell ersame potten vor minen g. Herren reten vnd burgeren hüt erschinnen, vnd mit früntlichen geschickten worten jr meynung berürend den span zwüschend den cristenlichen stetten Zürich vnd Bern sampt jren mithafften vnd den v orten veillen kouff geuolgen ze lassen, mit anderm anzug, so vss nachuolgender antwurt vermerckt wirt, ouch nach verhörung der v orten antwurt, jnen den potten jn geschrifft geben, habend sich bemelt min g. Herren daruff diser antwurt entschlossenn.

Erstlich, dwyll obbemelt potten jn jrem fürtrag sich mercken lassen, wie an minen herren jnsonders stande sampt jren mitverwandten frid oder krieg, erhaltung oder zertrönnung loblicher eytgnoschafft, befrömbdet obgesagt mine g. herren diser anzug zum höchsten, dann sy bishar vnd nach sy nüt liebers, dan frid, rüw vnd einigkeit, ouch gemeiner loblicher eydgnoschafft wollvart fürdren vnd sechen wöltend, dess sy sich ouch beflissend, vnd daruff die früntlichen mittell vnd artickell der schydpotten vff ir früntlich vnd pittlich ansächen angenommen, ouch mit nachteill jrer eren, jn dem das sye die schandtlichen, vnmönschlichen zureden one alle straff habend wöllen hingan vnd

fallen lassen vnd vnder den banck trücken, das aber by jren eydgnossen den v ortten vff der schydpotten trüngenliche pitt nit hat mögen erfunden werden, dorab man lichtlich nemen mag, das min herren vnd jr mitthafften (ob vss diser sach krieg vnd vnrat entspringt) doran kein schuld tragend, sünders die v ortt den krieg oder friden jn jrem gwalt hand, dan an minen h. billicher zimlicher dingen gar nützid erwünden, wie woll sy füg, glimpff, recht vnd vrsach gnugsamlich gehept vnd nach habend, anders an dhand zu nemen, das sy aber vss oberzelten vrsachen nit thun wöllend.

Dwyll nun es an den v ortten erwindt vnd jnen v, vj oder mer schelmen lieber, dan vj stett der eydgnoschafft sind, könnend min herren jm nützid anders thun, dan by abstrickung der profandt so lang ze verharren, vnd das vss krafft dess beschluss des landsfriden zu Baden vffgericht, dorum gut brieff vnd sigell ligend, vnntz die fräffnen schender vnd schmächer nach jrem verdienen gestrafft, der landsfriden bass dan bishar jn allen sinen articklen an jnen gehalten, vnd fürnämlich das gotswort vnd der glouben by vnd vnder den v ortten vngeuecht vnd vngestrafft fry belibe, vnd namlich die biderben lüt, so jn den v orten sitzend, die Christum vnseren einigen Heyland bekennend vnd veriechend, desshalb vngevecht, vngestrafft vermög des landsfriden belibend.

Oder aber nach hüt by tag die v ortt der schidpotten artickell, die billich, göttlich vnd erlich sind, wie min herren vnd jr mithafften gethan hand, annemend, jn betrachtung, das die selbigen nützid zugebend dan der landsfriden vermag, so werdend die fräffnen, vnferschampten schmächer der straff ledig etc., vnd jnen veiller kouff eroffnet, wo aber weders erhept mag werdenn, als dan min herren bi dem landsfriden vnd beschluss desselbigen vermögende abschlachung der profiant, wo die v ortt den landtsfriden jn einichem artickell nit hieltend, vnverrückt belibenn, jr getrüw lieb Eydgnossen vnd mitburger von Fryburg, Solothurn vnd Appenzell in krafft der pünden, wie vor zu tagen vermanende, sy doby ze handthaben, schützen vnd schirmen, jn betrachtung, das sy alles das gethan, so jnen die schidlüt angemutet etc.

Das aber hoch anzogen wirt, wie die v ortt rechtens begerend, vnd dorum got vnd die welt anruffend, jst mengklichem woll zu wüssen, das vm sachen dorum gegenwirtiger span ist das recht schon ergangen, vnd der landsfriden dorum entscheyd gibt, desshalb kein witer rechtvertigung von nödten, was aber vm sachen die jm landsfriden nit vergriffen zethund, werdend min herren vnd jr diser sach verwandten rechtens lut der pündtenn nit vor nach ab sin. Actum iiij. Septembris Anno xxxj.

Statschriber zu Bernn.

67. Antwort Freiburgs an den Boten der V Orte.

(Ohne Datum. [1])

Min gnädigenn Herren klein vnnd gros ratt hanndt verstanden das fürbringen des anwaltten von Vnnderwallden jnnamen der fünff ortten, durch sin jnstruction vnnd mundtlich gethan, daruff si sich anntwurtt wyss vff sin beger, ernordrenn vnnd ermanen, nachvollgender wyss entschlossenn, namlich das si das burg- vnnd lanndtrechtt mitt jnen vnnd der lanndtschafft Wallys nüwlich jngangen truwlich an jnen haltten wollenn, wie si dann sich hieruor gegenn jnen durch schrifft erluttertt. Diewyl aber jre bottenn, die zu gutt hinleggung vnnd mittlung sollichs hanndells abgeuertigott, noch vssländig vnnd si nitt mogenn wüssenn das fürnemmen, noch was gehanndlott wurtt, doch allwäg des verträwenns sindt, es werde mitt der zytt vnnd Gottes gnad ettwas fruchttbars vnnd gutts befunden, sige jr meynung, wollen ouch obbenennten min Herren der fünff ortten

1) Der Bote von Unterwalden war in Freiburg zur Zeit, als der Schiedsbote Freiburgs von seiner Reise aus Zürich und Bern noch nicht zurückgekehrt war; wir reihen diese Antwort daher hier ein.

jr lieb Eydtgnossenn vnnd mittburger zum höchsten gebetten habenn, noch ein zytt zuuerharren, vnnd nützit vnfründtlichs anzuuachen, sonders betrachtten, was geuerlykeytt vnnd grossenn schadenns jnen vnnd gemeyner Eydtgnoschafft daruss geuollgenn möchtt, jn ansächen ettlicher pratticken vnnd tröwortten, ouch trüwer warnungenn dero obbenentten botten zum teyll ein begriff coppyenwyss vbergebenn, vss vermog wollicher si wol ermessenn mogen, wo die sach zu vnfründtlikeytt vnnd krieg kommen, das mine Herren an einem anstoss vnnd sollichem zug gar noch gesessenn, desshalb villicht getrungen wurdenn, denselben mitt jr machtt zu begegnen vnnd jr lanndt zu bewarenn. Wann aber obbemeltten miner Herren bottenn anheimsch kommen, werdenn min Herrenn vff jr widerbringen jnen mitt wytter anntwurt begegnen, vnnd fürer alltzit hanndlen, so zu gutt einer Eydtgnoschafft vnnd dem dienen mag, so si pflichtig vnnd verbunden sindt.

Stattschriber zu Frybnrg.

68. Instruktion Luzern's an seine neuen Vögte auf der Landschaft.

(Ohne Datum.)

Fürtrag, so die nüwen vögtt miner Herrn [von Luzern][1]) vnderthanen allenthalben anzögen söllen. [vf jrer landtschafft jm Septembri A. 1531.]

Erstlich so söllen jr jnen sagen, miner Herren gunstlichen gruss vnd alles gutz, alls jre jnsunders lieben vnd getruwen allzytt bereit vnd gutwillig zuuor.

Demnach jnen anzögen, alls dan minen Herrn den fünff ortten, die prouandt vnd feyler kouff jrenthalb vnuerschullt von jren eydtgnossen von Zürich vnd Bern, ouch jren selbs vnderthanen [jn gemeinen vogtyen, die min Herrn so wol alls sy bevogtend vnd regierent] abgeschlagen, sygendt die vier ortt alls namlich Glaris, Fryburg, Solothurn vnd Appenzell zugefaren, vnd vnderstanden zwüschen minen Herrn den fünff ortten vnd denen von Zürch vnd Bern mittel vnd weg zesuchen, damit sölcher span abweg gethon würdy, vnd einen tag gän Bremgarten beschriben. Wie wol nun mine Herrn vorhin wol gedächt vnd sich versechen, das an dem ende nützit gehandellt noch gemacht würdy, so jnen nützlich, erschiesslich vnd anzenemen wäry, jedoch so haben sy den ersten vnd die andern tag ouch besucht, damit man sy aber nit fürer vervnglimpfen vnd sagen möchte, sy wöllten niemandt nach billicheit begegnen, vnd thun, so sich gepürte etc., vnd jrenn ratsbotten mit beuelch abgefertiget, namlich: diewyll sy vernemen, das sy vonn allerley sach wegen treffenlich schwärlich vnd eben hoch verclagtt sygendt, das der selb, jr bott, nützit anders söllte begeren, dan rechts, wan sich dan mit recht erfündy, das sy ettlicher wys vberfaren wären, wöllten sy darum (wie billich) gern lyden, was das recht gebe, ouch die pündt, landtsfriden, vnd alles das, so sy schnldig, wie das fromen Eydtgnossen vnd biderben lüten zu stätt, an mengklichem zehallten, vnd ze erstatten allweg sich erbotten. hat sölchs miner Herrn, des glichen der vbrigen vier ortten erbieten vnd begeren, bishär nützit mögen erschiessen, noch verfachen, sunders haben die schidlichen ortt vff denselben tag angefangen artickell stellen vnd setzen, vnd minen Herrn jn jrenn waren vnd vngezwyfftelten cristenlichen glouben, wöllen jn lochen vnd nach dem villicht gedächten miner Herrn vnderthanen, vnwar hefftigklich fürgeben möcht werden, alls ob min herrn die wären, so nit wöllen lassen das gotzwortt vnd hellig Evangelium predigen, noch verkunden, ouch den jren weren söllichs zelesen, beschicht minen Herren an dem ende treffenlicher grosser gwallt vnd vnrecht, dan sy nie verbotten, noch gewert haben, das man das gotzwort verkünde, vnd die Evangelia lese (des bezügen sy sich, an jre vnderthanen selbs, ja das sölh gotzwort

1) Die in diesem Aktenstück mit [ ] eingeklammerten Stellen sind von späterer (Cysats) Hand eingeschaltet.

vssgeleggt vnd verkündt werde, nach dem waren vnd rechten verstandt der hellgen cristenlichen kilchen. vnd nach vsslegung der hellgen lerer. so tod vnd marter zu zügknuss des selben geliten haben, desglichn nüw vnd allt testamentt zeläsen. das sölhs ouch nach verstand der hellgen vätter vertollmätschet syge, ouch niemandt verhallten, wol jst nit one. Sy haben verbotten die testament, so Luterer vnd Zwingly getütschet vnd vssgeleggt haben, die sy mit ettwas glösslinen befleckt. so dem verstand der cristenlichen kilchen widrig, vnd sünst an vil ortten geendert. deshalben so sind sölh vnd ander der glichen artickell minen Herrn gestellt worden zu nachteylle jres waren vnd vngezwyffelten allten gloubens, souer sy die angenomen, wölhe sy aber nit haben wöllen bewilligen, sünders vermeinen. ee jr lyb er vnd gut, ouch all jr vermögen daran zu setzen, eb sy den minsten buchstaben wöllten annemen. so jrem allten wesen widrig wäry, versechend sich ouch min Herrn nit anders zu jren fromen vnd biderben landtlütten, dan das jnen der gross vnbill vnd vil anderer beschwärden. so jnen täglich begegnen. vnd zuerzellen vil zytts bruchen würdy, die man jetz vmb kurze wegen vnderlassen, ouch zum höchsten missfallend, vnd sy sigen die, so min Herrn vmb sölh vnd dei glichen fallsch vnd erdacht reden jrem besten vermögen nach allenthalben verantwürten, vnd diewyl nun min Herrn nützit anders dann by recht, pündten. landtsfriden vnd aller billicheit begeren vnd wünschen zu bebliben, getrüwen min Herrn jrn fromen biderben lanndtlüten nichzit anders, dan das sy min Herrn, souer es zu kriegkliche empörung wurdy komen (das Gott lang wende), by sölhem jren offtgethanen erbieten, mit darstreckung jrs lybs, eren vnd gutz, vnd alles jrens vermögens würden hellffen schützen, schirmen vnd handthaben, alls sy dan sölhs schuldig, vnd das die mercklichen notturfft thutt erforderen. Min Herrn wöllen ouch den jren nit verhallten, das sy vnd die vberigen vier ortt jr bottschafft jn alle ortt der Eydtgnosschafft (vssgesetzt Zürich) gesant haben. vnd sy nach vermög der geschwornen pündten ermandt vnd angesucht haben, das sy jnen zu recht wöllend hellffen, jst jnen bishar von keim ort me kein antwurt worden, ob sy joch jnen zu recht hellffen wöllen oder nitt, das ein clegliche vnd vnerhörte sach. das es jn einer loblichen Eygnoschafft darzu komen jst.

Vnd alls dan villicht by miner Herrn biderben landtlüten ettwas gschreigs vnd rumor jst, von ettlicher gfangner wegen, so mine herrn jnglegt haben, jst das die meinig namlich vermeinendt vnd sind des min Hern bricht. das die von Zürich vnd Bern von ettlichen vss den v orten daruff gewysdt sygen. das sy vns den feilen kouff abschlachn, vnd alls by denen so gefangen ettlich abscheid erfunden, habn min Hern gemeint, sy sygen die, so allso den Zürchern vnd Bernern sölche vsswysung gethan oder wüssn darumb habent.

Die vögt söllen miner herrn amptslütt vff der landtschafft der geuarlichen löuffen halb berichten.

Alls dann minen Herrn den v ortten vil vnd mancherley warnungen allenthalben har zukomen, wie ettliche ortt syen, so vnabläslich suchen, vnd vnderstanden, gemellt min Herren von den fünff ortten mitt krieg anzuvechden, vnd die zugelegt schand vnd schad |wie sy fürgebendt| zu rächen, dess min Herrn sich zu jnen nitt versächen hätten. jst jnen ouch leid, das es nitt besser an vnser aller glücke jst, dann si jnen gar vnd gantz kein vrsach zum krieg geben |noch jnen leyd vnd schmach gethan|, sonders were jnen nützit begirlichers noch lieber jn diser zytt, dann das si by frid, ruw, punden vnd dem rechten beliben. So aber das nit sin mag vnd si täglich besorgen müssen. vberfallen zu werden. damitt dann jnen nitt ein vnuersächenlicher schad begegne, vnd gutte sorg vnd späch allenthalb gehalten werde, jst jr meynung, das von dess minsten geschreys wegen, die vögt den amptlütten diss anzöigen, vnd dannanthin dieselben amptlütt die vnderthanen jn geheimbde warnen, damitt si allenthalb gerüst syen, wo ettwas vberfalls jnrysen wurde, ouch sunst vff kuntschafft stellen. vnd min Herrn derselben allwäg by tag vnd nacht verständigen etc.

69. Bremgarten an V Orte in Luzern.

(Bremgarten, 5. September 1531.)

Frommen vesten fürsichtigen wysen jnnsunders gnedig vnnd günstig lieb Herrn vch sind vnser gehorsam willig dienst alltzit zum geneytisten zuuor. Wir haben üwer ernstlich schrybenn gepott vnnd vermanen vch jnn chrafft vnserer eiden gehorsam vnnd gewärtig zesyn vnnd veylen kouff zugan ze lassen vnnd witheren synen jnnhallt verstanden, [1]) vnnd synd nit ab, das wir üch jnn dem vnnd sunst allen anderen zimlichen billichen dingen zum fründtlichisten ze willfarn, gehorsam vnnd gewärtig zusyn geneygt vnnd gutwillig weren. So wir aber jnn nüwvffgerichtem landsfriden begriffen, vnnd mit vnsern g. Herrn von Zürich vnd Bernn jnn göttlichem wort eynander daby ze schützen vnnd ze handthaben, vnnd sachen halb daruss fliessende verpflicht vnnd der profyand sych von göttlichs worts, ouch der schandtlichen eeruerletzlichen zureden wegen, so jnen vnnd vnns vnsers cristenlichen glonbens halb wider vermög gedachts landsfridens zugeleydt, vnnd das die bisshar nit gstrafft werden mögen. zugetragen, dessglichen wir vntzhar an vyl dingen selbs mangel lyden müssen, desshalb langest wol erliden mögen, vnns ouch zum hösten erfröwt, das jr vnnser g. Hrn. üch gegen bemelten vnsern Herrn von beden stetten dermassen vnnd so früntlich geschigckt, dardurch es abschlahung der profyant vnnd sollichs träffenlichs ersuchens nit bedörffen, es hett vnns onch vnnseren merckt (der sunst zergangen) behallten, vnnd so nemlich wir dess sicherlich von gemelten vnsern Herrn der beyder stetten zugewarten, sy ouch vnns heydter verständigt, wo wir üch die pass offnetind, sy vnn profyand vnnd zukomens gar abstrigken, vnnd wir zn noch meerer beschwerd komen wnrden, vnnd also üwer begär vnnd ansuchen nit inn vnnserem gwallt noch vermögen, sunders jnn derselben gedachter vnserer Herrn von beyden stetten handen vnnd gefallen stadt, so will vnns nit gepüren, wir können vnnd mögen üch ouch hinder vnnd one vorwüssen vnnd sundern günst vnd bewilligen yetz gemelter vnserer Herrn von beden stetten (wie gernn wirs thädten), nit willfarn. Das haben wir üch gantz vnderthäniger meynung andtworts wyss vff üwer schriben vnnd ersuchen nit wellen verhallten, achten ouch, das vnns jnn chrafft des landsfridens vnnd daruff ergangener beschlnss sprüchen sollichs an vnsern eer vnnd eyden gantz vnnachtheylig vnd vnuffheblich syn werd, sunder vnns die an dem ort vnserer eeren pillich schirmen söllent, mit gantz vnderthäniger pitt vnns sollichs nit zu übel vngehorsami oder eynicher vnfrüntschafft, sunder zu guttem vnd vnserer vnnermydenlichen hochen nodtdurfft messen vnd rechnen vnnd vnns sollichs zu keynen vngnaden endtgelten lassen, noch der gstallt von vnns vffnemen, sunder vnns nüdt dester minder das best thun vnnd zu gnaden vnnd früntlichem gmüt vnnd gunst beuolen syn lassen der dienstlichen erpiedtung, sollichs vmb üwer gnad vnd gunst alltzit vnderthänigs geflissens gmüts vnd willens jnn ander weg, worjnn wir üch sunst früntliche gehorsamkheit wüssend zubewysen, gantz vnderthanigcklich zuuerdyenen. Vff Bremgarten zinsstag nach Verene Anno etc. xxxj.

Schultheiss Räth vnnd viertzig zu Bremgartenn.

Den frommen vesten fürsichtigen wysenn der fünff ordten nemlich von Lutzernn Vry Schwytz Vnnderwalden vnndt Zug gesandten Ratspotten diser tagen zu Lutzern byeynander versamnot vnnsern sunders genedigen vnnd günstigen lieben Herrn.

---

1) Dieses Schreiben der V Orte an Bremgarten ist im Archiv nicht vorfindlich.

70. Mellingen an V Orte in Luzern.

(Mellingen, 6. September 1531.)

Streng eerenuäst fürsichtig wyss sonders gnädig lieb Herren vnnd oberer v. w. sye vnser früntlich grüss vnnd willig dienst mit aller vnderthäniger ghorsame dargebotten. Als wir ÿwer treffenlich ernstlich vnd hoch verschribung, [1]) mitsampt gebott vnd ermanung, vnss in krafft vnsrer eyden grösslich ersuchende, ÿwer gnaden vnss gwertig vnd ghorsam zesin, vnd feylen kouff zu zgan lassen, wol vermercket habind, jst nit minder wir hettend vns versechen diser verderplich span vnd vnhäl zwüschend v. g. vnd der ÿbrigen vnser Herren Zürich vnnd Bern were durch flisig ernstlich mitlung fromer vnnd wyser lüten zu frid vnd einnikeit (als wir dan höchlich begeren) gbracht, darmit diser ÿwer anmüttung jn rüw gnüg beschehen wäre, dass aber alles leyder nit beschehen ist. Nnn so ÿch in diser anfordrung vnd sünst allen andren zymlichen billichen dingen nach vermög zum vnderthänigsten zewillfaren, gantz ghorsam vnd gwertig sin güt willig vnd gneigt wärind, vnd wir aber jm vffgerichten landsfriden verfasset ouch vnseren Herren Zürich vnd Bern vnss jm göttlichen wort glichförmig gmacht vnnd dan dise vorhaltung der profiand von dess götlichen worts wegen ouch der schandtlichen eerenvärletzlichen züreden halb, so jnen vnd vnss vnsers cristenlichen gloubens halben wyder vermög bestimptes landfrydens zugeleyt, vnd die selbig bysshar nit gestrafft werdend, ouch wir heyter vermerckt von bestimpten vnseren Herren, wo wir diss paass offnetend, wurdend sy vnss teglich profyand abstricken, der halber wir nach zu gröserenn beschwerden komen wyrdind, vnd fürer so wil solich ÿwer begär vnd ansuchen nit jn vnserem gwalt nach vermögen sin, sonder in gedachter vnsrer Herren von Zürich vnd Bern handen vnd gwalt stan, sölcher vrsachen halber wie erzelt, vnss nit geburen wil, wir konnend vnd mögend ouch nit an sonder gunst vnd bewilligen vil gedachter vnser Herren (wie gern wir ye das thetind) hinderrügks jren ÿch harin willfaren, aber alle fruntlikeit, so v. w. harin an beschribnen vnseren Herren gwunnen möchtind, solte von vnss mit besündern freuden, so vil an vnns gelegen vnuerzogenlich erstattet werden. Disers habend wir v. g. gantz früntlicher meynung vff ÿwer ernstlich zuschriben vnd anfordrung vnderthäniger wyss antworten wöllen, achtend ouch, dass vnss jn vermög dess landfridens vnd andrer darvff ergangner spruchen sölichs vnseren eeren vnd eyden gantz vnuerletzlich vnd zu keinen zyten nachteilig sin werd, sunder der gstalt vnsrer eeren billich schirmen sollind, mit ernstlicher vnderthäniger bitt an v. g., sy wölle vnss diss nit zum ÿbel vnghorsamy oder einicher vnfrüntschafft ermessen, vnd dessen vnss keins wegs entgelten lassen, nach zu vngnaden vnss vffnämen, dan warlich vnss dise vnhäll leyd sind, derhalb gar gnädig Herren wöllind vnss das best thun vnd jn gnaden zum früntlichsten empfolhen sin lassen, das wöllend wir vm v. w. jn andre weg, wo wir könnind, nach vnseren besten vermögen, jn aller vnderthänigkeit beschulden. Datum mitwoch nach Sant Verenen tag jm etc. xxxj.

V. g. allzyt willig vnderthänig Schulthess klein vnd gross rätt
vnd ein gantze gmeind zu Mellingen.

Den strengen eerenvästen fürsichtigen wysen Ratzbotten der fünff orten vnserenn gnädigen Herren vnnd obrenn.

71. Boten der III Schiedorte Freiburg, Solothurn und Appenzell zu Aarau an Luzern.

(Aarau, 6. September 1531.)

Vnnser früntlichen grus vnnd willig dienst beuor, ersamen wisen vnd getruwen lieben Eydtgnossen, ÿch ist woll zewüssen, wie wir dan kert sind für die cristenlichen

1) Dieses Schreiben der V Orte an Mellingen ist unter den Akten nicht vorhanden.

stet Zürich Bern Basell Sant Gallen vnnd Müllhusen, vnnd sy abermalls ersucht, die spänn vnd gross zwitracht hinzulegen vnnd vnnsern müglichen flis ankert, vnnd nach vilen fürschlägen mitell vnd fürtragen sy trungenlich gebetten vnnd ermanet, vch vnnser lieben Eydtgnossen by dem rechten lassen beliben vnnd das recht mit vch fürhanden zu nemen, vnnd die pundt vnnd gemacht lanndsfriden an vch zu hallten vnnd darby vch beliben ze lassen. Dargegen habend wir jnen ouch gesagt, das jr desselben ouch vrbittlich vnnd des vch gütlich begeben habend gemellt pundt vnnd lanndsfriden an jnen ouch fürderlich zu hallten, vnnd dem nach sy mit trungenlicher bit ankert, vch die profandt vnd feillen kouff lassen ze vollgen, mit vil früntlicher worten, vnd antragens, so von nötten nit jst zu mellden, vff söllich alles vnnser fürtragen vnnd ersuchen habend sy vnns antwurt geben, wie vwer wisheyt von bygelegten abscheyden, so vnns zu Bern vnnd Arow vberantwurt, die wir vch hiemit schickend. vernemmen mag.[1]) Dorumb getruwen lieben Eydtgnossen jst von vwer wisheit vnnser ernstlich getrungenlich vnd geflissen bit vnnd beger, wellend den handell mit flyss erwägen vnd betrachten vnnd was darus entspringen möcht. vnnd nutzig das zu vnfriden dienen möcht anzuheben, dann wir wellend den hanndell truwlich an vnnser Herren vnnd obern bringen. vnd demnach vnnsern muglichen flyss ankeren, wo wir jn disem vall vch witter dienen mögen, das zu ruw, frid vnnd eynikeyt dienen mag, dar jnn gar nut sumen. vnnd vnns allweg willig befinden. Der allmächtig got welle vwer wisheyt jn friden vnnd gsuntheyt lang behallten. Geben jn jl zu Arow, Mitwuchen vor vnnser lieben frowen tag der geburt Anno etc. xxxj.

Vwer gut willigen santpotten der dry orten Friburg Soloturn vnd Appenzell.

Den ersamen wisen fromen, strenngen vnnd vestenn Schulthessen vnnd Rätten der stat Lutzern vnnsern getruwen vnnd liebenn Eydtgnossen.

72. Aus dem Abscheid von Aarau.

(Ohne Datum.[2])

Vnnd als demnach die potten beyder stetten Friburg vnnd Solothurn den botten von den christennlichen stetten witer fürgehallten, ob es jnen anmütig. so wellend sy wider gan Lutzern ritten vnd witter lougen. wie doch die sach ze ruwen gestellt werden möcht, oder ob doch jnen gemeint sin wellte eynen andern tag an einer gelegnen malstat zu besuchen etc. Daruff sy jnen geantwurt, sy belüdent sich keiner tagsatzung, sy welltend sy ouch nienen hin wisen, vnd möchtend deshalb thun, das sy gut dunckt, were jnen etwas angelegen, dorumb möchten sy wol jre Herren witter besuchen, dann sy kein wittern wie sy jre Herren vnnd obern geschrifftlichen antwurt hut gehört hettendt.

73. Zürich an Rath Peyer und Vogt Berger zu Knonau.

(Zürich, 7. September 1531.)

(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern günstigen ganntz gneygtenn willen, mit erpietung alles guts zuuor, frommen vnnd wysen, jnsonders liebenn gethrüwen mittrath vnnd vogt, wie dann bisshar der bruch gewessen, das die vnnsern vnns alle jar zu sonderen eeren sich vff vnnserer kilchwyhe erzöygt hannd, das vnns ouch (alls billich) diser zit ein angenäm gefallenn.

1) Vergl. Antwort Zürichs und Berns auf den Vortrag der Boten der III Schiedorte d. d. 3. und 4. Sept. 1531 (No. 65 und No. 66).

2) Vergleiche das vorgehende Schreiben der Boten der III Schiedorte an die V Orte d. d. Aarau 6. September 1531 (No. 71).

vnnd hoche fröud were, sidtenmal aber wir glöuplich verstenndigt, das die fünff ordt dermass mit hunger vnd mangel genötiget, das sy es kein lennge meer erlyden mögind, sonnder alls vil alls all stund bereyt gerüst vnnd dess willenns sygend, die profiand zereychen, vnd sich dann wol zuuersechen, so sy eins sollichen besynnt, das sy es ee vff die kilchwyhi, dann zu anderer zit so villicht vnnsere biderwen lüth anheymbsch andhand nemen werdint, desshalb so jst jnn bedenngkung sollicher gefaaren vnd geschwynnden sorgklichen lönffen vnnser ernnstlich will vnnd meynung an ѵ́ch. das jr mitsampt ѵ́wern amptsnerwanten dise kilchwyhe anheymbsch belyben, vff soliche sach warten gut sorg vnnd vffsechenn haben, vnnd ѵ́ch der vorigen anschlegen, die ѵ́ch vngezwyffelt noch vnuergessen halten, denen nachkomen, vnnd ѵ́ch was sich noch zutrüge, so bald jr einiches ѵ́berfals durch sturm oder annders gwaar wurdint, bewysen wellind alls biderblüth, vnnd wir ѵ́ch genntzlichn wol verthruwend, desshalb jr sollichs obgemeltenn ѵ́wern amptsangehörigen allennthalben anzöygen vnnd sy anheimbsch zu beliben heyssen mögen, damit durch vnsorg nützit verwarloset werde. das wellen wir vmb ѵ́ch vnnd sy altzit haben gnedigs willens zu bedenngken, vnnd vch sollicher kichwyhe volgender zit, so vnns Gott widerumb zufriden vnnd zeruwen hillfft, jnn anderweg früntlich ergetzen. Vss Zürich vff vnnser frowen abent jrer gepurt Anno etc. xv^c. xxxj.

Burgermeyster vnnd Rath der statt Zürich.

Den frommen vnnd wysen vnsern jnnsonders lieben mitträth vnd burger Heinrichenn Peyger vnd Johannsenn Berger vogt zu Knonow.

74. Abscheid der V Orte zu Luzern. [1]

(Luzern, 12. September 1531.)

Abscheid des tags zinstag nach Natiuitatis Marie Anno etc. xxxj. von den v orten gehalten.

Nach verläsung der antwurten den stetten Zürich vnd Bern vnd andrer Eydtgnon schriben jst erstlich geratten, jedermann siner beuelch zu entschliessen. Nach demselben wytter angesächen: Bott von Vry hatt sich entschlossen, das sine Herrn dheinen vollkomnen gewallt gehapt, wöllen aber biss nächstem sontag einen vollkomnen gewallt besamlen, vnd dannenthin wytter ѵ́ber den handell rattschlagen vnd gebetten, sollichs gegen jnen nitt zuuerargen.

Botten von Schwytz beduncke jre Herrn diser zytt jn der sach noch nitt ze ylen, diewyl der vogt von Kriens so von dess saltzes wegen hinwäg geuerttigott noch nitt anheimsch komen, wo aber min Herrn gemeinlich ein rattschlag thun wöllen, söllen si gewallt haben mitt jnen zethund, das so die notturfft erhöuschen wurdt.

Anwallten von Vnderwallden, jre Herrn wölle nitt beduncken, das der handell lang verzogen werden, desshalb sye jrer Herrn meynung, das ein rattschlag bescheche, vnd die sach angefangen werde.

Nidt dem walld, sine Herrn haben es by vordriger antwurt lassen beliben, namlich das si besser wöllt beduncken diser zytt dhein krieg anzeuachen, wo aber min Herrn den handell nitt mer erlyden möchten, allsdann wöllen si jnen trostlich beholffen vnd beraten sin, vnd mitt jnen nidersitzen, ein rattschlag zethun.

Zug, die so geschickt söllen gantzen gewallt haben, mitt minen Herrn ѵ́berzusitzen vnd zu handlen alles das, so min Herrn gutt beduncht, es sye des kriegs oder andrer händlen halb, dann jnen nützit anmüttigers, dann die sach an die hand ze nämen.

Min Herrn von Lucern, min Herrn haben vff gestern nützit endtlichs angesächen, sunders morn sye jr wille ѵ́ber den handell ze sitzen, vnd ettwas für die hand zenämen,

---

1) Dem Drang der Umstände ist wohl die inkorrekte Abfassung dieses sowie einiger anderer Aktenstücke zuzuschreiben.

jedoch jnen den vordrigen gewallt geben, souerr si all gewallt hätten, einen rattschlag zethund.

Hans Hassler; amman Sentzen sun, Jack Moser, Bastian Kretz hatt angebracht, demnach er vergangner tagen gefangen worden jm Rinthal, vnd ettlich biderblütt für jnn trostung gelobt, werden jetz die so für jnn getröst vmb den kosten augelangt, [1]) vff sollichs geratten, [2]) dem jetzigen statthalter vnd ratte meister Vlrich Stoll vnd den vier höffen jm Rintal zeschriben, das si sollichs vss miner Herrn der v orten gutte vsrichten, ane alle entgelltnus vssgelassen, by sollichem erbietten dero von Zürich beliben lassen, souerr aber nitt möcht gesin, das si es an miner Herrn gerechtigkeyt nämen.

Den gesellen das jr verhafft, von wegen der trostung.

Anschlag die von Zug dem landtvogt von Baden entlich schriben, mitt herr Ecken zehandlen, das er minen Herrn anzoige, was sin will sye der hilff halb.

Fryburg jr schriben verstanden achten nitt das nützit guts jren halb gehandlott, vnd sitzen ob dem handell. Jtem brieffs halb mit vier siglen hinderrucks minen Herrn vffgericht. [3]) Solotorn wie min Herrn jnen zu rechte wöllen helffen, eben vil zugesagt das bedencken.

Entlich entschlossen das man jetz mentag jnen den tag anzoigen wöllen, wan man vff sin wölle, dann si es nitt mer erlyden.

Absagen den Bernern. brieff verantwurten.

75. Zürich an Rath Peyer und Vogt Berger zu Knonau.

Zürich. 13. September 1531, nach Mittag 9 Uhr.
(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern fründtlichen geneygtenn willenn mit erpiettung alles guts zuuor frommen vnnd wysenn junsunders liebenn getrüwenn mittrat vnnd burger, üwer schriben hannd wir eygenntlich vnnd wol verstannden, vnnd ist daruff an üch vnnser ernnstlich beger, das jr sollichem üwerem schrybenn statt, vnnd fürnemlich üch zum geschicktestenn vnnd flissigistenn wenn jr den ernnst sechennd zusammen thun vnnd byeynannderen vorteyls halb enndthalltenn vnnd jnn allweg gutt sorg habenn wellint, damit jr durch vnsorg nützit verwarlosend, das vnns jüngst allen zu grossem nachteyl vnnd verderplichem schadenn reychenn möchte. Vnnd was jr aso so vnns zu nachteyl reychenn erfarenn, vnnd wie sich ouch die sachenn vnnd die louff zutragenn vnnd erhebenn, dess wellennt vnns allweg by tag vnnd nacht zum ylendistenn berichten. wir üch alldenne, so es die nodturfft erforderet, ganntz trostlich vnnd behilfflich sin. Vnnd so jr vnns also die löüff vnnd gestalltsami der sach berichtenn wellennd, werdenn jr eyn postenn vff dem Allbiss fynnden, damit vnns die sach vnns allweg dess fürderlicher zukomenn möge, daran beschicht vnnser ernnstlieh meynung vnnd sind trostlich, Got wirt die sinen nit verlassenn. Jlentz vss Zürich mittwuchs nach Felicis vnnd Regule der ix. stund nach mittag Anno etc. xvc. xxxj.

Burgermeyster. oberistmeyster vnnd sunder verordnethe
räth der statt Zürich.

Den frommen vnnd wysenn vnnsern jnnsunders lieben getrüwen mittrath Heynrich Peygern vnnd Johannsen Berger vogt zu Knonow.

---

1) Zu welcher Stelle des Textes die nachfolgende Randglosse gehört ist nicht angezeichnet:
„Vnd alls zwen für jnn getröst jn zu Baden wider zestellen, wann er da citirt werde, vnd alls „verabscheidott dem gelebet söllte sin, sines lybs vnd gutts vnengolten vssgelassen werden."

2) Hier folgten zuerst die Worte „dem Vogte und Landrichter", diese wurden durchgestrichen und an deren Stelle in verworrener Weise die Worte gesetzt.

3) Am Rande steht hier der Satz:
„Ermanen die botten, lüttrung zu geben, ob sie zum brieff bewilliget."

76. Nuntius Bischof von Verula zu Mailand an V Orte.

(Mailand, 18. September 1531.)

Magci. ac Potentiss. Dni. Dni. mei precipui, Commen. Etsi M. D. V. admirari possint et dolere, quod earum litteris xxviij. preteriti Mensis obsignatis [1]) respondere hactenus protraxerim, persuadere sibi debent, hoc non ex negligentia processisse, sed ex eo, quod D. Stephano de Jusula earundem oratori hic existenti me in cunctis remiserim, atque post aduentum D. Baptistæ et vltimarum litterarum receptionem junicemque rebus bene discussis nos resolvimus, quod ipse lingua vestra uices meas cumulatius suppleret, et facilius, sicuti effecisse eundem non dubito, atque de affectione et fide mea erga illas constantissima Mcas. D. V. non semel reddidisse certiores, de qua, sicut de se ipsis et ciuibus propriis ita secure sint, et sibi omnia repromittant, et non solum non dubitent, sed pro constantissimo teneant, quod si facultatibus suffragari ipsis non possum, cum diues non sim, credere tamen debent me ita urgeri premi ac pati, ex tam iniquis persecutionibus, quas oculis propriis inspicere uideor, non aliter quam si apud vos essem. Angor insuper et crucior, cum extimationem illam vestram simul ac potentiam pristinam contemplor, et quod tantam felicitatem et gloriam potuerit aliquis infringere: sed postquam ex quinque plagis Dni. nri. Jesu Christi saluati sunt boni, ita ex reliquis non bene sentientibus in quinque Cantones transfusa est gratia per quam et nos preseruamur, et ipsi ratione quandoque resipiscent, in quo pro viribus elaborandum venit, et illas obsecro exemplo eiusdem Dni. nri. Jesu Christi non dedignentur elaborare, pro malorum recuperatione, sicut pro conseruatione propria non solum laborant, sed persecutiones patiuntur, cum beati futuri sitis, qui non solum propter Justitiam, sed propter fidem persecutionem patimini, probabit nos deus, sicut aurum igne probatur. Demum Mci. D. non est opus me et D. Stephanum sollicitare pro auxiliis quæ vobis opus fore non ignoramus habendis. Deus scit quantum instetimus et instamus, ut necessitatibus vestris opportune succurratur, sed postquam placuit Deo et beatissimæ virgini, quod inter tot curas et maximas sollicitudines vestras in mentem venerit, transmittendi ad nos D. Baptistam, qui propriis oculis omnia vidit, discussit nobiscum, et tractauit: cum ipse ad vos redeat, rogatus est a me imprimis, ut ostendat eis quod mihi ab vrbe respondeatur, quodve comittatur ex litterarum exemplo, quod ipse secum deferet [2]) M. D. V. cognoscent, intelligentque non sine industria ac dexteritate rem hanc resolutam esse, facturi si deo placuerit multo maiora indies, cum Mce. D. V. conentur se ab armis continere quoad tempus magis opportunum persuadeat, uel Deus in cordibus illorum inspiret aliquod lumen recti, itaque Deum et seipsos recognoscant: Jnterea ex omnium parte spero remedia sperata nos procul dubio habituros, si tum quod inter dnos. Stephanum Baptistam et me est bene discussum efficere velint, scilicet ut differant armorum motum. [3]) Jn quo et reliquis eidem. D. Baptistæ non secus hac mihi et Dno. Stephano fidem adhibere velint: Valeant feliciss. Mce. D. V. quibus me ex animo commendo. Mediolani xviij. sept. M. D. xxxxj.

Jterum dico M. D. postquam principum omnium amicorum consilio uidetur protrahendum omne motum armorum quousque certiores reddamur de multis, ex quibus aut pax vera, aut resoluta victoria promittitur, iterum rogo et obsecro, ut omnino sapientium consilio adhærere non negligant, et in dies spero melius omnia euentura et me illis rursus commendo. V. Mcar. D.

Deditiss. E. Epus. Verulan.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. Schulteto et consulibus Lucernen. ac oratoribus quinque Cantonum Vranien. Suiten. Vnderwalden. et Zughen. Dnis. meis colendiss.

---

1) Dieses Schreiben der V Orte an den Legat Bischof Verula d. d. 28. August findet sich im Archiv nicht vor.

2) Dieses Schreiben findet sich unter den Akten nicht vor.

3) Diese fünf vorgehenden Worte stehen am Rande von derselben Hand.

77. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 19. September 1531.)

Abscheid des tags durch miner Herrn der v orten rattsbotten, zinstag vor Mathei Anno etc. xxxj. zu Lucern gehalten.

Vff disem tag sind vor minen Herrn den fünff ortten erschinen dero von Fryburg, Solotorn vnd Appenzell rattsbotten, haben nach gewonlichem grusse vnd erbietten fürbracht, allsdann kurtzlich zu Solotorn ein tag geleystott zu gutte vnd hinlegung spanes, so sich zwüschen minen Herrn den v ortten eins, denen von Zürich vnd Bern andersteils haltet, syen i von jren mittgesellen abgeuerttigot min Herren von den v ortten zum höchsten zebitten, nützit vnfrüntlichs noch thadtlichs anzufachen, sunders der vnderhandlung so gemelten jre mittgesellenn vorhanden, güttlich zuerwarten, syen sy der vngezwyffletten hoffnung vnd zuuersicht, die sach werde vff diss male zu guttem end, friden vnd ruwen gebracht. Das zueruollgen haben si von jren Herrn vnd obern beuelch, sich weder kostens müg noch arbeyt, es sye tags oder nachts, nützit beduren zelassen, mitt wyttern worten alls dann jeder bott weysst. Daruff haben jnen min Herrn die v ortt geantwurt, si lassen es gentzlich by jren vor offtmaln gebnen antwurten beliben, si heissen ouch gemellten botten nitt wytter rytten, so werren si es jnen ouch nitt, sunders mogen si harjnn thun, das so jnen genällig. Miner Herrn der v ortten botten haben ouch gesagten anwällt abermaln zum höchsten ermandt, jnen zu rechte zu uerhelffen, wie dann jeder bott wytter weyst.

Sind ouch jngedenck, was die botten von Vry angebracht haben, ein frowen halb, so veldtsiech jst, vnd die dann allerley, so jn den fünff ortten gehandlot vnd geredt würdt, gan Bern vnd andere ort tragt, das man si darum wo si zu handen käme annäme, dessgelychen all ander landtfarer, so jn den fünff orten hin vnd wider wandlen, rechtsuertige vnd frage, dann si allerley hin vnd har tragen etc.

Jeder bott weist ouch zu sagen, was obgemelten anwällt von Vry, der Grawen pündtern vnd dess schlosses zu Luggarus halb angebracht, vnd was man jnen harumb beuolchen vnd angehenckt hatt zu handlen jn namen der vbrigen vier ortten etc.

78. Boten der III Schiedorte Freiburg, Solothurn und Appenzell zu Aarau an V Orte zu Luzern.

(Aarau, 27. September.)

Vnser früntlich grues vnd guetwilig dienst zu aler zit gnedig lieben Heren vnd getrüwen lieben eignosen wüer schriben [1]) hand wir enpfangen antrefen vnser lieb eignosen von Zürich vnd Bern, dorab wir nit wenig durens haben enfangen, vnd so ir vns zuschriben, wir sölent inen anziegen wüer mienug, wie den wüer missif wist, vnd so wir semlichs besichtiget hand, wil vns nit beduncken, das vns semlichs zustand, den wir habent in enpfelch von vnsren heren vnd obren was zu frid vnd ruwen diene, des wir gantz geniegt vnd gut wilig werent. Dorum so bitten wir üch zum aler höchsten, ir wölent wüer vnd vnser einer gantzen loblichen eignoschaft alter harkemen betrachten vnd üch eins besren bedencken, semlichs wölent von vns im aler besen vfnemen, domit sind dem almechtigen befolen. Datum vff mitwuchen vor sant Michelis dag jm xxxj. jor.

Der drig orten namlich von Friburg Solutern vnd Abenzel ratz boten
ietz fersamlet zue Arow.

Den fromen fürsichtigen wisen ratzboten ietz fersamlet zu Lutzern von den fünf orten vnsern lieben Heren vnd getrüwen eignosen.

---

1) Aus dieser Zeit findet sich im Archiv kein Schreiben der V Orte an die Boten der III Schiedorte vor.

79. Boten der IV Schiedorte Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell nebst Strassburg und Konstanz zu Aarau an V Orte zu Luzern.

(Aarau, 27. September 1531.)

Vnnser früntlich willig dienst ouch was wir eren liebs vnd gutz vermogent zu voran breytt fromen festen fürsichtigen ersamen wysen jnnsonders guten fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen, wir habent ein antwurt jnn gschrifft von vnseren mit schidbotten enpfangen, [1]) jnn wellicher antwurt wir kein luteren bricht haben konnen befinden, namlich jnn dem die will von ѷch vff for gehallten tagen allezitt angezeigt jst worden, das üwer begären vnd meinig by dem lantzfriden vnd den punden zu beliben, die will nun jnn diser antwurt des lantzfridens nütt gedacht vnd wir nüt wüssend, ob der schriber somlichs vber sächen hat, jst har vff an vch vnser früntlich begären flisig bitten, jr wöllent vnss lutter zu verstan gäben, wie es ein verstand des landfridens halben by ѷch habe vnd sollichs by disem botten jllens ѷwer gmutt zu schriben, dan wir zu Arów der antwurtt erwarten wöllent, wir hettent vns ouch gentzlich versächen einer beser antwurt, dardurch wir diser handel by denen von Zürich vnd Beren dester bas hettint mügen furnemen, dan so wir nochmals vff die nechst begerung bessere antwurt hettent, so sind jetz die burgerstett by vnss, wolltent wir kein fliss nit daran sparen, damit der handel zu guttem bracht mocht werden vnd einer gmeinen eidgnoschafft zu friden vnd einikeitt reichen mochte. Sollichs wellen von vnss bester meinig vernemen (als es beschicht) dan ѷch früntlich willen zu bewisen sind wir gantz geneigt etc. Datum gäben zu Arow vff mitwuch vor Michahelis Anno etc. jm xxxj.

Von vnss den schidortten botten von Glarus Friburg Soloturn Appentzel mit samt Strassburg vnd Kostantz.

Denn fromen festen ersamen vnd wyssen den ratzboten namlich Lutzeren Vre Schwitz Vnderwalden Zug zu Lutzern versampt vnseren jnnsonderen gutten fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen sampt vnd sonders.

80. Zürich an Rath Peyer zu Kappel.

(Zürich, 28. September 1531.)

Vnnsern günstlichenn grus, geneigten willen, vnnd alles guts zuuor, fromer wyser getrüwer lieber ratsfründ. Wir habenn hern abts zu Cappell vnnd din schribenn vernomen, vnnd jst daruff an dich vnser will vnnd meynung, ob sich witer zutrüge, das jr angefochten wurdint den fünff orten ald den jren zu acker zegond, zu bewilligen, söllichs nit mer nachzelassenn, dann wir die sach an vnsern grossen ratt werdent bringenn, vnnd dich demnach verrer vnsers gemüts verstendigenn. Datum donstags vor Michaelis Anno xxxj.

Burgermeister vnd ratt der statt Zürich.

Dem fromen wysenn vnserm getruwen lieben ratsfründ Heinrichenn Peygern jetz zu Cappell.

---

2) Vergl, das vorgehende Schreiben der Boten der III Schiedorte an die V Orte d. d. Aarau 27. Sept. 1531 (No. 78).

81. Boten der IV Schiedorte nebst Strassburg und Constanz zu Aarau an V Orte zu Luzern.

(Aarau, 29. September 1531 zu Nacht.)

Vnser früntlich grüss vnd wass wir eeren, liebs vnd gutz vermögend beuor eeren vesten, fromen vnd wysen, lieben getrüwen Eydtgnossen, üch sie ze wüssen, vns vff necht donstag zu nacht üwer geschrifftlich antwurt [1]) entpfangen, danne das wir vff hütt mit vnserenn lieben eydtgnossen von Zürich vnd Bern radtsbotten früntlich gehandlet, vnd abermals einen fürschlag vnd meynung (so wir zu wollfart vnd fromem einer gantzen loblichen eydtgnoschafft dienen vnd reichen werden verhoffend) für dhand genomen, wölchen bemelte vnser eydtgnon von Zürich vnd Bern hindersich für jre obren ze bringen genomen, vnd haruff one verzüg dess biss vff nechst komend mentag zu nacht vns zu Arow (do wir dan vnverrückt hie zwüschend beliben werdend) ,ein antwurt ze bringen zugesagt, dess wir üch gutter meynung nitt verhalten wöllend, ouch hiemit bittende, ob jr nach by einandren versamlet, nit von einandren ze verritten biss vff selbige zit, mit ruwen vnd one thättliche hand vnd entpörung erwarten, ob Gott vss sinen gnaden yenen ein bessere stund geben wölt, domit wir zu fryden vnd eynigkeit komen möchtend. Datum zu Arow vff Michaelis zu nacht Anno etc. xxxj. vnd begerend also bi diserem botten ein antwurt.

Die schydbotten der vier ordten Glaruss Fryburg Solothurn vnd Appenzell, sampt Strassburg vnd Constens diser zit zu Arow versamlet.

Denn ersamen fromen eerenvesten fürnäm vnd wysen vnseren lieben vnd getrüwen eydtgnossen Lucern Vry Schwytz Vnderwalen vnd Zug sampt oder sünders.

82. Ryschach und Suter zu Lauffenberg an Bachman, Landvogt zu Baden.

(Lauffenberg, 29. September 1531.)

Vnnser fruntlich willig dienst, was wir auch eeren vnnd guts vermögen zuuor. Besonder lieber gueter frundt vnd herr, wir haben herrn amman Tosen vnnd ewr schreiben, so vnns necht spat auf den abent zukumen [2]), an heut dato der Rö. kü. Mt. vnnserm allergnedigisten herren auch den regierungen zu Ynnsprugg vnnd Ennsisheim auf der fürderlichisten eylendesten posst, so wir gehaben mögen, geen Speyr zugeschickt, müessen also von jr Mt. vnd jnen antwort erwarten. So wirdet auch jr kn. Mt. wol wissen, mit deren herrn brueder römischen kayserlichen Mt. darauf zuhanndlen.

Als aber herrn ammann Tosen jnnamen der fünff cristenlichen orten schreiben vnnder anndern jnnhalt, dasselb geen Überlingen zu schickhen, wellen wir euch nit bergen, das die herrn des adels vnnd der ritterschafft diser zeit nit mer daselbs, sonnder veritten sein, ob es aber die maynung, das wir burgermaistern vnnd räten der ennden, welhe ein statt des hayligen reichs, in dem haylgen waren alten cristenlichen glauben bestendig, vnnd sampt jren vnnderthanen, schlossen vnnd fleckhen gegen den anstossen des Turgews gelegen sein, gemelts herrn amman Tosen schreiben ain abschrifft, solhs bis zu seiner zeit in gehaimen räten zubehalten, zuzuschickhen, das mogen jr vnns vnnd was wir darauf an sy begeren sollen, bey zaigern dits brieffs schrifftlich berichten oder wo solhs ewr gelegenhait nit der fünff cristenlichen örter räten anzaigen.

---

1) Dieses Schreiben der V Orte an die Boten der IV Schiedorte etc. zu Aarau findet sich im Archiv nicht vor.

2) Aus dieser Zeit findet sich kein Schreiben des Landvogts Bachmann und des Ammann Tosen an die österreichischen Kommissare im Archiv vor.

So wellen wir euch, was vnns von hochstbemelter Rö. kn. Mt. vnnd deren regierungen zukumbt fürderlich berichten, darzu in dem, so jr oder der funff örter rät vnns zuschreiben wurden allen müglichen vleys ankeren, haben wir euch sonnders gueter maynung nit wellen verhalten. Datum in eyl Lauffenberg den neunvndzwaintzigisten tag Septembris Anno im ainvnddreisigisten.

Jteleck von Rischach ritter.
Vyt Sutor.

Dem fromen fürnemen vnnd eerenvessten herrn Conradtn Bachman lanndvogt zu Baden im Ergew vnnserm lieben gueten fründt vnd herren.

83. V. Suter zu Laufenberg an Vogt Bachmann zu Baden.

(Post scriptum zu seinem Schreiben aus Laufenberg vom 29. Sept. 1531 (No. 82).

Günstiger lieber herr landuogt, jch schick euch hiemit ein schreiben kompt von der römischen kn. Mt. etc. meinem allergnedigisten hern [1]), das welleud den fünff alten cristlichen ortern ylentz vnd on allen verzug gewarsamlich zuschicken, vnd jst mercklich gut, das sy die zeit jrs fürnemens also erstreckt haben, biss das die romisch kayserlich vnd kn. Mt. zusamen komen, wie sy dann in sollichem schriben hören vnd vernemen werden, land mich wissen juschrifft, ob die sechs thusent hyspanier, derenhalb jr mir hievor geschriben, vorhanden sygen etc. Datum vt jn lris.

Vyt Sutor.

Der kn. Mt. schriben jst mir erst nachdem vnd jch gestern von herr Egken geritten zukomen, es werden bald mer schriben komen.

84. Zürich an Rath Peyer zu Kappel.

Zürich, 30. September 1531.
(Im Lager zu Kappel den Zürchern abgenommen.)

Vnnsern günstlichen willenn vnnd alles gutts zuuor, frommer wyser getruwer lieber mittratt. Demnach du vnnd herr apt zu Cappell von ettlichen gesellenn vss vnnser herrschafft Knonow angesucht, jnen den Zugernn ze acker zegannd zubewilligenn, vnnd daruff diser tagenn die von vnnserm kleinen ratt geschribenn, niemants nützit ane vnnser vorwüssenn nachzelassenn, desshalb nach gruntlichenn erwägenn diser sach jst an dich vnnser will vnnd meynung, soferr dergelych henndell hinfüro wyter an dich lanngenn wurdenn, allsdann die vnnsern des ackerfarenshalb wie obluth güttlich abzuwysenn, vnnd jnen dess diser zytt nitt zugestattenn, wolltenn wir dir nitt verhallten, dich darnach wussen zurichtenn. Datum sampstags nach Michaelis Anno etc. xxxj.

Burgermeyster clein vnnd gross Rätt der statt Zürich.

Dem frommen wysen vnnsernn getruwenn lieben rattsfründ Heinrichen Peyger jetz zu Cappell.

85. Plan des Aufbruchs der IV Orte (Luzern, Ury, Schwyz und Unterwalden) nach Zug gegen die Zürcher, auf Anfang Oktober 1531.

(Geheimer Abschied (?) zwischen Luzern, Ury, Schwyz und Unterwalden ohne Datum.)

[Cappelerkrieg Anno 1531 zu yngenden October] [2]) Anschlag dess vffbruchs [wider die von Zürich] wie der durch mine herrn die vier ortten [Lucern, Vry, Schwytz vnd

---

1) Dieses Schreiben der Röm. Kn. Majestät ist nicht vorfindlich im Luzerner Staats-Archiv.
2) Die eingeklammerten Worte sind von Cysat's Hand beigefügt.

Vnderwalden, dann der anschlag gsin gan Zug zeziechen vnd sich da zesamlen] angesächen vnd berattschlagott jst.

Zum ersten so hatt man vogt [Jacob] am ortt [von Lucern] geschriben, das er di Walliser ermane, vff jetz nächstkünfftigen mentag oder zinstag mitt ij^m. mannen vff zu sind vnd jn yl harus zu minen herrn den v orten zuziechen.[1]) Ouch haben si die Walliser vij^m. gerüst, wohin es wytter nott thüge, dessgelychen so hand si den pass zu Sant Mauritzen, vnd all annder päss wol versächen. Jtem so werden ouch sy die Walliser ouch denen von Sanen absagen, allso das man verhofft die Bernischen Oberländer werden vast all anheimsch beliben.

Zum andern so jst der rattschlag dess vffbruchs miner herrn der vier ortten vff donstag nächst nach Sant Michaelstag zenacht vff zesin. Darzu nach luth der manung so eruordren min herrn die vier ortt jr lieb eydtgnon von Vry, das si fünffzig man donstag zu gutter tagzytte hie jn miner herrn statt sampt einem houptman vnd fürer derselben haben, dan die vbrigen dry ortt ouch jettlichs fünffzig man hie haben werden[2]), darzu werden min herrn jr zal sampt den Meyenbergern verordnen, si mitt geschütz der notturfft nach versächen. Dieselben werden jn derselben nacht den angriff vff der von Zürich lüt jn dem Knonower oder fryen ampt thun, vnd jst das der meynung angesächen, das man hoffet, wann man die Berner nitt angrifft, das si sich enthallten werden vnd nitt vber die Rüss fechten, alls dann dero von Vry bott zusagen wol weisst, wiewol er by dem anschlag nitt gesässen. aber diss vormaln von minen herrn gehört hatt.

Zum dritten so sye ouch miner herrn der vier orten begere, das si nach luth der manung frytag frü darnach mitt jro paner vnd gantzer macht vff syen, vnd den nächsten gen Zug zuzüchen, dann man gewüss bericht jst, das die Züricher vff die von Zug züchen werden, wann si den vffbruch deren jm fryen ampt vernämen werden, da würdt der rattschlag beschlossen vnd ettwas entlichs gehandlott vnd der angriff gethan, vor vnd ee, ob der Zürcher huff gentzlich zusamen komen moge, vnd sollichs ouch beschechen mitt dero von Vry ratte, dann miner herrn von Lucern geschütz würdt, desselben donstags zenacht gan Zug geuerttigott werden, damitt nüt versumpt werde.

Zum vierdten so söllen zweyhundert Italienisch büchsenschützen harus komen, vnd durch ander lütt besolldet werden, souerr ächt das so zugesagt geleistott würdt.

Zum fünfften so handlen die von Schwytz von wegen ettlicher Eschentalern vss Meylander gebiet versicht man sich es werden derselben ouch etwa vff ij^c. komen.

Zum sechsten jst dem vogt von Lowers geschriben, das er ouch ettlich büchssenschützen bestelle, vnd denselben vss der zollbüchsen daselbs gellt fürzusetzen näme, jnnamen miner herrn der v orten.

Zum sibenden jst miner herrn der vier ortten begere, das jr Eydtgnon von Vry mitt den Grawenpündtern, wie si es vff nächstem tag angebracht haben, wärben vnd handlen, damitt dieselben hindersich gestellt möchten werden, [das sy den Zürchern wie die nit manglent an sy zezüchen nit zehilff komment].[3])

Zum achtenden das gemeltten von Vry dess schlosses zu Luggarus vnd des vogtes daselbs halb handlen wie si dann wüssen vnd vff nächstem tag angebracht worden, dann min herrn die vier ortt jnen harjnn gantzen vnd vollmächtigen gewallte geben vnd beuelchen, damitt vermellt schloss zu miner herrn der v ortten handen komen, wie si dann meinen werden zum besten sin anzefachen.

Zum letsten jst genanter miner herrn der vier ortten höchste bitt vnd beger, das jr eydtgnon von Vry die wäg durch jr land jnhin mitt spyss vnd tranck versorgent,

---

1) Von Cysats Hand steht hier die Randglosse: „Der Wallisern sind nit meer dann 800 komen."

2) Hierzu macht Cysat folgende Randglosse: „Diss strychend die Zürcher predicanten vnd Chronic-„schryber der statt Lucern zu schmach vss glych alls ob sy alls das meerer ort nit selbs lütten gnug „ghept hättend, das sy von den Lendern entleenen müssen, das aber vil ein andre gstallt vnd vrsach ghept."

3) Die eingeklammerten Worte wurden später von Cysat beigefügt.

dessgelychen die far ouch allenthalben versächen, damitt die biderben lütt so jnen zuziechen güttlich fruntlich vnd gnädigcklich gehallten vnd bedacht mogen werden, damitt ouch minen herrn dahär dhein vnwill entstande noch entspringe. Aber gott der allmächtig, sin würdige mutter Maria vnd alles himelsch hör wöllen gnad verlychen, das darzwüschen ettwas gutts gefunden, damitt frid vnd ruw erhalten werde.

[Es hatt aber das glück nit besser sin mögen, wann das die sach leider vss verhencknuss gottes zum krieg geraten, die schidlüt hand zum theil nit recht anbyssen wöllen, Fryburg hats niendert hin allein bringen mögen, dann sy allein gar catholisch, Solothurn gar nit (domaln) catholisch, Glaris vnd Appenzell der meertheil nit catholisch.] [1])

Item dero von Vry bott weist ouch was der landuogt von Baden minen herrn geschriben hatt etc.

Min herrn von Lucern bitten ouch jr eydtgnon von Vry, das si wöllen daran sin, damitt das Meylandisch salltz harus generttigott werde, wöllen min herrn jnen das so si von jrentwegen vssgeben werden widerum vssrichten etc. [weil man des saltzes so gar hoch bedürfftig vnd dess nit entbären könne ouch das Hallisch oder Tütsch saltz vnss durch vnsre vyent die Zürcher allenthalben verstrickt.] [1])

86. Willisau an Luzern.

(Willisau, 1. Oktober 1531.)

Vnssren frünttlich gruss vnd wass wir eren vnd gutz vermegen, gnedigin min heren, ess ist vff hütt zu mir komen in der lutrey vff der kilwy Petter Stözly vnd hatt mir geseitt, dass einer von Etisswil ire heren von Bern heiend die alten so fill sy hand mögin vff ruistin von botten vnd denen von Wallis angegen schickin vnd sy wenden die strass sy offin vnd vermugen daran zulegen sy zu wendin, dass han ich an vnser rett bracht vnd ist vnser aller meinung, vch min heren zu schribin, wer sach, dass ess vich möch hindren an vwren anschlegen, dass iers wendend dass schriebend wier im aller bestin, dan der schriber ist nitt daheim vnd kan ich nitt, dar vm verstand ess bass dan ich ess kön schriben, geben vff suntag nach michel im xxxj.

Schultzhess vnd ratt zu Willysouw.

Denen fromen eren festin gnedigen minen heren zu Lutzern.

87. Zürich an Rath Peyer zu Kappel.

Zürich, 2. Oktober 1531.
(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern günstlichenn grüs vnnd alles guts zuuor, fromer wyser getrüwer lieber ratsfründ. Vns sind abermalen etlich warnungen der fünff orten halb das die an witer vffziechen sich erhebenn söllint zukomen, vnnd diewil dennocht die sachenn nit zuuerachtenn. sonnders vnns gepürt gut sorg zetragenn, so jst an dich vnser erntstlich meinnng, von disen dingenn souil dir moglich zuerkhonnenn, vnnd vnns desselben in jl bi tag vnd nacht zuuerstendigen, daran tust vnser meinung. Datum mentags nach Michaelis Anno etc. xxxj.

Burgermeister vnd Rat der statt Zürich.

Dem frommen wyssenn vnsern getrüwen lieben ratsfründ Heinrichen Peyger jetz zu Cappell.

---

1) Zusätze von Cysats Hand.

88. Zürich an Rath Peyer zu Kappel.

Zürich, 2. Oktober 1531.

(Im Lager zu Kappel erbeutet.)

Vnnsern günstlichenn grus geneigtenn willenn vnnd alles guts zuuor, fromer wyser getrüwer lieber ratsfründ. Vnns kompt für, das die fünff ort vff morn, ald mitwuchenn vffs lengst vffzeprechen vnd die strassenn ze offnen jn willen sin söllint, daruff wir dir mit erntst befelchent, destfürer ein getrüw vffsechen zehaben wecherig zu sind, vnnd vnns des jhrnen so vorhanden sin mag bi tag vnnd nacht verstenndigenn, daran tust vnnser meynung. Datum mentags nach Michaelis Anno etc. xxxj.

Burgermeister vnd Ratt der statt Zürich.

Dem frommen wysenn vnserm getrüwenn lieben burger vnd ratsfründ Heinrichen Peyger, jetz zu Cappell.

89. Abscheid der V Orte zu Luzern.

(Luzern, 3. Oktober 1531.)

[Concept mit Correcturen.]

Abscheid des tags zu Lucern zinstag nach Leodegarij Anno etc. xxxj durch die v ort gehalten.

Es sind vor minen herrn den v orten erschinen dero von Fryburg, Solotorn, Strassburg vnd Costantz gesandten rattes anwällt, haben angezöigt, wie sie abgeuerttigott syen mitt ettlichen mittlen, begert vnd gebetten zum höchsten, das min herrn die v ortt annämen vnd wysend sunderlich einen anstand biss ostern, vffthügung der prouand, dheinteyl den andern schmächen etc. Vff sollichs jst geratten, jnen erstlich ze dancken, jnen kund der landtsfrid vnd die artickell desselben vnd wie derselb bisshar gehalten. Wann mencklich wüsste den vnbill so begegnott, wurde vns langest geholffen.

Dry artickel jm fridbnitt beschlossen.

Namlich des kostens halb, der vnderwalldisch spane, Murners halb nitt vssgemacht vnd zu Baden vffgericht worden.

Denen dryen jst statt geben, demnach erst zugefaren vnd hinderrucks ein brieff vffgericht.

Min herrn haben verstanden die jetzigen mittell vnd sye jnen der anstand nitt widerig, wie erlich aber derselb jnen, diewyl si jn aller vechd vnd neben jren herrligkeyten vnd gerechtigkeyten stan, kan mencklich ermässen, souerr darby hätte mögen sin, das wir by vnsern herrligkeiten beliben, hätte es dester besser fug anzunämen, aber damitt die burdi nitt vff jnen ligge, wöllen si es an jre herrn vnd obern langen lassen, jedoch versächen si sich, das es nitt angenomen werde.

Nach gehaptem verdancke haben si wytter angebracht den anstand, wolten si der meynung machen, damitt darzwüschen gehandlott wurde jn allerley händlen, es sye der herrschafften vnd sunst.

Gan Wallis das si für sich faren, ane jren ratt nützit annämen.

90. Ohne Aufschrift und Datum.

(Concept mit Correcturen. — Ob Fortsetzung des Abscheids vom 3. Oktober 1531?)

Es sind vor minen herrn den v orten abermaln erschinen dero von Fryburg, Solotorn vnd Appenzell rattsbotten, haben fürbracht, wie si von jren mittgesellen abgeverttigott syen min herren zum höchsten zebitten, die artickell, so si vnd die von Strassburg vnd Costantz gestellt, anzunämen. Vff sollichs jst geratten, das sich ein jeder siner herren vnd obern beuelch entschliesse.

Namlich erstlich Vry haben si gantz vnd gar dhein geuallen an denen artickleu, dann es jnen schwärr sin wurde, das andre jre richter sin söllten.

Nitt fugklich die pandyten wider zuzelassen, dess gelonbens halb, diewyl derselb artickel blind, vnd si dann jn dem landtsfriden stössig, ouch nitt gelegen, wider mencklich hilfflich zusind etc., sye jr antwurt inen den schidlütten zedancken, die artickell syen jnen nitt fugklich, si hätten ouch wol verstanden jr offtgethane antwurt, das si es darby hätten lassen beliben.

Dann si es gentzlich by vordriger antwurt lassen beliben, sye ouch jr entlich meynung, das si si fürhin gerüwigott vnd vnersucht lassen, zum letsten diewyl man si so offt ermant zum rechten, das si dess abermaln träffenlich ermandt werden, darby beliben ze lassen etc.

Schwytz. Jst jr antwurt die artickell geuallen jnen würser dann noch nie dhein artickell, vnd lassen es gentzlich by vorgebner antwurt gentzlich beliben vnd jnen die artickell erluttert werden, damitt si verstanden, das man si ouch verstatt.

Vnderwallden ob dem walld. Haben ouch dhein geuallen ab disen artickleu, vermeinen erstlich, man solte bym alten gelouben beliben, by rechte vnnd punden beliben liessen, die vogtyen widergeben, den brieff wider geben, wo das nitt beschechen, dhein gewallt den schidlüten zelosen.

Nidt dem walld. Geuallen jnen ouch gar nützit, man sölle ouch dem brieff zu Baden vffgericht nachfragen, vnd das er wider harus geben wurde.

Zug jst vast die meynung wie obstatt, wöllen weder einen noch keinen annämen, aber den schidlüten dancken vnd jnen sagen, das si vns nützit mer bringen, dann die antwurt so si geben, si ouch abermalen manen.

Lucern hab der artickel dhein geuallen, vnd das man dem vordrigen ansächen nachgange, vnd das man es by der vordrigen antwurt beliben lasse [1]). Daruff jst jnen geratten zeantwurten, namlich erstlich jr personen vnd sunst müg vnd arbeyt zedancken, konnen wol erkennen grossen vnruw so si haben, wölten sollichs gern jn andrer gestallt verdienen, die artickell vnd die sach sye je länger je schwärer vnd grösser, dann die nachgenden artickell den vordriger schärpffer, namlich das si jren gewallt, so si von kung vnd keysern haben, so si die straff, so jnen geburott, vergonnen, das es jnen abruch an denselben gebaren, banditen. Diewyl dieselben sich schulldig gewüst vnd allso abträtten vnd si die so verschulldott nitt straffen war zu das reichen.

Gelouben meldent landtsfriden, das wir gelouben lassen nach vermog desselben lassen si jnne beliben.

Verzychung denen so abgeschlagen, wie lydenlich derselb arlickell jnen, das jre eydtspflichten jnen sollichs gethan jr leid vnser leid, konnen nitt erwägen war das leid reichen, diewyl si burgkrecht dess gelonbens halb dan jnen nitt leid sin wurde, wann der gelouben nidergetruckt. Aber jr vnser leid, nach luth der pündeu erbütten si sich,

---

1) Am Rande steht hier der Satz (ohne Einschaltungszeichen): Manen nach luth der punden das si vns die vnsern widerwertigen helffen gehorsam machen.

si haben ouch genugsamklich verstanden jr vilfaltig erbietten vff allen tagen vnd begere des rechtens. Diewyl man einem so frömbd wäre geholffen vnd aber das jnen alls eydtgnon nitt gelangen moge, syen si jn hoffnung hätten zu J. H.[1]) vnd V. versächen, si hätten si darby geschützt vnd geschirmpt, vnser antwurt by vnserm glouben vngeargniert.

By herrligkeyten vnd punden beliben, friden brochen, konnen wir den nit mer anzüchen, dann derselb durch si langest vberfaren, vnd lassen jn fallen vnd beliben, vnd begeren das man sy by glouben rechte punden beliben lassen, wo das nitt gesin, das si fürhin rüwig syen, dann von dem nitt abstan.

Glouben vngeargniert si ouch beliben by punden vnd rechte entlichen vnd alles argnieren, by denselben antwurten lassen beliben,
brieff hinusgeben,
aber manen,
dhein tag mer besuchen.

Letzt obschon die pünd nitt zugeben, so nitt jst, jedoch so vermogen die pund, wo ein teyl dem andern die sinen abzüchen wurden, das si beholffen sollten sin, die widerwertigen gehorsam machen, vnd si dess ermanen, das si es thügen vnd helffen gehorsam machen, vnd si jn eyd gefasset worden durch die von Zürich, wölche sy vngehorsam meyneydig machent wider vns alls namlich die von Wesen Gastall.

Sy hand die Walenstatter wollen zwingen, vns die prouiand abzschlachen, das si vnsre herren nützit begeren, dann by alttem harkomen glouben rechte punden vnd vermog dess buchstabens beliben, si ouch darby begeren beliben ze lassen.

Nach sollichem haben die schidlütt verdanckes begert vnd demnach wytter angezöigt vnd der antwurt jn geschrifft begert.

Schriben abschlachung der prouand sige nitt eydtgnossisch, vergessen, das es vncristlich, allwäg verhofft vfflösung derselben vnd eines bessern beduncken, wöllches aber bisshar nitt beschechen, begeren das zuerstatten, wo si aber das nitt thun, vnd so vnnachgebürlich leben, die pündt harus höuschen, manen nach luth der pünden zu recht zu helffen.

Schriben den schidlütten, das min herrn die v ortt von denen von Zürich vnd Bern die pündt harus höuschen werden, diewyl si nach luth derselben zum rechten nitt komen mögen vnd si nüt nützen.[2])

Gehorsam erzöigen begnaden vnd zu argem niemer dencken, vns selbs zu recht helffen, wer darzu helffen des fründ sin, wär das nitt dess fyend sin.[3])

91. Erster Absagebrief der V Orte zu Zug an die Zürcher.

(Zug, 4. Oktober 1531.[4])

Denn Burgermeister Rath vnnd dem grossen Rath, so man nempt die zweyhundertt vnnd der gantzen gemeind der statt Zürich fügend wir houptlütt, panerherren, räth vnnd gantz gemeinden diser nachbenempten fünff ortten von Lucern, Vry, Schwitz, Vnderwalden vnnd Zug, gemeinlich vnd sunderlich mitt dissem vnserm offnem brieff zu wüssen, nachdem vnnd wir sampt vnnd sunders nun lange zitt dahar über vnser gemeinlich vnd sunderlich gnugsam erlich erber vnd zimlich rechtpietten vnnd begären,

---

1) Unleserlich.

2) Randglosse ohne Einschaltungszeichen: Erkandt vff die eyd die vnsern straffen.

3) Randglosse ohne Einschaltungszeichen: Artickell.

4) Diese mit dem Siegel versehene Originalurkunde wurde den Zürchern von den V Orten im Lager zu Kappel wieder abgenommen und in das Archiv zu Luzern niedergelegt.

ouch wider vermög der geschwornen püntten, den vffgerichten landtzfriden, wider cristenliche zucht vnd einickeytt, wider eydtgnosische trüw, lieb vnnd früntschafft, ouch wider alle nattürliche recht vnnd billikeitt von üch vnnd dennen so üch anhengen nitt allein. sunder ouch von vnsern eygnen lütten, so jr vns wider Gott, eer vnnd recht vnnd wider vermog der püntdten vnnd aller billikeytt abzügig, üch selbs anhengig gemacht. allso das die an vns trüwloss, brüchig vnnd meineidig worden, vnns vnser gwaltsamy vnd gerechtigkeitt, so wir an der houptmanschafft Sanntt Gallen vnnd der vogty jm Rintall. vnd sunst an vyll me ortten gehept, entsetzt, haltend vns die gwaltencklich vor, vnersettigett des vnns mitt vyll hinderlisten, vns vnnder vns selbs vneins vnnd widerwerttig zu machen, vnnd mitt der gefarlikeitt von vnserm waren cristenlichen altharbrachten glouben zu trengen, vnnd gäbend für wier wellen das gotzwortt nit hören, allt vnnd nüw testament nit lesen lassen, vnns desshalb die gottlosen, bösswilligen fleischverköuffer verrätters bösswicht schelten, vnnd so wir üwerm nüw erdichten glouben nitt anhangen, schlachend jr vns profandt vnnd veilen kouff ab, vnns hiemitt vnderstan, jn hungers zwang nitt allein vns, sunder das vnschuldig kindt jn mutter lib zu verderben, vnnd vergönnend vns des, so vns gott gönndte, vnd das, so nitt das üwer, noch vff üwerm ertrich gewachsen. vnnd vns from biderblütt gern gönnen, schlachend jr vns ab, welichs offentlich vnnd wider die püudt vnnd den vffgerichten lanndtsfriden gehandlett, vnnd der dingen vyll, damitt die pündt vnnd der vffgericht landtzfriden ann vnns offenlich gebrochen, vnnd so wir vns der dingen halb vm frid, rüwen vnnd vffenthalt willen gemeiner eydtgnoschafft vmb all dis hendell rechts erbotten, darnach geschrüwen, vnd das yr vns des gestendig sin ermantt vnnd gemantt nach sag der püntdten, ouch andere ortt, vnns darzu zehelffen, muntlich vnnd schrifftlich ersucht, aber nitt das jer vns rechtens gestendig sin, noch jemand sich ertzeigt. der vns darzu helffen, sunder haben nun ein lange zitt sömlichen trang vnnd vnbillikeytt erliden müssen, vnnd so dann sömlichs hochmuts vnnd gewalts gegen vns zu gebruchen kein endt sin vnnd vns weder recht noch einich billikeytt gefollgen mag. durch wellichs wir gethrungen, sömlichs gott, siner werden mutter vnnd allem himelschen hör, ouch allen fromen, denen gerechts vnnd billichs gefalt. zu klagen, vnnd so vnns dann bysshar lanng sömlicher vylfaltiger trätz gwalt hochmutt wider recht vnnd alle billikeitt bewisen, vnnd vnser vor vnnd nachgeben, rechtpietten vnnd begären, ouch kein billikeitt nitt helffen. vnnd desshalb weder götlicher erenn, noch siner gerechtigkeitt verschonett, ouch vnns vnnd den vnsern sömlich schand, schmach, verachtung, gotzlesterung vnnd hochmutt fürer nitt zu dullden. noch zu liden, sunder vnns vor gott vnnd der wellt verwisslich sin, sind wir zu errettung göttlicher eerenn gloubens vnd der gerechtigkeitt vmb sines heligen namens willen sömlichen vngerechtten fräuelen bösen gewallt vss götlicher vnnd des himelschen hers krafft nider zelegen vnnd ze straffen, vnnd vns selbs zu recht. dem vnsernn vnnd der billikeytt zuuerhelffen, trungenlich vervrsachett vnnd jn rach genöttigett, vnnd wellend, so vyll vns gott krafft vnnd gnad vnnd stercky verlicht, die mitt der handt vnnd gewaltiger thatt an üch rechen, vnnd sömlichen vnbillichen muttwilligen zwang vnnd trang witter keines wegs nachlassen, das wir üch vnnd allen denen so üch darzu hilfflich vnnd anhengig hiemitt heitter ankünden. vnnd dardurch vnnser eeren gegen üch, für vnns vnnd alle, die vnns hierin anhengig vnnd hilffiich sindt, verwartt haben wellend jn verkündt dis gägenwirttigen brieffs, den wier zu warer gezügnus mitt vnser gethrüwen lieben Eydtgnossen von Zug secrett vnnd jnsigule bewartt habendt jn vnser aller namen vnnd gäben vff mittwuchen den vierden tag october nach der gebnrtt Cristy vnsers lieben herren vnnd säligmachers gezelt fünffzächen hundertt darnach jm ein vnnd trissigosten jare etc.

92. Ritter Renward Göldly, Vogt zu Wykon an Luzern.

(Schloss Wykon, 6. Oktober 1531.)

Edlen strengen fromen fürsichtigen wisen min gnedigen herren, nachdem vnd jch vernomen, das sich die sach nit zu frid sünder zu krieg will erheben, so ist abermallen min bitt vnd beger an ṽch min gnedig herren, das jr min nit vergessen, sünder dem schriben, so jr mir zunechst hand dan [1]), da jr verschaffen wellent, das der her Commentur zu Honrien vnd Rieden, och der her von Altisshoffen mir sellent geben vj oder vij maltter korn, damit vnd jch die proffand jm schloss mechty haben; nun ist mir gantz nitz von jnnen zu wissen dan, och mir weder korn noch mel nit worden. Da ist nochmallen min bit vnd beger söllichs zu verschaffen, dan jch gantz nitz hab der proffand halber, ess ist och nit jn minem vermügen jtz zu mallen; so ist och min bitt mir vm ein mess saltz zu verhelffen vnd mir das selbig och zu schichken. Demnach min gnedig herren, so hab jch ṽch for mallen gebetten, wo ess zu krieg kem, alss jch dann vernimen, das ess zu krieg will komen, das jr Hanssen Sandwegen schribent, damit vnd er vff ṽwerem huess schloss zu lueffy vnd by mir beliby vss fillerlieg vrsach, die jch jtz nit schriben kan. Nüen hab jch den obgenanten Hanssen Santweg gebetten, das er mit vj oder viij gnotter redlicher gesellen redy, die dan min naachbüren sigent, damit vnd sy zu mir luoffen vnd ziechen vff das schloss Wigkon, hat er dan; aber demnach o hat er vernomen, das der Comentur von Honrein vnd Rieden den vsszuog dan hatt, vnd das sy sollendt lueffen vnd zu kerren vff sin huoss Rieden; damit wo der sturm kümpt, wery jch versümpt vnd kem allso gar niemantz vff ṽwer huoss vnd schloss Wigkon, dan der gemein man wirt zu luoffen zu dem ampt Willisnow, da ist och min bitt vnd beger an ṽch min gnedigen herrn, das jr Hanssen Sandwegen ṽweren willen vnd miennng zuschribent. Gnedigen min herren, alss dan jr min herren mir och zugeschriben hand, wo der krieg angang, so wellendt jr mir zuschichken an x oder xij vwer bürger och buolffer vnd stein vnd zwe fourman, da bitt jch ṽch min nit vergessen, dan ess ein grossen troscht den ṽweren knecht vnd ein strechken den figenden. Gnedigen min herren, min bitt ist, das jr gantz nitz an mich wellendt ziernnen von wegen min fily dess schribentz, das jch ṽch allso düeb vnd helgan mit minem schriben jch schuh vnd merck, das jr mit filly der grossen gescheffften beladen sindt, das jr min vnd dess erlichen huoss vnd schloss Wigkon mochtend vergessen, jch wery gern selbss zu ṽch minen herren geritten, damit vnd jch ṽch min anlegen vnd not selber erzeltt vnd gesiett hetty, so darff jch jn dissen gffarlichen vffrüerigen luoffen nit von ṽwer miner herren schloss vnd huoss ritten vnd schichk ṽch allso hie minen eignen diener zieger diss brieffs, da begerdh ṽwer gnedig früntlich antwurtt, damit vnd jch mich wis darnach zu halten. Gnedigen min herren, so duen jch ṽch zu wissen, das die büren min nachbüren nit wend vff das schloss, sünder dem stüerm nach luoffen vnd zu dem ampt Willisouw, aber wan jr Hanssen Santwegen schriben vnd er jnnen buett jn namen ṽwerr minen herren wend sy gehorsam sin. Damit so bewar ṽch gott min gnedigen herrn jn grossem sig, lob vnd eren. Datum vff ṽweren huoss vnd schloss Wigkon frittag Frantzissy Anno xxxj.

Vwer gnaden gehorsamer vnd getrüwer diener
Renwartt Göldly R. [Ritter, vogt vff Wygkon.] [2])

---

1) Dieses Schreiben Luzerns an den Vogt Göldly zu Wykon findet sich nicht vor.

2) Von anderer Hand.

93. Berger Vogt zu Knonau an Heinrich Peyer jetzt zu Kappel.

(Knonau, Freitag Abend (6. Oktober?) 1531.)

Min früntlich gruss vnd gehorsamen dienst zuuor. lieber meister Heinrich, jch lass ùch wissen, wie Hans Vrinis des vogtz seligen Junckfrow jst hut zu . . . . . . [1]) gesin vnd von einen vnderuogt gehört, wir wellintz nit anfachen, so wellintz sy es anfachen vnnd hat brieff vmhar tragen. jedermann zu manen vff morn vff zu sin; witer so hat vogt Leman anzeigt, wie jm ein Kessler geseit hat, der kam von Lutzernn vnd sprach, wie er kum vs der statt entrunen vnd habint die von Lutzern allen pfisternn bim eid gepotten, die gantze nacht zu bachen, dann die Wallisser komint darzu, sy der anschlag vff morn den sturm lassenn gan vnd den nechsten vff Hitzkilch zu ziechen, vnd sunst noch zwen huffen verordnen nit weiss jch wohin, darum bedunckt es ùch nottwendig sin, so schribent es minen herrn, vnd lant mich wissen, was by ùch vorhanden sy, damit jch biderb lüt wüsse zu wüsen. Damitt sy gott mit vnns allen Datum frytag zu abent jm xxxj. jar.

Hanns Berger zu Knonow ü. w. d.

Dem ersamen wysenn meister Heinrich Peyger jetz zu Cappell sinen günstigen Herrn.

94. Luzern an Ammann und Gemeinde des Amtes Habsburg.

(Luzern, 9. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss vnnd alles gutt zuuor, frommen ersamen jnsonders lieben vnd gutten fründ, demnach wir vch schriben vnd an vch begeren lassen, ij[c.] mann zu vnser ersten paner vss zeziechen, alls wir achten durch vch beschechen sin, vff sollichs langott an ùch vnser ernstlich begere, das jr gedachten ij[c.] mann bescheiden, das si morn vffbrächen, vnd den nächsten gan Zug zu züchen, dahin wurdt vnser paner ouch kommen, vnd zu mittentag oder ee an dem end syen, daran beschicht vnnser will vnd meynung. Datum mentag vor Galli Anno etc. xxxj.

Schulthes vnnd Ratt der statt Lucern.

Den frommen vnd ersamen vnsern jnsonders lieben vnd getrüwen Amman Vndernogte weyblen richtern vnd gantzer gemeinde jn dem ampt Habspurg.

95. Mahnbrief der V Orte an Freiburg.

(Ohne Datum und Unterschrift.) [2])

Vnnser früntlich willig dienst, sampt was wir eren, liebs vnd gutts vermogen zuuor, fromm, fürsichtig, wyss, jnsonders gutten fründ, getrüwen lieben eydtgnon vnd mittburger, demnach wir vch vor zum andern male nach luth vnd sag vnnser beydersydt burgk landtrechtens ermandt, vns vwer getrüwe hilff zu zesänden [3]), haben wir von vch bisshar dhein antwurt enpfangen, ob jr vns beholffen sin wöllen oder nitt, das vns mercklich bedurott, dann angesächen, das jr ùch allwäg erbotten haben, dess geloubens halb, wo wir von desselben wegen angefochten, vns bystand zethund, demselben ùwern vns dick gethanen zusagen hätten wir vns zu ùch gentzlich versächen, jr söllten jm statt gethan haben, dann offenbar jst, das wir vmb dheinerley andrer vrsach willen, dann das si vnderstanden haben, vns vom gelonben zeträngen vnd zetryben, wir vssgezogen sind, vns by vnserm gelonben zubeschützen, zu rechte vnd dem vnsern zu wölli-

1) Unleserlich.

2) Von späterer Hand mit „9. Oktober 1531" überschrieben.

3) Vergl. die Antwort Freiburgs an den Boten der V Orte (ohne Datum (No. 67). Die vorgehenden Mahnbriefe der V Orte an Freiburg sind im Archiv nicht vorfindlich.

chem wir bisshar, alls jr wüst, nie haben mogen komen, zuuerhelffen, vff das so ermanen wir vch vnd landt abermaln vnd darby entlich nach luth vnd sag dess vffgerichten burgkrechtens zum aller höchsten vnd träffenlichosten wir vch zemanen haben, das jr dem geschwornen burgkrechte ouch ṽwern brieffen vnd siglen, wie das fromen erenlüten gebürt vnd zustatt, nachkommen genug vnd statt thügen, alls wir vns dess zu vch ṽwerm vns dickgethanen zusagen nach gentzlich versächen vnd getrösten, dann wo jr haran abermaln sumig erschinen, vns vwer hilff vnd bystand gegen vnsern vyenden nitt bewysen, dann die sach alls wol vwer alls vnser, wann wir von ettlichen gefangenen erfaren, das vnser vyend willens sind, wo si vns zeobligen möchten, das gott wände, nitt allein vns, sunders ouch vch vnd vnser getrüw lieb mitttburger vnd landtlütt von Wallis zu jrem gelouben zubringen, vnd vnder jr joch zetrucken, wurden wir vns dess ab vch zum höchsten erclagen, alls ab die so jren brieffen, siglen vnd offtgethanen zusagen nitt statt gethan hätten, desshalb so wöllen ṽch bewysen alls jr das schulldig vnd verbunden, statt vns vmb sampt vch der billigkeyt zugedienen.

96. Hauptmann und Räthe der Luzerner im Feldlager zu Aesch im Freienamt an Luzern.

(Aesch, 11. Oktober 1531.)

Fromen ersamen fürnemen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, ṽch sig vnser günstig vnd willig ghorsamkeytt allzitt zuuor bereytt, demnach gnädigen lieben herren vnd vätter tund wir ṽch hiemit zu wüssen, alls wir dann vff gester alls zinstag früj zu Hochdorf vfbrochen vnd vf Hizkilch zu zogen, vnd alls wir dahin kon, niemand mee so sich weerlich wider vns gestellt, sunder der Comentur sich vs dem closter vnd sampt den puren vs dem dorf hinwäg gemacht, vnd alls wir dar kumen, ein geschrej vnd clagen der wyber vnd kinder wol funden, hand wir da vns mit dem morgenbrot versechen, ouch funden das man [1]) jn dem closter in maas gehandlett, das [2]) man den winter nit vil frist noch fäld darinn han möcht etc. Vnd alls dann ouch vnder dem vnser lieb Eydgnossen vm vnd vm da dannen har sy dann zu vns beschejden kumen, sünd wir aber vffgebrochen vnd gän Äsch gezogen, da vnser läger geschlagen vnd vnser nächtlich verwarung gestellt, hand ouch da durch kundschaft, so wir dan hand, nit eigendlich vernemen mögen, dann das ettlich sagend, das sy die puren vnd landtsässen jn fryen gemeinen empteren sich zu Sarmistorf versamlend, ettlich sagend dann von andren plaz jrer versamlung, doch mögend wir des nüt gewüsses haben; alls wir zu Äsch glägen, jst vns gwüsse kundschaf zukon, das die so da wythend jn fryen emptern vff gester gen Bremgarten zogen, vnd da selbs gwüsslich syend etc. Darby hand wir doch noch nit vernumen, das die Berner sich mit keiner macht zu jnen verfügen wellend, wie wol vilicht ein starcker sturm gegangen, doch werden wir der sach nit anders, dann mit guter verwarung begegnen, vnd alls wir dann wie ob statt zusamen komen sind die dann zu vns verordnett, verfügen wir ṽch zu wüssen, das wir von vnseren trüwen lieben Eydgnossen den andren fier orten, öch ṽwern ämptern, gar mit eerlichen tapferen handtfesten lüten versechen, vnd nun ganz ein trüw tugentlich von den gnaden gotz ganz einmündig früntlich wesen vnder vnd by vns ist, des wir vns tröstlicher hoffnung versechend, zu allen gutem dienen werd. Vnd nun vff hütt wellend wir jm namen gottz zu Äsch vffbrechen, vnd vff Wolen zu, daselbs ouch zu erkunden, wie vnd was da vorhanden, vnd, ob vns nütt anders begegnett, dann gen Boswyl züchen, da vnser lager schlan vnd verharren was vns vilicht zu handen kon, ouch was vnsern lieben

1) Die drei Worte „funden das man" sind von späterer Hand zur Vervollständigung des Satzes beigefügt worden.

2) Hier steht ein unentziffbarer grosser Buchstabe, den der Schreiber des Briefes (Salat) wahrscheinlich selbst wieder durchgestrichen hat.

herren vättern vnd fründen, so vff Zug zu mit der paner zogen, alld anderschwo ǘwer landschaft zu handen stossen wellt, da wellend wir alls die ghorsamen fromen tag vnd nacht jnen, so wir sy vnser hilff mangelnde vernemend, trostlich zu züehen. Dorum wellend vns by tag vnd nacht alles des, so ǘch zu handen stossen wurd, allweg berichten, wellend wir ouch allzitt tun, desglich bittend wir ǘch, jr wellend vns mit einem fäldscherer vnd arzt versorgen, vns einen zu schicken, damit ob vilicht ettwan einer sich selbs, oder ein gutt gsell den andren verwundte, das jnen raat bescheehen mög. Wüssend ouch das wir vff hüt morgen bericht sind von vnseren lieben Eydgnossen, so Zug liggend, das sy vff hüt jr vyend jm namen gotts besuchen vnd angriffen wellend. Ouch so ist necht vff den abend ein fendli von Zürich gen Bremgarten jn die statt hon zu den emptern, so dahin gewichen, vnd bittend ǘch, jr wellend vns ǘch lan enpfolen sin, vnd allweg berichten was ǘch zustatt, wellend wir ouch thun. Datum zu Äsch, vff xj. tag Octobris Anno etc. xxxj.

Houptman vnd Rät von Lucern,
so jetz by den zug jn fryen emptern zu Äsch versamlett.

Den fromen ersamen fürnemen wissen Schulthessen vnd Raat der statt Lucern vnsern günstigen lieben herren vnd vättern.

97. Zweiter Absagebrief der V Orte zu Zug an Zürich.

(Zug, 11. Oktober 1531.)

Dem burgermeyster vnd dem grossen ratt, so man nempt die zweyhundertt, vnd der ganzen gemeyndt der statt Zürich fügent wir die houptlütt, panerherren, die rätt vnd ganz gemeynd der fünff alten cristenlichen orten mit disserem vnserem offnem prieff zewüssen, nach dem wir samptt vnd sunder nun ein lange zytt har über vnser gemeinlich vnd sonderlich genugsam[1] eerlich erbers vnd zimlichs rechts pietten vnd begären, ouch vermög der geschwornen pündten, den vffgerichten landtsfriden, wider cristenliche zucht vnd einigkeytt, wider eydgnossische trüw liebe vnd fründtschafft, ouch wider alle natürlichen rächt vnd billikeytt von üch vnnd denen die üch anhangen nit allein, besonder ouch von vnseren eygnen lütten, so ir vns wider gott er vnd rächtt vnd vermög der pündten, ouch aller billikeytten abzügig vnd üch sälbs anhengig gemacht, also die vns trüwlos brüchig vnd meineydig worden, vns vnser gewalttsamy vnd gerächtikeytten, so wir an der houptmanschafft Santt Gallen mitt sampt der vogty jm Ryntal entsetzt, halten die vns gewaltigklichen vor, vnersettiget dis vns ouch mit vyl hinderlisten vns vnder vns sälbs vneyns vnd widerwertig ze machenn, vnd mit der gefarlikeytt von vnsrem waren cristenlichen altthargebrachtem glouben zetringen, vnd gäbint für, wir wellent das gottswortt nit hören, alt vnd nüw testament nit läsen lassen, vns desshalb die gottlosen, bösswilligen fleischverköuffer, verretters bösswicht schellten, vnd so wir üwerem nüw erdichten glouben nit anhangend, schlahend ir vns proffandt vnd feylen kouff ab, vns hiemit vnderstan in hungers zwang, nit allein vns, sonder ouch das vnschuldig kind in mutter lyb zu verderben, vnd vergönnend vns dess, so vns gott gontte, vnd das das nit das üwer, noch vff üwerm erdtrych gewachsen vnnd vns fromm biderb lütt gern gönnend, schlahend ir vns ab, welches offenlich vnd fräffen wider die pündt vnnd den vffgerichten landsfriden an vns offenlich gebrochen vnd so wir der dingen halb vmb fryd ruwen vnnd vfenthaltt gemeiner eydtgnoschafft vmb all dyss händel rechts erpotten, darnach geschrüwen, vnd das ir vns des geständig syn ermant vnd gemant nach sag der pündten, ouch andre ort vns darzu ze helffen mundtlich vnd ouch geschrifftlich ersucht, aber nit das ir vns rächten geständig sin, noch jemants sich erzeygtt, der vns darzu helffen, sunder habend nun ein lange zytt sölchen zwang, trang vnd vnbillikeytt erlyden müssen, vnd so dann sömlichs hochmuts vnd

gwalts gegen vns zu gebruchen kein end sin, vnd vns weder rächt noch einiche billikeytt nit gefolgen mag, durch welches wir getrungen, sömlichs gott, siner werden mutter vnd allem himlischen heer, ouch allen fromen denen gerächts vnd billichs gefaltt zeklagen, vnd so vns dann bishar sölicher vilfaltiger tratz, gwalt, hochmut wider rächt vnd alle billikeyt bewisen, vnd vnser vor vnd nachgäben rächt pietten vnd begären, ouch kein billikeytt nit helffen, vnd dessbalben weder göttlicher eren noch siner gerächtikeytten verschont, ouch vnss vnd den vnseren sömlich schand, schmach, verachtung, gottslesternng vnd hochmutt fürrer nit ze dulden, noch ze lyden, sonder vns vor gott vnd der wält verwysslich sin, sind wir zu erredtung götlicher eeren vnd gloubens vnd der grechtikeytt vmb sines heyligen namens willen, sömlichen vngerächten fräfelen bösen gwalt vss götlicher vnd des himlischen höres krafft niderzelegen vnd ze straffen vnd vns sälbs, den vnseren vnd der billikeytt zu helffen, trungenlich verursacht vnnd zu rach genötigett, vnd wellent, so vil vns gott krafft, gnad vnd sterky verlycht, die mit der hand vnd gwalltiger thatt an üch rächen, vnd sömlichen vnbillichen, mutwilligen zwang vnd trang wytter keines wägs nachlassen, das wir üch hiemitt heytter ankünden, vnnd dardurch vnser eer gegen üch vnd allen üweren mithälfferen, für vns vud alle die vns hierinn anhängig vnd hilfflich sind, verwart haben wellend, jn vrkund dyss brieffs, den wir zu gezügnus mit der frommen, fürsichtigen vnnd wysen, vnnser getrüwen lieben eydtgnossen von Zug vffgetruckten jnsigell jn vnser aller namen besiglen haben lassen, der geben ist Zug vff mitwuchen den einlifften tag des monats Octobris Anno xv^c^ vnnd xxxj.

98. Bern an V Orte.

(Bern, 11. Oktober 1531.)

Den frommenn, fürsichtigenn, wysenn schultheissen, amman, ratenn, burgernn vnnd landtluttenn der fünff ortten, namlich Lucern, Vry, Schwitz, Vnderwaldenn vnd Zug, thund wir schultheis, rät vnd burger der statt Bernn zu wussenn, demnach an vns glöublich gelanget, wie jr vch kriegcklich erhept habind, fürnemens vnd willens, die proffand mit gwalt ze reichen, die vonn Wesen, fryenn Ämpternn vnd ander, so vnns vnnd vnsern mittnerwandten jn abstrickung des veilen kouffs gewillfaret vnd glichmessig gehaltenn, ze straffen, schedigeu vnd ze uberfallen, söllend jr sampt vnd sonders wüssenn, das wir vch sölichs mit gwalt hinwiderumb wören wellen, vnnd die obbenempten biderben lut entschütten, vor gwalt ze schirmen vnd schützen, vnd vnser lib vnd gut zu jnen setzen, vnd keins wegs (mit hilff vnd gnad des allmechtigen) verlassen werden, des wellend wir vch dennocht gern gewarnet vnd vnser eeren bewaret haben. Datum xj. Octobris nach der menschwerdung Christi Jesu vnsers einigeu mittlers vnd heilands gezalt fünffzechenhundert drissig vnd ein jar.

(Hier folgt das Siegel.)

99. Vier Anführer, Jacob Martin, Vogt Steffan, Vogt Ulrich und Vogt Wissenbach im Feldlager zu Meyenberg an Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Baar.

(Meyenberg, [11. Oktober?] nach Mittag 4 Uhr.)

Vnser früntlich willig dienst zuuor fromen fürsichtigen wisen gnedigen lieben herren vnnd getruwen lieben eidguossen, nachdem wir von üch gscheyden, sindt wir gon Meygenberg komen, sindt wir durch gwysse kontschafft bericht, das vnser fygendt über die Rüss zogen sindtt vff Maschwanden zu, ouch ettlicher theill vff Bremgartten zu, mögen wir nit wussen, wass si an demselben thun welleudt, aber wir sigendt des

willens hie zu verharren biss vff wytteren bescheidt von ṽch, was wir witter bericht werden, wöllen wir ṽch alzitt bezitt lossen wüssen. Si haben ouch ein brück ṽber die Rüss geschlagen gegen Maschwanden zu, haben wir mutt dieselben dannen ze thun, wir haben ouch witter kuntschafft hin vss geschickt, wass vnns dieselben bringen, wen wir vch lossen wüssen. Lieben eidtgnossen, wir schicken ṽch ein gefangnen, denselben mogen jr frogen, württ ṽch flicht anzeigen, wass sy für ein zug haben. Datumb vff mittwochen an der fnertte stundt nach mittag Anno xxxj.

Vwer alzitt williger Jacob Marttin,
vogtt Steffan, vogt Vllrich, vogt Wissenbach.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen gnädigen houpttlütt versampt zu Bar am boden vnseren lieben vnd getruwen eidtgnossen.

100. Schultheiss Hug und Hauptmann Martin im Feldlager zu Boswyl an Luzern.

(Boswyl, 11. Oktober 1531, Nachmittag 4 Uhr.)

Vnnser günstig grnz vnd willig ghorsamkeytt allzytt zuvor, fromen ersamen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, alls wir dann vch vff hut bericht, wie wir gen Boswyl ziechen, [1]) ist allso gschechen, vnd alls wir da glegen, ist vns vm die dritte stund nach mittag ein bottschaft gwüsslich zu kon, hatt vns bericht, das vnser fromen trüwen lieben eydgnossen, so zu Barr ligend, an den find vnd mit jnen jn gefächt syend, begärtend deshalb, das wir vff hinachtigen abend nit von Boswyl verrucken, sunder da blyben vnd verharren wellend bis vff jr wytern bscheyd, ob sy vilicht vnser noturftig sin, werden wir jnen mit all vnser macht trostlich vnd tapferlich zu ziechen, dem wellend wir allso nach jrem begären statt thun, desshalb so wellend ṽwer andre paner, wie old wo ṽch dan gutt bedünckt, enthallten, bis ir diser handlung endschaft bericht werden, dan sobald wir jrenthalb entrunnen, wellend wir by tag vnd nacht ṽwer landschaft vnd den vnseren one allen verzug zum ylendesten trostlich zu ziechen, vnd was vns dann je zu handen stosst, wellend wir ṽch allweg berichten, das wellend ouch jr thun vnd vns ṽch allzytt lassen befolen sin. Datum zu Boswyl vm die fiere nach mittag mitwuchen des eilften tags Octobris Anno etc. xxxj.

Herr Schulthtz Hans [2]) Hug vnd houpttman Jacob Marty.

Den fromen ersamen fürnemen wyssen schulthessen vnd rat der stat Lucern vnsern gnädigen lieben herren vnd vättern.

101. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Cappel an Luzern.

(Kappel, 12. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsamen willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen allezytt zuuor bereitt, fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herrn. Demnach wir ṽch vff gestern by [vnserm botten] [3]) dem Ostertag jn yle [mundtlich] verkündt den sig, so wir wider vnsere vyend durch die gnad krafft hilff vnd bystand dess allmächtigen ewigen gotts, siner wurdigen mutter Maria vnd aller lieben vsserwöllten erlangt vnd erholet haben, wiewol vff gestern der handell sich ein gutte zytt [jm gefächd] verzogen, jedoch nach langem vnd vff den abend hatt sich das geluck zutragen, das wir gedachter [dero] von Zürich paner vnd gantze macht alls es die gefangnen [Züricher] geschetzt fünff tusend man vss dem velld geschlagen, jnen jr stattvendli, [die] schützenpaner vnd dero von Kyburg vendli angewunnen. Jtem so haben wir erübrigett

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Aesch an Luzern d. d. 11. Oktober 1531 (No. 96) und der vier Hauptleute zu Meyenberg an Baar d. d. 11. Oktober 1531 (No. 99).

2) Das Wort „Hans“ ist von späterer Hand beigefügt.

3) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand eingeschaltet.

nünzechen stück büchsen vff rädern, vnd ein grosse munition darby mitt stein vnd bulffer wol gerüst, jtem vil haggenbüchssen, dero zal wir nitt wüssen. Jtem so sind erschlagen by xvc· manen [der jren] [1]). jn wöllicher zal sind der lüttuerfürer Volrich Zwingli, [jtem] dess züges houptman genant Blanetter, [jtem] der panermeister Schwytzer, [zunfft] meister Wägman, [zunfft] meister Rubli Äberli von Rischach, [zunfft] meister von Kusen, der [vssgesprungen münch] von Geroltzeck, der [abgefallne] apt von Cappell, der [abgefallne] comendür von Küssnacht, [der] württ zum Rottenhus, vnd ander vil vss der statt Zürich vnd der besten etc. Vff das gnädigen lieben herrn sind wir vff hütt vff der walldstatt beliben ligen, warttende, was sich wytter wölle zutragen, dann wir vernämen das die Thurgöwer komen mitt mer Zürichern, die wöllen vns ouch beschowen [vnd besuchen], dess wöllen wir mitt der hilff gottes erwartten. Wytter gnädigen lieben herrn, so haben wir vnser offen brieff zu allen denen so [der Zürcher vnderthanen sind vnd hie] diset dem Albis gesässen sind geschickt, dessgelychen zu denen jn dem gericht Wädischwyl vnd die so hie diset dem Zürichsew gesässen sind, vnd si lassen vffuordern sich an vns zu ergeben, vss der vrsach sind wir hie beliben, warttend derselben antwurt vnd was sich wytter zutragen wölle. Was vns begegnett wöllen wir v̈ch allwäg by gutter zytt vnd yl verständigen, mitt fruntlicher begere, das jr sellichs hinwider ouch thun wöllen, vnd da weder tag noch nacht sparen. Der allmächtig gott wölle v̈ch vnd vns verlichen alles das, so vns dienstlich sin mag zu vnser sel seligkeytt, ouch zu vffnung vnser eren vnd lobes. [Datum zu Cappell [jm feld] donstag vor Galli Anno etc. xxxj.

Vwer guttwilligen diener
Houptlütt, vendrich, rätt vnd hundert [von Lucern]
jetz jm velld zu Cappell versampt. [2])

Den fromen fürsichtigen wysen statthaltter vnd ratte der statt Lucern, vnsern gnedigen lieben herrn vnd obern.

102. Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Boswyl an Schultheiss Golder und die Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Cappel.

(Boswyl, 12. Oktober. Morgen bei Tagesanbruch.)

Vnnser früntlich gruz samptt allem das wir eren liebs vnd guz vermögend allzytt zuvor, fromen ersamen fürsichtigen wysen sunders gnädigen lieben herren vnd vätter, ouch trüwen lieben eidgnossen, vf hüt ettwan iij stund vor tag ist vns zukon die vnussprechenlich frölich bottschaft, v̈wer hochloblichen ere gemessen, tapfereu handvesten taatt [vnd erlangten sigs] [3]), des wir gott den allmechtigen mitt demüttigem pätt gelobt, darnach freud geschossen, vnd abermals by dem gschütz gott trülich lob vnd danck gseytt mit vnserem armen pätt v paternoster, aue maria vnd glouben, vnd achtend v̈ch jn sömlichem mit höchster dancksagung alls die, denen kuncklich keyserlich ritterlich vnd höchste eere zu zemessen sig jmer ewig, vnd v̈ch all, so noch jn leben, jn rittermessigen eren hie fürhin achtend vnd hallten ouch denen, so jr blutt vergossen mit vfgebung jres edlen lebens, jr bestattung zu der erden nach loblicher allt cristenlicher haltung [4]) jn ritterlicher maas mit schillt hellm vnd aller zughörde zu vollstrecken

---

1) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand eingeschaltet.
2) Am Schluss des Schreibens ist von Cysat folgende Bemerkung beigefügt:
« Die hand jst Gabriel zur Gilgens domalen vnderschrybers zu Lucern — Meister Heinrich Alickon war domalen stattschryber zu Lucern, der war verordnet anheimsch zeblyben, den noch anwäsenden räten vnd dem rathuss vnd cantzly vffzuwarten. »
3) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand beigesetzt.
4) Von späterer Hand wurde das Wort „Haltung“ durchstrichen und durch „Ordnung“ ersetzt.

[gebüre][1]), dan jr [die] höchste ere, so je [ein] vollk vf erden [thun mögen], süd[2]) anfang der cristenheytt erlangtt vnd erworben hand, des wir gott jn ewickeytt, ouch siner vserwellten wirdigen muter, der reynen junckfrowen Marie vnd allem himelischen höre vs ganzen vermogen vnd herzen lob, pris, eer vnd danck sagend söllend vnd wöllend, vnd darum so wöllend wir nochmals [hie] zu Boswyl verharren zu guter wart, ouch keinen anschlag noch bschluss keins dings mee [thun], dann allein was vns von ṽch, vnsern lieben herren vätteren vnd fründen, angäben vnd zugeschriben würdt, dem wöllend wir nach vnsern besten vermügen stat vnd ervallung tun, ouch so hand wir [die noch ṽbrigen anheimschen] vnsre lieben herren [vss der statt Lucern] mit der andren paner [all]har gen Boswil zu vns bescheyden, die ouch, alls wir achtend, hinant zu mittag old da vmb by vns sin werden. So jst dann vnser meynung der gstallt, die wyl der allmechtig vns die gnad ṽwers eerlichen sigs verlichen, den[selben] trulich anzurüffen vnd mit ernst biten, das er vns sin allmechtige hillff fürer zu sezen vnd zu gutem end der sach verhellffen [wölle], ouch das wir [die] fürgnomme sach jm velld mit aller handlung vsmachen vnd nit ee darvs noch von einandren züchen [söllen], doch was ṽch jn disem vnd aller handlung gefellig, dem wellend wir ghorsamlich gehälen. Darum tund vns jn yl wider zu wüssen vnd berichtend vns ouch für vnd für, wes willens, gfallens vnd meinung jr syend, das wend wir ouch allzytt thun, vnd jst Hans Wy[3]) von Merischwand der pott gsin, so vns dis frölich boten brot bracht hat. Hiemit enpfälend wir gott trülich all [ṽwer vnd] vnser handlung. Datum [jm läger] zu Boswyl [morgens] anginds tags donstag vor Gally Anno etc. xxxj.

Houpttlüt vnd [kriegs] rääť [von Lucern vnd den ṽbrigen 4 orten]
so by einandren versampt jm läger zu Boswyl.

[An herren Hans Golder schultheissen zu Lucern der zyt houptman sampt ṽbrigen kriegsräten von Lucern von den ṽbrigen 4 orten jetz jm feld zu Cappel]. [4])

103. Schultheiss Hug etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Cappel.

(Boswyl, 12. Oktober 1531, Nachittag 8 Uhr.)

Vnnser früntlich gruz, samptt was wir liebs, ern vnd gutz vermogend allzytt zuvor. Fromen ersamen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, vns sind vff dise stund zu komen dise geschriften hieby jn geleytt von vnserm gnädigen lieben herren vnd vättern vs der statt[5]), die schickend wir ṽch zu, ṽch darüber ze beraatschlagen, ouch das jr die vnseren lieben eydgnossen von den fier ortten, so by ṽch [sind][6])

---

1) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand beigesetzt.

2) Von späterer Hand wurde das Wort „Süd" durch „Sydt" ersetzt

3) Von späterer Hand wurde dem ursprünglichen „Wy" ein „g" hinzugefügt (Wyg). In einer Abschrift von Cysats Hand steht ebenfalls „Wyg".

4) Cysat hat diesem Schreiben folgende Bemerkungen beigesetzt:

« Die hand jst Johannsen Salats domalen grichtschrybers zu Lucern. — Da fürhin hand die 5 catholischen ort ein andern angfangen zuschryben vnd namsen « allt Eydtgnossen » von wegen der allten religion vnd das sy die elltern ort, ouch sich vnd jre religion die catholische namsen, zum vnderscheyd der nüwglöubigen abgefallnen, die jren glouben ouch die christliche religion namsent vnd jre gloubensgnossen jre christliche mittverwandten. »

5) Unter den Akten ist kein Schreiben von Luzern an das Feldlager zu Boswyl, dessen Datum mit dieser Angabe übereinstimmt.

6) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand beigefügt.

ouch anzeigen vnd jrs raats darinn pflegen, vnd was Ÿch hierinn gefallen wil, vnd jr Ÿch beraatschlagend, das wellend ylends vnseren herren vnd obern heim, ouch vns von stund wider zu schryben, damit wir vns wüssend darnach ze hallten, dann vnser herren mit jr paner vff hüt zu vns kon sind, vnd nun eben gwalltig vnd starck by einandren, deshalb wir semlich der Berner trüwung gar nit entsitzend, onch so der bär schon vff vnser land kon, wir jm wol mit hillff des allmechtigen widerum darab bringen, vnd wellend hieby vnser lieben eydgnossen von den andren vier orten so by Ÿch zum früntlichisten bitten, das sy jr lüt, so by vns jetzmalen sind, nit von vns nemen noch füren, ouch jn jr landschaften verschaffen, alls das zu guter gwarsami noturfticklich dienen mag, dann die vnser lieb eidgnossen, so by vns sind, sich so früntlich, gutlich, tugendlich vnd wol mit vns halltend, das wir vertruwend, vns gar zu gutem erschiessen, vns jst ouch diser stund, alls wir eben by einandren versamptt gsin, Ÿwer gschrifft [des sigs] [1]) zu komen [2]), des wir gar hoch wol betröst vnd erfröwt, dem allmechtigen, gütigen sy jmer ewigs lob, onch vff morn werden zu vns kon Baptist de Jnsula mit zweyhundert [welschen] büchsenschützen, dorum ob jr vns hortend schiessen, wellend nit erschrecken darab, old verwundrung han, vnd land vns allweg wüssen Ÿwer handlung vnd was Ÿch zukompt, wellend wir ouch thun. Datum donstag nach mittag vm viij. stund vor Gally Anno etc. xxxj.

Her schulthes [Hans] Hug, houptman vnd kriegsrät [von Lucern] jetz versamptt jm läger zu Boswyl [jn fryen Empteren].

[An herrn houptman vnd kriegsrät von Lucern jetz zu Cappel jm feld versampt.]

104. Schultheiss und Rath der Stadt Wyl an den Zürcher-Hauptmann J. Friggen [Frey] in St. Gallen.

(Wyl, 12. Oktober 1531.)

(Im Lager auf dem Horgenberg erobert.)

Vnser früntlich willig beflissen vndertenig dienst, früntlichen grütz vnd alless gutz altzitt benor. Lieber her hopttman vff die antwurtt so ir vnseren mitsässen vnd ratzfründen schulthais Hans Müller vnd Hans Winckler dess Zieglers halb geben, ist vff hüttigen tag, als mir in rattschlegen vnd im ratt by anandern gesessen Hanss Ziegler zöuger diss brieffs selb persönlich uor vnss erschinen, hatt vnss zu erkennen geben, wie er dann wyllentss sig, yetz Ÿch nach in das leger zu züchen, zu Ÿch vnd vnsseren hern vnd oberen non Zürich sin lib vnd gutt, so im dan gott verlichen, zu setzen, ouch inen helffen lütt vnd land zu schirmen vnd zu retten, so uil im vnd den sinen im vermögen, desshalb so sig sin früntlich pitt vnd begeren an vnss, im fürdernuss vnd fürgschrifft, an üch mitzuteilen der hoffnung, er sig desselbigen vnssers schribenss vnd dess so er dan by Ÿch da jnna im legar verdiena werd woll zu genüssen, vff dasselbig so bittend mir üch von vnssers burgers wegen Hansen Zieglers, ir wellind üch denselbigen lassen benolchen sin, vnd üch so früntlich gegen im erzaigen, das er befinden mög vnsser fürgschrifft genossen haben, statt vnss vmb üwer from nest ersam wisshait altzit in allem gutten vnd in aller vndertenigkaitt haben zu beschulden. Datum vnd mit vnsser statt secrett ynsigel bewartt vnd beschlossen vff donstag uor Sant Gallen tag Anno etc. xxxj.

Schulthaiss vnd ratt der statt Wyl im Thurgow.

Dem frommen fürsichtigen ersamen vnd wyssen Jacob Friggen dess ratz zu Zürich, disser zitt hoptman zu Sant Gallen vnsseren günstigen vnd genedigen herren.

---

1) Die eingeklammerten Worte sind von späterer Hand beigefügt.

2) Vergl. die vorgehenden Schreiben des Feldlagers von Cappel an Luzern und des Feldlagers von Boswyl an das Feldlager zu Cappel vom 12. Oktober 1531 (No. 101 und No. 102); ein spezielles Siegesschreiben des Feldlagers zu Cappel an das Feldlager zu Boswyl liegt nicht bei den Akten.

105. Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Cappel an Bern.

(Cappel, 12. Oktober 1531.)

Frommen fürsichtigen wysen wir haben üwer schriben[1]) vns gethan von wegen der prouand vnd veylen kouffs, ob wir den mitt gewallt zureichen vnderstan, vnd die vnsern so vch jn abstrickung derselben gelichförmig gehalten zu straffen, das jr das mitt gewallt werren, die biderbenlütt entschütten, vnd daran lyb vnd gutt setzen, vns das ankündt [vnd damitt vwer eren bewart haben wöllend, hand wir alles jnnhallts verstanden, vnd hätten vns somlichen schribens zu vch nitt, sunder das jr bedacht haben söllten versächen, jn was gestallt wir nun sampt vnd sunders von denen von Zürich lang zyt gezwengt, getrengt vnd vnbillicher wyss mitt vns gehandlet, alls das man vns der houptmanschafft zu Sant Gallen, der vogty jm Rinthal, ouch andrer vnser grechtigkeyt vnd gewalltsami entsetzt, vnd hatt man vns die gewalltencklich vor, darzu vns die vnsern abtrinnig vngehorsami vnd zu widerwillen bewegt, so wytt das si mitt gewallt vnd thadtlicher handlung wider vns handlen söllend, dess vnersättigott schlacht man vns prouand vnd veylen kouff ab, wöllichs alles vnsern geschwornen pundten, dem vorgemachten landtsfriden vnd aller billigkeyt zuwider, vnd wie lang wir vns rechtens erbieten darnach geschruwen vns darzu zu helffen, vch vnd ander vnsser lieb eydtgnon angerüfft, gebetten, vnd nach sag den pündten ermanott, vnd so wir dann bisshar nütt anders, dann das rechts zugebruchen begert, was vns geb oder näm, vns dess benügen, vnd dem getruwlich statt geben vnd nachkomen, hetten wir wol gemeint vnd vch dess vertruwt, jr söllen üwer vnd vnser alltuordern vnd vnser allthargebrachte früntschafft bedacht, vnd vns zum rechten geholffen haben, vmb das ein loblich eydtgnoschafft jn eynigkeyt enthalten vnd by frid vnd ruw beliben möchten, so vns aber kein gütti nitt helffen, früntligkeyt rechtbieten vnd begern nitt helffen noch behelffen mögen, dann das vns kein billigkeyt geuollgen, vnd sollicher hochmutt zwang vnd trang gegen vns zu gebruchen kein end sin, hand wir vnser eren vnd notturfft halb nitt konnen vor sin, sunder sind mitt vnsern panern vffgezogen, vnd jm namen gotts ettwas fürhand genomen, darinn vns gott sin gnad bewisen, dess wir jme hochen danck sagen, vnd werdent nun jm namen dess allmächtigen vnd siner werden mutter fürfaren, vns selbs zu recht zuuerhelffen, die vnsern vmb jre vnbilliche vngehorsame zu straffen, vnd diewyl vch der handell der vnsern halb nitt so uil berürt, dann das wir achten jr wol rüwig belyben mögend, wöllen wir vch dess hirmitt von altter trüw lieb vnd früntschafft willen, so vwer vnd vnser vordern zusamen gehept vnd bewisen haben, achten vnd vermeinen, das jr vch dardurch zu ruwen bewegen lassen söllend. Dann ob das glich nitt beschechen, wurden wir doch vwern widerstand kein acht geben, dann das wir vnserm fürnämen statt thun, so wytt vns gott gelück vnd gnad gibt, vnd erwarten wär vns daran zu hindern vnderstan, wöllich dieselben sin, werden wir alls vnser vyend achten vnd halten, ouch denen zu widerstand handlen, wie sich das begibt vnd gebürt, wöllen wir vch hiemitt ankünden vnd vnser eren bewart haben, wöllend vch hienac haben zu richten. Datum vnd mitt des fromen fürsichtigen wysen houptmans von Lucern jnsigell jn vnser aller namen verwart dem xij. tag octobris Anno etc. xxxj.

Gemein houptlütt panerherren vnd kriegsrätt der fünff orten
zu Cappell jm velld.

Den fromen fürnemen herren rätten vnd gantzen gemeinden von statt vnd den amptern der herrschafft Bern.

---

1) Vergl. Schreiben Bern's an V Orte d. d. 11. Oktober 1531 (No. 98)

106. Schultheiss, Räthe und Sechser der Grafschaft Willisau an Luzern.

(Willisau, 12. Oktober 1531, Abend.)

Vnnser günstig fruntlich gruss vnnd willigen dienst zu allen zyten, strengg, edel, vest, fürnem, wys, gnedig herren vnd obernn, wir schribent vch für vnd für, wie sich die Berner versamlet vnnd gsterckt, wenn sy vuns aber wellent angryffen, old wo mögend wir nitt wussen, kompt von vch vnnseren herren nyemant zu vnns, da wir ratt vnd hilff mögend han, da wir vnns anders versächen hetten, es wurde ein paner by vnns, vnnd mitt vnns der Bernern wartten, jr mogend wol wussen, das wir jnen vngmäss, wiewol wir an zwyfal vnser best thnn werden, darnm bittend wir vch ernstlich, jr wellent vns hilff ylendz zuschicken, dann wir all stund wartend, wenn sy vns angriffent, dann sy sind noch nitt verrnckt, wir hand ouch eigentlich von einem erenman vss Bernnpiet mundtlich ghörtt, soverr den Zürichern ein leyd beschehe, wellent sy jn graffschafft Willisow mitt aller macht fallen, so jnen nun ze wussen gthan wurd, wie vnnser lieb eidtgnon den Zürichern obgelegen von gottes gnaden, werdend sy sich nitt lenger snmen vnd vns angriffen, darum so wellent demnach ein vffsechen vff vnns han, das jr denckent vnnser aller eer sin vnnd vnns by zit enttschutten, wellent wir mitt vch frölich vnnd dapffer wider vnser fyend stryten. Datum donstag zu abent vor Galli Anno etc. xxxj.

Schultbess rätt vnd sechser der graffschaft Willisow.

Den strengen edlen vesten fürnemen wysen schulthess vnnd ratt der statt Lucern jetz zu Hochdorff versampt vnsern gnedigen herrn fürderlich zu handen.

107. Kilchher zu Entlibuch an Luzern.

(Entlibuch, 13. Oktober 1531.)

Min willigen dienst zn vor gnedigen lieben mine herren, Got vnd Maria, allen gottes helgen sig lob vnd er jr gnad mit vns geteilt etc. Vff hienacht jst versamlet zu Langnow jm Emmental ein zug, sindt die lantlut wol bericht, wo er aber hin mntt hab, mag man nit wussen, dornm die lantlntt gemenlich oben jn das landt ziendt, gottz gnadt zu erwarten, ob etwas käm, landt vns v̈ch benolen sin als bisshar. Datum zu Entlibnch vff Frytag vor Galli Anno 1531.

Kilcher zu Entlibuch v̈wer williger.

Den fürsichtigen wisen stathalter vnd rätt der loblichen stat Lucern minen gnedigen herren.

108. Schultheiss Hug, Hauptmann etc. im Feldlager zu Boswyl an Luzern.

(Boswyl, 13. Oktober, Morgen.)

Vnnser günstig grntz samptt allem das wir liebs eren vnd gutz vermogend allzytt zuvor, fromen ersamen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, vff necht donstag hand wir v̈wer geschrift sampt der Berner traz schribnng enpfangen [1]), darab wir doch wenig bedurens, dann dieselb absagung der Berner jst, alls wir finden könnend, vor der eerlichen taat, so die vnsern zn Cappel von den gnaden gotz volbracht, beschichen vnd achtend wol, sy die Berner habend sich nun dalame eins andern besinnt,

---

1) Vergl. Schreiben Berns an V Orte d. d. 11. Oktober 1531 (No. 98).

vnd nun vff das hand wir gemellte geschrifften vnseren lieben eidgnossen, g. vättern, herren vnd fründen gen Cappel zu geschickt, das sy sich darob beraatschlagen, wie vnd was nun fürzunemen sig etc., vnd darum so konnend wir noch nit von Boswyl vffbrechen, sun das vnser lieben herren antwurdt vnd was jnen zu handen stossen wärd, da zu erwarten, aber sind des vngezwyfflet, soballd der bär v̈wer vnd vnser landschaft lüt old gutt v̈berzüchen, schädigen old anrüren wellte, werdend wir mit der hilff des allmechtigen, jm von stund vnd sobald wir jnn vernemen jn maas engegen komen, das wir jm, ob gott wil (dem wir der sach zum besten vertruwend), sin fürnemen vnd anschlag tapferlich zu trugg tryben vnd vmstossen wellend, sollend jr vns trostlicher hoffnung wol vertruwen, was vns ouch zu handen stosst so tag vnd nacht; wellend wir v̈ch allweg by guter zytt zu wüssen, das wellend jr gegen vns ouch allzytt thun, hirmit enpfellend wir v̈ch vnd vns jn schirm des allmechtigen. Datum zu Boswyl frytags morgen vor Galli Anno etc. xxxj.

Her schulthes Hug houpttman vnd kriegsrät jetz zu Boswyl
jm läger versamptt.

Den fromen ersamen fürsichtigen wysen schulthessen vnd raat der statt Lucern vnsern gnädigen lieben herrn vnd vättern.

109. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Cappel an Luzern.

(Cappel, 13. Oktober 1531 in der Früh.)

Vnnser früntlich willig vnd gehorsam dienst, ouch was wir geneigts willens vermogen sye v̈ch alle zytt bereitt zuuor, fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben hern vnd vätter, v̈wer schriben vns abermaln gethan [1]) haben wir jnnhalttes verstanden; sind allso dess willens vff hüttigen tage jn dem namen gottes vffzubrächen, vnd vns zu den v̈brigen vnsern eydtgnossen vnd mittburgern so zu Bosswyl ligen zefügen, souerr vnd vns darzwüschen nützit anders begegnett; so denne gnädigen lieben herren vernämen wir, wie dann die v̈wern, so by vns sind, allerley es sye vich vnd anders rouben vnd dasselb hinwäg verttigen zu jren hüsern, das vns, ouch die v̈brigen vnsern eydtgnossen zum allerhöchsten bedurett, dann wir dahär nitt vil gelückes noch siges jn die herr erlangen mogen allso arm lütt zu schädigen vnd zu uerderben, desshalb so langt an v̈ch vnser trungenlich bitt vnd begere, das jr allenthalb jn vwere ämpter (die so by vns sind) schriben, vnd enbietten lassen, das alle die so vtzit geroubet, es sye vich oder anders, das si dasselb furderlich vnd one vffziechen wider hinder sich gan Zug (da dann die ånder butt ouch jst) füren vnd verttigen, daran werden jr den vbrigen v̈wern eydtgnossen, ouch vns treffenlich geuallen vnd dienst bewysen. Datum frytag fru Anno etc. xxxj. vor Gålli.

Houptlütt panerherrn vnd klein vnd gross rätt von v̈wer statt
jetz zu Cappel jm velld versampt.

Den fromen fürsichtigen wysen statthallter vnd ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben herrn vnd vättern.

110. Schultheiss, Klein- und Grossräthe von Luzern an die Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Cappel.

(Luzern, 13. Oktober 1531, nach Mittag 2 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen allzytt bereit zuuor, fromen fürsichtigen wysen sunders lieben herrn, getruwen brüder vnd

---

1) Dieses Schreiben Luzerns an das Feldlager zu Cappel findet sich nicht unter den Akten.

vätter, so erst wir schrifftlich durch vch verstanden [1]) den gründ des ergangnen handells, des grossen erlichen sigs vnd göttlichen glücks, hand wir vns dess zum höchsten erfröwt sölcher vwer grossen erlichen ritterlichen trostlichen vnd dapfern tätt, sagen wir vorab Gott dem allmächtigen, ouch siner würdigen mutter Maria, vnnd allem himellschen höre vnd vch allen sampt vnd jedem jnsunders gross vbertrefflich lob, eer vnd danngk zum allerhöchsten vwer trüwen ritterlichen tapfern darstreckung vwer lybs gutz, zu rettung vorab dess göttlichen waren cristenlichen allten gloubens, ouch vnser aller vatterland, hüs vnd heiu, das vwer vnd vnser fromen alltfordern mit grosser müg blut schweiss vnd arbeit ritterlich vnd erlich erobert haben, mit aller höchstem erbiettung, söllches mit vnser lyb, er vnd gut vmb vch vor statt vnd land alle sampt, vnd jeden jnsunders zu erkennen beschulden vnd verdienen, vnd vm jeden zu eren vnd allem guten niemermer nitt zu ewigen zytten vergessen werden soll, vnd alles das vch begegnet vnd anglegen, söllen jr vns by tag vnd nächt zu wüssen thun, wöllen wir alls vwer willgen getrüwen brüder vnd vätter vch nit verlassen, vnd alles das wir vermögen mit lyb vnd gut trüwlich vnd trostlich zu üch setzen, so wöllen wir ouch vffsechen haben zum besten, vnd was vns begegnet, üch ouch by tag vnd nacht berichten, mitt hillff des allmächtigen ewigen gotts, der üch vnd vns fürer allzytt jn siner göttlichen hut vnd schirm erhallten vnd haben wölle, ouch alls jr schriben der roubern vnd hinwegfürendts halb dess eroberten guts an der schlacht [2]), das nit an gmeine pütt komen möcht, wöllen wir es versorgen vnd habendts angendts versorgt by allen toren vnd sünst, was wir juen würden vnd werden möchten, wenig oder vil, das argwenig dahär käme, soll vnd muss das angendts widrum dahin es gehört on alls mittel gefürt vnd gethan werden, den wir sölich abfüren dheins wegs gestatten noch gedulden wöllen etc. Hiemit benelchen wir üch vnd vns gott dem allmächtigen jn sin göttlich gnad vnd hut. Datum fritag vor Gally, nach mittag vm die zwey, Anno MVc. xxxj.

Schulthess clein vnd gross rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen hoptlütten fendrich rätten vnd hunderten von vnnser statt Lucern vnnsern sündern lieben herrn vättern vnnd brüder jetz jm feld zu Cappel.

111. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl an Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Ottenbach.

(Boswyl, 13. Oktober 1531, Anfang der Nacht.)

Vnnser früntlich willig dienste samptt was wir eren liebs vnd guts vermögend allzyt zuvor, fromen fürsichtigen wysen jnsonders guten fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen, vwer schryben vns zukon [3]), ouch redhaltung so beschechen mit houpttman Jacoben Stocker ouch den comisary Vff der mur etc. vnd vns daruf aller ding wol vnd vil vnderredt, vnd als jr dann begärend, ob die von Bern zu Bremgarten syend, hand wir durch vnser kundschaft gwüs vnd gutt, das sy noch vm vff hüt abend dis tags nit da finden kon aber wol das sy by vnd zu Lenzburg zamen züchen sich versamlend, wüssend aber nit was jr fürnemen sig, doch hand wir vil durch kundschaft, das sy vff vnser ertrich nit ziechen wellend etc. vnd dorum wil vns am besten tuncken vnd hand vns beraaten vff vwer scherift von von vch enpfangen, das es ouch allso vwers gfallens sig, das jr hiehar zu vns züchen harüber jn vnser läger, damit wir vnser land anhanden vnd vnser macht byeinandren habend, was vns joch jmer zu kum, vnd das wir alls

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Cappel an Luzern d. d. 12. Oktober (No. 101).

2) Vergl. das vorgehende Schreiben des Feldlagers von Cappel an Luzern d. d. 13. Oktober 1531 (No. 109).

3) Es findet sich kein Schreiben des Feldlagers von Boswyl an das Feldlager zu Ottenbach aus dieser Zeit vor.

dann mit einandern hie enend für ab für Mellingen züchend, vns darfür zu leggen, wellend sich denn die Berner des beladen vnd dero von Mellingen annemen, so sind wir doch by einandren vnd nemend ein schlacht mit jnen, so jst der krieg, so wir die (alls wir guter hoffnung zu Got dem allmechtigen sind) gwünnend, erobrentt, beladend sy die Berner, denn sich sin nüt, so farend wir an Mellingen, vnd darnach mit dem angefangnen krieg wyter nach vnserem fürnemen vngeirrt der Berner, vnd dorum so land vns allweg wyter, was ŭch zu staat, wüssen by tag vnd nacht. Datum zu Boswyl anfangs der nacht, frytags vor Gallj, Anno etc. xxxj.

Houpttlüt vnd kriegsrääat jm läger zu Boswyl versampt.

Den fromen fürsichtigen wysen houpttlüten vnd räten der fünff orten jetz jm läger zu Ottenbach versamptt vnsern sonders guten fründen vnd getrüwen lieben eydgnossen.

112. Schultheiss Hug, Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Boswyl, an Schultheiss Golder im Feldlager zu Ottenbach.

(Boswyl, 14. Oktober 1531, vor Tag.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd gutz vermogend allzyt zuvor, lieben herr schullthes, ŭwer schryben jetz harüber gethan [1]), hand wir wol vermerckt vnd darüber gesessen, doch vm das es jn der nächt hand wir jnn den ŭbrigen orten noch nit anzeigt, sunders hand wir darob vnd darum vns bedacht, das so wir ŭch ettlich knecht zu zeschicken verordnetend, wärend vnser knecht nit zu beheben, sunder wurd der jnbruch by vns jn mas, das wir vnser paner vnd läger gar vnd jn maas entblostend, das wir mit ganzem züg hinach vilicht müsstend, soltend wir dann mit vnsser züg hinüber vns gar zu üch thun, so mögend jr wol ermessen, was vns darus erwachsen, namlich das alles das wir bishar than vnd ŭberkumen, es sy mit kundschafften vnd anders, gar vm sust wurd sin, vnd so die Berner vns ein schmach thun wettend vnd bekriegen (alls wir dann nit wüssen mögend, was meinung sy sind), möchtend sy hinden vf vff Münster zu züchen vnd ŭwer landschaft gar zerschleypffen, verhergen vnd ein vngemessnen schaden zu fügen, ob wir sy jmer mitt keinen zug erreychen möchtend, jst wol zu gedencken, vnd dorum jst vnser meinung, das wir den brief jetz von ŭch enpfangen den ŭbrigen orten nit anzeigen wellend, bis wir hieruf wyter ŭwer antwurdt hand, vnd dorum was ŭch hierinn gfallt, wellend vns wider jn yl berichten, dann was jr fürnemend, dem wellend wir gefölgig sin, denn wir wellend üch das vnuerholen han, das die Berner mit grosser macht jn Lentzburg ligend, daruf sich dann die Bremgartter gar vertröstend, dann wir wettend der ij$^{c.}$ knechten gern enbern, vnd wettend das sy by ŭch wärend, aber sond wir verordnen ij$^{c.}$ so wellend sy die übrigen all hinüber, wie ob anzeigt vnd wär all handlung vm sunst, wurden ouch die fryen empter widerum schlachen, wann die puren von Hitzkilch mit jrem Comentur, vnd all die vns dann gewichen, sind all noch zu Bremgarten, doch nit das wir sunder was jr wellend, dem wellend wir, so wytt vnser lyb vnd leben langett, statt vnd erfollung thun. Ouch herr Ekken halb von Rischach han jch aber ein redlichen gsellen gen Baden geschickt, zu kundschaften vnd schaffen, das der selbig handel ernstlich geübt werd; dorum so tund vns wider kund, was ŭwers fürnemens sig, vnd zürnend dis vnser schryben nit an vns, dann es von vns gueter meinung geschicht, das wir einer statt Lucern ereuzeychen nit gern jn semlich gferlickeytt stecken, hiemit sind got befolen. Datum vff samstag vor tag vor Galli Anno etc. xxxj.

Her schulthess Hug, houpttman vnd rääat jm läger zu Boswyl versamlett.

Dem fromen fürnemen wysen herren schulthes Golder, jetz jm läger zu Ottenbach vnsernn lieben herren.

1) Dieses Schreiben des Feldlagers von Ottenbach an das Feldlager zu Boswyl findet sich nicht unter den Akten.

113. Propst Uldrich Martin von Münster an Altschultheiss Hans Hug von Luzern.

(Münster, 14. Oktober 1531.)

Min grus etc. mir ist vff hut samstag vm das j nach mittag kuntschaft zukomen, die gwus vnd war sin sol, das Berner vf fritag znacht Xm. starck gelegen zu Lentzburg vnd min herrn besuchen zu Boswil vnd sönd gar erzürnet sin, dorum band sorg, Got der geb v̈ch glück. Darby hat dise kundtschaft jnn, sy habent ein andre paner mit viijm. mannen vffgerust, die sig ouch vnderwegen, wo sy aber angriffen wellend, hat man mir net konnen sagen, besorg wol es werd min Herren landtschaft antreffen, vnd jndem so jch das schrib kundt für mich durch die antretter vnd gfatter Schnpfers hus, das by x büchsenschutzen vff die landtmarch zuher gerückt vnd söllen mer komen, wellend die Berner ein starcken zusatz dahin legen, so bald vnd das jch vernim, wil jch v̈ch witter berichten. Nit mer den Got der geb üch glück. Von Münster. samstags vor sant Gallen tag Anno etc. 31.

Vldrich Martin, [probst zu Münster.] [1])

Dem fürgesatzten ersamen vesten vnd wisen Hans Hügen alt schulthes zu Lucernn min jnsnnders gnnstigen lieben Herrn.

114. Propst Uldrich Martin von Münster an Statthalter zu Luzern.

(Münster, 14. Oktober 1531.)

Min gehorsam gruss vnd was jch eren liebss vnd gutz vermag darzu bereit zuvor, ersamer wyser jnsunders gunstiger Herr, Vnser g. h. so by der grossen paner hattend entpfolen jnen znziechen mit vnserem fenndlin, onch andren vnseren nachburen ze verkunden ouch zekomen, vnd als wir gan Boswyl jnn das leger komen sind, jst kundtschaft komen, dass man vns hat wider heim bescheiden, ouch ander vnser nachburen gewendt, vnd hat her schulthess Hug mit sampt andren miner Herrn erloupt nach bulfer vnd blyg zeschicken, dan vnser schutzen sind sin mangelbar, ouch nach vj haggenbüchsen, also schick ich üch min knecht zu, pittend vns das zu zeschicken, wir wends jn gutten eren han, ouch wider zu handen komen lassen, ob Got wil. Ouch tun jch v. w. kündt, das mir kündtschaft zukomen, wie dan Berner mächtig sich samlent vnd jn willen min g. h. zu Boswil ze besnchen vnd löuft, alles das so spies vnd stangen tragen mag, vnd kan nit verstan, das yemand anders by jnen sig, sunder sy allein bruchend grobe scheltwort, sömlichs han jch min g. h. kundt tan, das sy sorg habent vnd botschaft vm mitnacht zu gesandt. Hiemit bewar üch Got jn siner hut von Münster samstags vor Gally Anno etc. 31.

Vldrich Martin.

Dem ersamen fürsichtigen vnd wisen stathalter zu Lucernn min jnsunders günstigen lieben Herrn.

115. Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Luzern.

(Mury, 14. Oktober 1531.)

Vnser früntlich willig dienst vnd was wir liebs eren vnd gutz vermogend allzyt zuvor, fromen wysen gnädigen lieben Herren vnd Vätter. Es jst zu vns kon der erwirdig

1) Von späterer Hand beigesetzt.

herr N. von Honrein hatt vns angezeygtt, wie jm nit anders zu wüssen gsin, dann das herr schulthes Golder vnd herr vogtt von Willesow jm sin hus zu Raiden versechen vnd verwart für anlouf etc., vff das jm aber nun zukumpt durch die sinen, wie herr Renwart Göldli vogt zu Wyggen das sacrament hinuf gnon vff das schloss samptt den priestern, ouch wie dan ettlich jm sin korn tröschend vnd hinwäg fürend, vnd getröwt werd, sy wellend jm ouch kisten vnd kasten vfbrechen, vilicht vm das sy das sin ouch vff das schloss flochend, begert nun allso der gutt herr, das jr alls sine gnädigen lieben herren wellend verschaffen vnd vermogen, das (ob es nit geschehen) verschaft werd, das man das helig sacrament by der kilchen, vnd die priester by dem hus bliben las, damit nit die heiligen ämpter der mässen, anrüffung vnd fürbitt, alls man fürnemlich jetz tun sollt, vnderwegen blyb, sunder das vollbracht werden mög, desglych das korn vnd was man dan tröst vnd dannen fürt, gemessen vnd angezeichnett werd, wie vnd was, damit er das ouch zu siner zytt jn rechnung verfassen mög, desglich das man jm das sin alls kisten vnd kasten etc. nit vffbrechen, sunder ander fürsechung dem sinen gschäch, darum jst vnser flyssig bitt, jr wellend den guten herren trülich beschirmen, dann er der so sin lyb vnd gutt zu vch vnsern lieben herrn setzt, alls namlich selb fünft ouch mit einem zug ross by vns jm fälld, da er ouch by vns bis zu end der sach old sins lebens verharren würdt, darum wellend jm trülich zu dem sinen lugen, bitend wir vch früntlich, vnd ob vogt Has so vil vermüglich gsuntheytt halb, das er jm zu dem hus Honreyn ouch lugen, vnd versechung thun will. Datum zu Muri jm closter samstags znacht vor Gally Anno etc. xxxj.

Schulthes hopttman vnd rät jm läger jetz zu Muri versampt.

Den fromen fürnemen ersamen wysen herrn schulthessen vnd rät der stat Lucern vnsern gnädigen lieben herren vnd vättern.

116. Zürich an Landvogt und Landleute der Grafschaft Sargans.

(Zürich, 15. Oktober 1531.) [1])

Vnnser fruntlichen gantz geneigten willen mit erbietung alles guts zuuor, fromen vnnd wysen, ouch ersamen lieben getrüwen, es berichtet vnns der erwirdig her, vnnser getrüwer lieber burger her Jacob apt zu Pfäffers, wie jr jm sin schloss vnd closter mit xvj mannen jn namen der vij ortten zu besetzen fürgenomen. Diewil wir aber gemelten herren apt sin conuent vnd gotzhus als vnsere burger jn vnnseren schutz vnd schirm jn lut siner frigheiten empfangen, vnd sy vnns mit burgerlichen pflichten zugethan sind, so jst vnnser gar ernstlichs begeren an v̈ch, vnd wellent ouch, das jr jnn jn sinen schlossen vngesumpt by sinen frigheiten vnd vnnserem schirm gütlich beliben lassen wellind, dann wir jnn sölichs zu vnnsern haunden zu verwaren geheyssen haben, welten wir vch fruntlicher meynung vnberichtett nitt lassen, v̈ch wissen mögen vnnsers willens zu beflissen, vnnd khein vnlust mit gemeltem herren apt oder den sinen anzefachen, dann wir es sonst v̈bel vergüt haben konndten. Vss Zürich sonntags vor saunt Gallen tag Anno etc. xv^c. xxxj.

Burgermeister vnd Rat der statt Zürich.

Den fromen vnd wysen ouch ersamen vnnseren lieben getruwen Lanndtuogt vnd gemeynen laundtlüten der grafschaft Sangans.

117. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.

(Muri, 15. Oktober 1531 nach Mittag.)

Vnnser früntlich willig dienste samptt allem das wir eren liebs vnd gutz vermögend zuvor, fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben Herren, vätter vnd fründ,

1) Dieses Schreiben wurde durch Gilg Tschudy und Kramer, Amtleute zu Sargans, den Hauptleuten der V Orte unterm 23. November 1531 mitgetheilt (No. 326).

v̈wer schryben vns diser stund zukon [1]), hand wir fast wol verstanden, alls das wir settend mit vnseren hufen vnd paner hindersich vnd gen Meyenberg züchen etc. Tund wir vch zu wüssen, gnädigen lieben herren, das semlichs hindersichziechen vns vnder den vnsern gantz ein grossen widerwillen vnd verdries, ouch mengerley reden vnder vns vnd ander lüten gebären vnd bringen wil, dann sy die vnsern all gar begirigs willens für sich zu züchen vnd nit hinders zudem, söllend wir vns vff die vnsern trüwen lieben von Meyenberg legeren vnd leggen, mögend jr gar wol ermessen, was mercklichen schadens vnd abbruchs den guten fromen lüten an dem jren, so sy nun jn den schüren vnd aber hiemit vndertriben vnd verwüst wurd, die aber sust so trülich vnd wol jr lyb vnd gutt zu vns sezend, vnd darum so tunckte vns, diewyl dann vnd wir gwüsse kundschaft hand, das die Berner einen zusatz zu Hillfiken vnd ein teyl jrs vollks sich zu Vilmeringen vff den kilchholff mit jrem geschütz gelegert, vnd der huff vnd paner lytt zu Lentzburg, deshalb wir achten, sy nit vff vns ziechen wellend das wir dann ob üch hillf der lüten manglen ein freuen begirig jugend, die wir dann wol hand, vff hundert oder mee zu v̈ch ze schicken vnd vnser biderben lüt, so dann by vns, heim schicken den grösten teyl, vnd die paner samptt vnseren geschütz gen Honreyn zu leggen, damit die vnsern von Merischwand, Meyenberg vnd ander trost vnd bystand deshalb sich zu vns getrösten, vnd ob sich dann der ber harfürtnen, vnd v̈ch vnser lieben herren vnd v̈wer landschaft anzüchen wellte, das wir dann bald in yl durch ein angestellten sturm zamen werend jm dem bären zu wider. Vnd darum was v̈ch vnsern lieben herrn vnd vättern gfallen wyl, das berichtend vns jn yl wider, dann dis wär vnser gfallens die best meynung. Ouch hatt vns der bott muntlich bericht, wie ettwas värratery vor handen sin soll etc. Was dann deshalb vorhanden, wellend vns ouch berichten vnd kündigen, damit wir vns ouch wüssend darnach zu richten. Datum zu Muri, suntags nach mittag vor Gally Anno etc. xxxj.

Houpttman panerherr rätt vnd hundert by der paner jez zu Muri versamptt.

Den fromen fürsichtigen wysen herren houptman panerherrn vnd räten jetz zu Maschwanden versamptt vnsern lieben getrüwen herren vnd vättern.

118. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Mnry an Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.

(Mury, 15. Oktober 1531, nach Mittag 4 Uhr.)

Vnser früntlich willig dienste, vnd was wir eren liebs vnd guts vermögend zuvor. Fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, vns jst vff dise stund zukon gwüsliche gute kundschafft, das die Berner mit xv fennlin, so an einem hufen gezellt sind, gen Bremgarten, vnd alls wir meynend hinüber züchen wellend zu den Zürchern, darum so wellend v̈ch erwellen vnd vstretten einen platz, v̈ch fücklich zu dem handel, wann jr wol vnd bas, denn wir V̈ch raten könnend, wüssen vnd ermessen mögend, was V̈ch darzu nottwendig vnd am besten sin wirdt. Vnd jst nochmals vnsers bedunckens, es werde nutz vnd gutt sin, das wir hiemit vnser paner vnd züg vol farend, jn maas alls wir v̈ch hüt by Offrion schrifftlich zugeschickt hand, damit so komend hundert oder zwey samptt Baptisten Schützen zu v̈ch, vnd begärend hieruf noch disers abends V̈wer antwurdt, dann wir mögend nun wol one verdencken vnd nachreden da dannen vnd ab sich züchen mit allem glimpff, so der bär v̈berfart. Datnm suntags vor Gallj nachmittag vm fierj Anno etc. xxxj.

Houpttman panerherr vnd rät by der paner zu Muri versampt.

Den fromen fürnemen wysen herrn Houpttman Panerherrn vnd Räten by der paner zu Maschwanden vnsern gnädigen lieben Herren vnd Vättern.

1) Dieses Schreiben des Feldlagers zu Maschwanden an das Feldlager zu Muri ist nicht vorhanden.

119. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.

(Muri, 15. Oktober, zwischen 5 und 6 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste, samptt allem das wir liebs eren vnd guts vermögend znvor. Fromen fürsichtigen wysen vnd g. lieben Herrn vnd Vätter, vns jst vff dise stund abermals gwüsse knndschaft znkon, das die Berner gantz vnd gar was da niden glegen jst alls samptt den anstössen gen Bremgarten vnd da durch zücht, vnd jst kein züg da vmhar gar niemen me. Darum jst vnser ernstlich flyssig früntlich ermanen vnd ansnchen, jr wellend v̈ch jn mas bewaren vnd mit einem plaz versechen, damit v̈ch nit zu kurz, old schaden zu handen gfügt werden möcht. Des fügen wir v̈ch abermals zn wüssen, vnd was vns zu kund wellend wir v̈ch für vnd für by tag vnd nacht berichten, das wellend ouch jr allwegen gegen vns thun. Datnm snntags zwischend v vnd vj vor Galli Anno etc. xxxj.

Houpttman panerherr vnd rät zn Muri by der paner.

Den fromen fürsichtigen wysen Houpttman Panerherren vnd Rät by der paner zn Maschwanden vnsern lieben Herren vnd Vättern.

120. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden an Luzern.

(Maschwanden, 15. Oktober 1531, in der Nacht.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts willens vermogen sye v̈ch von vns allezytt bereitt zuuor from fürsichtig wyss gnadigen lieben herrn vnd vätter, wir werden warhafftencklich bericht, wie dann die Züricher widerum einen träffenlichen züg gesamlett, dessgelychen das die Berner mitt jrer grossen macht vff morn beyd obgenant züg by vns sin vnd vns angriffen werden. Vff sollichs langett an v̈ch vnser trungenlich begere vnd ansuchen (wiewol wir v̈ch sunsten dess geneigt vnd guttwillig wissen), das jr Gott den allmächtigen vnd sin würdige mntter, ouch alle lieb heyligen ernstlich anrüffen vnd bitten, das si vns gnad barmhertzigkeyt erzoigen vnd bystand bewysen etc. Wir werden ouch vff morn gan Bar oder Knonow verrucken, daselbs vnser vyenden wartten. Desshalb so wöllen vns mitt prouand vnd brott städts versächen vnd versorgen, damitt wir nitt mangell müssen haben, vnd vns von den knechten dahär vnwill entstande, daran bewysen jr vns dienst vnd geuallen. Datum sontag vor Galli jn der nacht, Anno etc. xxxj.

V̈wer gutwilligen diener,

Honptlütt panerherrn vnd kriegsrätt vss v̈wer statt Lucern jetz zn Maschwanden jm velld versampt.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnnd Vättern.

121. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Luzern.

(Muri, 16. Oktober 1531, vor Mittag 2 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste, samptt allem das wir eren liebs vnd guts vermögend allzytt zuvor. Fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben Herren vnd Vätter, wüssend das vff gestrigen tag der Berner züg aller so zn Lenzburg vnd da vnden vm glägen gen Bremgarten, vnd da durch zu den Zürchern zogen, vnd nun calame die Zürcher vnd Berner zamen komen sind, das dann die vnsern enett der Rüss ouch by

guter zytt vernomen, vnd züchend zusamen vnd mit einandren ouch vff jr beste noturft, werdend ouch allso jn namen Gotz des allmechtigen vnd siner würdigen muter Marie, sobald sy den find beträtten mögend, ein schlacht mit jnen annemen vnd besuchen. Vnd darum, so dann kein züg der Berner meer vorhanden an dem end, den jemand besorgen törf, hand wir verordnett, das vff hüt vwer paner, so by vns gsin, samptt dem geschütz gen Honreyn züchen, vnd sich da niderlegen wirdt, vnd von vns ettwan hundertt man samptt herren schullthessen Hugen vber die Rüss zu den vnsern züchen, dann sy des ernstlich begert hand, ouch by der paner ein zimlichen zusaz lassen an gemelltem platz zu Honreyn vnd das ander vollk vs vwern emtern alls wider heim züchen lassen vff dis mal, vnd wellend dorum herr schulthessen Hugen vs blyben nit zürnen old für vbel vfnemen, dann wir vns versechend vngzwyflett, so vns der allmechtig ewig Gott durch sin grundlos barmherzigkeytt verlycht vnd gibt sig vnd erobrung an jetzigen ort, alls wir jm gestrackter hoffnung vertruwend, das dan ouch der gantz krieg vsgemacht, vnd mit diser einigen schlacht endschaft gewünnen werd. Das tund wir vch zu wüssen der aller besten meinung, vnd was vns wyter begegnett, wellend wir vch by tag vnd nacht allweg zukomen lassen, das wellend ouch thun. Datum zu Muri vff mentag sant Gallen tag fruj vm die zwey vor mittag, Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherrn vnd Rät by der paner jetz zu Muri versamptt.

Den fromen fürnemen wysen Schulthessen vnd Raat der stat Lucern vnsern lieben Herren vnd Vättern.

122. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.

(Hohenrein, 16. Oktober 1531, nach Mittag 11 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienst samptt was wir eren liebs vnd guts vermögend allzytt zuvor. Fromen fürnemen wyss gnädigen lieben Herren vnd Vätter, alls wir vff hüt von Muri verruckt (wie wir vch dann enbotten) vnd haruf gen Honreyn kon, jst vns von stund an botschaft ylends nach kon, wie ettwas zügs von Bremgarten haruf glych vff vnser dannenziehen gen Muri kon, da wir aber die vnsern hand lan verlouffen, vnd vff semlich geschrey hand wir nun wöllen vnsern hufen wider zu besamlen vnd zu der paner stellen, vnd dorum wellend so wol tun, vnd was jr kriegbar man jn der statt, ouch vm die statt, alls zu Kriens, Horw, Malters vnd wo dann lüt vorhanden, vns von stund vnd jn yl zue schicken, damit wir nit so blos mit vnser paner standen, was vns joch zu handen stösse, das wir zu guter notturft verwart syend, dann wir denen von Meyenberg törften lüt vnd hillf zue zeschicken. Darinn sind vns deshalb beraten, was vns dann wyter zu handen stosst, wellend wir vch by tag vnd nacht zu komen lan. Datum zu Honreyn, vff Gallj, nachmittag vm die xj. stund Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rääte jetz by der paner zu Honreyn versamptt.

Den fromen fürsichtigen wysen Schulthessen vnd Räät der statt Lucern vnsern lieben Herren vnd Vättern.

123. Beilage zum vorgehenden Schreiben.

(Zettel ohne Datum, Auf- und Unterschrift, aber laut Inhalt eine Kundschaft aus Hohenrein vom 16. Oktober 1531.)

A. Vorderseite des Zettels.

Wir hand ouch kundschaft diser stund, das die Berner mit der paner vf (ij^m.) [1] starck, sampt xxx stuck büchsen zu Merischwand gelegert vnd wir nit so stark, vtt wider

---

1) Die eingeklammerten Worte sind durch den Einband im Original theils ausgelöscht theils unleserlich und hier nur muthmasslich ergänzt.

sy fürzenemen, dann die vbrigen vier ort jr man ouch obgemelts mentags fruj von vns genon, das wir nit noch vber (ivc.) man by vns hand, deshalb wir nüt fürnemen könnd. So Vch aber wette gfalen vns jn gfärlickeytt mit vwer ernzeichen vnd gschütz zu (zihen), das wir wol vm das, sampt lyb vnd leben komen möchtend, wellend wir Vch ouch gehorsam sin.

B. Rückseite des Zettels.

Vns kund ouch für, wie zu Vch jnhin gros geschrey, flucht vnd forcht (sie) vnd wie die Berner haruf züchend, nun jst es nit, dann sy noch hinacht zu Merischwanden gsin vnd nit wyter haruf kon, sind ouch noch hüt morgens da gesin, vnd (jst) nit so grob alls Vch vilicht fürgeben werden möcht, wir wellend Vch wol für vnd für allweg berichten was vorhanden etc.

124. Jakob am Ort an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl.

(Willisau? 16. Oktober 1531.)

Min fruntlich grus vnnd willigen dienst zu allen zyten bereit. Erenvesten fürnemen wysen Herren, Demnach jr gutt wussen tragend, wie sich die Willisower zusamen vff Bodenberg zu veld gleigt, das dann die anstösser jn herrschafften Arwangen, Wangen vnnd Emmental bewegt, vnnd sich enttgögen ouch mitt zusätzen verwartt, darzwüschent sind botten von beiden syten an die anstösz komen, hand die vsseren an die vnseren begertt, wo wir vnnser läger schlissent, welltent sy jr zusätz ouch verfaren lassen, vnnd daby sy nitt Vberziehen noch schädigen. Vff sölichs sind sy voneinandern heimzogen, doch hand wir ein zusatz gan Willisow zu gutter fursorg verordnet, ouch die anstöss mitt heimlichen wächtren versechen, vnd ob sich in mittler zit ettwas vffrurs zutrüg, jst angsechen jm sturm zusamen zelouffen, vnnd hand wir daby beuolchen Vch zewüssen zthun vnnd zeerkunden, wo Vch ein anders gfellig, sigend sy gutz willens demselben nach zegan, wie wol es ist, das sy mitt vil luten, vnnd jr wenig ist, wytters jst an Vch min flissig bitt, jr wellend mich für vnd für, was Vch begegnet berichten. Das wil jch by tag vnnd nacht ouch thun, hiemitt mich zun Vweren diensten beuelchende. Datum vff Gallj Anno etc. xxxj.

Vwer allzit gutwilliger Jacob am Ortt.

Den erenvesten fürnemen wysen Schulths vnnd Ratt der statt Lucern zu Boswyyl jm veld minen gnedigen Herren fürderlich zu handen.

125. Statthalter Schowinger und einige Räthe der Landschaft des Gotteshauses St. Gallen an Gerster Hauptmann der Gotteshausleute izt am Albis.

(St. Gallen, 16. Oktober 1531.)
(Im Lager am Horgenberg erbeutet.)

Vnnser früntlich willig diennst zuuor. Fromer, sonnders günstiger lieber statthalter vnnd houptmen vwer jüngst schryben vnns zukomen habend wir mit jnnhalt vernomen des vnns nit wenig thut erfrowen, das vnnser lieb aidtgnossen sich also zesamen verfügend, vnd mit söllicher macht zu ziechend. Nun ist nit minder an gröulich geschray jnn Sannt Gallen statt komen, wie übel es doch ergangen, desshalb wir hoffind nit also bös sin. Darumb gunstiger her statthalter vnnser maynung, das jr gut sorg habind, vnd nit den vortail übergebind, dann alle mentschen vff vns losent. So wennd wir als die willigen hieussen Rins vnd anderschwo halb söllichs ouch zum besten trüwlichesten

versechen, damit als wir achten mit hilff gotz vns nüntz arx widerfaren soll, hatt vnns got ain schaden vmb besser verhüttung willen vnd vns dardurch gewarnot jn hoffnung, den sig darumb nit anzogen. Darumb sind fröwlich vnd kech vnd gotzförchtig vnd hand nu gut sörg, das vns nit witter begegnj, vnnd was dann witter gehandelt, vnns allwegens jlentz berichten. Witter des geltz halb, ächten wir kain mangel sin werd, dann die gaginen vnnnendum gelt entlichen, doch ist warlich ain arm ding dann sy mendert gelt händ, so ist der best rogen hinuss das gelt wirt üch glich werden. Darmit grussend vns wer vch lieb sig. Datum jn yll, mentag Sant Gallen tag Anno etc. xxxj.

Jheronimus Schowinger statthalter vnd ettlich räth des gotzhus Sant Gallen landtschafft.

Dem fromen vnd wysen Jacoben Gärster houptman der gotzhuslüthen jetz jm Albis, vnnsern sonnders lieben vnd guten frund.

126. Hauptmann etc. der Mühlhauser im Feldlager der Zürcher an Mühlhausen.

(Ohne Datum, Auf- und Unterschrift; aber laut Inhalt zu Villmergen-Bremgarten am 16. Oktober 1531 geschrieben.)

(Im Lager auf dem Horgenberg erbeutet.)

Edlen strengen fromen vesten fürsichtigen ersamen wysen gnedig vnnser lieb Herrn. Euwer streng ersam wyssheit syen vnnser schuldig gehorsam vnd willig diennst zuuor, gnedig herrn, als dan euwer S. e. w. vns zu vnsern getruwen lieben Eydgnossen vnd christenlichen lieben mitburger von Zürich abgefertiget, fügen wir üch daruff zu wissen, das wir vff gesterigen suntag zu Vilmergen mit dem gantzen huffen zusamen komen vnd den nechsten gon Brembgarten verrugt vnd daselbs gewisslich verkuntschafft haben, das die funff ort sich ouch zusamen gethan, so geschetzt sind vff sybenthusent starckh vnd haben zweyhundert büchsenschützen vss dem Eschenthal vnd ist Schonbrunner ir houptman, vnd sich gen Maschwangen gelegert haben, daruff sich vnser eydgnossen vnd christenlichen mitburger von Zürich Bern Basel Solothurn[1]) vereint vnd berotschlagt haben, dass vnser eydgnossen von Bern Solotorn vnd ein venlin knecht von Zürich mit den fryen emptern, so vff nünthusent starck geschetzt sind, vnd vff hüt datumb gon Muri ziechen werden, vnd dan das houptbaner von Zürich, dessglichen Basel Schoffhusen Sant Gallen mit sambt den gotzhuslütten vnd der graffschafft Dockenburg, so ouch an einen huffen, so ouch vff nünthusend starckh geschetzt sind vnd wie wol vnser eidgnossen von Bern wol eins gutten willens weren den nechsten an dye vind zeziehen vnd sy angriffen, so wellen doch vnser eydgnossen von Zürich nit nochlassen, sonder sich mit der hilff Gottes selbs vnderstan, an vnsern finden zu rechen, vnd daruff beschlossen, das wir mit vnserm huffen vff huttigen tag den nechstenn gon Maschwangen ziechen vnd dasselbs vnsre vind angriffen, vnd wie wol euwer miner g. herren eyd lutter vermag vnd vsswist, das wir on vnser herrn die der Sechsen mitrat nutzit entlichs beschliessen, sonder mit jnen handlen sollen, das wir als billich zuthun geneigt sind, so haben doch vnser eydgnossen von allen orten für gut angesehen, damit nit etwas wythers vnrats darus, als etwo durch vnnütz schryer beschehen, erwachsen möchte, das man von beiden huffen vier oder sechs man verordnete, die dan was die notturfft erfordern an hand nemen vnd vssrichten werden, damit wir vns hiemit jn vnserm gethanen eyd vnuerthiefft, sonder v. s. v. w. anzeigt haben.

Wyther gnedig herrn so fügen wir e. s. v. w. zu wissen, das die von Glaris mit irem paner ouch vsszogen vnd sich zuuirderst jn ir land gelegt vnd haben dieselbigen

1) Diese fünf Worte sind im Original durchgestrichen, aber am Rand von einer spätern Hand wieder eingeschrieben.

von Glaris vnsern Eidgnossen von Solotorn Fryburg vnd Appenzell geschryben, dass sy jn yl mit macht vffbrechen vnd darzwischen ziechen sollen, vnd wiewol sy achten, es werde nützit by jnen versechen, so wollen sy doch acht vff vns haben vnd so nach bestand getrüwlich zu ziehen. Man ist ouch der puntter al tag wartten. Wir sind ouch bericht, das die Walliser mit sybenhundert starckh vsszogen, vnd haben aber nit wissen, ob sy by den fünff orten syen, aber wol die red von vnsern eydgnossen von Bern, das sy sollichs mit vnwillen thon haben. Das haben wir E. s. v. wyssheit vndertheniger meynung, damit sy als vil als wir wüssen, nit verhalten wollen; dan derselbigen gehorsam zu bewysen, sind wir willig etc. Datum.

127. Burgermeister Meyer und Rath von Basel an Hauptmann etc. der Basler im Feld.

(Basel, 16. Oktober 1531.)
(Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

Vnnsern gantz fruntlichen willigen dienst zuuor. Fromen ersamen wysen getrüwen lieben houptman lutinant venner vnnd mitträth, wir fügend vch zewüssen, das wir von hinen bitz gan Arow ein poscht gelegt habend, der vrsach, das wir alle tag wie es vmb vch vnnd ouch vm vnnser getrüw lieb eidgnon vnnd cristenlich mittburger von Zürich vnnd Bern, sampt allen die by vch jm feld sind stände, vernemen mögen, desshalben beuelchen wir vch ernstlich, das jr vnns alle tag, wie es vmb vch stände, wo vnnd wie jr liegend, ob nut oder vtzit gehandlet, vnns guts oder böses (daruor vnns Gott behüte) vorhanden sye, eigentlichen berichtend, hieran dhein geschrifft noch costen sparend, vnnd was jr vnns schribend, dassalbig so tag oder nacht gen Arow zu der kronen jn der statt, da wir einen, der daruff wartet, die brieff empfachen vnnd vnns vberschicken wirdet, ligen habend, by einen ringen knecht von den vwern zusenden, vnnd das vmb dheinerley sachen vnderlassend, das wollen wir zu grossem wolgefelligen danck annemen. Fürer getrüwen lieben mitträth, so ist vnnser ernstlichs begern, das jr gemein vnnser burgere, hindersassen vnnd landtleut von stund an ein gemeind zusamen beruffend, jnen anzöigend, demnach wir vch vnnd sy vnnsern cristenlichen mittburgern vnnd brudern Zürich Bern vnnd allen andern, so by vch jm feld sind, der vrsachen zugeschickt, das sy mit der gnad Gottes das helig göttlich wort, die evangelische warheit, darzu vnnser vatterland, wittwen vnnd weysen vor dem grossen gewalt, so jetzt vorhanden, vnnd so es mit Gottes hilff jetzt nit abgelegt vil grimer, dann wirs schriben noch reden könnend, vnns vnnd den vnnsern begegnen wurde, zeschirmen, zeschützen vnnd zehandthaben, jn dem namen Gottes vssgesandth, so sye vnnser höchste bitt, darzu vnnser vätterlich vermanen an sy alle sampt vnnd sonders, das sy die gresse diser handlung trüwlich zu hertzen fassen vnnd bedencken wellen, wo sy mit Gottes hilff jetziger zyt gegen Gottes, sines helgen worts vnnd vnnsern vyenden ritterlich fechten, den syg (das Gott gnedecklich füge) erlangen, das sy damit Gottes eer retten, jr vatterland, wyb vnd kind jn eewigen friden setzen, da aber hinwidrum, wo sy, das Gott wende, fluchtencklich niderligen, vnnser aller vatterland, wyb vnnd kind jn eewig verderben, darzu Gottes eer vnnd wort zum höchsten verlesteret werde, vnnd darum vnnserm höchsten vertruwen nach, sich alls cristenlichen brüdern vnnd fromen burgern geburt ritterlich mandlich vnd tröstlich halten, Gott truwlich vor augen haben, alle laster der gottes lesterung, trunckenheit vnnd huory vermiden, darzu einer den andern vor augen, lieb vnnd werd haben, gehorsam, vnnd, ob es zu nöten käme, mandtlich vnuerzagt sin, nach syg vnnd eeren trachten vnnd stritten wollend, wie jr das alles mit geschickteren fugen wol wussend anzezeigen. Das wöllend wir, so vnns Gott wider mit freuden zusamen hilfft, gegen jn alle jn genaden erkennen, vnnd jn gutem niemerg vergessen,

darzu ṽch allen jn nötten truwlich zusetzen. Der barmhertzig Gott sye vwer beschirmer vnnd notthelffer. Datum jlends mentags den xvj. tags Octobris Anno etc. xxxj.

Adilberg Meyger Burgermeister vnnd Rath der stat Basel.

Den fromen, ersamen wysen vnnsern lieben getruwen Houptman Lutinant Venner vnnd Mitträthen von Basell, wo die jetzt by vnnsern cristenlichen mittburgern zu veld ligend. Jlends.

128. Burgermeister und Rath von Schaffhausen an H. Schwartz Hauptmann etc. der Schaffhauser im Feld.

(Schaffhausen, 17. Oktober 1531.)
(Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

Vnnsern fründtlichen gruss voran. Getrüwer lieber burger ratzfründ vnnd houptman wir fügen ṽch zu wissen, das vnnser lieb aidgnossen von Rottwil vordertags mit hundert mannen vnd die von Villingen mit drissig mannen vffgebrochen, vnnd hinächt zu Waldshut, wie wir glouplich bericht sigind, ankhomen werden, was willens sy aber sigen, wüssen wir nochmals nit. Was haben wir ṽch nit wellen verhalten, jr söllen ṽch aber sölichs nünz jrren noch anfechten lassen, sonnder jn alweg gut sorg haben, vnnd das best thun, als wir ṽch wol vertruwen. Damit bewar ṽch Gott. Datum zinstags nach Galli Anno xxxj.

Burgermaister vnd Rath der statt Schaffhusenn.

Dem ersamen wysen vnserm getrüwen lieben Burger Ratzfründ vnnd Hoptman yetz jm feld etc. Heinrichen Schwartzen von Schaffhusen zu handen.

129. Anonym (Savoyische Gesandte) in Utznach an V Orte.

(Utznach, 17. Oktober 1531.)
(Unleserliches und mit Tintenklecksen beflecktes Manuskript.)

IHS. Ma. (Jesus, Maria) S. p. d. Mes très chiers et honnores segneurs. Les 5 cantons j'ay prins vng affeire, a cause de vostre bonne doctrine, que voy auez encore en voy pais et pour la cause que je voy vouldroise toujours volentiers seruir et feire quelque bon seruice que voy eussies honneurs et proffit je voy sertefie. et ne voy soucies de voy lres (lettres?), car je les ay prins en ma chargie et les feireis tenir la on je daj je voy promest et non autre chose par le je sert (par le present?) si non que je prie a dieu pour sa grasse, qui voy aye toinbr (toujours?) en sa seincte gra. me. p. le tout votre humble serviteur si voy pleit.

Celuy que sauez

Scrip a Vznach le lendemeyn du jours de sanct Gallo Anno 1531.

130. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu ?)

(Luzern. 17. Oktober 1531. Vor Mittag 8 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben herrn vätter vnd brüder, vns jst jn diser stund zu komen ein gschrifft wie jrs hie sechen.[1]) Daruff wir ettlich knecht, so heim sind kon, wider hinuss zu der selben paner geordnet, sölchs wir ṽch jm besten bericht vnd was vns wytter begegnet, wöllen wir by tag vnd nacht zu wüssen thun, desglichen wir ṽch ouch vertrüwen. Hiemit beuelchen wir ṽch vnd vns jn den schirm

1) Von Schreiben, welche am 16. Oktober an Luzern gerichtet wurden, sind nur *a)* vom Feldlager von Mury (No. 121) und Hohenrain (No. 122), und *b)* von J. am Ort aus dem Feldlager von Boswil (No. 124) vorhanden.

des allmächtigen Gottes. Datum zinstag nach Gally vor mittag vm die achtende stund Anno etc. xxxj.

Stathallter vnd rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Schultbessen Hoptlüt Fendrich Rätten vnd hunderten von vnser statt Lucern jetz jm feld vnsern sündernn lieben herrn vättern vnd brüdern.

131. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern.

(Baar, 17. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen herrn vnd vätter, wir sind nun by vier oder fünff tagen vmbhar gezogen jn der vyenden land, vss vrsachen, das man allwäg vns fürbrachte, die vyend sind jetz hie, dann dört, vnd allso vnser zytt mitt hin vnd wider züchen verloren. Ouch so jst von wegen mangell der prouand vnd spys vnder den knechten ein grosser vnwill entstanden, allso das wir vervrsachett worden sind har gan Bar der prouand nachzezüchen. wie lang wir aber an dem ende verharren werden, konnen noch mögen wir nitt wüssen, weder stund noch tag vnsers vffbruchs etc. Was vns aber wytter begegnett, das wöllen wir ůch vnderrichten. So denne so langt vns an, wie dann einer genant Michell Hanffgarter vss Russwyiler ampte, ab der schlacht geflochen sye, vnd ein vngeschickte red gebrucht, namlich, er hab die lutt der mas gesächen, das man jnen nützit angewünne. dann jman dhein recht zu jnen haben etc. Vff sollichs langt an ůch vnnser ernntlich bitte, jr wöllen vermeltten Michell Hanffgarttner annämen vnd biss vff witteren bescheide by Ůch enthaltten lassen, daran beschicht vns gantz angenäm wolgeuallen. Datum zinstag nach Galli Anno etc. xxxj.

Vwer guttwilliger diener

Houptman Panerherrn vnd beyd Rätt vss vwerer statt jetz zu Bar versamptt.

Den fromen fürsichtigen wysen statthaltter vnd ratte der statt Lucern, vnsern gnädigen lieben herrn vnnd vättern.

132. A. Brandenberg, Statthalter von Zug, an Luzern.

(Zug? 17. Oktober 1531.)

Min früntlig grutz willigenn dienst, samptt was wir erenn vnndt guttz vermögentt beuor. Fürsichtigenn wysenn günstigenn vnndtt trüwen lieben eydgnossen, jch lan ůch wüssen, das sich vnser eydgnossen gen Barr gelegert hand, vnndt jst grossenn mangel an brott vnnd hand mine herrenn fast vss gebachenn. Vff sömlichs ist min früntlich bitt, jr wellintt so wol dann vnnd nunn fürhinn das bester dun vnndt helffenn, das dass leger nitt mangel müssy han an brott, vnndt darum wil ich vch gebetten hann, dass jr nün fürhin ein fuder vber das ander dag vnndt nachtt schickintt, dann da jst mangel ann brott. Gebenn vff zinstag nach Sant Gallenn tag jnn xxxj. jar.

Vonn mir Arnold Brandenberg statthaltter zu Zug vwer trüwer dyenner.

Dem fürsichtigenn fromen ersamenn vnnd wissenn herr Schulthess vnnd einn Ratt ze Luttzernn vnseren jnsunderss trüwenn lyeben eydtgnossenn.

133. Hauptleute der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern.

(Baar, 17. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst vnd was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wys gnädigen lieben Herren vnd Vätter, die ůweren von Kriens zoigen

vns an, nach dem si nächst vergangner tagen ein ku vberkomen, vnd si dieselb heim zu vch geschickt, haben jr die vff vnser schriben nitt durch gan lassen, sunders hinderhaltten, diewyl aber vermeltte ku ein schlecht thierli, vnd wo si die nitt genomen, wäre dieselb andern gelangett, haben si vns gebetten, jnen gegen vch beholffen zu sind, damitt jr jnen gedachte ku fürfaren vnd heim verttigen lassen. Vff sollichs langett an vch vnser früntlich bitte, jr wöllen vermeltten den vwern die ku durch vwer statt gan lassen, erbutten si sich, wann es sich begebe, das man bütten werde, wöllen si die ku jnwärffen, vnd an jrem teyle abgan lassen. Der allmächtig Gott wölle vch vnd vns jn siner hutte bewaren. Datum zu Bar zinstag nach Galli Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr Rätt vnd Hundert vss vwer statt jetz zu Bar jm velld versampt.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben herrn vnd vättern.

134. Statthalter Weber von Zürich in Wyl an Hauptmann Frey im Gotteshaus St. Gallen.

(Hof in Wyl, 17. Oktober 1531. Mittag 1 Uhr.)
(Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

Min diennst jn vnndertennigen willen sind euch zuuor. Fromer wyser sonnders günstiger lieber Herr, vnnser aller gsundtheit wissend, wolltind wir von euch vnnd allen ewern mitverwanndten och gern vernemen allzit etc. So dann Jacob Gärsters schriben ab dem Allbis, sampt den empfangnen schaden miner Herren von Zürich an jrem profeten vnd andern begegnet, hab jch mit hertzlichem smärtzen verstannden, dwil es aber nit me dann ein fügung, demütigung vnd erkennung Gottes, wollend wir jm es heim setzen, geben, vnd nütz destminder tapffer onerschrocken allein vff gott hertzlich vertruwt, anderweg richlich ergetzen werde sin. Har widerumb vernim jch von Lopachern, der nach ziechung des vindts, sampt des tapffern zugs, vnnd wie wol man eins das glücksam hoffende Gott dahür ervolgen, der tiranischen müttwilligen vind abtribung bald gnugsamer straff sin werde, mit hocher ermanung, als jch ongezwifelter hoffnung trag sust bschechen, nit jn die grossen macht des herzugs, sonnder allzit wie obgmelt vff Gott, och wol vff den vind mit ämpsigem wachen vmb sächen zuo sin, damit souerr es dem mentschen möglich schaden zu vergomen. (?) Witter, lieber Her Hoptman, jst durch die rät zum teil beratschlagt vnnd für gut angsächen, doch nit witter dann ewers willens, Jeronimuss vnd jch by beden hushaltungen pliben, vnnd so aber jch zu hoptman, wie jr wyssend, erwolt, ein andrer an min statt gsetzt werden müst, was verrer sich zutragen, wurde von nöten jr illendts vff der post zu berichten, wie wir vnns des enndts halten, vnnd so jch geenndert werden, jr sampt Jacobe Scharss, hoptman vnd vogt von Oberberg, vns ein andern ernampten ald harus schicken. Desglich han jch vff ernnstlich ansuchen der Toggenburger by ij^{c} knechten des vündern ampts sampt wilirn gen Kaltbronnen den Gastalern zehilff lofen lassen, die gern ein eigen vännli hetten, dann sy die zit vnnder dem paner der Toggenburger eidtspflicht gethun vntz zu witterm bescheid, doch den aman Zützwil jnn zu rottmeister geben, ob wir es thun söllen oder nit, wellind vnns och vff der post berichten. (?) Witter ligt ein vass harnasch zWil, ist eins frömbden harnasches nit jn lannd, da jch willens zu minen handen nemen, schätzen vnnd dann vnder die gotshuslüt teilen vffschriben siner zit ieden der es näme zalen aber ieden ein ortt eins gl. an einen erschiessen lassen, damit man, so es witter zu vsszug käme, nit so bloss als sy verzogen ziechen müssen. Gennd mir och darumb ilenden bscheid. Es jst och ganntz grosser mangel by vnns jnn gmeinden an gelt, ob jr vnns bscheiden möchten Costenntz oder andern ennden man es finden, entlechen zunergonnen,

vff wider geben sinerzit ein tusend gl. doch jn still, damit man den gmeinden dester fürdrer gholffen sin vnd annders vollennden mögen von nötten die rät och gut bedunncken wil etc. So dann darumb bericht mit andern jch beger, ench sol och doch stiller behaltung nit verhalten werden, das mir Zidler anzeigt durch befelch der annder räten von grossen nöten jm ein tapffern mithelffer vnnd fürsächer meister Volj Stollen jnn das Rintal von minen herren von Zürich zu gstelt werde, dann e nit tapffer vnnd vmb sähen sin well bedunckens gar nit kuntschaft machen, wie wol es noch ganntz fäderstill ännert Rins, jn sölchem allem wie oben gmelt wollind vns vff der post ilenden bscheid geben, och mich eigentlich berichten allzit wie es ganng stand vnd ganngen. och wäre vmb ganngen sye, alle gmeinden vnnd das volck jst tapffer guttwillig, wyssend die Glarner Appenzeller sitzend still, sind der meinnung vnd jn anschlegen mit den Fryburgern einen zug zemachen vnd entzwüschen zu züchen frid zmachen vnnd scheiden. die knecht jm leger Kaltbronnen sind guter ding ligen by ij^m starch by einandern, vnnd jst die sag alltag die punder och mit ij^m. starck zu jme komen söllen, verhalten etlich die böss willigen von Glarus sy zu Wallenstat. hab aber nit eignen grund darvmb. Damit sind allzit gott befolchen. Act. jn il zinstags nach Galli der ersten stund nach mittag Anno etc. xxxj.

Petter Weber von Zürich statthalter jm hoffe zWil.

Illendts wirtt gelt den gmeinden hinach komen, sampt mer profiand jnn anzeigen mögen, och wellind denen jm vndern ampt mer dann den obern jn darstreckung beholffen sin, dann sy mer costens vnnd swären ligen wäder die obern schaf Kaltbronnen leger, witter was mir kompt lass jch wilen wyssen das thüend sy och, darvmb so jr etwas jn still behalten schriben, mögen jr jn zuglegtem zedel thun ermant sin etc.

Dem fromen wysen minen sonnders günstigen herrn Jacoben Fryen von Zürich Hoptman des gotzhus Sannt Gallen.

135. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager jenseits der Reuss.

(Hohenrain, 17. Oktober 1531, um Mittag.)

Vnser früntlich willig dienste samptt was wir eren liebs vnnd gutz vermögend allzytt zuvor. Fromen fürsichtigen wysen lieben herren vnd vätter, wir ligend hie zu Honrein jn grosser verwundrung vnd beschwärd v̈werthalb, dann wir nütt wüssend, wie es v̈ch gaat, hand ouch hüt früj ettlich schüz ghört. wüssend doch nit wo oder wie, so ligend wir, hand vns wider versamlett, doch nit das wir v̈tt anfahen, sunders allso warten was vns an die hand kum, vnd lytt ettwas zugs zu Muri. mögend doch nit wüssen was oder wievil vnd was jr fürnemens sig, so ligend die vnsern von Merischwand Meyenberg ouch ettlich von vns zu jnen geschickt, wartend allso vff den züg zu Muri, wo der vs vnd was er fürnemen well, vnd jst vnser früntlich bitt, jr wellend vns berichten, wie es vm v̈ch stand, dann wir gern für vnd für v̈ch zu schribend. So hand wir kein löuffer by vns. Diser stund jst vns kundschaft kon, das ein paner von Bern zu Muri lytt, deshalb wir nun müssend warten, was jrs fürnemens sig. Darum so berichtend vns für vnd für, was v̈ch zu kum, das wellend wir ouch. Datum zu Honreyn zinstag nach Galli vm mittag Anno xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rät by der paner zu Honreyn versamptt.

Den fromen fürnemen wysen Houptman Panerherren vnd Räten (enend der Rüss jm fälld) von Luzern vnsern gnädigen lieben Herren vnd Vättern.

136. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.

(Hohenrain, 17. Oktober 1531, nach Mittag 4 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste samptt allem das wir eren liebs vnd guts vermögen zuvor. Fromen ersamen wysen gnädigen lieben Herren vnd Vätter, vns langt an, wie man v̈ch vil vnd mengerley reden von vns zu trage, alls namlich für eins, das wir by vnser paner zehen tusend starck sin sottend, daran gar wytt vnd vil gefällt jst, dann wo wir ein vil mindere macht, hettend wir v̈ch nit gevnrüwiget vns lüt zeschicken, vnd hand nit tusend man alls vnsers zügs. Demnach sye v̈ch ouch fürgeben, wie wir ein vneerlichen abzug von Muri dannen gethan.[1]) das sol noch wirt sich mit keiner warheytt nimer erfinden, sunders hand wir den abzug von Muri nit anders gethan, dann mit gunst wüssen raat vnd willen vnser lieben Herren vnd Oberen her schulthes Golders vnd Räten by der paner, ouch der v̈brigen vnser herren von den vier orten, die vns durch vilfaltig schrift (die wir noch so die noturft das erfordert, darum anzeigen könnend) darzu erfordert vnd erbetten, dan wir vermeint, vnd noch, so wir jnen alls vnsern lieben herren vnd vätteren wilfarend jer räten vnd geheis, söten vns das zu gutem vnd keinem argen gemessen werden, zu dem dann alls sy von vns begärt, jnen Baptisten büchsen schützen samptt houpttman Jacob Martis gsellschaft hinüber zu jnen zeschicken, vnd wir mit der paner vff vnser gwarsami, damit vns nüt zustan, das vns nachteylig sin wurd. sind wir jndes zu willen worden von Muri mentags morgen harus vf das fäld zogen, da vns ein gut zytt enthallten red mit den knechten gehan vnd darnach den züg teilt, das die obgemeltten mit guter ruw vnd mus v̈ber die rüs vnd wir gen Honrein zogen, one einich schand vnd schaden. Darum lieben herren vnd väter wellend nit jedem, so mit erdichten reden kundt, glouben geben, dann wir v̈ch die warheytt zu keiner zytt verhallten, sunder allweg by tag vnd nacht grüntlich berichten alles das wir handlend vnd vns zu kumptt, das wellend jr ouch thun vnd vff vns vwer vätterlich achtung allzytt haben. Datum zu Honreyn zinstag nach Galli iiij. stund nach mittag Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rät by der paner zu Honreyn jetz versampt.

Den fromen fürnemen wysen schulthessen vnd räät der stat Lucern vnsern gnädigen lieben herren vnd vätter.

137. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.

(Hohenrain, 17. Oktober 1531, nach Mittag 4 Uhr.)

Vnser früntlich willig dienste samptt was wir liebs eren vnnd guts vermögend zuvor. Fromen ersamen wysen lieben herren vnd vätter, alls wir vm ij stund den botten, so by vns gsin, muntlich zu v̈ch abgeuertigett, wie er v̈ch dann calame bericht, was aber vor demselben herr schulthes Hug von vns zu den Meyenbergern geritten, selbs zu erkonnen vnd erfaren, wie und was doch vorhanden vnd jr fürnemens wär. Da er nun diser stund wider kon vnd funden, das die Berner jr läger zu Merischwand geschlagen, vnd jr geschütz da ab gelan, alls jr villicht wol mögend ghört haben,[2]) vnd vermeint, das sy ouch mutt hinüber zu den andren habend, vnd allda all kundschaft gutt bestellt

---

1) Vergl. die Schreiben des Feldlagers von Muri und Hohenrain an Luzern d. d. 16. Oktober (No. 121 und No. 122).

2) Vergl. das Schreiben des Feldlagers zu Hohenrain an das Feldlager jenseits der Reuss d. d. 17. Oktober 1531 (No. 135).

vnd verordnett in maas, das man jnen werden mög war sy wellend, vnd so bald sy sich hinüber land, wellend wir vch des jn yl berichten, darum wie wir vch dann hüt enbotten vm hillf, das wellend nochmals ersparen, bis wir vch wyter berichtend, wo die Berner vs wellend, vnd wellend nit allen vnd jeden zu louffenden reden glouben geben, dann wir wellend vch für vnd für by tag old nacht berichten, was vns zu handen stossen mag, dann by vns jst ouch der erdichten reden one zal. Datum zu Honreyn zinstag nach Gallj vm iiij nach mittag Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rät jetz by der paner zu Honreyn versampt.

Vns jst ouch zukon vff hüt ein schrift von Willisow, die dann hie by ligt, von vnserm lieben getrüwen Jacob am Ort. [1])

Den fromen fürnemen wysen Houpttman Panerherren vnd Raaten von Lucern, by der paner jetz versampt zu Bar im baden vnsern lieben herren vnd vätteren.

138. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.

(Hohenrain, 17. Oktober 1531, nach Mittag 8 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienst samptt was wir eren liebs vnd guts vermogend zuvor. Fromen fürsichtigen wysen lieben Herren vnd Vätter, den brief vnd schrift von vch vns zukon [2]) hand wir verstanden, vnd das jr nit wüssen mögend, wo die vyend syend etc. wüssend, vnd ouch deshalb, das die Berner die Merischwander beschädigett, hand jre kilchen zerschlagen, vnd vff vwerem ertrich jetz ligend mit einer macht jst wol zu gedencken, wenn da jst jr paner sampt xxx stuck büchsen vff rederen, ob aber ettwas lüt me by jnen mögend wir nit wüssen, vnd war sy nun morn wellend, mögend wir nit vernemen, dann die sag jst, sy wellend haruf gen Sys vnd aber wyter, vnd vns, so wir an jetzigem platz zu Honrein blibend, vilicht vmzüchen, oder an die brugg vff Gysicken, dann sy je nit vm sust (als wol zu gedencken) da sind, ouch die Merischwander vnd Meyenberger von einandren zerstoben, vnd jnen da niemand zuwider. Darum begärend wir hierinn vwer raats vnd bystands, vnd ob vch geliebte, der vbrigen vnser lieben eidgnossen von den vier orten ouch, ob funden werden möcht, das vns so vil zuschub, hillf vnd bystand kon möcht, das wir ein hufen begegnen vnd angryffen möchtend, dann wir sy je nit lenger noch wyter allso könnend zühen lan, alls wol zu bedencken, des schickend vns ylends vwer rätlich antwurdt zu, dann die paner von Rotenburg wirt darzu nit gnugsam syn. Datum zu Honreyn zinstag nach mittag vm viij nach Galli Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rät by der paner zu Honreyn versampt.

Den fromen fürnemen wysen Houpttman Panerherrn vnd Ratt von Lucern jetz by der paner zu Barr jm läger vnsern lieben herren vnd vättern.

139. J. am Ort in Willisau an Luzern.

(Willisau, 18. Oktober 1531.)

Min vnderthenig willig dienst zuuor. Erenvesten fürnem wys Herren, jch füg vch zewüssen, wie vnnd ich von vch wegferttig gan Willisow vff Bodenberg jn das leger komen, hett sich von anstössern Bernnpiets mitt der zit zutragen vnnd zum teil an

1) Sich diese Beilage oben No. 124 (Willisau) d. d. 16. Oktober.
2) Dieser Brief des Feldlagers zu Baar an das Feldlager zu Hohenrein ist nicht vorfindlich.

vnns begert, vnnser leger zeschlyssen, wellend sy ouch mitt jren zusätzen abzüchen; daselb wir jnen zewillen worden, vnnd hand die anstöss mitt heimlichen wachten versechen, ouch vff fürsorg ein zusatz mit C mannen jn die statt Willisow verordnet. Darzwüschend hand min herren, so by der paner zu Hochdorff, mir verschriben vm ij^c. man, die han jch so ylentz mir muglich jnen zugfergget. Nachdem wurd ich nuwlich bericht vss Bernnpiett, soverr vnnd den Bernern einich leid zugfügt, werde man vns mitt aller macht vberfallen, das han jch minen herren gan Hochdorff ouch zugschriben. Wyter jst an vch min fruntlich flissig bitt, jr wellend mich berichten der Wallsern halb, ob die by den vnnseren jm veld syend old nitt. Zum letsten wellend jr mich allweg vwers willens berichten mitt begird, dem selben nach zegan. Ouch jst ein red by vnns, wie di Schwytzer mitt den Zurichern zun höfen gschlagen habend, dess wellend mich ouch by disem botten berichten. Datum mittwuch nach Gallj morgens vm fünffe Anno etc. xxxj.

Vwer allzit guttwilliger Jacob am Ortt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnd Ratt der statt Lucern minen gnedigen Herren vnd Obernn.

140. Luzern an Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager (zu Baar?)

(Luzern, 18. Oktober, vor Mittag 9 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben herrn, vätter vnd brüder, wir sind in diser stund jn yl bericht müntlich von Kotmans sün, wie das die Berner treffenlich züchen mit macht vff Meyenberg zu; sölchs wir vch yllendts berichten, das jr dester bas vch wüssen zu hallten. Hiemit bewar vch der allmächtig gott. Datum yllendts mittwuchen vor mittag vm die viiij. stund nach Gally Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hoptlüten Panerhern Rätten vnd Hunderten von vnnser statt Lucern jetz jm feld vnnsern sündern lieben hern vättern vnd brüdern.

141. Luzern an Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager (zu Baar).

(Luzern, 18. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd guts vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sunders lieben herrn vätter vnd brüder, alls jr vns geschriben [1]) der prouandt halb, wüssen wir nit wie es zu get, ob vch das brot alls wirt oder nitt, wir hend vch nun xx fass mit brott gschickt, aber wir wöllen vch für vnd für zum besten zu schicken. Des Michell Hanffgarters von Rueswil halb, wällen wir versorgen nach vwern begern. Was vns wytter begegnet, wöllend wir vch tags vnd nachts berichten, dessglichen jr ouch thun söllen. Hiemit beware vch Gott der allmächtig. Datum mitwuchen nach Gally Anno etc. xxxj.

Schulths vnd Rät der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hoptmanen Panerherrn Rätten vnd hunderten von vnser statt Lucern, vnsern sündern lieben herrn vättern vnd brüdern.

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Baar an Luzern d. d. 17. Oktober 1531 (No. 131)

142. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.

(Hohenrein, 18. Oktober.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd guts vermogend zuuor. Fromen fürsichtigen wysen lieben herren vnd vätter, wir hand durch gwüsse kundschaft diser stund vernon, das die Berner, so zu Merischwand ligend, gar nüt wyter haruf niemanden gestreyfft noch vberzogen hand, vnd das sy daselbs zu Merischwand vber die Rüss gebrugget, vnd angefangen hinüber züchen gegen Rickenbach mit ettlichen fennlinen; nit mögend wir wüssen, ob sy mit der paner vnd dem geschütz ouch hinüber wellend, aber so bald wir des wyter bericht mögend han, wellend wir vch das by tag vnd nacht zuschicken. Wüssend ouch das ein fennli von Solothurn by den Berneren jst, vnd wir bericht, das sy die, Soloturner, ouch mit der paner vff sind, nit mögend wir wüssen jn was meinung, wol wirt geredt, sy wellend darzwüschend züchen. Ouch sind wir bericht durch vnser wächter, so hinacht vff den bergen gewachet, das sy enent für an zwey oder dryen orten vil vnd grosse für gesechen hand, nit wüssend wir aber wer oder wie vil lüt darby sind gsin. Was vns aber wyter zu kundt, wellend wir vch für vnd für berichten, das wellend jr ouch thun. Datum zu Honrein, mittwuchen nach Galli Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherr vnd Rät by der paner zu Honrein versamptt.

Den fromen fürsichtigen wysen Houpttman Panerherrn vnd Räten by der paner von Lucern zu Barr jm läger versamptt vnsern gnädigen lieben herren vnd vättern.

143. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.

(Hohenrein, 18. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig dienst samptt allen das wir ern liebs vnd guts vermögend zuvor. Fromen ersamen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, vns jst vff dise stund zukon vwer schryben [1]), das wir alls jnnhallts wol verstanden, vnd das herren schulthessen Hugen da ettwas red vnd widerwillens zugemessen werden wil, das er das volk von vns von Honreyn heim geschickt, vnd warum das geschechen sig, so hand jr jn den andren brief, so vogt Has ouch treytt, [2]) alle meinnng vnsers abzugs vnd aller handlung, vnd so jr dänn bericht, wie es darum ein gstallt, vnd das wir mit gunst, manung vnd vilfaltiger erfordrung vnser herren vnd oberen, ouch der andren vier orten, vnser zug haruf gethan vnd den grösten teyl der vnsern vber Rüss geschickt, dann sy die vyend, sich einmal all jn Bremgarten vnd ettlich da durch gethan, das wir vermeint gäntz kein vyend me vorhanden, darum was vnser meinung vnser paner vnd geschütz allso an vnser gwarsami zu Honrein enthallten, vnd die biderben lüt ab jren vnd vwern costen bringen, ouch dem gotzhus Honrein vor schaden vnd mercklichem nachteil zu sinde, dann es ein grosser znlouff von dem vngemeysterten volk werden wott, das wir besorgtend, dem closter Honrein zu nachteil dienen wellen, vnd darum hatt sy herr schulthes Hug, alls vnser houpttman vnd oberster, das volk heyssen verziechen vnd heim geschickt. Darum gnädigen wysen lieben Herren, sol jm das nit zu argem vfgestellt werden, jr könnend doch wol ermessen, das man nit jedem vnd dem gemeinen man all

1) Dieses Schreiben Luzerns an das Feldlager zu Hohenrain liegt nicht bei den Akten.

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Hohenrain an Luzern d. d. 17. Oktober 1531 (No 136) ferner Schreiben des Feldlagers von Hohenrain an Luzern d. d. 16. Oktober 153 (No 122 und No. 123) und des Feldlagers von Muri an Luzern d. d. 16. Oktober 1531 (No. 121).

handlung vnd anschlag anzeygen kan, denn darus nüt gutz entspringen mag, vnd darum wellend jn dem vnd anderem lieben herren nit glich allen vnd jeden reden, so ých fürkomend, glouben geben, angsechen, das man vil jn mindern handlungen vnd sachen, dann noch das jst mengerley erdichter reden fürt, sunders wellend wir alles das tun vnd handlen, das dann den eren zimpt vnd wir wol verantwurten wellend. So dann jr vermeint, das wir ýwer eren zeichen heim tun, tunckt vns nochmals nit geschickt sin, sunders wellend wir allso verharren mit guter gwarsami, wo sich der Berner züg vslan well, vnd ob not sin, wellend wir die paner allweg wol mit glimpf vnd eren heim bringen. Das vermerckend von vns jm allerbesten. Datum zu Honreln mitwuchen nach Galli Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherrn vnd Räät by der paner zu Honreyn.

Den fromen fürnemen wy en Schulthessen vnd Räät der statt Lucern vnsern gnädigen lieben herren vnd vättern.

144. Hauptleute etc. der Schwyzer im Feldlager zu Rychenburg an Hauptmann etc. zu Schwyz.

(Rychenburg, 18. Oktober 1531, nach Mittag 3 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienst etc. Allzitt gnedigen lieben herren vnnd vätter, als wir ých zuschriben vmb die vj hundert knecht, wo jro deren enberen etc. Vff söllichs jst aber vns gwüsse kuntschaft komen, wie das hinacht by den ij tusendt punter gen Wesen komen, darumb wir hillfflich bystand notturfftig sin werden, dess wier nun üch nit verhallten, sunder vns jn yl by tag oder nacht zuschicken, was jr an knechten mögen enberen etc. Datum jn yl (!) jn yl zu Rychenburg vff mittwuch nach Gallj Anno etc. xxxj, vmb die drü nach mittag.

Vogtt Zäy, Heinj Vlrich von Schwytz.

Hopttlütt fennrich vnnd rätt vss der march Einsidlen vnd höff.

Denn fürsichtigen fromen ersamen wyssen Hopttman Pannerher vnnd Rätt zu Schwytz vnnser gnedigen lieben Herrenn.

145. J. am Ort in Willisau an Hauptmann etc. im Feldlager zu Hohenrain.

(Willisau, 18. Oktober 1531. Abend 5 Uhr.)

Min vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvesten fürnem wys gnedig Herren, jch han üwer schriben wol verstanden, [1]) vnnd daran wenig freud sonder leid empfangen, vnnd füg ých hiemitt hinwider ouch zewüssen, wie ich gründtlich bericht wurd, das sich die zusätz jn Bernnpiett gegen vnns allenthalb sterkent, vnnd werdent etlic amptslut gewarnet, das sy sich nitt mer an die anstöss zulassend, old sy werdent erschossen, da ich jetz muss dencken, sidmalen die Berner sich gan Merischwand gelegert, werden wir by vnns ouch dhein frisch fuer han, sonders allenthalb angriffen, jst der amptslüten wenig, alss jr selb wol wüssend, darum jst an ých min ernstlich bitt, jr wellend mir fürderlich ratten, wie jch mich hallten sölle, dann die sach missfallt mir vast. Vnnd klagend mir die amptlüt, man hab sy enttplötzt vnnd den kernen hinweg genomen, darum so wellend mich ylentz berichten, so jr mitt üwer vyenden gehandelt, dessglich so wellend mir ouch raten, wie jch mich halltten söll sampt den ampslüten, so wir mitt grosser macht ýberfallen wurden, deren wir nitt gmess widerstandt zethun werindt, dann wir kein hillff noch enttschüttung, dann allein von ých, erwartten sind, dann die Enntlibucher werdent glich alss wir angefochtet; darum wellend vnnser nitt

1) Es findet sich aus dieser Zeit kein Schreiben von Luzern an J. am Ort vor.

vergessen, wend wir nach vnserem vermögen ouch vnnser best thun. Datum vff mittwuch zu abent vm fünffe nach Gallj Anno etc. xxxj.

Ѷwer allzit guttwilliger Jacob am Ortt.

Denn erenvesten fürnemen wysen houptman Panerherrn vnnd Ratt zu Hohenrein mitt der paner versampt minen allzit gnedigen Herrn.

146. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.

(Hohenrain, 19. Oktober 1531, Morgen.)

Vnnser gunstig grus früntlich willig dienste samptt was wir eren liebs vnd guts vermogend, allzytt zuvor. Fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben herren vnd vätter, es hatt sich vff gestrigen tag aller züg der Berner hinüber der Rüss gethan, vnd zu den Zürchern zogen, deshalb nun die vnsern vns enbotten, das sy vff hüt, old so bald jnen müglich, den vyend besuchen vnd mit der hillff dess allmechtigen Gottes, siner vserwellten wirdigen muter Marie vnd alles himelischen heres sy die vyend angryffen vnd vnderstan zu schlahen, darum wir dann vnsern züg merteils hinüber zu jnen geschickt, vnd werden wir mit der paner vnd dem geschütz hinacht noch dis tags heim zühen, tünd wir ѷch der besten meinung zu wüssen, damit nit aber ettwas geschrey vnd erdichter sagen ѷch fürkomen vnsers abzühens, wan hie dishalb die vyend ѷwer landschaft gar wider gernmpt, von Merischwand vnd da vm gantz wider abgezogen, das wol geblündert, aber nit gebrennt, darum wir jetz mit glimpf vnd allem fug mit den zeychen wol heim züchen mögend, alls wir ouch thun wellend, jm namen Gottes. Datum zu Honreyn donstags morgen nach Galli Anno etc. xxxj.

Houpttman Panerherrn vnd Räät by der paner zu Honrein versamptt.

Den fromen fürnemen ersamen wysen Statthallter vnd Rätt der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

147. Pannerherr etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.

(Hohenrain, 19. Oktober, Morgen.)

Vnnser früntlich willig dienst, samptt was wir eren liebs vnd guts vermogend zuvor. Fromen fürsichtigen wysen lieben Herren vnd vätter, alls dann vnser houpttman herr schulthes Hug von vns geritten hüt morgen vnd mit vns verlan, das wir mit der paner heim, alls wir ouch thun werden, aber hinüber louffen lan, was lust darzu hey, so aber jst vns zukon diser stund warnungen von Willisow har, die geschrift dann hierinn lytt, [1]) darum dann not sin vns bedunckt, das wir die vnseren empter, so ann anstössen gelegen, jederman widerum heim zu warten schickend, damit so ettwas glöuff vnd vffrur sich ann anstössen erheben, das man daselbs zulouffen vnd vnser land nit so gar entplötzt werd. Darum vernemend semlichs von vns jm besten, alls es dann geschicht. Datum zu Honrein donstag nach Galli am morgen Anno etc. xxxj.

Panerherr vnd Räät by der paner jetz zu Honreyn versamptt.

Es jst ouch vnder vns die red, das die Berner so, gester ѷberzogen, mit jrem huffen gen Kam zogen, vnd da lygend. Darnach wüssend ѷch zu hallten etc.

Den fromen fürnemen wysen Houpttman vnd Raat by der paner von Lucern jetz zu Bar jm läger oder wo man sy dann vndt versampt, vnsern lieben herren vnd vätteren.

1) Sieh das Schreiben J. am Ort's aus Willisau an d. Feldlager zu Hohenrain d. d. 18. Oktober Abend 5 Uhr (No. 145).

148. Nuntius Bischof von Verula zu Mailand an Luzern und die V Orte.

(Mailand. 19. Oktober 1531.)

Magci. ac Potentiss. Dni. Dni. mei Colenmi Comen. Receptis litteris Mear. D. V. xij. præsentis Lucernæ obsignatis, non potui non comoueri in planctus et lachrymas, quod natio illa invictissima, quam ipse vidi ob eius uires uniuersæ europæ iam esse formidini, nunc diuisa sit et similtatibus adeo periculosis agitetur, ut inter sese dimicando suos interficiat et perdat: Jtaque deplorandum esset potius quam letandum, tametsi quorundam hereticorum extinctionem ad dei gloriam, patriæ quietem et multorum salutem cedere speretur, quod si absque patriæ et confederatorum pace succederet, non laudem sed intestina bella cum totius patriæ discrimine adepturos vos fore timeret. Gratius n. extitisset Mci. Dni. sicut sepissime scripsimus Pontcis. et Cæsaræ Mtis. consilio, ab armis abstinuisse vsque ad Spyre dietam, in qua cum multa tractari debeant ad christianorum pacem dubium non fuisset, quin Elnetica natio, quæ summo Pontifici præceteris cordi esse debet, se non conformasset cæteris principibus tanta prudentia præditis: Hoc ego scribo non absque causa, cum presertim smus. D. N. perseueranter mandauerit et mandet, a bello abstineri, et hac de causa R. Dns. meus prothonotarius Caracciolus, Cesareæ Mtis. orator, et ego absque principum nostrorum mandato persoluimus Mcis. D. Stephano et Baptistæ de Jnsula oratoribus vestris, scuta quingenta in emendis frumentis, pro indigentum populorum vestrorum substentatione exponenda, ut ad dictum Dietæ tempus, se facilius intertenerent. sperabamus itaque nos, sicut et principes nostri, hoc vobis difficile non esse, et propterea in alijs prouisionibus bellicis, eo minus cogitatum fuisse, quo nullus, de bello mouendo consilium prestitissent. Nunc autem habito nuntio vestro de tam felici successu, de quo sicut ratione fidei ganisi fuimus, ita seductorem illum ac pernitiosum virum fuisse interfectum gratulamur, sed indoluimus, tam potentem et ita unitam ligam iam esse non disiunctam sed, quod deterius foret, in omnium derisum et obprobrium pene redactam.

Sed ut vobis quinque Cantonis, qui non nisi dei manu remansistis victores, non deficiamus, omni qua potuimus diligentia ad vrbem statim expediuimus ac auxilium postulauimus, quod ut nostis eo tardius expectari potest, quo nihil minus quam armorum strepitum et hunc vestrum conflictum expectandum non censebant. Quare. V. M. D. tanquam prudentes perpendere debent, quod Jtalici uel aliæ quæuis gentes, aut nationes ad vos venturæ antequam moueantur, non pauca requirunt ad eorum necessitatem simulac securitatem cum pauci non confidant, et numerus magnus ordinem exposcat. Jn quo recte perficiendo credere debetis principes nostros et nos omni solerti vsuros, cum præsertim non solum nostri, sed principes omnes et quosuis fideles christianos et nos ad uota uestra uos iam habere et ea circa fidem et pacem vestram, quæ uosmet desideratis omnes concupiscere, et nihil aliud opus fore quam in finibus vestris vos preseruare continere et tueri, donec responsa ab urbe hujusmodi et auxiliares vires aduenerint, quod ante quattuor aut quinque dies futurum speramus: statim Mcas. D. V. de omnibus proculdubio certiores faciemus.

Et quia D. Stephanus de Jnsula tanquam patriæ Zelator et fidiss. orator vester hujusmodi paruulam moram egrefert, et ideo de auxiliis desperat, uolui in hoc mihi satisfacere, ac omnem fidem et sollicitudinem illis polliceri, non aliter quam hactenus fecerim ac si patriæ propriæ curam gerere: Placeat igitur mihi fidem adhibere et in horas de omnibus responsum expectare.

Jn Ceteris vero pto. D. Stephano me remitto: valeant Mcæ. D. V. quibus me vnice commendo. Mediolani xix. Octobris M. D. xxxj.

V. M. D.

Obsequentiss. E. Epus. verulan. Nuntius Aplicus.

Magis. ac Potentiss. Dns. Schulteto et Consulibus Lucernen. ac oratoribus .... Cantonum elvetiorum dieta cong..... Dnis. meis obseruantissimis.[1])

149. Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern.

(Baar, 20. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen zuvor. Fromen fürsichtigen wysen gnädigen lieben Herrn vnd vätter, wir fügen üch zuuernämen, das wir noch diser zytt zu Bar ligen, vnd noch nützit konnen mitt vnsern vyenden fürnämen, dann alls wir vernämen, so liggen gedacht vnser vyend jn einem gutten vorteyl vnd nitt wytt von vns, alls zu Maschwanden vnd Knonow. Wir haben ouch vff hütt ein volck vsgesandt, vnsern vyenden den scharmutz zu geben, vnd zu erkunden, wo i liggen. Was vns dann wytters begegnett, das wöllen wir üch allezyt by tag vnd nacht berichten vermercken von vns jm besten, vnd sind Gott dem allmächtigen wol benolchen. Datum frytag nach Galli Anno etc. xxxj.

Gnädigen lieben herrn wöllen der gefangnen, so wir üch gesandt, gutt sorg haben, damitt si üch nitt entrinnen etc.

Houptman Vendrich beyd Rätte vss üwer statt jetz zu Bar jm velld.

Den fürsichtigen wysen Statthaltter vnnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

150. Bürgermeister Meier und Rath von Basel an Basler-Hauptmann R. Frei etc. im Feldlager der Eidgenossen und christlichen Mitburger.

(Basel, 20. Oktober Mittag. — Eilends.)
(Im Lager auf Horgenberg erobert.)

Vnser fründtlich willig diennst vnnd was wir eeren liebs vnnd gutz vermögenn alzit zuuor. From fürsichtig ersam wiss getrüwenn liebenn Mitträt, wir habenn üwer schriben by Wilhelmen Spülenn alles jnnhaltz vff donstag den xix. Octobris am abennt spat verstanndenn, vnnd diewyl sich dann diser krieg ethlichermass verziechen, die vigint (zu besorgenn nit one jren, vnnd vff jrn vorteil) stäts hinder sich wichenn vnd das lant darjnn sy wychenn äben eng, vnnd einem grossenn huffen durch einen cleinem (wie denen von Zürch bschechen) lichtlich einen schaden begegnen möcht, wellen wir üch hiemit ermannt vnnd ernsthlich beuolchenn habenn, das jr zu aller zit tag vnnd nacht mit den wachten vnd anderem güt sorg habenn vnnd wann es dahin komen, das man den vigint angriffen, das jr üch dann alle so tapfferlich vnnd mannlich halten, dardurch jr vnnd wir alle sig lob vnnd eer erlangenn.

Bü dem anderem als jr wüssen, wie Osswald Banwart mit vnns stadt vnnd jm dann nützit besser dann vereterien zuuertruwen, beuelchent wir üch hiemit zum ernstlichistenn, das jr jnn gfenngetlichenn annemen vnd den zum gwarsamlichisten hindersich vnns zuschickenn, ouch wenn er angnomen, alsdann von stunden an einen jlentz gegen vns louffen lassen, damit wir sy berichtet, wellen wir vnsere söldner denen, so jnn füren, engegen schicken, damit sy jnen den abnemen, vnnd wann die, so jnn annemen

1) Die punktirten Stellen sind durch das Sigill zugedeckt.

vnd vss dem leger fürent, jnn die stett, als Bremgarten, Lentzburg, Arow etc. komen mogen sy den schultheissen daselbs einrüffen, achten wir, sy werden jnne allweg jnn thürnen, damit er dester gewarsamlicher ze nacht enthalten verschliessenn lassenn, jm beyd hennd vff den ruggen binden vnd die füss vnder dem ros zesamen, damit er üch nit entgange.

Vnnd thunt hierjnne ouch jnn anderen dingen all vnnserem vertrüwen nach, das wellen wir vmb üch zu eewigen ziten zeuerdienen nit vergessen, hiemit üch got jnn gnadenn beuelchennde. Datum fritags den xx. October vmb die xj zu mittentag Anno etc. xxxj. Wir haben vnseren Eydtgnon vnnd christlichenn mitburgeren von Zürch geschriben, da achten wir, sy werden üch Osswalden gefenngcklich anzenemen nit verhinderen.

Adelberg Meiger Burgermeister vnnd Rhat der statt Basell.

Den fromenn fürsichtigenn ersamen wisenn Rudolffenn Frigenn houptman Basthion Frügen lütenannt, ouch venner vnnd miträten von Basel jetzo by anndern vnsern lieben Eydtgnon vnnd christlichenn mitburgernn jnns veld abgeuertigt. Jlentz.

151. Bürgermeister Meier und Rath von Basel an R. Frei Hauptmann etc. der Basler im Feldlager der christlichen Mitbürger von Zürich.

(Basel, 20. Oktober 1531.)

(Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

Vnnsern fruntlichen willigen dienst vnd was wir guts vermögend zeuor. Ersamen wysen getruwen lieben Houptman Lutinant Venner vnnd Mitträth, wir habend vch vff üwer jüngst schriben, so jr vnns von Metmastetten vff mittwochen den xviij. tag Octobris gethan, vff hüt dato antwort zugeschriben, vnnd sind aber jetzt jn diser stund von einen der vnnsern, so vff mittwochen nechst verschinen die nünde stund vor mittag noch zu Lutzern jn der statt gsin, eigentlich bericht, das das paner von Lutzern am mittwochen die ix. stund noch nit zu Lutzern gsin, aber war sye es, das ettlich knecht vom paner gen Lutzern anheimsch komen, denen jst an bedachten mittwochen frűg durch den weybell by lyb vnnd gut wider zum paner hinuss zuziechen, gebotten. Er hatt vnns ouch witter bericht, alls er von Feriss haruss tür Bellatz vff Lutzern zuzogen, syend zu Flulen zwey vendlin Wallisser mit jm übergefaren, die ziechend den nechsten vff Zug zu, syend vnachtpar liederlich ṽbel gerüstet lut. Er sagt ouch das jm zwen vss den ländern by Bellatz bekomen, habend sich hören lassen, das sy gern welsch knecht annemen, die den nechsten gen Zug fürren, vnnd jn soma, so sye die gemeine sag, das sy noch ein mal schlahen wöllend. Er spricht ouch, das Lutzern so gar entplösst, das er vermeint, wann an bestimptem tag vc. man dahin komen, sy hätten die statt jngenomen, vnnd alls wir jn gefragt, wie er durch das land haruss komen, hatt er vnns gesagt, das er zu Orgitz ein pater noster koufft, dasselbig vff die hosen geneigt, daruff jn jederman vngerechtfertiget hinziehen lassen. Diewyl vnns nun die ding anlangend, habend wir üch ditz alles nit wöllen verbergen, üch ernstlich empfehlende, das jr üwer kundtschafft dester besser machend, darzu die vyendt nit verchtend, gut sorg mit hüten vnd wachen habend, einandern gehorsam syend, vnnd ob es zu stritten kāme, üch mandlich vnnd tapferlich haltend. Wir hoffend zu Gott, er werde vnns gnad stercke vnnd syg mittheilen, vnnd alle sachen zu breiterung siner eeren vnnd worts gnedigcklichen schicken, jr mögennd ouch dise meynung mit den houptlütten von Zürich Bern vnnd Schaffhusen vnd andern reden, damit jr zu allen theylen dester besser sorg habend. Land vnns wüssen, ob die punther by üch, oder wo die syendt, hiemit üch jn den schirm des allmechtigen beuelchende. Datum grosser yl frytags den xx. tag Octobris Anno etc. xxxj die dritte stund nach mittag zitt.

Adilberg Meyger Burgermeister vnnd Rath der stat Basel.

Den fromen ersamen wysen vnnsern lieben getrüwen Rudolff Frygen houptman lutinant venner vnnd mitträthen jetzt by vnnsern christenlichen mittburgern von Zürich jm veld. Jlends.

152. Stephan von Insula zu Mailand an V Orte.

(Mailand, 20. Oktober 1531.)

Fromen strengen vesten fürsichtigen ersamen vnnd wissen günstigen lieben Herren, wuer wysheit sig min wiligen dyenst, was ich eren liebs vnnd gutts vermag allzit bereyt zuvor. Wüssend lieben herren, das ich vast il mit den bischoff von Werolanus, das sy vns helffen vm etlicher büchssenschützer vnnd also hatt er ilentz gon Rom geschicht trey post vff eyanderen, ich hoff in sex tag ein antwort wider haben, vnnd was mir für ein antwort wurtt werden, so wurt ich von stünden an eyn eigne pott zu wch schichen, vnnd wurt mir gelt werden, so wurt ich büschssenschützer machen vnnd vss schichen zu wch myne herren.

Genedigen lieben herren, es wer gutt das, das wueren genad ein pott schichen sölten gon Spir zu dem keiser vnnd zu Fernandus, den ich hoff, ir werden vil vssrichten vnnd ouch vil se weg pringen.

Noch wüssen g. l. Heren, das der hertzig von Meiland fast gutt ist vff wnsseren zit vnnd ein gros frött hatt gehept vnd genomen, das jr oben gelegen sind by woll er hatt zu mir geseit, gott geb weller geuntt der hatt verlornn, den soll das krieg lang wer, so wurt die eidgnoschafft ze grund gon vnnd sy werden an einanderen ferterben, es wer gutt, das sy wider eis werden. Do sprach ich zu sine genod, das er gutt derzu wer, zu beden teil ein gutt friden zemachen, vnnd also hatt er sich erpotten vnnd dorum schribt syne genod zu wch vnnd erput sich, persönlich zu wch se ritten, domit das der eidgnoschafft nüt zerstörtt werden, vnnd ich glaub, es wer gutt, das wueren genod derzu liesen reden, domit das man möcht gesen, das jr myne herren rechten hetten, besunder was den glaub antrifft, vnnd ich will wch mynen Herren bitten, das jr wellen jm ein fruntlichen antwort geben, vnnd mir allen bescheitt schriben, domit das ich weis, was ich ouch reden soll, vnnd wo ich weis wch mynen Heren ze dienen, so spar ich keyn arbeitt, domit Gott der her well wch vill gluck geben vnd by wch sig. Datum zu Meiland vff xx. tag October Anno domini 1531 jar.

Ich schich vch dye ij brieff, das mir der Hertzog vnd Verolanus hatt geben vnnd hab ich die brieff an vocht von Lausers geschit, dass er ilentz zu vch schichen soll [1])

w. willig dyener allzitt

Steffan de Jnsula burger zu Lucern.

Der bischoff von Verolanus der ist gutt vff wnsser zitt, vnnd er vnnd ich haben mir se wegen pracht, das der hertzog ist des willens ist wch liben da zewüschen ze ritten vnnd wch scheiden vnnd eyn gutt frid ze machen.

Myuen genedigen lieben Herren die fünff ortten wo sy by einandren versampt sig minen günstigen lieben Herren.

153. Franz, Herzog von Mailand, an V Orte.

(Mailand, 20. Oktober 1531.)

Vnnsern gunstigen grues bevor. Edeln ersamen fürnemen besonderm lieben frunde, die vergangen handlungen der spenn vnd jrrungen halben zwischen euch den Aydtgenossen, nu ain zeit her geweret, haben wir durch allerlay wege nit mit weniger freude,

---

1) Vergl. die Schreiben des Herzogs von Mailand an V Orte d. d. 20. Oktober (No. 153) und des Nuntius von Verula d. d. Mailand 20. Oktober 1531 (No 154).

aber auch am andern tail jn bewegung ewer aller wolfart vnd heyl, auch aufnemen mit sonderm missfallen vernomen, darfür haltende warhafftiglichn, wie ewr ainhelligkheit euch erhohet vnd bissher erhalten hat, also besorgen wir, werde zwittrachtigkheit zwischen euch die fürnemist vrsach sein der erniderung vnd abfallen. Wir bezeugen mit Got, wie hefftiglichen vnns solh ewrer spenn betrueben, zu gesweigen was nachtail derselben halben gemainen nutz vnd der cristenhait daraus muge ernolgen, vnd wie wol wir vnns hienor, sonerr euch bedeucht, das wir darzu gut vnd tauglich, auch beiden tailen annemlich, erbotten, zu gut vnd hayl gemaines nutz jn disem handel einzulassen, denselben zuuertragen vnd hinzulegen, hat vnns yetzt aus vergangner handlung halben abermals für gut angesehen, werden sonderlichn bewegt, vnnser vorigs erbieten wider zu erneweren, in ansehung, das die leuffe vnd aussgange der kriege seind zweifelhafft vngewiss vnd vnbestendig, deshalben sonerr euch gut beduncklit, das wir der sachen vnns vnderwinden, dieselbe zuuertragen, doch mit verwilligung beider tail, sein wir gantz willig vnns zu bemuehen vnd allen muglichn vleiss für zuwenden, auszuleschen das fewr der zwittracht vnder euch, so Got das gewisse, wie ewr wolfart vnd erhohung vnns ain grosse freude, also auch ewr zwittrachtigkhait ist vnns ain überflussigs laidt vnd missfallen. Was euch in solhem will gefallen, lasst vnns wissen, solle durch vnns nichs vnderlassen werden, ob auch, sonerr vnd euch solhs vnd der sachen fürtreglichn vnd nutz gutbedunckhen welt, solten in aigner person khomen, wo vnns darzu wurde bequemliche malstat angesetzt durch euch; auf solhe maynung habn wir den acht orten auch geschriben, wartende ewr antwurt, zweifeln gantz nit, hinlegende ewrer jrrung, was belonung wir von dem Almechtigen wurden gewarten, haben wir euch uit wellen verhalten, dan wir euch mit fruntschafften gantz genaigt. Geben in vnnserm sloss zu Mayland xx. Octobris Anno etc. jm xxxj.

Francissus der ander von gottes genaden Hertzog zu Mayland etc.

Denn edeln ersamen fürnemen vnnsern besondern lieben frunden den fünff ortern der Aydtgenosschafft etc.

154. Nuntius Bischof von Verula an V Orte.

(Mailand, 20. Oktober 1531.)

Edlen vesten ersamen fürnemen vnd weisen herren jnsonders lieben frunde, euch seyen mein gantz willig dienst zuuoran berait. Gunstigen herren, jch hab mit furstlicher durchlouchtigkhait zu Mayland der vergangen sachen halben belangen die gemaine wolfart friden vnd hayle zwischen ewern fruntschafften vnd andern Aydtgenossen rede gehabt, vnd haben den sachen hin vnd her vil vnd lange mit einandern nachgedacht, jn betrachtung, das e. fr. langherbrachte macht vnd aufnemen allein aus ewerer ainhelligkheit vnd ainigkhait ersprungen vnd bestettigt, yetzt aber fürgefallende zwispaltung vnd zwittrachtigkhait vnder euch, were kane nit ermessen, wie grosse abnemen vnd abfalle ewrer hochachtung durch solhe muge erwachsen, das zu besorgen dieselbe vnwiderbringlich sey, befundende aber jre fl. D. in disen handel vast wol geschickht vnd gantz gutter naygung gegen ainer Aydtgenoschafft, hat sich dieselbe erbotten, souer sy darzu tauglich vnd baiden tailen darzu annemlich, sich einzulassen, doch nit anders dan mit baider taile verwilligung, vnd sich zu bemuehen vnd bearbayten dermassen, verhoffende die sachen auf begirig vnd glückhliche endschafft zu bringen, wie mir auch dieselbe jre fl. D. gesagt, e. fr. auch geschriben vnd sich erbotten hab, desglaichen auch den acht orten gethon, die weil jch dan jrer D. guttwilligkhait vnd fruntlichs gemuet spure gegen ainer Aydtgenoschafft, so wellen e. fr. nicht abschlagen das fruntlich erbieten jrer fl. D., vnd derselben geschicklichen wider antwurten, gantz dafürhaltende dieselbe jre fl. D. werde ain erwunscht fruchtparlich gut werck handlen, jch rate e. fr.

wellen jrer H. gnt genaigt gemuet annemen, hat mich für gut angesehen, ans gutten hertzen euch darzu zu raten, dan wo jch e. fr. kane fürdern, bin jch gantz genaigt, derselben mich beuelhend. Geben zu Mailand den xx. tag Octobris 1531.

V. Mcar. D.

Obsequentiss. E. Epns Verulan. Nnntius Aplicus.

Den edeln vesten ersamen fürnemen vnd weysen Herren den fünff orten der Aydtgenoschafft meinen gunstigen lieben frunden. [1])

155. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 21. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir eren vnd guts vermogen zunor, fromen fürsichtigen wysen jnsonders gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vwer schriben vns gethan, berürend, wie das Cam vnd andre dörffer von vnsern vyenden jngenomen söllen sin, haben wir junhallts verstanden. [2]) Vff sollichs gnädigen lieben herrn bitten wir üch, das jr nitt einer jeden rede, so dahär kompt, gelouben geben, dann nützit daran jst, wol sind wir ettlich tag gelegen zu Bar, vnd vch vnser händlen halb nutzit geschriben, jst das die vrsach, das nützit grundtlichs wir üch haben konnen berichten. Sind allso vff hüttigen tag von Bar gan Jnwyl vff vnsern vorteyl verruckt, an dem ende warttende, was vnser vyend fürnämen wöllen, dann si hütt frü vff den berg gelych ob Bar gelegen, jr läger geschlagen, vff das wöllen wir wartten, ob si harab wöllen vnd vns jn vnsern vorteyl angriffen, was vns dann begegnott, wöllen wir by tag vnd nacht üch alle zytt berichten. Datum sampstag nach Galli Anno etc. xxxj.

Houptman panerherr vnd beyd rätt jetz zu Juwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern, vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

156. Burgermeister Meyger und Rath von Basel an Basler-Hauptmann Frygen etc. im Feldlager zu Kappel.

(Basel, 21. Oktober, Mittag 11 Uhr.)

Vnnsern früntlichen willigen dienst vnnd was wir guts vermögend zuuor, ersamen lieben getrüwen Houptlut, Lutinant, Mitträth vnnd Venner, wir habend vwer jüngst schriben by Heinrichen Bathendorfern vnnd nebend dem selbigen montlich von jm verstanden, wie vnder vnnsern knechten der vrsach etwas vnwillenns sin solle, das jr mit andern von vnnsern lieben eidgnon vnnd christenlichen mitburgern jn den vorzug verordnet, ab wöllichem wir fürwar ein gross beduraus empfangen, das sich die vnnsern ab dem, das jnen zu eeren vnnd ouch jr vnnd vnnser aller eer ist, sollen beschweren. Wir habend gentzlich darfür, jr werdend den angriff nit allein thun, sonder so es je zu stritten komen, alle vnnser eidgnon vnd christenliche mittburger, die by üch sind, so truwlich zusamen setzen, das Gott vmb dessen eer vnnd worts willen vnns dise anfechtung begegnet, vnangesechen das wir mit vnnsern sünden wol vil straff verdient, vmb der eere sines namens, gnad vnnd syg werden mittheylen, desshalben benelchen wir üch ernstlich, das jr solchen vnwillen by den knechten abstellend, sy eerlich vnnd wol zu dienen fruntlich vnnd ernstlich vermanend, ouch niemandem dheinen vffbruch zemachen

---

1) Eine lateinische Ausfertigung dieses Schreibens findet sich nicht vor.

2) Dieses Schreiben Luzerns an das Feldlager zu Baar-Inwyl findet sich nicht vor: — Vergleiche Schreiben des Feldlagers zu Hohenrain an Feldlager zu Baar d. d. 19. Okt. 1531 (No. 147).

by verlierung sines lybs vnd guts gestattend, sonder wass vnns allen an denen dingen gelegen truwlich bedenckend, Gott vor augen, gut sorg vnnd manns hertzen habend, nach eeren trachtind, so wirt üch Gott bistan, ouch wir sollichs vmb üch vnnd die vnnsern, o jr mit eeren anheimsch komend, jn gutem niemerg vergessen, üch dem allmechtigen, der üwer vnnd vnnser aller beschirmer sye, benelchende. Datum jlends sampstags den xxj. tag Octobers die xj. stund zu mittagzyt Anno etc. xxxj. Schribend vnns ob die Pundther by üch syend oder nit.

Adelberg Meyger Burgermeister vnnd Rath der stat Basel.

Den fromen ersamen wysen vnnsern lieben getruwen Hans Rudolff Frygen houptman lutinant venner vnnd mitträthen jetzt zu Cappel jm velld. Jlennds.

157. Luzern an Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 22. Oktober 1531, vor Tag 5 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd guts vermögen zuuor, fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn vnd Vätter, vnns jst warnung zukomen in diser stund von Willisow, wie jr sechen, vnnd alls wir gewändt die Wallser söllten vff die von Bern angryffen, will vns bedüncken, das sölchs nit beschechen; darum wär vnser meinung, das jr jm feld von gmeinen hoptlüten yllendts ein manung den Wallssern zuschickten, sy zemanen, angendts die Berner anzegryffen, so sy doch vff vnserm ertrich vns schädigen vnd vberziechen, was vns wytter begegnet, wöllen wir vch by tag vnd nacht berichten, das jr ouch thun söllen. Hiemit bewar vch vnd vns Gott der allmächtigen. Wir haben vnserm allt spitelmeister Jacob Ferr vogt zu Luccaris geschriben, vmb ettlich schützen vns zu schicken jn yl der hat vns geschriben, wie jr hie sechen, aber vnser bott mit vnserm brieff hatt noch nit by jm mögen sin, warten wir, was wytter kome. Datum sontag nach Gally vor tag vm die fünffe Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Schulthessen Hoptlüten Panerherrn Rättern vnd Hunderten von vnser statt Lucern jetz jm feld vnnsern sündern lieben herrn vnnd vättern.

157. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 22. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts willens vermogen sye vch von vns allezytt enbotten vnd zugesagt benor. Gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff schriben vogt am Ortts [1]), dessglychen der andern, so vss üwer statt jm velld [2]), so begeren ettlicher haggenbuchsen, haben wir vormaln ettlich heim generttigett, dieselben werden jr jn vogt jm Lenshuse finden, sonerr jr dero notturfftig, mogen jr si an dem end nämen, wir wüssen vff diss mal vch nützit wyters das sich by vns zutragen habe, zuberichten, was vns aber begegnett, das wöllend wir vch allwäg furderlich verständigen, das wöllen gelycher gestallt thun, vnd an dem ende weder tag noch nacht sparen. Datum sontag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman panerherr vnd beyd rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthallter vnd ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

1) Vergl. Schreiben J. am Orts an Feldlager zu Hohenrain d. d. Willisau, 18. Okt. 1531 (No. 139).
2) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Hohenrain an Feldlager zu Baar d. d. 19. Okt. 1531 (No, 147).

159. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 22. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben herrn vnd vätter, wir vernämen wie dann vss vnser statt vnd ämptern die knecht, so zu vnser ersten paner vssgezogen sind one vrloub vnd vrsachen heim louffen, vber jr geschwornen eyd die paner vnd zeichen verlassen, das vns an si zum höchsten befrömbdett. Vff sollichs langett an vch vnnser fruntlich vnd ernstlich begere, das jr disen bygelegten vsszug redell besichtigen, vnd die so one vrloub vnd vrsachen heim gelouffen sin möchten, dann jr wol erkennen konnen vnd mogen, ob einer vrsach hab oder nitt, si wider har zum zeichnen bescheiden vnd heissen gan; dessgelychen das jr jn die ämpter allenthalb schriben lassen, das die, so heim gelouffen vnd zur ersten paner vszogen sind, all wider zu vnser paner züchen, vnd an dem ende thügen, alls jnen vnd biderben lutten zustatt, daran bewysen jr vns angenäm dienst zu dem das sollichs die nottnrfft erhönscht. Datum sontag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman panerherr vnd beyd rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädign lieben Herrn vnnd vättern.

160. Kommissar Pünttiner zu Bellenz an Hauptleute der V Orte.

(Bellenz, 22. Oktober 1531.)

Edlen strengen fromen vesten fürsichtigen ersamen wisen g. lieben Herren, vnser früntlich vnderthänigutt willigen dienst, was wir in allen sachen eren liebs vnd guts vermögentt, sigen üch v. g. alle zitt bereit etc. Vwer schriben vns gethan des komissaris onch der knächtten, ouch des, so wir als von des schloss söllent handlen, hant wier verstanden vnd thuntt hieruff v. g. ze wüssen, das wier das schlos nitt hättint können innän an hilff üwer knächtten, die vor im schlos warentt, wir hettintz denn mitt gwaltt wellen innän, so hattent wier kein lütt darzu harum, so hant wir mitt dem alltten schloss knächtten, doch inen müssen zusagen, dem komissari kein leidt ze thun, besonders im sin lib vnd gut fristen vnd vff enthalten, vnd ansächen, das är den 12 ortten geschworen hatt vnd sy die knächt im etc., sollichs wier ouch than hand mitt sampt üwern knächtten vnd ist das zum theill ouch beschächen, das ir vnser gnädigen Herrn vns vorgeschriben, wier sollten gwaltt han in namen v. m. h. schaltten vnd waltten, thun vnnd lan das sich mitt eren gebürt ze thun etc.; vnd diewil wir solliche zusagung than hanntt, vnd sollichs zugseitt vnd versprochen, so ist vnser gar früntlich vnd ernschlich pitt an vch vnser gnädig herren, jr wellent vns nitt ze luggner machen, sonders vnser zusag halten, angesächen als obstatt, ouch den gwallt, den ir vns gen hant etc. der knächten die wir hinus söllten schicken, da wüssent, dass wir im die vswissig hand gäben, dann zu theil arm gsellen sint, die vns nünt ab ässen vnd vns nütz nutztind, so hand wir sust wenig spisz im schloss, das wier iren nüdtarzu beorfftend, doch so hant sy müssen ein eydt schwerren nidt wider üch mine herren ze ziechen so lang diser krieg wärdt etc. Des schlos halb hant wier ein wenig gespist, aber nidt in dem mass, dann wann ettwas gwaltigs käme, das wir vns kein will möchtten vff enthaltten etc. zu anderen so ist kein geld vorhanden vnd hant die knächtt ouch kein geld vnd schickent ir mine herren au keins, so findent wir hie nüdt ze entlichen, das hälffen mög, ouch so wendt sy vns nüdt schwerren, als ir vor ouch bericht

sintt, sondt wir denn gwaltt midt inen pruchen, so besorgent wir, sy beschliessent vns in, so ist das schloss an fill ortten sorglich äss sy ze besigen oder vnderzegraben, vnd soltten wir nitt däglichen das schlos mogen spisen, so wer vnser ding nüdt etc., den das anzegriffen, das wier hant inhi than, wärtte nidt lang witter hant wier nitt so fil knächtten, kein gwaltt lang möchtten vor behan, vnd sindt die knächtt vnwillig, wo einer dry tag im schlos ist gsin, so wil är heim, harumb wüssent wir nidt, wie wir vns sollen haltten, doch ist vnser meinig, wo man vns gewalticklich wellt belägeren, so weltten wir das meist vnd das best gan Bällitz ‚ergen vnd mit sampt ettlichen da enthaltten, so lang man möcht vnd den vnderstan midt geschicklickeitt hinwag ze faren, sollichs alles wir v. g. im besten zuschribent mitt früntlicher pitt v. g. welle vns üwer antwort zu schriben zum fürderlichisten, wie wir vns haltten söllen, ouch pitten wir, by vnser versprechung vnd zusagung lassen pliben, dann äss vnser er berürtte, wo wier dann sollichs vm v. g. konnendt verdienen mitt lip vnd gutt wellten wir geflissen vnd bereid sin etc. Witter ob ir büxyen schützen manglent, sofer ir geltt harschickent, gloub ich ir werdint gnug finden, aber geltt wil man han, das hant wier nitt, der almechtig ewig gott sy üwer schützer vnd schirm. Datum zu Bällitz 22. dag Octobry im 1531. jar.

V. g. all zidt willig diener

Heinrich Püttiner comissary ze Bällitz vnd schriber de pro.

Den strengen edlen vesten fürsichtigen wisen Houptlütten Fänrich vnd Rädt der 5 ortten Lutzären Vre Schwitz Vnderwalden vnd Zug vnseren g. lieben Herren.

161. Amtmann Stumpf v. Schweyenberg zu Kranthen und Neydennau etc. an Luzern.

(Kranthen und Neydennau?) 22. Oktober 1531.

Mein früntlich vnnd willig diennst zuuor. Ersamen fürsichtig wiss hern besonnder gut freundt, jch bin bericht, wie dass sich ein widerwill zwischen euch denn vinff orten so noch der alten christenlichen ordnung anhengig, an einem, vnnd der andern orten, so der newen secteun, die will genemdt werden die ewangelisch vnd gotzwort, anderss theils erhalten, deren ich nun nit gern gehört auch nit lieb. Dieweill mir aber vonn ewer E. vnd F. der eidgnosschafft der fünff orten, dieweill ich mich bei euch gehalten alle freuntschafft vnnd sonnder gutwillen bewissen worden, wo jr dan mein mit meinem lieb, sampt andern gu . . . gesellen euch zu dienen nott . . . . . . werenudt, wolt ich sampt jne . . . . . . erscheinen, euch mit vnsern leibenn diennen, bilh euch dinstlichs . . . . . . wellendt das nit anderst dan sonder guter freuntschafft vnd meinung versteen; dann euch als mein herren vnnd besonnder gut freunden gute freuntschafft vnd guter wyllen zubeweissen bin ich alzeit meines vermogens willig. Datum sonntags nach Gali Anno etc. xxxj.

Max Stumpff vonn Schweyenberg amptman zu Kranthen vnd Neydennaw. [1])

Denn ersamen fürsichtigen vnnd weyssen Burgermeister vnd Rathe zu Lucern meinen lieb Hern vnd gutten freunden.

---

1) Cysat fügt bei „vss der Wederaw by Meintz". — Das Schreiben selbst wurde durch Melchior von Reinach mit Begleitschreiben d. d. Chastillan 3. November nach Luzern befördert (vide unten Schreiben No. 247).

162. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 23. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben herrn vnd vätter, wir fügen v̈ch zuuernämen, das wir noch jn vnserm läger liggen, dessgelychen vnnser vyend ouch, wussen aber nitt, was jr fürnämen sye etc. So denne gnädigen lieben herrn schicken wir v̈ch ettlich gefangnen zu, dieselben wöllen wolbewaren vnd sorg zu jnen haben, damitt vch dheiner entrünne, dann ettlich gesellen vnder jnen sind, an wöllichen gelegen jst etc. Furer gnädigen herrn langt an v̈ch vnser begere, das jr redlich lassen bachen vnd den pfistern sagen, das si die brott alle gelych gross machen, alls namlich plaphart werttig, dann wann ein brott grösser dan das annder, wil es an dem verkonffen vnwillen gebären vnd bringen. Darum so wöllen vns das brott allwäg by gutter zytt zusänden, dann sunst nitt vil brottes jn dem läger jst, wo jr vns das nitt zuschickten; wöllen v̈ch bewysen nach vnserm vertruwen. Datum mentag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman panerherr vnd beyd rätt vss vwer statt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

163. J. am Ort zu Willisau an Luzern.

(Willisau) 23. Oktober 1531.

Min vndertheuig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem ersam vnnd wys jnsonders gnedig Herren vnnd obernn, berürende min gesterig schriben zu v̈ch der Bernern halb [1]) daruff wir einest vernement, sy sigent mitt der paner vff vnnd werdent vnns an anstössen rantzen, damitt der vnnseren leger zu Barr gebrochen, wie jr dann das jn der missif von Enttlibuch verstanden hand; anderst vernement wir, sy sigent nut vff; zum dritten werdent wir landtmerss wys bericht, das sy ob sich ziehen, vnd hand also kein eigenschaft. Vff sömlichs sind wir zu guter fürsorg zum teil jn versamlung, vnnd was jch mich aller dingen verkundtschafften kan, wil ich v̈ch by tag vnd nacht ze wüssen thun etc. Wyters gnedig herren sind ettlich ampslüt zu mir komen, mir klagt, wie sy gros mangel an saltz habent, mich gebetten jnen hillfflich zesin. Darum jst an v̈ch min gar flissig bitt, jr wellend durch was mittel es funden möcht werden, den üweren ze hilff kon. Hiemitt sind gott beuolchen. Datum vff mentag nach der xj$^{m.}$ megten Anno etc. xxxj.

Üwer allzit getruwer Jacob am Ortt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern minen gnedigen Herrn vnd obernn.

---

1) Von J. am Ort findet sich unterm 22. Oktober 1531 kein Schreiben an Luzern vor, wohl aber ein Schreiben vom 18. Oktober an das Feldlager zu Hohenrain (No. 145) und dann noch eine Nachschrift ohne Unterschrift mit der Bemerkung „datum ut supra". Wir reihen diese Nachschrift an das Schreiben vom 23 Oktober an, vielleicht bezieht sie sich jedoch auf ein früheres Datum (v. No. 161).

164. (J. am Ort zu Willisau) an Luzern.

Datum ut supra. (23. Oktober 1531 ?) [1]

So dann furer gnedig herren dwil jch vom botten, den ich vch des nechsten zugschickt verstanden, wie jr gwüsse kundtschaft habent, das die Berner mitt jr pauer von Zürichern zogen vnd vff syend, vnd aber doch nyemants weisst, wo die vs wil, darum ist an vch min gar flissig bitt ein truw vffsechen vff vnns zehan, dann soltent sy vnns mitt einem so grossen mechtigen gschütz vberfallen mogend jr dencken, wie vngmess wir werend einer somlichen macht. Jch wurd ouch sonerr mir muglich speech han, wo sy ys wellent, damitt jch vch by tag vnd nacht des berichten. Datum vt supra.

165. Jakob Feer, Landvogt zu Bellenz, an Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Baar.

(Bellenz, 23. Oktober 1531.)

Min vnderthänig gehorsam willig dienst zefor. Gnedigen Heren, jn diser nachtt ist mir ein brieff zukon fon vch antreffend die Ittalianer, thun vch zewusen, das si nitt vfbrochen sind; aber die Tüttschen sind vs beden legern jn eins zogen zesamen, was da ir anschlag si, mag ich nitt wusen, si hand aber mich ze Lonwis vberwellen fallen, bin so fil gewarnott, das ich gan Belletz ein zit bin geritten vnd han allenthalben geordnett, das die Ittalianer harkomend, der ich gester ettwe fil hinns geschicktt, es komend mir vf mitwuchen bi hundertt, wend sich vs dem leger schleicken, ist ein houptman mitt der geselschaft wil vch minen herren den fünff ortten gern dienen, han inen gester gellt dargeschicktt, damitt si mögend harkon, min heren hattend mir ouch nechst geschriben, ich söllt gellt jm zoll nen vnd die knechtt mitt hinvs fergen, so han ich mitt grossem vnwillen funtzig kronen fon jnen bracht, den si vermeinend, si syend nütt schuldig bis Johannis vnd wellend den xij orten keim fürer thun * . . . . . [2]) dem andren si syend all glich ir . . . . . . vnd nütt fil furwortten, den ich han inen fon minen . . . . . eigen geschrifft müsen darum gen vnd wollten fon . . . . . snst nütt gen, so vbel fürchten si die Luterschen . . . . das gellt langist vsgen vnd vs min seckel zweymal . . . . . fil dartzu, den ich han die knecht, so fon fünf ortten sind jm leger gesin, all beschicktt vnd inen gellt vnd zerung, damit si hinuss komend; es ist das geschrey jn das leger kon, man nem si hie an ouch jns land vnd kumpt altag knecht har, vnd wen ich nun gellt hett, so wellt ich knecht gnug finden, ir möchtten ouch wol den Louwisern tapfer schriben, das si vch lüt vnd gellt fürsattztend, den ich mitt bössi oder gutte nitt mag fon jnen bringen, ouch dem Bischof fon Weralan, den hie wöllten wir gutter knechtten gnug finden, so wir nun gellt hettend, was da vwer miner heren will vnd meinung si vch zedienen, thund mir zewüssen, will ich mitt der hilf gottz erstatten, damit well vch gott vnd sin liebi mutter sig vnd gluck verlichen. Dattum jn ill ze Belletz vf xxiij. tag Octobris Anno jm xxxj.

Vwer gutt williger diener Jacob Fer.

Den fromen fürnemen vnd wisen der fünf ortten houptlütten jetz ze Barr jm felld minen gnedigen vnd lieben heren.

---

1) Vergl. die Bemerkung zum vorgehenden Schreiben (No 163).

2) Bei den punktirten Stellen ist das Papier zerrissen und es fehlen jedesmal ein oder zwei Worte. Aus dem gleichen Grunde fehlt auch die beim Worte thun durch das Zeichen * angezeigte Randglosse.

166. P. Clemens VII. an V Orte.

(Rom, 23. Oktober 1531.)
(Deutsche Uebersetzung.) [1])

Lieben sun, heyl vnnd appostolische benedyung, wir hätten von wegen vnser vnd vnser vorfaren römischen bäpsten liebe vnd guttwilligkeyt, so wir gegen der gantzen vwern nation tragen, begert, dieselb jn der altten gottsforcht gegen Gott, vnd gewonlichen vnder ṽch ein hälligkeyt beliben vnd beharret sin, vnd das kein menschlich blutt vnder ṽch vergossen wäre worden, wölllches so der sathan das hat mogen zuwegen bringen, das vwer allersterkste nation vnd allwäg aller gottsförchtigest zertrennt wurde jn zwen teyl, vnd ein teyl wäre der grösser, der von siner vordern geistligkeyt abwyche vnd jrrete. wann alls vns nitt moglich jst gesin, dann das vns leid wäre, die vergiessung eydtgnosisch blutts, allso lieben sün, haben wir vns erfröwt, vch ee sig erlangt han, vnd der waren geistligkeyt von gott geholffen sin, gott den allmächtigen flehlichen bittende, zum ersten, das er jm sine sün, vch vwere brüder wölle widerum versünen, denne wann jr gemütt, das wir nitt wöltten allso verstopfft vnd verhertot wären, das er vch sinen heyligen namen gottsförchtigklich erende mitt siner gerechten hand, vnd hilff glucklich beschirme, aber wir so all gemeinlich lieber wöltten mitt gelycher liebe vff enthalten; jedoch von wegen Gottes vnd des heyligen geloubens, wöllen wir vch mitt vnser authoritet by dem cristen keyser vnd den andern cristanlichen fürsten vnd mitt allen vnsern kräfften so wytt mir mogen niemer fälen, noch vch verlassen, alls dann volkomenlicher vss dess erwurdigen hern Bischoffen von Verulan schriben jr vernämen mogt. Datum zu Rom etc. dem xxiij. Octobers Anno xxxj.

167. Schultheiss und Rath von Willisau an J. am Ort, Vogt zu Willisau.

(Willisau, 24. Oktober 1531, Abend 3 Uhr.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvester furnemer wyser herr vogt. wir fügent vch zewussen, wie vnns fur vnnd fur warnung kompt, die Berner ruckent gegen vnns mitt der paner, jetz zuletst jst Hanns Rüch der weibel von Vffhusen kon vnnd vnns gsagt, wie er sich verkundtschaftet, das die Berner vnns hinacht jn diser nacht an zweyen ortten, namlich zu Schwerttschwenden vnnd Sant Vrban ṽberfallen, darum jst an vch vnnser ernstlich flissig bitt, jr wellend gegen vnnsern herren daran sin, das sy vnns jn yl mitt aller gwarsamj enttschutten wellend, dann es keines verzugs mer bedarff, darum so wellend hierjnn handlen, alss wir ṽch vertruwent. Datum jn yl zinstag vor Crispini vnd Crispiani zu abent vm iij Anno etc. xxxj.

Vnnd alls jch disen brief han wellen bschliessen, jst der weibel von Pfaffnow kon vnnd hatt vns anzoigt, das die paner von Bernn hinacht gan Langental komen, vnnd jetz zu Sant Vrban gang kleglich gnug etc., darum thund darzu.

Schulthess vnnd Rätt zu Willisow.

Denn erenvesten furnemen wysen Jacob am Ortt vogt zu Willisow vnnserem allzit gnedigen herrn.

---

1) Das lateinische Original dieses Breves findet sich in unserer Sammlung der päpstlichen Schreiben abgedruckt. Vergl. Archiv für Schweiz. Reformationsgeschichte Bd. II. S. 17. No. XIII.

168. Luzern an Schulthessen etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 24. Oktober 1531, nach Mittag 9 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen allzytt bereit zuuor. Fromen fürsichtigen sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, vns jst jn diser stund warnung zukon von vnserm lieben getruwen rätzfründ Jacoben am Ortt, der parsonlich yllendts kon jst, vnd jm angendts ein löffer nach, das Berner mit jr paner gwüss vff sind, vnd hinacht vergangen zu Huttwill glegen vnd vns die vnsern von Willisow jn yl vm hillff angrüfft. Darum jst an ̃vch vnser ernstlich beger, das jr vns angendts von stund an wider schickend hein gan Willisow alle die, so dar ghören vnd von Willisow sind, ouch vns schicken ettwas schützen mit haggen vnd andern zusampt denen, so zu der letsten paner vsszogen sind vnd was jr wol embörn mögen, vnd ettwas ross zu vnsern büchsen vnd büchsenmeister darzu vnuerzogenlich, damit wir die vnsern nit allso verlassen; was vns dan wytter begegnet, wöllend wir ̃vch berichten, das thund jr ouch. Datum jn yll zinstag nach mittag vm die viiij. stund vor Simon vnd Jude Anno etc. xxxj.[1])

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hern Schulthessen Hoptlüten Pauerhern Rätten vnd Hunderten von vnser statt Lucern jetz jm feld vnsern sündern lieben hern vättern vnd brüder.

169. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 24. Oktober 1531, nach Mitternacht.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd Vätter, vwer schriben vns gethan, berürend den vsszug dero von Bern mitt jro paner mitt wytterm derselben missif junhallt[2]), haben wir verstanden, vff sollichs gnädigen lieben Herrn haben wir ̃vwer vns gethan schriben den ̃vbrigen houptlütten jm velld angezöigt, dieselben sind gelych der meynung, wie wir, namlich das vermeltten Berner ̃vch nitt angryffen, sunders bescheche sollicher vsszug allein vff das, das wir vns teylen vnd sundern, vnd si demnach desterbas gestrytten mogen; aber ̃vch vff diss mal die Willisower zuzeschicken, wil vns nitt gelegen noch fugklich sin. Dessgelychen so haben wir jn die March vnsern lieben eydtgnossen von Schwytz zu hilff funffzig man geschicht. Vnder denselben sind der merteyl die, so vss ̃vwer statt zur letsten paner vssgezogen sind. So aber vnser lieb eydtgnossen von Vnderwallden von jren nachgeburen dhein ̃vberzug noch sunst nützit besorgen, zudem das si nitt vil knechten mer hieby vns haben wir an si gebracht, das si ̃vch beholffen sin wölten, wo sich anders dann wir verhoffen zutragen wurdt, sind die so by vns dess guttwillig, vff sollichs wo ̃vch ettwas begegnen, das jr bystandes nottwändig söllen jr si vmb zuzug vnd hilff ansuchen vnd anrüffen, versächen wir vns, si werden ̃vch trostlich zuzüchen vnd hilff bewysen. Wo ̃vch aber ettwas furers vnd wytters dann wir getruwen ankomen wurde, das wöllen vns alle zytt by tag vnd nacht verständigen.

---

1) Am Schlusse folgt ohne Einschaltungszeichen der Zusatz: „zue vnnsern ij büchsenschützen."
2) Sieh die Schreiben von und an Luzern vom 23. und 24. Oktober 1531 (Nos 163, 164, 167 und 168).

wollen wir thun, das so sich gebüren wurdt. Datum jn yl nach mittnacht zinstag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss v̈wer statt jetz ob Juwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd Vättern.

170. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Luzern.

(Im Feld zu (?) 24. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, demnach wir v̈ch hütt frü den erlichen sig, so gott der allmächtig durch sin güttigs gnad vns verlichen, v̈ch zugeschriben, [1]) wöllen wir v̈ch jetz dess handells grundtlich vnderrichten. Namlich so jst ein grosse zal volckes durch wenig volckes der vnsern erschlagen worden, vnd einliff stuck buchsen vff rädern mittsampt vil haggen gewonnen worden. Dessgelychen so sind abermaln dry vendli erubrigett, namlich das von Zürich, Frowenfelld vnd noch eins jst wyss vnd rott, vnd wüssen nitt eygentlich, ob es dero von Soloturn oder Mülhusen jst. So denne so schicken wir v̈ch hieby vil gefangnen zu, die wöllen all jn den wasserthurm leggen, damitt jr dester minder vnruw mitt jnen haben müssen vnd jnen mus vnd brott geben, vnd dess genug, aber alls si vns den wyn abgeschlagen, mogen jr jnen geben oder nitt, wöllichs vch geliebt. Aber Burgermeister Zieglers sune, so wir v̈ch ouch gefangen zuschicken, den wöllen nitt jn den thurm leggen, sunders sunst verhütten vnd vergonnen lassen jn einem würtshus. Fürer fügen wir v̈ch zuuernämen, das vnser vyend noch nitt willens sind abzestan, sunders züchen ouch den wäg vff, da die geschlagen worden sind. Aber wir verhoffen jnen den pass mitt der hilff gottes wol zuuerhaltten, der allmächtig vnd sin werde mutter vnd sine lieben heiligen verlychen vns wytter sin gnad hilff vnd bystand. Datum Zinstag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptlütt panerherrn vnd kriegsrätt vss v̈wer statt jetz jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

171. Luzern an Schulthessen etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 25. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder. v̈wer schriben vns jetz gethan, [2]) haben wir verstanden vnd befrembdet vns, das jr vns gar nützit schickendt, noch kein hillff thund vnd aber die fygend vnser landtschafft vnderstand zu schleitzen, das wir nit künden lassen vnder gän, dan Sant Vrban (alls wir besorgen Calame jngnomen). Darum jst an v̈ch vnser beger, das jr doch zum minsten die Willisower wider heim schicken vnd darzu ettwa fünffzig schützen angendts heim fertigen, bis wir sechen, wie sich die sach erziechen will. Was vns dan wytter begegnet,

---

1) Diese erste Sieges-Anzeige vom 24. Oktober 1531 in der Frühstunde findet sich unter den Akten nicht vor.

2) Sieh dieses Schreiben der Luzerner Hauptleute vom 23. Oktober 1531 oben No. 169.

wällen wir ŭch by tag vnd nacht berichten, das söllend jr vns ouch thun. Hiemit beuelchen wir ŭch vnd vns Gott dem allmächtigen. Datum mitwuchen vor Simon vnd Jude Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hern Schulthessen Hoptlüten Pauerherrn clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld vnnsern sundern lieben herrn vättern vnd brüdern.

172. Franz II. Herzog zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte.

(Schloss Mailand, 25. Oktober 1531.)

Vnnsern gnnstigen grues beuor. Edeln ersamen besonders lieben fründe. wir haben vernomen ewr begern von vnns, zu zulassen, das vnnsere vnderthan. so euch zuzogen, mugen in ewrn diensten verharren, beswerende euch ab dem geschray durch vnns thun lassen, das dieselben solten wider zuruckh vnd anheim ziechen, vnd mit sampt dem auch sich beclagen, verstanden zu haben. das durch vnns sollen zweytausent knecht zu hilff ewrn veindten zugeschickht sein. Darauf euch zu antworten. sagen wir für das erst. das solhs geschray nit sey gescheen in betrachtung ewers schaden, noch vil minder zuthun jchts widerwertigs vnnsern gutten willen vnd begirde, so wir zu euch vnd ewrer wolfart tragen. sonder allain das vnns solhs also hat für nutz vnd zur sicherheit vnnsers lands. angesehen gelegenhait diser gegenwürtigen zeit. bedunckht hat. Auffs ander tail der zwaytausent knecht halben sagen wir. das ir jn solchem vnwarhafftiglichen bericht seyt. dan wir solhs nit entschlossen. noch gedacht zethun: nit mugen wir schweigen, das wir empfinden nit ain clainen missfallen diser ewrer aignen vnderainander zwispaltung. vnd begerten, das wir solhe auch mit ainem tail vnnsers aigen bluets mochten euch verainen vnd vertragen, wie wir vnns offtmals haben erbotten. also thuen wir von newen hiemit widervmb vnuerdrossen ainicher muehe. Deshalben haben wir euch auf ewr schreiben jn pesten nit wellen verhalten. Geben in vnserm sloss zu Mayland den xxv. tag Octobris Anno etc. jm xxxj.

Franciscus der ander von Gottes genaden Hertzog zu Mayland etc.

Den edeln ersamen vnsern besonder lieben frunden Hanbtleuten Vendrichen vnd Reten der fünff orter der Aydtgnossen.

173. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager ob Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 26. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst. sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. Gnädigen lieben herrn vnd vätter. demnach wir vch vil gefangnen geschickt. die nun einen grossen vnkosten vfftryben mogen. jst vnser begere. souerr ettlich gutt schlecht gesellen vss dem Ergöw vnd von Basell wären. dieselben möchten jr ettwa vier oder fünff vff ein vrfechd. namlich das si schwüren einen eyd niemet wider vns die fünff ortt zethund. wol vsslassen. damitt si die jren vnderrichten möchten. wie man mitt jnen handlet, dann si die vyend vns mercklich vervngelimpfen. alls das wir groblich mitt wyb vnd kindern handlen etc.. doch die wetterfürer vnd predicanten vnd anderer an denen ettwas gelegen sin möchte. wol vergonnen vnd behallten etc. So denne lieben herrn, souerr der nachrichter souil vermogend. wäre vnser begere, das jr denselben bescheiden har zu vns jn das läger ze komen. dañ wir ettlich redlifürer by vns gefangen, die wir gern erkunden wöllten. was vnser vyenden meynung sye. Fürer dess allten Sigmunden halb, jst an ŭch vnser begere, das jr jm die buchssen wider nämen

vnd jne anheimsch behaltten, dann er sich mitt dem brott bewiesen, das wir dhein geuallen daran haben. Datum donstag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman Panerher vnd beyd Rätt jetz ob Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

174. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 26. Oktober 1532.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter. Demnach die zytt kallt vnd die nächt lang, desshalb die knecht sich allenthalb jn dem läger by vns zu den husern vnd schüren zu züchen, vnd wann sich ettwas zutragen wurde wir wytt von einandern, dahär vns bald nachteyle zustan möchte, vff sollichs langett an üch vnser gantz fründlich begere, das jr vns ettwa zwo gutt zeltten zuschicken, damitt die knecht sich darunder enthalten vnd wir allwäg by einandern sin mogen. was sich zutrage, vnd nitt allso zerströwt ligen müssen. Datum donstag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman Bauerherr vnd beyd rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

175. Beilage (von Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern).

Datum ut in litteris. (Inwyl, 26. Oktober.)

So denne gnädigen lieben herrn sind die schidlütt nächt aber komen vnd vns angezöigt, wie die von Bern sich erbotten vnd vff vnser gestellten artickell vns allso mitt antwurtt begegnott syen, namlich das si die pünd an vns haltten vnd die prouand vffthun wöllen, aber vmb all ander artickell vnd zusprüch wöllen si vns dess rechten sin nach luth vnser beydersydt punden etc. Vff das haben wir es gentzlich by vnsern vordrigen artickleu lassen beliben, werden es ouch gar dheinswägs nitt mitt jnen allso annämen, dann wann si vns vor vffbruch dess rechtens wären gesin, hätten wir den kosten vnd das bluthergiessen wol erspart, vnd wäre der krieg vermitten beliben etc. Das wöllen den üwern zu Dagmarsellen zusänden vnd si dess berichten. Datum vt jn litteris.

176. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Willisau an Luzern.

(Willisau, 26. Oktober 1531, Mittag.)

Min vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenuest fürnem wys gnedig Herren vnnd Obernn, demnach jch vss üwer statt abgscheiden vnnd zu den ampsluten gan Schötz jn das leger komen jst an mich durch Baschenvogel gelangt, wie die von Huttwyl mitt Emental begertt jnen zelosen etc. Vff sömlichs bin jch sampt ettlichen ampsluten gan Schwerttschwendy vnnd biss an das Escherbächli komen. Daselb hin try vögt Bernerpietts, namlich nuw vnnd alt vögt zu Trachselwald vnnd der von Sumiswald. Hatt der alt vogt von Trachselwald, genantt karttenmacher, zu mir geredt, was nun mir angelegen, sig er darum da mich zuuerhören, er achte ouch wol, jch sig jn fruntlicher

meynung darkomen, darvff jch geanttwurtt, das sömlichs villicht vbernomen vnnd missverstanden, dann er sig darum komen jnen zulosen, vnnd sind also ein wyl by einandren gestanden, das sich nyemantz vtzit welte enttschliessen. Nach langen fragt gedachter karttenmacher mitt fruntlichen tugentlichen wortten, wie er doch söllt anfachen vnnd wovon er reden söll, dargegen jch hinwider schimpfflichen redt, wenn jr vnns by den pundten, by recht vnnd vnns für from lieb eidtgnossen hand, sig der sach dest besser zethun. Diese red gefiel den Ementalern wol, vnnd alss wir jn red zusamen komen vnnd mengerley gar fruntlichen mitteinandren geredt, han jch jnen vnder andern wortten ouch anzöigt, die grosthätt jetz nuwlich vollbracht von den vnnsern, an demselben sy nitt sonderlich missfallens enpfangen. Je zulettst han jch jnen ouch entteckt, das jr min gnedig Herren nitt lustig sy kriegklichen zesuchen, aber wo sy vnns vberziehen, wellend wir sömlichs jnen mitt gwallt werren, vnd was jch aller dingen mitt jnen geredt, han jch mitt vorbehalltung than, das es vss mir selb vnnd von vch minen herren beschäch. Jn suma was jr anttwurt, sömlichs an jr Herren vnnd Obern by der paner zu Langenthal versampt, jn yl ze wüssen thun. Darzwüschent sind ettlich vss der graffschaft Wangen ouch an vnnser anstoss komen, vnnd den vnnsern anzöigt, wie jr herren paner jnen vnwüssend vff sy komen, habend ouch sich die graffschafft lüt jnsonder versampt vnnd gerathschlaget, das sy mitt jr Herren nitt verrucken wellend, sy wüssent dann wer recht old vrecht hab, vnnd hand also jr Herren paner still gestellt, begerent von den vnnseren bericht zewerden etc. Vff sömlichs han jch mitt ratt miner Herrn by mir herr Wernhers von Meggen vnnd venndrich Mettenwylers zwen amptsman zu jnen gschickt vnnd jnen lassen anzoigen, wie wir zum dickenmal die vnnsern vnnd ouch habend lassen berichten, was mir dann für vnnd für begegnet, will jch vch jn yl ze wüssen thun. Es ist ouch an vch min früntlich bitt, mich zeberichten, ob die weltschen buchsen schützen zu vnns verordnet, zu vnns komen old nitt, dann wir von jnen nut vernement, wüssend ouch nitt welcher stund wir jnen mangelbar werdint, vnnd wellend mich hiemitt üwers willens vber min schriben berichten, beger ich mitt flys demselben nachzegan. Dises min schriben mogent jr (ob es vch gfellig) minen Herren gan Zug jn das leger schriben, dann jch jnen sömlichs nut zugschriben han. Datum vff donstag vor Simonis et Jude, vm mittag Anno etc xxxj.

Houptman Venndrich sampt Schlthess Rett vnnd Sechser zu Willisow.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vnnd Obernn fürderlich zu hannden.

177. Luzern an Schulthessen etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 26. Oktober 1531, nach Mittag 6 Uhr.)

Vnnser früntlich willig diensts vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Hern vätter vnd brüder, vns jst zukomen jn diser stund dis bylegt gschrifft, [1]) wie jr sechen, das villicht die Berner landschafft wüssen will, warum jr hern mit vns kriegen wöllen vnd möcht doch durch Gotes schickung jr herrn von Bern vnd andrer hochmut vnd vnrechter gwallt an tag komen, vnd wie wol wier jnen gar nützit vertruwen, vnd die vnsern mit jrem fendly mit wacht vnd andern gut sorg, jedoch begeren wir, hieruff vwer meinung vns ouch angendts zu zeschriben, das wir den vnsern antwürten kunden, wir hand ouch off hütt ein gfagnen ledig glassen vss Berner piet, ein guten fromen schlechten gsellen, mit einem offnen brieff, der anzöigen wirt dem gmeinen man, wie es stätt, was vns wytter begegnet.

---

1) Sieh oben No. 176 Schreiben von Willisau d. d. 26. Oktober vor Mittags.

wöllen wir ṽch für vnd für berichten. Hiemit hab ṽch vnd vns Gott der allmächtig jn siner hut. Datum donstag nachmitag vm die vj. stund vor Simon vnd Judas Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen hern Schulthessen Hoptlüten Panerherrn ouch beiden Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld vnnsern sündern lieben hern vättern vnnd brüdern.

178. Schiedboten von Solothurn, Appenzell, Markgräfin und Stadt Neuenburg zu Kappel an V Orte.

(Cappel, 26. Oktober 1531, nach Mittag 9 Uhr.)

Vnnser fründtlich grus vnnd guttwilligsn dienst zuuor. From vest fürsichtig ersam wyss jnsonders gutten fründ vnnd getrüwen lieben Eydgnon, der zwytracht halb, so sich hatt erhept zwüschen vnnsern Eydtgnon von Zürich vnnd Bern mitt sampt jren mitthafften vnnd ṽch, jst vnnsern Herrn, dessgelychen vnns jn trüwen leyd. Vff solichs hand vnns vnnser Herren vnnd Oberen vssgeschickt, vnnd vnns ettwas jn enpfelch gäben, mitt ṽch zereden vnnd zehanndlen, alles das so zu frid vnnd ruwen dienen möchte. Darumb jst vnnser pitt vnnd begär an ṽch, jr wellen vnns ein fry sicher geleyt zu ṽch vnnd von ṽch gäben, damitt vnd wir ṽch vnnser Herren vnnd Obern beuelch konnend entecken, sind wir jn gutter hoffnung vnnd gutts willens, alles das zu frid vnnd ruwen dienen möchtte, mitt ṽch zehandlen, damitt sölliche zwytracht vnnd kriegsenpörung möchte abgestellt werden, damitt vnnd wir wider jn vnnsere allte fründtschafft vnnd liebe, so wir zusamen gehept, gebracht möchtten werden. Datum donstag zu Cappelen vor Simonis vnnd Jude vmb die nünde stund nach mittag Anno etc. xxxj.

Von vnns gesandten Rattspotten namlich von Solotorn Hanns Hugy, venner, Niclaus von Wengy, Seckelmeyster, Wolffgang Stölly vnnd Hanns Hug, Spittalmeyster, von Appenzell Amman Ṽsenhutt vnnd vogt Brüllisower, von wägen der Margräffin von Nüwenburg, Jünckher Petter Walier, jr hoffmeyster, vnnd von wägen der statt Nüwenburg Jacob Wildermutt.

Den frommen vesten fürsichtigen ersamen vnnd wysen von Lucern Vry Schwytz Vnnderwalden ob vnnd nid dem wald vnd Zug mittsampt dem vssren ampt vnnsern jnsonders gutten fründen vnnd getrüwen lieben Eydgnossen.

179. Ernst, Markgraf zu Baden, an V Orte im Feld.

(Schopfheim, 26. Oktober 1531.)

Ernnst von gots gnaden Margkgraue zu Baden vnd Hochberg Landtgraue zu Susenberg Herren zu Roteln vnd Badenweiler etc.

Vnnsern fruntlichen grues zuuor. Strengen fürsichtigen ersamen vnd weysen lieben besondern, Wir haben mit beswerden vnnsers gmuts vernomen, das die jrrung vnnd spenn, so sich etlich zeit herzwüschen euch eins vnd den stetten Zürich vnd Bern sampt andern jrn mituerwandten anders tails beswärlich ereigt vnd gehalten, dahin gewachsen, das jr kurtz hieuor vch abermaln zu baiden seitten gegeneinander mit heres krafft embort vnnd jn das feld gezogen, darunder sich dan thätlich angriff vnd handlung begeben vnnd zugetragen haben, ab welichem allem wir vss sonnderm nachpurlichen willen, damit wir euch vnnd gemeiner Eidgnossenschafft geneigt, vnnd sonst vss vr-

sachen ein yeglich cristen vnnd vernunfftig mentsch sollicher sachen billich bedauren vnnd mitleiden haben soll, zu fordrest ab vergiessung des cristenlichen bluets, vnnd das hiedurch lanndt vnd lent verhert, witwen vnd weissen gemacht vnnd vnzellich vil ander beswerden erfolgen, sonderlich hoch fruntlich vnnd nachpurlich leid empfangen. Vnd dieweil wir dann vss nachpurlichem fruntlichem willen ye die sonder neignng vnnd begird haben (als billich ist) zu hinlegung diser sweren widerwartickait zwüschen euch guetlich handlung zu pflegen, damit weiter zerruttung cristenlicher einikait vnnd ander vnwiderbringlicher schaden vermitten mögen bleiben, (gott der allmechtig wöl zu söllichem euch vnnd vnns sein gottlich gnaden verleihen,) so ist dem allen nach vnser fruntlich nachpurlich vnnd vleissig bit vnnd ermanen an euch, jr wollendt bey euch selbs vernunfftigklich erwegen, was grossen vbels vss disen sachen erwachsen mag, wie swer auch pluetuergiessen gegen Got dem almechtigen ist, vnd euch von disem fürsätz des kriegs ab vnnd wider zu dem friden (der allain Gott geuellig ist) wenden vnnd vnns fruntlich vergonnen vnd zulassen, zwüschenn euch vnnd euwerm gegentail jn disen sachen guetlich früntlich vnderhandlung zupflegenn, vns ouch hiemit freuntlich berichten, ob ir vnns also zu guetlichem vndertadinger hier jnn leiden mögen, hieby vnns vnnd die vnnsern, so wir schicken vnd zu diser handlung verordnen werden, für euch vnnd die euwern gein Baden als ein gemeinen vnd vnns gelegen platz notturfftigklich verglaiten, damit daselbs anfengklich vff eur anstandt vnnd anders, so jn sollichen välln sich gebürt vnnd die notturfft erfordert, gehandelt werdenn, vnnd wir nachmaln selbs, ob söllichs vnnser libs gelegenheit zugibt, oder wo das nit durch vnnser gesandten rat zu entlicher hinlegung diser sachen guetlich handlung pflegen mögen, so sindt wir vrbittig vnnd guttwillig, so vnnd wan wir verstendigt werden, das jrs zu baiden tailn also leiden mögen (dann wir euwern gegentail gleicher gstalt ansuechen vnnd bitten) fürderlich vnnd one allen verzug sollich guettlich handlung fürzunemen, vnnd darin souil vleis mue vnnd arbaidt zugebrauchen, das wir grosser hoffnung steen, dise spenn vnnd jrrung mit hillff vnnd gnad des almechtigen vff zimlich guetlich mittelweg, die euch zu baiden tailn annämlich vnd leidlich, mit wissenden dingen hinzulegen vnnd zunertragen, dadurch pluetuergiessen, verherung landt vnnd lent vnd ander beschwärden, so sonnst hieruss weitter erfolgen, vermitten bleiben, vnnd zwüschen euch fried vnnd einickeit wider gepflantzt vnnd vffgericht werden mög. Hier jnn so wollendt euch Gott dem allmechtigen on zweiuel zu wolgeuallen vnnd euch selbs zu eren nutz vnnd wolfart gegen vnns mit freuntlicher willfäriger antwurt by disem botten furderlich vnnd one verzug entschliessen vnd hier jnn sonderlich wie getrewlich vnnd guet wir es gegen euch gemainen, vnnd anders, so wir nit alles schreiben können, ansehen vnnd bedencken, damit dis vnnser fruntlich vnnd getrew ansuechen nit vergebenlich sy. Das wollen wir gegen euch jn gutter fruntlicher nachpurschafft geneigts willens allzeit freuntlich zubeschulden haben. Datum Schopffhaim den xxvj. Octobris Anno etc. xxxj.

EMB. Baden.

Den strengen fürsichtigen ersamen vnd weisen vnnsern lieben besondern Burgermeister Amman vnd Rätn auch Obristen Velldhaubtlewtn vnd Beuelchhabern der fünff Walldstett vnd lander Lucern Schweitz Vri Vnderwalden vnd Zug sambt vnd sonders.

180. Nuntius, Bischof von Verula zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.

(Mailand, 26. Oktober 1531.)

Magci. ac Potentiss. D. Dni. hon. etsi Magcæ. D. V. admirari et dolere possint, quod earum binis litteris xviij. et xxj. præsentis mesis in castris eorum obsignatis hac-

ienus non responderim.[1]) Possunt tamen sibi persuadere, tarditatem huiusmodi ex negligentia mea non processisse: Cum postquam peruenit nouum de victoria vestra illico ad Vrbem expediuerim, jterumque atque rursus replicauerim et apud s. D. N. insteti, quod ad pacem inter vos tractandam partes suas interponeret, aut prouidere dignaretur, quod boni christiani in fide et in eorum statu conseruentur, et si opus fuerit defendantur. Et quia tam pro pace inter vos tractanda, quam pro bello vestro substinendo creditur Sanctitatem suam voluisse prius consulere Principes omnes christianos, tum ad omnem eorum suspitionem (siqua in esset) abolendam, cum ut omnes in eandem conueniant sententiam, tam in defensione quinque cantonum quam ne hostibus vestris contra vos auxilia prestentur et hoc Magci. Dni. ex uobismetipsis tanquam prudentes potestis bene perpendere, summum Pontificem absque Principum auxilijs parum vobis prodesse posse, et cum eisdem Principibus, presertim vobis amicis, ad bella diuertenda et pacem tractandam omnia posse: Adque singula credendum est Sanctitatem eius conuocasse ipsorum Principum oratores Romæ degentes, quod, cum non sine temporis spatio fieri potuerit, mirum non est, si tantopere differtur responsum, quod tamen in horas expectatur ad Magcas. D. V. quantocius transmittendum. Quare ne interea de tarditate nostra huiusmodi vos dolere et animo suspensos esse possitis, uisum est his litteris, quæ habeo et possum, uera tamen, vobis significare atque quoad possum hortari et pro deo rogare vt exercitum vestrum jam Victorem in ea qua suis uiribus adeptus est reputatione conseruare studeatis, continendo vos exercitumque in vestris locis fortibus absque aliquo alio, cum hoste congressu, donec ab vrbe responsum habeatur, quod ut dixi inhoras expectatur. Cedet hoc vobis eo maiori gloriæ, quo seruato exercitu seruatur et Status vester, seruabimini et vos in adepta reputatione, nec exponitis uos amplius dubiæ fortunæ; cum dubius sit semper belli euentus: Nam, si uires, quas christiani Principes cum S. D. N. deberent, ut spes est, adhibeantur, nulli dubium, quin post conseruatam nationem illam semper inuictissimam ex auxilijs prestandis speranda sit certa victoria aut firmissima pax, quam Deus omnipotens sua clementia nobis concedat.

Preterea cum Dnus. Stephanus de Jnsula orator vester omnium cogitatuum meorum sit particeps et eidem in cunctis me sepius remittam ipse, poterit de me et de his, quæ in vestrum seruitium per me hic aguntur, testimonium perhibere et quantum ego laborem pro subsidijs habendis et reliquis, quæ ad rem vestram opportuna fuerint procurandis.

Et in primis ut frumentum aliquod ex statu Jllmi. D. Ducis. Sabaudiæ ad vos deferri queat licentia ab ipso Duce non sine commodo obtenta, cuius Ducis talem animum erga vos speramus fore, quod ut breui significabimus, re ipsa experientur, nobiscum in omnibus conuenire.

De Jllmo. D. Duce Mediolani dubitandum non est, quod quinque Cantonos christianos offendat, uel permittat a suis offendi, jmmo permanente illesa fide ac intelligentia cum octo Cantonis, jtaque jn aliquo uiolari non possit, nihil aliud sua Excellentia cogitat et laborat, quam in pace inter vos tractanda se intromittere, pro qua ad notum producenda, jam obtulit octo Cantonis omnem eius auctoritatem demum personam suam, offert similiter et quinque, cum uideat ex vestris intestiuis bellis et discordijs parum quietis in statu suo expectare posse, sicut ex concordia speraret se habiturum securitutem. Proclama autem, quod subditorum eius nullus ad aliorum stipendia accedat, iam diu factum exitit, non in aliorum offensam: sed in præsentis expeditionis contra Castellanum de Mus fauorem. Jtaque Magcæ. D. V. possunt esse secure de eius Excellentia, quod contra eas, et earum status, nil temptabit nec unquam temptari permittet, jmmo eas in solita amicitia et uicinitate habere desiderat.

---

1) Diese beiden Schreiben der Feldlager der V Orte an Nuntius Bischof v. Verula d. d. 18. und 21. Oktober 1531 finden sich nicht vor.

Et si quid aliud interea occurret D. Stephanus et ego curabimus, Magcas. D. V. reddere certiores, quibus me ex corde offero, et commendo, quæ feliciss. Valeant. Mediolani xxvj. Octobris M. D. xxxj.

V. Mcar. D,

Magcis. ac Potentiss. Capitaneis bandaretis et consiliarijs quinque Cantonum Lucernæ Vraniæ Suicij Vndernalden et Zug militiæ christianæ in campo congregatis. Dnis.

181. Carracolus, kaiserlicher Gesandter zu Mailand, an Hauptleute etc. der V Orte.

(Mailand, 26. Oktober 1531.)

Multum Magci. Dni. vidi binas litteras D. vestrarum decima octaua et vicesima prima die huius mensis scriptas [1]) easque quo decuit affectu perlegi semper ego et propter fortitudinem ac earum erga christianam religionem fidem et animi constantiam D. vestras et coluj et magnieci et illis omne commodum desideraui quæ admodum a Stephano earum nuncio latius intellexisse potuerunt. Ad Cesaream Mtem. sæpius scripsi et litteras dedi de his quæ indies occurrerunt et quæ D. vris. prodesse posse perspexeram. Habui a Mte. sua responsum, in quo inspiciebatur qua beniuolentia et studio eas prosequat et quantum illis cupiat prodesse, sed omnia oportuno tempore agere et procurare decreuit et quoniam Mtas. sua propediem ad Conuentum Spiren. erat ventura suasit semper, vt ab armis abstinerent, tum quia censebat prius per viam pacis et concordiæ tractare vnionem vestram cum reliquis pagis heluetiorum, vt tam strenuus sanguis et Reipublicæ christianæ necessarius communi concordia conseruaretur, tum etiam quia Mtas. sua errantes a fidei bonitate et sanis suasionibus ad sanitatem reducere intendebat et sperabat: et in hoc proposito Mtas. sua erat fixa hac tamen sententia, vt si alij pagi aliquid per vim contra D. vras. tentarent, authoritas et vires suæ vobis de christiana religione benemeritis non deessent. Nunc vero aut necessario aut ex decreto uentum est ad arma et primas partes victoriæ consecutæ sunt D. vre. Jntellexi et Maximas auxiliares copias Pagos alios contra vestras D. contraxisse de earum victoria non possum nisi summopere lætari, præcipue cum in eo conflictu jmpiissimus in Deum et perfidus Vlricus Zuinclius et socij sceleris poenas dederint optassem tamen ut reliqui rebipiscentes vobiscum et bene sensissent et concordes fuissent Jllico audito Nuncio pugnæ D. vestrarum ad urbem ad oratores Cesareos ut cum Pontifice consulerent, quid facto opus esset, et ad Jmperatorem festinantes litteras dedi, et ea quæ ad D. vestrarum rem pertinent explicaui. Ad horas expectatur responsum ab urbe et conueniens commodo et desiderio D. vestrarum. Propediem etiam expecto a Cæsa. Mte. litteras beneficio earum promptissimas. Jnterea partes D. vestrarum erunt in loco munito copias firmare et pugnæ suam bonam fortunam non amittere et si forte per inducias aliquid temporis et dilationis poteritis adipisci, non erit ab re. Pro Certo habeo Pontificem, Cesam. Mtem. et Sermum. Regem Romanorum vestram defensionem suscepturos, aut via concordiæ, aut, si pax neglecta fuerit, via armorum et validissima et in hoc negocio nullam operam laborem et diligentiam meam desiderabunt D. vestræ. Locutus sum cum Jllmo. Duce Mediolani de his, quæ D. vestræ ad me scripserunt. Exa. sua repondit, per ipsam nunquam stetisse, quin auidissime earum amicitiam procurauerit, deinde successu temporis ad capitula cum octo pagis et Grisonis necesse fuit descendere, ut rebus suis in discrimine versantibus consuluerit Publice proclamationes, quæ iussu suo factæ sunt, ad utilitatem status sui factæ fuerunt et Jlle in genere non solum duo milia peditum, sed ne vnum quidem contra

1) Diese Schreiben des Feldlagers der V Orte an Carracolus, kaiserlicher Gesandter in Mailand finden sich im Archiv nicht vor.

D. vestras conduxit neque misit. Asserit se nihil christiano Principe indignum esse factnrnm. Jpse christianus est et Jpsis proprijs lutheranis christianam fidem clarissime profitetnr, semper desiderauit pro bono publico et nnnc magis exoptat concordiam D. vestrarum cnm reliqnis pagis spondet operam et Jntercessionem. Ad hanc rem vehimentissime accenditur, existimans obsequinm deo et rem gratam Mti. Cesæ. prestare, qui omnes saluos illesos ac concordes vellent heluetios et precipue D. vestras de religione christiana strenuissime bene meritas. Deus conseruet constantissam fidem D. vestrarum, qnæ me semper earnm commodo inuenient promptissimum. Mediolani xxvj. die Octobris M. D. xxxj.

D. vestrum amantissum. p. Hs. Caracclus. or. Cæsareus.

Multum Magcis. Dnis. Capitaneis, paneretis et Consnlibns Helvetiæ christianæ qninque Cantonum Heluetiorum etc.

182. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 27. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz vnd aller gehorsamkeit vermogen zuvor. From fürsichtig ersam wis snnders gnädig lieb Heren vnd vätter, wir fügen v̈ch gütlich zewüssen, vnd ist an v̈ch vnser begär, das ir vns so vil ir gerüster haggenbüchsen haben, vns die sälben vff das fürderlichest mit aller rüstung vnd municion zu schicken, dann vnsre haggenbüchsen zerströwt vnd allenthalben vssgeschickt, das wir die nit wol, wo vns dero not anstiess, erlangen mögen. Witter so haben wir vff hüt datnm diss brieffs houptman am Ort zu vns beschickt vnd vns mit jm allerley handels vnderret, hat er vns enpfolchen v̈ch zeschriben, das im noch sunders kein antwürt nit zugeschickt worden sy, dess handels halb, darum er v̈ch dann von Schötz geschriben hat [1]), wol hat er vns geseit, ob sach wär, das im noch ettwas antwurt begägnete, welle er vns die sälbig jlentz zuschriben, wo das beschicht, wellen wir v̈ch sölichs vffs fürderlichest berichten; onch so hat vns her Renwart Göldy enbotten vnd vns bätten, das wir im zwo faggunen, ob wir die haben, schicken, in willen, wo sich ettwas vm in erheben wellt, wet er dassälbig mit hilff gotes vnderstan vff zehaben; darnm hand wir kein ledig gschütz, ist an v̈ch vnser begär, ob ir ettwas ledig solichen geschützes haben, das ir im dassälb vffs fürderliches zuschicken, dann es ist die red gantz, das die Bärner in willen syen mit iro paner, so äuet der Rüs ist, durch dassälbig tal zuziechen. Onch bitten wir v̈ch, das ir die büchsenschützen, so wir vernomen hand, die da hinacht old morn zu v̈ch komen söllen, vff das aller erst zu vns schicken. Sölichs haben wir v̈ch aller besten meinung nit wellen verhalten. Datum Vigilia Sanctorum Apostolorum Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman, Fändrich, klein vnd gross Rat jetz zu Surse.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalter vnd Rät zu Lutzern vnseren gnädigen Herren vnd vätteren.

183. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 27. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz mit aller gehorsamkeitt vermogen zuuor. Fromm fürsichtig ersam wis sunders gnädig lieb Herren vnd vätter, vns ist jn diser nacht von dem hochgelerten Herren Her meyster Vlrich Martin propst

1) Vergleiche den Brief des Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Willisau d. d. 26. Oktober 1531 (No. 176).

ze Müster vnseren fründe ein missiue zugesant, welcher inhalt, das er sich durch gwüsse botten verkundtschafftet, das die paner von Bärn, so wider vnsere lieb Eidgnossen gan Zug jns fäld gezogen, jn wällen vnd rüstung widerum heim zu ziechen sye, den nechsten gan Münster vnd von Münster gan Surse. Vff sölichs haben wir im den propst ze Müster wider geschriben, das er sine kündtschafter vnd wachten von im hinab bis an die Rüss besetz, damit wir aller sachen vnd handels gruntlich bericht enpfachen mögen, v̈ch dessälben ouch zu berichten. Sölichs vernemen von vns aller besten meinung, vns hieruff jn v̈wer vätterlich gnad befalhende. Da‘um in yl zu Surse Vigilia Sanctorum Apostolorum Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Schützenhouptman, Fändrich vnd was von beden Räten jm fäld zu Surse.

Den erenvesten fromen fürsichtigen wysen Stathalter vnd Rat zu Lucern vnsren gnädigen Heren vnd vätteren.

184. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Hauptmann etc. der Luzerner im Feld zu Inwyl.

(Sursee, 27. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs gutz vnd aller gehorsamkeit vermögen zuvor. From fürsichtig ersam wis sunders gnädig lieb Herren vnnd vätter, wir fügen v̈ch ernstlicher meinug jlentz zewüssen, das wir von den hochgelerten Herren Her meyster Vlrich Martin propst ze Müster vnseren heren vnd fründe bericht, wie das er durch gwüsse kundtschaffter vnd botten gruntlich bericht syn, wie das die paner von Bärn, so gägen v̈ch lit, sölle in rüstung vnd vffpruch heim zu ziechen sin̈, das vns nun befrömdet vnd nit sunders grossen glouben daruff gesetzt, lassen v̈ch sölichs wüssen, ob sach wäre, das ettwas an sölichem abzug wäre vnd von jnen vff den anschlag pschäche, vns zu v̈berfallen vnd zu nötten, achten wir wol, wo das pschäch vnd die Bärner das fäld prächen, würden ir dann von den Zürcheren vnd jren anhengern nit sunders grossen trang liden. Darum ist an v̈ch vnser ernstlich begär, ob sach wär, das ir von sölicher pratick vernemen, vns dess allweg by guter zit berichten, vnd wo sy jn abzug waren, das ir dann (wo ir ächt möchten) vns mit knechten behulfen sin, begärende hieruff von v̈wer vätterlichen lieb vnd trüw rat, was vns hierin zethun sye, wellen wir vns als gehorsam sön v̈ch allweg nach vnsrem vermög gutwillig bewisen. Ouch hand wir jn dem brief, so vns der propst von Müster zugesandt, vernomen, das sy die Bärner in willen syen, mit jrem abzug dem nechsten vff Münster zu vnd von Münster vff vns gan Surse zu ziechen, mögen also nit wüssen, was si in wöllen sien, ob sy vilicht gan Langental, da dann die vnder Bärner pauer lit, zsamen ziechen wellen, mögen also nit wüssen, wess fürnemens vnd welcher meinung sy syen, doch so hat sich der propst von Münster witer erbotten, was im durch sine kundtschaffter begägne, welle er vns ouch lassen wüssen, wellen wir v̈ch ouch nit verhaltten, sölichs vernemen von vns im aller besten. Datum in jl zu Surse Vigilia Sanctorum Apostolorum Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman, Fändrich, klein vnd gross Rät jm fäld zu Surse.

Den notfesten fromen fürsichtigen ersamen wisen Houptman Panerher vnd Rat gemeinlich jm fäld zu Ywil vnseren gnädigen Heren vnd vätteren.

185. Luzern an Schulthessen etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 27. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, wir schicken ẘch hie ein brief, der den v orten zu stätt, den wir jm besten jn disen löffen vffgethan haben, [1]) dem selben botten wir gantz kein antwurtt geben, sunder ẘch gmeinlich jm antwürt zu ordnen nach ẘwerm gfallen, was antwürt jm dan wirt, mögendt jr vns ouch berichten. Wir schickend ẘch ouch dry zellten. [2]) vnd was ẘch allwegen begegnet vnd jr manglen, das wöllend vns berichten, wöllen wir allzytt willig sin, dan allein schickend vns kein gfangen mer, dan wirs nit erschwingen mögen, wir hand nit vil korn me, was wir hand, bedörffendt wir wol mit den vnsern zu brüchen. Hiemit beuelchen wir ẘch vnd vns Gott dem allmächtigen jn sin göttlichen schirm. Datum frittag vor Simon vnd Jude Anno etc. xxxj.

Jnsünders begern wir kein gfangnen zu schicken, wir hand wenig korn me, vnd niemandt der tröschen wöll.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Schulthessen Hoptlüten Panerherrn vnnd beiden Rätten von vnser statt Lucern vnnsern sündern liebenn Herren vättern vnd brüdern.

186. Luzern an Schulthessen etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl.)

(Luzern, 27. Oktober 1531. Mittag 12 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, ẘwer schriben haben wir jn diser stund empfangen vnd verstanden ẘwer meinung, das jr villicht besorgen ein trug oder fallsch, [3]) vnd jst ouch allso wir hand nütt dester minder verschafft vnd versorgtt, gut wacht vnd sorg zu haben vnd niemandt zu trüwen, bis man sicht, wo die sach stecket. Demnach werden wir bericht, das zu ẘch jns feld kompt des hertzogen von Sauoy bottschafft, villicht jn beuelh von einem friden zu reden, mögen wir nit wüssen, was der bringtt; dessglich habend vns die vnsern mit dem fendly, so zu Sursee liggen, ouch gschriben, wie jr hie sechend den brieff, so wir ẘch zu schicken, [4]) das jr dester bas ẘch darnach wüssen zu hallten vnd zu versorgen, ob ouch darin ein betrüg wäry, oder ẘch gern vss dem leger vnd vorteyll zu bringen; dan was vns begegnet, wöllen wir ẘch allwegen berichten, das sönd jr ouch thun. Hiemit sind Gott beuolhen. Datum frittag vor Sanct Simon vnd Judas vm die xij. stünd zu mittag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen hern Schulthessen Hoptlüten Panerhern clein vnd gross Rätt von vnser statt Lucern jetz jm feld vnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdern.

---

1) Einer der unter No. 172, 178, 179 mitgetheilten Vermittlungsbriefe?

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern d. d. 26. Oktober (No. 174).

3) Die unterm 25. Oktober ausgefertigten Schreiben des Feldlagers zu Inwyl beziehen sich nicht hierauf, das hier erwähnte Schreiben fehlt daher.

4) Vergl. das Schreiben des Feldlagers von Sursee an Luzern d. d. 27. Oktober 1531 (No. 183).

187. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Luzern, 27. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen alle zyt bereitt zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vwer schriben vns gethan haben wir verstanden, vnd ab sollicher handlung der vnsern mitt denen von Bern nitt vil genallens enpfangen. [1]) Aber nachdem jr von vns vnsers rattes begeren, jn sollicher sach wytters zehandlen, vff das gnädigen lieben Herrn, nachdem jr sunst vollmächtigen gewallte haben zethun vnd zehandlen, das so vnser aller nutz vnd ere sin mag, geben wir denselben v̈ch, wie jr den sunst haben, vnd wo jr ettwas jn die Berner stossen möchten, wäre vns das lieb, aber wir besorgen, es sye ein betrug vnd beschiss jn der sach. Darum so wöllen v̈ch nitt zu wytt jnlassen, damitt v̈ch vnd vns dhein nachteyl dahär zustande, vermercken von vns antwurt wyss jm besten, vnd sin Gott dem allmächtigen wol benolchen, der v̈ch vnd vns verlychen wölle sin gnädig hilff vnd bystand, onch was vns wol komen an seel vnd lyb amen. Datum frytag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman, Panerherr vnd beyd Rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthallter vnd Ratte der statt Lucern, vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

188. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 27. Oktober 1531.

Vnnser gehorsam willig dienst sampt was wir geneigts willens vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben herrn vnd vätter, es sind vff hütt datum vor vnsern eydtgnon vnd vns erschinen dero von Appenzell gesandten Rattsbotten, haben angebracht, wie si gern jn dem spane vnd kriege, so sich zwüschen vns vnd vnsern vyenden halttet, souer wir das bewilligen, wöltten handlen, damitt der spane betragen vnd wir zu frid vnd ruwen komen möchten etc. Vff sollichs haben die v̈brigen houptlütt von vnsern Eydtgnon jnen geantwurt, wan sy an vnsern vyenden finden mogen, das si zu der sach wöllen lassen reden, allsdann wöllen den handell wir an vnsern gewallt bringen, vnd jnen demnach mitt wytterer antwurt begegnen etc., das wir v̈ch jm besten nitt bergen, damitt wann sich ettwas zutragen wurde, jr vns berichten, was v̈wer will vnd meinung jn disem handell sye. Datum frytag vor Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman, Panerherr vnd beyd Rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnnd Vättern.

189. Schützenhauptmann der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 27. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss sampt was wir eren liebs vnd gutz vermögen zuuor. From fürsich ersam wis, sunder gnädig lieb Heren vnd vätter, es ist vff hüt datum disers brieffs zu vns komen der hochgelert vnd geistlich Herr Her meyster Volrich Martinn

1) Vergl. das Schreiben Luzerns an Feldlager zu Inwyl d. d 27. Oktober 1531, Mittags 12 Uhr (No. 186).

propst dess gestiffts Münster, vnd vns angezeigt, darby sich ernstlich erklagt, wie das er vnd das gestifft gemeinlich zu Wangen ein huffen korns haben ligen, so iro zenden ist, den haben die von Ruswil gewaltigklich angriffen, vnd den angefangen zetröschen vnd den vnder sich geteilt dauon zeässen, so nun aber jetz jn diser zwispaltung die andren zenden, so im vnd dem gestift gehörend vnd aber im Bärnerbiet ligen, die jm vnd dem gestift jetzmals vffgehapt vnnd abgestäckt, das jnen die jetz nit zewärden sind, hat sich daby mit ärnst erklagt vnd begärt an vns, das wir v̈ch vnseren Herren vnd vätteren jn sinem namen schriben, das jr so güttlich v̈ch gägen jm vnnd dem gstifft erzeigen wellen vnd mit den von Ruswil dero mass verschaffen, das der genant Herr vnd das gestifft by dem jren beschirmt, das sy nit also gar vm das jro komen, dann wo er jetz vm den zenden ouch sölte komen, wurde es im vnd dem gantzen gstifft zu nachteil vnd grossem mangel dienen, dann er v̈ns angezeigt, das jm die Bärner by vj zenden vssgetröst haben vnd die vnder jren züg geteilt, wo er dann jetz ouch vm den komen sölt, wurde er vnd das gestifft dess gar zu grossem mangel komen, verhoffende jr vnser gnädig Heren vnd vätter wärden v̈ch nach siner noturfft vnd vnserem vertruw ertzeigen, sölichs wöllen wir in ämsiger vnd gflissner gehorsamen dienstbarkeit vm v̈ch vnsere gnädig Herren vnd vätter gehorsamlich bewisen. Datum zu Surse Vigilia Sanctorum Apostolorum Simonis et Jude Anno xxxj.

Schützenhouptman, Fändrich, jetz zu Surse jm fäld.

Den erenvesten fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalter vnd Rat zu Lucern vnseren gnädigen Herren vnnd vätteren.

190. Schützenhauptmann der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 27. Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz vermogen zuuor. From fürsich ersam wis sunders gnädig lieb Herren vnd vätter, wir fügen v̈ch abermal guter meinung zewüssen, das vff hüt datum diss brieffs zu vns gan Surse komen ist ein bottschafft von dem hochgebornen grossmechtigen fürsten vnd Herren Her n. Hertzogen von Sauoy vssgesant, welche vns nach vnserem fragen geseit, das sy jn willen vnd dero meinung vss beuelch jres Herren syen, zu vnseren lieben Eidgnossen gan Jnwil jns fäld zeritten, alda mit hilff des allmechtigen ze versuchen die stöss vnd zwispaltung zwüschen vns vnd denen von Zürich vnd jren anhengeren zemilteren vnd hinzelegen; söllichs wellen von vns aller besten meinung vernemen, vns hiemit jn v̈wer vätterlich gnad beuelhende. Datum zu Surse fritags Vigilia Sanctorum Apostolorum Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Schützenhouptman, Fändrich vnd prouandher jetz zu Surse.

Den fromen fürsichtigen ersamen wisen Stathalter vnd Rat zu Lucern vnseren gnädigen Heren vnd vätteren.

191. Gesandtschaft der Stadt Augsburg an V Orte im Feld.

(Konstanz, 27. Oktober 1531.)

Edeln gestrenng vest fürsichtig ersamen vnd weiss gunstig lieb Herren vnd freund, ewer streng vest vnd fürsichtig ersam weishait sein vns gutwillig vnd freuntlich dienst mit vleyss zuuoran berait, vnd fuegen euch zuuernemen, das vnser Hern vnd freund Burgermaister vnd ain erber Rate zu Augsburg angelangt vnd vernemen haben die schwebende jrrung vnd zwittracht zwischen ewr gestreng vest vnd fürsichtig ersam weyshait vnd derselben zugehörigen vnd verwandten ains vnd denen von Zürich vnd auch jrn verwandten ewr widerparthey anders tails, daraus dan die veindlich handlung

vnd angriff erfolgen vnd zu baiden tailen schaden beschehen, darunder etlich ansechlich vnd treffenlich personen gewesen vnd vmkomen sein sollen, deren selen der almechtig got sampt vns allen welle gnedig vnd barmhertzig sein, ab welcher zwitracht vnd handlung dan gemelt vnser Herren vnd freund sampt vns mit euch getreulichs mitleyden tragen. Dieweil dan oftgemelt vnser Herren vnd freund alzeit frid vnd aynigkeit souil an jnen ist, vnd sonderlich in dysen treffenlichen handl verer pluetuergiessen vnd ander vnrat zuuerhueten mit jrem hechsten vermeigen geneigt sein, haben sy vns im pesten, wie jr zuuernemen habt, in eyl abgefertigt, darjn das pest vnd was derhalben zu fridlicher ainigkeit vnd vertrag dient, zu helffen vnd zu raten, dess wir nu begirig vnd willig zutun, vnd darauf naechte hieher gen Costentz ankomen sein. Das welten wir also ewr streng vest fürsichtig ersam weysheit hiemit nit verhalten, mit pit vnd beger, vns in obberürten schwebenden sachen in gutlicher veraynigung vnd vertrag zu handlen vnd fürzunemen zuuergönnen, dess wir als dan zutun vrpittig vnd willig sein, vnd vns mitler zeit der sach nachnen vnd gen Wintertur fuegen, daselbs von euch bey disen vnsern poten guter vnd vnabgeslagner antwort gewarten sein wellen. Datum Costanz freytag den xxvij. tag Octobris Anno etc. xxxj.

E. st. v. f. e. w. guetwillig

Jheronimus Im Hof, alter burgermeister Bartlime Welser.

Den edeln gestrengen vesten fürsichtigen ersamen vnd weysen Herren v. den verordneten vnd gwalthabern von Lucern Vre Schweitz Zug vnd Vnderwalden so yetzo ϋber jr kriegsfolk zu veld ligen.

192. Gesandtschaften der VII Reichsstädte: Ulm, Meiningen, Lindau, Bibrach, Kempten, Wangen und Isny an V Orte im Feld.

(?) 27. Oktober 1531.

Streng edel vnd vest günstig Herrn, vnser früntlich willig dienst sy euch von vns befor. Günstig vnd lieb Herrn, vnsere Herrn vnd fründt der stett Vlm, Meninngen, Lindo, Bibrach, Kemptten, Wangen, Jssny haben vns abgeferttigt, wie jr werden vernement, vnd dieweill wir dan gern by euch wollten sein vnd sollich werbung, als die gesantten der erbern stett euch sollichs anzaigen, so ist darauff vnser flyssig vnd fruntlich pitt, jr wellend vns zu solchem statt thun, vnd vns by dem potten zaiger dis brieffs fürderlich glaitt zu schicken, dass begern wir vmb euch als vnser lieb Herrn gutt willig zu verdienen. Dattum vff Simon vnd Jude aubentt Anno xxxj.

Vrich Mithartt, Vrich Lieber, Hans Bodmar, Stoffel Gretter, Hainrich Hys, Hainrich Ryst, Lienhartt Flortz.

Den strengen frümen vnd vesten den füng ortten so jetzund jm feld versameltt sind vnsern lieben Herrn vnd fründen.

193. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 28. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir eren vnd geneigts willens vermögen zuvor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff hütt wurdt dess hertzogen von Sauoy bottschafft, dessgelychen vnser lieben eydtgnon von Fryburg vnd Appenzell rattsbotten jren fürtrag vor vns thun, vff solichs gnädigen herrn, wann wir jr willen vnd meynung vernemen, wöllen wir ϋch das, so si angebracht, angendts verständigen etc. So denne, gnädigen lieben herrn, haben wir ϋch vormaln schriben vnd ansuchen lassen, das jr mitt den pfistern verschüffen, das brott gelych zebachen, dann

jn dem verkouffen es vnwillen gebürt, jst söllichs nitt beschechen, dann eis vil grosser dann das ander jst. Langett allso nochmaln an v̈ch vnser bitte, das jr den pfistern sagen, das si das brott gelych vnd plaphart wertig gross machen vnd bachen. Datum vff Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Honptman, Panerherr vnd beyd Rätte jetz zn Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnseren gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

194. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 28. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich gehorsam dienst, sampt was wir geneigts willens vermogen znuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, alls dann wir v̈ch hütt geschriben, v̈ch zuberichten, was dess hertzogen von Sanoy bottschafft, dessgelychen vnser eydtgnon von Fryburg vnd Appenzell an vns bringen wurden, vff das fügen wir znwissen, das si von vnsern vyenden noch dhein benelch gehäpt, dann die von Glaris noch nitt by jnen, haben wir si wie vor abgeuerttigett, namlich das si von vnsern vyenden die erst antwurt bringen söllen. Vff das haben si die schidlütt sollichs hindersich zebringen genomen, vns vff morn hieruff antwurt zegeben, was si vns dann für ein antwurt bringen, die wöllen wir v̈ch angendts znsänden. So denne gnädigen lieben Herren haben jr einen gefangnen by v̈ch, genant Othmar Widenhuber von Sant Gallen, bitten wir v̈ch, das jr demselben vff fürbitte vnd ansuchen vogt Brnllisowers vnd andrer erlicher lütten, denen er verwandt jst, das best thügen vss dem thurm nämen, vnd jnn snnst ettwa gehalten lassen, daran bewysen jr vns angenäm wolgeuallen. Datnm vff Simonis et Jnde Anno etc. xxxj.

Houptman, Panerherr vnd beyd Rätt jetz zn Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnnd Ratte der statt Lncern vnsern gnädigen lieben Herrn vnnd vättern.

195. Luzern an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.

(Luzern, 28. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig diennste, vnd was wir eren vnd gutz vermögen zunor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Hern vätter vnd brüder. wir schickend v̈ch hie vier haggenbüchsen, bitten v̈ch, das darzu sorg gehept werde, dan vor an ettlichen ortten man die haggen hinder den zünen funden hat. So dann vernemen wir, das ettlich schützen vff dem weg v̈bern gotthart haruss komen, villicht nit vast vil, jetzmal aber angendts bericht ein anderer hüff vff alls wir hören, aber arms wetter vnd der berg verschnytt jst gwesen, das sy gesümpt. so bald die komend, wöllend wir v̈ch die angendts zn schicken, was v̈ch begegnet by tag vnd nacht, das land vns wüssen, wöllend wir ouch thun. Hiemit bewar v̈ch Gott der allmächtig. Datnm samptag Sant Simon vnd Jnde Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hoptman Fendrich vnd beden Rätten von vnnser statt Lucern jetz zu Sursee vnnsern sundern lieben Hern vättern vnd brüdern.

196. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 28. Oktober 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sunders lieben Herrn, vätter vnd brüder, ṽwer schriben haben wir verstanden von wegen ettlicher bottschafft, von einem friden zu reden, [1]) achten wir wol (ob ṽch ettwas gutz zu handen stoss), wir ṽch nit darwider sin werden. Hieby schicken wir ṽch ouch ettwas brieff, die vns zukomen, alls jr die sechen werden. [2]) Was ṽch dan angelegen vnd begegnet, vns das zu berichten, das wöllendt wir ouch thun. Hiemit bewar ṽch Gott der allmächtig vnd sin liebe mutter Maria. Datum sambstag Sant Simon vnd Judas Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen, Hoptman Panerherrn vnd beiden Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdern.

197. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 28. (?) Oktober 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs gutz vnd aller gehorsami vermögen zuvor. From fürsichtig ersam wis sunders gnädig lieb Herren vnd vätter, es ist vns vff dise stund ein bott von Aman Schwander zu geschickt, vnd vns von mund geseit, wie das ir vnser gnädig Herren vnd vätter jm enpfolen, vns zesagen, wie das sich die puren vm Hitzkilch widerum heim zu hus lassen, vnd ettwas tröwort den von Hochtorff vnd Eschibach enbietten, das sölle nun ṽch vnseren Herren vnd vätteren fürkomen sin, da söllen ir im in enpfälch gäben han, das er vns sölichs enbiette, vnd den zusatz, so vor zu Hochtorff gelägen vnd aber jetz by vns ist, den söllen wir wider gan Hochtorf schicken vnd welcher dahin nit keren welt, sölten wir gfäncklich annen, hat aber vns von ṽch gar kein gschrifft bracht, desshalb wüssen wir nit, was vns harin zethun sy, begärende also von ṽch vnseren gnädigen Herren bericht jn il, was vns harin zethun sy, dann sölten wir vnsren züg schwecheren vnd wir nit wüssen, welcher stund vns ettwas zufalt, möchte vns das zu grossem nachteil reichen, begarende daruff in yl gruntlichen bericht. Sölichs vernemen von vns bester meinung. Datum fritags dess xxviij. Octobers [3]) Anno etc. xxxj.

Schützenhouptman Fändrich klein vnd gross Rät jetz zu Surse.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalter vnd Rat zu Lutzern vnseren gnädigen Herren vnd Vätteren.

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern d. d. 27. Oktober (No. 188) und 28. Okt. 1531 (No. 193).

2) Die in den vorgehenden Tagen in Luzern eingelaufenen, oben abgedruckten Briefe? Eine nähere Bestimmung bleibt schwierig.

3) Anno 1531 fiel der 28. Oktober auf den Samstag und nicht auf den Freitag.

198. Merk, Johanniter-Ordenspriester der Komthurei Hohenrein an Schützenhauptmann der Luzerner in Sursee.

(Schloss Hohenrein, 28. Oktober 1531.)

Min vnderthänig vnd gutwillig ghorsam dienst zuvor. Gnedigen lieben Herren vnd vätter, v̈wer ersam wysheyt zuschriben von wegen deren von Hitzkilch han ich enpfangen vff den 28. dag Octobre vm die 4. stund nach mitdag, darin vermerckt, wie vilicht v. wisheyt furkämen sy, wie die gemelten von Hitzkilch widerum heym zu hüss sigen kümen, dem ist also, sy sind widerum heym sampt einen predicanten, der vff gestren geprediget hat, wirt ouch doby geret, es söl ein starcker zusatz gon Hitzkilch kümen, der söl vnser wacht vnd zusatz nider legen, vff sölches hend vnser fromen aptlüt ein eignen botten verordnet gen Sürsee, v̈. ersam wisheyt sölichs ze berichten vnd v. w. zu dem höchsten zu bitten, das jnen hieny siggelj, sampt andren so vormals by vns sind gsin, gönen wyderum zu vns zu kümen, domit wir vns dister bas möchten vor jnen enthalten, vff sölchs ist zeyger diss breyff kümen, hend wier vnseren botten behalten. Es ist ouch von eines frydes wegen zwischend denen von Hitzkilch vnd vns geret worden, es ist ytel betrüg gsin jrenthalb, vnd dorumg nedigen lieben Herren, so bittent fromen aptlüt vnd ich, vns nit ze verlassen, sünderst gemelten siggelj, sampt den andern so vormals by vns gwessen, widerum zu kümen lassen, vnd ir vnser gnädig Herren vnd vätter vns jn trüwer bevelch (wie byshar) enthalten, als vns gar nit zwifflet. Hiemit sy v̈. ersam wissheyt got trülich beuolhen. Datum jn yl zu Hohenreyn vff Simonis vnd Jüda Anno 1531.

V̈wer wisheyt vnderthäniger vnd ghorsamer M. Hieronymus Merk,
St. Joh. ordens (priester) [1]) Compthür zu Hochreyn etc.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen vnd strengen Schützenhuptman vnd Fendrich der stat Lützern yetz zu Sürsee ligende sinen jnsünders g. lieben Herren vnd Vätter.

199. Jakob am Ort an Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.

(Schöz) 28. Oktober 1531.

Min vnnderthenig willig dienst zuuor. Strengg edel vest fürnem wys Herren vnd obernn, jch füg v̈ch zewüssen, wie jch grunttlich bericht bin, das die Berner mitt jr paner gan Zoffingen verruckt, vnnd wer den sechsern wolgfellig, bas gegen jnen sich zelegeren, da jch sy vff üwer ratt vnnd meynung vffenthallt, was dann jr v̈ch hierüber enttschliessen wurdent, ob jr vnnd wir mitteinandren vffbrechen, wellend mich desselben by disem botten berichten, ob jr ouch ettwas gschrifft von vnnseren Herren Zug empfangen, wellend mir ouch lassen zu komen, ob ouch v̈ch gutt beduncken, vnns zusamen zuuerfügen vnnd wyter hier v̈ber ratt ze schlahen, das wellend mir ouch ze wüssen thun. Die Enttlibucher han jch (alss jr geratten) bschriben. Datum vff Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

V̈wer allzit getruwer

Jacob am Ortt.

Den strenngen edlen vesten fürnemen ersamen vnnd wysen Schützenhouptman Venndrich vnnd Ratt von Lucern jetz zu Surse versampt minen allzit gnedigen Herren vnd brüdern.

---

1) Zusatz von Cysat.

200. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

Sursee, datum ut supra. (28. Oktober 1531.)

Gnädige Herren sölichs ist vns vff dise stund von vogt am Ort verkündet, sölichs verfügen wir ẅch aller besten meinung ze wüssen. [1]) Datum vt supra.

Schützenhouptman Fändrich klein vnd gross Rät jetz zu Surse.

Den notfesten fromen fürsichtigen ersamen wisen Houptman Panerher vnd Rät jn Juwyl jm feld vnsren gnädigen Heren vatteren vnd brüder.

201. J. am Ort an Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.

(Schöz) 28. Oktober 1531.

Min vnnderthenig willig dienst zuuor. Streugg edel vest fürnem wys Herren vnd Obernn, mir ist vff dise stund durch den Santtweg gwüsse kundtsami zukomen, wie die Berner mitt jr paner Zoffingen, dessglich die von Solothurn mitt der paner ouch by jnen sigent vnnd sigent. genntzlich fürnemens disers ampt jnzenemen, einer wil es jn yl thun, der ander noch mer verziehen; desglich zühent die Basler mitt jr paner ouch gen Cappell. desshalb jst an ẅch min früntlich ansuchen, jr wellend sömlichs jn yl minen Herren gan Zug vnnd gan Lucern zuschribent. Ouch üwer zwen fürderlich zu mir verfügen, allda mitt mir helffen handlen, nachdem die notturfft nun fürhin an jm selb höuschen wil vnnd sich gebnrt, vnnd bin daby bericht, das die zusätzer zu Schöfftlen ouch abzegen biss an funffzig, desshalb nach minem beduncken die vnnseren von Bürren vnnd Münster ouch wol zu vnns komen mögent. die wellent jr mitt ẅch vnns ferggen. Datum jn yl vff Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Üwer allzit getruwer Jacob am Ortt.

Denn strenggen edlen vesten fürnemen wysen Schützenhouptman Veundrich vnnd Ratt von Lucern jetz zu Sursee versampt minen allzit gnedigen Herrn.

202. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

Sursee (28. Oktober 1531) um 2 Uhr.

Vnnser früntlich gruss zuvor. From fürsichtig ersam wi gnädig lieb Herren vnd vätter, vns ist vff dise stund diser jngeleite brief von vogt am Ort vnsrem rats fründe zukomen, [2]) ist daruff vnser begär, das ir mit den büchsenschützen, wo die vorhanden syen, vff das fürderlichest ylen, vnd ob ettwas knechten vorhanden wären, die ferggend ilentz zu vns, dann wir stättes dess bären nidig vnd heimliche pratick vernemen. das vns bedtuncken wil. das wir der schützen vnd andren bedorffen werden: wir haben ouch disen brieff von wort zu wort abgschriben vnd den vnsren Herren gan Zug jns fäld ouch geschriben. Solich vernemen von vns im besten. Datum jnn jl vm die ij. stund Anno etc. xxxj.

Schützenhouptman Fendrich klein vnd gross Rätt zu Surse.

Den fromen fürsichtigen ersamen wisen Stathalter vnd Rat zu Lutzern vnseren lieben Herren vnd vätteren.

---

1) Sieh vorgehendes Schreiben von J. am Ort d. d. Willisau 28. Oktober (No. 199).

2) Sieh oben Schreiben am Orts d. d. Willisau 28. Oktober (No. 201).

203. Schultheiss und Räth etc. der Grafschaft Willisau an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.

(Willisau, 27/28. Oktober 1531, nach Mittag 2 Uhr. Nachschrift und Beilage später.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zunor. Strengg edel vest fürnem wys gnedig Herren vnnd obernn, wir sind sind vff dise stund von ettlich der vnnsern vff die heimlichen wacht verordnetten by Sant Vrban bericht, wie die Berner jr läger zeschlyssen angefangen, vnnd zuhend nidtsich ab, wo si aber hin zuhent, old ob sy das leger gar schlyssent, mögent wir noch nitt wussen; sobald wir aber dess bericht, wellend wir vch das ylentz by tag vnnd nacht zuschriben, vnnd sind noch witer kundtsamy wartend, so die kompt, wellend wir vch es angends zewussen thun. Hiemitt sind gott benolchen. Datum vff Simonis et Jude abent nach mittag vngfarlich vm zwey Anno etc. xxxj.

Nach disern schriben kompt vnus andere bottschafft durch vnseru den alten Greni zu Ludlingen, der hett vnns gsagt, wie der Bösinger von Rott Berner pietts zu jm komen vnnd jm anzöigt, das sin Herren das leger gar gschlissen vnnd gan Arburg zuhend vnnd alss wir den Santtwegen zu jnen vff die stöss ettwas mitt jnen zereden gschickt habend, habe der Schulthes von Erlach jm benolchen, sig vnns ettwas angelegen, söllend wir gan Arburg schicken, werdent wir da von jnen fruntlich anttwurt empfachen. Datum vt supra.

Schulthes Rätt vnnd Sechser der graffschafft Willisow.

204. Beilage: Schultheiss und Räth der Grafschaft Willisau an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.

(Willisau, 27/28. Oktober 1531.)

Gnedigen Herren, es ist by vnns jm leger zoiger ditz briefs gsin, der nun ein Ruswyler vnnd wider vch vnser gnedig Herren gsundet, das jr jm das ampt verbotten, jst vnnser fruntlich bitt an vch, jr wellend jnn begnaden vm vnsern willen, statt vns vm vch mit ghorsami zuuerdienen. Datum vt jnfra.

Schulthes Rät vnd Sechser zu Willisow.

Denn streuggn edlen vesten fürnemen ersamen vnnd wysen Houptman Venndrich vnnd Ratt vss vnnseru Herren statt Lucern jetz zu Sursee versampt vnnsern gnedigen Herren vnd obernn.

205. Schützenhauptmann etc. der Luzerner in Sursee an Luzern.

Sursee, 28. Oktober 1531. (Nachts) 11 Uhr (?)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz vnd aller gehorsame vermögen zuvor. From fürsichtig ersam wis sünders gnädig lieb Herren vnd vätter. vns ist vff dise stund nachdem vnd wir von Surse gan Schötz zu vogt am Ort geritten, nach begär dess brieffs, so vns vogt am Ort zugesant, so wir dann vch ouch zugeschickt [1], gruntlicher bericht worden, wie das die paner von Büren sampt der paner von Solothurn by einandren zu Zofingen vnd gäntzlich dess fürnemens dem nächsten Wiggen zu vberfallen. vnd dann nach in fürhin vffwärtz har zerucken vnd disers ampt inzenemen. Ouch so ist den Santwäg durch gwüsse kundtschafft angezeigt, wie das die Bärner geret, das sy gwüsse kundtschafft, wie fil vnser vnd was wir für gschütz haben, darzu so sy nun nieman me wider sy in disem krieg vnd der sich dess anneme, dann allein die fünff ort, die müssen den

1) Vergl. das Schreiben J am Orts d d. 28. Oktober 1531 oben No. 201.

ouch mit jnen vssmachen, ouch so haben sy erkonnet vnd erfaren gwüsslichen, was vnd wiefil geschützes der vogt zu Wiggen by jm jm schloss habe, darum so ist hieruff vnser anschlag, das wir vff hüt frü am tag hinab gan Dammarsellen ritten, vnd alda erkonnen vnd beretten, wie wir vns vff vnsren nutz vnd forteil leggen mögen, jst hieruff zu ῦch vnser ernstlich ansuchen vnd begär, das ir vns was für büchsenschützen vorhanden wäre, das ir vns die ilentz zuschicken, dann wir gar wenig by vns haben. Datum jn yl vm die einlifft stund nach Simonis et Juda Anno etc. xxxj.

Schützenhouptman Fändrich vnd Rat jetz zu Surse.

Den ereuesten fromen fürsichtigen vnd wysen Stathalter vnd Rat zu Lucern vnseren gnädigen Herren vätter vnd brüder.

206. Luzern an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Sursee).

(Luzern, 29. Oktober 1531.)

Vnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Hern vnd vätter, wir schicken ῦch hie fünff schützen, die sind kon vnd komend die andern ouch, dero wir warten sind. Hand ouch yllendts des Satlers sün mit gellt jnen entgegen gschickt, vnd wo es ῦch nott thun würdy vm lütt, das jr doch mögen schriben gan Münster vnd Entlibuch vnd daselbs vmb, bis die sach besser wirt, was ῦch dan begegnet, das jr vns berichten by tag vnd nacht, vnd jr das pest tügen, alls wir ῦch gentzlich wol vertrüwen. Hiemit bewar ῦch Gott der allmächtig. Datum sontag nach Simon vnd Jude Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hoptlüten Fendrich clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern vnsern lieben Herrn vnd vättern jetz jm feld.

207. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.

(Sursee, 29. Oktober 1531. Mittag 12 Uhr.)

Vnser günstlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz vnd aller gehorsami vermogen zuvor. From fürsichtig ersam wis sunders gnädig Herren vnd vätter, vns ist vff dise stund bottschafft komen von Zofingen haruff, das wir mit rat mit vnserem zeichen vnd aller gewarsame im namen gots vffprochen vnd willen gan Dammarsellen ze verrucken, ouch sind die von Münster mit iro zeichen zu vns komen, haben ouch sollichs den Entlibucheren geschriben. Sölichs haben wir ῦch bester meinung nit wellen verhalten. Datum in il sontags dess xxviiij. Octobers vm die xij. stund mittags Anno etc. xxxj. vnd was vns witer begegnet, wollen wir ῦch berichten.

Schützenhouptman Fandrich zu Surse.

Den fromen fürsichtigen ersamen wisen Statthalter vnd Rat zu Lutzern vnsren lieben Herren vnd vättren.

208. Schultheiss und Rath zu Willisau an Vogt J. am Ort (im Feld zu Schöz?)

(Willisau (?) 1531, eine Stunde nach dessen Abreise.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvester fürnemer wyser herr vogt, vnns jst jn yl zewüssen gthan, wie die Berner mitt der paner gan Huttwyl zuruckent,

vnnd jr fürnemen den nechsten für üwer statt zu ziehen. Vff sömlichs hatt vnns gut bedunckt, vnns zusamen zuuerfügen an den platz, so jr wol wüssend. Darum fügend wir v̈ch sömlichs zewüssen, damitt jr demnach wüssend zehandlen mitt flissiger bitt, jr wellend v̈ch lassen dise sach angelegen sin, vnnd dermass vnnsern Herren fürhalltten, das sy vnns ylentz on allen verzug zu hilff komen. Hiemitt sind gott beuolchen. Datum ylentz ein stund nach üwer hinfart, Anno etc. xxxj.

Schulthes vnnd Rätt zu Willisow.

Dem erenvesten fürnemen wysen Jacob am Ortt vogt zu Willisow vnnserem allzit gnedigen Herren fürderlich zu haanden.

209. Vogt Amly von Unterwalden und Moriz v. Metenwyl (zu Meyenberg) an Luzern.

(Meyenberg, 29. Oktober (?) 1531, um 4 Uhr.)

Min vnterdenig gehorsam wilig diest zufor. Genetigen min Heren, als wir gen Meienberg sin kumen, da haben wir iiij boten fon Bremgarten funten, die haben vns anzögt, wie das Zürher mit vj hunter man vnd mit fier stuck büchsen vf reter vnd etwan fil hagen da dur zogen vnd sint al gen Mure zogen mit eim fenly vnd sagent, sy bezalen wat sy esen vnd drincken, vnd du die fon Zürcn ze Bremgarten dur haben welen, haben sys nit welen jn lasen, olt sy ferhiesen jnen, das sy welten dur faren vnd mit niemen ckein chrieg anzefachen, das haben sy jnen zugeseit. Witer lieben Heren, so sint die Meienberger fast gut vnd biten v̈ch vm ein gut vfsehen; jetz nit mer dan got sig mit v̈ch. Datem vf suntag vm die fierten stunt 1531.

Fogt Amly von Vnterwalten vnd Moritz von Metenwil.

Dem fromen fest fürnemen vnd wys Schultes vnd Ret der stat Lutzern vnseren jn sante gnetigen Heren.

210. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Richenburg (Kt. Schwyz) an Luzern.

(Richenburg, 29. Oktober, in der Nacht.)

Fromen ersamen wisen günstigen lieben Herrn, als jr vns denn alhir jn die march veruertget sindt zu hilff vnser Eidgnon von Swiz vnd der jren, sigen wir also sampt den andern orten allda, jn dem an vns langt eins anstands ald bericht halb durch vnser eidgnon von Glaris, derwil wir denn gern das handlen welten, das üwer beuelch wäri vnd vns von üch noch vnsern Hern Rät vnd Hunderten nit zuuerwissen möcht sten, vnd aber üch villicht die artikel des berichtz och erscheint werden, so wellen wir jtz von üch bescheids erwarten, war wir darjn willgen ald handlen sollint, ald ob vns etwas darzu zetun sy oder nit, begeren üwers ratz, vnd das jr vns lassen wissen, wie es vmb üch stand, darmit sind allzit Got beuolhn. Datum sontags zenacht nach Simon vnd Jude Anno etc. xxxj.

Hobtman vnd Rät von Lucern jtz jm leger zu Richenburg.

Den fromen ersamen wisen Hobtman Panerherr vnd Räten von Lucern jtz zu Jnwyl jm veld vnsern günstigen lieben Hern.

211. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis in Bellinzona, an Luzern.

(Bellenz, 29. Oktober 1531.)

Fromen fürsichtigen vnd wisen gnedigen min Heren, vch siend min vnderthänig gehorsam gutt willig dienst altzit zefor. Gnedigen Heren vf gester ist vns mere kon, wie dan gott durch sin gnad ṽch aber sig vnd gluck gen, das vnser fiend aber mitt schanden vnd verlurst siglos worden, han ich dem bischof fon Weralan [dem legaten von Rom] [1]) fon stunden bi eigner bottschafft zugeschriben, onch ander vwer brieff so jm wisend oder andren fon stunden, wen si kon sind, anweg gefergett. Witter gnedigen Heren, so ist mir vf nechtt abends ein brieff von Meiland kon, zeigtt an, wie die von Zürich dem hertzogen geschriben hand. das Zwingli vmkon si, vnd heigend thusend man verloren vnd ir gesshüttz; sy hend ouch ein rattzbotten mittsampt iren houptlütten, so hie jn jm feld ligend, gan Meiland geschicktt, mitt dem hertzogen zereden, das er vns die pas gar abschlach, damitt kein welltsch folk wider si ṽch minen Heren zu mög ziechen, den si klagend, es si ob thusend wellscher ṽch zuzogen vnd sonders die Eschenthaler, vnd jn ermant vnd betten, all die sinen wider von vch abzemanen, si heigend ouch ein knaben gefierteilet, heig ṽch min Heren die v ortt alweg gewarnott vnd heigend noch ettlich gefangen, si heigend ouch xvj stuck ander büchsen jn das feld geschicktt vnd syend die fon Bern vnd alle vij ortt alle bi inen jm feld mitt fil geschütz vnd xxx thusend man vnd die fünf ortt mitt x thusend man fil ander stempny, so si da handlend, end dis wuchen da gesin, mag nieman wusen, was si da erlangind, thun ich vch jm besten zewusen, damit ir mit den Eschentalern vnd andren wusend zehandlen. Witer gnedigen Heren, als ir schribend all Italianer, so wir mögend ankon hinvs ze fergen, kerend wir hie allen flis an, den es komend täglich fil har, wen wir nun gellt hettend, so welltend wir knechtten fil hinvs bringen, ich schriben dem bischof von Werelan hertt an vm gellt, aber es kumpt mir weder antwurtt noch gellt, ich entlenen vnd verschrib mich wo ich kan gellt vfbrechen, damitt ich si herttann für mög fergen. Vf hütt ist ein houptman mit lxxxx knechten har kon, hend wir jn angenon vnd jm zu geseitt, wie die andren Italianer bi ṽch gehallten werdent, also werdend ir si ouch hallten mitt der bezalung vnd allen dingen. heist meser Hercules fon Modona, bitt ṽch, ir wellend in ouch erlich hallten, den er für sich selbs gutt willig ist ṽch zedienen, han jm ouch xxxx kronen ze Bellettz darvf gen, es kumpt hertan fil knechtten har vnd manglett vns nüt den gelltz, doch wend wir thun was vns muglich ist, damit wir si mögen fergen. Damitt wöll ṽch gott sig vnd gluck verlichen. Dattem Bellettz vf sonnentag nach Simon vnd Jude Anno jm xxxj.

Vwer alltzit gutt williger diener Jacob Fer lantfogtt ze Louwis.

Den fromen fürnemen vnd wisen Heren Houptlütten fon den fünf ortten Luttzern Vre Schwitz Vnderwalden vnd Zug jetz jm feld ze Bar minen gnedigen Heren.

212. P. Klemens VII. an V Orte.

(Rom bei St. Peter, 29. Oktober 1531.)

Clemens der vij. [2])

Lieben sün, heyl vnd appostolische benedyung, nachdem wir vergangner tagen gehört hand vwern sig, wiewol wir vngern gehapt die nott jngeuallen sin, eintwerders das der aller sterckesten nation, vnd vmb vns wol verdient mitt grossem schmertzen

1) Zusatz von späterer Hand.

2) Das Breve ist in lateinischer Originalsprache bereits oben in unserer Sammlung der päpstlichen Schreiben abgedruckt. (Archiv f. Schweiz. Reformationsgeschichte Bd. II. S. 17. No. XIV.)

blutt vergossen sollt werden, oder wann das nitt beschech, der teyl so vnbefleckt vnd städt belipt jn geuerligkeyt stünde. Diewyl aber nitt hat mogen vermitten werden, dann das waffen zu beschützung vwer vnd dess heyligen geloubens jr nämen, sind wir träffenlich erfröwt worden, Gott selbs helffende vwer beständigkeyt vnd gottsförchtigkeyt den teyl der zum ersten üch mitt krieg angereitzt hatt, mitt sunderlicher tugent vnd üwers lobs verworffen vnd verjagt sin. Wir hand domaln ych geschriben frolockende, das der anfang dess kriegs vss jr schulld bezogen, vch seligklich gelanget sin, hand ouch verheissen, was wir eintweders mitt vnser autoritet by den cristenlichen fürsten, oder mitt vnserm vermogen oder güttern handlen möchten, das wir vch nitt verlassen wölten, noch jr kein mangell an vns finden, jn wöllicher trachtung wir städts verharrende, wiewol wir hoffen, si das thun, das cristanlichen fursten gebürt, dasselb von jnen zehönschen vnd mitt höchster bitt von jnen zubegeren, wir niemer vnderlassen. Vnd alls der erwurdig Herr E. bischoff zu Verulan vnser sandtbott vns schribt, den geliebten sun Steffanum de Jnsula, vwern anwalten, kurtzlich brieff von vch haben, durch wöllich angezöigt wurdt, vwer widerwerttigen allenthalben sich samlen vnd stercken, damitt si vch mitt grösser macht dann vor angriffen, hand wir geachtet sich zelang verziechen andrer hilff, vnd wiewol wir gelltes halb jn gröster armutt vnd schwarrligkeyt stand, alls schier gentzlich verzehrt vnd verrert, wie jr wusst, vnser vnd des heyligen stuls hab vnd güttern, nützdestminder damitt wir vch, wöllich wir billich aller liebst haben, alls die so Cristi vnd der geistligkeyt sach handlen, jn so nottwändigen zytt nitt verliessen, haben wir zusamen gelesen ettwas gelltes alls vil wir haben vermogen, mitt so grossen schwärrligkeyten vnd mitt so vil trübsäligen zytten allenthalben vndertruckt, wölliches vch zu hilff vnd zu üwer beschirmung dienote, wir lassen darum nitt ab zu uersorgen vnd versüchen, damitt grössere hilff alls wol von vns, alls von den andern vch geschickt werde, wann vwer vyend vch zubekriegen beharren. Jr aller liebsten sün wöllen vergutt haben mitt diser hilff, so wir vch thund, vnd wöllen nitt vss derselben das gemütt, sunders das vermögen vnd die hab ermässen. Aber üwer tugent vnd beständigkeyt bedarff keiner ermanung vnd wir zwyfflen nitt, dann das si mitt vffrechterm vnd frischerm gemütt werden vwer vnd üwer vordern er vnd geistligkeyt beschutzen, wir aber wöllen vwer heyl allso mitt allen vnsern kräfften beschirmen, nitt anders dann wann es wäre vmb vnser vnd des heyligen stuls heyl zethun, alls jr dann vss zöigern vnserm geheimbden, vnd vss des bischoff von Verulan schriben jr wytter verstan werden. Datum zu Rom by sant Petter, vnder dem ring des Fischers, xxix. tag Octobers vnsers bapsttums jm acten jar.

Den geliebten sünen von Lucern Vry Schwytz Vnderwalden vnd Zug orttern der eydtgnoschafft des allten pundts obertütschen landen der cristenlichen kilchen freyheyt beschirmern.

213. Herzog von Savoyen an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.

(Chamberi, 29. Oktober 1531.)

Magci. et prestantissimi amici et confederati nostri precipui, litteras magram. V. Recepimus,[1]) simulque Intelleximus varios rerum suarum turbines, quos certe molesto nonnisi animo ferre possumus, pro nostra in magas. V. et comune fedus beniuolentia, sit jdeo vt oratores nostros ad pacem conciliandum superioribus diebus nedunc destinauerimus, sed et alium quoque nunc eo adhibere visum sit, vt nihil studij et officij ad hoc nomine nostro pretermittant, cum ea admodum ille plenius Refferet, E. Magcijs.

1) Dieses Schreiben der V Orte an den Herzog von Savoyen findet sich nicht vor.

Cui fidem adhibere dignentur. Quibusque nos semper ex corde offerimus et comendamus felices valeant.

Ex chambrco. die 29 Octob. 1531.

Dux Sabaudie.

Magcis. Dnis. quinque quantonum Lucerne Vranie Suictz Vnderualden et Zuch seu eorum ducibus et cappitaneis in castris nunc agentibus amicis et confederatis nris. precipuis.

214. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 30. Oktober 1531.)

Vnnser gehorsam guttwillig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen, sye vch von vns allezytt bereitt vnd enbotten zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, demnach wylend vwer rattsfründ Hans Zoger selig ein ordnung vnd gemächd ettlichen sinen fründen vnd verwandten gethan, alls sollichs vweren seckellmeister vnd mittratte Hansen Glestig wol wüssend, diewyl aber vermellt gemächde nach form des rechten nitt vffgericht, vnd aber die löuff des sterbens vnd krieges sorgklich, vnd die denen das testament zustatt gar bald verkürzt werden möchten, so langt von ansuchens wegen vwers burgers Melchior Krespingers an vch vnser gantz früntlich vnd trungenlich bitte, jr wöllen obgedachts Hansen Zogers seligen letsten willen vnd meynung becräfftigen, vnd dermas versichern vnd versorgen lassen, damitt die denen solliche ordnung wyst, daran habent vnd versorget syen, wöllen vch harjnn bewysen nach vnserm vngezwyfflotten verträwen vnd damitt vorgenanter Melchior Krespinger vnd sine mitthafften spüren, vnd vns rümen mogen vnser fürbitt, jnen vast wol erschossen sin, stätt vns vmb vch allezytt geneigts willens zubeschulden. Datum mentag nach Simonis et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthallter vnd Ratte der statt Lucern vnnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

215. Beilage: Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 30. Oktober.)

Ouch, gnädige Herren sind wir bericht, wie das die paner von Bärn von Langental verruckt vnd gan Zofingen zogen, mogen aber das nitt gruntlich noch wüssen, ob vns aber etwas witer harin begägnet, wellen wir vch das berichten. Datum jn il vt supra.

216. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen (vorher Sursee) an Luzern.

(Dagmersellen, 30. Oktober 1531.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnd obernn, demnach wir ettlich tag zu Sursee still gelegen vnd vnns von Bernern warnig komen, wie sy vnns vberfallen weltent, hatt vnns gut bedunckt, jnen bass zu begegnen mitt vnserem vorteil, vnnd hand vnns also gan Tamersellen gelegert. Darzwüschent werdent wir bericht, wie die Berner den jren vff vnnser erttrich nitt zewandlen hertt

verbotten, hand wir dessglich sömlichs den vnnseren ouch verbotten, desshalb jst an v̈ch vnnser gar früntlich bitt, vnns üwers willens, wie wir vnns wyter mitt den Bernern hallttеn söllend, berichten, dessglich der weltschen büchsenschützen halb, deren ettlich zu vnns komen vnnd noch vnnder wegen sind, wellend jr mitt geltt vnnd besoldung vernügen, wellent wir jnen by vnns ein platz jngeben, da sy ouch wol bliben mogent. Zum lettsten habent wir vff hinacht lutt vssgschickt, mitt den Bernern red zehallttеn, so wir dann morndes was da geredt vnnd gehandelt vernement, wellend wir vch das jn yl zuschriben. Hiemitt hand vnns jnn üweren willen gantz bereit. Datum vff mentag vor Omnium Sanctorum Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt üwer allzit gutwillig.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vnnd vättern.

217. Luzern an Schulthess etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 30. Oktober 1531, nach Mittag um 4 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, üwer schriben vns gethan von wegen eins fridens, [1]) haben wir verstanden, daruff jst vnser meinung was artickell gestellt von vnsern vygenden, old von v̈ch, das jr die grüntlich vnd eygentlich lassen stellen, verstentlich vnd das jr tapfer handlen, was v̈ch dan begegnet, vns das zu schriben. Es jst ouch vnsers gfallens, wan jr rätt haben wöllen jm feld, das jr dan ander v̈wer miträtt, sy sygendt nebent v̈ch jm andern hüffen oder sünst, ouch darzu berüffen vnd verkünden, damit niemandt verschmächt, noch sich ettwa eins mälls erclagen künden. Sodan des broths halb haben wir von v̈wern ersten schriben [2]) angendts mit den pfistern gerett nach v̈wern begeren, aber es hillfft nit, dan das wirs noch mällen jn mässen versechn, das die brott glych machendt, doch beschicht das allermeist von ettlichen fröwenbilden, die bachen müssen vnd das jnen nit eben geräten will, die jr man by v̈ch jm feld hand. Die tortschen wöllen wir v̈ch machen lassen, vnd jnsünders jst vnsers gfallens, von wälchen ortten lüt wider vns jm feld liggen mit jro zeichen, das die nitt söllen zum friden geprücht werden, ouch des vnsers schwären costens halb wol bedächt werde. Hiemit beuelchen wir v̈ch Gott dem allmächtigen vnd der büchsen halb mit dem rad jst versorgt. Datum mentag nach sant Simon vnd Jüde Anno etc. xxxj. nach mitag vm die v. stund.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hern Schulthessen Hoptlüten Panerherren clein vnd grossen Rätten von vnserer statt Lucern jetz jm feld vnsern sündern lieben Herrn Vättern vnd Brüdern.

218. Friedensartikel, vorgeschlagen durch die Schidleute.

(Ohne Datum und Unterschrift.)

Namlich vnd ersten, dz die schmütz schmach vndultliche scheltwort, darns dan der vrsprung diser zwitracht erwachsen, derenthalb sich ouch vnser eidgnosen von Zürch vnd Bern gegen vnsren eidgnon von den fünf orten zu vnwillen angenomen, jetz

1) Dieses Schreiben liegt nicht vor. Wohl aber findet sich ein Schriftstück ohne Unterschrift und Datum vor, welches die Friedensartikel enthält, welche von den Schiedleuten vorgeschlagen wurden. Wir theilen dieses Schriftstück in dem folgenden No. 218 mit.

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern v. 23. Oktober 1531 (No. 162).

vnd hiemit gütlich vnd früntlich zu beider sit gegen einandren vffgehept vnd fürter hin als tod vnd ab geachtet vnd deren von dwertrem theil nümermer zu argem vnd einicher vnfrüntschaft erdacht werdenn, sonders gemelt vnser lieb eidgnon von beden theillenn dieselben hindan gesetzt, einander für gut from gethrüw lieb eidgnosen vnd fründ, wie sy von alter har loblich khomen, jn besonder früntschaft halten vnd jeder theill fürerhin allen flys vnd ernst ankeren, dz der ander von den sinen derglich verletzlichen antastungen vertragen, nd vberhept, besonders die fräflen mutwiller vnnd schender nun hinfür zu allen theillen lut des lantfrides streucklich vnd on alles verschonen gestraft, vnd jm selbigen der lantsfriden thrüwlicher dan bis har erstatet werden sölle.

Zum ander diewil all fergangen sachen vfgehept vnd den strafwirdigen verzigen sin sol, dz dan gemelt vnser eidgnosen zu beider sit die jhengegen, so von wegen des gloubes vnd götlichs worts vertriben vnd von dem jren verwisen worden, widerumb fry vnd on witer engeltnus zu huss heimb vnd dem jren gelasen vnd witer nit gestrafft noch geuechdtet werden söllend.

Zum triten betrefende vnserer eidgnosen von Zürich vnd Bern ouch jrer mitverhafften begeren, als sy vermeinen wellendt, vnser eidgnosen fon den fünf orten dz gottsworts jn jren landen ferkünden, fry daruon redten vnd dz lasen vnd darum den jren nützit args oder vnfrüntlichs anzestaten vermög des lantsfrides schultig zesin, welen wir, dz gemelte vnser eidgnosen von den fünf orten by allen jren fryheiten vnd grechtykeitten, alten brüchen vnd gwonheyten, als der mes, vesper vnd der glichen ceromonien vnd haltungen, wie sy die bishar gehept vnd noch hand, beliben vnd jnen da nützit abgetädting werden, diewil aber sy selbs redendent vnd bekenent, dz der gloub als ein frye vnbezwungne gab von got allein komen vnd aber sy mit dem, dz sy den jren die gotlich heilig gschrift alts vnd nüws testaments zelesen abgestrickt vnnd etlich der jren vmb des gloubens willen von dem jren ouch hus vnd hoff verwisen, demselben lantzfridenn vnsers bedunckens vnd verstandts etwz zu vil gethan, vnd so dan gotes wort lesen vnd daruon zereden nützit liplichs noch vserlichs, sonder frucht derselben vnd ewigs heyl bringt vnd sy sich ouch gotes wort zehaben vnd kristen zesin (daruf wir sy ouch halten) berümen, desglichen dz jhänig, so zu derselben heil dienlich, by ..... den cristen nit abzeschlachen, zimlich haben wir vns hierzu erlüteret, dz nun hinfür dieselben vnser eidgnon von den fünf orten mencklichen jn jren gepieten vnd oberkeiten dz alt vnd nüw testament vngeuecht vnd vngestraft lasen vnd daruon reden lasen niemenn weren noch verpieten, besonder ouch jr lüpriester pfarer vnd selhirten heysen, dz sy dermas predigen, dz sy es mit götlicher warheit getrüwen zeuerantwurten, doch dheine andere predicanten, dan die sy darzu verordnint vf zestellen oder neben denselben ofenlich predygen zegestaten nit gepunden, damit achtet wir denselbenn vnsern lieben eidgnosen an jren cristenlichen glouben, ouch andren jren rechten vnd grechtykeiten gar nützit benomen vnd dem lantsfridenn nit widrig sin söl etc.

219. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 30. Oktober 1531.)

Vnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd Vätter, allsdann die schidlüt vordrige vnsere antwurt vnsern widerwerttigen gebracht, [1]) haben si den schidlütten mitt vilen wortten vff die meynung geantwurt, namlich, das si gelimpf, fug, er, recht vnd macht haben, die schand, schmach vnd schad, so wir vnd ander vnser lieb eydtgnossen mitt

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 28. Oktober 1531 (No. 194).

gottes hilff vnd bystand jnen zugefügt, zurächen, aber souerr wir doch fridens begirig vnd zu sollichem wöllen reden lassen, wöllen si den friden ouch nitt abgeschlagen haben. Vff sollichs sind wir rättig worden, vnd allerley betrachtett vnd angesächen, das nach langwirrigem kriege zu letst widerum frid gemacht mus werden, ouch bedacht, das nieman sich sines geluckes vnd siges vberheben sol, vnd das dem, so je zu zytten zeuil wil, jm wenig vnd gar nützit wurdt, vns vereinbarett zu einem friden reden zelassen, jedoch mitt der lutteren vorbehalttnus, das man vns by vnsern punden gentzlich beliben lasse, die trüwlicher dannn bisshar beschechen an vns gehaltten werden, dessgelychen, das man vns by allen vnsern herrligkeytten, gerechtigkeytten vnd fryheytten beliben vnd fürderlich zu denselben komen lasse, ouch das vnser widerwerttigen burgkrecht, so si mitt den vssländischen stetten gemacht, alle hin vnd abgethan werden, dess kostens halb, darum sölle harnach red gehalten werden. [1]) So aber jr vnser gnädig lieb Herrn vnd Vätter villicht vns zu argem zumässen möchten, das wir vns souil gewalltes (das vns doch nitt zustatt, diewyl jr den by vch hept) angenomen haben, bitten wir vch, söllichs von vns jm aller besten alls es ouch beschächen, vffzunämen vnd vns hierüber vwers willens vnd gemüttes berichten, vns darnach dester fürer wüssen zehalten, dann wir vns zu vwern willen allezyt gehorsam erbietten.

So denne so jst ein rad an der grossen buchsen gebrochen vnd ligt dieselb zu Buchenas, vff das so wöllen deren rädern eins, so an der jsinen buchssen gewäsen, nämen, vnd das gan Buchenas schicken, damitt die büchss heim geuerttigett werde. Fürer wiewol wir vch nun zum dickenmale schriben lassen, damitt jr verschüffen, das das brott gelychlich alls namlich plaphart werttig gebachen wurde, hatt sollich vnser begere vnd schriben nützit mogen erschiessen, dann das si ein brott plaphart werttig, das ander zweyer schilling wert, das dritt batzen wert gebachen, dahär dann vch jn dem verkouffen nun calame wol funffzig gulldin schadens zu gestanden, desshalb so wöllen vch schadens vorsin, vnd mitt den pfistern allen reden, das das brott gelych gebachen werde. Wytter haben wir vch nächst geschriben, dem allten Sigmund die löuffer büchssen abzunämen, dann er vns nitt geuallt, zu dem das wir sunst löuffern genug haben, das wöllen nochmaln thun. Zuletst so langt an vch vnser begere, das jr vns fürderlich ettwa fier gutter tortschen machen lassen vnd vns die zuschicken. Hiemitt bewar vch der allmächtig Gott, der vns allen sin gnad frid hilff ratt vnd bystand bewysen wölle, amen. Datum mentag nach Simons et Jude Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr beyd Rätt vnd Rottmeister vss vwer statt vnd ämptern jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd Vättern.

220. Beilage: Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 30. Oktober 1531.)

So denne gnädigen lieben Herrn dess gelltes halb hatt herr Vendrich von Meggen ettlich artickell, so jr jm beuolchen angezoigt, vnd die vbrigen noch diser zytt angestellt, biss das sich wytters zutragt, jst ouch willens allso by vns zuuerharren. Jtem haben ouch die französischen anwällt vns ettwas gelltes fürgesatzt, desshalb wir jetzemal gelltes nitt sunderlich mangelbar, dann wir den Wallissern vnd weltschen gelichen haben, jedoch so wöllen nutz desterminder vmb ge te für vnd für lugen vnd forschung thun, damitt wann wir dess nutturfftig, vns dasselb werde, vnd wir nitt gehindrett werden. Datum vt jn litteris.

---

1) Diese Artikel finden sich in einem Schriftstück ohne Datum und Unterschrift zusammengestellt, das wir in No. 221 mittheilen.

221. Friedensartikel, verlangt durch die V Orte von den Zürchern und Bernern.

Zum ersten, das man vns, dessgelychen vnser getrüw lieb mittburger vnd landtlütt von Wallis, ouch all vnser mitthafften. die syen geistlich oder welltlich, by dem waren vnd vngezwyfloten cristanlichen gelouben jetz vnd hienach jn vnsern eygnen landen, gebietten vnd hereligkeyten gentzlich vngearguiert vnd vngedisputiert beliben lasse, all böss fünd, vsszug vnd arglist gantz vermitten, dessgelychen so wöllen wir die von Zürich, Bern vnd jre mitthafften by jrem gelouben ouch beliben lassen.

Zum andern so wöllen wir by allen vnsern fryheyten, herrligkeyten vnd gerechtigkeyten, so wir jn gemeinen herrschafften hand, beliben vngehindrott aller mencklichs, doch lassen wir das nach, ob jn denselbigen gemeinen herrschafften ettlich kilchhörinen, gemeinden oder herrligkeyten, wie die genämpt möchten werden, die den nüwen gelouben angenomen hätten vnd sy noch darby belyben wöltten, lassen wir beschechen; ob aber ettlich derselben den nüwen gelouben angenomen hätten, vnd wider daruon zestan begerten, vnd den alten waren cristanlichen gelouben wider annämen wöltten, das dieselben das fry fug, macht vnd gewallt söllen haben ane aller mencklichs sumnus, jntrag vnd widerred; dessgelychen ob ettwar jn gemeltten herrschafften wäre, der den altten gelouben noch nie verlougnet hätte, es wäre heimlich oder offenlich, das dieselbigen by jrem altten gelouben ouch vngeuechd vnd vngehasset söllen beliben, ob ouch dieselben das wäre an einem oder mer enden wöltten die siben sacrament, das ampt der mäss, ander ordnungen vnd ceremonia der heyligen cristanlichen kilchen widerum vffrichten, das si das ouch thun mogen vnd dasselb alls wol haltten, alls der ander teyl die predicanten; si söllen ouch was von kilchengüttern vorhanden, nach marchzal mitt dem mässpriester teylen, vnd der vbrig teyl dem predicanten geuollgen. [1])

Zum dritten so wöllen wir by vnsern punden vnd alttem harkomen, wie das von vnnsern altnordern an vns gewachsen, gentzlich von mencklichem vngearguiert beliben.

Zum vierdten, das die von Zürich vnd Bern sich der nüwvffgerichten burgkrechten, die syen mitt denen jn vnser eydtgnoschafft oder vssländischen stetten vffgericht, müssigen, vnd söllen die hin vnd abgethan werden, nach luth vnser punden, dann vnsern beduncken nach vnser pund sollich burgkrecht nitt erlyden mogen, wo wir je eydtgnon sin wöllen.

Zum fünfften dess kostens halb, diewyl der voruffgericht landtsfrid an vns nie gehaltten vnd erstattott, vss wöllichs krafft vns zugesprochen sind worden, denen von Zürich, Bern vnd jren mitthafften an jren kosten zugeben ein vnzimliche vnd vngeburliche summ namlich iij$^{m.}$ kronen, dessgelychen vnsern eydtgnon von Schwytz von Jacoben Schlossers wegen zugeben gesprochen j$^{c.}$ kronen, [2]) dieselb summ begeren wir vorus vnd ab wider geben vnd bezallt werden, diewyl wir die zu geben vnbillich dartzu be-

---

1) In einem im Staatsarchiv zu Luzern (Akh. 43 fo. 224) aufbewahrten Concepte war dieser Artikel zuerst folgendermassen entworfen: „Das in den gemeinen herrschaften, wo die vnderthan die mäss wider haben wölten vnd es das mer vnder jnen wurde, das sol man beschechen lassen, vnd wo die mäss noch vorhanden, die sol nit abgethan werden, wo aber die mäss durch das mer abgethan vnd die vnderthan eines predica ten begeren wurden, sol jnen derselb gelangen, wo aber ettlich erenlütt wären, so der mäss begerten, sol denselben ein priester, der jnen die haltte, vergonnt werden, vnd nach marchzal deren, so der mäss begeren, sol dem priester von der pfrund gevollget vnd der glouh in den gemeinen herrschaften fry sin, namlich das niemand sölle verbotten werden, weder zu der mäss, noch der predig zu gan."

2) In dem bereits angeführtem Concepte steht hier (fo. 225) der Zusatz: „vnd vnsern eydtgnossen von Vnterwalden denen von Bern zugeben gesprochen worden iii$^{m.}$ kronen." Derselbe Zusatz befand sich ursprünglich auch in dem Aktenstück selbst, wurde aber von einer späteren Hand durchgestrichen. (Akb. 43 fo. 222). In den übrigen Artikeln stimmen Concept und Aktenstück zusammen.

kandt sind. Jtem alls dann si vns jn ettlichen vnsern kilchen vnd gottshüsern die billder vnd ander gezierd zerstört, zerbrochen vnd verbrönnt, das si vns denselben schaden widerum ersetzen. Jtem das si vnsern eydtgnon von Zug biderben lütten für die brunst, so si jnen an jren hüsern zugestattott, denselben schaden vnd verlurst ouch abtragen vnd ersetzen; dessgelychen, das si vns demnach den kosten, jn wöllichen si vns wider alle billigkeyt vnd vnser vilfaltig rechtbott gewisen, das die von Zürich mitt jren eygnen brieffen vnd siglen bewysen, namlich das si vns dermas geträngt vnd gezwängt haben, das wir nitt mer konnen fürkomen, dann das wir den krieg müssen anfachen vnd an die hand nämen etc., diewyl die von Zürich mitt jr brieff vnd sigell bekennen, vns zu sollichen krieg gebracht han, das si vns den kosten ouch billich abtragen.

Zum sechsten, wo ein teyl an den andern ettwas zusprächen hätte, es wäre geistlich oder welltlich personen, derselb ansprächig teyl sol sich des rechtens benügen vnd sollich sin ansprache mitt rechte fürnämen; wo aber ein teyl dem andern dess rechten nitt gestan wöllte, alls dann söllen die übrigen ortt der eydtgnoschafft dem rechtbegerenden zu rechte verhelffen mitt allem jrem vermogen, wie dann vnnser frommen alltuordern ouch gethan haben.

Zum sibenden, das mencklichem das, so er geschädigot, wider ersetzt vnd vergollten werden, dessgelychen das, so einem jeden von dem andern teyle niedergeworffen vnd verhöfft, jm dasselb wider gelangen vnd die häfft vffgethan werden, wo aber die gütter oder hab verendrott wäre, das sollichs sunst nach billigkeyt ersetzt werde.

Zum achten, das die von Zürich vnd Bern sampt jren mitthafften vnser eydtgnon von Zug fürderlich ab jrem erdtrich ziechen vnd dasselb rumen.

222. Dominik Panizonus, Secretär des Herzogs von Mailand, zu Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feld zu Zug.

(Zürich, 30. Oktober 1531.)

Mci. et Potentes Domini.

Ego nomine Jllmi. et Exmi. D. Ducis Mediolani D. mei obsermi. cum litteris et commissione suæ Excellentiæ nunc obtuli Mcis. et Potentibus Dnis. Turricensibus et alijs suis confederatis jn presenti bello, quod Excellentia sua dolens de hoc bello jnter vos D. Eluetios libenter veniet, si opus est, jn propria persona ad eum locum, quem ambæ partes elegerint magis aptum ad tractandum, vt pax succedat et ipsi acceptarunt Excellentiam suam pro mediatore pacis.

Jdem ex commissione et nomine suæ Ecxellentiæ D. Vris. offero, prout etiam ex litteris suæ Excellentiæ jntellexisse debuerunt et sic rogo D. Vras. dignentur mihi respondere, an eis placeat Excellentiam suam a latere etiam vestro pro mediatore pacis pariter acceptare et saluum conductum mihi concedere, vt ad D. Vras. transeam, quibus me ex corde commendo. Turregi xxx Octobris M. D. xxxj.

D. Vrarum

servitor Jo. Dominicus. panizonus secretarius Jllmi. D. Ducis Mediolani.

Mcis. et Potentibus D. meis honmis. D. Capitaneo gnti. et alijs Capitaneis Quinque Cantonum Lucernæ Vraniæ Zuit. Vnderualden et Zugh etc. Jn Castris apud Zugh.

223. Landvogt, Kanzler und Räthe des Markgraf Ernst von Baden an V Orte.

(Ohne Datum.)

Vnnser fruntlich willig diennst zuuor. Edlen strengen vesten fürsichtigen ersamen vnd wisen sonnders günstigen lieben Hern vnd fründ, das ist die meynung, die wir nechten zu best mit ṽch geredt haben, das vnser gnedig herr Marggraff Ernst zu Baden vnd Hochberg, herr zu Roteln sollichen früntlichen guten nachpürlichen willen zu ṽch vnd gemeiner eidgnosschafft tregt vnd sollich begird hat, dise sachen jn der güticheit hinzulegen vnd zuuertragen, das vns sin fürstliche gnade beuolhen, vch jnnamen siner furstlichen gnaden vff das best anzusuchen vnd zebitten, ob sach wer, das dise sach durch die jetzigen tedingsherren nit mecht vertragen werden, das doch sin gnad nit hoff, das ir dan sin gnaden bewilligen wellen, eigner person hier jnn zuhandlen vff einem gelegen platz, als zu obern Baden oder ein andern der enden, dahin ir sin furstlich gnad vnd die iren notturfftigcklich vergleiten, vnd ṽwere Sandpotten daselbs hin zu gutter handlung schicken, so dan dessen by dem gegenteil auch fünden, als glicher gstalt by jne auch gesucht soll werden. Alsdan wirdt sich sin furstlich gnad vnd uerzügenlich dahin verfügen (wo anders sin f. g. sollichs libs halb müglich) vnd mit sollichem vlis vnd ernst jnn disen sachen witer handlen, das sin fürstlich gnad jn hoffnung stat, die mit hillff vnd gnad gots des allmechtigen zu friden vnd ruwen zu bringen. Hiemit seit got dem almechtigen beuolhen.

Vnnsers gnedigen Herren Marckgraf Ernsten zu Baden vnd Hochberg etc.
Lanndtuogt Canntzler vnd Räthe.

224. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Luzern.

(Inwyl) 31. Oktober 1531.

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd Vätter, vwer schriben vns gethan haben [1]) wir jnnhalttes verstanden. Erstlich sind wir selbs dess willens, wo es zu vale komen, das man artickell stellen wurde, das wir die wol vnd verständtlich haben wöllen, ouch nützit one ṽwer vorwüssen (wie billich) handlen. So denne alls jr schriben ander vnser mitträtt, wan wir ratt haben, ouch darzu zuberüffen, haben wir ab sollichem ein beduren, das jr vns nitt für verständiger haltten, wir sind der vernunfft wol, das wir es thun söllen. Fürer gnädigen lieben Herrn, nachdem jr dann vss dem Thurgow vnd andren enden har by ṽch ettwa gefangen haben, so von erenlutten vnd ettwas ansächens sind, wäre vnnser begere, das jr mitt jnen reden, das si heim schriben vnd den jren den handell anzoigten, namlich wie das nach der schlacht vnd flucht man nitt ṽber die belibnen gewüttet, noch begert blutt zuuergiessen, sunders si gefangen genomen vnd jnen best gethan, vnd das si den Thurgöwern anzöigten, das si nitt zu rache begirig wider vns die fünff ortt syen, sunders wo si sich gegen vns schicken, wurden wir si alls gnädig Herrn begnaden vnd güttlich beherschen etc., wie dann si das mitt mer wortten den jren wol schriben konnten, aber doch das si ṽch die brieff vnd das si schriben wurden läsen liessen, vnd so das beschechen, möchten jr ettwa ein gutten schlechten gesellen da dannen nämen, an dem nützit gelegen wäre, mitt sollichen brieffen

1) Vergl. dieses Schreiben Luzerns an Hauptmann etc. der Luerner im Feldlager zu Inwyl d. d 30. Oktober 1531, nach Mittag 4 Uhr, oben No. 217.

hinus schicken vnd verttigen. Gelycher gestallt werden vnser eydtgnon von Schwytz vnd Zug mitt jren gefangneu ouch handlen, wöllen onch harjnn thun, alls das vnser notturfft eruordrett. Datum Vigilia Omnium Sanctorum Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss v̈wer statt jetz jm velld.

Wytter so heissen Meister Simon an der Egg sinem sölldner by dem nächsten botten noch zwe kronen schicken etc.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnadigen lieben Herrn vnd Vättern.

225. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Baar.

(Bellenz, 31. Oktober 1531.)

Fromen fürnemen vnd wisen gnedigen min Heren, v̈ch syend nun vnderthänig gehorsam gutt willig dienst alltzit zefor. Gnedigen heren, vff hütt sind aber ij houptman harkon, beist der ein Capittain Schors Depelistrina, hett bi ij^c· knecht, sind hüpsch iütt, han jm daruf gen xxvj kronen. Der ander heist Capittain Bernhardin Gors, hett bi i^c knechtt, dem han ich gen xxj kronen, hend jnen verheisen, wie die andren Jtalianer gshallten werdent, also söllend si ouch gehallten werden vnd die houptlütt ouch nach irem statt erlich, darum bitten ich v̈ch, si für emfolen zehan, jnsonders den Capitain Schors Depelistrina, den si ferhar vnerfordert sind har zogen. Den ersten houptman, so wir nechst samstag abegefergett hend, han ich warlich mitt kosten vs dem leger har beschicktt, dem han ich xxxx kronen gen an den kosten harzefergen, thutt, als, so ich jnen allen gen han, lxxxvij kronen, yedem so fil wie obstat, mögend ir jnen so ir si mustrend an der bezalung abziechen. Wir wollten knechtten gnug finden, die gern dienst hettend, wen wir nun gellt hettend, die fon Belletz hend jnen warlich ouch ettliche mal bezallt vnd schu konfft, damitt si dester williger werrend; ich han dem heren fon Werelan dick vm gellt geschriben, damit wir hie die knecht möchttend fergen, aber nitt ein haller mag man fon jm bringen. Die welltschen ziechend fast vs des hertzogen leger, den er bezallt si v̈bel vnd zügend ir noch fil hinus, so wir jnen hettend gellt ze gen. Darum was üch minen Heren witer gefellig ist, thund mir ze wüssen, wil ich nach min vermügen mitt der hilf gotz erstatten. Damitt well v̈ch gott vnd sin liebi mutter sig vnd gluck verlichen. Datum Bellettz vf zinstag nach Simon vnd Jude Anno im xxxj.

V̈wer alltzit gutt williger diener Jacob Fer lantfogtt ze Louwis.

Den fromen fürnemen vnd wisen Houptlütten fon den fünf ortten Lnttzern Vre Schwitz Vnderwalden vnd Zug minen gnedigen lieben Heren jetz ze Barr.

226. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 1. November 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt was wir eren liebs vnd gutz vnd aller gehorsame vermögen zuvor. From fürsichtig ersam wis gnadig lieb Herren vnd Vätter, es ist für vns kertt vnser burger vnd räts fründe Hans Güdel, vnd vns mitt früntlicher bitte angesucht vnd bätten, das wir im vergönnen welten, vnd in sinem namen an v̈ch, als an vnser vnd sin gnädig Herren vnd Vätter ein fürderniss von wägen sines bruders, so dann jetz by v̈ch in gefäncknüss behalten mit namen Jacob Güdel, das jr dem vergönnen wellen, den jn sin dess genanten Hans Güdels hus zelassen, dann er vernomen,

das er vbel verwunndt vnd geletzt, vnd damit, das im dester bas rat angethan würde, hat er sich vor vns erbotten. für sinen genanten bruder zu vertrösten, vñ alles das, so das jm gebürt ze vertrösten, bittende vch hierin nach der billickeit zu bewisen. Datum die festi Omnium Sanctorum Anno etc. xxxj.

Honptman Fändrich im fäld zu Dammarsellen.

Den fromen fürnemen ersamen wysen Statthalter vnd Rat zu Lucern vnsern gnädigen Herren vnd Vätteren.

227. Renward Göldly (Vogt zu Wykon) an Jakob am Ort Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen.

(Schloss Wykon) 1. November 1531.

Min gantz willigen dienscht zü beffor. Fromar fürnemar wisser Her hoptman, nach dem vnd jch vch forderigss tagtz geschriban hab [1]) die anziegan vnd meran, so dan jch durch min künschafft vss der stat Zoffingen geheptt hab, lass jch vch jtz witter wissan, das die von Bern vff gestert ein gemein geheptt hand, vnd min Herren die v ortt treffelichan vnd hoch vervnglimpffant och versiet habent gegen den jran vnd forab, das sy zu ewigan zitten sellandt vnd muessant verachtat vnd gantz verschmecht sin von den v orttan vnd jn sünderss mit filly der schelmetz worttan, dorum sy alsso die jran armant hand, mit jnan den krieg zu ferfüeran; alsso sindt die Basslar gantz hitzig, den krieg zu fueran vnd jn sünderss jllantz vff huett anziegan vff vnsser erterich vnd den nechstan das schloss Wigkan zu belegeran habant sy folg gehept von den Berneran, aber das mer ist wordan, das man noch still selly stan biss iij tag, so werd der tag zu Bremgartan foll endatt, so sigant dess kiengss, dess hercigan von Saffoy, och der richstetan vnd ettlichar ort bottschaff da, die wolland den fridan machan vnd jn sünderss sind sy nit zufridan, das die von Solüturn nit mit jr panar sindt zu jnnan zogan, sellichs allass lass jch vch wissan vss truewan hertzan vnd gemuet als minen lieban herran vnd hoptman vnd bit vch, das jr mir by ziegar diss brieffss welland zu schriban, wass jch wittar selly handlan vnd duan, vnd mich zu allan zittan füer ampfolan zu haban. Damit so bewar vch got der her alle zit jn grossam sig lob vnd eran, och jn langwiriger gesuntheit. Datum vff aller hielgan tag jm xxxj,

Vwer getrüwar dienar Renwartt Göldlyn.

Dem froman fürneman vnd wissen Herran Jacob am Ort Hoptman der stat Lutzern jm feld zu Damersalan minan günstigan lieban Herrn.

228. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern und sodann an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Zug.

(Dagmersellen, 1. November 1531, Mittag.)

Vnnser allzit willig dienst zunor. Erenvest furnem wys gnedig Herren vnd Oberun, vnns ist diser stund von vnnserem vogt vff Wygen dise missif zu komen, [2]) alss jr die selben verstan mögent, vnd kan vns nitt gnug verwündren, das wir weder von vch vnnsern gnedigen Herren vnd vättern vss der statt noch von Zug dhein vnderrichtung empfahent, wie es ein gstallt darum hab, mögend wir nitt wüssen. Vnnd das wir müs-

1) Von Göldly Vogt zu Wykon findet sich kein Schreiben an Jakob am Ort d. d. 31. Oktober 1531 vor.

2) Sieh dieses Schreiben Göldlys, Vogt von Wykon, an J. am Ort. d. d. 1. November 1531, vorgehend No. 227.

send kundtsamy von vnnseren vyenden Zoffingen, wie man zu Bremgarten ein bericht ze machen vnderstand, gwunnen. Darum jst abermalss an vch vnnser gnedigen Herrn vnnd vätter vnnser gar frünttlich bitt vnnd begär, dwyl wir so nach an vyenden liglend, wellend vns by disem botten, was by vch gehandelt vnnd fürgenomen werd, vnderrichtung lassen zukomen vnnd vnns vwers willens damitt berichten, damitt wir vnns darnach wyter wussend zubetragen. Hiemitt sind gott beuolchen. Datum jn yl vff aller heiligen tag vm mittag Anno etc. xxxj.

Houptman, Veundrich vnnd Ratt von Lucern jetz zu Tammersellen jm veld versampt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthalter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsernn allzit gnedigen Herren vnnd Vättern vnnd demnach furer vnnsern gnedigen Herrn vnd mittbrüdern Houptman Veundrich vnnd Ratt mitt der paner Zug jm veld versampt fürderlich zu hannden.

229. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Luzern.

(Inwyl) 1. November, nach Mittag 3 Uhr.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd Vätter, zu diser stund sind abermaln die schidlütt by vns gesin, haben vns angezoigt, das vnser widerwertigen jn den vbrigen articklen [1]) vns villicht ein gutte antwurt geben wöltten, aber den artickell berürend die gemeinen herrschafften vnd vnser vordrung desselben haben si vns geantwurt, diewyl derenhalb vormaln artickell jm landtsfriden vffgericht, begeren si, das es by denselben beliben sölle etc. Vff sollichs haben wir den schidlütten antwurtten lassen, das wir es by dem vordrigen fürschlag beliben lassen, vnd wöllen dhein wägs herzu nitt bewilligen, das die vnsern nitt wider zu vnserm glouben gebracht werden söllten, zum minsten wo es das mer wurde, das die mäss nitt wider vffgericht wurde etc., vnd also die schidlütt wider heim geuerttigott. So denne, gnadigen lieben Herrn, hatt vns vogt am Ortt geschriben, [2]) wie das si nützit von vns vernämen, das si bedure, vff das so haben wir vch allwäg geschriben, das so vns begegnott. vnd vns versächen, jr hätten jnen zu Dagmarsellen sollichs zewüssen gethan, dann wir jnen gern geschriben, so haben wir besorgt, das wir die bottschafft nitt sicherlich zu jnen bringen möhten. Darum jst es vnd dheiner andren vrsach halb vnderlassen worden, aber was vch oder jnen je begegnott, dessgelychen was wir vch zuschriben, wöllen si vnd vns allwäg berichten, damitt wir vns zu allen teylen allezytt desterbas wüssen zerichten vnd zehalten. Datum vmb die dritte stünd nach mittag vff aller heyligen tag Anno etc. xxxj.

Houptman, Panerherr vnd beyd rätt vss vwer statt jetz jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

---

1) Vergl. Friedensartikel verlangt von den V Orten (ohne Datum) No. 221.

2) Vergl. das vorgehende Schreiben des Hauptmanns in Dagmersellen an Luzern und Inwyl vom gleichen Datum (1. Nov. Mittag) No. 228.

230. Hauptmann etc. der Schwyzer im Feldlager zu Inwyl an Hauptmann Zürgker von Lichtenstein im Feldlager zu Kaltbrunnen.

(Inwyl, 1. November 1531.)

Houptman Pannerherr vnd Rät von Schwitz jetz Jnwill jm felld.

Vnser früntlich willig dienst, sampt allem so wir eeren liebs vnd guts vermogen alle zit zuuor. Fromer fürnemer wysen jnsunders lieber vnd guter fründ, vff das wir wol bericht, jnn was gestallt jr Toggenburger wider vns zu ziechen vffbracht, mit valtschem erdichtem furgeben, so ůch die von Zürich gethan, sind gar vnd gantz ane zwiffel, so man mit der warheit mit ůch gehandlet, jr heten vch wider vns nit erhoben, diewyl dann wir jnn vngezwiffloter hoffnung sind, das ir vrsach dis kriegs mit warheit jm grund bericht werdent, so langt an dich vnser ernstlich pit vnd begeeren, du wellest dis vnser schriben vertruwten gesellen vnd guten günern anzeigen, vnd daran sin vnd handlen, das ir Toggenburger wider heimb ziechent vnd das feld rument, so sönd jr vngezwifflot sin, das ůch somlicher ůberzug, souer es begert wirt, zu argem nit reichen, sünder gütlich vnd früntlich verzigen werden sol. Dem selben nach wellent wir dir nit verhalten, das wir by den vjc. gfangnen haben, dero etlich vss der graffschafft vnnd gotshuslütten vernampt lüt sind, sönd jr vngezwifflot sin, so jr allso ab vnnd heim ziechen. das sy die gfangnen wol geniessen werden, zu dem selben wurde des kouffs halb, den jr gethann, vnd ůch vom gotshus gelösst, gut ratt funden, dann wir ůch lieber fry haben, dann das jr stäts am gotshuss hangen, söllichs wil ich ůch Aman Richmut zugseit han, souer ir ůch allso halten, das es ůch allso gehallten werden sol. Darumb so wellest mit vertruwten fründen vnd gsellen handlen, dermassen wir dir aller eeren vnd guten vertruwen, das vnnd wir jnsunderheit vmb dich haben zuuerdienen. Datum jlends vff aller heiligen tag Anno jm xxxj.

Dem fromen ersamen wysen Joachim Zürgker von Liechensteig jetz zu Kalltprunen jm feld vnserm lieben vnd guten fründ.

231. Hauptleute der IV Orte Luzern, Ury, Schwyz und Unterwalden im Feldlager zu Inwyl an Landammann, Landrath und an die ganze Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.

(Inwyl, 1. November 1531.)

Wir der nachgenempten vier ordten, namlich Lutzern Vry Vnterwalden vnd Zug, gmein Houptlüt Pannerherren vnd kriegs rätt jetz zu Jnwill jm feld, empieten den fromen ersamen vnd wysen landtamman vnd landsrate vnd gantzer gmeind der graffschafft Thoggenburg vnsern jnsunders lieben vnd fründen vnser früntlich dienst sampt allem dem so wir eeren vnd guts vermogen zuuor. Alls sich dann bisshar zwüschent vnsern lieben allten Eydtgnon von Schwitz eins, vnd ůch anders theils wider etwas spanns vnd missverstands gehalten hat, da wir beiden theilen zu gut vnd wolfart heten mogen liden. das söllicher spann vnd vnwill vermitten were bliben, so aber das nit beschechen, vnd es ein altgesprochen wort jst, ouch einem jeden gepürt, zu beschechnen dingen das best zereden vnd zuhandlen, des vnd alles guten wir vns gegen vermelten vnsern Eydtgnon vnd ůch har jnne erpieten, habend ouch etwas anlasses von sunderen personen verstanden vnnd mit genannten vnnsern lieben alten Eydtgnossen von Schwitz disers halb etlicher mass geredt vnd gehandlet, sy ouch zimlicher antwurt befunden

vnd souil vermerckt, souer vnd ir ǘch [1]) nach wurden gegen jnen gepürlich vnd bekomlich schicken nach jnhalt ǘwer beidersydt brieff vnd siglen, das ir alle gnad früntlikeit vnd gütikeit an jnen spürren vnd funden wurden, vnd wurde ouch der vnwill, so sich zwüschent ǘch erhept, zu argem niemer mer gedacht noch fürgezogen, sunders frylich verzigen werden, des wir vnns dann gegen vnd an vnsern allten eydtgnossen von Schwitz vermechtigot, vnd ǘch das mit disem brieff warlich zugsagt wellen haben, also das vermelt vnser lieb allt eydtgnossen, vmb söllichen vnwillen ǘch weder jetz nach hienach zu künfftigen ziten nützit args nach widrigs zusuchen söllen, sunder ǘch das best vnd wägst jrem besten vermogen nach thun vnd bewyssen etc. Zum andren betreffend die losung, so von dem gotshus sant Gallen beschechen, sol jnn glicher gstallt dieselb von vnsern alten eydtgnon von Schwitz hinfür nit widerfochten werden, sunders wie jr die gethan, by demselben sol es jetz vnd hienach bliben; jnn glicher form vnd wyss so bekomen [2]) vnd bewilligen wir Houptman Pannerherr vnd beid rätt von der statt Lutzern jetz zu Jnwyl jm feld, das wir es glicher gstalt wie vnnser lieb alt eydtgnon von Schwitz by der gethanen losung bliben wellen lassen etc. So ǘch aber sölliche gütige mitel widrig missfellig vnd vnangenem sin wurden, vnd jr vff vwerm vngehorsamen fürnemen verharren vnd bliben wellten, das wir ǘch doch nit vertruwen, wellen wir ǘch nit verhalten, das ir zu söllichen früntlichen mitlen vnd fürschlegen harnach hart vnd komerlich komen werden vnd erwarten was ǘch wyter an die hand stiesse, zu dem das nach menger guter gsell vss ǘwer landtschafft, der by vns gfangen ligt, des schwerlich entgelten möcht. Harumb so wellent ǘch ǘwer eyden vnnd eeren erynnern vnd gmeiner vwer landschafft nutz vnd wolfart bedencken, ouch wohin letst ǘwere vngehorsame ǘch langen mag, dann man bisshar ouch wol vrsach glimpf vnd fug hete gehapt, wyser harjnn dann aber beschechen jst zehandlen. Diewyl aber Got der allmechtig vns allen vnser sünd gnedigklich vergipt, gepürt sich einem jeden, das er sinem nechsten ouch verzieche vnd vergebe, alls ouch allen denen so je wider vnser lieb allt eydtgnon misshandlet, gentzlich mit disem brieff verzigen vnd nachgelassen sin sol, doch mit denen gedingen, das obgemelt mitel angenomen, vnnd fürbass trüwlich erstattet vnnd gehalten werden, alles vffrecht erberlich vnnd jn krafft dis brieffs, der des zuschine vnnd merem vrkund mit des fromen fürsichtigen wysen [3]) Hansen Golders schulthes vnnd houptmans von Lutzernn vffgedruckten jnsigel jnn vnser aller namen verwaret vnd geben vff aller heiligen tag jm fünffzechenhundertisten drissigosten vnd ersten jare.

232. Jakob am Ort (im Feldlager zu Dagmersellen) an Luzern.

(Dagmersellen) 1. November 1531, zu Nacht.

Min vnndertheuig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnnd obernn, es ist an mich gelangt zoiger ditz briefs Jörg Spruenman genantt vnnd mir anzoigt, wie er dann ein zit lang saltz gfergget von Lucern jn das ampt, vnnd aber er jetzmal verdacht werd, er füre sömlich saltz anderswohin etc., begertt also sins thun vnnd lans gloubsam anzöigung. Dwyl nun jch von sinen nachpuren eigentlich bericht bin, das er sömlich saltz allein vnns zufürtt, jst an ǘch min früntlich bitt, gedachten zöiger ditz briefs mitt sinem kouff verfaren zelassen. Hiemitt sind gott beuolchen. Datum vff aller heilgen tag zu nacht Anno etc. xxxj.

Üwer allzit guttwilliger Jacob am Ortt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern minen allzit gnedigen Herrn vnnd Vättern.

---

1) In einem im Archiv vorfindlichen Bruchstück des gleichen Schreibens steht hier „nochmaln" eingeschaltet. Das Bruchstück ist irriger Weise „vs dem feld zu Iuwyl gan Glarus (korrigirt Zürich) 3. November 1531" von späterer Hand überschrieben.

1) Im Bruchstück steht „bekennen."

2) Hier schliesst das Bruchstück.

233. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 1. November 1531, in der Nacht.)

Vnnsern früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, vns sind brieff zu kon von den vnsern vnd von vnsern vogtt zu Wycken, [1]) die wir Ůch hiemit zu schicken. So haben wir ouch Ůwer schriben verstanden, [2]) was ůch begegnet, das land vns wüssen, vnd was ůch anglegen sye, das wöllen wir Ůch ouch thun by tag vnd nacht, damit setzen wir Ůch jn den schirm des allmächtigen Gotts vnd siner würdigen mutter Maria. Datum aller hellgen tag jn der nacht Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptlüten Panerhern cleinen vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern vnnsern jnsünders lieben Hern, vättern vnd brüdern jetz jm feld zu Jnwyll.

234 Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 1. November 1531, in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, ůwer schriben vns gethan, antreffend die schidlüt von des fridens wegen [3]), haben wir verstanden vnd wir achtend vnd truwend ůch wol, das ir nit darüon fallen vnd zum besten handlen werden. Demnach so sind vns ettlich schützen kon wälltsch, die wöllend wir den vnsern gan Tamersellen zu schicken, vnd sind noch by ij^{c.} vff der strass, habend wir zu Vry versorgt, das die selben angentz zu Ůch komen werden, wir hatten vnsern eydtgnossen von Vry geschriben, das sy den schützen ettwas wällten fürsetzen, das hand sy nit wöllen thun, wie jr jn disen hieby gelegten brieff sechn werden, [4]) darüff jst an Ůch vnser früntlich pitt, das jr sölchs anziechen gmeinlich vor den fünff ortten, das die andern ortt ouch hellffen die bürdy tragen. Wytter ob jr ettlich wüssend vnder vnsern gfangnen, das redly fürer old derglichen wären, das schribend vns zu, dan wir nütt von jnen bringen künden, dan grossen costen vnd vnruw wir mit jnen hand, was Ůch dan wytter begegnet, das wöllendt vns berichten, das wöllend wir ouch thun. Hiemit bewar ůch Gott der allmächtig. Datum aller hellgen tag, jn der nacht zwüschen xij vnd ein, Anno etc. xxxj.

Wir sind bericht, wie Melchior Fruntz ein gross gellt an barschafft habe, vnd vns vor verheissen, zu guten teyll vns ettwa 1m. oder ijm. kronen zu lychen, wär vnser pitt, das jr mit jm darüon geretť hetten, dan wir das bedörffen.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern. [5])

---

1) Vergl. die Schreiben vom Feldlager zu Dagmersellen, d. d. 1. November 1531, Mittag und von Vogt von Wykon, d. d. 1. Nov. 1531 (No 228 und 227).

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern, d. d. 31. Oktober 1531.

3) Vergl. das Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern, d. d. 1. November nach Mittag 3 Uhr (No. 229).

4) Dieses Schreiben Ury's an Luzern findet sich nicht vor.

5) Von späterer Hand steht hier die Bemerkung: „Martin Schrybers substituten gschrifft.“

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Pannerhern clein vnd grossen Rätten von vnser stat Lucern vnsern sündern lieben Hern vnd brüdern.

235. Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Inwyl (an die III Orte Freiburg, Solothurn und Glarus).

(Inwyl, 2. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienst, sampt was wir eren liebs vnd gutts vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, jnsonders gutten fründ vnd getrüwen lieben eydtgnon, vch jst nitt verborgen, vss was vrsachen wir bewegt worden sind mitt vnsern pauern vnd machtt vsszuziechen, namlich das wir by vnserm waren vnd vngezwyfloten cristanlichen gelouben, by vnsern fryheytten, gerechtigkeyten vnd herrligkeyten möchten beliben; vch jst ouch der mercklich trang, gewallt vnd vnbill, so ein zytthar wider vnser zimlich billich erlich rechtbietten vnd sunst vnd alle billigkeyt mitt vns gebrucht worden kunde, dahär dann wir vervrsachott geträngt vnd genöttigott worden, anzufachen vnd an die hand zunämen, das vns gantz widerig vnd leid jst, aber nachdem wir erenhalb nitt haben konnen noch mogen fürkomen, haben wir vns erhept, mitt der hilff dess allmächtigen güttigen gottes gross sig erlangt, dem desshalb jemer vnd ewigklich lob, er, brys vnd danck gesagt sye, vnd nachdem wir durch vnser lieb eydtgnon von ettlichen ortten, dessgelychen sunst ettlich gutt herrn vnd gönner, angesucht worden, zubedencken wass vnrat vss krieg erwachssen, zu bewilligen, zu einem friden jnen zereden, damitt cristanlich bluttuergiessen, ouch zerstörung einer loblichen eydtgnoschafft verhütt vnd erspart wurde, zu sollicher der schidlütten begere wir vns guttwillig erfinden lassen, ouch gedachten schidlütten vergonnt zehandlen, damitt frid ruw vnd eynigkeyt wider gemacht wurde, jn sollichem friden begert, das man vns by vnsern punden vnd was die nach vermog dess buchstabens zugeben beliben liesse, dessgelychen das man vns by vnserm waren vnd cristanlichen gelouben weder jetz noch hienach niemer tryben noch trängen söllte, jtem das man vns by rechte vnsern vogtyen, herrligkeytten, fryheyten vnd gerechtigkeytten, wie die an vns von vnsern alltuordern komen wären, vngesumpt beliben liesse etc., wöllichs vnserm beduncken nach ein zimliche göttliche vnd erliche anmuttung jst. Haben doch wir zu derselben abermaln nitt mogen kommen, noch von vnsern widerttigen dero dhein vollg noch statt erlangen mogen, sunders so jst vermellten vnsern widerwerttigen vnfrid zwytracht vnd vnruw lieber dann frid ruw nutz ere vnd wollfart gemeiner vnser eydtgnoschafft, das vns nun jn gutten trüwen leid jst, das si so verstopfft vnd so begierig sind bluttuergiessens, verderbung land vnd lütten, wittwen vnd weisen zumachen, sich dheiner zimligkeyt nitt wöllen lassen versettigen. Diewyl wir nun vnsers teyls nützit anders bisshar vnd ouch jetz begert, dann rechtens vnd aller billigkeyt, frides sunes vnd eynigkeyt, vnd aber zu demselben nitt komen noch beliben mogen, wüssen vnd konnen wir jm nützit anders zethun, dann vns dem so vns vor ouch geholffen vnd geratten hatt zubeuelchen, der vngezwyfflotten hoffnung vnd zuuersicht, er werd ansächen vnser göttlich vnd billich fürnämen, begere vnd erbietten, vnd werd vns mitt siner hilff getruwlich bystan vnd zu dem rechten verhelffen. So nun jr vnser getrüw lieb eydtgnon vor vnd jetz vernomen gehört vnd verstanden haben vnser anligen vnd göttlich zimlich begere, vnd wir by derselben noch zu derselben weder komen noch beliben vnd notthalb gezwungen werden, mitt der thatt darzu zethun, so ermanen vnd ersuchen wir vch nach luth vnd sag vnser beydersydt geschwornen punden, zum aller höchsten vnd träffenlichosten wir vch zumanen haben, das jr vns jn disem vnserm göttlichen zimlichen vnd erlichen fürnämen (diewyl vnd jr spüren, das dhein güttigkeyt noch früntligkeyt verfachen wil) mitt vwer getrüwen hilff beholffen beratten vnd byständig syen, vnd vns dieselb nach vermog der punden angendts vnd

ane vffziechen trostlich zusänden vnd zuschicken. Wöllen vch harjnn gegen vns bewysen, alls wir vns dess zu vch gantz vngezwyfflott versächen vnd getrösten, statt vns zu dem, das jr sollichs zethun hochverpflicht vnd verbunden, vmb vch alle zytt gantz geneigts willens vnd gemüttes, jn der gelychen vnd noch vil grössern händlen zugedienen vnd zubeschulden. Datum vnd mitt des fromen fürsichtigen wysen Hansen Gollders, Schulthessen vnd Houptmans von Lucern vffgetruckten sigell jn vnser aller namen verwarott donstag nach aller heyligen tag Anno etc. M. vc. xxxj.

Gemein Houptlütt Panerherrn vnd kriegsrätt von den fünff orten
namlich Lucern Vry Schwytz Vnderwallden vnd Zug jetz
zu Jnwyl by Zug jm velld.

236. Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 2. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemuttes vermogen zuuor. From fürsichtig wys gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vwer schriben vns der büchsen schützen vnd dess gelltes halb gethan haben wir verstanden. [1]) Vff sollichs so wäre vnser beger, das jr v̈ch der hundert büchsenschützen, so jr haben, benügen liessen vnd die ijc. harkomen liessen, dann wo jr si all nämen, wurden jr si allein müssen besöllden, dann die v̈brigen vnser eydtgnon jnen nützit geben wurden, wann si nitt jn jrem dienst wären. Souerr aber die zu Dagmarsellen lutten mangelbar vnd notturfftig mogen vns das lassen wüssen, wöllen wir jnen die vss v̈wern ämptern zuschicken, denen der handell nächer, dann den frömbden, angelegen jst vnd darzu zu dem schimpff besser sind. Dess gelttes halb wil vns nitt gutt ansächen, das wir die burdi allein vff vns laden, sunders das wir fünff ortt gemeinlich ettwa gellt entlenen, dann wir sunst mer kostens haben dann si. Darum wöllen wir daran sin, damitt zu vnser der fünff ortten handen gellt entlechnett werd, jst besser der fünfft teyl kostens getragen, dann allersamen, vermercken von vns jm besten, vnd sind Gott wolbeuolchen. Datum donstag nach aller heiligen tag Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherrn vnd beyd Rätt jetz jm velld zu Jnwyl.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

237. Schultheiss Golder, Hauptmann der Luzerner (im Feldlager zu Inwyl) an Luzern.

(Inwyl, 2. November 1531.)

Gnädigen lieben Herrn, mir kompt geloublich für, wie das jch Herrn Schulthessen Hugen noch Houptman Jacoben Martin jn ratt niemet berüffen etc. Vff sollichs gnädigen lieben Herrn füg jch v̈ch zewüssen, das mir haran gewallt vnd vnrecht beschicht, vnd wöllt, den man gern wüssen, der sollichs von mir allso vnwarhafftencklich vssgüst vnd redte, jch hab Herrn Schulthessen Hugen zu allen gehalttnen rätten lassen beschicken. aber er hatt zu keinem bisshar nie wöllen komen; Houptman Jacob jst aber zu ettlichen komen zu ettlichen nitt, wann si nitt komen wöllen, kan jch jm nutzit thun, vermein ouch, wenn jch si beruffen lass si komen oder nitt, so hab jch das min gethan, das wollt jch v̈ch zu miner entschulldigung vnd das mir an sollicher verclagung vnd verun-

1) Vergl. das Schreiben Luzerns an Feldlager in Inwyl d. d. 1. November 1531 (No. 234).

glimpfung vngüttlich beschicht, jm aller besten nitt verhallten, mich ẅch hiemitt allezyt gehorsamcklich erbiettende vnd beuelchende. Datum donstag nach aller heyligen tag Anno etc. xxxj.

Ẅwer gehorsamer diener

Hanns Gollder.

238. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 2. November 1531.)

Vnnser allzit willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnnd vätter, ẅwer schriben hand wir alles jnnhallttes verstanden. [1]) Vnder anderem werdent wir bericht, wie ein gemeine gassen red by ẅch, das vnnser Santtweg by vnnsern widerwerttigen gsin vnnd mitt jnen red gehallttten, daran wir nitt wenig befrömbdung empfangen, hettend wol geacht, was wir ẅch jn gheim zuschribent, jr liessent es vnder ẅch bliben, dann sömlich offenbarung möchte einem biderman, so hierjnn gehandlet zu grossem nachteil dienen, wo es die Berner vernement. So dann hand wir in üwerem nechsten schriben [2]) verstanden, die Wallisser sölltend zu vns kon, sind wir bericht, das sy gan Zug sind, wil aber vnns gutt duncken vnnd zur künfftigen bericht ẅnns nützlich, so wir vnns sterckteut, wurdent vnnser vyendt dest geneigter zur bericht etc., desshalb vnnser meynung were, sy kämend zu vnns. Dess schloss Wyggen halb hand wir ẅch vormals verschriben [3]) vm zwo halb faggnnen daruff zethund, die sind vnns noch nitt zukomen, jst noch vnnser ratt vnns die zuschicken. Zum lettsten jst an ẅch vnnser früntlich bitt, jr wellend vns allweg ẅwers willens, sampt was jr von den anderen vnnseren Herren vnnd mittbrüdern Zug vernement, by tag vnnd nacht zeberichten. Hiemitt hannd vnns jnn ẅweren diensten ganntz willig vnnd bereit. Datum vff aller selentag vm einliffe Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt jetz zu Tammersellen jm veld versampt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vnnd vätternn.

239. Steffan von Insula an Luzern.

(Bellinzona, 2. November 1531.)

Fromen fürnemen vesten fürsichtigen ersamen vnd wysen günstigen lieben Herren, wuer wysseyt sig myn wiligen dienst, mit sampt was ich eren liebs vnd gutts vermag allzitt bereytt zuvor. Wüssen lieben Herren, das ich zu Belentz kund byn vnnd jch procht hab ij^c^· kronen, domyt das ich die knechtten möchtten vss verchen vnnd also hab ich gefunden, das myn her landvogt von Lanwers syn best hat tun vnd von stünden an awegferchett hett vss sin seckell, vnnd das sy ilentz zu wch solten kumen, domit das jr jn wueren nötten möchtten brnchen, vnnd ietz ist zu wnss kumen ij hauptlütten, dye haben vnss zn geseitt ij^c^· man in 5 tagen hie zu Belentz ze füren itell buschen schützer, vnnd also sind mir ze rott worden myt sampt dem Comisary von Belentz vnnd ouch myn her landvogt von Lanwers, das mir annemen soltten vnnd ain retlicher knechtt eyn alben kron zegeben bis das sy zu wch kümen vnnd also werden jr des wberig betzalen.

---

1) Vergl. Schreiben Luzerns an Feldlager (in Sursee) d. d. 29. Oktober 1531 (No. 206).
2) Vergl. Schreiben Luzerns an Feldlager in Sursee d. d. 28. Oktober 1531 (No. 195).
3) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Sursee an Luzern d. d. 27. Oktober 1531 (No, 182).

Es wurtt wch wonder nemen, das der babst dye knechtten nütt betzallt, wüssend, günstigen lieben Herren, das mir haben iij post ilentz gon Rom geschichtt vnd bis vff ten tag, das ich aweg byn geritten von Meiland, noch keyn antwortt kumen, was by woll der bischoff von Verolan mich vast tröst vnd des gelich keyssers pottschafft, vnd der Verolanus der tett gern syn best, wen er möchtt, vnnd ietz hatt er mir geben die ij^{c} kronen, domitt das ich dye knechtten möchtte betzalen, dye ietz zu wch kumen vnnd also wirtt wch das gelt der landvogtt geben, domit das er mögen betzallen tas, das er antlent hett, vnnd ouch dye ij^{c} knechtten die noch kumen sollend, auch gelt geben, domytt das jr myne Herren tester bas mögend eyn trost haben wider wueren fiend ze kriegen. Noch wüssend günstigen lieben Herrn, das ich wertt morn wider gon Meiland rytten vnd keyn arbeyt nitt sparen, domitt das mir möchtt gelt werden, vnnd ist sach das mir gelt wurtt, so will ich wch von stunden an lassen wüssen, by woll ich hoff, ist sach das eyn antwortt kumen ist von bobst, so werden myr vernemen, war ir meinung ist vnnd das gelich keyssers meinung, ist sach das sy vnss hellffen wellend, als mir zugeseit ist, so wurtt ich ietz woll vernemen, lieben Herren, dye pott dye zu Meiland ligend, dye bitten wch, das jr wueren fordel wellend nütt übergeben, vnnd ist sach das jr möchtten pertten, keyn schlachtt zetun, bis das ich den antwortt hett, so wett ich wch von stünden an lossen wüssen, denn jr myn Herren, jr sollend jn allen dyes betrachtten vnd besunder keyn schlachtt nütt tun. den dye luthers dencken vnnd em ist geseyt worden se Meiland, wenn jr eyn schlachtt verlierend, so mögen ir nimen keyn volck se wegen pringen vnnd also werden ir wndertrucht, torum ist min früntliche bit an wch myne Herren, jr wellend gemachtt gon vnnd wueren fordell nütt wbergeben vnd beylten, bis das myr eyn antwortt haben. ob dye Herren vnss hellffen wend oder nütt, vnnd das mus jm kurtzen zitten beschen, vnnd ich bit wch, ir wellend die anderen ortten auch bitten, das sy eyn wenig verzichen solten, bis das ich eyn pott von Meiland zu wch wider schichen. Noch wüssen, günstigen lieben Herren, das jr solten eyn brieff schriben an bischoff von Verolanus vnd jm tanchen vm das gelt, das er mir geben hatt vnd biten jm, das er allweg das pest tun solt, als jr jm voll vertruwen, domit gott der Her sig mit wch vnnd gebe wch vil glüch. Datum zu Belentz vff ij. Nouember 1531, Vnnd bit ich wch, jr wellend mir allweg all bescheit schriben, des gelich will ich ouch thun vnnd londs mynen Herren dye fünff ortten allen andlen wüssen etc.

w. wiliger dyener allzitt

Steffan von Jnssell.

Den fromen fürnemen vesten fürsichtigen ersamen vnnd wissen Herren Her Schult vnnd Ratt der statt Lucern mynen gunstigen lieben Herren.

240. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 3. November 1531.)

Vnnser früntlich wilig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt bereyt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, v̈wer schriben vns gethan [1]) haben wir verstanden, vnd meldendt von des gelltz wegen zu entlechnen, wir die fünff ortt gemeinlich, gfallt vns ouch fast wol vnd jst ouch vnser meinung, bitten v̈ch, das jr v̈ch die selbig sach lassendt empfolchen sin Zum andern der ij^{c} schützen halb, die noch komen werden, jst vorhin bestellt zu Vry, sobald die komen, das sy den nächsten zu v̈ch komen werden, es jst jnen ouch entgegen gschickt. Der vnsern halb zu Tamersellen stätt es noch von gotz gnaden wol, das wir nit achten, das

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 2. November 1531 (No. 236).

sy jetzmal hilff bedörffen. Souer sy vns aber wytter schriben, wöllend wir v̈ch ouch berichten, vnd was sünst begegnet, wöllend wir v̈ch allzytt by tag vnd nacht zuschriben, das söllend jr vns ouch thun. Darby manglen wir v̈bell salltz, vnd schribend vns die vnsern jm feld vnd sünst vmb salltz, so haben wir keins, aber wir vernemend, das vnser eydtgnossen zu Vry wol salltz haben, bitten wir v̈ch, das jrs by vnsern eydtgnossen von Vry vnd Vnderwalden by v̈ch jm feld anzögen vnd bitten, das sy sölchs jrn Hern vnd obern angendts heim schriben, das sy vns lassend zukomen, das wir den vnsern ouch mögen zu hillf kon. vnd jnsünders kompt vns für, das zu Bellitz vil salltz sin sölle. Hiemit beuelhen wir v̈ch Gott dem allmächtigen vnd siner würdigen mutter Maria. Datum frittag nach allerselentag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptlüten Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdern.

241. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 3. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wys, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, die schidlütt, so vor vnd jetz jn vnserm spane gehandlet, sind die Französisch, Meylandisch, Sauoysch sampt ettlicher rychstetten alls Ougspurg, Vlm, Memingen, Kempten, Jsne vnd andrer bottschafften, dessgelychen vnser eydtgnon von Glaris, Friburg vnd Appenzell, der Marggräffin Röttelen anwällt etc. Vnd hatt sich aber bisshar nützit wytters zugetragen, das wir v̈ch können berichten. So denne gnädigen lieben Herrn langt an v̈ch vnser früntlich bitt, jr wöllen vns gellt schicken, dann wir dess mangellbar vnd wir vns bisshar nachgezogen, damitt wir v̈ch nitt mügen müsten. Fürer der Fruntzinen halb, so vns gellt fürsetzen möcht, haben wir sollichs an die v̈brigen vnser eydtgnon langen lassen, die haben angesächen, das jr vnser gnädig Herrn von gedachter frowen souil gelttes vffbrächen, alls si v̈ch geben wöltte vnd v̈ch darfür verschriben, wöllen si nützit dester minder darhinder stan, jr anzal houptguttes vnd zinses tragen. Ouch wann v̈ch das gellt wurdt, so wöllen es angendts har zu vnser aller handen sänden, damitt wir darus bezalen das, so jn gemein vsszugeben sich gebüren wurdt, es sye den Wallissern, weltschen oder andren, dann wir ouch nützit von der v̈brigen ortten wegen vssgeben, dann allein vnser anzal etc. Datum frytag nach Omnium Sanctorum Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss v̈wer statt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

242 Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Dagmersellen, 3. November 1531, Mittag.)

Vnnser früntlich gruss vnnd allzit willigen dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnädig Herren vnnd obernn, üwer schriben [1]) haben wir alles jnnhalltes verstanden

---

1) Von dem Feldlager von Jnwyl ist aus den jüngstverflossenen Tagen kein Schreiben an das Feldlager in Dagmersellen vorhanden, wohl aber ein Schreiben an Luzern, das sich auf Dagmersellen bezieht, d. d. 2. November 1531 (No. 236).

vnnd fügend vch daby zuuernemen, wie vff hütt vnns hundert buchsenschützen zu komen, vnnd die red ist, das vnns noch ijc. komen söllent. Wyters gnädig Herren vnnd mittbrüder jst vnns wol kundt gthan, das die Wallisser, so zu vnns söltten komen sin, by vch sind, dwyl nun wir nitt mogend wüssen, ob sich diser hanndel zur bericht old vnfrid schiben wil, vnnd aber die Berner mitt jrem anhang mitt grosser macht gegen vnns liggend, desshalb an vch vnnser ernstlich früntlich bitt, jr wellent vnns die Walliser old ander lut ylentz zu komen lassen, dann wir jren, wo es nitt gericht wirdt, wol bedorffen werdent. Der verschribnen weltschen büchsenschützen halb wer vnnser früntlich meynung, das jr vnns Jost Satler, so die vshin gefergget, zuschickent, vnns zu berichten, was der vogt von Lowurtz jnen daruff geben, vnnd wie er sy bestellt hab, damitt wir sy fürer ouch wussent darnach zubtragen. Zum lettsten jst an vch vnnser früntlich bitt vnnd begär, jr wellent vnns, was by vch sich zutreigt vnnd gehandelt wirdt, ouch allweg üwers willens vnnd meynung by tag vnnd nacht zewüssen thun, begerent wir demselben fürderlich nach zekomen, vnnd jnsonders von der bericht wegen, damitt wir vnns gegen vnnsern widerwerttigen fruntlich old vyendtklich wüssend zehallten. Datum vff fritag nach aller selentag vm mittag Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tammersellen jm veld versampt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Houptman Venndrich vnnd Ratt von Lucern Zug jm veld versampt vnnseren gnedigen Herren vnnd mittbrüderrn.

243. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 3. November 1531, Mittag.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnnd vätter, der welttschen buchsenschutzen halb, so zu vnns komen vnnd noch komen werdent, dwyl wir nitt wussen mogen, wie der vogt von Lowurtz die bestelt, old was er oder jr jnen darvff geben, jst vnnser fruntlich meynung, jr wellent vnns Jost Satler zuschicken, vnns zu berichten, wie wir sy fürer halltten söllent. Wyter hand wir wol vernomen, das die Wallisser, so zu vnns soltent komen sin, by den anderen vnseren Herren vnnd mittbrüdern Zug sind, da wir aber jren old andern luten, wo es nitt gericht wurde, vast mangelbar werend, doch hand wir es vnnseren Herren jn das veld gan Zug gschriben [1]), gutter hoffnung, sy werdent vnns nitt verspätten. Wytters gnedig Herren vnnd vätter, jst vnnser früntlich meynung, vnns handgschütz, bulwer vnnd bly vnnd gelt fürderlich zuschicken, vnnd daby was vch begegnet vnnd üwers willens vnns allweg by tag vnnd nacht zewüssen thun, das wellent wir hinwiderum ouch thun. Hiemitt sind Gott beuolchen. Datum vff fritag nach allerselentag vm mittag Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tammersellen jm veld versampt.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herrnn vnnd vättern.

---

1) Vergl. die Schreiben des Feldlagers zu Dagmersellen an Inwyl d. d. 3. Nov. (No. 242), und an Luzern d. d. 2. Nov. (No. 238), Schreiben Luzerns an Feldlager zu Inwyl d. d. 3. Nov. (No. 240), Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 2. Nov. (No. 236).

244. Hauptleute der V Orte im Feldlager zu (?) an die Hauptleute von Bern, Basel, Schaffhausen, Mühlhausen im Feld.

(Ohne Angabe des Orts und Tags) 1531.
(Laut späterer Unterschrift aus dem Feld zu Baar d. 3. November 1531?)

Den Houptlütten Lueutenant Panerherren vnd Rätten der nachgenampten stetten Bern Basell Schaffhusen Mülhusen vnnd allen andren, so wider vns jn vellde liggen, fügen wir gemein houptlütt panerherren vnd kriegsrätt der fünff orten Lucern Vry Schwytz Vnderwallden vnd Zug mitt disem vnserm offnen brieff zuwüssen. Demnach jr vns vnabgesagt vnd wider die pund, so wir zu vch allen gemeinlich vnd sunderlich haben, vnd vnser vilfaltig rechtsbott vff vnnser erdtrich gezogen, dasselb geschädigott, verhergert vnd verderbt, ane einich vrsach, vnd das wir sollichs vmb vwer stetten dheine nie beschulldott, ouch vch mer dann ein male ersuchen vnd bitten lassen, vns zu rechte vnd der billigkeyt nach luth vnser punden zuuerhelffen, haben jr vns harjnn dhein hilff nie gethan, dess wir vns zu vch nitt sunders vil eins andern vnd bessern versächen, vnd das jr die pund bas an vns gehaltten, ouch bedacht hätten die trüw lieb dienst vnd geuallen, so vnser alltuordern vnd wir vwer vordern vnd vch gethan vnd bewisen, diewyl aber sollichs nitt beschechen vnd die pund vns gegen vch nitt mer helffen mogen, ouch wir vns deren gegen vch nitt getrösten konnen, desshalb dann wir sölliche punden zu vch nützit bedörffen, diewyl si vns dhein nutz bringen, so jst an vch all sampt vnd sunders vnser begere vnd eruordern, das jr vns vnser pund harus geben vnd vberantwurten, dessgelychen so wöllen wir vch die vwern ouch hinus geben, das wolten wir vch nitt verhalten, vch dester fürer wüssen zehalten, wo wir ettwas wytters fürnämen wurden, wir wöllen ouch hiemitt vnser er bewart haben. Datum Anno 1531. [1])

245. Nuntius Bischof von Verula zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Mailand, 3. November 1531.)

Magci. ac potentiss. dni. mei multum hon. Receptis litteris Mcar. D. V. in Castris feliciss. vestris xxviij preteriti mensis obsignatis ipsisque perlectis, cognoui animum vestrum erga me sincerum et quantum in me confidant. Quapropter uisum est quod primum adirem Jllmum. D. Ducem, eiusque Extiæ. porrigerem litteras sibi directas, [2]) et quoad potui explicar, quantum rebus communibus conduceret, ut eius Extia. partes suas interponeret, ad pacem inter nos et octo Cantones tractandam, sicuti vestris litteris cumulatius ad eam scribitur. Quarum quidem litterarum tenorem cum primum sua Extia. perlegit mirum inmodum exultauit et tanto negotio animum adiecit decreuitque (ut est prudentissimus princeps) oratorem aliquem ex suis primatibus ad Mcos. Turricenses primum destinare, apud quos dubitat maiorem difficultatem esse, quorum dnorum. Turricensium responso habito, quod spes aliqua concordiæ supersit, ad vos Mcos. Dnos. meos oratorem ipse declinabit: Et quia hujusmodi res tantæ molis a me non possunt in momento temporis conduci, cuperet Extia. Ducis et omnes, qui nobis bene cupi-

1) Auf der Rückseite steht von der Hand des Abschreibers die Aufschrift: „Coppyen ettlicher missiffen, so die v ortt haben lassen vssgan etc." Die eingeschaltenen Missiven sind die Nos. 234, 243 a und 244 b, welche alle von einer spätern Hand mit „3. November 1531" überschrieben wurden (Ak. Bd. 43. pag. 292—297).

2) Dieses Schreiben der Hauptleute der V Orte an Legat Bischof von Verula d. d. 28. Oktober 1531 findet sich nicht vor.

3) Ebenso fehlt dieses Schreiben an den Herzog von Mailand.

mus, quod ab ulteriori congressu interea abstineatis, atque Consilium aliquod inter uos fieret, quonam faciliori modo res ista ad finem optatamque pacem deduci posset: de quo eius Extia. et oratorem ipsum prout facilius et commodius contigerit certiores reddere placeat.

Et quum apud smum. D. N. eo, quo semper consueui amore et charitate res vestras promoui et sollicitaui, sua beatitudo, quæ nationem vestram, presertim christianam, ut sunt quinque Cantoni maxima charitate diligit, ad pacem et unionem vestram antiquam animum adjecerit, et interim uos fouere et eo, quo potest, auxilio iuuare intendit, dumodo intra limites vestros uosmet contineatis et a conserenda manu cum octo Cantonis, quoad fieri potest abstineatis: et iccirco breue in his inclusum Mcis. D. V. scripsit, [1]) ut bono animo eas esse faciat: studetque Stas. sua, ut ceteros Principes christianos ad pacem et conseruationem totius nationis vestræ alliciat, quo tanta potentia non destruatur: et si bellum omnino suscipiendum sit, eosdem principes ad defensionem vestram et nominis christiani deducere conatur, ne sola stas. sua in eorum despectum uideatur hoc bellum suscipere: quod si necesse fuerit efficiet. Proinde eas bono animo esse uolo, et a me maiora indies expectare et eadem de me polliceri posse, quæ de ciue suo, qui pro eis hic negotiaretur, sibi promittere possent: et feliciss. ualeant. D. V. Mcæ. quibus ex corde me commendo. Mediolani iij Nouembris M. D. xxxj.

Postscripta: cum superuenerint mihi quædam pecuniæ decreui cum aliquo peditum numero ad Mcas. D. V. Capitaneum Jacobum Bengarder de Basilea destinare, cuius uirtutem in rebus bellicis sæpius expertus sum, propterea eum libenter ad uos destinaui et intra biduum spero meliorem et ampliorem expeditionem ad Mcas. D. V. transmittere. Quibus jterum me ex corde comendo et offero.

V. M. D.

Obsequentiss. E. Epus. Verulan. Nuntius Aplius.

Magcis. Dnis. Capitaneis Banderetis et Consiliarijs exercitus quinque Cantonum Lucernen. Vranien. Suuiten. Wnderwalden. et Zugen. militia christiana in castris feliciss. . . . . tis Dnis. mihi . . . . multum obseruat. [2])

246. Nuntius, Bischof von Verula zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Mailand, 3. November 1531.)

Magci. ac Potentiss. Dni. mei hon. Ego scripsi dno. Baptistæ de Jnsula ciui vestro, vt Magcis. D. V. referat et eas consulat, quod velint in bello gerendo modum tenere, quod mihi rescribant an cogitent inimicum agredi, et eo casu scire vellem, quos pedites Jllis mittere oporteat, vt vna cum eis possint inimicum profligare, quod interim pecunias exponendas ad copias cogendas possim preparare, et si vellent inimicorum impetum substinere et non agredi, cuperem pariter scire, quot pedites illis sufficere possint proinde omnia bene consulant, rogo, et mihi rescribant, vt ad impensas faciendas modum reperiar, hæc omnia ex opinione mea tantum scripsi, vt sciam quam modum belli capere Meæ. D. V. velint et possim Jllis pecunias subministrare, quibus me commendo et trado et feliciss. valeant. Mediolani iij. Nouemb. 1531 Dns. Bapta. cumulatius omnia referet, cuius relationi me remitto

V. Mcar. D.

Declitiss. fr. E. Epus Verulan Nuntius Aplius.

---

1) Dieses Breve P. Clemenz VII. d. d. Rom 29. Oktober 1531 findet sich im lateinischen Originaltext (Archiv II. Bd. S. 17, No. XIV) und in gleichzeitiger deutscher Uebersetzung (Archiv II. Bd. No. 212) abgedruckt.

2) Die punktirten Stellen sind im Original (welches überhaupt viele Schwierigkeiten bietet) unleserlich.

Magcis. Dnis. meis multum obseruandis Dnis. Capitaneis Banderetis et Consiiarijs Militiæ christianæ quinque Cantonum Lucernen. Vranien. Suuiten. Vnderualden. et Zugen. in Castris feliciss. etc. . . . .

Cito.

247. Melchior von Reinach an Luzern.

(Chastillan, 3. November 1531.)

Mein gantz fruntlich dienst seindt v̈ch zuuor, alzit gunstig lieb Herrn vnd gut frundt, mich hat min schwäiger Maximilian Stumpf von Schweinsperg gebetten, v̈ch disen hieby gelegten brieff, [1] dieweil er die niendert zu v̈ch durch bringen mögen, v̈ch die wo mir möglich zuzuschaffen, das jch durch Walliss, namlich durch die houptman Hansen Drieger, so von der von Wallis weg zu sant Moritzen jn besatzung ligt, gethan, demselbigen wolt euwer antwurt vnd was glucklichen vnd manlichen sigs got der almechtig v̈ch vnd euwern cristenlichen mitorttern pundtgnossen vnd getreuwen helffern gegen euwern feinden verluhen vnd gegeben hatt, wie ouch euwer sachen vnd der krieg diser zeit mit jnnen stodt vnd durch walche landt vnd pass gut erlich kriegslüt vom adel vnd ander, so v̈ch vnd den euwern vmb erhaltung cristenlichs glouben willen gern behilfflich wären, am nechsten vnd sicheresten passiren vnd zu komen möchten, gemelten hauptman Drieger oder welcher hauptman von der Walliser pundt wegen zu sant Moritzen befelch haben wurdett zuschicken, der würtz mir alsdann ouch fürderlich alhar schaffen, so dan jr vnd enwern christenlich mitnerwanten nit wol alwegen sichere potschafft durch verhindrung euwern feinden vss euwern landt jn das landt zu Schwaben, Hego, die vier stett am Rein, gon Ensheim oder an ander ort zu euwern frunden gehaben möchten, mogen jr nur wol zuhanden, wie wol es weit vmb vnd langzam ist, alziet znhanden des houptmans von sant Moritzen zusenden, oder so jr vermeint die scher gon Friburg jn V̈chtlandt zu schaffen, das jr die zuhannden des Herrn von Fonn dienner, genant Hugo von saut Ypolit vnd dem geschriben, das er mir die brieff schribend zuschaffe, der dan ein geschickter vertreutter vnd christenlich man ist vnd das der brieff jn seinen abwesen an gemelth Hern von Fonn, der mir auch vertreut ist, sannde, so mochten die mir jeder zit vnd herwider v̈ch antwurtt werden vnd zukomen, das hab ich als ein cristenlicher mitfreundt v̈ch gutter früntlicher meinung nitt wöllen verhaltten. Got der almechtig der verliche v̈ch sige vnd gnad zu erhaltung vnsers cristenlichen glouben. Jr mögen Hern Wernhern von Möcke oder Hern Renwart Göldly frogen, wer jch sig: oder was person die haben min wol kundt. Datum den dritten tag Nouembris zu Chastillan mit miner handt Anno etc. xxxj.

Ewer gantz williger freund

Melchior von Reinnach Zuchastillan.

Den edlen strengen ersamen fürsichtigen vnd wisen Burgermeister Rat vnd Schulthessen zu Lutzern minen gunstigen cristenlichen lieben Herren vnd gutten fründen.

248. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 4. November 1531, früh.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren lieps vnd gutz vermögen allzytt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn vättern vnd brüdern, v̈wer

---

1) Sieh diesen Brief oben sub 22. Oktober 1531 (No. 161).

schriben vns gethan, [1]) haben wir verstanden, vnd alls jr mellden, das jr gelltz manglen vnd ṽch näch gezogen, haben wir noch nie verstanden von vnsern seckellmeister, was er hab von gellt, ob ettwas da sig oder nit. Er spricht allwegen, er habe wenig, doch habe er viij$^{c.}$ kronen vssgen am hinzüg, daran jm xxx kronen wider worden sygen von vogtt Glesingen, so vermeinten wir, jr losdten gellt ab brott, aber wan jr ye doch manglen, wöllen wir mit vnserm seckellmeister reden, vnd lugen wie ṽch gehullffen werde, vnd dan von des gelltz halb zu entlechen, mit den fünff ortten gmeinlich, wie ṽch vnd vns gfallt, jst vnser meinung nit von den fröwen der Fruntzinen, sinders von Melchior Fruntzen, der by ṽch jm feld jst, alls wir nit anderst wüssen, der sich hieuor zu ettlichen zygen soll erbotten haben, vns zu lychen, wie es nott wär, jst hie zum nächsten gschriben von den fröwen der Fruntzin, so jsts ṽber iren (?), sölchs wir ṽch ouch jm aller besten anzögen, was vns begegnet, wöllend wir ṽch allzytt berichten, das sond jr vns ouch thun by tag vnd nacht. Hiemit bewar ṽch Gott der allmächtig vnd sin lieby mutter Maria. Datum sambstag früg nach aller sellen tag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hern Schulthessen Hoptmann Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern lieben Hern vättern vnd brüdern.

249. Nuntius, Bischof von Verula zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Mailand, 4. November 1531.)

Magci. ac Potentiss. dni. mei obseruanmi. Quotiescunque Mci. dni. litteras vestras ad me perferuntur, illasque perlego, me a lachrymis continere non ualeo, et hoc ex recordatione felicissimorum temporum illorum, in quibus non nisi maxima, ut nostis, vestra immo communi cum gloria apud uos tractabam.

Hoc idem euenit mihi nudius tertius, cum vestras litteras xxviij. præterti, mensis in castris vestris felicibus obsignatis [2]) reciperem, tantæ quidem meæ erga nationem vestram inclytam affectionis testis est Deus, testari et poterunt dni. Stephanus et Bapta. de Jnsula, qua diligentia, quibusque modis usus sum, ad res vestras dirigendas et ad optatumque portum perducendas, non vt uos contra uos ipsos excitarem ad arma, sed ut ab armis uos retraherem, cuius tam boni operis effectus ut facilius succederet, persolui ego eisdem dnis. Stephano et Baptæ, quingenta illa scuta pro frumento emendo in populorum vestrorum magis indigentium subuentionem, quæ pecunia, cum preter mentem meam et magnorum quorundam conuersa fuerit in militum stipendijs, quibus in auxilium vestrum ascitis hostes agressi estis, et cum pro justitia, pro fide et ecclesia strenue pugnando deo opitulante de hoste tandem triumphastis, agendæ sunt gratiæ Deo Opt. Maximo et vestræ fortitudini ac uirtuti: et quamvis letandum non sit, ubi sanguis vester effunditur, credendum est, Deum fuisse ultorem in illos perditionis filios, qui inter uos inuiolabili federe iunctos dissidium seminarunt et Christi vestem inconsutilem in tantarum animarum perditionem sciderunt. Quare postquam eo deducta est res vestra, quod deletis illis pessimis transgressoribus possent qui remanserunt ad sanitatem reuerti: consultius uideretur operam nauare, vt ignis iste paulatim extinguatur et bellicus iste furor euanescat, ex quo non nisi deteriora quottidie expectari possunt, presertim si tumultibus istis vestris fomitem preberetis: quare cum smo. D. N. cuncta quæ hactenus acciderunt significauerim, non potuit S$^{tas.}$ eius, nisi egreferre sanguinis vestri effu-

---

1) Vergl. das Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern d. d. 3. November 1531 No. 241.

2) Wie schon oben bemerkt, ist dieses Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an den Legat Bischof von Verula d. d. 28. Okt. 1531 nicht vorfindlich.

sionem, sed cum dei inditio factum credatur, quod illi penas dederint, qui non solum tanto morbo initium dederint, sed deteriora in fidem quottidie dissiminabant: Tandem Stas. sua se resoluit, ea uobis auxilia prebere, quæ nobis in uiribus et statu vestro conseruandis sufficere possint, donec de pace inter uos tractari queat, pro qua, nomine Stis. suæ offero quascunque partes meas: sed si inter tractandam pacem presidio opus sit ad nos continendos, jllud ita moderari et restringi debet, quod Stas. eius et reliqui Principes, quos in auxilium vestrum inducit, ferre possint expensas et belli hujusmodi onera: quas si reliqui difficultatem patiuntur (?) credere debent Mcæ. D. V., quod eius Stas. ad id redacta est, quod resistere nequeat prouisionibus in custodia terræ et maris contra Turcas: et nihilominus committit mihi, quod studeam ac laborem undecunque pecuniam elicere, ut in tutandis continendisque uobis in finibus vestris exponi possint.

Opportunum igitur uideretur, quod Mcæ. D. V. statuant numerum præfinitum militum archibuseriorum, quibus honesta stipendia statuantur, ita quod iuxta pecuniam ad manus meas perueniendam uobis dietim subministrari queam, in quo sciant, me eo minus uobis defuturum, quo et uobis afficior et rei vestræ adesse et prodesse cupio. Et ut rei effectus non in uerbis, sed in facto appareat, ultra ducenta scuta, que dno. Stephano de Jnsula hijs diebus exolui, expediui hodie dnum. Jacobum . . [1]) Basilien. Capitaneum profecto mihi satis cognitum, strennum ac fidelissimum cum quibusdam Archibuserijs, quos pro nunc conducere potuit, ea tum spe, ut plures usque ad præfinitum numerum per uos statuendum indies dirigam.

Et quum de auxilio uobis submittendo sæpius ad smum. D. N. et ad oratores sermi. Regis. Ro. ac Jllmi. Ducis Mediolani in Urbe scripsi, eius Beatitudo, quæ summa charitate, ac filiali dilectione totam Elueticam nationem prosequitur, ad pacem et concordiam inter uos componendam adiecit animum. Jccirco per breue, quod pridie ad Mcas. D. V. destinaui, [2]) easdem hortatur, ut a conserenda manu post hac abstineant, satisque sibi esse existiment, si acqnisitam gloriam confines suos tutando conseruent, sed si ab hoste prouocentur, Stas. sua decreuit, vos, qui nomen christianum defenditis, eis, quibus potest, auxilijs iuuare et ceteros Principes Christianos ad defensionem vestram et conseruationem conuocare, vt cumulatius ex alligato Stis. suæ Breui et relatione uberiori familiaris mei fidissimi, quem ad Mcas. D. V. propediem destinabo, breui intelligent. Quod Jllmus. D. Dux Mediolani auctoritatem suam interponere decreuit, ut pax et antiqua concordia inter easdem et octo Cantones resarciatur, per litteras meas pridie significaui, addere tantum uolui, quod eius Extia. hanc pacem et unionem vestram uehementes affectare uidetur, ut ea confecta, possit et uobiscum amicitiam et bonam uicinitatem iamdudum tractatam inire. Jccirco oratorem ex pximatibus suis ad Mcos. Turicenses destinauit, qui ad uos quoque deueniet, si eosdem Mcos. Turicenses ad ineundam pacem propensos reperierit: Jnterim Extia. sua abstinendum esse a conserenda manu censuit, ut ex litteris meis, tertio die præsentis mensis Mediolani datis, [3]) Mcas. D. V. intellexisse existimo: Quibus me ex corde commendo et offero. Mediolanj iiij. Nouembris. M. D. xxxj.

V. Magcar. D.

Obsequentiss. E. Epus. Verulan Nuntius Aplius.

Magcis. ac Potentiss. dnis. meis multum obseruan. Dnis. Capitaneis Banderetis et Consiliarijs Militiæ Christianæ Quinque Cantonum Lucernen. Vranien. Suiten. Vnderualden. et Zugen. in Castris congregatis etc.

---

1) Der Name (Jakob Bengarder) ist in diesem Schreiben vom 4. November nicht angegeben, wohl aber in demjenigen v. 3. Nov. (No. 245).

2) Vergl. Schreiben des Legats von Verula an das Feldlager der V Orte zu Inwyl d. d. 3. Nov. 1531 (No. 245 u. 246).

3) Sich Schreiben des Legaten von Verula an Feldlager zu Inwyl d. d. 3. Jänner 1531 (No. 245 u. 246).

250. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 5. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herren vnd vätter. Herr Amman Rychmutt zoigt vns an, wie dann jm zukomen sye, das die knecht, so jn der March gelegen sind, mitt vnsern vyenden, so an dem end wider si gewäsen, einen anstand mitt einandern gemacht haben. Dessgelychen das ein mercklicher vnwill vnder den pündtern, so dann ouch daselbs gesin, vorhanden sye. So nun der anstand wie obgemeldott gemacht, so werden die ü̂wern, die dann ouch jn die March geschickt waren, vff hütt wider zu vns komen. Das woltten wir ü̂ch bester meynung nitt bergen, vns zu ü̂wern diensten hiemitt allezitt erbiettende. Datum sontag vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

251. Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 5. November 1531.)

Vnser früntlich gruss sampt alle eren vnd gutz vnd alle gehorsame zuvor. From fürsichtig ersam wis sunders gnadig lieb Herren, vätter vnd gebrüder, wir fügen ü̂ch bester meinung zewüssen, das vns gezeigt ist worden bulfer zu handgschütz ghört by dem hochgelerten Herren Her meyster Jeronimo Merck Compthür zu Honre, vnd als wir sölichs bulfers im mangel gsin, vnd ir vns gschriben, das ir vns keins schicken können, haben wir dasselb von Honre beschickt, dann der genant Her sölichen kleinen bulfers nit bedörffen, dann es im zu sinen haggen zu klein, bedarff aber wol grossers bulfers. Jst haruff zu ü̂ch vnser ernstlich begär, ir von stund an dem gemelten Herren von Honre bulfer, so zu den haggen ghört, schicken vnd zur hand han, one verzug by disem botten zeiger diss brieffs, vnd das bly, darum ir vns enbotten zuschicken ouch vffgäben, so wirt er das bulfer gan Honre vnd das bly vns zu ferggen. Solichs vernemen von vns jm besten. Datum jn jl zu Dammersellen suntags dess fünfften Nouembers vm etc. xxxj.

Schützenhouptman Fandrich jm fäld zu Dammersellen.

Den erenuesten fromen fürsichtigen ersamen wysenn Stathalter vnd Rat zu Lucern vnsern gnädigen Herren vattren vnd gebrüder.

252. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 5. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren lieps vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Hern, vätter vnd brüder, ü̂wer schriben [1]) sampt den gestellten fridsarticklen haben wir verstanden, die vns wolgfallen.

---

1) Fehlt.

vss ansechung allerley vrsachen, so wüssend jr wol, das wir v̈ch (alls billich) aller eren vnd gutz vertrüwen, mögend ouch wol spüren, v̈wer grossen trüwen müg vnd arbeitt, die jr vngezwyffellt haben. Darüff beuelchen vnd geben wir vch ein hällig gantzen vollen gwallt zu handlen zu thund, vnd zu lassen zum aller besten nach vwern vermögen vnd gfallen, habend ouch sölch v̈wer schriben, sampt ein coppie der articklen den vnnsern gan Tamersellen angendts zugschickt. [1]) Hiemit bewar v̈ch Gott der allmächtig. Datum sontag nach aller hellgen tag Anno etc. xxxj.

Statthallter clein vnd gross Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdern.

253. Schiedleute zu Bremgarten an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Inwyl.

(Bremgarten, 5. November 1531, vor Mitternacht um 11 Uhr.)

Grosmechtigen erendenn Herrenn, der abrednus nach zwuschen vch vnnd vnns abgeret vff hütt den morgen, so sind wir verritten vnnd vermeint der herren von Zürich vnd Berrn lager zu Cappel finden die ort do gewesen sind, vnnd hatt man vnns von dorff zu das ander fürgeschickt, der massenn, alls wir harkomen sind, ist es eben spott gewesen vnnd etlich der personen abwesenlich funden, den wir den handel vnnd beger. so jr thund, anzeugenn mussen, die mitt andern hendlen si betreffen beladenn gewesenn, derhalben man hatt jren mussen peitten vnnd warttenn, vnnd alls sy komen sind, so habenn wir den gemeltten herren von Zürich, Berrn vnd jren mitthafften das anzeugt, so vnns beducht hatt, nutzlich sin zum friden, [2]) vff welches wir vch nit gegenwurtigklichen mögenn anttwurtten, dess wir vch gutter meynung nit haben wellen verhaltten, gutter hoffnung zu Gott, üch vff morn zuberichten, das so wir findenn werden zu erlangnuss des fridens, zu erobrung desselbenn wir vnser all müglichen flis ankeren werden. Datum Bremgartten vff dem fünfften tag Nouembers M. xxxj.

Vwer gantz guttwilligen fründen dess kungs anwaltten jn eidgnonn
vnd ander Schidlutt zu Bremgartten.

S. Lambert Meigret Villequoi.
D'Angeraut [Franzosen Ambassador].
Amman Ysenhut [von Appenzell].
Fridly Tolder [von Glaris].
Vlman Döchterman [von Fryburg]. [3])

Den edlen strengen fromen fürsichtigen wisen gemein Hoptlutten Venrichen Ratt der fünff ortten nemlich von Luzern Vry Schwitz Vnderwalden vnd Zug jetz jm feld zu Ylwil vnsern lieben Herrn vnd gutten fründen zu Bremgarten suntag vor Martini jllentz vm die xj. stund vor mitternacht.

---

1) Auch dieses Schreiben Luzerns an Feldlager zu Dagmersellen fehlt, doch scheint in einem folgenden Schreiben des Feldlagers von Dagmersellen an Luzern d. d. 9. November (No. 268) darauf Bezug genommen zu sein.

2) Ueber die Friedensartikel, wie sie die Schiedleute vorgeschlagen, findet sich unter den Akten des Luzerner Archivs ein an die Berner gerichtetes Schriftstück ohne Datum vor, das wir in der folgenden Nr. 254 hier einreihen.

3 Die eingeklammerten Worte wurden von späterer Hand beigesetzt.

254. Friedensartikel zwischen den V Orten und den Bernern, vorgeschlagen durch die Schiedleute.

(Ohne Datum.) [1])

Artickell, so die schidlütt zu mittell eines fridens vnd des kriegs vollendung, so vorhanden zwüschen denen Herrn von Bern, dessgelychen den Herrn von fünff orten, nutzlich sin wil beduncken.

Des erstlichen, das frid eynigkeyt vnd fruntschafft jn ewiger ruw zwüschen den obgesagten parthyen beliben vnd sin, söllen ouch alle vergangne schmach vnd schmutzwortt, one alles verwyssen, vergeben, zu beyden teylen tod hin vnd absin.

Demnach das die pünd, so si gegen einandern hand, werdend vnd söllend jn jr krafft vnd vermögen gehaltten, dessgelych ouch beyd genant parthyen jn jren fryheyten gerechtigkeyten vnd herrschafften, so si mitteinandern haben, on alle jnträg, wie von altem harkomen gehept beliben.

Zu dem das alle, so einer oder der andern parthy was stadts oder vmb was vrsach si syend anhängig vnd gunstig gewäsen, sollend vngestrafft sin, jnen sol ouch von vnd zu beyden sydten vergeben sin, dess vngeuechd noch bekumbert, das ouch darum weder gerechtuerttiget noch gestrafft alls oblut.

Darnach das die beyd parthen, Bern an einem vnd die fünff ort am andern teyl, ouch jre herrschafften, so jettwedern teyl allein zugehörig, vnd andre jre mittverhafften, souil den glouben antrifft, sol jettwedere jn siner fryheyt vnder jrer Herrn oberkeyt vnd oberhand beliben, darjnn vngearguiert vngedisputiert vngehindert eines oder des andern teyls. harjnn ouch die herrn vnd landtlütt vss Wallis begriffen.

Was aber die gemeinen herrschafften vnd vnderthanen, so beyden obgemelten parthyen zustand, belangt, söllend die gemeinden vnd kilchgenon by jr alten oder nüwen angenomen geistligkeyt relligion ceremonien vnd gebrüchen beliben, ouch fry sin dauon zu oder abstan mögend, wie das ein jeder teyl jn siner conscientz findet vnd gegen gott getruwt zuuerantwurten, vnd kein teyl dem andern kein jntrag oder jrrung oder verletzung desshalb zufügen, ouch dieselben gemeinen vnderthanen jn sollichem vorobgemelten beyden teylen jrer oberherrn vnuerscheidenlich vor gewallt oder thadtlicher handlung, so je ein teyl dem andern zufügen, möcht geschirmpt werden, vnd an den orten, da ein solliche geteylte relligion oder geistligkeyt were, söllend die kilchengütter nach marchzal jedem teyl sin relligion damitt zu erhalten geteylt werden.

Wytter, das die gestimpten vnderthanen von wegen dess geloubens mitt schmächungen keiner wider den andern thun noch handlen sol. Ob si aber in sollichen fürfaren wurdent, söllend dieselben von vögten angendts nach gestallt der sach gestrafft werden. Derselb sol ouch fürderlich recht vssmachen, darjnn niemand jn personen angesechen noch gespart.

Darnach alls dann beyd parthyen durch jro artickell gross zuspruch gegen einandern tragend, das je eine oder die ander parthy wider die tractät vnd pund, die si mitt einandern tragend, das die selben nitt gehalten vnd syend gross costung zerrung schaden von vergangnem vnd gegenwurttigem krieg getriben vnd erlitten worden, daruff die schidlütt vermeinend, si ouch beduncken wil, das es alles sol zu recht gesetzt vnd durch die zu solllicher rechtsatzung erwöllt, vnd vnder jnen vffgeworffen, jnnhallt jrer tractäten vnd punden, die si gegen einandern tragend, vnd das darum ein tagleystung beschriben, zu end gebracht sol werden, an wöllicher sich mögend gesagten parthyen gemeinlichen oder sonderlichen finden lassen, zu rechtens erfordrung.

---

1) Vergl. die Note 2) zum vorhergehenden Schreiben der Schiedleute an die V Orte d. d. Bremgarten, 5. November 1531 (No. 253).

Vber das ouch vmb willen, das die bemelten schidlütt sind bericht, das dise kriegsübung, so entzwüschend den beyden parthyen, darjnn si noch steckend, erhept, zum teyl von wegen der eerverletzlichen schmachworten, die ein teyl dem andern angetastet zugangen, so jst jr gar fruntlich bitt, damitt solliche zwytracht noch krieg hiernach nitt mer beschechend, das darjnn ein jnsächung vnd ordinantz zu sollicher schmutzworten verhüttung vnd zu forchtsame dero, die nitt ablassen wölten, gemacht werd, solliche straff anthun, wie sie guttbeduncken thug, gutter hoffnung, wo solliche ordinantz wol gehaltten, das die geuärd vnd schaden harnach vermitten beliben werdend.

Zu letst so söllend vnd mögend die gesagten parthyen handtieren, wärben, handlen vnd durch einandern wandlen, vnd sol zu beyden teylen die prouand offen sin vnd stan alls si vor disen spännen vnd kriegen gewäsen.

255. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 6. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, diser zoiger houptman der weltschen büchsenschützen, so by den vweren zu Dagmersellen sind, bericht vns, wie dann etwa by zechen oder zwölff vss jr gesellschafft dhein buchssen haben, sind allso mitt einer fürdernus von den vweren zu Dagmarsellen liggend zukomen, das wir jnen jn vnserm läger vmb buchssen verhelffen söllten, diewyl wir aber jn vnserm zug dhein für haben, sunders deren so wir hand selbs notturfftig, haben si vns angesucht, damitt wir jnen gegen vch beholffen wären, sind si erbüttig, nachdem si die buchssen zubezalen nitt bar gellte haben, sollichs an jrem sollde abgan zelassen. Vff das so langt an vch vnser früntlich begere, jr wöllen jnen beratten sin, damitt jnen buchssen werden, vnd demnach denen zu Dagmarsellen schriben, was die buchssen kosten, damitt jnen dasselb harnach an jrem sollde abgezogen werde. Datum mentag vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss vwer statt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthalter vnd Ratte der statt Lucern vnseren gnädigen lieben Herren vnd vättern.

256. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 6. November 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt aller eren vnd gutz vnd aller gehorsame zuuor. From fürsichtig ersam wis sunders gnädig lieb Herren vätter vnd gebruder, vwer vätterlich warnung vns zugeschickt, haben wir vernomen vnd alles inhallts verstanden, ist haruff an vch vnsre gnädig Herren vätter vnser früntlich ansuchen vnd begere, das ir von stünd ylentz zu vnsren Herren vättren vnd obren gan Zug ins läger schriben, vm das, ob sach wäre, das sy ettwas von söllichem dess bären abzug vernomen vnd verstünden, wohin old war er sinen zug fürgenomen. es wäre, das er vnser land schleitzen. old sich gän vns vernäheren wölte, das sy ein vätterlich vnd getrüw vffsächen vff vns haben, dann vnser züg jetzmal gar schwach vnd nit grossen vermögs ist, damit was vns begägnete, sy vns in aller sach getrüwlich beholffen vnd beraten sin wöllen. Sölichs tund jnen jn yl zewüssen, oder ob sach wär, das sy vermercken, wie obgemelt, war der bär in willen sinen zug zenem, vns dess sälben ylentz bericht würde, vnd das sy kundt-

schaffter vnd späher verordnen, sölichs zu erfaren etc. Ouch ist an vch vnser ernstlich bitt vnd begäre, das jr von stund an one verzug in alle ämpter schriben, vssgenomen gan Willisow, vnd der mass verschaffen, das die knecht, so von vnserm zeichen über alle verpott, erloubnuss, ordnung der geschwornen ordinantz von vns vss dem väld gezogen sind, das den gebotten vnd dahin pracht würde, das si von stund an wider zu vwer eren zeichen vnd zu vns ziechen. Sölichs vernemen von aller besten meinung. Datum zu Dammarsellen dess sächsten Nouembers Anno etc. xxxj.

Houptman Fändrich vnd bed Rät jm fäld zu Damarsellen.

Den fromen fürsichtigen ersamen wisen Stathalter vnd Rat zu Lutzern vnsren gnädigen lieben Herren vättren vnd gebruder.

257. Franz II. Herzog zu Mailand an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Schloss zu Mailand, 6. November 1531.)

Vnsern gunstigen grues beuor. Edeln ersamen besondern lieben frunde, aus ewerm schreiben des acht vnd zwantzigsten tags des vergangen monats [1]) haben wir mit besondern gefallen vernomen, das jr euch gefallen lasst, durch vnnser mittel den friden vnd vertrage zu handeln zwischen euch, wie wir warlichen gantz berait, alles zu thun, so wir achten mügen, dem friden gemainer wolfart nutz, auch ewern aufnemen dienlich waren entschlossen, ainen vnnsern oratorn zu euch zuschickhen, hetten auch denselben schon abgefertigt, sich ein zu lassen vnnd anfang zu geben dem genaigsten vnnsern gutten willen gegen euch, vnd dieweil wir aber den acht orten auch geschriben, das vnnser meynung vnd gemuet sey sich einzulassen, frid zwischen euch zu machen, so sein wir doch durch vnnsern secretarien zu Zürich bericht, das die weil die obern vnd Herren daselbst jren gewalt vnd beuelchhaber alle dits mal jm velde haben, welchen sy vnnser schreiben welten zuschickhen, vnd antwurt von denselben erwarten, so vns dan von denselben bericht zukhombt jrs willens, on ferr verziehen, wellen wir vnnser verordente botschafft schicken, vnd souil dester lieber, das durch vnnser mittel der fride zwischen euch zueruolgen habe, jn welchem wir khein muehe wellen vndsrlassen, auf das er fruchtparliche vnd lobliche wurckhung erlange, haben wir fur gut geacht, euch zu wissen zu thun, damit seyt Got beuolhen. Geben in vnnserm sloss zu Mayland den vj. tag Nouembers Anno etc. jm xxxj.

Franciscus der ander, von Gottes genaden Hertzog zu Mayland etc.

Den edeln ersamen vnnsern besondern lieben frunden Hawbtleuten Vendrichen vnd Raten der fünff ort yetzt jm veld etc.

258. Hauptmann etc. der V Orte im Feldlager zu Menzingen, im Marsch auf den Horgenberg, an Luzern.

(Menzingen, 7. November 1531, vor Mittag 4 Uhr.)

Vnnser früntlich willig, samptt allem das wir liebs eren vnd guts vermogend allzytt zuuor. From fürsichtigen wysen gnädigen lieben Herren vätter vnd fründ, wir danckend ûch hochst vnsers vermogens ûwer vätterlichen früntlichen trüwen leer, raats vnd warnung vns zu geschickt, demnach ouch ûwern den andren brief alles jnnhalltz wol verstanden, sunders ouch das wir zu lang jn vnserm anschlag verzogen. Jst aber vns g. lieben Herren vnd vätter nit müglich gsin, ee für zu faren, vrsach des lang-

---

1) Wie schon bemerkt, fehlt dieses Schreiben im Archiv.

samen nachzüchens vnser zuverordneten knechten. Ouch sind wir bericht, das nun der pass, so wir vermeint zu treffen, verfellt, versperrt vnd vns abgestrickt, allso das wir nit daselbs vber, sunder dem Wädischwyler stäg zu züchen, das wir angends tags da syend, sodann werden ouch die vnsern von Hofen ander sytt ouch vff gemellt zytt da syn, vnd dorum dwyl vnd vns nit wil beduncken, noch so vil jn der handlung der schidlüten begriffen sin, das es ŷtt fruchtbars bring, wellend wir jm namen gotts des allmechtigen, siner vsserwellten wirdigen lieben muter der junckfrowen Marie, vnd aller lieben helgen dem anschlag jcz gemellt nachkomen vnd hinüber zezüchen fürnemen, das wellend von vns jm aller besten vffnemen vnd vermercken, vnd was vns wyter begegne, wellend wir vch für vnd für berichten vnd zukumen lassen. Hiemit befälend wir vch sampt vns jn schirm der helgen hochgelopten drifalltickeytt. Datum zu Menzingen zinstags vor mittag vm iiij vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptlüt vnd Rät der fünf orten an den Horgerberg verordnett vnd jez zu Meinzingen.

Den fromen fürnemen wysen Houpttlüten Panerherren vnd Räten zu Juwil jm läger versamptt vnsern gnädigen lieben Herren vnd vättern.

259. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 7. November 1531.)

Vnnser gehorsam guttwillig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff gestern sind etwa by drytusend knechten der vnsern biss gan Mentzingen gezogen, dess willens ettlich, so zu Horggen liggend, vss zunämen. Jn dem sind jn der nacht die schidlütt komen, vnd an vns begert, still zestan vnd nützit vnfrüntlich anzuuachen. Nachdem si aber noch nützit gebracht, das zu fride dienstlich, haben wir denen, so gan Horgen wollten, sollichs zugeschriben, [1]) jnen die wal geben, harjnn zethun das, so jnen geuällig. Vff das sind si hütt frü fürgefaren, was da gehandlet vnd sich zutragen wurdt, wöllen wir demnach angendts berichten.

Jtem alls die von Dagmarsellen schriben, [2]) jr knecht vast hinweg geluffen sin, vnd souerr ettlich by vns wären, dieselben wider hinüber zu jnen zubescheiden etc., wöllen wir üch nitt bergen, das by vns ouch nitt vil knechten sind, wol jst nitt an, wir haben ettlichen Willisowern vnd Münstern erloubt, jedoch das si sich zu dem andern zug fügten, allso vernämen wir, das weder wir noch si knecht haben, das vns bedurett.

Sodenne langt an üch vnser ernstlich begere, das jr vns by dem nächsten botten, so har kompt, gellt schicken, dann wir es haben müssen, wann wir den Wallisern, weltschen vnd vnsern ämptern fürsetzen müssen, vnd alls jr dann vormaln geschriben, vogt am len vss brott gellt lösen, das wir nitt wytter bedörfftend, wussend das sollichs gar nützit erschiessen mag. Diewyl nun der krieg angefangen, vnd es allso hat müssen sin, so jst es je nott, das jr vns vmb gellt lugen, damitt wir den zu end bringen vnd vollfüren mogen. Darum so wöllen üch bewysen nach vnserm vertruwen. Datum zinstag vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt zu Juwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

---

1) Dieses Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an das Feldlager in Menzingen d. d. 6./7. September liegt nicht bei den Akten.

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Dagmersellen an Luzern d. d. 6. Nov. 1531 (No. 256).

260. Luzern an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 7. November, um 4 Uhr.)

Vnnser früntlich grus, vätterlich vnd brüderlich truw zuuor. Fromen fürsichtigen wysen jnsunders lieb Herren vätter vnd brüder, uwer schriben [1]) vnns gethan, des datum wyset vff hütt zinstags vor Martinj, habenn wir empfangen, jn wälhem jr meldent die teyllung, so jr hinüber gan Mentzingen gethan, ettlich, so zu Horgen liggen, ze besuchen etc., wölle vnns Gott vnd sin liebe mutter hillff zusenden, dan wir allwegen wol bedächt, sy zuchent nit ab on argenlyst. Darum ist gut sorg zehaben, vnd sich der schidlutten nit ze fyl trösten. doch was üch harjnn begegnet, das wöllen vnns by tag vnd nacht zu wüssen thun. Dero halb so zu Damersellen liggen, lassent üch dismals nütz jrren, dan wir jn alle ämpter geschriben. das alle die. so von jnen gezogen, by tag vnd nacht by eyd vnd eren wider zu jnen ziechen söllent. Dessglych ist vnnser meyunng, welche von uch abtretten, vnns des zeberichten, wöllen wir glycher wyss handeln. Zum driten als jr vnns schrybent vm gellt, haben wir einanndern erkannet, vnd jnsunders vnnsern seckellmeyster da wyl mangell sin, wie wol er üch ein klein füg summ zuschickt, so jst doch der seckell ler. Hierum jst an üch vnnser beger, das jr üch by dem zug erkonndern, das jeder dem anndernn fürsetze, bys wir wytter kommen mogen, dan wir (als jr wüssent) dhein müntzer habent. so hetten wir vnns des fruntzen gellts getröst, da gibt vnns ouch niemant dhein antwurtt, hetten wir ein müntzer, so wurden wir angryffen alles das, so wir vermöchten. Wytter so wüssend, das wir so grossen mangell habent an salltz, das es ein gross gotz erbermd ist, vnd als jr vnns anzöugt an vnnser eydgnon von Vry, habenn wir ein eygnen potten dahin geschickt, vnnd was sy vnns schrifftlich geantwurt, schickennt wir üch zu, das mogent jr vernemen. [2]) Hiemit sind Gott vnd der jungfröwen Marie trulichen beuolhen. Datum zinstags vor Martinj vm die vierd stund Anno xxxj.

Der sum des gellts, so üch diser pott gebn wirt, sind ij$^{c.}$ kronen, daran hand vergut

Statthallter vnd Ratte zu Lucernn üwer getruwen brüder vnd vätter.

Den fromen fürsichtigen wysen Houptman Panerherren vnnd beden Rätten von Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern jnsunders lieben Herren vättern vnnd brüdern.

261. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis an Luzern.

(Bellenz, 7. November 1531.)

Min fruntlich grus vnd vnderthänig gutt willig dienst zefor. Gnedigen Herren, diser stund sind mir dis brieff fon Meiland zukon, hof es si meri, die üch minen Herren werden gefallen; den als mir anzöigtt wirt, erbütt sich der papst, üch minen Heren hilf zethun mitt lüt vnd gellt, dabi gnedigen Heren, so begertt der her fon Weralan, das man jm die rödel zu well schicken, so man mitt den Italianer vfrichtten wirtt, den ich han inen iettlichem houptman vnd geschwader alweg ettwas summ an gellt daruf gen, wie ich üch minen Heren bi yedem rott oder houptman zugeschriben han, begert er so ir si da vs musstrend, das man jm oder mir die rädel zuschick, damitt nieman betrogen oder zekurtz beschech. Witter gnedigen Herren, so ist dem Comisari fon Belletz geschriben, die knechtt abzestellen, vnd ist mir nüt geschriben vnd aber for mir geschriben

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 7. Nov. 1531 (No. 259).
2) Das Schreiben Uri's an Luzern in Betreff des Salzes liegt nicht vor.

vnd befolen, knechtt zenen vnd vshin zefergen, das ich nach min besten vermügen gethan vnd jnen fil daruf gen, bitt ich vch min Heren vm bescheid, was ich thun vnd lan söll, damitt vch durch mich nütt versumpt werd, den mich düchtt, das gewuser vnd besser, das man nüt abschlug, wer vns zehilff kon wöllt, bis man den friden gewüs jn der hand hett, den man filicht list suchen möchtt, damitt man söliche hilf ietzmal vch abwanten, aber was v̈wer will vnd meinung harin si, thund mir jllentz zewusen, damitt wüs, was ich thun söll, den was ir mir befelend bin ich schuldig vnd gutt willig zeerstatten mitt der hillff gottz, der v̈ch allweg jn sig vnd eren well bewaren. Datum Belletz vf zinstag nach aller helgen tag vf den abend Anno jm xxxj.

Vwer alltzit gutt williger diener Jacob Fer Lantfogtt ze Louwis.

Den fromen fürnemen vnd wisen Houptfütten fon den fünf ortten Lutzern Vre Schwitz Vnderwalden vnd Zug ietz ze Bar jm feld minen gnedigen Heren.

262. Hauptmann etc. der Schwyzer im Feldlager zu Inwyl an Landammann, Landrath und Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.

(Inwyl, 8. November, nach Mittag 12 Uhr.)

Vnnser früntlich willig dienst, sampt allem so wir eeren liebs vnd guts vermogen zuuor. Fromen ersamen wysen jnsunders guten fründ vnd getrüwen lieben landtlüt, vff das wir bericht, das ir vff der vier ordten vnser lieben eydtgnossen schriben hinder sich gütlich heim zogen vns jm Gastal gerumpt, darab wir sunders gefallen empfangen, vnd so dann wir ouch wüssent, jnn was gstalt jr jn gfürt, dardurch jr vns zu widerwillen bewegt vnd wider vns zogen sind, vnd so der grund des erfarren, zwifflet vns nit, dann das v̈ch der handel leid, vnd sonderbar, so ir gesechen, was v̈ch guts von vnd durch die von Zürich begegnot, darumb so wellent wir v̈ch abermal zum früntlichosten ermanen vnd gepetten haben, v̈ch selbs zu bedenncken, vnd v̈ch wider jnn gehorsame vnnd das so ir vns schuldig, das ir vns das fürthin halten werden vnd vns thun, das ir vns schuldig, so jr das thund alls wir v̈ch vertruwen, werden wir all vergangen sachen zum besten schicken, vnnd die zu arggem nit mer gedencken, sunder vnser altfordren fründschafft jnn allem guten wider ernüwern, vnnd hinfür einandren thun, alls wir des einandren schuldig. Wir habent ouch v̈werm schriben nach gehandlot gegen den vier ordten, von wegen der gfangnen, die sich dermassen gütlich finden lassen, wie jr jnn jrem schriben selbs vernemen werden, [1]) doch das vns vnser gefangen dargegen jm stand jm Gastal ermeldet ouch ledig gelassen, vnd damit wir gutwillikeit, so vns anzeigt spürren mogen, so langt an v̈ch vnser früntlich pit vnd begerren, jr wellent vns feylen kouff durch v̈wer graffschafft zugan lassen, wellichs jr vns schuldig, vnnd so das beschechen, mag das zu einer fruchtparlichen jemerwerenden früntschafft dienen, die wir mit v̈ch widerumb zu ernüwern gantz wol geneigt. Darum so wellent v̈ch harjnn bewysen, nach dem wir vnns jnn trüwen versächen, das wend wir jnn glichem alle zit haben zuuerdienen. Datum jlentz am viij. tag Nouembriss vmb die xij nach mitag Anno etc. xxxj.

Houptmann Pannerherr vnd Räte von Schwitz jetz zu Jnwyl jm feld.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Landtamman vnd Landsrat vnd gantzer gmeind beider ämptern jnn der graffschafft Thoggenburg vnsern jnsunders guten fründen vnd getrüwen lieben landlüten.

---

1) Vergl. das folgende Schreiben der IV Orte an Toggenburg d. d. 8. November (No. 263).

263. Hauptleute der IV Orte (Golder von Luzern, Troger von Ury, Zellger von Stanz, Thossen von Zug) etc. im Feldlager zu Inwyl an Landammann und Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.

(Inwyl, 8. November 1531.)

Wir Houptlüt Pannerherren vnd Räte der vier ordten gmeinlich von Lutzernn Vry Vnderwalden vnd Zug empieten den fromen ersamen vnd wysen Landtamman vnd gantzen gmeinden beider emptern des nidern vnd des obern der graffschafft Thoggenburg vnnsern jnsunders lieben vnd guten fründen vnser früntlich willig dienst, sampt allem so wir eeren liebs vnd guts vermogen alle zit bereit zuuor. Vff das wir hüt datumb vwer schriben vff suntag nechst verschinen vssgangen, [1]) empfangen vnd darin vernomen, das ir Ŷch vff vnser an ŷch gethan schriben erhept, das Gastal gerumpt, vnd wider hindersich zu huss geruckt, darab wir sunderbaren willen empfangen, Ŷch deshalb hochen vnnd flissigen danck sagen, wil vns by somlichen nit zwifflen, dann das Ŷch der handel vnd langwierig spann vnd widerwertigkeit, so ir wider ŷwer Herren vnd ewig landtlüt vnser lieb eydtgnon von Schwitz gehept, wie ir ŷch selbs mercken lassen, leid, des erpietens, so Ŷch Got mit jnen widerumb zu gnaden vnd friden helffen, das ir Ŷch dannethin versuchen, vor söllichem vnwillen zuuerhüten etc. jnn wellchen wir vns gantz ernstlich geübt, vnd gegen den gemelten vnsern eydtgnon von Schwitz gehandlot vnd erfunden an inen ein sölchen früntlichen willen, das wir jnn hoffnung vnd vngezwifflot sind, so ir Ŷch wider wenden vnd ŷch an gemelte Ŷwer landtlüt von Schwitz vnd jnn gehorsame so vil jr schuldig begeben welten, wir die sach wol zu gutem vnd ein fruchtparen end bringen. Harumb so wellend wir Ŷch hiemit ernnstlich vnd doch gantz früntlich ermanen, zu bedencken, wie vnd jnn was gstalt jr durch die von Zürich jngfürt vnd verfürt, vnd wider Ŷwer eygen Herren vnd ewig landtlüt, ouch wider vns gemeinlich zu ziechen bewegt haben, was glücks vnnd wolfart Ŷch dardurch zu handen gstossen, darff nit meldens, es ligt offennlich am tag, jnn wellichem handel vns Got souil glücks, gnaden vnd sigs verlichen, welches wir jnn ewig danckbarkeit für got schriben, das vns wol gezimen wyter vnd anders dann wir thun jnn den sachen zu handlen, wo wir zerrüttung vnser eydtgnoschafft nit gern verhüten welten, so dann wir geneigt wolfart vnser eydtgnoschafft zu erhalten, suchen wir das dardurch wir Ŷch jnn versünung bringen möchten. Langt desshalb an ŷch vnser früntlich ernstlich pit vnd begerren, jr wellent Ŷch zu gutem bedencken vnnd Ŷch gütlich begeben, vnd welt vns ouch für gut ansechen, das jr ein ersame botschafft verordnen an gelegne ennd, an wellichen dann man entlich gehandlen, das zu der sach vnnd zu einem fruchtparn fridsamen handel dienstlich, vnd das wir darzu komen mögen, so wellent vns fünff ordten gmeinlich vnd sonderlich feylen kouff durch Ŷwer graffschafft zugan lassen, vnd das wir ŷwer früntschafft spürren, vnd das ŷch der handel leid, wellend Ŷch harjnn so früntlich vnd gutwillig bewysen, nach dem wir ŷch aller eeren vnd guten vertruwen, vnd so ir ŷch allso nach vnserm guten vertruwen bewysen, ŷch jnn früntschafft schickend, so wellent wir Ŷch hiemit offennlich ankündt vnd zugseit haben, das wir alle guten gsellen Ŷwer landtlüt, so wir jnn gfangenschafft haben, dero nach ein gute ville sind, fry vnentgolten ledig vnd Ŷch zu handen komen lassen, vnd so Ŷch sömlich vnser früntliche anmutung annemlich sin, mögt jr vns fürer ŷwers willens antwurtswyse berichten, des wellent wir Ŷch hiemit offenlich ankündt vnd zu wüssen thun mit disem vnnserm offnen vrkünd, wellichs zu gezügsame mit vnser aller houptlüten der vier ordten, namlich schulthes Golders houptmans von Lutzernn, aman Trogers houptmans von Vry, aman Zellgers houptmans von Vnderwalden, vnd aman Thossen houptmans von Zug

---

1) Dieses Schreiben der Toggenburger d. d. 5. November 1531 findet sich im Archiv nicht vor,

gmeinen jnsiglen versiglet. Geben am viij. tag des monats Nouembris jm jar nach Christus purt gezalt fünffzechenhundert drissig vnnd ein jare.

Dise copyen wöllent gan Vry vnnd den Vbrigen dryen ordten ouch zuschicken.

264. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 8. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnnd was wir eren vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, alls jr vns dan vil gfangnen zugeschickt, darunder warlich vil vnd der merteyll arms volck jst vnd nütt an jnen zu gewünnen, dan ein mergklicher schwärer cost, müg vnd arbeit, so sechend jr, das jederman nun den costen allermeist vff vns cricht, so sind vnder den gfangnen ob den hünderten, cttwa zweintzig vnd hündert vngfarlich, wünd, die zun schnidern vnd züm fritschy liggen mit grossen costen, vnd muss der wirt zum rössly all tag han, alls wir verstand iij^c. vnd lx brott, on die zum frytschen liggen, das vns nün jn die harr zu schwer sin will, hetten wir vil brotts, das bedörfften wir wol, Vch vnd vns zu geprucheu, dan wir ouch wol bedörffen das wir hand, vnd wär vnser meinung, souerr es üch gfallen wällt, das wir ettwa vierzig oder fünffzig die armen, so gar nütt hand, sy sygend wünd oder nitt, lassen hinweg löuffen, Doch wo wir jenen kunden darunder finden ettlich, die versprächen, oder sich verschriben vm den costen für die zerung für sich, old ettwa einer old zwen, für ander jre mitxellen, wöllten wir lugen vnd zum besten handlen, das vns doch der gross cost ettwa ein wenig liechter würde. Bitten Vch hierinn, vns Vwers willens berichten, vnd ob nott würd, mit den andern ortten ouch daruon zu reden, vnd was hierjnn hillfflich sin, vnd vns das selb angendts zu schriben, was Vch dan wytter begegnet, vns das by tag vnd nacht berichten, das wöllen wir ouch thun. Hiemit bewar Vch Gott der allmächtig. Datum mittwuchen vor Martiny Anno etc. xxxj.

Statthallter clein vnd gross Ratt der statt Lucernn.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Pauerherrn clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwill vnsern sündern lieben Herrn Vättern vnd brüdern.

265. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 8. November 1531.)

Vnuser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, demnach wir Vch vorgestern schriben lassen, [1]) wie das ettlich knecht vff den Horgerberg gezogen, vnd was an dem end gehandlet, Vch dess zuuerständigen etc., vff sollichs fügen wir Vch zuuernemen, das an dem end nützit geschaffet noch fürgenomen worden, dess wir Vch berichten können.

Jtem so haben die schidlütt vff die gestellten artickell noch dhein antwurt gebracht, wir sind allso dess willens, noch hütt hie zuuerharren, vnd souerr sich nützit zutragt, morn ettwas an die hand vnd fürzunämen, was dann dasselb sin, oder sich sunst zu-

1) Vgl Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern d. d. 7. November 1531 (No. 259), wäre „gestern" nicht „vorgestern."

tragen wurdt, wöllen wir ẃch nitt verhallten. sunders ẃch allwäg vnderrichten. Datum mittwochen vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt jetz zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthalter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

266. Franz II. Herzog zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Schloss zu Mailand, 8. November 1531.)

Vnnsern gunstigen grues beuor. Edlen ersamen besonder lieben frunde, Bischliesung vnnsers schreiben haben wir [von] vnnserm secretarien zu Zurich bericht empfangen, das die acht ort ouch zufriden, das wir jn den sachen ewren jrrungen handlen mugen. Auf solhs haben verordnet, das auf morgen vnnsre bottschafft von hinnen solle ausreytten vnd alle mittel vnd wege versuchen, die sachen in der gutte hinzulegen, trosstlicher hoffnung zu Got, es solle gescheen, haben wir euch gutter meynung nit verhalten wellen. Geben in vnnserm sloss zu Mayland den viij. tag Nouembris Anno etc. jm xxxj.

Franciscus der ander, von Gottes genaden hertzog zu Meyland etc.
P. Merbelius.

Den edelen ersamen vnnsern besondern lieben frunden Haubtlewten Vendrichen vnd Raten der fünff ort yetzt jm veld etc.

267. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 9. November 1531.)

Vnnser gehorsam guttwillig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, demnach jr noch ander ẃwer eydtgnon von den vier ortten dhein gellt haben noch wüssen, vnd aber wir all gemeinlich zu vsstrag der sach vnd schwärren krieges so vorhanden gelltes mercklich notturfftig vnd mangellbar, dann die Walliser, weltschen vnd vnsere ämpter schlechtlich gellt von vns haben wöllen, oder vns tröwen, heim vnd von vns zuzüchen, wöllichs, so es beschechen söllt, vns zu höchstem nachteyl vnd schaden (wie jr selbs ermässen mogen) langen vnd reichen wurde, desshalb so langt an ẃch vnser gantz geflissen vnd ernstlich bitt, begere vnd ermanen, das jr alle die, so jn disem bygelegten zedell verschriben sind, dessgelychen all ander, so jr wüssen mogt gellt haben, ansuchen vnd eruordern, ẃch vnd den ẃbrigen ẃwern eydtgnon von den vier ortten souil gelltes si haben vff genugsame versicherung fürsetzen vnd lychen, werden allsdann wir von den fünff ortten vns gemeinlich für die summen, so si darthun werden, verschriben, ouch si vmb zinss vnd houptgutt erlich vssrichten vnd vernügen. Ouch so wöllen harjnn geflissen vnd daran sin, damitt der handell vnd die bürde nitt allein vff vns ligge, sunders diewyl die ẃbrigen ortt dheins gelltes sich mercken wöllen lassen, wir der beschwärd ettlicher mas entladen werden etc. Fürer so hatt Niclaus Wolff der schnyder diser tagen vff der bütt, denen von Wädischwyl, wöllichen man zugesagt hatt, [si zubeschirmen vnd jnen nützit von den vnsern beschechen zelassen, ein ross genomen, das heim gefürt, das wider den gemachten verstand jst, desshalb so langt an ẃch vnser begeren, jr wöllen vermeltten Niclausen bescheiden, vnd mitt jm ernstlich reden, das ross wider harzeschicken,

vnd denen so es gehört, wie wir das zugesagt, gelangen lassen. Datum donstag vor Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt jetz jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

268. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen. 9. November 1531,)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vätter vnnd brüder, üwer schriben sampt der jngeleigten missif, so von vnnsern Herren vnnd mittbrüdern by der paner zu Jnwyl üch zukomen, [1]) hand wir alles jnnhallts verstanden. Vff sömlichs hand wir fürsechung gthan, das es vff hinacht an vier ortten an anstössen den Bernern zewussen gethan wurdt, wo an es hafftet, das die bericht nitt ein fürgang gwunntt etc. Alss wir üch dann vormals verschriben, wie sich die Berner gegen vnns hallttent, so statt es noch, das sy vff vnnser erttrich, noch wir vff jren nütt wandlent, vnd souerr jr willen darjnn gebent, wurdent wir mitt der hillff Gotz vnnser vyendt besuchen. Sodann jst an üch vnnser früntlich bitt, jr wellent vnns saltz, ply vnnd bulfer fürderlich zuschicken. Wyters louft vnns der weltschen houptman on vnderlass nach mitt beger. so man sy nitt an die vyend bruchen, sölle man sy müsteren vnnd bezalen, da wir jrenthalb kein bescheid wussent, wie wir vch vormalss mer verschriben, darum so wellent vnns desselben, sampt üwers willens fürderlich berichten, das wellent wir gegen Üch hinwiderum ouch thun. Hiemitt sind Gott benolchen. Datum vff donstag vor Martini vor mittag Anno etc. xxxj,

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tammersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnädigen Herrn vättern vnnd brüdern.

269. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Dagmersellen, 9. November 1531,)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnnd mittbrüder, es ist diser stund zu vnns komen der üwer Comendur von Hochrein vnnd Reyden, vnnd vnns anzöigt, wie dann sines schwagers Thoman Zimmermans sun mitt ettwas fürwortten, so er ghept, damitt er durch die wachten Berner piets hab mögen durchwandlen, jetz von Clingnow zu jm komen sig, vnd dwyl wir vernement, das ein keyserischer zug vff sig, desshalb wir dencken mogent. das jr nitt bottschafft zu demselben noch von jm haben mogent, darum fügent wir üch zewüssen, ob jr willens werind, herr Eggken von Ryschach old anderen des rychs houptlüten ettwas zeschriben, old wir jn üweren namen schriben söltent, des wellent vnns by disem botten berichten, dann der jungling getruwet, die brief sicherlich mögen verferggen. Sodann wytter sind wir bericht, das der Bernern zug, so gegen vnns ligt, hett angefangen zuuerrucken, wohin, old ob er gar verrucks, mögent wir nitt wussen. Wir hand ouch an acht ortten

1) Dieses Schreiben Luzerns an das Feldlager von Dagmersellen sammt der beigelegten Missiv des Feldlagers von Inwyl fehlt; vergl. Schreiben und Note Luzerns an das Feldlager von Inwyl d. d. 5. November 1531 (No. 252).

anstössen Berner pietts jre lut berichten lassen, wie jr Herren sich widersperrent, die bericht anzenemen etc. Der welttschen halb hand wir ǘch vormals mer verschriben vnnd ein wüssen von vch begertt, wie doch sy bestellt syent, vnnd wie man sy hallten sölle, darum wir noch nye anttwurtt vnnd bescheid empfangen, louffent sy vnns nach begerend, dwyl man sy an die vyend nitt füren, söll man sy müsteren vnd bezalen. Nun hand wir kein gelt, desshalb jst vnnser früntlich meynung, vnns durch Jost Satler old andern, so hierum wüssen habent, vnns zuuerschriben, wie wir vnns mitt jnen halltten sollent. Zum lettsten begerent wir üwers willens bericht zewerden, wie wir vnns mitt vnnseren vyenden halltten söllent, dann wenn jr vnns verwilligtent, wurdent wir mitt der hilff Gotts anfachen handlen, das jr vnns spürren musstent. Hiemitt sind Gott beuolchen. Datum vff donstag vor Martini Anno etc. xxxj.

Nach dato ditz briefs hatt der weltschen houptman vnns gesagt, er beger nutt anders noch fürer ghalltten werden, dann wie die ǘwernn by ǘch, darum so wellent vnns desselben berichten.

Houptman Venndrich vnnd Ratt jetz zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnemen wysen Houptman Venndrich vnnd Ratt von Lucern jetz mitt der paner zu Junwyl versampt vnnsernn gnedigen Herren vnnd mittbrüderrn.

270. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, vom 9. auf den 10. November 1531, früh 5 Uhr.)

Vnnser früntlich gruss vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, vff hinachtige nacht sind vns brieff zukomen vss dem leger von Tamersellen, die wir ǘch hieby zuschicken, damit jr ǘch dester bas wüssend zu hallten vnnd berätten, vnd alls der ein brieff wysdt, einen abtütsch des Schulthessen Hellffensteins von Sempach sün gegen dem Hemig, da wöllent vns besünder üwers willens berichten, dan jr wol an jrem schriben vernemen, wess willens sy sind. [1]) Glicher wys so berichten vns jn yll, was küntschafft jr mögend haben von der Berner leger zu Bremgarten, damit wir vns ouch wüssen dester bas zu schicken, dan wir habend bishär der Berner zügs abzüg nie souil küntschafft mögen haben, alls sy vns da schriben, dessglichen von des keyserschen zugs halb kein wüssen getragen, dan jn lanntmärs wys, der wälltschen halb; alls die gschrifft meldet, setzen wir ǘch heim, jn beden legern, dan wir jro bescheidts wie sy angnomen, gar nütt bericht sind, wällent vns tag vnd nacht jn yl berichten alles des, so nottürfftig jst. Hiemit sind Gott dem allmächtigen beuolhen. Datum fritag sant Martis abend, früg vm die fünffte stund vor mitag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerherrn clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Junwill vnsern sündern lieben Heren vättern vnd brüdern.

---

1) Vrgl. die Schreiben des Feldlagers zu Dagmersellen an Luzern und an das Feldlager zu Inwyl vom 9. November 1531 (No. 268 und No. 269). Ein Schreiben bezüglich Tausch der Gefangenen Helfenstein und Hemig findet sich nicht vor.

271. Fehr, Landvogt zu Lauis an die Hauptleute der V Orte (im Feldlager zu Inwyl.)

(Bellinzona) 10. November 1531.

Min vnderthänig gehorsam gutt willig dienst zefor. Gnedigen Heren, ich schicken ṽch hie ein Houptman heist Capittain Thomas, hett jc. knectt, han im daruf gen lvij kronen, ouch l oder lx knechtt gehörend vnder ein andren houptman, heist Capitain Gabriel fon Ferrer, han demselben darvf gen xx kronen, sond alls büchsenschuttzen sin, den alein hend wir jnen nachgelan in hundert x mitt andren gewerren zu den fenlinen sond ir si da vs mustren vnd die rödel machen vnd lüt dartzu ordnen, das es rechtt zugang, den der her [1]) wil die rödel jnhar han, damit er mög wüsen, was man für lut vnd kosten heig, hett mir gar eigenlich darum geschriben, das er well, das es rechtt zugang mitt mustren vnd mitt den rödlen, damit der papst nit vnwillig werd, bitt ṽch ir wollend den houptman Thomas für empfolen han, den er gerumpt wirtt für ein redlich houptman, dem andren thund ouch das best, ich bitt ṽch, ir wellend mir illentz schriben, ob ir me begerend, oder was ṽwer will si, den ich ṽch dick han geschriben, darum mir kein antwurt ist worden, den was ir mir befelend, wird ich nach mim besten vermügen handlen, sust weis ich ṽch nüt nüws anzezöugen, den das hundert Italianer, so der hertzog for Legg hett gehan, sind fon jm gefallen, zu dem fon Müss jn Legg. Darum ist nott, das ir sorg heigend, das si da vs ouch nitt zu vnsern fienden mögend handlen oder fallen. Damitt woll vch Gott alltzit sig vnd gluck verlichen. Datum vf den x. tag Nouembris Anno jm xxxj,

Vwer alltzit guttwilliger diener Jakob Fer Lantfogtt ze Louwis.

Den fromen fürnemen vnd wisen Heren Houptlütt fon den fünf ortten Lutzern Vre Schwitz Vnderwalden minen gnedigen lieben Heren.

272. Angelus de Medicis, Bevollmächtigter des Markgrafen Melchior de Medicis an V Orte. [2])

(Turin, 10. November 1531.)

Illustres ac potentes Dni. Dni. mei hon.

Marchio Mussy frater meus nuper mihi in mandatis dedit, vt ad Jllustres Dnationes. vestras scriberem, et simul vos certiores facerem, nihil se grauius in his suis calamitatibus tulisse, quam quod non potuerit vobis ut debebat et iam pridem pollicitus fuerat, auxilium afferre ad id bellum, quod contra communes vestros, et suos hostes assumpsistis; decreuerat enim et per suas literas vobis notum fecerat, quarum vos puto memores esse, quandocumque opus fuisset, cum duobus sclopettariorum millibus, atque omnibus suis vobis auxilio venire, qua de causa lutherani isti, cum id presensissent, tanto illum odio pro secuti sunt, ac prosequuntur. Jtaque quem his temporibus vobis auxilium ferre decuerat fortuna eum in presentia a vobis opem petere coegit. Ego igitur illius nomine ac mandato a vobis auxilium peto et vobis supplico, vti mussium, ac leucum ab obsidione, et manibus communium hostium liberetis, quod si feceritis, et marchio ipsa iussis vestris semper obediens erit, et quicquid habebit a vobis recognoscet, ac beneficio vestro habere putabit, et simul eam vobis partem faciet et rerum suarum omnium et dominij sui, quam vos faciendam judicaueritis, præterea et ipse et fratres

1) Verulan, der Name fehlt im Manuscript.

2) Am Schlusse des Schreibens steht die Bemerkung von Cysats Hand: „Johan Angelus de Medicis der ward harnach Pius IV. genannt Anno 1560.“

eius, quanta vi poterunt, vobis auxilio venient, quamprimum ab obsidione liberati erunt, commeatus, machinæ militares, tormenta, sulfurei pulueris magna vis et quæcunque sua vobis non deerunt, praeterea salis magnam copiam, quam ipse lenci cumulatam habet, sine precio habebitis. Ego vero a Marchione fratre meo omnimodam, ac plenam authoritatem habeo ac facultatem ea omnia conficiendi, quæ ipse, si præsens esset, facere posset, et si vos oportere iudicaueritis, quandocunque vobis placebit, ad uos me conferam, aut fratrem meum alterum me cum plena authoritate mittam, uel si forte vobis videbitur ex vestris aliquem ad me mittere, res secretius ac tutius transigetur cum jnteruentu etiam Jllmi. sabaudiæ ducis si vobis placebit. Et vt intelligatis nos esse obseruaturos, quæcunque vobis promisserimus, dabimus vobis, si opus erit, vnum ex nobis fratribus obsidem ac pignus apud vos futurum eorum quæ inter nos conuenerint. rogo vos, ut præsenti exhibitori plenam fidem jn omnibus detis, atque omnia bene consyderetis, meque Marchionis nomine ac meo uobis commendo et si quid in his nostris temporibus possumus, id omne vobis libentissimo animo offerimus, ac deum rogamus vti vobis aduersus hostes vestros victoriam, uti cæpit, et fœlicem semper vitam largiatur. Taurini die x. Nouembris 1531.

Jll. vestrarum Dominationum Deditissimus seruus Jo. Angelus de Medicis prots. aplicus.

Jllustribus ac potentibus viris Dnis. quinque Cantonum Dnis. suis nonmis.

273. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 11. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir eren liebs vnd gutts vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, demnach wir ѵ̈ch nun zwen tag nützit vnser mären halb geschriben, vnd ѵ̈ch villicht wundern möcht, wie vnser händell gestalltet wären, jst das vss dheiner andern vrsach vnderwägen beliben, dann das wir vch nützit grundtlichs haben können vnderrichten. Jedoch so sind zwey schidbotten vff nächt gan Zug komen vnd vns angezöigt, wie das vff hütt zu mittem tag die ѵ̈brigen schidlütt ouch komen, vnd ein entliche antwurt, alls si verhoffen, daran wir komen mogen, bringen werden. Was nun die sie jst jn vnserm wüssen nitt, aber so balld wir die vernomen, wöllen wir ѵ̈ch jm besten nitt bergen. Datum vff Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd die Rätt vss ѵ̈wer statt jetz zu Juwyl jm velld.

Den frommen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herren vnd vättern.

274. Nuntius, Bischof von Verula zu Mailand an die Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Mailand, 11. November 1531.)

Magci. ac potentiss. dni. litteras Mcarum. D. V. accepi, quas paulo acerbiores existimaui, quam mihi alias consueuerint scribere, [1]) nihil est profecto quod me dam-

1) Dieses Schreiben der Hauptleute des Feldlagers zu Inwyl an den Legaten Verulan findet sich nicht vor.

nent, cum res suas, ac si meæ fuerint, semper procurauerim, sed cum bellum præter opinionem smi. D. M. et aliorum principum, quasi ex improuiso susceperint, non potuit Stas. S. in tanta pecuniarum egestate statim prouidere, sed mihi mandauit, ut pecunias quoad possem undequaque colligerem, feci quod potui, et magis indies laboro, ut ex decima et ex amicis pecunias congregare possim, nunc autem ad mas. D. V. D. Franciscum secretarium meum cum ea scutorum solis quantitate, quam colligere potui, una cum dno. Stephano destino, qui easdem nomine meo salutabit et quæ illi commisi referet. Rogo Mas. D. V. ut fidem adhibere uelint, quibus me commendo et feliciss. ualeant. Mediolani xj. Nouembris M. D. xxxj.

V. Mcar, D.

Obsequentiss. E. Epus Verulan. Nuntius Aplicus.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. Capits. Banderetis et consigliarijs Militiæ christianæ quinque Catonum Lucernen. Vranien. Suiten. Vnderualden. et Zugen. in Castris congregatis ecc. Dnis. meis obser.

275. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 12. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst zuuor. From fürsichtig wys, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, alls wir ůch gestern geschriben, [1]) das die schidlütt komen söltten etc. jst sollichs nitt beschechen, wir wartten aber jro vff huttigen tag, was sich dann zutragt, wöllen wir ůch berichten etc. So denne jst die strass an einem ortt alls namlich von der graffschafft Toggenburg har offen, dahär vns dann salltz zugan wurdt, haben allso vnser eydtgnon von Schwytz einen man verordnet, sollich salltz zu vnser der fünff ortten handen zekouffen, damitt der fürkouffler nitt allso den gemeinen man beschwären, vnd haben denselben vnsern eydtgnon hundert kronen geben, sollichs zekouffen vnd zu bezalen, wöllen wir mitt gemelten vnsern eydtgnon von Schwytz daran sin, damitt si vch salltz zukomen vnd gelangen lassen. Disen jngelegten zedell schicken denen zu Dagmarsellen etc. [2]) Der allmächtig Gott wölle üch selecklich bewaren. Datum sontag nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd die Rätt zu Juwyll jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthalter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

276. Ammann und Gemeinde des St. Michaelamtes an Luzern.

(Münster, vom 11. auf 12. November 1531, in der Nacht 4 Uhr.)

Vnnser vnnderthänig willig dienst zuuor. Wysen fürsichtigen Herren, es sind die vnnsern von Pfäffikon zu vnns khomen vnnd anzöigt, wie von Rynach khomen syg eigenliche warnung, das die von Bern mit einem züg gan Rynach vff morn khom werde, vnnd daselbs gheissen khochen, vnnd zwen ochsen abhin triben zu metzgen, vnnd syge der Berneren anschlagen, wo der friden nit gmachet werden möge, wöllend sy mit eim zug, so gon Zofingen mit der baner geruckt, von Arow hiernff für Rynach, vnnd die so denn zu Zoffingen ligend ennend für mit eim züg heruff ziehen so wyt vnnd sy mögend, vnnd darby och geseit, dass sy ettlich vor vffhar gan Pfäffikon schicken vnnd dem

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern v. 11. November 1531 (No. 273).
2) Die Beilage findet sich nicht vor.

Herren daselbs wöllen hellffen mess haben, vnnd lügen, wie es vmb kilchen stannde. Sölchs hannd wir v̈wer wysheit zum ylendsten verschryben, jn hoffnung, jr werdind darzu thun das sich gepürt vnnd vnns hierüber ylends ein bscheid schicken, wie wir vnns sollend hallten. Sy von Rynach hannd och gseit, wie die schidlüt zu Bremgarten geredt habind, sy wüssend nit, ob sy den friden gmachen mögind oder nitt, harumb gnädigen lieben Herren befölchend wir die sach v̈wer w.. hiemit die selbigen vnnd vnns all Gott dem Herren befelchende. Datum zu Münster jm Ergew sontags vmb das vier, jnn der nacht nach Martini jm etc. xxxj. jar.

Aman vnnd gmeind jnn sant Michels ampt v̈wer gantz willig.

Dem fürsichtigen wysen Hannsen Gollder Schulthesen zu Lucern vnnserm günstigen lieben Herrn.

277. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 13. November 1931.)

Vnser früntlich gruss, sampt aller ghorsame eren vnd gutz zuvor. From fürsichtig ersam wis, sunders gnädig lieb Herren vnd vätter, vns ist in diser stund von Münster har durch die vnsern, so wir vff die wacht verordnet, heimlich warnung zukomen, wie das der Bär in willen sye, vns das sälbig ampt zu vberfallen, vnd als wir dann mit vnsrer macht jetzmal nit sunders vast vermöglich sind, ouch die knecht von tag zu tag vast heimlouffen, vnd wir v̈ch formals ouch gschriben, das ir die wider zu vns ins fäld fergotend, wil vns nit beduncken, das vnser volck zunäme. Jst an vch also vnser ärnstlich begäre, das ir von stund in die ämpter schribend vnd das volck widrum zu vns gethan wärd, dann wir ye nit wüssen mögen, was der listig Bäre in willens sye, ob er vns dann vff vnser land vnd ärtrich schädigen welt, wir im ouch begägnen könden, dann sy vns (die Müsterer) heiter anzeigt, das sy vff hinacht diser nacht zu Rinach mit iro paner sin wellen. Solichs vernemen von vns im besten. Datum jn yl zu Damersellen vff mentag nach Sant Martis tag Anno etc. xxxj.

Houptman Fändrich vnd bed Rät jetz zu Damersellen.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathallter vnd Rat zu Lucern vnsern gnädigen Herren vnd vätteren.

278. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Dagmersellen, 13. November 1531.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnd vätter vnnd mittbrüder, es ist vff hütt für vnns komen der eignen von Knuttwyl erber bottschafft, vnnd vnns jr anliggend nott entteckt, fürnemlich, demnach sy einer stifft Zoffingen eigen vnnd mitt der stifft reysen söltend, vnnd jetz von der stifft vogt zum dickermal vffgmanett, da aber sy anheymsch bliben, vermeinent dwyl diser krieg genntzlich von des gloubens wegen angefangen, vnnd das malefitz by jnen v̈wer vnnsern gnedigen Herren ist, sigent sy nitt schuldig, vff ditzmal mitt den Bernern zereysen. Nun hand sy von gedachten stifft vogt vilfalltig scharpff tröwung empfangen, darum sy besorgent, vnnd von Bernern kunfftig schaden vnnd straff erwartten, begerttent vnd suchtent by vnns vnnser hilff vnnd ratt etc. Vff söllichs hand wir die benempten von Knuttwyl für vch vnnser gnedigen Herren, als den vollmechtigen gwalltt, mitt diser

vnnser fürgschrifft geschiben, üch fruntlich bittende, den fromen luten jres anliggens trostlich vnnd hilfflich zesin, jren, wie es üch gutt beduncktt, jn der bericht old der nach, old durch ander mittel bedencken, dann sy vnns zugsagt, so es nott werde thun, jr lyb vnnd gut vnns zusetzen, sy welttend ouch (wellend jr jn gheim han) vil lieber Lucerner dann Berner sin. Darum so wellend jr jren nitt vergessen, damitt sy vor gwalltt gschirmtt werden. Hiemitt hand vnns zun üwerem willen ganntz bereit. Datum vff mentag nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnemen wysen Houptman Venndrich vnd Ratt von Lucern zu Jnwyl mitt der paner vnnsern gnedigen Herren vättern vnd mittbrüdern.

279. J. Feer, Landvogt zu Lauis, an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).

(Bellenz, 13. November 1531.)

Min vnderthänig gehorsam gutt willig dienst zefor. Gnedigen Heren, üwer schriben [1]) mir nechst gethan han ich verstanden vnd wirtt der knechtten halb still stan bis vf witer üwer bescheid, ich han vch bi vjc. Italianer geschicktt. han Stefan vnd dem secretari jn rechnung gen, was ich den houptlüten daruf gen han vnd man jnen abziehen sol. Darüber ist grosen kosten vfgangen mitt botten vf vnd in zefergen, ouch ob xx knechten fon den fünff ortt zu v̈ch vshin zefergen, die nitt ein haller hattend, vnd ich vs dem leger in v̈werm namen beschicktt han, ouch zerung kriegslüt bott vnd anders, so ich vsgen han, die Italianer vs dem leger vnd alenthalben vf zebringen vnd har zebeschicken, darum ich gutt rechnung wirtt gen; so spricht der secretari, er heig kein empfel, darum mir sölichs vszerichtten, bitt ich v̈ch min Herren, ir wellen dem heren schriben, das er sölichen kosten ouch bezalen thu, den ich fier gantz wuchen mitt zeschaffen gehan vnd grosen kosten vfgangen ist, den welcher kriegslüt wil vfbringen vnd han, mus sölchen kosten ouch han meint der secretari, ir min Heren söllend in han, der krieg si üwer, dunckt mich, ir heigend sust kosten fil vnd gnug, darum mögend ir dem heren schriben nach üwerm gfallen, damitt der kost nitt gar vf v̈ch werd ligen, vnd land mich illentz wusen, was ich witer fon v̈wer wegen handlen söll, den ich kein gellt fon denen fon Lonwis bringen mag vnd bishar alle ding fast vs mim seckel vsgen han. Damitt well v̈ch Gott allweg sig vnd glück verlichen. Datum ze Belletz vf mentag nach Martini Anno jm xxxj. jar.

V̈wer altzit gutt williger diener Jacob Fer Lantfogtt ze Lonwis.

Den fromen fürnemen vnd wisen Heren Houptlütten fon den fünf ortten ietz ze Bar jm feld oder wo si sind minen gnedigen Heren.

280. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 13. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, vns jst diser jngelegt brieff [2]) jetz zukon, den wir v̈ch angendts schicken, damit jr v̈ch dester bas

1) Dieses Schreiben des Feldlagers der V Orte an den Vogt zu Lauis findet sich nicht vor.
2) Eine nähere Bezeichnung dises Briefes fehlt und es ist daher dessen Ausmittlung schwierig.

wüssen zu hallten. Was vns dan wytter begegnet, wöllen wir v̈ch by tag vnd nacht berichten, das söllend jr vns ouch thun. Hiemit bewar v̈ch Gott der allmächtig. Datum mentag nach Martiny Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdern.

281. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 13. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff gestern zenacht sind die schidlütt abermaln komen vnd vns angezoigt, wie die von Bern vermeinen, vff jr antwurt zubeliben, aber doch nitt gentzlich abgeschlagen, zu der sach reden zulassen, sunders an vns begert, mitt ettwas vnderscheides jn dem artickell der gemeinen herrschafften zubegegnen etc. Vff sollichs haben wir die schidlütt abgeuerttigott vnd jnen sagen, das wir es by der vordrigen vnser antwurt gentzlich beliben lassen, was si finden werden, jst vns verborgen, wir achten ouch, das vff morndrigen tag wir von hinnen verucken werden, wüssen aber nitt wohin. aber so wir abgescheiden, wöllen wir v̈ch berichten wohin wir züchen. Sodenne, gnädigen Herrn, so hatt diser gesell, so mitt dem löuffer gatt, sin schwager vss der graffschafft Toggenburg by v̈ch gefangen, demselben wöllen zulassen, das er sinen schwager suchen moge, ob er jnn villicht finden. Dessgelychen so wöllen vns ouch alle, die so vss gemellter graffschafft Toggenburg by v̈ch gefangen, jn geschrifft verfassen vnd fürderlich zuschicken. Hiemitt bewar v̈ch der allmächtig selegklich. Datum mentag nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd die Rätt vss v̈wer statt zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthallter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

282. Hauptleute der V Orte (im Feldlager zu Inwyl) an die Schiedleute.

(Inwyl) 13. November 1531.

Antwurt vnser der fünff ortten von Lucern Vry Schwytz Vnderwallden vnd Zug vff der schidlütten fürgetragen artickell.

Erstlich so dancken wir gemellten Herrn schidlütten sampt vnd sonders dess grossen kostens müg vnd arbeyt, den wir spüren vnd befinden si anlegen zu gutt vnser spännen, mitt erbietten sollichs vmb si vngespart alles vnsers vermogens zugedienen, vnd nachdem vnser aller vnser Herrn vnd obern, ouch vnser volkomner gewallt verstanden vnd vermerckt haben, wie die von Zürich von jr vns zugesandten antwurt hindersich geträtten vnd gangen, hätten wir wol gelimpff fug vnd macht gehapt, von den articklen, so zimlich vnd billich sind, ouch mogen abrätten vnd jnen schwärrer zumutten; jedoch so haben wir sollichs den Herrn schidlütten zu eren, vnd das von vns nitt gesagt wurd, wie von vnsern widerwertigen, so vil verheissen vnd nutzit hallten, nitt wöllen thun. Vff sollichs so haben wir vnd aller vnser gewallt vns begeben es gentzlich by den articklen, so wir vch geben vnd v̈berantwurt beliben lassen, jedoch

mitt dem zusatz merung vnd erlüttrung vnd namlich dess ersten artickells halb, das alle die, so mitt vns jn burgk vnd landtrechten vnd ander so vns verwandt sind, onch die vns hilff, ratt vnd bystand gethan, das dieselben jn disem friden lutter mitt vns begriffen sin söllen. Dess andern artickells halb berürend die gemeinen herrschafften vnd wie jm gelonben man sich jn denselben tragen sölle, da jst vnser luttrung, das jn denselben gemeinen herrschafften von dess geloubens wegen dhein teyl den andern sölle weder schmutzen noch schmächen, vnd wär darwider thun wurde, das derselb je von dem vogte dess endes darum gestrafft sölle werden nach gestallt der sach.

Dess dritten artickells halb, alls der wyst, wie die pund gehallten söllen werden, daby lassen wir es gentzlich wie die andern artickell beliben; jst onch vnser meynung, das der letst vffgericht landtsfrid vnd all ander brieff, so von des geloubens wegen vffgericht, hiemit hin tod vnd absin söllen. [1])

Der vierdt artickell berürend die nüw vffgerichten burgkrechten etc.

Der fünfft dess kostens halb,

Der sechst zum rechten zu helffen etc.,

Der sibend belangend die nidergeworffnen gütter etc.

Dieselben artickel all wie si luttend by demselben lassen wir es gentzlich beliben. [2])

Vnd alls dann jn der schidlütten artickell begriffen gelych alls ob die eruerletzlichen schmützwort disers kriegs vrsach syen, sagen wir daruff, das sollichs nitt allso jst, sunder sind wir von dess wegen bewegt worden vff zubrächen, namlich das man vns hatt von vnsern waren vnd vngezwyffloten cristanlichen gelouben mitt abschlachung der pronand vnd ettlich artickell anzunämen, wie das vnser eydtgnon wüssen, wöllen trüngen vnd tryben; ouch das man vns vnser fryheyten, herrligkeyten vnd gerechtigkeyten onch entsetzt hatt, dessgelychen ander vrsachen, so vns harzu bewegt, jetz von kurtze wegen zu erzellen vnnott.

Vff das so langt an die herrn schidlütt vnser gantz trungenlich vnd ernstlich bitt vnd begere, das si sollich vnser artickell vnsern widerwerttigen fürtragen, vns vff dieselben furderlich vnd ane einichen wyttern verzug entlich antwurt geben eintweders ja oder nein, dann wir den herrn schidlütten zu eren vnd genallen hüttigen tag still gestanden, wo vns aber nitt furderliche antwurt gelangt, wöllen wir vnser er hiemitt bewart haben, wo ettwas wytters fürgenomen wurde.

[3]) das vnser widerteyle sich dero herrschafften, so si nützit angand noch beträffend, vnd das si dhein regierung haben nützit beladen noch annämen, alls die pund das lutter zugeben dessgelychen.

Actum mentag nach Martini Anno etc. xxxj.

283. Schiedleute an die Hauptleute der V Orte (im Feldlager zu Inwyl).

(Bremgarten, 13. November 1531, nach Mittag 11 Uhr.)

Vnnser fründtlich dienst vnd was wir eren liebs vnd guts vermogen allzit zuuor. Strengen vesten ersamen wisen besonder lieben fründ, vff den abscheid wir nechten von üch genomen, haben wir zu der viij. stund nach mittag üwer endtlich antwurt vns jn schrifften zugesandt empfangen, [4]) vnd wiewol wir vns by ych hierjnn bessre vnd miltre antwurt versehen, jedoch so haben wir solch antwurt wie die ist alsballd den Herrn von Zürich vnd Bern fürgehallten, die vnns daruff mit antwurt begegnet, das jnen nit

1) Zu diesem III. Artikel folgt am Schlusse des Schreibens noch ein Zusatz.

2) Die vorgehenden Punkte IV, V und VI sind auf dem Rande des Originals aufgezeichnet.

3) Zusatz zu Artikel III.

4) Vergl. das Schreiben des Feldlagers der V Orte zu Inwyl an die Schiedleute vom 13. November 1531 (No. 282).

wöll muglich sin, so stümpflich vff sollichs mit ja oder nein zu entschliessen, sonder jnen gebüren well, sollichs an jre mitregenten vnd mereren gwalt langen zu lassen, das sie morn frü thun vnd biss vff den abend endtlich antwurt geben wellen, mit bitt by v̈ch noch den morndrigen tag stilstand vnd sollich antwurt zuerwarten zuerlangen, das wir der billicheit nach nit abschlagen mogen. Vnd ist daruff vnser gar früntlich bitt, ir wellend vns zu eren vnd gefallen vnd der sach zu guten den morndrigen tag also stilstan, dewil ir doch selbs ermessen mögen, das das kein geuerlicher, sonder der von Zürich vnd Bern halb notwendiger verzug ist. Das wellen wir früntlich verdienen des euwer antwurt by disen botten begerend. Datum jlends zu Bremgarten vff meutag nach Martinj vmb die xj. stund nach mittag Anno etc. xxxj.

Ku. Mt. von Franckrich vnd der andern fürsten verordnete gesandten vnd gütlich vndertediger jetz zu Bremgarten.

Den strenngen vesten ersamen vnd weisen Hauptluten Banerherrn vnd Kriegsreten der fünff ortter Lucern Switz Vri Vnderwallden vnd Zug vnsern besonders lieben fründen.

284. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 14. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen allzit bereit zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, alls jr begert, [1]) das wir v̈ch die gfangnen Toggenburger schrifftlich schicken wöllten, die finden jr jn disem zedell, habend ouch den botten, so sin schwager sucht, zu jnen allen gfürt, das er die Toggenburger all gesechen hatt, sy sygend wünd oder nitt, alls er v̈ch wol anzögen kan. Was jr dan wytter begeren, old v̈ch begegnet, das land vns wüssen, das wällend wir ouch thun. Hiemit bewar v̈ch Gott der allmächtig. Datum zinstag nach Martiny Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Heren vättern vnd brüdern.

285. Verzeichniss der Gefangenen aus der Grafschaft Toggenburg.

(Beilage zum vorgehenden Schreiben aus Luzern v. 14. Nov. 1531.)

Gfangnen Toggenburg.

Hans Räbsem.
Bernhardt Fry.
Marty Hollst.
Rudollff Fölch.
Rüdy Rutz.
Jacob Brüggman.
Voly Manhertz.
Andris Fischbacher.
Hans Müller von lestig hüs.
Hans Brüggman von Sant Johans.
Claus Loster.
Cristan Meyer.
Lienhart Meyer von Wildhüs.
Petter Holenstein.
Michell Hüwendoben.

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 13. November 1531 (No. 281).

286. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 14. November 1531.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vätter vnnd brüder, üwer schriben [1]) hand wir verstanden, vnnd fügent ẅch daby zuuernemen, alss vnns dann warnung von Bernern, wie sy vnns wellttent ẅberfallen komen, hand wir vnnser speher vssgesantt; sobald wir erkonnen mogent, wo der ber sich wellt jnnher lassen, wurdent wir jm mitt der hilff gotz begegnen, den beren jn sinem nest nitt zesuchen, mogent wir ẅch zewillen werden; von wegen den keyserischen zeschriben, sy zemanen, jrem verheissen nach statt zethun, wil sömlichs vnnser schriben zu jnen, dwyl wir allein mitt einem venndli zu veld liggent, nit fruchtbar beduncken, sonders vil weger sin, die fünff ortt jm veld zu Jnwyl, dwyl sy doch durch Toggenburger graffschafft bottschafft ferggen mögent, wellent jnen verschriben den zeenden, so des Commendurs zu Hitzkilch sind, wellent wir nachfragen, so wir vernement, die vorhanden sin, wellent wir ẅch, sampt was vnns begegnet, by tag vnnd nacht zuschriben, das wellent jr ouch thun. Hiemitt sind Gott dem allmechtigen wol beuollchen. Datum von Tammersellen zinstags nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnd Ratt zu Tammersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnämen wysen Statthalltter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vättern vnd brüdernn.

287. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 14. November 1531.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Es jst vnns diser stund durch Herren Propst zu Münster kundt gthan, wie er kundtschafft erfaren, das die Berner kein anschlag habent, vnns zu ẅberziehen, vnnd sig die red, sobald die bericht gmacht, wellent sy für Waltzhutt ziehen, vnnd daselb jr vssstendigen zinss vnnd zehnden reychen. Dessglich vernement wir, das die Berner noch ein vszug gthan, ob Sant Vrban dieselbig lanndtschafft vff, jst die red, sy müssent gan Älen zu, wir sind aber vff hinacht gwüsser bottschafft warttend, sobald wir die erlangen, wellent wir ẅch es zuschriben. So dann vnnser weltschen halb, die vnns dann on vnderlass nachlouffent, sich klagent, wie sy nut zegwunnen, vnnd die andern jre mittgsellen by vnnsern Herren jm veld zu Jnwyl vil, nun hand wir nitt gellt sy zuuernügen, desshalb ein grosser vnwill vnnd gmurmel vnder jnen ist, dann zu besorgen, (jr wussent wol, das jnen nut zetruwen) sy habent jn beiden lägern ettwas verstandts zusamen vnnd möchtent, so wir vnns nitt versechent, von vnns fallen. Darum wellent vnns hilfflich sin, by vnnsern Herren zu Jnwyl ratt suchen, dann sy schribent vnns nutt, damitt wir wüssent, wie wir sy hallten söllent, das wir sy jn hulde vnnd ghorrsame behaben, wellent vnns vnverzogenlich berichten. Hiemitt sind Gott beuolchen. Datum zinstags nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvestenn fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vättern vnnd brüdernn.

---

1) Dieses Schreiben findet sich nicht vor. Vergl. Einschlagendes im Schreiben von Inwyl an Luzern vom 11. November 1531 (No. 273) und von Luzern an Inwyl vom 5. November 1531 (No. 252).

288. Schidleute an Hauptleute etc. der V Orte (im Feldlager zu Inwyl.)

(Bremgarten, 14. November 1531, nach Mittag 1 Uhr, in Eile.)

Vnnser früntlich willig dienst zuuor. Strengen vesten ersamen vnd wisen besonders lieben frund vff vnnser nechst schrtben v̈ch nechten spat getan, fügen wir v̈ch abermaln fruntlicher meynung zuuernemen, das die herrn von Bern vff hütt by vns erschinen sind vnd haben vns vff die artickell, so ir vns zugeschickt, was ir endtlich meynung darjn sy zuthun oder zulassen, jr antwnrt v̈bergeben, welche ir hieby zu sehen habt. [1]) Daneben werden ir bericht werden, was die herren von Zürich willens gegen v̈ch sind von ir selbs wegen [2]) des alles haben wir v̈ch früntlicher meynung der notturft nach vnd jm besten nit wellen verhallten, vnd wellen auch hieby v̈ch früntlichen ermant vnd gebetten haben, jr wellend hierjnn wol betrachten vnd bedencken, was guts vss dem friden vnd böses vss dem krieg entspringt, wie auch nichts vngewisser ist, dann die zufell vnd vssgeng des kriegs, die da gantz zwiuelhafftig vnd daby auch zu hertzen füren, das wo nit der frid angenomen, wir besorgen, das daruss zerstörung der gantzen loblichen Eidgnoschafft, so lang jar vnd biss vff dis zit erhallten, gewüsslich zu erwarten sy, vnd v̈ch jn vernunfftiger vnd fürtrechtlicher erwegung diser ding aller nochmaln jn disen sachen der massen erhallten, das by v̈ch gespürt vnd befunden mög werden. das ir mer zu erhalltung gemeiner Eidgnosschafft, auch dem friden, der allein Got gefellig ist, vnd zu beschirmung land vnd leut, witwen vnd weisen geneigt, dann zu zerstörung gemeiner Eidgnosschafft v̈wer aller selbs er glück vnd wolfart vnd andern vilfeltigen beswerden, so vss dem krieg als einen bronnen aller besen dingen jn nachfolgnng vwers gefassten zorns vnd vnwillens, vrsach zugeben, als wir vns das alles zu v̈wer dapferkeit erberkeit vnd wissheit vngezwiuelt vertrosten vnd versehen, daran thund ir vnsern gnedigisten vnd gnedigen Herrn sonder früntlich wol gefallen, zusampt dem, das es vwer eigen nutz vnd vffgang ist, das wir jren kö. Mt. vnd fürstlichen gnaden fruntlich getrüwlich vnd zum höchsten anzeigen vnd berümen, vnd für vns selbs nach allem vnsern vermogen früntlich vnd gutwillig vmb v̈ch verdienen vnd beschullden wellen, begern witer vwer früntlich geschriben antwurt. Datum Bremgarten jlends vff zinstag nach Martinj vmb die erste stund nach mittag Anno etc. xxxj.

Kön. Mt. von Franckrich auch der andern Fürsten vnd Herren gesandten Oratores Bottschaffter vnd gütlich vnderhandler jetzo zu Bremgarten.

Den strengen vesten ersamen vnd wisen Hern Haubtluten Bauerherrn vnd kriegs Räten der fünf ort Lucern Vri Switz Vnderwalden vnd Zug vnsern besondern lieben fründen.

Cito.

289. Berner Antwort an die Schidleute bezüglich der von den V Orten gestellten Friedensartikel.

(Beilage zum Schreiben der Schiedleute an die V Orte d. d. Bremgarten, 14. November 1531, nach Mittag 1 Uhr.)

Nach verhör vnd grundtlichem erwegenn der v ortten artigklen, so die herrn schidlut minen g. Herrn von Bernn ze verläsen geben, haben sich gedacht min Herrn nachuolgender anttwurtt entschlossen. Dem ist also.

Dess ersten wellend sy die herrn schidlut gebätten haben, das nachmaln sy wellind zu gutt der sach den v ortten disse antwurtt furtragen, namlich das obgedachtt min Herrn wie uor vrpüttig sind, die pundt getruwlich zehaltenn etc.

---

1) Diese Beilage folgt hier sofort in nachfolgender Nr.

2) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 15. November 1531 (No. 294).

Zum andern, das alle die so minen Herrn von Bernn in abschlachung der profand beholffen vnd beraten, ouch die jnnen in disem krieg zuzogen sind, desshalb versichert, vngefecht vnd vngestrafft nun vnd hienach blybend, so wellind min Herrn vm frid vnd ruwen willen jnen den v ortten die profandt wie von alterhar volgen lassenn.

Zum dritten berürend den vierdten artickel, den glouben belangend, wellend vilgemeldt min Herrn von Bernn vmb den selben vnd all ander artigkell zusprnch vnd vordrungen, so die v ortt ann bemeltt min g. Herrn vermeinen zehaben, zimlichen, billichen rechtens nach sag der pundten geständig sin. Acten zinstag xiiij. Nouembris Anno etc. xxxj.

290. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 14. November 1531, Abends 7 Uhr.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vnnd vätter, wir hand ẅch jn nechster missif [1]) vnnser welttschen halb vm gelt zugschriben. Nun liggent sy vnns on vnnderlass ob, si abzubezalen, vnnd sind vast vnruwig, das man sy vffzücht, darum jst an ẅch vnnser früntlich meynnng, vnns fürderlichen zum aller wenigsten iij$^{c.}$ kronen zuschicken, vnnd ob jr nitt gelt vnnderhannden, jst vnns anzoigt, das Amman Dotticker zu Münster noch ij$^{m.}$ gl. vnnd Peter Zu Käss j$^{m.}$ gl. an barem gelt han. Darum wellent fürsorg pflegen, damitt wir an diser erforderten summ nitt gelassen werdent, dann wir besorgen müssent, wo man sy nitt bezallte, wychent sy von vnns. So dann wyter jst vnns glouplich angelangt, das die Züricher vnnd jre lut, was sy des fridens halb zugsagt vnd angenomen, habent sich wider ersetzt, vnnd alles zusagen abgestrickt, sy habent sich ouch mitt xij$^{c.}$ Pundter gesterckt vnnd sigent noch mer warttend. Dessglich begegnent vnns von Bernern tröwungen, wie sy vnns mer dann an einem ortt ẅberfallen. Wyter sind wir von einem erenman von Zoffingen jn gheim mundtlich bericht, das sy die Berner wussent eigentlich, wie vil vnnser vnnd der weltschen ist, so nun die bericht nitt ein fürgang nimpt, werdent wir on zwyfel stark ẅberzogen, mogent jr wol ermessen, das vnnser zug gegen jren gar vnglych. Darum wellend vnnsern Herren vnd mittbrüdern jm veld zu Juwyl sömlichs zuschriben, damitt ob es villicht nitt gericht wurde, sy vnns by ziten enttschütten. Hiemitt sind Gott beuolchen. Datum zinstag nach Martini, abentz vm vij, Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tammersellen jm veld.

Denn erenvestenn, fürnemen wysen Statthalltter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vnnd vätternn.

291. Hauptmann und Fähndrich (der ?) im Feldlager zu Meyenberg an Hauptmann (?).

(Meyenberg, Dienstag den (?) um die 8. Stunde. [2]))

Vnnser früntlich gruss vnd was wir eren lieps vnd gutz vermogen etc. zufor. Fromen fürnemen vnd wiser gnädiger Herr Hoptman, wir land üch wüssen, wie das vns warnung was komen, wie vnser widerwertigen zu Merischwand gelägeret vnd wit schweif

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Dagmersellen an Luzern d. d. 14. November 1531 (No. 287).

2) Von später Hand ist das Schreiben „19. November 1531“ überschrieben. Der 19. November war jedoch Anno 1531 ein Sonntag und diese Ueberschrift ist jedenfalls irrig. Die nächstgelegenen Dienstage fielen Anno 1531 auf den 14. und 21. November; wir reihen das Schreiben einfach hier ein, den Chronologisten die Feststellung des Datums überlassend.

bis zu Müllnow vnd an das far zu Sins werend. Vff sölichs kam vns noch mer warnung, wie das sy vns zu Ouw weltent vberfallen, do haten wir ein gmein vnd wurden nach allem zu rat, das wir mitt dem fennli von Meyenberg jn den flecken old jn das stettli gan Meyeberg sind geruckt, da langt an üch vnser früntlich bitt, ir wellend vns raten, wie wir vns halten söllen, old wo wir hin rucken söllen an das far, old an die prugg, old ob vns hilf köm, das wellend ir vns by guter zyt lasen wüssen, vnd sickend vns ylents die potschaft. Sollichs wellend wir vmb üch verdienen. Datum jn jl vff zinstag vff die achteten stund.

Hoptman vnd fenrich zu Meyenberg alzit üwer gehorsamer.

292. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).

(Luzern, 15. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren vnd gutz vermögen zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, wir schicken vch des bürgermeisters Schmidts sün von Zürch, der zu Mury jst ein münch gsin, vnd den predicanten von Rickenbach, hat sich hie genempt Lentz Blaser, den hat der komenthür von Hitzkilch dahin verordnet zu ein predicanten, alls er selbs gichtig jst, was wir witter finden, wöllend wir vch berichten. Jtem wir sind bericht, das zu Zug gfangen sind, einer von Wyl genant Diebollt Vytts, vnd der fendrich von Steckboren, die grösten anfenger vnd vnligsmacher diser handells. So dan haben wir einen gfangnen hie, der vor zwey mal gfangen gsin jst, das wir des henckers ouch bedörffen werden, so bald es vch fugklich jst. Hiemit bewar vch Gott der allmächtig. Datum mitwüchen vor Sant Ottmars tag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerhern clein vnd grossen Rätten von vnser Statt Lucern vnsern sündern lieben Herrn vättern vnnd brüdernn.

293. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 15. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste vnd was wir eren liebs vnd gutz vermögen allzyt bereit zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, vns jst zukomen von den vnsern von Tamersellen diser bygelegtt brieff, daby jr wol sechen, das wir gellts bedörffen. [1]) So künden wir keins ankon, wir hetten wol zu müntzen, so mag vns kein müntzmeister werden, aber der tusend guldin halb by Petter zu käsen, der jst by vch, wär vnnser pitt vnd beger, das jr mit jm verschieffen, das er vns die selben tusend guldin werden liess. Des Aman Tottickers halb zu Münster haben wir vm das selb gellt ein eygnen botten angendts gan Münster geschickt, vnd lugen, ob das vns werden mög. Wo wir hie hin komen, so finden wir wenig gellt, aber jederman jst gut willig silbergschier vnd kettinen dar zu strecken, das man daruss mög müntzen; was vns wytter begegnet, wöllent wir vch allzit berichten, das wöllend jr ouch thun. Hiemit bewar vch Gott der allmächtig. Datum mitwüchn vor Sant Ottmars tag Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

1) Vrgl. Schreiben des Feldlagers zu Dagmersellen an Luzern d. d. 14. November 1531, Abends 7 Uhr (No. 290).

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schultheissen Hoptman Panerheren clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern vnnsern lieben Hern vättern vnd brüdern.

294. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 15. November 1531.)

Vnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, alls wir v̊ch gestern schriben lassen, wie dero vss Zürichgebiett landtschafft botten by vns gewäsen syen, vnd das si hütt zu mittemtag mitt antwurt komen söllen, vff das jst hütt frü der trummetter von Zürich komen vnd begert, sinen Herrn vnd obern, alls namlich den Houptman, Panerherrn vnd andern vff zwölff personen ein sicher gleitt zu geben har zu vns zekeren vnd vns vff vnser artickell mitt sollicher antwurt zu begegnen, das si verhoffen, das es zu frid vnd ruw dienstlich sin werd. Vff sollichs haben wir jnen ein fry geleitte jr begere nach zugeschickt, achten ouch das si vff mittemtag by vns sin vnd vns mitt antwurt begegnen werden, was vns dann begegnott, das wöllen wir v̊ch angendts verständigen. Allso so werden wir vff hütt hie verharren vnd wartten, was sich zutragen wölle, vermercken von vns jm besten vnd sind Gott wol beuolchen. Datum mittwochen nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd die Rätt vss v̊wer statt jetz zu Jnwyl jm velld.

Gnädigen Herrn wöllen vns den ostertag angendts wider zukomen lassen etc. dann vns von Houptman Fleckensteins frowen gellt bringen sol.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnser gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

295. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl. 16. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir eren vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herren vnd vätter, alls wir v̊ch gestern geschriben,[1] was sich mitt denen von Zürich dess fridens halb zugetragen vnd was si sich erbotten haben, vff das zu gutt vnd vsstrag der sach haben wir verordnet siben man von vns, namlich beyd Schultn, beyd Panerherrn, Henrichen Fleckenstein, Cristoffell Sonnenberg, Jacob Martin, denen haben wir vollmächtigen gewallt geben, mitt sampt den v̊brigen vnser eydtgnon mitt den Zürichern zehandlen. damitt der handell zu end vnd frid gebracht vnd nitt länger vffgezogen werd, was vns dann begegnott, wöllen wir v̊ch verständigen. Datum donstag nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss v̊wer statt zu Jnwyl jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

296. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.

(Inwyl, 16. November 1531.)

Vnnser gehorsam gutt willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd Vätter, vff gestrig vnser schri-

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern v. 15. November 1531 (No. 294).

ben [1]) sind wir hütt abermaln zu beyden teylen zusamen komen, vnd von den gnaden Gottes, siner lieben mutter Marie vnd aller vsserwöllten vns mitt vnsern eydtgnon von Zürich vereinbarott vnd den friden gemacht. Namlich so haben si vber die vier artickel, so wir vch vor zugeschriben bewilligott haben, begünstigott, das die burgkrecht, so si mitt den vssländischen vnd jnländischen stetten gemacht, abthun wöllen, dessgelychen an die iij^{m}. kronen sonil geben alls jnen darnon gelangott; vmb den vbrigen sind wir eins worden, das nach vollzüchung des kriegs, so alle die so jm krieg begriffen zusamen komen, man jn demselben güttlich handlen sölle, wo aber die gütte zerschlacht, sölle man das recht nach luth der punden bruchen; die vbrigen artickell, wie sie jm buchstaben begriffen, vnd wir vch vor zugesandt, die haben si ouch angenomen. Dessgelychen so wyst sollicher frid nitt allein vff vnser eydtgnon von Zürich, sunder vff alle die so mitt vns frid vnd ruw wöllen haben, niemand vssgesatzt, doch ettlichen nitt gentzlich vergeben, alls denen von Toggenburg, Wesen, Gastall vnd Rapperschwyl. Diss wollten vff diss male wir vch von kurtze wegen jm besten nitt verhallten. Datum donstag nach Martini Anno etc. xxxj.

Houptman Panerher vnd beyd rätt vss vwer statt jetz zu Jnwyl jm velld.

Wöllen ouch disem zoiger den landtsfriden vffgeben, damitt er vns denselben fürderlich zubringe, vnd dem ab wäg thun mogen.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

297. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an (Schultheiss Hug und Hauptmann Marti.) [2])

(Inwyl) 16. November, Nacht.

Vnnser guttwillig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermögen zuuor. From fürsichtig wyss, lieber Herr Schulthes vnd Houptman Jacob, demnach jr willens sind, vff morndrigen tag mitt den weltschen büchsenschützen zuuerrucken, vnd vff die jn das Waggental zuzüchen vnd aber willens sind, durch vnser eydtgnon von Zürich land vnd vber jr erdtrich zufaren, nun jst vch vnuerborgen, wie die welltschen angriffig sind vnd nützit leyben, souerr si dann jren vnderthanen schaden zufügen, wurde dasselb dem friden vngemäss, dessgelychen vnsern zusagen nitt gelych sin; desshalb so wäre vnser beger, das jr die welltschen vber vnser eydtgnon von Zürich erdtrich nitt züchen lassen, sunders ander wäg an die hand nämen, vnd alls jr dann willens sind mitt den büchssenschützen vff die Waggentaler zufaren, wöllen wir vch nitt bergen, das schon ettlich von Hitzkilch vnd Bosswyl by vns sind gesin vnd gnaden begert. Nun jst vch wol wüssend, das der artickell, so wir vnsern eydtgnon von Zürich versprochen, jren vnd andrerhalb, so wytter gnad suchen wurden, eben vil zugibt; zudem so erbütten sich die, so by vns erschinen, das si erkennen konnen, ein straffe verdienott haben, das wir si straffen wöllen, vnd der weltschen des roubens vberheben wöllen, damitt schulldig vnd vnschulldig nitt gelych gestrffat wurden, das nun nitt billich, sind ouch vrbüttig ein rantzon vff si gelegt werden, so jr nun ouch wol ermässen konnen, das wo die weltschen oder röuber allso fürfaren, das sollichs allein xl oder j^{c} erschiessen, wir vnd ander vnser eydtgnon allso vnnsers mercklichen kostens nitt zukomen möchten, den wir villicht erlangen wurden, wo wir jnen ein rantzig vflegten, vnd wurd ouch an dem end (alls wir achten) allein der

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Inwyl an Luzern, d. d. 15. u. 16. Nov. 1531 (No. 294 u. 295).
2) Diese Aufschrift ist von späterer Hand beigefügt.

schulldig vnd nitt der vnschulldig betroffen. Zudem wo söllichs fürgang söllte haben, wurde man vch beyd, dessgelychen die Lucerner, harjnn schulldigen, alls ob si vrsächer wären, so jnen die wältschen vff den halls geladen hätten. Die obgenanten von Hitzkilch vnd Bosswyl werden ouch morn frü für die vbrigen vnser eydtgnon ouch keren. Desshalb so wöllen mitt vffbrächen verzüchen, biss nach vollendung dess ratts vnd vnsers wytters bescheides. Wir werden ouch bericht, alls wir von denen von Vry gellt eruordrott, das einer von dem bischoffen von Verulan komen, der ein muster herr sye, der bringe gellt, gedachten weltschen zubesöllden, wollten wir vch jm besten nitt verhalten, vch dester fürer wüssen zu hallten vnd harjnn zethund, das so vch geuällig sin mag. Datum donstag zenacht nach Martini Anno xxxj.

Houptman Panerherrn vnd annder von den rätten jetz by der paner.

298. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 17. November 1531.)

Vnuser vnnderthänig willig dienst zuuor. Erenvest fnrnem wys gnedig Herren vätter vnd brüder, es hatt vnns der üwer vogt vff Wyggen zugschriben, wie er gwüsse kundtschafft hab, das beid paner von Bernn vff necht Othmarj zu Morgental vber nacht gelegen, vnnd züchent heym, welle nyemant der hinderst vnder jnen sin; es sig ouch ein vast grosser vnwill jn jrem gemeinen man, dann sy grossen mangel an gelt, ouch hüngger ghept, als ouch die Berner ernstlich jr leger gschlissen vnnd die knecht gan Zoffingen komen, sind sy daselb dem pfaffen vogt für sin hof gekertt vnnd jnn zwungen, das er jnen ze essen vnnd gelt darzu hatt müssen gen. So dann habent die Berner ein starcken zusatz dahinden gelassen, disers kriegss bschluss vnnd end zeerwartten. Darum gnedig Herren, wellend jr üwer willen vnnd gfallen, wie wir vnns wyter hallten söllend, vnns zewüssen thun, ob vch ouch gutt beduuckt, sömlichs vnnseren Herren vnd brudern zu Jnwyl zu zeschriben, lassend wir stan jnn üwerm gfallen. Hiemitt sind Gott wol beuolchen. Datum vff fritag nach Othmarj Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tammersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vnnd vättern vnnd brüdernn.

299. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

(Luzern, 17. November 1531.)

Vnser früntlich willig dienste, vnd was wir eeren liebs vnd guts vermogen allzytt bereitt zuuor. Fromen fürnemen wysen, sünders lieben Herrn vätter vnd brüder, vwer schriben [1]) vns gethan, antreffend den friden, so von den gnaden Gott des allmächtigen gemacht, haben wir verstanden vnnd dancken vch allen sampt vnd sünders zum allerhöchsten, vwer erlichen fromen trüwen handlung, ouch vwer schwären mergklichen grossen müg vnd arbeitt, da wir wol ermessen, das die nit clein jst, mit aller höchsten erbietten, sölchs vmb vch, alls vnser sünder lieb Herrn, getrüw vätter vnd brüder sampt vnd sünders zu allen eren mit gantzen trüwen zuuerdienen vnd zu gutem nit vergessen. Darby schicken wir vch nach vwer beger den versigellten friden, was jr wytter bedörffen vnd manglen, ouch was vch begegnet, das wällent vns berichten, das

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Inwyl an Luzern d. d. 16. November 1531 (No. 296).

wöllen wir ouch thun. Hiemit bewar vch Gott der allmächtig. Datum fritag nach Sant Otmarstag Anno etc. xxxj.

Statthallter clein vnd gross Rätt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerherrn clein vnd grossen Rätten von vnserer statt Lucern jetz jm feld zu Jnwyll vnsern sündern lieben Herrn Vättern vnd Brüdern.

300. Friedensartikel der V Orte mit Zürich.

(Hof Denikon [Kt. Zug] 16. November 1531.)

* Der besiegelte Originalbrief selbst ist im Luzerner Staatsarchiv nicht vorfindlich, sondern nur nachfolgende gleichzeitige Reinschrift, d. d. Hof Denikon 16. November 1531. Dieselbe stimmt, orthographische Abweichungen abgerechnet, mit dem im Urkundenbuch zum schweizerischen Bundesrecht abgedruckten besiegelten „Landfrieden" d. d. Stadt Zug 20. November 1531, ganz überein, bis auf einige Punkte, welche wir hier an den betreffenden Stellen als Noten anführen.

Jn dem namen der hailligen göttlichen Dryualtigkait, Gott des Vatters, Suns vnnd hailligen Geists. Amen. Wir die houptleut, panerherren, kriegsrät vnd gantz gemainden der nachbenempten fünff orten des alten pundts der loblichen Eidtgnoschafft, namlichen von Lucern, von Vrj, von Schwitz, von Vnderwalden ob vnd nidt dem kernwald vnd von Zug mit dem vsseren ampt, so darzu gehördt, an ainem, vnd wir houptman, pannerherren, Rät, Rottmaisteren vnd gantz gemainden von der statt Zürich, sampt allen ämpteren, so vns jn sonderbarer aigenschafft zugethan vnd verwandt sind, gemainlich vnd sunderlich des anderen thails veriechendt vnd thund kund, hieran offendlich vnd wüsendtlich bekennende. Nachdem sich laider ettlich jar vnd zyt dahar zugetragen ettwas nüwerung, durch welliche vnder vns baiden thaillen erwachsen jrtung, spänn, zwytracht vnd vnainigkait, von wellicher wegen wir jn offen recht, fygentschafft vnd tödtlichen krieg komen, ainanderen abgesagt vnd mit vnsern offnen pannern gegen enanderen zu väld gezogen, vnd ouch dättliche hanndlung, dardurch gross blutuergiessen, todschlag, roub, brandt vnd andere vbel, so sich von kriegen begeben, geuolgt sind. So aber wir gesechen, das vns zu baiden thaillen semmlicher zängk, zwytracht, vnainigkait vnnd kriegsübung fürer zu gebruchen gantz vnlydenlich, desshalb wir durch göttlich hilff vnd gnad semlichs kriegs übung hinzulegen, ainanderen vergleitet, zusamen komen vnnd mit enanderen red gehalten, namlichen vff dem hoff zu Denickon vnder dem breytholz hie dishalb der Sill, vff vnserer lieb Eidtgnossen von Zug erdtrich, vff fryem veldt, an wellichem end von wegen der fünff orten erschinen sind diss nachbenempten personen, namlichen die gestrenngen, frommen, vesten, fürsichtigen, ersamen vnd wysen von Lucern Hanns Golder, jetz schulthais vnd houptman Hans Hug alt schulthais, Herr Niclaus von Meggen, pannerherr,[1] Hainrich Fläckenstain, schützenhouptman; von Vrj Jacob Troger jetz landtamman vnd houptman, Hanns Brugger, jetz Pannerherr, Herr Josula von Beroldingen, Ritter alt Landtamman vnd Hanns Dietlj alt Lanndtamman; von Schwytz Gylg Rychmut, jetz lanndtamman vnd houptman, Jheronimus Schorer, pannerherr, Vlrich vff der Muren, vogt zu Vtznach, vnd Jacob an der Rütti, alt landtuogt zu Baden; von Vnderwalden Marqnart Zelger, aman nidt dem wald vnnd houptman Niclaus Würtz, pannerherr, Hanns Amstain, alt amman ob dem wald; von Zug Oshwald Toss, jetz amman vnd houptman, Wolffgang Köllj, pannerherr. Götschj Zhag von Baar, angender vogt jns Ryntail, Christa Yten von Ägrj, Vlrich Stoub, alter vogt zu Sangans vnd ander fromm ehrenlüt von den fünff ortten verordnet. Vnd von Zürich sind erschinen die frommen, fürsichtigen, ersamen vnd wysen Hanns Escher,

---

1) Im besiegelten Landfrieden des Urkundenbuches fehlen hier die Namen Hug und von Meggen, dagegen steht der Name: „Wendel Sonnenberg, jetzt Pannerherr."

oberster houptman, [1]) maister Vlrich Kammlj, meister Hans Hab, maister Hans Fölix Manss, Petter Füsslj, Jacob Meiss von der statt, vnd Jörg Zölligker, Claus Landolt. vogt Steiger von Meilen vnd Herman [2]) Claus von Pfäffikon vss der graffschafft Kyburg, vnd Pur Sutter ob dem Hogerberg von landtschafft Zürich etc. Von vns baiden obgenantten parthyen mit beuelch vnd volmechtigem gewalt verfasset, semlich spen, zwytracht, vnainigkait, kriegklich embörnng vnd alles das, so sich daruss geuolget, darin begäben, allein zwüschend vns baiden parthyen vnd denen so jn disem friden begriffen, güettlich mitzutaillen, die hinzuleggen, abweg zethnn vnd zebefriden, welliches also durch hilff vnd gnad Gott des allmechtigen beschechen, vnd söllicher zangk, zwytracht, vnainigkait, kriegsenbörnng vnd was sich darin bis vff di e stund zwüschent vns obgemelten parthyen begeben hat, durch nachuolgende mittel vnd artickel güettlich vnd früntlich hingelegt vnd abweg gethon, jnmassen als hernach stat, dem also ist:

Jtem zum ersten so söllen vnd wellen wir von Zürich vnser getrüw lieb Eydtgnossen von den fünff orten, dessglychen ouch jr lieb mitburger vnd landtlüt von Wallis vnd alle jre mithafften, sy syen gaistlich oder weltlich, by jrem waren vngezwyffelten christenlichen glouben, jetz vnd hiernach jn jren aignen stetten, landen, gebietten vnd herrlichaiten gentzlich vngearguiert, vngedisputiert belyben lassen, alle böss find, vsszug, geuärdt vnd argenlist vermitten vnd hindan gesetzt. Hinwiderumb so wellen wir von den fünff orten vnser Eydtgnossen von Zürich vnd jr aigen mitnerwandten by jrem glouben ouch belyben lassen. Wir von den fünff orten behalten vns jn disem friden luter vor, alle die vns sampt oder sonders mit burg vnd lantrecht oder jn ander weg verwandt sind, ouch die so vns hilff, rath, bystand vnd zuzug bewysen vnd gethan, vor vnd jn disem krieg, es sig jn abschlag der profandt, oder jn ander weg, das die ouch jn disem friden begriffen sin söllen.

Wyter so behalten wir von den fünff orten vns vor, vnd dinget luter vss, die vss den fryen ämpteren jm Ärgöw, Bremgartten vnd Mellingen, so sich dennen von Bern anhengig gemacht, jnen zugezogen, vns zu Überziechen zuschub gethon, dessglichen sy die Berner noch vffenthalten, desshalben jnen der friden villicht nit angenem sin, zu dem vnser notnrfft zu vssfürung des kriegs gegen den Bärneren wyl erfordern, das man daselbs durchzug gehaben mög, desshalb wir sy jetzmalen jn disem friden nit vergriffen lassen. Dessglychen so behalten wir ouch luter vor die von Rappenschwyl, Togkenburger, Gastler vnd die von Wesen, so vnser Eidtgnossen von Zürich nützit angond noch verwandt sind, das die jn disem friden ouch vssgeschlossen vnd nit vergriffen sin söllen, doch das nach gnaden mit jnen gehandlet jn zimlichait mit straff oder mit recht.

Zum anderen so söllend wir zu baiden thaillen ain anderen by allen vnsern fryhaiten, herrlichaitten vnd gerechtigkaitten, so wir in den gemeinen herrschafften vnd vogtyen hand, von allermengklichem vngehindert gentzlich belyben lassen. Es ist ouch lutter zwüschend vns zu baiden thaillen abgeredt vnd beschlossen, ob jn denselben gemainen fryen herrschafften ettlich kilchhörinnen, gemainden oder herrligkaitten, wie die genempt möchten werden, die den nüwen glouben angenommen vnd noch darby belyben welten, das sy es wol thun mögend. Ob aber ettlich derselben, so den nüwen glouben angenommen vnd wider daruon zeston begärten, vnd den waren alten christenlichen glouben wider annemen welten, das sy desselben fryes vrloub von mengklichem vngehindert gut fug, macht vnd gwalt haben söllen. Dessglichen ob ettwar in den obgemelten herrschafften wäre, so den alten glouben noch nit verlöugnet, es were heimlich oder offenlich, das dieselben ouch vngeuecht vnd vngehasset by jrem alten glouben blyben söllen. Ob ouch dieselben, es were an einem oder mer ortten vnd enden, die

---

1) Im Landfrieden des Urkundenbuches folgt hier der Name: „Junker Andreas Schmid, Pannerherr."

2) Im Landfrieden des Urkundenbuches steht statt Hermann „Rudy."

siben sacrament, das ampt der hailligen mäss vnd ander ordnung der christenlichen kilchen, ceremonia wider vffrichten vnd haben welten, das si das ouch thun söllen vnd mögen vnd dasselb als wol halten, als der ander thail die predicanten, sy söllen ouch die kilchengüetter vnd was den pfrunden zugehördt, nach marchzal mit dem priester taillen vnd das vberig dem predicanten geuolgen. Es sol ouch dehain thail dem anderen von des gloubens wegen weder schmützen noch schmächen, vnd wer darwider thun wurde, das derselbig je von dem vogte darumb gestrafft werden sölle, je nach gestallt der sach.

Zum dritten söllen vnd wellend wir von Zürich die geschwornen pündt vnd brieff vnd alles das, so von vnsern frommen vorderen an vns gewachsen vnd von alter harkommen, gentzlich on alles argnieren, an vnsern Eydtgnossen von den fünff ortten getrüwlichen halten vnd sy darby belyben lassen, wie vnser vordern ouch gethan. Hinwiderumb so wellend ouch wir von den fünff ortten die geschwornen pündt vnd brieff an vnsern Eydtgnossen von Zürich onch trüwlich halten, wie von alter har kommen ist. Dessglichen so söllen vnd wellen wir von Zürich vns hinfür dehainer herrschafft, so vns nützit angond, vnd da wir dehain regierung habend, gar nützit annemen noch beladen, wie die pündt vsswyssend vnd haittere lütterung gäben.

Zum vierten so söllen vnd wellen wir von Zürich vns der nüw vffgerichten burgkrechten, so wir mit jemandt jn vnser eydtgnoschafft oder vsslendischer herren vnd stetten gemacht müssigen vnd söllend die vnsers thails hin tod vnd abgethon werden, nach luth vnsern geschwornen bündten. Vnd diewyl dieselben geschwornen bündt semlich burgkrecht nit erlyden, wo wir anders Eydtgnossen sin wöllendt, darum so söllen vnd wellen wir dieselben burgkrechtbrieff mit sampt dem vor vffgerichten landtsfriden vnd dem by brieff darüber gemacht, so ouch hiemit tod vnd ab sin vnnd nüt me gelten söllen, den fünff ortten von stund an vnd vnuerzogenlich zu jrn hannden vsshin geben. Hinwiderumb söllend wir von den fünff ortten denselben vffgerichten lanndtsfriden ouch abthun vnd zu nütten machen.

Zum fünfften, so söllen vnd wellen wir von Zürich vnsern getrüwen lieben alten aydtgnossen von den fünff orten den thail, so wir der dritthalb tusent kronen, so gemelt vnser aydtgnossen von den fünff orten vns sampt vnsern mithafften vermög des landtsfridens domalen abgeredt an vnsern costen geben, empfangen, wider vsshin geben vnd sy darumb güettlich bezallen. Es sollend ouch alle die, so jn disem friden vergriffen, so semlichs gelts, der dritthalb tusent kronen empfangen, souil jnen des worden, das ouch wider geben, vnd vnser lieb eidtgnossen von den fünff orten ouch güettlich darumb vernügen.

So dan vnser lieb eydtgnossen von Schwyz Jacoben Schlosser mit recht richten lassen, für welichen jnen zugeben gesprochen hundert kronen, die kind daruss zu erziechen, weliche summa die von Schwytz ouch wider haben wellend, vnd aber vnser eydtgnossen von Zürich vermaint, das es an den kinden ain allmusen, onch das sy des nit empfangen haben, jst zwüschent vns abgeredt vnd beschlossen, das semlich hundert cronen durch den appt von Wettingen, so billich almusen geben vss desselben gotzhuss güetteren jn den dry wuchen den nechsten vnsern eidtgnossen von Schwytz widerumb gezelt vnd bezalt werden söllen.

So dan wir von den fünff orten vns beclagen, das vns jnn ettlichen kilchen vnd gotzhüsern die bilder vnd ander gezierd zerstört, zerbrochen vnd verbrendt, dessglichen vnser eydtgnossen von Zug biderben lütten als zu Bliggenstorff jr hüser verbrendt sigendt, da wir vnsern aydtgnossen von Zürich angemuttet vnd vermaindt, das sy semlichen schaden abtragen vnd ersetzen söllen.

Daruff aber vnser lieb Aydtgnossen von Zürich geantwurt, das sy an denselben sachen vnnd handlungen dehain schuld, sy noch die jren semlichs nit gethon, darumb

sy vnbillich bezallen sölten, das daran sy nit schuld hetten; war sich aber erfinden,[1] das sy oder die jren von Zürich semlichen schaden zugefüegt, darumb wellend sy güettlich antwurt geben, darby man sy jetz belyben lassen hett.

Wir von Zürich söllen vnd wellen aber vnsern Eydtgnossen von Zug die dry kilchen namlichen Nuhen, Menzingen vnd Schönbrunnen, so durch vnser zuthun geschleizt, darin zerbrochen, zerstört vnd verbrendt, widerumb zieren vnd den schaden widerumb ablegen vnd erstatten in zimlichait. So wir aber das nit thun welten dermasen, das vnser Eydtgnossen von Zug benügen haben, was sich dan die übrigen vier ort bekennen oder sprechen, dem söllend wir zu baiden thaillen geläben vnd vns des benügen lassen. Es mögend ouch vnser Eydtgnossen von Zürich, die so mit jnen am bärg gezogen vnd jn semlichem ouch schuld haben möchten, wol darumb besuchen, ob es jnen gefellig ist.

Jtem vnd den jetz gegenwürtigen costen, jn wellichem sich vnser Eidtgnossen von den fünff ortten beclagend, wir von Zürich sy vnbillicher wyss gefüert vnd verursacht habendt, welichen wir von Zürich jn ansächen, was vns ouch daruss erwachsen, an vnser Eydtgnossen von den fünff ortten begert, das sy vns den güettlich nachlassen. Da aber die gemelten fünff ort vermainen wir jnen den abtragen söllen, jst jetzmalen zwüschent vns abgeredt vnd beschlossen, das der handel den jetzigen costen berüeren, anston vnd jn ruwen belyben biss zu vsstrag des kriegs, so wir von den fünff orten gegen denen von Bärn noch vorhanden haben. Wan der selbig zu end bracht, vnd alle handlung[2] zusamen kompt, sollend wir vns dan vmb disen costen zunertragen, güettlich versuchen. So wir vns aber güettlich vmb söllichen costen nit verainen möchten, das dan der hanndel zu recht gesetzt, nach lut vnd sag vnser geschwornen pündten.

Zum sechsten so ist zwüschend vns baiden thaillen jn disem friden lutter abgeredt vnd beschlossen, dass nun hinfür wo ain thail an den anderen, es wäre ains oder mer ortten, oder besonnder geistlich oder weltlich personen, ettwas zusprächen an ain anderen hetten, oder jn künfftigem gewünnen, das derselbig ansprächig thail sich des rechtens benügen lassen, vnnd ouch sin ansprach mit recht fürnemen vnd verfertigen, nach lut vnd sag vnsern geschwornen pündten vnd brieffen; wo aber jemand dem anderen des rechten nit gestendig sin welten, alsdann söllend die übrigen ortt der Eydtgnoschafft dem rechtzbegerenden zum rechten verhelffen, mit lyb vnd gut, nach allem jrem vermögen, wie das die pündt vermögen, vnd vnsere fromen altuorderen ouch gebrucht habendt.

Zum sibenden so wellend wir zu baiden thaillen, das mengklichen dem das sin, vor disem krieg vnd enbörung entwert vnd nider geworffen, widerumb ersetzt vnd vergulten werde, dessglichen das so ainem jeden von dem anderen thail nidergeworffen vnd verhefft, dasselb wider gelangen vnd die häfft vffgethon werde, wo aber die güetter oder ander hab verendert, das semlichs sunst nach der billigkait ersetzt werde.

Zum achtenden von wegen der gefanngenen bitten vnd begeren wir von Zürich an vnser getrüw lieb alt Aydtgnossen von den fünff ortten, das sy vmb mehrung gutter vnd getrüwer fründtschafft willen, vns die vnsern, so sy hinder jnen gefangen haben, fry one entgelten, ledig vnd zuhannden komen lassen. So wellend wir alles das, so sy verzert vnd sunst costen vff sy gangen güettlich abtragen. Jst hieruff zwüschen vns baiden thaillen abgeredt vnd beschlossen, diewyl vnser Eydtgnossen von Zürich ouch ettlich von den fünff ortten gefangen haben, das man sy gegen ain anderen, so jn glichen werdt, gegen ain anderen ablösen sölle. Vnnd vmb die übrigen, so wir die fünff ortt me habind, jst den houptlütten von den fünff ortten gewalt geben, jedem ain zimlich rantzung je nach gelegenhait vnd gestalt der sachen vffzelegen, doch söllend jnen denen von Zürich die jren alle bim leben ledig gelassen werden.

---

1) Im Landfrieden des Urkundenbuchs steht: „wo sie aber erfindent, dass etc.“

2) Im Landfrieden des Urkundenbuchs folgt hier der Zwischensatz: „so wir noch vorhanden habend,“

Diewyl wir baid parthyen vns nun diser vorgeschribnen articklen vereindt, die zwüschen vns abgeredt, beschlossen vnd von baiden thaillen mit guten trüwen zu halten angenomen, so sol nun hiemit alle vecht, figendschafft, zwytracht, nyd, hass vnd aller vnwil, so sich durch wort oder werck, jn vnd vor disem krieg erhaben vnd begäben, zwüschen vns zu baiden thaillen hin, tod vnd ab sin, ain andern jn böser vnd arger mainung niemer mer fürziechen noch gedencken, sunder allerdingen verzigen, vnnd nun hinfür ob Gott wil jn eewigkait ain andern für gut fründ vnd getrüw lieb eydtgnossen halten, fry sicher vnd vngenecht durch ain anderen hanndlen vnd wandlen, nach jedes gelegenhait vnd notturfft.

Vnnd damit diser bericht vnd friden zwüschent vns zu baiden thaillen jetz vnd hienach standuest vnd krefftig belyben vnd an ainandern trüwlich gehalten werde, sind diser brieffen zwen glich wysende gemacht vnd jedem thail ainer geben, mit der frommen, fürsichtigen vnd wysen vnser lieben Eydtgnossen von Zug statt secrett jnsigel jnnamen der fünff ortten, vnd Hanns Eschers von Zürich obersten houptmans jnnamen vnd von wegen der statt vnd lanndtschafft Zürich, jetzmallen jngetrucktem jnsigel besigelt mit dem lutern anhang, das dis vffgerichten artickel one alles arguieren zu der zyt, so das komenlich beschechen, jn briefflich vrkund gestelt vnnd dan von vns den obgemelten ortten mit sampt der lanndtschafft Zürich gemainlich besigelt werden söllint, jn krafft diser brieffen. Geben vnd beschlossen vff sannt Othmars des hailligen abbts tag jm jar nach Christi gepurt gezelt fünffzechenhundert drissig vnnd darnach jm ersten jare.[1])

301. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 18. November 1531.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest, fürnem, wys, gnedig Herren vätter vnd brüder, üwer schryben,[2]) betreffende den vffgerichten friden, zwüschent vnns den fünff ortten vnnd vnnsern eydtgnon von Zürich hand wir zu grossem danck vnnd wolgefallen empfangen vnnd verstanden. Gott sig lob jn der höchy, siner würdigen muter Marie vnnd allem himelschen heer. Wir hand ouch sömlichs gmeinen knechten durch die rottmeister verständigen lassen. So dann wyters gnedig Herren, jst vnnser früntlich meynung, das jr vnns für vnnd für berichten wöllent, was vnnser Herren vnnd mittbrüder jn emptern handlent, vnnd wo sy mitt der paner liggend. Wir sind jetz willens, den Zoffingern veylen kouff frünttlichen abzenordren, was vnns dann von jnen für anttwurtt begegnet, wellend wir v̈ch by tag vnnd nacht verständigen. Hiemitt bewar v̈ch Gott jn hochen eren vnnd langwiriger gsundheit. Datum sampstags nach Othmarj vor mittag vm viiij Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnemen wysen Statthallter vnnd Ratt der statt Lucern vnnsern gnedigen Herren vättern vnnd brüdern.

---

1) Im besiegelten Landfrieden des Urkundenbuchs lautet die Schlussstelle folgendermassen:

„Und damit diser Bericht und Frieden zwüschen uns beyden Theilen, jetzt und hernach, stand-„fest und kräftig blybe, und an einander von uns und unsern Nachkommen getrüwlich gehalten werde, „sind diser Briefen zween, glychwysend, gemacht und jedem Theil einer geben, und zu warer Sicherheit „und Gezügniss aller vorgeschribnen Punkten und Artiklen, so haben Wir vorgenannten V Ort, Luzern, „Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug als der ein Theil unser Städt und Länder gemein Insiegel, und „wir von Zürich Stadt und Landschaft als der ander Theil unser Stadtgemein Insiegel von wegen der „Stadt und wir Vogt Steiger von Meilen und Rudy Klaus von Pfeffikon als von Befelchs wegen gemeiner „Landschaft unser eigen Insiegel, uns und unsere Nachkommen zu beiden Theilen, das also wie obstadt „zubinden, und übersägen an die beyd Brief henken lassen. so geben uffgerichtet und beschlossen sind „in der Stadt Zug am 20. Tag des Monaths November nach Christi Geburt gezählt 1531 Jahr.“

2) Dieses Schreiben Luzerns an das Feldlager in Dagmersellen findet sich nicht unter den Akten.

302. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sins (vorher Inwyl) an Luzern.

(Sins, den 18. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff nächtigen abend sind wir har gan Sins komen, vff hütt willens zu Muri, Bosswyl vnd Bintzen das läger zeschlachen vnd morn ettwas wytters an die hand nämen, was das sin wurdt, wöllen wir ůch berichten. So denne gnädigen lieben Herrn, so haben die ůbrigen vnser eydtgnon vnd wir den comissary zu Luggarns wider jngesetzt, jedoch mitt denen gedingen, das vnser eydtgnon von Zürich daran syen, das vnnser Houptman zu sant Gallen vnd vogt jm Rinthal wider jngesetzt werde.[1] Datum sampstag nach Othmarj Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherrn vnd die beyd Rätt vss ůwer statt jetz zu Sins jm velld.

Wöllen mitt Simon an der Egg reden, das er sinem sölldner gellt schicke etc.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd vättern.

303. Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Sins (vorher Inwyl).

(Zürich, 17. November 1531, nach Mittag 4 Uhr.)

Vnnser allzit willig dienst, sampt was wir eren liebs vnnd guts vermögend allzyt fründtlichs willens zubeuor. Fromen, fürsichtigen, eersamen, wysen, jnnsunders guten fründ vnnd getrüwen lieben Eydtgnossen, wir haben üwer fründtlich geneygt schryben[2] das jr (als dise gegenwürtige vechd mitt göttlicher hilff hyngelegt worden) vnnsern comissarien zu Luggarus siner gefangenschafft erlassen vnnd zu der verwaltung der vogty widerumb jngesetzt, sampt wytterem jnnhalt verstanden, vnnd dasselbig zu fründtlichen dangk vnnd gefallen von ůch angenomen, mit erpiettung, söllichs jnn aller fründtschafft zuerwideren. Diewyl aber die schlyssung dess schlosses nit alleyn vnns, sunder ouch annder eydtgnossen, so teyl daran hand, belanget, sodann dieselben (als wir hoffend bald geschechen sölle) zutagen zusamenkomend vnnd darüber radtschlagend, wellend wir vnns, was zu vnnser aller nutz vnnd wolfaart dienen mag mittsampt jnen aller zymligkayt beflyssenn, vnnd wiewol wir den üwern vnnd vnnsern jnns Rynthal geschriben, ůwern vogt wider zu sirer vogty komen vnnd jnsitzen zelassenn, diewyl aber jr mittsampt vnnsern botten, so wir zu beschlyessung fürgenomenen vnnd abgeredten fridens zu ůch hinüber verordneth, noch mitteynandern handlend vnnd die artigkel dess fridens erlütterend, die vnns noch nye zugestelt worden, so bitten wir üch gar fründtlich, jr wellind jnn bedengkung voriger vnnd yetz ernüwerter fründtschafft zu noch meerer handtuesti vnnd beständigkeyt derselben söllichs, nemlich gedachts lanndtvogts vnnd dess houptmans halb jm gotzhus, vnntz die vnnsern widerumb von ůch anheymisch komen, vnnd wir aller handlung, wie der frid abgeredt vnnd beschlossen syge, völligern vnnd grundtlichern bericht von jnen empfahen mögend, güttlich vnnd fründtlich vnns zu sundern eeren anstan vnnd beruwen lassenn, diewyl ůch doch nützit an üweren gerechtigkeyten hiemit benomen ist, vnnd vnns nit also trungenlich anfangs, ee wir die notel dess fridens gehaben mögend, ůberjlen; dann so erst vnns dieselb be-

1) Vergl. das Schreiben Zürichs an das Feldlager zu Sins d. d. 17. November 1531 (No. 303).
2) Dieses Schreiben des Feldlagers der V Orte zu Sins an Zürich findet sich nicht vor.

handigt vnnd zugestelt, wir ouch dess beschlusses gemelten fridens grundtlich vnnd eygentlich von den vnnsern verständiget vnnd berichtet werdent, wellent wir die pündt vnnd den friden, was vnns die wysend, trüwlich vnnd redlich volziehen vnnd alles das wir jnn crafft derselben schuldig one weygern vnnd verziechen erstattenn, dann die pündt vnnd den friden vffrecht an ẅch zehaltenn, vnnd ẅch sunst lieb vnnd fründtschafft zu bewysen, sind wir nit minder geneygt dann guttwillig, dess jr ẅch sicherlich zu vnns getrösten sollend. Vss Zürich frytags nach Othmarj der iiij. stund nach mittag Anno etc. xv$^{c.}$ xxxj.

Burgermeyster Räth vnnd Burger der statt Zürich.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen gemeynen Houptlütten Panerherren vnnd Kriegsrädten vnnserer Eydtgnossen von den fünff ordten yetz zu Syns jm veld vnnsern jnnsunders guten fründen vnnd getrüwen lieben Eydtgnossenn.

304. Schultheiss, Rath und Vierzig der Stadt Bremgarten an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Sins).

(Bremgarten, 18. November 1531.)

Fromen vesten fürsichtigen wysen jnnsunders lieben Herren, vnser früntlich dienst zuuor. Nachdem sich dise gegenwürtige empörliche handlungen vnnd gstallt der sachen zutragen, so langt an üch vnser früntlich pitt, jr wellent vnser anligenden sachen halb vnnsern botten üwer fridlich vnd sicher geleidt, zu vnnd von üch jnn üwer läger zekheren, vergünstenn vnnd zusenden, dann wir dess gesynnot, ettwas früntlicher wys an üch zelangen vnd billichs zesuchen jnn hoffnung, jr vnns sollichs gütlich vergünsten werdend. Vss Bremgarten jnn yl sambstags nach Othmarj Anno etc. xxxj.

Schultheiss Räth vnd viertzig zu Bremgarten.

Den fromen vesten fürsichtigen wysen Herrn Houptlüth Panerherrn vnd Rätten der fünff ordten von Lutzern Vrj Schwitz Vnderwalden vnd Zug, wo die jm felld beträtten werden mögen vnsern sunder lieben Herrn.

305. Schiedleute zu Lenzburg an Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Mury (vorher Sins).

(Lenzburg, 18. November 1531, nach Mittag 3 Uhr.)

Vnnser fruntlich dienst vnd was wir ern, liebs vnd guts vermögen allzit zuuor. Strengen vesten fürsichtigen ersamen vnd wisen lieben frund, wir haben dise zwen gegenwurtigen vss vns zu ẅch abgefertigt, mit beuelch ẅch anzuzeugen, das wir willens syen, morn frü widerumb zu ẅch zukomen vnd mit ẅch witer vnd abermals zuhandlen, das do dienen mag zu einem friden zwüschen ẅch vnd den herren von Bern, wie ir vernemen werden, sonerr ẅch sollch vnser zukunfft erlidlich vnd geuellig sein will, das wir bitten, mit disen gegewnrtigen vns zu verstendigen. Hiemit seit Got beuolhen. Datum Leutzburg vff sampstag nach Martini Anno etc. xxxj vmb der dritten stund nach Mittag.

Kn. Mt. von Franckrich auch andrer fürsten vnd herschafften gesandten botschafften vnd gütlich vndertedinger jetz zu Lenntzburg.

Den edlenn strengenn fromen fürsichtigen wisenn Hoptlutten Bauerherren vnd kriegsrätten der fünff ortten Lucern Vry Schwitz Vnderwalden vnd Zug jetz jm veld zu Murj.

306. Hauptleute etc der Luzerner im Feldlager zu Mury (vorher Sins) an Luzern.

(Mury, 19. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss gnädigen lieben Herrn vnd vätter, vff gestern sind wir har gan Mury komen, sind allso die jm Fryen Ampt schier von allen dörffern vor vns erschinen, vnd anfangs sich begeben, den altten cristenlichen glouben anzenämen vnnd darnach jr lyb vnd gutt vff gnad an vns ergeben. Dessgelychen so sind die Bremgarten vnd Mellingen ouch komen vnd fürzukeren begert; dessgelychen so sind die schidlütt komen vnd vns angezöigt, das die von Bern jetz genug den friden, so wir mitt vnsern eydtgnon von Zürich gemacht, annämen, aber nachdem wir jnen dasselb vor abgeschlagen, vss dem das si sich hinderstellig gemacht, haben diser zytt wir jnen das nitt wöllen zusagen vnd allso die schidlütt abgeuerttigott mitt der antwurt; die rytten hindersich, was si aber wytter bringen werden, mogen wir nitt wüssen. Vff söllichs, gnädigen lieben Herrn, wäre an vch vnser früntlich begere, das jr vns jlentz by zöigern vwers willens verständigotten, ob wir vff das letst hindersich hallten soltten, damitt wir nitt zuuil noch zu wenig daran thätten, vnd nitt vnwill jn vnsern ämptern entspringen möcht, ouch villicht so wir mitt kriegklicher handlung fürfaren, wir dess harnach jn vnserm brottkasten engeltten müssen. Wir züchen vff hütt gan Hecklingen, was vns dann wytter begegnott, wöllen wir vch nitt verhallten, es sye an einem oder mer enden; wir haben den Fryen Ämptern, Bremgartern vnd Mellingern noch dhein antwurt geben etc., schicken vns den botten angends wider zu, damitt wir villicht nitt ettwas wider vwern willen fürnämen. Datum sontag vor Katharine Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt jetz zu Muri jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd Vättern.

307. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Heklingen (vorher Mury).

(Luzern, 19. November 1531.)

Vnnser früntlich willig dienste, vnnd was wir eren, liebs vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor. From fürsichtig wyss, sünders lieben Herrn, vätter vnd brüder, vwer schriben [1]) vns gethan haben wir verstanden, sagen Gott dem allmächtigen vnd siner würdigen muter Maria lob, er vnd danck, vnd alls jr melden den Berner, ouch Bremgarten vnd Mellingen, sampt den Fryen Ämptern dhein antwürt zu geben, one vnsers willens vnd berichte, sölchs vnnd aller trüwen handlung, grosser müg vnd arbeit wir vch allen sampt vnd sünders zum höchsten danck sagen, vnnd so wir aber vch hienor all einhällig zugeschriben, vnd vch gentzlich allen vollen gwallt gegeben, zu handlen, zethund vnnd zelassen, darby wirs abermalls gentzlich bliben lassen, vch wie vor allen gantzen vollen gwallt geben vnd beuelhn, dan wir vch sölchs vnd gentzlichen aller eren vnd gutz (billich) vertruwen wol (?), wo jenen sin möcht, gegen Berner old andern, das man vast den allten vnsern waren cristenlichen glouben anzögtt vnd versuchte fürzu hallten zum besten, die wyll vns Gott der allmächtig die gnad mitteyllt, doch hand jr jn allen dingen (wie obstätt) allen gwallt. Hiemit bewar vch Gott der allmächtig. Datum sontag nach Othmare Anno etc. xxxj.

Statthallter clein vnd gross Rätt der statt Lucern.

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers zu Mury an Luzern d. d. 19. November 1531 (No 306).

Den fromen fürsichtigen wysen Herrn Schulthessen Hoptman Panerherren clein vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern jetz jm feld zu Hägglingen vnnsern sündern lieben Herrn vättern vnd brüdernn.

308. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen, 19. November 1531.)

Vnser früntlich gruss, sampt aller eren vnd gutz vnd was wir geneigts gemüts vnd aller gehorsame vermögen zuvor. From fürsichtig ersam wis, sunders gnädig lieb Herren vnd vätter, wir haben ṽch vormals geschriben von wägen Jost Satlers, dero vrsach halb, das wir gären gewüssdt, was packts vnd wie er mit den wältschen ṽberkomen der besoldung halb, haben wir noch dheinen gruntlichen bericht vernomen, vnd als aber nun die wältschen vns täglich vm gält ankeren, haben wir inen fil mitgeteilt, vnd als wir nun nit wüssen,[1] wie vnsere herren in dem andern läger mit der psöldung halten, jst an ṽch vnser hoch begäre, das ir vnsren herren von stund sölichs zuschriben, damit wir sölicher besöldung halb bericht wärden, dann die vnsren wältschen vermeinen, ettwas mer dann iiij kronen für ein monat besoldung zu haben die gmeinen knecht. Vff solichs haben wir her Wernhart von Meggen vnsren schützenhouptman enpfolen, inen zesagen, wie vnsre herren in dem anderen läger jr houptlüt, lutiman, fändrich, weybel vnd was von dopelsöldneren ist, wie sy die halten, wellen wir sy ouch haben. Soliches begären wir, das vns sölichs angentz zugeschriben wärde, dann sy vns ye täglich vm gält ankeren, das wir sy für einen monat pzalen, begärend von vns solichs bester meinung zu vernemen. Datum suntags nach Otmari Anno etc. xxxj.

Houptman vnd Fandrich vnd bed Rät jetz zu Damersellen.

Vnd berichtend vns, wie fil ir inen for gälts gäben, vnd wie fil ir einem yeden gäben haben aller vnd aller an einer sum.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalter vnd Rat zu Lucern vnsren gnädigen Herren vnnd Vätteren.

309. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Mury.

(Luzern, 19. November 1531.)

Vnser früntlich willig dienste, vnd was wir eren, liebs vnd gutz vermögen allzytt bereyt zuuor. Fromen fürsichtigen wysen, sünders lieben Hern, vätter vnd brüder, es habend vns die vnsern zu Tamersellen gschriben [1]) junhallt hieby gelegttes brieffs, antreffend die wälltschen jr besoldung halb, wie jr sechen, das sy wenig benügtt, was man jnen git, bitten ṽch, vns augendts zuberichten den gründ jr bestellung, vnd wie sy angnon syend vnd was jnen darüff worden vnd wie die sach stande, dan wir sünst gar kein wüssen darum haben, so wöllendt wir das den vnsern gan Tamersellen schriben oder zuschicken. Was ṽch wytter begegnet, wöllend vns allwegen berichten, das wöllen wir ouch thun. Hiemit hab ṽch Gott der allmächtig jn siner hut. Datum sontag nach Otmary Anno etc. xxxj.

Statthallter vnd Ratt der statt Lucern.

Den fromen fürsichtigen wysen Hern Schulthessen Hoptman Panerherrn cleinen vnd grossen Rätten von vnser statt Lucern vnnsern sündern lieben Hern vättern vnd brüdern jetz jm feld zu Mury.

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Dagmersellen an Luzern d. d. 19. November 1531 (No. 308).

310. Schüpfer von Müllwyl und Bachmann zu Münster an Schultheiss Golder zu Luzern.

(Münster, 19. November 1531.)

Vnnser vnnderthänig dienst vnd was wir lybs vnnd guts vermogen zuvor. Fürsichtiger wyser Herr, vff hüt sind wir zu Pfäffikhen vff der lanndmarckh gsyn vnnd mit ettlichen der Berner ein gspräch ghallten, vnnd vunder sömlichen hannd sy vnns gseit, wie dann jr herren von Bern ein sturm jnn jrem lannd, dessglychen Soluthurn vnnd Basel lassen gan, der meinung, wer jnn jr. och der Soluthurn vnnd Bassler lanndtschafft syg zu schimpff güt, die söllend ristig vnnd vff syn, wenn die fünff ort habind jnen abgseit, vnnd sygend sy die Berner dess sinns, die jre nitt lassen vnndergan, vnnd darby hannd vnns die von Rynach gseit, dass die zusätzer zu Bremgarten vnnd Mellingen abzogen gon Lenntzburg zum züg. Sollichs hand wir üwer wyssheyt nit wöllen verhallten, damitt vnnd jr desterbass üch wüssend zehallten. Datum zu Münster ylenndts vff sontag znnacht nach Othmari jm etc. xxxj. jar.

v. wyssheit

Ganntz vnnderthänig Hanns Schüpffer von Müllwyl Heini Bachman.

Dem fürsichtigen vnnd wysen Herrn Hannsen Gollder Schulthessen zu Lucern vnnsern gnädigen lieben Herren.

311. Heinrich Schönbrunner (Hauptmann der Zuger) an Schultheiss Golder.

(Mellingen, 19. November 1531.)

Min früntlich willig dienst zuuor. Sunders lieber Her Schuldhess Golder, min bitt jst an üch, mich lassen wüssen, wie jch mich haltten sölle. On zwyffel min Her Schuldthess Hug vch anzeigtt hatt der vngehorsamkeit, des glichen anders, so jm vnd mir begegnott, ouch witter erst das paner von Rottenburg mit sampt andrem volgk hin jn dstat zogen jst vnd die stat vol lütt jst, vnnd so ettwas vorhanden were, wir witt von einander glegert sindt, diss zeig jch üch jm besten an, dan jch alzitt min müglichen fliss gern thet. aber by disem vngehorsam folck jch nit weiss zu handlen, vnd lossen mich wüssen, ob jch morndes freü liess vmschlachen, jn das leger zu den paner zu ziechen, damit das folck vss der statt kome; wass jch handlen solle. lossen mich by dissem botten wissen. Domit bewar üch der almechtig Gott. Datum Mellingen vff sondag vor vnser lieben frouwen tag Anno xxxj.

Vwer alzit williger

Heinrich Schönbronner [dero von Zug Houptman jm Cappeler krieg]. [1])

312. Gemeinde von beiden Seiten am Zürichsee an Hauptleute der V Orte im Feld.

(Meilen, 19. November 1531.)

Fromen fürsichtigen ersamen vnd wysen getrüwen lieben Eidgnossen, als dan vnser lieb nachpuren von Raperswil jetz in vngnaden gegen üch sind, da ist vnnser früntlich pitt vnd beger, jr wellind den guten biderben lüten gnedig vnd barmhertzig sin, vnd sy jro handlung an jro fryheit vnd grechtigkeiten nütz engelten lan, vnd üch gegen jnen als die gnedigen erzoigen, darmit si mogind spüren vnnser fürpitt genossen

1) Die eingeklammerten Worte sind im Original von späterer Hand beigesetzt.

habend, wo wir dan sömlichs vm v̈ch vnd die üwern beschulden vnd verdienen könnend, wend wir alzit gutwillig funden werden. Vss befelch einer gantzen gmeind ab dem Zürichsee, mit des ersamen Heinrich Wirtzen von V̈rickon, der zitt des gotzhus Einsidlen aman jn dem hoff Stäfen, jnsigel bewart, vff sontag vor santt Kattrinentag jm xxxj. jar.

Ein gantze gmeind von beden syten ab dem Zürichse, wie si vff hütt datum dis brieffs zu Meylen by ein andren gewesen sind.

Den fromen fürsichtigen ersamen vnd wysen Höpttlüten Panerherren vnd Räten der fünff ertten namlich Lutzern Vre Schwitz Vnderwalden vnd Zug, wie sy dan jetz by einandren jm felld versamlot sind zehanden.

313. Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (in den Freien Aemtern).

(Zürich, 20. November 1531, vor Mittag 5 Uhr.)

Vnser fründtlich willig diennst, sampt was wir eeren liebs vnnd guts vermögennd alltzit fründtlichs willens zubeuor. Frommen fürsichtigenn wysen, jnnsonders gutenn fründ vnd gethrüwen lieben Eydtgnossen, wie dann v̈ch wol wüssennd ist, das die graffschafft Badenn vnnd annder gemein vogthyen, so jr vnnd wir miteinander zu beherschenn hannd, jnn jetzigen nüw vffgerichtem fridenn vergriffenn vnnd gesichert sind, so werdenndt wir doch jetz durch herren appt vnnd annder biderwlüth vss dem ampt zu Wettingen cläglichenn verstenndigt, wie das üwer vnnd vnnser lanndtvogt zu Badenn, sampt etlichenn anndern sinen gönnern vff gesterigenn tag hinus gan Wettingen gfallen, vnnd da ouch an anndern ordtenn jnn der graffschafft, alls nennclich mit dem predicannten zu Fysslispach, dem sy das sin zerschlagenn vnnd plündert, ouch dem predicanten zu Würennloss vnnd annderen biderwenn lüten, das sy sy vngestraafft nit wellind lassen, träffenlich tröwt, vnnd von dem jrenn zewychenn abgeschregkt, vnnd also ermelltem lanndsfridenn mit eym vnnd annderem zewider gehandlet, das vnns billich beschwächt, hettend vnns ouch söllichs jnn keynnen weg versechenn, vnnd so dann ouch den biderwen lüten von Rordorff, Diettigken, Spreytennbach, Schlyerenn etc., alls sy vnns ouch cläglich bericht, ouch gethröwt sin sol, vff hüttigen tag sy zeschädigenn vnnd jnen das jr zenemen vnnd jnn keynnen weg znuerschonen, da dann aber ermelltem lanndtsfridenn jnn disem faal, so also sollichs mit den gedachten biderwenn lüten fürgenomen werdenn söllt, nitt statt beschechen wurd, alls wir vnns aber des jnn keynnen wäg zu v̈ch noch üwern bystenndern versechenn wellind, destminder nit so lanngt an v̈ch vnnser früntlich thrungelich pitt vnnd begär, das jr was wir jnn disem fridenn eynannder, das nemlich ja ja sin sölle, zugeseyt bedenngken, vnnd jn crafft desselben von stund an mit ermelltem lanndtuogt vnd annderen ernnstlichenn verschaffenn wellind, jres fürnemens, thröwenns vnnd schädigenns gegenn ermelltem appt vnnd annderen biderwenn lüten jnn der graffschafft abzestan, sy nit wyter zeschreygenn, sonnder sy bym fridenn gütlich rüwig zelassenn vnnd daran zesin, das der frid (wie dann ouch billich) thrülich an vnns vnnd jnen gehalltenn vnnd geleystet werde, v̈ch ouch so gethrüwlich vnnd eydtgnossisch gegenn vnns vnnd vorgemellten biderwen lüten bewysen, alls wir v̈ch dann sonnders hoch vnnd wol verthruwen, kompt vnns vmb v̈ch alltzit ganntz willigklich zubeschulden. Vss Zürich mentags nach Othmari der v. stund vor mittag Anno etc. xxxj.

Burgermeyster Räth vnd Burger der statt Zürich.

Den frommen fürsichtigenn wysen gemeinen Houptlütenn Panerhern vnnd kriegsrädtenn der fünff ordtenn jetz jm felld vnnsernn jnnsonnders guten fründenn vnd gethrüwenn liebenn Eydtgnossen.

314. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager in den Freien Aemtern.

(Dagmersellen, 20. November 1531, Morgen 8 Uhr.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vätter vnnd brüder, wir sind nechst verruckter nacht durch vnnser wachten bericht. wie die Berner jr worttzeichen mitt fürwerffen vnnd schiessen jr landtschafft vff haben lassen gan. vnnd louffe als nidtsich gan Lentzburg zu. Sodann vnnserthalb werdent wir durch vnnser frommen heimlichen kundtsluten bericht. wie sy vff der lanndtschafft jr herren den friden anzenemen bittlich angsucht. da sy aber nut gutz, das zu friden dienstlich. befinden mögent. Darum, gnedig Herren, fügent wir ѵch sömlichs gutter meynung zewussen, ѵch dest fürer zubewaren, vnns ouch, wo jr liggent vnnd aller handlung, sampt wie wir vnns fürer halltten söllent. zeberichten. Datum vff mentag nach Othmari morgens vm echtte Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt zu Tamersellen jm veld.

Denn erennvestenn fürnemen wysen Houptman Panerherren vnnd Ratt von Lucern jetz jn Fryen Ämptern jm veld vnnsern gnedigen Herren Vättern vnnd brüdernn.

315. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

(Dagmersellen. 20. November 1531.)

Vnser günstlich gruss, sampt aller eren vnd gutz vnd aller gehorsame zuuor. From fürsichtig ersam wis, sunders gnädig lieb Herren vnd vätter. wir sind berichtet diser nacht von den vnsren vff die heimlichen wacht verordneten, wie das die Bärner, so zu Arburg gelägen haben. jre heimliche wortzeichen haben lassen vssgan mit schiessen vnd fürvsswärfung. vnd die iren also allenthalb zusamen glüffen ab den wachten vnd anderschwo. vnd sind bericht. wie sy vff Läntzburg zu louffend. was aber ir äntlich fürnem sye, mögen wir noch nit wüssen. Wir haben ouch sölichs vnsern heren in das ander läger zugeschriben, [1]) sich desterbas vor dem bären wüssen zu verhüten, ob dann der bär vilicht sich vnderstan welte, vns am vnsrem land oder lütten zu greifen, sind wir dess willens. vns mitt der hilffrichen hand Gots im ouch zu bekomen, was vns dann begägnet, wollen wir ѵch by tag vnd nacht berichten. Solichs wellend ir ouch thun. Hiemit sind Got getrüwlich befolen. Datum zu Damersellen dess xx. Nouembers Anno etc. xxxj.

Houptman Fändrich vnd bed Rät jetz zu Damersellen.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalter vnd Rat zu Lutzern vnsern gnädigen Herren vnd vättern.

316. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager in den Freien Aemtern.

(Dagmersellen, 2[illegible]. November 1531, um Mittag.)

Vnnser vnnderthenig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vätter vnd brüder, wir sind diser stund durch den üwernn vogtt vff Wyggen gschrifft-

---

1) Vergl. Schreiben des Feldlagers von Dagmersellen an das Feldlager in den Freien Aemtern d. d. 20. November 1531 (No. 314).

lich bericht, wie die Berner ein sturm jr landtschafft vff haben lassen gan, dessglich gan Solenthurn vnnd Basel zu, alss wir vch dann vor verschriben. So dann vernement wir, wie die fünff ortt den Bernern abgseit, desshalb an vch vnnser früntlich meynung, jr wellent vnns desselben, ouch wo jr jetz mitt der paner liggent, aller handlung vnnd vorvs vnnd ab üwers willens, wie wir vnns fürer hallten söllent, berichten, das werdent wir hinwider ouch thun. Hiemitt bewar vch Gott jn eren vnd langwiriger gsundheit. Datum vff mentag nach Othmari vm mittag Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnd Ratt zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvestenn fürnemen wysen Houptman Panerherrn vnnd Ratt von Lucern jetz jn Fryen Ämptern, vnnsern gnedigen Herren, Vättern vnnd mittbrüdernn.

317. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann der Luzerner im Feldlager in den Freien Aemtern.

(Dagmersellen, 20. November 1531. Abends 8 Uhr.)

Vnnser vnndertheinig willig dienst zuuor. Erenvest fürnem wys gnedig Herren vätter vnnd brüder, zu diser stund sind zu vnns komen die üweren der vogt vff Wyggen vnnd Hanns Santtweg, vnnd vnns anzoigt, wie dann Schulths Hüber sampt Schulths Grenicher vnnd ettlich mitt jnen von Zoffingen vss beuelch jrer herren von Bernn zu jnen komen, jnen zu sagen, das sy vnns söllent anzoigen, vnnd wir vch, das sy sich der Fryen Ämpternn, Premgartten vnd Mellingen nutzit beladen wellent, vnnd sy lassen straffen, doch vorbehalltten, jr gerechtikeit an Premgartten vnnd Mellingen wellent sy nitt vbergeben haben, allein wo man sy vff jr erttrich suchen, müsstent sy sich schirmen etc. Darvff hand sy den Berner potten geanttwurtt, wenn sy die strass vffthattend, were man geneigter jren zuuerschonen; darvff sy wyter geanttwurtt, sy getruwent, es werde jn kurtzen beschehen. Sömlichs fügent wir vch gutter meynung zewüssen, vch nach üweren beduncken wyter zebetragen. Datum vff mentag nach Othmarj zu abent vm vj Anno etc. xxxj.

Houptman Venndrich vnnd Ratt jetz zu Tamersellen jm veld.

Denn erenvesten fürnem wysen Houptman Panerherren vnd Ratt von Lucern jn Fryen Ämptern vnnseren gnedigen Herren Vättern vnd Brüdernn.

618. Röm. Kaiserlich Majestät Räth und Commissärs zu Bregenz an Hauptleute etc. der V Orte im Feld. [1])

(Schloss Bregenz, 20. November 1531.)

Vnnsern gunstigen gruss, freundtlichen vnnd guttwilligen diennst zuuor. Gestrenngen vnnd vessten, auch fürnemen besonndern lieben vnnd gutten fründt, auss guter wolmainung wir fuegen euch zuuernemen, das die Rö. kayserlich vnnd kuniglich Mayestaten, vnnser allergnedigister vnnd gnedigisten Herrn kurtzverschiner tag von zwayen orten zwo eilenndt vertraut pottschafften zu euch verordent, vnnd wiewol wir verhoffen, dieselbigen numals bej euch ankomen, oder doch bald ankommen werden, dieweil aber denselbigen gesandten durchzukomen geuarlich vnnd beschwerlich, so haben wir euch dennest auss sonderm genaigtem willen, den wir gegen euch vnnd ewern cristenlichen thun vnnd furnemen tragennt, solchs vnangetzaigt nit lassen wellen, vngezweifellter hoffnung, so dieselbigen ankomen, sy werden oder haben vileicht euch allerley

1) Von diesem Schreiben finden sich zwei Originalausfertigungen im Archiv vor.

antzaigen vnnd bringen, daran jr sonnders wolgefallen vnnd frend empfahen werdent. Wir sein auch alhie diser zeit euch vnnd vnnserm hailigen cristenlichen glauben zuguet beyainander; dartzu syendt auch annder etlich treffenlicher der ku. Mt. Commissari zu Zell am Vnndersee auch beyainander, vnnd in disen sachen auch obligen trewlichen handeln, welches sich aber von wegen allerlay gefar nit schreiben oder der feder vertrawen lasst. Wir wellenndt euch aber vnangetzaigt nit lassen, das ewer widersächer derselbigen anhennger vnnder anndern aussgeben, vnnd ain geschray machen, das jr mit ewern widerwertigen vertragen seind, vnnd dieweil dasselbig vilfelltig an vnns gelanngt, so macht vnnd bringt vnns dasselbig geschray vil jrrung, darumb wellendt vns fürderlichen vnnd on verzug desselbigen mit allen vmbstennden vnd antzaigen berichten, darmit wir vnnd annder verordent, vns auch darnach wissen zurichten. Datum eilennts zu Bregentz auff dem schloss auff monntag vor sannt Katharina der hailigen junckfrawen tag Anno etc. xxxj.

Rö. ku. Mt. verordennt Rat vnnd Commissarien Johann, bischoff zu Wienn cadiuttor zu der Newenstat, Wolff vnnd Hang gebrueder grauen zu Montfort, Mercksittich von Embs, ritter vogt zu Bregentz, Vlrich von Schellenberg, ritter vogt zu Veldkirch vnd Burckhart von Embs zu der Hohenembs yetzo zu Bregenntz beyainander versamlet.

Den gestrenngen vesten vnd fürnemen vnnsern besonndern lieben vnnd gutten fründten der fünff cristenlichen ortten, nemblichen Lucern Vrj Schweitz Vnnderwallden vnd Zug verordenten Hanbtleuten Panerherrn vnd kriegsräten, so jetzo jm velld beyainandern versamellt sein.

319. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Häklingen an Luzern.

(Häklingen, 21. November 1531, früh.)

Vnser früntlich gruss mitt ärbietung aller eren lipss vnd gutz zuvor. Gnädigen jer vnser Herren vnd vätter, wier fügen abermalen vch zu wüssen, wie äs vm vns stat, namlich so sind wier jn handlung mit dän Bärnern vnd vnser ardickell gestelt, namlich wie där friden zwüschen vnsern eidgnossen von Zürich vnd vns vfgerüst jst, doch so fil witer dan sy vns vnd vnsern eidgnossen von Zug für dän schaden, so sy dän vnsern von Merischwanden vnd dänen Zugern ärzoigt hand, namlich trüdusig kronen also bar gäben. Dessglichen jst där Baslern ouch bedacht, wass aber da angenomen wirt, mogen wier nit wüssen. Dämnach g. H. hand vnser eidgnossen vns gebätten, jnen jren gefangen ledig zu lassen, dess die vbrigen ort juen sint zu willen worden, harvf wier äs ouch nit hant wellen abschlachen, doch mit däm anhang, das sy söllen betzalen wirt vnd artzitt etc., dess sy guttwillig sint. Harvf g. H. so schickent die sälben gefangen so allein vnsern eidgnossen von Zürich zustant gan Zug, mit däm anhang, vor vnd ee zu betzalen, wie obstat, old aber zu förtrösten etc.; wass vns witer begägnet, went wier vch zu wüssen dun etc. Damit habt vch allzitt Got der allmächtig jn sinem schirm. Datum zu Hägglingen vf zinstag frü vor sant Kattrinen dag jm 31. jar.

Von vnss Houptman Fänrich Rätt vnd hunder jetz jm fäld. [1])

Dän fromen fürsichtigen ersamen wysen Stathalt vnd Rad zu Lutzärn vnser gnädigen Herren vnd oberen vättern ouch prüdern.

1) Cysat macht zu diesem Schreiben den Zusatz: „Schulths Golder von Lucerns geschrift."

320. Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Häklingen an Luzern.

(Häcklingen, 21. November 1531.)

Vnnser gehorsam willig dienst, sampt was wir geneigts gemüttes vermogen zuuor. From fürsichtig wyss, gnädigen lieben Herrn vnd vätter, wir fügen vch abermaln zuuernämen, das durch gnad dess allmächtigen Gottes, siner würdigen mutter Marie vnd aller lieben heyligen der frid zwüschen vns vnsern lieben eydtgnon von Bern gemacht vnd zugesagt jst, namlich das si den friden, den vnser getruw lieb eydtgnon von Zürich angenomen, ouch annämen, vnd das si für den schaden den vwern von Merischwanden zugefügt, dessgelychen für den schaden vnd brunst vnser eydtgnon von Zug biderben lüten zugestattott, vns iij^m. kronen allso bar vssrichten, vm den vbrigen kosten söllen si vns ouch dess rechten sin, wo wir darum güttlich nitt betragen; jtem vmb die iij^m. kronen, so vnser eydtgnon von Vnderwallden jnen vormaln geben, sölle darum ein rechte walten, die biderben lütt von Hassli vnd von Grindellwalld wider zu hus vnd heim söllen gesassen werden; jtem das ouch denen von Knutwyl vmb das si vns hilff bewisen, verzigen sin sölle etc. Das woltten wir vch jm besten nitt verhaltten, [1] wir werden noch morn hie verharren, das vermellt vnser eydtgnon von Bern vor vns abzüchen müssen. Datum zinstag vor Katharine Anno etc. xxxj.

Houptman Panerherr vnd beyd Rätt vss vwer statt jetz zu Hecklingen jm velld.

Den fromen fürsichtigen wysen Statthaltter vnd Ratte der statt Lucern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd Vättern.

321. Friedensartikel der V Orte mit Bern.

(Bremgarten, 24. November 1531.)

* Das Luzerner Staatsarchiv besitzt drei Schriftstücke hierüber 1) ein Concept, 2) eine Reinschrift und 3) das besiegelte Original. Diese drei Akten stimmen (abgesehen von orthographischen Abweichungen) mit einander bis auf einige Punkte überein. Wir theilen hier den Text wörtlich nach dem Concepte mit und führen die Differenzen der beiden andern Schriftstücke an den betreffenden Stellen in Noten an.

(A) Allgemeiner Ingress.

* In allen drei Schriftstücken findet sich folgender allgemeiner Ingress:

Wir diser nachbenampter vnser aller [2] gnädigosten vnd gnädigen Fursten vnd Herrn, mitt vollmächtigen gewallt vssgesandt Rattesanwällt, namlich von wegen dess durchluchtigosten vnd cristanlichosten fursten vnd herrn, herrn Francisci, kunigs zu Franckrych [3], Johannes de Langach, bischoff zu Dauranche dess genanten cristanlichen kunigs ratt vnd meister der requesten [4], Ludwig Dangerant, ritter, herr zu Boisrigault vnd vermellts kunigs furschnider, Lambertus Meigret, herr zu Villequoy vnd de la Court Nefue, controrolleur general dess kunigs kriegen vnd houptman Ambrosi Eygen, von wegen dess durchluchtigen vnd hochgebornen fursten vnd [5] herrn, herren Caroli, hertzogen zu Sauoy [6], Petrus Lambert, herr zu Crutz, Anthonius Piochet [7], furschnider

1) Diese Artikel finden sich im nachfolgenden, von den Schiedleuten entworfenen Concept (ohne Datum) zusammengestellt (No. 321).

2) In der Reinschrift und im besiegelten Original fehlt das Wort „aller."

3) Im besiegelten Original ist „etc." beigesetzt.

4) Im bes. Original folgt „etc."

5) Im bes. Original fehlt das Wort „vnd."

6) Im bes. Original steht „etc."

7) Im bes. Original steht „Pyechet."

vermellts hertzogen, von wegen dess durchluchtigen vnd [1]) hochgebornen fursten vnd herrn, herrn Ernsten, marggraffen zu Baden vnd Hochberg vnd herr zu Rötteln, Conrad Dietrich von Bolsenheim, landtuogt zu Röttelen, Osswald Gutt, der rechten doctor, cantzler, Adelberg von Bärenfells vnd Appollinaris Höckli, von wegen dess [2]) hochgebornen furstin vnd frowen, frowen Johanna von Hochberg, hertzogin zu Longueuille vnd graffin zu Nüwenburg, Petter Vallier, vermellter hertzogin hoffmeister, vnd Hans Wunderlich, kunigklicher mayenstatt tolmetsch vnd vogt zur Zil jr amptman [3]), von Glaris Fridli Tollder, alltuogt jn fryen ämptern jm Ergöw, Hans Vogell, alltuogt zu Windeck vnd Jacob Meyer, von Friburg Vlman Tächterman, Walthart Heyd vnd Wolffgang Hoch, von Appenzell Vlrich Ysenhutt [4]) vnd Conradt Brullisower, tund kund vnd bekennen aller menclichem [5]) mitt disem brieff: Alls sich dann [6]) leider ettliche jar vnd zytt dahär zwüschen den strengen, fromen, vesten, fürsichtigen vnd wysen Schultsn, Landtaman, kleinen vnd grossen rätten vnd gantzen gemeinden der nachbenempten funff ortten dess allten pundts der loblichen Eydtgnoschafft, namlich von Lucern, von Vry, von Schwytz, von Vnderwallden ob vnd nidt dem kernwalld vnd von Zug mitt dem vssern ampt, so darzu gehört an einem, vnd den edlen, strengen, fromen, vesten, fürsichtigen, ersamen, [7]) wysen Schultsn, cleinen vnd grossen rätten, so man nempt die zweyhundert, der statt Bern dem andern teil ettwas nüwerung zugetragen, durch wölliche zwüschen beyden teylen erwachssen jrrung, spen, zwytracht vnd vneinigkeyt, von wöllicher wegen si jn offen vechd, vyendtschafft vnd tödtlichen krieg komen, einandern abgesagt vnd mitt jren offen paneren gegen einandern zu velld gezogen, vnd ouch thädtliche handlung darus [8]) todtschlag, roub, brand vnd ander vbell so sich den [9]) von kriegen begeben geuollget sind, vnd alls vnser gnädigosten vnd gnädig [10]) herrn sömlichen zanck, zwytracht, vneynigkeyt vnd kriegsübung verstanden, die jnen jn gutten trüwen vnd von hertzen leyd gewäsen, haben si vns allsamen vnd sunderlich mitt vollmächtigem gewallt wie obstatt abgeuerttigott, vns jn sollichem spane zu mügen zu arbeyten vnd zu beflyssen, damitt derselb güttlich hingelegt, abwäg gethan, wytter cristanlich bluttuergiessen, verhergung vnd verderbung land vnd lütten [11]) erspart wurde. Vnd alls wir dess von beyden teylen nach vil vnd manigfaltiger gehapter müg vnd arbeyt, durch hilff vnd gnad dess allmächtigen Gottes vollg vnd bewilligung erfunden, haben wir vff verhorung üer [12]) spen vnd fürschleg vns jn der gutickeit getan vff ir [13]) beider teil bewilligen vnd [14]) annemen zu hinlegung üer [15]) spen vnd jrrung [16]) des kriegs darnss gefollgt zwüschen jne abgeredt vnd betedget, das die obgemelten von funff orten vnd die von Bern friden vntereinander [17]) haben vnd vertragen sin sollen jn aller mass vnd gstalt, wie die fünff ort mit der stat Zürich sampt irn mithafften

1) Im bes. Original fehlt „v n d."
2) In der Reinschrift und dem bes. Original steht „d e r" statt „des."
3) Hier folgt in der Reinschrift und im bes. Original der Zusatz: „v s s v n s e r E i d g n o s s c h a f t."
4) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals: „A l t A m m a n n."
5) In der Reinschrift steht „o f f e n t l i c h" statt „aller mencklichem."
6) In der Reinschrift und im bes. Original fehlt „d a n n."
7) Im bes. Original steht hier das Wort „v n d."
8) In der Reinschrift und im bes. Original fehlt „d a r u s,"
9) In der Reinschrift fehlt „d e n"; im bes. Original steht „d a n n."
10) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals: „F ü r s t e n v n d."
11) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals: „v e r m i s s e n v n d."
12) Im bes. Original steht „j r e r" statt „ü e r."
13) Im bes. Original fehlt „i r."
14) In der Reinschrift fehlen die Worte „b e w i l l i g e n v n d."
15) Im bes. Original steht „j h r e r."
16) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals „o u c h."
17) Im bes. Original steht „m i t e i n a n d e r n."

hieuor [1]) ein friden vnd bericht gemacht mit etlichen anhangenden vnd zugethanen articklen, wie das alles hernach follgt. [2]) Namlich

(B) Besonderer Ingress.

* Im Concept findet sich folgender besondere Ingress vor, welcher sowohl in der Reinschrift als im besiegelten Original fehlt: 3)

Jn dem namen der hochloblichen heyligen göttlichen dryfaltigkeyt Gott des vatters, suns vnd heyligen geists amen. Wir die houptlütt, panerherrn, kriegsrätt vnd gantz gemeinden der nachbenempten funf ortten des altten pundts der loblichen eydtgnoschafft, namlich von Lucern, von Vry, von Schwytz, von Vnderwallden ob vnd nidt dem kernwald vnd von Zug mitt dem vssern ampt so darzugehört an einem, vnd wir schults, klein vnd gross rätt so man nempt die zweyhundert vnd gantz gemeinde der statt Bern des andern teyls verzechand vnd thund kund, hieran offentlich vnd wussentlich bekennende, nachdem sich leider ettlich jar vnd zytt dahär zugetragen ettwas nüwerung, durch wölliche zwüschen vns zu beyden teylen erwachssen jrrung, spenn, zwytracht vnd vneynigkeyit, von wöllicher wegen wir jn offen vechd, vyentschafft vnd tödtlichen krieg komen, einanderu abgesagt vnd mitt vnsern offnen panern gegen einanderu zu velld gezogen vnd ouch thädtliche handlung, darus gross blutt vergiessen, todtschlag, roub, brand vnd ander vbell, so sich dann von kriegen begeben geuollget sind, so aber wir gesechen, das vns zu beyden teylen sömlicher zanck, zwytracht, vneynigkeyt vnd kriegsvbung fürer zugebruchen ganz vnlidenlich desshalb wir durch göttliche hilff vnd gnad, ouch durch güttlich vnderhandlung, vilualtig müg, kosten vnd arbeyt diser hienach genampten erenden herrn, namlich der hochwurdigen, hochgelerten, hochgeachten, grossmächtigen, edlen, strengen, fromen, vesten, fürsichtigen, ersamen vnd wysen fursten vnd herrn, herrn vnd erstlich dess aller cristanlichosten kunigs zu Franckrych vollmächtig anwällt vnd sandbotten, namlich herr Johannes de Langach, bischoff zu Danarauche dess jetz genanten aller cristanlichesten kunigs ratt vnd meister der requesten, Ludwig Dongerant, ritter, herr zu Boisrigault vnd vermelts kunigs furschnider, vnd Lambertus Meigret, herr zu Villequoy vnd de la Courtnenfue; von dem durchluchtigen vnd hochgebornen fursten vnd herrn, herrn hertzogen zu Sauoy sind erschinen Petrus Lambert, herr zu Crutz, Anthonius Pyochet, furschnider vermellts hertzogen; von den durchluchtigen vnd hochgebornen fursten vnd herrn, herrn Ernsten Margraffen zu Baden vnd Hochberg, vnd herrn zu Röttelen sind komen Conradt Dietrich von Bolsenheim, landtuogt zu Röttolen, Osswalld Gutt der rechten doctor, cantzler, Adelberg von Bärenfells, vnd Appellinarius Höckli; von dem hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn hertzogen von Longueville vnd graffen zu Nüwenburg sind erschinen Pierre Vallier, vermellts hertzogen hoffmeister, vnd Hans Wunderlich, kunig. Mt. von Franckrych tolmetsch; vss vnser Eydtgnoschafft sind da gewäsen, namlich von Glaris Fridli Tolder, altuogt jm fryen ämptern jm Ergöw, Hans Vogell, alltuogt zu Windeck, vnd Jacob Meyer, von Fryburg Vllman Tächterman, Walthart Heyd vnd Wolffgang Hoch, von Appenzell Volrich Ysenhutt, alltaman vnd Conradt Briullisower, Ambrosi Eygen von Sant Gallen. [4]) (Von vnserm aller gnädigosten vnd gnädigen fürsten, ouch vnsern jnsonders gutten) (frunden, getrüwen lieben eydtgnon herrn mitt vollmächtigem gewallt abgeuerttigot,) (sömlich vnser spenn, zwytracht, vneynigkeyt, kriegklich empörung vnd alles das sich) (darus genollget, darjnn begeben allein zwüschen vns beyden parthyen, vnd denen, so)

1) Im bes. Original steht „die vor" statt „hievor."

2) Zusatz der Reinschrift: „vnd."

3) Vergl. hierüber das Schreiben der Schiedleute an Luzern d. d. Bremgarten, 24. Nov. 1531 (No. 327).

4) Die nachfolgenden eingeklammerten Zeilen sind im Concept mit einem Kreuz durchstrichen.

(jn disem friden begriffen, güttlich zemittlen, die hinzulegen, abwäg zethun vnd zube-)
(friden, wöllichs allso durch hilff vnd gnad dess allmächtigen vnd obgenanter vnser)
(erenden herrn vilfaltig müg vnd arbeyt beschechen, vnd sollicher zanck, zwytracht,)
(vneynigkeyt, kriegsempörung, vnd was sich darjnn biss vff dise stund zwüschen vns)
(obgemelten parthyen begeben hatt, durch nachuollgende mittell vnd artickell güttlich)
(vnd fruntlich hingelegt vnd abwäg gethan, jn massen alls hienach stadt. Dem jst allso.)

(C) Friedens-Artikel etc.

* In allen drei Schriftstücken finden sich folgende 11 Friedensartikel vor:

Zum ersten, so[1]) ist abgeredt, das vnser günstig herrn vnd getruw lieb eydtgnon von Bern söllen vnd wöllen vnser günstig lieb[2]) herrn vnd getruw lieb eydtgnon von den funff ortten, dessgelichen ouch[3]) jr lieb mittburger vnd landtlütt von Wallis vnd all[4]) jr mitthafften, si syend geistlich oder welltlich by jrem[5]) waren vngezwyfloten cristanlichen glouben jetz vnd hienach jn jren eygnen stetten, landen, gebietten vnd herrligkeyten gentzlich vngearguiert vngedisputiert beliben lassen, all böss fund, vsszug geuard vnd arglist vermitten vnd hindan gesetzt. Hinwiderum so wöllen vnd söllen wir[6]) die vermelten v ort gedachten von Bern vnd jr eygen mittverwandten by jrem glouben ouch beliben lassen.

Jtem gemellt von den fünff ortten behallten jnen jn disen fridem lutter vor alle die[7]) jnen sampt oder sunders mitt burg vnd landtrecht oder jn ander wäg verwandt sind, ouch die, so jnen hilff, ratt, bystand vnd zuzug bewisen vnd gethan, allso das die hierjnn lutter mitt jnen begriffen vnd erfasset sin söllend. Hinwiderum so behalten gedachten von Bern jnen vor. das die so jnen hilff, ratt, bystand vnd zuzug gethan vor vnd jn disem krieg, es sy jm abschlag der prouand oder jn ander wäg, das die ouch jn disem friden begriffen sin söllend.

Wytter so behallten vermellt von den fünff ortten jnen vor vnd dingend lutter vss die von Bremgarten vnd Mellingen, das si jn disem friden nitt vergriffen syen.[8]) Dessgelychen behaltton si inen ouch lutter vor die von Rapperschwyl, Toggenburger, Gastaler vnd die von Wesen, so gesagten von Bern nützit angand, noch verwandt sind, das die jn disem friden ouch vssgeschlossen vnd nitt begriffen sin söllend, doch das nach gnaden jn zimligkeyt mitt jnen gehandlet mitt straff oder mitt[9]) recht.

Zum andern so söllen[10]) gemelten fünff ortt vnd gedachten von Bern zu beyden teylen einandern by allen jren fryheyten, herrligkeyten vnd gerechtigkeyten, so si jn den gemeinen herrschafften vnd vogtyen haben, von aller menckliche̅m vngehindert gentzlich beliben lassen. Es ist ouch lutter zwüschen beyden teylen abgeredt vnd beschlossen, ob jn denselben gemeinen herrschafften ettlich kilchhörinen, gemeinden oder herrligkeyten wie die genämpt möchten werden wären, die den nüwen glouben angenomen vnd noch darby beliben wöltten, das si es wol thun mogen. Ob aber ettlich derselben, so den nüwen glouben angenomen vnd wider dauon zestan begerten vnd den alten waren cristanlichen glouben wider annämen wöltten, das si desselbigen fryes

---

1) In der Reinschrift und im bes. Original fehlt „so."
2) In der Reinschrift und im bes. Original fehlt „lieb."
3) Im bes. Original fehlt „ouch."
4) In der Reinschrift fehlt „all."
5) Zusatz der Reinschrift „dem."
6) In der Reinschrift und im bes. Original fehlt „wir."
7) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals „so."
8) Im bes Original lautet dieser Satz: „dingend lutter vss, das die vss den fryen ämptern jm „Argöw, die von Bremgarten vnd Mellingen, das die jn disem friden nitt vergriffen syen."
9) In der Reinschrift fehlt „mitt."
10) Zusatz der Reinschrift und des bes. Originals „vnd wollen."

vrloub von menckliehem vngehindrott gutt fug, macht vnd gewallt haben söllent, dessgelychen ob [1]) ettlich jn gemeltten herrschafften wären, so den altten [2]) gelouben noch nitt verlougnet, es wäre heimlich oder offenlich, das dieselben ouch vngeuechd vnd vngehasset by jrem alten gelouben beliben söllend, ob ouch dieselben, es wer an einem oder mer enden, die siben sacrament, das ampt der [3]) heyligen mäss vnd ander ordnung der heyligen cristanlichen kilchen ceremonia wider [4]) vffrichten vnd haben wöltten, das si das ouch thun söllen vnd mögen, vnd dasselb alls wol halten, alls der ander teyl die predicanten, si söllen ouch die kilchengütter vnd was den pfrunden zugehört, nach marchzal mitt dem priester teylen, vnd das vbrig dem predicanten geuollgen. Es sol ouch dhein teyl den andern von dess geloubens wegen weder schmutzen noch schmächen, vnd wär darüber thun wurde, das derselbig je von dem vogte daselbs darum gestrafft werden sölle je nach gestallt der sach.

Zum dritten so jst beschlossen und abgeredt, wöllen wir [5]) von Bern sollen die geschwornen pünd vnd brieff vnd alles das, so von jren fromen vordern an si gewachssen vnd von allterhar komen, gentzlish ane alles arguieren an gemelten fünff ortten getrüwlich hallten, vnd si darby beliben lassen, wie jre vordern onch gethan. Hinwiderum so söllen ouch die von den fünff orten die geschwornen pund vnd brieff an denen von Bern ouch trüwlich haltten, wie von allter harkomen jst. Dessgelychen so [6]) jst abgeredt, das gedachten von Bern sich hinfüro dheiner herrschafft, so si nützit angand, vnd da si dhein regierung haben, gar nützit annämen noch beladen, wie die pund vsswysend vnd heyter luttrung geben.

Znm vierdten so wöllen wir: so [7]) jst abgeredt, das genanten [8]) von Bern sich der nüw vffgerichten burgkrechten, so si mitt jeman jn vnser eydtgnoschafft oder vssländischen herrn oder stetten gemacht, müssigen, vnd söllend die jres teyls hin tod vnd abgethan werden, nach luth vnser geschwornen punden, diewyl dieselben geschwornen pund sömlich burgkrecht nitt erlyden, wo si anders eydtgnon sin wöllen. Darum so söllen dieselben burgkrechtbrieff mittsampt dem voruffgerichten landtsfriden vnd dem bybrieff darüber gemacht, so ouch hiemitt tod vnd ab sin vnd nütt me gellten söllend, den fünff orten von stund an vnd vnuerzogenlich zu jren handen vsshin geben werden. Hinwiderum söllen die fünff ort den voruffgerichten landtsfriden ouch abthun vnd zu nütt machen.

Zum fünfften so wöllen wir [9]) jst abgeredt, das gedacht von Bern söllen den fünff orten den teyl, so si der dritthalb tusend kronen, so gemeltt von den fünff orten jnen sampt jren mitthafften vermög des landtsfridens domaln abgeredt an jren costen geben enpfangen, wider vsshin geben vnd si darum güttlich bezalen. Es söllen ouch alle die so jn disen friden vergriffen, so sömlichs gellts der dritthalb tusend kronen empfangen, souil jnen dess worden, das ouch wider geben vnd die von den fünff orten ouch güttlich darum vernügen.

Die dickgenanten von Bern söllen ouch den fünff orten für das closter vnd kilchen zu Mury, Merischwanden, Bar, Cam, Steinhusen vnd Beinwyl, so durch gemelten von Bern vnd jre mitthafften geschleitzt, darjnn die billder vnd zierden zerbrochen, zerstört vnd verbrennt, dessgelychen für den schaden vnd brunst, so die jren dero von Zug biderben lüten zu Blygenstorff an jren hüsern gethan vnd zugestatott, drytusend sonnen

---

1) Zusatz der Reinschrift „ouch."
2) Zusatz der Reinschrift „waren."
3) Zusatz der Reinschrift „götlichen"
4) In der Reinschrift fehlt „wider."
5) Statt „wöllen wir" steht in der Reinschrift „dass welche", im bes. Original „das gedachten."
6) In der Reinschrift fehlt „so."
7) In der Reinschrift und im bes. Original fehlen die Worte „so wöllen wir: so."
8) Im bes. Original steht „gedachten" statt „genanten."
9) In der Reinschrift und im bes. Original fehlen die Worte „so wöllen wir".

kronen geben bezalen vnd vssrichten, namlich jetz allso bar xv$^{c.}$ kronen, vnd den andern teyl der xv$^{c.}$ kronen vff Liechtmäs nächst kunfftig, vnd söllend ouch sollich gellt antwurten gan Zug jn die statt [1]) ane allen der fünff orten kosten vnd schaden, ouch ane einich [2]) wyttern vffzug.

Jtem vmb jetz gegenwurttigen reisskosten, jn wöllichen sich die fünff ort beclagen, die von Bern si vnbillicher wyss gefürt vnd vervrsacht haben, desshalb jst abgeredt vnd beschlossen, das vmb sömlichen kosten si sich güttlich zuuertragen versuchen söllen, vnd das diss jn manots frist hienach beschechen sölle; so aber si sich vmb sollichen [3]) kosten güttlich nitt vereynen möchten, das dann der handell zu recht gesatzt werde, nach luth vnd sag dero von Zürich pund, so si mitt den sechs [4]) orthen haben. [5])

Zum sechsten so jst zwüschen beyden teylen jn disem friden lutter [6]) abgeredt vnd beschlossen, das nun hinfür wo ein teyl an dem andern, es wer eins oder mer orten, oder besunder geistlich oder welltlich personen, ettwas zusprächen hätten, oder jn kunfftigem gewunnen, das derselb ansprächig teyl sich dess rechten benügen lassen vnd ouch sin ansprach mitt recht fürnämen vnd veruerttigen solle, nach luth vnd sag vnser geschwornen punden, wo aber jeman dem andern dess rechten nitt geständig sin wölten, allsdann so söllend die vbrigen ortt der eydtgnoschafft dem rechtsbegerenden zum rechten verhelffen, mitt lyb vnd gutt nach allem jrem vermogen, wie das die pund vermögen [7]) vnd vnser fromen alltuordern ouch gebrucht haben.

Zum sibenden jst beschlossen, das zu beyden teylen mencklichem dem das sin vor disem krieg vnd empörung entwert vnd nidergeworffen, widerum ersetzt vnd vergolten werde, dessgelychen das, so einem jeden von dem andern teyle nidergeworffen vnd verhöfft, dasselb wider gelangen vnd die [8]) hofft vffgethan werden, wo aber die gütter oder hab verendert, das sömlichs sunst nach billigkeyt ersetzt werde.

[9]) (Zum achten, alls dann vnser eydtgnon von Vnderwallden an vns die von Bern) (begert, jnen die drytusend kronen, wöllich si vns vergangner jaren von wegen des zugs) (vber den Brünig geben haben, wider zu vberantwurten vnd zuzestellen, oder wo wir) (das nitt zethun vermeindten, das wir jnen dess rechten gestan söllen, nach luth vnd) (sag vnser eydtgnon, so wöllen wir von Bern vff trungenlich bitt der herrn schidlütten) (vnsern eydtgnon von Vnderwallden die brieff vnd abscheid, so von wegen dess zugs) (vber den Brünig vffgericht, geben vnd antwurten zu vermeltter herrn schidlütten) (handen, jedoch das damitt die iij$^{m.}$ kronen, so vnser eydtgnon von Vnderwallden jnen) (von vns begeren geben werden ab sin vnd jnen darum zu geben nützit schulldig noch) (pflichtig sin der acht orten punden, sind wir von Bern dess zu friden, das ein recht) (darum nach vermog vnser der acht orten pund ergange, vnd so ettlich abscheid vnd) (brieff vffgericht, so vnsern eydtgnon von Vnderwallden nachteylig wärend, söllend die) (hinus geben vnd abgethan werden.)

Zum achten, allsdann von wegen dess zugs vber den Brünig vnd der iij$^{m.}$ kronen, so denen von Vnderwalden dahär zugeben gesprochen [10]) ettwas jrrung gehaltten, haben wir die schidlütt mitt sambt den anwällten von den vier orten vns gedachter von Vnder-

---

1) In der Reinschrift und im bes. Original fehlen die Worte „in die statt."
2) Im bes. Original fehlt „einich."
3) Im bes. Original steht „semlichen" statt „sollichen."
4) Statt „sechs" stund im Concept zuerst „acht."
5) In der Reinschrift und im bes. Original steht an der Stelle „dero von Zürich pund so si mitt „den sechs orthen haben" einfach: „der acht orten pündten."
6) In der Reinschrift und im bes. Original fehlen die Worte „in disem friden", in der Reinschrift fehlt überdies „lutter."
7) In der Reinschrift steht „zu gäben", im bes. Original „zugebent" statt „vermögen."
8) Im bes. Original fehlt „die."
9) Der nachstehende eingeklammerte Art. VIII ist im Concept durchgestrichen und durch den unten folgen neuen Art. VIII ersetzt.
10) Im bes. Original steht hier „sich."

wallden sandtbott vermächtigott vnd abgeredt, allso das die von Bern gedachten von Vnderwallden alle die [1]) brieff vnd abscheid, so sollichs spans halb vffgericht zu vnser der schidlütten handen hinus antwurten söllen, die zu zeryssen vnd abzethun, dagegen die von Vnderwallden ir ansprech sollcher [2]) drü tusend kronen fallen lassen vnd dasselb absin soll.

Zum nündten so söllen die von Bern [3]) die von Knutwyl, so jr stifft Zoffingen eygenlütt vnd mitt derselben zu reysen schulldig, vnd aber jn deren von Lucern hochen vnd nidern gericht gesässen, ouch dieselbigen denen von Lucern zugehörig, so ouch [4]) gesagten von Lucern zugezogen, jnen hilff vnd bystand bewysen, sömlichs zuzugs halber vngeuechd vnd vngestrafft beliben lassen.

Zum zechenden so jst ouch [5]) abgeredt, das die von Bern die von Hassle vnd Grindellwallder, so si vor jaren vertriben haben, wider zu hus heim vnd zu dem jren ane alle engeltnus söllen [6]) lassen komen.

Zum einlifften söllen die gefangnen zu beyden teylen ane alle engelltnus fry vssgelassen werden, doch das ein jettlicher sin zerung vnd artzenlon abtrage vnd bezale. [7])

(D) Schluss.

* Im Concepte folgen nur zwei Bruchstücke in nachstehender unvollendeter Fassung:

Diewyl wir beid parthyen vns nun diser hieuor geschribnen articklen vereint, die zwüschen vns abgeredt, beschlossen vnd von beyden teylen mitt gutten truwen zuhaltten angenomen, so sol nun hiemitt alle vechd, vyendschafft, zwytracht, nyd, has vnd aller vnwill, so sich durch wort oder werck, jn vnd vor disem krieg. . . . .

* Hier ist der Satz im Concept abgebrochen und es findet sich ‚auf einem gesönderten Blatt folgender zweiter ebenfalls unvollendeter Satz:

Vnd dewil ier die houptlut, banerherrn, kriegsret, gantz gemeind der fünff ort obgemelt vnd ier der houptman, lieutenant, panerherr vnd ret der stat Bern für vns vnd all vnser mithafften vnd verwandten, ouch vss vollmächtigem gewallt vnd beuelch vnser aller herrn vnd obern alle dise vorgeschribene artickel, ouch gutlich vnderhandlung obgeschribner vnser gunstigen lieben hern vnd getruwen eidgnossen der schidlüt mit guten wissen vnd willen, mit vnd gegen einander vff vnd angenomen haben, so gereden vnd versprechen wir hiemit by vnsern eren vnd guten trüwen, des alles souil ein jeden des gegen dem andern bindet stet recht vnd vnuerbrochenlich zuhallten, darwider niemerme zu thun noch schaffen oder verheugen getan werden durch vnsselbs, die vnsren oder jemands andren vnd daruff so soll . . . .

* Diese beiden Bruchstücke des Concepts lauten in der Reinschrift und im besiegelten Original vollständig folgendermassen:

Vnd diewyl nun wir die houptlüt, pannerherren, kriegsrät vnd gantz gemeinden der fünff orten obbgemelt, vnd wir die houptlüt, lieutenant, panerherren vnd rat der stat Bärn für vns vnd all vnser mithafften vnd verwanten, ouch vs vollmechtigem gwalt vnd beuelch vnser aller herren vnd oberen, alle die vorgeschribne artickell vnd gütlich vnderhandlung obgeschribner vnser günstigen lieben herren vnnd gethrüwen lieben eidgnossen der schidlütten mit gutem wüssen vnd willen mit vnd gägen einandern vff vnd angenommen, so gereden vnd versprechen wir hiemit by vnsren eren vnd

---

1) In der Reinschrift fehlt „die."
2) Statt „solcher" steht in dem bes. Original „halber."
3) In der Reinschrift fehlen die Worte „die von Bern."
4) In der Reinschrift fehlt „ouch."
5) In der Reinschrift fehlt „ouch."
6) Im bes. Original fehlt „söllen."
7) In der Reinschrift und im bes. Original steht „abtragen sölle" und es fehlen die Worte „vnd bezale."

guten trüwen, diss alles so vil ein yeden diss gägen dem andren bindet, stät, vest, angenem vnd vnerbrochen zu halten, dawider niemer zethun, noch schaffen oder verhängen gethan wärden, durch vns sälbs, die vnsren oder jemantz anders, vnd daruff sol hiemit alle vechdt, vyentschafft, zwitracht, nid, hass vnd aller vnwill, so sich durch wort old wark [1]) in vnd vor disem krieg erhoben vnd begäben, zwüschen vns zu beden theilen hin tod vnd ab sin, ein andren jnn bösen vnd arger meinung niemermer fürziechen noch gedänken, sunder in aller ding verzigen sin, [2]) vnd nun hinfür ob Gott wil jn ewig zit einandren für gut fründ vnd getrüw lieb eidgnon haben, vnnd einandren mit veylem kouff vnd in all ander wäg als getrüw lieb eidgnossen halten, fry sicher vnd vngeuechdt durch einandren handlen vnd wandlen nach jedes gelägenheit vnd noturfft.

* Hier folgt nun in der Reinschrift folgende Schlussstelle:

Vnnd damit diser bericht vnd friden zwüschen beden theylen jetz vnd hienach vest vnd krefftig belibe vnd an einandren krefftig gehalten wärde, sind diser briefen zwen glichwisend gemacht vnd jedem theil einer gäben, mit der fromen fürsichtigen wysen aman vnd rat der stat Zug secret jnsigel jnnamen der fünff orten, vnd dess edlen vesten Sebastians von Diessbache, alt schulthessen vnd houptmanns von Bärn jnsigel jnnamen vnd von wegen der stat Bärn, desglich mit dess hochwirdigen fürsten vnd herren, her Johannis de Langach, bischoff zu Dauoranche, vnd dess ersamen wysen Fridly Tolders von Glaris jnnamen ir sälbs vnd jr mitherren vnnd zu spruchlüten aller jnsiglen jetzmalen ingetruckt besiglet, mit den luteren anhang, das die vffgerichten artickell one alles arguieren zu der zit, so das komlich beschähen, jn brieflich vrkund gestellt, vnd dan von gemelten orten vnd vnderthädingsherren obgenant gemeinlich besiglet wärden söllen. Jn krafft diser brieffen gäben vnd gschlossen vff sant Katrinen abend jm xv$^{c.}$ vnd xxxj. jare.

* Im besiegelten Original aber lautet die Schlussstelle:

Vnnd damit diser bericht vnd friden zwüschen beden theylen jezt vnd hienach vest vnd krefftig belibe, vnd an einandren trüwlich gehalten werde, sind diser briefen zwen glichwisende gemacht vnd jedem theil einer gäben. Vnnd zu sicherheyt vnnd gezugknus aller vorgeschribnen puncten vnnd articklen so haben wier vorgenampten fünff ortt Lutzern, Vry, Schwytz, Vnderwalden vnnd Zug alls der ein teyl, vnnd wier von Bern alls der ander teyl, vnser stett vnd lennder gemein jnsigelle vnns vnnd vnser nachkomen zu beyden teylen das alles wie obstadt zu binden vnnd vbersagen an das beyd bryeff hencken lassen, so geben vffgericht vnnd beschlossen sind jn der statt Bremgarten am vyer vnnd zwengosten tag des manotz Nouembris nach Christus gepurt gezallt funffzechen hundert dryssig vnnd ein jar.

(Folgen die Siegel von Bern, Luzern, Vry, Schwyz, Vnterwalden vnd Zug). [3])

322. König Ferdinands Commissäre (Rischach und Sutor) zu Waldshut an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.

(Waldshut, 21. November 1531).

Edlen strenngen frommen erenvesten fursichtigenn ersamen vnd wysen, euch sygend vnser fruntlich willig dienst, vnd was wir eeren liebs auch guttz vermogen alzyt zuuor.

---

1) Statt des in der Reinschrift gebrauchten Ausdruckes „old wark" steht im bes. Original „oder werck."

2) Statt der in der Reinschrift stehenden Worte „aller dingen verzigen sin" steht im bes. Original „in aller ding verzigen."

3) Im Luzerner Staatsarchiv findet sich noch ein auf diese Friedensartikel bezügliches, gleichzeitiges Schriftstück vor, welches die Aufschrift führt: „Artickell so jn dem Berner friden anders vnd „mehr dann jn dem Zürich friden begriffen sind." Dasselbe wiederholt aber nur wörtlich den Schlusspassus des Artikels V („die dickgenanten von Bern —" bis Ende), sowie die Artikel VIII, IX, X und XI des Berner Friedensvertrags und gewährt daher keinen neuen Aufschluss.

Günstigen lieben hern vnd freundt, vns hatt her Colman, so helffer zu Waltzhut gewesen, welchenn (wie er sagt) ir zu Barr dantzumaln in vwerm leger zu vns abgefertigt, verschiner tagen zum getruwlichistenn anzeigt, wie jr jme beuolhen, mich Jteleggen von Ryschach zum höchsten vnd ernstlichisten zu bittenn vnd zu ermanen, vff die von Bern ewere vygend anzugriffen, derglichen herr Merckh Sittichen von Emps rittern, das er vff die Rynthaler, gotzhusslüt zu Sant Gallen auch angriffen wölle, zuschriben, mit mer ernstlicheren freundtlichen ermanungen (on nodt zu melden), zudem vns des ritterlichen sygg, so ir vnd vwer kriegsvolck vss gnaden vnnd mit hilff des almechtigen Gottes vnd seiner werden mutter Marie zum zweyten mal gegen ewern vygenden erobert, bericht, vns auch neben dem allen der eerlich fryden, so ir ewers willens vnd gefallens gegen denen von Zürich erholet, angelangt.

Sollichs ewers ritterlichen siggs vnd erlichen erlangten frydens habenn wir (als billich) sonder hertzliche höchste freud endpfangen. Der almechtig Gott welle euch fürtherhin darjnnen erhaltenn, gnad vnnd sigg verlichenn, wie vns dann jn diser ewer cristlichen handlung vnd furnemen beschehen werd gar nit zwyuelt.

Vnnd wöllen euch nit bergen, das wir schultheissenn vnd rath zu Lucern schriben [1]), so dieselben mir Sutorn by einer frawen vberschickt, vnd gemeltz herr Colmans werbung der römischen ku. Mt. etc. vnserm aller genedigistenn hern gestracks vnnd mit höchstem vliss ylends zugeschickt, vnd also genedigs beuelchs darjnnen, bisshar on zwyuel nit on sonnder hoch beweglich mercklich vrsachen verzogenn, hieruber erwarttet. Wöllen ouch kein zwyuel habenn, wo vns beyden ye einicher beuelch zukomen, oder ouch zukome, dann das wir demselbenn zum getruwlichisten vnnd vleissigisten nachkomen, euch auch, so die päss offen gewesenn, oder wir die brieff sicher zu euch pringen mögen, sollichs vor langen zugeschribenn hettenn.

Dann euch vnnd den ewern nit allein in dem, so vns von höchstgemelter rö. ku. Mt. beuolhen, sonder für vnsere personen jn diser ewer cristlichen ritterlichen vnd eerlichen handlung mit darstreckenn vnserer liben vnd vermogens zu dienen, weren wir alzyt so tag so nacht sonders vliss willig. Datum Waltzhut den xxj. Nouembris Anno etc. xxxj.

Ewere guttwilligen dess römischen königs Ferdinandj bevelchlüt

Jteleck von Rischach zum metgberg ritter vogt zu Luffenberg.
Vyt Sutor rö. kön. Mt. Camerprocurator der vorderosterrichischen landen.

Lieben hern, jr mögen selbs wol erachten, das vns als dienern vsserhalb höchstgedachter rö. ku. Mt. beuelch anzugriffenn, vnnd dermassen (wie ir begert) zu handlen nit gepüren wöllen, wie gern wir das gethan hetten vnd noch gern thetten, vnns aber in der handlung, so wir in beuelch gehapt, dermassen gehalten, das die von Zürich vnnd Bern vns zum ernstlichisten mit schrifften ersucht haben.

O lieben herrn vnd fründ, wüss Gott, das ich als gern vwern willen erstattet wolt haben vnd acht warlich lieber weder irs [2]) gesehen hetten vnd noch gern thon welt, so mir befolch geben wurd, on den ichs nit thun darff, doch bin ich ietz erforderet, das ich illentz ritten muss, deshalb ich vast gutter hoffnung, ich wel noch früwg genug kumen, dan ain williger werckman kam nie zu spatt, min aigen hand schrifft

Jteleck von Rischach, ritter.

Den edlen gestrenngen fromen erenvesten fursichtigenn ersamen vnd wysen der funff altenn bestendigen cristlichen ortern der aydgnoschafft Lucern Vrj Schwytz Vnderwalden vnd Zug kriegsräthen vnd hauptleutenn wo die jm veld versamlet vnsern gunstigen lieben hern vnd freunden zu anntwurten.

---

1) Von Luzern an Veit Sutor findet sich kein Schreiben aus dieser Zeit vor.
2) Hier steht ein unleserliches Wort.

323. Strafartikel der Hauptleute und Kriegsräthe etc. der V Orte über die Städte Bremgarten und Mellingen.

(Häcklingen, 22. November 1531.)

Nach dem vnnd sich ein statt von Bremgartten an gnad miner Herren der fünff ortten ergäben habendt, sindt mine bemelten herren houptlütt, pannerherren vnnd kriegsrätt jetz jm veltt über den handell gesässen, vnnd jnnen zu buss vnnd straff vffgesetzt nachuolgende artickell.

Des ersten, das ein landtuogt jnn den gemeinen fryen emptern, von welichem ortt, der je zu zitten jst sol die schlüssel zu dem thurn der gefengknus haben, das er da möge vss vnnd jngan so dick jm das gefellig vnnd er des nottwendig sin wurde von einer statt Bremgartten vngesumpt etc.

Zum andern, das nun die von Bremgartten dehein gwalt me söllend haben, einen schulthessen ze setzen, sunders so söllend mine herren von den achtt ortten jnnen alle jar zu Baden vff santt Johanstag jn der jarrechnig einen schulthessen setzen, der sy dann geschickt vnnd gutt darzu beduncke nach miner herren gefallen, so dann zegägen vff tagen sin werdentt, demselbigen söllend sy dann gehorsam vnd vnderthänig sin etc.

Jtem zu dem dritten, so sol ein statt von Bremgartten gemeltten minen herrn vs gemeiner stattseckell zu buss vnnd straff gäben tusend gutter guldin, vnd die betzallen vff nächst künfftig Liechtmes, ane gemelter miner herren costen vnd schaden.

Zum vierden, das sy die, so von jnnen getzogen [vmb der catholischen religion willen] [1]) vnnd sy verthriben habend, söllend sy widerum fry ledig heim zu dem jren huss vnnd hoff ane engeltnus komen vnd jnsitzen lassen, vnnd was sy jnnen abgenomen, das söllend sy jnnen widerum vsshin gäben vnd abthragen; ob aber etlich personen nitt widerum jn jre statt züchen weltend, so söllend sy doch dieselbigen widerum zu dem jren lassen kommen vnnd jnnen das jren lassen nachuolgen fry ledig ane allen abzug vnnd vngestrafft, sy söllend ouch alle die so sy jn gefengknus gehabt, wer die sindt, sampt vnnd sunders personen gentzlich aller ding vngestrafft, ouch ane allen costen vnnd schaden ledig vnnd vnangefochten lassen etc.

Demnach von wägen schulthes Mutschlis, diewyll sich gemelter schulthes alwägen jn widerwyllen miner herren der fünff ortten gestelt, das nun derselbig gemelten minen herren zu straff vnnd buss vssrichten vnnd bezallen tusend gutter guldin vff jetz nächst künfftig Wienachten, ane gemelter miner herren costen vnd schaden. Es sol ouch bemelter schulthes Mutschli von allen sinen eren entsetzt sindt.

Sodann witter von wägen des Kronyssens, diewyll derselbig ouch so thrüwloss an gemelten minen herren gewässen, vnnd jnn dem gemeinen man vyll zwyung vnnd vngehorsamy gemachett, desshalben er aller siner eren entsetzt, ouch aller emptern vnnd gwaltsamy, mit sampt dem burgrecht zu Bremgartten beroubett vnnd ledig sin sol.

Alls dann ouch mengklichem ze wüssen, wie vnnd jnn was gestaltt die von Mellingen sich gägen den fünff ortten erzeigt mitt aller vngehorsamy jn abschlachung der profantt vnnd sunders jn allem dem. so den fünff ortten ze guttem hätte mogen reichen, diewyll sy aber gnad begertt, vnd sich an miner herren straff ergäben, habend sy mine herren gnädencklich bedacht, vnnd diewyll sy aber arm lütt sindt, söllend sy nach gestalt, wie hinach uolgt, gestrafft werden.

Namlichen so söllend sy fürhin dehein gewalt mer haben, ein schulthessen zu setzen, sunders söllend mine herren von den achtt ortten je jerlichen vff santt Johans tag ze Baden vff der jarrechnig jnnen einen schulthessen gäben, so dann minen herren gefellig, wellichem sy ouch vnderthänig vnnd gehorsam sin söltend.

---

1) Zusatz von späterer Hand in einer Zwischenlinie.

Zum andern so söllend die von Mellingen die thor an jrer statt, wie vyll deren syend, abprechen vnd niderschlissen. Derglichen söllend sy jre ringmuren brechen vnnd schlissen, wo sömlichs gesin mag vnzerbrochen der hüssern, vnnd sol ouch sömlichs beschächen jnnerthalb xiiij tagen den nächsten, damitt söllend sy gestrafft sin, vnnd sölichs nitt widerum vffrichten ane gemelter miner herren erloubung, dann sunst hättend gemelte mine herren wol witter macht vnnd gwaltt gehept, sy nach jrem verdienen ze straffen. Habend doch mine herren angesächen den schaden, so jnnen von den vnsern wider vnsern wyllen zugefügt worden jst, sich dester gütlicher lassen ze finden, vnnd by sölicher straff zebeliben lasen etc.

Actum vff mittwuchen vor Katherine zu Heglingen jn den gemeinen Fryen Emptern Anno etc. jm xxxj.

324. Kundmachung von Statthalter und Rath zu Bremgarten.

(Bremgarten, 23. November 1531.)

Wir statthallter vnnd rath zu Bremgartenn thund kund vnnd bekennen offenlich hiemit, alssdann gesterigs tags vnsere gnedigen lieben herrn von den fünff ordten jr läger zu Hegglingen vffbrochen, vnnd da mit drj panern von Vrj Schwitz vnd Zug jnn vnser statt geruckt, jnn demselbigen vnnserem schultheissn Hedinger durch einen von Rot, Zacharias genant, ettwas vnbill jnn sinem eignen huss zugfügt, dermass sollichs für vnsere gnedigen herrn von Lutzern gelangt, vnd daruff dieselbigen vnsere g. herren berürten vnsern schultheissen vmb ergangne sach kundtschafftlich zusampt siner hussfrowen ze uerhören an vns begert, das da wir gemelten vnsern schultheissen hierumb by sinem geschwornen eid, dessglichen sin hussfrowen nach gepur ein warheit ze sagen gefragt, sy beid einhelligs munds gescidt: Als er schultheiss nach sinen vssgerichten geschäfften jnn syn huss komen ettlich gesellen so darjn gelussert geschen, dieselben nach der gepur empfangen, hette obbemelter Zacharias daruff mit jme von wegen der grebern ze schmützen angefangen, nemlich wo vnsere lüth hin begraben, es wurde duch kein grab gesehen vnd wir begrabtind sy jnns felld, mit vilerlei scheltworten, das üch botz wunden hie vnd dört schend, aller luterschen ketzer, jr schmecher der mutter vnd heiligen gots, vnnd er schultheiss were ouch der rechten luterschen knabn einer, jnn sollicher vngeschickte, das er schultheiss nach vyl früntlich gegebnen bescheid ze sagen gevrsachet wurd, wann er nit daruon vnd jme jnn sinem huss frid lassen, wollte er lugen, wo er frid vnd ruw funde, vnd villicht solliche sin vngeschicktj den houptlütten anzeigen, daruff Zacharias seidte, wann ers den houptlütten anzeigte, so wollte er ein messer jnn jn stossen, vnnd wo ers von jm clagte, müsst er sehenn, das er es jme nit schengken wollte, vnd solt er jm brot jnn eynem aser [1]) nachtragen, jnn dem wurde er schultheiss durch sin wib vnd ander gesellen zur thür vss bracht, damit er den wüttenden ab den ougen keme, dess alles zu warem vrkhund vnd diewil vnsere gnedigen herrn von Lutzern diser kundtschafft begert, so haben wir die mit vnser statt fürgetrucktem secret jnsigel verwart. Geben vff donstag vor sanct Catharinen der heiligen jungkfrowen tag jm xv$^{c.}$ vnd xxxj. jare.

(Hier folgt das Siegel.)

1) Aser = Sak (Stalder Idiotikon).

325. Balthasar von Ramschwang, Landvogt zu Guttenberg, an die Hauptleute der V Orte im Feld.

(Guttenberg, 23. November 1531.)

[1]) Osterrychischer Anwallt.

Streng vesten fürsichtig vnd wiss, besunder lieben herren vnd gutten frund, üch say main guttwillig dienst alzaitt berait. Lieben frund, ich schick üch hiemit ain schraiben von Bregentz ausgangen, deren schraiben dru glaichfürmig saind aus der vrsach gestelt, ob ains nidergeworffen wurd, das des ander zu uch khomen möcht, wie irs vernemen werd. Och thun ich üch zu fernemen, als die punt wider anhamsch khomen sind, hand sy sich zu Chur vnd anderschwo mercken lassen, wie ain bricht zwüschend üwer vnd üwer widersechen beschen say, alain aus der ursach, damit sy üch aus üwern forttel in die waitte bringen mügend, so sayend sy in willens, üch dermassen zu hinderziechen, damit sy üch erobern möchtend. Sölhes hab ich üch gutter mainung nit verhalten wellen, damit ir euch west zu versechen. Hiemit was üch lieb vnd dienst ist, ob uch ettwas waitter angelegen ist, schickend es mier zu, will ichs alzeit fürderlich fertigen. Datum Guttenberg den 23. tag Nofember Anno etc. 31.

Balthasar von Ramschwag vogtt auff Guttenberg.

Den gestrengen fessten vnd fürnemen der fünff cristenlichen örttern Luczern Vry Schwitz Vnderwalden vnd Zug hoplütten vnd banerherren so ietz im feld baynaner ligend mainen lieben vnd gutten fründen.

326. Gilg Tschudy und Christofel Kramer, Amtleute zu Sargans, an Hauptleute der V Orte im Feld.

(Sargans, 23. November 1531.)

Strengen vesten frommen fürsichtigen ersamen vnd wysen, jnsonders gnedigen lieben Herren, ṽch syent vnnser vnnderthänig willig dyenst altzit vngespurt zuuor. Gnedigen lieben herren, alsdann jn disen seltzamen vnnd gfaarlichen löuffen ṽch von kheyser oder dem römischen küng oder dero anwält vil zugesagt worden, vnnd aber jr vnnser gnedig herren vor anfang diss kriegs vnnd vilicht yetzund in wesendem krieg mermals zugeschriben, vnnd jnen sölch schriben ganntz vngehindert zukomen ist, vnnd wiewol, gnedigen lieben herren, sy hinwider geschriben vil gutter glatter wortten geben vnnd aber mitt der hand ganntz khein hilff, ja nun nit den glichen thun, als obs ṽch gern helffen welten, wiewol Marcksittich sich ein wenig hatt mercken lassen, als ob er neisswas thun wölt, hatt ers doch nit annderst ze hannden genomen, dann das ṽch vnsern gnedigen lieben kheyn hilff noch rettung, sonnder jm gespött daruss erwachsen ist, vnnd will vnns nit beduncken, das ṽch von jnen eynich hilff oder bystannd gethan werd, dann alleyn vilicht mit den richstetten, die sy ouch nun mitt wortten hindersich halten, wie wol die richstett ṽch vnnseren herren sonst dheynen schaden thätten, vnd diewil dann vnns aber etlich brieff, ṽch vnnsern gnedigen hern zugherende, von ynen oder jro anwälten zukomen sind, vnnd wir achten es syennd aber nun glattj wort vnnd sonst nütz dahinden, so wöllen wir ṽch vnnseren gnedigen lieben herrn vnnser gut beduncken solchs hanndels halben nit verhalten pittende, ṽwer fürnäm wyssheyt wöll sölchs von vnns trüwer vnd bester meynung vernemen, dann vnns das pest beduncki, ṽch an jr schriben vnd hole wort nit mer ze lassen noch vertruwen, diewil jr ding vnd zusagen bisshar nutz dann lufft gewessen vnnd vngezwifelt fürter von jnen nutz annders zu verhoffen noch ze vertruwen ist, dann wir durch vnnser späch, so wir vnnder jnen

---

1) Aufschrift von Cysats Hand.

habent nützit annders befindent, dann das sy stäts losend vnnd gantz niemand dess glichen thutt, als ob sy ṽtzit ze thund gesint syend. Wann aber jr, vnnser gnedig herren, ṽwer fürnemen vnnd sig (das ob Gott will bald beschicht) gar zu end gepracht, so achten wir wol, sy wurden dann vff sin vnnd den tüfel thödten wellen, vnnd aber doch wanns not wer, nutz thun. Es ligend wol neysswas herschafft vnd gwalts zu Pregentz, wend vil vssrichten, ja mit wortten, wie sy all thund. Hierumbn, gnedigen lieben herren, dunckt vnns wie obgemelt müssig gan das pest sin.

Witter, gnedigen lieben herren, diewil jr sechend vnnd grundtlich vernemend, das ṽch die kheysserschen dheins wegs nütz haltend, sonnder zerstörung eyner loblichen eydtgnosschafft vngezwifelt am liebsten hettend, vnnd dann die welt vnnd löuff yetziger zit vnnd zu besorgen furer ganntz seltzam, hinderlistig, vnnertrüwlich sind, so welt vnns ganntz dyenlich beduncken, jn betrachtung nutzbarkeit vnd grosser wolfart, so es eyner loblichen eidtgnoschafft jn kunfftigen ziten geperen möcht, die statt Costentz, ob das mit fügen yena sin möcht vnnd ṽch vnnseren herren vnnachtheilig wer, nicht ze verschilpfen, sonnders so ver jr ann der selben statt befunden möchtind, das sy sich gegen ṽch vnnseren herren vnd annderen ortten der eydtgnosschafft yedem jn glich verpynden vnd zu thun wöltindt, sy anzenemen vnnd nit vsszeschlahen, dann jr dess gnugsam vrsach, so jr doch wol argwonen vnd gespüren mögend, das den kheyserschen eyner eydtgnosschafft vnndergang nit leid sin wurd vnnd allein wort vnd khein glouben by ynen funden wirt. Wir pitten aber ṽch vnnser gnedig herren, vnns ze ṽbersechen vnd nit argem vffzenemen obgemelt vnser gut beduncken, dann es allein vss trüwem gemüt beschechen, konnent ouch wol ermessen, das von den genaden gots jr vnnser gnedig herren der wissheit vnd hochen verstants sind, solich sachen all zum fruchtbaristen ze betrachten.

Witters, gnedigen lieben herren, ist vff gestern mentags zu vns komen junckher Balthasar von Ramschwag dess keyssers vogt vff Guttenberg, hatt vnns anzöugt, wye die pundter vnnder jnen redend, sy syend nun darumb heym zogen, damit sy ṽch vss ṽweren vortheil prächtend, vnnd so jr dann druss komend, wellents von stund an wider vffsin vnnd vff ṽch ze schädigen zücheu, welches an jm selbs gantz nitt ist, dann wir wissend grundtlich wol, das khein pundter wider ṽch mer zücheu wirt, dann wer der friden nit gemacht worden, so werens sonnst nit pliben, sonnder heym zogen, vnnd wie sy yetz vffher synnd zogen, habens ṽch vnnseren gnedigen herren vil mer rums vnd guts zugelegt, dann denen so sy zehilff zogen sind, sonnders klagend sich ab denselbigen, wölichs ouch das schriben, so jr vnnser herren an sy zü Lax vffm tag gethan, hatt so vil erschossen, das gwisslich keiner mer wider ṽch zücheu wirt, dann sy sind vil lieber heym zogen dan vswerts. Wir könnent ouch nit annders vernemen, dann das die, mit denen jr yetzund ein friden gemacht, dess fro vnnd den ze halten begierig syend.

Vnnd denn witter, gnedigen lieben herren, acht ich ṽwer amptman vnnd diener Gilg Tschudj, jr wissend wol, wie der apt von Pfäffers sich denen von Zürich glichformig gemacht hatt, in welchem er nit ein benügen gehept, sonnder hatt ṽber allen lanndtzfriden ein nüw burgrecht mit denen von Zürich vffgericht hynnderrucks ṽch minen herren, vnnd jm selben burgrecht denen von Zürich sin lib vnd gut vnnd das gotzhus aller ding ṽbergeben, sy alleynig ze schirmherren vnd castuogt dess closters angenomen, vnnd jnen darumb brieff vnnd sigel geben, dessglichen sy jm ouch; vnnd als er solich burgrecht mit jnen vffgericht vnnd ṽch, ouch myne herren von Glarus, gantz veracht vnd ze oberherren entseit vnnd ṽwer verlognet, hatt er sich dess offennlich berümpt, wie die von Zürich allein sine oberherren, ouch das gotzhus vnd sin lib vnd gut allein jre vnd sonst niemantz syend, an welchem allem er vnnd sine dyener etlich nit benügen gehept, sonnder haben ṽch myne gnedig herren jn annder weg ouch geschmecht vnd gescholten. Hierumbn als die yetzigen kriegslöuff angingent, hab jch synem burgrechten vnd ouch sinen nidigen anschlegen nit truwen wellen vnnd vnnderstanden, das syne schloss jn ṽwer vnd annder myner herren der syben ortten mit rat der lanndtluten ze besetzen; vnnd als die lanndtlut vnnd ṽch dess vnnd annders ze

ratschlag sassen, kam gedachter apt jnn lanndtzrat vnnd vermeynt, man sölt das schloss nit besetzen, es were das schloss vnnd das closter dero von Zürich offen huss vnd gut, dann er habs jnen alless ᵛbergeben, vnnd sig ouch niemant annderst her darüber, dann allein die von Zürich, dieselben werdent vilicht komen vnnd das schloss vnnd closter selbs besetzen. Vnd als er sölichs redt, do sprach ich: so ghör ich wol jn den weg, so werind myne herren die fünff ortt vnnd von Glarus nit mer da herren, sonnders vssgschlossen vnd ouch nit me schirmherren. Da gab er mir antwurt vnd sprach desshalb. dann ob die fünff ort mer herren plibent jn disem landt, so well er jro nit erwartten noch an jr gnad komen, dann er sy nit für sine herren heig noch han wöll; er heyg aber wol ein rucken an sich gehenckt, die jnn vor den fünff ortten, ouch mir vnd anderen als der fünff ortten liebkosern schirmen werdent. Er hatt ouch mich jm lanndtrat mit vil ᵛppigen vnnd lasterlichen wortten angefaren vnnd geschmützt, als ob jr mine gnedig herren mir von hintwegen neysswas geschriben hetten etc. Vff sölichs da nun ich vnd annder biderb lut, so dess alten gloubens genempt wurden, also geschmütz vnnd wol sachend vnnd an synen bössen wortten marcktend, das er vnnderston wellt, gemeyn landtlut, jm vnnd zuuor denen von Zürich anhengig ze machen, daruff ich in yl zu mynen herren gen Glarus geschickt, jnnsonders alda mine fründt angesucht, das die mir von mynen herren erwurben, das schloss zu Pfäffers, wie dann jch vnd die landtlut angesechen hatten, zu besetzen, vnnd do jch von mynen herren von Glarus ein wenig ruckens befand, hab ich das schloss vnd das closter zu Pfäffers mit xvj mannen besetzt jnnamen der syben ortten, dann eben derselben tagen die pündter für abher ziechen wolten, vnd niemand wusst, was jr anschlag was, dann mengerley seltzam reden vmbgingent, dann derselben tagen der pott von Zürich, so die punt vffpracht, vnnd der apt mengerley mitteinandern gepratticiert vnnd geratschlagt habent. Vnnd wie ich das schloss vnd closter also besatzt, schickt der apt sinen schriber jn yl gen Zürich. Vff das schribent die von Zürich mir eynen brieff, wie jr dess ein copy hierynn gelegt findent, [1]) vnnd do ich ein landtzgmeind hatt, vnnd er apt vnnd annder vil anstörens ᵛch mynen herren den fünff ortten hinnderrucks gemacht, ward doch vss ernstlichem zuthun der altglöubigen mit dem meren erhalten, jm landt ze beliben vnnd niemand zuzezüchen, ouch beider parthyen postenlöuffer vnnd potten frig durchzelassen, dess alless ward ein eid offennlich zu Gott nd den helgen geschworen.

Sölchs hatt der apt nie khein stund gehalten, vnnd etlich von Wallistat dessglichen, die dann ᵛwern löuffer ze fachen vnnderstanden habent, wie jr noch wol befinden werdent, vnd namlichen so hatt der apt ᵛber sölichs wenig maln sin schriber vnd ander botten zu denen von Zürich geschickt vnd mit jnen stäts pratticiert, vnnd das alles mir vnnd den landtlüten hynnderrucks thon.

Jtem er hatt ouch denen von Zürich, namlichen vogt Jäcklj von Grünigen eynen ochsen jnns leger oder väld zu schenckj geschickt, dessglichen ein gross fass mit win, vnnd yeder sits ann das fass gross Zürich schilt malen lassen vnnd das mit grossem pomp hinab gefürt. Vff das hatt vogt Jäcklj von Grünigen dem apt zu eren geredt, der lanndtuogt von Sangans sig an sinen herren von Zürich ein mörders bosswicht vnnd daby ouch er vnnd etlich Zürcher me zu aman Meyer von Quarten vnnd anndern vssm Gaster geredt, die von Zürich werden mich, schultheys Kromer, schultheis Buntzli vnnd etlich mer wie die schaff vssziechen vnnd vnnder klingen durch lassen louffen. Habent also ein vrtheil ᵛber vns gefelt, die jr myne herren die fünff ortt vns abgethon hend. Sölchs, gnedigen lieben herren, vnns als von dem apt von Pfäffers als wir gedencken müssend, angestört ist, da ouch etlich dero menger zu solichem ernstlich gestüret, die doch all ᵛwer miner herren lechenlüt sind, da billich jr myne herren jnen jr lechen wol nemen mögent, dann sy die lut jrer brieffen als vnghorsam verwirckt habent, vnnd

1) Vergl. das Schreiben Zürichs an Landvogt und Landleute der Grafschaft Sargans d. d 15. Oktober 1531 (No. 116).

billichn anndern gelichen söllent werden, die an ṽch mynen herren ghorsamlich vnnd trüwlichen bestannden sind, dann hierdurch jr myne herren ṽch vil frommen vnd guts mögen machen, so jr die vnghorsamen demmend, das sy hernach sich vnghorsam ze sin verhüten, vnnd die ghorsamen sich ṽwer myner herren desterbas befrowen vnd vertrosten mögen, pittn jr myne gnedig herren wellen mir als von der lechen wegen ṽwer gemut eroffnen vnd jnsonders zuschriben vnnd den sendtbotten, so jr die als ṽch hoff jn kurtzem heruff schicken werden, desshalb sonders beuelch vnd gwalt geben. Dessglichen wellent jr myne herren nit vergessen das burgrecht, so der jetzig abt mit denen von Zürich gemacht hat, herusszevorderen. Alss dann ouch der apt yetz kurtz verschyner zit vil gult, zechenden, lechen vnd annder herligkeyten vom gotzhus verkouft, desshalb er on zwifel ein mercklich bar gelt hatt, das doch alless dess gotzhus ist, vnd aber zu besorgen, wie er dann geredt hatt, er werd ṽwer miner herren nit wartten, sonnders solch gelt vnd annders vom gotzhus vnnd vssm landt entfüren, desshalb mich bedunckt von nötten sin, das ir gemeynen landtlütten schribend vnd geputtend, das sy den apt ṽch mynen herren vnd namlich den syben ortten zur tröstung haltind vnd vertrösten heyssend, anntwurt ze gen vnnd ze vertretten die rechnung so jr von jm sins jnnemens vnd vssgebens, wie von alterhar gepracht, nemen werden. Damit würde er sine anhenger ze tröster dar müssen geben, ob er schon dann entwich, so fünden doch jr dann dieselben darumb anzelangen, die wol als wenig als er ze rüwen werend. Doch ob sich der apt sölcher tröstung wideren wölt, mögendt jr myne herren wol harschriben, jnne mit der hand dartzu vnnd zu ṽwern handen ze hanndthaben.

Jr mine herren mögent wol gedencken, wie vermelter apt ṽch wolt pracht haben vmb ṽwer herligkeyt vnnd gewaltsamy sampt aller manschafft am gotzhus Pfäffers, da doch ṽwere fromen vorderen zu Ragatz darum gelitten vnnd das mit dem schwert loblich erobert vnnd gewonnen habent, darumb wolt ṽch der abtrünnig münch pringen, der doch nie nütz darpracht noch darumb erlitten hatt. Witter, gnedigen lieben herren, so jr botten schicken werdent, dunckt mich gantz fruchtbar vnnd ze thun sin, die dartzu ze verordnen, so vormaln jn diser lanndtschafft vögt gsin sind, dann dieselben bekennen yeden, was er bisshar gehandlet hat, vnnd was jnen von yeden begegnott vnnd wider ṽch myne herren gehandlet ist, jr wöllent ouch denselben botten vmb alless was sy hanndlen sollent, vollen gwalt geben, vnnd jnnsonnders beuelhen vnd verhengen, das den kilchörynen, so an ṽch mynen gnedigen herren bisshar getrüwlich beliben vnnd bestannden sind, wie wol sy vil anstosens vnnd widerwertigkeit darumb gelitten haben, das denselben vmb jr bestentticheit etwas von ṽch minen gnedigen herren jn gnaden gethon vnnd widerfaren werd, das sy sich dess befröwen vnnd berümen mögent, vnnd die vnghorsamen sich selbs hassen vnd schemen werdent vnnd fürer vor vnghorsamy verhüttendt, dann den vnghorsamen vil verheissen ist, dessglichen den ghorsamen ouch, wiewol sy sich nit an sölch verheyssen gekert, ja ouch vmb etlicher tröwung nütz geschucht habent, was aber den vnbestentlichen ze len wirt, hends bald bhalten, so sy aber sechen werden, das bestentlichen jr truw an jren herren belonet, wirt menger sich fürhin desterbas von vnghorsame keren vnnd sin leben lang daruor verhütten. Vnnd vff sölichs, gnedigen lieben herren, begern jch schrifftlich anntwürt, gantz vnnderthänig pittende, ṽwer fürnäm wissheit wöll mich vnnd die anndern alten cristen jn Sanganserlandt altzit gnedigklichen beuolhen haben. Hiemit sig der allmächtig Gott vnnd sine vsserwelten fürer wie bisshar mit ṽch vnnd vnns allen. Datum Sanganns donstag vor sant Katharinatag Anno etc. xxxj.

Vwer fürnäm wissheit vnnderthenige dyener vnd amptlüt

Gilg Tschudy von Glarus.
Cristoffel Kramer.

Gnedigen lieben herren, als diser brif vssgeschriben was, koment vnnser botten schultheis Örj, houptman Zindel vnd Jörg Flürj, seiten vnns, wie jr vnnser gnedig

herren, jnen vil eren vnnd guts bewissen vnnd angethon habent, dess sagent wir v̈ch grossen flissigen dannck mit erbietung solchs vmb v̈ch vnnser jnsonnders gnedig lieb herren zu verdyenen, vnnd wellent v̈ch nit verhalten, das irs den rechtschuldigen gethan habt, dann sy all trüwlich vnnd handtuestigklich bestanden sind an v̈ch vnsern herren als biderblüt.

Den gestrengen vesten frommen fürsichtigen ersamen vnnd wisen der fünff ortten Lucern Vry Schwitz Vnderwalden vnnd Zug senndtbotten houptlüten oder räten wo die mit vollem gwalt by einandern versampt vnnsern jnsonnders gnedigen lieben herren.

327. Schiedleute zu Bremgarten an Luzern.

(Luzern, 24. November 1531.)

Vnnser früntlich willig diennst zuuor. Strengen vesten fürsichtigen ersamen vnd wisen lieben herrn vnd besonnder gut fründ, auch getruwen lieben eidgnossen, nach dem wir zwüschen vch vnd andern der fünff orten eins vnd der stat Bern andersteils mit Gots hillff vm friden abgeredt vnd betedingt, vnd daruff alher komen sind, denselben abgeredten friden vffzurichten vnd zu beschliessen, hat sich etwas stess, das wir vns nit versechen hetten. begeben von wegen vffrichtung der vertragsbriefen, das die herrn von Bern vermeint, die sollen jn vnsern namen vssgon, wie dann jnen sollichs von v̈wern teil zugesagt, vnd sy daruff den friden angenomen haben, dagegen aber v̈wer der fünff ort gesandten wellen haben. Das sollich brief sollen stan wie der Züricher bericht ist, allso das ir darjnn zu beiden siten gegen einander reden vnd nit wir, vnnd hat jn dem kein teil wychen wöllen, dwil wir nu vnser gut fründ amman Jsenhut von Appencell vnd ander, so zu lest by v̈ch zu Hecklingen gewesen, darumb gehort vnd dieselben anzeigt haben, das jnen sollichs von vch den fünff orten vff ir anbringen von wegen der von Bern beschecn nachgelassen sy, das die brief jnn vnserm namen sollen vffgericht werden, daby dann neben andern gewesen schultheis Gollder, amman Troger vnd amman Richmut, die des sonnderlich gut wissen tragen. auch schultheis Gollder sollichs jnnamen vwer aller geredt. auch daruff die von Bern den friden angenomen haben, zu dem das wir geachtet, sollichs den eren vnnser allergnedigsten vnd gnedigen herrn von der wegen wir hierjnn mit grosser mue vnd arbeyt gehandlet haben gezimmen will vnd wir ouch desshalb nit wol zugeben konnen, das anders getan werd, haben wir an vwer gesandten mit sollichem ernst, vlis vnd so trungenlich des artickells halb gesucht, das si vns das, wiewol sie das irthalb mit beswerden getan, nit abstan mogen, sonnder allso früntlich vnd nachgelassen haben. Demnach ist vnnser früntlich bitt an vch, ir wellend gestallt vnd gelegenheit diser handlung, auch die bescheenen bewilligung jm felld, dessglichen den gemeinen bruch hierjn bedencken vnd diser bewilligung halb, so v̈wer gesandten getan, vnd vns mit keinen fugen abschlagen mogen vnsern hern vnd obern vnd vns zu eren vnd gefallen zu gutem friden sein, dann wir haben nit konnen weder erlich noch gut achten, das diser loblich frid vmb so cleiner vrsach willen daran keinem teil sonder nachteil oder schaden stat, wider zerrüttet sollt werden, sonnder das sollichs vch vnd vns schimpfflich vnd verwisslich sin wurd. Desshalb wellend vch hierjn erzeigen als vnser sonder früntlich vngezwiuelt vertruwen zu vch stat, das werden vnnser allergnedigst vnd gnedig herrn vnd obern fruntlich erkennen, beschulldon vnd verdienen, das wir dann für vnser personen auch ganntz gutwillig sin wellen. Hiemit thund wir vch Got dem almechtigen beuelchen. Datum Bremgarten vff fritag vor Katharine Anno etc. xxxj.

Ku. Mt. von Frannckrich, der fürsten graphen Baden vnd Longuuil, auch der dryer ort Glaris Friburg vnd Appencell gesandten oratores rät vnd bottschafftn jetzo zu Bremgarten.

Den strengen vesten fürsichtigen ersamen vnd wisen hern Schultheis vnd Rat der stat Lucern vnsern lieben hern besonder guten fründen vnd getrüwen lieben eidgnossen.

328. Nuntius, Bischof von Verula zu Mailand an Schultheiss und Räthe von Luzern und an die Gesandten der IV Orte im Feld.

(Mailand, 24. November 1531.)

Magci. ac Potentiss. dni. mei obseruan. commen. ex litteris Mcarum. D. V. xix præsentis in castris vestris feliciss. obsignatis [1]) ac Dni. Stephani de Jnsula oratoris vestri cum secretario meo intellexi summo cum gaudio felicissimos illarum progressus contra Christi hostes quos ultra zelum fidei et pacem ex hujusmodi iustissimo bello sperandam, tanto libentius intellexi, quanto a primo colloquio cum pto. D. Stephano, postea cum Dno. Baptista, memini me significasse, Smo. D. N. non aliter succeesuros quam hactenus Dei munere successerint, gaudio iterum, atque Mcis. D. V. gratulor quod manus Dei illas non deserat, quæ pro dei honore, pro fide et pro iustitia acerrime pugnant, sed quod maius est ut egrotos ad sanitatem reducant, quos nisi obdurati fuerint spero tandem bonorum supplicationibus et virtute vestra in ueram fidei cognitionem breui redituros.

Preterea misi litteras Mcarum D. V. ad Urbem, instetique quoad potui, prout ego hic laboro, non solum pro pecunia habenda, sed si fieri possit et ille oportunum indicauerint, pro augendis copijs vestris in quattuor millibus archibuserijs et ducentis equestribus leuis armaturæ; quapropter Mcæ. D. V. in hoc cogitabunt et prudenter perpendant, si eis indigeant ad exitum belli non taceant oppinionem suam, ut uideamur in cunctis conuenire prout de his et reliquis occorrentijs cumulatius scribo ad secretarium meum, cui fidem adhibere placeat, et me Mcis. D. V. unice commendo, quæ feliciss. diu uiuant. Mediolani xxiiij. Nouembris M. D. xxxj.

V. Mcæ. D.

Declitiss. E. Epus. Verulan. Nuntius Aplicus.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. Dnis. sculteto et consulibus Lucernen, et oratoribus reliquorum quattuor Cantonum et in castris congregatis dnis. meis obsei.

329. Artikel der Landschaft Zürich an ihre Obern die Stadt Zürich.

(Meilen, 28. November 1531.)

Hye nachfollgend die artickell, so ein fromme lanndtschafft gestellt hatt vnseren gnädigen herren vnnd obern von Zürich vss notturfft fürgehallten.

Des ersten, dwyll der friden gemacht, so bitten wier vnser gnädig lieb Herren. das sy weder pfaffen noch andern kein schirm noch bürgerschafft me zusagendt, ouch khein hrieg me anfachendt, ane einer lantschafft gonst, wüssen vnd willen, allsdann jer vnser herren einer lantschafft vorhin zugseyt handt. dann wier nit lustig sind, jn kein krieg me zu ziechen, ein lanntschafft werde dann bericht, was die vrsach sy.

Zum andern, allsdann ein lobliche statt von Zürich von jewellten har mit zweyhundert des grossen ratz vnd mit fünffzigen des kleinen ratz erlich vnnd woll geregiert handt. da jst vnser früntlich bitt vnnd begern, das jer vnser gnädig lieb Herren noch-

1) Dieses Schreiben des Feldlagers der V Orte an Legat von Verula d. d. 19. November ist im Archiv nicht vorfindlich.

malls mit grossen vnnd kleinen rätten, wie von allterhar mit allten geschlechten, ouch mit üwern statt vnnd lanndtzkinden, statt vnnd lanndt regieren wellendt, vnnd der heimlichen rätten vnnd harverlouffnen pfaffen vnnd schwoben abstandindt, dann vnns will bedunncken der heimlich ratt, ouch die pfaffen vnnd ander vffrürisch schryger vnns nit woll erschossen habindt; desglichen die pfaffen jn offnen vnnd heimlichen rätten müssig gangindt, vnnd sich die pfaffen jn welltlichen sachen gantz vnd gar nütz beladindt jn der statt vnnd vff dem landt, sunder das gotzwort verkündindt, dartzu sy geordnett, vnnd ob vnser herren mit ethwas articklen beschwert, das sy jr biderben lüt vff dem lanndt berattsamindt, jn hoffnung, das werde vnsern herren vnnd vnns zu langen tagen woll erschiessen.

Zum dritten, allsdann bishar ein fromme lanndtschafft durch etlich schryger, so der merteyll fremdt vnnd deren eben vyl jn rätten vnnd darnebend gewesen, so allein an jren nutz, clöster ouch vogtyen vnnd pfründen zu besitzen, desglich vss nyd vnnd hass geschrüwen, vnnd aber darneben ein fromme statt vnnd lanndtschafft (wie sy in gutem schutz vnd schirm. dessglychen by allten fryheiten vnd hochen eheren darinn ein fromme statt vnd landtschafft loblich gestanden erhalten)[1]) übell bedacht, dadurch vnser herren vnnd ein erliche lanntschafft vm lib er vnnd gut komen, vnnd jst hieruff an vnser lieb herren von einer fromen lanndtschafft früntlich ernstlich bitt vnnd begern, semlich fremd vnnd heimsch schryger, das syend pfaffen oder leygen, jm ratt oder darnebendt vff vogtyen, desglichen jn clöstern oder vff pfründen, jn statt vnnd vff dem lanndt, die syend rych oder arm jettlichen jn sinem standt absetzen vnnd da niemantz verschonen, dann wo die vffrürischen schryger wie bishar fürfarn, so wirtz ein erlich lantschafft mit megen erliden. Wir achten ouch vnser herren alls die wysen bedencken, das leider von der vffrürischen schryger wegen vnnd von jrs nützes willen vnns der nüt söllendt krieg an die hand erwachsen jst.

Zum viertten, gnädigen lieben herren, jst vnser früntlich bitt vnnd begern, das jer nun hinfür jn üwer statt predicanten annemindt, die fridsam sigindt, vnnd vff frid vnnd rüw stellindt, vnnd die vffrürischen pfaffen, so üch vnnd vnns so gern frid vnnd rüw hettendt offentlich an der khantzell gottlosendt, hinweg thuygendt, desglichen vff dem lanndt vnsern predicanten semlichs ouch sagendt, das sy vnns das gotzwortt verkhündint lut beider testamenten, vnnd sich die pfaffen wie vor gemellt keiner welltlichen sachen beladen jm ratt vnnd darnebendt, vnnd üch vnser herren lassendt regieren, allsdann einer fromen oberhändt zustadt, vnnd keinem pfaffen nun hinfür thein pfründt wyter verlichen, dann von einem jar zu dem andern, vnnd ouch vnns vff dem lanndt mit keinem pfaffen übersetzindt, so einer gemeindt nit angnem sindt.

Zum fünfften, gnädigen lieben herren, allsdann bisher grosser mangell vnnd beschwert armen lüten vff dem lanndt jst gesin, deshalb wenn einer zu rechten hatt gethan vnnd tag hatt wellen erwerben, der hatt müssen ein tag oder vyer nachinlouffen, ee jm hatt mogen tag werden, vnnd wenn jm glich tag worden, so hatt man schier all tag die burger ghan, vm ein jetlichen habdannck vnnd pfaffen so dahar glouffen sindt, desshalb wier armen lüt zu grossem kosten komen, vnnd wier aber von vnsern ellthern bericht, so die üwern zu rechten gehept, gar redlich sind gefertigot worden, dann der klein ratt dazemal vast all sachen hatt geregyert vnnd geferttigott vnnd den grossen ratt sellten gehan, dann so man einen burgermeyster nam, ouch die rätt besatzt, desglichen ämpter vnnd vogtyen vnnd treffenlich eehäfft sachen so statt vnnd lanndt antraff, jst abermalen hieruff vnser bitt an üch vnser herren, das jer wellendt deshalb handlen, wie üwer ellthern, die woll vnnd erlich statt vnnd lanndt geregiert hanndt, vnnd den grossen ratt nit me habendt, dann zu söllichen nottwendigen vrsachen wie obstadt, vnnd nun hinfür mit dem kleinen ratt wie üwer alltvordern erlich vnnd woll regieren wellendt.

---

1) Die eingeklammerten Worte sind am Rande von anderer Hand beigesetzt worden.

Zum sechsten, gnedigen lieben herren, jst vnser früntlich bitt vnnd begern, das jer vnns ab dem Zürichseew, desglichen vss allen ämptern vnnd herschafften jn üwer lanntschafft lassendt bliben by vnsern fryheitten vnnd gerechtikeyten vnnd by brieff vnnd siglen, so wier dann allenthalben hanndt.

Zum sibenden, gnädigen lieben herren, do jer einen semlichen krieg wellendt anfachen, hettendt wier woll vermeynt, jer hettendt vnns mit bessern anschlegigern houptlüten, dann wier zum teyll hannd gehept, fürsechen, dann so man semliche spyll wil anfachen, wil nit schlecht sin, hinder dem win anschleg zu machen mit houptlüten, so etlich vor an theiner schlacht me gsin sind vnnd krieg me hand gepracht noch jr nit geniet sindt, vnnd die houptlüt jetz jm velldt gewesen etlich von den jren vnnd vom paner vnverwuntt geflochen vnverletzt gewichen, das gendt wier jnen zu ermessen, wie woll jnen das selbig anstandt.

Wyter, gnädigen lieben herrn, alls etlichen vffrürigen vnnd schrygern der vorig Cappeler friden nit hatt gefallen vnnd wier durch jren willen den jetzigen friden ouch nit hallten söllten vnnd wyter krieg anfachen, jst woll zu besorgen, die eytgnon, so jetz mit vnns lib. eer vnnd güt verkriegott handt, sich vnser sachen wenig me beladen würdendt.

Vnnd zületst, gnädigen lieben herren vnnd obern, jer sond by aller warheyt wüssen, das niemantz des gemütz jst, vom gotzwort zu wychen, vnnd das wier alles das vnns Gott der allmechtig verlichen hatt trüwlich zu üch vnnd einer fromen statt Zürich werden setzen, zu denen so vnns jn güten frid, schutz vnnd schirm vnnd friden begern zu erhallten, vnnd die selbigen vor den vffrürigen pfaffen vnnd schrygern hellffen schützen vnnd schirmen, alls wyt vnns lib, leben, eer vnnd güt gelangen mag, vnnd vff die selbigen ein trüw vffsechen haben, jnen das zu erstatten wie obstadt.

Dann wier gentzlich die biderben vnnd fridsamen vor den vffrürigen pfaffen vnnd schrygern wendt schützen vnnd schirmen, vnnd wend ouch semlichs mengklichem nit verhallten. Wier wend ouch vnser gnädig lieb herren vnnd obern bitten vm gottes willen, jer wellendt vnns ab dem lanndt vnser bitt wie obstadt geweren vnnd kein missfall hierin haben, besunder vnns zu söllichem hillfflich sin, alls wier üch dann genzlich aller eren vnnd gutz vertruwen. Datum zu Meylan am zinstag vor sannt Andres tag Anno jm xxxj.

330. Burgermeister und Rath zu Mühlhausen an V Orte in Zug.

(Mühlhausen, 28. November 1531.)

Frommen vesten fürnemen vnd ersamen wisen, jnsunders gut fründ vnnd getrüw lieb eydtgnossen, vwer wissheit syen zuuor, vnnser willig früntlich dienst, sampt was wir liebs vnnd guts vermogen. Wir sind bericht, wie die spenn vnd kriegsübung zwischen uch an einem vnd vwern vnnd vnnsern lieben eydtgnossen der statt Bern sampt jren mithafften etc. anderm teylen, yetz durch schickung gots vnnd mittel der loblichen erlichen vnderthedingsherren befrydet, vertragen vnnd gricht syen, lut des besigelten abscheids daruber vffgericht, des wir dem almechtigen zuuor ouch den gemelten schidherren danck sagen, vwer ersamen wissheit hiemit früntlichs fliss getrungenlich bittende, dero welle gefallen vnns vnd die vnnsern als mithafften vnnserer lieben eydtgnossen von Bern in solichem friden jngelibt, fruntlich zu empfahen vnd vnser vergangen handlung (die doch nit solicher argen meynung, als sy villicht angesehen wirt, bescheen) zum besten verstan vnnd gutlich nachlassen. Vnnd sodann in angezeigtem fryden sunderlich bedingt, wie wir ouch des verstenndiget sind, das die vffgerichten burgrechtbrieue angends herauss gegeben vnnd abgethan werden sollen, sampt dem empfangnen gelt jm vorigen lanndfriden vssgesprochen etc.. demnach so schicken wir üch hiemit dieselben

vnnsere burgrechtbrieue vnnd darzu hundert sonnenkronen, so vnns von den iij^m^· cronen zugeschickt vnnd gegeben sind, damit lut vffgerichts fridens vwers gefallens zu hanndlen. Mit erbietung vnns hinfür gegen v. e. w. lut bestimpts frydens vnd vnnserer pundten in aller gutwilligen dienstparkeit geflissenlich zu halten als byderben eidtgnossen vnd frommen luten zustat, demutiger hoffnung, jr werden glicher gstalt gegen vnns ouch thun, das wir ouch zum trungenlichsten bitten. Damit gereich der almechtig vns allen sin waren fryden nyemer zu entziehen. Datum vff zinstag nach sant Katherinen tag Anno etc. xxxj.

Burgermeister vnd rate zu Mülhusen.

Den frommen vesten fürnemen vnd ersamen wisen diser ortten der eydtgnosschafft Lucern Vre Schwytz Vnderwalden vnd Zug sandbotten vnd anwelten yetz zu Zug versamelt vnsern jnsunders guten fründen vnd getruwen lieben eydtgnossen.

(Mit Siegel.)

331. Instruction Luzerns für den Tag der V Orte zu Zug.

(Angesetzt auf 1. Dezember 1531.)

Jntruction vff die frommen vesten fürsichtigen vnd wysen vnnser getruwen lieben schultsn vnd vendrichen herrn Hansen Gollder vnd Junckherr Nicklausen von Meggen vff halttende tagleystung Zug frytag nach Andree Anno etc. xxxj angefächt.

Erstlich deren von Bremgarten halb, söllen jr mitt denen von Bremgarten daran sin, das si die allten erenlutt, so si vss dem ratt gesatzt, wider jn den ratte lassen komen, diewyl der artickel zugibt, das von dess altten geloubens wegen niemand geuechd noch gehasset werden sölle etc.. oder bottschafft dahin zu sänden, söllen jr gewallt haben mitt den andern.

Jr söllen anzüchen von eines liedes wegen, so vom Zwingli gemacht, das sollichs vnd all ander schmutz vnd schmachwort ouch reytzungen abgestellt werden, dann sollich vnfründtschafft vnd vnwillen gebären, desshalb gutt dieselben abzustellen.

Der gefangnen halb, namlich eins so entrunnen, heist Petter Kouffman vss Zürich gebiett, vnd nie zerung nitt bezallt, das verschaffot werd, das er sin zerung abtrage. Dessgelychen noch einer vss Zürichbiett, so ein armer gesell jst vnd sich nitt zu lösen hatt, das er gelidigott. Dessgelychen sind ettlich arm Berner ouch gefangen, die sich nitt zu lösen haben, das jr das anzüchen, damitt darjnn gehandlott werde etc.

Gedencken anzuzüchen dess satlers von Zug, so xj kronen höuscht, so die karrer by jm an den zügen verwerckott.

Vff begere der Eschentalern, das bäpstlicher heyligkeyt geschriben werd, das jnen jr besolldung harus gesandt werde.

Jtem deren halb vss den Fryen Ämptern vnd sunst, so ross vnd vich verloren vnd es wider höuschen, wie man sich harjnn hallten wölle etc., ob es jnen wider geben sölle werden oder nitt.

Jtem der vbrigen geuangnen halb, jst den botten vollmächtigen gewallt mitt den vbrigen vnsern eydtgnon zehandlen geben.

Der haggenbüchsen halb wüssen jr, wie uil min herren deren haben etc.

Dess tags halb zu Baden, den anzusetzen haben jr gewallt.

Dess Schürmans halb von Rordorff vnd des höws halb haben jr gewallt.

Vff den fürtrag rö. kung. Mt. haben jr gewallt, derselben zu schriben früntlich vnd si anzesuchen vmb das gellt, so si nach luth der erbeynung schulldig.

Jtem gelycher gestallt die französichen anwällt eruordern vm bezalung der vssstanden summen vnd schullden, jnen ouch heytter vsshin sagen, das man jnen nitt losen

wölle, si bezalen vnd vernügen vns dann vorhin vmb das so der kung luth der erbeynung schulldig etc.

Dessgelychen frow Margrethen von Flandren seligen nachkomen zu ersuchen vmb das gellt, so si nach vermog der erbeynung schulldig etc.

Bottschafften söllen jr verordnen zu vnsern lieben eydtgnon vnd mittburgern von Wallis vnd Rottwyl, jnen vmb die getrüwe hilff zu dancken etc.

Dero von Basell vnd Schaffhusen halb söllen jr gewallt haben mittsampt den vbrigen vnsern eydtgnossen ernstlich ze handlen etc.

Vnser eydtgnon von Vry der begere halb, so jn die vogty der Fryen Ämptern ouch ze lassen, söllen jr si güttlich abreden, jedoch losen, was den vbrigen eydtgnon hierjnn ouch geuällig sin wölle.

Vnderwallden halb, si der iij^m. kronen abzuwysen, vnd das si es by dem artickell der schidlütten gütlich beliben lassen etc.

Jtem anzuzüchen deren halb, so zu Mellingen vngeschicklich gehandlett, was man harjnn handlen wölle, dann wir vermeinen die zu straffen.

Jtem vff begere vnser mittburger von Wallis, das man vnnsern gnädigen herrn den bischofen zu Sitten gegen bäpstlicher heyligkeyt vnd dem bischoff von Verulan fürdere vmb bestättigung des bistumbs etc., söllen jr daran sin, das sollichs bescheche etc.

Das, so vnser mittburger von Wallis der vendlinen halb angebracht, was die vbrigen eydtgnon harjnn thund, geuallt minen herrn.

Wöllen anzüchen des blys halb etc.

Herr Sebastians Zumsteins fürdernus halb etc.
Hans Müllers fürdernus halb etc.
Der Eschentalern passporten halb etc.
Commissaris zerung halb etc.
Heini Keysers halb etc.
} Darum haben jr vollen gewallt.

Clausen zum Bären von Russwyl halb söllen jr anzüchen, das jm des fendlins halb, so er gewunnen sol haben, zu rechte geholffen vnd es rechtlich vssgetragen werde etc.

Sind jngedenck von vnsern eydtgnon den vier ortten zuuordern jr anzal der siben kronen, die Bartli Kessler von Pfeffikon verzert hatt, diewyl er zu Lentzburg gefangen sin, vnd jst gemellter Bartli gefangen worden, alls er jnnamen vnser der fünff ortten einen brieff denen von Bern gebracht hatt, namlich alls si vns geschriben hatten, das si die, so jnen jn abschlachung der prouand beholffen wären gesin, entschütten wölten etc., daruff dann wir jnen schriben liessen, das si sich dess handells wol nützit beluden etc., den brieff hatt diser bott geferttigot etc.

332. Abscheid der V Orte zu Zug.

(Zug, 1. Dezember 1531.)

Abscheidt der fünff ortten des tags zu Zug vff frittag nach Andree Anno jm xxxj. gehalten.

Sodann redt gehaltenn, alls von wägen des jarmärchts zu Baden, so vff sanct Othmars tag gehalten sin solt, diewyll aber der vonwägen vnnsers kriegs gehindertt, jst angesächen, den widerum zu beruffen vnnd zu haltten vff donstag nechst nach sanct Lucyen tag, wie jeder bott weyst.

Alls vnns dann vff disem tag fürkomen, das die von Bremgartten sich vff jr ergäben vnnd vnser gnädig straff eben vntzimlich haltten, vnnd die nüwgloiber sich noch wenig gebessert, vnnd zu besorgen, wo man jm handell nitt ernstlich fürsächen thun, das sy sich wenig daran stossen, vff das jst jnnen geschriben, wie sy sich halten söllen,

ob aber sy sich des nitt halten, sol jeder bott vff den tag gan Baden abgeferttigett werden mitt vollem gwallt, was man witter mitt jnnen handlen welle.

Jtem sodann sich etlich jm Ergöw beklagen, jnnen jr vech genomen über das vnnd nach dem sy sich ergeben vnnd offenlich vssgerufft, das man jnnen das jr biss an äsige spyss geschirmpt vnnd fryen söll, vnnd begertt jnnen darin hylfflich zsin, das jnnen das jr wider werde, vnnd diewyll dann nun ein theyll verhörtt, hatt mans angenomen heim zu bringen. vnnd sol man denn botten, so jn das Ergöw jr straff halb geschickt, beuelch gäben werden, beydt parthyen zu verhören, vnnd dann jedem zu dem sinen geholffen werd je nach gelägenheitt der sach.

Jeder bott west sine herren zu berichten, wie die von Müllhusen den fünff ortten geschriben, vnnd jr huldt vnnd mitt jnnen jm friden wie die von Bern begriffen sin begeren, vnnd sich jr widerzugs ettlicher mass entschuldigen, vnnd daruff jr burgkrechtbrieff jnhallt des frydens haruss gäben, sampt hundert kronen, so sy von den iij$^{m.}$ kronen costens empfangen, so sy also bar erleytt vnnd begertt, das man jnnen den handell jn arger meynung nitt rechnen, sunder sy für vnnser gethrüw lieb eydtgnossen haben, die sy ouch sin wollen vnnd niemer mer wider vns thun, hatt man jnnen hinwiderum geschriben, was vns gägen jnnen angelägen vnnser notturfft nach, wie jeder bott weysst.

Sodann Moritz Töicher von Steckboren, so am berg ein vendrich gsin vnnd gefangen worden, für welichen sin bruder der vogt vff Gottlieben ernstlich gebetten, diewyll man aber weisst, das er ein fuler lur jn den nüwen dingen wider vnns gewäsen, hatt man jm von sines bruders wägen vorgemeldt gnad bewysen vnnd jm zur rantzung vffgelegt, namlich das er den costen vnnd zerung, so vff jn gangen, sampt hundertt kronen also bar abthragen vnnd bezallen sölle. vnnd dann vmb zweyhundertt kronen vertrösten, die zu beczallen, wenn er darum erfordertt, eer mög sich aber woll so schicklich vnnd woll halten, jm wurde gnad bewysen, wie jeder bot witter weisst.

Es sind ouch vor vns erschinen die von Meyenberg vnnd begertt, das man jnnen das vendly, so man jnnen jetz zu tragen vergöntt vnnd machen heyssen hab, frye, vnnd das jnnen das vendly jm nidern ampt, so vor jaren verlangt zu jren hannden, alls derren so sich vnser alls die gethrüwen gehalten, komen lass, vnnd sy daby beschirmen. dann sy vermeinen es woll verdienett.

Demnach haben sy angezeigt, wie sy jnn jren nötten denn zächenden zu Beinwyl, so gan Cappell gehörtt, angriffen vnnd verbrücht, begären jnnen den jetzmall nachzulassen an jren costen etc. Diss beidt fürthreg hatt man jn abscheidt genomen, vnnd soll man jetz, so man jn das Ergöw der straff halb komen wirdt, anthwurtt geben etc.

Jtem sodann ein artickell jm friden vergriffen, das mengklich dem andern des rechtten sin vmb jede zuspruch, vnnd aber die ortt, so schidlütt gesin, oder sunst nitt jm friden verlibett werindt, ob die ouch darin vergriffen sin wellendt oder nitt, hatt man jn abscheidt genomen, ob man sy darum erfordern well oder gütlich ruwen lassen, wie jeder bott weisst.

Man hatt ouch verordnett vnnser bottschafft gemeinlich von den fünff ortten gan Glarus zu schicken für jr gemeindt, die söllen vff jetz donstag nechst nach Nicoley daselbs nachtz an der herberg zu sin, dennen hatt man ein jnstruction gestellt, wie jeder bott weisst.

Man sol ouch zu Glarus handlen, das sy den vogt jm Turgow dannen thüyen vnnd ein andern eerenman dar, der da wie von altterhar komen jst regiere, vnnd hatt man dem vogt geschriben, das er aller regierung stylstan vnnd sich gar nützit beladen söll biss vff wittern bescheydt, wie jeder bott weistt.

Alls dan die edellütt jm Thougöw vff dissen tag geschriben vnnd anzeigt, wie es jnen langzitt mit jren puren gangen, da sy von dem yren getrengt, vnnd begertt, das man jnen hilfflich sin well, das sy wider zu dem yren koment möchten, hatt man sy vff den tag gan Baden beschriben, daselb man sy verhören, vnnd das man dannethin jn der sach gehandlen kön.

So handt dan vnser eydtgnossen von Zürich anbracht, wie man den yren vss dem Frygen Ämpteren so gefangen gsin, vnnd jnen ein rantzung vffgelegt vnd sy die angentz heissen legen, das aber jn jrem vermügen nit sye, mit bitt jnen das zyll zu strecken, bis wienacht, hatt man angenomen heimzubringen, vnnd soll man zu Baden antwurtt gäben.

Sindt jngeder.ck, was die von Zürich anbracht band von wägen der zweyen löfferbuchssen halb, so sy zu Kapell verloren, ob die yemant hett, das man jnen hellff, das jnen die wider werdt, sol jeder nachfrag haben, ob die funden, das man jnen wider darum hellff, so wellent sy ein erung dargägen wider thun.

Sind jngedenck, alls die von Zürich vff des etwichnen comenthürs von Hitzkilch begern begertt oder anbrachtt, das man gemelten comenthür ein comptentz schöpfen, so welle er sich des benügen vnnd damit das gotzhus übergäben, hatt man angenomen heimzubringen vnnd vff dem tag zu (Baden ?) darum antwurtt zu gäben.

Die fünff ortt habent ouch B. Ht. botschafft, so von der wellschen wegen hie vssnen jst, gleitt gäben, jn den fünff ortten zu wandlen, wo jm eben jst, so jeder bott daheim anzeigen, damit sömlich gleitt an jnen gehalten werde.

Es hatt ouch her apt von Rinow, destglichen her Hans Schnewly vnnd her Heinrich Schnider von Wettingen gebetten vnnd begertt, das man jnen hilfflich sin, das sy wider heim vnnd zu dem jren komen mogen, soll man ouch zu Baden antwurtt darum geben.

Alls dan die von Keyserstul die mäss wider angenomen, vnnd desshalb ein tisch den nach gelägenheitt geziert, der jst jnen sampt der zierdt hinvss für das siechenhuss tragen by nacht vnnd nebell.

Das ander so hatt der predicant von Zurzach gebredigott, die mäss sy die gröst kätzery vff erden, erst sitt dem friden har, das alles wider den friden gehandlett, darum soll man zu Baden beuelch haben, wie man darin handlen vnnd straffen well.

Es ist ouch hantlichen vnnder vnns fünff ortten anzogen vnnd beredt, das man schmütz vnnd schmächwortt abstellen vnnd alles das vnwillen bringen, das hantlich herin ghandelt, das sömlich beschäch, wie jeder bott witter weist, das soll allenthalben offenlich verkünt werden.

Es weyst jeder bott, was her appt von Mury hatt fürbracht, das man jnne sins schadens so vyll müglich zum besten zu hilff komen. Jtem der zechenden halb jst dem vogt beuolchen, ouch soll denn botten jn die ämpter komen, beuolchen jme zum besten hilfflich zu sin.

Es hatt ouch gemelter her abtt von Mury sich beklagt, das jme jn der kilchen die fenster, so jme von vns ortten geben zerschlagen, begertt, das man jme die wider machen, hatt man jn die abscheidt genomen, vnnd soll man vff nächsten tag darum antwurt geben.

Jtem vnnd vmb all vor vnnd nachgende artickell hatt man einen kurtzen tag angesetzt vnnd verrumpt, namlichen vff dem andren tag nächst nach sant Lucyen tag nachtz daselbs an der herberg zusindte, wie yeder pott wytter weist.

Sinndt dan vor vns erschinen etlich personen ab dem Richtischwiller berg vnnd sich beclagt, wie jnen yr vech vnnd hab genomen, vnnd aber jnen zugeseitt, sy gar nützit zu schedigen, damit man vns liesse durchziechen vnnd ob jnen ettwatt schadens zugefügt, das wir jnen den abtragen, jst jnen geantwurt, wo sy das yren finden, es sy zu Lucern oder Zug oder an andern ortten, vnnd sy anzeigung gebent konent, da welle man jnen gern helfen, das jnen das yren wider werde, hatt man ouch jn abscheidt genomen, wie das jeder bott weist.

Es weist ein jeder bott sine herren zu berichten, wie vnnd jn was gestalt die von Schaffhussen jn friden jngelibett vnnd bewilligott, vnnd von jr gefangen wägen hatt man des burgermeister Ziegler sun, wie man den rantzen welle, jm abscheidt genomen, hatt der vatter für jn vertröst was jm vffgelegt, das er das abtragen sampt dem costen, so vff jn gangen, soll man vff nechsten tag zu Baden antwurt geben.

Jtem vnnd von des Werny Schlossers wegen jst gerantzett vmb 1 kronen, sol die bezallen bis vff nechst wienacht, vnnd soll man darum trostung geben, sömlich zu geben sampt allem costen, so hienäbent vff jn gangen; der ander gfangnen halb, so arm vnnd nüt handt, söllent sy abtragen den costen, so vff sy gangen, wellichs die von Schaffhusen versprochen, darvff man sy ledig lassen.

Sindt jngedenck, was der apt von Pfäffers an vnss begertt hatt lassen, das wir jm verzichen vnnd sin handlung nit zum sträfflichesten rechnen, sunder jnen wider jm vnsern schirm gnädigklichen enpfachen vnnd jnne vor gwalt beschirmen, alles jn begerter substantz hatt man jn die abscheidt genomen vnnd soll man zu Baden darum antwurt geben, wie jeder bott weist.

So dan die von Mellingen vor vnss erschinen vnnd begertt, sy jr straff halb gnädencklichen zu halten, hatt mans by der straff jnnen zu Heglingen vffgelegt bliben lassen, dan allein so vyll gemiltert, das man sy die thor hatt haissen danen thun vnnd sust die muren stan lassen, dwyll dan sy die mess wider angenomen, vnnd sust sich vyll güts enbotten, zu dem sy vmb das yren komen vnnd ouch jnn söllichen handell gefürtt, hatt man den handell jn die abscheidt genomen, vnnd soll man zu Baden fürer antwurtt geben, ob mans daby beliben lassen oder nit, wie yeder bott weist.

Sind jngedenck mine herren zu berichten, was der lantuogt von Baden vff dissen tag geschriben, das der predicantt zu Tägerfeldt hab predigett, wer hinder der mäss standt, sy ein kätzer, ouch das etwa by den viertzig gutter gsellen zu Wettigen die mess gern haben welten, so tröwen jnen die anderen, die gugklery vss der kilchen zu werffen, das alles stracks wider den lantzfriden, soll man zu Baden mit gwalt erschinen, darin zu handlen, wie yeder bott weist,

Sindt ouch jndenck dess schloss zu Lugaris, ob man das volls schlissen well, mit anzeig, was schriber Ambro da gehandelt alls jm geschriben jst.

Sindt jngedenck, was vnns begegnott, das sich die von Lugaris gantz jn vnwillen vnnd jn vngehorsam schicken, zu dem sy jetz vnzimlich handlung mit etwas Bellitzern gepruchtt, wie man die straffen vnnd was mit jnen zu handlen fürnämen, soll man zu Baden antwurt gäben.

Sindt ouch jndenck dero von Solenthurn halb, wie man die halten well von wägen des vberzugs, so sy mitt denen von Bernn vff vnser ertrich zogen.

Jtem es soll yedes der fünff ortten santbotschafft vff jetz donstag nach Nicolay zu Sinss an der herberg haben, vnnd dann jnn ämptern anfachen straffen vnnd handlen nach vnser notturfft.

Sindt jndenck, was mit denne von Bassel gehandlett jst vff das sy jr burgkrecht nit alle gehept, daruff man den handell stillgestelt bis vff den tag gan Baden, dahin sy die burgrecht bringen, vnnd wirtt man dan den handell mit jnen beschliessen.

Sindt ouch jndenck des kusters von Zurzach, was man mit dem handlen welle.

Sindt ouch jndenck, was ouch anzogen jst von wägen dero gutter gsellen, so minen herren etschwa botschafft tragen vnnd desshalb jr lib vnd läben gewagt vnnd begert, das man jnen etwas erung thun, hatt man jn abscheidt genomen, soll man zu Baden antwurtt geben.

Sindt jndenck, was Petter Schnell von Baden hatt anzogen siner beschwertt, so er hatt gägen appt von Wettigen, soll man jm so vyll müglich jst zu hillff komen.

Sindt jndenck Hans Heinrich Verrau, so da bittett vmb das amenampt jm Turgöw, sindt ouch jndenck, was die edlen für jn geschribben, soll man zu Baden antwurtt geben, wie jeder bott weist.

Mann hatt ouch gehörtt früntlich schrifften, so von römscher k. Mt. vnnd dero regenten empfangen vnnd darin verstanden, das demnach römsche k. Mt. etwas gehandlett, das vnns nit zu kleinem nutz gedienott, weist yeder bott, was gemelter römscher küngkicher Mt. für ein früntlich dancksagung zugeschriben mit anhengenden begern, vnns

fürschub zu thün mit gelt, vmb das wir den costen möchten erlegen, vnnd sunderlich das man vnns doch das vnns jnhallt der erbeynung schuldig jst.

So vnns dan vnser mitburger vnnd lantlütt von Wallis, ouch vnser lieb eidgnossen von Rottwyll jn vnsern nötten trostlich zuzogen etc., ouch den margraffen von Niderbaden, so ouch trüwlich vnnd ernstlich jn vnsern sachen gehandelt, jst angesen zwen botten jnn Wallis vnnd zwen gan Rottwyll zu schicken, jnen zu dancken; sond Schwitz vnd Vnnderwalden gan Wallis schicken, vnnd Lucern vnnd Zug gan Rottwyll vnnd dem margraffen soll man mit einer früntlichen schrifft danckbar sin.

Dem Schürman von Rordorff, dem das huss verprunen, vnnd höw manglott vnnd begertt, das man jm des predicanten höw jn zimlichkeitt zu kuffen gebb, soll man zu Baden antwurtt gen vnnd jm das best thun.

Vnnsern eidtgnossen von Lucern jst enpfollen, dem hertzogen von Saphoy jn vnserm namen die dancksagung der müy vnns jm friden zu gutt gehandellt, ouch das wir grossen costen erlitten mit dem krieg, das er vnns erlegen die sum, so er vnns zu pensyon schuldig bezallen.

Vnsern eidtgnossen von Lucern jst beuolchen, den so zu Münster vnzimlig geredt, zu straffen nach verdienen, vnnd dan das, so den jren zu Hutwyll begegnott, gan Bernn schriben.

Es jst ouch juncker Lorentzen Brandenberg von Frybnrg geschriben von wägen des geltz, so frow princessin von Oransse für jren teyll der erbynnng halb schuldig, das sy das vssrichten.

Es sol ouch jeder bott an sin herren vnnd obern bringen, wie vnnd was gestallt man sich haltten welle mitt dem gutt, so man vff den tag vnnd nacht, alls man die schlacht zu Cappell gethan, es sye ross, ku, ochssen vnnd anders, diewyll doch vorhin von vnsern herren angesächen ein gmeine bütt vnnd doch sollichs erlägen, wiewol man wenig, so jetz vorhanden sye, erfaren kann, sol jeder bott zu tagen antwurtt gäben.

Jtem von wägen der vngehorsamen, so zu Mellingen den biderben lütten das jr genomen, wie man die straffen vnnd der sach nachfragen sölle, jst jn abscheidt genomen, das jedes ortt die sinen straffen vnnd nachfrag haben söll, damit den biderben lütten ethwas an das jren werden möchte.

Jtem alls dann ettliche fenndly, so an denn schlachten gewunnen, jnn ansprach mit recht verfasset sindt etc., jst ein rechtztag darum angesetzt, namlichen vff den xx. tag nach wienachten gan Zug, diewyll das recht darum vorhar da angefangen jst, vnnd sol jedes ortt sine richter vff sölich ernempt zyll dahin vertigen, vnnd ob dann ethwar darum kuntschafft nottürfftig, mag er jnn dem zitt jnnämen, vnnd wess er sich dann jm rechten gethrnwett zu geniessen.

Es weysst ouch jeder bott, was anzogen jst der schereren vnd artzetten halb, vnnd desshalb beschlossen vnnd abgeredt, das jedes ortt mit den sinen überkomen nach gestalt der sachen.

Zu ennd dann von der vard halb gann Einsidlen sol jeder bott an sin herren bringen, was jedes ortt verheissen, das sölichs one verzug beschäche.

Es sol ouch jedes ortt allenthalben verschaffen, ob da jemand haggenbüchsen so an den jetzigen schlachten gewunnen hette, das die gan Zug komen vnnd wer die verhalte, das man die ann eer, lib vnnd gutt sölle straffen.

Sind ouch jngedenck, was vnnser eydtgnon von Lucern vnnd Zug anbracht der brochnen büchsen halb, ouch der theillung des geschützes, sol den botten, so gan Baden verordnett, darum gwalt gäben werden vnd da dannen gan Zug ritten vnd das geschütz theyllen.

Es weisst ouch jeder bott, was vnnser eydtgnossen von Vry begertt, der vogty halb jn den gemeinen Fryen Emptern jm Ergöw sy ouch darin zu verliben etc. Daruff man abgeredt, das die straffen nütz dester minder fürgan vnnd sy gebetten, das sy darin ein vernügen, alls dann jeder bott alles jnhaltz wol weist.

Jtem jngedenck deren von Gersow, wie sy von minen herren den fünff ortten begertt, ethwas gsützes mittzutheyllen, derglichen ob da ettwas costens gesprochen. jern jngedenck zu sin.

Bethräffende den gmeinen costen, so sich der fünff ortten halb jnn vergangnem krieg mitt geschütz vnnd anderm verlouffen, vnnd man noch zu bezallen schuldig, bringt jn suma ij^c. vnd lxxviiij gulden vnd v ss.

Sind jngedenck des Höwbergers halb, siner schützen vnnd wunden, so er jn vnsern nötten rrlitten vnnd begertt, jm ein erung zu thun an ein badenfartt. sol jeder bott darum zu Baden anthwurtt gäben.

Her pannermeyster von Meggen sindt jngedenck Cristen Jttens von Ägery des pfeisters halb, wie er mitt üch geredt.

Es weisst ouch ein jeder bott sine herren vnd obern zu berichten. wie rö. k. Mt. jren lieben vnd gethrüwen Baltisar von Ranschwag, vogt zu Guttenberg mit jr rö. k. Mt. glaubwirdig credentz vnd besigloter jnstruction zu vns den fünff ortten abgeuerttigott vnnd darin anzeigende, wie jr römsch k. Mt. bericht durch Vitten von Wechingen, wie wir fünff ortt mitt dennen von Zürich befridett. da sin römsch k. Mt. besorge, diewyll der vordrig frid kein bestand gehept, das villicht aber beschächen. desshalb vns eigenlich fürsächen, ouch sin röm. k. Mt. verantwurtt. vs was vrsachen sy vns nitt mitt tättlicher handlung zuzogen etc., vnns ouch ermantt. daran zu sin, damit die klöster vnd gotshüser wider geöffnett, vnd sunst mit villen articklen, alls jeder bott witter dauon zu sagen weist, ouch jn wass gstalt man jnnen geanthwurtt.

333. V Orte auf dem Tag zu Zug in der Stadt Luzern versammelt an Mühlhausen.

(Zug und Luzern ?) 2. Dezember 1531.

Vnser früntlich grütz. sampt was wir eren liebs vnd gütz vermögen zuuor. Fromen ersamen wissen sunders gütten fründ vnnd gethrüwen lieben eidgnon, wir hand üwer schriben [1]) alltz jnhalltz woll verstanden, namlich daz jer alls anhenger vnnd mitthafften vnser thrüwen lieben eidgnossen von Bern an dem landtzfrid mitt jnnen vffgericht begerind verliebtt ze werden, vnnd vnns jn namen vnser heren vnnd obern ettliche vffgerichtte burckrecht sampt hundertt kronen, so üch von den iij^m. kronen zugetheilltt, durch üwern louffenden botten überanttwurtt nach vermög gemelltz landtsfridens, mitt anhangender pitt üch für thrüw lieb eidgnon ze haben etc. Vff söllichs. gethrüwen lieben eidgnon, konnen wir üch nitt vnanzeigt lassen. daz vnser herren vnnd obern ein sunders gros beduren ab üwer handlung, die jrs bedunckens vnzimlich vnnd vngebürlicher wiss durch üch wider sy fürgenomen, vermeinende, ob jer glich die pündt vnnd pflicht, ouch daz sy üch für jr thrüw lieb eidgnon gehalltten vnd ghan vnnd kein arges vmb üch nie beschuldt, nitt angesechen, solltte üch doch billykeitt vnnd nottzweng vnsers fürnemens vnnd handells enthalltten han, jn ansechen, daz wir nützitt anders substantzlichen den rechttens begertt, darumb gemantt vnd angerufftt, daz by vnsern fromen vordern vngehörtt wer gsin, frömden geschwigen eidgnon abzeschlachen etc. Wie aber dem allem damitt vnd mencklich spüren vnd sechen mög, daz vnser herren vnnd obern fürnemen sich nitt vss hochmutt, oder daz sy sich jrs glücks. so vs einigen gnaden des allmechttigen vnnd fürbitt der wirdigen mutter Gottes vnnd alls himelschen hers geflossen, überhebin lende, hand sy sich gegenn gemellten vnsern lieben eidgnon von Bern guttlichen enttschlossen, wellche frid mitt jnen begerind ze machen, mitt dem wellind sy ouch frid machen etc. Diewill jer dan des fridens. wie üwer geschrifft anzeigt. begertt vnnd daruff daz so der frid zugytt zum theil alls der burckrechten halb erstattett.

1) Vergl. Schreiben Mühlhausens an V Orte zu Zug d. d. 28. November 1531 (No. 330).

hand wir jn namen vnnd vss beuellch vnnser aller herren vnnd obern, die burckrechtbrieff vnnd die gemellten hundertt kronen zu vnsern herren hannd von üch empfangen vnnd angenomen, vnnd wend üch hiemitt jn dem landtsfrid mitt gemellten vnsern eidgnon von Bern vffgericht üwerm begeren noch jn allen vnnd jeden arttycklen, so üch belangen möchten, verliept vnnd jngeschlossen haben, jn verthrüwung, jer werdind nach üwer versicherung demselben allso nachkomen vnnd statthun, vnnd die püntt fürhin nach vermög gemeltz landtsfridens thrüwlich hallten, vnnd bas dan bishar erstatten, den wo daz nitt (des man üch doch keins wägs verthruwett) wurdend üch vnnser herren vnnd obern vngezwifflett die pündt abkünden, vnnd sy üwer witter nitt beladen. So dan witter damitt sich nitt jn vnuerstand des fridens zwüschend vnns vnnd üch jrung zuthrag, wiewoll wir achten, ir (allz die verstendigen) könnindtz der byllykeitt nach woll erwägen, daz der arttykell von wägen des gemeinen reisskostenns üch (alls die so den houptsecher jn disser handlung hillff, ratt vnnd zuschub gethan) nitt minder den gemellten vnser eidgnon von Bern als vmb jr teyll nach marchzall belangende, wend wir üchs doch hiemitt lutter anzeigt han, wie derselbig arttykell gemellten costen belangt jm landsfrid gegen vnsern gethrüwen lieben eidgnon von Zürich vnd Bern vswist, daz wir denselben glicher gstaltt gegen üch vffgericht vnnd gehallten han wend. Daz wellind von vnns anttwurttswis jnnamen vnsern herren vnnd obern bester meinung vermerken, vnnd üch fürhin alls thrüw lieb eidgnon hallten vnnd bewissen, werdind vnser herren vnnd obernn vngezwifflett zu danck erkennen vnnd sich derglich gegen üch hinwider erzöugen. Datum vff samstag nach Andre Apostoly Anno etc. xxxj.

Der fünff ortten Lucern Vre Schwitz Vnderwalden ob vnd nid dem wald vnd Zug ratzbotten vff eim tag zu Zug jn der statt Lucern versampt.

Den fromen ersamen vnd wissen burgermeyster vnnd ratt zu Mülhussen vnnsern sunders gutten fründ vnnd gethrüwen lieben eidgnon etc.

334. Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an Luzern.

(Mailand, 3. Dezember 1531.)

Magci. Dni. hon.

Vestras litteras xxij die mensis Nouembris conscriptas [1]) magno cum gaudio accepi, presertim cum pacem inter uos Turricensesque et alios, qui nimium pertinace uidebantur, contractam esse cognoui. Hac in re deus opt. Max. imprimis laudetur, deinde uestra in re militari singularis prudentia atque fortitudo dignis extolletur præconijs: sed de his alias. Nunc sat erit, si uos monuero, me in his offitijs quæ uobis prodesse cognouero, nunquam esse defuturum: vestrarum autem litterarum omnibus clausulis non respondeo cum ex D. Franco secreto. meo, ad quem quid in hac prouintia faciendum sit diffusius scripsi, clarum intelligetis; vnum autem uos scire uolo hisce cum militibus italicis cautius agendum esse, nam hic recte computatione deducta eis parum uel nihil nos debere comprehendimus, quam ob rem eorum uerbis, siue mitia sint, siue superba, absque nostris admonitionibus, fidei nihil præstabitis, eorum minas, quæ uanæ erunt, parum curantes.

Quod de absolutione sacerdotum petitis, in nostra non est manu, sed ex nostro D. D. Clemente summo Pont. habere curabo, ut uobis iuxta sententiam satisfacere possim, nam tanta uos prosequor beneuolentia ut nihil magis optem, quam uobis prodesse

1) Dieses Schreiben Luzerns an den Legat von Verula d. d. 22. November 1531 findet sich nicht vor.

posse et hoc re ipsa non uerbis cum occasio oblata fuerit uidebitis: interim bene valete et me ut soletis diligite. Datum Mediolani tertio mensis Xbris. M. D. xxxj.

V. Mcar. D.

Obsequentiss. E. Epus. Verulan. Nuntius Aplicus.

Magcis. D. sculteto consulibus et consilio Lucernen. Dnis. meis. obsermis.

335. Antwort der Glarner Landsgemeinde auf den Vortrag der V Orte.

(Tenniberg, 8. Dezember 1531.)

Abscheydt was wir Landtaman vnd gemein landlütt zu Glarus an vnser landtsgemeind zu Tenniberg den rhattsbotten vnser lieben eydtgnon von den fünff ortten vff jren fürtrag anttwurtt geben vff vnser lieben frouwen empfencknus tag Anno etc. xxxj.

Alls dann vnser gethrüwen lieben eydtgnon von den fünff orttenn nāmlich Lucern. Vry, Schwytz, Vnterwalden vnd Zug ersam rhattsbottschafftten vor vns landtaman vnd gemeinen landtlütten zu Glarus an vnser landtsgemeind zu Tenniberg jn vnserem landt erschinen vnd vns fürgehallttten ettliche abscheydt, die wir jnen verschiner jaren geben vnd versprochen. von jnen jn der religion nit abzetretten, sondern by den alltten glouben wie den vnseren vorderen an vns gebrachtt ze belyben: vber das alles habend wir die religion by vns geendertt, die mess vnd sacrament abgestellt, die bilder vnd allthär vss den kilchen gethan vnd vnsere zusagen nitt nachgangen. desshalb jr früntlich pitt vnd beger, vss benelch jr herren vnd oberen, das wir jn vnseren landt allenthalb die mess wider vffrichten, die kilchen mit altären, bilderen vnd ceremonien wider zieren vnd gentzlich zu der alltten religion, wie die vnser vorderen an vns gebrachtt, vnd wir jnen das ze belyben mer dan einist an offnen landtsgemeinden zugesagt widerretten vnd die annemen, mitt vil mer früntlichen wortten vnnd ermanungen etc. Daruff wir jnen dise anttwurtt geben, namlich das wir alles das so die pündt vermogendt an jnen den fünff ortten vnseren gethrüwen lieben eydtgnon thrüwlich vnd erlich hallten, wie frommen eydtgnon zuostatt, vnd vmb jr anmuttung wider zu der alltten religion ze tretten bittend wir sy gestalltsame der sachen bedencken, vnd wie es sich allenthalb jn der religion vntz har zugetragen. Jedoch so wellend wir jn vnsren landt jn den vier pfarren Lintal, Schwanden, Glarus vnd Nefels die mess, althar, bilder, ceremonien vnd alltte religion, wie die von allter har gebruchtt vnd von vnseren vorderen an vns khomen, wider vffrichtenn, halltten vnd bruchen, doch das die zu Schwanden vnd zu Glarus, so nitt der alltten religion sindt, jr predicanten ouch haben söltend vnnd mögend. vnd söllend weder die predicanten noch die messpriester mitt jren predigen noch niemand den anderen jn vnseren landt der religion halb nitt schmützen, schmächen noch synen glouben schälltten noch verklainen jn khain weg. vnd wer das thätt, den wellend wir ernstlich darumb straffen vnd ob jemandts jn vnseren landt. so jn den andern kilcherinnen wonhafft, er syg gsundt oder kranck, zebychttenn, das sacrament zu empfachen, zu der mess ze gan vnd der alltten religion anzehangen begertt, der soll dess fry wal haben, vngeuecht vnd vngehassett von mencklichen. Diser vnser anttwurtt vnd zusag vssprechend wir vnsern lieben eydtgnon von den fünff ortten gnug ze thun vnd nachzekomen vnd jnen jn anderweg alles, so jnen lieb vnd dienst jst, zu bewysen mitt früntlicher bitt, sich an diseren vnseren entschliessenn zu vernügen. Vff das haben der gemellten vnseren lieben eydtgnon von den fünff ortten rhattgesantten jeder bott sölch vnsere anttwurtt jn geschrifft begertt, synen herren vnd oberen heim zu bringen, die wir jnen mitt vnsers landts vffgetrucktten jnsigell verwartt, geben vff den tag vnd jar als obstadt.

336. Schultheiss und Rath zu Wallenstadt an V Orte.

(Wallenstadt, 10. Dezember 1531.)

Frommenn fürsichtigenn ersammenn wisenn genädigen liebenn Herrenn, wie vnnd jr myne Herren woll bericht sind vnnser spann vnnd stoss zu Wallennstat ditz jar hand gehann vonn wegenn des gloubenns halb, hand wir ein merss gemacht mitt einer gantzenn gmeind. mitt allenn burgernn, die in allen heudlen ie gemerenndt hand. vnnd jst dass mer worden. by dem alten glonbenn zu belibenn vnnd einenn priester anznnemenn, der dem stat thu. vnnd nach dem jr myn herrenn zu Wallenstat bekenndt hand, wass das mer gen heig. vnss schützenn vnd schirmmenn darby, vff somlichs hand wir ein zitt lang ein priester gehan vnnd vnss wol gefallenn, vnnd hand in an vnnser lyebenn frouwentag zu mertzenn an wellen nemenn, sind etlich lutersch hinzu gestanndenn an der gemeind vnnd begert, das man in ein gantzy gemeind hab, mit denn hindersässenn vnnd mit denn von Quintenn. dess wir jn Wallenstatten besonnder ein priester annemen, wie vnd das mer gangenn ist. Vff somlichs sind etlich lutersche von vnns ab der gmeind gangen by xij vnnd vnss ermant, sy wellend vnss vor den Zürchern ferklagenn, der hindersassen halb, ist vnser antwurt, sy sollend mit vnss gantz nut meeren noch handlen, wann sy vnss nie nut gen, noch thon hand vnd noch gend, vnnd ist vnser stattrecht, wen wir wend, so mügennd wir in ferbieten wun, weid, holtz vnd feld vnd ist jetz beschenn vnd fermeind, der lantzfridenn geb zu, ein jeder soly by sin brieffenn alt harkommenn belibenn vnd gerechtickeitt vnd brüchen, vnnd bitten üch, jr wellennd vnss by brieff vnd siglenn schützsenn vnnd schirmen, die jr vnss gebenn hand vnd vor hand gehann, der von Quiten halb, die sind nie bürger noch landlitt vnd noch hüt zum tag, vnnd nie kilchgnossen, des sy zu Wallenstat uch mynn herren bekantlich sind gsinn, das an vnser kilchenn kein stür noch bruch me nüt hand genn, somlich vor üch myn herrenn ratzbotten bekennd haund. vnnd was wir jn thon hand, hand sy nit mogenn zu jrenn rechtenn yffer konn von wegen wasserssnott gen Quarten über den see, dess wir fermeind, vss früntschaft soli kein gerecktkeitt werdenn, das wir jn zu ein fruntschafftt hand thonn weder jn dem noch in andrem. vnnd fermeined. sigennd wir dennen von Quinntenn etewass schuldig vnnd sy vnss ansprechennd, so mugend sy ein landtfogt anruffenn vm ein vnbarthig gericht, so wend wir gut antwurt genn. bitteund üch vnser gnädigenn liebenn herrenn, jr wellend die sach zu hertzen nemen, alss wir wol fertruwend vnd vnss behulffenn sin, Got vnd sin muter sig mit üch. Gegeben am sontag nach Marien enpffengnuss xxxj. jar.

Schulthes vnnd Ratt zu Wallenstatt
üwer gut arm lutt.

Denn frommen fürsichtig vnnd wisenn denn fünf orten Lutzern Vry Schwitz Vnderwalden Zug vnser jnsonders liebenn vnd gnädigenn Herrenn.

337. Aus dem Abscheid der VIII Orte (im Rheinthal).

(?) 15. Dezember 1531.

Abschaid von den botten der acht ordten, so jm Rintal tail habind, vnser gnädigen Heren vnd obern vnd den vogt von vnsern liebz Heren vnd obern, so dan von Vnderwalden widerumb daselbst jngesetzt, vssgangen fritag nach Lucya Otilia jm xxxj. jar.

Als dan wir die botten von den acht ordten vnsern beuelch nach vogt Bastion Kretzen von vnsern lieben aidtgnoss von Vnderwalden widerumb nach lut des nüwen vffgerichten fridens jngesetzt vnd jn der merer gmainden jn by sin vnser aller gehorsame gethan,

haben wir vber etlich artickel. so hernach volgend, vnss begegnot beratten, dieselben an vnnser heren vnd obern langen zu lassen. die sich darüber entschliessen mögen nach jrem willen vnd gefallen.

So nun dan wir vss onmess vnnd fille der geschafften etlich der gemainden, als Sant Margretha vnd Oberriet nit habend mögen selb besüchen vnd halten, dz sy jn vnserm bysin dem vogt huldettind. habend wir gedachten vogt semlichs jn vnser aller namen zu volstrecken beuolhen.

Fürer waist jeder bot zu sagen, dz die biderben lüt, so vmb den lösung vff landtnogt kretzen, jn gefäncknus gangen, tröster vnnd bürgen worden. wöllichen costen sy onch erlegt, vnss jn an semlichen costung abzutragen begert. Daruff dan gedauchter vogt anzougt, das er semlichen costung zu geben nit schuldig, diewil zu Baden von vnsern heren den aidtgnossen ain erkantnus, jne one alle engeltnus vss gefancknus ledig zu laussen ergangen. So dan vnss die botten nit zimlich sin bedüchte. das ob gedauchter tröster vnd bürgen erlegte sum an jnen selbst haben. vnd wir die botten kain sonder beuelch von vnsern heren empfangen. laussen wir dz hinder sich an merer gwallt komen.

So waist jeder bott. wie wir mit maister Vlrichen Stollen. des frünts von vnsern lieben aidtgnossen von Zürich. der vergangnen zit vogt Kretzen verwässer. vmb alles sin jnnemens vnd vssgebens rechnung überantwurt. vnd thut sin gantzes jnnemen jn ainer sum ainhundert vnd fier gulden, syben schilling: dargegen thut sin vssgeben nüntzig vnd syben guldin, dry schilling, ainlyffthalben pfenning etc. So nun semlich sin jnnemen vnd vssgeben gegen anandern gelait vnd abzogen. blipt gemelter maister Vlrich Stol den aidtgnossen schuldig syben guldin. dry schilling, dry haller, so sechtzechen schwitzer batzen für ain guldin gerechnet. Nachdem dan gemelter maister Vlrich Stoll an vnss botten begert, jm vmb sin verdienten lydlon vsszufüchten vnd abzuferggen. als wir jn dan zu begeren erfordret, hat er für dryssig vnd fünff wüchen vnser lieben aidtgnossen von Zürich siner heren vnd oberen lon, so sy jrn früns fründen gebind, geaischet, namlich vf sinen lyb jeden tag zwen schwitzerbatzen vnd für sin ross sechs erzsch krützer. So dan wir die botten semliche sum zusamen gerechnot, trifft es sich sinem begere nach jn ainer sum fnuffzig ain guldin. ainlyff schwytzerbatzen, je sechtzechen schwitzerbatzen für ain guldin, so wir dan vmb semlich sin anfordrnug kain benelch noch gewalt haben wir es an vnser heren vnd obern zu bringen vnd langen zu laussen genomen.

Witter hat Hans Widerker bestelter vberrütter von vnsern aidtgnossen von Zürich dem nilgemelten maister Vlrich Stollen von Zürich zwainzig vnd zwo wuchen gedienet, an vnss die botten jm vmb sin verdienten lydlon abzutragen begert, haben wir jm vf gefallen vnsern heren vnd obren für obgedauchte zwanzig vnd zwo wüchen für jeden tag sechs erzsch crützer bewilgt. trifft sich jn ainer sum fünffzechen guldin. zwantzig vnd fier crützer, je sechtzechen batzen für ainen guldin gerechnet, daran dan obgemelter Widerker empfangen vnd jngenommen fünffzechen guldin, plipt man jn nach schuldig, sampt etlichem gelt, so er hin vnd wider vssgeben jn etlichen zytten vss benelch verbrucht, zwen guldin, ainlyffthalben schwitzerbatzen obgedaucht münz vnd wernng. Füro begert Hans Widerker, jm ain bessernng vnd vererung für etliche claider, so er jn obgemelter zit zerrytten vnd brochen zethnnd. welliches wir onch hinder sich zu langen genommen etc. etc. etc. [1])

1) Es folgen hier im Abscheid noch andere Angelegenheiten, welche auf die Reformationsgeschichte keinen Bezug haben und die wir daher in unserem Archiv nicht abdrucken.

338. Instruction Luzerns auf den Tag zu Baden

angesetzt auf 15. Dezember 1531.

Jnstructio vff den fromen fürsichtigen wysen vnsern getruwen lieben Schultsn Herrn Hansen Golldern zu halttender tagleystung zu Baden vff frytag nach Lucie Anno etc. xxxj angesächen.

Alls dann die nüwgelöubigen zu Bremgartten bisshar nitt vast gebessert vnd sich vnzimlich mitt den alltgelönbigen hallten, vnd aber jnen ab dem tag Zug geschriben worden. wie si sich hallten söllen, souerr si das gethan, jst wol, wo si sich aber nitt geschickt vnd gebessert hätten, alls dann söllen jr gewallt haben mitt andren vnser eydtgnon botten, die hand offen zu haben, vnd gedachten Bremgarter fürer dann si gestrafft sind zu straffen etc.

Jtem jr söllen vff disem tag anzüchen, das dem bischoff von Costantz geschriben werd, das er den wychbischoff fürderlich harjn sände, vnd das er mitt dem wychbischoff red. anzusächen gestalt der löuffen, vnd die bidenlütt nitt vberschetzen. Diewyl dann jn den nüwuffgerichten friden ein artickell begriffen. das mencklich dem andern vmb jede zusprnch dess rechten sin sölle, wo aber ein ortt dem andern rechtens nitt gestan wöltte, das die vbrigen dem rechtsgerenden darzu helffen söllen nach jrem vermogen etc., vnd aber ettliche ortt, so schidlütt gesin, oder sunst nitt jn den friden verlibet sind. söllen jr mitt denselben örttern, so schidlütt gesin vnd jm friden nitt begriffen wären daran sin, das si sollichen artickell zu hallten ouch zusagen. diewyl derselb nützit dann alle billigkeyt vff jm ertragt etc.

Alls dann die edellütt vss dem Thurgöw vff disem tag erschinen werden, damitt man jnen zu hilff komen. das si das jr wider erlangen mogen etc., da haben jr vollen gewallt vermelten edellütten vwern besten vermogen nach zu helffen vnd zu ratten.

Demnach vnser eydtgnon von Zürich des comendürs von Hitzkilch halb angebracht vnd begert. das man vermeltten comendür ein competentz schöpffe. wölle er sich des benügen vnd das gottshuss vbergeben etc.. da jst vnnser will vnd meynung, das vorgentem comendür von sollichem gottshus nützit werd noch gelange, dann er es weder vmb das gottshus noch vns verdienott hatt.

Vff begere vnd ersuchen herrn aptes von Rinow. herr Hans Schnewlis vnd herr Heinrichen Schnyders von Wettingen, söllen jr gewallt haben, mitt andren eydtgnon zu uerhelffen. damitt si wider zu dem jren komen mogen etc.

Dere von Keyserstul halb, so den tisch, vff wöllichen man mäss gehaltten hatt. by nacht vnd nebell für das siechenhus getragen etc.. haben jr gewallt. das dieselben so haran schulld tragen jrem verdienen nach gestrafft werden.

Dess predicanten von Zurzach halb. so sydt dem friden har gebredigott, das die mäss die gröst kätzery sye vff erden etc., da haben jr ouch vollen gewallt. vnd ob der predicant erlangt möchte werden. das derselb ouch sinem verdienen nach gestrafft wurde etc.

Vnd alls dann burgermeister Ziegler von Schaffhusen für sines sunes rantzon vertröst hatt. da jst vnser meynung, souerr die statt Schaffhusen die rantzon bezalen müsste, das man ein erbere rantzon hiesche vnd nitt schimpfflich gehöuschen wurde, wo aber der vatter die rantzon vss sinem gutt bezalen müsste. allsdann wöllen wir dem vatter zu eren vnd geuallen von dem sune nützit höuschen; gelycher gestallt sol Wernli Schlosser gehaltten werden.

Dess apts von Pfäffers halb. so begert hatt jm zu uerzüchen vnd jnn jn vnsern schirm gnädigklichen zu enpfachen, da söllen jr losen, was der andren vnser eydtgnon botten harjnn genällig sye, vnd bedüchte vns ouch nitt vngeschickt, das ein bottschafft hinuff verordnet wurde, die besäche. wie vermeltter apt huss gehaltten. dann man be-

richt wurdt, jnn ettlich dess gottshuses zechenden verkoufft haben, vnd demnach jn der sach fürer gehandlet wurde.

Vff das schriben des landtuogtes zu Baden von wegen dess predicanten von Tägerwalld, so gepredigott, wär hinder einer mäss stand, der sye ein ketzer etc., dessgelychen der gesellen zu Wettingen, so die mäss gern hätten, vnd aber die andern jnen tröwen, die goucklery vss den kilchen zu werffen etc., da haben jr vollen gewallt, harjnn mitt sampt andren botten zu handlen das, so der artickel des fridens vermag vnd zugibt.

Das schloss zu Luggaris zu schlyssen, söllen jr des vollen gewallt mitt den vbrigen botten haben, ja souerr es dem merern teyl allso zu beschechen geuallt.

Alls dann die Luggarner sich träffenlich vngeschickt vnd vngehorsam haltten vnd erzöugen etc., souerr dann den vbrigen vnsern eydtgnon das geuallt, söllen jr jnen ein gutte schwärre straff vffleggen zu bezalen, damitt si sich harnach dester geschicktlicher bewysen vnd das thügen, so jnen zustatt etc.

Demnach vnd die von Solotorn vns vff vnser der vier ortten, dessgelychen vnser eygen erdtrich, grund vnd boden vnabgesagt vnd ane das wir sollichs vmb si dheins wägs nie beschulldott, noch verdienott, ouch zu jnen gar nitt versächen gezogen, an dem end die vnsern an lyb vnd gutt geschädigott, sich ouch gegen vns nitt anders dann die vbrigen vyend erzoigt vnd bewisen, desshalb si dann ouch jn gelycher vechd vnd vyentschafft mitt vns stand, söllen jr daran sin, das si dess kostens halb zu geben vnd jn andren dingen gehaltten werden, wie ander so wider vns gezogen etc.

Dessgelychen alls dann obgenanter von Solotorn houptman Thoman Schmid einen kelch, grossen haffen vnd ettliche mässgewänder zu Mury jn dem closter genomen, wöllichs, so er dess nitt bekandtlich sin wöllt, mitt kuntschafft besetzt mag werden etc., söllen jr daran sin, das gedachten von Solotorn geschriben werd, das si mitt genantem Thoman Schmid verschaffen, das er dem gottshus das sin wider gebe.

Vnd diewyl die von Basell vff nächstem tag Zug jre burgkrecht nitt alle gehept, souerr si dann die vff jetzigen tag gan Baden wie abgeredt jst bringen, söllen jr jn vnserm namen den friden mitt jnen wie andere beschliessen, wo si aber die burgkrecht nitt wie abgeredt bringen, sol demnach durch vns wytter jn der sach mittsampt den vbrigen vnsern eydtgnon gehandlott werden.

Dess custors von Zurzach halb haben jr gewallt, das derselb gestrafft werd etc.

Jtem von wegen der gutten gesellen, so vns mitt bottschafften hin vnd wider ze tragen gedienott vnd vmb ein erung gebetten, desshalb haben jr gewallt mitt den vbrigen botten, damitt jnen geholffen vnd si jr arbeyt belonet werden.

Gelycher gestallt söllen jr Petter Schnellen souil vch moglich zu hilff komen vnd das best thun.

Hans Heinrich Verren halb, so da bittet vmb das amanampt jm Thurgow etc., haben jr vnserthalb beuelch, jm das best ze thun, damitt vnd jm sollich ampt werde.

Ouch so haben jr des Schürmans von Rordorff halb, dem das hus verbrennt vnd höwes manglet, vnd jm begert, des predicanten höw zu kouffen geben werden, gewallt, jm harjnn das best ze thün.

Von wegen des erbüttotten vnd gewunnen guttes halb, so zu Cappel vberkommen worden, haben jr gewallt, harjnn mitt andern botten ze handlen. Jedoch bedüchte vns gutt, diewyl komerlich moglich, sollichs alles zusamen zu bringen, das ein jedes ortt harjnn mitt den sinen handlotte, wie dasselb gutt vnd nutzlich wurde achten etc.

Vnd nachdem man sich Zug jn teylung der büchssen nitt hatt mogen vereinbaren, jst vnser meynung, das die büchssen am vffharrytten noch nitt geteyllt, sunders vnser eydtgnon von den vbrigen vier ortten ersucht vnd eruordrott werden, ob si vns den grossen kosten, den wir mer gehapt vnd erlitten, dann sy, es sye mitt verttigung des geschützes, stein, bulffer vnd anderm, wöllen helffen tragen; wann si dann antwurtten geben ja, das si vns harjnn beholffen sin wöllen, sölle demnach jn der teylung wytter gehand-

lett werden; wo si aber an kosten nützit geben, ouch vns gar kein vorteyl an vnsern grossen kosten thun wöltten., allsdann söllen jr jnen sagen, das vnser will sye, das ein buchssenhus ettwa an einem gelegnen ortte gebuwen vnd das geschütz alles zu vnser der fünff ortten handen darjnn gethan werde, damitt wann es harnach aber zu krieg komen, si all sament vnd sunderlich helffen, gelychen kosten vnd burde tragen etc.

Souerr ouch vnser eydtgnon von Vry abermaln komen vnd begeren wurden si ouch jn die vogty der Fryen Ämptern zu uergriffen vnd komen lassen etc. söllen jr jnen anzoigen, sonerr si vns jn Bellatz das Bolentzertal vnd Rapperschwyl, so wir jnen haben geholffen gewünnen, ouch lassen, vnd vns an denselben enden regierung vergonnen. wöllen vnsers teyls wir si jn die vogty jn den gemeinen Ämptern lassen etc.

Vnd alls dann der Höwberger begert hatt, jm von der schützen vnd wnnden wegen. so er jn vnser der v ortten nötten erlitten, ein erung zu thun an ein badenfart, haben jr desshalb mitt andern botten gewallt ze thun, was ѷch gutt bedunckt. Jedoch so söllen jr ouch anzüchen, das vermeltter Höwberger, diewyl er wund jst gesin, zur sonnen jn vnser statt verzert hatt xxx guldin vnnd xxviiij schilling, vnd der artzet, so jm sine wunden vnd schütz geheylet, höuschet x kronen. Söllen jr an vnser eydtgnon eruordern, das si vns das helffen abtragen vnd bezalen etc.

Jr söllen ouch daran sin, das das gellt, so der iijm. kronen halb, durch vnser eydtgnon nach luth des fridens erlegt sol werden, gan Baden hinder schultsn vnd ratte daselbs gelegt vnd bezallt werde.

Vnd sonerr jr mitt sampt der ѷbrigen vnser eydtgnon botten souil an ratt möcht finden, das sömlichs ze thund wäre, mogen jr vnser eydtgnon Zürich, Bern vnd ander botten anzüchen vnd fragen, ob es geschickt oder gutt wäre, das man jre herrn vnd obern bätte vnd ermante, das si zu vns jn vnsern gelouben stünden etc., wie jr das wol wüssen etc.

Jtem dess schulths Mörickoffers halb söllen jr mitt sampt andern botten gewallt haben, wie vnd jn was gestallt man den straffen wölle.

Vff schriben Merkhsittich von Embs, von wegen des geleitts etc., söllen jr gedachts von Embs botten. so zu Baden erschinen wurdt. fragen. was doch der fürtrag vnd was meynung derselb jnnhaltte. so man an vns v ortt begert zu bringen, wann jr dann den gehören, söllen jr demnach dasselb wider an vns langen lassen. vn wytter darüber beratten mogen etc.

Der geuangnen halb, so zu Bremgarten gefangen gelegen vnd aber durch vnser eydtgnon von Bern gefangen worden, von wöllicher wegen gemeltten Bremgartter begeren, jnen die atzung bezallt werden, söllen jr anzüchen. damitt sich die Bremgarter darnach wussen ze halten etc.

Dessgelychen so wüssen jr, was vnser eydtgnon von Bern vns Bartlin Kesselers halb geschriben, dem sin ross alls er jn vnserm namen vnd ouch der ѷbrigen vier ortten denen von Bern brieff gebracht genomen, darzu er väncklich enthaltten worden vnd daselbs vij kronen, die wir jm bezallt haben, verzert, das söllen jr anzüchen, damitt si vns den kosten helffen tragen.

Vnd alls dann vnser botten von der gemeind zu Glaris erschinen, wüssen jr was daselbs funden worden etc. Aber dess vogtes jm Thurgöw halb, souerr si denselben nitt dannen thund, söllen jr vnserthalb den friden mitt gemelten Glarnern nitt vffrichten noch beschliessen, aber dess kostens halb wollen wir si dess jn ansächen deren vff dem altten gelouben vnd denselben zu dienst vnd geuallen güttlich ledig lassen, vnd söllen die ѷbrigen der gutten geniessen etc.

Herrn Hansen Feren beholffen vnd beratten zu sin mitt allem ѷwerm vermogen. haben jr vollmächtig gewallt vnd beuelch.

Dess apts von Wettingen halb haben jr gewallt, was der merteyl ortten handlet, das ouch ze thun, jedoch das gemelter apt ouch sich zu vnsern geuallen vnd geschicklich tragen, dessgelychen das der apt von Rinach ouch ane jntrag jngelassen werde etc.

339. Abscheid aller Orte zu Baden.

(Baden, 16. Dezember 1531.)

Abscheid des gehaltnen tags zu Baden jn Ergöw angefanngen vff sambstag vor santt Thomans tag Anno etc. xxxj.

Es ist ouch vnns von den fünf ordten ein gschrifft von dem von Empts zukomen, darin er begertt, sines schwagers [1]) des Castellans von Müss bruder, ein gleitt zu geben, vnnd alls wir die fünff ordt solichs hinderrucks der anndern vnnsern eydgnon nit wöllen annemen vnnd vff disem tag anzogen, so haben wir der acht ordtten botten jm ein gleitt gen Baden geben vnnd zugeschickt, vnnd wo er sömlich gleitt annemen, so sol er das vnnsern eydgnon von Schwytz zuschriben, die söllent dann einen tag gen Baden beschriben vnnd ansetzen, damit man jnn verhören, wie jeder bott witter dauon ze sagen weist.

Jtem vff pitt vnnd begeren der anndern ordten, so haben wir mit jnen ein gschrifft an das regiment gen Jnnsbrug, berürende den Castellan von Müss, vssgan lassen etc.

Vnnd als der vogt jn Fryen Ämptern anbracht, wie ettlich daselbs nit bichten, noch das sacrament empfahen wöltent, vnnd die priester ein wüssen begern, ob dieselben mit tod abgienngen, ob sy sy in den kilchhoff sollend lassen begraben oder nit, sol jeder bott heimbringen vnd vff nechstem tag darumb antwurt geben.

Vnnd alls die armen frowen von Gnadenthal jr armüttly gan Mellingen geflöickt, jst jnen mitt annderer habe vss der schatzkamer zu Mellingen jrs gottshus sigel ouch genomen, sol yeder bott by sinen herren erfarung vnnd nachfrag haben, ob jnn das wider werden möchte, vnnd das ouch die thätter gestrafft söllend werden.

Es weist ouch jeder bott zu sagen, wie sich die von Costentz der getruckten büchlin halb von der schlacht zu Capell verantwurt haben vnnd sich erpotten, nun hinfür gutt nachpuren vnnd fründ zu sin, vnnd was wir mit jnen von der predicanten, so jn das Thurgöw wandlen wegen geredt haben.

Glicher gstalt hatt sich ouch houptman Kaltschmid von Keyserstul erlich verantwurt, daran wir ein gutt benügen vnnd geuallen gehept.

Vnnd alls vff nechsten tag von Zug jm abscheid heim komen, dem Höwberger ein schencke an ein Badenfartt zu geben, vff das jetz herr schulthes Golder vnns anzeigt, wie er zu Lutzernn xxxj guldin verzertt vnnd heischt der Scherer x kronen zu lonn, vnnd diewyl er vnnser aller diener gwesen, das dann wir söllich summ mit einanndern bezallen, vnnd diewyl wir des nit wissen gehept, sol yeder bott das ouch heimbringen vnnd vff dem tag zu Frowenfeld antwurt geben, wie man sich gegen jm halten wölle.

Jeder bott weist zu sagen, das wir vnns erlüttert, was ranntzungen oder straffen vnns den fünff ordten von disserm krieg har vallend, das dieselben all hinder vnnsern lanndtuogt gan Baden gelegt söllen werden, biss si all zusamenkomen, vnnd das demnach was wir schuldig dauon bezalt, vnd das vberig geteils werde.

Es söllen ouch vnnser der fünff ordten botten, so jn das Thurgöw vff der heiligen dryer küngen tag zu nacht zu Zürich an der herberg sin, vnnd morndes mit allem flis für herr Caspare Göldlj pitten, ouch widerumb zu dem sinen komen möge, wie jeder bott ze sagen weist.

Vff disem tag jst ouch anzogen von wegen der schmütz, schmach vnnd schandwortten, ouch der tannestlinen vnnd anndrer sunderbarer zeichen ze tragen, das die nit

---

1) Hiezu macht Cysat die Randbemerkung: „Johann Jacoben de Medicis von Meyland, genannt „der medizin, dess bruder Johann Angelus de Medicis harnach bapst zu Rom ward Anno 1560, Pius 4. „genannt.“

gutte fründschafft gepären noch bringen, darum von nötten, das die abgestelt werden, vnnd als wir daruff mengerley mit einandern geredt, habent wir zuletst vnns des vereint, das ein yeder by sinen herren vnd obern möge tragen das so jm geuällig, wan er aber an anndere ordtt ritten oder wandlen wurde, das er sich dann dere müssigen, aber von wegen der schmitz vnnd schmachworten soll jedes herren vnd obern by den predicanten vff den cantzlen vnd sunst allenthalben vff das ernnstlichest fürsechen vnnd verbietten, vnnd ob ettlich das überfüren, das jeder von sinen herren herttencklichen gestrafft, das werde liebe vnnd gutte nachburschafft bringen. wie jeder bott wol witter dauon sagen kan.

Vnnd alls die von Frowenfeld ettlich zitt dahär vnnsern lanndtaman nit mer jn jrem rhatt habent wöllen lassen sitzen, alls aber von alter har brucht jst, sol ouch jeder bott heimbringen, damitt den botten, so vff nechste tagleistung gan Frowenfeld komen, gewalt geben, ernstlich mit jnen ze reden, das si den lanndtaman wie vorhar by jnen sitzen lassent, damit vnns an dem ennd nützit verschine.

Jeder bott weist ouch zu sagen, wie wir von den xiij ordtten rö. ku. Mt. geschriben vnnd gebetten. vnns vmb vnnser vssstand pensonen zu uernügen. Glicher wyss haben wir dem hertzogen von Sauoy ouch geschriben.

Denne was von fraw Margretha loblicher gedechtnuss erben oder statthalter für anntwurt geben würdt junckher Loreuntz Brandenberger des ratts zu Fryburg, so bald jm die zukumpt, vnns dero berichten.

Vnnd alls vormallen anzogen worden jst von wegen des schlos Luggarus, ob man das schlissen wölle, habent vnns vnnser lieb eydgnon von den fünff ordten bericht, alls si ettlich geuarlikeitt, so mit gemeltem schlos gebrucht solt worden sin, vernomen, habent si schriber Abro von Vry hinin geuerttiget vnnd beuolchen, das schlos zu schlissen, damit fürsten vnd herren desterminder darnach staltend. vnd vnns an dem ennd kein vntrüw widerfüre, da nun gemelter schriber Abro zu schlissen angefangen etc., vnnd alls wir söllichs verstanden vnnd vnnser herren vnnd obern antwurt entschlossen vnd an dem meren erfunden, das vnnser herren vnnd obern will vnnd meinung, söllich schlos zu schlissen, habent daruff wir den comissary daselbs geschriben vnnd beuolchen, den comissary von Belletz zu jm ze nemen vnnd das schloss zu schlissen vssgenomen die behusung, darin ein comissary ist; si söltend ouch die stein, holtzer vnnd jssenwerck. so von sollichem schlos gannd, zum trüwlichosten verkouffen, si söllend ouch anngennds vnnsere zusätzer daselbs vrlouben, vnnd das gschütz, so da gwesen, gan Jrrnis füren lassen. vnnd söllen die botten, so vff die jarrechnung hininkomen, gwalt haben, dem gschütz daselbs ein hüssli zu buwen.

Wir haben ouch vnnsern vögten zu Luggarus. Lowers vnnd Menndris gschriben, das sy ernnstlich nachfrag vnnd erfarung haben. wellich personen vnnder jnen jetzt oder vorhin vngehorsam vnnd vnngeschicklich ghalten, vnns die anzuzeigen, damit die nach jrem verdienen ouch gestrafft werdent. Es sol ouch jeder bott trüwlichen an sine herren vnd obern bringen, als dieselben von Luggarus vnnd Lowers stil gsessen, vnnd nun nit schidlütt jn der empörung zwüschent vnns gschickt. vnnd aber gmeine eydgnoschafft grossen mergklichen kosten erlitten. beduchte vnns billich. das man jnen ein teil vfflegen, nachdem jeder rich jst. sol vff nechstem tag jeder bott harin ze handlen mit vollem gwalt erschinen. alls jeder bott witter dauon sagen kan.

Jeder bott weist zu sagen, wie wir die chorherren von Zurzach vff jr begeren widerum zu dem jren lutt des lanndfridenns haben lassen komen, vnnd jnen lutter gesagt, das sie sich hinfür priesterlich vnnd tugenlich tragen, vnnd nit allso mit offnen metzen husshalten vnnd ergernüs gebent, sol yeder bott heimbringen, ob sy sich nit allso halten, wie man sy straffen ob oder ab den pfrunden verstossen, vnnd vff nechstem tag ouch darum antwurt bringen. [1])

1) Dieser Passus ist im Original mit drei Strichen wieder ausgelöscht; die Angelegenheit kommt später wieder vor.

Es ist ouch vff dissem tag vor vnns erschinen vnnsers gnedigen herren von Costentz träffenlich bottschafft vnnd vnns anzeigt, erstlich wie dann jn jr vnnd jrs stiffts zugehörigen flecken jm Thurgöw vil alltglöubiger personen, so christenlicher gotsdiennsten vnd ämpter wie von alterhär gebrucht vnnd gehalten, begärtten mit pitt jren beholffen zu sin, damit söllichs nach vermog des landtfridens vffgericht werde, daruff wir von den zechen ordtten ein gmein mandat haben lassen vssgan. das ein jeder den anndern sölle lassen glouben, wie das der lanndtfriden nach lutt des buchstabens zugibt vnnd vermag, doch das kein geuerd vnnd gwalt harin getriben, vnd nieman darzu zwungen werde, dann wir je des willens, das der landtfriden stiff vnnd städt gehalten werde.

Zum annderen sye siner gnaden vnnd jrer stiffte by jren eignen lütten vnd jm Thurgöw all zechenden, zinns, rennt vnnd gülten verhefft vnnd verarrestiert, vnnd diewyl aber der friden zugebe, das all arest vnnd hefft vffgethan söllen werden, das dann wir jren g. behulffen sin wellendt. damit jnnen das jre ouch verfolge. ob dann jeman an jr gnad vtzit zu sprechen, dem wöllent sy gepürlichs rechten sin.

Zum dritten habe Heine Ziegler von Steckporn wider recht vnnd alle billicheitt jr herrschafft Gottliebe vor lanndtuogt vnnd lanndgericht zu Frowenfeld vff die ganndt geschlachen wider vnnser der acht ordtten abscheid, ouch das er den hanndel für vnns zu appellieren begert, das die lanndtrichter jm abgeschlachen vnnd jn getrungen, mit gemeltem Ziegler jn ein täding ze gond, vnnd habe allso jm achthundert guldin zu geben versprochen vnnd dero iiij^c^. guldin bezalt, mit begeer sinen gnaden widerumb zum rechten zu verhelffen, sol yeder bott heimbringen, was man mit denn lanndtrichtern reden wölle, das si sinen gnaden die appellatz abgeschlachen, habent ouch ij^c^. guldin, so der Ziegler denen von Steckporn gelichen, vnnd die vbrigen iiij^c^. guldin, so sin gnaden noch schuldig verbietten lassen, vnnd sol yeder bott vff nechstem tag zu Frowenfeld mit vollem gwalt erschinen, der obangezeigten hefften vnnd des Zieglers halb ze handlen, wie jeder bott wol witter dauon sagen kan.

Vff disem tag sind vor vnns erschinen der edellütten vnnd gerichtsherren jm Thurgöw eerlich bottschafft vnnd vnns angezeigt, wie sy ettliche jar har des jren gegen jren vnnderthanen haben müssen manglen, vnnd als sy yetz den friden besächen, vnd darin funden, das jederman zu dem sinen komen, bitten vnd begern sy an vnns, wir wöllent jnen beholffen vnd beratten sin, damit sy zu dem jren ouch komen mögen. Vff das habennt wir den handel jn abscheid genomen vnd sollent si jre vnnderthanen vnd wyderparthi verkünden, das sy vff nechstem tag zu Frowenfeld erschinent, werde man sy gegen einandern hören vnd entscheiden, alls sich württ gepüren.

Vnnd vmb ob gemelt sachen vnnd artickleu, ouch das es die merckliche notturfft eruordertt, so haben wir einen tage gan Frowenfeld angesetzt vnd bestimpt, allso das yedes ordt sin rattsbottschafft vff sunnentag nach der heiligen drüer künigen tage nachts daselbs an der herberg haben, vnnd sollent dieselben botten mit vollem gwalt vnnd befelch erschinen der gotshüsern vnd clöstern allenthalben jm Thurgöw, wie man sich mit jnen hallten, ouch vmb obgemelt artickel, vnnd was jnnen an die hannd stost vnd begegnet zu handlen, wie jeder bott witter dauon sagen weist.

Dieselben botten söllent ouch gewalt haben, ob si gutt beduncktе, mogent si den lanndtamman mit dem friden jn all kilchhörinen jn das Thurgöw schicken, vnd den da zu verkünden.

Es sind ouch vor vnns erschinen die chorherren von Zurzach vnnd begertt, si widerumb zu dem jren komen ze lassen, das nach vermog des lanndtfrides beschechen, vnnd jnen daby lutter gesagt, das sy nit also schandtlichen hushalten, vnnd der welt ein ergernüss gebint, wie si vnntzher gethan, vnnd sol yeder bott vff nechstem tag mit vollem gewalt erschinen, wie man jnen vnd allen anndern geistlichen personen ein ordnung machen, wie si sich hinfür halten vnd leben söllent, vnnd wellich das vbersechent. wie mann die straffen welle, als jeder bott wytter dauon sagen kann.

Jn glicher gestalt jst ouch her Johanns Schnöwly vnnd herr Heinrich Schnider, des conuents zu Wettingen, vor vnns erschinen, vnnd ouch widerumb jn jr gotzhus begert, das ouch beschechen jst, vnnd diewyl aber der apt daselbs hushaltet, vnd schier der merteil münchen bewybet, sol ouch jeder bott heimbringen, vnd vff nechstem tag mit gewalt erschinen, ob man dieselbigen computentzen schepffen oder vssrichten, vnd wie man das gotzhus versechen, dessglichen das wir dann von dem apt rechnung jnnemen sollent, wie jeder bott wytter dauon ze sagen weist.

Jeder bott weist ouch ze sagen, wie vnnser eydtgnon von Zürich vnd Bernn gebetten, denen von Bremgartten vnnd Mellingen jre predicanten wider zu lassen, daruff aber wir die fünff ordtt vermeinent, das wir dieselben jm friden ze straffen lutter vssbedingt, darumb wellent dieselben predicanten wider dar, söllent si billich der straff erwarten, wie der gmein man, ob aber die von Bremgartten vnd Mellingen annder predicanten begertten, lassent si beschechen, wie das der lanndsfriden zugebe.

Vff disem tag habent vnnser eydgnon von Zürich vnd Bernn mit vil früntlichen wortten gebetten, dem Berner des geschlechts von Müllenen, so comenthür zu Hitzkilch gewesen, aber vom catholischen glouben abgefallen vnd abgwichen jn ansechen sines altters, vnnd das er da wol hussgehalten, jm ein zimliche computentz zu schöpffen, damit er sin libsnarung gehaben moge, daruff wir von den fünff ordtten jnen geantwurtt, das vnnser herren vnnd obern beuelch vnnd will sye, jm nützit zu geben, dan sy beduncke, er habe im selbs am basten huss gehapt vnnd so er dasselb mit jm hinweg, wöllent jre herren in darumm im besten vnersucht lassen. Es weist ouch yeder bott, wie der lanndtcomenthür von Allshusen sin bottschafft by vnns gehept, vnnd vff vnnser fürderung herr Johanns Feren von Lutzern zu comenthür dahin gesetzt, wie jeder bott witter dauon sagen kann.

Vndd alls dann anzogen jst worden von wegen der kernenzinsen, da ein mütt vmb xij, xiij oder xiiij guldin erkoufft jst vnnd aber vnnser eydgnon von Zürich ein mandat haben lassen vssgan, das man den gebürend engeltzinns als von xx guldin einen nemen sölle, vnd aber die vnnseren vermeinen, das man sy by brieff vnd sigel sölle lassen bliben, sol ouch yeder bott heimbringen vnd vff nechtsem tagen anntwurt geben, wie man sich mit söllichen kernenzinnsen halten wölle.

Wir von den fünff ordtten haben ouch vnnsern lieben eydtgnossen von Zürich vnnd Bernn das gelt, so sy von vnns nach vermog des abgethanen landtfridens empfangen, vnnd vnns das wider geben söllen, erforderet, dessglichen das sy vns vmb nechst vffgeloffnen kosten nach vermog des fridens güttlich anntwurt geben wöllen, daruff sy vnns geantwurt, das jetzmal söllich gelt zu leggen jn jr herren vnd obern vermogen nit gwesen sye, vnd von wegen des übrigen kostenns haben sy kein beuelch, geben wir aber jnen das jn jr abscheid, so wöllen sy sollichs an jr herren vnnd obern langen lassen, daruff wir mit jnen geredt, das si söllich gelt vff nechsten tag gan Baden bringen vnd vnns überantwurtten söllen, dessglichen vmb den anndern kosten sollen sy vnns alldann noch vermog des fridenns güttlich anntwurt geben, vnnd jst desshalb ein annderer tag vff suntag nach der heiligen drüer künigen tag widerumb gan Baden jn Ergöw angesetzt, da selbs jeder bott mit vollem gwalt siner herren vnnd obern erschinen sol, wie jeder bott witter dauon sagen kan.

Jeder bott weist zu sagen, wie meister Stol von Zürich für sinen brüder den appt zu Vischingen früntlich gepetten hat, jn da bliben ze lassen, diewil er eerlich husshalte.

Vff disem tag hat vnns Heinrich Schönbrunner mit sampt vnnser eydgnon von Zug botte zum höchsten klagt den muttwillen vnnd freuel, so sinem döchterle zu Vnnderwalden nidt dem wald begegnet, wie jeder bott das wol erzellen kan, vnd vnns desshalb vmb hilff vnnd rhat gebetten; vnnd als wir söllichen hochmut, fräuel vnnd gewalt verstanden, vnnd daran ein gross misfallen gehept, vnnd daruff mit vnnser eydgnon von Vnnderwalden botte ernnstlichen geredt, das sine herren vnnd mitlanndlütte nüdt dem

wald über solichen hanndel mit ernnst sitzen vnnd ermessen, was lobs, eeren, glücks vnnd vnglücks jnnen vnd vnns danon entstan, das sy desshalb die secher söllicher massen straffent, das vnnser eydtgnon von Zug vnd Heine Schönbrunner spüren, das si nach gstalt gestrafft syennt, wo aber das nit bescheche, sol yeder bott vff nechstem tag antwurt bringen, was witter harin zu handlen sye.

Vnnd alls die von Solothorn vff disserm tag vor vnns erschinen vnnd jr enntschuldigung jn einer lanngen justruction dargethan, daruff wir lutter harusgesagt, ob sy friden gegen vnns begerent, dessglichen ob ein ordt gegen dem anndern rechtes begerte, vnd es jm nit gestatten, das dann die vbrigen ortt dem rechtsbegärenden mit lib vnd gutt zum rechten verhelffen söllen, vnnd das sy ouch vmb vnnseren erlittnen kosten wie annder ordt, wo die güttlikeit nit verfache, des rechten sin wöllendt, vnnd alls sy söllich vnnser meinung jren herren zugeschriben vnnd daruff anntwurt empfangen, das jre herren keins vnnfridens gegen vnns begärent, so wisendt die pündt, das eins ordt dem annderen zum rechten verhellffen sölle, von wegen des kostenns syent sy nüe des willens vnns zu überziechen gwesen, mitt pitt, jnen von jrs kostenns wegen, so sy alls schüdlüt erlütten, soliches artickels des kostenns halb nachzelassen, daruff wir es genntzlich by vnnser antwurt haben bliben, vnnd sol jeder bott das heimbringen vnnd vff nechstem tag anntwurt geben, ob man jnen die pündt harusheischen wölle oder nit, wie jeder bott witter dauon sagen kan.

Jeder bott weiss ouch ze sagen, was der bischoff von Verulan vnns geschriben vnnd begert, was noch vssstande von der welschen knechten wegen, das wir das alles allenthalben in ein summ summieren, vnd jm das zuschriben, so wölle er vnns darum vernügen vnd vssrichten, dann er keiner bsunderen person nützit antwurtten noch geben wölle, darum sol yeder bott söllichs an sin herren bringen vnnd vff nechstem tag anzeigen, was jedes herren oder den jren vssstannde, damit das jn ein summ gerechnet, vnd jm zugeschriben werde, wie jeder bott witter weist.

Herr aptt von Pfeffers hatt ouch sin bottschafft by vnns gehapt vnnd gepetten, jnn by dem gotzhus bliben zu lassen, so wölle er den schirmbrieff, so er von denen von Zürich angenomen, dessglichen sin fryheittbrieff vnns überantwurtten, daruff wir jm geantwurt, wir achten, soverr er von sinem geistlichen oberherren ein absolution empfahe, das jn vnnser herren vnd obern by dem gotzhus werden lassen bliben, doch sol yeder bott das an sin herren vnd obern langen lassen vnnd vff nechstem tag darum antwurt geben, als jeder bott wytter zu sagen weist.

Jeder bott weist ouch zu sagen, wie Heine Schönbrunner von Zug vnns erschinen vnnd anzeigt, wie jm für vnnd für warnung komen, vnd jn sunderheitt habe einer so Lutzerner farb angehept by der mur zum thürnly geredt, das xv^{c} Rottenburger zu samen gelobt, wo er jnnen werde, jm den halss abzustechen. Sölichs sol der bott von Lutzernn ernstlich an sin herren bringen, das sy mit den jrren verschaffen, das sy jn fry vnd sicher faren vnd wandlen lassent, vnnd desshalb gesagtem Heine Schönbrunner ein antwurt zuschriben.

Es sol ouch der bott von Lutzernn an sine herren bringen, das si mit houptman Hunckeler verschaffent, das er die x silberen bächer, so er dem pfaffen von Bollenschwyl genomen, dahin thüe, nach der bekantnüs Zug vssgangen.

Vff den anzug vnnser eydtgnon von Zürich söllent vnnser eydtgnon von Lutzern mit fennrich Closen ernnstlich verschaffen, das er das empfangen gelt von dem vich, so sy dem schnider zu Stetten genomen, gelöst wider legge, diewyl die graffschafft Baden jm friden beschlossen sye, wie yeder bott witter weist zu sagen.

340. Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an V Orte.

(Mailand, 21. Dezember 1531.)

Magci. et Excelsi dni. D. mei Colmi. Ex litteris V. D. quæ xx. die mensis præsentis mihi redditæ fuerunt [1]) incredibilem accepi lætitiam. cum animos vestros ita in me beneuolos esse perspexi, qua de re immortales gratias ago certiores uos faciens, hac de me optima concepta opinione nulla ex parte se defraudari, nam tanti nos facio, ut rebus meis sæpenumero oblitus, vestris solum incumbam : sed de his satis.

Quod D. V. scribunt, ne Jtalicis militibus quicquam pecuniarum depromam, eo quod ipsi fortasse plus acceperint, quam meruerint, hoc ipsum sine his admonitionibus et ipse deliberaueram, presertim cum intellexerim, eos ita male se gessisse, ut potius suspendio, quam stipendio dignos iudicem, quod uero ipsam summam ad uos mitti petitis, scire debent Mcæ. D. V., hanc rem non minori curæ mihi esse, qua i vestrarum cuilibet, quod uene (?) sit. ego cum animaduerterem apud me tantum pecuniæ non esse, quantum uobis elargiri optarem, D. Stephanum Jnsulam statim Romam misi, ut apud ipsum pont. negotium vestrum maiore cum diligentia ibi facesseret, et ego insuper ea in fauorem vestrum scripsi, quæ nostra uetus amicitia et amor in uos omnesque vestros meus incredibilis expostulare uidebatur: quare dignentur prestolari donec ultima nobis conclusio missa fuerit, sed uelim, quod omissum est, etsi hoc negotium secretario meo demandaueram, litteras fidei credentiales ex senatus consulto ipsi D. Stephano mitteritis, quæ ultimæ petitionis auctoritatem continerent, ut res ipsa melius claudi queat: Jnterim D. Francus. Corsinius meus secretarius computationes totius expensæ per me pecuniæ uobis monstrabit, vos autem D. rogo, uelint ad modestiorem summam, quam fieri poterit descendere mei habentes rationem, ne pontifex de me conqueri possit, presertim cum uos non lateat, quicquid egi, meo consilio absque ullo mandato me egisse, uobis ut prodessem et hoc maxime considerantes, quod si male de me senserit Max. pontx. id non minori damno uobismet ipsis, quam mihi futurum ; quamobrem oro, atque obsecro, ut meo et vestro commodo consulatis et quicquid ordinatum fuerit, id absolutum sit, ne ulla restet querela, quæ deinceps nos perturbet, quod si ut spero feceritis neminem habebitis qui uobis rebusque vestris ex animo melius cupiat et honori vestro magis incumbat, quam verulanum vestrum, qui se uobis ex corde maxime comendat. Valete felicissime cum vestris liberis, et diu uiuite. Datum Mediolani xxj. mensis Decembris M. D. xxxj.

V. M. D.

E. Epus. Verulan. Nuntius Aplius.

Magcis. ac Potentiss. Dnis. oratoribs. et Consiliarijs quinque Cantonum Eluetiorum etc.

341. Friedensartikel der V Orte mit Basel.

(Baden, 22. Dezember 1531.)

WIR Schullthęyss, Lanndtamman, klein vnnd gross Rätt vnnd ganntz gemeinden der nachbenempten fünff orten des allten punndtz der loblichen Eytgnoschafft, namlich von Lutzern, von Vry, von Schwytz, von Vnnderwallden ob vnnd nit dem Khernwalldt vnnd von Zug mit dem vssern Ampt, so darzu gehört, an einem, vnnd wier Burgermeyster vnnd Rätte mit sampt den Sechssern, so man nempt den grossen ratt der statt Basell, des andern teylls, vergechent vnnd thunt khundt hieran wüssentlich vnnd offentlich bekennende, nachdem sich dan etlich jar vnnd zytt dahar zugetragen ethwas nüwerung, durch welche erwachsen vnnd entstand sind jrrung, spenn, zwytracht vnnd vneinikeyt, enzwüschen vnns obgemellten fünff ortten, des einen, vnnd den edlen gestrengen frommen

1) Es liegt aus dieser Zeit kein Schreiben der V Orte an den Legat im Archiv.

vesten fürsichtigen ersamen wysen Burgermeyster, Schulltheyss, kleinen vnnd grossen Rätten vnnd gantzen gemeinden beider stetten Zürich vnnd Bern, vnsern lieben eytgnossen, des andern teylls, von welcher spenn vnnd zwytracht wegen wier in offen fecht, vyentschafft vnnd tötlichen krieg komen, einandern abgesagt vnnd deshalb mit vnsern offnen panern zu fellde gezogen etc. Daruss ouch tätliche handlung, todtschlag, roub, brandt vnnd andere übell, so sich dann von kryegen begeben, gefollgett sind, dennselben beiden stetten vnsern trüwen lieben eytgnossen von Zurich vnnd Bern wier von Basell mit vnserm lib vnnd gut vnnd offnen zeychen zugezogen, jnen hillfflich rattlich vnnd bystendig gewesen, deshalb wier ouch in offne vyentschafft vnnd tötlichen kryeg komen etc., Jedoch durch hillff vnnd gnad des allmechtigen, ouch durch zuthun fromer biderber lüten, vnser getrüw lieb eytgnossen von beiden stetten Zürich vnnd Bern, mit vnns denn fünnff ortten befridett, in welchem friden, so vnser getrüw lieb eytgnossen von Bern berürt, abgerett vnnd beschlossen, ob vnser getrüw lieb eytgnossen von Basell geschrifftlich oder müntlich gedachtz fridens begeren wurden, das sy darin ouch angenomen, ingelipt vnnd beschlossen werden sollent etc., Daruff wier obgemellten Burgermeyster vnnd Ratt der statt Basell durch vnser ersam bottschafft die gedachten vnser getrüw lieb eytgnossen von den fünff ortten vm friden angesucht vnnd begert in den friden, so gedacht vnser getrüw lieb eytgnossen von den fünff ortten mit obgesagten vnsern lieben eytgnossen von Bern angenomen, ouch angenomen, ingelipt vnnd beschlossen zu werden, Hieruff wier obgesagten von den fünff orten, vnser getrüw lieb eytgnossen von Basell vff jr früntlich vnnd ernstlich begeren in den bemellten friden, so wier von den fünff ortten mit vnsern lieben eytgnossen von Bern angenomen, vffgericht vnnd beschlossen, ouch angenomen, ingelipt, beschlossen vnnd jnen den ouch zugesagt haben wellent, der gstallt vnnd mass wie der gedacht friden mit vnsern getrüwen lieben eytgnossen von Bern angenomen von artickell zu artickell lut vnd vermag, so vyl vnnd der gemellt vnser getrüw lieb eytgnossen von Basell bindet, dasselbig trüwlich zu vollziechen vnnd erstatten söllendt. Hieruff wier die obgedachten Burgermeyster vnnd Ratt der statt Basell in disem friden bekennen, ouch alles das, so er von artickell zu artickell inn sich hallt vnnd vnns binden thut, trüwlich zu vollziechen vnnd erstatten sollen vnd wollen an all generdt. Dwyl nun wier beid obgemellt parthyen durch vnser vollmechtig anwellt vnnd der sachen beuelchhaber vnns des obbestimpten fridens, so mit vnsern getrüwen lieben eytgnossen von Bern gemacht, vereinbaret, des mit gutem wüssen vnnd willen gegen einandern ingangen, vff vnnd angenomen, so gereden vnnd versprechen wier hiemit offentlich by vnsern eren vnnd guten trüwen, gemellten friden, so vyl der ein jeden gegen dem andern bindett, stätt, vest, angenem vnnd vnzerbrochen zu hallten, darwider niemer zu thun, noch schaffen oder verhengen gethan werden durch vnns selbs, die vnsern oder jemantz anders. Vnnd daruff soll hiemit alle fecht, vyentschafft, zwytracht, nyd, hass vnnd aller vnwill, so sich durch wort oder werck inn vnnd vor diserm kryeg erhaben vnnd begeben zwüschen vnns beiden teyllen, hin todt vnnd absin, einandern das in böser vnnd arger meinig niemer mee fürziechen noch gedencken, sunder aller dingen verzigen sin, vnnd nun hinfür ob Gott wyll in ewig zytt einandern für gut frünndt vnnd getrüw lieb eytgnossen haben, mit veyllem kouff vnnd in all ander weg alls getrüw lieb eytgnossen hallten, fryg sicher vnnd vngefecht durch einandern handlen vnnd wandlen, nach jedes gelegenheit vnnd notturfft. Vnnd damit diser bericht vnnd friden zwüschen vnns beiden teyllen jetz vnnd hienach vest vnnd krefftig belibe vnnd an einandern trüwlich gehalten werde, sind diser bryeffen zwen glichwysende gemacht vnnd jedem teyll einer geben. Vnnd zu warer sicherheyt vnnd gezugknus aller vorgeschribner puncten vnnd articklen haben wier vorgenempten fünff ortt Lutzern, Vry, Schwytz, Vnderwallden vnnd Zug alls der ein teyll, vnnd wier von Basell alls der ander teyll, vnser stett vnnd lennder gmein jnsigelle, vnns vnnd vnser nachkomen zu beiden teyllen das alles wie obstadt zu binden vnnd übersagen an dis beid brieff hencken lassen, so geben, vffgericht vnnd beschlossen sind in der statt Baden in Ärgowe vff

frytag nechst nach sannt Thomas tag im jar nach Cristus gepurt gezallt fünffzechenhundert dryssig vnnd demnach im ersten jare.

Die Siegel der 6 Orte hangen an farbigen Seidenschnüren.

342. Friedensartikel der V Orte mit Schaffhausen.

(Baden, 31. Januar 1532. †)

† [Obschon das Datum dieses Friedensvertrags nicht mehr in das Jahr 1531 fällt, so lassen wir denselben dennoch hier zur Vervollständigung der Vertrags-Akten abdrucken.]

WIR Schulltheiss, Lanndtamman, klein vnnd gross Rätt vnnd ganntz gemeinden der nachbenempten fünnff ortten des allten punndts der loblichen Eytgnoschafft, namlichen von Lutzern, von Vry, von Schwytz, von Vnderwallden ob vnnd nit dem Khernwalldt vnnd von Zug mit dem vssern Ampt, so darzu gehört, an einem, vnnd wier Burgermeyster, klein vnnd gross Rätte vnnd gantz gemeind der statt Schaffhusen des andern teylls, vergechent vnnd thundt khundt hieran wüssentlich vnnd offentlich bekennende, nachdem sich dann etlich jar vnnd zyt dahar zugetragen ethwas nüwerung, durch wellche erwachsen vnnd entstanden sind jrrung, spenn, zwytracht vnnd vneinikeit entzwüschen vnns obgemellten fünff orten des einen, vnnd den edlen, gestrengen, frommen, vesten, fürsichtigen, ersamen, wysen Burgermeyster, Schulltheys, kleinen vnnd grossen Rätten vnnd gantzen gemeinden beider stetten Zürich vnnd Bern vnsern lieben Eytgnosssen des andern teyls, von welcher spenn vnnd zwytracht wegen wier in offen fecht, vyentschafft vnnd tötlichen krieg komen, einandern abgesagt vnnd deshalb mit vnsern offnen panern zu fellde gezogen etc., Daruss ouch tötliche handlung, totschleg, roub, brandt vnnd andere übell, so sich von kryegen begeben, gefollget sindt, denselben beiden stetten vnsern getrüwen lieben eytgnossen von Zürich vnnd Bern wier von Schaffhusen mit vnserm lib vnnd gut vnnd offnen zeichen zugezogen, jnen hillfflich, rätlich vnnd bystendig gewesen, deshalb wier ouch in offne fecht, vyentschafft vnnd tödtlichem kryeg kommen etc., Jedoch durch hillff vnnd gnad des allmechtigen, ouch durch zuthun frommer biderber lüten, vnser getrüw lieb eytgnossen von beiden stetten Zürich vnnd Bern mit vnns den fünff orten befridett, in wellchem friden, so vnser getrüw lieb eytgnossen von Bern berürt, abgerett vnnd beschlossen, ob vnser getrüw lieb eytgnossen von Schaffhusen geschrifftlich oder müntlich gedachtz fridens begern wurden, das sy darin ouch angenomen, ingelipt vnnd beschlossen werden söllendt etc. Daruff wier obgemellten Burgermeyster vnnd Ratt der statt Schaffhusen durch vnser ehrsam bottschafft die gedachten vnser getrüw lieb eytgnossen von den fünff ortten vm fryden angesucht vnnd begert in den friden, so gedacht vnser getrüw lieb eytgnossen von den fünff ortten mit obgesagten vnsern lieben eytgnossen von Bern angenomen, ouch angenomen, ingelipt vnnd beschlossen zu werden, Hieruff wier die obgedachten von den fünnff ortten vnser getrüw lieb eytgnossen von Schaffhusen vff jr frünntlich vnnd ernstlich begern in den bemellten friden, so wier von den fünff ortten mit vnsern lieben eytgnossen von Bern angenomen, vffgericht vnnd beschlossen, ouch angenomen, ingelipt, beschlossen vnnd jnen den ouch zugesagt haben wellent, der gstallt vnnd mass, wie der gedacht friden mit vnsern getrüwen lieben eytgnossen von Bern angenomen von artickell zu artickell luth vnnd vermag, so vyll vnnd der gemellt vnser getrüw lieb eytgnossen von Schaffhusen bindet, dasselbig trüwlich zu vollziechen vnnd erstatten söllent, doch vorbehallten die gfangnen. Hieruff wier die obgedachten Burgermeyster, klein vnnd gross Rätt vnnd gantz gemeindt der statt Schaffhusen in disem friden bekennen, ouch alles das, so er von artickell zu artickell in sich hallt vnnd vnns binden thut, trüwlich zu vollziechen vnnd erstatten sollen vnnd wollen an all geuerdt. Dwyll nun wier beid obgemellt parthyen durch vnser vollmechtig anwellt vnnd der sachen beuellchhaber vnns des obbestimpten fridens, so

mit vnsern getrüwen lieben eytgnossen von Bern gemacht, vereynbart, des mit gutem wüssen vnnd gegen einandern ingangen, vff vnnd angenomen, so gereden vnnd versprechen wier hiemit offentlich by vnsern eren vnnd guten trüwen, gemellten friden, so vyll der ein jeden gegen dem andern bindett, stätt, vest, angenäm vnnd vnzerbrochen zu hallten, darwider niemer zu thun, noch schaffen oder verhengen gethan werden durch vnns selbs, die vnsern oder jemantz anders. Vnnd daruff soll hiemitt alle fecht, vyentschafft, zwytracht, nyd, hass vnnd aller vnwill, so sich durch wort oder werck jnn vnnd vor diserm kryeg erhaben vnnd begeben, zwüschen vnns beiden teyllen hin todt vnnd ab sin, einandern das in böser vnnd arger meynung niemer mer fürziechen noch gedencken, sunder aller dingen verzigen sin, vnnd nun hinfür, ob Gott wyll, in ewig zyt einandern für gut fründt vnnd getrüw lieb eytgnossen haben, mitt veyllem kouff vnnd in all ander weg alls getrüw lieb eytgnossen hallten, fryg, sicher vnnd vngefecht durch einandern handlen vnnd wandlen, nach jedes gelegenheyt vnnd notturfft. Vnnd damit diser bericht vnnd friden zwüschen vnns beiden teyllen jetz vnnd hienach vest, stätt vnnd krefftig beliben vnnd an einandern trüwlich gehalten werde, sind diser brieffen zwen glichwysende gemacht vnnd jedem teyll einer geben vnnd zu warer sicherheyt vnnd gezügknus aller vorgeschribnen puncten vnnd articklen, so haben wier vorgenampten fünnff ortt Lutzern, Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug alls der ein teyll, vnnd wier von Schaffhusen alls der ander teyl vnser stett vnnd lennder gemein jnsigelle vnns vnnd vnser nachkomen zu beiden teyllen, das alles wie obstadt zu binden vnnd übersagen, an dis beid bryeff hencken lassen, so geben, vffgericht vnnd beschlossen sind jn der statt Baden jn Ärgöwe am ein vnnd dryssgosten tag des manotz January nach Cristus gepurt gezallt fünffzechenhundert dryssig vnnd zwey jar,

Die Siegel hangen an farbigen Seidenschnüren.



Anhang.

Statistisches zum Cappelerkrieg Anno 1531.

343. Verzeichiss der in den Schlachten zu Cappel und am Zugerberg Anno 1531 gefallenen Zürcher.

Rodel der Zürichern so an der schlacht zu Cappel von den v orten erschlagen 11. October 1531. [1])

Dis nachgenanten hand vss der stat Zürich verloren an den schlachten ze Cappel vnd an Zugerberg jm 31. jar.

M. Hans Schwytzer, panerher.
M. Rudolff Turnysen.
M. Jos von Kufen, schützenfenrich.
M. Fridly Bluntschly.
M. Vrich Funck.
M. Thurs Hab.
M. Heinrich Peyer.
M. Hans Wegman.
M. Jacob Fry, houptman.
Jungkher Gerold Méwr.
Hartman Clauser.
Wilhelm Khönig. schützenhouptman.
Hans Tenickon.
Jungkher Heinrich Äscher spiesen houptman.
Hans Fry, seiler.
Heinrich Wolff.
Felix Leman, fendrich.
Jacob Leman.
Gross Hans Tumysen, fendrich.
Oswald Schmid.
Hartman Schwartzenbach.
Rudolff Ochsner.
Niclaus Pfiffer.
Heinrich Walder.
Hans Landösy.
Dietrich Lübeger.
Jacob Wissgerwer.
Hanns Bulman, weber.
Heinrich Rubly.
Jungkher Hans Meiss.
Anthony Wirtz.
Cläuwy Fry.
Jungkher Wilberg Zeller.
Jungkher Rudolff Rey.
Bernhart Reinhart.
Jungkher Äberhart von Rischach.
Jacob Kluntz.
Jacob Buler.
Hans Cunrat Sprungly.
Heini Hobel.
M. Binders knecht.
Cunrat Loub.
Hans Bertschy, schumacher.
Jacob Vstery. vischer.
M. Blüwlers knecht, pfiffer.
Vly Krayer.
Huber, schnider.
Cunrat von Rütty, zimbermann.
Jörg Stocker.
Musch, schumacher.
Jung Bruwiler.
Badegger luffer.
Der jung Bilor [2]), schumacher.
Jacob Ropold der jung.
Gaberyel Schmid.
Lienhart Burckart.
Caspar Schneberger.
Ludwig Sprüngly.
Hans Lentz.
Rudolff Knül.
M. Jacob Spreng, bruchschnider.
Petter Schulers sun.

1) Diese Aufschrift wurde später von Cysat beigefügt. — Im Manuscripte sind einige Namen mit grossen, andere mit kleinen Initialen geschrieben, wir haben für Alle grosse gesetzt.

2) Hier stund zuerst „mans"; dieses Wort wurde jedoch von einer andern Hand durch das (unleserliche) Wort „Bilor, Eilor" (?) ersetzt.

Cunrat Walder, kürsiner.
Marx Murer, gerwer.
Rudolff Ströuwly, kremer.
Hans Gosswiler, gurtler.
Heinrich Ösenbriy.
Mathis schumacher.
Blägly wäber.
Petter Leman.
Zacharias Leman.
Jacob Berger.
Lamprecht Murer sin knecht.
Thoman Meyer, schulthes.
Felix Stierly.
Hanns Keller, pfister.
Hans Löw, maler.
Thurs Gosiner, kürsiner.
Der Harnister.
Vly Bregly, bumeister jm spital.
Bentzenauwer, schnider.
Hans Aman zum Pfawen.
Baltasar Tubenman.
Hans Kambly, pfister.
Jörg Werdmüller.
Jacob Nusberger.
Othmar Schnider bim kindle.
Schartz Hans, schinder.
Junghans Tumysen, haffengiesser.
Jorg Stoltz, kursiner.
Cunrat Schleys.
Hans Eigenmeister, rader.
Vrich Uly, kübler.
Alt Scherer von Wedischwil.
Bernhart Wis modis.
Simon, messerschmied.
Heinrich der nachrichter.

Predicanten vss der statt. [1]

M. Vrich Zwingly.
Her Anthony Walder.
Her Cunrat Wesower.
Her Vrich Zeller.
Her von Geroldsegg.
Her Anstat von Rischach.
Her Jacob Schmid.
Her Hans Buchman.
Her Niclaus Engelhart.

Predicanten ab dem land.

Her von Cappel.
Her Quomathür von Küsnacht.
Her Wolff Kröul von Rütti.
M. Bastion von Gossouw.
M. Lorentz von Egg.
Her Wolff Ransperiger.
Her Hans Haller von Bülach.
Her Hans von Regenstorff.
Her Hans von Ättenbach.
Her Jacob Näff von Affholteren.
Her Vrich Kramer von Nüssikon.
Predicant von Wetzikon.
Her Andres Hoffman von Cappel.

344. Verzeichniss der nach Luzern geführten Kriegsgefangenen. [2]

(Im Cappeler Krieg zweite Schlacht auf dem Berg.)

Namen der gefangenen jm Cappeler krieg an der andern schlacht vff dem berg Anno 1531.

Rodel der namen, so von den zwinglischen eidtgnossen, so wider die 5 catholischen ort gekrieget der meinung sy von jrem waren catholischen glouben ze trengen, im Cappeler krieg an selbiger schlacht von der selben 5 catholischen orten lüten gfangen worden vnd gan Lucern bracht Anno 1531.

---

1) Diese und die folgende Aufschrift ist von Cysats Hand.

2) Das nachfolgende Schriftstück ist nach einem ältern, gleichlautenden, im Archiv ebenfalls vorfindlichen Aktenstück von Cysats Hand geschrieben. Beide Handschriften stimmen überein, nur fehlen in der älteren 3 Namen, 3 Namen sind durchgestrichen und 2 Namen hinzugesetzt, aber wieder durchgestrichen. In unserm Abdruck sind die Fehlenden mit † und die Durchgestrichenen mit †† bezeichnet und die Zugesetzten aber wieder Durchgestrichenen in einer Note angeführt und so beide Handschriften benützt. — In der ältern Handschrift steht auf dem Umschlag die Bemerkung: „In einer „Missive stat, das der gfangnen 600 gsin, darunder vernampte Toggenburger und Gotshuss lütt von „S. Gallen.“

Von Zürichern.

Erstlich vss der statt Zürich.

Peter Kouffman.
Rudolff von Wyl.
Heinrich Schaller.
Hans Steinegkers knecht.
Hans Buch der spittalknecht.
Jacob Strub.
Anthonj Schmid.
Dess burgermeisters Schmids son, ouch der ein predicant vss der statt sampt andern fünffen sind vssgerissen vss der verwarung vnd entloffen.

Ab der landtschaft Zürich.

Aristoteles Folckhart von Niderglatt.
Jacob Güdel, Vlrich Eberhart } von Embrach.
Jacob Mugglj, Wälltj Cuntz, Hans Olt } von Grüningen.
Hans Wyss von Hedingen.
Symon Stierlj von Affholtern.
Heinrich Häberling von Ottenbach.
Hans Karrer von Dörtten.
Hans Schmid von Rossow.
Heinrich Fry von Cleinow.
Hans Bär von Rifferschwyl.
Hans Gross von Bonstetten.
Heinrich Näff von Tallwyl.
Hans Menteler von Wollisshoffen.
Hans Reytt von Zollickhoffen.
Rudolff Schwartz von Kyburg.
Hans Pfyffer von Andelfingen.
Thomas Meyer von Wülfflingen.
Vlrich von Rütti.
Heinrich Buchman, Hans Wyss } von Mettmestetten.
Jacob Villinger, Hans Gsell, Lienhart Schüchlj, Meister Vlrich } von Stein.

Berner.

Hans Gerhart, Peter Deck } von Brugk.
Jacob Wetzel von Arow.
Vlrich Trayer.
Hans Gürwer.
Heinrich Hönning.
Vlrich Boumer.
Hans Halde.
Niclaus Halde.
Thoman Eberhart von Zollickhoffen.
Steffan Tennler von Langenthal.

Bassler.

Vss der statt.

Hans Franck.
Rudolff Deck.
Hans Langbein.
Hans Jung der messerschmid.
Hans Bildhower.
Christian Pantlj.
Peter Spittaler.
Thoman Eglj.

Von jren vnderthanen.

Claus Pfaff von Liechtstal.
Gregorius Hüglj von Muttitz.
Hans Wagner von Hüningen.
Heinrich Müller von Sissach.
Jacob Schnyder von Äptingen.
Hans Schaler von Zintzingen.
Hans Greder, Peter Brunner } von Busen.
Anthonj Tschudi.
Peter Welltsch.
Jörg Meyer.
Mathys Thoman

Schaffhuser.

Vss der statt.

Cunrat Amman.
Gregorius Keller.
† Hans Striger der schumacher.
[1]) . . . . der schlosser.
Hans Koch der Gerwer.
Matheus Kurtz der sattler.
Vlrich Hünenberg.
Hans Wolff der pfister.
Heinrich Schryber.
Osswald Lochenower.
†† Vlrich Russenbacher.
Jacob Thewis.
Hans Huwenstein von Horw.

---

1) Der Name fehlt in beiden Handschriften.

Des burgermeister Zieglers son.
†† Cunrat Rossgart der messerschmid.

Ab der landtschafft.

Vytt Fuchs von Nünkilch.
Vrban Zerwäg von Meerishusen.

Müllhuser.

Wolffgang Kachler.
Jörg Schluher.
Claus Luderer.

Sant Galler.

Vss der statt.

Othmar Wydenhuber.
Michel Basthart.
Felix Täschler.
Symon Wagner.
Claus Tägen.
Mathyas Wätter.
Jacob Lederer der wäber.
Andres Jmgeeren.
Hans Brandis.
Claus Roggwyler.
Andres Äberlj.
Jacob Wägelj.

Ab S. Galler landtschafft dess hern abts vnderthanen aber durch die Züricher allso vffgewiglet, das sy abfellig vnd meyneyd worden vnd ouch wider die 5 ort zogen.

Vlrich Grimm von Bischoffzell.
Peter Rupp, Cunrat Lemlj, Lorentz Glaser, Jos Remensperger — gotshusslüt.
Bastian Cüntzlin von Gossow.
Hans Rüttnier von Bernhartszell.
Hans Huser von Summerj.
Hans Eygenman von Jonschwyl.
Heinrich Sturmly, Vlrich Helbling, Vlrich Hedinger — von Goldow.
†† Claus Roggwyler, Lienhart Egger — gottshusslütt.

Toggenburger.

Die sind ouch eins abts von S. Gallen erkouffte natürliche vnd geschworne vnderthanen, aber sy hand ouch than wie andre meyneyde lüt, vt supra.

Lienhart Meyer zum Wildenhus, dess falschen propheten vnd vrheber diss kriegs vnd jammers, Vlj Zwinglins, vatterland.
Hans Brüggiman, Claus Loser, Christian Meyer — von S. Johann jm Turthal.
Hans Müller von Lestighuss.
Hans Räbsamen.
Bernhart Fry.
Martin Holst.
Rudolff Fölch.
Rudolff Rutz.
Jacob Brüggman.
Vlrich Mannhertz.
Andres Vischbacher.
Peter Holstein.
Michel Huwendoben.
Jacob Witzig, Hans Böltz — gotshusslüt. [1])

Thurgöwer.

Die warend ouch von Zürichern bewegt vnd vffgewiglet, das sy an jren eignen natürlichen herren vnd obern den 5 catholischen orten (die jre herren vnd obern so wol alls Zürich vnd meer, wyl Zürich nur einen theil, die andern 5 theil an der regierung hand) thrüwlos vnd meyneydig worden vnd ouch wider sy zogen.

Vlrich Held, † Steffan Moritz, Claus Cappeler, Hans Mörigkhoffer, Jacob Cruss — von Frowenfeld.
Heinrich Haller, Jost Karrer, Vlrich Müller, Bastian Hug — von Wyl.
Jacob Reinlj, Lienhart Mülibach, Hans Engelj — von Wynfelden.
Heinrich Maler, Cunrat Rietman — von Bischoffzell.
Vlrich Huggenberg, Michel Keller — von Tennicken.
Peter Leeman, Lorentz Brüchlj — von Oberdorff.

1) Diese beiden Namen stehen in der ältern Handschrift unter den Thurgauern.

Philipp Schwederli } von Steckborn.
Hans Güttsch
Conrat Bär } von Güttingen.
Hans Brügger
Conrat Gremling
Christian Müller } von Güttingen.
Jacob von Wylat
Hans Nünwyl
Steffan Bär
Hans Hagel von Yttingen.
Hans Gsell von Wengen.
Gerold Koch von Tobel.
Jacob Müller von Tannegk.
Vlrich Zeller von Rickenbach.
Gregorius Osswald jm Schwaderloch.
Jacob Spengler von Alltersswyl.
Bläsy Krayer von Sirnach.

Melcher Montprat.
† Steffan Wartbüler.
Hans Nadler.
Hans Metzger.
Frantz Kriesspeyer.
Junghans Brunschwyler.
Conrat Schwartz.
Caspar Egg.
Hans Koch.
Jos Remesperger.
Hans Rytz.
Hans Wyler.
Jörg Brüchlj.
Jacob Ryckenman.
Michel Boumgarter.
Conrat Wyler der jünger. [1])

Summa der zal diser gfangnen, so man gan Lucern bracht, 186.
Die vbrigen sind jn andre ort vertheilt worden.
Sind gelosiert worden jn die herbrigen
zum Rösslj,
zum gälen Crütz,
zum Frittschj.

Sind allso vffenthallten worden bis der frid beschlossen, da man sy ledig gelassen, man hatt die verwundten geratsamet vnd geartznet, von wybern hin vnd har schleyer zun binden erbeten vnd gsamlet, wiewol ettlich dessen gar vnwillig vermeinend, warumb sy solche barmhertzigkeit an jren vyenden thun sollten, die vsszogen wären sy vnd jre mann, kinder, huss vnd heim zu verderben, ouch schon darumb jm feld wider jre menner gstanden dess willens, wo sy gmögen, sy zetod ze schlahen etc. Wöllche vermöglich habend jr zeerung zallt, hatt einem bracht by vij kronen, wölche nit von den jren von stund an gelösst.

Die ganze zerung was zallt worden von denen so es vermögen, hatt bracht by 1260 gl. Sonst sind aller gfangner vberal gsin 600.

345. Rechnung der Einnahmen nnd Ausgaben während des Cappeler Kriegs Anno 1531.

(Abgelegt von Conrad Clauser des Raths in Luzern.)

Conrad Clausers Rodel. [2])

Jttem jch han enpfangen fierhundertt kronen von minen her seckelmeister Ratzenhoffer vff suntag nach Leodegarius tag Anno 1531.

Jttem aber han ich enpfangen von her vogtt Amlen zu Jnwil vff mentag vor aller helgen tag xxiij kronen.

1) In der älteren Handschrift finden sich unter den Thurgauern überdiess die zwei Namen „Andres Eberly" und „Jacob Mägelly", sind aber beide wieder durchgestrichen.

2) Cysat hat diesen Rodel folgendermassen überschrieben: Rechnung H. Clausers des Appothekers vnd des raths allhie, was er yngnomen vnd vssgeben, da man jn krieg gan Cappel zogen 1531 jm Octobrj.
Das ynnemen 1088 kronen.
Das vssgeben 1066 kronen.

Jttem aber han jch enpfangen lxxx kronen von her vogtt Amlen zu Juwill vff sant Martinss tag gab mir min her hopttman.

Jttem aber han jch enpfangen lxx kronen von her vogtt Amlen zu Juwill vff sant Martinstag gab mir min her hopttman.

Jttem aber han ich enpfangen hundertt kronen vff suntag vor sant Martinsstag zu Juwill bracht mir Offrion Ringger von her seckellmeister Ratzenhoffer.

Summa vj^c. vnd lxxiij.[1])

Jttem aber han jch enpfangen iij^c. kronen vff mittwuchen vor sant Martinss tag zu Juwill bracht mir Hanss Trinckler lnöffer von her seckelmeister Ratzenhoffer.

Jttem aber han jch enpfangen hundertt rinsch gulden vnd xx doppel dugatten, da einer soltt ij kronen geltten, gab mir min her fenrich von Meggen zu Juwill vff suntag nach sant Martinsstag.

Summa iiij^c. vnd xv kronen.

Jttem summa jn allem, so jch enpfangen hab, machtt tusentt vnd lxxxviij kronen.

Jttem vssgen zum ersten dem vogtt Amlen vj kronen vff mentag vor sant Gallentag.

Jttem gen dem Habermacher ij kronen Zug vff zinstag vor sant Gallentag, hiess mich her vogtt Fleckenstein der schützenhopttman. Aber jm gen Zug vff mittwuchen vor sant Gallentag iij gulden vnd xxv ss.

Jttem vssgen Zug xxiiij ss. verschmidet an den büchssen.

Jttem vssgen Zug so by der panner vffgangen jst vnd büchssenross verzertt hand vff zinstag vnd mittwuch frü, vnd her vogt Amlen mitt jnen abgrechnott hett, dutt xxxxiij gulden vnd xxx ss.

Jttem aber vssgen Zug dem aman Dossen von Zug, da min her hoptman glegen jst, v kronen vnd liij ss.

Summa xxxxj kronen vnd j gulden.

Jttem gen den Eschentalern x kronen vff donstag nach sant Gallentag, hiess mich min her hopttman.

Aber gen den Eschentalern x kronen, hiess mich min her hopttman.

Jttem gen dem Hanss Fleckenstein xx kronen vff zinstag vor sant Simon vnd Jude tag, alss er jn die March geschickt ward, hiess mich min her hoptman.

Aber jm gen x kronen vff mittwuch vor sant Martinsstag.

Jttem gen dem Andress Zwyer von Schwitz hundertt kronen, saltz ze koffen, hiess mich jm geben her vogtt Fleckenstein der schützenhoptman vff sant Martinsstag.

Jttem gen den weltschen [schützen des bapsts] vnder Baptisten [von Jnsula vss Piemont dess hertzogen von Sauoy vnderthan, burger allhie][2]) lx kronen vff mittwuchen vor sant Ottmarsstag nam Rudolff Bachman, hiess her hopttman mich jm gen.

Summa ij^c. vnd x kronen.

Jttem gen denen von Willesöw vj kronen nam Stoffel Öninger, rottmeister.

Aber j kronen hiess mich min her hoptman gen dem Petter Farner vnd jnen zuschriben.

Aber j gulden dem Michel Juger hiess mich min her hoptman jnen zuschriben.

Jttem gen denen von Rottenburg xxxx kronen nam Hans Jmholtz vnd Hans Heini von Eschenbach.

Jttem gen denen von Russwill xx kronen vff mentag vor aller helgen tag nam Klass der wirt zum Berren.

Aber jnen gen xx kronen nam der wirtt zum Beren vff suntag nach aller helgen tag.

---

1) Dieser Zusammenzug, sowie jeder nachfolgende schliesst eine Seite des Rodels ab; einige kleine Differenzen mögen Folgen von Verschreibungen sein.

2) Die eingeklammerten Worte sind von Cysats Hand später hineingeschrieben.

Aber jnen gen xx kronen nam der wirt zum Beren vff donstag vor sant Martinsstag.

Aber jnen gen x kronen nam der wirt zum Beren.

Summa jc. vnd xvij kronen vnd j gl.

Jttem gen denen von Entlibuch iij kronen nam Jost vnder der Egg.

Aber jnen gen v kronen nam Jost vnder der Egg, das hand sy bezalt dem vogtt Amlen, der hett ess gen minen herren vff dem ratthuss.

Jttem gen denen von Malterss v kronen.

Aber gen denen von Malterss v kronen nam Heini Schnider.

Jttem gen denen von Horw iij kronen.

Aber jnen gen v kronen nam Welti Buchholtzer.

Aber jnen gen vj kronen nam Andres Mettler.

Aber jnen gen iij kronen nam Andres Mettler.

Jttem gen denen von Krientz v kronen nam Hosang.

Summa xxxx kronen.

Jttem gen denen von Rott iiij kronen nam Jacob Arnoltt von Jacob von Diericon.

Aber jnen gen iiij kronen nam Zacharias Petterman.

Aber jnen gen iiij kronen nam Zacharias Petterman.

Jttem gen denen von Adlingenschwill iiij kronen.

Aber jnen gen iiij kronen nam Petter Widmer.

Jttem gen denen von Weggis x kronen.

Aber jnen gen v kronen nam Hans Am Ortt.

Jttem gen denen von Littow v kronen nam Marti Schmid.

Aber jnen gen ij kronen nam Kaspar Grindler.

Aber jnen gen v kronen nam Kaspar Grindler.

Summa xxxxvij kronen.

Jttem gen denen von Vdlingenschwill v kronen nam der weibell.

Jttem gen denen an der Halten iij kronen nam Bartli am Dietschyberg vnd Daniel Halterman.

Aber jnen gen iiij kronen nament die bed.

Aber jnen gen vj kronen nam Bartli am Ditschiberg.

Jttem gen denen von Meggen v kronen nam Pauli Giger der weibell.

Aber jnen gen v kronen nam Hans Jost vnd Pauli Giger.

Jttem gen denen von Honow iiij kronen nam Hans Müller von Gissikon.

Summa xxxij kronen.

Jttem gen denen von Sempach iiij kronen.

Aber jnen gen iiij kronen nam Hans Werlinger.

Aber jnen gen iiij kronen nam Hans Werlinger.

Jttem gen denen vss dem Meyamptt [S. Michels] 1) v kronen nam Vly Müller von Eich.

Aber jnen gen v kronen nam Vly Müller von Eich.

Jttem gen Rüodi Stalder von Greppen ij kronen.

Jttem Kristen Conratt von Langnetz genantt Böss Kristen j kronen.

Aber jm gen j kronen.

Aber jm gen j gulden.

Aber jm gen j gulden.

Aber jm gen j kronen.

Summa xxviij kronen vnd xj ss.

Jttem Kaspar Sigmund viij batzen,

Aber jm gen j gulden.

Aber jm gen j gulden.

Aber jm gen j kronen.

---

1) Zusatz von Cysat.

Jttem Offrion Sigmund j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Sigmund Luoffer j kronen.
Jttem Mathe Schumacher an der kappellgassen j gulden.
Aber jm vnd sinen knecht j gulden.
Aber jm vnd sinen knecht j gulden.
Aber jm vnd sinen knecht ij kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem des herren von Eman sun j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Kaspar Zur Gilgen j gulden.
Summa x kronen vnd xviiij ss.
Jttem Peter von Matt vnd sinem sun ij gulden.
Aber jm vnd dem sun gen ij gulden.
Aber jm vnd dem sun gen ij gulden.
Aber jm vnd dem sun gen ij gulden.
Aber jm vnd dem sun gen ij kronen.
Aber jm vnd dem sun gen ij kronen.
Jttem Jost Küffer an der mülligassen han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Vly Mechler schnider gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Janss der jung vnd sinen gsellen han jch gen j kronen.
Summa xvj kronen vnd xxxxviij ss,
Jttem Jörg Keller des wechterss sun han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jost Murer [Toman genant] [1]) han jch gen x batzen.
Jttem Jost Schiffman han jch gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Vly Haffner han jch gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem alltt Staldegger han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Summa x kronen lxvij ss. vnd vj hl.

1) Zusatz von Cysat.

Jttem Benedict Kanttengiesser han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Risendaler han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Harttman Kolb han jch gen x batzen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Vly Osswald han jch gen xj batzen, nam jm Heini Wecker.
Jttem Heini von Kam müller han jch gen j gulden.
Jttem Vly Reinhartt han jch gen x batzen.

Summa vij kronen vnd xvj hl.

Jttem Hoger schumacher han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem pfister Andres Meyer han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Uttem Nicklaus Pfiffer han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Burckhartt schulthes han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.

Summa xij kronen iij ss.

Jttem Jacob Sutter ab der Halten han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Vly Eichholtzer han jch gen x batzen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Jochim Welti vnd sinen bruder han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Gabriell Zimmerman han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem meister Hans diener j gulden.

Summa xiij kronen x ss. vj hl.

Jttem Jost Wuest han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Wuest han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Dietrich Engelberger han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Engelberger pfister han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Petter Farner von Willesöw han jch gen ein gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem meister Petter werchmeister steinmetz han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Summa xij kronen xxiiij ss.

Jttem her Burckhartt, korher jm Hoff, vnd her schulmeister jm Hoff, denen beden han jch gen j kronen.
Aber jnen gen j kronen.
Aber jnen gen j kronen.
Aber jnen gen j kronen.
Aber jnen gen j kronen.
Jttem Conratt wirtt zum Ochssen han jch gen j kronen, nam jm Offrion Ringger.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Düring Gerwer han jch gen j gulden.
Jttem Düring Frümesser han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jost Thoman des steinmetzen sun han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.

Summa xij kronen xxij ss.

Jttem Connratt Kindmacher, schumacher zu gerweren, han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen ij kronen.
Jttem Wilhelm von Moss goldschmid han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Sattler han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Michell Schittenberg, Lienhartt Schittenberg vnd Jörg Schittenberg, denen dryen han jch gen ij kronen.
Aber gen dem Lienhart Schittenberg j kronen.
Aber gen dem Jörg Schittenberg j gulden.
Aber gen dem Michell Schittenberg j gulden.

Aber gen dem Lienhart Schittenberg j gulden.
Aber gen dem Michell, Lienhartten vnd Jörgen allen dryen ij kronen.

Summa xvj kronen xxvj ss.

Jttem Steffan am Lindenfeld vnd Jörg Linsebach am Ruplisperg denen beden han jch gen j kronen.
Aber j kronen nam Jörg Linsebach am Ruplisperg.
Aber j kronen nam Steffan am Lindenfeld.
Aber jnen beden gen ij gulden.
Jttem Hans Riettjssen han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jacob Franckhusser han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Lienhartt Züricher han jch gen x batzen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Klötti han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Summa xiiij kronen iij ss.

Jttem Meister Fridly goldschmid han jch gen j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Bonaventur schlosser han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Messerschmid han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Halterman han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Kaspar Dürler han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.

Summa xvj kronen xxxxv ss. vj hl.

Jttem Hans Schuffellbuell gerwer han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Schmid am Megenhorn han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Schmid von Meggenhorn j kronen.
Jttem Heini Wecker jm Moss han jch gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Ottmar von Malters han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.

Aber jm gen j gulden.
Jttem Kristen Schluchter vnd Hans Lander, beden gen j kronen.
Jttem Cristen ist bezaltt.
Jttem Lienhartt Huttmacher ein kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Willi Michell han jch gen j gulden.

Summa xj kronen xxxxvij ss. vj hl.

Jttem Hans Borsinger han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Kaspar Sutter han jch gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Dietrich Schumacher j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Thomau Wisshoptt j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Albin Kalchoffner j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Töngy Wyer han jch gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Mangoltt ein gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.

Summa xj kronen xxxvij ss.

Jttem Jeronimuss Berger ein gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Ludy Fötzer ein gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Paule Leistmacher j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Vollenkast pfister j kronen.
Jttem Heini Bernhartt j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Lipp j kronen.
Jttem Bernhartt Gilger j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jacob Zeller j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Summa xj kronen xxxxiiij ss.

Jttem Ronimuss Kessler j kronen.
Jttem Heintz Schürman j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Jttem Niclaus Sidler han jch gen j kronen alss er das ross kofftt.
Jttem Jost Scheittler j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Bitterkrutt j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Gotthartt Wieland j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Töngy Senn j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Flüman j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Wolffgang Zörn j kronen.
Aber jm gen j gulden.

Summa xij kronen lxij ss.

Jttem Niclaus Löffler j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Heini Bader j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Kleinhans Kassler j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Lende ein kronen.
Aber jm gen j Kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Wolffgang Kutt j kronen.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Conratt Schalck j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Marti Nidelman j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Summa xiiij kronen lxij ss.

Jttem Ludwig Ritzy j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Moritz Linsebach j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Studer j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Ludegary Nadler j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Eichholtzer j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jacob Sutter von Rottenburg j kronen.
Jttem Petter Schumacher j kronen.

Jttem Vly Kassler von Rottenburg j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans von Köln j gulden.

Summa xij kronen xvj ss. vj hl.

Jttem Hans von Roschach j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Veltin Schlosser j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Jacob Steinmetz ein gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Schöber steinmetz j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Jacob Steinmetz des zum schützen bruder j gulden.
Jttem Wolffgang Bergman j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Huttmacher j gulden.
Jttem Rudi Hass fenrich j kronen.
Jttem Heini Pfister des Ostertags dochterman j kronen.

Summa xiij kronen iiij ss.

Jttem Klauss Schindler j gulden.
Jttem her von Baldeg j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Kruss j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Klauss Scherer winzüher j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Klauss Krüttli j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Banttli Huttmacher j gulden.
Jttem Hans Hug zimerman j gulden.
Jttem Jacob Westenburg j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Wolffgang Spiler pfiffer j gulden.

Summa viiij kronen lv ss.

Jttem Dominicus Lonchli pfister j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Petter Mettler schnider j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Rickenbach schiffman j kronen.
Jttem Petter Biderman vnd Hans Biderman beden ij kronen.
Aber jnen gen j kronen.
Jttem Hans Biderman der altt j kronen.
Jttem Jacob Streller j gulden.
Jttem Hans Scherer, der by Juncker Anthoni von Erlach gsin ist, j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Stoffel Fer ij kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Thurss Lantz j kronen.

Summa xv kronen xj ss.

Jttem Kristen Knüssel j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Köpf j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Aber jm gen j gulden.
Jttem Hans Jeger j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Töngy Hass j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Rudolff Egli j kronen.
Jttem Stoffel Angelmacher j kronen.
Jttem Heini Wille j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Gabriell Hirtt j gulden.
Aber jm gen j kronen.

Summa xij kronen xxxviij ss. vj hl.

Jttem Niclaus Holderer j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Conratt Haffner j gulden.
Jttem Ludwig zur latternen j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Töngy Batzer j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans von Arx genant Schlegell maler j gulden.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Müllibach j kronen.
Jttem Hans Dangell j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Schindler j kronen.
Jttem Schrentzer j kronen.
Aber jm gen j kronen.

Summa xiiij kronen 8 ss.

Jttem gross Jerge j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Melchior Krepssinger j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans Wy von Mereschwand j kronen.
Aber jm gen ij kronen.
Jttem Lienhartt Hamerer ij kronen.
Jttem Hans Wipff j kronen.
Jttem Heini Albrecht j kronen.
Jttem Bastion Metteli j kronen.
Jttem Vli Müller von Sempach j kronen.
Jttem Heini Federli j kronen.
Jttem Rudolff Gasser j kronen.
Jttem Jacob Maler j kronen.

Summa xviij kronen.

Jttem Werni Ratt j kronen.
Jttem Hans Kneblinger j kronen.
Jttem Marti Küffer j kronen.
Jttem Hans Batzer j kronen.
Jttem Mathe Arnoltt j kronen.

Jttem Hans Lutzy zimerman j kronen.
Jttem Niclaus Wolff schnider j kronen.
Jttem Jost Krepssinger j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Klauss Schalbretter j kronen.
Jttem Hans Dietrich j kronen.
Jttem Kasper Giger j kronen.
Jttem Niclaus Acherman j kronen.
Jttem Beringer Nagell j gulden.
Jttem Ludegary Treyer j kronen.
Jttem Heinrich Trumetter j kronen.
Summa xiij kronen v ss. vj hl.

Jttem Clementz Trumenschlaher j gulden.
Jttem Hans Vly Büller von Russwill j kronen.
Jttem Vly Felix j kronen.
Jttem Moritz Keller metzger ij gulden.
Jttem Petter Schumacher j gulden.
Jttem Hans Heini Acherman von Surse j kronen.
Jttem meister Hans Leehler scherer j kronen.
Jttem her Cristoffell Luttesshoffer j kronen.
Jttem Heini Hassler ij gulden vnd xviij ss.
Jttem Jacob Husser j kronen.
Jttem böss bub j kronen.
Jttem Hans Wisswirtt zum Storchen j kronen.
Summa xj kronen lj ss.

Jttem Hans Russ j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Hans von Wil metzger j kronen, nam jm Niclaus Sidler.
Jttem Jost Myas j kronen.
Aber jm gen j kronen.
Jttem Heini Ritter j kronen.
Jttem Hans Tuchscherer jm zöpfli iiij kronen.
Jttem Petter Hug j kronen.
Jttem Jacob Schmid weber j kronen.
Jttem Hans Münsterer j kronen.
Jttem Petter Schumacher von Rottenburg j kronen.
Jttem Hans Escher wagner ij gulden.
Summa xiiij kronen xxxxv ss. vj hl.

Jttem jch han gen den [200] weltschen [schützen so der bapst gschickt] [1]) ij^c. kronen vff sant Katrinentag vff dem ratthuss, hiess mich min her schulthes Golder.
Jttem jch han gen her Renwart Göldlin vij kronen vff sant Steffanstag, gehortt den schlossknechtten, hiess mich min her schulthes Golder jm gen.
Jttem gen dem Ludegary Treyer vj gulden vnd vj ss., vnd jm feld het er j kronen enpfangen, machtt alles vij gulden vnd xxxv ss. Also jst er bezallt für vj wochen vnd iij tag, für ein tag vij ss. grechnot.
Summa ij^c. vnd x kronen vnd xxxviiij ss.

Jttem summa summarum alles so jch vssgen han machtt x^c. vnd lxv kronen j gulden xxij ss.

1) Zusätze von Cysat.

Jttem so jch das jnnemen, wie da vornen jm rodell stätt, vnd das vssgeben gegen einander abzüch, so blib jch schuldig xxij kronen vnd vij ss., das bezall jch bar. Han das gen vff dem ratthuss jn bywesen minss her schulthes Golder, vogtt Amlen, vogtt Glesch, Gabriel Zurgilgen, schriber, vnd ander.

346. Rechnung über die Wachtkosten der Stadt Luzern während dem Cappelerkrieg. [1])

Marti schriber substitut. [2])

Sambstag vor Gally 1531, alls man gan Cappel jns feld zogen, den wächtern vndern toren.

Jtem das Wegistor v lb. v ss. vff sambstag vor Gally.
Jtem vff sambstag vor Gally den wächtern am Nidertor v lb. v ss.
Jtem den heimlichen wächtern lon j lb. viiij ss.
Jtem v lb. v ss. den wächtern am Hofftor.
Jtem v lb. v ss. den wächtern am Obertor.
Jtem xxij ss. vm win jn der Cappel, sant Johans segen.
Sambstag der xjm. mägten tag.
Jtem vnderm Wegistor ij gulden.
Jtem vnderm Nidertor ij gulden.
Jtem Hofftor ij gulden.
Jtem Obertor ij gulden.
Jtem viij batzen zwey wächtern vff der gassen heimlich wacht dem Michell Kanengiesser.
Jtem viij batzen zweyen wächtern dem Ottmar vff der heimlichen wacht.
Sambstag Simon vnd Jude
ij gulden Nidertor.
Wegistor ij gulden.
Obertor ij gulden.
Hofftor ij gulden.
Jtem xvj batzen den heimlichen wächtern.
Sambstag Simon et Jude iiij lb. den gassenwächtern.
Sambstag nach aller Hellgen tag ij gulden Wegistor.
Nidertor ij gulden.
Obertor ij gulden.
Hofftor ij gulden.
Jtem iiij lb. den wächtern vff der gassen.
viij ss. vmb holltz den wächtern.
Jtem xvj batzen den heimlichen wächtern.

Stattschryber von Ulickon. [3])

Sambstag vff Martinj.
Jtem xvj batzen den heymlichen wechtern.
Oberthor j gulden xxx ss.
Hoffthor j gulden xxx ss.

---

1) Cysat hat diesen Rodel folgendermassen überschrieben: „Lucern. Wachtcosten zallt da man gan Cappel zogen 4. Octobris 1531, bis man wider heim komen bis Catherina 1531, jn der statt."
2) Aufschrift von Cysat.
3) Aufschrift von Cysat.

Den fünff wechteren vff der gassen iiij lb.
Niderthor j gulden xxx ss.
Wegysthor j gulden xxx ss.
Sambstag vor Elisabeth
Nidertor j gulden xxx ss.
Wegistor j gulden xxx ss.
Jtem xvj batzen den heimlichen wächtern.
Jtem vij ss. vm holltz den wächter vff den nüwen türn.
Hofftor j gulden xxx ss.
Jtem vij vss. vm holltz jn die wächterstüben.
Jtem Obertor j gulden xxx ss.
Fritag vor S. Katherinentag.
Jtem iiij lb. Wegistor.
Jtem iiij lb. Nidertor.
Jtem iiij lb. Obertor.
Jtem iiij lb. Hofftor.

Sambstag nach Andree v lb. viiij ss, den heimlichen wächtern gen.

347. Rechnung der Kosten für die sechs grossen Geschütze der Stadt Luzern.

(Ohne Namen des Rechnungsstellers.)

Kost, so mitt dem grossen geschütz den sechs stücken vff min herren von Lucern vffgangen jst.

Jtem zu sechs zügen, zu einem jettlichen zug ein karrer vnd ein spettknecht, deren jedem hatt man vj gulden zu solld vnd lon geben, thutt . . . lxvj gl.

Jtem sechs schützenmeistern, so vss den grossen stucken geschossen haben, jedem ein tag für sinen solld viij ss., bringt einem alls lang er jm velld gesin viiij gl., thutt aller solld jn ein summ . . . liiij gl.

Jtem für der schützenmeistern zerung, jeden für ein tag viij ss., thutt liiij gl.

Jttem den vj büchssenmeistern jedem ein knecht, vnd jettlichem derselben ein tag v ss. ze solld, bringt ein summ alls lang si vss sind gewäsen jnen allen . . . . xxxiij gl.

Jtem der sechs knechten jedem all tag viij ss. für die zerung, thutt liiij gl.

Jtem zwölff mannen mitt schufflen, picklen, howen by dem vj stuckbüchssen, jedem ein tag v ss. ze solld, thutt den krieg vss jn einer summ . . . . lxvj gl.

Jtem für jeder der schuffelknechten zerung viij ss. den tag, thutt jn einer summ . . . . jc. viij gl.

Summa . . iijc. xxv gl.

Harjnn jst nitt gerechnott, das so hie jn der statt versattlott vnd verschmidott jst.

348. Rechnung der Hackenschützen der Stadt Luzern.

(Ohne Namen des Rechnungsstellers.)[1]

Der haggenschützen koste.

Jtem xx haggenschützen jedem den krieg vss viiij gl. ze solld, thutt allen	jc. lxxx gl.
Jtem jettlichem schützen ein knecht, der den bock vnd andre bereittschafft tragt, thutt besolldung ouch	jc. lxxx gl.
Jtem der haggenschützen vnd jr knechten zerung, jedem all tag viij ss. gerechnet, thutt	iijc. lx gl.
Jtem je zu vier haggenbüchssen ein soumross thutt v söum. jedem söumer für sin besolldung viiij gl., thutt	xlv gl.
Jtem der v söumern zerung, jedem all tag viij ss. gerechnot, thutt ouch	xlv gl
Summa . . .	viijc. x gl.'

Harjnn jst stein vnd bulffer nitt gerechnott etc.

349. Verzeichniss der dem Kloster Gnadenthal zu Mellingen während des Kriegs geraubten Gelder und Kleinodien.

Was die von Gnadental zu Melligen verlorn haben.

Des ersten lxiiij lb. me xvij kronen xj ss.. was by einanderen, aber iiij kronen, me xj lb. dick pla. marzellen jullyer östericher vnd sust hüpsch pla., zweiffach östericher vnd ander alt selzam gellt klein vnd gross, aber ij kronen, vnd ij zwyfach karlin jn einem byseckly, aber ij kronen vnd xxxiij ss., aber iij rössler me iij.jullier by einanderen, aber j dicken pla. j marzellen, j zwyfachen östericher, aber j pla. thut ij batzen, me iiij pater noster. ein korallis mit einem vergüllten hertzen, ein bysumm, ein schwartz aysteinis mit einem anzug den ein glattes schwartzes mit einem vergüllten buchstaben eins iij vergüllt ring ein gar guldin hat ij dugaten. ein silbrin herlz ist ein perlymüttly jn einem vergüllten crütz samt Johanns vnd vnnser lieby frow aber ein anzug, ein gfasset mystel, aber ein gfasset stückli ellannd, ein gfasset angsicht vnnsers heren, aber ein gsegnett anzug jugfasset jn ein sydin tuch, me samt Jörgen vergüllt ein zeichen, me ij silbrine ein beschlagens löffely vj beschlagen löffel, wir mögens noch nit alles eygenlich wüssen.

Postscriptum.

Während dem Abdruck dieser Akten wurden im Luzerner Staats-Archiv noch einige auf das Jahr 1531 bezügliche Schriftstücke aufgefunden, dieselben werden, sammt anderen Ergänzungen, im folgenden Bande des Archivs der Reformationsgeschichte erscheinen.

1) Dieser Rechnung ist die Vorbemerkung beigesetzt: „Min herrn sind dess kostens mitt den haggenbuchssen vffgangen abgestanden, denselben den vbrigen orten ynzerechnen vnd haben vnser eydtgnon dess erlassen."

Chronologisches und inhaltliches

Verzeichniss

der aus dem Luzerner Staats-Archiv mitgetheilten Akten von Anno 1531.

No. 1. **(Ohne Datum.) — Instruktion der V Orte auf den Tag zu Baden.** Beschwerde über Eingriffe und Neuerungen besonders der Zürcher gegen Landfrieden und Bünde; Erklärung, dass wenn Zürich nicht das Recht gestatten, und dem Beschluss der Mehrheit sich unterziehen. und wenn die Boten von Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell nicht Schutz verschaffen wollen, sich die V Orte auch zu nichts mehr verbunden halten und keinen Tag mehr besuchen werden.

» 2. **Vigenen, 15. Januar. — Franz II., Herzog von Mailand, an V Orte.** Verdankung und Geneigtheit guter Nachbarschaft. Ankündigung einer Gesandtschaft, um gegenseitige Freundschaft zu schliessen.

» 3. **Luzern, 24. Januar. — Abscheid der V Orte zu Luzern.** 1. Verwendung und Rath für den Schreiber von Hasli und seinen Gehülfen. (Brünigzug.) 2. Verwendung und Rath an Unterwalden wegen den von Bern für den Brünigzug geforderten 1500 Kronen. 3. Antwort an Herzog von Mailand auf dessen Schreiben vom 15.: er habe sein Begehren schriftlich zu stellen. es werde kein Geleitsbrief für dessen Gesandtschaft ausgestellt. 4. Abstehen von Anfrage an Glarus wegen dem zürichfreundlichen Verhalten seines Boten auf dem Tag zu Baden. 5. Reklamation des Kaufmanns von Scharwatz gegen Ury. und Ansetzung eines neuen Tags hiefür auf 30. Januar in Luzern.

» 4. **Brunnen, 4. März. — Abscheid der V Orte zu Brunnen.** 1. Massregeln gegen die von den Neugläubigen im Rheinthal vorgenommene Verhaftung des Vogts (Kaspar Krez von Unterwalden) und eventuelle Ansetzung eines Tags hiefür nach Einsiedeln auf Dienstag. 2. Anzeige Ury's, dass es keinen Tag in Betreff der Vogteien oder des Lutherischen Glaubens mehr besuchen werde, da die Beschlüsse der Mehrheit doch nicht gehalten werden. 3. Mahnung an Ury wegen der Reklamation des Kaufmanns von Scharwatz. 4. Ansetzung eines Tags nach Luzern auf nächsten Dienstag, um auf die Anschuldigungen Zürichs und Berns zu antworten, und sich über das Verhalten zu Wallis zu verständigen. 5. Antrag in Betreff Verkünden von Tagen. 6. Massregeln gegen einen kriegerischen Angriff: Zuzug zur Hauptmacht und Rüstung.

7. Massregeln gegen Aufreizungen. 8. Instruktion nach Bern wegen dem Vogt von Baden in Betreff Zurzachs. 9. Luzern soll auf das Schreiben des Römischen Königs antworten, unter Bewahrung des Geheimnisses. 10. Instruktion wegen dem Vogt zu Lauis und Bellenz. 11. Instruktion an den Vogt zu Sargans wegen Wallenstadt.

No. 5. **Altstetten, 13. März. — Ammann, Richter und Räthe der Grafschaft Rheinthal an V Orte.**
Verantwortung wegen Gefangenhaltung des Vogtes Kretz, welche die VIII Orte nicht nur die V Orte betreffe, und laut Landrecht, Landsfrieden etc., erfolgt sei.

» 6. **(Ohne Datum.) — Instruktion Luzerns auf den Tag zu Baden.**
1. Verantwortung wegen Vorwürfen und Klage wegen Vorgängen im Thurgau, Rheinthal, Baden etc. 2. Anhören in Betreff des Herzogs von Mailand. 3. Vollmacht in Betreff Luggarus. 4. Geneigtheit, den Graubündnern zu helfen gegen die Müsser, sofern möglich. 5. Allgemeine Vollmacht im Verein mit den übrigen Orten zu handeln.

» 7. **Baden, 27. März. — Abscheid aller Orte zu Baden.**
1. Eröffnung Berns, dass es den Tag ausgeschrieben, um die Bestrafung der gegen Zürich vorgefallenen Lästerungen zu erzielen. Verantwortung der V Orte und Begehren, dass auch die Aufreizungen der neugläubigen Prediger bestraft werden. Ermahnung der IV vermittelden Orte (Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell): die Anklagen und Antworten heimzubringen und die Fehlbaren zu strafen. 2. Reklamation der V Orte gegen Zürich, wegen Nichthaltung des Landfriedens, der Bünde und der Mehrheitsbeschlüsse, und Vorbehalt ihrer eventuellen Convenienz. 3. Untersuch gegen Courtisanen und Hexen zu Luggarus. 4. Besatzung des Schlosses zu Luggarus; eventuelle Schleissung desselben. 5. Anzeige Zurzachs, dass es das Mandat Zürichs angenommen und daher das Jahrzeitbuch zu Gunsten der Armen und den Verkauf der Kirchengeräthe verlange; Anordnung eines Untersuchs, Weisung an den Landvogt zu Baden, eventuelle Aufstellung eines Schaffners zur Ausbezahlung der Chorherren etc. 6. Instruktion und Vollmacht auf den nächsten Tag im Thurgau wegen Ausstattung der aus Gotteshäusern und Klöstern Ausgetretenen und Bestellung der Vögte und Amtsleute. 7. Hülfsgesuch der drei Bünde; Mahnung zum getreuen Aufsehen.

» 8. **(Ohne Datum.) — Memorial Zürichs.**
Klageführung über die Schmähungen, Schädigungen etc., welche an verschiedenen katholischen Orten gegen Zürcher vorgefallen seien.

» 9. **Baden, 1. April. — Schultheiss Golder, Gesandter Luzerns zu Baden, an Luzern.**
Anzeige, dass er nach Anhörung des Bundbriefs den Tag zu Baden habe verlassen wollen, jedoch auf Bitte der andern Gesandten noch geblieben sei, und ihnen eine Abschrift des Bundbriefes sende. 2. Graf von Lupfen verlange Antwort in Betreff des Herzogthums Würtemberg. 3. Noch keine Antwort von Eck von Rieschach, aber ein Bericht an den Landvogt. — Vertrauliche Mittheilungen des Schultheissen Diessbach von Bern, dass wenn die Zürcher nicht drängen, die Berner nicht vorgehen werden etc. Misstrauen der Städte gegen Herzog von Savoyen. — Empfehlung klugen Verhaltens, weitern mündlichen Bericht etc.

» 10. **(Ohne Datum und Unterschrift.) — Memorial Luzerns.**
Gutachten und Rechtfertigung der Luzerner über Verhalten im Müsserkriege.

No. 11. **Bern, 17. April. — Vortrag der V Orte an Bern.**
Rechtfertigung ihres Verhaltens im Müsserkrieg.

» 12. **Bern, 19. April. — Antwort Berns an die V Orte.**
Erwiderung der Berner auf obige Rechtfertigung der V Orte.

» 13. **Zug, 23. April. — Abscheid der V Orte zu Zug.**
1. Schreiben des Landvogts zu Lauis. 2. Berichte aus Bellenz und Luggarus. 3. Botschaft der V Orte nach Zürich zur Verantwortung gegen die Zürcher-Klagen. 4. Reklamation an Zürich wegen Beschimpfungen der Pilger und Jakobsbrüder. 5. Besatzung des Schlosses zu Luggarus. 6. Eventuelle Ansetzung eines neuen Tags wegen den Zeitläufen. 7. Bericht wegen ungeziemenden Aeusserungen des französischen Gesandten in Solothurn und Nichtbezahlung der französischen Pensionen. 8. Reklamation von zwei Kaufleuten aus Como wegen in Luzern ihnen weggenommenen Tüchern. 9. Einladung an Zug, dem Schimpfen und Tragen besonderer Abzeichen Einhalt zu thun.

» 14. **Luzern, 6. Mai. — Abscheid der V Orte zu Luzern.**
1. Anzeige Luzerns, dass es den Tag wegen der von der französischen Gesandtschaft schriftlich anerbotenen Friedensvermittlung ausgeschrieben. Verdankende Antwort der V Orte unter Vorbehalt ihres Glaubens, ihrer Freiheiten und Gerechtigkeiten, und vorheriger Mittheilung über die anzuwendenden Mittel. 2. Berichte des Landvogts zu Lauis d. d. 28. April über die Stellung der Truppen der eidgenössischen Orte, über die freundliche Haltung des Herzogs von Mailand und der Venetianer; Beschwerde des Herzogs von Mailand, dass die V Orte nicht auch gegen den von Musso ziehen. 3. Anzeige von dem Landes-Obern und dem Bischof von Wallis, dass sie zu den V Orten stehen, aber zu Schritten gegen das Schimpfen und Lästern mahnen. 4. Anzug in Betreff der Handelsleute von Como. 5. Ury's Vertheidigung gegen den Verdacht, als unterhandle es mit fremden Fürsten. 6. Ury's Mahnung die schuldigen Lästerer zu strafen. 7. Ansetzung eines andern Tags auf den 9. Mai nach Luzern zur Beantwortung des französischen Schreibens und für allfällige andere Angelegenheiten.

» 15. **Luzern, 10. Mai. — V Orte an Appenzell.**
Rechtfertigung ihres Verhaltens im Müsserkrieg und Gesuch um Appenzells Mitwirkung gegen die Gegner laut Bundesbriefen und Recht etc.

» 16. **Brunnen, 17. Mai. — Abscheid der V Orte zu Brunnen.**
1. Vereinbarung, im Fall eines Angriffs dem grössten Haufen auf den bedrängtesten Punkt zuzuziehen und jeder Ort für die Seinen zu sorgen. 2. Mahnung Ury's an die V Orte zu guter Grenzwahrung und Kundschaft. 3. Ury's Versprechen trotz des von Bünden drohenden Ueberfalls seine Pflichten gegen die Eidgenosssen zu erfüllen. Anordnung in Betreff des Botenwesens und Stürmens. 5. Anweisung an Luzern, die in Luzern noch versammelten Boten der V Orte nach Umständen abzufertigen oder nicht, und 6. Wallis für die gesandte Botschaft und versprochene Hülfe zu danken. 7. Antwort Freiburgs und Appenzells auf das Schreiben der V Orte in Betreff der Nichttheilnahme der V Orte am Krieg gegen den Musser d. d. Luzern Mittwoch nach Cantate.

» 17. **(Ohne Datum.) — Vortrag der V Orte zu Bern, Glarus, Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell.**
Wiederlegung der von Zürich gegen die V Orte erhobenen Anschuldigungen. Rechtfertigung der von den letztern Orten eingenommenen Haltung und Besuch des Tags zu Baden zur Verständigung.

No. 18. **Bern, 21. Mai. — Antwort Berns auf den Vortrag der V Orte.**
Unterstützung der Zürcher Klagen und eventuelle Androhung der Proviantsperre gegen die V Orte.

» 19. **Bern, 21. Mai. — Bern an V Orte.**
Verhängung der Proviantsperre.

» 20. **(Ohne Datum.) — Antwort Freiburgs auf den Vortrag der V Orte.**
Geneigtheit zur Vermittlung und Abhaltung eines Friedenstags. Verwendung hiefür und für Unterlassung der Proviantsperre.

» 21. **Solothurn, 25. Mai. — Die Boten der V Orte zu Solothurn an den Tag der V Orte in Luzern.**
Bericht über die Antworten Freiburgs und Solothurns. Einladung strafschuldige Schmähredner zu büssen.

» 22. **Zürich, 27. Mai. — Zürich an V Orte.**
Verhängung der Proviantsperre.

» 23. **Luzern, 30. Mai. — V Orte-Tag zu Luzern an V Orte-Boten zu Schaffhausen.**
Weisung auch nach Glarus, Appenzell, Toggenburg zu reisen und allda ihre Vorträge zu halten und die Antwort Schaffhausens und Basels nach Luzern zu senden.

» 24. A. **Schaffhausen, 1. Juni. — V Orten-Boten zu Schaffhausen an V Orte-Tag zu Luzern.**
Bericht, dass Basel und Schaffhausen ihnen nicht unfreundliche Antworten gegeben, dass die Thurgauer zu den Zürchern halten und unruhig seien etc.

» 24. B. **Zürich, 2. Juni. — Schiedsleute zu Zürich an Luzern.**
Ansetzung eines Vermittlungstags nach Bremgarten auf 11. Juni.

» 25. **Luzern, 3. Juni. — Abscheid der V Orte zu Luzern.**
1. Einladung an Wallis zum getreuen Aufsehen. 2. Antwort von Basel und Schaffhausen auf die Botschaft der V Orte. 3. Anzeige der genannten Botschaft über Gewaltthätigkeiten der Neugläubigen und Umtriebe der Zürcher im Thurgau. 4. Zuwarten über den Traktat mit dem Herzog von Mailand, bis dessen Unterhandlungen mit den Eidgenossen bekannt. 5. Vorschläge zu Massregeln gegen unsittliche Geistliche und Weltliche. 6. Antwort Berns auf das Schreiben der V Orte. Rücksprache mit den christlichen Mitbürgern. 7. Beschluss einer Gegensperre gegen die den Handel und Wandel sperrenden Orte, doch noch nicht 'auf den nächsten Markt. 8. Erklärung an die Bündner wegen Nichttheilnahme am Müsserkriege. 9. Einlaufen eines Schreibens der Schiedsboten der IV Orte, d. d. Zürich vom 2. Juni, mit der Anzeige, dass sie einen Tag zur Vermittlung auf den 11. Juni nach Bremgarten angesetzt. (Nach Abreise der meisten Boten angelangt.)

» 26. **(Ohne Datum.) — Instruktion Luzerns an Schultheiss Golder für den Tag in Bremgarten.**
1. Bedauern Luzerns über die unverschuldete, Bundes- und Landfriedenswidrige Sperre und über die Absag'-Briefe, in welchen die V Orte weder Freunde noch Eidgenossen genannt, sondern wie Fremde behandelt werden. 2. Verlangen, dass vorerst die Sperre aufgehoben werde, bevor auf dem Tage etwas berathen werde. 3. Im Fall der Nichtaufhebung der Sperre, so Heimkehr nach Luzern; im Fall der Aufhebung Verbleiben auf dem Tag ad audiendum et referendum.

» 27. **Brunnen, 12. Juni, 2 Uhr Nachmittag. — V Orte-Boten zu Brunnen an V Orte-Boten zu Bremgarten.**
Berathung wegen Besetzung Rapperschwyls. Dringende Mahnung an Luzern,

den Tag zu Bremgarten nicht zu verlassen, sondern sich zu gedulden, bis die Sache wegen Rapperschwyls entschieden sei.

No. 28. **Bremgarten, 13. Juni. — V Orte-Boten (ohne Luzern) zu Bremgarten an Luzern.**
Die Boten der IV Orte: Vry, Schwyz, Unterwalden und Zug, ersuchen die Regierung von Luzern, ihren Boten vom Tag zu Bremgarten nicht abzuberufen, sondern gemeinsam mit ihnen zu handeln.

» 29. **Bremgarten, 20. Juni. — Abscheid zu Bremgarten.**
1. Abgabe der geschriebenen Instruktionen von Seite der V Orte und der Städte, Ermahnung der Schiedboten zum Frieden, wozu auch der kaiserliche Gesandte gerathen. Einholung neuer Weisungen von den Obern, Enthaltung von Feindseligkeiten bis zum nächsten Tage, welcher auf den 9. Juli festgesetzt wird. Ansetzung des Jahrrechnungstags auf Baden 2. Juli, 3. der Lauiser Jahrrechnung auf 9. Juli. 4. Ansetzung eines Tages im Thurgau in Betreff der Klostervögte und Thurgauer-Appellation. 5. Verschiebung des Schreibens des Domkapitels von Konstanz wegen Zehntverbot auf diesen Tag.

» 30. **(Ohne Datum.) — Memorial über die Proviantsperre und die Vermittlungsartikel.**
Der Landfrieden verordne, dass kein Theil den Andern des Glaubens wegen beunruhige, jeder Theil Schmähungen gegen den andern Theil bestrafe; beides sei von den V Orten nicht geschehen und daher denselben von den Städten der Proviant gesperrt worden. Die Schiedleute hätten sich zuerst an die Städte gewendet, und diese hätten verlangt, dass die V Orte den Landfrieden halten und vor allen das Gotteswort frei geben sollen; die V Orte hingegen hätten verlangt, dass vor allem die Proviantsperre aufgehoben werde. Hierauf hätten die Schiedleute folgende Artikel entworfen und beiden Partheien vorgeschlagen: 1. Die Schmähungen sollen beidseitig aufgehoben und künftighin strenge bestraft werden. 2. Die wegen dem Glauben Verwiesenen sollen ungestraft heimkehren. Die V Orte sollen in ihrem Gebiete das alte und neue Testament ungestraft lesen lassen, und ihre Prediger ermahnen getreu die göttliche Wahrheit zu predigen, dagegen sollen nur die von ihnen berufenen Prediger öffentlich predigen dürfen. — Die V Orte hätten diese Artikel verworfen, sie wollen bei ihrem alten Glauben und Herkommen bleiben, sie seien bereit, gegen Klagen vor Recht Antwort zu geben, und verlangen sofortige Aufhebung der Proviantsperre. Die Städte hätten hinwider erklärt, dass sie laut Landsfrieden nicht schuldig seien, vor Recht zu klagen, dass sofern die V Orte das Gotteswort freigeben, sie im Uebrigen billig sein werden; da die V Orte die vorgeschlagenen Friedensartikel ganz abgeschlagen, so können sie auf dieselben auch nicht weiter eingehen. Auf den Bericht, dass die V Orte die Vermittlungsartikel nicht vor ihre Gemeinden gebracht hätten, verlangen die Schiedleute, dass die V Orte und die Städte diese Artikel sammt den beidseitigen Antworten ihren Landsgemeinden, Klein- und Grossräthen etc. vorlegen und die Antwort auf den am künftigen 9. Juli in Bremgarten zu haltenden Tag einbringen.

» 31. **(Ohne Datum.) — Antwort der V Orte auf die Artikel der Schiedleute.**
Sie wollen bei ihrem alten Glauben und Herkommen verbleiben, sie hätten durch die Vorträge ihrer Boten den Orten bereits versprochen, die Bünde und den Landfrieden getreu zu halten und gegen allseitige Klagen vor Recht Antwort zu geben, dagegen verlangt, dass man auch ihnen Bünde und Verträge halte, sowohl in ihrem eigenen Gebiete, als in den gemeinen Herrschaften. Das Gleiche anerbieten sie auch jetzt. Die Schmähungen sollen beidseitig entweder aufgehoben oder bestraft werden. Die Schiedleute sollen dazu helfen,

dass die V Orte als gute Eidgenossen geachtet, und in Frieden, altem Glauben, Freiheit und Recht geschirmt werden; wo nicht, so müssten sie laut den Bünden das Recht vorschlagen.

No. 32. **(Ohne Datum.) — Gegenantwort Zürichs und Berns auf die Antwort der V Orte.**
Die Werke der V Orte stehen mit ihren Worten nicht im Einklang. Dieselben hätten die Bünde und den Landfrieden gebrochen (namentlich im Müsserkrieg und durch die Schmähungen und Verhinderung des göttlichen Worts etc.). Die Städte hätten hingegen nicht erst vor Recht zu klagen, sondern seien befugt, sofort Bestrafung zu verlangen, sie wollen die V Orte in ihren Rechten, namentlich bezüglich der weltlichen Regierung, nicht schädigen, aber sie verlangen vor allem die Erfüllung dessen, was der Landfrieden ihnen bezüglich des göttlichen Worts zugibt. Da die V Orte zuwider dem I. Artikel des Landfriedens das Gotteswort nicht freigeben, die Schmähungen nicht bestrafen etc., so hätten sie ihnen den Proviant gesperrt. Wenn die V Orte das Gotteswort freigeben, lesen und besprechen lassen, so seien sie im Uebrigen zur Verständigung bereit, wo nicht, so solle Gott walten und die Schiedorte ihnen gegen allfällige Angriffe und Beschädigungen Hülfe leisten.

» 33. **Mailand, 25. Juni. — Nuntius, Bischof von Verula, an Luzern.**
Empfang ihrer Zuschrift; Zusicherung seines Wohlwollens, wie er schon ihrem Gesandten St. von Insula mitgetheilt. Er werde bei dem Herzoge von Mailand, und dem Papst für sie thätig sein und dahin arbeiten, dass ihnen im Nothfall 2000 Fussgänger aus dem kaiserlichen Heere beistehen sollen. Er hoffe auf die Geneigtheit des Kaisers, dessen Truppen einstweilen in die Lombardei kommen sollen, so dass sie in drei Tagen ihnen helfen könnten. St. von Insula werde Näheres mittheilen. Ihr Schreiben habe er an den heiligen Vater nach Rom gesandt. [1])

» 34. **Solothurn, 29. Juni, 9 Uhr Nachmittag. — Schultheiss Hug an Luzern.**
Bericht aus Solothurn über die Fehde zwischen Solothurn und Basel wegen dem Galgen bei Dornach. Missstimmung der Solothurner, weil Zürich und Bern den V Orten den Proviant abgeschlagen haben.

» 35. **Solothurn, 30. Juni, 2 Uhr Nachmittag. — Schultheiss Hug an Luzern.**
Weiterer Bericht aus Solothurn über den Galgenkrieg. Ankunft der Berner Gesandtschaft in Solothurn, welche zum Frieden gemahnt und ihr Misstrauen über die V Orte ausgedrückt habe. Solothurn waffne und wolle mit seinen Truppen ins Feld ziehen und habe die Berner, Zürcher, Freiburger und Bieler zum Zuzug gemahnt; Solothurn habe die V Orte in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse nicht gemahnt, hoffe aber nichtsdestoweniger nöthigen Falls auf ihre Hülfe und missbillige die Proviantsperre.

» 36. **Luzern, 30. Juni. — Abscheid der V Orte zu Luzern.**
1. Klage von Schwyz gegen Wesen und Gaster wegen Proviantsperre; Abordnung einer Botschaft nach Glarus zur Aufhebung der Sperre. 2. Kundschaft, dass die VII Orte und der Herzog von Mailand einen Traktat geschlossen, laut welchem Mailand den V Orten auch sperren soll; Behandlung dieser Angelegenheit auf den Jahrrechnungstag in Baden. 3. Besuch des Vermittlungstages zu Bremgarten unter Festhaltung der frühern Instruktionen. 4. Neue Einladung, dem Schimpfen und Lästern Einhalt zu thun.

---

1) Diese Schreiben der V Orte an den hl. Vater und an den Nuntius von Verula, welche in diesen Briefen Verula's angeführt werden, finden sich im Luzerner Staatsarchiv nicht vor. Das Gleiche gilt von ähnlichen Schreiben, deren in spätern Briefen Erwähnung geschieht, und die daher in unserm Abdruck fehlen.

No. 37. **Solothurn, 1. Juli, Mittag. — Schultheiss Hug und Ammann Amstein an Luzern.**
Weiterer Bericht aus Solothurn über den Galgenkrieg. Freiburg ist für Solothurn. Auszug der Solothurner. Die V Orte sollten eine Botschaft in das Feld senden. Wenn Zürich und Bern den Baslern zuziehe, so sollen die V Orte den Solothurnern und Freiburgern helfen: der Spann zwischen Solothurn und den beiden Städten komme den V Orten zu gut etc.

» 38. **Mailand, 2. Juli. — Nuntius, Bischof von Verula, an Luzern.**
Anzeige, dass St. von Insula nach Luzern zurückkehren und ihnen mündliche Berichte über seine Geneigtheit und Thätigkeit mittheilen werde.

» 39. **Baden, 3. Juli. — Abscheid des Jahrrechnungstages zu Baden.**
Aussteuer und Unterhalt der Chorherren zu Zurzach. Leistung der Kernenzinsen, und Schmähungen Meinrads Egloff von Boswyl. (Dieses Aktenstück enthaltet noch mehrere Punkte über die Jahresrechnungen, aber ausser Obigem Nichts auf die Reformationsgeschichte Bezügliches.)

» 40. **Bern, 5. Juli. — Berns Antwort an die Boten von Burgdorf und Umgegend.**
Rechtfertigung ihrer Stellung gegen die V Orte und daherigen Proviant-Abschlags.

» 41. **Zürich, 6. Juli, 6 Uhr Nachmittag. — Zürich an Rath Peyer und Vogt Berger zu Knonau.** (Im Lager zu Cappel erbeutet.)
Warnung vor einem Ueberfall der Schwyzer gegen Wesen zur Oeffnung des Proviants etc.

» 42. **Schwyz, 8. Juli. — Abscheid der V Orte zu Schwyz.**
1. Einberufung auf Mahnung von Schwyz wegen Kriegsgefahr. Anzeige von Wallis, dass der Herzog von Savoyen die Hülfe im Kriegsfall den V Orten nicht zusichern könne, bis er wisse wie die V Orte ihm helfen würden, wenn er desswegen von Bern und dessen Verwandten, mit denen er auch verbündet, angegriffen würde. Beschluss, diesen Bericht den Obern heimzubringen. 2. Abermalige Klage von Schwyz wegen der Sperre von Gaster und Wesen. Ansetzung dieser Angelegenheit auf den Tag zu Bremgarten. Schreiben von und an Glarus wegen Nichtvernahme bezüglicher Feindseligkeiten. 3. Verschiebung der Berathung der Kriegsmassregeln bis auf den Tag zu Bremgarten; unterdessen geheime Vorbereitungen. 4. Absendung einer Botschaft an den Herzog von Mailand zur Verhinderung der Sperre und daherige Instruktion. 5. Berufung des Schreibers Stapfer auf den Tag zu Bremgarten. 6. Auftrag an Ury für Behauptung des Schlosses Luggarus. 7. Genehmigung des Antrags Luzerns bezüglich der Proviantsperre gegen die Gegenparthei.

» 43. **Zürich, 12. Juli. — Zürich an Rath Peyer zu Knonau.** (Im Lager zu Cappel erbeutet.)
Weisungen für den Fall, dass die Schwyzer in Wesen und Gastall einrücken sollten.

» 44. **Brunnen, 17. Juli. — Abscheid der IV Orte Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug zu Brunnen.**
1. Ansetzung eines Tages zu Luzern auf 21. Juli um die den Schiedsleuten (welche noch nicht bei allen Orten gewesen) zu gebende Antwort zu berathen und über den Besuch des Tages zu Bremgarten zu entscheiden. 2. Heimbringen, dass Bern durch eine Botschaft Wallis von den V Orten abwendig machen wolle, und dass die V Orte auch eine Botschaft in das Wallis senden sollen. 3. Abfassung einer Schrift über die gegen die V Orte verübten Brüche des

Landfriedens, der Bünde etc. 4. Neue Klagen Schwyz's wegen der Sperre von Wesen und Gaster; Behandlung der Angelegenheit auf dem Tage zu Luzern und Einladung, einstweilen nichts Feindliches vorzunehmen. 5. Aufstellung eines geheimen Kriegsrathes der V Orte. 6. Heimbringung des Berichts über die Haltung des Herrn von Sax. 7. Ebenso eines Berichts aus Ueberlingen und Umgegend. 8. Geheime Vorkehren in Betreff Rapperschwyls. 9. Empfehlungsschreiben für K. von Au an den Vogt zu Lauis. 10. Reklamation der Kaufleute von Como gegen Luzern.

No. 45. **Mailand, 24. Juli. — Nuntius, Bischof von Verula, an Luzern.**
Aufklärung eines Missverständnisses bezüglich des Herzogs von Mailand; derselbe sei den V Orten fortwährend freundlich gesinnt, und werde ihnen das gewünschte Quantum Früchte zukommen lassen. Er selbst werde ihre Sache in Rom eifrigst empfehlen.

« 46. **Mailand, 27. Juli. — Franz II., Herzog von Mailand, an V Orte.**
Zusicherung guter Freund- und Nachbarschaft. Geneigtheit zum Abschluss eines Bündnisses, welches jedoch nichts Verletzendes gegen die übrigen Orte enthalten soll, denn er wünsche, dass zwischen allen Orten Frieden walte. Geneigtheit, den V Orten ein Quantum Früchte zuzusenden.

« 47. **Zürich, 28. Juli. — Zürich an Rath Peyer und Vogt Berger zu Knonau.** (Im Lager zu Cappel erbeutet.)
Anzeige, dass die Vermittlung zu Bremgarten gescheitert und der Krieg bevorstehe. Weisung zu rüsten und zu wachen; Kundschaft, dass die V Orte nicht nach Wesen einfallen wollen, sondern es vielleicht auf Knonau abgesehen haben.

« 48. **Mailand, 29. Juli. — Nuntius, Bischof von Verula, an Luzern.**
Fortwährende Verwendung bei dem Papste und allen Fürsten zu Gunsten der V Orte. Für den Fall, dass sie mit Krieg überzogen würden, werde ihnen die Hülfe des Kaisers nicht fehlen, was aber noch ein Geheimniss bleiben müsse. Er arbeite darauf hin, dass eine grosse Gesandtschaft des Papstes und der Fürsten abgeordnet werde, um die Eidgenossen zum Frieden zu mahnen, die Gegner aufzufordern, sich der Waffen zu enthalten und die Gläubigen bei ihrem Glauben zu belassen, und für den Nichtentsprechungsfall die katholischen Orte ihrer Hülfe zu versichern. Eine solche Gesandtschaft werde gewiss einen guten Erfolg haben, denn unter den Eidgenossen selbst seien Viele für den Frieden, und die Einigkeit der Eidgenossenschaft, sei im Interesse Aller. Durch die Mitwirkung aller Freunde könne so ohne Waffengewalt der Friede gesichert und die Sache der Gläubigen im frühern Stande erhalten werden. Was die Früchte betreffe, so hoffe er, dass ihnen bald die Zufuhr aus Italien eröffnet werde; Bestätigung der daherigen Stimmung des Herzogs von Mailand.

« 49. **Brunnen, 30. Juli. — Abscheid der V Orte zu Brunnen.**
1. Ansetzung dieses Tags wegen den schwierigen Zeitläuften. 2. Botschaft nach Wallis mit Gesuch um Hülfe für den Kriegsfall. 3. Nochmaliges Gesuch um Antwort von den IV Schiedsorten. 4. Aufforderung an Bremgarten und Mellingen, die Sperre aufzuheben. 5. Einladung an Schwyz, nichts Feindseliges anzufangen; Aufstellung eines Kriegsraths durch Wahl zweier Mitglieder von jedem Ort; Zuzug zum grossen Haufen im Falle eines Angriffs. 5. Ansetzung eines Tages nach Luzern auf den 8. August. 6. Gegensperre gegen die sperrenden Orte. 7. Verfügungen in Betreff des Vogts zu Lauis.

« 50. **Waldshut, 30. Juli. — Suter, Amtmann zu Waldshut, an Bachman, Landvogt zu Baden.**
Anzeige der Abreise Ryschachs zu einer Versammlung der kaiserlichen Räthe

und Einladung zur schnellen Berichterstattung über allfällige Vorfälle zwischen den V Orten und Zürich und Bern. Anfrage, ob ein neuer Tag zu Bremgarten im Einverständniss mit den V Orten angesetzt sei? Mittheilung eines Schreibens an die V Orte und Gesuch um dessen beförderliche Zustellung an dieselben. Gesuch um gute Kundschaft.

No. 51. **Waldshut, 30. Juli. — Suter, R. K. M. Kammerprokurator der Vorderösterreichischen Lande, an V Orte.**
Empfang ihres, während dem jüngsten Tag zu Bremgarten an ihn gerichteten Schreibens d. d. vom 26. Juli. Anzeige, dass der Kaiser nächstens einen Reichstag halten werde, dessen Beschlüsse ohne Zweifel auch den V Orten zum Besten dienen werden. Zürich und Bern hätten wahrscheinlich Kenntniss hievon und wollten daher die V Orte durch die Proviantsperre drängen. Wenn die V Orte diese Sperre nicht länger aushalten könnten, so sollten sie Angesichts des Reichstags keinen ungünstigen Vertrag eingehen; im Fall die V Orte vor dem Reichstag zur That schreiten müssten, so sollen sie einen kriegskundigen Vertrauten zum Landvogt nach Baden senden und er wolle dann mit diesem an einem sichern Ort zusammentreffen und mit Hülfe Ryschachs die Mittel berathen, um ihnen zu Proviant und zu einem günstigen Erfolg zu verhelfen. Den Artikel der geheimen Botschaft habe er nach Insbruck befördert und er werde die Antwort, sobald sie eintreffe, ihnen zustellen. [1])

« 52. **Bremgarten, 2. August. — Bremgarten an die V Orte zu Luzern versammelt.**
Verantwortung über sein Verhalten. Bremgarten habe sich von den V Orten nicht getrennt, sei aber auch mit Zürich und Bern verpflichtet und habe mit diesen, auch des Gottesworts halber, den Proviant gesperrt. Wenn die V Orte sich mit Zürich verständigten, so sei auch Bremgarten verständigt.

« 53. **Mellingen, 2. August. — Mellingen an V Orte versammelt.**
Verantwortung wegen abgesperrtem Proviant. Mellingen habe nicht aus eigenem Willen, sondern gemeinsam mit Zürich und Bern gehandelt.

« 54. **Solothurn, 3. August. — Alt-Schultheiss Hug von Luzern in Solothurn an Luzern.**
Kundschaft über die Stimmung in Solothurn. Aufregung wegen Gerüchten über angebliche Kriegspläne der V Orte. Rathschläge.

« 55. **Luzern, 8. August. — Abscheid der V Orte zu Luzern.**
1. Beschluss, den von den Schiedleuten nochmals angesetzten Tag zu Bremgarten zu besuchen. Einladung an Ury, sich hierin nicht von den V Orten zu söndern. Eventuelle Ansetzung eines neuen Tages der V Orte mit Wallis. 2. Ansetzung des Zurzachergeschäfts auf den Bremgartnertag. 3. Erneuerter Auftrag an Schwyz, für Salz zu sorgen. 4. Heimbringung des Antrags Ury's, die Gegensperre zu verhängen. 5. Vorsehung in Betreff des Weines. 6. Beschwerde des Vogts Fleckenstein und Mitgenossen wegen des Zolls zu Bellenz.

« 56. **Bremgarten, 10. August. — Abscheid der IV Schiedorte zu Bremgarten.**
1. Gesuch der V Orte an die Schiedsleute, auf ihre Mahnung zu antworten; Entschuldigung der Schiedsleute und Hoffnung auf Vermittelung durch Aenderung des III. Artikels und Ansetzung eines neuen Tages hiefür zu Bremgarten auf 21. August. 2. Heimbringung von Anträgen der französischen Anwälte bezüglich der gegen den Krieg erhobenen Reklamationen. 3. Heimbringung der Reklamationen des Hans Paraman von Freiburg. 4. Heimbringung der Reklamation eines Lauisers.

1) Das Schreiben der V Orte an Suter d. d. 26. Juli, sowie die Artikel dieser geheimen Botschaft, finden sich im Luzerner Staatsarchiv nicht vor.

No. 57. **Zell, 17. August, Nachmittag 4 Uhr. — Graf Rudolf von Sulz, Statthalter, an Bachmann, Landvogt zu Baden.**
Anzeige, dass der Landvogt im Elsass, Er, der Vogt zu Laufenburg und der Kanzler von Tyrol eine Konferenz zu Tunengen gehalten und dass den 18. wieder eine Konferenz sei, um der Röm. kö. Majestät und der Regierung zu Innsbruck wegen zu leistender Hülfe etc. zu schreiben.

« 58. **Bern, 19. August. — Bern an Zürich.** (Im Lager zu Cappel erbeutet.)
Uebersendung einer Abschrift des Spruchs zu Baden vom 22. September 1529 als Beweismittel für die Berechtigung Zürichs und Berns, den V Orten den Proviant zu sperren.

« 59—60. **Beilage: Abschrift des Spruchs zu Baden vom 22. September 1529.** (Im Lager zu Cappel erbeutet.)

« 61. **Bei Lugkern im Feld, 21. August. — Von Rysach, Hauptmann der IV Rheinstädte, des Schwarzwaldes und Vogt zu Laufenburg, und Suter, Kammerprokurator der vorderösterreichischen Lande, an Bachmann, Landvogt zu Baden.**
Die Orte seien im Rechte gegen die Proviantsperre, sie sollen jetzt aber nichts Thätliches anfangen, denn auf den 14. September sei der Reichstag einberufen. Würden sie von Zürich und Bern zum Kriege gezwungen, so dürften von Seite der Röm. Maj. Zurüstungen erfolgen, welche die Rheinthaler, Gotteshausleute St. Gallens, Thurgauer etc. zum Stillsitzen bewegen sollen.

« 62. **Bremgarten, 22. August. — Boten der IV Schiedorte (Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell) zu Bremgarten an die Boten der V Orte zu Luzern.**
Bedauern, dass Letztere in Bremgarten nicht erschienen. Die Erstern werden nun den Tag zu Luzern den 29. August besuchen.

« 63. **Genf. 30. August. — Genf an Freiburg.**
Hülferuf wegen Kriegsgefahr (vom Freiburger Stadtschreiber ausgefertigte Abschrift.)

« 64. **Luzern, 31. August. — Abscheid der IV Schiedorte und der V Orte zu Luzern.**
1. Einladung der IV Schiedorte, die Artikel anzunehmen, und Bereiterklärung, allfällige Modifikationen zu vermitteln. — Antwort der V Orte, dass sie auf ihren am ersten Tage zu Bremgarten gemachten billigen Eröffnungen beharren, dass sie bei den Bünden und dem alten Glauben bleiben, dass sie den letzten Tag in Bremgarten aus Gründen nicht besuchten und dass sie eine Antwort von den Schiedorten bezüglich der von den V Orten an sie erlassenen Mahnung verlangen. — Gesuch der Schiedleute, die V Orte möchten nichts Feindseliges unternehmen, bis sie nochmals in Zürich und Bern gewesen, um die Aufhebung der Sperre zu erzielen; sodann Ansetzung eines gemeinsamen Tages. 2. Beschwerde der Schiedsleute, dass Schwyz in eines seiner Schlösser Besatzung gelegt und Alles in Beschlag nehme, was von Wesen oder Zürich vorüberfahre; Gesuch, Nichts Feindseliges vorzunehmen. — Antwort: die Massregeln Schwyz's seien durch die Sperre Schwyz's und Wesen's gerechtfertigt. Die V Orte seien der Verlegungen müde, und werde die Sperre nicht aufgehoben, so werden sie keinen Tag mehr besuchen. — Gesuch um Eröffnung der Instruktionen der Schiedorte. 3. Eröffnung dieser Instruktionen: a. Freiburg ist instruirt: Zürich und Bern im Fall der Nicht-Aufhebung der Sperre keine Hülfe zu gewähren; zu Weiterm aber haltet es sich nicht verpflichtet, da der Streit wegen Schimpfworten und nicht wegen dem Glauben entstanden. b. Solothurn ist instruirt: Alles für den Frieden anzuwenden; zu Weiterm könne es sich nicht einlassen,

indem es sonst nicht mehr Schiedsort, sondern Parthei wäre. c. Appenzell ist instruirt, keiner Parthei seine Hülfe zu versprechen. 4. Beschluss der V Orte, Freiburg durch eine Gesandtschaft laut dem Burgrecht zu mahnen, da der Streit des Glaubens und nicht der Schimpfworte wegen entstanden.

No. 65. **Zürich, 3. September. — Antwort Zürichs auf das Verlangen der Boten der III Schiedorte (Freiburg, Solothurn und Appenzell.)**
Rechtfertigung und fernere Handhabung ihrer Proviantsperre gegen die V Orte.

« 66. **Bern, 4. September. — Antwort Berns auf den Vortrag der Boten der genannten III Schiedorte.**
Rechtfertigung und fernere Handhabung ihrer Proviantsperre gegen die V Orte.

« 67. **(Ohne Datum.) — Antwort Freiburgs an den Boten der V Orte.**
Freiburg will Burg- und Landrecht mit den V Orten halten: warnt diese aber vor dem Kriege; müsste im Kriegsfalle für sein Gebiet sorgen; erwartet die Rückkehr seiner Schiedsboten.

« 68. **(Ohne Datum.) — Instruktion Luzerns an seine neuen Vögte auf der Landschaft.**
Information und Instruktion über die Zeitlage.

« 69. **Bremgarten, 5. September. — Bremgarten an V Orte in Luzern.**
Erneuerung seiner Rechtfertigung bezüglich seines Verhaltens in der Proviantsperre etc.

« 70. **Mellingen, 6. September. — Mellingen an die V Orte in Luzern.**
Erneuerung seiner Rechtfertigung bezüglich seines Verhaltens in der Proviantsperre etc.

« 71. **Aarau, 6. September. — Boten der III Schiedorte zu Aarau an Luzern.**
Die Schiedboten haben die christlichen Städte (Zürich und Bern) zur Beachtung der Bünde, des Landfriedens und Rechts aufgefordert, denselben diese Beobachtung auch von Seite der V Orte in Aussicht gestellt und die Aufhebung der Proviantsperre verlangt. Uebersendung der daherigen Antworten Zürichs und Berns (s. oben) und Ermahnung, die Sache zu erwägen.

« 72. **(Ohne Datum.) — Aus dem Abschiede von Aarau.**
Anerbieten der Boten von Freiburg und Solothurn, nochmals nach Luzern zu reisen, um zu vermitteln und einen neuen Tag anzusetzen. Antwort der christlichen Städte: Ablehnung eines neuen Tages, ohne jedoch hierin Freiburg und Solothurn eine Weisung geben zu wollen; Beharren auf der schriftlichen Antwort.

« 73. **Zürich, 7. September. — Zürich an Rath Peyer, und Berger, Vogt zu Knonau.**
Verbot, dass die Zürcher Landleute dieses Jahr auf die Kirchweihe kommen, da die V Orte ihre Abwesenheit zu einem Ueberfalle benützen könnten. (Im Lager zu Kappel erbeutet.)

« 74. **Luzern, 12. September. — Abschied der V Orte zu Luzern.**
1. Verlesung der Antworten von Zürich, Bern und andern Eidgenossen und Eröffnung der Instruktionen von Ury, welches den Beschluss seiner Landsgemeinde am nächsten Sonntag abwartet; von Schwyz, welches Vollmacht zum Handeln, doch keine Eile hat, von Obwalden, welches zu raschem Handeln drängt; von Nidwalden, welches den Krieg nicht wünscht, aber mitmacht; von Zug, welches eine Entscheidung verlangt; von Luzern, welches auf Morgens eine neue Instruktion erwartet, aber bereits Vollmacht zum Mitbeschliessen hat. 2. Angelegenheiten des Vogtes Kretz in Rheinau. 3. Fühlung mit Eck durch Zug und den Landvogt von Baden in Betreff Hülfsleistung.

No. 75. **Zürich, 13. September, nach Mittag 9 Uhr. — Zürich an Peyer und Berger, Vogt zu Knonau.**
Mahnung zur fleissigen Aufsicht und Berichterstattung. (Im Lager zu Kappel erbeutet.)

« 76. **Mailand, 18. September. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an die V Orte.**
Entschuldigung seiner verzögerten Antwort; Zusicherung seines guten Willens; Bemühungen mit dem Herrn von Insula zu ihren Gunsten. Mittheilung der Antwort aus Rom durch Baptist von Insula. Mahnung, keinen Krieg anzufangen und für diesen Fall Unterstützungen in Aussicht.

« 77. **Luzern, 19. September. — Abschied der V Orte zu Luzern.**
1. Anzeige der III Schiedorte, dass auf einem zu Solothurn jüngst gehaltenen Tag die Beilegung des Spans zwischen den V Orten und Bern und Zürich verhandelt und ein gutes Resultat diesmal in Aussicht stehe; Einladung, einstweilen nichts Feindseliges vorzunehmen. Festhalten der V Orte an ihren Bedingungen und Einladung an die Schiedsorte, ihnen zum Recht zu verhelfen. 2. Anzeige Ury's gegen eine Spionin. 3. Auftrag an Ury bezüglich der Bündner und des Schlosses zu Luggarus angemessen zu verfügen.

« 78. **Aarau, 27. September. — Boten der III Schiedorte zu Aarau an die Boten der V Orte zu Luzern.**
Empfang ihrer Antwort. Voraussicht, dass dieselbe den Zürchern und Bernern nicht entspricht. Gesuch um ein besseres Bedenken.

« 79. **Aarau, 27. September. — Boten der IV Schiedorte (Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell) und Strassburgs und Konstanz's zu Aarau an V Orte zu Luzern.**
Bemerkung, dass die Antwort der V Orte undeutlich sei und des Landfriedens nicht erwähne. Anzeige, dass die Schiedsboten in Aarau verbleiben und eine günstigere Antwort von den V Orten erwarten.

« 80. **Zürich, 28. September. — Zürich an Rath Peyer zu Kappel.**
Verbot, dass die Zürcher Landleute den V Orten zu Acker gehen. (Im Lager zu Kappel erbeutet.)

« 81. **Aarau, 29. September zu Nacht. — Boten der IV Schiedorte und Strassburgs und Konstanz's zu Aarau an die V Orte zu Luzern.**
Empfang ihrer Antwort. Neuer Vorschlag an Zürich und Bern gemacht, worüber diese am 2. Oktober zu Aarau berichten werden. Verbleiben der Schiedboten bis dahin in Aarau und Gesuch an die V Orte, bis dahin ebenfalls bei einander zu bleiben und nichts Thätliches vorzunehmen.

« 82. **Laufenburg, 29. September. — Ryschach und Suter zu Laufenburg an Bachmann, Landvogt zu Baden.**
Empfang des Berichts von Bachmann und Ammann Tossen und Zusendung desselben an den König nach Speyer, welcher wohl mit seinem Bruder, dem Kaiser, darüber handeln werde. Anfrage wegen Tossen's Schreiben nach Ueberlingen. Jederzeitige Dienstbereitschaft.

« 83. **Laufenburg, 29. September. — Suter zu Laufenburg an Bachmann, Landvogt zu Baden: Nachschrift zum Schreiben No. 82.**
Uebermittelung eines Schreibens der Röm. kn. Majestät. Belobung, dass die V Orte ihre Handlung bis zur Zusammenkunft des Kaisers und Königs verschoben haben. Ob die besprochenen 6000 Spanier angelangt? Mehrere Schreiben werden bald nachfolgen.

No. 84. **Zürich, 30. September. — Zürich an Rath Peyer zu Kappel.**
Verbot, dass die Zürcher Landleute den Zugern zu Acker gehen.

« 85. **(Ohne Datum.) — Geheimer Abschied (?) der IV Orte Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden.**
Plan des Aufbruchs nach Zug gegen die Zürcher auf Anfang Oktober 1531.
1. Wallis soll (durch Jakob am Ort gemahnt) den 2. oder 3. Oktober mit 2000 Mann zu den V Orten stossen, weitere 7000 Mann zur Hülfe bereit halten, seine Pässe wohl besetzen und den Saanern absagen, damit die Berner-Oberländer zu Hause bleiben. 2. Die IV Orte (Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden) sollen auf den 5. Oktober aufbrechen. Ury soll am 5. rechtzeitig 50 Mann nach Luzern verlegen; ebenso die übrigen 3 Orte. Dazu sollen die Meyenberger stossen und Luzern sie mit Geschütz versehen; dieselben sollen in der gleichen Nacht die Zürcher im Knonauer- oder Freien Amt angreifen, nicht aber die Berner, in der Hoffnung, dass die Berner (wie der Bote von Uri berichtet) wenn man sie nicht angreift, nicht über die Reuss setzen. 3. Am 6. Oktober früh soll man mit aller Macht ausrücken, gegen Zug ziehen, da laut Bericht die Zürcher, sobald sie den Aufbruch im Freien Amt vernehmen, auf Zug rücken wollen. Das Luzerner-Geschütz soll schon in der Nacht vom 5./6. Oktober nach Zug gefertigt und der Angriff auf die Zürcher erfolgen, bevor diese ihre Mannschaft ganz bei einander haben. 4. 200 italienische Büchsenschützen sollen laut Versprechen als Hülfstruppen eintreffen. 5. Schwyz unterhandelt wegen 200 Eschenthalern aus dem Mailändischen. 6. Der Vogt zu Lauis soll auch etliche Büchsenschützen werben und aus der Zollbüchse auf Rechnung der V Orte bezahlen. 7. Ury soll mit den Bündnern handeln, dass sie stillsitzen. 8. Ury soll sorgen, dass das Schloss zu Luggarus in die Gewalt der V Orte kommt. 9. Ury soll auf den Wegen durch sein Gebiet Speis und Trank und Fuhren bereit halten, damit die Hülfstruppen freundlich gehalten werden. 10. Ury berichtet seinen Obern, was der Landvogt von Baden geschrieben hat. 11. Ury wird sorgen, dass das Mailändische Salz herausgefertigt wird.

« 86. **Willisau, 1. Oktober. — Schultheiss und Rath zu Willisau an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner Mannschaft gegen die Walliser aufbieten etc.

« 87. **Zürich, 2. Oktober. — Zürich, an Rath Peyer zu Kappel.**
Kundschaft, dass die V Orte einen Einfall vorhaben. Mahnung zur Wachsamkeit. (Im Lager zu Kappel erbeutet.)

« 88. **Zürich, 2. Oktober. — Zürich an Peyer, Rath zu Kappel.**
Kundschaft, dass die V Orte den 3. oder spätestens den 4. Oktober aufbrechen und die Strassen sich öffnen wollen. Mahnung zum getreuen Aufsehen und Berichterstatten. (Im Lager zu Kappel erbeutet.)

« 89. **Luzern, 3. Oktober. — Abschied der V Orte zu Luzern.**
(Concept mit Correkturen im Drange der Zeit, wahrscheinlich niemals förmlich ausgefertigt.)
1. Vortrag der Abgeordneten von Freiburg, Solothurn, Strassburg und Konstanz die Annahme ihrer Vermittlungsvorschläge, namentlich Verschiebung der Sache bis Ostern, Aufhebung der Sperre, Verbot und Strafe der gegenseitigen Schmähungen etc. empfehlend. Antwort der V Orte: Verdankung mit der Erklärung, dass die V Orte bisher den Landfrieden gehalten, aber dennoch misshandelt werden, 3 Artikel seien im Frieden nicht eingeschlossen (Kosten, Brünigzug und Thomas Murner); dass sie gegen die Verschiebung Nichts einwenden, aber zweifeln, ob die Sache ehrlich gemeint, und dass sie dennoch die Sache heimbringen wollen, aber ohne Aussicht auf Aufnahme. — 2. Einladung an Wallis, vorzufahren und ohne die V Orte Nichts anzunehmen.

No. 90. **(Ohne Aufschrift und Datum.) — Concept des Abschieds der V Orte zu Luzern (vom 3. Oktober)?**
1. Vortrag der Rathsboten von Freiburg, Solothurn und Appenzell, nochmals die Annahme der von ihnen und von Strassburg und Konstanz vorgeschlagenen Vermittlungsartikel empfehlend. Eröffnung der Instruktionen der V Orte: Ury hat an den Artikeln kein Gefallen, denn es kann Andere nicht als seine Richter wünschen, verlangt Ruhe und Recht. Schwyz hat an den Artikeln weniger Gefallen als je, bleibt bei seiner Antwort; übrigens möge man die Artikel erläutern, damit man sie verstehe. Obwalden verwirft die Artikel, will den alten Glauben und Recht und verlangt Zurückgabe der Vogteien und des Briefes. Nidwalden verwirft die Artikel ebenfalls und verlangt Zurückgabe des zu Baden errichteten Briefes. Zug will weder einen noch keinen Artikel annehmen und will die Schiedleute unter Verdankung ersuchen, sich nicht weiter zu bemühen. Luzern findet ebenfalls kein Gefallen an den Artikeln und verbleibt bei früherer Schlussnahme. Antwort an die Schiedleute: Verdankung und Erklärung, die Artikel würden immer unannehmbarer, das von Königen und Kaisern erworbene Recht freier Strasse werde ihnen abgeschnitten, die Haltung des alten Glaubens beeinträchtigt, das schon oft verlangte Recht nicht gehalten; Verlangen, beim alten Glauben und den Bünden zu verbleiben; Klage gegen Zürich wegen seinem bundeswidrigen Auftreten in Wesen und Gaster, Wallenstadt. Gesuch der Schiedsleute um eine schriftliche Antwort und Ertheilung derselben folgendermassen: Die Sperre sei nicht eidgenössisch. geschweige denn christlich: wenn dieselbe nicht aufgehoben werde, so fordern die V Orte die Bundesbriefe von Zürich und Bern zurück.

« 91. **Zug, 4. Oktober. — Erster Absagebrief der V Orte zu Zug an die Zürcher.**
Diese Originalurkunde wurde von den V Orten im Lager zu Kappel den Zürchern wieder abgenommen.

« 92. **Schloss Wygkon, 6. Oktober. — Ritter Rennward Göldly, Vogt zu Wygkon, an Luzern.**
In Betracht der sich zum Krieg wendenden Sachen Gesuch, ihm Geld und den Hans Santweg mit etlichen Mann auf das Schloss zu schicken etc.

« 93. **Knonau (6. Oktober ?) — Berger, Vogt zu Knonau, an Meister Peyer zu Kappel.**
Kundschaft, dass die V Orte einfallen wollen. In Luzern hätten alle Pfister die ganze Nacht hindurch für die anrückenden Walliser backen müssen. Auf Morgens, den 7. Oktober, sei der Sturm angesetzt, zunächst gegen Hitzkirch. Gesuch um Weisungen.

« 94. **Luzern, 9. Oktober. — Luzern an Ammann etc. und Gemeinde des Amtes Habsburg.**
Weisung, mit ihren 200 Mann morgen (10. Oktober) zum 1. Panner aufzubrechen und den nächsten Weg nach Zug zu ziehen, wo das Luzerner-Panner Mittags oder schon früher eintreffen werde.

« 95. **(Ohne Datum.) — Mahnbrief der V Orte an Freiburg.**
Freiburg soll laut Burgrecht den V Orten Hülfe senden und auf die wiederholte Mahnung Antwort geben.

« 96. **Aesch, 11. Oktober. — Hauptmann und Räthe der Luzerner im Feldlager zu Aesch im Freien-Amt an Luzern.**
Bericht, dass sie den 10. Oktober früh von Hochdorf nach Hitzkirch aufgebrochen, allwo der neugläubige Conthur das Kloster und die neugläubigen Bauern das Dorf verlassen und sie von den Weibern das Morgenbrod erhalten

haben; dass sie von Hitzkirch nach Aesch gezogen und da das Lager aufgeschlagen. Kundschaft aus dem Freien-Amt, dass die Gegner sich zu Bremgarten sammeln; ob die Berner auch eingerückt, sei noch ungewiss. Anzeige, dass sie heute, den 11., von Aesch nach Wohlen und von da nach Boswyl marschiren und allda ihr Lager aufschlagen wollen. Gesuch um Kundschaft, Feldscheerer und Arzt. Kundschaft, dass die V Orte zu Zug heute, den 11., den Feind angreifen wollen, und dass ein Fähnlein Züreher in Bremgarten eingezogen.

No. 97. **Zug, 11. Oktober. — Zweiter Absagebrief der V Orte an Zürich.**
Zweite Ausfertigung des unterm 3. Oktober erlassenen ersten Absagebriefs.

« 98. **Bern, 11. Oktober, — Bern an die V Orte.**
Anzeige, dass Bern Gewalt der Gewalt entgegenstelle, im Falle die V Orte die Proviantsperre brechen oder Berns Genossen in den freien Aemtern schädigen werden.

« 99. **Meyenberg, 11. Oktober (?) Nachmittag 4 Uhr. — Vier Hauptleute: Martin, Vogt Steffan, Vogt Ulrich und Vogt Weissenbach im Feldlager zu Meyenberg an die Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Baar.**
Kundschaft, dass die Feinde über die Reuss gegen Maschwanden und Bremgarten gezogen; dass sie selbst bis auf Weiteres in ihrer Stellung bleiben, und Lust hätten, die vom Feind über die Reuss geschlagene Brücke zu zerstören. Zusendung eines Gefangenen, der vielleicht Mehreres weiss.

« 100. **Boswyl, 11. Oktober, Nachmittag 3 Uhr. — Schultheiss Hug und Hauptmann Marty im Feldlager zu Boswyl an Luzern.**
Anzeige, dass sie den 11. Oktober in Boswyl eingerückt und um 3 Uhr Nachmittag die Kundschaft erhalten, dass die V Orte zu Baar mit den Feinden schlagen. Erwarten Bericht, ob sie auch nach Baar ziehen und versichern tapfere Haltung.

« 101. **Kappel, 12. Oktober. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Cappel an Luzern.**
Siegesbericht (I. Schlacht den 11. Oktober 1531 zu Kappel.)

« 102. **Boswyl, 12. Oktober, Morgen bei Tagesanbruch. — Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Boswyl an Schultheiss Golder und die Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Kappel.**
Dank für den Siegesbericht — heute, den 12., 3 Stunden vor Tag erhalten. Freudenschüsse und Gebete. Verharren in ihrer Stellung und Erwartung weiterer Weisungen. Berufung der übrigen Luzerner mit dem andern Panner nach Boswyl und muthmassliche Ankunft derselben auf heute (12. Oktober) um Mittag. Nicht-Verabscheidung der Mannschaft, bis die Sache im Felde ausgemacht.

« 103. **Boswyl. 12. Oktober, Abends 8 Uhr. — Schultheiss Hug, Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Kappel.**
Empfang von Briefen aus Luzern und Erwartung ihrer und ihrer Eidgenossen aus den IV Orten Meinung hierüber. Eintreffen der Luzerner mit dem andern Panner. Gewaltige Drohungen der Berner. Nothwendigkeit, dass die Eidgenossen bei ihnen verbleiben und nicht nach Hause ziehen. Eintreffen ihres Schreibens über den Sieg und des B. von Insula mit 200 welschen Schützen. Beruhigung über ihr allfälliges Schiessen.

« 104. **Wyl, 12. Oktober. — Schultheiss und Rath der Stadt Wyl an den Zürcher-Hauptmann J. Fryg in St. Gallen.**

Empfehlung für den in das Kriegslager ziehenden Hans Ziegler von Wyl. (Im Lager am Horgenberg erbeutet.)

No. 105. **Kappel, 12. Oktober. — Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Kappel an Bern.**
Mahnung zum Frieden, ansonst Krieg.

« 106. **Willisau, 12. Oktober, Abends. — Schultheiss, Rath und Sechser der Grafschaft Willisau an Luzern.**
Hülferuf gegen die Berner.

« 107. **Entlibuch, 13. Oktober. — Kilchherr zu Entlibuch an Luzern.**
Kundschaft, dass von Seite der Berner zu Langnau sich diese Nacht ein Zug gesammelt.

« 108. **Boswyl, 13. Oktober, Morgens. — Schultheiss Hug, Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl an Luzern.**
Absagebrief der Berner vor der Schlacht; ist nach der Schlacht vielleicht andere Stimmung? Verbleiben in Boswyl bis auf weitern Bericht. Guten Muth gegen die Berner.

« 109. **Kappel, 13, Oktober, in der Frühe. — Haupleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Kappel an Luzern.**
Heute Aufbruch von Kappel nach Boswyl. Massregeln gegen Beutereien.

« 110. **Luzern, 13. Oktober, Nachmittag 2 Uhr. — Schultheiss, Klein- und Grossräthe von Luzern an die Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Kappel.**
Glückwunsch zum Sieg. Massregeln gegen Beuterer.

« 111. **Boswyl, 13. Oktober, Anfang Nachts. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl, an die Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Ottenbach.**
Kundschaft, dass die Berner noch nicht in Bremgarten, aber in Lenzburg eingerückt seien, jedoch keinen Einfall in das Luzernergebiet beabsichtigen sollen. Gesuch, dass die Hauptleute der V Orte ihre Mannschaft nach Boswyl führen, um gemeinsam gegen Mellingen zu ziehen.

« 112. **Boswyl, 14. Oktober, vor Tag. — Schultheiss Hug, Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Boswyl, an Schultheiss Golder im Feldlager zu Ottenbach.**
Anzeige, dass sie ihr in der Nacht erhaltenes Schreiben den Hauptleuten der V Orte noch nicht mitgetheilt; die Absendung einiger Mannschaft in ihr Lager sei für Luzern bedenklich wegen den Bernern. Kundschaft über die Berner, Verhandlung mit Eken von Rysach. Abwarten von nochmaligem Bericht, bevor das Schreiben den Hauptleuten der V Orte vorgelegt werde.

„ 113. **Münster, 14. Oktober. — Propst Ulrich Martin von Münster an Statthalter zu Luzern.**
Anzeige, dass das Fähnlein von Münster und Umgebung laut Weisung nach Boswyl gezogen, von da aber wieder nach Hause gesandt worden sei. Gesuch um Pulver und Blei und Hackenschützen. Kundschaft über die Sammlung der Berner.

« 115. **Muri, 14. Oktober. — Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Mury an Luzern.**
Empfehlung, Hohenrain zu schirmen.

« 116. **Zürich, 15. Oktober. — Zürich an Landvogt und Landleute der Grafschaft Sargans.**
Anzeige, dass Zürich den Abt von Pfeffers, seinen Bürger, schirme.

No. 117. **Muri, 15. Oktober, Nachmittag. — Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Mury an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.**
Bedenken, nach Meyenberg zurückzuziehen, Wunsch, vorwärts, nicht rückwärts zu marschiren. Kundschaft, dass das Hauptkorps der Berner zu Lenzburg, ein Theil in Villingen und Hilflikon liege. Bewegungs-Pläne gegen die Berner.

« 118. **Muri, 15. Oktober, Nachmittag 4 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.**
Kundschaft, dass die Berner nach Bremgarten ziehen und sich mit den Zürchern vereinigen wollen. Gegenmassregeln und eventueller Aufbruch.

« 119. **Muri, 15. Oktober, zwischen 5 und 6 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Muri an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden.**
Bestätigung, dass die Berner aufgebrochen und gegen Bremgarten gezogen sind.

« 120. **Maschwanden, 15. Oktober, in der Nacht. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Maschwanden an Luzern.**
Kundschaft, dass die Zürcher und Berner aufgebrochen und auf den 16. einen Angriff vorhaben. Die V Orte werden Morgens gegen Baar oder Knonau vorrücken und den Feind erwarten. Gesuch um Gebet und Proviant.

« 121. **Muri, 16. Oktober, Vormittag 2 Uhr. — Hauptleute der Luzerner im Feldlager zu Muri an Luzern.**
Anzeige, dass die Zürcher und Berner sich zusammenziehen und dass die V Orte jenseits der Reuss sich auch sammeln. Schlacht bevorstehend. Aus dem Lager von Muri zieht Schultheiss Hug mit 100 Mann über die Reuss zu den V Orten, das Luzerner-Panner mit dem Geschütz nach Hohenrain.

« 122. **Hohenrain, 16. Oktober, Nachmittag 11 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.**
Abmarsch von Mury nach Hohenrain. Neue Bewegung der Berner gegen Muri. Gegenmassregeln.

« 123. **Ohne Datum. (16. Okt.?) — Beilage zum vorhergehenden Schreiben.**
Kundschaft, dass die Berner mit (2000) Mann und 30 Stück zu Maschwanden gelagert; dass sie selbst, seitdem (heute) Sonntag früh (den 16.) die IV Orte abgezogen, nur noch 400 Mann zählen und zu einer Handlung zu schwach seien; doch seien die Allarmgerüchte wegen den Bernern zu gross, dieselben seien nicht weiter als bis Maschwanden gerückt.

« 124. **(Willisau ?) 16. Oktober. — Jakob am Ort an Schultheiss der Luzerner im Feldlager zu Boswyl.**
Gegenseitiger Auszug und Rückzug der Willisauer und Berner.

« 125. **St. Gallen, 16. Oktober. — Statthalter Schowinger und einige Räthe der Landschaft des Gotteshauses St. Gallen an Gerster, Hauptmann der Gotteshausleute, jetzt am Albis.**
Kriegshoffnungen und -befürchtungen. (Im Lager am Horgenberg erbeutet.)

« 126. **(Ohne Datum, aber laut Inhalt zu Villmergen-Bremgarten am 16. Oktober 1531 geschrieben.) — Hauptmann etc. der Müllhauser im Feldlager der Zürcher an Müllhausen.**
Bericht über die Truppen, Hülfstruppen, Stellungen und Bewegungen der beiden kriegführenden Partheien; bevorstehende Schlacht. (Im Lager auf dem Horgenberg erbeutet.)

No. 127. **Basel, 16. Oktober. — Bürgermeister Meyer und Rath von Basel an Hauptmann etc. der Basler im Feld.**
Organisation der Posten; Aufforderung zum guten Kampfe. (Im Lager auf dem Horgenberg erbeutet.)

« 128. **Schaffhausen, 17. Oktober. — Bürgermeister und Rath von Schaffhausen an Schwartzen, Hauptmann der Schaffhauser im Feld.**
Aufbruch ihrer Eidgenossen von Rothweil und Villingen und Ankunft in Waldshut. (Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

« 129. **Uznach, 17. Oktober. — Anonym (Savoysche Gesandte) in Uznach an V Orte.**
Anerbieten guter Dienste.

« 130. **Luzern, 17. Oktober, Vormittag 8 Uhr. — Luzern an Schultheiss der Luzerner im Feld (zu ?)**
Zurücksendung einiger heimgekehrter Knechte zum Panner.

« 131. **Baar, 17. Oktober. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern (vorher Boswyl).**
Bericht, dass sie mehrere Tage von Boswyl aus herum gezogen, den Feind gesucht, aber nicht gefunden haben. Verlegung des Lagers nach Baar. Proviantmangel. Flüchtling Hanfgartner.

« 132. **Zug (?) 17. Oktober. — Brandenberg, Statthalter zu Zug, an Luzern.**
Lager nach Baar verlegt. Brodmangel.

« 133. **Baar, 17. Oktober. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern.**
Verwendung für die Krienser wegen einem Stück Vieh.

« 134. **Wyl, 17. Oktober, Mittag 1 Uhr. — Statthalter Weber von Zürich in Wyl an Hauptmann Fryen im Gotteshaus St. Gallen.**
Ermuthigung. Kriegsmassregeln und Berichte. Hülfstruppen in's Gasterland. Geldmangel. Bewaffnete Intervention der Schiedsorte Glarus, Appenzell und Freiburg. (Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

« 135. **Hohenrain, 17. Oktober, Mittags. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager jenseits der Reuss.**
Ungewissheit der Lage. Schüsse gehört. Berner zu Mury. Gesuch und Bericht.

« 136. **Hohenrain, 17. Oktober, Nachmittag 4 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.**
Rechtfertigung ihrer Beschwerde über zu wenig Mannschaft, über ihren Abzug von Mury; Bewegungen; Warnungen vor falschen Gerüchten.

« 137. **Hohenrain, 17. Oktober, Nachmittag 4 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.**
Kundschaft durch Schultheiss Hug, der nach Meyenberg geritten, dass die Berner in Merischwand gelagert und ihr Geschütz losgebrannt. Bereitschaft. Warnung vor falschen Gerüchten.

« 138. **Hohenrain, 17. Oktober, Nachmittag 8 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.**
Kundschaft über die Bewegungen der Berner bei Merischwand und Gegenmassregeln.

« 139. **Willisau, 18. Oktober, Morgens 5 Uhr. — J. am Ort zu Willisau an Luzern.**
Gegenseitiger Rückzug der Berner und Luzerner von den Grenzen. Truppensendung nach Hochdorf.

No. 140. **Luzern, 18. Oktober, Vormittag 9 Uhr. — Luzern an Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager (zu Baar?).**
Kundschaft, dass die Berner nach Meyenberg ziehen.

« 141. **Luzern, 18. Oktober. — Luzern an Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.**
Brodlieferungen. Flüchtling Hanfgartner.

« 142. **Hohenrain, 18. Oktober. — Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.**
Kundschaft, dass die Berner zu Merischwanden stillstehen, eine Brücke über die Reuss schlagen, nach Rickenbach zu ziehen beginnen. Ein Fähnlein Solothurner bei den Bernern. Aufbruch der Solothurner angeblich zur Intervention. Wachtfeuer etc.

« 143. **Hohenrain, 18. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.**
Rechtfertigung der Haltung Schultheissen Hug's in Betreff der Heimsendung des Volks von Hohenrain und ihres Hinanfzugs (von Muri nach Hohenrain) und der Sendung des grösseren Theils (Truppen) über die Reuss. Es sei Alles im Einverständniss mit ihren Obern und den IV Orten und aus guten Gründen geschehen. Warnung vor falschen Gerüchten. Beobachtung der Berner etc.

« 144. **Rychenburg, 18. Oktober. Nachmittag 3 Uhr. — Hauptleute etc. der Schwyzer im Feldlager zu Rychenburg an Hauptmann etc. zu Schwyz.**
Gesuch um Hülfe, da 2000 Bündner gegen Wesen vorrücken.

« 145. **Willisau, 18. Oktober, Abends 5 Uhr. — J. am Ort zu Willisau an Hauptmann etc. im Feldlager zu Hohenrain.**
Gesuch um Hülfe, da die Berner sich an den Grenzen mehren, und um Verhaltungsbefehle.

« 146. **Hohenrain, 19. Oktober, Morgens. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner über die Reuss zu den Zürchern gezogen, dass die V Orte zu Baar einen Angriff vorhaben, dass der Mehrtheil des Lagers von Hohenrain zu denselben gestossen, dass die übrigen mit Panner und Geschütz diese Nacht heimziehen. Weil der Feind das Land verlassen und Merischwand und Umgegend ganz geräumt habe, so sei der Abzug jetzt am Platze; man solle desshalb keinen falschen Gerüchten Gehör schenken.

« 147. **Hohenrain, 19. Oktober, Morgens. — Pannerherr etc. der Luzerner im Feldlager zu Hohenrain an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Baar.**
Anzeige, dass Schultheiss und Hauptmann Hug am Morgen abgeritten mit der Weisung, das Panner habe heimzukehren, jeder aber, der Lust habe, möge hinüber (nach Baar) ziehen. Wegen neuen Allarmberichten aus Willisau sei Mannschaft bereit zu halten. Kundschaft, dass die Berner gestern (den 18.) nach Chaam gezogen.

« 148. **Mailand, 19. Oktober. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an Luzern und die V Orte.**
Trauer über den Bürgerkrieg in der Schweiz. Wunsch der päpstlichen und kaiserlichen Räthe, die Schweizer hätten nicht zu den Waffen gegriffen, sondern die Verhandlungen des Reichstages zu Speyer abgewartet. Besonders der Papst habe beständig vor dem Kriege gewarnt und warne jetzt noch. Wenn Er (der päpstliche) und der kaiserliche Gesandte den Gebrüdern von Insula (den Gesandten der V Orte) 500 Skudi für Früchtenankauf gegeben.

so sei diess ohne Auftrag ihrer Fürsten und zu dem Zwecke geschehen, dass sich die V Orte Proviant verschaffen und so die Zeit bis zum Reichstage abwarten können, nicht aber, dass sie den Krieg anfangen sollen. Jetzt, da die V Orte durch Gottes Gnade gesiegt, so wünsche er Glück zum Siege; aber er trage Trauer, wenn die hochgeachtete Eidgenossenschaft nun in Trennung zerfalle. Aussicht auf Hülfsbereitschaft und Zuspruch zum muthigen Ausharren.

No. 149. **Baar, 20. Oktober. — Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Baar an Luzern.**
Anzeige, dass die V Orte den Feind noch nicht angegriffen, da derselbe zu Maschwanden und Knonau eine vortheilhafte Stellung habe. Auf heute Mannschaft zu einem Scharmützel und zur Auskundschaftung ausgesandt.

« 150. **Basel, 20. Oktober, Mittag. Eilends. — Bürgermeister Meyer und Rath von Basel an Frygen, Hauptmann etc. der Basler im Feldlager der Eidgenossen und der christlichen Mitbürger.**
Warnung vor den Engpässen. Empfehlung zur Wachsamkeit und Tapferkeit. Transportirung des verrathsverdächtigen Oswald Bannwart nach Basel. (Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

« 151. **Basel, 20. Oktober, Nachmittag 3 Uhr. — Bürgermeister Meyer und Rath von Basel an Frygen, Hauptmann etc. der Basler im Feldlager und der christlichen Mitbürger in Zürich.**
Kundschaft aus Luzern, dass am 18. um 9 Uhr zwar nicht das Panner, aber einige Knechte nach Luzern zurückgekehrt, jedoch am gleichen Tage wieder hinausgezogen; dass in Flüelen 2 Fähnlein Walliser angelangt, die nach Zug ziehen; dass im Welschland geworben werde; dass das Gerücht von einer Schlacht gehe; dass Luzern jetzt entblösst und mit 500 Mann genommen werden könne. (Im Lager auf Horgenberg erbeutet.)

« 152. **Mailand, 20. Oktober. — Stephan von insula zu Mailand an die V Orte.**
Berichte aus Rom wegen verlangter und erwarteter Hülfe. Rath, eine Gesandtschaft nach Speyer an den Reichstag zu senden. Bedauern des Herzogs von Mailand über den Bürgerkrieg in der Eidgenossenschaft und dessen Anerbieten, persönlich zu vermitteln. Empfehlung, die beigelegten Schreiben des Herzogs und des Nuntius gut aufzunehmen und zu beantworten.

« 153. **Mailand, 20. Oktober. — Franz II., Herzog von Mailand, an die V Orte.**
Glückwunsch zum Siege. Bedauern über den Bürgerkrieg unter den Eidgenossen. Warnung vor der Ungewissheit des Kriegsglücks. Anerbieten, persönlich zu vermitteln.

« 154. **Mailand, 20. Oktober. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an die V Orte.**
Rath an die V Orte, die Vermittelung des Herzogs von Mailand, welcher dieselbe auch den VII Orten angeboten, anzunehmen.

« 155. **Inwyl, 21. Oktober. — Hauptmann der Luzerner zu Inwyl (vorher Baar) an Luzern.**
Warnung vor falschen Kriegsgerüchten; Anzeige, dass sie B a a r heute (21. Okt.) verlassen; zu I n w y l eine gute Stellung bezogen; der Feind habe sich auf dem Berg ob Baar gelagert.

« 156. **Basel, 21. Oktober, Mittag 11 Uhr. — Bürgermeister Meyger und Rath von Basel an Hauptmann Frygen etc. der Basler im Feldlager zu Kappel.**
Bedauern, dass die Basler Mannschaft unzufrieden, weil sie in den Vorzug eingereiht worden sei. Dieser Vorzug sei eine Ehre für Basel. Die Basler

Mannschaft werde den Angriff nicht einzig zu machen haben Anfrage, ob die Bündtner angelangt? (Im Lager auf dem Horgenberg erbeutet.)

No. 157. **Luzern, 22. Oktober, vor Tag 5 Uhr. Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Warnung aus Willisau. Rath. die Walliser zum Angriff gegen die Berner aufzufordern. Welsche Schützen.

« 158. **Inwyl, 22. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass einige Hackenbüchsen zu ihrer Verfügung stehen, auf den Wunsch J. am Orts.

« 159. **Inwyl, 22. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Antrag, die Mannschaft, welche vom ersten Panner ohne Ursache heimgezogen, wieder zum Panner zu berufen.

« 160. **Bellenz, 22. Oktober. — Pünttiner, Kommissar zu Bellenz, an Hauptleute der V Orte.**
Einnahme und Besetzung des Schlosses zu Bellenz. Wenn Geld, so Büchsenschützen verfügbar.

« 161. **(Kranthen und Neydennau ?) 22. Oktober. — Stumpf von Schweyenberg, Amtmann zu Kranthen und Neydennau etc. an Luzern.**
Anerbieten seiner und seiner Gesellen Hülfe aus alter Freundschaft.

« 162. **Inwyl, 23. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Bericht, dass die V Orte und ihre Feinde in ihren Lagern liegen. Sendung Gefangener nach Luzern. Verlangen, dass die Brode in gleicher Grösse gebacken werden, um Unzufriedenheit zu vermeiden.

« 163. **(Willisau) 23. Oktober. — J. am Ort zu Willisau an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner nicht, wie gestern gemeldet, mit ihrem Panner gegen die Luzerner Grenzen vorgerückt, sondern, dass sie entweder nicht aufgebrochen, oder, wie das Gerücht gehe, aufwärts ziehen. Gesuch um Salz.

« 164. **Datum ut supra (zum 23. Oktober ?) — Beilage (v. J. am Ort zu Willisau) an Luzern.**
Gesuch um fleissiges Aufsehen, da laut ihrem Bericht gewiss, dass die Berner aufgebrochen, aber ungewiss, wohin?

« 165. **Bellenz, 23. Oktober. — Jakob Feer, Landvogt zu Bellenz, an Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Baar (jetzt Inwyl).**
Kriegsmassregeln. Werbung für die V Orte. Geldmangel.

« 166. **Rom, 23. Oktober. — P. Clemens VII. an die V Orte.**
Deutsche Uebersetzung des Breves, in welchem der Papst sein Bedauern über den Bürgerkrieg und seinen Glückwunsch zum Sieg bei Kappel ausspricht.

« 167. **Willisau, 24. Oktober, Abends 3 Uhr. — Schultheiss und Rath von Willisau an J. am Ort, Vogt zu Willisau.**
Kundschaft, dass die Berner während der Nacht an zwei Orten einfallen werden. Gesuch um Hülfe.

« 168. **Luzern, 24. Oktober, Nachmittag 9 Uhr. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Anzeige, dass am Ort persönlich in Luzern den Aufbruch der Berner nach Huttwyl angezeigt und Hülfe für Willisau verlangt habe. Sollen die entbehrlichen Truppen senden.

No. 169. **Inwyl, 24. Oktober, nach Mitternacht. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner keinen Angriff, sondern nur die Zersplitterung der Truppen der V Orte bezwecken. Unmöglichkeit, Luzerner Soldaten aus ihrem Lager nach Willisau zu senden, da sie schon solche in die March (Schwyz) geschickt. Rath, Zuzug von Unterwalden zu verlangen.

« 170. **(Inwyl), 24. Oktober. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feld (ob Inwyl) an Luzern.**
Anzeige ihres Sieges am Horgerberg. Beute und Kriegsgefangene.

« 171. **Luzern, 25. Oktober. – Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Beschwerde, dass sie noch keine Truppen nach Willisau zur Vertheidigung gegen die Berner gesandt.

« 172. **Schloss Mailand, 25. Oktober. — Franz II., Herzog zu Mailand, an Hauptleute der V Orte.**
Bericht, dass er seine Mannschaft des eigenen Landes wegen zurückgezogen und den Feinden der V Orte keineswegs 2000 Mann zugesandt habe. Wunsch für Beendigung des Bürgerkrieges und Erneuerung seines Anerbietens zu vermitteln.

« 173. **Inwyl, 26. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager ob Inwyl an Luzern.**
Kriegsgefangene. Rath, einige Gefangene zu entlassen, damit diese selbst die Gerüchte über schlechte Behandlung widerlegen, die Führer und Predikanten aber gut zu bewahren. Gesuch, den Nachrichter zu senden, um einige gefangene Rädelsführer zu erkünden, den alten Sigmund aber zu entlassen und bei Hause zu behalten.

« 174. **Inwyl, 26. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Kalte, lange Nächte. Gesuch um zwei Zelte.

« 175. **Inwyl, 26. Oktober. – Beilage (von Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern).**
Anzeige, dass die Schiedleute verflossene Nacht wieder gekommen mit der Antwort der Berner, dass sie die Bünde halten, die Proviantsperre aufheben und über alle andern Artikel zu Recht stehen wollen. Erklärung der V Orte, dass sie auf allen gestellten Artikeln beharren. Hätten die Berner sich vor dem Krieg zu Recht gestellt, so wären die Verluste an Blut und Geld vermieden worden. Gesuch, diese Anzeige auch dem Feldlager zu Dagmersellen mitzutheilen.

« 176. **Willisau, 26. Oktober, Mittag. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Willisau an Luzern.**
Kundschaft über mit Berner-Vögten gehabte Konferenzen. Keine Kriegslust auf Seite der Berner. Auch die Wangner wollen nicht vorrücken. Anfrage, ob welsche Schützen nach Willisau kommen.

« 177. **Luzern, 26. Oktober, Nachmittag 6 Uhr. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Kundschaft bezüglich der Stimmung der Berner. Aussendung eines Gefangenen.

« 178. **Kappel, 26. Oktober, Nachmittag 9 Uhr. — Schiedboten von Solothurn, Appenzell, Markgräfin und Stadt Neuenburg zu Kappel an die V Orte.**
Anerbieten, den Frieden zu vermitteln. Gesuch um freies Geleit.

No. 179. **Schopfheim, 26. Oktober. — Ernst, Markgraf zu Baden, an die V Orte im Feld**
Anerbieten an beide Theile, den Frieden zu vermitteln. Gesuch um Geleitsbrief.

« 180. **Mailand, 26. Oktober. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.**
Entschuldigung wegen verspäteter Antwort. Anzeige, dass er in Rom ihre Sache empfohlen, damit Frieden gestiftet oder ihnen Schutz gewährt werde. Wahrscheinlichkeit, dass der Papst diese Angelegenheit sämmtlichen christlichen Fürsten unterbreiten wolle und daher dessen Antwort sich verzögere. Einladung an die V Orte, bis zu dem bald bevorstehenden Eintreffen der päpstlichen Antwort nichts Kriegerisches vorzunehmen; das Waffenglück sei immer ungewiss. Mittheilung, dass auf seine Verwendung der Herzog von Savoyen ihnen Früchte zukommen lassen werde, und dass der Herzog von Mailand ihnen nicht feindlich, sondern freundlich gesinnt sei und sich als Vermittler anerbiete.

« 181. **Mailand, 26. Oktober. — Carracolus, kaiserlicher Gesandter zu Mailand, an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.**
Bericht auf ihre Schreiben vom 18. und 21. Oktober, dass er öfters an den Kaiser zu ihren Gunsten geschrieben; derselbe habe geantwortet, dass die V Orte zur Schonung des edeln Schweizerblutes keinen Krieg anfangen, sondern den Reichstag zu Speyer abwarten sollen; würden sie angegriffen, so werde des Kaisers Macht sie schützen. Da nun die Schlacht (bei Kappel) vor- und der Sieg den V Orten zugefallen, so habe er neuerdings geschrieben und erwarte täglich Antwort. Hülfe des Kaisers für den Frieden oder dann für den Krieg sei ihnen gewiss. Auch der Herzog von Mailand habe ihn seiner Gewogenheit für die V Orte und seines Wunsches für den Frieden unter allen Eidgenossen versichert.

« 182. **Sursee, 27. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Gesuch um Zusendung von Hackenbüchsen. Konferenz mit Hauptmann J. am Ort, der noch keine Antwort von Luzern auf seinen Brief aus Schötz erhalten. Renward Göldli (auf Wypkchen) verlangt zwei Fagunen. Kundschaft, dass die Berner über die Reuss durch das Thal ziehen wollen.

« 183. **Sursee, 27. Oktober. — Schützen-Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Kundschaft durch Propst von Münster erhalten, dass die Berner ihr Lager aufbrechen, um den Rückzug anzutreten: vielleicht eine Kriegslist, um Luzern anzugreifen? Eventuell Gesuch um Hülfe.

« 184. **Sursee, 27. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Hauptmann etc. der Luzerner im Feld zu Inwyl.**
Kundschaft, durch Propst von Münster erhalten, dass die Berner ihr Lager aufbrechen, um den Rückzug anzutreten. Vielleicht eine Kriegslist, um Luzern anzugreifen. Eventuell Gesuch um Hülfe.

« 185. **Luzern, 27. Oktober. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Zuweisung eines an die V Orte gerichteten Schreibens, Zusendung von drei Zelten. Weisung, keine Gefangene mehr nach Luzern zu senden, da Mangel an Lebensmitteln in der Stadt sei.

« 186. **Luzern, 27. Oktober, Mittag 12 Uhr. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Bedenken über die Aufrichtigkeit der dem Feldlager zu Inwyl gemachten

Eröffnungen; Ungewissheit über die Aufgabe des im Lager zu Inwyl eintreffenden Gesandten des Herzogs von Savoyen; Zweifel über die dem Feldlager zu Sursee gewordenen Mittheilungen.

No. 187. **Inwyl, 27. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Wenig Gefallen an den Eröffnungen der Berner. Anheimstellung des Entscheides an die Obern in Luzern. Besorgung vor etwas Betrug.

» 188. **Inwyl, 27. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige der Ankunft von Boten aus Appenzell zur Friedensvermittlung.

» 189. **Sursee, 27. Oktober. — Schützenhauptmann der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Anzeige der Beschwerde des Propsts von Münster gegen die Russwiler, wegen Wegnahme des Stiftskorns zu Wangen und gegen die Berner, wegen Zurückhaltung der in ihrem Gebiete gelegenen Stiftszehnten etc.

» 190. **Sursee, 27. Oktober. — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Anzeige der Ankunft der Gesandtschaft des Herzogs von Mailand. Ritt derselben in das Lager nach Inwyl zur Friedensvermittelung.

» 191. **Konstanz, 27. Oktober. — Gesandtschaft der Stadt Augsburg, zu Konstanz, an die V Orte.**
Anzeige, dass sie auf der Reise zur Friedensvermittelung sei.

» 192. **(?) 27. Oktober. — Gesandtschaft der 7 Reichsstädte: Ulm, Memmingen, Lindau, Bibrach, Kempten, Wangen und Isny an die V Orte im Feld.**
Gesuch um Geleitsbriefe zur Friedensvermittelung.

» 193. **Inwyl, 28. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Anzeige, dass die Gesandten des Herzogs von Savoyen, Freiburg und Appenzell auf heute ihren Vortrag angekündet. Nochmals Reklamation um gleich grosse Stücke Brods, jedes einen Plapert werth.

» 194. **Inwyl, 28. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Anzeige, dass sie die Gesandten abgefertigt haben, zuerst von den Feinden Antwort zu bringen, und dass die Gesandten dies auf Morgen (29. Oktober) versprochen haben.

» 195. **Luzern, 28. Oktober. — Luzern an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.**
Sendung von 4 Hackenbüchsen. Anzug welscher Schützen über den St. Gotthard.

» 196. **Luzern, 28. Oktober. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Empfang ihrer Mittheilungen über die Friedensverhandlungen. Einverständniss, wenn etwas Gutes erzielbar. Uebersendung einiger Briefe.

» 197. **Sursee, 28. Oktober (?). — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Mündlicher Bericht Ammann Schwanders über Drohungen der nach Hause zurückgekehrten (neugläubigen) Hitzkircher gegen Hochdorf und Eschenbach. Gesuch um Schirm, um schriftliche Weisung und um Nicht-Schwächung ihrer Mannschaft.

No. 198. **Schloss Hohenrain, 29. Oktober. — Merk, Johanniter-Ordenspriester der Comthurei Hohenrain, an Schützenhauptmann der Luzerner in Sursee.**
Empfang ihres Schreibens vom 28. Oktober um 4 Uhr Nachmittag. Rückkehr der neugläubigen Hitzkircher in Begleit eines Predikanten. Bedrohung Hohenrains. Gesuch um Hülfsmannschaft.

» 199. **(Schötz) 28. Oktober. — Jakob am Ort an Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.**
Kundschaft, dass die Berner nach Zofingen zurückgezogen. Anfrage, ob auch sie aufbrechen, sich vereinigen und gemeinsam näher auf die Berner rücken wollen? Weiteres berichten; den Entlebuchern geschrieben.

» 200. **Sursee, datum ut supra (28. Oktober). — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Zusendung des Schreibens J. am Orts.

» 201. **(Schötz) 28. Oktober. — J. am Ort an Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.**
Kundschaft, dass die Berner und Solothurner in Zofingen eingerückt sind und das Amt einnehmen wollen. Gesuch, diese Kundschaft nach Luzern und Zug zu befördern und zwei Abgeordnete zur Vornahme von Gegenmassregeln zu ihm zu senden. Da die Feinde Schöftland verlassen, so können die Luzerner von Büren und Münster zu ihnen stossen.

» 202. **Sursee, (28. Oktober) um 2 Uhr. — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**
Uebermittlung des Schreibens J. am Orts. Gesuch um beförderliche Zusendung von Büchsenschützen. Misstrauen über die Berner. Beförderung des Briefes auch nach Zug.

» 203. **Willisau, 28. Oktober, Nachmittag 2 Uhr. — Schultheiss und Rath etc. der Grafschaft Willisau an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.**
Kundschaft aus St. Urban, dass die Berner ihr Lager abgebrochen und abwärts ziehen.
Nachschrift. Kundschaft, dass die Berner gegen Aarburg ziehen und dass Schultheiss von Erlach allfällige Boten zu Aarburg freundlich empfangen wolle.

» 204. **Willisau, 28. Oktober, Nachmittag 2 Uhr. — Beilage: Schultheiss etc. der Grafschaft Willisau an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee.**
Verwendung für einen Ruswyler.

» 205. **Sursee, 28. Oktober, (Nachts ?) 11 Uhr. — Schützenhauptmann etc. der Luzerner in Sursee an Luzern.**
Zusammenkunft mit Vogt J. am Ort in Schötz. Kundschaft, dass die in Zofingen vereinigten Berner und Solothurner Wykon überfallen und das Amt einnehmen wollen. Anzeige, dass sie in den Frühstunden nach Dagmersellen vorrücken werden und Zuzug von Büchsenschützen erwarten. Empfehlung der Boten.

» 206. **Luzern, 29. Oktober. — Luzern an Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Sursee).**
Zusendung von Schützen und weitere Hülfe aus Münster und Entlebuch.

» 207. **Luzern, 29. Oktober, Mittag 12 Uhr. — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sursee an Luzern.**

Anzeige, dass sie nach Dagmersellen gegen die Berner vorrücken, dass die von Münster zu ihnen gestossen und dass sie die von Entlebuch berichtet.

No. 208. **Willisau (?) eine Stunde nach dessen Abreise. — Schultheiss und Rath zu Willisau an Vogt J. am Ort (im Feld zu Schötz ?)**
Kundschaft, dass die Berner nach Hutwyl und auf Willisau ziehen wollen. Besetzung der angewiesenen Posten und Gesuch um beförderliche Hülfe.

» 209. **(Meyenberg, 29. Oktober ?) um 4 Uhr. — Vogt Amly von Unterwalden und Moriz von Metenwyl (zu Meyenberg) an Luzern.**
Kundschaft, dass 600 Zürcher durch Bremgarten nach Mury ziehen. Treue Stimmung Meyenbergs.

» 210. **Richenburg, 29. Oktober, in der Nacht. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Richenburg (March) an Luzern.**
Anzeige, dass sie mit ihren Eidgenossen in der March liegen; Weisungen wegen Glarus und Bericht über die Zeitlage wünschen.

» 211. **Bellenz, 29. Oktober. — Jakob Feer, Landvogt von Lauis, in Veltlin an Luzern.**
Glückwunsch zu dem Siege vom 24. Berichte an Nuntius von Verula. Kundschaft aus Mailand, dass die Zürcher dem Herzog ihre Niederlage und den Tod Zwingli's angezeigt, und durch eine Botschaft verlangt haben, er solle den V Orten den Pass sperren und die Welschen zurückberufen, unter Vorgabe, dass die Zürcher den V Orten überlegen seien. Werbung von Mannschaft, wenn Geld vorhanden. Vom Nuntius komme weder Geld noch Antwort. Anzeige, dass er, wo immer möglich, Geld aufnehme.

» 212. **Rom, 29. Oktober. — Papst Clemens VII. an die V Orte.**
Deutsche Uebersetzung des Breve's, in welchem der Papst sein Bedauern über den Bürgerkrieg und seine Freude über den guten Fortgang der V Orte ausspricht. Aussicht auf Verwendung und Geld, da sie wieder angegriffen und bedroht seien.

» 213. **Chambery, 29. Oktober. — Herzog von Savoyen an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.**
Bedauern über die ihm mitgetheilten Wirren. Empfehlung, seiner Gesandtschaft zur Friedensvermittelung Vertrauen zu schenken.

» 214. **Inwyl, 30. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Testament des Rathsherrn Hans Zoger sel.

» 215. **Inwyl, 30. Oktober. — Beilage: Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner von Langenthal nach Zofingen gerückt.

» 216. **Dagmersellen, 30. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen (vorher Sursee) an Luzern.**
Anzeige, dass sie von Sursee nach Dagmersellen gerückt und Stellung gegen die Berner genommen haben. Gegenseitig das Betreten der Grenzen verboten. Gesuch um Weisung bezüglich der Berner, der welschen Schützen und ihres Soldes. Kundschaftung.

» 217. **Luzern, 30. Oktober, Nachmittag 4 Uhr, — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl).**
Weisung, die Friedensartikel gründlich und verständlich abzufassen, zur Berathung alle Mithräthe, wenn sie auch bei andern Haufen sich befinden, zuzuziehen. Abhülfe wegen den Brodbeschwerden versucht, aber wenig Erfolg.

Wunsch, dass die Orte, deren Mannschaft gegen die V Orte gestanden, nicht als Friedensmittler zugelassen und dass die schweren Kosten wohl bedacht werden.

No. 218. **(Ohne Datum und Unterschrift.) — Friedensartikel, vorgeschlagen durch die Schiedleute.**
1. Beidseitige Aufhebung aller geschehenen Schmähworte und Bestrafung aller künftigen Schmähungen laut dem Landfrieden. 2. Unbelästigte Rückkehr aller des Glaubens wegen Vertriebenen zu den Ihrigen. 3. Interpretation des Landfriedens bezüglich des Glaubens, dass die V Orte in ihren Gebieten ihre Gebräuche (Messen etc.) beibehalten und nur die von ihnen verordneten Prediger predigen lassen, hingegen gestatten, dass das alte und neue Testament gelesen, und darüber geredet werde.

» 219. **Inwyl, 31. Oktober. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass die Schiedleute die Rückantwort der Feinde überbracht, welche dahingehe, dass diese, obschon zum weitern Kampfe stark genug, dennoch zum Frieden bereit seien. Beschluss, mit den Feinden zu reden, jedoch unter Vorbehalt: 1. dass Bünde, Freiheiten und Gerechtigkeiten gesichert bleiben; 2. dass die Feinde ihre Burgrechte mit den ausländischen Städten aufheben; 3. dass über die Kosten später gehandelt werde. Gesuch um Instruktion, falls dieses Vorgehen den Obern zu Luzern nicht gefalle. Berichte über gebrochenes Geschützrad, Brod, Läufer, Tertschen.

» 220. **Inwyl, 31. Oktober. — Beilage: (Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl) an Luzern.**
Bericht über Geldverhältnisse mit Fähndrich von Meggen, französische Anwälte, Walliser, welsche Schützen etc.

» 221. **(Ohne Datum und Unterschrift.) — Friedensartikel, verlangt durch die V Orte von Zürich und Bern.**
1. Beidseitig soll man sich bei seinem Glauben ungestört lassen. 2. Die V Orte wollen bei ihren Freiheiten und Rechten in den gemeinsamen Herrschaften bleiben, doch mögen in denselben die neugläubigen Gemeinden nach ihrem Belieben beim neuen Glauben bleiben oder zum alten zurückkehren; wenn Einzelne öffentlich oder heimlich beim alten Glauben bleiben oder wieder zum alten Glauben zurückkehren wollen, so mögen sie es auch thun und sie sollen pro rata ihren Antheil an Kirche und Kirchenvermögen erhalten. 3. Die alten Bünde sollen aufrecht bleiben. 4. Zürich und Bern haben ihre neuen Burgerrechte aufzugeben. 5. Den V Orten sollen die 3000 Kronen, welche sie laut Landsfrieden an Zürich und Bern und Mithafte unbillig zahlen mussten, zurückbezahlt werden, ebenso den Schwyzern die ihnen wegen Jk. Schlosser auferlegten 100 Kronen; den Kirchen und Gotteshäusern sollen die erlittenen Beschädigungen, den Zugern die Feuerschäden und allen die Kriegskosten vergütet werden. 6. Rechtsansprüche sind vor dem Recht zu entscheiden und die Rechtsverweigerer nöthigenfalls durch die übrigen Orte dazu anzuhalten. 7. Schädigungen sollen dem Geschädigten ersetzt, das Niedergeworfene erstattet werden. 8. Zürich, Bern und Mithafte haben ihre Mannschaft förderlich vom Gebiet der Zuger zurückzuziehen.

» 222. **Zürich, 30. Oktober. — Dominik Paulzonus, Sekretär des Herzogs von Mailand, zu Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Zug.**
Anerbieten des Herzogs von Mailand, persönlich den Frieden zu vermitteln, wenn diess beiden Theilen genehm sei. Gesuch um Geleitsbrief.

No. 223. **(Ohne Datum.) Landvogt, Kanzler und Räthe des Markgrafen Ernst von Baden an die V Orte.**
Anerbieten des Markgrafen von Baden, persönlich den Frieden zu vermitteln, wenn diess beiden Theilen genehm sei.

» 224. **(Inwyl) 31. Oktober 1531. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Luzern.**
Antwort auf ihr Schreiben vom 30. Oktober), dass sie die Friedensartikel klar setzen und alle Miträthe beiziehen werden, wie sich solches selbst verstehe. Rath, durch die Gefangenen aus Thurgau heimschreiben zu lassen, dass man zur Milde und Gnade gestimmt sei.

» 225. **Bellenz, 31. Oktober. — Jakob Feer, Landvogt zu Lanis, an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Baar.**
Anzeige, dass er welsche Mannschaft geworben und zur Hülfe gesandt; wenn mehr Geld, so noch mehr Knechte; von Nuntius von Verula noch keinen Heller erhalten.

» 226. **Dagmersellen, 1. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Verwendung für den gefangenen und verwundeten J. Hudel.

» 227. **(Schloss Wygkon) 1. November. — Renward Göldly (Vogt zu Wygkon) an J. am Ort, Hauptmann der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen.**
Kundschaft aus Zofingen über die Kriegsstimmung der Berner und Basler, doch wolle die Mehrheit noch 3 Tage (bis zum Schluss des Vermittlungstages zu Bremgarten) zuwarten; auch sei sie unzufrieden, dass Solothurn nicht mit dem Panner zu ihnen gestossen.

» 228. **Dagmersellen, 1. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern und sodann an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Zug (Inwyl).**
Zusendung der Kundschaft des Vogts von Wygkon. Gesuch um Bericht in der ungewissen Lage.

» 229. **(Inwyl) 1. November, Nachmittag 3 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Luzern.**
Anzeige, 1. dass die Schiedleute wieder angelangt mit dem Bericht, die Gegner seien zu den Friedensbedingungen geneigt, mit Ausnahme des Artikels bezüglich der gemeinen Herrschaften; 2. dass sie die Schiedleute mit dem Gegenbericht abgefertigt, sie (die V Orte) hielten an ihren Forderungen fest, namentlich auf den Vorbehalt, bei den Ihrigen den alten Glauben, zumal wo dieser das Mehr habe, wieder aufzurichten. – Bericht wegen dem Schreiben J. am Orts und weitere Kundschaftung.

» 230. **Inwyl, 1. November. — Hauptmann etc. der Schwyzer im Feldlager zu Inwyl an Hauptmann Zürgker von Lichtenstein im Feldlager zu Kaltbrunnen.**
Aufforderung an die Toggenburger zum friedlichen Abzug aus dem Gasterlande. Versprechen bezüglich der Gefangenen und des Loskaufs vom Gotteshause.

» 231. **Inwyl, 1. November. — Hauptleute der IV Orte: Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden im Feldlager zu Inwyl an Landammann, Landrath und ganze Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.**
Aufforderung zur friedlichen Verständigung mit Schwyz.

» 232. **(Dagmersellen) 1. November, Nachts. — J. am Ort (Im Feldlager zu Dagmersellen) an Luzern.**
Verwendung für den Salzfuhrmann Georg Sprumann.

No. 233. **Luzern, 1. November, in der Nacht. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Zusendung der Schreiben vom Feldlager zu Dagmersellen und vom Vogt zu Wygkon. Empfang ihrer Schreiben. Jederzeitige Berichterstattung.

» 234. **Luzern, 1. November, in der Nacht 12 und 1 Uhr. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Einverständniss mit ihrem Verhalten bezüglich der Friedensartikel. Welsche Schützen. Ury. Gefangene Rädelsführer. Geldanleihen.

» 235. **Inwyl, 2. November. — Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Inwyl (an die drei Orte: Freiburg, Solothurn und Glarus).**
Bericht über Krieg, Sieg, Friedens- und Rechtsbestrebung der V Orte. Mahnung zur Hülfe laut den Bünden.

» 236. **Inwyl, 2. November. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Verwendung und Besoldung der welschen Büchsenschützen. Geldanleihen und Geldverhältnisse zu den IV Orten.

» 237. **Inwyl, 2. November. — Schultheiss Golder, Hauptmann der Luzerner (im Feldlager zu Inwyl) an Luzern.**
Verantwortung gegen die Anklage, dass er den Schultheiss Hug und Hauptmann Meyer nicht in die Kriegsrathssitzungen berufen; er habe sie immer berufen, Ersterer sei nie, Letzterer selten erschienen.

» 238. **Dagmersellen, 2. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Beschwerde über Nichtgeheimhaltung ihrer Kundschaft. Wunsch, den versprochenen Zuzug der Walliser und die zwei verlangten Fagnnen für Wygkon zu erhalten.

» 239. **Bellenz, 2. November. — Steffan von Insula zu Bellenz an Luzern.**
Anzeige, dass er Geld (vom Nuntius von Verula) nach Bellenz gebracht und mit dem Vogt zu Lanis etc. Mannschaft geworben. Briefe von und nach Rom, Mailand etc. Päpstliche und kaiserliche Gesandte. Rath, keine Schlachten zu wagen, bis die Antwort bezüglich der Hülfe etc. eingetroffen.

» 240. **Luzern, 3. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Antwort wegen Geldverhältnissen. Sendung der welschen Schützen nach Inwyl, nicht nach Dagmersellen. Mangel an Salz: Abhülfe durch Ury.

» 241. **Inwyl, 3. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Bericht, dass Schiedleute von Frankreich, Mailand, Savoyen, etlichen Reichsstädten, Glarus, Freiburg, Appenzell, Röthelen da seien, aber noch wenig gehandelt haben. Gesuch um Geld. Regelung der Geldverhältnisse zwischen den V Orten.

» 242. **Dagmersellen, 3. November, Mittag. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Ankunft der Büchsenschützen. Sendung der Walliser und Anderer nach Dagmersellen für den Fall, dass der Friede nicht eintrete und ein Angriff der Berner erfolge. Bedingungen der welschen Schützen?

» 243. **Dagmersellen, 3. November, Mittag. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**

Welches die Bedingungen der welschen Schützen? Ob Walliser von Inwyl nach Dagmersellen ziehen? Erwartung von Geschütz, Pulver, Blei und Geld.

No. 244. **(Ohne Angabe des Orts und Tags) Anno 1531 (laut späterer Ueberschrift vom 3. November 1531?). — Hauptleute der V Orte im Feldlager zu Inwyl an die Hauptleute von Bern, Basel, Schaffhausen, Mühlhausen und ihre Genossen im Felde.**
Verwahrung gegen den bundeswidrigen Kriegszug. Kündung des Bundes.

» 245. **Mailand, 3. November. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand, an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).**
Anzeige, dass der Herzog von Mailand ihre Zuschrift wohlwollend aufgenommen, zur Friedensvermittlung bereit sei, und vorerst eine Gesandtschaft schicken wolle. Rath des Kaisers, nichts Thätliches vorzunehmen; der Papst sei der Schweiz zumal den V Orten sehr geneigt, wünsche aber, dass die V Orte, wo möglich, gegen die VII Orte keinen Krieg anfangen, sende ihnen ein Breve und hoffe, die christlichen Fürsten werden Frieden stiften oder sie schützen. Nachschrift: Geldsendungen.

» 246. **Mailand, 3. November. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand, an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.**
Anzeige, dass er den B. von Insula beauftragt habe, ihnen zu rathen, im Kriegführen Maass zu halten. Wunsch, durch Insula zu vernehmen, welche Hülfe sie bedürfen, im Fall sie entweder den Feind angriffen, oder aber den Feind nicht angreifen, aber dessen Angriff abwehren wollen? Er wünsche den Kriegsplan der V Orte nur in der Absicht zu vernehmen, um die nöthigen Vorbereitungen treffen zu können. Näheres werde ihnen Insula mittheilen.

» 247. **Chastillon, 3. November. — Melchior von Reinach an Luzern.**
Uebermittlung eines Briefes seines Schwagers Stumpf von Schweinsberg. Vorschläge für sichere Correspondenz.

» 248. **Luzern, 4. November, früh. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Geldverhältnisse.

» 249. **Mailand, 4. November. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand, an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).**
Trauer über den Bürgerkrieg, er habe ihnen Geld zu Brod für die Nothleidenden, nicht zum Kriegführen gesandt; jetzt dennoch Krieg, aber auch Sieg. Gott und ihrer Tapferkeit sei Dank. Rath, nun mit Mässigung zu verfahren und einen dauerhaften Frieden und nicht neue Wirren zu suchen. Das sei auch der Wunsch des Papstes, welcher ihnen Schutz zusichere, bis der Frieden geschlossen sei, obschon er selbst alle seine Hülfsmittel gegen die Türken bedürfe. Zusendung von Büchsenschützen und Aussicht auf Hülfe zum Frieden oder zur Vertheidigung von Seite des Papstes, der christlichen Fürsten, des Herzogs von Mailand etc.

» 250. **Inwyl, 5. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Waffenstillstand in der March, laut Ammann Rychmuths Bericht, und Rückkehr der Luzerner aus der March. Unzufriedenheit unter den Bündtnern.

» 251. **Dagmersellen, 5. November. — Schützenhauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Bezug von feinem Pulver und Sendung von grobem nach Hohenrain. Sendung von Blei nach Dagmersellen.

No. 252. **Luzern, 5. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Einverständniss mit den Friedensartikeln vnd Vollmacht zum Handeln. Mittheilung der Friedensartikel an das Feldlager zu Dagmersellen.

« 253. **Bremgarten, 5. November, vor Mitternacht um 11 Uhr. — Schiedleute zu Bremgarten an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Inwyl.**
Bericht über ihre vorläufigen Schritte im Feldlager der Zürcher und Berner und gute Aussichten für den Frieden.

« 254. **(Ohne Datum.) — Friedensartikel zwischen den V Orten und den Bernern vorgeschlagen durch die Schiedleute.**
1. Friede und Einigkeit soll her-, alle Schmähung abgestellt sein. 2. Bünde und Freiheiten sollen wie von altersher gelten. 3. Alle Mithaften und Mithandelnde sollen ungestraft bleiben. 4. Beide Theile sollen bezüglich des Glaubens in ihren Orten und Herrschaften unbehindert bleiben, in den gemeinen Herrschaften sollen die Gemeinden, bei ihrem angenommenen Glauben bleiben oder wieder davon zurückkehren können; wo die Gemeinden im Glauben getheilt da sollen auch Kirchen und Kirchengüter getheilt werden. 5. Schmähungen des Glaubens halber sollen unter den Unterthanen unterbleiben und durch die Landvögte bestraft werden. 6. Ueber die Kriegskosten soll auf einer Tagsatzung laut Recht entschieden werden. 7. Zur Verhütung neuer Reibungen soll eine Ordnung gegen die Schmähworte gemacht werden. 8. Kauf und Lauf sollen frei sein, wie früherhin.

« 255. **Inwyl, 6. November. – Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Gesuch um Büchsen für die welschen Schützen zu Dagmersellen.

« 256. **Dagmersellen, 6. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Warnung und Aufsehen gegen die Berner. Gesuch um eventuelle Hülfe aus dem Feldlager zu Inwyl. Wiedereinberufung der heimgekehrten Soldaten.

« 257. **Schloss zu Mailand, 6. November. — Franz II., Herzog zu Mailand, an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).**
Zufriedenheit über Annahme seiner Vermittlung. Abreise seiner Gesandtschaft sobald die VII Orte seine Vermittlung ebenfalls annehmen.

« 258. **7. November, Vormittag 4 Uhr. — Hauptmann etc. der V Orte im Feldlager zu Menzingen, — im Marsch auf den Horgenberg — an Luzern.**
Verantwortung wegen Verspätung ihres Marsches. Zug über den Wädenschwyler Stäg. Erwartung mit den Ihrigen aus den Höfen zusammenzutreffen. Geringe Erwartung von den Friedensunterhandlungen und daher Ausführung ihres Anschlags und Zugs (auf Horgen).

« 259. **Inwyl, 7. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Bericht, dass 3000 Mann den 6. bis Menzingen vorgerückt, um von da Horgen zu besetzen; dass die Schiedleute in der Nacht vom 6./7. gegen diesen Zug Einsprache erhoben; dass sie das Lager in Menzingen ermächtigt, zu handeln nach bestem Ermessen, und dass dieses heute vorwärts marschire. Heimgekehrte Soldaten. Geldmangel.

« 260. **Luzern, 7. November um 4 Uhr. — Luzern an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Einverständniss mit dem Zug nach Horgen Nicht zu viel Vertrauen auf Schiedleute. Wiedereinberufung aller heimgekehrten Soldaten und deren Sendung

nach Dagmersellen. Wenig Geld. Wenn ein Münzer vorhanden, so würde alles Silber in Geld verwandelt werden. Der Salzmangel und Ury.

No. 261. **Bellenz, 7. November. Jakob Feer, Landvogt zu Lauis, an Luzern.** Günstige Berichte aus Mailand. Gesuch um Weisung wegen Werbung von Mannschaft.

» 262. **Inwyl, 8. November, Nachmittag 12 Uhr. — Hauptmann etc. der Schwyzer im Feldlager zu Inwyl an Landammann, Landrath und Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.**
Befriedigung, dass sie gütlich heimgezogen. Friedigung. Auswechslung der Gefangenen. Freier Kauf und Lauf.

» 263. **Inwyl, 8. November. — Hauptleute etc. der IV Orte (Golder von Luzern, Troger von Ury, Zellger von Stanz, Thossen von Zug) etc. im Feldlager zu Inwyl an Landammann und Gemeinde der Grafschaft Toggenburg.**
Freude über ihren friedlichen Heimzug. Aufmunterung zur Verständigung mit Schwyz. Freigebung der Gefangenen, des Kaufs und Laufs.

» 264. **Luzern, 8. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Gefangene. Rücksprache mit den V Orten, ob einige zu entlassen seien?

» 265. **Inwyl, 8. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Noch kein Bericht vom Zug auf den Horgenberg. Noch keine Antwort von den Schiedleuten. Wann bis Morgen nichts erfolgt, so Vornahme einer Handlung.

» 266. **Schloss zu Mailand, 8. November. — Franz II., Herzog zu Mailand, an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl.)**
Anzeige, dass die VIII Orte zu Zürich seine Vermittlung auch angenommen und dass er die Abreise seiner Gesandtschaft angeordnet.

» 267. **Luzern, 9. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Geldmangel. Anleihen mittelst Verschreibung. Mithaft aller V Orte. Reklamation wegen einem weggeführten Pferd.

» 268. **Dagmersellen, 9. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Zusendung eines Schreibens vom Feldlager zu Inwyl. Kundgebung im Bernerbiet über die Verzögerung des Friedensschlusses. Stellung zu den Bernern. Wunsch, die Berner anzugreifen. Gesuch um Salz, Pulver und Blei. Die welschen Schützen verlangen eine Schlacht oder Sold.

» 269. **Dagmersellen, 9. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Kundschaft und allfällige Botschaft für die Reichshauptleute. Kundschaft, dass die Berner sich in Bewegung setzen; wohin? Welsche Schützen und ihre Bedingungen? Dieselben verlangen eine Schlacht oder Sold. Gesuch um die Erlaubniss, die Berner angreifen zu dürfen.

» 270. **Luzern, 9./10. November, früh 5 Uhr. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Uebermittlung von Schreiben aus dem Lager von Dagmersellen. Wunsch um Kundschaft über das Berner-Lager zu Bremgarten? Ueber den kaiser'schen Zug? Ueber die Welschen?

» 271. **Bellenz, 10. November. — J. Feer, Landvogt zu Lauis, an die Hauptleute etc. der V Orte (im Feldlager zu Inwyl).**
Zusendung von Büchsenschützen. Kontrolle derselben. Anfrage über wei-

tere Werbung? Kundschaft, dass 100 Italiener vom Herzog vor Legg abgefallen,

No. 272. **Turin, 10. November. — Angelus de Medicis, später Pius IV., Bevollmächtigter des Markgrafen von Medicis an V Orte.**
Bedauern, dass sein Bruder, der Markgraf, keine Hülfsmannschaft gegen den gemeinsamen Feind senden konnte; er müsse nun selbst Hülfe suchen, sei zu jeder Bedingung bereit und wolle einen seiner Brüder als Geissel geben, Wunsch für eine Besprechung.

« 273. **Inwyl, 11. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass sie während zwei Tagen nichts berichtet, weil nichts zu berichten war; dass in verflossener Nacht zwei Schiedboten die Ankunft sämmtlicher Schiedleute in Zug auf heute (11.) zur Ueberbringung einer definitiven Antwort angekündet. Beförderliche Mittheilung derselben.

« 274. **Mailand, 11. November. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an die Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Inwyl).**
Ablehnung der ihm gemachten Bemerkungen; er thue für sie, was in seinen Kräften stände, er sende überall hin um Geld, schicke ihnen seinen Sekretär Franziscus.

« 275. **Inwyl, 12. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass die Schiedleute nicht angelangt, aber auf heute (12.) erwartet sind; dass jetzt die Strasse nach Toggenburg offen und der Salzbezug von Schwyz auf Rechnung der V Orte angeordnet ist. Geld für das Feldlager zu Dagmersellen.

« 276. **Münster, 11./12. November, in der Nacht 4 Uhr. — Ammann und Gemeinde des St. Michaelsamt an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner gegen Reinach ziehen wollen, im Falle der Friede nicht geschlossen werde.

« 277. **Dagmersellen, 13. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Kundschaft aus Münster, dass die Berner das Münsteramt überfallen und diese Nacht auf Reinach ziehen wollen. Begehren um Zuzug.

« 278. **Dagmersellen, 13. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Empfehlung der Alt-Gläubigen Knutwyler in ihrer schwierigen Lage gegenüber den Bernern.

« 279. **Bellenz, 13. November. — J. Feer, Landvogt zu Lanis, an Hauptleute der V Orte im Feld (zu Inwyl).**
Stillstellung der Werbung.

« 280. **Luzern, 13. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Uebersendung eines Briefes.

« 281. **Inwyl, 13. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass die Schiedleute auf 12. November Nachts angelangt, mit dem Bericht, die Berner beharrten auf ihrer Antwort, wollten jedoch zu der Sache reden lassen und verlangten eine Aenderung des Artikels bezüglich der gemeinen Herrschaften. Abfertigung der Schiedleute mit der Antwort, dass die V Orte gänzlich auf ihren Forderungen beharren. Wahrscheinlichkeit einer Bewegung für den morgigen Tag. Gefangene Toggenburger.

No. 282. **Inwyl, 13. November. — Hauptleute etc. der V Orte (im Feldlager zu Inwyl) an die Schiedleute.**
Dank für ihre Friedensbemühungen. Festhaltung an ihren Forderungen mit Erklärungen zum I. und II. Artikel und Gegenbemerkung auf die Bemerkung der Schiedleute bezüglich der Kriegsveranlassung. Verlangen einer beförderlichen Antwort mit Ja oder Nein. Gewährung eines Waffenstillstandes für heute aus Rücksicht für die Schiedleute. Vorbehalt offner Hand für später.

» 283. **Bremgarten, 13. November, Nachmittag 11 Uhr. — Schiedleute an die Hauptleute der V Orte (im Feldlager zu Inwyl).**
Anzeige, dass sie, nachdem sie sich in der Nacht (vom 12.) von ihnen verabschiedet, ihre schriftliche Antwort nach Mittag 8 Uhr (den 13.) empfangen und dieselbe, obschon sie diese milder gewünscht, alsbald den Bernern und Zürchern mitgetheilt haben; dass diese keine Vollmacht für Ja und Nein haben, aber die Antwort von ihren Herren bis Morgen Abends (den 14.) beibringen wollen. Gesuch um Waffenstillstand bis Morgen Abends.

» 284. **Luzern, 14. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Toggenburger Gefangene.

» 285. **Luzern, 14. November. — Beilage zum Schreiben von Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Verzeichniss der Toggenburger Gefangenen.

» 286. **Dagmersellen, 14. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Empfang ihres Schreibens. Spähung in Betreff der Berner. Wenn die Berner einfallen, so werden die Luzerner sie empfangen; die Berner in ihrem Neste aufzusuchen, wird in Folge des Befehls aus Luzern unterlassen. Eine Mahnung an die Kaiserlichen zum Zuzug geht besser vom Feldlager zu Inwyl, als von dem zu Dagmersellen aus. Besorgung der Nachfrage nach dem Zehnten des Komthurs zu Hitzkirch.

» 287. **Dagmersellen, 14. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Kundschaft durch den Propst zu Münster, dass die Berner nicht angreifen wollen. Gerüchte über Absichten der Berner in Betreff Waldshuts, Aelens. Unzufriedenheit der welschen Schützen. Geldmangel. Anfrage zu Inwyl.

» 288. **Bremgarten, 14. November, Nachmittag 1 Uhr, in Eile. — Schiedleute an Hauptleute etc. der V Orte (im Feldlager zu Inwyl).**
Uebersendung der heute von den Bernern erhaltenen Antwort über die Friedensartikel. Anzeige, dass die Zürcher ihren Willen selbst mittheilen werden. Ermahnung und Hoffnung, dass der Friede geschlossen und so das Vaterland erhalten werde. Erwartung einer schriftlichen Antwort.

« 289. **(Beilage zum Schreiben der Schiedleute an die V Orte d. d. Bremgarten 14. November, Nachmittag 1 Uhr.) — Berner Antwort an die Schiedleute bezüglich der von den V Orten gestellten Friedensartikel.**
Gesuch an die Schiedleute, den V Orten vorzutragen, dass die Berner den Bund halten, dass sie, wenn ihre Mithelfer unangefochten bleiben, Kauf und Lauf wieder freigeben, und dass sie bezüglich des IV. Artikels (Glauben) und aller andern Artikel der V Orten laut Bund billig und gerecht sein wollen.

« 290. **Dagmersellen, 14. November, Abends 7 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen.**
Unruhe der welschen Schützen. Gesuch um Geld für deren Besoldung. Kund-

schaft, dass die Zürcher und Mithaften ihre Zusagen bezüglich des Friedens wieder rückgängig machen und sich mit Mannschaft aus Bündten verstärkt haben sollen; dass auch die Berner drohen; dass beim Scheitern des Friedens ein Ueberfall bevorstehe. Bericht nach und eventuell Zuzug von Inwyl.

No. 291. **Meienberg, Dinstag (den ?) um die 8. Stunde. — Hauptmann und Fähndrich der (?) im Feldlager zu Meienberg an Hauptmann (?)**
Warnung vor einem Ueberfall. Einzug in Meienberg. Gesuch um Weisung, ob sie das Fahr oder die Brücke gegen den Ueberfall besetzen sollen und auf Hülfe rechnen können?

» 292. **Luzern, 15. November. — Luzern an Schultheissen etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Gefangene Rädelsführer.

» 293. **Luzern, 15. November. — Luzern an Schultheisse etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.**
Mittheilung des Schreibens von Dagmersellen. Massregeln, um Geld zu erhalten. Jedermann will Silbergeschirr und Ketten geben, wenn nur ein Münzer vorhanden wäre.

» 294. **Inwyl, 15. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass die Zürcher heute früh (15.) durch einen Trompeter einen Geleitsbrief für eine Gesandtschaft verlangt, um im Lager Antwort über die Friedensartikel zu geben. Verabfolgung des Geleitsbriefs und Erwartung der Gesandtschaft auf Mittag.

» 295. **Inwyl, 16. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass sie eine Gesandtschaft bezeichnet, um mit den Zürchern zu unterhandeln.

» 296. **Inwyl, 16. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl an Luzern.**
Anzeige, dass sie mit den Zürchern Frieden geschlossen; dass die Zürcher nebst den IV schon bekannten Artikeln eingewilligt haben, ihre Burgrechte aufzugeben, ihren Antheil an den 3000 Kronen zu zahlen und bezüglich des Uebrigen nach Kriegsschluss im Verein mit ihren Kriegsbetheiligten gütlich oder rechtlich laut Bund zu verfahren; dass die Zürcher die übrigen schon mitgetheilten Artikel auch angenommen haben und dass alle Kriegsbetheiligte in diesem Frieden inbegriffen seien mit Ausnahme der Toggenburger.

» 297. **Inwyl, 16. November, Nachts. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager (zu Inwyl) an Schultheiss Hug und Hauptmann Marti.**
Gesuch, ihren auf Morgens (den 17.) durch das Zürichbiet mit den welschen Schützen beabsichtigten Marsch nach Waggenthal abzuändern und zur Vermeidung von Störungen den Weg nicht durch das Zürichbiet einzuschlagen. Anzeige, dass einige Hitzkircher und Boswyler bereits Gnade begehren, wozu ihnen die mit Zürich verabgeredeten Friedensartikel Aussicht geben; eine Ranze der Schuldigen sei anerboten; es seien daher jetzt nicht die Unschuldigen und Schuldigen mit den Welschen zu beschädigen. Die Sache komme morgen (17. November) vor die Räthe der V Orte und sie sollen desshalb abwarten. Auch Bericht aus Ury, dass Geld für die Besoldung der Welschen durch den Bischof von Verula anlange.

» 298. **Dagmersellen, 17. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Kundschaft durch Vogt von Wygkon, dass die Berner den Rückzug nach Hause

angetreten und mit beiden Pannern die Nacht in Morgenthal zugebracht. Geld- und Proviantmangel und Unwille unter dem Bernervolk; Excesse desselben gegen den Pfaffenvogt und Zurücklassung einer Besatzung in Zofingen.

No. 299. Luzern, 17. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Inwyl.

Dank für den durch sie geschlossenen Frieden und Uebersendung des Landfriedens.

« 300. Friedensartikel der V Orte mit Zürich.

Landfrieden der V Orte mit Zürich (auf dem Hof zu Denikon unter dem Breitholz auf freiem Felde) zwischen Hauptleuten, Pannerherren, Kriegsräthen und ganzen Gemeinden der V Orte und Hauptmann, Pannerherr, Räth, Rottmeister und ganze Gemeinde der Stadt Zürich.

1. Die V Orte und Wallis einerseits und Zürich anderseits lassen sich bei ihrem Glauben unangefochten; die V Orte schliessen in diesem Frieden mit alle ihre Burg- oder Landrechts-Verwandte und Kriegshelfer, Zürich alle, welche mit ihm in Krieg und in der Proviantsperre mitgewirkt. Die V Orte schliessen vom Frieden aus die, welche aus dem Freienamt im Aargau, von Bremgarten und Mellingen mit den Bernern gemeinsame Sache gemacht, ferner die Toggenburger, Rapperschwyler, Gasterer und Wesener, welche Zürich nichts angehen, doch soll mit ihnen gnädig verfahren werden. 2. Beide Theile lassen einander bei ihren Freiheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten in den gemeinsamen Herrschaften und Vogteien bleiben. Den gemeinsamen Gemeinden in diesen Herrschaften steht es frei, bei ihrem neuen Glauben zu bleiben; wenn einige Gemeinden wieder zum alten Glauben zurückkehren wollen, so steht es ihnen auch frei; Personen, welche in neugläubigen Gemeinden, heimlich oder öffentlich den alten Glauben noch nicht verläugnet, können denselben beibehalten und den alten Gottesdienst üben, in diesem Falle sollen die Kirchen- und Pfründgüter zwischen den Priestern und den Predikanten nach Markzahl getheilt werden. Kein Theil soll von dem andern wegen Glaubenssachen beschimpft, Zuwiderhandelnde von den Vögten bestraft werden. 3. Beide Theile halten die Bünde und Briefe nach altem Herkommen. Zürich enthält sich aller unberechtigter Einmischung. 4. Zürich hebt die neuen Burgrechte auf und gibt diese sammt dem frühern nun aufgehobenen Landfrieden den V Orten heraus und die V Orte zernichten denselben. 5. Zürich gibt den V Orten seinen Antheil an den 3500 Kronen der früheren Kriegskosten zurück, baut den Zugern die 3 zerstörten Kirchen, Nuhen, Menzingen und Schönbrunnen wieder auf; die Vergütung der neuen Kriegskosten bleibt bis zur Beendigung des Kriegs mit den Bernern unentschieden. 6. Bei Ansprachen sollen beide Theile vor Recht stehen, weigert sich ein Theil, so sollen die übrigen Orte dem Rechtsbegehrenden laut Bund und Herkommen, mit Leib und Gut dazu verhelfen. 7. Schadloshaltung jener, welchen vor dem Krieg Eigenthum weggenommen oder mit Beschlag belegt wurde. 8. Freie Auswechslung der Gefangenen, Ueberzählige gegen Vergütung der Zehrungskosten. (In zwei Doppeln ausgefertigt, und von Zug im Namen der V Orte, und von Hans Escher im Namen Zürichs besiegelt an St. Othmarstag, mit dem Zusatz, dass dieser Frieden baldmöglichst urkundlich ausgefertigt, und von allen betheiligten Orten besiegelt werden soll).

« 301. Dagmersellen, 18. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.

Dank für die Anzeige des geschlossenen Friedens. Anzeige, dass sie von Zofingen Freigebung des Kaufs verlangen werden.

No. 302. **Sins, 18. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Sins (vorher Inwyl) an Luzern.**
Anzeige, dass sie den 17. Abends von Inwyl nach Sins gezogen, und heute (18.) zu Mury, Boswyl und Bünzen das Lager zu schlagen und morgen (19.) eine weitere Bewegung zu machen gedenken. Bericht, dass sie den Zürcher Commissar in Lugarus wieder eingesetzt haben, unter der Bedingung, dass Gleiches auch bezüglich des Hauptmanns zu St. Gallen und des Vogts im Rheinthal von Seite der Zürcher geschehe. Nachschrift: Bezahlung der Söldner.

« 303. **Zürich, 18. November, Nachmittag 4 Uhr. — Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feldlager zu Sins.**
Dank, dass sie in Folge des Friedens den Zürcher Commissar zu Lugarus aus der Haft entlassen und wieder in sein Amt eingesetzt haben, und Wunsch einer Besprechung wegen Schleifung des Schlosses zu Lugarus. Weisung Zürichs, auch den Vogt der V Orte im Rheinthal wieder einzusetzen, und Gesuch, ihre Genossen wegen des Landvogts im Rheinthal und des Hauptmanns im Gotteshaus zu St. Gallen, nicht zu belästigen. Versprechen, die Friedensartikel, welche ihnen zwar noch nicht zugekommen, treu in allen Punkten zu erfüllen.

« 304. **Bremgarten, 18. November. — Schultheiss und Rath und Vierzig der Stadt Bremgarten an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (zu Sins).**
Gesuch um einen Geleitsbrief für ihren Gesandten in das Lager behufs friedlicher Rücksprache.

« 305. **Lenzburg, 18. November, Nachmittag 3 Uhr. — Schiedleute zu Lenzburg an die V Orte im Feldlager zu Mury (vorher Sins).**
Anzeige durch eine Botschaft, dass sie morgen (19.) in das Lager kommen werden, um zwischen den V Orten und Bern zu mittlen, wenn solches gefällig sei.

« 306. **Mury, 19. November. — Hauptleute etc. der Luzerner im Feldlager zu Mury an Luzern.**
Anzeige, dass sie den 18. von Sins nach Mury gezogen, und dass beinahe alle Gemeinden des freien Amts sich für den alten Glauben erklärt, und ihre Unterwerfung angezeigt, und dass auch Bremgarten und Mellingen Boten gesendet haben. Bericht, dass die Schiedleute ebenfalls eingetroffen mit der Meldung, die Berner wollen jetzt den mit den Zürchern geschlossenen Frieden auch annehmen; da jedoch die Berner sich hinterstellig gemacht, so haben die V Orte ihnen jetzt einen Abschlag gegeben, und die Schiedleute mit dieser Antwort abreiten lassen. Gesuch um schleunige Instruktion, damit sie nicht zu viel oder zu wenig thun. Anzeige, dass sie heute (19.) nach Hecklingen ziehen und den freien Aemtern, Mellingern und Bremgartnern noch keine Antwort gegeben haben.

« 307. **Luzern, 19. November. — Luzern an Schultheiss etc. der Luzerner im Feldlager zu Hecklingen (vorher Mury).**
Vollmacht nach bestem Ermessen mit den Bernern, Freiämtern, Mellingern, Bremgartnern zu handeln, im Vertrauen, dass sie bestens für den alten Glauben werden bedacht sein.

« 308. **Dagmersellen, 19. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Anfrage über die Soldverhältnisse der welschen Schützen.

« 309. **Luzern, 19. November. — Luzern an Schultheisse etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen.**
Anfrage Dagmersellens bezüglich der Soldverhältnisse der welschen Schützen.

No. 310. **Münster, 19. November. — Schüpfer von Müllwyl und Bachmann zu Münster an Schultheiss Golder von Luzern.**
Kundschaft von der Pfäffikoner-Grenze, dass die Berner den Sturm im Bernerbiet, Solothurn und Baselland wegen der Absage der V Orte erlassen, und von Reinach, dass die Berner-Besatzung von Bremgarten und Mellingen zum Lager in Lenzburg gestossen.

« 311. **Mellingen, 19. November. — Heinrich Schönbrunner (Hauptmann der Zuger) an Schultheiss Golder.**
Berufung auf Schultheiss Hug, welcher bereits über die Insubordinationsfälle werde berichtet haben. Anzeige, dass das Panner von Rothenburg etc. in Mellingen eingezogen und viel Volk allda sei. Anfrage, ob er morgen zum Panner anziehen soll?

« 312. **Meilen, 19. November. — Gemeinde von beiden Seiten am Zürichsee an Hauptleute der V Orte im Feld.**
Fürwort zu Gunsten der Rapperschwyler.

« 313. **Zürich, 20. November, Vormittag 5 Uhr. — Zürich an Hauptleute etc. der V Orte im Feld (in den freien Aemtern).**
Beschwerde, dass der Landvogt von Baden zu Mellingen und anderwärts sich Handlungen und Drohungen erlaube, die nicht im Sinne des Landfriedens seien. Gesuch um Abhülfe.

« 314. **Dagmersellen, 20. November, Morgens 8 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager in den freien Aemtern.**
Kundschaft, dass die Berner in letzter Nacht (v. 19./20.) den Sturm erlassen haben, und alle gegen Lenzburg ziehen. Wunsch des Bernervolkes, dass die Herren Frieden machen. Bitte um Bericht.

« 315. **Dagmersellen, 20. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Luzern.**
Kundschaft, dass die Berner Sturm schlagen und gegen Lenzburg ziehen, daherige Anzeige an das Feldlager in den freien Aemtern.

« 316. **Dagmersellen, 20. November, um Mittag. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager in den freien Aemtern.**
Kundschaft durch den Vogt von Wygkon, dass die Berner Sturm schlagen im Bernbiet, Solothurn und Basel; dass die V Orte den Bernern abgesagt. Gesuch um Bericht und Weisung.

« 317. **Dagmersellen, 20. November, Abends 8 Uhr. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Dagmersellen an Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager in den freien Aemtern.**
Botschaft aus Zofingen im Auftrage der Herren von Bern, dass sich die Berner der freien Aemter, Mellingens und Bremgartens nicht annehmen; wenn die V Orte aber die Berner in ihrem Gebiete angreifen, so werden sie sich schirmen. Vermuthung baldiger Oeffnung des Kaufs und Laufs.

« 318. **Schloss Bregenz, 20. November. — Röm. Kais. Majestät Räthe und Commissärs zu Bregenz an Hauptleute der V Orte im Feld.**
Anzeige, dass Röm. Kais. und Kgl. Majestät ihre Botschaften auf verschiedenen Wegen zu den V Orten geordnet, deren Eröffnungen ihnen angenehm sein werden. Ihre Konferenzen zur Erhaltung des gemeinsamen alten Glaubens in Bregenz und Zell. Gesuch um Aufschluss über die Friedensgerüchte.

No. 319. Häklingen, 21. November, früh. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Häklingen an Luzern.

Anzeige, dass sie mit den Bernern wegen dem Frieden unterhandeln, und fordern, dass die Berner nicht nur die, den Zürchern auferlegten Artikel annehmen, sondern überdiess baar 3000 Kronen an den Kriegsschaden bezahlen; auch der Basler werde bedacht. Ungewissheit über die Annahme dieser Forderungen. Die Berner verlangen Loslassung der Gefangenen, was denselben gegen Bezahlung der Nahrungs- und Arzneikosten zugestanden wurde. Den Zürhern sollen die Gefangenen auch zugesandt werden.

» 320. Häklingen, 24. November. — Hauptmann etc. der Luzerner im Feldlager zu Häklingen an Luzern.

Anzeige, dass der Frieden zwischen den V Orten und den Bernern zugesagt ist. Die Berner nehmen die mit Zürich geschlossenen Artikel an, zahlen baar 3000 Kronen an den Schaden in Merischwanden und Zug, haften für die übrigen Kosten gütlich oder rechtlich, haben über die Rückgabe der von Unterwalden wegen den Brünigzug bezogenen 3000 Kronen vor Recht zu stehen, gestatten die freie Rückkehr der Hasler und Grindelwaldner, und lassen auch die Knutwyler unbehelligt.

« 321. Bremgarten, 24. November. — Friedensartikel der V Orte mit Bern.

(A) Allgemeiner Ingress. (B) Besonderer Ingress. (C) Die Friedensartikel. Art. I. Beide Theile und ihre Mithafte lassen einander bei ihrem Glauben bleiben und es findet keine Bestrafung der Mithaften statt mit Ausnahme der Bremgarter, Mellinger, Rapperschwyler, Toggenburger, Gasteler, deren Bestrafung den V Orten vorbehalten bleibt. Art. II. Beide Theile lassen einander bei ihren Freiheiten und Rechten in den gemeinen Herrschaften bleiben. Wer daselbst den neuen Glauben angenommen hat und dabei bleiben will, kann es; wer heimlich den alten Glauben immer festhielt, oder zum alten Glauben zurückkehren will, kann es auch; in gemischten Gemeinden sind Kirche und Kirchengüter im Verhältniss der Zahl zu benützen. Des Glaubens halb sollen keine Schmähungen geschehen. Art. III. Haltung der Bünde; Enthaltung der Berner in Herrschaften, die sie nicht berühren. Art. IV. Die Berner geben ihre neuen Burgrechte auf, ebenso den früher gemachten Landfrieden und Beibrief. Art. V. Die Berner geben die im Landfrieden ausbedungenen 3000 Kronen den V Orten zurück: zahlen für die beschädigten Klöster etc. 3000 Kronen: die übrigen Kriegskosten sollen innerhalb Monatsfrist gütlich, oder dann rechtlich geregelt werden. Art. VI. Ansprüche sollen in Zukunft rechtlich entschieden werden, und die Orte dazu helfen. Art. VII. Wiedererstattung des Niedergeworfenen. Art. VIII. Bezüglich der 3000 Kronen, so Unterwalden an die Berner wegen dem Brünigzug bezahlte und den daherigen Brief, sollen die Schiedleute entscheiden, ob Bern dieselben wieder herauszugeben habe. (Diese Bestimmung wurde im Concept wieder ausgestrichen und durch folgende ersetzt: Art. VIII. Die Berner sollen alle Briefe und Abschiede bezüglich des Brünigzugs den Schiedleuten herausgeben und diese dieselben vernichten; hingegen sollen die Unterwaldner die Rückforderung der 3000 Kronen fallen lassen.) Art. IX. Die Knutwyler, welche, obschon unter dem Berner Stift Zofingen stehend, den Luzernern zu Hülfe gezogen, sollen unangefochten bleiben. Art. X. Die Berner sollen die im Brünigkrieg vertriebenen Hasler und Grindelwaldner zurückkehren lassen. Art. XI. Die Gefangenen sollen beidseitig ohne Lösegeld freigegeben werden, jedoch gegen Vergütung der Zehrungs- und Arzneikosten. (D) Schluss. Versicherung guter Treue

und Freundschaft, und Aufhebung aller Feindschaft. Ausfertigung und Besiglung des Vertrages.

No. 322. **Waldshut, 21. November. — Sr. Maj. König Ferdinands Commissarii (Rischach und Suter) zu Waldshut an Hauptleute etc. der V Orte im Feld.**
Anzeige über die Botschaft Colmans wegen Hülfe. Freude über den Sieg und Frieden mit Zürich. Uebermittlung der Hülfsbotschaft an den König, ohne dessen Befehl sie gegen die Berner und Rheinthaler nichts unternehmen dürfen.

« 323. **Häklingen, 22. November. — Strafartikel der Hauptleute und Kriegsräthe der V Orte über Bremgarten und Mellingen.**

I. Ueber Bremgarten.

1. Der Schlüssel zum Thurm und Gefängniss soll dem Landvogt übergeben werden. 2. Die Wahl des Schultheissen soll nicht mehr der Stadt, sondern den VIII Orten zustehen. 3. Bremgarten hat 1000 gute Gulden an die V Orte zu bezahlen. 4. Die von Bremgarten Vertriebenen sollen frei zurückkehren, und all das Ihrige zurückerhalten; alle Gefangenen freigelassen werden. 5. Schultheiss Mutschly hat 1000 gute Gulden Strafgeld zu zahlen und wird aller Aemter entsetzt. 6. Kronysen soll ebenfalls aller Aemter und Ehren entsetzt und des Bürgerrechts verlustig sein.

II. Mellingen.

1. Die Wahl des Schultheissen geht von der Stadt an die VIII Orte über. 2. Die Stadt hat innerhalb 14 Tagen ihre Thore und Mauern zu schleissen, und darf dieselben ohne Erlaubniss der Orte nicht wieder aufbauen.

« 324. **Bremgarten, 23. November. — Kundmachung von Statthalter und Rath zu Bremgarten.**
Verhör mit Schultheiss Hedinger wegen seinem Wortwechsel mit einem Luzerner Soldaten, der mit 3 Pannern am 22. November von Häklingen nach Bremgarten gezogenen Mannschaft.

« 325. **Guttenberg, 23. November. — Balthasar von Ramschwang, Landvogt zu Guttenberg an die Hauptleute der V Orte im Feld.**
Kundschaft aus Bünden, dass die Zürcher und Berner den Frieden nur zum Schein verabredet, um die V Orte aus ihren guten Stellungen herauszulocken und leichter überfallen zu können.

« 326. **Sargans, 23. November. — Gilg Tschudy und Cristoffel Kramer, Amtleute zu Sargans an Hauptleute der V Orte im Feld.**
Warnung, vom römischen Kaiser und König nichts zu erwarten, derselbe habe gute Worte, aber keine Thaten. Mahnung, Konstanz in den Bund aufzunehmen. Widerlegung der vom Landvogt Ramschwang ausgehenden Gerüchte über treulose Absichten der Gegner, und Versicherung über ruhiges Verhalten der Bündner. Befestigung des Schlosses und Gotteshauses Pfäfers aus Vorsicht gegen den abtrünnigen Abt, welcher mit Zürich ein Burgrecht geschlossen und gegen die V Orte sich aufgelehnt. Gesuch um Abordnung einer Gesandtschaft zur Ordnung der Verhältnisse. Nachschrift: Dank für die gute Annahme ihrer Boten.

« 327. **Bremgarten, 24. November. — Schiedleute zu Bremgarten an Luzern.**
Reklamation, dass der Friedensvertrag zwischen den V Orten und Bern im Namen der Schiedleute, welche bei Regelung der daherigen Verhältnisse mitgewirkt, wie solches versprochen worden, und nicht nur im Namen der V Orte und Berns ausgefertigt werden soll.

No. 328. **Mailand, 24. November. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an Schultheiss und Räthe von Luzern und die Gesandten der IV Orte im Feld.**
Glückwunsch zu ihren Erfolgen. Hoffnung, dass die Abgefallenen sich bekehren. Schritte in Rom für grössere Hülfe und Geld.

« 329. **Meilen, 28. November. — Artikel der Landschaft Zürich an ihre Obern der Stadt Zürich.**
1. Ohne Zusage der Landschaft soll keinem Pfaffen oder Anderen Schirm- und Burgrechte ertheilt, und kein Krieg angefangen werden. 2. Die Regierung soll wie von altersher von den Grossen und Kleinen Räthen aus den alten Geschlechtern der Stadt und Landeskindern und nicht von heimlichen Räthen und hergelaufenen Pfaffen und Schwaben geführt werden. 3. Die Schreier, seien es Pfaffen oder Andere, sollen aus den Räthen, Propsteien, Klöstern, Pfründen etc. entfernt werden; diese Schreier seien am Krieg und Unglück Schuld. 4. Nur solche Predikanten seien anzustellen, zu Stadt und Land, welche Frieden und Ruhe wollen, und die Gottes Wort nach beiden Testamenten, und nicht weltliche Händel predigen. Die Anstellung soll jeweilen nur auf ein Jahr geschehen, und keiner der Gemeinde nicht Angenehmer angestellt werden. 5. Zur schnellen Beförderung der Geschäfte soll wie ehemals, mehr der kleine, als der grosse Rath handeln. 6. Die Landschaft soll bei ihren Freiheiten und Rechten ungestört bleiben. 7. Wunsch nach bessern, treueren, weniger feigen Hauptleuten im Krieg. 8. Warnung vor den Schreiern, die den Frieden nicht halten und wieder Krieg anfangen wollen.

« 330. **Mülhausen, 28. November. — Burgermeister und Rath zu Mülhausen an V Orte in Zug.**
Dank für den Einschluss Mülhausens im Frieden. Zurücksendung der Burgrechtsbriefe und der im früheren Landfrieden erhaltenen 100 Sonnenkronen.

« 331. **Instruktion Luzerns für den Tag der V Orte, angesetzt in Zug auf den 1. Dezember.**
1. Weisung, dass die Bremgartner die altgläubigen Rathsglieder wieder in dem Rath zulassen. 2. Einschreiten gegen ein Zwinglisches Schmachlied etc. 3. Reklamation wegen Auswechslung der Gefangenen mit Zürich und Bern. 4. Wegen des Sattlers von Zug. 5. Wegen Besoldung der Eschenthaler. 6. Wegen einiger kriegsbeschädigter Freienämter. 7. Wegen der übrigen Gefangenen. 8. Zahl der in Luzerns Händen liegenden Haggenbüchsen. 9. Vollmacht für Ansetzung des Tages zu Baden; 10. für Schürmann. 11. Reklamation wegen ausstehender Gelder beim Kaiser. 12. Dessgleichen beim König von Frankreich. 13. Dessgleichen bei den Erben der M. von Flandern. 14. Abordnung einer Dankbotschaft nach Wallis und Rottwyl. 15. Massregeln gegen Basel und Schaffhausen. 16. Ury's Begehren um Zulass zu der gemeinen Vogtei in den freien Aemtern. 17. Unterwalden eingeladen, die Reklamation der 3000 Kronen von Bern fallen zu lassen. 18. Bestrafung der Störrigen in Mellingen. 19. Verwendung in Rom für Bestätigung des neugewählten Bischofs von Sitten. 20. Zustimmung zu einem Antrag von Wallis in Bezug auf die Vendlin. 21. Vollmacht in der Angelegenheit einiger Privaten zu handeln. 22. Vergütung der Gefängnisskosten eines in Lenzburg festgehaltenen Briefboten.

« 332. **Zug, 1. Dezember. — Abscheid der V Orte zu Zug.**
1. Versetzung des Jahrmarkts zu Baden in Folge des Kriegs. 2. Massregeln gegen die unzuverlässigen Bremgartner. 3. Massregeln wegen Beschwerden aus dem Aargau. 4. Abfindung mit den Mülhausern, welche 2500 Kronen für Kriegskosten einsenden. 5. Begnadigung Trichers von Steckborn. 6. Auszeichnung der getreuen Meyenburger und Heimbringung ihres Begehrens wegen

benützten Zehnten. 7. Heimbringung, wie der Friedensartikel in Betreff von Forderungen, welche gegen die Schiedleute selbst und gegen die im Frieden Nicht-Eingeschlossenen zu machen, anzuwenden? 8. Instruktion und Botschaft nach Glarus. 9. Entlassung des Vogts im Thurgau und Neuwahl durch obige Botschaft. 10. Beschwerde der Edelleute im Thurgau gegen die Bauern. 11—13. Drei Begehren Zürichs wegen gefangenen Freiämtern, verlorenen Läuferbüchsen, für den entflohenen Komthur von Hitzkirch. 14. Geleitsbrief für die der welschen Schützen wegen angelangte päpstliche Botschaft. 15. Gesuch des Abts von Rheinau, Schnewli's und Schniders von Wettingen um Heimlassung. 16. Beschwerde gegen neue friedenswidrige Störungen der katholischen Confession in Kaiserstuhl und 17. in Zurzach. 18. Einschreiten gegen alle Schmähreden. 19. Gesuch des Abts von Mury um Schadloshaltung. 20. Ansetzung eines neuen Tages für die unerledigten Geschäfte auf den 14. Dezember. 21. Beschwerde einiger Richterschwyler wegen Kriegsbeschädigungen. 22. Ranzung des gefangenen Sohnes des Bürgermeisters Ziegler von Schaffhausen. 23. Dito des Werni Schlossers und der übrigen gefangenen Schaffhauser. 24. Gesuch des Abts von Pfäfers um Gnade. 25. Gesuch der Möllinger um Strafmilderung; da die Messe wieder eingeführt und Gutes versprochen, so Gestattung die Stadtmauern stehen zu lassen. Heimbringung. 26. Bericht des Landvogts von Baden über Schmähreden des Predigers von Tegerfeld gegen die katholische Confession, und Drohungen gegen 40 Wettinger, welche zum alten Glauben zurückkehren wollen. 27. Heimbringung wegen Schleissung des Schlosses Lugarus und dem Schreiber Ambrosius, und 28. wegen dem Begehren der Lugarner gegen einige Bellenzer. 29. Heimbringen wegen Verhalten gegen die, mit den Bernern gegen die V Orte gezogenen Solothurner. 30. Botschaft in die freien Aemter auf den 13. Dezember zur Bestrafung der Schuldigen. 31. Heimbringung wegen Verhalten gegen die Basler, und Ansetzung auf den Tag zu Baden. 32. Dito gegen den Kuster von Zurzach. 33. Dito wegen Belohnung der Kundschafter. 34. Beschwerde Peter Schnells gegen den Abt von Wettingen. 35. Heimbringung des Gesuchs Heinrich Fehrs um das Ammann-Amt im Thurgau. 36. Schreiben der Röm. K. Maj. und Regenten über ihre zu Gunsten der V Orte gethanen Schritte. Antwort, Verdankung, Gesuch um Geld zur Tilgung der Kriegskosten, namentlich um Verabfolgung der verfallenen Erbeinungsgelder. 37. Verdankung für die den V Orten geleistete Hülfe an Wallis und Rottwyl durch eine Botschaft, und für die Friedensvermittlung an den Markgrafen von Nieder-Baden durch ein Schreiben. 38. Heimbringung des Gesuchs Schürmanns von Rohrdorf um Schadloshaltung. 39. Verdankung für die Friedensvermittlung an den Herzog von Savoyen und Gesuch um Verabfolgung der rückständigen Pensionsgelder. 40. Massregeln wegen Schmähreden zu Münster und Vorfällen zu Huttwyl. 41. Mahnung an die Prinzessin von Oranien zur Bezahlung ihres Antheils rückständiger Erbeinungsgelder. 42. Heimbringung wegen Theilung der Kappeler-Beute. 43. Massregeln wegen einigen in Mellingen vorgefallenen Beraubungen. 44. Rechtstag in Zug auf den 20. Tag nach Weihnacht, wegen Streitigkeiten mehrerer Ansprecher auf einige im Kriege erbeutete Fähnlein. 45. Bezahlung der Scheerer und Aerzte. 46. Abhaltung der Wallfahrt nach Einsiedeln laut dem von jedem Ort gemachten Versprechen. 47. Ablieferung der im Krieg erbeuteten Hakenbüchsen nach Zug. 48. Vorkehren wegen den gebrochenen Büchsen und der Theilung der erbeuteten Geschütze. 49. Gesuch Ury's um seine Zulassung zu den Vogteien in den freien Aemtern. 50. Gesuch Gersau's um Mitbetheiligung bei Theilung der Geschütze und der Strafgelder. 51. Die Restanz der Schulden der V Orte vom letzten Kriege beträgt 279 Gl. 5 Schl. 52. Heimbringung des Gesuchs des verwundeten Höwbergers, 53. des Cristen Iten von Aegeri

wegen einem Fenster. 54. Eröffnung des kaiserlichen Abgeordneten Balth. v. Ramschwang, dass der Kaiser dem mit Zürich geschlossenen Frieden einen bessern Bestand als dem frühern wünsche; dass er den V Orten keine thätliche Hülfe habe senden können; dass er die Wiedereröffnung der Gotteshäuser und Klöster erwarte etc. Heimbringung.

No. 333. **(Luzern oder Zug) 2. Dezember. — Der V Orte Rathsboten auf dem Tag zu Zug, in der Stadt Luzern versammelt, an Mülhausen.**
Anzeige, dass sie ihre Zustimmung zum Berner Frieden und ihre 100 Kronen erhalten, und Hoffnung, dass Mülhausen zukünftig Bund und Frieden besser halten werde.

« 334. **Mailand, 3. Dezember. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand an Luzern.**
Glückwunsch zum Frieden. Verhältnisse der welschen Schützen. Dispens für die Priester, welche in der Schlacht mitgefochten.

« 335. **Tenniberg, 8. Dezember. — Antwort der Glarner Landsgemeinde auf den Vortrag der V Orte.**
Vortrag der Boten der V Orte, da Glarus seit Jahren sein Verbleiben beim alten Glauben versprochen, und gegen dieses Versprechen die Religion geändert habe, so solle es nun zum Glauben der Väter zurückkehren. Antwort: Glarus werde alle Versprechen treulich halten, die es den V Orten bezüglich des Bundes gegeben, bezüglich des Glaubens aber könne es nur in soweit erfüllen, dass es in den 4 Pfarreien Lintal, Schwanden, Glarus und Näfels den katholischen Kultus wieder einführen, den Neugläubigen zu Schwanden und Glarus aber auch ihre Prediger lassen, Schmähungen auf beiden Seiten verbieten und bestrafen und überhaupt jedem im ganzen Lande den Empfang der Sakramente und die alte Religion frei und unangefochten lassen wolle. Gesuch der V Orte um eine schriftliche Antwort zum Heimbringen. Gewährung derselben.

« 336. **Wallenstadt, 10. Dezember. — Schultheiss und Rath von Wallenstadt an V Orte.**
Beschwerde und Rechtfertigung gegen die Neugläubigen zu Wallenstadt.

« 337. **15. Dezember. — Aus dem Abscheid der VIII Orte, welche im Rheinthal Theil haben (zu ?)**
1. Wiedereinsetzung des Vogts Sebastian Kretz von Unterwalden. 2. Auftrag an den Vogt, in den noch nicht besuchten Gemeinden die Huldigung vorzunehmen. 3. Heimbringung der Schadloshaltung der Bürgen des Vogts Kretz. 4. Rechnung des interim. Vogts Stoll. 5. Lohnung des Interims-Ueberreuters Wiederkehr. [1])

« 338. **Instruktion Luzerns an seinen Gesandten Schultheiss Golder auf den Tag zu Baden.**
1. Eventuel Massregeln gegen die störrigen Neugläubigen zu Bremgarten. 2. Einladung an den Bischof von Konstanz, den Weihbischof ins Land zu senden. 3. Rechtsstellung auch derjenigen, welche Schiedleute gewesen, oder im Frieden nicht inbegriffen sind. 4. Verwendung für die Edelleute im Thurgau. 5. Abweisung des weggezogenen Comthurs von Hitzkirch. 6. Verwendung für zwei Wettinger. 7. Bestrafung einiger Kirchenfrevler zu Kaiserstuhl. 8. Einschreiten gegen den schmähenden Predikanten zu Zurzach. 9. Ranzung des

---

1) Folgendes ist der Inhalt der 5 folgenden Punkte dieses Abscheides, welche, da sie nicht speziell zur Reform-Geschichte gehören, im Archiv nicht abgedruckt wurden:

6. Abrechnung mit dem Schreiber Narzius und dem Wirth zu Rheinegg. 7. Dito mit Ammann Vogler zu Altstätten. 8. Dito mit Rudolf Schmid zu Bernang. 9. Zurückgabe des zu Widnau verarrestirten Eigenthums an Mark Sittich von Ems. 10. Geleitsgesuch des Ammann Vogler zu seiner Verantwortung. 11. Amtsdauer und Löhnung des Vogts Kretz.

Sohnes des Bürgermeisters Ziegler von Schaffhausen. 10. Massregeln gegen den weggezogenen Abt von Pfäfers. 11. Massregeln gegen einige vom Vogt zu Baden verzeigte Kirchenfrevler. 12. Schleissung des Schlosses zu Luggarus und Bestrafung der ungehorsamen Luggarner. 13. Die Solothurner, welche feindlich gehandelt, sollen wie die übrigen Feinde an die Kriegskosten zahlen und in den andern Artikeln wie die andern Feinde gehalten werden. 14. Einschreiten gegen Thoman Schmid von Solothurn wegen seines in Mury begangenen Kirchenraubes. 15. Wenn Basel seine Burgrechte herausgibt, so soll Frieden mit ihm geschlossen werden. 16. Bestrafung des Custos zu Zurzach. 17. Belohnung eines guten Kundschafters für seine während dem Krieg geleisteten Dienste. 18. Empfehlung für Peter Schnellen, für Heinrich Fehren, für Schürmann von Rohrdorf in verschiedenen Angelegenheiten. 19. Vertheilung der Kappeler Kriegsbeute. 20. Vertheilung der erbeuteten Büchsen, welche entweder an Luzern als Entschädigung für seine Mehrkosten zu überlassen, oder mit welchen ein gemeinsames V-ortiges Zeughaus gebildet werden solle. 21. Ury und die gemeinsamen Vogteien. 22. Verpflegung des im Krieg verwundeten Heubergers. 23. Massregeln wegen den von den Feinden zu bezahlenden 3000 Kronen. 24. Eventuelle Anfrage der Boten von Zürich, Bern und andern Orten, ob es am Platz wäre, ihre Obern zur Wiedervereinigung mit dem alten Glauben einzuladen. 25. Bestrafung des Schultheiss Mörikofers. 26. Anhörung und Bericht über die angekündeten Eröffnungen des Boten von Mark Sittich von Embs. 27. Vergütung der Atzung für die in Bremgarten gelegenen Gefangenen. 28. Vergütung der Kosten wegen Bartlin Kesselers. 29. Friedensbedingnng mit Glarus. 30. Empfehlung für Hans Fehren. 31. Verhältnisse des Abts zu Wettingen nnd des Abts zu Rheinau.

No. 339. **Baden, 16. Dezember. — Abscheid aller Orte zu Baden.**

1. Geleitsbrief für den Schwager Mark Sittichs von Embs (de Medicis). 2. Schreiben nach Innsbruck wegen dem Kastellan von Medicis. 3. Heimbringen wegen Begräbniss der Nicht-Beichtenden in den freien Aemtern. 4. Aufsuchung und Bestrafung der Schuldigen, welche das Siegel aus der nach Mellingen geflüchteten Schatzkammer des Klosters Gnadenthal entwendet. 5. Heimbringen wegen confessionellen Aufreizungen nnd Druckschriften aus Konstanz und daherige Verantwortnng. 6. Rechtfertigung des Hauptmanns Kaltschmied von Kaisertuhl. 7. Unterstützung des kriegsverwundeten Heubergers. 8. Verordnung wegen Einzug und Theilung der Kriegsbussgelder. 9. Verwendung für Heimkehr des Kaspar Göldi nach Zürich. 10. Massregeln wegen Abzeichen, Schmähreden der Prediger, guter Nachbarschaft etc. 11. Heimbringen wegen dem von den Thurgauern angeordneten Ausschluss ihres Landammanns aus den Rathssitzungen. 12. Reklamation der ausstehenden Pensionsgelder vom Kaiser und von Savoyen. 13. Dito von der Erbsschuld der Frau Margaretha von Flandern. 14. Schleissung des Schlosses zu Luggarus, Versorgung des Geschützes zu Irnis. 15. Bestrafung der Ungehorsamen zu Luggarus, Lanis und Mendris; Heimbringen wegen dem Verhalten der Luggarner und Lauiser während dem Kriege. 16. Botschaft des Bischofs von Konstanz, den Altgläubigen im Thurgau wieder zu ihrem Gottesdienst zu verhelfen. Mandat der 10 Orte: Jeder sei bei seinem Glauben zu lassen, Niemand zu zwingen; Landfrieden zu halten. Fernere Botschaft des Bischofs nm Herausgabe der verarrestirten Zehnten und um Einschreiten gegen den rechtswidrigen Vorwurf der bischöflichen Herrschaft Gottlieben und gegen die ihm Appellation verwehrenden Landrichter zu Frauenfeld. Heimzubringen und auf dem Tag zu Frauenfeld Antwort zu geben. 17. Heimbringen der Klagen der Edelleute von Thurgau gegen die Bauern und Verweisung auf den Tag zu Frauenfeld zu Anhörung beider Partheien. 18. An-

setzung eines Tages nach Frauenfeld auf den 7. Jänner für diese und andere Geschäfte, namentlich auch der Thurgauischen Gotteshäuser und Klöster. 19. Vollmacht dem Landammann im Thurgau zur Verkündigung des Friedensakts in alle Kirchgemeinden zu schicken. 20. Massregeln wegen den Chorherrn zu Zurzach und andern ordnungswidrigen Geistlichen. Heimbringen. 21. Desgleichen wegen Klostergeistlichen zu Wettingen. 22. Desgleichen wegen den Predikanten zu Bremgarten und Mellingen auf Zürichs Fürsprache. 23. Desgleichen wegen dem geflüchteten Comthur von Mülenen von Hitzkirch auf Fürsprache Berns und Bericht über Wiederbesetzung der Comthurei. 24. Heimbringen wegen dem Mandat Zürichs in Betreff der Kernenzinsen. 25. Begehren der V Orte an Zürich und Bern, die durch den früheren Landsfrieden ihnen auferlegten Kriegsgelder zurückzuerstatten und über die Ersetzung der neuen Kriegskosten gütliche Antwort zu geben. Entschuldigung der beiden Orte wegen augenblicklicher Unmöglichkeit und Mangel an Vollmacht. Ansetzung eines neuen Tages hiefür nach Baden auf den 7. Januar. 26. Bittgesuch für Abt Stoll zu Fischingen. 27. Schönbrunners von Zug Beschwerde, wegen Frevel an seiner Tochter zu Nidwalden und daherige Verwendung Zugs. Auftrag an Unterwalden zur Untersuchung und Bestrafung. 28. Solothurns Entschuldigung wegen seinem Verhalten zur Kriegszeit. Verlangen der V Orte, dass Solothurn in Betreff der Kriegskosten wie andere Orte vor Recht stehen, oder sich gütlich vertragen müsse. Gesuch Solothurns, ihm die Kriegskosten wegen seinen als Schiedsort gehabten Kosten zu erlassen. Heimzubringen und auf dem nächsten Tag zu antworten, ob man von Solothurn die Bünde zurückhaben wolle oder nicht. 29. Schreiben des Nuntius, Bischof von Verula die Gesammtrechnung wegen der welschen Schützen ihm zur Bezahlung zuzusenden, an einzelne Personen leiste er keine Zahlung. Heimzubringen, um auf dem nächsten Tag die Rechnung zu stellen. 30. Gesuch des Abts von Pfäfers. Entsprechung, sofern er die Absolution von seinen geistlichen Obern erhalte. Heimzubringen. 31. Beschwerde Schönbrunners wegen im Luzernerbiet gegen ihn gefallene Drohungen; Heimzubringen und Luzern soll für die Sicherheit desselben sorgen. 32. Massregeln bei Luzern wegen Zurückgabe der 10 Becher, welche Hauptmann Hunkeler dem Pfaffen zu Wohlenschwyl genommen. 33. Desgleichen gegen Fendrich Kloss wegen dem, dem Schnider zu Stetten weggenommenen Vieh auf Fürsprache Zürichs.

No. 340. **Mailand, 21. Dezember. — Nuntius, Bischof von Verula, zu Mailand, an V Orte.**
Dank für ihr Wohlwollen. Verhältnisse der welschen Schützen. Anzeige, dass er den St. von Insula wegen Geldbegehren nach Rom gesandt; Rath, für Letzteren ein besonderes Kreditiv auszufertigen, und das Geldbegehren so nieder als möglich zu stellen.

« 341. **Baden, 22. Dezember. — Friedensartikel der V Orte mit Basel.**
Annahme der Berner-Artikel auch von und für Basel.

« 342. **Baden, (31. Januar 1532.) — Friedensartikel der V Orte von und mit Schaffhausen.**
Annahme der Berner-Artikel auch von und für Schaffhausen.

Anhang.

Statistisches zum Kappeler Krieg.

Postscriptum.

Vorrede

zu einer Schrift des Joachim von Grüdt

Raths-Schreibers in Zürich, vom Jahr 1525.

Christenlich anzey | gung Joachim's von Grüdt, das im | Sacrament des altars warlich sey | fleisch vnd blut Christi, wider den | schedlichen verfüerischen | irtumb Vlrich Zwing | lins zu Zürich.

So lautet der Titel einer in Freiburg im Breisgau bei Joh. Wörlin 1525 gedruckten Schrift in 4°, 11 Bogen. Von ihr und ihrem Verfasser sagt Em. Haller in seiner Bibliothek der Schweizergeschichte (III. n. 236): Er, Grüdt, war allererst Schulmeister in Rapperschwyl, nachgehends Rathsschreiber zu Zürich; verliess diese Stadt und starb zu Rapperschwyl. [1]) Der Ort des Drucks ist nicht angezeigt, die Vorrede, die ein Fragment der zürcherischen Reformationsgeschichte enthält, ist besonders merkwürdig, und mit der rühmlichsten Sanftmuth und Bescheidenheit verbunden.

So wird es auch jeder billig denkende Leser finden, und um so mehr wird Zwingli's nicht nur unbeugsamer, sondern gewaltthätiger Charakter in grellem Lichte erscheinen, der übrigens in neuerer Zeit ziemlich offen als solcher anerkannt wird.

Grüdt, der geschworne Rathsschreiber war, nach dem Zustand damaliger Schulbildung, einer der wenigen, vielleicht der einzige neben Zwingli, im Rath von Zürich, welcher lesen und schreiben konnte, was seinem Zeugniss bedeutendes Gewicht gibt. Zudem hat er seine Opposition mit einer Art Verbannung gebüsst. Er zog nach Rapperschwyl und war Grossvater von mütterlicher Seite des nachmaligen Abtes von Einsiedeln Adam Heer, der Sophia Grüth, Abtissin von Thänikon, Meliora von Grüdt, Meisterin zu Hermetschwyl, und von väterlicher Seite der Abtissin von Thänikon, Veronika Schwarzmurerin. Er starb in Rom auf einer Wallfahrt zum Grab der Apostel und wurde im sog. Campo-Santo, nahe bei der Peterskirche begraben. Sein Grab besuchte später der genannte Abt Adam im Beginn des Jubeljahres 1575, am Tag der Eröffnung desselben, den 26. Dezember 1574. Darüber berichtet das eigenhändige Tagbuch Adams wie folgt:

Morgens aber an dem heiligen Weynachttag, hieltend wir mess in Campo Sancto vff dem choraltar, in welcher kirchen vnser liblicher grossvater Joachim vom Grüdt, ritter, vnd der stat Zürich vnderschreiber gewesen; diewil er aber sich dess Zwinglischen glaubens wolt vndernemen, dan (weil) er den faltsch zuo syn wol wisset, vnd ouch wider den, dem Zwinglio geschryben, sines fürnemens abzustan vermanet, welches aber nit gesyn möcht, hat man im vnwillen da gefasset (dan er von der warheit des lybs vnd bluots Christi wider Zwinglium geschriben), zog er hindan nach dem wort Gottes, schluog den staub ab den füssen mit anderen mer von adel, kamend gen Rapperschwyl, allda er sich mit hus gesetzt; letstlich, diewil er nit hat römsch catholisch kirchen nit hat (sic) wellen laugnen, dahin (nach Rom) auch gewallet, da erstorben, Got wil wol, welcher die seel nach siner gnad wel trösten. Amen.

Soweit Abt Adam. Der Titel der Schrift ist genauer als bei E. Haller angeführt in E, Weller's Repertor. synographicum der deutschen Litteratur im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts (Nördl. Bek. 1844) N. 3423. — mit der Ergänzung, « Freiburg im

---

1) Unrichtig. Von Grüdt starb nämlich in Rom, wie unten zu sehen.

Breisgau, Johann Wörlin, 1525.» Der Druckort ergiebt sich aus dem beigefügten Wappen des Druckers, die Jahrzahl aus dem Inhalt, welcher auf die vergangene Disputation in Baden hinweist.

Folgender Abdruck hält sich genau an die Schreibweise des Druckes, nur die Interpunktion ist der Verständlichkeit wegen modifizirt.

Frommer christenlicher leser, damit du dich ab mir als einen vngelerten nit vergerest, gleych als ob ich mich vss freuel vnd on geursachet habe gelassen, bey disen zwytrechtigen leuffen des christenlichen glaubens in den grund der rechten götlichen geschrifft. So hör, es hat sich also erhebt. Ich bin gewesen ein geschworner offner vnderstattschryber eins ersamen rats zuo Zürich vnd nit minder geacht worden in versehung meins ampts, dann der Zwinglin, in verkündung des wort Gottes (also gibt ers für vnd glaubt mans im). Vnd do bemelter Zwinglin wolt stürmen die bild, wurdent leüt verordnet von cleinen vnd grossen reten (das ist der obrist gwalt zuo Zürich) mit im vnd andern seinen mitpredicanten ze ratschlagen, wie disen dingen were zethuond. Der Zwinglin beredt vnd gab für, wie göttlich es were, die bild gar dannen vnd abzethuond, vnd würde dasselbig geberen eer vnd ruom einer statt von Zürich, wo sy dz theten vnd die ersten weren, also dz ander sy nit fürlieffent.

Nun do ich auch gefragt ward, was ich darzuo sagte, antwurt ich (wiewol vngern). Ich möchte leyden, wer vnns fürlieffe in christenlichem vnd guottem, derselb wer allweg zeerlauffen, in disen dingen sölte man ergernüss vermeyden vnnd allein den ruom vnd die eer gottes suochen, wer anders thet der het seinen lon schon empfangen. Aber endtlich, wo man die bild ye wölt dannen thuon, gefiel mir vnd bedeücht mich auch christenlich, das man die üppigen bild, die dem anscho wenden ergernüss vnd nit andacht brechten, dannen thet. So doch eben diser zeyt, vil ze weltliche vnd schampere bild vnd gemel gemacht vnd allenthalb in die tempel, kirchen vnd cappellen gesetzt würdent. Aber die erberen bild vnd gemel, so zuo andacht reitztent, solt man lassen bleyben. Vnd wo man die bild ye gar dannen thuon wolt, solt man doch das crucifix vnd die marter Christi, so mit gemel vnd bild würdent antzeygt vnd bedeut, lassen bleyben. Dann dieselben allein die menscheit vnd marter Christi, auch vnser erlösung bedeüten, vnd kein gottheit. Vnd wo ein weltliche oberkeit ze regieren, so het sy in iren gebietten ire schilt, zeichen vnd wappen, vil billicher vnd mer wo man Christum veriehe, glaubte vnd erkante, solt man im in seiner christenheit, als seiner herrschung, seine arma, wappen, bild vnd zeichen, auch lassen bleyben.

Es ward beschlossen, der Zwinglin solt sein meynung vnd ich meine in geschrifft stellen, dz beschach. So man wider für die verordneten kam, vnd yedes gestelte meinung verhört ward; redt der Zwinglin. Wo mein ratschlag fürgon solt, wölt er an der cantzel offenlich darwider predigen vnd schreyen. Also nam ich meinen ratschlag widerumb zuo mir vnnd sagt: ich wölt on vssgeschrauwen sein, dann ich sehe wol, das er wölt regieren vnd predigen, vnd nit leyden, das yemants anders riette oder redte, dann sovil er sagte vnd im gefiele, vnd gieng damit hinweg.

Christenlicher leser, lass dich hie nit irren, das ich sag, was in den ratschlegen ist gehandelt, der Zwinglin hat es vor mir angefangen, in einem buochlin, das er nennt die nachhuot, da er sagt, wie ein schreyber sey vffgestanden, vnnd habe kreget. Ich sag auch yetz von yemants anderm, dann allein von dem Zwinglin vnd mir, wie es zwüschen vns beiden ist ergangen, das mügen all partheyen thuon. Souil sey gesagt von diser als der ersten vrsach.

Demnach da der Zwinglin vnd seine mitpredicanten in der statt Zürich vnd auch allenthalb in iren gerichten vnd gebietten, habent geprediget vnd den gmeynen mann gelert, wie das die zehenden nit vss göttlichem gebott werent yngesetzt, vnd were man die nit schuldig vss keinem andern gebott dann vss dem gebott der liebe, vnd einer prescription vnd langer hergebrechter besitzung vnd gwer, vnd dannocht soltent die

gehören nun allein den verkündern des wort Gots. Vss dem ist entstanden souil, das lützel lent weder clein noch gross zehenden recht mer vnd wie von alter her wolten geben, ye das ein gantze landtschafft der statt Zürich für ire herren zu Zürich schicken ire botschaften vnd anweld, mit dem beuelch: diewyl der gmeyn man gelert were, dz man die zehenden vss göttlichem gebot nit schuldig sein solt, vnd aber ein gmeynd von iren herren ersuocht were, bey dem gotswort zestond, vnd nun ein gmeynd vrbüttig ware vnd angenomen het, bey dem gotswort ze bleyben, vnd dasselb ze handthaben; begertent sy, damit man sollicher irrung vff den grund der warheit vnd zu einem end keme, das dieselben ire herren die geschrifft wöltent ersuochen, dann sy wolten den buochstaben haben, vnd solte man dartzuo weyl gnuog nemen, vnd funde man in der heiligen geschrifft, dz die zehenden von Gott gebotten werent, so wölten sy die geben, funde man aber nit das sy Gott vffgesetzt het, sölte man inen die abnemen vnnd sy vnbeschwert lassen, damit fuor yederman wider heim.

Da nun der handel in den rheten vnd burgern wider ward angebracht vnd ein frag gehalten, was man der landtschafft vnd dem gmeynen mann vff ir beger wolt für ein antwort geben; gedacht ich an min pflicht vnd eyd, damit ich einer statt von Zürich vnd irem landt verbunden was: namlich wo ich etwas wisst, hört oder verneme, dauon inen gebrest oder schaden komen möcht, das ich dasselb sölt wenden vnd warnen, soverr mir mein leyb vnd guot reichte, dann eintweders wo man dem Zwinglin gestuond, beschach dem gmeynen mann laut seins begerens nit gnuog, oder aber im muosst der buochstab in der geschrifft, vff den er sich lendet, getzeygt werden. Vnd hab also vss pflicht meins eyds einem ersamen rat die warheit, deren die landtschafft nachfragt, nit wöllen noch mügen verhalten, wiewol ich wisst, was dancks ich damit wurd erlangen vnd gsagt. Die pfaffen sagent was sie wöllent, so wirt der zehenden im alten testament heyter gebotten, vnd in dem neüwen besteet, dz man den sol gebe. Diss mein eyds pflicht bracht mir eben den lon, das mir rhet vnd burger vflegten, das ich in viertzehen tagen sollichs musst darbringen mit der geschrifft, vnd vsstruckt mit dem alten vnd neüwen testament. Das ich nun mit der hilff Gots, so lauter vnd clar volbracht, das weder der Zwinglin noch seine mitpredicanten darwider gar nichts mochten. Das bey dem glaubt wirt, dieweyl der Zwinglin, so im doch weder an reden, geschrifften noch arbeit mangelt, bissher darwider nichts hat mügen lassen vssgon. Sovil sey gesagt von diser als der andern vrsach.

Weyter do der Zwinglin dz heilig wirdig sacrament des fleischs vnd bluots Christi vnd auch die mess wolt abthuon, kam er desshalb für rhet vnd burger. Do sagt ich im offenlich vnder augen, er irte vnd wölt ein frome statt von Zürich in leyden bringen, vnd wo es den glauben nit antreffe, wölt ich schweigen; aber so es den glauben berürte, muosst ich im sollichs sagen, dann ich würd seins glaubens nit sein, noch mich yemants daryn lassen nöten, besonder bey dem alten bleyben, in dem ich erborn vnd ertzogen were, vnd den all vnsere vetter gehebt hetten. Vnd sollichs hab ich dickermals gesagt, vnd offenlich aber es ist allweg angestanden, dz ich darumb nye erfordert ward, biss erst, das die herren die Eydgnossen von den zwölff orten ein disputatz ansahent gen Baden in Ergöw, vnd desshalb einen abscheid gen Zürich schickten mit beger, den Zwinglin vnnd andre ire predicanten auch daselbs hin ze vertigen. Do der Zwinglin vnd seine mitpredicanten vff sollichen abscheid vor rheten vnd burgern allerley beschwerden anzeigten, derhalb inen sollich disputatz nit gemeynt noch gelegen wer vnnd damit vsstuondent; sagt ich, man wisst was glaubens ich wer, vnd was ich wider den Zwinglin offt het gesagt. Nun werent villeycht etlich vnder rheten vnd burgern, oder sunst, die liessent sich mercken, als ob ich demselben nit wölt oder möcht statt thuon, vnd mir forchte, darumb so erbütte ich mich allein dem, das ich geredt het stat ze thuond; doch das man mir weyl, zeyt vnd muoss geb, dann ich der statt vnd meins ampts gescheffen halb nit het mügen ruow noch muoss haben. Also nach vil handlung legten mir rhet vnd burger vff, ich solt den Zwinglin weysen in vier wochen, das er im

sacrament des fleischs vnd bluots Christi irrte. Dise zeyt wolt ich nit annemen, vrsach das es darin nit müglich was, vnd man mich damit auch wolt fassen in ein statt vnd burgerlich recht, daruff anch der Zwinglin schrey vnnd trang. Diser dingen halb wuochs mir souil sorg vf den hals, das ich andersswohin zuo meinen freünden kort, vnd sass über die sach, vnd in acht wochen vngeuarlich do ich fertig ward, schickt ich meine anweld gen Zürich vnd liess fürbringen, ich wer gefasset vnd wölt meinen worten statt thuon. Doch solt man geistlich vnd weltlich vff der landtschafft auch beruoffen vnnd darbey haben, wie in der statt, vnd vorhin in andern disputationen auch were beschehen, vnd sö die sach gehört würd, solt man mein vnd des Zwinglins geschrifften wol versiglet vnd bewart für die gelerten vff hoch schulen schicken, als gen Paryss, Basel, Freyburg im Bryssgaw, Tübingen oder ander, vnd was sich erfund durch die gelerten, des wölt ich erwarten. Ich wölt auch sy die rhet vnd burger nit zerichter haben, dann der Zwinglin het sy auch nye wöllen die geschrifft lassen richten. Vnd das man mir vnd denen, die ich vngeuarlich mit mir brecht oder sanst köment, gleidt geb nach notturfft. Mir ward antwurt, meiner angemuotteten artickel künde man keinen annemen; aber ich solt gleidt haben, den Zwinglin ze weysen. Dise antwurt kundt ich nit annemen. Diss seyendt nun die vrsachen, wie ich in dise sach bin komen.

Vnd so ich nun christenlicher leser in der sach bin, vnd doch gern zuo einem fruchtbaren end kem, damit dann nyemants gedenck oder müg reden, es habe an mir erwunden, so lass ich es vssgon in dem trnck, mit dem erbietten, das ich mich noch heüt bey tag gegen dem Zwinglin wil stellen vor allen christenlichen hochen schulen vnd an allen andern orten vnd enden, die der heiligen christenlichen kirchen gmess seind, vnd da es sich nach ordnung der christenheit vnd erfordrung des rechten glaubens mag gebüren, vnd da lassen erkennen, entscheiden vnd erleütern, vff vnser beider vssgangen geschrifften, wölcher vnder vns die warheit oder lugen brauch vnd schreyb, vnd desshalb erwarten vnd thun, was ein biderman erwarten vnd thuon sol.

Lieber leser, jch bin nit bewegt inn disen handel vmb hoffnung, gewins, ruoms oder hoher eren, des ich bisser mer gehebt vnnd noch habe, dann ich vmb Gott oder die welt mag verdienen. Vnnd auch diser zeyt nach lauff der welt, für annder auss, zuo Zürich am meisten wölt erlangt haben. wo ich dem Zwinglin angehanget were; besonnder was ich gethon vnd noch thnon, das ich hab gethon, vnd würd es thuon, allein vss guotter fromer christenlicher einfaltigkeit, treüw meynung vnd vrsachen, wie gehört ist, vnd damit so ein eerlich from geacht regiment vnd volck, als noch zuo Zürich vnnd in irer landtschafft von iren vordern her ist gewesen, nit so vnwissend würden verfuort, anch die recht götlich grnntlich warheit an den tag keme. Darumb lieber leser, du seyest was glaubens du wöllest, so lass dich dein anfechtungen, affect vnnd neygungen nit füren, es sey des Zwinglins oder meinethalb, sonder liss alle ding treüwlich vnd loss vnd erwig wohin es reiche. Es stat allweg von erst des Zwinglins jrrung, vnd gleych darnff mein antwurt, die nit mein, sonder der rechten göttlichen waren geschrifft ist, so vindest du die warheit. Dann wo das gemuet anders gestaltsamet ist, dann es sein sol, so sicht es schwerlich die warheit, obschon die vor im ligt. Ich hab auch der vrsach halb diss mein vssschreyben (dartzuo mich Zwinglin zum teyl auch vrsachet, dann er schrybet mich auch vss) nyemants wöllen zuoeignen, wie man dann zethuond gmeinlich pfligt; dessgleych mich geflissen, weder ze schmützen noch ze schmehen, dann so vil die wort der geschrifft ze reütschen erfordern, damit sich nyemants sol oder müg ergeren. Dise sachen treffent heyl der seel an vnd den christenlichen glauben, auch die eer Gots vnd Christi vnsers erlösers, desshalb sollen wir demselben zuoeignen vnd bauwen. Wann es dann gecrimiert, gekratzniert, gelestert vnd geschmecht sein muoss, so kompt es seiner zeyt selbs vnd der gstalt, das die, so des begeren, an iren enden wol innen werden, als dann an vil enden beschehen vnnd erfaren ist. Gott der herr verleych vns sein gnad vnd barmhertzigkeit.



Beiträge

zur Glaubensspaltungs- und Landtheilungs-Geschichte des Landes Appenzell.

A. Einleitung.

Man hat nur einen Blick in das tägliche Leben zu werfen, um im Appenzellerlande heute noch wahrzunehmen, wie die im 16. Jahrhundert geschehene Kirchenspaltung ihren Charakter den politischen und sozialen Anschauungen, dem Denken und Handeln, kurz der ganzen Lebensweise der Bevölkerung aufgeprägt hat. Der appenzellische Geschichtschreiber Zellweger (Geschichte des appenzellischen Volkes, St. Gallen 1850, IV. Bd. 451 S.) sagt hierüber ganz richtig: « . . . So kam es zur Theilung des Landes, die demselben ein Segen war, weil sie den Reibungen zwischen beiden Religionsparteien ein Ende machte. Dem einen Theile blieb nun die alte Einfachheit der Sitten; der andere gelangte durch seine Gewerbsamkeit zu Wohlstand, der die Stiftung vieler nützlichen Anstalten begünstigte, aber freilich zugleich seine Auswüchse, Halbbildung, Hochmuth und Glanzsucht in seinem Gefolge hatte.» Zur friedlichen Einigung und Ausgleichung der Gegensätze wurde beiderseits wenig gethan; im Gegentheile bemühten sich die ausserrhodischen Schriftsteller früherer und neuerer Zeit durch unwahre und leidenschaftliche Darstellung des «Landhandels», der Kirchenspaltung und der daraus hervorgegangenen Landestheilung die ohnehin weite Kluft noch möglichst zu erweitern und das bescheidene Innerrhoden um jeden Preis in Verruf zu bringen. Allerdings zeigten sich auch die innerrhodischen Chronisten als Kinder ihrer Zeit, aber sie trugen ihre Parteiansicht einfach in die Riesenwerke ihres Fleisses ein, ohne dass dieselbe ihnen Hauptsache gewesen wäre oder zu ahnen, dass ihre Werke je einem grössern Leserkreise zugänglich werden würden. Es verdient hier das Vorwort des Landammann Johann Konrad Geiger (Landammann 1679—1700) zu seiner Chronik (von der Erbauung Roms bis 1704; zwei starke Foliobände) aus mehr als einem Grunde angeführt zu werden: «Dem ewigen dryainigen Gott zu lob vnd ehren, vnnd den hernach kommendten zu guetem, weilen es nutzlich, oft guet vnd löblich sein kann, dass etwan der menschen händel beschriben vnd aufbehalten werden wie die auch sind, guet oder böss, klein oder gross, darinnen dann die künftigen Menschen gleich als in ainem spiegel sehen mögen, wie es den vorgehenden Menschen ergangen sye, wer wol oder vbel gehandlet, wer löblich oder schädlich gelebt, wer weisslich oder thörlich gethan habe, sich darnach desto besser wüssen zu richten, ihren sachen darnach anzustellen vnd sich vor dem vbel zu behüeten vnndt also auch mit ander leuten schaden witzig werden, nach dem sprüchwort «felix. quem faciunt aliena pericula cautum» — desswegen so hab ich Johann Conradt Geiger mir fürgenommen zu meiner recreation vnndt vermeidung dess müessigangs nur auf das wenigest zu verzaichnen, wass sich den jahren nach in meinem vaterlandt zuo Appenzell vnd sonsten in der Eydtgnoschaft zugetragen, wie ich dann zu disem intent aus meinem kosten gwüesse büecher erkauft, die erkandtnus der sachen daraus zu schöpfen vnd von iugent auf darzu genaigt ware, alles zu behalten, nachzufragen, mit mühe vndt arbait vil zu lesen, zu suechen vnndt zu finden, was nur mit warheit zu dem proposito

zu gelangen dienstlich ware. Mein mainung ist auch für niemandt anderst zu beschreiben, noch aufbehalten zu lassen, dann nur allein für meine kinder vndt nachkommen, dass sy das guet darinn fassen vnndt das böss daranss hassen, vnndt also mit mainer arbait sich mithin ergehen mögen. Zwar souil das wesen des vaterlandts betrifft, so solt ich wol von selbigem nit vil melden, sonder gedenkhen, dass es wol volkommner durch andere dises orths verstendigere vnndt fleissigere personen solte beschechen, die mit sinnreicher vnndt elterer gedechtnus als ich begabet wäre. Aber was soll ich sagen, ich suech vnd find nichts, ich frag vnndt hör nichts, ich wart vnd kompt nichts, niemandt ist, der sich diser sach möge bemüehen. Die oberkaitlichen personen betreffendt, die auf solche des vaterlandts begebenheiten aufmerksam sein sollten, so sind selbige vilmahl gar nit darzu qualifiziert, etwas aufzuzaichnen, weilen die vornemmeren oft selbsten nit lesen noch schreiben können, oder mit anderen verhindernussen ihrer handtierung, grempel vnd gewerben darvon abgehalten, oder wegen des täglichen zechens vnnd weintrinkens nit wol müessig sindt, sonderlich aber auch weilen ain oberkait kaine belohnung wegen solchem müehewalt erstattet, desswegen lasst es ain ieder bim nechsten verbleiben, ich aber, der ich auf solchen gwün nit gewartet, thuen mich doch vnderfangen der warheit vndt dem vaterlandt zum besten, etwass wenig zu notieren, vnndt iedem jahr noch platz zu geben, dass welcher mehrere wissenschafft hat, er selbiges noch darzue setzen möge. Gring vnnd schlecht bin jch. Gott meiner erbarme sich, jch hab geschrieben, was ich gekönt, vnnd leb von dem, was mir Gott gönt, von wem ich nichts han, der sol mich rüewig lahn.» Die zarte Bescheidenheit und angenehme Naivetät dieses Programms, das wir eher ein Selbstbekenntniss nennen möchten, sticht vortheilhaft ab von der Ueberspanntheit und Geschraubtheit «gar flissig vnd sorgsamb» in den Druck gegebener gleichzeitiger Schriften ausserrhodischer «Scribenten.» Der Verfasser dieser Chronik war zum Ritter geschlagen und gehörte dem damals vornehmsten Geschlechte Innerrhodens an. Zwei Repräsentanten des damals schon angesehenen Geschlechtes «Suter», Vater und Sohn, arbeiteten aber noch an einem ungleich grösseren bis heute wenig gekannten und jedenfalls sehr unterschätzten Werke.

Ulrich Suter (geb. am 6. März 1626, zum Siechen- oder Armenpfleger gewählt am 30. April 1651, zum Landsäckelmeister gewählt am 29. April 1657, zum Statthalter gewählt am 26. April 1665, gestorben am 22. Heumonat 1689) stellte eine Art Codex diplomaticus zusammen, das Hauptwerk aber bildet die eigentliche Landeschronik beginnend mit 1061, dem vielbehaupteten Jahre der Pfarrkirchengründung. Der erste Band (613 Folioseiten, wovon aber die ersten 227, die verschiedene Aktenstücke des Landes Appenzell enthalten, verloren gegangen sind) geht bis zum Jahre 1649. In den Text sind sehr viele Urkunden theils mitabgeschrieben oder in gedruckten Blättern eingeheftet. Der zweite Band beginnt mit der Römergeschichte, setzt die Weltgeschichte auf 30 Blättern fort bis zum Jahre 1215; nimmt dann auf der nun erst beginnenden Seite 1 die Landeschronik vom Jahre 1649 an auf und führt dieselbe fort bis zum Jahre 1726 (673 Folioseiten, ohne Einrechnung des umfassenden Registers). Dem ruhigen und verständigen Ulrich Suter folgte in dieser Arbeit sein Sohn Johann Baptist (geb. am 18. April 1656, verehlicht mit Maria Anna Katharina Geiger den 4. November 1685, zum Armleutsäckelmeister gewählt am 29. April 1696, zum Kirchenpfleger 1709, zum Statthalter am 26. April 1722, gest. am 20. Brachm. 1728). Er besass mehr Witz und führte das Schwert etwas schärfer, doch nie so, dass man ihn der Leidenschaftlichkeit zeihen könnte. Beide sind uns erbauende Charakterbilder. Der Bildung ihrer Zeit vollständig mächtig, mit Glücksgütern reich gesegnet, Repräsentanten einer der vornehmsten Familien widmen sie ihr Leben dem Dienste des Vaterlandes und weihen ihre Musse dem Griffel der vaterländischen Geschichte. Wenn sie uns neben Anderm auch die Primizen als wichtigere Ereignisse des Landesgeschichte melden, kann uns dieser patriarchalische Zug in unserer immer unheimeliger werdenden und die Menschen sich trotz Eisenbahnschienen und Telegraphendräten einander fremder machenden Zeit nur angenehm berühren und ein gewisses heimeliges Voll- und Wonnegefühl in

uns wachrufen. Wir dürfen aber keineswegs verhehlen, dass für die Wissenschaft die vielen eingestreuten Urkunden und die aus nicht mehr vorhandenen zuständigsten Quellen geschöpften Aufzeichnungen unserer Suter'schen Chronik von ungleich wichtigerer Bedeutung sind.

Das Studium vieler bisher im Dunkel und Staube der Archive gelegenen Geschichtszeugnisse giebt es an den Tag, dass bei der engen Verwobenheit der Verhältnisse im Allgemeinen und der politischen Zersetzung im Besondern ganz wohl rein politische oder soziale Missstände eine — Kirchenspaltung hervorrufen, ins Werk setzen und zum bleibenden Unheil wirksam machen können. So geschah es im 16. Jahrhundert. Freilich kam noch der Umstand hinzu, dass die Glanzsucht einiger Kirchenfürsten auf die Meinungen und Anschauungen weniger des Volkes als der Menge nicht immer vortheilhaft wirken mochte, und dass anderseits manchem Kirchendiener diese oder jene kirchliche Vorschrift unbequem wurde. Es ist manchmal nicht blos zwischen den Zeilen zu lesen, dass der Cölibat dem hiezu Verpflichteten als ein gar langweiliges und unpraktisches Ding vorkam; mit dem Herausreissen des einen wichtigen Grundsteines fielen dann auch andere nach — wie reimte sich mit gewissen Umständen wohl noch die Ohrenbeichte? und es geschah, wie ein Prädikant selbst gesteht, dass man so einen «Brauch» nach dem andern einfach eingehen liess. Einzelne Städte und Fürsten erblickten es in ihrem politischen Interesse, zu der neuen Sache zu halten. Zürich schuf sich zum protestantischen Rom und während es bei der Berathung der eidgenössischen Bündnisse mit Appenzell durchaus nichts haben und halten wollte, legte es nun seine Hand in dessen Herz ein und zertheilte es. Das gemeine Volk sah keineswegs, vor welchem Abgrunde — vor welchem sich immer weiter klaffenden Spalte — es stand. Die Zeit selbst brütete den so vieles und gutes Menschenmark verzehrenden Kampf aus, sagt ja doch selbst Luther, «es sind uns zu dieser Zeit die Papisten und Rotten todfeind, verdammen uns auf's äusserste: so sind wir dagegen ihrer heillosen und gotteslästerlichen Lehre wieder von Herzen Feind, und verdammen sie auch immerhin zum Teufel in den Abgrund der Hölle. Indessen geht gleichwohl das arme alberne Völklein dahin, schwebt zwischen Himmel und Erde, ist der Sachen unerfahren und ungewiss, und weiss nicht, welchem Theile es folgen solle, dass es weislich und recht thue. Denn es hat nicht ein Jeder den Verstand und die Erkenntniss, dass er von diesen grossen, hohen, wichtigen und gefährlichen Sachen christlich und sicher richten könne.» (Luther's Werke von Walch Bd. VIII, S. 1677 in der Erklärung des Galaterbriefes). Bei dem immer höher gehenden Wogenschlage des leidenschaftlich entbrannten Kampfes verlor sich die kalte und ruhige Beschauung der alten Wahrheit immer mehr. Lange Zeit erinnerten die tiefen und nach schmerzenden Wunden noch an die unseligen Kämpfe, heute aber ist es Unkenntniss in religiösen Dingen, die die Spannung forterhält. Gleichwie das religiöse Leben früher mit dem täglichen in Handel und Wandel auf das Innigste verknüpft war und so in jeden Kampf mitverflochten werden und dadurch leiden musste, so krankt der Glaube der Menschen heute umgekehrt an jener Kälte, in der selbst die mit den Waffen der Wissenschaft erbrachten Wahrheiten blos vornehm ignorirt werden. Doch wie unser Gebäude einmal erstellt sein wird, wenn die altehrwürdigen Quellenzeugnisse, die zum Theile noch unbekannt in den Truhen der Archive liegen, ebenfalls sprechen werden — wird und muss vor dem erwachten Lichtstrahle der Wahrheit das Kartenhaus der in so vielen « Geschichtsbüchern » niedergelegten Irrthümer zusammenfallen.

Nirgends war der Kampf stärker geführt als in den Appenzellerbergen, nirgends hat die Presse so viele und starke Irrthümer über die Kirchenspaltung und der aus dieser hervorgegangenen Landtheilung ans Licht der Welt gebracht, als in unserm sonst schriftstellerarmen Ländchen. Zellweger hat unter den ältern und neuern ausserrhodischen Schriftstellern noch den reinsten und geläutertsten Standpunkt eingenommen und doch mussten selbst protestantische Kritiker seine eng konfessionelle Befangenheit und starke Leidenschaftlichkeit nicht blos still zugeben, sondern scharf und offen rügen.

Wir bringen vorläufig die folgenden bisher unbekannten und wie wir glauben, nicht wenig interessanten Quellen. Nicht selten haben wir neben der durchaus massgebenden Suter'schen Chronik die Rathsbücher selbst sprechen lassen; den klarsten und unbefangensten Einblick gewähren aber die «Instruktionen», die in kurzer und schlichter Haussprache das Materielle genau zusammenfassen und klar wiedergeben. Manchmal wurde anscheinend unbedeutender Stoff aufgenommen, der jedoch bei Vergleichung mit den darüber schon aufgestellten und verbreiteten Irrthümern seine Aufnahme hinlänglich rechtfertigen wird.

Im Anschlusse haben wir auch Geschichtszeugnisse aus den wenig bekannten Schriften des ersten Prädikanten im Lande, des Pfarrers Walter Klarer in Hundwil, wie des reformirten Landammanns Paulus Gartenhauser gebracht, die bei richtiger Betrachtung mehr Licht in die Sache bringen und mehr Zeugniss für die katholische Sache ablegen, als dies gewöhnlich bei den katholischen Schriftstellern angenommen wird.

B. Quellen.

1521.

«Welti Klarer von Hundweylen hat in Frankrich 4 jahr lang gstudiert vnd ward priester worden; ihme aber gfiehl haimlich ouch der neüwe gloub, beredte zue Tüffen ein alten priester mit namen Jacob Schurtanner, der zuo ihme gestanden vnd sey den catholischen gottsdienst ain klainess nach dem anderen lassen fahren vnd also erstlich den todten dienst abthuen: man solle die todten ruehen lassen, hernach dass fegfür, bald die bilder vnd die mess, vnd haben disse verihrten pfaffen dass gemaine volkh dergstalten verblendt vnd verführt, dass ohngeacht sey etlich kilchhören angestelt, doch nit wüssen wollen, welchess der recht glaub sey vnd haben letzlich dass letzermelt vnd dess Zwinliss glauben angenommen. (Suter'sche Chronik I, 430.)

1522—1530.

(1522.) «Diss vnd dass vorgehendt jahr haben die Vsserroder anfangen zwinglisch werden, dann am 3. sontag im Augsten hat Welti Klarer zue Hundweylen die erste zwinglische predig offendtlich gethuen — darauff hat ihm gefolget herr Jacob Schurtanner zue Tüffen, der zum ersten ihme beigefallen, weilen beiden die weiber lieb waren vnd ihnen der bredigkanten standt besser gefallen alss gottseligess leben vnd priesterliches ampt. Ess war zuo Teüffen ein caplon mit namen herr Jacob Schenkhle. Da hatten sey ihn einer mallzeit angeredt, er sol nit ohnbescheidenlich sein auff dem cantzl, wider ihren glauben, da ess gangen (bald) neüwe bücher auss, dass er nit könne widerleggen, er soll für sich sechen wass er mache, haben ihn also zue ihnen wellen ziehen, aber er liess sich nit schreckhen. Der 3. abgefallne war zue Herisow, herr Hanss Dörig, den hat der bischoff von Costantz vberkommen vnd ihn straffen wollen, er war aber erbetten vnd darnach in Toggenburg gestorben; der 4. war herr Lucass Büchelstainer, der 5. herr Bernard Bentz, der 6. herr Benedict Mall, der 7. herr Wolffgang Zimmerman, der 8. herr Hanss Hess ab Gaiss, alle priester, die die ersten gewessen, so den ohnglauben in Vsserroden angefangen: ess schribt Welti Klarer, ess seyendt im gantze landt Appenzell 24 priester gewessen, er dörffe wohl sagen, er saye der jüngste drunder gsin aber nit der minste. Zue Appenzell in haubtfleckhe ware pfarrherr herr Diebolt Hueter vnd 2 caplön, alss herr Hieronimuss Schnetzler vnd Laurentz Fessler, die predigkanten haben den herrn Huetter vbel endtsetzt, dann er war wohl gstudiert vnd hate ihnen allenthalben grossen widerstandt, man hatte ihn auch gen Baden auff die damahlen angestelte disputation geschickht, welcher sey allzeit vberwunden. Die predigkanten haben ihn genamsset babst Füchssli wegen seiner listigkeit vnd geschwinde. Vnder den weltlichen

haben zum neüwen glauben gar fast gehulffen Tobiass Ransperg, hoptman Berweger, Diass Zidler alt landtschriber, Nicolauss Tanner, amman Hanss Lankher vnd amman Issenhuot.

(1523.) «Die Zürcher gar vom glauben abgefallen.

«War an der landtssgmeind zue Appenzell dass gross mehr worden. dass ieder priester nichtss solle lehren oder predigen, dan er köndt ess mit der h. schrifft probiren vnd solle jeder vmb 100 gulden vertrösten vnd welcher dass vbergang, dem soll die pfruendt abgeschlagen sein, vnd selbige zum landt hinauss geschickt werden; auff disser landtsgmeind sindt gesandten von den 11 orthen gsin, vnd hat der gsandte von Bern mit namen Hr. Albrecht Zumstain die red gethuen in der orthen namen auff dem stuehl, so ein gantze stund gewehret, dass man ihm hat müessen ein trunkh geben, damit er erfristet weiterss reden möge, der dan gantz ernsthafft gebetten vnd gewarnet, dass man den fauhlen, haylossen, ketzerischen anrüchigen zwinglischen glauben nit annemmen, sonder bey dem alten wahren catholischen vnd appostolischen glauben, alss vnsser voreltern auch ghan, bstendig verbleiben vnd wo einer ware, der den nüwen glauben an ihm hete, der soll ihn von ihm thuen vnd mit füessen tretten. Im 2. jahre darauff ist Bern selbst abgefallen vnd den calvinischen glauben angenommen.

Nachmahlen ist zue Appenzell ein zwenfacher landtrath gehalten vnd beschlossen worden, man solle ein predig vmb die ander thuen, dass ist ein catholische vnd dan darauff ein euangelische, damit der gmein man recht verstendiget werde, wass er glauben solle, also hat der herr pfarherr Theobald Huetter die ersten gethuen. Am anderen sontag kame herr Hanss Hess, predigkandt ab Gaiss, der woldt sein predig auch thuen, vnd vihl zwinglische waren bey ihme, wolten zuehören, alss er auff die cantzel wolt, da stunde ein pur an der lehnen zenechst bey der cantzlen, der hat den predigkanten angriffen, vnd wolt ihn nit auff die cantzel lassen, welchess ein anlass ware eines tumultss vnd auffruehr in der gantzen kirchen, vnd die weyber haben stein in ihre eyerkretten mit ihnen zue kirchen genommen vnd wolten den predigkanten todtwerffen, aber der predigkant ist alssbald zur kirchen hinauss geflochen vnd endtrunen. Der gemelte landtmann hat gehayssen Hanss Dörig in Schwendi, von der mutter her war er von geschlecht ein Bickh: disen hat der rath hernach gestrafft, dann ess waren vihl vnkatholische vnder den rathssherren, hernach ist ess dem pfarherrn Hrn. Theobald Hueter zue Appenzell zuebliben wegen ihmerwerdenden ohnruh erlaydet, vnd er auff ein andern pfruendt zogen, da hat man die cantzel herr Lorentz Fässleren vbergeben, der ist nit so scharpff vber die neüwgläubige gssin alss wie der herr Huetter.

(1524.) «Am 21. Mertzen schicklhten die 11 orth gesandte nacher Zürich, sey von dem neüwen glauben abzumahnen.

«In dissem jahr ist an einer offentlich landtsgmeind zue Appenzell ermehret worden, dass kein priester etwas anderes lehren solte, als was er mit heiliger göttlicher schrifft beweysen könte.

«Volget das disputiren zue Zürich vnd jn vnsserem landt Appenzell.

Wie die Zürcher in jhrem landt angefangen zue disputiren vnd gespräch halten vnd jhnen selber fürgabendt, man möchte wohl also allenthalben disputiren, vnd woltendt doch den recht gehaltenen Concilien keineswegs glauben; trueg sich auch zue, dass in Appenzell die newe sect, wie gehört, so vill zuegenomen, dass sie auch zue disputieren vnterstuendtent; dan jhr 2 prädicanten vnd pfarrherren da der einte zwinglisch, der andere altgläubig war, einanderen schaltendt an der kantzlen vnd allethalben; so weit dass sie einanderen an ehren schmütztend; desshalb ward in dem landt Appenzell angesehen, dass ihro jedwederer, vnd ein jeder pfarherr, so in dem landt Appenzell predigen welt, müest vertrösten 500 reingl. vnd schry der vhnverständig gmein man stets die pfaffen zuesamen zuo nemen, einandern zu berichten, damit sie dess zankhs abkomet. Thaten so vil darzue, dass ein disputation im landt angesehen, all jhr pfar-

herren, predicanten vnd priester wurden auf ein genambten tag in das dorff Appenzell zue erkhundigen, wer letz oder recht hette, berueffen.

Vnd war nemblichen diss jhr streit vnd gespan, wie sie articuliertendt, als hernach steht, darvon sie disputieren woltendt, 1. ob nach dissem leben ein fegfeur wäre, darin die seelen büessen müestendt, ob sy mögen ruhe erlangen? 2. ob man by der seligkeit schuldig seyg, für die abgestorbnen gueths zue began, oder zue bitten, auch grebnus, sibenten und opfer, mess hören, kerzen brennen? 3. ob Kristus hette gnueg gethan für all christgläubige sünder, oder ob wir selber müessen gnueg thuen? 4. ob wir schuldig seyen, in vnsseren anligenden sachen die muetter Gottes vnd die lieben heiligen anzurüffen vnd zue bitten? 5. ob die heiligen in dem himmel das eewige leben haben oder nit? 6. ob in der h. schrifft 7 sacrament mögen erfunden werden, oder wie vill? 7. ob der römisch ablass grundt hette in der h. schrifft, oder worzue er guet wäre?

«Vnd alss sye nun by einanderen auf angesetzten tag erscheinendt by den 300 personen auf gemelten blatz vf jhrem rathaus sambt allen priestern: hettend gern an einem ort angefangen, so hatens gleich so vill verstandts zue disputieren, als ein esel die Tabulatur auf die laut zu spilen, frug an zankh in vngelegnen dingen, der sach keineswegs dienlich vnd liessen sich vermerkhen, dass ihr sach ein lauther grosser neyd, keib vnd ehrgeitz war, mit vil vnd mancherleid gehaders, rührtend da kein articul an, vnd lössendt dero keinen auf, vnd machtendt dero falblen so vil, dass die landtleute dessen verdrüssig waren.

Vnd als ein guether frommer gelehrter priester dess alten glaubens, damahl pfarherr zue Herisaw auch zuegegen was, der sich ihrens zankhens besonders nie beladen, sonder seine schäfli vnd kirchsgnossen behielt höchst seines vermögens by altem herkommen, doch auch als ein gehorsamer auf beschreiben seiner obern in disser disputation, oder villmehr zankh erschinen. Als nun gemelte so vil vngeschikhte anzüg bruchtend, fragt ein amman gedachten pfarrherrn von Herisaw, was er darzue redte? Der ihme andtwortet: nüt hr. amman, die sach gfalt mir nit, mir zimbt in dissem handel nit zue reden. Da redt der amman, herr jhr vnd andere sindt darumb beschriben, dass jhr all vnd jeder das best, so er weist vnd verstatt, darzue reden vnd rathen soll, damit wir zum frid, ruhe vnd einigkeit vnd dess zankhs vnd gspans abkommen mögendt. Auf das gedachter pfarrherr sagt: Herr amman: der handel ist nit so ringfueg, als er will geacht werden, vnss zimbt noch stath nit zue, hie, noch an keinem anderen ort vssert versamblung der kirche, vnd eines gemeinen Concilii etwas zu handlen, zue vrgieren, disputieren, vnd das gleich vnd sonders gar nüt als aber ewer fürnemen ist, anderst dan durch die Concilia, vätter vnd kirche an vnss von altem herkommen ist; dan ich wirdt an solchem nit seyn; die kirch ist nit von Appenzell, Zürich oder andern sonderbaren ort gesetzt, darumb ich gantz vnd gar nit disputieren will, auch mich in disse sach keineswegs stekhen, als in ein ding vnss nit empfohlen; dan so jch consentierte vnd ettwas hier beschliessen helffen wolte, dardurch dem alten wahren christlichen glauben abbruch vnd nachtheil erwuchse, von wegen meines ringen verstandts, solches wüste ich nit gegen Gott, noch die welt zue verandtworten in ewigkeit: sonst schuche ich (mir nit) ab schueldisputationen gar nüd zu disputieren, wan es nit sach dess glaubens wärend. Darumb will ich mich dessen vor ewer weysheit protustiert haben vnd also verandtwordtet vnd vhndisputiert seyn von dess glaubens wegen; dann ich acht, halte vnd lehr auch, dass wir in dem glauben recht haben vnd keines dispetierens bedörffen. Wan jhr aber ie vermeindt, das der glaub reformierens oder disputierens nothürfftig sig, so bringendt das (als ein ort) zue tag an meine gnedige hh. die Eydtgnossen, dass by den 13 orthen gmeinlich ein disputation angesehen vnd gehalten wirdt.

Vff das namendt hr. aman vnd ein gmeind disse reden für gueth auff vnd hielten es für ein rechte meinung, darauf gemelter herr auss der rathstuben hinweg gieng.

Also endet sich ihr disputation dissmahl mit vill vhnwillens der räth vnd der gmeind mit fluochen vnd bössen wordten wider die vhnsinnigen pfaffen, vnd gieng menigklich an sein gewahrsame vnd wardt jhr disputation aufgehebt nit mit kleinem vertruss der lutherischen.

Das stundt nun also lang etwan an, doch aber hier zwischen die sectischen nit müessig, mit vill anzettels. aufweysens anhang suechens vnd practicierens jhre sach, zue gang zue bringen, mit predig vf der gassen, in wirdtshäusseren, jn liechtstubeten, by versamblung der weiberen allenthalben.

Brachten nach langem die sach widerumb zue weg, dass ein versamblung vnd disputation angesehen vnd beschriben ward, mit anschlag vnd ernennung 2 heussern mit beschaidt: wer dem alten glauben bystohn well, der soll in das ein, welcher dan der sect anhengig soltendt zue dem prädicanten in das andere haus einkehren.

Also auf den angesetzten tag vf Stephani zue Wienacht fandet sich menigklich dar lauth der verschreibung, dan aber fandet sich ein ander hauffen in das gemein gesellenhaus, vnd alsdan der secten parthey vil der minder war, vnd der mehrer theil der obrigkeit darwider, dan das allein aus den vhnrüchewigen vfruheren der secten-predicanten vnd jhrem neidigen angeben, solch gespräch zue halten verwilligendt, vnd darmit vermeintend vhnruhen zue dämmen, vor vhnruhe vnd vhnfriden in vnsserem vatterlandt zue sein.

Als sye dan auch by jhnen zue Appenzell nie darvon gefallen sindt, sonder die h. sacrament erhalten in dem dorff Appenzell, wie wohl kümmerlich, als hernach gehört wirdt.

Desshalb solch gespräch den altgläubigen fast widrig vnd vhnanemblich: Da thaten sich zuesamen von 3 gemeinden deren anhengige dem alten glauben mit guet knütlen, benglen u. s. w. Vnd als die disputierer herfür kommen solten anzuefangen, fallendt die altglaubigen obgenandt ins dorff gegen dem hauss, da die predicanten vnd jhr anhang darin warend, mit dapferem ernst sprachende, wo sindt die pfaffen (schruwend) wan habens vnss gnueg vhnruhe, aufruehr vnd widerwertigkeit angestifft? mit tratzlichen gebärden vnd schrawent, sye woltens aus dem dorff han vnd nüt (falls nicht) — dann nur dapfer hinter die bueben.

Vnd tribens also mit knütlen heraus, sonsten hate keiner einiges gewehr, den sye verwunden köntend, die pfaffen vnd die so sich ihren beluden müesten zum dorff aus, mit gedachter gantzen gmeindt. Also ward jhr disputaz vmbkehrt, vnd keine mehr angesehen.

Hab also nicht vhnthuenlich erachtet, folgende vers hiehero zu setzen:

Gott ist ein geist der einigkeit,
Ein hirt vnd liecht der Christenheit,
Der wahren kirchen fundament,
Die recht catholisch wirdt gnendt:
Vnd welche von der fallen ab,
Denen geschicht, wie dissen hier geschach,
Die werden jrrig vnd verkehrt,
Vast keiner, wie der ander, lehrt,
Vrsach: der bös geist sy regiert
Der kätzer-teufel genamset wird, dann

Novum Hevihellium.
Tigurum prædicavit
Berna collaudavit
Aaroua honoravit
Basilaea amavit
Schafhusia manducavit
Appenzella sinistra pars i. e. V. R. approbavit
} Quod Diabolus cacavit.

«In dissem jahr sindt die vssroden gar zwinglisch worden vnd war abermahl an der landtssgmaindt dass grösser mehr worden, dass jeder priester 100 fl. vertrösten solle vnd nicht anderss bredigen, dass wass er nit wohl wüsse auss der h. gschrifft zue probieren, welcher dass nit hielt, soll zum landt hinauss geschickt werden; gleich dess anderen tagss nach der landtssgmeindt ist herr Laurenz Fessler, pfarherr sambt seinem caplon Hieronimo Schnetzler zue dem hr. landtamman gangen vnd ihn rathss fraget, ob sey sollen mess lessen oder nit, da hat er ihnen geandtwurtet, sey sollen für sich sechen, wass sey machen, sey haben gestern wol gehört, wass an der landtsgmaind das mehr worden sey, alss haben sey ess ihnen lassen abtröwen vnd haben am selbigen tag kein mess gehalten. Darauff haben die abgefallne fast jubiliert, vnd alss auf den abendt etlich von Vrneschen haimgriten vnd in Gonten gejuchsset vnd gesagt, die mess sey zue Appenzell auch abthun, haben solchess die in Gonten mit layd angehört vnd alsobald selbigen abendts zuesamen gethuen, vnd einhaylig beschlossen, sey wollen am morgen frühe mit ihrem priester in das dorff Appenzell züchen vnd dorten ihn mess lesen lassen, vnd sechen werss ihnen wolle versprechen, welchess sey auch gethun vnd widerumb lassen lüthen, dass also nachmalen die h. mess widerumb gehalten vnd fürhin niemehr vnterlassen worden, das verdross den predigkanten Welti Klarer vnd andere sehr vbel, sagten die bawren auss Gonten mit ihrem pfaffen haben den messgrempel wider angefangen, Gott habe Appenzell den h. gayst geschickht vnd sey erlüchtet gehabt, aber die gnad Gottes sie durch den pfaffen auss Gonten wider verhinderet vnd verstört worden.

Die newgläubigen von Appenzell hatten sich mit etlichen gmeinden im Thurgauw vereinbahret, das closter St. Gallen vnd Roschach zue vberfallen. In gleichen wäre auch der anschlag Creüzlingen, Münsterlingen vnd Veltbach zue vberfallen.

(1525.) Aus anfrag der catholischen orth an die von Appenzell, wessen sie sich zue jhnen zue versechen hetten, haben sie den catholischen orth angenembe antwordt gegeben.

Die Appenzeller wolten sich den aufgesezten articlen von den catholischen orth nichts annemen. Es ware alda grosse vhneinigkeit, dass die altgläubig gezwungen warend, vmb hilff zue mahnen, vnd desswegen auch rath begehrten.

Ketzerey. Risse an vihl orthen ein die sect der widertäufer, lehrte, der kinder tauff seye schädlich, taufen einanderen selbst in bächen vnd wässern, sagten, die sünd könne ihnen nit nachtheylig sein, hielten die güeter gmain: ess seye sündt, wan die Christen zinss von gelt lichen nemen; kein Christ dörff von kainer sach wegen ein aidt schweren, kein oberkeit habe gwalt mit dem schwerdt zue richten, wolten kein artzney bruchen in krankheiten, das fleisch vnd bluet könne den gayst nit veronreinigen, die weiber vnd mannen waren gmain, giengen mit freüden in todt, im gespräch möchtss niemandt zum gueten vberreden, do man sey an gelt strafte, hat manss mögen vertreiben.

(1526.) Ein widertäufer zue St. Gallen schlueg seinen leiblichen brueder den kopf ab in angesicht vatter vnd mutter, er war mit recht auch enthauptet.

Zue Baden war von gmainen Eidtgnossen ein offentlich disputation angestelt vnd gehalten, wie selbige nachmahlen in truck aussgangen, Zürich aber wolt nit erscheinen, dann ess andern newgleubigen im disputiren nit wohl von statten gangen: Darauf habendtss ein disputation gen Bern angefachen, von Appenzell waren gesandte gen Baden amman Issenhuet vnd amman Hayne Bawman.

Etliche Hæroica hiervber:

Der blind sach ein hassen,
Denn (sie) wollt das lamm erjagen,
Der nackt wolt es in bussen stossen,
Also thetend hie auch dise Eydtgnossen.

Sy wolten andere bringen zue recht,
Vnd waren sy selbst blinde knecht,
Das alls der zwinglisch glaub hat gemacht,
Der sy in dissen jrrthumb bracht.

Ess haben auch die widerteuffer in Vsserroden vberhandt nommen, da haben die abgefallnen ein disputation gen Tüffen in die kirch angesechen vnd wederss thail da vnrecht habe, dass solle dem rechten nachfolgen, aber die tüffer wolten nit erschinen, etliche sind catholisch worden, etlich zue den neüwgleübigen gefallen, etlich haben gesagt, Gott kenne vnss alle, der solle vnss gnad geben, dass wir alle mögen selig werden. (Suter'sche Chronik I. 431—438.)

Im jahr 1526 weilen sich die newglaübigen an vnderschidlichen orthen vnder dessen (nebent vorgedachten schwierigkeiten der widertäufferen) vermehret, vnd desswegen aller orthen der Eydtgnosschafft mächtige streittigkeiten, vhnruhe, vhnordnungen desswegen erregt worden, also seind zue entscheidung derselbigen von vnderschidlichen ständen jnn vnd aussert der Eydtgnosschafft ein offentliche disputation zue Baden angesechen, vnd von den gelehrtesten männern besuecht worden, welche der streitigen puncten halb sich vereinigen solten. Zue solcher disputation waren gesandte von Appenzell, hr. amman Isenhuett, ein gueth zwinglischer, vnd amman Heinrich Baumann. Weilen es aber den newglaübigen nit wohl in dem disputieren abgeloffen, als hat Zürich dermahlen nit erscheinen wollen, sonder eine andere disputation nacher Bern angestelt. Könte man also wohl sagen:

Der blind sach ein hasen, den wolt der lahm erhaschen,
Der nakhend wolt jhn in buessen stossen, also thäten auch hie dise Eydtgnossen.
Sy wolten andere bringen z'recht, vnd waren sie selbsten blinde knecht.
Das alls der zwinglisch glaub hat gmacht, der sy in disen jrrthumb bracht.

Den 24. Julij erst gedachten jahrs haben die pündt zue Appenzell ernüweret vnd geschworen werden sollen, allwo der 11 orthen gesandte auch selbsten erschienen, aber mit grosser confusion abgeloffen, dan man den gesandten von Zürich (wegen jhres abfalls) nit schweren wollen, solches aber Bern gehört (welches alberäith mit widertaüferischen vnd calvinischen sekhten conficiert vnd vergifftet ware) ohne den orth Zürich nichts handlen wollen. Auff welches hin die vhralte catholische lobl. Lucern durch jhren gesandten herrlich vnd löblich remonstriert, wie disse schädlichen neuwerungen aller confusionen vrsach, vnd wan man das alte glückh (als wie vnssere jn Gott wohl ruhende vorfahrer gehabt) haben wollen, so müessen wir auch nothwendig in derselbigen pfad vnd fuessstapfen verbleiben, vnd nit so capricios vnd eigensinnig von denselbigen abtretten. Es seye ja heiter vnd klar an dem tag, dass wir von einer confusion in die andere fallen, vnd noch fallen werden, wan wir also wider vnssere ehr vnd eydt, den wir in vnsserer ganzen lieben Eydtgnoschafft haben, vnd vnser zihl und endtzweck ist Gottes ehr zue befürdern, ein jedes orth sein vatterlandt schüzen vnd schirmen, vnd das recht handhaben: wer kan aber mit gesunder vernunft ansechen, dass heutiges tags by dissen verwirthen zeiten Gottes ehr befürderet werde, da man vnsere iezige altrömische gottsdienst, ceremonien vnd kirchen gebräuch (absonderlich die h. mess, die kirch vnd priesterweyhung, die zuedienung der 7 h. sacramente, die verehrung der lieben heiligen Gottes, dero bilder vnd heiligthümber) die schon vber so vil 100 jahr in der wahren catholischen kirchen im gottseligen gebrauch gewessen, vnd biss auff disse stund bestandig gelehrt vnd geübt worden, jezund abthuen? Auch alle ewere vnd vnssere liebe, alt vnd vhralt christliche voreltern vnsser hochwerthen Eydtgnosschafft mit allen jhren landen vnd leuthen, von der zeit, da das christliche liecht ihre heydnischen finsternussen zue erleüchten angefangen, eines mahls verachten? So vill 100, ja so vil 1000 in allen rechtmessigen allgemeinen Concilien, von dem ersten nicaenischen bis auf das tridentinische versamblete bischöf, patriarchen, vnd catholische hirten, vnd mit jhnen die 4 grichischen

vnd 4 lateinischen kirchenlehrer, auch alle in der alt- vnd vhralt-apostolisch-catholischen kirchen mit dem titul der heiligkeit beehrte kirchenvätter, sambt allen christlich-romisch-catholischen Päbsten, lehrern vnd predigern, durch welche alle heiden vnd völker zue Christo bekehrt seind worden, gleich von der Apostlen zeiten bis auf Lutherum, Zwinglium vnd Calvinum, die eben dasienige gelehrt vnd geglaubt, was wir catholische annoch lehren vnd glauben, eben denjenigen gottesdienst, jene mess, jene ceremonien etc. gebraucht, die wir noch heutiges tags brauchen vnd veben, vnd disse, disse alle miteinander sollen dan in so vil hundert jahren keinen wahren, christlichen mit wahrem christlichen apostolischen gottsdienst, ceremonien vnd kirchen-braüch gezierten, sondern nur einen lauther irrenden, falschen, vhngöttlichen, von menschen erdichteten, ja einen mit antichristisch- vnd teuflischen aberglauben, apostüzlereyen vnd abgöttereyen deformierten, vnd aller grewlichst beschändten glauben gehabt haben, vnd wir noch haben sollen? Wie dörffen so vhnbesunnene, eigenköpfige, ja vhnchristliche vnd gottlästerliche predicanten von so vill 1000 vnd aber 1000 heiligen leüthen aus jhrem mund hören lassen! Folgt dan o liebe brüeder, aus dero reden nit hell vnd klar, das von den apostlen her bis auf jhre verfüehrer, Lutherum, Zwinglium vnd Calvinum nie kein wahrer, christlicher, catholischer, apostolischer glaub auff der ganzen weiten welt gewessen seye? Ja, wan wahr wäre, was sie aussprengen, sagen vnd lehren, dass namblich die wahre erste christliche kirch in vhngöttlich-antichristlich- vnd teufflischen aberglauben vnd abgöttereyen nach vnd nach gefallen, vnd darin etlich 100 jahr (nemblich bis zue disen schönen confusionen vnd verwirrungen) verbliben seye, so volgte nicht allein, dass in derselben etlich 100 jahren kein wahrer christlicher glauben mehr auff der welt gewessen, sonder volgte daraus, dass die wahre kirche von den porthen der hölle seye vbergwältiget, vnd also Christus ein lügner syn müeste, da er zue Petro gesagt: Math. 16. V. 18. Du bist Petrus, vf disen felsen will ich meine kirche bauwen, vnd die porten der hölle werden sie nit vbergwältigen. Wan nun solches sachen, die mehr auf der canzel, als auff dissem stuel vor ewerer hocher versamblung zue reden sind. Nichts desto (weniger) jhr liebsten brüeder, beherziget doch das künfftige letste gericht, am welchen erschrökhlichen tag wider Marti Luther, wider Vllrich Zwingli, wider Johann Calvin, vnd wider euch alle, die jhr ihnen anhanget, auffstehen wirdt, die allein wahre alte röm.-catholische kirch, vnd euch verklagen, ja verdammen, dass jhr sie, als diejenige jungfraüliche gespons Christi, mit eytel menschlichem, vhngöttlich-antichristlich- vnd teufflischem aberglauben, apostüzlereyen vnd abgöttereyen mit verführung viller 100,000 vhnwissenden ganz ergerlich vnd ganz lästerlich verschrait, verfeindseeliget vnd verschmählet habet? Wan dan mit diser kirch wider euch auffstehn werden alle jhre geistliche lehrer vnd apostolische hirtten vnd vor der ganzen welt bezeugen, dass sie nach dem befelch Christi eben iene lehr, die sie von jhme, seinen heiligen apostlen vnd statthalteren erkhennt, in eweren landen vhnverfälscht geprediget, gelehret vnd eingepflanzet haben, wan wider euch klagen werden ewere eigne lieben voreltern vnd altforderen, dass jhr eben dise lehr, die sie eüch als das kostlichste erbtheil hinderlassen, auf bloses einrathen eines ausgesprungen mönkes, oder eines verloffnen pfaffens nit allein muethwilliger weys verlassen, vnd hergegen eine neüwe in der alten wahren kirchen allzeit vhnbekandt jrrende sect angenommen, sonder noch darzue die vorige durch so vill 100 jahr jmmerwehrende religion als eine abgöttisch-antichristliche geschulten, verworffen vnd geschändet haben: Wan so vil fürsten vnd potentaten, könig vnd kaysser euch verrupfen werden, dass jhr die von jhnen zum ewigen gottsdienst reich gestiffteten clöster wider jhren austrukhlichen willen zue anderem weltlichen gebrauch angewendet haben, wan die lieben engel vnd heiligen Gottes, ja Christus der herr selbsten eüch beklagen vnd bestraffen wirdt, dass jhr die zahl der auserwählten verminderet, indem jhr vrsach gewessen an der verfüherung vnd verliehrung so viler 1000 seelen, an denen das so theür vergossene blueth Christi jezunder verlohren ist, wie werdet jhr alsdan bestehn?

was wollet jhr dan andtwortten? mit was schreckhen vnd zitteren werdet jhr dort stehn, wan der gerechte richter zue eüch sagen wirdt:

«Ich bin derjenige, der Math. 18. v. 17. gesagt: wan er die kirch nit anhören wirdt, so halte jhne für einen heyd vnd offnen sünder: Ihr aber habt die kirchen nit allein nit angehört, sonder noch vberdas mich vnd sin geschändet, gelästeret vnd verschmähet, mich habt jhr zue einem lugner, jene aber zue einer abgöttischen babylonischen metzen gemacht, so seindt jhr nit werth, dass ich euch für meine christliche kinder kenne, sonder gehet hin jhr maledeyte (mit den heyden vnd publicanen) jn das ewige feür: O erschröckhliches vrthel! Dises, disses ist o herzliebste brüeder, welches eüch billich zue herzen gehn, vnd von dem weg des jrthumbs vnd faltscheit (wan ie einige vnder disser hochen versamblung begriffen seind) zum wahren allein seligmachenden glauben zuerukh treiben solle. Es ist auch vnlaugbahr, dass bald kein nation, die mehr Gottes gnad genossen, vnd noch geniesst, als die vhnsserige in vnsserer liebwerthen Eydtgnosschafft, dan Gott der Herr hat vns trutz allen nationen vns aller welt vorgestelt zue einem wunderspiegel seiner erbärmnus: Er hat aber auch zugleich sein rach-schwerdt gezukhet, vnd vber vnssere haüpter ganz glänzend an ein klein härlin (wie ienem schmächler Damacli von seinem fürsten beschechen) gehenkhet. Ist sich dan zue verwunderen, wan der gerechte zum zorn geraizte Gott vns getreüwet? oder ist auch wohl zue glauben, dass er sich lenger mit vns gedulde, sonder villmehr, wie andern nationen auch das liecht dess wahren alleinseligmachenden glaubens entziehe, vnd vns mit der finsternus bestraffen werde? Derowegen wirdt höchst nöthig syn, dise dinge in wahrer forcht Gottes, in aufrichtiger trew, liebe vnd wahrer eydtgnossischer einigkeit nachzuedenkhen, vnd auf seelen mitel zue trachten, den zornigen Gott noch fürbas auf vnsserer seithen zue behalten: damit alles in seinem erwünschten zue seel vnd zue leib erdeylichen ruhestandt, auch freündt-eydtgnossischen vernemen ohngekrenkht, vnd in aller auffrichtigkeit in wort vnd werkhen verbleibe; darzue Gott (durch die vorbitt seiner lieben mutter vnd aller he. englen vnd heiligen) seinen vätterlichen segen gnädiglich verlichen wolle.»

Nachdem der lucernerische gesandte ausgeredet, hatt er der ganzen gemeind angegeben, den eydt gegen einanderen zue schwehren. So auch geschechen, wiewohl der gesandte von Zürich wider auf den stuhl gestanden vnd vrsach seiner absönderung begehrt, vnd dass das ehrenzeichen der loblichen statt Zürich solte abgeschnitten werden.

Hierüber einige vhnruhe erwekht worden ist, annoch entlich der act dess eydts vollzogen worden. Gleich einige zeit hierauff haben die abgefallen Ausserroder (dero widertaüffer allberaith zimmlicher massen vberhand genommen) eine disputation gehn Teüffen in die kirchen angesechen, vnd welcher thail da vhnrecht habe, der solle dem rechten nachfolgen; die teüffer wolten nit darbey erscheinen, etliche seind widerumb zue dem alten glauben gefallen; etliche zue den newglaübigen gestanden, vnd etliche haben gesagt: Gott kenne vns alle, der solle vns gnad geben, dass wir alle mögen selig werden. (Fortgesetzte Suter'sche Landeschronik fol. 172 fgg.)

(1527.) Von Appenzell waren 4 gsandte auff die disputation gen Bern verordnet, 2 catholisch vnd 2 predigkanten. Catholischer seitss Herren Diepolt Hueter vnd Joseph Forer, auf der anderen seiten Hr. Pelagius Zumstain vnd welti klarern, welche letztere aber nit wohl bestuenden.

Die von Appenzell waren sehr wankhelmüethig im glauben, wesswegen dann die 5 orth aber ein botschafft an sye sandten. Es wurden die Appenzeller von den 5 orthen erforschet, ob sie by den mehreren syn, bleiben wolten, gaben guethe antwordt, jm werkh aber waren sye eines anders sins. Es predigten in dem rheinthal 2 weiber von Appenzell.

(1528.) Lisse der calvinischen prädicanten zeugnus hiemit:
1) Sy schryen vom gotteswort vnd volgen jhm nit
2) Sy haben den tauff, der seligt sy nit.
3) Sy essen das nachtmahl, das speist sy nit.
4) Sy rümendt sich s. glaubens, vnd hand jhn nit.
5) Sy hoffendt zue Gott, vnd dienend jhm nit.
6) Sy rüemendt sich Christen, das sindt sy doch nit.
7) So sindt sy dess teuffels, das fält sich nit.

(1529.) Appenzell erbiettete sich alles gueths zue den alten ohrten vnd alten religion. (Suter'sche Chronik I. 438—444.)

1546.

«Dis mandadt ist vssgangen von gmainne Eydgnossen zu Baden vff sonntag Judica jm 1546. jar.

Namlich habend wir gmainngklich anngsechenn, das wir söllichenn vnnd derglichenn spänn vberhept werdenn, das ain jedes ortt bin sinenn glertenn, es syennd messpriester older bredicanntten, zum aller ermesslichisten redenn vnd verschaffenn, vnnd bin jnne abstellenn, dass sy sich aller schmach vnnd schmützreden müssigenn vnnd ain jeder bredige, das die eer Gottes vnnd sin religionn vnnd globenn vswist, darmitt wir die weltlich oberkhaitt nütt mehr jn vnruw, vnnd jn vnainykaitt gfurtt werden, vnnd nütt vff allenn tag lassterungen mit jren vngschicktenn hänndlen bemüyt müssenn werden. Dass wir lanndtamman vnnd ratt ouch vff vnnd angenomen, vnnd welcher daz nüt hallt, denn wellind wir straffen nach sinem verdiennen.» (Appenzellisches Mandatenbuch I. 1547—1567. fol. 13 a.)

1554.

«Anno d. 1554 isten an der mitwuchenn vor sant Michelstag (26. September) hatt ain landtaman vnd zwennfachenn lannzratt vf vnd angnon, namlich dass man alle hoptlütt jnn Vssrodenn bschickken söl vnd erfaren by jrenn aidenn, ob etwan jn vnserem landt lütt wairend, wie man dan laider thöffer fintt es wair frömpt older haimsch, die sich der töffer secten annaimind older anhenging wairind, die sollend die hoptlütt by jren aidenn anzögenn, vnd wan etwan frömpt sich juhar setztend on erlobtnuss ainz amans vnd ratts, vnd jr mand recht nüt hettend etc.» (Ebenda, fol. 32 a.)

1579.

«Wir lanndtaman vnnd grossen zwenfachter lanntzrath, so gsin vnnd gehalten worden vff den 23. tag Decembris Anno 1579 jar etc. Diewil so vilmalen so grosse klag khumen, vnnd wir dieselbigen nomme mehr haind künne vnnd mögen gedulden, dass so arbeitsailige menschen jn vnnserem ganntze lannd siennd, die sich der ongöttlichen elenden töfferischen sect annemmen, habennd wir abermal ainhellig erkhent, vff vnnd angnomen, dass fürrhin wo einer jnn vnnserm lannd mehr wurdi erfunden, wibs- oder manspersonen, die in das lannd zu mehreren aby zugend, soll sin hab vnnd gutt minen herren dem gmeinen lannd verfallen sin, derohalben soll auch angentz desselbigen hab vnnd gutt gfogtet werden etc. Wo aber etwann sölliche lüth erfnnden wurden, dass jnne der allmächtig ewig güttig Gott so vil versünnung vnnd gnad mitteilde, darmit es widerum zum waren christenlichen globen khomen möchte, daz es sich einer oberkheit vm sölliche mishanndlung ergäbe, das gegen Gott dem allmächtigen vnndt der weldt so grösslich sich vbersechen, dass jm von grund sines hertzens leid sie, darmit vnd es

dann verspricht, die gehorsame nach schuldiger pflicht zu thuon, auch zum sacrament nach ordnung der cristenlichen kilchen, wie dann es an dem ortt, (wohin) die kilchen hört, der bruch sie etc. Desshalben solls dann mall an einem landtamman (und) rath ston, was für hab vnnd gutt da jhme lassen söll, doch soll ein sollichs an er vnnd gut gestrafft werden, darmit sich mengklich khönne vor söllicher schannd zuuerhütten, diewyl vnnd aber sach, dass ein söllichs mensch so verlassen wäre, dass es nit begerende, wider jn sin vatterlannd zu ziechen, das vor mit tott abgiennge, dasselbig aber arme kinder oder erben hinder jm verliess, vnnd sy ein oberkheit vm irne hab vnd gutt ansprächennd, so solle zuuor jn miner herren gmeinen lanntz armen lütten seckel der zechennd pfennig daruon verfallen sin. Ob auch ettwan vögt wärennd, dass es sich nachgeintz erfunde, dass sy deren lütten wie vor gnampt, etwas für hab vnnd gutt nach liessend volgenn, so söllen dann dieselbigen vögt vss jrnen eignen güttern schuldig sin, widerum so vil darzu legen, darnach wisse sich einer zu halten. Soll auch ein jeder by sinem eid, wo er möchte jn vnnserem lannd sölliche lüth wissend, die hinweg wethend, oder die wider khümend vnnd jm land vmhar schwebten, dieselbigen angeintz anzuzeigen.» (A. Mandatenbuch III. 1579—1597.)

1586.

«Jtem vff den 10. tag Mäy Anno 1586 hatt landtaman, nüw vnnd alt räth disen nachuolgenden articul vff vnnd angnommen: Erstlich dass kaine priester noch predikanten kainerley glegne gütter fürderhin kauffen sollen.» (Rathsbuch I. 1579—1589.)

1588.

«Jtem am 23. tag Mertzens Anno 1588 alls nun am suntag vor ettlich den kilchhörinen die vfgrichten brief, dass ein jede kilchöri die andere welle pliben lassen jn glaubenssachen ze handlen, was sy guett dunkt, wie am fastnacht zinstag gmacht worden, nit wellen annemen, vnd die jnn der grub Kurtzenberg vnnd ettlich in Trogen, deren doch jren vil fürs land ze kilchen hörent vnnd nüt in den anderen kilchen in globenssachen ze regieren haben, habend sy jre bottschaften von Roden ze rooden gschickt, vnd also darvm practiciert, darumb hat man an disem tag ain grossen zwenfachten landtsrath, das war gar ein grosser, lang nie so gross gsin, nun als herr landtaman Bodmar im namen der kilchöri allen handel erzellt vnnd demnach fragt erstlich an Hrn Vlj Frener von Vrnäschen, was sy gsinnet, ob sy es wie es gmachet vor gmainden vnd grossen räthen bstät vor 60 jaren vnnd sidhar, begertend sy ob nit ettwo artikel jm landbuch wärend, do lass der aman Bodmar, Walthert Klarers gschrifft, der zu Hundwilen predicant gsin, wie er es dem predicanten gen Altstetten gschriben hat, namlich wie vor 60 jaren ein lanndsgmaind vf vnd angenomen, dass ein jede kilchöri in globenssachen mög handlen, was sy welind, das minder dem mehreren volgen. Daruff must der schriber den artikel verlesen, wie kain rath gwalt habe, das abzethun, vnd was ain grosser rath mache, kain minderer abthun; daruff stunden die räth von den Vssroden (aus), alle sich zuuerdenken, die Kurzenberger warend nit da, vnd aber Hoptman Vlrich Sturzenegger in der Rüthy, Hr. Rüdy Locher abem Hirsperg, Hr. Galuss Walsser, Michel Sonderegger vnd ab der Oberegg, die stundend von jnen der vrsach, das sy wol erkhennen köndten, diewyl sy für das land zkilchen ghörend, so habend sy nit in anderen kilchen ze regieren, welind die kilchöri Appenzell pliben lassen.

Vnnd als sy wider in die rathstuben komen, satztend sich schier alle nider, doch ettlich stundend vnd gabend durch Michel Schläpfern ze antwort, erstlich sy habend verstanden, wie man mit jnen gredt vnd nach vilen wortten so war jrne mainung, sy wellinds für ain landsgmaind komen lassen, wan der gmain man verstendigt, was dann

das mehr werde, söll billich das best sin, daruf mit jnen gredt ward, wie alle sachen sich mit den luterischen verloffen haben vnnd vf das die lanndtaimen, alle kilchöri räth vssstunden vnd giengend jn die kilchen sich ze verdenken, brachtend jnen gschwind (die landtaimen vnd haimlich räth) dise antwurtt wider jn die gross rathstuben, da dann die räth, klein vnd gross räth von Vssroden noch da warend, als namlich mine Herren die kilchöri hat sich aines anderen versechen, diewyl sy nit anders gsinnet, seche man wol, dass grossräth vnd klin nüt's nütze, diewil man einem jeden gringsten vf der gassen, was ein oberkät mache, müsse fragen vnd lossen, ob es jme gfalle vnd in das curieren lassen, so welle er landtaman nit mehr am ampt sin, dann es nütz doch nüt, so der oberkät regieren nüt gellten sölle, derhalben so vbergeb er mit sampt einer kilchöri, jnen da das lanndt sigel vnd söllend sy regieren, wünschend jnen hiemit vil glückt, vnd verkündent deren, so sy nit by den fryhaitten pliben lassen wellind, vff nächst künftigen mentag znacht abents an der herberg zu Baden erschinen, vnd vor den 12 orthen loblicher Eidtgnoschafft, da der kilchöri Appenzell antwurt gebend, daruff wider jn die kirchen gangen, da die kichöri räth wartetend, demnach schickt man den wäbel. Hrn. Vlj Frener bim aidt (zu) püten, er soll das lanndtsigel versorgen, wo (falls) es ettwan verloren (gienge), wurd man es by jme suchen. Darnach schickt die kilchöri die lanndtaimen vnd die haimlichen wider zu Hrn. Vli Frener vfem Aischen, Hrn. Hans Tanner von Herisow, Hrn. Michel Schläpfer von Trogen, ein kilchöri well ain wissen von jnen han, was man sich gegen jnen versehen sölle, ob sy eines rechten sin wellind oder nit, vnd nach jrem langenn verdenken, versprechend sy Vly Frener von Vrnäschen, Vly vffem Äschen, Hans Taner von Herisow verhiessend vnd loptend dem aman Bodmar in die hand, sy wellind vf nächsten fritag gut bschäd bringen, vnd söll aber der aman bisdar das siegel wider zu nemen, das beschach, aber Hr. Michel Schläpfer von Trogen dorfft es nit versprechen.

Vnd vf den frytag brachtend die nachvolgetenden die antwurtt von Vssroden: Erstlich Vrnäschen etc. . . . Die vorgemelten personen von Vssrooden gabent durch Michel Schläpfer von Trogen die antwurt, sy vnd jre kilchörinen wellind ain kilchöri Appenzell (glich wie sy jnen ouch versprochen) by jren alten fryhätten, rechten vnd grechtigkätten ganzlichen pliben lassen vnnd eer, lib, blutt vnd gutt zu ainer kilchöri Appenzell setzen, vnd also jn ainigkät wie allweg miteinander leben vnd ainandern schützen vnd schirmen, daruf nachmals herr aman wider fragt, ob sy das von jrnen kilchörinen jn befelch habent, daruf (wurde) durch Michel Schläpfer vnd ander geantwurttet, ja sy habent den befelch, vnd etlich deren heyend den gwalt, was der mertheil von Rooden jrne stimm sy, das söllend sy alle thun, derwegen soll dem stadt bschechen, wie dann oben gmelt, vnd wel man kaine brief mehr, sonder die artikel im landbuch vnd sunst all ander alt fryhaiten jede kilchöri darby pliben lassen.

Jtem jn disem rath wie die lanndlüt da warend, ward erkhent ein missif gen S. Gallen (zu) schriben, dass sy nit die vnsern schmüzen vnd vf vnruw vffstüfften vnd (sollen) sich (unter dem Titel) lanndtaman vnd zweifachten rath vnderschriben.

Jtem vnd zeletst ward durch Hans Tanner von Herisow geredt, dann er vnd Hr. Peter Schüss, Vly Frener vffem Äschen, Galli Bruggmeister vnd Boli Signer warend nit zum ersten mal da, gabend ouch die antwort, die kilchöri zpbliben lassen.» (Rathsbuch I. 1579—1589.)

«Jttem an sant Bartlomeustag, war der 24. tag Augsten, habend ein lanndtaman vnd vss jeder Rod zwen hailicher, jn der kilchöry noch zwen man dise nachvolgenden artikel gestellt vnd am sontag darnach als den 28. tag ein zweifachter kilchöry rath bstätt, vnnd den luterischen fürgehalten, vnnd von anfang den pundtbrief glessen, daruf hernach volgende artikel:

Jr hannd jetz verstanden, dass die 12 orth hochloblicher Eidtgnoschafft vnns brief vnd sigel geben, das sy auch vnns bin vnnserem wahren catholischen on gezwyffleten christennlichen glouben wend schützen vnnd schirmen.

Welicher vnser glouben wist, das wir catholische christen globend an Gott den vater, an Gott den sohn vnnd an Gott den hailligen gaist, drylich jn der person, ainig jn dem wesen, allein an ainen Gott nach jnhalt der stucken vnnsers catholischen christenlichen glaubens, vnnd an keine andere götter.

Wir glouben ouch dass jm ampt der hailigen mess vfgeopfert werdi wahr blutt vnnd fläsch Jesu Christi vnnder der gstallt win vnnd brott, nüt schmertzlicher noch blutiger wiss, sonder allain Jesus Christus wahrer Gott vnnd mentsch sinem himmlischen vatter dargestellt werde, ein versunopfer für die lebendigen vnd für die todten, wie es Christus Jesus am letsten abendmal selbs jngesetzt hatt.

Wir gloubend ouch, dass die himmelisch küngin Marie ain mutter vnsers lieben Herren Jesu Christi vnd alle sine vsserwelten Gottes, haillgen vnnd englen, Gott trülich für vnns pitten mögend.

Vnnd derhalben wellicher vnseren alten, wahren, christenlichen glouben haben welle vnnd annemen, der soll zu offeren bichten vnnd zum hailligen wirdigen sacrament gon.

Sy söllend ouch alle sontag vnd volgende firtag zu der hailigen mess vnnd predig gon, vnnd nüt hinuss gon vnnz der priester das haillig sacrament vfhept vnnd dan fünf paternoster, 5 Ave Marie vnd ein christenlichen glouben betten vnnd sich mit allen zeremonien halten, wie die catholischen paternoster tragen, zerthonen armen petten vnd sich mit dem segen dess krütz bezeichnen anfangs der mess vnd sunst wie die catolischen.

Vnnd söllend niemant der vnsern kilchgnossen ouch die fasten, frytag vnnd samstag vnd die 4 mittwochen jn der fronfasten vnd was der firtag abend sind, an keinem deren tagen fläsch essen, ouch jn der vasten keine ayer essen weder im land noch darvor, by der buss β ss. d., vssgnon krank lütt vnd kindbetteren ist jnen von der christenlichen kirchen nachglassen, vnd söllend jn der vasten nit jagen by der buss 1 lb. d. vnd so ain gwachsen mentsch in sin todtbeth kompt, soll es sich mit dem hailigen sacrament versechen, weliches das durch gfar versumpt, den wirt man nit jn killhoff vergraben, man soll ouch jnen halten grebtnuss, sibent vnnd drissgeist, die wiber söllend ouch mit den lichen, vnnd die vasten stürtz vffhaben, wie die alltglöubigen.

Vnnd wan sy die kinder vss touff habend, söllend sy das crütz vffem altar machen.

Es soll ouch niemant vss der kilchen gon weder wib noch man, vnz der priester das hochwürdig sacrament hat vf ghan, vnd die gmelten fünf paternoster pettet, vnd hatt man by jeder kilchthür ainen bstellt, der wirt daruff acht haben by der buss 3 β. d., er könne dann ein vrsach anzeigen, dass es ein eehafft sye.

Diewil dann lange zit schmütz vnnd schmachbücher sind vssgangen, das dann vil zwytracht vnd vneinigkeit geben, dieselbigen bücher sollend hinter ain oberkait glätt werden.

Vnnd welche, nachdem man zur spaten mess zaimen lütt, es siend ouch altglöbige oder andere vf der gassen vmhar stundend vnd nit jn dkilchen giengen, soll ein jedes 3 β. d. zu buss verfallen sin, den wäbel vnd schriber 1 β, dem ders angeben 1 β. vnd dem hälgen 1 β. d. vnnd sollend selbige schillig angäntz durch den wäbel von jnen jnzogen vnd geben werden, oder noch einist souil sin, zu dem söllend die frömbten mezger biss man das beth glütt ouch ab der gassen gon by gmelter buss.

Volgend gmelte fiertag dem jar nach gstellt.

Erstlich alle sontag vnd darnach nüwjars tag vnd der 12. tag liechtmess alle hailligen 12 potten tag vnd selbige abend fasten, es fiel dann der firtag ein vfen mentag, so ist dann kein vastabend, ouch S. Philipp vnnd Jacobs abent ist ouch kein vastag, Marie verkündung, Ostermentag vnd zinstag, dess hailgen Crütztag jm Mayen, die vffart Christi, vnd abent vasten, vnsers Herren fronlichnamstag, Pfingstmentag vnd

zinstag, S. Johans dess toüffers tag vnd den abent vasten, S. Marie Magdalena tag, S. Laurenzentag vnd den abent vasten, Marie himmelfartstag vnd den abent vasten, vnnser frowen geburtstag jm herpst, heilgen Crütztag jm herpst, S. Mauritzis vnsers patronen tag, S. Michael, Aller hailgen tag vnd den abent vasten, S. Cattrinatag, Marie empfengknustag, den hailigen tag zu Wienächt abent vasten, S. Steffanstag, S. Johanstag.

Vnnd weliche in vnser kilchöri am sontag oder angmelten firtagen einicherlay werch heimlich oder offenlich thund, es sye wer es welle, der ist zu buss verfallen am sontag 1 lb. d., an ander firtagen 10 β. d., so oft es bschicht, zu dem weliche an gmelten fasttagen fläsch essend oder in der fasten ayer, ist ouch zu buss verfallen 5 β. d.. so offt es bschicht.

Jtem vnnd welche das nit annemen wellind (wie erzellt) mit sampt jren wib, kinder, knecht vnnd mägten, die söllend jm nächsten monatsfrist vss der kilchöry zychen mit wib, kind, haab vnnd gutt, vnnd weliche nit jn dem monat vnnd erst nachgaints semlichs nit annemen vnnd dann ouch hinweg ziehen wellten, die sollen miner herren straff erwarten, dann dieselbigen nit vngstrafft pliben söllend.

Daruff ist vnser höchstes begeren, das jr wellind widerumb jn den weg vnnd fussstapfen v̈wer fromen voreltern jm catolischen glouben zu vns ston vnd treten, so soll v̈ch alles was beschechen, verzigen vnd vergene sin, vnnd zu argenn nit mehr gedacht werden, sonder wennd mit einandern hussen, handlen vnd wandlen, wie guten brüder vnnd trüwen lanndlütten zustadt, ouch einanderen helffen schützen, schirmen vnnd handhaben, biss jn tod, wie vnsere fromen vorfaren in christenlichem glouben vnd einigkait ouch thon hand, darumb wir dann nit allain gross lob vnd eer, vorab von Gott dem allmächtigen vil glückt, heil vnd segen (glich als jnen och beschechen) vnd nach disem das ewig leben erlangen wurden.» (Kirchhöre- und Feuerschaubuch 1578–1718, fol. 51 fgg.)

Antwort des zweifachen landraths zu Appenzell an die 4 städte Zürich, Bern, Basel vnd Schaffhusen vom 24. Jänner 1586. . . Zum dritten betreffende die religionssach, so könten wir höchere frendt nit erleben, dan wan jhr als vnssere g. l. Eydtgnossen von den 12 orten könnten vnd möchten euch vergleichen wie vnssere fromme altvorderen auch gethan, darzu wir Gott threwlich bitten sollen. Vnd so das bescheche vnd vns fürgehalten vnd angezeigt wirdt, dann wir dann gwüsslich vnd euch mit gueter fründtlicher andtwordt begegnen wellendt. (Suter'sche Chronik I. Einschaltung vor 487.)

(1588.) «Hat Zürich den vssroodischen Appenzellern zuegeschriben, sey sollen den catholischen die cappuziner wehren vnd die spannische pündtnuss oder mit vnss dass lanndt thaylen, diss jahrss hat man zue Appenzell die argwönischen bim eidt auf das rathus beschickht vnd ihnen fürgehalten, sey müessen beichten nach catholischem bruch vnd ein aid schweren, kain aufruehr zue machen, darauff haben 14 personen geschworen, in 8 tagen darnach hat mann die weyber auch beschickt, da ist der Zellweger hinweg zogen. Den 10. Mertzen hat man sey wider beschickt vnd ghayssen gen beychten oder sey solendt angentz hinweg ziechen vnd sich fort machen, darauff ist Poli Gartenhuser, Bartli Schüss, Lienhart vnd Welti Keller, Jost Jacob vnd der schreiber Hess zogen auf Gays, haben nit wollen beichten, aber Peter Schumacher im Ganssbach, so zue Appenzell reich worden, war der erst, der hinweg zogen in die Vsserroden. Den 10. Mertzen haben die gässer ihre büchssen gen Appenzell inss dorff thuen müessen, mit welchen sey etwas aufrüehrss machen wollten.

Den 11. Mertzen ein lutherischer Cuenrad Zellweger genant, auss dem dorff Appenzell gen Herissauw zogen. Den 23. huius ain zwenfacher landtrath gsein vnd hat der landtamman Bodmar dass landtsigel von ihm geworffen. Den ersten Aprilis wider ain bösse katz hinweg gen Zürich, da dannen er bürtig gewesen, zogen Felix Ziegler

genandt, der die Ziegelhütten zuovor zum zinss gehabt. Die ketzerey ist maystenthailss von den frömden in dass landt kommen; anfangss Mayen sindt vihl litersche auff Gayss zogen. dass die Gaisser selbige gholet haben mit 24 wägen vnd die Trogner auch mit 4 wägen, hingegen Hans Buff, so landtwaibl vnd der Schläpfer, so grichtschriber worden an der ohnrüehigen gmaind zue Hundweylen, sindt gen Appenzell von Trogen inss dorff zogen. Jtem der amman Bodmar, so zuevor lutersch gssein, hat sich auch catholisch erklert.

Den 15. wintermonat (sind) die Vssroden zue Herissaw beysammen gewessen vnd (haben) den alten calender wieder angenommen. Den 19. Wintermonat die erst schuchet zue Appenzell gsein, war der Büechler auff der Oestersteig. Der abt von St. Gallen vnd die Vsserroden hatten ain streit mitainander, weyl der abt alss lehenher in der grueb wolte ainen messpriester dahin thuen, welchess die Vssroden nit geschechen lassen wolten, darauff der abt ihnen den kirchgang abgeschlagen.

Den 14. Christmonat ward ein zwenfacher landtrath von den gruebern wegen gehalten, vnd der Dürling von Trogen vnd andere ohnrüehige in der grueb, weyl sey auffrüehrisch gsein, sindt gefangen vnd hochgestraft worden.» (Suter'sche Chronik I. 487.)

1589.

«Den 4. Aprill ward bericht einkommen, wie dass die 7 ort das landt Appenzell zur einigkeit angewissen vnd der statt St. Gallen zuegeschriben, wann si die vnrüehigen aus der kirchhöri Appenzell abgewichnen rebellen wolten vnterschlauff, schutz vnd schirm geben, so könnte man sye die Appenzeller vnd St. Galler halten, wie die Müllhausser, vnd jhnen die pündtnus absagen, auf solches die Vssroder alles fridens vnd rühigen wesens sich wohl angebotten, vnd als Hr. landtaman Bodmer in namen der kirchhöri Appenzell gegen den Vssroden offentlich protestiert, dass wann sie einen von der kirchhöri Appenzell ausgewichnen mann wurden zue einem landtamman setzen, wurd man ihme nit schweren, welchen aber auss deren vsserer Roden sie setzen würden, wurd man gern annemmen, haben sie insgesambt durch Hrn. landtamman Tanner versprochen pundt vnd landtbuech zue halten, vnd der kirchhöri niemanden zuewider auf den hals setzen: Guet vnd bluet, leib vnd leben, alles zuesamen zue setzen vnd alle bösse aufstifftung, so von einem oder andern theil möchte empor kommen, zue vnterdrücken.» (Ebenda I. Einschaltung vor 493.)

«Den 23. Mayen sindt die Vssroden auss jeder Rod 3. oder 4. mann kommen mit begehren, dass man die Herren Capuciner nit mehr predigen soll lassen. Den 9. Christmonat der amman Hanss, amman Bodmar vnd landtschreiber Neff zum ersten mahl in der grueb mess halten lassen in ihrer anwesenheit. Den 20. Christmonat haben die 4 Roden Hundweil, Trogen, Tüffen vnd Gaiss den alten calender wider angenommen.» (Aus den Schriften des damaligen Pfarrers Georg Schiess von Kisslegg.)

1590.

«Die newgläubigen von Appenzell verbaten (den ihrigen), die mess anzuohören, mit kreuz zue gohn vnd auch den rosenkranz zue tragen.» (Ebenda.)

«Instruction vnd befelch Herren hoptman Johannes von Heimen, diser zit lanndtammann zu Appenzell vnnd Pauli Garttenhusser zu Baden jm Ergöw vff der tagsatzung daselbsten, so vf den 12. tag Februarj nüws vnd alts calenders vff liechtmess Anno 1590 jst angesetzt mit vnd vor gmeinen Eydtgnossen ze handlen. . . . Zum fierten als ettwas spans diss nüw corigierten calenders halben enzwüschend vns jm land nüwlich erwachsen, haben wir dem vnsern gliebten landtaman von Heimen befolchen, gmein Eidtgnossen mit ernst zu berichten, was by zway jaren har von Vsserroden oder besonderen personen, sy syend zu Baden oder nit, gegen einer kilchöri Appenzell sich haben verlouffen vnd zugetragen.

Zum fünfften soll ouch Pali Gartenhuser jm namen der vsseren Roden jre sachen auch darthun, was beschwärden sy anch habend — well er gern.»

(Concept im appenz. Landesarchiv.)

«Den 21. Mertzen ain läuffer von Zürich zue Appenzell gsein vnd den Herren Capuzinern ain disputation anerboten. (Aus den Schriften Georg Schiess'.)

1592.

«Den 10. Nouembris hat man einen zweifachten landtrath gehalten vnd befolchen, man solle horchen, ob wir von Appenzell nit auch mit den 6 catholischen orthen in die spanische pündtnus kommen, da wir aber desswegen von obigen 6 orthen angesprochen worden, haben wir die Vssroder anch darzue eingeladen, haben aber nit wollen.»

(Suter'sche Chronik I. 498.)

1593.

«Instruction vnd befelch Herren hoptmann Johannes von Heimen, landtaman zu Appenzell, so ihm dann ein zwenfachter pottner, kilchöri rath der kilchöri zn Appenzell am sontag den 27. tag Junij Anno 1593 ghalten vnnd jme befolchen gegen kö. Mt. zu Hispanien ambassadoren jn der Eydtgnoschafft von wegen der vereinigung, so jr Mayestät von wegen dess hertzogtnmb Meilands mit den sechs catolischen orthen der Eydtgnoschafft verhandlen sölle.

Erstlich soll gemelter vnser gesanter jetzunder zn Baden jm Ergöw vf der jarrechnung heimlich bim Pompey kü. Mjt. zn Hispanien ambasadoren in der Eydtgnoschaft vnnd by dem lanndtaman Lusy von Vnderwalden vnd Schulthess Pfiffer (von Luzern), als gmelt, heimlich nachfrag haben, ob vnser das ganz land zn den sechs catholischen orthen von wegen dess herzogtumb Meilands jn selbig pündtnuss oder vereinigung kommen möchten vnd zu jnen nemend wellind, vnnd wenn aber vnser liebe landlüt von den Vssrooden nit zu vnss in selbige vereinigung wellten, soll er mit ernst vnd starch anhalten, vnnd die von den sechs catolischen orten vff das früntlichest mit ganzem ernst pitten vnd anhallten, das sy hellffend, vnd doch ein kilchöri Appenzell (die gutherzig gegen jnen vnnd jfferig jm catolischen glouben siend) zu jnen jn gemelte vereinnng nemend vnd angnommen werdend, dann ein kilchöri Appenzell begerre zu jnen, als den catolischen orthen, lib, gut vnd blutt ze setzen, by jnen zu sterben vnd gnossen, derwegen wollend sy vnss nit vfgeben vnd für befolchen haben.»

(Concept im appenz. Landesarchive.)

1595.

«Disser zeit hatte dass landt Appenzell nur noch zwen alte landammen, da die anderen waren abgestorben: der erst war Johann von Haim ain catholischer, der ander Hanss Tanner ain neuglaübiger von Herissaw. Nun wolten die catholischen vnd onkatholischen ieder partey ainen neüwen jungen landtamman auff ihrer seiten haben, anff catholischer seiten war im vorschlag Moritz Teckher ain gewaltiger stiller verstendiger mann, der aber dem amman Johann von Haim nit gar lieb war, er ward bey den landtlüthen verkleineret, er seye nit ainess alten landtlichen geschlechts, sonder ess seyendt seine elteren vor wenig jaren auss den granen pündten herab in das land kommen; so seye auch menigklich wohl bewusst, dass vnss die pündtner nichtss guetss günend, dann dieselben hetten vnss vor jahren vnsser land verherget, wurd also disser catholische mit dergleichen trölwordten verhinderet vnd verschnupft. Auff ohncatholischer seiten war im vorschlag Baschon Törig von Vrnäschen, dessen voreltern auss Toggenburg gebürtig gsin vnd sich in dissess landt gesetzt, ohne dass sey dass landtrecht weder er-

kaufft noch erlangt haben, vnd sindt den alten Dörigen in Schwende nichtss verwandt, ess ist auch dissess Törigs grossvatter, der erst ammann Törig, wie gleich auch ietz disser der ander in glaubenssachen ain arger mentsch gsin, durch welchen dem landt vihl ohnruhe vnd schaden erwachsen. [1]) Diser letzterer Baschon Dörig hielt sich disser zeit still vnd schlicht, liess den amman von Haim machen schalten vnd walten, wie er wolt; liess sich verlauten, er wolle ihn für ain vatter halten, gab nur gschliffen bredigkanten wordt; endtzwüschen verkündet er von den catholischen alle pratickhen, die catholischen haben ihme zue vihl trauwet, endtlich köndt erss haimlich dahin spihlen, dass nach zwey jahren alle ämpter mit lauter zwinglischen leuthen besetzt vnd den catholischen aller gwalt benommen ward. Die catholischen waren selbst schuldig, dass sey den Teckher verschöpft, den Dörig aber befürderet vnd sain herkommen an der landtssgmaindt verschwiget haben.» (Suter'sche Chronik I. 502 fg.)

1596.

«Seckhelmeister Jörg Räss ward von den Inerroden gen Oberrieth (gesandt), zue erfahren, ob sy zue den catholischen Appenzelleren stehen wollten, wan die Vssroden sey vberfallen wurden. Haben sie die Oberriedter sich resolviert, sey wollen leib, guet vnd bluet zu den catholischen setzen vnd haben den seckhelmaister gastfrey halten vnd mit disser andtwurdt wider haim ziehen lassen.» (Ebenda. I. 503.)

Hienach volgend ettliche nothwendige vnd bewögliche vrsachen die hispanische vereinigung anzunemen vnd dem landtamman Törig fürzuhaltən vff den 23. Höwmonets diss 1596. jars.

Erstlichen diewil allenthalben in teüsch vnd wälschen landen auch in der Eydtgnoschafft sich vil vnd mancherley selzame vnd gefärliche laüff erhebend vnd jederman fürsehung thut.

Zum 2. so ist ein gantz land Appenzell zu diser zyth ein grosse soma gelts schuldig biss in die vierthalb thaussent kronen. [2])

Zum 3. so gibt der könig vss Franckreych nichts, in betrachtung, er offt versprochen vnd verheissen, vnss etwaz zu geben, aber nie gehalten,

Zum 4. ist ein kilchöri Appenzell gesinnet vnd vorhabens, die schulden zu bezallen.

---

1) Der wohl gut reformirte ausserrhodische Rathsschreiber J. E. Schäfer (Materialien zu einer vaterländischen Chronik des Kantons Appenzell V. R. Herisau, fünfter Jahrgang 1813, S. 205) sagt von der „Kirchen- nnd Glaubenstrennung": „Sie war ein Zunder zu grossen Unordnungen, Zwytracht, blutigen Kriegen nnd Verfolgungen; da das freyheitstrunkene, von listigen Demagogen irregeführte Volk in Aufruhr gegen die Obrigkeiten stand; wie zu unsern Zeiten, Freyheit und Gleichheit und die Verweigerung aller Gefälle, Zehnten und Abgaben predigte; den drückendsten Meynungszwang und Partheyhass einführte; mit Ungestümm die Bilder und Zierrathen des ehemaligen Gottesdienstes zerstörte, Kirchen nnd Klöster plünderte, Vorsteher und Priester misshandelte, die gute Sache durch leidenschaftliche Hize und Lästerungen des Alten entehrte, nnd oft den nie zu vergessenden Anstand und die gesezliche und bürgerliche Ruhe und Ordnung mit Füssen trat, wie es bey allen Anlässen zu geschehen pflegt, wo die Vernunft blinder Leidenschaft untergeordnet ist, und das Volk seiner Pflichten und Menschenwürde vergisst."

2) Es ist uns auch folgende Eingangsredaktion erhalten: „Erstlichen diewil jezunder an allen enden vnd orthen nit allein in Franckreych, wälschen vnd teutschen landen, sondern auch in vnser gmeinen Eydtgnoschafft, welches doch hochlich zu erbarmen ist, vil vnd mancherley selzame vnd gefahrliche laüff sich erhebend vnd zutragend, dahar dan jeder sich zu schutz vnd schirm syner vnd der synen sich fürsicht vnd nachtrachtung hat. Desshalben vnns auch für gut vnd nothwendig angesehen ettliche mittel, steg vnd weg an die hand zenemen, so vnss in allen fürfallenden sachen, gantz nuzbarlichen erschiessen vnd zu allem gutem geraichen vnd dienen möchten. Vnder welchem aber nichts bessers, nichts fuglicher vnd fruchtbarlicheres sin kan, dan allein die hispanische vereinigung

vnd dasselbig

vss disen gründen vnd vrsachen, namlichen diewil wir jezund ein grosse onzalbare somma gelts schuldig sind, gen Luzern 1000 sonnen kronen sampt dem zinss, dem Herren von Kisselegg guldi."

(Vgl. über die damaligen Finanzverhältnisse Appenzells: „Die Staatsanleihen des Kantons Appenzell Inner-Rhoden" in der „Zeitschrift für schweiz. Statistik" Jahrg. 1868. S. 271 fgg.

Zum 5. wouer nichts vss Franckreych kompt, so wirdt man müssen steuren, was aber daruss entspringen werde, wirdts die zit mitbringen.

Zum 6. so wil vnd muss ein kilchori kriegen, vermeinth auch es werds ir niemand wehren vnd kriegend sy auch, es ist jnen niemand darwider.

Zum 7. so habend wir vil boser strassen vnd bruken im ganzen land zu erhalten vnd aber kein gelt.

Zum 8. vil arme presthafftige landtleuth, so man jnen nit zu hilff kan komen vnd also allein von dess gelts wegen müssend zu grund gon.

Zum 9. so habend wir kein hinderhut zum wenigsten nit, wan vnss ein noth bestünde, hettend wir nichts dan allein schulden.

Zum 10. so hat ein jeder flecken, nur das Rhinthal darzu zenemen, ein hinderhut vnd vnser land nit.

Zum 11. so belangt vnd begrifft sölche vereinigung allein Meiland helffen schützen.

Zum 12. so ist sy nit wider ire religion, sondern man begert irer (der Ausserrhoder) glichfals wie vnss.

Zum 13. so söllend sy vnss nit vor einem glück sin vnd ston, wir jnen auch nit, wir aber noch souil mer werd (en) jnen darzu helffen, vnd wan sy ein sölchen richen herren vberkomend, der irer religion ist vnd als vil gibt als diser, wölends wir mit inen haben.

Zum 14. wöllend wir jnen brieff vnd sigel gen, wann sy es begerend, dass inen solche vereinigung kein schaden vnd nachtheil bringen soll.

Zum 15. diewil die 6 orth sölches wagen dörfend, sy warum wir nit, vilmer wir, da wir souil schuldig sind, zu disen gefarlichen löuffen vnd wan sy krieg hettend, so müstend wir (lauth der pündtnus) sy helffen schüzen vnd schirmen.

Zum 16. so begärend wir die Vsrooden darbi zu haben vnd wäre vns ein grose fröd.

Zum 17. wan wir wüstend, dass sölche vereinigung den Vssrooden nachtheilig wäre, wöltend wir sy nit annemen.

Zum 18. habend wir bishar sy vbersehen, jezund sind wir aber gezwungen, solches ze thun, was grosen gelts hettend wir jezund bi einanderen.

Zum 19. wan nur 1 Vssrooder zuhar stünde, hettend wir sy ein gröse fröd, müste auch ir anzal werden anlege, wir ir nothwendig.

(Urkunde im appenzellischen Landesarchive.)

« Instruction herren landtamman Johans von Hämen, Moritz Teckers, statthalters vnd Conrad Schieggens, landtschreybers vff jnz künfftigen vnsern frawen geburtsabent, zu Lachen in der March gegen catholischen könig. Mjt. zu Hispanien ambassadoren zu verrichten Anno 1596 diss lauffenden monets Septembris.

Erstlichen diewil sölche zusamenkunft beschicht von wegen einer guten verständtnuss vnd pündtnuss mit cath. kön. Mjt. zu Hispanien juzegon vnd auffzurichten, so söllend vnsere verordnete nach vermeldung vnser freündtlichen grutz vnd gutherzigen willen mit allem fleyss vnd ernst anhalten, damit ir gnaden einer kilchöri Appenzell järlichen geben sölle zweythaussend kronen, vnd vnss dann selbige usstheilen lassen an die end vnd orth, wie es dann vns gut dunken wirdt, doch sollend sy in kainem weg verwilligen, sonderbaren personen pensionen zu geben. Vnd wouer ir g. nit souil geben wölte, söllend sy es widerum hinder sich an vnss gelangen lassen. Mögend sy dan auch mehr bekhomen, so sigs souil desto besser, doch minder nit.

Zum 2. souil den costen betröffen thut, so anfangs darüber gat vnd ghon wirt, söllend sy auch verschaffen zu bekhomen, souil müglich, doch eb (ehe) dass man (sich) zerschlage, söllend sy 500 kronen nemen vnd alwegen je mehr je besser.

Zum 3. souil die pündtnuss vnd verständtnuss zu beschliessen vnd besiglen belangt, diewil selbiges je belders gschäch je bessers wäre, söls ir gnaden auch angezeigt werden vnd iro diss orths verwilligen, wie sy begären möchte.

Zum 4. so wöllend wir auch, das die verordneten anhaltend, dass man vnss jetz

anfangs auch gelt gäbe, sobald man den vbrigen sechs orten zuschickt, wan schon das jar nit gar fürüber ist.

Zum 5. so wölle also hieruff ein kilchöri Appenzell die pündtnuss annemen jn wiss vnd massen wie die 6 catholischen orth, weder minder noch mehr.

Letstlichen söllend vnsere gesandte macht vnd gwalt haben, in anderen fürfallenden sachen ze handlen nach irem besten vermögen vnd recht bedunken.

(V. 7. Sept. Concept im appenz. Landesarchiv.)

«Memorial Anno 1596 den 20. Octobris. Erstlichen söllend die gsandten den Eydtgnossen von Luzern die brieff, so vnss von Zürich zukommen (sind), erzaigen vnd fürhalten.

Selbigem nach raths pflegen ob mine HH. den Arowischen tag besuchen söllend oder nit, vnd ob sy denselbigen besuchen wöllend oder nit, was sy vnss diss orths rathend.

Zum 2. anzeigen, dass alle sachen bey vnss still vnd rüwig gsin sigend, so habends die von Zürich widerum angefangen.

Zum 3. habend die von Zürich bey den Vsrooden ausgelassen, die 6 catholischen orth sigend auch nit befugt gsin, solche hispanische pündtnuss anzunemen.

Zum 4. fragen. wann in der zyth schriben kämen, die vereinigung zu bestätten, ob man ghon sölle oder nit.

Zum 5. söllend sy alle mittel suchen, damit dieselbige (die Vereinigung) ein fortgang habe vnd vf das ehist beschlossen werde.

Zum 6. ob wir gen Zürich vnd was wir schryben söllend oder ein boten darschicken.

Zum 7. ob sy gut dunke, dass sy von vnsert wegen gen Solothurn schribend, damit sy auch zu vnss standend, diewil es allein den catholischen glauben betreffen thut.

Zum 8, söllend sy doch solchen sachen keinen auffzug lassen geben, darmit sy nit vf die landsgmänd (wie man dann vnterstath) geschoben werdend.

Zum 9. ob sy gen Zürich schriben wöllend, damit solche arowische taglaistung abgeschafft werde.

Zum 10. betrachten, woner sölche vereinigung kein fortgang hette vnd wir daruon ston müstend, es grosser schaden vnd abbruch wäre, auch dan erst ein grosse zwytracht. vnruw vnd oneinigkeit daruss ernolgen wurde, die catholische religion gar fast geminderet, dann wir catholischen wurdend sin als beuogtete leüth, köndtend nit mehr mit den catholischen örther in krieg ziehen vnd wurdend die 6 catholischen orth mit vnss zu schanden vnd zu einem spott gerathen. Verhoffende aber letstlichen, sy werdend vnns sowol als die von Zürich den Vssrooder hilfflich vnd räthlich sin.»

(Concept im appenz. Landesarchive.)

«Instruction Herren landtamman Johann von Haimen vf zukünftige Arowische tagläistung vor den gmeinen Eydtgnossen zu verhandlen Anno 1596 vf den 4. Novembris nüwen calenders jnsonderheyt was ein botner kilchöri rath beuolchen.

Erstlichen wan vnsere gesandten möchten angefraget werden, vss was vrsachen wir die mailandische hispanische püntnuss angenommen, waist er sich wol zu verantwurten vnd soll allein losen, was man fürbringen wölle, dasselbig alsdann hinter sich in abscheyd nemmen vnd jn kein recht jnlossen.

Zum anderen, won es sich begäbe, dass jm fürgeworffen wurde, man sölte sölche sachen für ein landtsgmänd lassen kommen, wie alwegen brüchlich gesin, so soll er antwurthen: es sig nit minder, dass sölches beschehen, wie man gar catholisch gsin ist vnd stath kein artickel drum im landtbuch vnd haben sy es zum ersten brochen, namlichen sy habend den nüwen glauben angenommen ohn der kilchöri wüssen vnd ohn ein landtsgmänd, vnd aber nachdem sy den nüwen glouben angenommen. do habend sy

erst die landtsgmänd ghept vnd ein kilchöri zu zwingen vnterstanden, dass sy irnen glauben sölten angnommen haben.

Zum 3. so nement die Vssroden vsserthalb landts har auch jedem prädikanten 40 gulden järlich vnd habend der kilchöri nichts daruon gsagt noch gmändet. Welen gschwigen, dass sy der kilchöri etwas daruon lassent, das kompt jnen auch an jren nutz, sunst möchtend sy die predikanten nit erhalten. Derohalben vermeinend wir, wir dörffend auch gelt vnd ein frömbden Herrn annemmen, diewil es dem land jnsonderheit den armen gantz nuzlich sig.

Znm 4. habend sy sich mit einanderen verbunden, dass kein Rood soll ohn der anderen willen nichts handlen, welches auch beschehen one kilchöri wüssen vnd kein landtsgmänd drum ghept. Sie sagent wohl, was den glauben antrifft vnd aber es beschicht in allen sachen, es tröffe glich die ämpter an oder andere sachen vnd welcher wider sy vfhübe, der wnrde sins lebens nit sicher sin, hiemit wordt kein frey mehr.

Zndem köndt ma vmb sölche sachen nit gmänden. diewil sy in der vnrnw arme lüth beklädet, die nit landtleüth gsin vnd in die landtsgmänd gestelt, damit sy vns übermehren möchtend vnd jrer vil beyd hend vfgehept, welches diss orths auch beschehen möcht.

Zum 5. diewil die prädicanthen wider die pündtnuss sind, möchtend sy ein onruhe anfahen, ein exempel darbi abzenemmen von dem prädikanten zu Trogen, wie vf verschinener landtsgmänd frömbt vnd haimbsch das mittag pettet vnd er an der landtsgmänd gstanden vnd nur den hnt nicht abzogen, darus ein grosse vnruw entspringen möge.

Wan sy fürwörffen möchtend, man wäre in der kilchöri auch nit einhellig: antwnrthen, es sig niemand darwider vnd der paur, der in der kilchöri darwider gsin. der ist jetzund gar gutherzig vnd zeigt an, er habs auss anstifftung thun, des artiknls halben soll der gsandt die catholischen orth insonderheyt brichten, dass die kilchöri dapfer zusammen sezt vnd einhellig.

Es soll vnser gsandter jnsonderheyt denen von Luzern zusprechen, dass sy nnr bestandhaftig sin wöllend vnd jme rathen, wie er die sache an die hand nemen sölle. dessgleichen den ammann Reding von Schwytz, vnd wo er mänt vo nöthen sin.

Die stett habend vnss auch nit gfraget, wie sy mit anderen frömbden pündtnuss angnommen, vermeinen wir, wir müssend sy auch nit fragen, jnansehung weir auch so wol gefreyt als sig, weil wir nit witer jngangend, dann wie die 6 catholischen orth.

Die Vsroden gsellent sich auch zu ires glanbens gnossen vnd fragent sy raths, dessglichen dörffend wir auch thun gegen den catholischen orthen.

Eb die catholischen der kilchöri Appenzell von den catholischen orthen wichen wöltend vnd von der pündtnuss abstendend, eh wurdend sy wöllen erschlagen werden.

(Andere Punkte.)

Vnser gsandter soll die catholischen örther piten, dass sy nit bekennend, dass man mit der pündtnns still ston sölle, sondern allein bekennen, dass man nichts tätlichs gegen andere anfachen solle; snnst wöllend wir in allen fürfallenden sachen lib, gnt vnd blut zu jnen sezen, sollend vns auch nit vfgeben vnd verschaffen, dass die pündtnuss vf das beldest so müglich bestätt werde.»

(Concept im appenz. Landesarchive.)

«Ehrwürdiger gäistlicher jnsonders ehrender lieber Herr Pater Alexander. Nachdem wir bericht worden, wie das eüwer ehrwürden willens vnd vorhabens zu den catholischen örther der Eydtgnoschafft zu verraisen vnd sy aber hieneben zum aller besten wüssenschafft tragt, was vnss zu diser zyth von wegen der angenomenen mailandischen hispanischen pündtnuss angelegen, so ist vnser gantz freündtlichs pitten an E. E., sy wölle doch zu mehrung vnd pflanzung vnsers wahren catholischen glaubens selbigen örthern söllich vnser anligen vnd was darus eruolgen möchte, nach aller nothurfft ver-

melden vnd anzeigen ongezwiffleter hoffnung, angerürte catholische orth werdend E. E. nit minder als wann wir selbs persönlich gegenwärthig wärend, glauben geben. Dess zu zügknuss gebend E. E. disen brieff mit vnserem secreth verwarth den 12. Novembris Anno 1596.

L.*v. R. catholischer Roden der kilchöri Appenzell.»
(Concept im appenz. Landesarchiv.)

«Memorial Hauptmann Vlrich Neffens by vnseren gethrüwen lieben alten Eydtgnossen zu Luzern zu verrichten den 15. Nouembris Anno 1596.

Erstlichen den grutz u. s. w.

Zum 2. anzeygen, wan sy es für gut ansehend, wöltend wir die articul denen von Zürich nit zuschicken vnd jnen nit vbergeben, sondern wann der tag vnss widerum gesetzt werde, vnser antwurth schrifftlich vnd mundtlich darthon jn ansehung dessen, dass die von Zürich zum theil parthyest vnd ausgelassen, — sy wöllend lib, blut vnd gut zu den Vssroden sezen vnd die verräther helffen straffen.

Derohalben so söllend die 6 orth vnns auch handthaben vnd beyständig sin, glich wie die Zürcher den Vsroden, welches mit gutem glimpf vnd fug geschehen kann.

Dann wir gsinnet, die pündtnuss so dapfer zhalten als sy vnd Eydtgnossen gepürt.

Zum 3. die catholischen orth pitten, dass sy den Solothurneren zuschribend, vnss diss orths nit vfzegeben, oder dass sy nit wider vnss sigend.

Dessgleichen den legaten pitten, dass er auch gen Solothurn schribe, wie gmelt vnd die catholischen orth pitten von vnsert wegen.

Zum 4. söllend doch die orth nit druf vnd dran sin, dass man gsandte zu vnss schicke. zu tädigen, dann wann schon selbiges beschähe, wurde nichts vsgricht werden.

Sollend auch die gsandten mit entlichem benelch gen Luzern bschaiden vnd die stimm alsdann beschlüssen. Ja wann es müglich,

Dan wir gsinnet «nit recht» (d. h. überhaupt nicht) zsprechen lassen.

Wouer auch die sach fürüber, wöllend wir die gsandten vnd andere, so rath vnd that darzu gethon, nit vergessen.

Souil dan die antwurth betröffen thut, so wöllend wir die pündtnuss nit vfgeben. Jn betrachtung, dass wir (uns) zu den alten catholischen orth gestelt haben, zu denen (wir) die Eydtgnoschafft mit lob vnd ehr angetragen habend vnd noch vf hütigen tag erhaltend.

Wir vermeinend, wir syend ob Gott will sowol gefryt als die von Zürich vnd Vsroden, die von Zürich hand auch ein vereinigung mit Strassburg,' Genff, Frankreich vnd Montauban ohn vnser vnd der anderen catholischen orthen gunst, wüssen vnd willen angfangen vnd angnommen.

Sonil dann die landtsgmänd, habend wir sölchs nit können für ein landtsgmänd bringen, diewyl sy sich nach vsrichtung dess vertrags, so gmäne Eydtgnossen gemachet, mit einandern verbunden habend, nit von einandern z'wichen, dann welcher nit bi jnen stünde, der wurd von jnen erschlagen. Zudem so wüssend wir wol, dass vil vnter den Vssroden sind, die gern zu vnss stündend, dorffends aber nit, sind auch gut catholisch.

Zudem habend die Vssroden auch ein nüwen glouben angnommen vnd nit für ein landtsgmänd kommen lassen, aber do darnach eine gehept vnd ein kilchöri Appenzell zu zwingen vnterstanden.

Auff sölches hand die Vssroden Anno 88 oft vnd mängs mal gmändet wider die kilchöri Appenzell, wie sy sie wöllen nächtlicher wis ermürden vnd vmbringen, vnd kurzlich offenlich gredt, sy wöllend die in der kilchöri Appenzell nächtlicher wyss ermürden.

Warumb söltend wir vmb ein sölche sach mit jnen gmändet haben, diewil sy weder lanträth, landtbuch vnd den vertrag nit ghalten. Bewysung volgt.

In jnemung der kundschafft A. Törig darbi gsin.

Erstlichen haben sy sich (wie gmeldt) nachdem der vertrag gmachet worden, mit einanderen verbunden.

Zum 2. wider den 2. artickul dess vertrags, alle die dess catholischen glaubens sind, kätzernn vnd darzu thon alle, die hinter der mess standend, syend dess bössen finds, wie sy stond vnd gond.

Zum 3. wider den 3. art. dess vertrags, in welchem vermeldet ist, es sol niemand die Capnziner beleidigen, trazen noch einichen schaden zufugen, onangsehen dess habend sy die Capuzineren im beywesen vnserer amptsleuten mit benglen, mit koth vnd stän gworffen offenlich an einer kilwi vnd der mengi dess volks vnd noch andere beleidungen mehr gethon.

Zum 4. dess nüwen calenders halben hat ein grosser zwenfachter landtsrath den 8. Jenner Anno 84 selben einhelligklich vff vnd angnommen; sölchen articul in das landtbuch ingelybet, sechs jar gmänlich mit einanderen ghalten, jm selben (6. jahre) habend sy den alten calender wider jnhar zogen vnd ghalten, also vnd dermassen, dass sölches gen Baden für gmän Eydtgnossen die 12 orth lob. Eydtg. kommen vnd daruff verabscheydet worden, es solle ein vsgemachete sach sin vnd sölle man den nüwen halten, alsdan der abscheyd witlaüffig auswyset, onangsehen dess alles haben sy jne nie ghalten noch halten wöllen, jarmärkt, kilwinen vnd andere sachen nach dem alten calender vfgeworffen jst das landträth, landtbuch vnd verträg ghalten? Sy volgend den 12 orthen nit, wöllend gschwigen vnss?

Derohalben wil sy weder landräth, landtbuch vnd verträg nit gehalten vnd alwegen zum ersten brochen, cassiert vnd vernichtiget haben wir, ob Gott will, auch fug vnd recht ghept, solches nit für ein landtsgmänd kommen z'lassen.

Zu dem so habend sy offt vnd dick in zweifachten landtsräthen gerathen, druf vnd dran gsin, man sölle dem könig in Frankreych kein kriegslenth zuschicken, onangsehen dass sy ein pündtnuss mit jm ghept hand.

Sämmlichs vnd anders ist (von) jnen als vnterm schyn als wans religionssachen antreffe, scilicet.

Die Vsroden habent vnss alwegen fürgeben vnd das oft, sy wöllend gen Zürich gen raths pflegen, damit sy gegen dem gmeinen man ein antwurt haben mögend vnd wann die Zürcher jnen rathend, diewils ein kilchori schon angnommen, so sollend sy rüwig sin, so wöllends es gern thun.

Was aber die Zürcher jnen gerathen, ist jetz am tag, ob sy vff frid, ruw vnd einigkeyt trachtend, wöllend verschwigen, rathend, es ist den Zürchern alles recht, aber vnss weder recht noch billich, muss dennocht vnderm schyn der religion alles beschehen.

Zu dem so nemend die Vsroden auch gelt (40 fl. einem järlich) an jre pfrunden, die prädikanten zu erhalten, habend ein kilchöri nie drum gfraget, so ist ein kilchöri, ob Gott will, auch gfryt, solches ze thun, ist's jnen recht, vns billich.

Auff sölches diewil die angnonne vereinigung ein vfrechts redlichs thun, so sind noch vf die 400 personen, zwo gegnine, zu vnss gstanden, die ghörend nit gen Trogen, sondern für das land vshin zur kilchen.

Vf dass man möchte sagen, wir sigend ein nüws orth, darumb wir desto weniger diss befugt sollten sin, so sind andere, so auch nit alte orth, vor vns mit den alten orthen jn die püntnuss jntretten, vnd diewil wir als gfriet, als ein anders orth (wir wellen weder die Vssroden noch ander zu oberherren haben, vermeinend auch nit gwalt ze haben, vns zu verbitten, mit den alten catolischen orthen ze handlen, was vns ze gut vnd am catolischen globen fürderlich) darumb so dörffen wir, ob Gott will, mit den alten orthen in die püntnuss gon.

Vnd diewil vnser mitlandlütt ohn vnser gunst, wissen vnd willen on erlopt der landtsgmaind hochwichtige sachen für hand gnommen, als erstlich jn globen vnd religions sachen von vns gstanden, darnss vil zerrüttung vnd onruh jm land vnter vns entstanden. Jtem den letsten vertrag an vns brochen als den alten calender, so doch

vom landrath angnommen vnd ein artikel jm landbuch ist, vnd zu Baden von den 12 orthen luth dem abscheid gut erkhent, für sich selbs wieder vmbkert vnd brochen, die capuciner gschmüzt vnd gschmächt, mit kott vnd bengel gworffen, die vnser amptlüt die von jrem müssen redten.

Derwegen pitt, dass man vns von juen theile, so möge jedes denn allein handlen oder dass sy vns bi dem pliben lassend, so welind wir gut landlüt mit jnne sin, oder sy sollend jn religion vnd globenssachen zu vns ston, so wellend wir das vff begerrend mit einanderen alle alten landsordnungen helfen halten.»

(Concept im appenz. Landesarchive.)

1597.

Jttem vf den 16. tag Merzen dess 97. jars hat Herr landtammann von Haimen minen Herren bericht, von wegen der hispanischen vereinigung, was er sampt dem hauptmann Tanner bi dem hispanischen ambassadoren zu Küssnacht vssgericht habe. Namlichen dass der ambasador anzeigt hat, der bscheyd sige von Hispanien wegen vern (Entfernung) dess wegs noch nit jme zukommen, aber es zwyfflet jme nit, die sachen werden wol ab statten gon. Vnd also hieruff hat der ambasador der kilchöri fürgsezt 300 ducatonen.»

(Kirchhöre- und Feuerschaubuch 1578—1718.)

Der catolischen Roden dess halben täll dess lands vo Appenzell witere fürbringen an die 12 ortt.

Zu bedenken ist von wegen der püudtnuss, so wir die catholischen von dem jnneren tail dess lands zu Appenzell mit glichlutendem jnnhalt der sechs catholischen orten mit dem hertzogtumb Meiland jngangen sind. namlich dass dieselbig püntnuss kainen fryhaiten weder der Eidgnossen noch des Appenzellerlands zuwider sie, nit kan noch mag erwisen werden, souder ain frye, löpliche vnd jrer religion vnd fryheiten halben ain notweudige püutnuss verglichung jngangen, versprochen vnd zugsait: der hoffnung, die güetigkeit oder das begert recht solle das nit absprechen.

Da dann der gegentail fürgibt, dass si von den Vssroden das mertail syend vnd denen von dem jnneren catolischen tail gebüre, dem merern zenolgen, vnd dargegen so sagend wir die catolischen, dass sie eben sowol der halb teil dess lands habind, als die andern vom vsseren tail, vnd auch souil mer, sonil die zwo gegninen Hirsperg vnd Oberek mer syend, als die gegni vf Gaiss: vnd denn anch, dass noch vil altgloübiger leüten in den vsseren Roden werind, die gern mit vns stimbtind, so si das tun dörfftind; dieweil aber diss ein sach ist, so die religion fürdern oder hindern mag, gemelt wirt, so ist auch bim gegentail nit zuglassen den guthertzigen, offentlich mit vns ze stimen, sonst wurdend solche persouen von jnen gehasset, geschmecht vnd irer hut nit sicher.

Jtem dass in glaubenssachen (wie dann dise meilandisch puntnuss mit dem catholischen konig Philipo vfgericht) von vns zu beiden partyen für ain glonbenssach bestriten wirt vnd bi vns ju gmain darumb nit zu mehren ist, nach lut vnsers landbuchs vnd vertrag das vermag, waz in glonbenssachen jn jeder kilchöri das meer erkenne, solle on hinderung der andern bliben, vnd ist dise catholische püntnuss einhellig zu Apenzell gemeret vnd eben der religion vnd vnserm tail dess lands zu gutem bedacht jngangen vnd augnomen worden, ebnergstalt wie onch si von den vsseren Roden sich erstlich vnd vor vns zusamen verbunden, ouch vmb iren glouben zu bekrefftigen dess jnnhalts: dass namlich vnder jnen kein Rod oder kilchöri fürhin jn glonbenssachen betreffent, nit mer von den vbrigen wichen solle oder möge: daz doch straks wider den gedachten articul vnsers landtbuchs vnd vertrag ist. Es solle jeder Rod fryston. So derhalben die von der kilchöri der juneren Roden zu Apenzell behertziget, welcher gstalt solichs beschehen vnd wie sy die von den Vssroden anfangs habind zu jnen ston lassen, vnd zu lieben mittlandluten vnd nit mit minderen mitlen, wie vnsere forderen wol hetind gegen jnen

tun mögen, angenomen, vnd wie hernach si, von den Vssroden, sich jn der religion vnd gloubenssachen sich wider von vns abgsöndert vnd zertailt, dermassen, dass wir sidhär kain rechte landtliche ainigkeit mer erhalten mögen, vnd da wir schon lang zugsehen vnd das besser gehoffet habend, es sole sich vilicht wider begeben, dass wir etwa ingemein widerumb vns möchtind dess besseren besinnen, jn ainigkeit geraten, vnd in vnserer fromen voreltern fusstapfen, satzungen vnd glouben (jn vnd durch welchs vnsere eltern vnss dise friheiten vnd vnser land erobert hand) widerumb zamen komen vnd dess einen werden mochtind. So hat man laider nur das gegenspil sehen müessen. Vnd ist entlich denen von dem jnnern teil Apenzels durch dess gegentails vilfaltige conspirationen, heimliche zamenkünfften vnd hinderwertige ratschleg vnd praticen alle hoffnung abgestrikt, vnd namlichen erst durch der sechs roden gedachte püntnuss vns gar verursachet, vns ouch besser zu bewaren, vns vnsere eltere fryhaiten, unsern glouben vnd glegenhaiten nit ferners also vnbeschulter wiss vss vnseren henden zerissen lassen. Habend darumb auch solche puntnuss angenomen vnd vermainend entlich, one recht daruon nit ze weichen, so lang Gott mit vns sy. Wane dann dess gegentails zusamen verbinden nit wider vns vnd wahren alten glouben beschehen were, sonder nur von dess her von St. Gallen vnd anderer sach wegen, wie si fürgebend. So hetend sy vns wol vnd pillich ouch darzu berüeffen sollen, vnd ir sach nit so haimlich vnd vnfrüntlich wider vns beschliessen, dessglichen ouch sidhar ire wehr vnd waffen nit so trutzigklich wider vns zewetzen vnd erzeigen, wie si tun hand: jn betrachtung dessen, dass si gegen vns vnd menklichem noch alweg vnd allenthalben bishär gute rec̀ht vnd gricht vmb solche ansprach findend. Si hand aber jr puntnuss zamen gmachet, lang vorhin, ehe si der apt angsprochen hatt vmb die collaturen.

Es gebend ouch vilerlei sachen, tröwwort, haimligkaith vnd dergliehen (on not alles zu melden) gnugsamlich zu erkennen, welcher gstalt man gern mit vns handlete vnd wie der gegentail vnderm schin ires glonbens vns gern vndertrukte. Derhalben wir catolische in betrachtung vnserer glegenhaiten, frihaiten vnd vortailen gesinnet, bi dem vnseren fürterhin gentzlich ze bliben vnd von dem gegentail geruwiget ze werden, mit der hilf Gottss vnd vnser getruwen l. Eidgnossen sambt oder sonders, oder aber. da man es für's besser achten werde, vns selbsten mit gotlicher hilf zu beschirmen, werind wir gutwillig vnd vnerschrocken, obschon die andern bi 3 oder 4 hundert man mer weder der vnseren sin sollend. Doch sind wir entlich der zuversicht, die sach diser erluterung werde dergstalt zu end gehandlet, dass menklich erkennen solle, dass wir catolische gehandlet habind, wie ehrlichen Eidgnossen gebürt, die dessen wol befuegt sind.

Souil dann die letstgehaltne landsgmeind betrifft, lassend wirs vf das mal bi sinen werden beruwen vnd pliben, achtend wol, es werde in künfftig die sach dermassen mit sich bringen, dass menigklich judicieren werde: dass vns catolischen solichs mer zu nutz weder zu nachtail graichen solle.

Vmb solich ietz erzelter articlen willen vnd anderm, so mit vnd druss erfolgett: So achtend wir catholische der jnneren Roden vnd vnseren mithafften, so wir ja anderst one weitere verletzung sollind mit vnserm gegentail zu ruwen komen, dessglichen auch jr vnser g. l. Eidgnossen von vns beiderseits, dergstalt ouch gruwiget werdind, dass wir furterhin nit mehr wie ietz ain zeit här mit derglichen zank vor v̈ch sin muessind. So erfolgen notwendigklich, vch entlich zu erluteren, dise vnsere jngangne vnd zugsagte püntnuss, mit vweren sonderbaren stimen guetlich oder rechtlich zu beschliessen vnd besteten: für ains vnd jm vbrigen, vff solche mitel trachten vnd bedacht sin, wie wir folgents in ruw möchtind pliben oder für das gwüsser: wie wir beid partyen jn vnserm land von einandern möchtend gesondert vnd abtailt werden, das dann leichtlich geschehen kan. Diewil jeder tail das sinig merer tails schon von dem anderen abgesondert hat. vnd jedes tails marchen, letzen, panner, friheiten, glouben, vnd sonst derglichen vnderschaid alleinig haben kan, zu dem wir auch (one das Rintal) keine sondern oder gmeinen vogtyen habend. Dass also, diser sachen mit gebürlichen mitlen der tailung

halben ring zu helffen sin wirt, dass wir von einandern komind, diewil wir doch nit kain hoffnung mer haben könend zu vnserm gegentail, dass sy sich widerumb zu vns wie jre vnd vnsere frome altforderen jn ain bruderlich ghorsam ainlantlich regiment. vnd in ein einhelligen glouben begeben werdind, dass vns doch vil das liebist were. Vnd disen articul werdind ir zuversichtlich nach vwerm hohen verstand erwegen, vnd dann was fürs best erachtet, vns eidgnossisch vnd guetigklich ze entscheiden vnd verstendigen. Das begerend wir dann jederzeit guthertzig vnd getrüwlich gen vch zu beschulden, wie fromen Eidgnossen zustat.

(Diese Punkte waren wahrscheinlich an die im Mai 1597 ausgeschriebene Tagsatzung gerichtet — entnommen einem Concepte im appenzellischen Landesarchive.)

Jnstruction vnd beuelch Herren landtamman Johans von Hämen, hauptman Conrad Tanners vnd hauptmann Neffens vff zukünfftige taglcistung zu Baden jn Ergöw den 12. Meyen diss 1597. jars wegen der angenommenen mäländischen hispanischen pündtnuss by vnseren G. L. E. zu verrichten.

«Erstlichen jhnen von der kilchöri Appenzell wegen vnsern gantz fründtlichen gruss mit erpietung aller guter eydtgnössischer liebe, threüw vnd dienst zuuor vermelden vnd anzeygen.

Demnach vnser G. L. E. zum aller freündtlichisten vnd hochsten pitten, dass sy doch wöllend vnss als ein kilchöri Appenzell by angenommener mäländischen hispanischen pündtnuss verbleiben lassen vnd by derselbigen vns schützen, schirmen vnd handhaben. Jn betrachtung, dass wir angerümte pündtnus (wie dann (das) mehr mehr dann bewüst) vss hoch nothwendigen bewöglichen vrsachen jngetreten vnd angenommen habend vnd würde hierdurch vil grössere rhuw vnd einigkeyt gepflanzet.

Es söllend auch obgemelte HH. gesandte vollmächtigen gwalt haben, von sölcher pündtnuss wegen mit vnseren G. L. E. jnsonderheyt mit den catholischen orthen ze tractieren vnd ze handlen, wie sy gut vnd zum füglichisten bedunkt, es sige glich gütlich oder rechtlich. damit vnss einmal ab der sach gehulffen werde,

Demnach haben sy auch beuelch, mittel vnd weg ze suchen, damit wir von den Vssrroden getheilt werden mögent, dann zu besorgen, wir habend kein ruw, biss selbiges geschehe.

Was dann den burgundischen handel belangt, hat Hr. landtamman von Hämen, welcher bi den orthen an statt vnd jnnammen der kilchöri Appenzell sizen soll, macht vnd gwalt mit mehrthäil der catholischen örter zu handlen, es sige glich mit verwilligen, zusagen oder abschlahen.

Beschliesslich so etwas anders von sölcher vnser pündtnuss wegen infiele, dass die gemelten HH. gesandten mit vnseren G. L. E. jnsonderheit mit den catholischen, was zu fried dienen mag, mogend handlen, dessen auch vollmacht (und) gwalt haben.»

(Concept im appenz. Landesarchiv.)

Den fromen fürsichtigen ersamen vnnd wisen stadthalter vnnd rath der kilchöri Appenzell vnnseren jnsonders günstigen lieben Herren.

Fromen fürsichtigen ersamen wisen günstigen lieben Herren, ṽch sige vnser früntlich williger dienst vnnd grutz zuuoran, vnnd demnach zuuoran, das wir mit grossem kumer, mhue vnd arbeit die vergangenen wochen hie verzert habend, dann wir ettlich mal vermeint, vnser handel welle nit forth gon, nun aber ist, Gott sy lob, vff hütt vnser handel wol abgangen, dann wir mit recht by der angnomnen spanischen pündtnuss plibend, dann es ist von allen 12 orthen gmeinlich vnd einhelig zu bkhent worden, mit etwas conditiones, namlich dass wir jnen ettwas (500 kronen) an costen mussend gen, vnd was mher daran, vns aber nüt abgadt, wie dann wir ṽch wils Got wol brichten werden; wir müssend vf den abscheid wartten, dörffend wol erst morgen verrithen, daz wir also mitwochen vf vesperzit anheimsch wurden. Jst vnser pit, dass jr mit den

gästlichen verschaffend, dass sy sich daruf versechend, so wellten wir angänts jn die pfarrkilchen, das man Got zu lob vnd ehr das Tedeum Laudamus singe, denn Got hats tnn, dem ist hochlich von vns ze danken. Vorhin hetend wir vch nit brichten noch erfröwen mögen. Hiemit Got beuolhen. Datum Baden montags vmb 12 Vhr 1597, hand acht vf welche stund vch der bub den brief zustelle vnd land in denn ins Tanners hus gan.

E. allzit gutwillige

H. Johans von Heimen, alt landaman.
Ho. Cuenrat Tanner, räth.
Ho. Voli Nef.

Die fröliche potschafft vnser land betreffend, dass die 12 ort einhellig die hispanisch püntnuss jngewilliget 500 ♁.

(Originalschreiben — abgegeben am 20. Mai Abends — im appenzellischen Landesarchive.)

1597.

«Den 2. Brachmonat (haben) die Vssroden ain grosse gmaind ghalten, ob sey dass landt thaylen wollen oder nit, ist beschlossen, wann die catholischen den Spanier aufgeben wollen vnd glaubenssachen freystellen, so solss man nit thaylen, wo aber nit, so solss theilt sein. Die catholischen köndten den hochmuth der neüwglaübigen nit mehr gedulden, beschickhten etliche für rath, begerten an sey, dass welcher guet catholisch sein wolte, wie ihre frommen altforderen, der solt sich dessen mit dem eidt erkleren vnd bey demselben bestohn vnd bleiben, welcher aber nit catholisch sein (zu wollen) vermainte, der solle ohne endtgeltnuss hinweg ziechen vnd endtlich die kilchhöri Appenzell raumen vnd das auss krafft dess landt artickelss, dass namblich ein jede kirchhöri diss landtss solle frey sein in glaubenssachen zue mehren vnd soll der wiederthail dem grössern folgen. Daruff haben sich Paule Jacob, alt seckhelmeister vnd sein vater hauptmann, Jost Jacob, welcher vor dissem von dess neuwen glaubenss wegen von Schwitz endtwichen vnd hie eingelassen worden, erklärt, bey dem neuwen glauben zue bleiben vnd desshalben ehe lieber den hauptfleckhen zue raumen, hingegen aber vnd sonderlich Poli Gartenhuser hat mit dem eidt bezeuget, bey den catholischen zue stehn, hat aber alss ain maineidiger nichtss gehalten, welchess den neuwgleübigen desto lieber gewesen vnd ihn hernach zu einem landtamman gemacht. Welti Klarer, ain verdorbener fuchssschwentzler von liechten farben, der blieb da vnd ward zue einem landtwaibel gemacht, wie auch Baschon Hess, sonst genandt der Lügasser, weylen er gern die warheit gespart, worden zu einem landtschriber, da gemehret alss man ihm wolte aufheben. da sprach ain zwinglischer krolfinkh Peter Ögster oder Kotzpeter von Trogen, welcher hernach bey ihnen landtssfendrich worden: der tunkht mich weder nutz noch guett, ich will ihm aber dennoch auffheben den catholischen zue laid. Jst die hispanisch mayländisch pündtnuss aufgericht worden mit dem catholischen landt Appenzell, vnd den 20. Octobriss der spanisch ambassador selbsten gen Appenzell kommen, deme man endtgegen geritten biss gen Peterzell mit 60 pferdten, hernach hat man ihne herrlich empfangen vnd alle stuck lossgebrendt. Morgenss hielte man nebendt lossung der stuckhen ainen vmbzug alle zeit 3 vnd 3 in einem glied, waren 365 glieder, thuet 1095 mann, hat man allen das mahl geben.» (Suter'sche Chronik I. 505 und 507.)

«Memorial Herren hauptmann Tanners gen Luzern.

Grutz.

Erstlich den Solothurnern zu schreiben von wegen dess catholischen glaubens (d. h. zu dessen Beschützung).

Zum 2. das land thäilen oder die pündtnus lassen (d. h. zu lassen).

Zum 3 jm fall es vf zukünftige tagleistung nit vsgemachet werde, käme einer von Glarus, jetz gütlich oder rechtlich vsmachen, diewil der jetzig landuogt von Zug.

Zum 4. die von Zürich anzeigt, sy wöllends nit allein vber sich nemmen, sondern den stetten zu schriben, dann die landtlüth anzeigt, was jnen die stett rathend vnd heissend, wollend sy es thun.

Zum 5. söllend doch die 6 catholischen orth ihren stimm vshargeben vnd nit vf Johannis vfgschoben werden.

Zum 6. sigels halben.

Zum 7. der ämpteren halben z'kilchen gon lassen.

Zum 8. wir söllend jnen versprechen, dem apt von St. Gallen die collatur abzekoffen.

Zum 9. die Mülhusische pündtnuss vfgeben ohne welches wüssen (ohne irgendwelchen Grund), wollend also die alten vnterm boden gschenden, so ehrliche redliche lüth gsin. Jnsonderheit der Pauli Jacob vff Gäss (hat) gsagt, er sig nit darbi gsin.

Zum 10. habend sy sich widerum mit einandern verbunden vnd zweymalen gsandte gen Zürich gschickt vnd jnen anzeigt, wie da vornen im 4. art. vermeldet ist. Die von Thüffen alte brüch (haben) wollen halten, sind verhafft worden.

(Concept im appenz. Landesarchive.)

«Memorial ettlicher sachen an statt vnd jnnamen der kilchöri vnd catholischen Rooden Appenzell zu verrichten.

Erstlichen diewil die Vsrooden vermeinend, eb dass man eine pündtnuss vnd vereinigung annemen wölle, so solle selbiges vor einer offenlichen landtsgmänd geschähen. Auff sölches vermeint ein kilchhöri Appenzell vnd die catholischen Rooden, es sig diss orths ein zweyents, dann der ambassador hat begert erstlichen das gantz land, wo es erheblich sin möge, wo aber nit, so begärt er jnsonderheyt vnd besonders die kilchöri Appenzell vnd die cathólischen Rooden, das hat man den Vssroden ordenlich angezeigt, aber sy habends abgeschlagen. Zudem so habend sy die Vssroden auch gmänden ghapt ohn der kilchöry gunst, wüssen vnd willen. Vnd habend mit einandern verbunden, dass kein Rood von der anderen nit wichen soll in sachen, so ir glauben vnd religion beträffen thund. Wann schon ein gutherziger landtmann wäre, so dörffte er nit wider sy auffheben, oder er wurde sins lebens nit sicher sin. Daruss entspringt, dass kein frey mehr sin wurde, aber in landtlichen sachen als die ämptern zu besezen, wöllend wir gern mit ihnen mehren.

Vnd will ein kilchöri kriegen (d. h. die Leute in fremde Kriegsdienste ziehen lassen) vnd zu den catholischen orthen sezen lib, ehr vnd gut, dan sy vormals oft knecht geben, so wollend sy fürderhin das gelt auch haben.

Es hat auch ein kilchöri Appenzell vnd die catholischen Rooden solche verständtnuss schon zugesagt, derohalben nit von nöthen, ein landtsgmänd zu haben.

Die Vssroden giengend in die pündtnuss, wann die von Zürich ihnen sömlichs rathen wurdend.

Die prädikanten sind ihre laüffers potten, schribends als gen Zürich.

Den pundtbrief habend sy nit gehalten vnd haltent ihn noch nit, jnsonderheyt was den calender betröffen thut, daruon ein abscheyd zu Baden vsgangen.

Es hat sich auch ein kilchöri Appenzell vnd die catholischen Rooden dessen gegen jhnen anerbotten, sy wollend jnen brief vnd sigel geben, dass sömliche hispanische vereinigung weder sy noch jhre nachkhomen darin nit begrifen sölle.

Woner sich auch begäbe, dass die von Zürich von vnsert wegen gen Lucern schribend, söllend sy nichts druff halten, sondern dessen sich vertrösten, dass weder wir, noch sy nichts tätlichs gegen einanderen anfahen wöllend, sollend auch denen von Zürich (wo es ihnen gefellig, dann wir ihnen kein ordnung geben wöllend) zuschriben, die von Appenzell werdend der sachen wol eins, nun sy mit einanderen machen lassen, welches auch geschäch, wo die von Zürich vnss machen vnd handlen liessend.

Vnd wann die von Zürich schribtend, wir söllend vf dissmalen stillston biss vff witere verglichung, was sy vnss diss orths zethun rathend.

Sölchem nach auch anzeigen, dass ein gantz land Appenzell ein grosse somma gelts schuldig sig vnd wann wir nit gelt habend, so müstend wir gmänlich stüren vnd wurdend wir in der kilchöri vnd catholischen Rooden oneins werden vnd die Vssroden ein jubilieren drob haben.

Hingegen aber sobald sölche vereinigung beschlossen möchte werden, wurde es jnsonderheyt zu dem catholischen glauben vnd mehrung desselbigen räichen vnd dienen, dann die Vssroder müstend alsdann stüren vnd kämend hiemit die panren hinter die prädikanthen vnd die prädicanten hinter sy.

Lestlichen diewil die Vssroden sölche verständtnuss nitt annemen wölend (auch ein kilchöri nit von jhnen, sondern sy von einer kilchöri angenommen worden) so hat ein kilchöri Appenzell vnd die catholischen Rooden ihnen das recht für gmein Eydtgnossen gen Baden fürgeschlagen.» (Concept im appenz. Landesarchive,)

Beigabe.

Auszüge ans einschlägigen ansserrhodischen Geschichtsstücken.

Einfältiger, klarer und wahrhafter bericht und beschreibung deren sachen, so sich im land Appenzell mit änderung der religion und anrichtung christlicher reformation verlaufen und zugetragen. Durch Herren Walther Klarer, derselben Zeit pfarrer zu Hundweil an einen Vorständer der kirchen Christi (zu Zürich) geschrieben. 1565. S. 29. 4°.

«Die widerparth. Als sich der gspan vnd zwytracht in der religion anfieng merkhen lassen jm 1521. und 22. jahr, war erstlich der gross hochberüembt Theobaldus Hutter, pfarrer zu Abbenzell, der nns widersprach an der cantzel mit allerley seltzamen praticen und anschlegen, wie er dann ein gschwinder listiger mann gewessen ist, darnm jhn M. Huldrich Zwingli sel. gedächtnuss in dem buch der hirt (oben bemelt: gewidmet dem pfarrer Jakob Schurtanner in Teufen 1524) das päpstlich füchsli nennt, der widerstnnd uns mit gar grossem eiffer vnd ernst, wie sie dan gewohnlich thun haben vnd noch thnnd, wo sie können und mögen vnd kombt das bessere seltzsam hernach, wie dann da auch beschehen, dann sie nachmahlen schmützend, schändend, schmähend vnd lesterend nit allein sonderbare persohnen, sonder ganze rätt, bücher, biblen und anderes als verfälschten truckh, und jn suma was jhnen widrig ist, dörffen sie schelten wie sie wollen, wan sie vermeinen, sie habend einen rngkhen, als sie anch haben an vilen rnchen groben blinden verstockhten herten halsaadern, die sich ville töden liessen vnd gross blutvergiessen anrichten theten, ehe sie von jhrem anti-christenthnm abstehen würden, dem dienen sie nnd je gröber je lieber. Also ist es zu des obberüehmten Hutters zeiten gestanden vnd steht noch ietz also vnd sicht nit, als ob es an dem orth bald enden wolle. Aber Gott ist alles müglich. — S. 9 fg.

Gleich zu denselbigen zeiten, als das heilig evangelium in hübscher blust vnd gut aufwachssen war, vberfiel vns dass bösss schädlich vngewitter der widertänferey vnd machten under uns vil unruhen und abfahl, denn es waren der mehrheit eben die so vorhin die besten ein wort Gottes mit uns waren aber nit recht, sie wären sonst bey uns bliben. S. 23,

Landammann Paulus Gartenhausers (gest. 2. Jänner 1613) kurtze und wahrhaffte beschribung, was sich zu Abbenzell jn dissem angehenden 1588. jahr jn glauben und religionssachen verloffen vnd begeben: von tag zu tag hierinn verzeichnet.

«In derselben wochen (auf Sonntag den 24. Jänner 1588) ist auff der gassen und sonst geredt worden, meine Herren wöllen die hand von der sach thun, denn sie seyen alle gefreündt — und verschwägert durch einanderen, wollen also die grawen rökh (die banern) hinder die euangelischen lassen, dann die bauren sagen, die im dorff stellen den kirch-

gang auf Gayss nit mit ernst ab, sie müessen darhinder, wann niemand nünt thun wolle. Von etlichen räthen ist auch geredt worden, es werde nit lang hingehen, der kirchgang (der Reformirten nach Gais) werde abgeschafft werden von der baursame. Man werde auch anfangs von den euangelischen nit weiters begehren, dann nur zur predig zu gohn. Es müesse darumb keins wider sein gewüssen thun.

Zu acht tagen vmb auff sontag den letsten tag Jenner morgens früeh, weil es noch nacht war und finster gewessen, haben jhren etliche bauren in Schwende und Brüllisau alle manspersohnen gesamlet vnd sind jhren in die 30 oder 40 jns dorff kommen vnd erstlichen zum landtamman Meggeli gangen, der hat sie gewiessen zum amman Bodmer, bey welchem sie sich mit trutzigen worten erklagt, sie wöllen disen kirchgang auff Gaiss nit mehr dulden, wüssen noch leiden vnd so jhn meiner Herren nit abstellen, so seyen sie dess willens vnd vorhabens, dass sie wollen lugen, ob er möge abgestellt werden. An welchem fürtrag jhnen aman Bodmer nünt hat jn geredt, sonder nach der kirchenzeit jhnen den rath ernennet, da werde man in der sach handlen.» — Bei Walter Klarer S. 82 fg.

«Den 1. tag Mertzen (1588) war fastnacht zinstag kamen die verordneten von den ausseren Roden gen Appenzell, doch haben sie sich gemeinlich mit einandern underredt, was einer jeden kilcköry gutachten und meinung sie und was sie für befelch haben, dass nammen die Herren zu Abbenzell zu einem anlaass vnd weilen die von Vrnäschen noch nit vorhanden waren, da beschickten sie erstlichen die von Herisan, denen hielten sie für und begerten von jhnen zu wüssen, ob sie die kilchhöre Abbenzell wollen bey jhren freyheiten und gerechtigkeiten bleiben lassen, oder dass recht zu Baden brauchen oder ob alle handlung, so vor 60 jahren auffgericht und gemacht worden, gar nünt sein sollen, darans dan wurde volgen, dass wann in einer Rod etliche wären, so der mess begerten, so müesste man sie jhnen lassen, nebendt dem haben sie den Herisauwern verheissen sie wollen jhnen gut sigel und brieff geben, welche jhnen in allweg wol erschliesslich sein werden, dass ein jede kirchhöri in den religionssachen handlen möge, was sie nutz vnd gut dunkhe und anders dergleichen mehr. Allein sollen sie jnn namen der kirchhöre Herisaw jhnen widerum versprechen, sie bey dem was sie gemacht auch bleiben zu lassen, wie sie nun die ersten also mit guten worten haben bereden lassen, haben sie ein andern Rod beschickt, jhnen gleiches fürghalten vnd sobald sie einverwilliget, hat man dieselbigen räth heissen niedersetzen. Dergestalt hat je ein kirchhöri in ausseren Roden die andere müessen helffen bereden, biss sie alle verwilliget haben, man wolle ein kirchhöri Abbenzell bey jhren freyheiten vnd was sie mit den evangelischen gemacht, gäntzlich bleiben lassen. Zum letsten ist auch gehandlet worden, von deren büchssen wegen, so die Gaisser kaufft, vnnd wolten etliche, will sei dieselben keiner bössen meinung kaufft, so solle mann sie jhnen bleiben lassen, andere haben gemeint, sie sollen dieselben wieder hinder sich verschaffen, an die orth da sie kaufft worden. Letstlichen ist gemacht worden, die Gaisser sollen dise erkauffte büchssen der oberkeit zu Abbenzell zu jhren handen stellen vnd der sekelmeister solle sie jhnen bezahlen, jn dem preiss, wie sie dieselben erkauft haben.

«Etliche tag hernach haben burgermeister und ratt der statt Zürich bey eignen laüffers botten ein schreiben gen Abbenzell geschikt umb bricht, wie es mit jhrer zweytracht beschaffen, weilen jhnen allerley reden hiervon zukommen, und mit erbiettung aller möglichen hülff vnd raths widerumb geantwortet, es sey alles richtig bey jhnen vnd sey jedermann der sachen halben wol zufriden.» — Ebenda S. 95 fgg.

«Als nun landtaman Bodmer . . . geäffert, hat er entlich auch seinethalben vermeldet, er wolle da offentlich vor den evangelischen anzeigen, wessen er gesinnet seye, man möge desshalben auf jhn sehen oder nit, wann er sich gleich in eine der ausseren Roden setzte, müesste er doch an allem schuldig sein was entstünde, derhalben dieweil er sein haab vnd gut jn der kirchhöre Abbenzell habe, so wolle er sich von derselbigen nit söndern jn keinerley sachen, vnd zu der kirchöri leib, ehr, gut und blut setzen, hat

also den abfahl von dem h. evangelium hiemit offentlich bekennt, diewill nun disser abfahl die evangelischen übel bedauret und die österliche zeit verhanden, da man jn den kirchen singt «Christ ist erstanden» haben etliche domahlen, wann sie jm geheim bey einanderen waren, jn gleicher melodey von des Bodmers abfahl also gesungen:

Der Bodmer ist abgefahlen
Von seinem glauben allen,
Dess sollen wir alle frölich sein,
Dan er ist nit der unsser gsin.

Wär er nit zuhin gstanden,
Jhr glaub wär schier zergangen,
Er hat das babstthum understützt
Das jn angeht, jetzt wenig nützt.

Zu verwundern ist,
Dass der alt Christ,
Zum anderen mahl abgefallen ist.»

Ebenda S. 98 fg.

«Vnd obwol andere mal, wann grosser rath gehalten worden (Brauch war), dass gemeine räth von jnneren und ausseren Roden nebend jhrer belohnung gastfrey gehalten worden, ist es doch dissmahlen (23. März 1588) nicht beschehen, dieweil man der gestalt mit einanderen zerfallen, sondern wer hat wollen essen und trinkhen, der hats auss seinem sekel bezahlen müessen.» — Ebenda S. 108.

«Donnstags den 7. tag Aprellen sind die verordneten von den Aussroden abermal zu Abbenzell gewessen, und dieweil die von Trogen sich angefangen klagen und beschwären des zwangs halben, so den evangelischen im dorff angelegt worden, jtem dass die jnn der kirchhöri Abbenzell sich alles gewalts haben unterwunden, wie oben gehört worden, hat solches die jnneren räth dermaassen für den kopf gestossen, dass jhrenthalben gehandlet worden, dass wann die von Trogner Rod nit wollen einwilligen, wie die anderen Roden, so wolle man jhnen jhr landrecht vnd panner ausshin geben und mögen sei wol eigen gricht und recht führen, man dörffe so keibigen und eigenrichtigen köpfen nicht in der rathstuben.» — Ebenda, S. 109 fg.

Innrodische Appenzeller Chronik. — (Diese Chronik wird irrthümlich dem Walter Klarer zugeschrieben — beginnt mit 1069, in welches Jahr sie irrig den Kirchenbau zu Appenzell setzt, und endigt mit 1601):

Anno 1521 ist der Wälti Klarer wiederum von Paris kommen aus Frankreich und schreibt er habe dorten die Theologie 4 Jahre lang gestudiert und habe widerum das alte pabstumb daheimen funden, aber Gott lob das evangelium habe zu Zürich einen anfang gehabt, do ist er pfaff worden zu Hundwill. Jndem hat er nach dem predigcantenstand getrachtet, es war auch ein alter pfaff zu Teuffen, mit namen Hans Jacob Schurtanner, mit dem hat er gemeinschafft gemacht und habend zusammen gehalten und eines nach dem andern hinlässiger worden in geistlichen sachen und je länger, je laüwer gsyn, lestlich die bauren dermassen blend und haben kilchörenen gehabt und habend dörten die gottesdienst abthun, vnd das fegfeür, darnach die mess und lestlich gar die bilder aus der kilchen, nach zwinglischer form und gatung.

«1587 hat Zürich den Yssroden zugeschrieben, sy sollen den Appenzellern die capuziner und spanische pündtnus abweren, oder sy wollend mit uns das land theillen.

«1588 den 26. April habend die Yssroden hergeschickt, man solle die capuziner wegthun, oder sie wollend mit uns das land theilen, da hat man die waffen zum ersten mahl von haus zu haus geschouet wegen der vnruow.

«Anno 1590 jtem die von Zürich haben Yssroden geschrieben, sy söllend uns die spanische capuziner und die spanische pündtnuss oder sollen mit uns das land theilen, wanns wir nit thun wollend.»



Reformation und Gegenreformation
in den freien Aemtern.

Aus dem Jahrzeitbuch von Wohlen.

Das alte Jahrzeitbuch von Wohlen, geschrieben um's Jahr 1477 von dem Leutpriester Johannes Seckler oder in seinem Auftrage, enthält mehrfache Eintragungen aus der Reformationszeit von gleichzeitiger Hand. Sie bieten Beiträge zur Geschichte der Glaubensänderung und der Gegenreformation in den freien Aemtern, und zugleich in der Zeitgeschichte des damals schon ansehnlichen Dorfes Wohlen ein Spiegelbild, das wohl an verschiedenen Orten ein Gegenstück finden würde, wenn auch so fleissig aufgezeichnet worden wäre. Es ist dieses besonders dem eifrigen Leutpriester Johannes Engel zu verdanken, der 1531—1534 nicht nur die wichtigsten Zeitbegebenheiten für die freien Aemter und das Dorf Wohlen in das Jahrzeitbuch eintrug, sondern auch nach hergestellter Ordnung im Lande Kirchweihtage und Patronsfeste, ja sogar die Jahrmärkte in den benachbarten Ortschaften aufzuschreiben für nützlich erachtete.

Ich theile hier alles auf die Reformationszeit Bezügliche mit und habe dasselbe statt nach den Tagen, wie es im Jahrzeitbuche steht, chronologisch geordnet. Was nicht von der Hand des Leutpriesters Engel herrührt, ist mit * bezeichnet.

1518. Juli 26. * Es ist ze wüssen, das ein lüttpriester vnnd gmein kilchgnossen zu Wolen hand einhälig vffgnon santt Annan zu fyren wie ein ander bann firtag, vnnd ob einer vnghorsamer das nit halten welti, so mag ein lüttpriester jm den banschatz abnemen, als vil iij lb. heller vnnd j heller, vnnd gschach vff sanntt Annen tag als man zalltt von der burtt Cristi M. CCCCC. vnnd xviij. jar.

1519. Mai 26. * Anno millesimo quingentesimo decimo nono illo die obiit dns. Johannes Huobli plebanus huius ecclesie.

1529. Mai 24. * Jtem do man zallt in dem iar 1529, wasz man verbrennen die bilder zuo Wollen an einem mentag frü; dessglichen ouch zuo Vilmergen, zuo Niderwill, zuo Heggligenn, zuo Wollenschwil vnd zuo Gösslicken, als an eim tag am 24. tag Meyen.

1529. Mai 25. * Jm jar do man zalt tusend fünfhundert vnd xxviiij jar wass ein sturm in Empteren.

1529. Mai 30. * Anno Domini Millesimo quingentesimo vicesimo nono die dominica combusserunt idola in Büntzen, hoc est penultima die Maii.

1531. Oct. 9. Anno dni. 1531 a litera dominicali existente ist her schulthess Hug mit dem paner von Lutzern mit sinem züg gen Hitzkilch vnd Esch zogen, denn nach Boswil vnd Mure zu, gschach vff Dionisy. An sant Gallentag kamend die Berner mit jrem volck gen Mure Anno ut supra.) Spätere Hand) vnd haben d'nasen verschlagen.

1531. Oct. 11. Anno dni. 1531 a litera dominicali existente am eilfftten tag des monadtes Octobris hatt Meister Volrich Zwing die lüt die schlacht zuo Cappell gewunnen, er vnd sin anhang, per Antiphrasim, ist an einer mittwochen geschechen, Dyonisius was am mentag daruor.

1531. Oct. 24. Anno dni. 1531 a litera dominicali existente gschach die schlacht am Zugerberg, was an einem zinstag dem 24 tag des monats Octobris.

1531. Dez. 31. Anno dni. 1531, a litera dominicalis eodem anno fuit, ward ich Johannes Engel priester, der zit caplan zuo Münster jm Ergöw, von minem gnedigen herren hern Laurentzen von Heydegk, der zitt abbt ze Muri vnd rechter lehenherr der pfarr zuo Wolen, an sant Silvesterabend gen Wolen gschickt, widerum anzefachen altte christenliche ordnung. Also ich Johannes Engell an sant Silvesters tag, welcher in obgemeltem jar vff den sonntag was, vnd der nüw jarsstag am mentag darnach, hab ich erstmals ze Wolen das ampt der heiligen fronmess vnd gepredigt vollgestreck. vnd am achttenden tag Johannis ewangeliste ward mir die pfrnond Wolhen zuogeseyt vnd glichen jn bywessen meister Niclausen Scherer, burgers zu Zug, jn der nüwen stuben zuo Mury im closter.

1532. Jan. 1. Jm jar als man zalt nach Christi geburt M. D. dornach jm xxxij. jar ward ich Johannes Engell priester geschickt von minem gnedigen herren hern Laurentz von Heydegk, der zitt abt ze Muri, gen Wolen, das ich widerumb anfieng altte christenliche ordnung ze bruchen, welche ich erstmals angfangen hab vff sonntag vor dem nüwen jarstag jm obbestimptten jare, ouch den mentag darnach, welcher was der nüw jarstag, ouch am selben nüwen jarstag wurdent zwen ersamen man vnd kilchgenossen von einer gantzen gmeind geschickt, mit mir Johanssen Engel priester, namlich Lienhardt Weckerly, der zit vndervogt, ouch Vely Hymbeli, der zit kilchenpfleger ze Wolen, an min gnedigen herren von Muri, der dann am nüwen jarstag ze Bremgarten was, jnn ernstlich pitten jn namen aller vnd gemeiner kilchgenossen ze Wolen, diesen priester Johanssen Engel also anzunemen zuo einem seelsorger, daran tette er den kilchgenossen ein willen vnd gefallen, also ward ich angenomen.

1532. März 23. Merck also. Als man zalt nach christs geburt tusend fünffhundert ouch jm xxxij. jar, desselben jars warend G. vnd F. sonnteglich buochstaben, am palmabend wart der fronaltar hie zuo Wolen widerumb von nüwem vffgemuret, was jm obgemeltten jar der xxiij. tag des monats Mertzen.

1532. Aug. 27. Vera dedicatio jn Hermendschwyl. Alterata est in festum pelagii Anno 1532.

1532. Oct. 6. Jm jar als man zalt nach Crists geburt M. Vc. darnach jm xxxij. jar an sant Fiden tag, was jn obgemeltem jar vff den sonntag, vnd F. was sonnteglicher buochstab desselben jars, ward die kilchen vnd der kilchhoff vnd der fronaltar jm chor ze Wolen als gewicht, wann vorhin ettlich jar ist die kilch nit gewicht gsin, wann sy von nüwem vff vs dem boden gebuwen worden ist, vnd ist der fronaltar gewicht worden jn der eer sant Lienhardts, sant Steffans, Barbara, Katherinen vnd sant Johannes Baptisten, vnd die järlich kilchwiche gfalt vnd ist allweg vff sonntag vor sant Johanstag des täuffers, ouch jn obgemelttem jar vnd tag fuor her wichbischoff mit sinem volck vnd zug gen Hegglingen, vnd hatt ouch widerumb reconciliert die kilchen, den kilchhoff vnd zwen altar an sant Fiden tag. Johannes Engell, von sinem vatter bürtig von Alttstetten vs dem Ryntal, was der zit lütpriester zuo Wolen, da die ding geschechen sind.

1533. Mai 19. Die crütz wochen. Anno dni. 1533 E. litera dominicali existente feria 2da. ac feria 3a. et 4ta. processionaliter cimiterium jn Wolen circumiui, vt moris ecclesie est. Sed feria sexta post ascensionis festum iui ad Sarmenstorff. Feria secunda rogationum de villa Villmergen veniunt ad nos cum cruce.

1533. Sept. 14. Anno dni. 1533 fuit dedicatio angelica in loco Heremitarum. E. litera dominicalis fuit eodem anno.

1533. Oct. 7. Anno dni. 1533 e litera dominicalis fuit. Jn obgemelttem jar vff Marci pape, was an einem zinstag, ist das gmein capitel erstmals gehalten worden zuo Bremgarten, so man dann von altter har genemptt hatt Bremgartter capitel, so dann gwonlich alle jar vff zinstag vor Dyonisii gehalten ist, aber vff zinstag nechst nach Quasimodo ist es alle jar jn Zug gehalten worden. Ouch widerumb ist es angfangen worden erstmals jn Zug jn obgemelttem jar, vnd habend gmein capitelbrüder erwelt herrn lütpriester von Egry zuo einem decan, vnd hern Ruodolff Wingarttern, der zit lütpriester ze Zug, zuo einem camrer, vnd ich Johannes Engell, der lütpriester gesin zuo Wolen, bin ouch beruofft vnd gladet worden, als man das erst capitell ghalten hatt zuo Bremgarten, wiewol ich nitt in das Bremgartter capitel ghordt, aber von gelieptten herren vnd gxellen, die ich dozmal kandt vnd si mich, bin ich by jnen erschinen.

1533. Dez. 5. Anno Christi 1533 an sant Niclaus abend hatt der kilchenpfleger Jacob Bomler ein crützfan koufft vnd bezalt namlich xx batzen, vnd der crützfan ist vorhin gsin jn der cappell Egliswil by Sengen glegen, vnd Heini Wyt hatt jm den ze kouffen geben.

1534. Febr. 9. Anno dni. 1534 dns. Caspar soluit vitam, plebanus in Niderwil fuit.

1534. März 12. Anno dni. 1534 feria 2a. ante Gregorii dns Johannes decanus capituli soluit vitam.

1534. Nov. 16. Anno dni. 1534 feria tertia post Othmari Magister Nicolaus Christen, qui cappellanus in Bremgarten fuit, soluit vitam.

Ohne Jahresdatum. Jan. 2. Octava S. Stephani feriatur, quia patronus huius ecclesie et summi altaris. Er wirt gefyret hie, daran mess gehaltten vnd prediget, also hand jnn die kilchgnossen allwegen gehaltten von altter har.
(Spätere Hand.) * A tempore fundationis parochiae huius singulis diebus circa hora quarta in honore B. V. Mariae sine labe conceptae celebratum fuit rosarium usque ad tempus infelicis reformationis. Anno nempe 1529 omnes icones combustae, ecclesia et altaria devastata, postea devotio haec erga Virginem Mariam a D. Joanne Engel iterum introducta singulisque diebus feriatis hora 4ta. populus campana ad devotam recitationem convocatus.

April 30. Am Meyabent gibt die gmeind zuo Wolen einem lütpriester das nachtmal, ouch an sant Martis abend. Darumb sol ein lütpriester der gmeind jro dorffrecht lesen, wenn sy jnn darumb erfordrent vnd bittend.

Oct. 16. Das gemein capitel, so man von alter har genempt hatt das Lentzburger capitel, ist gwonlich gehaltten vnd by einandren versamlet gsin vff zinstag nach Galli, ein lütpriester zuo Wolen ist ouch ein capitelbruoder ye von alter har darin gesin.

Jtem all jar järiklich vff zinstag nechst nach sant Gallen tag wirt begangen das gross jarzit zuo Einsidlen kompt ein mengi einer loblichen priesterschafft zusamendt.

Dez. 26. Hüt erwellend gmein kilchgnossen einen kilchenpfleger vnd gend rechnung von der kilchen wegen, plebano obligantur ex libro vite vj fl. kernen et vnum florenum in moneta annuatim.

1549. Febr. 20. * Anno dni. millesimo (D) XLIX. dns. graciosus nobilis ac venerabilis Laurencius Eydecker abas in Muri obiit vitam, deus det sibi vitam sempiternam amen. In illo tempore fuit Petrus Morelli ac boveri plebanus in Wolen, de mureto natus.

1551. Juli 29. * Ego Frater Martinus de Peyer natus ex Rinow monachus ex coenobio Wettingen anno dni. millesimo quingentesimo quinquagesimo primo factus blebanus hoc tempore in Wolen, (Spätere Hand.) Vilissimus apostata factus. (Ausgekratzt und kaum leserlich.)

1576. Aug. 15. * Patrocinium in capella S. Mariae agitur ex præcepto D. R. Suffraganei nostri anno reconciliationis prædictae capellae M. D. LXXVI. Da was ich Bernhardus Franck kilcher diser pfar. hab ich allwegen ein sermon than de compassione Mariae, ouch mit verkündigung consuetae indulgentiae.

1576. Oct. 22. * Vff den tag, alss man zalt nach Christi geburt M. D. LXXVI, waz der suntegliche buochstab G, ward die capel S. Anna widerum vff ein nüws reconciliert vnd gwicht vnder dem gnedigen herren her Hieronimo Frey, abte dess gotzhus Muri, welcher domalen selb mit dem her wichbischoff daselb persönlich mit sinen gnaden dagesin, vnd ist der altar consecrirt in der ehr compassionis Mariae Virg., S. Annae . . . Ouch vff demselbigen tag wurdend bede altaren in der pfarkilch gewicht . . . . vnd ist die capel mit sampt beder altaren in der lütkilchen von 1529 biss vff 1576 vngewicht bliben. Bernhardus Franck, bürdig von Gersow am Luzerner see, was der zitt lütpriester zuo Wollen.

Die Pfarrer von Wohlen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ausgezogen aus dem Pfarrverzeichniss des Jahrzeitbuches:

* Dominus Johannes Seckler de meligen Anno (M. CCCC.) LXXVI.
D. Johannes ab der huob de Elge († 1519).
D. Jacobus Scherdtweg 1521
D. Johannes Engel de Rintal (1531–) 1535.
D. Vlricus de Wil vss em Durgi.
D. Joachim Scheteng conventualis in Muri 1544
D. Petrus de Morelli Friburgensis.
D. Martinus de Rinach. (Spätere Hand) Rinow prope Scafhusiam, apostata factus.
D. Heinricus de Lucern cum nomine marti.
D. Johannes Wiss von Bremgarten.
D. Fridolinus Gering von Melligen 1558. (Spätere Hand) migravit in Wolenschwil.

Beiträge
zur
Geschichte der Reformation in Zurzach.

Nach Chorherrn Heinrich Heyl's handschriftlichen Aufzeichnungen.

Vorbemerkung.

Eine jüngst in der Verlassenschaft des Hrn. Landammann Schaufelbühl sel. in Zurzach entdecktes, von Frz. Leopold Maria Freiherr von Beck, Dr. Theol. und des canonischen Rechts, von Villmendingen gebürtig, Chorherr in Zurzach von 1773—1833, eigenhändig geschriebenes Aktenstück: «Excerpta ex manuscripto D. Heinrici Heyl uraniensis Can. et Senioris in Collegiata nostra ad sanct. Verenam V. et M. in Zurzach, viri veré pii docti et optimé meriti, qui floruit in annis 1592 et sequentibus» betitelt, schildert u. A. auch den Hergang der sog. Zurzacher-Glaubensverbesserung im 16. Jahrhundert. Heinrich Heyl selbst, nach dem Landleutenbuch von Uri Anno 1559 alsPriester «uss dem bisthum Mänz» stammend, im Jahre 1569 als Leutpriester in Altorf und Dekan des Vierwaldstätterkapitels auftretend (Geschichtsfreund XXIV. 58), lebte und wirkte als Chorherr in Zurzach von 1592—1642. Die beiden Chorherren von Beck und Heyl aber waren wissenschaftlich gebildete, fromme und glaubwürdige Männer. So ungerne wir trotz aller Nachforschungen Heyl's Manuscript vermissen, so willkommen sind uns doch die von Hrn. von Beck veranstalteten Auszüge. Sie bilden einen kleinen Beitrag zur Reformationsgeschichte der alten Grafschaft Baden.

In dem 15. Capitel beschreibt Heinrich Heyl (so besagen Hrn. von Beck's Auszüge wörtlich), wie Anno Domini 1529 sich der Religion halber in der Eydgnossenschaft grosse Uneinigkeiten erhoben, derowegen ein Disputation zu Baden gehalten worden sey von allen Orten, allein Zürich ussgenommen. Zu dieser Disputation waren von der Stift Zurzach geschickt, derselben beyzuwohnen, Hr. Heinrich Oftinger, Cantor, und Othmar Deck, Chorherr. Diser Disputation akta sind etliche in drukh usgangen. Als man aber glich nach diser badischen disputation in mehrtheils flekhen und dörffern der grafschaft Baden zwinglisch worden, sind lüt zu Zurzach gwesen, die disem neüerfundenen glauben anhangten dermassen, dass sie die mehrere part im flekhen usmachten, welches dann billich der stift und ihrer part viel verdruss machte. Und da die zwinglischen sahen, dass die catholischen in ihrem alten wahren glauben verharrten, gewunnen sie ein solchen neydfunkhen wider die catholischen, dass sie anfiengten, ihnen das wasser im brunnen abzuschlagen und ihnen verbietheten, dass sie in kein mühle soltent fahren. Derowegen, als die chorherren gesehen, dass die sachen je länger je ärger werden, geriethen sie in das fürnehmen, dass sie anfiengten, us der kilchen zuforderist flöchen, wie dann M. Hans Brugger der stift Custos bey der nacht St. Verenä haupt vnd ihren rechten armb, andere aber anderes, alles in die stadt Lucern geflöchtet.

In disem nemblichen jahr, den 9. Octobris kam gegen Zurzach Hans Schwitzer des Raths und pannerherr der stadt Zürich und bracht den zwinglischen zu einem prädicanten Hrn. Franz Zinkhen, gebürtig von Einsidlen. Dise zwey vermochten bey dem tüfel zuwegen bringen, was sie wolten; dann den 17. diss monaths fieng man an, in dem münster und lütkilchen die bilder zu stürmen, und machten zwischen beyden kilchen uf dem fridthoof ein grosses füür und verbrendtens allda, welches aber den catholischen, wie billich, zum theil ein schrekhen und ein herzliches beduren, zum theil aber bey ihnen ein tumult verursachte, also, dass Cläwe Wagner, ein fromm catholischer mann, mit einem blossen degen in der lütkilchen zu einem altar stund, welchen die seinigen gestiftet hatten, denselbigen zu schürmen und vor disen unsinnigen leüten zu bewahren, mit solchem eyfer und scharpfen worten, dass keiner in bisin siner einige hand hat dörffen anlegen; als ihm aber der hunger in buch kam und zu essen heimbgieng, nahmten die widersächer die altartaflen und was vor bilder da gewesen, und verbrantens auch, wie oben gemeldt.

Es hat aber in disem bilderkrieg ein zwinglischer burger zu Zurzach, Tüfel zum geschlecht, den ersten angriff gethan; und als Hr. Decan von Tobel uf der kanzel mit sonderem eyfer die catholische religion zu schürmen und dem gmeinen mann ufs best uszulegen daherfur, da redet ihme diser Tüfel ofenlich in die predig ein und sagt mit zornigem geschrey: Hr. Decan, ihr lästeret fromme biderlüth und saget uns vihl vom pabst, vom gewichten wasser, palmen- und salz-segnen; zudem wolt ihr die lüth zwingen zum vihl bichten und fasten; Lieber, wo findt man das im hl. evangelio geschriben, dem man allein glauben soll? Da antwortet ihm Hr. Decan: Du heissst Tüfel, du thuest wie der Tüfel, und bist der Tüfel, darum will ich mit dir nichts zu schaffen haben! woruf begab er sich ab der kanzel. Diser Decan resignirte hernach 1532 die decaney seinem sohn Hrn. Petro et Paulo von Tobel per dispensationem, darumb, dass er kein prädicanten im flekhen nebet ihm leyden wolte.

Zu anfang diser religions-reformation ward in der stadt Zürch aller priesterschaft ernstlich befohlen, täglich in die predig und lection zu gehen, und als mancher predig oder lection des Zwinglii versaumbte, so manches viertel kernen solte ihm an seinem jährlichen einkommen abgezogen werden. Darzu ward auch ein punctator gesezt, Hr. Johann Has, gewester chorherr zu Embrach. Dise satzung langte auch hinab gegen Zurzach, und befahle genannter pannerherr Schwitzer von Zürch den chorherren, dass sie der zwinglischen predig sollend bywohnen, oder den flekhen räumen. Hieruf die chorherren geanthwortet, dass sie lieber den flekhen Zurzach verlassen, dann diser unbillichen zumuthung gehorsam seyn wollen; zugen dahero von der stift hinweg, und was sie zuvor nicht heimblich geflöchtet, das mussten sie dahinden lassen, allein Hr. Gabriel Fry usgenommen, der da bliben musste krankheit halber.

Uf disen abschid der chorherren zugen die zwinglischen mit macht in das münster und schlugen an die sagristeythur ein stark eisernen kolben und schlenkhen, damit die chorherren nicht mehr zu dem jhrigen kommen solten; welches als die chorherren vernommen, lassten sie auch noch darzu ein vihl stärkern kloben und schlenkhen schlagen. Also gab es sich, dass kein parthey zu dem kommen mochte, darzu aber sie verhofften zu kommen.

Dise zeit war gar ernsthaftig und kläglich, besonders wann die obrigkeiten wider einander davor gefahr libs und lebens niemand sicher ist. Von dahero bethete zu selber zeit ein priester in ofentlicher litaney: A furore rusticorum libera nos Domine! Damals machten uf ein zit die zwinglischen ein heimbliche conspiration, die chorherren nachts, wenn sie us der metti giengen, zu überfallen, und sie entweders todt zu schlagen, oder mit gewehrter hand us dem flekhen zu treiben. Aber solches hat Gott der allmächtige zuforderist, und auch ein alter mann und burger zu Zurzach, sines geschlechts ein Cappeler, mit allem ernst missrathen, mit sagen: Getreue und liebe mitburger und glaubensgnossen! mich bedunkhet, ihr siget in diser sach vihl zu hizig, derowegen

eüwer rath, die pfaffen bi der finstern nacht zu überfallen, mir gar nit gefallt, dann so wir das mit ihnen vornembten, könnten wir solches weder vor Gott, noch vor unserer obrigkeit verantworten, ja wir würden alle straf und ungnad auf uns laden, da wir aber bis dahin bi der obrigkeit in zimblichen gnaden gewesen; so ihr aber je an die pfaffen hinwellet, so thunt das bi heiterem tag, uf dass sie sich auch mit gewehrter hand stellen können, welches ich alles darum rathe, weil dises dem rechten und billichkeit ähnlicher ist, und uf dass hiemit die gnad und gunst der obrigkeit bi uns blibe. Mit disem rath schafte diser alte so vihl, dass solches fürnemmen weder bey nacht noch bey tag in das werkh gericht ward.

In disen dingen hat sich Hr. Hans Brugger, gewester chorherr und custos der stift Zurzach (gebürtig von Villingen) vernemmen lassen, wie er auch etwas anmuttung hätte zu der zwinglischen religion. Desswegen ward er von dem vogt zu Clingnau gefänglich eingezogen, nicht ohne grossen verdruss der Zwinglischen. Demnach aber der Mammeluch durch unterhandlung der Zürchern uss der gfangenschaft ledig worden, nahm er den weg uf Zürch zu, apostatiert und wird ein discipel Zwinglii, da er's doch glich hievor so gut mit den catholischen gemeint, dass er für sich selbst sorgfältigerwis das heylthumb St. Verenä naher Lucern heimblich geflöchtet hat. Demnach uf einer tagsatzung zu Baden ward von den 8 orten löbl. Eydgnossenschaft erkennt, dass die stift Zurzach diesem apostata lebenlänglich soll etliche stuck kernen und win's geben, wie auch sin successor uf der custorey (der da gewesen ist Hr. Heinrich Möringer) ihm etwas von sinem einkommen geben musste. Demnach hat er zu Zürch, als er vermeint zu sterben, den armen schuhlern ein stipendium gestiftet, so noch hütiges tags des Bruggers stipendium genant wird und über 2000 fl. hauptgut hat.

Als man nun hin und wider von der catholischen kirchen abfällig worden, und die sachen je länger je ärger lauften, gab es entzwischen beeden religionen zu Cappel ein scharfes treffen, dabey die catholischen die victorie erhalten. Nach beschehener schlacht, welche sich den 11. October 1531 verloffen, kam ab der schlacht heimb Thoma Zimmermann von Clingnau, der chorherren Schaffner daselbst, der machte dem vogt zu Clingnau junker Hans Grebel relation aller sachen. Hieruf nahm der vogt zu Clingnau den Hrn. Heinrich Möringer, dazumal pfarrherr zu Clingnau, und etlich andere mehr mit ihm, und zogen gegen Zurzach und liessen in St. Verenen münster ein ambt singen. Als aber Hr. Franz Zinkh der prädicant gesehen, und wie es zu Cappel ergangen, erfahren hat, sumt er sich nit lang mehr, machte sich us der decaney, allwo er schon eingenistet war, und luff davon, dass ihm bey dem dörfli Rekhingen die schuh entfielen, und nit so vihl zit nahmte, dieselbige wider einzuholen, sonder luff also barfuss bis ins Zürchergebiet, da er meint endlichen sicher zu sein.

In dem 16. Capitel fahrt er fort zu beschreiben, wie in obgedachtem jahr 1531 den 2. Dezembris zu Zug zwischen denen von Zürich und den catholischen orten ein tagsatzung gehalten, in welcher der landesfriden geschmidet worden seye, welche sachen doch veranlasset worden uf den tag gen Baden, der den 2. nach Luciæ hätt sollen gehalten werden,

Diewil aber die stadt Kayserstuhl vor wenig zit auch zwinglisch worden, hat sie sich bald wider bekehrt; wilen aber sie sobald nicht haben können ein neüen altar zurichten (dann sie zuvor alle geschlissen), habent sie ein hölzernen tisch genommen und mess darauf gehalten. Diser tisch sammt sinem ornat aber wurde bi der nacht us der kilchen gnommen und für das Untersiechenhus gestellt.

Diser zit fuhrten auch die gottlose prädicanten zu Zurzach und Degerfelden in ihren Predigen wider die catholischen dermassen so scharff daher, das gar unlidentlich länger solches zu gedulden, derowegen die 5 catholischen ort uf der obangezogenen tagsatzung zu Zug sich ufs höchst keklagt mit begehren, dass die thäter vermög des erst ufgerichten landfriedens darumb solten härtigklich gestraft werden.

Als nun sich in disem jahr die auf Luciæ angesehene tagsatzung in Baden näherte,

verfügten sich die boten oder gesandten von allen orten der Eydgnossenschaft dahin mit ihren jnstruktionen, antwort zu geben uf alle punkten, so uf der gehabten tagsatzung zu Zug von beyden partheyen klagwis sind fürbracht worden; allda ist 1. erkennt worden, dass man all diejenigen, so von ihrem hab und gut in dieser langwierigen uneinigkeit sind vertriben worden, widerum solle einsetzen und ohne alle ergeltnuss zu dem jhrigen kommen lassen; 2. so vermöge auch ein jeder bi der alten oder neuen religion ohne männigliches verhindern zu bleiben u. s. w.

Als die vertriebenen chorherren der stift Zurzach solche erkanntnuss vernommen, nahment sie ein hoffnung, auch widerum zu dem jhrigen eingesetzt zu werden, wie dann auch beschehen, nachdem sie 2 jahr und 3 monath die stift haben verlassen müssen. Jo. Jost Pfifer, alter schultheiss zu Lucern sagte uf ein zit zu etlichen chorherren uf einer tagsatzung zu Baden, wie er auch einer deren gewesen, welche die alten herren der stift Zurzach nach der schlacht zu Cappel haben geholfen, widerum in ihre alte posses zu setzen, mit vermeldung, da sie in flekhen gekommen, seyen sie bi der probstey (die daznmal des Hrn. Jacob Müllers hus war) von den rossen abgestiegen und alle miteinander, herren und knechte, in St. Verena münster processionaliter gezogen, und haben alldort im chor vor der gruft knüend gesungen das Te Deum laudamus, dann die Antiphona de sancta Verena, ave nostra dulcis mater, ô Verena petimus fac, pellatur sathan acer hostis calidissimus etc.

Nachdem auch die Chorherren erfahren, dass im neuen landsfriden ein artikel vermöge, dass ein jeder, dem das seinige vor und nach der schlacht zu Cappel entfremdet worden, wieder zu dem seinigen soll kommen, und ihme alles soll vergütet werden, nahmen zie ursach, diewil all ihr kirchenzier zum theil gestohlen, zum theil verbrennt worden, die zwinglischen burger Zurzach vor den gesandten zu Baden zu verklagen, mit begehren, dass ihnen ein billicher ersatz gethan werde insonderheit von wegen den abgebrochenen altären, orgel, taflen u. s. w. Dise klag ward von gesambten 8 alten orten verhört und nach langem red- und gegenred übergeben worden dem Hrn. Heinr. Schönbrunner von Zug, der zit landvogt, und Hrn. Caspar Bodmer, landschreiber zu Baden, welche gleich beede partheien beschickt und dann erkennt haben, dass die gemeinen kilchgnossen der zwinglischen religion der stift für den zugefügten Schaden 200 und etlich gulden geben sollen und damit aller unwill, hass und nydt todt und absin.

Zu diser zit hatte die Stift keinen Hrn. Probst (dann Hr. Propst Attenhofer zu Waldshut gestorben). Derowegen auf einem tag zu Baden von diser sach gehandlet und befunden worden, dass nit rathsam, dass die stift länger solte ohne ein probst sein! Da stund im rath uf Hr. Hans Edlibach, der gesandte von Zürch und stadtsekhelmeister und sagt: ihr mine lieben, getreüen und gnädigen Herren! ich hab ein bruder, der zu Zürch chorherr gewesen und eben nicht vom pabstum stehen will, eh will er sin vaterland myden; diewihl aber ihr mine gnädigen Herren kein probst zu Zurzach hand, bitt ich eüch zum allerhöchsten, ihr wollet dise probsty minem bruder werden lassen. Also und dergestalt ward erkennt, dass Jacob Edlibach, gewester chorherr Zürch solle Zurzach probst sin; zog derohalben uf die probstey Zurzach Anno 1532 und starb daselbst den 19. Jänner 1546. Vor der religionsreformation Zürch hat er besessen den chorherrnhof zu Wulkhenstein. Er zog erstlich Anno 1527 von Zürch gen Zopfingen; nachdem aber Zopfingen auch zwinglisch worden, zog er uf Solothurn und von dannen uf Zurzach als probst. Er ist frygebig und fründlich gsi und hat den armen vihl gutes gethan. [1]

1) Hiemit in Verbindung gebracht das auf Seite 233, 248 und 249 im I. Bd. des Archivs für schweizerische Reformationsgeschichte, namentlich aber das in J. Hubers Geschichte des Stiftes Zurzach S. 61 – 94 Vorgetragene, so haben wir ein klares Bild, in dem sich die Reformation in Zurzach und Umgegend abspiegelt.

Römische Quellen

für die

Reformationsgeschichte der Schweiz.

Hugo Lämmer, Doktor der Theologie und Philosophie, Weltpriester und Subregens des bischöflichen Clericalseminars der Diöcese Ermland und apostolischer Missionär hat ein Heft «Kirchengeschichtliche Forschungen in römischen Bibliotheken und Archiven», einen Band «*Monumenta Vaticana Historiam ecclesiasticam sæculi XVI illustrantia*» und ein Heft «Zur Kirchengeschichte des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts» herausgegeben. In diesen Schriften hat er die reichen Schätze, welche in der weltberühmten vatikanischen Bibliothek und in den Archiven, Bibliotheken und Sammlungen der katholischen Hauptstadt zur Aufklärung der Zeitperiode, welche gemeinhin die Reformationszeit genannt wird, mit deutschem Fleisse aufgedeckt und der Geschichichtsforschung zugänglich gemacht. Aus den Quellen, zu welchen dem Dr. Lämmer überall mit der grössten Zuvorkommenheit der Zutritt gestattet worden, geht klar hervor, dass die Kirche und namentlich ihr Oberhaupt alle Mittel der Milde, der Belehrung und Ueberzeugung erschöpft hat, um die Irrenden zur Wahrheit und zur katholischen Kirche zurückzuführen. Man gewinnt aus diesen Urkunden die vollendete Gewissheit, dass Stolz und Heuchelei der Irrlehrer und Habsucht und Herrschsucht der Fürsten, sowie Sittenlosigkeit der Einen und der Andern allen von der Kirche ausgegangenen Einladungen zur Rückkehr hartnäckig widerstanden haben. So wurden die Völker in Verwirrung und blutige Kriege gestürzt, Deutschland, das mächtigste Reiche von Europa, wurde zerrissen. Es blutet heute noch an den Wunden der Reformation.

Unter den Quellen, welche Dr. Lämmer an das Tageslicht gefördert hat, sind auch einige, obwohl verhältnissmässig wenige, welche die Reformation oder den Glaubensabfall in der Schweiz betreffen. Wir wollen sie hier in Kürze anführen, möchten aber schweizerische Geschichtsforscher aufmuntern, in Rom selber weiter nachzugraben, wo ganz gewiss noch reichlicher Stoff für die Beleuchtung der damaligen Zeitverhältnisse in der Schweiz verborgen liegt. Einstweilen sind wir dem Herrn Dr. Lämmer zum grössten Danke für dasjenige schuldig, was er über jene Verhältnisse gesammelt und dass er die Pforten zu weitern Nachforschungen geöffnet hat.

In dem ersten der obgenannten Hefte (Seite 29) sagt Dr. Lämmer, er habe in der Minervabibliothek die «Instruktion für den hochw. Bischof von Campagna von seiner Heiligkeit ernanntem ordentlichen Nuntius an die sieben katholischen Schweizerkantone» gefunden, worin die staatlichen und religiösen Beweggründe «der gegenwärtigen Unruhen der Bündner und Veltliner» erörtert werden.

Seite 34 wird einer im Codex Urbinas im Vatikan befindlichen «Berichterstattung über Helvetien, die man sonst die 13 Kantone der Schweiz nennt» erwähnt, aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts. Sie liefert eine Geschichte, Geographie und Sta-

tistik der Schweiz im Allgemeinen und der dreizehn Kantone im Besondern, mit treffenden Randbemerkungen eines Zweiten, der Land und Leute namentlich nach der sittengeschichtlichen Seite hin später und genauer kennen gelernt zu haben bekennt.

Seite 41 erwähnt er eines Codex der eigentlichen Vaticana, welcher den Brief- und Depeschenwechsel zwischen dem päpstlichen Staatssekretariat und den Nuntiaturen von Wien, Cöln, Flandern, Venedig, Schweiz, Polen und Spanien während des dritten Jahrzehntes des siebzehnten Jahrhunderts enthält.

Seite 50 nennt er eine im Cod. Urbin. enthaltene «Schrift, verfasst unter Friedrich Carnaco, Bischof von Padua», welche das Gegenrecht gegen England, Genf und deutsche Universitätsstädte, welche «wollen, dass alle Fremden nach drei Tagen verpflichtet seien, «den eigenen Ritus zu verlassen und sich ihren Missbräuchen und Ausschweifungen an-«zupassen», in Anspruch nimmt und das alte Anrecht der katholischen Kirche auf ihre Bildungsanstalten zu wahren sucht.

Seite 57 führt Dr. Lämmer das Verbot Gregors XIII. vom 3. Oct. 1575 an gegen die Genfer Bibelübersetzung von Renatus Benedictus, welcher seine mit Irrlehren bespickte Bibel als eine getreue Wiedergabe der Vulgata ausgegeben.

Seite 84. In den päpstlichen Consistorialakten fand der gelehrte Verfasser auch «Der heilige Stuhl und die katholischen Schweizerkantone im Jahr 1531.»

Die Monumenta Vaticana beginnt Herr Dr. Lämmer mit dem Abdrucke eines Briefes von Leo X. vom 15. Jänner 1521 an Desiderius Erasmus von Rotterdam. Der hl. Vater ermahnt ihn in diesem Schreiben seine Gelehrsamkeit und sein Talent zur Bekämpfung der einreissenden Irrthümer zu verwenden.

Seite 84 steht ein Schreiben des Nuntius Aleander dd. Brüssel 14. Nov. 1531 an Sanga. Darin heisst es: «Man findet in der Geschichte, dass grosse Ketzereien nie ohne »Blutvergiessen erlöschen. Wenn Gott will, dass dieses auch bei der jetzigen Ketzerei «geschehe, so scheint nichts Besseres zu sein, als dieses, dass die Schweizer nahe bei «Italien sind, dass man ihnen leicht mit Wenigem Unterstützung leisten, dass man über «Geldbeiträge gute Rechnung führen und ihre täglichen Bedürfnisse befriedigen kann..... «Menschlicher Weise ist es gewiss, dass dieser Theil der Schweizer, der mehr Schützen «(archibuxeri) hat, obwohl er weniger Piken hat, siegreich sein wird. Denn man weiss «wohl, wie sehr die andern Schweizer die Schiessgewehre fürchten und ihre Piken senken, «wenn sie jene sehen. Ich habe es selbst mit grosser Gefahr und Schaden gesehen und «erfahren. Man braucht ihnen keine zahlreiche Mannschaft zu schicken; denn unsere «Soldaten sind zügellos, und es wäre Gefahr, dass sie durch ihr Betragen die katholi-«schen Schweizer auf die Seite der Faulen (tristi) drängen könnten. Darum halte ich «dafür, Seine Heiligkeit und Euer Excellenz begreifen gut, dass sie nicht ohne Grund «nur 2000 Schützen verlangen, damit sie ihnen nicht über den Kopf wachsen und sie «dieselben hinsichtlich des Geldes besser in Schranken halten. Es würde wohl auch «zweckmässig sein, wenn die Schützen ein gutes Haupt hätten, welches sie fürchten «müssten und das sie recht zu führen wüsste, sie an die so heilige Sache des Glaubens «und an die Gefahren der ganzen Christenheit erinnern würde. Eine vollständige pünkt-«liche Bezahlung hält sie mehr von der Zügellosigkeit ab, als wenn man ihnen einen «heiligen Wandel predigt. Es wundert und schmerzt mich sehr, dass bei diesem so «heiligen Anlasse alle Könige, Fürsten und Völker sich nicht rühren, um einige Summe «Geldes zu schiessen und vorzüglich die Herren von Venedig, welche von vielen Seiten «Gränznachbarn von Lutheranern sind. Wenn die katholischen Schweizer verlieren «würden, so wäre ihr Vorabend das Fest von jenen.»

Seite 86 steht ein Brief von Campegius an Salviatus dd. Brüssel 14. Nov. 1531, worin es heisst: «Seine Majestät ist von dem durchlauchtigsten Könige der Römer und «der Regierung von Insbruck vollständigst von den Erfolgen der genannten Kantone in

«Kenntniss gesetzt, indem sie auf das nachdrücklichste ihre Bedürfnisse, Gefahren und «Heilmittel berichtet haben und auf das inständigste um Unterstützung bitten, Anord-«nung zu treffen, dass jeder Zuzug von Deutschland verhindert werde, dass man dem «Abte von St. Gallen Hülfe leiste, dass sich Mannschaft im Schwarzwalde in Bewegung «setze. Nebst dem Schreiben haben sie einen Boten an den durchlauchtigsten König und «die Regierung gesendet, von welchen sie eine tröstliche Antwort und sehr gute Worte «zurückerhalten, jedoch so weit ich verstehe ohne Versprechen einer Unterstützung, man «werde an Seine kaiserliche Majestät schreiben, was auch wirklich geschehen ist. Ich, «durch meine Gicht gehindert, habe noch nicht mit Seiner Majestät sprechen können. «hoffe jedoch in ein paar Tagen es weitläufig zu können und werde von allem Erfolge «Bericht erstatten.»

Ueber die Angelegenheiten der Schweiz insbesondere enthalten die «Monumenta Vaticana» des Hrn. Dr. Lämmer sonst nichts, aber über den Gang der Reformation in Deutschland die wichtigsten Urkunden. Der schweizerische Geschichtsforscher wird derselben nicht entbehren können, weil die Glaubenstrennung in Deutschland mit derjenigen in der Schweiz im engsten Zusammenhange steht.

In dem Hefte: «Zur Kirchengeschichte des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts» findet man Seite 88 Folgendes: «Der Cardinal Borghese an den Hochw. Hrn. «Bischof von Adria, Nuntius Seiner Heiligkeit in der Schweiz. Die Rede Euer Hochwürden «über Errichtung von Seminarien in diesen Gegenden ist sehr klug und gut, und so wie «sie auch von Seiner Heiligkeit sind gehalten und empfohlen worden, wesswegen Sie «sofort dem Obern der Väter Kapuziner befehlen wird, in diese Gegenden italienische «Väter wenigstens zwei auf ein Convent zu senden, unter den von Ihnen gemeldeten «Bedingungen und dem Segen Gottes. Rom den 28. Dezember 1613.»

Seite 175 liest man: «Mittel mit Klugheit in Genf die Ausübung des katholischen «Glaubens wiederherzustellen. Original einer von katholischen Welt- und Ordensbrüdern «der Genfer Umgegend am 24. August 1620 unterzeichneten und nach Rom an den hei-«ligen Stuhl gesandten Denkschrift. Unter den eilf vorgeschlagenen Mitteln steht obenan: «mit dem angelegensten Nachdrucke darauf dringen, dass der allerchristlichste König «sein Ansehen bei den Herren in Genf verwende, dass in besagter Stadt die Römisch-«katholischen insbesondere die Unterthanen Seiner Majestät, welche dort Handel treiben «oder wohnen, die nämliche Freiheit haben, nach den Gebräuchen der römischen Kirche «zu leben, wie die von Genf in Frankreich nach ihrer Religion leben können.» Diese Denkschrift findet sich in der Corsinischen Bibliothek 713, fol. 26 etc.

Wir empfehlen zum Schlusse allen Geschichtsforschern und Geschichtschreibern jener unheilvollen Zeitperiode das Studium der «Monumenta Vaticana»; sie sind geeignet, bei allen Wahrheitsuchenden andere Ansichten über dieselbe zu wecken und zu beleben, als bei den Geschichtsmachern gäng und gäbe sind. —

Venetianische Quellen

für die

Reformationsgeschichte der Schweiz.

Unter dem Titel: «*La République de Venise et les Suisses*» hat Herr Victor Cérésole, correspondirendes Mitglied der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz und derjenigen des Kantons Graubünden ein erstes Verzeichniss der in den Archiven Venedigs, sowohl im Staatsarchive, als in der Bibliothek von St. Markus und in Privatarchiven liegenden Handschriften und Urkunden herausgegeben, soweit sie für schweizerische Geschichte von Wichtigkeit sind. Er hat sich zugleich eine Sammlung solcher Urkunden angelegt, deren Veröffentlichung zu wünschen und zu erwarten ist. Die Schriften, über welche sich das schätzenswerthe, obwohl meistentheils sehr uneinlässige Verzeichniss erstreckt, gehören dem vierzehnten, fünfzehnten, sechszehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert an, sie gehen von 1363 bis 1771. Es müssen in denselben, wie man schon aus dem blossen Verzeichnisse schliessen kann, über die jeweiligen Zeitverhältnisse sehr reiche Aufschlüsse zu finden sein. Die beiden Liguen, diejenige von Cambrai und die sogenannte heilige Ligue, die Kriege für und gegen Frankreich, die militärischen Capitulationen der Schweizer, ihre Thaten und Unthaten auf den Schlachtfeldern Italiens, die Reisläuferei und Freischärlerei, die Pensionen und Kronenfressereien, die Rollen hochgestellter Magistraten und geistlicher Würdeträger, zumal des Cardinals und Bischofs Matthias Schinner werden durch die von Cérésole bezeichneten in Venedig aufbewahrten sehr zahlreichen Briefe, Urkunden, Tagebücher, amtlichen Berichte, Geschichtswerke, Beschreibungen beleuchtet.

Wir können uns, vermöge unserer Aufgabe, hier jedoch nur mit der Aufzählung derjenigen Schriften befassen, welche auf die schweizerische Reformation Bezug haben, wobei wir den chronologischen Faden des Herrn Cérésole verfolgen und beibehalten. Wir müssen jedoch bemerken, dass villeicht auch noch in solchen Schriften, welche wir nicht anführen, etwas die schweizerische Reformationsgeschichte Botreffendes enthalten sein kann, weil Herr Cérésole nicht immer den Inhalt andeutet. So können namentlich in den politischen, commerciellen und militärischen Berichten der venetianischen Gesandten in der Schweiz an ihre Regierung auch die Religionszerwürfnisse behandelt werden. Wir ziehen heraus, was zweifellos auf die kirchlichen Wirren in der Schweiz Rücksicht nimmt und von ihnen spricht. Also zur Sache.

1527 vom 1. Sept. bis Mai **1528**: politische und religiöse Neuigkeiten aus der Schweiz von Marinus Sanuto. Band XLVI. und XLVII.

1529. 1. März bis Sept. Neuigkeiten über die Anwerbungen und die religiösen Zwistigkeiten in der Schweiz. Sanuto, Bd. L. u. LI.

1531. 1. Oct. bis Sept. 1532. Religionskrieg in der Schweiz. Schlacht bei Cappel. Friedensvertrag. Sanuto, Bd. LV. LVI.

1554. Unterhandlungen von Herrn Friedrich Salis, Gesandter von Graubünden für einen Militärvertrag gegen die Banditen und für ein Schutzbündniss. Im rothen Buche der Pandekten, S. 51—54.

1554. 16. Jun. Antwort des Senats an Friedrich von Salis betreffend das Schutzbündniss. Rathsprotokolle LXIX. pag. 27. Der Militärvertrag selbst und die ganze Entwickelung der Thatsachen findet man in den Commemoriali, Bd. 23. S. 17—20.

1557. Unterhandlungen von Herrn Friedrich Salis in Betreff der Ketzerei, der Zölle und des Handels. Im rothen Buche der Pandekten, S. 136—138.

1560. 27. April und 17. Juin. Capitulation des Ritters Melchior Lussi von Unterwalden als Oberst der Schweizertruppen mit der Republik Venedig. Rathsverhandlungen LXXII. S. 8. 9, 58 und Commemoriali XXIII. S. 38.[1])

1568. 23. Oct. Urlaub dem Oberst Lussi ertheilt, um seinen natürlichen Obern dienen zu können. Rathsverhandlungen LXXV. S 98.

1571. 19. Febr. Befehl an Melchior Lussi, welcher am 10. April 1570 sich der Republik Venedig wieder zur Verfügung gestellt hatte, zwölf Hauptleute, Pensionirten von Venedig, aufs Piket zu stellen. Rathsverhandlungen LXXVII. S. 71.

1571. 28. Febr. Schreiben von Unterwalden an den Senat, alle Unterhandlungen Lussi's mit Venedig gutheissend. Schweizerschriften und Oberst Lussi.

1571. 17. April. Schreiben des Senats an den Kanton Unterwalden: «den gross«mächtigen Herrn Landammann und Rath von Unterwalden unsern insonders geliebten «Freunden» betreffend die neuen Anwerbungen von Lussi. Senatsverhandlungen LXXVII. S. 83.

1571. 20 Briefe von Lugano von Oberst Lussi. (Schweizerschriften und Oberst Lussi.) Céresole bemerkt dabei, dass er bei 100 Briefen dieses Mannes abschriftlich besitze, welche für die Biographie desselben merkwürdig seien und über die politischen und militärischen Verhältnisse der Schweiz Aufschluss geben.

1571. 7. Jun. Wiederanwerbungen von Lussi. Senatsverhandlungen LXXVII. S. 101.

1571. 6. Nov. Glückwünschungsschreiben der Regierung von Unterwalden an die Republik Venedig wegen der am 7. Oct. 1571 gewonnenen Schlacht in Lepanto über die Türken. (Schweizerschriften und Lussi.) Brief von Lussi an den Senat spricht die Hoffnung aus, mit seinen 21 Hauptleuten, deren Verzeichniss er einreicht, die Türken bekämpfen zu können. Ebendaselbst.

1571. 8. Dec. Antwort des Senats an die Regierung von Unterwalden, Begehren um Zuzug an Lussi für Dalmatien und Albanien. Senatsverhandlungen LXXXVIII. S. 44.

1573. 10. Jan. Schreiben des Senats an Lussi um Ruderer. Ebend. S. 101.

1573. 26. Febr. Der Senat sendet den Hauptmann Camillo Borghi und Gorino, den Sekretär von Lussi, um tausend Ruderer anzuwerben für einen Monatssold von 16 venetianischen Liren für Jeden. Ebend. S. 186.

1573. 7. Mai. Antwort an Oberst Lussi betreffend seine Eröffnungen hinsichtlich eines Bündnisses mit den katholischen Kantonen. Senatsberathungen LXXIX. S. 30.

1574. 27. Febr. Brief des Senats an Lussi, die weitern Anwerbungen einzustellen. S. 101, 102.

1577. 4. Jan. Ankunft Lussi's in Venedig, um dem Dogen Sebastian Venier zu seiner Wahl Glück zu wünschen. Senatsverhandlungen LXXXI. S. 86.

1582. Sechs eigenhändige Briefe des Obersten Melchior Lussi aus Lugano und Unterwalden unterzeichnet: Generalkapitän von Lugano und Landammann von Unterwalden. Ein Brief vom 9. Junii zeigt den Antrag an, welchen die sieben katholischen Kantone an der Tagsatzung in Baden zu St. Johanns Tag machen werden. (Schweizerbriefe und Oberst Lussi.)

[1]) Melchor Lussi von Unterwalden ist für die Reformationsgeschichte der Schweiz eine so merkwürdige Persönlichkeit, dass wir glauben, alle Notizen über ihn, wenn sie auch nicht geradezu die Reformation betreffen, aufnehmen zu sollen.

1586. 15. Sept. Befehl des Senats an den Podestà in Bergamo, er soll Erkundigungen einziehen über die Sendung von Monsignore Tricario, apostol. Nuntius in der Schweiz, begleitet von einem spanischen Gesandten. Senatsverhandlungen LXXXV. S. 161.

1586. 6. Dec. Audienca dem Obersten Melchior Lussi, der nach Venedig gekommen, um den neuen Dogen Nicolo da Ponte zu beglückwünschen. Lussi erhält eine goldene Kette von 200 Thalern zum Geschenk. Ebend. S. 179.

1587. 12. Jan. Beglaubigungsschreiben der Repräsentanten der drei Bünde, versammelt in Ilanz, zu Gunsten von Johann Salis, welcher sich nach Venedig begiebt, um die Beziehungen beider Republiken in Betreff der Religion, der Zölle u. s. w. zu regeln.

1587. 18. April. Antwort an diesen Gesandten. Geschenk einer Kette von 200 Dukaten. Senatsverhandlungen LXXXVI. S. 14, 15.

1589. 19. April. Brief des Senats an den Obersten M. Lussi von Unterwalden, begehrend öftere Aufschlüsse über die Anwerbungen, welche in der Schweiz von der einen und der andern Religion, für Frankreich stattfinden. Senatsverhandlungen LXXXVII. S. 41.

Von daher fanden häufige Berichterstattungen Lussi's an den Senat statt. Es finden sich vom Jahr 1589 sechszehn Briefe desselben, 14 von Unterwalden, 1 von Bellenz und einer vom 23. Dec. aus der Tagsatzung in Baden. Sie tragen die Unterschrift: Oberst Lussi, Ritter von Jerusalem. Schweizerschriften und Oberst Lussi.

1590. Vier Briefe von Lussi, wovon einer von Mailand. Ebend.

1591. Zwölf Briefe von Lussi an den Senat, datirt von Unterwalden. Einer vom 12. Sept. ist aus der Tagsatzung in Luzern. Ebend.

1592. Sieben Briefe an den Senat von Melch. Lussi, Landammann von Unterwalden und Ritter von Jerusalem, alle datirt von Unterwalden. Ebend.

1592. 23. Mai. An den Sekretär von Mailand. Ausweichende Antwort betreffend den Vorschlag der katholischen Kantone zu einem Bündnisse mit Venedig Senatsverhandlungen LXXXIX. S. 19.

1593. Drei Briefe von M. Lussi an den Senat. Schweizerschriften und Oberst Lussi.

1594. Vier Briefe von Melchier Lussi an den Senat. Ebend.

1596. Brief von Melchior Lussi. Generalkapitän (Landeshauptmann) von ganz Unterwalden an den Senat. Ebend.

1596. 18. Mai. Antwort an denselben bei seiner Ankunft in Venedig bei Anlass der Wahl des Dogen Marino Grimani. Seine Pension wird auf 3000 Thaler erhöht und ihm zudem eine goldene Kette von 200 Dukaten zuerkannt. Brief an die katholischen Kantone. Senatsverhandlungen XCI. S. 32.

1597. Fünf Briefe von M. Lussi. Schweizerschriften etc.

1600. Sechs Briefe von M. Lussi, einer vom Ritter von St. Markus Andreas Lussi und einer von Melchior Lussi, Söhne von dem ersten. Schweizerschriften etc.

1600. 2. März, Befehl nach Bergamo, den Oberst Lussi aufmerksam zu machen, dass er mit seinen Hauptleuten und Soldaten der Republik Venedig zur Verfügung stehe. Man schickt ihm Alexander Aleardi. Senatsverhandlungen XCIIII. S. 16.

1602. Geschenk von 2 Ketten, jede im Werthe von 200 Dukaten an Kaspar und Melchior Lussi, Neffen und Sohn von Oberst Lussi. Senatsverhandlungeu XCV. S. 15, 16.

Bericht von Broccardo Boroni an den Papst über den Staat und die Regierung der Graubündner, vorzüglich in Bezug auf die Religionsverhältnisse. In einem Fascikel mit der Aufschrift: Schweiz. Graubünden. Cod. XXIII.

Ueberhaupt sind in den Sammlungen Venedigs und benanntlich auch in den Senatsverhandlungen XCV. und XCVI. eine ganze Menge Nachrichten über die Verhältnisse Graubündens. Sie machen einen sehr grossen Theil des Inhaltes derselben aus. Padavino, der Gesandte Venedigs in Graubünden gibt in seinem Bericht ganz einlässlichen Aufschluss über dieses Land und über die Schweiz. Er spielte eine bedeutende Rolle in den damaligen Wirren. Der Geschichtschreiber der Reformation wird darum

auch diese Akten alle durchgehen müssen. Schade, dass Cérésole nicht besonders heraushebt, was auf die Reformation sich bezieht.

1605. 24. Oct. — **1608.** 4. August. Die Zeit der Wirren — bemerkt Cérésole — residirt Beton Maria Vincenti als venetianischer Geschäftsträger in Graubünden. Seine Berichte finden sich in den Heften über Graubünden.

1608. 20. Jun. Bericht von Johann Baptist Padavino über die Schweiz an den Rath der Zehner. 195 Seiten in 4°. Archiv Dona. Cod. XLVI. Schweiz und Graubünden Cod. XXIII.

1612. Anonymer Bericht über die Nuntiatur in der Schweiz. Bibliothek Cicogna Cod. MDCXVII.

1616. April. Bericht über die traurigen Zustände Graubündens. Verfolgung der protestantischen Minister von Seite Venedigs. Senatsverhandlungen Bd. CVII. CVIII (1616) und CIX. 1617.

1618. Sept. Briefe des Strafgerichts von Thusis. Berichte über das Blutbad im Veltlin. Hefte über Graubünden.

1619. 1620. An den Gesandten Venedigs in Rom Mittheilung der von Prokurator Paruta und vom Residenten in Mailand gesendeten Berichte über das Verfahren des Cardinals Borromäus gegen die ketzerischen Graubündner in seinem Sprengel. Senatsverhandlungen Bd. CXVI.

1619. Briefwechsel zwischen der Synode von Zürich und derjenigen von Graubünden, versammelt in Zug. Heft 10. Graubünden.

1618. Befehl an den Gesandten Peter Vico, die Kantone zur Beilegung ihrer Zwiste einzuladen. CXIII. S. 95.

Chronologische Darstellung der Ereignisse im Veltlin vom Juni bis Sept. **1620.** Heft 12.

Erwägungen für die Gesandten der XIII Kantone und Wallis, welche in den Wirren Rhätiens dazwischen treten sollen. Heft 13.

Bittschrift der Katholiken im Veltlin an den Herzog von Feria. Ebend.

1621. Mehrere Artikel betreffend den Nuntius Scapi CXIX. S. 292.

1622. Instruktionen an Salis, wie er sich hinsichtlich der Religion und gegen den Bischof von Chur zu benehmen habe. Heft Graubünden. Bd. CXX. Art. 13.

1627. Befehl des Papstes an die Capuziner in Rhätien. Rathsverhandlungen Bd. CXXXVII. S. 67.

1624. Bericht des Nuntius in Luzern über die Angelegenheiten Veltlins. Rückruf der Emigranten der kathol. Partei. Heft 79 und 112 über Veltlin.

1626. Neuigkeiten von Rom, St. Gallen, Zürich, über den Tod von Tilly. Ebend.

1629. Befehl an den Gesandten Scaramelli, darauf zu dringen, dass sich eine Tagsatzung aller katholischen und protestantischen Orte versammle, um wahre Eintracht unter ihnen herzustellen und dass Graubünden und Veltlin dazwischen trete. Senatsverhandlungen Bd. CXXX. S. 30.

1629. Bericht über den Plan von Wallenstein. Befehl an Scaramelli, den Herrn von Leon darüber in Kenntniss zu setzen. Ebend. S. 188.

1630. Befehl an Scaramelli, die Erneuerung des Bündnisses der kathol. Kantone mit Spanien zu verhindern und den Oberst Berlinger von Sonnenberg an der Tagsatzung in Luzern zu unterstützen. Ebend. S. 169.

Aufschlüsse über die Bewegungen von Wallenstein, Collalto, Tiefenbach und andere Chefs im dreissigjährigen Krieg. Ebend.

Breve von Papst Urban VIII. an die katholischen Kantone. Senatsverhandlungen CXXXV.

Bericht an Scaramelli über die Niederlage Tilly's durch Gustav Adolph und über die Absicht des Königs bis nach Rhätien vorzudringen. Billigung des Gedankens, Rohan

zu vermögen, die Zwiste der Schweizer beizulegen. Er soll mit dem Gesandten Gustav-Adolphs in Verbindung treten. Der Senat verlangt zu wissen, welchen Eindruck die Nachricht von dem Tod des Königs von Schweden in Graubünden und in der Schweiz gemacht habe und welche Entschliessungen Herzog von Rohan gefasst habe. Ebd. CXL.

1633. 29. Jan. Bericht des Herzogs von Rohan über die Schweiz, Graubünden und Deutschland bei seiner Rückkehr nach Venedig 1633. Darin sagt er: «Die Schweizer «dürfen sich nicht mehr als einen einzigen Körper und folglich auch nicht mehr als «sehr mächtig und kräftig betrachten, weil sie jetzt untereinander getheilt und sehr «getrennt sind durch den Unterschied der Religion und der Interessen.» Bibliothek Cicogna. Cod. MDCXVII. 10.

1633. 19. Sept. Brief von Bürgermeister und Rath von Zürich an den Dogen Franz Erizzo betreffend die Einnahme von Stein durch den schwedischen General Horn. Heft Zürich No. 29.

1633. Befehl an Andreas Rosso, eine vertraute Person an die Tagsatzung der Protestanten nach Heilbronn zu schicken und von ihren Beschlüssen Kenntniss zu geben; und Befehl an den gleichen, Bericht zu erstatten über Alles, was in den katholischen und protestantischen Kantonen und an der Tagsatzung in Baden gehe. Senatsverhandlungen CXLII. S. 30. 69.

1634. Empfehlung an Rosso, den Schweizerkantonen Friede und Einigkeit einzuschärfen. Ebend. CXLIV.

1643. 6. Jan. Breve Urban VIII. an die 9 katholischen Kantone.

1647. 2. März — **1648.** 23. Mai. Klagen der katholischen Gemeinden in Graubünden und des Bischofs von Chur an Bon über die Verfolgungen, welche sie von den Protestanten zu leiden haben. Ebend. 228.

1648. 30. Mai — **1650.** Klagen der Katholiken von Fürstenau über Vertreibung der Capuziner durch die Protestanten. Heft 49.

1650—1656. Gründe, welche die protestantischen Kantone bewogen, den katholischen den Krieg zu erklären. Bericht über die Belagerung von Rapperswyl. Kampf bei Wädenschwyl. Heft 53.

Versuche zum Frieden. Nachrichten von Rom und Mailand über den Bürgerkrieg in der Schweiz. Betrachtungen des Papstes darüber. Schlacht bei Villmergen. Befehl an Negri, Auskunft zu geben über die Unterhandlungen der Zürcher mit den Holländern und Cromwell. Bd. CLXXXXV. S. 95, 198, 205, 210, 218.

1656. März — Oct. Venedig hofft, dass der Friede zwischen den Kantonen zu Stande komme. Befriedigung über den Friedensschluss und über die Sendung von Rochefoucauld. Instruktionen an Negri. Dank an Zürich für Mittheilung des Friedensvertrags. Senatsverhandlungen Bd. CLXXXXVIII.

Schiedssprüche der katholischen und protestantischen Schiedsleute über die Zwistigkeiten unter den Kantonen, unterzeichnet Olten, 30. Jan., von Petermann Meyer von Freiburg und Franz Haffner von Solothurn einerseits; Joh. Rudolph Wettstein, Burgermeister von Basel, und Johann Rechsteiner, Ammann von Appenzell-Ausserrhoden anderseits.

1657—1658. Billigung der Antwort von Sarotti betreffend einen neuen Schiedsspruch unter den Kantonen. Tadel an Sarotti, dass er sich zu viel in die Zwistigkeiten der katholischen und protestantischen Kantone gemischt, und Befehl, in Zukunft von jeder Einmischung sich zu enthalten. Edend. Bd. CC. S. 17, 59, 113.

1661—1663. Breve Alexander VII. an die kathol. Kantone, «den Beschützern der Freiheit der Kirche.» Heft 59. No. 317.

1662. Breve des Papsts zur Aufmunterung der Katholiken und Antwort von Luzern. Instruktion an den Residenten Venedig's über seine Stellung gegenüber den Katholiken und Protestanten. Senatsverhandlungen S. 67.

1665. 28. Febr. Denkschrift über den Prozess von Peter Kappeler von Frauenfeld und seiner Frau Anna Ammann betreffend die Kinder gemischter Ehe, wesswegen Misshelligkeit zwischen den Räthen von Thurgau entstand.

1666. 28. Nov. Graubünden verwendet sich für die Befreiung von Christian Jagmetti, welcher durch die Nuntiatur in Luzern zur Galeere verurtheilt worden. Briefe der Schweizerkantone No. 23.

Unter den amtlichen Verhandlungen der Jahre **1699—1705** finden sich viele Akten gegen die Protestanten Graubündens, weil sie in den Zünften der Gewerbe — namentlich unter den Pastetenbäckern — die Mehrheit ausmachten, was Venedig nicht gestatten wollte.

1712. 20., 27. August und 10. Sept. Beglückwünschungen Venedigs über den Friedensschluss zwischen den katholischen und protestantischen Kantonen. Antwort an Bern (3. Sept.). An den Residenten Befehl, ein wachsames Auge auf die Tagsatzung in Aarau zu richten. (10. Sept.)

Dieses Verzeichniss, so dürr es scheinen mag, zeigt doch, dass es für den Geschichtsforscher sich der Mühe lohnt, die Akten von Venedig zu kennen. Herr Cérésole hat das Verdienst, auf dieselben aufmerksam gemacht zu haben. Es wäre sehr zu wünschen, dass Jemand, an der Hand seines Verzeichnisses, in den Archiven und Bibliotheken Venedigs nachforschen und die Quellen zur Bearbeitung der Reformationsgeschichte zumal Graubündens benützen würde.

Preliminar-Akten

zu einem

Schutz-Bündniss zwischen Papst Clemens VII., Kaiser Carl V. und den VI katholischen Orten Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg.

Anno 1529 (?) bis 1533.

Vormerkung:

Im Staatsarchiv zu Luzern findet sich ein Akten-Faszikel. welchen Cysat folgendermassen überschrieben hat:

«Pundtnuss zwüschen Bapst Clemente VII., Keiser Carolo V. vnd «den VI Catholischen Orten der Eydtgnoschafft Anno 1529 von erhalltung «vnd beschirmung wegen dess Catholischen glonbens vnd Italia».

»Hatt sich die vollziehung verzogen bis ins 1533. Iar, da es sich «beschliessen vnd ins Werk richten söllen, ist aber durch den könig von «Franckrych verhindert worden».

Sämmtliche Aktenstücke sind ohne Datum und Unterschrift, doch gibt ihr Inhalt einige Anhaltspunkte. Das erste Schriftstück, enthält in lateinischer Sprache den Entwurf eines Bündnisses zwischen Papst Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI katholischen Orten und trägt in margine die Aufschrift: »Anno 1529« (?). Dieselbe Iahrzahl «1529«(?) steht auf dem zweiten Schriftstück, welches den lateinischen Entwurf (jedoch mit etwelchen Abänderungen und Zusätzen) in deutscher Bearbeitung mittheilt. Das dritte Schriftstück gibt in lateinischer Sprache einen durch nachträgliche Berathungen abgeänderten und erläuterten Entwurf mit theilweiser deutscher Uebersetzung. In demselben wird von der «Verzichtleistung des Königs von Frankreich auf Italien» als von einer vollendeten Thatsache gesprochen; diese Verzichtleistung war durch den Frieden von Cambray d. d. 5. August 1529 erfolgt. In margine ist das Aktenstück mit der Jahrzahl «1533» überschrieben. Das vierte Schriftstück endlich trägt ebenfalls die Ueberschrift «Anno 1533» und umfasst in deutscher Sprache einen Bündtniss-Entwurf, wie er «aus den zu Bologna zwischen dem Papst, dem «Kaiser und den Gesandten der VI Orte gepflogenen Berathungen» hervorging. Nun aber kam Kaiser Karl V. laut den Annales Oderici Raynaldi Eingang

Oktober 1532 mit dem Papst Clemens VII. in Bologna zusammen und reisete im Februar 1533 nach Genua und Spanien ab; die leztern Berathungen mussten daher unzweifelhaft in diesem Zeitpunkt vor sich gegangen sein. Im gleichen Schriftstück wirdauch von den VI Orten in den vergangenen Monaten erlittenen Beschädigungen und des geführten Religionskrieges erwähnt. Die genaue Feststellung der Daten dieser Schriftstücke wird dann ert möglich werden, wenn es gelingt, weitere Akten über diesen unseres Wissens jetzt noch unbekannten Bündtnissentwurf beizubringen.

Wir lassen nun die Aktenstücke folgen, mit der Andeutung, dass die lateinischen Schriftstücke wegen der vielen Abkürzungen etc. nicht ohne Schwierigkeiten zu lesen sind.

Nr. I.

[1529.] **Conceptum Confederationis inter S. D. N. Papam Clementem VII., Carolum V. Imperatorem, et VI Canthones Catholicos Heluetiorum.**

Jn nomine sancte et indiuidue trinitatis, amen. Nouerint uniuersi presentes litteras inspecturi, quum Smus. D. N. dns. Clemens diuina permissione papa vij. ac inuictissimus princeps D. Carolus V., diuina fauente clementia Ro. Jmp., semper augustus, omni studio, diligentia, ac labore incumbant, his que publicum bonum respiciunt vtque fides catholica vbique in suo statu conseruetur, et illibata custodiatur, atque etiam vt populi christiani sub felici eorum regimine optata pace, quieteque et plena securitate et tranquillitate frui et gaudere possent; illa precipua cura animos eorum subit ne hereses, que jamdiu in republica christiana pullulauerunt nimiumque inualuerunt, latius serpentes illos, qui in dicta vera et catholica fide permanserunt, corrumpant, neve illi, qui a recto tramite eiusdem fidei desciuerunt, vi et armis procedentes catholicos populos opprimant vel conculcant. Et ex alia parte: Magnifici strenui et potentissimi dni. sex cantonum magne lige veteris superioris Germanie, videlicet Lucernenses, Suitenses, Vnterwaldenses, Zugenses et Fryburgensenses etiam omnibus votis, totoque desiderio exoptent, eandem fidem catholicam (pro qua retinenda hucvsque constantissime decertarunt) veramque et antiquam christianam religionem prout probi predecessores eorum semper fecerunt inviolabiter custodire et seruare, communemque christianitatis pacem tueri et defendere vt bonos christianos decet, idcirco predicti Smus. D. N. papa et inuictissimus Ro. Jmper. semper augustus, tam suo quam omnium et singulorum principium et potentatum Italie, qui hoc fedus subire et intrare voluerint, nominibus ex vna et prefati magci. et potentissimi sex cantonum superius nominatorum ex alia partibus, ad Dei omnipotentis laudem et honorem, sancteque sacrosancte fidei catholice defensionem, communisque et publice quietis et pacis conseruationem et protectionem citra cuiusuis jnjuriam vel offensam, fedus, vnionem et intelligentiam sub infrascriptis articulis, pactis et conditionibus inter se firmaverunt, inierunt et contraxerunt.

Jmprimis postquam Smus. D. N. et Cesarea Mtas. nos prefatos sex Cantones ad defendam et conseruandam veram, indubitatam christianam fidem utque in ea constanter perseuneraremus requisiuerunt, proptereaque clementia, ac paterna auxilia se nobis prebituros obtulerunt, promittunt nobis eadem in hunc modum videlicet: Quotiescunque nos fuerimus bellis agressi velque nos sub pretextu fidei apud justitiam et equitatem non manere possimus, aut confederationes et facta pax nobis non seruarentur, et ita ad bellum deveniremus, atque hoc suscipere necessaria nobis daretur occasio, vt quod Sts. et Mts. sua nobis duo milia peditum italorum archibuseriorum eorum propriis expensis et stipendiis intra xx dies, postquam ipsi hac de causa Mediolani fuerint requisiti, mittere velint ac debeant. Et si nos deliberauerimus, quod vellemus vno mille archibuseriorum pro defensione nostra contentari, vt Stas. et Mtas. sua teneantur nobis pro vno mille archibusecriorum singulo quoque mense tria milia sectatorum dare, ad que tamen auxilia prestanda dicte Stas. et Mtas. non teneantur, si eodem tempore aliquo potenti bello in Italia grauarentur.

Contra volumus Smo. D. N. et Cesaree Mti., si ipsi propter antiquam christianam fidem, vel sacrosanctam ecclesiam bello agressi et tentati fuerint, milites nostros quot nobis possibile fuerit pro stipendio eorum ad ipsos permittere ire, tamen cum hac reseruatione, quod tunc nullis bellis in patriis nostris simus onerati et quod tunc temporis non opporteat nos bella timere, vel de hiis sollicitos esse.

Jtem quia accidere posset vt vel Illi, qui a fide catholica deuiarunt. vel alii cuiuscunque qualitatis, conditionis aut dignitatis existant, prefatos S. D. N. papam vel Cesaream Mtem. aut alois principes et potentatus Jtalie secum confederatos seu alterum ipsorum bello aggredi vellent et attentarent; aut vice uersa nobis supradictis sex cantonis heluetiorum ratione presentis federis initi aut alias quomodocumque bellum infere et nos lacessere conarentur, conueniensque sit, vt sicut per presentem confederationem securitati et defensioni eorundem Cantonorum cauetur, securitati etiam et defensioni ceterum confederatorum, et totius Jtalie perspiciatur, cuius nulla pars, sine turbatione aliorum et sine magno totius reipublice christiano detrimento turbari potest; idcirco promittunt et se obligant prefate partes, contrahentes nominibus supradictis hinc et inde se effectualiter curaturos et per supremum mandatum siue edictum prohibitorium ordinaturos. ut nec ipsi nec aliqui ex subditis et dominiis suis publice vel privatim adherebunt quibuscumque principibus vel pontentatibus, quantanis prefulgeant dignitate, qui alteri ex ipsis partibus vel suis confederatis predictis hostiliter nocere, et bellum inferre presumerent, nec ibunt ad stipendia talium principum et potentatuum, ad alteram earundem partium suosque confederatos predictos invadendam. Et si qui forte subditorum suorum contrarium facerent, promittunt eos sine mora reuocare, et vt domum redeant admonere; quin etiam vlterius promittunt partes predicte nominibus quibus supra, per eorum patrias et dominia nulli passum vel transitum concessuros, seu permissuros ad inuadendam alteram ipsarum partium, seu aliquem confederatorum suorum prementionatorum. sed dictum transitum et passum pro suo posse bona fide impedituros et si aliqui subditorum vel pertinentium vtriusque partis contra mandata et prohibitiones super hoc emanaturos se inobedientes exhibuerint, debeant partes predicte, et ita etiam promittunt in transgressores seuere et grauiter animadvertere juxta delicti et contumatie qualitatem atque exigentiam.

Jtem quod milites predictorum sex cantonum secundum petitionem Smi. D. N. et Cesare Mtis. debeant ire ad stipendia eorundem, debet hoc in ipsorum dominorum sex cantonum libera voluntate stare, et in hoc articulo manus eorum aperta esse, an velint permittere, vt milites sui ad stipendia ipsorum eant vel non, tamen quod hec fiant sine prejudicio suprafati secundi articuli ita quod cum ipsi propter fidem fuerint aggressi etc.

Jtem promittunt prefate Stas. et Mtas. ad ostendendum predictis sex cantonis eorum amorem et libertatem, eis quolibet anno durante federe presente solui facere realiter etiam effectu cuilibet Cantono ad commune seu publicum erarium summam 1000 florenorum renen, in auro, quæ pecunia solui debeat aunis singulis quibus predictum fedus durabit in ciuitate Lucernensi ad diem.

Si etiam aliqui confederatorum dictorum sex cantonorum ad antiquam fidem redire vellent debent illi jn hac confederatione si ipse velint, etiam comprehendi.

Hoc fedus debet inter Smum. D. N. et Cesaream Mtem. ex vna, et sex Cantonos altera parte durare permanente et effectum habere. tamdiu quam hoc inter partes fuerit conuentum et tractatum.

Nos predicte partes reseruamus nobis huic inde in hoc federe clare et aperte et excipimus omnino omnes nostros confederationes, pacem patrie et omnia alia federa, ligas et intelligentias, quas ante presentam confederationem iniuimus atque fecimus sine tamen prejuditio suprascriptorum cappitulorum.

Et in inventum in quem dicti dui. sex cantonum pro defensione fidei, ecclesie vel alias. aliquos milites concederent dictis S. D. N. et Cesaree Mti. quoad eorum stipendia seruabuntur conditiones et consuetudines solite, prout in conclusione presentis federis inter partes latius exprimetur et concordabitur.

Quoad cetera contenta in cappitulis prefatorum dominorum sex cantonum respondebitur ante sigillationem presentis federis, habito responso a predictis Smo. D. N. et Ces. Mte., quod quidem responsum speramus habere per totum presentem mensem.

Nr. II.

[1529] Pündtnuss zwüschen Babst Clemente dem 7. vnd den 6 Catholischen Orten der Eidgnossschafft.

In namen der heiligenn vnnd vnzertheilten drifaltikeytt. Amen. Kunt vnnd offenbar fry menigklichen so dise gegenwurtigen brieffen ansehen werdennt. das nach dem vnnser aller heiligister vatter der Bapst Clemens vss gnadenn vnnd fürsechung gottes der sibennt. vnnd dann der vnüberwindtlichest fürst vnnd herr, Carolns der Fünfft nss gnaden gottes römischer kaiser, zuo allen zitten merer des reichs, mitt allem vliss vnnd ernst obligennt vnnd anhangenntt denen dingen so den gemeinen nutz betreffennt vnnd berürenndt. vnnd vff das der heilig christenlich gloub, allenthalben in seinem wesenn vnnd stadt vnbefieckt erhalten vnnd bewart werde. onch das das cristenlich volck vnnder jrem glückhafftigen regiment sich des begirlichen fridenns, rnvs. vnnd einigkeytt gebruchen moge. jst das jrer hertzen vnnd gemuitte fürnemlichiste sorg gewesen. das die nüwen leren vnd secten so jetzund lange zeitt in gemeiner christenheitt geschwebt vnnd leider zuovill überhandt genommen, nitt noch witters schlichende, die so in warem christlichen glouben verharret beflecke, vnnd das nit die so vonn dem rechtem warem weg des gloubenns abgewichen, die chrisgloubigen mitt waffenn vnnd gewaldt trengen vnnd zwengen; vnnd des andren theils die grosmechtigen, gewaltigen, strengen herren der sechs Ortter des grossenn alten punts oberntütschen landts. benantlichen Luzerner, Vrner, Schwitzer, Vnnderwalder, Zuger, vnnd Friburger. mit aller begirdt vnnd willen begerenndt den selbigen christenlichen glouben. (für den sie dann bischar zu erhalten manlich vnnd stanthafftiglichen gestritten vnnd gefochten haben) nachmals vnvnderbrochenlich wie dann jre fromme altfordern onch alwegen gethann zuo erhalten, ouch gemeinen frid vnnd einigkeit der christen zuo beschützen vnnd beschirmen, wie sich dann frommen christen wolgezimpt.

Deshalb haben vorgemelten. vnser aller heiligster vatter der Bapst. vnnd der vnüberwindtlichest römischer kaiser etc. als vill in jrer beider namen als anderer fürsten, herren vnnd potentaten in Jtalien, so dise verein vnnd puntnuss eigenn wellent. an einem vnnd dann die obgedachten grosmechtigen gewaltigen herren der sechs orten andern theils zuo lob vnnd er gottes des almechtigen. vnnd zuo beschützung vnnd beschirmung des heiligen christlichen gloubens. onch gemeines friedens vnnd einigkeytt, on menigklichs schaden vnnd nachtheill, puntunss, einung vnnd verstenntnuss vnnder nachgeschriebenen artickelen, pacten gemacht ingegangen vnnd beuestenet.

Zum ersten nach dem vnnser allerheiligister vatter der Bapst. vnnd die römische kay. Mt. vnns vorgedachten sechs orten ersuocht, das wir (wie dann von vnns bishar beschehen) den waren alten vngezwifelten christenlichen glouben zuo behalten, beschützen vnnd beschirmen stannthaftiglichen beharren wolten. vnnd deshalb vnns vatterliche milte vnnd gnadige hilff darzu zno bewisenn erbotten, vnnd nachfolgender wiss zugesagt Namlich als offt wir vonn wegen des gloubenns angefochten oder überzogenn oder das wir vnnder desselbigen schein by recht vnnd billichkeytt nnt beliben mochten, oder die puntnuss vnnd vereinigung vnns nit gehalten würden, vnd dass wir deshalb krieg anzuofahen notwendigklickenn verursachet oder getrungen wurden. das dann J. H. vnnd Mt. vnns zwei tnsend italianischer fuossknecht hackenpuchsenschützen sampt zweien hundert leichter pferden[1]) jn jrem eigenen kosten. vnnd besoldigungen schicken sollent

---

1) Im lateinischen Aktenstück steht nichts von den 200 Pferden.

vnnd wellennd, vnnd das in den nechsten fünffzechen tagen [1]) nach dem sie darumben zuo Mailand in der statt ansuocht worden. Vnnd zuoletzt ist ouch zrogesagt, wo wir diser jetzigenn jngegangenen christlichenn puntninss vnnd vereinigund halb von jemanden wer der wer vberzogen oder beno'tiget, das dann vilgemelte B. H. vnnd kaiserliche Majestat obberürte hilff vnnd bistanndt vns ouch thun sollen vnnd wollen. Souver aber der krieg so gross vnd schwär wurde, das wir mer hilff bedörfften sollen, si vns vnser notturfft vnnd jrem besten vermogen nach beholffen vnnd beratten sin. Wo aber vnns gefellig, das wir zuo vnser hilff vnnd beschirmung vnns allein mitt tusennt hackenpuchenschützen wolten lassen ersettigen, das alsdann J. H. vnnd Mt. obgemelt für die vberigen tusennt hackenpuchsenschützen jeden monats drenw tusennt kronen gebenn sollen vnnd wellen [2]). Vnnd dweil dann ouch die reutter oder reisigen in vnnseren landen nit bruchig noch vast togentlich, ist durch dieselbigen Jr. H. vnnd Mt. bewilligett rnnd znogesagt, das die für die obgemelte zwey hundert leichter pferden jeden monats tusennt kronen geben vnd zalen welen. Weliche hilff der zweien tusennt fuossknechten, hackenpuchsenschützen, und dann zweier hundert lichter pferden, J. H. vnnd Mt. so lang der krieg weret vnnd die feindt jn vnnserer gegent ligennt jnn jrem kosten zu vnserer hilff besolden vnnd zuo vnderhalten schuldig sein sollent. Darzu so sollen si vns dapffer erlich redlich houptlütt schicken, dieselben söllen mitsampt jren knechten jn vnsern landen sich alles hochmutts vnd roubens müssigen.

Da entgegenn so sollent wir die sechs orten Bapst. H. vnnd kay. Mt. wo sie vonn des alten christlichen glouben wegen jn Jtalia angefochten oder geraitzt wurden souiel knechten wir dann vffbringen mogen zuo hilff vmb zimlichem soldt schikenn vnnd ziehen lassen doch vorbehaltlichen, das wir der selben zitten jn vnnseren landen mitt dheinen krieg beladenn noch jn sorgen standen. Welche fuossknechten jn jr. H. vnnd Mt. diensten beliben vnnd verharren sollen. so lang dann der krieg wäret vngenarlich ob aber si eehaft vrsachen hätten sol jnen von dem felldherren vrloub geben werden. Jtem vnsere knecht söllen weder vff noch vber das mer gebrucht werden etc.

Jtem darumb das sich begeben vnnd zuotragen mocht, das eintweders die so vonn christlichem glouben abgewichen, oder aber andere wer die werren, die vnnder einichem schein oder titell Jtaliam veindtlich anzuogen, vnnd dann bequemlich vnnd billich jst, wie durch dise gegenwurtige confederation vnnd puntnuss der beschirmung vnnd sicherheit vorgemelter sechs ortter fürsechen wurdet, das dann glicher gestalt der B. H. vnnd kay. Mt. vnnd anderen Jtalianischen fürsten herren potentaten sampt anderen jren pundtsverwandten ouch fürsechnug beschehe, deshalb so geloben vnnd versprechen die obgemelten sechs örtter, das sie mitt hochsten edicten vnd verbotten fürsehen vnnd verhnitten wellen, das weder sie noch ouch sunst yemandts vss jren landen vnnd gebieten Jtaliam veindtlicher weiss zuobeleidigen ziechen soll, weder heimlich noc hoffenntlich in dhein wiss noch weg.

Jtem sie sollent ouch dheinen kunig fürsten oder herren oder sey wer er welle der vss einicher vrsachen oder schein Jtaliam belestigen oder bekriegen wolte zuoziehen noch dienen. Wo aber einiche jrer vnnderthanen darwider theten, vnnd sich denn gepotten hierumben vssgangen vnnd publicirt vngehorsam erzeigten. so gelobenn vnnd versprechen sie, dieselbigen on einichem verzug wider zuo erforderen vnnd abzuomanen, vnnd demnach die vngehorsamen vnnd vbertretter ernstlich vnnd schwerlich zuo straffen, nach erhenschung vnnd gestaltsame der vbertrettnug.

Fürter so geloben vnnd versprechen die gemelten sechs örtter, das sie niemanden durch jhre eigne landen vnnd gepietten in Jtaliam wider einichen fürsten zuoziehen lassenn noch gestatten wellen, sonder dennselben pass vnnd fürzug nach allem jhrem

1) Im Lateinischen Aktenstück steht 20 Tage.

2) Die nachfolgenden Klanseln bezüglich der Kriegshülfe fehlen im lateinischen Aktenstück; hiegegen fehlt in dem deutschen die daherige Schlussformel des lateinischen Aktenstücks.

vermogen erlich vnnd getruilich zuoverhuitten, vnnd in summa so sollenut vnnd wellent sie niemanden, der Jtaliam zuo kriegenn vnnderstunde, anhangen, hilff rath noch thatt geben in dheinen Weg.

Jtem das aber gemelter sechs ortter knecht vnnd kriegsleuten nach B. H. vnnd kay. Mt. begeren sonst jhnen dienen, soll das jn der gemelten herren der sechs ortten frien willen stan, vnnd deshalb vnnerbunden jr hannd frey offen hann, ob sie jnem knecht vergunnen wellen oder nut, dann allein zuo beschutzung vnnd beschirmung des glouben vnnd der kirchen, jm welchen felen, sie den vergriff vnnd jnhaltt des andern artickells dises tractats volstrecken vnnd halten sollent.

Jtem so gelobennt vnnd versprechent gemelt B. H. vnnd kay. Mt. denn gemelten sechs orten, zuo anzeigung gunsts liberaliteten oder frimutigkeit zuo gebenn vnnd zuo zalen, namlich jedem ortt in dem gemeinen seck oder gut, so lang dann dise verein oder puntnuss weret wurtt, tusend gulden rinisch in goldt, vnd soliche summa jerlichs vnnd ein yedes jahr besonder so lang obsttat gen Lucern in die statt vff denn ersten tag des monats januarij[1]) schirist kunfftig anzuofahen zuo werende.

Wo auch sach wäre, das etliche andere ortter der Eidgnossschafft so wider zuo dem warenn alten christenlichen glouben (den die heilige römische vnnd apostolische kirch bekennt vnnd gloubt) widerkeren wurden, vnnd dise puntnuss eingan wolten, so sollen sie allermass vnnd gestalten, als ob si von anfang darin komen gehalten vnnd verstanden werden, ouch aller gutthaten, pacten, conditionen, so hierinnen vssetruktt, vehig vnnd theilhafftig sein. Jn diser pundtnus söllen begriffen werden ob si wöllen die Venediger, Meylander, Florentiner, Genower, Seneser, Mantaner, Montferrat, Ferrärer, Piemonter vnnd ander etc., doch söllen nach vj manoten sich erclären, ob si die pundtnus jngan wöllen oder nitt.[2])

Jtem der artickell vmb allerley veylen kouffs, dessgelychen antreffend die zoll frynung imm herzogthumb Meyland.

Jtem der artickell wie man das recht geben vnnd nämen ist schier dem glych wie er in meyländischen cappitlen gesin.

Welche verein vnnd pündtnuss zwüschen B. H. vnnd kay. Mt. an einem vnnd dann denn sechs ortteun andern theilen weren vnnd bestan soll, bis zuo abgang beider B. H. vnnd kay. Mt. vnnd dann ein jor darnach, wo sich aber gefougte, das ir einer (das gott lengg verhuitten welle) mit todt abgienge, alsdann soll der annder macht vnnd gewaldt haben sich in obgemeldts jorsfrist zuo erklärenn, ob er die Bürde dieser puntnuss vnnd verein vff sich allein nemen welle oder nit.[3])

Vnnd wo sach, das die herren der sechs orten, der B. H. oder kay. Mt. zuo beschutzung des gloubenns vnnd der kirchen wie gesagt kriegsleut gebenn wurden sollennt die conditionen vnnd gewonlichen breuch gehalten werden.[4])

Wir vorgemelten parthien zuo beiden seitten behalten vnns in diser verein vnnd puntnuss beuor, vnnd schliessent ouch clarlich vnnd heitter vss alle vnnd yede andere vnnsere hienorgendt puntnuss frid vnnd verein, so wir vffgericht gemacht vnnd ingangen, doch das Bapst. Heiligt. vnnd kay. Mt. ouch die herren sechs örtter den jnnhalt disers tractats vnnd cappittlen nitt vbergangen, die wir zuo beiden seitten versprochen vestencklich vnnd getruilich zuohalten, all arglist fündt vnnd betrug hindan gesetzt vnnd hierinnen gentzlich vermitten.[5])

---

1) Die Angabe des Tages fehlt im lateinischen Aktenstück.

2) Dieser Artikel fehlt im lateinischen Aktenstück.

3) Im lateinischen Aktenstück wird bezüglich der Zeitfrist die gegenseitige Konvenienz und Verabredung vorbehalten.

4) Am Rande steht die Bemerkung: „An stadt dises artickels werden begriffen vnd genampseltt die söld des hauptmans vnd der knechten mitt anderm jnhallt,"

5) Am Schlusse steht die Bemerkung: „Jn den andren sind auch der herr vnd landschafft Wallis begriffen etc."

III.

Confederatio inter Papam Clementem VII., Imperatorem Carolum V. et VI Cantones Heluetiorum Catholicorum Lucern., Vrann., Vnderwald., Zugic. et Fryburg., Anno 1533 pro tuenda fide Catholica.

Postquam Smus. D. N. et Cesarea Mtas. nos ad defendam et conseruandam veram indubitatam christianam fidem requisiuerunt acque in ea constanter perseueraremus requisiverunt propterea que clementia ac paterna auxilia se nobis prebituros obtulerurt. in hunc modum videlicet, quotiescunque nos fuerimus bello aggressi velque nos sub pretextu fidei apud justitiam et equitatem non manere possimus aut confederationes et facta pax nobis non seruarentur et ita ad bellum deueniremus atque hoc vltro suscipere nobis daretur occasio ut Sts. et Mtas. sua nobis duo milia peditum jtalorum haguebuseriorum cum ducentis equitibus leuis armature propriis expensis et stipendiis. intra proximos octo dies postquam ipsi hac de causa Mediolani vel Come fuerint requisiti. mittere velint ac debeant. At postquam equites in patriis nostris non sunt visitati opti nec conuenientes. est per Stem. et Mtem. suam concessum ac permissum, quod pro istis ducentis equitibus singulis mensibus nobis mille stuca velint dare. Etiam si nos deliberauerimus et quod vellemus vno mille haguebuseriorum pro defensione nos contentari, vt Stas. et Mtas. sua teneantur nobis pro vno mille haguebuseriorum singulo mense tria milia stucatorum dare.

E contra volimus nos Smo. D. N. et Ces. Mti. si ipsi propter antiquam christianam fidem ultra montes in Jtalia, ut circulus nominari potest, bello aggressi et tentati fuerint, milites nostros quot nobis possibile fuerit pro stipendio eorum ad ipsos permittere ire tamen cum hac reseruatione quod tunc nullis bellis in patriis simus onerati et quod tunc temporis non oporteat nos bella timere vel de iis sollicitos esse Quantum attinet ad articulum quod nulla pars aduersuus aliam bellum intrare debeat resoluimus nos ut primo nominentur qui et quales isti sint futuri contra quos non debemus intrare bellum et qui in hoc federe comprehendi debeant, atque quam longe circulus Jtalie se extendere et intelligi debeat; cum hoc fuerit expressum volumus nos (postquem rex Gallie incoactus sed libera et bona voluntate pro se et successoribus suis tote Jtalie cessit ac illam renunciavit) supremo mandato et prohibitione prevenire ut nullus subditiorum nostrorum Jtaliam intret vel eat, nec etiam permittere vt isti noceant vel illam deperdant. Et si quis hoc infringeret vel pretergraderetur. hic debetur propter id a nobis duriter puniri. Preterea debemus nos adversariis atque inimicis Smi. D. N. et Ces. Mtis. nullum passum vel transitum per patrias ac domina nostra quoad nobis possibile fuerit dare nec permittere, eo vsque hoc ligis nostris. quas cum confederatis nostris habemus. non noceat nec prejudicium offerat.

Jtem quod milites nostri secundum petitionem Smi. D. N. et Ces. Mtis. debeant ire ad stipendia eorundem, debet hoc in nostra libera voluntate stare et in hoc articulo manus nostra aperta esse, an velimus ipsis permittere vt milites nostri ad stipendia ipsorum eant vel non, tamen quod hec fiant sine prejudicio suprafati secundi articuli cum ipsi propter fidem fuerint aggressi. Et ut nos Stis. et Mtis. sue amorem et liberalitatem sentipe possimus petimus clementem voluntatem eorum intelligere, quantum unique cantonorum in commune aerarium solvere velint. ad quem diem. in quod canton ista solui et mitti debeant.

Postquamque nos cum esc. ducis Mediolani fecimus cappitulationem propter quedam theolonia, propter que jam exorte sunt errores et controuersie, quamproprius

petimus quod nos atque omnes subditi nostri de omnibus bonis fabricatis et natis in ducatu Mediolani ac patriis nostris exempti omnium pedagiorum atque datiorum siue aliqua argutatione vsque ad primas fossas Mediolani ire possumus vt hoc a predecessoribus ad nos venit atque usitatum fuit.

Et quod subditi nostri melius intelligi possint Stmi. D. N. paternam voluntatem debet Stas. sua post conclusionem horum cappitulorum guardiam de nostratibus acceptare.

Si etiam aliqui confederatorum nostrorum ad antiquam fidem redire vellent, debent illi in hac confederatione, si ipsi volunt, etiam comprehendi.

Et si nos propter hanc initam confederationem et conuentionem lacessemur, odio prosequeremur et ad bellum deueniremus, debent Smus. D. N. et Ces. Mtas. et illi in confederatione Jtalie comprehensi nobis corporibus et bonis auxilio venire, nobisque succurrere, nec permittere nos damnum pati(?), preterea debent ipsi, illos, qui nos odio prosequi et aggredi conarentur, tanquam pro propriis inimicis reputare.

Nos sex Cantones reseruamus nobis in hoc federe clare, aperte, et excipimus omnes nostras confederationes, pacem patriae et omnia alia federa, ligas et intelligentias, quas ante presentem confederationem iniuimus et fecimus.

Hoc fedus debet inter Sum. D. N. et Ces. Mtem. ex vna et nos sex cantones altera parte durare, permanere, et effectum habere, tam diu quod hoc inter partes fuerit conuentum et tractatum.

Bruchstück einer deutschen Uebersetzung.

Belangend den artickell das dwedrer teyl wider den andern sölle ziechen, noch jre knecht ze ziehen gestatten, haben wir vns entschlossen, das erstlich angezoigt werden, wer oder wöllich die syen, wider die wir nütt züchen vnd in diser puudtnus vergriffen sin söllen darzu wie wytt der artickell des landts Jtalie begriffen vnd verstanden sölle werden, wann das beschicht wöllen wir (diewyl kö. Mt. vnbezwungen, vngetrungen vnd mitt guttem freyem willlu sich des gantzen Jtalie für sich vnd sine nachkommen entzogen) mit höchstem pott vnd verbott verkommen, das dhein vnserer vnderthanen in das Jtaliam züchen, noch auch gestatten, das sie Jttaliam schädigen vnd verhergen vnd wer das übersäche der sol darum von vus fertigklich gestrafft werden. Darzu so söllen wir Bapst. Heyligt. vnd key. Mt. widerwertigen vnd veynden dhein pass noch durchzug durch vnsere land vnd gebiett in Jtaliam als verr vus möglich geben, noch gestatten soverr vnd wytt diss vnsern geschwornen punden, die wir mitt vnsern eydtgnon haben vnschädlich vnd vnnachteylig sin mag.

Jtem vnser knechten, Bapst. Heiligt. vnnd key. Mt. als sy begert haben ze ziehen zelassen, sol diss an vnsren freyen willen stan, vnd vnsre hand hariun offen behalten sin, ob wir sy jnen bewilligen wellen zu zeziechen, oder nitt, doch dem obgelutterten andren artickell vnnachteilig, wo si des gloubens halb angefochten wurden.

Vnd darinn wir Bapstl. Heiligt. vnnd key. Mt. liebe liberalitet vnnd frymiltidkeit spuren mögen begeren wir jren gnädigen willen zu uernämen was si jedem ortt in gemeinen seckell geben wöllen, vnd vff wöllichen tag, vnd in wölliches ort das beschehen sölle.

Demnach dann wir mit Fr. Durcht. zu Meyland gecappitnliert etliicher fellen halb da schon joch, spenn vnrd missferstendnyssen erwachsen vnd entstanden sind, deshalb begeren wir, das wir vnd all vnser vnderthanen, von allen güteren, so gearbeit wärden vnnd wachsen jme herzogthumb, onch jnn vnseren landen, zollfry aller zöllen, vngearguirt, bis an forgraben zu Meyland faren mögen, dessgelychen das Fr. Dt. vns allerley veylen konffs zugan sölle lassen, wie das von alter komen vnd gebrucht jst.

Damit dann vnser vnderthanen onch desterbas Bapst. Heiligt. vätterlichen willen

spüren mögen, sölle jr Heiligt. nach vffrichten diser cappitel ein gwardy von den vnsern anemen.

Ob ouch etlich vnser Eidtgnon wider vff den alten glouben komen. die söllen jnn diser pundtnus mit vns, ob sy wöllen, ouch begriffen wärden.

Vnd ob wir diser jngangnen pundtnus vnd verkomnus halb geuechd, gehasset vnd zu krieg komen söllen Bapst. Heiligt. vnd key. Mt. sampt den pundtsuerwandten jn Jtalia vns mitt lyb vnd gutt zehilff komen, vns erredten vnd nit schaden lyden lassen. darzu söllen si die, so vns darum vechden vnd zubekriegen vnderstünden, für jr eygen vyend achten vnd halten.

Wir vj ort behalten vns harinn heiter vnnd luter vor, vnnd dingend vs, all vnser geschworne pundt. den landtsfriden. vnnd sunst all ander vereinungen vnnd verstäntnussen. so vor diser pündtnuss vffgericht vnnd gemacht sind.

Dise pündtnüss sol zwüschen Bäpst. Heiligt. vnd key. Mt. eins. so dann vnns vj orten anders theils wären bestan vnnd jnn krefften bliben. so lang alls man sich des mitt einandern vereinbaren vnd betragen wurdt.

IV.

Allsdann vnser allerheyligoster vatter Clemens von Gottes gnaden der sibend Bapst vnd der vnüberwindtlichest fürst vnd herr Carolus. ouch von Gottes gnaden der fünfft römischer keyser. zu allen zytten merers des rychs. mitt allem flyss. ernst vnd arbeyt anhaltind vnd obligind denen dingen. die den gemeinen nutz berürend. vnd alls jr fürnämste sorg jren gemütten gesin. damitt nitt die ketzeryen. die jetz lang jn dem stand gemeiner cristenheyt angefangen grünen, wytter krüchende vnd vberhand nämende. die so jn dem waren glouben beharrend. befleckind vnd ouch damitt nitt die so von dem rechten wäg gewichen vnd abträtten. mitt gewallt vnd waffen fürfarend. die christenlichen volcker vndertruckind oder verderbind. dahär langt. das alls zu jr Heyligt. vnd Mt. zu Bologna wonend (dahin si dann zu nutze gemeiner christenheyt zusamen komen) die sandtbotten vnd anwalt der grossmächtig sechs orten des grossen alten pundts obertütschen landen, namlich Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug jüngst komen.

Vnd jr Heyligt. vnd Mt. angezoigt, wienil schadens vnd geuarligkeyten vergangner manotten si sich von wegen erhalltung des waren cristanlichen gloubens vnderworffen vnd gelitten haben von denen so von demselben abgeuallen sind, vnd das si vnderstanden haben die vj ort vff jr meynung vnd willen mit gewallt vnd krieg zu bringen vnd erzellt, es sye dann das mit komlichem mittel jnen zehilff komen werde. standen si jn grosser geuarligkeyt. so si ee jr eygen leben, wyber vnd kinder verlieren wollind dann die recht relligion verlassen. darby jr Heyligt. vnd Mt. alls zwey liechter der gantzen wellt. wöllicher ämptern furnämlich gebüre beschirmung des gloubens vnd relligion, mitt höchster bitt angesucht vnd gerüfft jr händell jn gnädig beuelch zenämen vnd jnen zehilff komen. Desshalb betrachtende jr Heyligt. vnd Mt. jnen gross schand dahär zustan, wann si ein solliche fürträffenliche berümpte vnd vmb den cristanlichen glouben vnd heyligen stul allwäg wol verdiente, vnd jetz für den cristanlichen glouben beständigklich stryttende nation, söllten lassen jn genare vnd nötten stecken, darzu ouch wie grosser schad vnd genarligkeyt gemeinem cristanlichem nutz vollgen wurde. wann die bestritten vnd vberwunden, das jre vygend demnach stercker gemacht wurdind. haben si sich beraten mitt gemelten sechs örttern ein pundt zu jr vnd aller deren genanter nation, die dem waren glouben vollgen wöllen, bewarung vnd beschirmung jnzugan, damitt das sterckist volck vff dem alten cristanlichen glouben behalten werd vnd die andern cristglonbigen mitt disem byspell gelert werden, jnen krafft vnd hilff den jrrenden jn dem cristanlichen glouben zuwiderstan nitt gebrästen werden.

Desshalb so haben gemelter vnser aller heyligoster vatter, vnd der vnüberwindt-

liehost römisch keyser, alls wol jn jrem alls aller vnd jeder fürsten vnd potentaten Jtalie vnd sonderlich deren. so dise pundtnuss vsstruckenlich jngan vnd bewären wölten namen eins teyls, vnd gemellt grossmächtig herren sechs örtter anders teyls ein pundtnus. verständtnus vnd eynung ewighlich wärend zwüschen jnen wöllen vestnen. mitt nachgeschribnen articklen. pacten vnd gedingen. doch mitt vorgander vorbehalltnus vnd fürworten, alls wo andre örtter derselben nation den waren glouben Cristi vnd den. so die heylig römisch kilch vnd der heylig stul verjechen vnd bekennen vnd vestencklich erhallten. annämen vnd vmbfachen der spännen. die sie mitt berürten vj ortten haben. vnd si demnach dise pundtnuss jngan wölten. söllen si harjnn alls ob si jn gegenwurtiger pundtnus begriffen vnd beschlossn verstanden werden, darzu sich befröwen aller desselben pundts pacten, gedinginen gutthäten vnd conditionen. glycher gestallt alls ob si darjnn genempt wärind.

Der jnnhallt der articklen zwüschen den parthyen vbereinkommen luttet allso.

Zum ersten jr Heyligt. vnd Mt. alls wol jn jrem alls obgeschribner namen. liebende vss jrer angebornen vätterlichen trüw, gunst vnd gütte genant grossmächtig herren. die vj ortt nämend allso vff sich beschirmung jrer herrschafften vnd vnderthanen, wider allermencklich. verheissend jnen vnd verbindend sich dess. alls dick jr herrschafften oder städt, von welchen joch das wäre mittkrieg angefallen wurdint. vnd so si deshalb von jnen ersucht werden zu Rom. oder wo jr Heyligt. wäre vnd der keyserlich bott. der dann zumal by siner Heyligt. sin wurdt. jnen vnd zu jr beschirmung zu bezalen die hilff zweyer tusend jtalienischen fussknechten. namlich buchssenschützen, vnd diss zu vollenden sol jn der statt Meyland das bar vnd gerüst geltte liggen. Welche hilff zu beschirmung genanter Eydtgnon vss dem kosten gesagter siner Heyligt. vnd Mt. daselbs bestan vnd beliben söllen. alls lang der krieg wäret. jn wöllichem si von den vyenden angriffen sind. vnd diewyl die vyend mitt dem zug werden sin jn den landen oder marchen genanter Eydtgnon. doch so sollen jr Heylt. vnd Mt. dise hilff jnen zethun nitt schuldig sin. wann si derselben zytt mitt etwas gewaltigem krieg jn Jtalia beschwärt wären.

Jtem gemeltte Heiligt. vnd Mt. verheissen, genanten Eydtgnon zu erzöigung jr liebe vnd frygmiltigkeyt jnen jedes jares. diewyl diser pund wäret. jedem der gerürten ortten. darzu ouch andern örtern derselben nation. wöllich nach den abgelütroten gedingen dise pundtnus jngan werdint. ein erliche pension durch jre sandtbotten zu declarieren vnd zenampsen. die sol bezalt werden.

Jtem darum das sich möchte fügen. das eintweders die so schon jetz von dem glouben abgefallen. oder ander namende vrsach. denselben glouben zu betrüben. oder jn ander wäg oder anderer gesuchter farben oder funden halb. was wäsens condition oder würde die sin möchten. Jtaliam mitt waffen angriffen vnd anvechden wölten, vnd so nun gebürlich vnd zimlich jst, alls durch dise gegenwurtige pundtnus die sichernus vnd bewarung gemelter ortern bedacht. das ouch die sichernus vnd beschirmung der andern pundtsverwandten vnd des gantzen Jtalie fürsächen werde. wölches kein teyl ane betrübung der andern vnd ane grossen der gemeinen cristenheit schaden mag betrübt werden. desshalb so verheissen vnd verbindend sich gemeltte örtter vsstruckenlich zuuerschaffen. dass kein jr vnderthanen oder vss jr herrschafften offenlich oder heimlich krieg in Jtalia bewegen söllen vnd keins wägs gestatten. das si zu den söllden eines oder des andern fürstens, was wäsenns oder wurde der sye. züchen. der vss wöllicherley vrsach. occasion oder schin Jtaliam mitt krieg anvechten wurd, oder jn wöllichem teyl derselben krieg bewegen wurd. vnd ob villicht ettlich sich zu derglychen söllden fügen. das die ane verzug wider berufft werden. darby verheissen si durchzug durch jr landtschafften vnd herrschafften wöllen verhindern. denen so sich zu den söllden deren die Jtaliam bekriegen wölten fügen wurden. oder jnen jn einich wäg beholffen wären. die syen Eydtgnon oder einer andren nation vnd das si denen widerstandind vnd si

verhinderind, vnd alls eygen vyend halttind vnd achttind, vnd wider die vnderthanen alls wider vngehorsamen pundts vnd verheissne truwbrecher handlint.

Die gemelten örtter verheissen onch, wo ettlich jrer knechten jn krieg züchen wölten, das si vsstruckenlich vnd gentzlich verschaffen wöllen, das si vor allen ziechend zu den söllden jr Heyligt. vnd Mt. das ouch so keinem fürsten noch andrem, wer der sin mocht dienen werden wider jr Heyligt. vnd Mt.

Es jst onch zwüschen dem gemelten vnserm aller heyligosten vatter vnd key. Mt. eins theyls, vnd den genanten örtern anders teyls verkomen, das zu nachteyl vnd schaden diser pundtnus vnd capitlen kein pundtnussen cappittel noch verständtnussen von einichen der gemelten teylen nitt mogen gemacht werden, vnd ob ettlich jngangen wurden, sollen si gentzlich vnnutz vergebens vnd yttel sin, alls vil si wurdint zu schaden disers pundts jn ettlichem teyl langen vnd zu glycher gestallt die pundtnussen vnd cappitel biss vff disen tag vffgericht söllen verstanden werden alls widerrüfft vnd vernüttigott, sonerr vnd wyt si disem pund zuwider sin wurden.

Jtem das durch dise gegenwurtige cappittell vnd bewarliche pundtnuss nitt solle geachtott werden vnd sin geändrott junutiert noch zuwider gehandlet der pundtnus vnd erbeynung, die da jst zwüschen key. Mt. vnd dem rö. küng der husern Österrych vnd Burgund mit den örtern der Eydtgnoschafft. alls wol gemeinlich alls sonderlich, noch onch als vil betrifft, die erhalttung der traktaten gemacht jn der stadt Madrid vnd demnach jn der statt Camerach zwüschen key. Mt. vnd den kung zu Franckrych, jn wöllichen vnd jedem derselber ir Heyligt. vnd der heylig stul vnd onch die Eydtgnon vsstruckenlich begriffen sind.

Corrigenda.

Seite 27, Zeile 21 von oben lies 1551 statt 1554.
„ 32, „ 5 „ unten ist nach Nr. 40 die Jahrzahl 1561 einzuschalten.
„ 96, „ 3 „ oben lies Gregor XIV. statt XIII.
„ 194 u. 195 erscheint Nr. 24 doppelt; im Register wurden sie durch 24 A und 24 B unterschieden.
Seite 199, Zeile 14 von unten lies 2. Juli statt 3. Juli.
„ 227. Die Nr. 59 ist als Nr. 59—60 zu bezeichnen.
„ 310, Zeile 22 von oben lies Memmingen statt Meiningen.
„ 543, „ 4 „ unten lies Breve von Papst Urban VIII. an die katholischen Kantone vom 12. April 1631.

